Oberämter	Wohnhäuser: bewohnte	Wohnhäuser: unbewohnte	andere bewohnte (sog. fliegende oder bewegliche) Baulichkeiten	Haushaltungen: insgesamt	hierunter sind: einzeln lebende Personen	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen: Zahl	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen: Personen	Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen: Zahl	Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen: Personen	Anstalten: Zahl	Anstalten: Personen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Aalen	4 702	86	44	7 457	669	6 744	30 285	31	117	13	185
Crailsheim	4 138	146	45	5 603	455	7 098	25 170	37	147	13	349
Ellwangen	6 128	114	42	8 306	627	5 619	30 035	40	97	20	498
Gaildorf	3 645	58	18	4 860	489	4 162	22 611	30	78	11	116
Gerabronn	4 907	88	26	5 927	438	5 427	27 144	49	85	13	128
Gmünd	5 345	87	67	8 044	737	7 940	39 371	40	168	28	1 906
Hall	3 893	57	41	6 153	681	5 498	27 987	40	118	17	831
Heidenheim	7 776	181	46	10 316	1 064	9 175	41 293	66	209	14	244
Künzelsau	4 390	70	28	5 051	475	5 118	26 180	42	86	16	364
Mergentheim	4 648	111	23	5 717	489	5 164	26 228	43	117	31	840
Neresheim	4 134	150	16	4 528	397	4 070	19 605	43	59	13	200
Öhringen	4 073	70	25	6 151	647	5 462	27 238	29	70	13	80
Schorndorf	4 694	72	24	1 418	692	5 685	25 893	21	48	12	416
Welzheim	4 400	61	20	4 743	461	4 288	20 614	35	90	9	41
Jagstkreis	65 508	1 350	440	88 375	8 117	79 599	391 355	546	1 508	213	6 170
Biberach	6 011	142	47	7 376	750	7 149	34 985	56	178	21	781
Blaubeuren	3 845	103	26	4 591	334	4 198	20 592	37	90	11	290
Ehingen	4 772	143	38	5 905	407	5 377	26 242	41	104	20	875
Geislingen	5 018	114	31	8 635	748	7 811	36 679	40	142	17	281
Göppingen	7 338	67	21	12 945	980	11 880	57 732	47	210	18	856
Kirchheim	5 515	93	23	7 389	814	6 533	29 788	29	77	13	281
Laupheim	5 010	140	14	5 048	499	5 181	26 077	44	112	25	822
Leutkirch	4 546	115	28	5 509	548	4 891	24 047	48	114	22	837
Münsingen	4 582	162	13	5 408	493	4 900	24 191	54	129	12	808
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	228	32	3 494
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	64	12	221
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	177	17	1 048
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	907	24	851
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	813	64	7 408
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	142	30	1 040
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	172	16	224
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1 069	345	19 566
Württemberg	324 866	5 081	2 388	507 121	42 0[illegible]	461 [illegible]	2 191 [illegible]	2 536	9 97[illegible]	1 290	[illegible]

Württembergische Jahrbücher

für

Statistik und Landeskunde.

Herausgegeben

von dem

Königlichen Statistischen Landesamt.

Jahrgang 1907.

Mit 3 Karten im Anhang

Stuttgart
Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.
1908.

Inhaltsübersicht aus den letzten 25 Jahrgängen der Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde.

Über das Münzwesen und die Münze in der ehemaligen freien Reichsstadt Ulm. (Dr. [illegible].)
Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 für das Königreich Württemberg. (Dr. Losch.)
Die Fleischversorgung des Jahres 1900 in Württemberg.
Zeiten der Sommer-Aussaat und Reifungstage in Württemberg. (Dr. Hammer.)

1901

Die unter dem Namen [illegible] in der Reichsstadt Schwäbisch Hall [illegible]. [illegible]
Geschichte des [illegible]. (Müller.)
Das Verkehrswesen und die Posten von [illegible] in Württemberg in den Jahren 1897 mit 1899. (Dr. Trüdinger.)
Rechtsgeschichtliches aus [illegible]. (Dr. Knapp.)
Der Dinkel und die [illegible]. (Dr. Gradmann.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1900.
Der württembergische Obstbau. (Dr. Trüdinger.)
Die forststatistischen Erhebungen im Jahr 1900. (v. Zeller.)

1900.

Sammlung volkstümlicher Überlieferungen in Württemberg.
Zur Baugeschichte und Topographie von [illegible]. (Dr. Weizsäcker.)
Zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Reichsstadt Eßlingen im 13. und 14. Jahrhundert. (Dr. Diehl.)
Einige Untersuchungen über die Militärtauglichkeit in Württemberg in den Jahren 1889—1898. (Dr. Elben.)
Die Bewegung des [illegible] in Württemberg seit der Aufnahme vom Jahr 1893. (Dr. [illegible].)
Die [illegible]. ([illegible].)
Statistische Beiträge zur Frage der landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse [illegible] Unternehmer und [illegible] in Württemberg. (Dr. Losch.)
Aus Württemberg stammende Lehrer an fremden Universitäten. (Dr. v. Hartmann.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im 19. Jahrhundert und im Jahr 1899. (Dr. Losch.)
Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1899.
Die Statistik der Bodenbenützung und des Ernteertrags im Jahr 1900.
Der Anbau und die Verwendung von Tabak, [illegible] und Zichorien in Württemberg. (Dr. Trüdinger.)
[illegible] Württembergs [illegible]. (Dr. Schott.)
Die Zuverlässigkeit der [illegible] Württembergs im Vergleich mit den anderen Staaten. (Dr. [illegible].)
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1900.

1899

Über die [illegible] des [illegible] Heilbronn. ([illegible].)
Die [illegible] in württembergischen [illegible]. (Dr. [illegible].)
Die Entstehung des topographischen Atlasses von Württemberg im Maßstab 1 : 50000. (v. Zeller.)
Kommerzienrat Jakob [illegible]. (Wagner.)
Das ehemalige Silberbergwerk [illegible]. ([illegible].)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1898.
Die [illegible] in Württemberg im Jahre 1897. (v. Zeller.)
Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1898.

Die [illegible] und ihre Ursachen in Württemberg. (v. Zeller und Dr. Schmid.)
Eine Statistik der Arbeiterverhältnisse in den Staatsbetrieben Württembergs. (Dr. Losch.)
Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags im Jahr 1898.
Die Wohnungsfürsorge für die arbeitenden Klassen in Württemberg. (Dr. Trüdinger.)
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1898.

1898.

Karl Viktor v. [illegible]. (v. Zeller.)
Über die Grundbegriffe der [illegible] zwischen dem [illegible] und [illegible]. (Dr. Hammer.)
Alte Ansichten vom [illegible]. (Buck.)
Geschichte der Volkszählung in Württemberg. ([illegible].)
Die Viehhaltung in Württemberg nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1897 mit Berücksichtigung der Aufnahme vom 14. Juni 1895. (v. Zeller.)
Die Kinderarbeit in Württemberg. (Dr. Losch.)
Statistik der Reichstagswahlen in Württemberg. (Dr. Losch.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1897.
Erntestatistik von Württemberg im Jahr 1897.
Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1897.
Der [illegible] im Jahr 1891 und die [illegible] zu seiner Behandlung. ([illegible].)
Die Ergebnisse der Wohnungsstatistik vom 2. Dezember 1895 für die 5 größten Städte Württembergs. (Dr. Losch.)
[illegible] von Württemberg im Jahre 1898.
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1898.
Zur [illegible] der städtischen [illegible] in Stuttgart. (Dr. [illegible].)

1897

Die Stadtkirche zu [illegible] a. N. ([illegible].)
Übersicht über die Entwicklung der Landwirtschaft in Württemberg seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. (Dr. [illegible].)
Die [illegible] im Königreich Württemberg. (Dr. Losch und Dr. [illegible].)
Die Arbeitslöhne in Württemberg. (Dr. Losch.)
Die [illegible] in [illegible]. ([illegible].)
Zwei württembergische Versicherungsanstalten. (Dr. Trüdinger.)
Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahre 1896.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1896.
Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1896.
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1897.
Die [illegible] Armenunterstützung im Lichte der Statistik. (Dr. [illegible].)

1896.

Das Dorf [illegible]. ([illegible].)
Sterblichkeit, Lebensdauer und Todesursachen der württembergischen Ärzte von 1830—1895 und der Ärzte überhaupt. (Dr. Weinberg.)
Die Anfänge der Lebensversicherung in Württemberg. (Dr. [illegible].)
Die Statistik der Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1895. (Dr. Trüdinger.)

Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahr 1896.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1895.
Die Ergebnisse der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für das Königreich Württemberg.
Die Durchschnittspreise von Getreide (Kernen, Gerste, Haber, Dinkel, Weizen, Roggen) in Württemberg in den Jahren 1766—1895.
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1896.
Die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik im Dezember 1895. (Dr. Kritsch.)

1895.

Zahl'sches Stammregister Ansbach. (Dr. Hartmann.)
Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Ulm im 16. Jahrhundert. (Wagner.)
Neue Sternwartebestimmung in Hessen, 1894, und hieraus sich ergebende Lage der Dreieckspunkte auf dem Besselschen Ellipsoid. (Dr. Hammer.)
Die Wolkenbrüche am 4.—7. Juni 1895.
Das Schulwesen in Württemberg. (Kübler.)
Das Lehrer- an der Universität Tübingen in den 50 Jahren 1845 bis 1895. (Rieß.)
Über Bergstürze und Bergsturzen im nördlichen Schwarzwald. (Regelmann.)
Die Arbeiten bei dem K. Statistischen Landesamt. (v. Zeller.)
Ergebnisse der Erhebungen über den Stand der Landwirtschaft in Württemberg 1895.
Die Fischereiverhältnisse in Württemberg. (Dr. Sieglin.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1894.
Die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags im Jahr 1894.
Vorläufiges Hauptergebnis der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 für Württemberg.
Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1895.

1894.

Regierung und Stände im Königreich Württemberg 1806—1894. (Dr. Hartmann.)
Über Ortsnamen. (Dr. Hartmann.)
Das Getreide-Schätzen des Herzogtums Württemberg in den Jahren 1500—1534. (Wagner.)
Die Entwicklung der Bevölkerung Württembergs von 1871—1890. (Dr. Kritsch.)
Die Anstellung der Bevölkerungsverhältnisse mit der statistischen Behandlung der politischen Gemeinden Württembergs. (Dr. Hely.)
Die letzten Jahrgänge und auf dem Neckar. (Wagner.)
Die württembergische Kriminalstatistik. (Dr. Kritsch.)
Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1889—90. (Dr. Pfeilsticker.)
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1893.
Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 im Königreich Württemberg unter Berücksichtigung derjenigen der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1893.
Die Statistik der Bodenbenützung und des Ernteertrags und ihre Ergebnisse für Württemberg im Jahr 1893.
Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1894.

1893.

der Besiedelung des württembergischen Schwarzwalds, insbesondere des oberen Murgtals. (Dr. Hartmann.)

Kritik einer Geschichte der württembergischen Topographie und älteren Angaben über die Statistische Landesaufnahme Württembergs. (Regelmann.)
Die Maßsteinsammlung und der württembergische Staatsgrundbesitz im geschichtlichen Abriß. (Dr. Pfeilsticker.)
Ein Beitrag zur Statistik des württembergischen Hilfskassenwesens.
Ergebnisse einer landwirtschaftlichen Erhebung in Württemberg 1883 bis 1892. (Dr. Kritsch.)
Das Zuckerrübenbau in Württemberg. (Dr. Lincke.)
Die Herkunft der württembergischen Weinbau und ihre Verteilung im Lande 1890—1892. (Dr. Rösgen.)
Die geographische Verbreitung der württembergischen Eisenbahnlinien. Neubauten des Mündungen. (Dr. Fraas.)
Die meteorologischen Ergebnisse der Zeitraum in Württemberg im Jahr 1893. (Dr. Meyer.)
Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 im Königreich Württemberg.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1892.
Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1891. (Dr. Pfeilsticker.)
Neuere gewerbestatistische Notizen aus Württemberg.
Die Hagelbeschädigungen in Württemberg im Jahr 1892.
Die vorläufigen Ergebnisse der außerordentlichen Viehzählung im Königreich Württemberg vom 1. Dezember 1892.
Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1893.

1892.

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1892.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1891.
Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1888, 1889 und 1890. (Dr. Pfeilsticker.)
Die Hagelverhältnisse Württembergs in dem Zeitraum von 1828 bis 1890 mit besonderer Berücksichtigung der Bewertung des Landes. (Dr. Hegel.)
Die württembergische Flurkarte im 1:25 000. (Dr. Hammer.)
Statistische Skizze des Weinbaubezirks im K. württ. Oberamtsbezirk Reutlingen. (Dr. Schmidt.)

1890 und 1891.

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1890 und 1891.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1890.
Zur Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung der württembergischen Waldgewerbe. (Dr. Röhler.)
Das Militärdepartementsche Zeitschriftenwerk des Kriegsrats Andreas Kieser im Besitze der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. (Regelmann.)
Die in Württemberg Anwendung findenden Reichsgesetze und die Landesgesetzgebung 1881—1890.
Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Jahrgang XIII 1890. Heft 1—4.

1889.

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1889.
Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1889.
Der Verbrauch geistiger Getränke in Württemberg und seine wirtschaftliche Bedeutung.
Anteil der Königlich Württembergischen Feldarmee im Kriege 1870/71. (Thürlig.)
Medizinalbericht von Württemberg für die Jahre 1885, 1886 und 1887. (Dr. Pfeilsticker.)

Ergänzungsbände

Inhaltsübersicht.

Erstes Heft

Zweites Heft

Zur Jahresgeschichte.

Chronik des Jahres 1907.

Januar 3. Vorschlagswahl für die Ernennung der Vertreter von Handel und Industrie zur I. Kammer. Gewählt werden: Melchior, Albert, Kommerzienrat in Ravensburg; Dr. v. Jobst, Julius, Geh. Hofrat in Stuttgart (Geh. Kommerzienrat Hegele in Geislingen a. St., Geh. Kommerzienrat v. Hauck in Heilbronn).

Januar 4. Vorschlagswahl des Handwerks. Gewählt wird Flaschnermeister Karl Schneider, Göppingen (Ersatzmann Drechsler Lorenz, Stuttgart).

Januar 5. Vorschlagswahl der Landwirtschaft. Gewählt werden: Ökonomierat Karl Mayer, Heilbronn; Gutspächter Rudolf Schmid, auf dem Platzhof OA. Öhringen; (Ökonomierat Rudolf Vogt, Kirchentellinsfurt, OA. Herrenberg; Ökonomierat Richard Landerer, Göppingen).

Januar 9. Proporzwahlen in den Landeswahlkreisen. Es erhalten:

I. im Neckar- und Jagstkreis

Deutsche Partei 200330, Konservative Partei und Bund der Landwirte 170021, Sozialdemokratische Partei 508420, Volkspartei 451180, Zentrumspartei 270687 gültige Stimmen.

II. im Schwarzwald- und Donaukreis

Deutsche Partei 165320, Konservative Partei und Bund der Landwirte 160900, Sozialdemokratische Partei 290331, Volkspartei 314762, Zentrumspartei 509401 gültige Stimmen.

Gewählt sind

im Neckar- und Jagstkreis

1. Dietrich, Buchbinder und Gemeinderat in Stuttgart.
2. Elsas, Dr., Rechtsanwalt in Stuttgart.
3. Feuerstein, Redakteur in Stuttgart.
4. Graf, Postsekretär in Stuttgart.
5. Keinath, Rechtsanwalt und K. öffentlicher Notar in Stuttgart.
6. Löchner, Fabrikant und Gemeinderat in Cannstatt.
7. Lindemann, Mittelschullehrer in Stuttgart.
8. Vogler von Vogelhof, Freiherr, Gutsbesitzer in Ensingen.
9. Schlegel, Gastwirt und Gemeinderat in Eßlingen.

im Schwarzwald- und Donaukreis

10. Mattutat, Oberamtmann in Ulm.
11. Hauser, Redakteur in Stuttgart.
12. Kiene, Redakteur in Stuttgart.
13. Mattutat, Arbeitersekretär in Stuttgart.
14. Nägele, Professor in Tübingen.
15. Wittling, Bürgermeister und Ökonom in Dornhan, OA. Sulz.
16. Späth, Dr., Stadtpfarrer in Biberach.
17. Weber, Bauer in Heilbronn.

Januar 9—10. Zum Vertreter der Landesuniversität in der I. Kammer wird Professor Dr. v. Rümelin, zum Vertreter der Technischen Hochschule Dr. v. Weyrauch gewählt.

Januar 10. Zusammentritt der 7. evangel. Landessynode; zum Präsidenten der Synode wird v. Zeller, Präsident des Steuerkollegiums, gewählt.

Januar 11. Zum Vertreter des bischöflichen Ordinariats in der I. Kammer wird Domkapitular Dompfarrer Rieser in Rottenburg gewählt.

Januar 16. Von den evangelischen Generalsuperintendenten werden Prälat v. Berg in Ludwigsburg und Prälat v. Braun in Hall, von den katholischen Dekanen Dekan Müller in Saulgau in die I. Kammer gewählt.

Januar 18. Der ritterschaftliche Adel wählt in die I. Kammer

(in alphabetischer Reihenfolge)

1. Frhr. Otto v. Breitschwert, Landgerichtsrat a. D. in Stuttgart.
2. Frhr. Friedrich v. Gaisberg-Schöckingen in Schöckingen, OA. Leonberg.
3. Frhr. Franz v. König-Fachsenfeld, Dr. jur., K. Kammerherr, Regierungsrat a. D. in Fachsenfeld, OA. Aalen.
4. Frhr. Hans v. Ow-Wachendorf, Staatsrat, Präsident, Vorstand der Zentralstelle für die Landwirtschaft, K. Kammerherr in Stuttgart.
5. Franz Schenk Frhr. von Stauffenberg in Rißtissen, OA. Ehingen.
6. Frhr. Erwin v. Seckendorff, Landgerichtsrat und derzeit stellvertretender Bevollmächtigter im Reich.
7. Graf Albert v. Uxkull-Gyllenband, K. Kammerherr, Oberforstrat a. D. in Ludwigsburg.
8. Frhr. Georg v. Wöllwarth-Lauterburg in Hohenroden, OA. Aalen.

Januar 23. In Stuttgart Vortrag des Kolonialdirektors Dernburg über die kolonialen Lehrjahre.

Januar 25. Reichstagswahlen mit Stichwahlen am 5. Februar. In Württemberg werden gewählt:

I.	Stuttgart, Stadt und Amt.	Hildenbrand, Redakteur, Landtagsabgeordneter, in Stuttgart.
II.	Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen.	Dr. Hieber, Gymnasialprofessor, Landtagsabgeordneter, in Stuttgart.
III.	Heilbronn, Brackenheim, Besigheim, Neckarsulm.	Naumann, Pfarrer a. D. in Berlin.
IV.	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen.	Roth, Rechtsanwalt in Leonberg.
V.	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach.	[illegible] in Eßlingen.
VI.	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen.	v. Payer, Rechtsanwalt u. [illegible], Landtagsabgeordneter, Kammerpräsident, in Stuttgart.
VII.	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg.	Schweickhardt, Kaufmann in Tübingen.
VIII.	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz.	Wagner, Präsident in Calw.
IX.	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen.	Haußmann, Conrad, Rechtsanwalt, Landtagsabgeordneter, in Stuttgart.
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim.	Wieland, Schirmfabrikant in Göppingen.
XI.	Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg.	Vogt, Landwirt und Gemeinderat, Landtagsabgeordneter, in Gaisbach, OA. Künzelsau.
XII.	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim.	Vogt, Schultheiß und [illegible], Gem. [illegible], OA. [illegible].
XIII.	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim.	[illegible], Gymnasialprofessor in Ellwangen.
XIV.	Geislingen, Heidenheim, Ulm.	Storz, Rechtsanwalt, Landtagsabgeordneter, in Heidenheim.
XV.	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen.	Gröber, Landgerichtsrat, Landtagsabgeordneter, in Heilbronn.
XVI.	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen.	Erzberger, Redakteur in Berlin.
XVII.	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang.	Eisele, Kameralverwalter und [illegible] in [illegible], OA. Ehingen.

Januar 29. Herzog Robert von Württemberg wird zum Kommandeur des Dragonerregiments „König" in Stuttgart ernannt.

Februar 7. Zusammentritt der Ständeversammlung. Eröffnung durch den König. In der Thronrede gibt der König der Hoffnung Ausdruck, daß, nachdem die lang umstrittene Verfassungsfrage zu Ende Mai [illegible] Erledigung ihre Lösung gefunden habe, diejenige harmonische Weiterentwicklung des Staatslebens eintreten werde, die allein dem Wohle des Ganzen zu dienen vermöge. „Mein Streben geht unablässig dahin, unter gerechter und billiger Abwägung der verschiedenen Interessen die fortschreitende Entwicklung des Landes auf allen Lebensgebieten zu pflegen und zu fördern." Angekündigt wird ein Vorschlag zur Aufbesserung der Wohnungsgelder sowie eine Novelle zum Beamtengesetz, ferner der Entwurf einer Bau- und einer Wegeordnung, ein Entwurf zur Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes, endlich ein Entwurf betreffend die Entschädigungen der Ständemitglieder. Ferner wird u. a. der Umbau des Hauptbahnhofs in Stuttgart und „eine den Anforderungen der Zeit entsprechende weitere Entwicklung des Volksschulwesens" in Aussicht genommen.

Februar 8.—9. Zum Präsidenten der II. Kammer wird der Abgeordnete von Payer, zum 1. Vizepräsidenten der Abgeordnete von Kiene, zum II. Vizepräsidenten der Abgeordnete Kraut gewählt.

Februar 22. Die Ständeversammlung wird bis auf weiteres vertagt.

März 2. Notariatsgebührenordnung.

März 11. Neuer Lehrplan für die Volksschulen.

April 1. Vereinigung der Gemeinde Betzingen mit der Stadtgemeinde Reutlingen.

April 6. Zum kommandierenden General des XIII. Armeekorps wird der General der Infanterie von Fallois, bisher Direktor [illegible] in Freiburg, ernannt.

April 30. Wiederzusammentritt der Ständeversammlung. In der II. Kammer Beratung des Hauptfinanzetats 12.—14. Juni des Entwurfs betreffend Umbau des Hauptbahnhofs in Stuttgart. 13. Juli betreffend Änderungen des Beamtengesetzes. 20. Juli betreffend Änderungen einiger Schulgesetze.

Mai 8. An Stelle des zurückgetretenen Prof. Dr. v. Weyrauch wird Oberbaurat Mörsch zum Vertreter der Technischen Hochschule in der I. Kammer gewählt.

Mai 11. Brand in Hohenstadt OA. Geislingen (11 Häuser).

Mai 25. Einweihung der Volksheilstätte „Charlottenhöhe" in Calmbach in Anwesenheit der Königlichen Majestäten.

Mai 25.—27. VIII. Weltsynode in Stuttgart.

Juni 12. Berufs- und Betriebszählung.

Juli 1.—5. In der I. Kammer Hauptfinanzetat, ebenso 19.—20. Juli. 25. Juli Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart u. 26.—27. Juli betreffend Änderungen des Beamtengesetzes, betreffend Abänderungen einiger Schulgesetze.

Juli 14. Zu Wildbad in Tirol stirbt Fürstin Mathilde von Urach, Fürstin von Urach, Gräfin von Württemberg.

August 1. Gesetz betreffend Änderungen des Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876.

August 7. Das Finanzministerium veröffentlicht die Grundsätze über die Gehaltsverteilung nach Dienstaltersstufen und den Wohnungszuschuß.

August 8. Gesetz betreffend Änderungen einiger Schulgesetze.

August 12. Gesetz betreffend die Entschädigungen, Taggelder und Reisekosten der Ständemitglieder.

August 13. Gesetz betreffend den Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart und weitere Eisenbahn-, Aus- und Erweiterungsbauten zwischen Ludwigsburg und Plochingen.
August 18—24. In Stuttgart Internationaler Sozialistenkongreß.
August 20. Großer Brand in Darmsheim, OA. Böblingen (38 Hauptgebäude).
September 15. Eröffnung der Nebenbahn Jagstfeld–Neuenstadt a. K.
September 24. Erfolgreiche Aufstiege des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff.
Oktober 2 ff. 20. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen in Ulm.
Oktober 4. Der Staatsanzeiger berichtet über einen Erlaß des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 2. Oktober über die Vornahme der Prüfungen in den Volksschulen einschließlich allgemeiner Fortbildungs- und Sonntagsschulen.
Oktober 6. Verfügung des Ministeriums des Innern betreffend den Vollzug der Gemeindeordnung.
Oktober 7. Der König wohnt an der Beisetzung des Großherzogs von Baden in Karlsruhe teil.
Oktober 8. 20. Deutscher Evangel. Kirchengesangvereinstag in Stuttgart.
Oktober 12. Eröffnungsfeier der genossenschaftlichen Elektrizitätsanlage für den Bezirk Herrenberg und Umgebung.
Oktober 15. Zusammentritt der Evangel. Landessynode. Tagung bis 12. November.
Oktober 24. Der König begibt sich zur Beerdigung des Fürsten zu Wied nach Neuwied.
Oktober 30. Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug der Bezirksordnung.
Dezember 1. Die neue Gemeindeordnung und die Bezirksordnung treten in Kraft.
Dezember 2. Viehzählung.

Nekrolog des Jahres 1907.

Januar 3. Tübingen. Johannes v. Gottschick, Dr., Professor der Theologie (Schw. Kron. Nr. 4. 13.)
11. Tübingen. Fr. v. Bonhöffer, Landgerichtspräsident a. D. (Schw. Kron. Nr. 23.)
18. Stuttgart. Eduard v. Faber, Dr., Justizminister 1878—1895. (Schwäb. Kron. Nr. 29. 33.)
Februar 6. Stuttgart. Albert Frauhofer, Redakteur am Staatsanzeiger (St.Anz. S. 178. Schw. Kron. Nr. 57. 61.)
20. Stuttgart. Rudolf v. Krusser, Ministerialdirektor a. D. (St.Anz. S. 303.)
23. Hummelhof b. Lorch. Rudolf Schmid, Ökonomierat, 1889/94 Landtagsabgeordneter für Neckarsulm. (Württ. Wochenbl. f. Landwirtsch. S. 211.)
24. Tübingen. Franz Xaver v. Funk, Dr. theol. et phil., Professor der Theologie (Schw. Kron. Nr. 94.)
März 1. Stuttgart. Theodor Schwarz, Rheinschiffahrtsdirektor a. D. (Schw. Kron. Nr. 100.)
3. Stuttgart. Wilhelm v. Stieglitz, Dr., Geh. Rat a. D. (Schw. Kron. Nr. 106.)
9. Würzburg. Dietrich Kerler, Dr., Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek (Zentralbl. f. Bibliothekswesen 24 (1907) S. 208—217.)
20. Göppingen. Joh. Erhardt, Privatier, 1894—1900 Landtagsabgeordneter für Göppingen.
26. Stuttgart. Ludwig v. Zimmerle, Dr., Reichsgerichtsrat a. D.
28. Stuttgart. Hermann v. Burckhardt, Dr., Obermedizinalrat. (St.Anz. S. 485. Schw. Kron. Nr. 148. 150.)
April 8. Öhringen. Wilh. Karl Brenninger, Ökonomierat. (Württ. Wochenbl. f. Landwirtsch. S. 323.)
13. Blaufelden. Julius Schall, Dekan. (Schw. Kron. Nr. 178.)
16. Stuttgart. Eduard v. Paulus, Dr., Oberstudienrat a. D., vormals Landeskonservator und Vorstand der Staatssammlung vaterländ. Kunst- und Altertumsdenkmale (St.Anz. S. 583. Schw. Kron. Nr. 177. 181.)
22. Rotterdam in Holland. Karl Ammringer, Dr. med., früher Stadtwundarzt in Backnang. (St.Anz. S. 734.)
25. Stuttgart. Alexander v. Tritschler, Baudirektor a. D. (St.Anz. S. 647. Schw. Kron. Nr. 192.)
25. Stuttgart. Richard v. Oesterlen, Dr., Direktor, Vorstand der Verwaltungsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen (St.Anz. S. 641. Schw. Kron. Nr. 193.)
28. Stuttgart. Karl v. Kohlhaas, Dr., Oberlandesgerichtspräsident a. D. (Schw. Kron. Nr. 196. 198.)
Mai 7. Stuttgart. Joseph v. Schlierholz, Präsident a. D., 1870/98 Landtagsabgeordneter für Tettnang. (St.Anz. S. 707. Schw. Kron. Nr. 211.)
8. Tübingen. Theodor v. Jürgensen, Dr., Professor der Medizin. (Medizinisches Korrespondenzbl. S. 792. St.Anz. S. 713. Schw. Kron. Nr. 213.)
20. Stuttgart. Albert Sihler, Ökonomierat. (Württ. Wochenbl. f. Landwirtsch. S. 407. Schw. Kron. Nr. 232.)
21. Ravensburg. Heinrich Ehrmann, vorm. Rektor des Gymnasiums. (Schw. Kron. Nr. 237.)
22. Tübingen. Hermann Wildermuth, Dr., Sanitätsrat in Stuttgart (Schw. Kron. Nr. 233. 234. Medizinisches Korrespondenz-Blatt S. 771.)
Juni 4. Cannstatt. Heinrich Adolf Köstlin, D. Dr., Geh. Kirchenrat und Professor a. D. (St.Anz. S. 871. Schw. Kron. Nr. 257.)

10. Stuttgart. Heinrich Steinle, Regierungsrat z. D., Mitglied der Reichsschuldenkommission.
10. Kirchheim u. T. Karl Sixt Kapff, Dekan a. D. (St.-Anz. S. 919.)
12. Freiburg. Gustav Rümelin, Dr., Geh. Hofrat, Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Freiburg. (Schw. Kron. Nr. 270.)
12. Stuttgart—Baden-Baden. Heinrich vom Scheidt, Regierungsdirektor a. D. (St.-Anz. S. 924.)
18. Ellwangen. Oskar Graf Adelmann von Adelmannsfelden, K. Kammerherr und Hofmarschall a. D.
18. Ludwigsburg. Karl v. Baumann, Oberregierungsrat a. D. 1877—1882 Landtagsabgeordneter für Künzelsau. (Schw. Kron. Nr. 286.)
25. Ludwigsburg. Adolf v. Halbach, Regierungsdirektor a. D.

Juli 13. Dalkingen. Xaver Kniehgeb, 1883—1900 Landtagsabgeordneter für Ellwangen-Land. (Schw. Kron. Nr. 323.)
18. Stuttgart. Theodor v. Sprösser, Generalmajor z. D. (St.-Anz. S. 1165. Schw. Kron. Nr. 334.)
20. Stuttgart. Hermann Wendel, Kunstmaler. (St.-Anz. S. 1157. Schw. Kron. Nr. 335, 338.)
22. Reutlingen. Julius v. Kunz, vorm. Oberbürgermeister, Landtagsabgeordneter für Reutlingen-Stadt 1866/68. (Schw. Kron. Nr. 338.)
28. Stuttgart. Gustav v. Kaiser, Senatspräsident a. D. (St.-Anz. S. 1218. Schw. Kron. Nr. 348.)

August 2. Rottenburg. Joseph v. Berg, Domkapitular. (St.-Anz. S. 1233.)
6. Ulm. Friedrich Wagner, Kommerzienrat, 1894—1906 Landtagsabgeordneter für Ulm Stadt. (St.-A. S. 1260.)
7. Oberstenfeld. Rudolf v. Schmid, Prälat, Dr. theol., Oberhofprediger a. D. (St.-Anz. S. 1265. Schw. Kron. Nr. 401.)
11. Nürnberg. Theobald Kerner, Hofrat, Dr. med. (St.-Anz. S. 1295. Schw. Kron. Nr. 372.)
28. Meiningen. Adolf v. Ernst, Dr. Ing., Baudirektor, Professor des Maschineningenieurwesens an der Technischen Hochschule in Stuttgart. (Schw. Kron. Nr. 404. 413.)
31. Stuttgart. Reinhold Elsäß, Bauunternehmer 1902/07 Landtagsabgeordneter für Marbach.

September 4. Wilhelmsdorf. Johannes Ziegler, Anstaltsdirektor und Gemeindevorsteher. (Schw. Kron. Nr. 414.)
5. Oberherrlingen. Frhr. Eugen v. Maucler, Staatsrat a. D. vorm. württ. Gesandter in Bern. (St.-Anz. S. 1449. Schw. Kron. Nr. 428.)
6. Degerloch. Carl August v. Urach, Geh. Rat a. D., K. Kammerherr, vorm. Museumsdirektor und Direktor des Haus- und Staatsarchivs. (St.-Anz. S. 1425. Schw. Kron. Nr. 419.)
20. Tuttlingen. Christian Storz, Stadtschultheiß a. D. 1868/76 Landtagsabgeordneter für Tuttlingen. (St.-Anz. S. 1507.)
25. Vaihingen-Enz. Georg Oßwald, Redakteur des Neuen Albboten.

Oktober 4. Eßlingen. Karl Hermann Zipff, Dr., Professor a. D. vorm. Stadtarchivar. (Schw. Kron. Nr. 466.)
11. Stuttgart. Karl v. Knapp, Dr., Senatspräsident a. D. (Schw. Kron. Nr. 478.)
15. Stuttgart. August v. Kirschbaum, Generalmajor a. D. (St.-Anz. S. 1631. Schw. Kron. Nr. 483.)
16. Stuttgart. Louis Tournier, vorm. württ. Konsul in Odessa.
19. Tübingen. Albert v. Pfister, Dr., Generalmajor z. D. (St.-Anz. S. 1646. Schw. Kron. Nr. 492, 493, 498.)
30. Stuttgart. Ludwig v. Göz, Landgerichtspräsident a. D.

November 4. Cannstatt. Oskar v. Nast, vorm. Oberbürgermeister, Landtagsabgeordneter 1888/94. (St.-Anz. S. 1733. Schw. Kron. Nr. 517.)
4. Stuttgart. Johann Georg Böhringer, Kaufmann. (St.-Anz. S. 1742. Schw. Kron. Nr. 517. Blätter für das Armenwesen S. 179.)
5. Stuttgart. Peter Mühlinger, Dr., Obermedizinalrat a. D. (St.-Anz. S. 1749. Schw. Kron. Nr. 520.)
12. Stuttgart. Friedrich Hiemer, Oberfinanzrat, Betriebsoberinspektor a. D. (St.-Anz. S. 1797.)
15. Stuttgart. August v. Dorrer, Staatsrat, vorm. Vorstand der Forstdirektion. (St.-Anz. S. 1811. Schw. Kron. Nr. 538.)
17. Metzingen. Karl Schickhardt, Kommerzienrat, 1900 bis 1906 Landtagsabgeordneter für Reutlingen Amt.
18. Stuttgart. Albert v. Pfeilsticker, Dr., Obermedizinalrat. (St.-Anz. S. 1830. Schw. Kron. Nr. 542.)
22. Stuttgart. Friedrich Haußmann, Dr., Rechtsanwalt und K. Geheim. Rat, Landtagsabgeordneter für Gerabronn seit 1889, Reichstagsabgeordneter für den 4. Wahlkreis 1890—1903. (St.-Anz. S. 1837. Schw. Kron. Nr. 550.)
22. Ravensburg. Chr. Fr. Fischer, Malermeister, Vorsitzender der Handwerkskammer und des Gewerbevereins, Beirat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
30. Leipzig. Karl B. Fricker, Dr. jur., phil. et scient. pol., Geh. Hofrat und Professor an der Universität Leipzig. (Zeitschrift für die ges. Staatswissenschaften 64. 1908, S. 133.)
30. Tübingen. Hermann Gußler, Professor a. D. in Stuttgart, Ehrenvorstand des Verbands der württ. Gewerbevereine. (St.-Anz. S. 1905. Schw. Kron. Nr. 564.)

Württembergische Literatur vom Jahr 1906

Von Oberstudienrat Dr. Steiff, Oberbibliothekar

A. Fürstenhaus.

Hilzenmayer. — Ellrich, Friedrich Karl, Das herzogliche Haus Württemberg zu Karlsruhe in Schlesien. Mit Abbildungen, Bildnissen, Genealogien und Stammtafeln. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Killian, Friedrich, Die Familiengalerie des Württ. Fürstenhauses zu Ludwigsburg f. unter C I Ludwigsburg.

Eberhard der Greiner, Graf v. W. f. im Anhang: Kurk.

Eberhard Ludwig, Herzog v. W. f. unter C I [illegible] v. Grävenitz.

Karl Eugen, Herzog v. W. f. unter D 4 Eugenstein, [illegible] Pregizer

Ulrich, Herzog v. W. f. im Anhang: Kolb.

B. Land und Volk

mit Staat und Kirche

1. Geschichte und Geographie.

(Altertümer — Volkskunde — Statistik — Mundartliches.)

Adl. Buch [illegible] der Abgeordneten der Mitglieder der Fraktion der Volkspartei in dem Landtage 1905/06. Stuttgart, Genossenschaftsdruckerei 1906. 8°

Atlas, Topographischer, im Maßstab 1:50000 f. Karte

Beuden, Christian, Württ. Kling- und Weberstuhlkunde des [illegible] bearbeitet von Johann Eltz. Unter Mitwirkung der Stuttgarter Kunstgewerblichen Vereinigung herausg. von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. Heft IV. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Eckard, Joseph, Redakteur, Die Tätigkeit der württ. Zentrumsfraktion usw. f. Zentrum

Erdmann, Professor Dr. Karl, Für Württembergs Schule. Verschiedene Schriften. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°

Festschrift für das Sängerfest der württ. Volkspartei am 24. Juni 1906 am Fuße der Weibertreu zu Weinsberg. Heilbronn, A. Kull u. [illegible] 1906. 8°

Fuss, Bernh. und Schorlen, enthaltend die erdgeschichtlichen, [illegible] und [illegible] Altertümer. In Verbindung mit dem Württ. Altertumsverein herausg. vom Württ. Geschichts- und Altertumsverein unter der Leitung von Prof. Dr. Eug. Gradmann. XIII. Jahrgang. 1906. Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (E. Nägele) 1906. 8°

Generalkarte des K. Württemberg nebst Teilen der angrenzenden Länder in sechs Blättern im Maßstab 1:200000. Herausg. von dem K. Württ. Statist. Landesamt. Blatt I. Heilbronn. 2. Ausgabe in zwei Farben 1906. Bl. II. Hall. 2. Ausgabe in zwei Farben 1906. Bl. III. Stuttgart. 2. Ausgabe in zwei Farben 1906. (Stuttgart.)

Gungenhauser, Stuttgarter Hefte zur Pflege des Heimatsinnes in Haus und Schule. Nr. 1. Beiträge zur Geschichte des Dorfes Gaisburg. (Stuttgart a. O., [gedruckt von] C. Carle u. J. [1906].) 8°

Handbuch für [illegible] Wählen. Zur Landtagswahl 1906. Herausg. vom Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs. Stuttgart, J. Singer. 8°

Handbuch, Statistisches, für das K. Württemberg. Jahrgang 1904 und 1905. Mit 2 Karten. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. Stuttgart, Kommissionsverlag von W. Kohlhammer 1906. 8°

Henzler, Oberlehrer G., Schul-Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern. Maßstab 1:300000. 12. verbesserte Auflage. Stuttgart, A. Bonz & Co. 1906.

— Schulwandkarte von Württemberg. 8. Aufl. Sechs Blatt. Ebenda 1906.

Höhenkurvenkarte f. Karte, Neue Topographische

v. Hofmann, A., Historischer Reisebegleiter für Deutschland. III. Das Königreich Württemberg und die hohenzollernschen Lande. Berlin und Stuttgart, W. Spemann o. J. (1906). 8°

Jahrbücher, Württembergische, für Statistik und Landeskunde. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. Jahrgang 1905. Mit 27 Kartenbeilagen und 2 Tafeln. Stuttgart, Kommissionsverlag von W. Kohlhammer 1906. 4°

— Dasselbe. Jahrgang 1906. 1. Heft. Ebenda 1906. 4°

Karte von dem K. Württemberg nach der allgemeinen Landesvermessung im $\frac{1}{50000}$ Maßstabe bearbeitet von dem K. Statistischen

Landesamt. Nr. 14. Stuttgart. 1. Ausgabe 1840. Erneuert 1900. Nachträge bis 1906. (Stuttgart.)

Karte. Neue Topographische, des K. Württemberg im Maßstab 1:25000 bearbeitet und herausg. von dem K. Württ. Statistischen Landesamt. Blatt 94. Ravensburg. 95. Waldsee. (Stuttgart.)

Karte des Deutschen Reichs. Maßstab 1:100000. [Württ. Anteil.] [Sektion] 594. Calw. Herausg. vom Topogr. Bureau des K. Württ. Kriegsministeriums. 1906. (Stuttgart.)

Klepman, Direktor Dr. [illegible], Königreich Württemberg. 4. Auflage. Leipzig, B. Voigtländer 1906. 8°. (Landes- und Provinzialgeschichte, Heft 18.)

Königreich Württemberg, Teil, s. unter Württemberg.

Lengwerden. Theater, Bilder aus der Geschichte Württembergs. Text vom Prof. Dr. Otto [illegible], K. Hofbildhauer [illegible]. 1 Serie. Stuttgart, Vereinsbuchdruckerei, Hirschfeld & Spahn o. J. (1906). Gr. Fol.

Märchen und Schwänke. Herausg. vom Jugendschriften-Ausschuß des Württ. Volksbibliotheken-Vereins in Stuttgart. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft o. J. (1906). 8°

Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 2. Fastnachtsbräuche. Von Rudolf Kapff. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1905.)

Mittelbach, C. R., Neueste Spezialkarte von Württemberg und Baden zum Hand- und Reisegebrauch. Maßstab 1:300000. Leipzig, Mittelbach (1906).

Muth, Seminar-Oberlehrer Theodor, Festbild und Text. Festgabe zur Jahrhundertfeier des Königreichs Württemberg. Der württ. Jugend gewidmet. Stuttgart, Muth'sche Verlagshandlung 1906. 8°

Ortsverzeichnis des K. Württemberg, mit einem Anhang: Übersicht über die Einteilung und die Garnisonen des XIII. (K. Württ.) Armeekorps. Herausg. von der Generaldirektion der K. Württ. Posten und Telegraphen im Mai 1906. Stuttgart, W. Hofbuchdruckerei zu Gutenberg (C. Grüninger) 1906. 4°

Programm der württ. Zentrumspartei nach den Beschlüssen durch die Landtagsfraktion und den Parteivorstand vom 8. November 1906. Stuttgart, Druck der Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt" 1906. 8°

Ravenstein, L., Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern nach den neuesten amtlichen Materialien bearbeitet. Maßstab 1:450000. 31. Auflage. Stuttgart, K. Wittwer (1906).

Sagen und Geschichten. [1] II. Band. Herausg. vom Württ. Evangel. Lehrer-Unterstützungsverein. Stuttgart, Holland & Josenhans o. J. (1905/06). 8°. (Beiträge zu den Württ. Volksbüchern.)

Schön, Theodor, Nachträge zu dem Aufsatz „Angehörige adeliger Geschlechter aus Kur-, Liv- und Esthland in Württemberg". O. O. u. J. (Mitau, gedruckt bei J. F. Steffenhagen & S. 1906.) 4°. (Sonderabdruck aus dem Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, Jahrg. 1904.)

Die Abhandlung, zu der die Nachträge gehören, ist 1903 erschienen.

Steinhäuser, Karl. Schulwandkarte, enthaltend 17 Hauptkarten und 19 Nebenkarten auf 24 Kartenseiten. 4. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Text auf dem Umschlag. Biberach, Dorn (1906). 4°

Weitbrecht, Professor Dr. Gustav, Aus Württembergs Vergangenheit und Gegenwart. Vorträge und Abhandlungen. Herausg. von Albrecht Weitbrecht. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Urkundenbuch, Württembergisches. Herausg. von dem K. Staatsarchiv. IX. Band. Stuttgart, W. Kohlhammer 1907 (vordatiert). 4°.

Vierteljahrshefte, Württembergische, für Landesgeschichte. Neue Folge. In Verbindung mit dem Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, dem Württ. Geschichts- und Altertumsverein, dem Historischen Verein für das Württ. Franken und dem Sülchgauer Altertumsverein herausg. von der Württ. Kommission für Landesgeschichte. XV. Jahrgang. 1906. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°.

— Dieselbe. (Beilage.) Württembergisch Franken. Neue Folge IX. Beilage zu den Württ. Vierteljahrsheften für Landesgeschichte vom Historischen Verein für Württ. Franken. Schwäb. Hall, Druck von E. Schwend 1906. 8°

Volksbücher, Württembergische, s. Sagen und Geschichten.

Wahlhandbuch der Deutschen Partei für die Landtagswahlen 1906. Politische und wirtschaftliche Fragen. Herausg. von der Geschäftsstelle der Deutschen Partei, Stuttgart, Uhlandstr. 26. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1906. 8°

Württemberg, Das Königreich. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. 3. Band. Jagstkreis. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Zeitfragen, Politische, in Württemberg. Zwanglos erscheinende Hefte. Nr. 9. Die seitherigen Zentrumsfraktionen auf dem Landtag 1901 bis 1906. Eine statistische Übersicht über ihre Mitglieder. Von Joseph Eckard, Redakteur. 1 Heft. Die Reformen des letzten Landtags. Stuttgart, Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt" 1906. 8°

— Dieselbe. Nr. 10. Die württ. Zentrumsfraktion. [illegible] Redakteur (wie oben). Die Verfassungsreform und die Haltung der württ. Zentrumsfraktion bei derselben. Ebenda 1906. 8°

— Dieselbe. Nr. 11. Die württ. Zentrumsfraktion. [illegible] Redakteur (wie oben). Kirchliche Interessen und Kirchengesetzreformen. Ebenda 1906. 8°

— Dieselbe. Nr. 12. Die württ. Zentrumsfraktion. [illegible] Redakteur (wie oben). II. Heft. Die weitere Tätigkeit des Zentrums. Ebenda 1906. 8°

Nr. 9 hat auch den Umschlagtitel: Die Tätigkeit der württ. Zentrumsfraktion bei dem 2. ganz. Vorarbeiten von Schriftstellern wohlt Nr. 6 bis 8 hat die [illegible]. Nr. 1—8 sind auch zusammengefaßt durch den Umschlagtitel: Die Tätigkeit der württ. Zentrumsfraktion bei den Reformen des letzten Landtags. I. Heft. Nr. 11 trägt auch den Umschlagtitel: Die weitere Tätigkeit der württ. Zentrumsfraktion in den Jahren 1901—1906. II. Heft.

Fußnachdruck, Konrad, M. Stempelstelle vom Heilbronner Rat [illegible] Schwäbisch Hall [illegible]. Heilbronn, E. Salzer 1906. 8°

Hermann, Professor Karl, Vergleichende Darstellung der Mundarten in der Umgegend von Heilbronn a. N. (Schwäbisch-fränkisches Grenzgebiet.) Mit zwei Karten. Heilbronn, Druck von E. Rembold 1906. 8°. (Beilage zum Jahresbericht der Oberrealschule und des Realgymnasiums Heilbronn, 1906.)

Fischer, Hermann, Schwäbisches Wörterbuch. Auf Grund der von Adelbert v. Keller begonnenen Sammlungen und mit Unterstützung des württ. Staates bearbeitet. 15. Lieferung. Lebzelte–hinkelichten. 17. Lief. hinsichten–hätschelnen. 16. Lief. [illegible]. 16. Lief. [illegible] des Jahres. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 4°

Ganzhorn Wilhelm, Heller Dornbusch. Erzählungen, Gedichte und Redensarten aus alter und neuer Zeit in schwäbischer Mundart. Gesammelt und herausg. von —. 2. vermehrte und umgearbeitete Auflage. Schwäb. Hall, W. German'sche Verlag 1907 [erschienen 1906]. 8°

Löffler Wilhelm, Witz und Humor seines Wirtshaus (?) der Stadt und vom Land. Gedichte, Erzählungen, Humoresken und Theaterstücke (großenteils in schwäbischer Mundart). Stuttgart F. Wildin o. J. (1906). 8°

Gedichte für Liebhaberei herausgegeben werden. Wilde Herz. — Der Zimmermann. — Stuttgarter Volkslied (?) nebst einem Anhang: Ein Stuttgarter Weingärtner im Jahre 1870. Der Rendezvous usw. Lina vom Land. Sankt.

Mönch Heinrich, Zehn patriotische Gedichte des bewährten Veteranen — (zum Teil in schwäbischer Mundart). Gesammelt und herausg. von Wilhelm Weitz. Tübingen, Verlag der Buchdruckerei W. & G. Welt 1906. 8°

2. Naturkunde und Medizin.

Bericht über die im K. Württemberg bestehenden Staats- und Privatanstalten für Geisteskranke, Schwachsinnige und Epileptische auf das Jahr 1904. Herausg. von dem K. Medizinalkollegium. Stuttgart. Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°
(Sonderabdruck aus dem Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1904.)

Bitsch Dr. med. Wilhelm, Das Johanniter Krankenhaus in Plochingen. 1884—1906. (Stuttgart. Druck der Stuttgarter Verlagsbuchdruckerei von O. Tonnen.) 8°

Deibler Prof. Fr. J., Flora von Württemberg und Hohenzollern für botanische Ausflüge nach Linné'schem System, bearbeitet. 7. vermehrte und verbesserte Auflage herausg. von Th. Deibler. Stuttgart, W. Bang & Co. 1906. 8°

Ducker Th., Inspektor, Denkschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Nikolauspflege für blinde Kinder (Württemberg. Landesanstalt). Stuttgart, 15. Oktober 1906. Im Auftrag des Verwaltungsrats verfaßt von —. (Stuttgart.) Druck der Deutschen Verlagsanstalt. 8°

Denkschrift zum 25-jährigen Jubiläum des Allgem. freiwilligen Sanitätsvereins. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°
Verfasser ist . . . . (General-arzt) ?

Führer durch die K. Naturaliensammlung zu Stuttgart. II. Die zoologische Sammlung von Oberstudienrat Dr. Kurt Lampert, I. Konservator. Stuttgart. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (E. Nägele) 1906. 8°
I. ist 1900 erschienen.

Jahrbuch, Deutsches Meteorologisches, für 1903. Württemberg. Herausg. von der K. Württ. Meteorologischen Zentralstation. Bearbeitet unter der L. Maymann unter Mitwirkung von Prof. Dr. Mack. Stuttgart. J. B. Metzlersche Buchhandlung und Buchdruckerei 1906. 4°

— Dasselbe für 1904. (Titel wie oben.) Ebenda 1906. 4°

— Dasselbe für 1905. (Titel wie oben.) Ebenda 1906. 4°

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg. Im Auftrag der Redaktionskommission Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. C. v. Hell, Prof. Dr. O. Kirchner, O.-Stud.-R. Dr. K. Lampert, Geh. Hofrat Dr. A. Schmidt herausg. von Prof. J. Eichler. 62. Jahrgang. Mit 1 Tafel und 2 Beilagen. Stuttgart. Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg (Klett & Hartmann) 1906. 8°

— Dasselbe. Beilage zu —: Mitteilungen des Geologischen Oberrheinischen Vereins. Ergebnisse der pflanzengeographischen Durchforschung von Württemberg, Baden und Hohenzollern. I. Mit 2 Karten. Bearbeitet von J. Eichler, R. Gradmann und W. Meigen. Ebenda 1905. 8°

Medizinal-Bericht von Württemberg für das Jahr 1904. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausg. von dem K. Medizinalkollegium. Mit drei Abbildungen und drei Übersichtskarten im Text. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°

Mitteilungen aus dem K. Naturalienkabinett in Stuttgart. Nr. 31. Tropisch-afrikanische Spinnen des K. Naturalien-Kabinetts in Stuttgart. Mit 3 Textfiguren. Von Embrik Strand. Stuttgart 1906. (Sonderabdruck aus den Jahresheften des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, Jahrg. 1906.) — Nr. 33. Vendrotrochus antarcticus (?) ... Von Dr. Gh. Hoffmann. Ebenda 1906. (Separatabdruck wie Nr. 31.) — Nr. 34. Zur Kenntnis afrikanischer Ameisen. Von Franz Ruzsky. Ebenda 1906. (Separatabdruck wie Nr. 31.) — Nr. 35. Diagnosen nordafrikanischer, hauptsächlich von Carlo Freiherr von Erlanger gesammelten Spinnen. Von Embrik Strand. Leipzig 1906. (Sonderabdruck aus dem Zoologischen Anzeiger, Bd. XXX.) 8°
Nr. 32, 36, 38 und 39 haben keine Beziehung auf Württemberg oder auf schwäbische Naturgeschichte.

Müller G., Apotheker, Die Entwicklung des Apothekenwesens in Württemberg in übersichtlicher Darstellung nach den geschichtlichen Bestimmungen nebst einem Verzeichnis über Aufbewahrung und Signierung giftiger und vorsichtlich aufzubewahrender Arzneimittel. Herausg. vom Pharmazeutischen Landesverein 1906. (Stuttgart, Druck von Stähle & Friedel.) 8°

Rohlinden Theodor, Die Bewerbung, von Pentecost J. unter 1. 2. Hauseke, Friederike

Rumpff Alfred, approb. Arzt. Aus der Tübinger Universitäts-Augenklinik. Die Conjunctivitis gonorrhoica in Württemberg. Tübingen, Fr. Pietzcker 1906. 8° (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Spezialkarte Geologische, des K. Württemberg. Herausg. vom Württ. Statistischen Landesamt. Blatt 105. Freudenstadt. Topographische

Knöll Augustin, Pfarrhelfer, Schwäbisches Lustspiel in zwei Akten. 2. Tausend. (2. vermehrte Auflage.) Stuttgart. K. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°

Schnell Peter, Zur Gemütlichkeit. Allerlei Heiteres und Gemütliches in Versen schwäbischer Mundart. Zum Vortrag in Vereinen und in Familienkreisen. Herausg. von —. Stuttgart, A. Bonz 1906. 8°

Schwarzkittler Wilhelm, Aus unserer Alb. Heitere und ernste Gedichte in schwäbischer Mundart. Stuttgart, A. Bonz 1906. 8°

— Die Gscheit Renteier. Schwäbisches Singspiel. Musik von August Bauser. Ebenda o. J. (1906). 8°

— D' Vigurtische oder „Wie trabe musst net!" Schwäbischer Schwank in einem Aufzug. Ebenda o. J. (1906). 8°

—, O du Schimmer! Schwäbisches Singspiel. Musik von Otto Lehfeld. Ebenda o. J. (1906). 8°

S. auch im Anhang: Göppinger Neck

Aufnahme 1896. Nachträge bis 1905. (Stuttgart o. J. [1906].)

— Dasselbe. Erläuterungen. Blatt Freudenstadt (Nr. 566) von M. Schmidt und K. Rau. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°

Von den Erläuterungen ist 1906 auch eine kurze Zusammenfassung als Sonderabdruck aus denselben beigegeben, die übrigen wie derselben Druck erschienen.

[Wetterkarten-Bericht.] K. Württemberg. Wetterkarten-Bericht für Januar–Dezember 1906. O. O. (Stuttgart.) Fol.

(Übersichtskarte, Geologische.) Erläuterungen zu der siebenten Auflage der geologischen Übersichtskarte von Württemberg und Baden, dem Elsaß, der Pfalz und den weiteren angrenzenden Gebieten. Bearbeitet von C. Regelmann. Herausg. von dem K. Württ. Statistischen Landesamt. Stuttgart, Kommissionsverlag der Buchhandlung H. Lindemann (P. Kurtz) 1906 [verbessert]. 8°

S. auch unten B 7, Geologische Berichte und C 1, 3 (Führer).

3. Gesetzgebung, Rechtspflege, Staats- und Gemeindepflege.

Amtsblatt des K. Württ. Finanzministeriums. Jahrgang 1906, Nr. 1–11 nebst Register. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 4°

Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Innern. 33. Jahrgang 1906. Nr. 1–28. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 8°

Amtsblatt der K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom Jahre 1906. Nr. 1 bis 15. Stuttgart, gedruckt in der Buchdruckerei Chr. Scheufele. 4°

Amtsblatt des K. Württ. Eisenbahnbezirks vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906. Nr. 1–12 nebst Register. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer. 4°

Amtsblatt des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg. 11. Jahrgang. 1906. (Für die Redaktion verantwortlich: Regierungsrat Kirschbaum.) Druck und Expedition: G. Hedwig, K. Hofbuchdruckerei, Stuttgart.) 4°

Baun. Der Bürgerkunde. Staatsbürgerhandbuch, enthaltend die wichtigsten Rechte und Pflichten des Bürgers. Für junge Bürger zur Einführung in den öffentlichen Verhältnissen. 13. Auflage. Heidenheim a. d. Brenz, C. F. Rees'sche Buchhandlung (Otto Reeß) 1906. 8°

Bestimmungen, Die, über das Verfahren bei den Verschlagswahlen zur Zweiten Kammer. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°

Bezirksordnung, Württembergische, vom 28. Juli 1906. Herausg. und erläutert nach der Gesetzesbegründung, den Kommissionsberichten und Kammerverhandlungen von Georg Schmid, Regierungs-Assessor. Stuttgart, J. Heß 1906. 8°

Blätter für das Armenwesen. Herausg. von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg. 59. Jahrgang. 1906. Schriftleiter Oberregierungsrat A. Falch. Stuttgart, Chr. Scheufele. 4°

Bohn, Karl, Kanzleirat. Die württ. Justizverwaltung. Eine systematische Darstellung der die Einrichtungen Geschäfte der Justiz betreffenden Vorschriften. Auf amtliche Veranlassung und unter Benützung der Akten des K. Justizministeriums herausgegeben. I. Buch. Stuttgart, im Selbstverlag, in Kommission bei W. Kohlhammer 1906. 8°

Bauordnung des Justizdepartements enthaltend A. Einleitungsgesetze und B. Ausführungsrecht nach dem Stand vom 1. Januar 1906. Stuttgart, Buchdruckerei Chr. Scheufele. 8°

Dobler, Ministerialsekretär und Rühle, Verwaltungsaktuar. Der Verwaltungskandidat. Zweites Buch. Lösungen zur Aufgabensammlung im ersten Buch. I. Lieferung. Auseinandersetzungsrechte und Übungsfälle. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Gemeindeordnung, Württembergische, vom 28. Juli 1906. Herausg. und erläutert nach der Gesetzesbegründung, den Kommissionsberichten und Kammerverhandlungen von Georg Schmid, Regierungs-Assessor. Stuttgart, J. Heß 1906. 8°

Gemeinde- und Bezirksordnung für das K. Württemberg vom 28. Juli 1906. Textausgabe mit Anmerkungen, Verweisungen und Sachregister von Dr. A. Michel, Oberamtmann. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Gemeindezeitung, Württembergische. Herausg. von Stadtschultheiß Kißling. XXXI. Jahrgang. 1906. Kirchheim u. T., A. Gottlieb's & J. Oßwald's Buchdruckerei. 4°

Gerichtskostenordnung. Textausgabe mit Sachregister und Gebührenordnung für Notare etc. Unter Zugrundlage eines Verzeichnisses derselben und nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit ergangenen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Bekanntmachungen. Stuttgart, Fr. Stahl, K. Hofbuchhandlung 1907 [verbessert]. 8°

Gesetz betreffend Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über den Volksschulunterricht. Vom 17. Juli 1906. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1906. 8°

Gesetz, Das neue Württembergische, vom 2. Dezember 1904 über den Verpfründungsvertrag (Leibding) gemeinverständlich erläutert von Rechtsanwalt Dr. Lutz. Tübingen, Verlag von J. Heß 1906. 8° (Rechtsbeilage.)

Donath, Redakteur S. Der Vorwerg für Verkehrs- und Gemeindewesen in Württemberg. Populäre Darstellung für die Hand des Bürgers. Stuttgart, Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt“ 1906. 8°

Engelmann, Dr. Leopold, Oberfinanzrat. Die direkten Steuern in Württemberg. Zusammengestellt Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer nebst Wandergewerbesteuer und Kapitalsteuer mit Berücksichtigung der einschlägigen Lehren des Finanzwissenschaft und der Gemeindebesteuerung. Grundrisse für den Unterricht im staatlichen Unterrichtswesen für Finanzgehilfen und zur weiteren praktischen Anleitung. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Hahn, Dr., Mitglied des Reichstags und der württ. Kammer der Abgeordneten. Die württ. Verfassungsreform von 1906. Nebst zwei Anlagen mit dem amtlichen Wortlaut des Verfassungsgesetzes und des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1906. Stuttgart, A. F. G. Müller 1906. 8°

Hallenberger, Emil. Die württ. Gebäudebrandversicherung und der von ihnen gewährte Schaden bis 1820–1906. Stuttgart, Druck der Union des Neuen Tagblatts 1906. 8° (Heidelberger Inaugural-Dissertation.)

Hofmann, Oberamtssekretär. Hilfstafeln zur Berechnung der Gemeindeumlagen auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe

Gemeinde-Einkommensteuer und Gewerbe-Umlagen. Stuttgart, J. Hess 1906. 8°

Jahrbücher der württ. Rechtspflege herausg. von den Mitgliedern des Oberlandesgerichts und des Verwaltungsgerichtshofs zu Stuttgart und des Vorstandes der württ. Anwaltskammer. 17. (und) 18. Band. (Fortsetzg. Württ. J.) Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8°

Landtagswahlgesetz. Württembergisches, vom 16. Juli 1906 nebst Vollzugsverfügung hiezu vom 10. Oktober 1906 und die einschlägigen Bestimmungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Landtagswahlgesetz. Das württembergische, vom 16. Juli 1906 mit der Vollzugsverfügung vom 10. Okt. 1906, einer Anleitung betreffend die Verhältniswahl, Vorschriften zur Verhältniswahl, der Vollzugsverfügung betreffend die Wahl der Ritterschaft den Abgeordneten vom 10. Oktober 1906 und einem Sachregister unter Benützung der Akten des K. Ministeriums des Innern, der Verhandlungen der Ständeversammlung und des Landtagswahlgesetzes von 1900 erläutert und herausg. von A. Scholl Amtmann. Stuttgart, J. Hess 1906. 8°

S. auch Lieber.

Lorsching, Theodor. Berichterstatter der Verfassungskommission der württ. Abgeordnetenkammer. Zur Geschichte der württ. Verfassungsreform im Landtag 1901–1906. Tübingen, J. C. B. Mohr (P. Siebeck) 1906. 8°

Ordnungs-Liste der Beamten des Württ. höheren Finanzdienstes. Nach dem Stand vom 1. April 1906 herausg. vom Verein akademischer Finanzbeamten Württembergs. Als Manuskript gedruckt. (Tübingen, Buchdruckerei H. Schönlein.) 8°

(Ordnungs-Liste.) Verein württ. Finanzbeamten. Ordnungsliste für die Beamten des mittl. Finanzdienstes nach dem Stande vom 1. Juli 1906. Als Manuskript gedruckt. Herausg. vom Verein württ. Finanzbeamten. O. O. u. J. (1906). 8°

Regierungsblatt für das K. Württemberg vom Jahr 1906. Nr. 1 bis 47. Stuttgart, gedruckt in der Buchdruckerei Chr. Scheufele. 4°

Roth, Redakteur Eugen. Der Proporz bei den württ. Landtagswahlen. Gemeinverständliche Anleitung für die Wähler. Heilbronn, Verlag der Schell'schen Buchdruckerei, V. Kraemer. O. J. (1906). 8°

Zur Revision des württ. Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876 (Stuttgart.) Verlag des Verbandes der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten (E. V.) o. J. (1906). 8°

Sammlung württ. Staatssteuergesetze sowie der wichtigsten Vollzugsvorschriften. 2. Teil. Direkte Steuern. Nach dem Stande vom 1. April 1906 zus. bearbeitet im Auftrag des K. Württ. Finanzministeriums. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Der 1. Teil 3. 1904 erschienen.

Übersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im K. Württemberg im Jahre 1905, sowie über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1905 bis 31. März 1906. Herausg. von dem K. Justizministerium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°

Verfassungs-Urkunde für das K. Württemberg. Vom 25. September 1819. Mit allen Änderungen bis zum Gesetze vom 16. Juli 1906. Samt drei Anlagen. 2. Auflage. Leipzig, W. Engelmann 1906. 8° (= Deutsche Staatsgrundgesetze in diplomatisch genauem Abdrucke, herausg. von Dr. K. Binding, Heft VII.)

Verfassungsurkunde, Die, für das Königreich Württemberg. Erläutert von Dr. Karl Göz, Geheimer Rat. Tübingen, J. C. B. Mohr (P. Siebeck) 1906. 8°

Verfassungsurkunde für das K. Württemberg vom 25. September 1819 in der Fassung nach dem Gesetze vom 16. Juli 1906 nebst dem Landtagswahlgesetz u. a. mit Anmerkungen herausg. von Rudolf Klingelhöfer Gerichts-Referendar. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°

Verhandlungen der Württ. Kammer der Standesherren vom 11. Januar bis 2. März 1906. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band 3. Heft. Beilagen-Band 3. Heft. Enthaltend: Die Beilagen 183–227. — — vom 8. Mai bis 11. Juli 1906. Amtlich herausgegeben. Prot.-Bd. 4. 5. Heft. Beil.-Bd. 4 Heft. Enth.: Die Beilagen 228–235. 5. Heft. Enth.: Die Beilagen 236–294. Stuttgart, gedruckt in der Deutschen Verlagsanstalt. 4°

— Dasselbe. Register über die Verhandlungen ... in den Jahren 1904 bis 1906. Ebenda. 4°

Verhandlungen der Württ. Kammer der Abgeordneten auf dem 36. Landtag 1904/1906. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band V–VII (u.) Register. Beilagen-Band IV. V. Heft 1. 2. (Stuttgart) Druck der K. Hofbuchdruckerei zu Guttenberg (C. Grüninger) 1906. 4°

Verzeichnis der Kanzleibeamten der Oberämter nach dem Stand vom 1. April 1906. Herausg. vom Vereinsausschuß im Mai 1906. Göppingen, (Druck von) G. Zöchner. 8°

Vorschriften für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Für den Handgebrauch der württ. Behörden und Kraftfahrer zusammengestellt von E. ..., Oberamtmann in Stuttgart. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°

Wintterlin, Friedrich. Geschichte der Behördenorganisation in Württemberg. Herausg. von der Kommission für Landesgeschichte. 2. Band. Die Organisation von König Wilhelm I. bis zum Verwaltungsedikt vom 1. März 1822. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung in Württemberg. Früher herausg. von Landgerichtspräsident Dr. K. v. Krieger, jetzt von Oberlandesgerichtsrat K. Mayer. 48. Jahrgang. 1906. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°

4. Kirchen- und Schulwesen.

Amtsblatt des württ. Evangelischen Konsistoriums und der Synode in Kirchen- und Schulsachen. XVI. Band. Nr. 1–46. Umfassend die beiden Kalenderjahre 1904–1906. (Vom Kalenderjahr 1906 die Monate Januar und Februar.) Stuttgart, Druck der Deutschen Verlagsanstalt. 8°

Amts-Blatt, Kirchliches, für die Diözese Rottenburg. Band ... Jahrgang 1906. Nr. 1–28. (Herausg. und verlegt vom Bischöflichen Ordinariat. Rottenburg, Druck von G. Bez.) 4°

Anzeiger, Kirchlicher, für Württemberg. Organ des Evangelischen Pfarrvereins. Herausg. von Lic. Dr. Wilhelm Hoffmann, Stadtpfarrer. XV. Jahrgang 1906. Ludwigsburg, Verlag des Pfarrvereins. 4°

(Aufgaben.) K. Technische Hochschule Stuttgart. Aufgaben für die Diplomprüfungen sowie die Staatsprüfungen im Baufache vom Studienjahr 1905/06. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1906. 4°

Beiträge zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in Württemberg. Herausg. von der Gruppe Württemberg der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Berlin, A. Hofmann & Co. 1906. 8° (= Beihefte zu den Mitteilungen der Gesellschaft 11.)

Blätter für württ. Kirchengeschichte. Neue Folge. Herausg. von Friedrich Keidel, Pfarrer. X. Jahrgang 1906. Stuttgart, Chr. Scheufele. 8°

Blessing, Bernhard, Pfarrer. In der Heimat des Erlösers. Erinnerungen an die Württemberger Heiliglandfahrt. Ravensburg, Fr. Alber u. J. (1906). 8°

Diözesanarchiv von Schwaben. Organ für Geschichte, Altertumskunde, Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete. Herausg. und redigiert von Amtsdekan u. D. P. Beck. XXIV. Jahrgang. Stuttgart, Komm.-Verlag der Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt“ 1906. 8°

Directorium ecclesiasticum ... ad usum cleri dioeceseos Rottenburgensis. Pro anno Domini MCMVII. Jussu atque auctoritate reverendissimi ordinarii Pauli Guilelmi episcopi Rottenburgensis. Stuttgartiae, typis Actien-Gesellschaft „Deutsches Volksblatt“ s. a. (1906). 8°

Drehmann, Landeshauser. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Rettungshauses für Kleinkinderpflegerinnen in Großheppach, zugleich zum Gedächtnis der Gründerin des Hauses, Fräulein Wilhelmine Canz. Auf Wunsch des Verwaltungsrats verfaßt von —. Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf 1906. 8°

Entwurf eines Gesangbuchs für die evangelische Kirche in Württemberg. Stuttgart, D. Gundert 1906. 8°

Die Lesungsbücher Vorarbeiten Lieder von Rudolf Günther und Christoph Kolb. Die musikalische von Heinrich Lang.

S. auch Koch und Lang.

(Festschrift.) 1866. 1906. Akademischer Liederkranz Schwaben Stuttgart. Festschrift zur Einweihung des Hauses auf dem Kriegsberg Pfingsten 1906. Bericht über das Vereinsjahr 1905—1906. Stuttgart, Druck von Gölitz & Heidel. 4°

Enthält auch eine Geschichte des Vereins.

Gesetz betreffend Änderung einiger Bestimmungen der Verfassungsurkunde des Königreichs. Vom 17. Juli 1906. Nebst dem Regierungs-Entwurf, dem Bericht der Verfassungs-Kommission, den Verhandlungen der Ständekammern und den Ausführungsbestimmungen herausg. vom Württ. Volksschullehrerverein u. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Gruß, Dekan. Verzeichnis der bei dem neuen Gesangbuchentwurf im Vergleich mit dem bisherigen Gesangbuch neu aufgenommenen, veränderten und weggelassenen Lieder zusammengestellt zur Orientierung der Gemeinden ... Stuttgart, Buchhandlung der Evang. Gesellschaft 1906. 8°

Handbuch für den amtlichen Schuldienst in der evangelischen Volksschule Württembergs von Lic. Dr. Wilhelm Haller, Bezirksschulinspektor und Stadtpfarrer. 2. völlig veränderte und neubearbeitete und vermehrte Auflage des 1890 von Wilhelm Olmann herausgegebenen Handbuchs. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Hermelink, Lic. Dr. Heinrich, Privatdozent. Die theologische Fakultät in Tübingen vor der Reformation 1477—1534. Tübingen, J. C. B. Mohr (P. Siebeck) 1906. 8°

Hochschul-Kalender, Stuttgarter. Führer und Handbuch für die ... Dozenten und Studierenden der K. Technischen und der ... Tierärztlichen Hochschule. II. Ausgabe Sommer-Semester 1906. Mit Unterstützung amtlichen Materials herausg. von H. Lindemanns Buchhandlung (P. Kurtz). (Stuttgart.) 8°

Soll künftig halbjährlich erscheinen.

Jubiläum, Zum 50jährigen des K. Paulinenstifts in Friedrichshafen am Bodensee. (Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer u. J. [1906].) 8°

Kirchenblatt, Evangelisches, für Württemberg. Redigiert und herausg. von Chr. Römer, Dekan. 67. Band. Jahrgang 1906. Stuttgart, D. Gundert. 4°

Koch, E., Der Gesangbuchentwurf für die evangelische Kirche Württembergs in musikalischer Beleuchtung. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung 1906. 8°

Lang, Heinrich, Unser neues Choralbuch im Licht der neueren Choralbuchbewegung. Gutachten ... Den Kirchengesanglich ... Reutlingen, Verlag des Evang. Kirchengesangvereins für Württemberg 1906. 8°

Lesebuch, Deutsches, für die höheren Schulen Württembergs. 3. Band. Für Klasse IV der höheren Knabenschulen, Klasse VII der höheren Mädchenschulen. Stuttgart, Zeller & Schmidt 1906. 8°

— Dasselbe. 4. Band. Für Klasse V der höheren Knabenschulen, Klasse VIII der höheren Mädchenschulen. Ebenda 1906. 8°

Matrikeln, Die, der Universität Tübingen. Im Auftrag der Württ. Kommission für Landesgeschichte herausg. von Dr. Heinrich Hermelink. 1. Band. Die Matrikeln von 1477—1600. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Personal-Katalog (Almanach) für die katholischen Geistlichen der Diözese Rottenburg auf das Jahr 1907. Herausg. von Anton Wöhrle, kath. Pfarrer. 28. Jahrgang. Tettnang, J. Bernklau, K. Hofbuchhandlung o. J. (1906). 8°

Nachrichten, Statistische, über den Stand der höheren Schulen in Württemberg auf 1. Januar 1906. Beigefügt ist eine Übersicht über die der K. Ministerialabteilung für die höheren Schulen unterstellten Lehranstalten und ihre Lehrer und Beamten nach dem Stande vom 1. Mai 1906. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8° (Separatabdruck aus dem Korrespondenzblatt für die höheren Schulen Württembergs. Jahrgang 1906.)

Ordnung für die zweiteilige Diplomprüfung an der Abteilung für Bauingenieurwesen der K. Technischen Hochschule in Stuttgart. Genehmigt durch Erlaß des K. Ministeriums für Kirchen- und Schulwesen vom 17. Oktober 1906. Nr. 7178. (Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei.) 8°

Personal-Katalog des Bistums Rottenburg im Jahr 1906. Rottenburg, im Selbstverlag des bischöflichen Ordinariats 1906. 8°

Pfarrgemeindegesetz, katholisches, vom $\frac{14. \text{Juni } 1887}{22. \text{Juli } 1906}$. Mit einer Einleitung und Erläuterungen auf der Grundlage des Landauer'schen Kommentars nebst einem Anhang über verschiedene kirchenrechtliche Materien u. a. die Kostenfrage der Kirche nach neuer Art herausg. von Oberlandesgerichtsrat Dr. L. Köhler, Ehrendomherr der Diözese Rottenburg. Stuttgart, C. Grüninger 1906. 8°

Prüfungsaufgaben für Präzeptoren- und Reallehrerstellen der Jahre 1903—1906. Stuttgart, W. Kohlhammer o. J. (1906). 8° (Sonderabdruck aus dem Korrespondenzblatt für die höheren Schulen Württembergs.)

Hat das Ministerium Sammlung der Prüfungsaufgaben.

Prüfungsaufgaben für die I. und II. Realistische Dienstprüfung der Jahre 1901—1905. Stuttgart, W. Kohlhammer o. J. (1906).

8°. (Sonderabdruck aus dem Korrespondenzblatt für die höheren Schulen Württembergs.)

Sigmund, Dr. Joh. Bapt. u. A. Francke, Die kirchliche Aufklärung am Hofe des Herzogs Karl Eugen von Württemberg (1744—1793). Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Aufklärung. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagshandlung 1906. 8°.

Schreiber, W. L., Holzschnitte und Schrotblätter (aus der K. Universitäts-Bibliothek in Tübingen. Mit 15 handkolorierten Tafeln in Lichtdruck. Straßburg, J. H. E. Heitz 1906. 4°. (Beitrag zur Sammlung: Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts. Herausg. von Paul Heitz.)

Schulwochenblatt, Württembergisches. 58. Jahrgang. 1906. Herausg. von Pfarrer Kübler. Stuttgart, Belsersche Verlagsbuchhandlung. 4°.

Stillhart, K., Lehrer. Eine schulpolitische Gewissensfrage. Offener Brief an einen Kollegen. Stuttgart. Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt" 1906. 8°.

Stand der Unterrichts- und Erziehungswesens im K. Württemberg auf das Schuljahr 1904/5. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Thümmel, Friedrich, Die Tübinger Konferenz, Augsburg, Beschl. Seine Wandl nach ihrer ersten Gründung ... Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8°. (— Tübinger Studien für Schwäbische und Deutsche Rechtsgeschichte. Bd. I Heft 2.)

Enthält zum großen Teil Württembergica.

Tiedemann, L., Pastor prim. a. D., Die Gemeinschaftsbewegung in Deutschland während des XIX. Jahrhunderts. 1. Heft. (Band II Heft 3.) Württemberg. Cassel, E. Röttger u. J. (1906). 8°.

Traub, Gustav, Schulrektor. Die II. Dienstprüfung für evangel. Volksschullehrer. Erfahrungen, Ratschläge, Anleitung u. Stuttgart, H. Meyer 1906. 8°.

Universitäts-Kalender. Tübingen, herausg. von der H. Laupp'schen Buchhandlung. XII. Jahrgang. Sommer-Semester 1906. XIII. Jahrgang. Winter-Semester 1906/07. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8°.

Württemberg, Königreich. Die evangelische und katholische Bevölkerung am 1. Dezember 1905. [Karte.] Maßstab 1 : 500 000. Herausg. von dem K. Statistischen Landesamt. (Stuttgart 1907.)

5. Literatur und Kunst

Archiv für christliche Kunst. Herausg. von Pfarrer Detzel. XXIV. Jahrgang. 1906. Ravensburg, Kommissionsverlag von Fr. Alber. 8°.

Führer durch die K. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmäler in Stuttgart. Mit 25 Abbildungen und 1 Grundriß. 2. Auflage. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 8°.

Kunst- und Altertumsdenkmale, Die, im K. Württemberg. Im Auftrag des K. Ministeriums des Kirchen- u. Schulwesens bearbeitet von Dr. Eduard Paulus. Inventar. Neckarkreis. Nachtrag. Eßlingen, P. Neff Verlag (M. Schreiber) 1906. 8°.

Dieselbe. Bearbeitet im Auftrag des K. Ministeriums des Kirchen- u. Schulwesens. Inventar. 11. Lieferung. Jagstkreis (Fortsetzung [Schluß]) bearbeitet von Dr. E. Gradmann, K. Konservator. Ebenda 1906. 8°.

— Deutsche Ergänzungs-Atlas. 31.—32. Lieferung. 30.—35. Lieferung des Gesamtwerks. (Ebenda: 1 J. [1906]). Quart Folio.

Bericht über ... Atlas. Die Kunst- und Altertumsdenkmale im K. Württemberg. Herausg. von Dr. Eduard Paulus u. Dr. Eugen Gradmann. 1.—2. Band. Jagstkreis (Ergänzungsband) bearbeitet von Dr. E. Gradmann, Konservator der vaterländischen Kunst- u. Altertumsdenkmale.

Pfeiffer, Dr. Bertold. Die bildenden Künste in Württemberg unter Herzog Karl Eugen. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts. Mit 4 Tafeln und 42 Abbildungen im Text. Eßlingen a. N., P. Neff Verlag (M. Schreiber) 1906. 8°. (Sonderabdruck aus dem Werke: Herzog Karl Eugen von Württemberg und seine Zeit.)

Schreiber, W. L., Holzschnitte u. Schrotblätter aus der K. Universitäts-Bibliothek s. oben II. 4.

Vollmer, Johannes, Schwäbische Monumentalbrunnen. (Kap. I u. II, 1.) Berlin, E. Ebering 1906. 8°. (Berliner Inaugural-Dissertation.)

6. Wirtschaftliche Verhältnisse

(Land- und Forstwirtschaft — Gewerbe und Handel — Verkehrswesen.)

Amts-Blatt der K. Württ. Verkehrsanstalten. Jahrgang 1906 (Nr. 1 bis 148). Stuttgart. Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Gesellschaft. 4.

Arbeiterschutz u. Gewerbeaufsicht usw. Herausg. von der K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel. Stuttgart, Druck von Mayer & Berger 1906. 8°.

Bestimmungen über die Landes-Ausstellungen von Erfindungs-Modellen. Stuttgart. K. Hofbuchdruckerei zu Gutenberg. C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°.

(Bitte.) Schwarzwaldkreis. Steinlachthal. Tübingen. Bitte der bürgerlichen Kollegien Tübingens um Erbauung einer Nebenbahn durch das Steinlachthal. Tübingen. (Druck von H. Laupp jr.) 1906. Fol.

Bitte. Eisenbahnanlage der Gemeinden Hohenheim, Steinheim, Sontheim, Gönningen, Hechingen, Bissingen, Schwarzach und Erlangung einer Eisenbahn Hohenheim—Bissingen—Weilheim. An die hohe Ständeversammlung in Stuttgart. (Hechingen 1906.) Fol.

Denkschrift zur Eröffnung der normalspurigen Nebenbahn Aalen—Neresheim am 20. Juni 1906. (Neresheim, H. Pfeiffer'sche Buchdruckerei.) 4°.

Mit dem Abbildung. Druckschrift ... der Bahn. Herausg. von Eisenbahnbauamt.

Feldweg u. Mettmayer. Felderbereinigung. Vorschriften für Techniker, Geometer, Verwaltungs-Beamte und Gemeindebehörden. Inhalt ... Mit 5 Tafeln u. 10 Abbildungen im Text. Stuttgart, K. Wittwer u. J. (1906). 4°. (— Technische Studien Hefte. Herausg. von Baurat Carl Schmid, Professor. Heft 6.)

Enthält besonderen Bezug auf Württemberg.

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der Württ. Handels-

kammern. Im Auftrag des Württ. Handelskammertags verfaßt von Prof. Dr. J. G. Huber. Stuttgart, Druck der Hoffmann'schen Buchdruckerei F. Krais 1906. 8°.

Sonderabdruck: Die Württ. Handelskammern 1856–1906.

Festschrift zur Feier des 25jährigen Jubiläums des Vereins der Baumeister Württembergs. Im Auftrag des Ausschusses verfaßt von Wilhelm Kranz. (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer, K. Hofbuchdruckerei 1906.) 8°.

S. auch im Anhang: Kranz.

(Fischer.) Landesverband der Evangelischen Arbeiter-Vereine in Württemberg. Die Evangelischen Arbeitervereine. Wesen u. Arbeit der Evang. Arbeitervereine Württembergs von Arbeitersekretär Fischer-Reutlingen. Verlag: Landes-Verband der Evang. Arbeitervereine Württembergs 1906. 16.

(Fischer.) XXII. Versammlung des Württ. Forstvereins in Schorndorf. Führer zum Waldausflug in den Forstbezirk Welzheim am 25. Juni 1906. Von Oberförster Dr. Fischer. Mit 1 Tafel u. 1 Karte. (Stuttgart, gedruckt von C. Liebich. Geschäftsbücherfabriken, o. J. [1906].) 8°.

Für Werkstatt u. Werkstatt. Mitteilungen der K. Württ. Landesgewerbestelle für das Baugewerbe. 1905. Stuttgart, C. Grüninger (C. Klett u. J. Hartmann). 4°.

Enthält viel auf Württemberg Bezügliches.

Hackel, Forstwarten. Vorlesungsskizzen (in zeitlicher) abgeschlossen, geschlossene u. angefangene bäuerliche Forsteinheiten Württembergs. Ulm. Druck der Ulmer Zeitung A.-G. 1905. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.) (Nachtrag) S.

Heymann, Hugo, Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Württemberg. Bonn, P. Hauptmann 1906. 8°. (Berner Inaugural-Dissertation.)

Hoffmann, Dr. Leo, Das württ. Zunftwesen u. die Politik der herzogl. Regierung gegenüber den Zünften im 18. Jahrhundert. (Nebst einem Anhang: Die Allgemeine Zunftordnung vom 16. August 1781 u. ihre Bedeutung für das Herzogtum Württemberg.) (Tübingen, J. C. B. Mohr'sche Buchdruckerei 1905. 8°. (Tübinger Inaugural-Dissertation.)

Huber, Prof. Dr. J. G., Die Handelskammer für Stuttgart und ihr Wirken für Verwaltung und Verkehr geschafft. Stuttgart, Druck der Hoffmann'schen Buchdruckerei F. Krais 1906. 8°. (Sonderabdruck aus der Festschrift der Württ. Handelskammern.) S. auch Festschrift.

Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten im K. Württemberg für 1905. Stuttgart. Druck der Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei 1906. 8°.

Jahresbericht der Handelskammern in Württemberg 1905. Systematisch zusammengestellt, veröffentlicht und mit einem Anhang versehen von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart. Hofbuchdruckerei Zu Gutenberg C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°.

Kranz, W., s. Festschrift.

Kursbuch, Württembergisches. Eisenbahn- u. Post-Verbindungen in Württemberg und Hohenzollern, Eisenbahn- u. Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- u. Norddeutschland u. von Österreich. Mit einer Eisenbahnkarte von Württ.-Baden u. einer Eisenbahnkarte von Süddeutschland. Bearbeitet im Fahrdienstbureau der Generaldirektion der K. Württ. Staats-Eisenbahnen. Nr. 53. Ausgabe vom 1. Mai 1906. Sommerdienst 1906. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 8°.

Kursbuch, Württembergisches. Nr. 54. Winterdienst 1906/07. Ausgabe vom 1. Oktober 1906. 8°.

(Lachenmann, Pfarrer.) 1881–1906. Landwirtschaftlicher Bezirksverein Besigheim. Denkschrift zur Jubiläumsfeier nebst Statuten. (Ohne Ort.) W. Nuckel's Buchdruckerei. Jah.; H. Wendlinger o. J. [1906].) 8°.

Der Name des Verfassers steht am Schluß der Vorrede.

Lorenz, Dr. Jakob, Universitätsprofessor a. D., Die Entwicklung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. 1881–1906 für die XXV. Verbandsversammlung am 7. Juni 1906 bearbeitet durch den Vorsteher des Verbandes —. (Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer.) 8°.

Ohne eigentlichen Titelblatt. Der Name des Verfassers steht nur in der Vorrede.

Löffler, Zweite Liste, Neues Stuttgarter Kochbuch . . . 32., verbesserte u. vermehrte Auflage (Jubiläumsausgabe) mit acht farbigen Tafeln u. vielen Zeichnungen. Stuttgart, J. F. Steinkopf 1907 [erschienen]. 8°.

Meyer, A., Geschäftsführer des Württ. Landesverbands des Handelsvereinsbetriebs, Jahrbuch für u. der Handelsvertrags-Verein. Stuttgart, Druck der Deutschen Verlags-Anstalt Mai 1906. 8°.

Mitteilungen, Forststatistische, aus Württemberg für das Jahr 1903. Herausg. von der K. Forstdirektion. 23. Jahrgang. Stuttgart, Druck u. Verlag von Chr. Scheufele 1905. 4°. (Nachtrag)

— Dasselbe für 1904. 24. Jahrgang. Ebenda 1906. 4°.

Mitteilungen der Württ. Forstlichen Versuchsanstalt. Herausg. vom Vorstand der Anstalt Wühler, Professor. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1906. 8°.

Möller. Das Musterdruckwesen des Ausbauchs. ... ... Musterschutzung für die öffentlichen Sparkassen in Württemberg 1906. O. O. (Stuttgart.) Fol.

Rath, Eugen, Redakteur u. Verbandssekretär, Die sozialen Lage der württ. Eisenbahner. Ein Beitrag zu Heft X des Hauptfinanzetats. Dienstbetrieb an die K. württ. Staatsregierung u. die Kammer der Abgeordneten. Im Auftrag der Vorstandschaft des Verbands der württ. Eisenbahn- u. Dampfschiffahrts-Unterbeamten herausg. von —. Stuttgart, Verlag des Verbands 1906. 8°. (Nachtrag S.)

Schaeffer, Hugo, Oberamtmann, Die württ. Gewerbeinspektion ihre Entwicklung u. ihre Aufgaben. Im Auftrag der K. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel bearbeitet. Stuttgart, K. Wittwer 1906. 8°.

Übersicht über die Einrichtungen, die Zwecke, den Lehrplan, die Lehrmittel, Sammlungen u. sonstigen Verhältnisse der K. Württ. landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Plieningen, Druck von Fr. Find 1906. 8.

Vogt, Christian, Sekretär, Mit was hat der württ. Wirtschaftsbeamte bisher gelebt. Ein Beitrag zum württ. Beamtenrecht. Stuttgart, Alb. Eisel. Druckerei Hallberger. 1906. 8°.

Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1905. (1. April 1905 bis 31. März 1906.) Herausg. von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung. Stuttgart, J. B. Metzler'sche Buchhandlung 1906. 8°.

Wirtschaftsplan des Hohenheimer Guts für das Jahr 1906. Plieningen, Druck von Fr. Find 1906. 8°.

Zusammenstellung der in Württemberg geltenden, die Fischerei betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. Herausg. u. mit Anmerkungen versehen vom Württ. Landes-Fischerei-Verein. (Bad Cannstatt nach Sachsenheim.) Stuttgart, Ch. Scheufele 1906. 8°.

7. Kriegswesen.

„Ehemalige Dre." Sammlung kurzer Regimentsgeschichten. Nr. 2. Dragoner-Regiment „Königin Olga" (1. Württ.) Nr. 25. Text von Generalmajor z. D. Dr. A. v. Pfister. Abbildungen von Schott, Lehmann, Stadlinger u. A. — Nr. 3. Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm" König von Preußen (2. Württ.) Nr. 120. Text von Generalmajor z. D. A. v. Pfister. Abbildungen von Stadlinger, Schreiber u. A. — Nr. 4. Infanterie-Regiment „Prinz Leopold von Bayern" (2. Württ.) Nr. 29. Text u. Abbildungen von dem Nr. 3. Stuttgart, C. H. Morchen. J. (1906). Quer 8°.

Bestimmungen für die Kaisermanöver des XIII. (K. Württ.) Armeekorps 1906. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei. 8°.

Bestimmungen für die größeren Truppenübungen der 26. Division (1. K. Württ.) für 1906. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer, K. Hofbuchdrucker. 8°.

Bestimmungen für die größeren Truppenübungen der 27. Division (2. K. Württ.) 1906. Ulm, gedr. bei Gebrüder Nübling. 8°.

Dienstalters-Liste der Offiziere der K. Preußischen Armee u. des XIII. (K. Württ.) Armeekorps 1906/1907. Im Anschluß an die Rangliste. 10. Jahrgang. Abgeschlossen am 6. November 1906. Berlin, E. S. Mittler u. S. 8°.

Dienst-Vorschrift für das Grenadierregiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119. Erster Teil. Verhalten des Soldaten in und außer dem Dienst. Stuttgart, Buchdruckerei Jung & Bercht 1906. 8°.

Festzeitung u. Programm zum 18. Bundestag des Württ. Kriegerbundes Tübingen 10. Juni 1906. J. A. des Festausschusses herausg. von Professor Nägele (Tübingen, Verlag der Buchdruckerei der „Tübinger Chronik" M. & G. Wolf). Fol.

Heer- u. Offiziersblatt für Württemberg. XIII. (K. W.) Armeekorps mit Einschluß der Reserve u. Landwehre sowie des Ansiedl. Gouvernements zu Ulm. Herausg. von Wilhelm Birkenmann (E. Diebold) Nachfolger) nach amtlichen Quellen mit dem Stande vom 1. November 1906. XIII. Jahrgang. 21 Ausgabe (Stuttgart.) 8°.

Militär-Verordnungsblatt, K. Württembergisches. Herausg. vom Kriegsministerium. 1906. Stuttgart, Druckerei des K. Kriegsministeriums. 4°.

Müller, Herbert, Leutnant u. Bataillons-Adjutant, Geschichte des 4. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 122 Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn 1806—1906. Auf Befehl des K. Regiments bearbeitet. Mit Abbildungen, Karten und Skizzen. Heilbronn, A. Scheurlen's Buchhandlung (Th. Cramer) 1906. 8°.

Rangliste des XIII. (K. Württ.) Armeekorps für 1906. Mit den Dienstalterslisten der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des aktiven und Beurlaubtenstandes, sowie Angabe der nicht im Armeekorps-Verbande befindlichen Offiziere. Mit Nachtrag. Nach dem Stande vom 8. Mai 1906. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchhandlung. 8°.

Sanitäts-Bericht über die K. Preußische Armee, das XII. u. XIX. (1. u. 2. K. Sächsische) u. das XIII. (K. Württ.) Armeekorps sowie über die Kaiserliche Ostasiatische Besatzungs-Brigade für den Berichtszeitraum vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904. Bearbeitet von der Medizinal-Abteilung des K. Preußischen Kriegsministeriums. Mit 35 Karten u. 12 graphischen Darstellungen. Berlin, E. S. Mittler u. S. 1906. 4°.

C. Einzelne Orte und Personen

1. Einzelne Orte (und Gegenden).

Aalbuch f. oben II. 6. Jäger.

Alb. — Blätter des Schwäbischen Albvereins. Herausg. von Professor Nägele. 18. Jahrgang 1906. Tübingen, Verlag des Schwäb. Albvereins. 4°.

Führer (Wegweiser) durch den Heuberg u. die Heuberger Schweiz nebst Adreßbuch 1906 von Ebingen, Balingen u. Tailfingen mit einem Stadtbauplan von Ebingen u. einem Stadtplan von Balingen. C. L. u. J. (Ebingen 1906). 8°.

Als Verfasser nennt sich auf der Rückseite des Titelblatts: Karl Bonsdorfmann in Ebingen.

Hödtke, Otto, Die Schwäbische Alb. Eine vergleichende Landschaftsstudie über den schwäbischen Juradistrikt. Ein Ratgeber des Albvereins zugleich zum Studium ihrer landschaftlichen Reize. Tübingen, Verlag des Schwäb. Albvereins 1907 [vordatiert]. 8°. (Sonderabdruck aus den Blättern des Schwäb. Albvereins.)

Wais, Julius, Albführer. Wanderungen durch die Schwäbische Alb nebst Hegau u. Randen. Mit einunddreißig meist mehrfarbigen Karten. 2., neu bearbeitete Auflage. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft o. J. (1907). 8°.

— Wanderzielbuch für die Schwäbische Alb. (Stuttgart) 1906. 8°. (Separatabdruck des Neuen Tagblatts.)

S. auch oben II. 6. Nr. Deutschert u. unten Stuttgart (Jäger).

Ansiedlung f. oben II. 6. Deutschert.

Biberach. — Zu dem Register der kath. Stadtpfarrei Biberach für das Jahr 1905. (Biberach, Druck von J. Sailer u. J. [1906].) 8°. (Als Beilage zum „Katholischen Kirchenanzeiger".)

Blaubeuren. — Fahr, May, Amtmann, Der Brand von Blaubeuren des Stiftwerks auf der Niederalbaus. Im Auftrag des Schwäbischen Albvereins. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 4°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1906.)

Bodensee. — Schell, Emil, Der Bodensee. 4. vollständig neu bearb. Auflage. Mit 27 Illustrationen, einem Panorama u. einer Karte. München, A. Bruckmann's Verlag 1906. 8°. (= Bruckmann's Illustrierte Reiseführer. Nr. 33/36.)

Klunzinger, Prof. Dr. C. B., Ergebnisse der neuen Bodenseeforschungen. Stuttgart, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (E. Nägele) 1906. 8°. (Sonderabdruck aus den Jahresh. des Vereins f. vaterl. Naturkunde, Bd. 2. 1906.)

Krumholz, Emil, K. u. K. Konsulats-Sekretär a. D., K. K. Regierungsrat, Die Geschichte der Dampfschiffahrt überhaupt auf dem Bodensee. Frankfurt, Kommissionsverlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung 1906. 8°.

Primstal von Bernstein, Friedrich, Dr., Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und ihre geschichtliche Entwicklung im

Zusammenwirken mit den Eisenbahnen während ihrer ersten Hauptperiode (1841—1901). Mit 1 Karte. Unter Benützung amtl. der Quellen von —. Leipzig, A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Nachf. (G. Böhme) 1906. 8°. (= Wirtschafts- u. Verwaltungsstudien mit bes. Berücksichtigung Bayerns. Herausg. von G. Schanz. XX.)

R. h. Albrecht, Der Bodensee u. seine Ufer. Ein gemeinnütziger Führer für Einheimische u. Fremde. Mit Illustrationen u. einer Übersichtskarte. 3., bedeutend erweiterte Auflage. Stuttgart-Cannstatt. G. Hopf 1906. 8°.

Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees u. seiner Umgebung. 35. Heft. Mit 6 Kunstbeilagen u. einer Karte. Lindau i. B., Kommissionsverlag von J. Th. Stettner 1906. 8°.

Stauffer, Dr. jur. Fritz, Die Fischereiberechtigung des Bodensees unter besonderer Berücksichtigung der an ihm bestehenden Hoheitsrechte. Historisch-dogmatische Studie. Bern, Stämpfli & Cie. 1906. 8°. (= Abhandlungen zum schweizerischen Recht herausg. von Dr. Max Gmür. 15. Heft.)

Brien. — Kirchen-Register, Hundert und fünfzigstes, der K. Württ. Oberamtsstadt Calw vom Kirchenjahr 1905 bis 1906. Verfaßt von Wilhelm Kesselbach. Weiler, Calw, E. Oelschläger'sche Buchdruckerei o. J. (1906). 4°.

Cannstatt s. Abschnitt e Cannstatt.

Crailsheim s. Anhang Bayern.

Dinkelsbühl. — Goßbeck, Dr. R., u. Dr. Engler, Das Ergotal bei Urach. Beigabe zur schwäbischen Landeskunde. Dresden, A. Müller Fröbelhaus (1906). 8°. (— Geissler u. Engler, Geographische Typenbilder (Neue Auflage), Tafel 6.)

Esslingen. — Frauen, Württembergische s. oben B 1 Stierlin ... Beste.

Freudenstadt s. im Anhang Landgemeinden.

Friedrichshafen s. oben B 4 Bodensee.

Gaildorf s. oben B 3 Denkschrift.

Göppingen. — Germann, Wilhelm, Bad und die Gewerbe... Die Geschichte dieses Badeorts u. seiner Gewerbetätigkeit bis zur Gegenwart. Mit 10 Bildern. Schwäb. Hall, W. German'sche Verlag 1906. 8°.

Gerstetten. — Erinnerung, Zur ... an die Wiedereröffnung der Stadtkirche zu Gerstetten u. Nr. am 25. März 1906. 1881—1906. Oh. (Göppingen u. Dr., Buchdruckerei von E. Weckerling 1906.) 8°.

Gmünd. — Festschrift zu dem ...jährigen Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Gmünd. Verfaßt vom Kommandanten. 1852 bis 1906. Schwäb. Gmünd, Buchdruckerei der Rems-Zeitung. 4°.

Gnadenthal. — Wieland, Dr. M., Beuerzell, Das Ciszienserinnenkloster Gnadenthal in Württemberg. Bregenz, J. N. Teutsch 1906. 8°. (Sonderabdruck aus der „Cist. Chronik" 18. Jahrg.)

Großheppach s. oben B 4 Bodensee.

Großingersheim. — Hahn, Heinrich, Geschichte der ... Stadt Großingersheim unter Berücksichtigung der Ämter Backnang u. Besigheim bis 1700. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1906. 4°. (Programm d. Gymnasiums zu Großingersheim. Sonderabdruck aus dem Württ. Jahrbüchern Jahrg. 1906.)

Gschwend. — Schütz, Pfarrer, Aus der Geschichte von Gschwend zur Erinnerung an die Einweihung der Zusammenlegung des Pfarrhauses u. Gschwend herausg. von —. Tübingen, Kommissionsverlag von J. Müller 1906. 8°.

Hall. — Adreß- u. Geschäfts-Handbuch der Oberamtsstadt Schwäbisch Hall. Schw. Hall, W. Burkhardt 1906. 8°.

Gulloff, Josef, Stadtpfarrer, Die Rathaussäle von Schwäb. Hall. Mit 2 Bildern. Schwäb. Hall, W. German'sche Verlag 1906. 8°.

S. auch oben B 1 am Schluß: German.

Haisterkirch s. im Anhang Baden.

Heidenheim. — (Fest-Schrift.) Deutsche Turnerschaft. XI. Kreis Schwaben. Fest-Schrift zum 27. Schwäbischen Kreisturnfest in Heidenheim a. Br. vom 4. bis 7. August 1906. Herausg. vom Festausschuß. Heidenheim a. Br., Druck von A. Hölzer. 8°.

Gräf, Professor E., Heidenheim u. seine Umgebung. (Heidenheim, im Selbstverlag des Verfassers 1906.) 8°.

Katalog ... der Bücher des Heidenheimer ...

Lehmann, Dr. Bruno, Die Württembergischen Kattun-Manufaktur Heidenheim u. Brenz. Ihre Entstehung u. Entwicklung 1856—1905. Nach den Personalakten verfaßt von —. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben o. J. (1906). 4.

S. auch oben B 8 Hölz.

Heilbronn. — Adreß- u. Geschäftshandbuch der Stadt Heilbronn. Bearbeitet u. verlegt vom Adressenbüro für Sommer 1906. Mit dem Stadtplan. Heilbronn, Druck der Scheurlen'schen Buchdruckerei, A. Kitzinger. 8°.

Koch, Carl, Das Kaiserdenkmal auf dem Friedhof zu Heilbronn a. N. herausg. von dem Verein für Feuerbestattung Heilbronn, eingetragener Verein (gegründet 12. April 1905), herausg. im August 1906. Heilbronn, Druck von C. Walker. 8°.

Lenz, Theodor, Dr., Bericht über die Vermögensverwaltung zu Heilbronn a. N. Heilbronn, C. Becker 1906. 8°.

Jaffing, H., K. Oberbaurat u. Professor, Das Rathaus zu Heilbronn a. N. Unter Mitwirkung der Stadtverwaltung verfaßt ... 3 Tafeln in Lichtdruck u. 2 Photographien. Stuttgart, K. Wittwer o. J. (1906). Fol.

Verein Historischer Heilbronn. 8. Heft. Die Erwerbungen des historischen Museums ... Bericht aus den Jahren 1903 bis 1906. Herausg. vom Historischen Verein Heilbronn. Heilbronn, Druck der Scheurlen'schen Buchdruckerei, A. Kitzinger 1906. 8°.

S. auch B 1 am Schluß: Volkswirtschaft und Wesen.

Hohenheim s. oben B 6 Übersicht u. Landwirtschaftliches.

Hohenzollern s. im Anhang Landes.

Hopfenburg. — Gerlach, Dr. August, Bindewald, Das Medizinalwesen in der ehemalig Deutsch-Ordens-Kommende Kapfenburg. Mit 3 Abbildungen. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei zu Gutenberg (Klett & Hartmann) 1906. 8°. (Sonder-Abdruck aus dem Württ. Medizinischen Correspondenzblatt 1906.)

Heiligkreuz. — Eichland, Hermann, Geschichte des Klosters Heiligkreuz zur Zeit des Reichskammergerichts. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei C. Liebich 1906. 4°. (— Programm des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart zum Schlusse des Schuljahres 1905—06.)

Ilsfeld s. Anhang Baden.

Lichtenstern. — Wieland, Dr. M., Beuerzell, Das Ciszienserinnenkloster Lichtenstern. Bregenz, J. N. Teutsch 1906. 8°. (Sonder-Abdruck aus der „Cist. Chronik" 18. Jahrg.)

Ludwigsburg. — Adreß-Buch der zweiten K. Residenzstadt Ludwigsburg. Herausg. auf 1. Januar 1906 von Kaiser.

hauptlische Pfeffer. Mit 1 Abbildung. Ludwigsburg, Buchdruckerei D. Glöckner. 8°

Album der Ehrengäste der ehemaligen Fürsten, Herzog von Württemberg, Ludwigsburg. Nebst kunstgeschichtlicher Abhandlung von Prof. Dr. Berthold Pfeiffer. Mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs herausg. von Otto Manner Brandt. Stuttgart (Druck von Greiner & Pfeiffer, K. Hofbuchdrucker o. J. [1906]). Quer 4°.

Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des Neuen Unterstützungs-Vereins (in) Ludwigsburg. 1856–1906. Ludwigsburg, A. Hofbuchdruckerei Ungeheuer & Ulmer 1906. 8°.

Klöber, Friedrich. Die Familiengalerie des Württ. Fürstenhauses im k. Residenzschloß zu Ludwigsburg. Ludwigsburg, Buchdruckerei D. Glöckner 1905. 8° (Nachträglich.)

Spiegel. Adreßbuch für Ludwigsburg 1906/7. Ludwigsburg, Buchdruckerei D. Glöckner. 8°

S. auch im Anhang: Bez. Bauer Heller.

Markgröningen. f. unten O. A. Schiller (Schäferlauf).

Markgröningen. — Schäferlauf. Das in Markgröningen in Württ. Bild von M. u. P. H. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer o. J. (1906). 8°

Mergentheim. — Bad Mergentheim. Zur 78. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Stuttgart, September 1906. Herausg. von der Badedirektion unter Mitwirkung von Prof. Dr. E. Frank, Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. D. Fleischmann, Dr. med. M. Schwarz, Prof. Dr. K. Jacob, Friedrich Freiherr von Gemmingen-Guttenberg. Mergentheim, J. Thomm'sche Buchdruckerei, D. Kilchardt 1906. 8°

Kurbetrieb Mergentheim. Mergentheim, Lieder u. Kurdirektion des Kurbades Mergentheim A.G. o. J. (1906). 8°

Mömpelgard. — Mémoires de la société d'émulation de Montbéliard. XXXIIe volume. XXXIIIe volume. Montbéliard, Société anonyme d'imprimerie Montbéliardaise 1904. 1905. 8° (Nachträglich.)

— Dasselbe. XXXIIIe volume. Ebenda 1906. 8°

Mergelstetten. f. im Anhang: Dillinger.

Nagold. — Nagolder Kalender, Die Katastrophe in Nagold, 51 Tote, 90 Schwerverletzte u. eine große Zahl Leichtverletzte. (Nagold, G. W. Zaiser'sche Buchhandlung o. J. [1906].) 8°

Katastrophe, Die, in Nagold. 150 Personen verunglückt, darunter 55 Tote. Mit 6 Abbildungen. Stuttgart, J. Zeininger o. J. (1906). 8°

Neuhausen. f. im Anhang: Wolff.

Neckar. — Müller, Forstrat. Die Kanalisierung des Neckars, des Neckar-Donau-Kanals u. die württ. Forstwirtschaft. Vortrag gehalten auf der Versammlung des württ. Forstvereins in Heilbronn am 20. Juni 1905. (Stuttgart, C. Grüninger, Geschäftsbücherfabrik o. J. [1905].) 8°

Neuffen. f. im Anhang: Grupfingen.

Nürtingen. f. ebenda.

Oberschwaben. — Riedel, Dr. Julius. Oberschwäbische Dorfgemeinden. Memmingen, Th. Otto 1906. 8°

Pfullingen. — (Bizzger, Pfarrer.) Pfullingen einst und jetzt. Pfullingen, Druck von F. Pilz 1905. 8°

Plochingen. f. oben O. A. Besch.

Ravensburg. — Verzeichnis der Oberamtsstadt Ravensburg, Staatsdomäne Weingarten, Oberamtsstadt Tettnang, Sommerresidenz Sr. Majestät des Königs von Württemberg Friedrichshafen, Oberamtsstadt Wangen i. Allgäu, mit 1 Plänen durch diese Städte. Nach amtlichem Material zusammengestellt. Ravensburg, Dorn'sche Buchhandlung o. J. (1905). 8°

Jeder Teil ist auch ein besonderes Verzeichnis.

Ravensburgisches Lieder u. Gesänge, welche gemeinschaftlich am sogenannten Rutenfest in Ravensburg gesungen werden. Ravensburg, Dorn o. J. (1905). 8°. (Nachträglich.)

Reutlingen. — Bericht der Handwerkskammer zu Reutlingen über das Jahr 1905/06. Reutlingen, Buchdruckerei G. Bohnenberger 1907. 8°.

Geschichtsblätter, Reutlinger. Mitteilungsblatt des Sülchgauer Altertumsvereins. Herausg. vom Verein für Kunst u. Altertum in Reutlingen unter Leitung von Professor Dr. Chr. Werkenmaier. Jahrgang XVII. 1906. Reutlingen, Druck der R. Mauersberger Buchdruckerei. 8°

Rottenburg. — Katalog, Offizieller, zur Jubiläums-Gewerbe- & Industrie-Ausstellung in Rottenburg a. N. vom 16. Juli bis 15. September 1906. Herausg. im Auftrag des Gewerbevereins. Rottenburg a. N. Buchdruckerei Strom & Hofmeister. 8°

Rottweil. — Jahresbericht der Handelskammer Rottweil für 1906. Tuttlingen, Druck bei Haas & Rübler o. J. (1907). 8°

Schorndorf. f. oben O. A. Bolte.

Schramberg. f. oben O. A. Lechermann.

Schwäbischer Kreis. — Fest-Schrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion Schwaben Kreis des Deutschen u. Oesterreichischen Alpen-Vereins 1880–1905. Reutlingen, Druck von Bensler, K. Hofbuchhandlung o. J. (1905). 8° (Nachträglich.)

Schwarzwald. — Aus dem Schwarzwald. Blätter des württ. Schwarzwald-Vereins. 14. Jahrgang. 1906. (Verantwortl. für die Schriftleitung: Professor Müller. Stuttgart, Verlag des Württ. Schwarzwaldvereins.) 4°

Busse, Ph. Touren-Karte des Schwarzwaldes mit seinen Höhen- u. Zugangslinien. Unter Benützung amtlicher Quellen bearbeitet. Maßstab 1:200 000. 3. revidierte Auflage. Baden-Baden, F. Spieß (1906).

Orientierungskarte am Württ. Schwarzwald. Herausg. vom Württ. Schwarzwald-Verein. Stuttgart, Druck von A. Kurtz' Erben 1906. 8°

Griebens Reiseführer 32. Band. Der Schwarzwald. Handbuch für Reisende. 14. Auflage neu bearbeitet von Heinrich Schöttel. Mit 7 Karten. Berlin, A. Goldschmidt 1906. 1907. 8°

— Kleiner Führer durch den Schwarzwald. Nach der 14. Auflage des größeren neu bearbeitet. Handbuch für den Schwarzwald. Mit 3 Karten. Ebenda 1906. 1907. 8°

Roth, Dr. Julius. Die Uhrenindustrie des württ. Schwarzwaldes. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung 1906. 8° (= Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Ergänzungsheft XXI.)

Schnars, Dr. Karl Wilhelm. Neuester Schwarzwaldführer. 15. Auflage. Baden-Baden, E. Sommermeyer 1906. 8°

— Neue Karte des Schwarzwaldes. Durchgesehen von Karl Stiel. Maßstab 1:100 000. Ebenda (1906).

Schwarzwald-Bilder. Nach der Natur aufgenommen. (1.) Wildbad u. Umgebung. (2.) Freudenstadt u. Umgebung. (Durchgänge u. Ausgänge.) Pforzheim, Pforzheimer General-Anzeiger G. m. b. H. o. J. (1906). Quer 4°

S. auch unten im Anhang: Grabinger.

Stuttgart. — Adreß- u. Geschäfts-Handbuch für d. Haupt- u. Residenzstadt Stuttgart mit dem Stadtbezirk Cannstatt, der Vorstadt Berg, der Kirchenstadt Heslach, den Vororten Gablenberg u. Ostheim, der Vorstadt Untertürkheim u. dem Vorort Wangen für das Jahr 1906. Herausg. von der Stadtgemeinde Stuttgart. Mit einer Orientierungskarte von Stuttgart u. Umgebung, einem Plan von Stuttgart, Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, sowie zwei Theaterpl. m. 1 B. Titl. Stuttgart, Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 8°

Der „Plan des K. Hoftheaters (Interimstheater) Stuttgart“ u. der „Plan des K. Wilhelma-Theaters Cannstatt“ sind je auch besonders ausgegeben.

— Dasselbe. Erster Nachtrag. Herausg. im Mai 1906 von der Stadtgemeinde Stuttgart. Ebenda. 8°

Dasselbe. Zweiter Nachtrag. Herausg. im August 1906 von der Stadtgemeinde Stuttgart. Ebenda. 8°

Amerikanisten-Kongreß, Internationaler. Vierzehnte Tagung. Stuttgart 1904. Stuttgart 30 Kohlhammer 1906. 8

— Dasselbe. Ergänzungsband. Ebenda 1906. 8°

Festschrift zum [illegible]jährigen Jubiläum des Gesangvereins „Concordia“ Stuttgart. (Stuttgart 1906.) 8°

Umschlagtitel: 1856 1906 Concordia Stuttgart. Festschrift zum [illegible]jährigen Jubiläum des Vereins. Herausg. vom Vorstand. Stuttgart, [illegible] Buchdruckerei 1906

Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart den Teilnehmern der 78. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher u. Ärzte gewidmet von der Stadtgemeinde Stuttgart und in deren Auftrag herausg. von der Geschäftsleitung. Redigiert von Dr. med. W. Weinberg. Stuttgart, Buchdruckerei zu Gutenberg, C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°

(Führer.) 78. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Stuttgart. Führer für den Ausflug nach Hohen-Neuffen, Hohenurach u. Urach am 22. September 1906 von Professor Dr. E. Fraas u. Oberförster O. Stahlhofer. Gewidmet vom Schwäbischen Albverein 1906. (Stuttgart, Buchdruckerei H. Huber.) 8°

Entsprechende Führer sind von deutschen Vereinen erschienen für den Ausflug n. Tübingen u. für Tübingen u. Hohenzollern. Titel genau wie oben, nur statt Hohen Neuffen usw. Tübingen u. Tübingen bzw. Tübingen u. Hohenzollern.

Grundig, [illegible] Jubil. Sänger-Fest in Stuttgart. Festschrift von — [illegible] Hofbuchdruckerei zu Gutenberg, C. Grüninger o. J. (1906). 8°

Über dem Titel [illegible] 1. bis 6. Oktober 1906.

Ungewohn, M., Der Stuttgarter Tafelaufsatz aus [illegible] Silber. Mit 6 Abbildungen u. 2 Tafeln. Berlin, Kunstgewerbe-Verlag von N. Friedländer & Sohn o. J. (1906). 8°

Jassoy, Oberbaurat Professor H. Das neue Rathaus in Stuttgart. Erbaut von den Architekten Professor J. Vollmer u. H. Jassoy. Stuttgart, K. Wittwer o. J. (1906.) Fol.

(Katalog.) 78. Versammlung deutscher Naturforscher u. Ärzte zu Stuttgart 1906. Katalog der Medizinischen Ausstellung Stuttgart September 1906. Herausg. vom Ausstellungs-Ausschuß der 78. V. d. N. u. Ä. Berlin, Druck von R. Mosse. 8°

Umschlagtitel: Katalog zur Ausstellung der 78. Versammlung usw.

Vorgehen zur Sanierung der Altstadt. Zusammengestellt vom Stadt. Vermessungsamt im Januar 1906. Maßstab 1:[illegible] (Stuttgart.)

Lambert & Stahl, Architekten. Alt-Stuttgarts Baukunst, herausg. von der Stadtverwaltung Stuttgart. Mit 70 Abbildungen im Text u. 69 Tafeln. Stuttgart, K. Wittwer o. J. (1906). 4°

(Walter, E.) Die Stuttgarter Markthalle. Herausg. vom Verein für Fremdenverkehr Stuttgart. (Stuttgart, Buchdruckerei H. Walker o. J. [1906].) 8°

Der Name des Verfassers steht am Schluß des Bandes.

Rapmund, Gustav E., Symmetrie u. Gleichgewicht. Ausstellung im K. Württ. Landesgewerbemuseum. Stuttgart 1906. Katalog im Auftrag der K. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel. (Stuttgart, Hofbuchdruckerei zu Gutenberg, C. Grüninger, Klett & Hartmann.) 8°

Stuttgart im Jahr 1906. (Plan.) Redigiert vom Städtischen Vermessungsamt, Stuttgart. Maßstab 1:10000. Stuttgart, C. Eichler [illegible]

Tageblatt der 78. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Stuttgart vom 16.–22. September 1906. Nr. 1—5. (Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei zu Gutenberg, C. Grüninger, Klett & Hartmann.) 4°

Traub, Stadtpfarrer Th. Unsere Paulskirche. Geschichte [illegible] — Stuttgart, Selbstverlag des Verfassers 1906. 8°

(Übersicht.) Stuttgart. Übersicht der Rechnungs-Ergebnisse u. des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen für das Rechnungsjahr 1904. Stuttgart, Städtischen Verlagshaus Buchdruckerei 1906. Fol.

Versammlung, Jährliche, des Internationalen Verbandes Forstlicher Versuchsanstalten in Württemberg (Stuttgart u. [illegible]) vom 8.–16. September 1906. I. Zeiteinteilung. II. Tagesordnung für die Sitzungen. III. Verhandlungen. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1906. 8°

Versammlung, 78. Deutscher Naturforscher u. Ärzte s. Führer, Katalog, Tageblatt, Verzeichnis.

(Verzeichnis.) K. Württ. Statistisches Landesamt. Verzeichnis über die anläßlich der 78. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in Stuttgart ausgestellten [illegible] Stuttgart, Druck der Hofbuchdruckerei vom 3. April 1906. 8°

Weg-Karte von Stuttgart u. Umgebung mit den [illegible] Weg-Bezeichnungen der Ortsgruppen Stuttgart, Eßlingen, Ludwigsburg, Sindelfingen, Böblingen u. [illegible] des Schwäb. Albvereins. Maßstab 1:25000. Herausg. von der Ortsgruppe Stuttgart des Schwäb. Albvereins u. dem Verein für Fremdenverkehr in Stuttgart. Stuttgart, Kommissionsverlag von H. Lindemann 1906. 8°

Weinberg, Dr. Wilhelm, Die Kindersterblichkeit in Stuttgart 1871 bis 1902. Ergebnisse der Untersuchungen unter dem Stadt- [illegible] Gesichtspunkt ausgeführten [illegible]. Bearbeitet von — Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei zu Gutenberg C. Grüninger (Klett & Hartmann) 1906. 8°. (Sonder-Abdruck aus dem Württ. Medizin. Correspondenz-Blatt 1906.)

S. auch oben B 1 am Schluß [illegible], B 2 [illegible], B 4 Bayreuth, Festschrift, [illegible] Ordnung.

Stuttgart-Berg. — Berg, Das Stuttgarter Mineralbad. — Carl Bender's [illegible] (Stuttgart, Druck der Deutschen Verlags-Anstalt [illegible] 1906.) 8°

Stuttgart-Cannstatt. — Bücher-Verzeichnis der Volksbibliothek Cannstatt (Verein für Volksbildung zu Cannstatt.) Ausgegeben im März 1906. Cannstatt, Druck der Cannstatter Zeitung [illegible] 8°

Plan von Cannstatt. Herausg. von J. Mann, Buch- u. Steindruckerei. Ergänzt auf den Stand vom 1. Januar 1906. Städt. Vermessungsamt Stuttgart. Maßstab 1 : 5000. (Stuttgart.)

Nach dem Adreß- u. Geschäftshandbuch von Stuttgart für das Jahr 1906 beigegeben.

Stuttgart Vollständiger — Plan von Unterürkheim u. Wangen. Herausg. vom Städtischen Vermessungsamt Stuttgart 1906. Maßstab 1 : 10000. (Stuttgart.) Selbstverlag des Städtischen Vermessungsamts.

Nach dem Adreß- u. Geschäfts-Handbuch von Stuttgart für 1906 beigegeben.

Tübingen. — Adreß- u. Geschäfts-Handbuch der Oberamts- u. Universitäts-Stadt Tübingen. Herausg. unter Mitwirkung des Stadtschultheißenamts Tübingen. Tübingen, Verlag von W. & H. Weil's Buchdruckerei. 1906. 8°

Stadtrechnung, Die, vom Jahr 1388 u. 1397. [Mit] Anhang. Bearbeitet von Friedrich Thudichum. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung. 1906. 8°

Aus den Tübinger Tübinger Studien herausg. von Fr. Thudichum, 1. Band, 3. Heft.

Tübingen, Universitätsstadt. Amtlicher Wegweiser durch die Stadt u. ihre Umgebung herausg. vom Bürgerverein Tübingen. (Tübingen, Buchdruckerei G. Schnürlen u. J. [1906].) 8°

S. auch oben B 4: Hermelink, Reichstein, Tübinger Universitäts-Kalender. B 5: Ulm.

Tuttlingen Oberamt — Schad, K., Statistische Beschreibung des Oberamts Tuttlingen mit einer Übersichtskarte. Herausg. von Wilh. G. Kohlhauer. Tuttlingen, G. L. Kling'sche Buchhandlung (C. Kling) 1905. 8° (Nachträglich.)

Überlingen. — Bad Überlingen. Gmünd[?]. O. O. u. J. (1906). 8°

Ulm. — Beckmann, Führer. Ulm u. Neu-Ulm nebst Umgebung mit Stadtplan u. 10 Kunstbeilagen. Bearbeitet von Dr. Eugen Nübling. 4. veränderte Auflage. Stuttgart, W. Seifert o. J. (1906). 8°

Ebner, Theodor, Das Rathaus in Ulm. Festschrift zur Vollendung seiner Restaurierung im Oktober 1905. Ulm, Druck der Ebner'schen Buchdruckerei. 4° (Nachträglich.)

Jahresbericht der Handelskammer Ulm a. D. für 1905 (u.) 1906. Ulm, Druck der „Ulmer Zeitung" G. m. b. H. (1904/05). 8° (Nachträglich.)

— Dasselbe für 1906. Übersicht über die Tätigkeit der Kammer. Ebenda o. J. (1906). 8°

Jahresbericht der Handwerkskammer Ulm a. D. für das Jahr 1905. Ulm, Druck der J. Ebner'schen Buchdruckerei 1906. 80. 8° (Nachträglich.)

— Dasselbe für das Jahr 1906. (Ulm), Druck des Ulmer Volksboten 1906. 8° (Nachträglich.)

— Dasselbe für das Jahr 1905. (Ulm), Druck von Hohenstein & Co. 1906. 8°

Katalog der Bibliothek des K. Gymnasiums in Ulm. Ulm, Druck von Gebrüder Nübling 1906. 8°

S. auch im Anhang: Epik.

Ummendorf. — Schmitter, Prof. Dr. Joh. Bapt. Predigt bei der Feier des hundertjährigen Jubiläums der Erbauung der Pfarrkirche zu Ummendorf gehalten während des von den Patres Redemptoristen Noch u. Arnold, Gebr. Stemm u. Kühn[?] vom 3.–10. Dezember 1905 gegebenen Missionen am 10. Dezember 1905. Dede[?] ... Kempten, Druckerei von Kapp & Rollen (sh Heilbr.) o. J. (1906.) 8°

Unterürkheim s. Stuttgart Vollständiger.

Vaihingen Oberamt. — (Festschrift.) Landwirtschaftlicher Bezirksverein Vaihingen. Festschrift zum Bezirks-Landwirtschaft der ... Gedächtnis. Beilage zu der Generalversammlung vom 22. April 1906. Vaihingen a. E. gedruckt in der Buchdruck Druckerei von M. Fr. Barthelmeß. 8°

Wangen Ob. Cannstatt s. Stuttgart—Unterürkheim.

Weingarten. — Hinkler, P. Hubert, O. S. B. Dr. u. Theol., Das Heiligblutwunder in Weingarten. Mit Illustrationen auf 8 Tafeln. Ravensburg, Dorn'sche Buchhandlung o. J. (1906). 8°

Weinsberg. — Beschreibung, Wanderung u. Kernerhaus. Mit 24 Abbildungen. Weinsberg, Verlag des J. Kerner-Vereins 1906. 8°

S. auch oben B 1: Festschrift.

Weißenstein s. oben B 6: Bote.

Wildbad. — Fremdenführer für Wildbad im württ. Schwarzwald. Herausg. vom Kur-Verein. Verfaßt von Reallehrer Ulrich. Wildbad, A. Wildbrett, Buchdruckerei o. J. (1906). 8°

Wilhelmsdorf. — Ziegler, J., Direktor. Ein Kinderbild. Erzählt für meine Söhne. III. Teil. Das Kinderspital in Ebern u. ... Wilhelmsdorf (Württemberg). Verlag der Ziegler'schen Anstalten u. der Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart 1906. 8°

Zabergäu. — Roll, W. G., Beiträge zur Geschichte des Zabergäus u. namentlich von Güglingen in Württemberg. Der ... Buchdruckerei J. ... 1906. 8°

Vierteljahrshefte des Zabergäu-Vereins. Herausgabe an die Mitglieder 1906. 7. Jahrgang. Nr. I–IV. Herausg. im Auftrag der Vereinsleitung von K. Haldis in Brackenheim. Selbstverlag des Zabergäuvereins.) 8°

2. Einzelne Personen (und Familien)

Abel, Thomas. — Stamm, Otto: Thomas Abels historisch-politische Anschauungen. Gotha, F. A. Perthes 1906. 8° (= Geschichtliche Untersuchungen herausg. von Karl Lamprecht, Band 3 Heft 2.)

Bauisch, H. — Bauisch, Hugo, Bilderbogen aus meinem Leben. Stuttgart u. Berlin, J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1906. 8° Verfaßt in Bayerischen ... gehören.

v. Bernighausen, Familie s. im Anhang u. Nachtrag.

Blum, Wilhelmine s. oben B 4: Desfsmann.

Baumann, J. J. — Gutenberg, J., Pastor Josef August Werner. Sein Leben u. seine Werke mit besonderer Berücksichtigung seiner bleibenden Bedeutung für Theologie u. Kirche. Güterslob, C. Bertelsmann 1906. 8°

Bulle, Max. — Thomas, Theodor. Max Bulle der Dichter und Ingenieur. Ein psychologisches Lebensbild. Heilbronn, E. Salzer's Universitätsbuchhandlung 1907. 8°

v. Fiebig, Wilh. Georg — Wender, Léopold Emmanuel, Correspondance ... de Fiebig publiée avec une introduction et des notes par Jules Ventrot. Montbéliard, Société anonyme d'imprimerie Montbéliardaise 1907 [sur bedeckt] 8° (Extrait des Mémoires de la Société d'Émulation de Montbéliard.)

v. Grävenitz, Wilhelmine, Gräfin von Würben. — Hay, Marie, A German Pompadour being the Extraordinary History of Wilhelmine von Grävenitz Landhofmeisterin of Wirtemberg. A narrative of the eighteenth century. London, A. Constable & Co. Limited 1906. 8°.

Der volle Name der Verfasserin lautet: M. H. von Hindenburg u. von Hindenburg.

Grempp, Joh. — Testament des Johann Grempp von Freudenstein, der Rechte Doktor u. Advokat vom 11. Mai 1583. Nach dem Original auf Pergament, welches sich auf dem Universitätsarchiv zu Tübingen befindet. Tübingen, Druck von H. Schnürlen 1906. 8°.

Hahn, Joh. Mich. — Bauer, Fr., Pfarrer: Johann Michael Hahn, der Stifter der Hahn'schen Gemeinschaften in Württemberg (1758—1819). Mit zwei Bildern. Stuttgart, Buchhandlung der Evang. Gesellschaft 1906. 8°.

Hans Maler von Ulm — Glück, Gustav: Hans Maler von Ulm, Maler zu Schwaz. Mit 3 Tafeln u. 1 Textabbildung. Leipzig, G. Freytag 1905. 4°. (Nachtrag.) (= Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses Band 25 Heft 5.)

Hauck, Guido. — Gedächtnisfeier für ... des Hauck-Denkmals in der Halle des Hauptgebäudes der K. Technischen Hochschule zu Berlin am 14. November 1906. Mit einem Bilde des Denkmals. Leipzig, Druck von B. G. Teubner 1906. 8°.

Hauff, Wilh. — Gerok, Hermann: Hermann Hauff. Leipzig, Verlag für Literatur, Kunst u. Musik 1906. 8°. (= Beiträge zur Literaturgeschichte herausgegeben Hermann Graef, Heft 13.)

Hauffe, Friederike. — Nahlinger, Theodor, Pfarrer: Die Seherin von Prevorst. Nach Justinus Kerner Bearbeitet von — . Mit einem Titelbild nach dem Gemälde von Gottfried Schmidt. Schwäb. Hall, W. German's Verlag 1907 (vordatiert). 8°.

Herwegh, Georg. — Herwegh's, Georg, Briefwechsel mit seiner Braut. Herausg. unter Mitwirkung von Viktor Fleury u. A. Herzfeld durch Marcel Herwegh. Deutsch von Alfred H. Fried. 2. Auflage. Stuttgart, A. Lutz 1906. 8°.

Hipler, Wendel. — Schulze, Stadtpfarrer: Wendel Hipler u. seine Zeit. Nach einem Vortrag von —. (S. A. a. H.) (1906.) 8.

Hölderlin, Friedr. — Reuß, Theodor: Heinse und Hölderlin. Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf 1906. 8°. (Inaugural-Dissertation von Tübingen.)

Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft zu. — Hohenlohe-Ingelfingen, Prinz Kraft zu, Aus meinem Leben. Aufzeichnungen des —. 4. (Schluß-)Band. Der Krieg 1870/71. Reise nach Rußland. Mit zwei Bildnissen, der Nachbildung eines Briefes, zwei Skizzen im Text u. zwei Kartenbeilagen in Steindruck. Berlin, E. S. Mittler u. S. 1907 (vordatiert). 8°.

Kauffmann, Emilie. — Kauffmann, Otto Fr., Stammbaum der Familie Kauffmann quellenmäßig erforscht u. herausg. den Enkelinnen zum Gedächtnis, — den Zeitgenossen zur Erinnerung, — den Nachkommen zum Vorbild nebst einem Vorwort von Stadtpfarrer Fehler. Leipzig, Kunstverlag von C. G. Starke 1906. 4°.

Kepler, Johannes. — Günther, Ludwig, Die Heyenprozeß, Ein Kapitel aus der Geschichte des dunkelsten Aberglaubens. Erfurt, K. Tippelmann 1906. 8°.

Es handelt sich um die Mutter des Astronomen Joh. Kepler.

Kullen, Familie. — Kulich, Dr., Pfarrer, Aus einem schwäbischen Dorfschulhause. (Familie Kullen.) Mit 2 Kunstbeilagen u. 1 Textbild. Elberfeld, Buchhandlung der Evang. Gesellschaft für Deutschland 1906. 8°.

Kurz, Herm. — Kurz, Isolde, Hermann Kurz. Ein Beitrag zu seiner Lebensgeschichte. Mit 3 Bildbeilagen u. einem Gedichtfaksimile. München u. Leipzig, G. Müller 1906. 8°.

List, Friedr. — v. Eheberg, Dr. K. Th., ord. Professor, Friedrich List. Festrede zur Enthüllung seines Denkmals in Kufstein am 2. September 1906. München, Bayerische Druckerei & Verlagsanstalt G. m. b. H. 1906. 8°. (Sonderabdruck aus der Beilage zur „Allg. Zeitung“ Nr. 209.)

— Hoeg, Dr. Alexander, Die Bedeutung von Friedrich List für die Gegenwart. Vortrag, gehalten im „Verband der Industriellen in den politischen Bezirken Baden, Mödling, Neunkirchen, Wr. Neustadt u. Umgebung“. Mit dem Bildnis Lists u. seines Denkmals in Kufstein sowie einer Karte. Wien, C. Konegen 1906. 8°.

— v. Struve, Rudolf, Friedrich List. Gedächtnisrede zum fünfzigsten Todestage Lists, 1896 gehalten auf dem Friedhofe zu Kufstein. Neudruck zum 2. September 1906. Leipzig, C. L. Hirschfeld 1906. 8°.

— Zimmerer, H., Friedrich List. 1789—1846. Nach C. Jentsch's Biographie. Kufstein, Verlag des Fr. List-Denkmal-Comités (1906). 8°.

S. auch oben II 6: Mannwerb.

Luther, Joh. — Bossert, D. Dr. G., Schorndorfer Lehrer u. seine Schriften. Memmingen, gedruckt bei Th. Otto 1906. 8°. (Sonderabdruck aus den „Blättern für Württ. Kirchengeschichte. Jahrg. 2. 1897.)

Gab Luther Lorenz nach Rom u. R.

Mörike, Ed. — Gauß, Hugo, Eduard Mörike als Lehrer. Langensalza, H. Beyer & S. 1907 (vordatiert). 8°. (= Pädagogisches Magazin herausg. von Fr. Mann. 288. Heft.)

Moser, Alois. — Lebensgeschichte des Kommerzienrats Alois Moser 1823—1906. Als Handschrift gedruckt. O. O. u. J. (Stuttgart 1906.) 8°.

Abgedruckt vom Verfasser eigenhändige Aufzeichnungen.

— Schwarz, Rev., Nachruf für Herrn Kommerzienrat Alois Moser. Gewidmet von —. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt o. J. (1906).) 8°.

S. Moser, Friedr. Karl Freiherr v. Moser, Joh. Jak.

Moser, Joh. Jak. — Herzog, J., Moser Vater u. Sohn. Zwei Lebensbilder aus dem 18. Jahrhundert nach ihren Selbstbiographien dargestellt. Mit zwei Bildern. Calw & Stuttgart, Vereinsbuchhandlung 1906. 8°. (Nachtrag.)

Oelenheinz, Fr. — Oelenheinz, Professor L., Friedrich Oelenheinz, ein Bildnismaler des 18. Jahrhunderts. Sein Leben u. seine Werke. Mit 26 Lichtdrucktafeln u. 42 Abbildungen im Text. Leipzig, E. A. Seemann 1907 (vordatiert). 4°.

Reim, Joh. Phil. S. im Anhang: Oberbach.

Reuss, J. F., Firma. — Feier des 100jährigen Bestehens der Firma Jacob Heinrich Reuss Eßlingen a. N. 1806—1906. O. O. u. J. (Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf 1906.) 8°.

Schiller, Friedr. — Fischer-Sallstein, Conrad, Friedrich von Schiller. Randzeichnungen eines Dichterfürsten. Der

deutschen Jugend erzählt. Mit Illustrationen in Farbendruck von Paul Hentzel. Berlin, Globus-Verlag o. J. (1906). 8°

Güntter, Otto, Schwäbisches in der Sprache Schillers. Vortrag ... Stuttgart, Neues Tagblatt A.G. 1906. 8° (Sonderabdruck aus dem Stuttgarter Neuen Tagblatt Nr. 43, 44 u. 45 Jahrg. 1906.)

Hoffmann, Emil, Schillers Leben u. Werke. 11. Auflage durchgesehen von Hermann Fischer. Stuttgart, C. Krabbe Verlag, E. Gußmann 1906. 8°

Pfister, Albert, Nach Amerika im Dienste Friedrich Schillers. Der Briefwechsel ... gewidmet. Stuttgart u. Berlin, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger 1906. 8°

Schiller am Volke. Mainz, Mainzer Verlag 1906. 8° (Heft ... zu der Sammlung: Lebensbeschreibungen berühmter Männer u. Frauen.)

Schillerwoche, Die, in Marbach. Stuttgart, Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft 1906. 8°

Strich, Schriftrat Dr. ..., Friedrich Schiller. Sein Leben u. Werken. Wien, Th. Daberkow o. J. (1906). 8° (= Allgemeine Volksbibliothek, Neue Folge der früheren Kat. Bibl. Nr. 392–396.)

Wychgram, Jakob, Schiller. Dem deutschen Volke dargestellt. 3. durchgesehene u. vermehrte Auflage. Mit 301 Abbildungen u. ... farbigen Beilagen, sowie 21 Abbildungen im Text. Bielefeld, Velhagen u. Klasing 1906. 8°

Schneider, Emil, — Schillerscher Gesang. Düsseldorf, Verlag der „Rheinlande" (Fischer & Franke) o. J. (1906). 4° (Sonderheft der Zeitschrift ... für deutsche Kunst.)

Enthält ... gewidmete Gedichte ... Schneider.

Bleich, Ew. ... Dichter Emil Strauß, ein deutscher Buchhändler am Rhein. Gedenkbuch eines Freundes. Mit einem Bildnisse. Leipzig, Verlag ... 1907 (erschienen). 8°

Dem Andenken ... gewidmet.

Waldburg-Zeil, Graf, — Maximilian, Johannes, S. J., P. Alois von Waldburg-Zeil S. J. Ein Volksmissionär des 19. Jahrhunderts. Ein Lebensbild von —. Mit Bildnis. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagshandlung 1906. 8°

Anhang.

Dichterische Behandlung vaterländischer Stoffe

Baë, Ferdinand, Visite Allemagne Nuremberg Le Château de Louisbourg. Au pays de Schiller. Paris, Bibliothèque Charpentier 1906. 8°

Mit ... Bildern ... der Schlösser in Württemberg.

Bichler, Anna, Die Jungfrau vom ... Novelle. Berlin, Dr. Fr. Lehmann 1906. 8°

Heft 1 im Erscheinen.

Brill, Albert, Ein Edelhof: Graf Eberhard im Bart ... Dramatisches Gedicht. Stuttgart, Holland & Josenhans o. J. (1906). 8°

Eimwirth, Dr. Alfred, Johann Philipp Palm. Volksspiel in fünf Akten aus der deutschen Freiheitskämpfen, verfaßt für den hundertjährigen Gedenktag der Erschießung Palms in Braunau am Inn durch Kaiser Napoleon I. am 26. August 1906. ... Verlag des ... Verlegers 1906. 8°

Eyth, Max, Der Schneider von Ulm. Geschichte eines zweihundert Jahre zu früh Geborenen. 1., 2. Band. Stuttgart u. Leipzig, Deutsche Verlags-Anstalt 1906. 8°

Geilinger, Otto, Schwabenland. Gedichte in der Mundart des oberen Neckarlandes. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer o. J. (1906). 8°

Hellin, Robert, Die Kriegsgefangenen in Ludwigsburg. Leipzig, Wien, Teschen, K. Prochaska o. J. (1906). 8° (= Kürschners Erzählungen der Weltliteratur Nr. 16. Sammlung Prochaska.)

Jahrer, Der ..., oder Das Glück des ... Festspiel in 3 Aufzügen zum 200jährigen Gedenken des ... der katholischen Pfarrgemeinde ... Gewidmet vom ... Verfasser vom Walde. ... Druck von H. Scheerer 1906. 8°

Krimz, Mildbach, Die Verfassungsfrage. Ein Festspiel in 3 Bildern u. einer Huldigungsgruppe. Zum 100jährigen Verfassungsjubiläum des Vereins der Gewerbetreibenden für Württemberg (13. Mai 1906). Als Manuskript gedruckt. — (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer K. Hofbuchdrucker.) 8°

Lutz, Joseph, Krieger Hauptm. Zur 35jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei ... Württ. Feldzug im deutsch-französischen Kriege 1870/71. Stuttgart, W. Kohlhammer 1906. 8°

Langmann, E., Die Gründung Freudenstadts. (Drama.) Mit einer Notenbeilage. Leipzig, W. Stumpf o. J. (1906). 8°

Stissel, Wilhelm, ... (Drama ...)

Lenz, Rudolf, Unter der Reichssturmfahne (Historisches Schauspiel). Deutsche Vorzeit. Esslingen a. N., W. Langguth's Buchdruckerei o. J. (1906). 8°

Müller, Else, Die Leibrichter. Preisgekrönte kulturhistorische Erzählung aus Oberschwaben. Ravensburg, Fr. Alber 1907 (erschienen). 8°

Reyhl, August, Rebellenfeldzug. Ein ländliches Spiel in einem Akt. Stuttgart, Druck von Strecker & Schröder 1906. 8°

In schwäbischer Mundart.

Rotschild, Gräfin Elisabeth, geb. v. Rade, Die Kriegsgefangenen Lebensbilder aus ernster Zeit. Calw u. Stuttgart, Vereinsbuchhandlung 1907 (erschienen). 8°

... die hilfreichen Lehrer der Herzog Karlsschule, die Freunde und ...

Wettstein, Robert, — Altwürttembergische Bilder. M. J. (Stuttgart u. Kuttigen ...) Druckerei H. Elser 1906. 8°

M. J. bezeichnet die Verfasserin M. Johannsen. ... Stuttgart.

Übersicht über die im Kalenderjahr 1907 erschienene periodische Statistik aus den einzelnen Departements

(Die auf Württemberg bezüglichen Veröffentlichungen in den vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen „Statistik des Deutschen Reichs" und in den amtlichen Drucksachen sonstiger Reichsbehörden sind in der nachfolgenden Übersicht nicht aufgeführt.)

Staatsministerium

Im Staatsanzeiger 1907

S. 541 Bericht, betr. die Geschäftstätigkeit des Verwaltungsgerichtshofs in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

I. Departement der Justiz.

Übersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1905, sowie über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1906 bis 31. März 1907. Herausgegeben von dem K. Justizministerium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907.

Im Amtsblatt der K. W. Justizministeriums. Jahrg. 1907

S. 2. Verzeichnis der (laut Bekanntmachung des Justizministeriums vom 4. Januar 1907) bei den Gerichten des Landes zugelassenen Rechtsanwälte nach dem Stande vom 1. Januar 1907.

S. 179. Statistik der höheren Justizstellen in Württemberg.

Im Staatsanzeiger 1907

Beilage zu Nr. 250. Bericht des Justizministeriums an den König, betr. A. die Verwaltung der Rechtspflege in dem Jahr 1906 und B. die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafanstalten des Königreichs vom 1. April 1906/1907.

II. Departement der auswärtigen Angelegenheiten

Verkehrsabteilung.

Verwaltungsbericht der Königlich Württembergischen Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1906. Herausgegeben von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung. Stuttgart, J. B. Metzlersche Buchdruckerei 1907.

Im Amtsblatt der K. Württemb. Verkehrsanstalten. Herausgegeben von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung. Jahrgang 1907.

Bekanntmachung der beim Betrieb der K. Württ. Staatseisenbahnen vorgekommenen Unfälle. S. 79. 201. 481. 585.

Verkehrs- und Einnahmen der K. Württ. Staatseisenbahnen, monatlich vom Dezember 1906 bis November 1907. S. 25. 60. 118. 152. 181. 231. 297. 365. 445. 480. 567. 611.

Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb monatlich vom November 1906 bis Oktober 1907. S. 11. 41. 93. 128. 168. 199. 262. 308. 388. 456. 511. 572.

S. 21. Die Beteiligung der Angehörigen der Verkehrsanstalten bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank, der Allgemeinen Rentenanstalt und dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart nach dem Stand vom 31. Dezember 1906.

S. 201. Rechenschaftsbericht der Ehrenbeihilfe der Angehörigen der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Jahr 1906.

S. 281. Geschäftsbericht des Spar- und Darlehensvereins von Angehörigen der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Kalenderjahr 1906.

S. 481. Bekanntmachung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, betr. die Rechnungsergebnisse der Zuschußkasse zur Invalidenversicherung für Angehörige der württembergischen Verkehrsanstalten für das Kalenderjahr 1906.

Im Staatsanzeiger 1907

Verkehr und Einnahmen der K. Württ. Staatseisenbahnen vom Dezember 1906 bis November 1907. S. 118. 325. 491. 639. 797. 1002. 1191. 1377. 1521. 1670. 1802. 2064.

Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb vom November 1906 bis Oktober 1907. S. 29. 190. 377. 523. 701. 862. 1083. 1248. 1417. 1581. 1762. 1910.

S. 445. Ostverkehr auf den württembergischen Staatsbahnen im Herbst 1906.

S. 2020. Ergebnisse einzelner Zweige der Verkehrsanstaltenverwaltung für das Etatsjahr 1906.

S. 2038. Fremdenverkehr in Stuttgart, Hauptbahnhof, vom 16. bis 24. Dezember 1907.

S. 2099. Weihnachtsverkehr in Stuttgart 1907.

III. Departement des Innern

Im Regierungsblatt für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1907:

S. 307. Gesamtverzeichnis der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehranstalten.

Im Amtsblatt des K. Württ. Ministeriums des Innern, Jahrg. 1907:

S. 51. Durchschnittspreise für Naturalleistungen an die bewaffnete Macht im Fall der Mobilmachung (gültig vom 1. April 1907 bis 31. März 1908).

S. 87. Ergebnisse der Abhör der Rechnung der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 umfassenden Rechnung der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte.

S. 93 und 447. Statistik der Feuerversicherung in Württemberg 1905 und 1906.

S. 122. Bekanntmachung, betr. die Durchschnittszahlen des K. Landjägerkorps im Jahre 1906.

S. 185. Statistik über den Stand des Viehseuchenschutzes am 1. April 1906.

S. 268. Übersicht über die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter im Jahre 1906.

Im Staatsanzeiger 1907:

S. 1. 50. 73. 94. 99. 111. 191. 216. Die Landtagswahlen in Württemberg.

S. 115. 126. 140. 149. 177. 183. 192. Die Reichstagswahlen.

S. 129. Erhebungen über den Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen Sparkassen in Württemberg 1905.

S. 229. Bekanntmachung des Vorstehers des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte, betreffend die Ergebnisse der Abhör der den Zeitraum vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 umfassenden Rechnung der Pensionskasse.

S. 331. Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern, betr. die Dienstleistungen des K. Landjägerkorps im Jahre 1906.

S. 860. Bericht des Staatsministeriums des Innern, betr. die Ergebnisse der Verwaltung der Zentralkasse der Wohlfahrt für Entschädigung von Viehseuchen in dem Rechnungsjahre 1906.

S. 1003. Verwendung der verfügbaren Mittel der König-Karl-Jubiläumsstiftung 1907.

S. 1051. Bekanntmachung der Württ. Sparkasse über die Rechnungsergebnisse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

S. 1498. Bericht des Staatsministeriums des Innern, betr. die Verwaltungsergebnisse der Gebäudebrandversicherungsanstalt im Jahre 1906.

2. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau.

Verwaltungsbericht der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau für die Rechnungsjahre 1901 bis 1904. II. Abteilung: Wasserbauwesen. Stuttgart, Druck von Greiner & Pfeiffer 1907.

Wasserstandsbeobachtungen an den acht Pegelstellen. Jahrg. 1907. 12 Monatstabellen.

3. Landes-Versicherungsamt.

Im Staatsanzeiger 1907:

S. 197. Aus dem Geschäftsbericht des Württ. Landesversicherungsamts für das Jahr 1906.

4. Medizinalkollegium.

Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1905. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausgegeben von dem K. Medizinalkollegium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907.

Hygienische Verbrauchsberichte. Jahrgang 1907.

5. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1906. Stuttgart 1907. Druck der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei. Kommissionsverlag von H. Lindemanns Buchhandlung (P. Kurtz), Stuttgart.

Im Gewerbeblatt aus Württemberg, herausgegeben von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Jahrg. 1907:

Frequenz des Arbeitsgewerbeamtes vom Dezember 1906 bis November 1907. S. 30. 47. 79. 127. 150. 199. 231. 254. 295. 327. 359. 399.

Tätigkeit des chemischen Laboratoriums vom Dezember 1906 bis November 1907. S. 15. 79. 119. 127. 167. 182. 230. 255. 295. 318. 359. 407.

Gebrauchsmusterschutz vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1906. S. 101. 107. 237. 325.

Patentstatistik vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907. S. 62. 117. 222. 318.

Warenzeichenstatistik vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907. S. 38. 103. 245. 310.

Warenzeichenstatistik vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907. S. 86. 158. 246. 317.

Arbeitsvermittlung öffentlicher bei den einzelnen Arbeitsämtern. S. 21. 69. 101. 143. 172. 205. 245. 294. 308. 358. 406.

Bibliothek der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Monatsberichte über den Benutzung. S. 81. 76. 79. 135. 159. 162. 225. 256. 296. 328. 359. 399.

S. 21. Die Württ. Versicherungsanstalten im Jahre 1905.

S. 125. Geschäftsbericht des Württ. Dampfkessel-Revisionsvereins für 1905.

S. 166. Geschäftsbericht des chemischen Laboratoriums der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel für 1906.

S. 176. 197. Ergebnisse der Eichdienstaufsicht in Württemberg.

S. 221. Verwendung der verfügbaren Mittel der König-Karl-Jubiläums-Stiftung 1907.

S. 258. Aufnahme in Gewerbeschulen u. s. w. 1907.

S. 378. Ergebnisse der Verwaltung des gewerblichen Unterstützungsfonds 1906/07.

Beilage zu Nr. 12. Die Tätigkeit und Geschäftsstatistik der württ. Zentralstelle im Rechnungsjahre 1906.

Versicherungsanstalt Württemberg.

Geschäftsbericht des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg für das Jahr 1906. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei 1907.

Im Amtsblatt der Versicherungsanstalt Württemberg. Jahrgang 1907:

S. 4. Bekanntmachung des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die Rechnungsergebnisse und Vermögensübersicht der Versicherungsanstalt Württemberg für das Kalender- und Rechnungsjahr 1906.

S. 7 18 42 77 98. Bewegung der Renten- und Erstattungsanträge vom 1. Oktober 1906 bis 31. Dezember 1907.
S. 7 10 18 26 34 41 50 57 66 74 81 90. Belegung von Heilanstalten durch Angehörige der Versicherungsanstalt Württemberg vom 5. Januar 1907 bis 11. Januar 1908.
S. 19. Über die im Jahre 1906 durch die Versicherungsanstalt Württemberg durchgeführte Heilbehandlung Versicherter.
S. 21. Die Nachweisung der seit Erst. entgegengenommenen Krankenversicherung in Sachen der Invalidenversicherung in den Jahren 1904, 1905 und 1906.
S. 26. Aus der Nachweisung der Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Versicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen für das Jahr 1905.
S. 27. Das Zinsenverzeichnis des Vermögens der 31 Invalidenversicherungsanstalten und 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen zusammen und der Versicherungsanstalt Württemberg allein am Schlusse des Jahres 1905.
S. 27. Die Anlegung des Vermögens der 31 Versicherungsanstalten und 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen zusammen und der Versicherungsanstalt Württemberg allein zu andern gemeinnützigen Zwecken bis zum Schlusse des Jahres 1906.
S. 29. Über die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. (Aus dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts 1906 A. N. 1907 Nr. 1.)

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 140. Rechnungsergebnisse und Vermögensübersicht der Versicherungsanstalt Württemberg für das Kalender- und Rechnungsjahr 1905.

K. Zentralstelle für Landwirtschaft.

Im Wochenblatt für Landwirtschaft, herausgegeben von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Jahrgang 1907:

Wochenberichte über einige Fruchtmärkte.
Saatenstandsbericht für Württemberg. April bis November (monatlich).
Viehmarktbericht des Stuttgarter Schlachtviehmarkts (wöchentlich).
Bericht der Landesproduktenbörse Stuttgart (wöchentlich).
Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse, e. G. m. b. H. (monatlich).
Tierseuchenbericht (monatlich).
Preisnotierungen und Marktberichte einzelner Gemeinden.
Preise für ausgeschlachtete und verkaufte Tiere in einzelnen Bezirken (wöchentlich).
Marktberichte der Zentralverwaltungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart (wöchentlich).

Außerdem:

S. 17. Jahresbericht des Viehzuchtverbandes für den Schwarzwaldkreis für das Jahr 1906.
S. 31. Die vergleichenden Anbauversuche der K. Saatzuchtanstalt mit Haferarten. Ergebnisse 1906.
S. 66. Fachverband für das Simmentaler Vieh in Württemberg. Erster Geschäftsbericht für 1906.
S. 101. Bericht der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin über den Verlauf des Geschäftsjahres 1906 in Württemberg und Hohenzollern.
S. 141. Jahresbericht des Landesobstbauvereins für 1906.
S. 11. Übersicht über den derzeitigen Stand der Feldbereinigungswesens in Württemberg.

S. 158. Übersicht über die Ergebnisse der Bezirkskörungen im Jahre 1906.
S. 162. Mitteilungen über die Tätigkeit des Moorversuchsstationen Bad im Jahre 1906.
S. 177. Jahresbericht des Landesobstbauvereins für die landwirtschaftliche Hauptversammlung (1906).
S. 181. Der genossenschaftliche Absatz des Getreides in Württemberg im Geschäftsjahre 1905/06.
S. 184. Der Stand der Zuchtvereinigungen im Jahre 1906.
S. 184. Bericht über den vom landwirtschaftlichen Bezirksverein Heilbronn im Jahre 1906 durchgeführten Kartoffelsortenanbauversuche.
S. 186. Jahresbericht der K. Saatzuchtungsanstalt in Hohenheim.
S. 220. Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betr. die Hengstbeschälung im Jahre 1907.
S. 246. Auszug aus dem Jahresbericht der Weinbauversuchsanstalten für das Jahr 1906.
S. 249. Übersicht über die Tätigkeit der Kulturinspektionen im Jahre 1906.
S. 250. Württembergs Jungviehweiden im Jahre 1906.
S. 268 und 713. Bericht der K. Saatzuchtanstalt in Hohenheim über ihre Tätigkeit im Jahrgang 1906/07 und vom 1. April bis 30. September 1907.
S. 271 284 301 324. Landwirtschaftlicher Jahresbericht 1906.
S. 281. Verband oberschwäbischer Viehzuchtgenossenschaften. Auszug aus dem Jahresbericht 1906.
S. 308. Viehversicherung durch die landwirtschaftlichen Gemeinden und Bezirksvereine in den Jahren 1904, 1905 und 1906.
S. 347. Bericht über die Tätigkeit der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim im Jahre 1906.
S. 364. Bericht der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hohenheim über die Kontrolle des Kunstdüngerhandels vom 1. April 1906 bis 31. März 1907.
S. 400. Bericht über die vom landwirtschaftlichen Bezirksverein Heilbronn im Jahre 1906 durchgeführten Kalidüngungsversuche.
S. 435. Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. Bericht über das Geschäftsjahr 1906.
S. 480. Bericht über die Düngungsversuche im Geschäftsbezirk des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Leonberg.
S. 526. Bericht der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hohenheim über die Kontrolle des Futtermittelhandels vom 1. April 1906 bis 31. März 1907.
S. 545. Weinherbst im Jahre 1906.
S. 596. Bericht über die im Geschäftsjahre 1905/06 im K. Technologischen Institut Hohenheim für Müllerei und Bäckerei ausgeführten Weizenuntersuchungen.
S. 637. Bericht über die heurige Ernte in Württemberg (1907).
S. 742. Ergebnis der Schweineprämiierungen im Jahre 1907.
S. 774. Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften des Königreichs Württemberg über das Verwaltungsjahr 1906.
S. 800. Die neuere Bewegung der Frucht-, Mehl- und Brotpreise in Württemberg.

S. 833 Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Statistik in Württemberg in den Jahren 1904/1906.
S. 871 Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen 1907/08.
S. 909 Zusammenstellung von Preisen für den staatlichen Verpflichtungen im Jahre 1907.

Im Staatsanzeiger 1907:
Börsenbericht der Landesproduktenbörse Stuttgart (wöchentlich).
Periodische Berichte über einzelne Fruchtmärkte.
S. 820 Der Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Genossenschaften für das Jahr 1906.
S. 821 Der Geschäftsbericht der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse für das Jahr 1906.

Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg.

Jahresberichte des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, e. V., seiner Kreditstelle und der landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H. 1906. Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Im Staatsanzeiger 1907:
Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse, e. G. m. b. H. (monatlich).

8. Landgestütsverwaltung.

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 133 Bekanntmachung, betr. die Hengstprämiierung im Jahre 1907.
S. 1343 Die Verwaltung des Landgestüts und der Fohlenaufzuchtsstall und die Förderung der Pferdezucht des Landes im Jahre 1906.

Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg.

Bericht über die Tätigkeit der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins im Rechnungsjahr 1. April 1906/1907.

Im Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Württemberg, 60. Jahrg. 1907.

S. 9 Die Fürsorgeerziehung Minderjähriger in Württemberg im Jahre 1906.
S. 11 Aus der Abrechnung des Reichsversicherungsamts über die im Jahre 1906 geleisteten Zahlungen.
S. 27 Übersicht über die Bewegung an den in Württemberg bestehenden öffentlichen Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1906. Übersicht über den Geschäftsbetrieb und den Vermögensstand der öffentlichen Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahre 1906.
S. 49. 83. 97 Der Stand der württ. Kleinkinderschulen am 1. Dezember 1906.
S. 67 Die Waisen- und Rettungsanstalten in Württemberg vom 1. Dezember 1906.
S. 75. 78. 80 Die Anwendung des bedingten Strafaufschubs in Deutschland.
S. 89 Das Heilverfahren im Gemeinheit des § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes im Jahre 1906.
S. 97. 101 Gesetzliche Regelung des Ziehkinderwesens in Württemberg.
S. 106 Bekanntmachung, betr. die Rechnungsergebnisse der Württ. Sparkasse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.
S. 115. 117 Die Württ. Sparkasse im Jahr 1906.
S. 145. 149. 153. 159 Die Arbeiterversicherung im Deutschen Reiche.
S. 163 Der Arbeitsnachweis des Lokalwohltätigkeitsvereins Stuttgart. (Nach dem Jahresbericht für 1906/07.)
S. 164. 189. 200 Wohltätigkeits-Statistik.
S. 169. 173. 177 Die Rechtsprechung der ... Kassen im Jahre 1906.
S. 209. 220 Die gerichtlichen Strafanstalten in Württemberg im Jahr 1906/1907.
S. 260 Bericht über die Tätigkeit der Zentralleitung des Württ. Wohltätigkeitsvereins im Rechnungsjahr 1. April 1906/07.

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 1161 Bekanntmachung der Württ. Sparkasse, betr. die Rechnungsergebnisse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

IV. Departement des Kirchen- und Schulwesens.

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg für 1906. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907.

Im Staatsanzeiger 1907:
S. 9 Veränderungen im katholischen Kirchendienst im Jahre 1906.
S. 741 und 1564 Frequenz der Baugewerkschule in Stuttgart.
S. 801 und 2037 Frequenz der Kunstgewerbeschule in Stuttgart.
S. 870 und 2022 Frequenz der Lehr- und Versuchswerkstätte.
S. 891 und 1913 Frequenz der Landw. Hochschule Hohenheim.
S. 845 und 1942 Frequenz der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.
S. 861 und 1919 Statistik der Studierenden der Universität Tübingen.
S. 938 Frequenz der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart.
S. 955 und 2298 Frequenz der Technischen Hochschule Stuttgart.

S. 1327 Bekanntmachung, betr. die im Etatsjahr 1906 verliehenen Staatsbeiträge zu Schullehrergehalten.
S. 1337 Bekanntmachung, betr. die in dem Etatsjahr 1906 verwendeten Staatsbeiträge zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten.
S. 1710 Übersicht über die neueste Entwicklung des Studiums der Theologie.
S. 1790 Bekanntmachung des K. Kath. Kirchenrats, betr. die Rechnungsergebnisse und den Vermögensstand des Interkalarfonds auf den 1. April 1905/06.

Im Amtsblatt des württ. Evangelischen Konsistoriums und der Synode:
Bd. XIV S. 154 Übersicht über die Änderungen im evangelischen Kirchendienst Württembergs vom Kalenderjahr 1906.
" " S. 159 Übersicht über die Änderungen im evangelischen Schuldienst Württembergs vom Kalenderjahr 1906.

Nr. XIV S. 159. Rechnungsergebnisse der Kirchl. Fonds 1904
A. Geistl. Armenkasse
B. Geistl. Unterstützungsfonds,
C. Allgemeiner Hilfsfonds.
„ „ S. 163. Verzeichnis der Rettungsanstalten und ... im Königreich Württemberg.

Nr. XIV S. 4... Ergebnisse der Statistik für die ... Landwirtschaftliche Württemberg im Kalenderjahre 1906.
Im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft. Jahrgang 1907
S. 871. Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen 1907/08.

V. Departement des Kriegswesens.

Rangliste des XIII. (K. W.) Armeekorps für 1907. Stuttgart, Metzlersche Verlag (1907).
Im Regierungsblatt für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1907
S. 391. Gesamtverzeichnis der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehranstalten.
Im Staatsanzeiger 1907
S. 84. Übersicht der bei der Zulassung im Jahre 1906 gezogenen ... Militärpferde und der nach § 16 d. der Wehrordnung festgestellten Militärpflichtigen.
S. 852. Übersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirk des XIII. (K. W.) Armeekorps für das Jahr 1906.
Im Militärverordnungsblatt, Jahrgang 1906
S. 2 und 196. Vergütungssätze für Hafer- und Mehlschüttkosten für Brot und Hafer im I. und II. Halbjahr 1906
S. 197 und 245. Mittelpreis Verpflegungsgeld für das II. Halbjahr 1907 und das I. Halbjahr 1908.

VI. Departement der Finanzen.

Rechnung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts aus dem Rechnungsjahr 1905.
Hauptfinanzetat des Königreichs Württemberg für die Rechnungsjahre 1907 und 1908 nebst Anlagen. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei zu Gutenberg (Karl Grüninger) 1907.
Forststatistische Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1905, 24. Jahrgang. Stuttgart. Druck und Verlag von Chr. Scheufele 1907.
Im Amtsblatt des K. Württ. Finanzministeriums, Jahrgang 1907
S. 63. Erlaß der K. Domänendirektion, betr. die Preise für die Besoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener im Etatsjahr 1907.
Im Amtsblatt der K. Württ. Steuerkollegiums, Jahrgang 1907
S. 105. Perzeptions- und Pensionsetats-Statistik für das Jahr 1906.
S. 189. Wirtschaftsstatistik für 1906.
S. 190. Umgeldsstatistik für 1906.
Im Staatsanzeiger 1907
S. 107. Übersicht über die ... Domänen zur Verwendung in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1906.
S. 635. Verfügung der Domänendirektion, betr. die Preise für die Besoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener im Etatsjahr 1907.
S. 1023. Bekanntmachung des Finanzministeriums, betr. die Darstellung der Rechnungsergebnisse der Staatsschuldenkasse vom Rechnungsjahr 1905.
S. 1093. Bekanntmachung des Finanzministeriums, betr. die Rechnungsergebnisse der Witwen- und Waisenpensionskasse der Angestellten an höheren Lehr- und Anstalten für das Rechnungsjahr 1905.
S. 1037. Über den Tabakbau im Jahre 1906.
S. 1333. Bekanntmachung des Finanzministeriums, betr. die Rechnungsergebnisse der Pensionskasse der Volksschullehrer und der Witwen- und Waisenkasse der Volksschullehrer vom Rechnungsjahr 1905.
S. 1679. Bekanntmachung des Finanzministeriums, betr. den Stand der Forstbeamtenkasse, Witwen- und Waisenpensionskasse im Rechnungsjahre 1906.
Im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1907
Nr. 12 (Besondere Beilage). Verkehr und Geschäftsbetrieb der württ. Zollstellen im Verwaltungsjahre 1906.
K. Statistisches Landesamt vgl. unten XXVI.

Anhang

Statistik, betreffend die Stadt Stuttgart.*)

11. Geschäftsbericht des Städtischen Arbeitsamts Stuttgart für die Jahre 1905 und 1906. Buchdruckerei von Paul ... Stuttgart ...
Verzeichnis der am 1. April 1907 in ständiger öffentlicher Unterstützung stehenden Armen, nebst Verzeichnis der Armenpfleger und der Armenärzte, sowie deren Bezirke ..., herausgegeben vom Armenamt Stuttgart. Stuttgart, Buchdruckerei der ... (1907).
Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart im Jahre 1906. 34. Jahrgang. Herausgegeben vom Ärztlichen Verein Stuttgart von Dr. W. Weinberg. Stuttgart, Hofbuchdruckerei zu Gutenberg Karl Grüninger (Klett und Hartmann). 1907.
Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse des Ortskrankenkassenverbands Stuttgart pro 1906.
Verwaltungsbericht über die unter der Aufsicht der Armenbehörde stehenden Teil ... und Zwangsarbeitsanstalten und der ... Armenpflegeversicherung im Jahre 1906.
Rechenschaftsbericht der Schlachthofverwaltung über das Betriebsjahr 1906.

*) Soweit die Veröffentlichungen beim Statistischen Landesamt eingelaufen sind.

Jahresbericht des Arbeitersekretariats Stuttgart für das Geschäftsjahr 1906 nebst Bericht der Vereinigten Gewerkschaften.

Im Staatsanzeiger 1907:

S. 31. Aus dem Verwaltungsbericht des Stuttgarter Ortskrankenkassenverbands.

Ferner:

Beobachtungsergebnisse von Stuttgart durch die Meteorologische Zentralstation (täglich).

Markt- und Ladenpreise in Stuttgart (wöchentlich).

Im Amts- und Anzeigeblatt der Stadt Stuttgart, Jahrgang 1907:

Nachweis der Bevölkerungsvorgänge der Stadt Stuttgart (einschließlich der Vorstädte und Vororte) (wöchentlich).

Markt- und Ladenpreise (wöchentlich bezw. täglich).

Verkehr der Städtischen Sparkasse in Stuttgart (monatlich).

Eheverkündigungen im Zivilstandsamt (täglich).

Krankenstand im Katharinenhospital (alle 14 Tage).

Stand des Arbeitsmarkts (monatlich).

Übersicht über die Bewegung des Viehmarkts (monatlich).

Arbeitsnachweis des städtischen Arbeitsamts (monatlich).

Nr. 11. Aus dem Verwaltungsbericht der städtischen Feuerwehr für 1906.

Nr. 18. Aus dem Geschäftsberichte des Standesamts Cannstatt für 1906.

Nr. 21. Aus dem Verwaltungsbericht des städtischen Tiefbauamts für das Jahr 1906.

Nr. 22. Städtische Sparkasse. Verkehr im Jahr 1906.

Nr. 27. Geschäftsbericht des Sühneamts in Privatklagsachen pro 1906.

Nr. 30. Aus dem Geschäftsbericht der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung und Krankenpflegeversicherung für 1906.

Nr. 33. Bericht über die Tätigkeit des Gewerbegerichts Stuttgart im Jahre 1906.

Nr. 34. Statistisches Vermessungsamt Stuttgart. Wohnungsstatistischer Jahresbericht umfassend das Kalenderjahr 1906.

Nr. 36. Bericht über die Tätigkeit des Kaufmannsgerichts in Stuttgart im Jahre 1906.

Nr. 39. Bericht über die Tätigkeit des Gewerbegerichts „Abteilung für Bergsachen" im Jahre 1906.

Nr. 39. Aus dem Geschäftsbericht des Gemeindegerichts, Abteilung für Wohnungssachen für 1906.

Nr. 42. Standesamtliche Statistik des Standesamtsbezirks Stuttgart im Kalenderjahr 1906.

Nr. 43. Geschäftsbericht des Bezirksratschreiberamts für das Rechnungsjahr 1905.

Nr. 45. Unfälle im Fuhrwerksbetrieb vom Jahre 1906.

Nr. 58. Die Verwaltung der Stadt Stuttgart im Jahre 1906.

Nr. 62. Aus dem Geschäftsbericht des Bezirksfürsorgeamts für öffentlich rechtliche Vorbehälte für 1906.

Nr. 63. Aus dem Geschäftsbericht der Vermessungsinspektion für 1906.

Nr. 79. Aus dem Geschäftsbericht des Stadtpolizeiamts im Jahre 1906.

Nr. 84. Armenverwaltung in Stuttgart. Statistische Erhebungen von 1890, 1904, 1905 und 1906.

Nr. 85. Aus dem Geschäftsbericht des I. Standesamts für 1906.

Nr. 89. Bericht über die Tätigkeit des Gewerblichen Untersuchungsamts der Stadt Stuttgart im Jahre 1906.

Nr. 93. Aus dem Bericht über die Geschäftstätigkeit des städtischen Wohnungsamts in dem Geschäftsjahr 1. April 1906/07.

Nr. 10[illegible]. Aus dem Geschäftsbericht des Standesamts für das Kalenderjahr 1906.

Nr. 132. Jahresbericht der evangelischen Volksschulen in Stuttgart für das Schuljahr 1906/07.

Nr. 134. Geschäftsbericht des städtischen Wohnungsamts für 1906.

Nr. 138. Mitteilungen über die Tätigkeit der Rathausapotheke vom Jahre 1906.

Nr. 139. Aus dem Verwaltungsbericht der Städt. Fleischbeschauamtes pro 1906.

Nr. 143. Städtische Sparkasse. Rechenschaftsbericht für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.

Nr. 153. Jahresbericht der städt. Mädchen-Mittelschule Stuttgart für das Schuljahr 1906/07. Auszug aus dem Bericht bei der Bezirksschulversammlung am 19. Juni 1907.

Nr. 171. Die wohnungsstatistische Tätigkeit des Stuttgarter Wohnungsamts und deren Ergebnis im Jahr 1906.

Nr. 178. Vorläufiges Ergebnis der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 (für Stuttgart).

Nr. 237/38. Lokalwohltätigkeitsverein Stuttgart. Auszug aus dem dem Jahresbericht der Wohltätigkeit, 29. September 1907, vorgetragenen Jahresbericht 1906/07.

Nr. 264. Ergebnis der städtischen Milchkontrolle in Stuttgart.

Nr. 255. Aus dem Geschäftsbericht der Städt. Arbeiterversicherungsamts vom 1. April 1905/06.

Mitteilungen statistischen Inhalts aus den Landständischen Verhandlungen (37. Landtag 1907)

a) Erste Kammer:

0

b) Zweite Kammer (Kammer der Abgeordneten)

Beilagenband 89

Entwurf des Hauptfinanzetats und des Finanzgesetzes für 1907 und 1908 nebst Nachträgen.

Aus den dem Entwurf beigegebenen Übersichten u. s. w. ist zu erwähnen:

Heft V S. 266. Übersicht über die für Verbesserungen und Neubauten von Staatsstraßen und Staatsbrücken usw. in den 10 Jahren 1895—1904 zusammen aufgewendeten Summen.

Heft V S. 285. Übersicht über die für Hochbauten in den 10 Jahren 1895—1904 zusammen aufgewendeten Summen.

Heft IX S. 48. Übersicht über den Umfang und Ertrag der staatlichen Waldungen nach dem Stand am 1. April 1906.
Heft X S. 160. Übersicht über die Durchschnittssätze der Verkehrsanstalten (nach dem Stande vom 1. September 1905).
Heft XIII S. 39. 40, 44—66. Verschiedene Übersichten zu dem Entwurf über Änderung des Wohnungsgeldtarifs (Lebensmittelpreise in Stuttgart, Lohnverhältnisse in den gewerbl. Berufsgenossenschaften des Deutschen Reichs, allgemeine und spezielle Übersichten über Haushalts- und Ausgabenverhältnisse und Verhältnisse der Beamten).

Beilagenband 100.

S. 272. Übersicht über den Bedarf an Gehaltszulagen und Aufbesserungen der Volksschullehrerstellen und der Lehrerinnenstellen in den 3 Rechnungsjahren 1902, 1903 und 1904.
S. 273. Übersicht des Personal- und Vermögensstandes der Pensionskasse für Lehrerinnen und Volksschullehrer von 1891—1905.
S. 280. Desgl. von Lehrern von 1843—1905.

Verzeichnis der im Laufe des Jahres 1907 erschienenen Veröffentlichungen des K. Statistischen Landesamts.

I. Druckwerke.

1. Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden. Band IV. Donaukreis mit Nachträgen und Berichtigungen zu Band I—IV. Stuttgart 1907. Druck und Verlag von W. Kohlhammer.
2. Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrgänge 1906, 2. Heft, und 1907, 1. Heft. Stuttgart 1907. Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.
3. Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts. Jahrgang 1907 Nr. 1—17 (mit Inhaltsverzeichnis). Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg.
4. Mitteilungen der Geologischen Abteilung des K. Statistischen Landesamts. (Kommissionsverlag der K. Hofbuchhandlung Zu Guttenberg, von Karl Grüninger, Stuttgart.) Nr. 1: Die Flözablagerungen am Blatt Freudenstadt (der geolog. Karte 1 : 25 000). Nr. 2: Lagerungsverhältnisse auf dem Hauptkonglomerat vom Murgtag im mittl. Schwarzwald. Nr. 3: Das Muschelkalkgebiet des Gäues und Heckengäus. Nr. 4: Über Vorkommen von Phosphoriten im Kraichgau und Keupergebiete des östlichen Schwarzwaldes.
5. Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1906. Württemberg. Herausgegeben von der K. Württ. Meteorologischen Zentralstation. Stuttgart. J. B. Metzler'sche Buchhandlung und Buchdruckerei. 1907.
6. Veröffentlichungen im Staatsanzeiger 1907.
   S. 33. 267. 399. 455. 715. 897. 1098. 1291. 1431. 1707. 1972. Monatliche Übersicht über die bei Sternwarten eingegangenen Witterungsberichte an die bewährtesten Stellen an großem nachfolgenden Preise von Hafer, Heu und Stroh an den wicht. Hauptmarktorten.

Außerdem täglich Berichte der K. Meteorologischen Zentralstation.
Witterung in Stuttgart, Stationsbeobachtungen.

II. Kartenwerke.

1. Maßstab 1 : 25 000.

Höhenkurvenkarte von Württemberg. Blatt 174 Dörrenzimmern, 30 Kalchingen, 53 Kronmühle, 128 Schomburg, 151 Schwenningen, 177 Achstetten.
Neue geologische Spezialkarte des Königreichs Württemberg. Blatt 91/104 Oberlan Freudenstadt mit Erläuterungen.
Karte von Stuttgart und Umgebung mit Schummerung.

2. Maßstab 1 : 50 000.

Topographischer Atlas des Königreichs Württemberg. Blatt 45 Schwenningen.
Geognostische Spezialkarte des Königreichs Württemberg. Blatt 17 Riedlingen.

3. Maßstab 1 : 100 000.

Generalkarte des Schwäbischen Albs in 4 und 5 Farben. Blatt Heidelberg.

4. Maßstab 1 : 200 000.

Generalkarte von Württemberg nebst Teilen der angrenzenden Länder in 3 Farben. Blatt IV. V. VI.
Karte des Donautales in 3 Farben.

5. Maßstab 1 : 350 000.

Karte über die Bevölkerungsdichte von Württemberg nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1895 und 1900, 2 Karten in Farbendruck.

Fideikommißfreie Gemeinden über 2000 f.
S. 99

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 für das Königreich Württemberg

Mit 18 Tabellen, 4 graphischen Darstellungen im Text und 2 Karten im Anhang

Von Oberfinanzrat Dr. H. Losch.

I

Umfang der Befragung, Bearbeitung und Veröffentlichung

1. Zur „Jahrhundertwendevolkszählung" auf 1. Dezember 1900 war durch den Bundesrat für das ganze Reichsgebiet eine gegen sonst erweiterte Befragung und Bearbeitung vorgeschrieben worden; außer den gewöhnlichen stets wiederkehrenden Fragen nach

- Vor- und Familienname,
- Stellung zum Haushaltungsvorstand,
- Familienstand,
- Geschlecht,
- Geburtstag, -monat und -jahr,
- Geburtsort (Geburtsgemeinde),
- Hauptberuf und Stellung im Hauptberuf,
- Religionsbekenntnis,
- Staatsangehörigkeit,
- (aktive) Militärverhältnisse

waren weiterhin vorgeschrieben worden die Fragen nach

- Nebenberuf und Arbeitsort,
- Muttersprache,
- Gebrechen der Blindheit und Taubstummheit.

In Württemberg waren diesen 13 Fragen noch hinzugefügt worden die Frage nach vorübergehender Anwesenheit sowie für Haushaltungen mit 2 und mehr Personen eine wohnungsstatistische Befragung nach der Zahl der Zimmer und Kammern der Wohnung, ferner ob die Wohnung Eigentums-, Mietwohnung oder Dienstwohnung sei.

Für den 1. Dezember 1905 hatten die Bestimmungen des Bundesrats[1]) von den für das ganze Reichsgebiet vorgeschriebenen neuen 1900 gestrichen die Fragen nach Nebenberuf, Arbeitsort und Arbeitsort, Muttersprache, Blindheit oder Taubstummheit, dagegen (wie 1895) hinzugefügt eine schon 1895, damals jedoch in etwas anderer Form gestellte Frage für reichsangehörige landsturmpflichtige Männer im 39 bis 45. Lebensjahre, ob militärisch ausgebildet im Heere, in der Marine, oder ob nicht militärisch ausgebildet. Für Württemberg wurden außer diesen vom Bundesrat vorgeschriebenen Fragen auch diesmal wieder die 2 schon 1900 hinzugefügten (ob vorübergehend anwesend und für die Haushaltungen mit 2 und mehr Personen nach den Wohnverhältnissen, diesmal mit einigen Erweiterungen betreffend Küche, Küchenanteil, ohne Küche und Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus, Hausanteil) Fragen gestellt,[2]) außerdem wurde – wie 1900 – auch nach dem Ortsanteil gefragt.

Das Werk der Bearbeitung der gewonnenen Ergebnisse wird zunächst durch die für Reichszwecke vorgeschriebenen Tabellen bestimmt, zu denen an das Kaiserliche Statistische Amt behufs Zusammenstellung und Veröffentlichung von Reichsergebnissen zu liefern sind folgende 11 Tabellen:

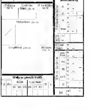
Inhalt	Geographische Gliederung	Termin
1. Vorläufige Übersicht über die Einwohnerzahl (Nach Geschlecht)	4 Kreise, Gemeinden von 20 000 Einwohner ab einzeln	1. März 1906
2. Fremde Einwohner (Nach Geschlecht)	4 Kreise	1. Nov. 1906
3. Direktionsbezirke für die Verwaltung der Zölle und Steuern und Zollausschlüsse	Württemberg	1. Nov. 1906

[1]) Zentralblatt für das Deutsche Reich, Jahrgang 1905, Nr. 13.

[2]) In Nr. 26 des Regierungsblatts Jahrgang 1905 ist außer der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen betr. Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1905 (vom 25. August 1905) auch die Haushaltungsliste und die Grundstücksliste abgedruckt.

	Inhalt	Geographische Erstreckung	Termin
4. 6.	Einwohner nach Geschlecht, Alter (unter 12, 12–14, 14–18, 18 und älter) und Militär (aktiv unter 18 und Rest)	Nach Oberamtsbezirken bezw. Württemberg Tab. 4.	1. Juli 1906
		Nach Oberamtsbezirken Tab. 6	1. Juli 1907
5.	(Reichstags-) Wahlkreise. Bevölkerung nach Evangelischen (Protestanten), Katholiken und Rest	Nach den 17 Reichstagswahlkreisen	1. Juli 1907
7.	Gemeinden und Wohnplätze (Einwohnerzahlen)	Nach Oberamtsbezirken und einzelnen Gemeinden bezw. Wohnplätzen	1. Juli 1907
8.	Haushaltungen. Einzellebende, Anstalten und gewöhnliche Haushalte mit 2, 3, 4, 5, 6, 7–8, 9–10, 11 und mehr Personen je mit Unterscheidung von Familienangehörigen, Dienstboten für häusliche Dienste und anderen Personen.	Württemberg Stuttgart (einschl. Cannstatt).	1. Juli 1907
9.	Religion. Evangelische, Römisch-Katholische, Russisch-Orthodoxe, andere Griechisch-(Orientalisch-)Katholische, andere Christen, Israeliten, nicht christliche Religionen, andere Bekenntnisse, ohne Angabe des Religionsbekenntnisses	Württemberg.	1. Juli 1907
10.	Staatsangehörigkeit. Deutsche und andere nach den einzelnen Ausländerstaaten, je nach dem Geschlecht	Württemberg.	1. Mai 1907
11.	Die Landsturmpflichtigen nach ihrer militärischen Ausbildung. Die im Heere, in der Marine, nicht ausgebildeten landsturmpflichtigen Männer, die vom 1. Dezember 1860 bis 31. Dezember 1865 geboren sind	4 Kreise Württemberg.	1. Mai 1907

2. Schon für die Herstellung der vom Reich verlangten Altersübersicht (vergl. Tabelle 4 Gebr.), noch mehr aber wegen der ideal... weder für das Reich vorgeschriebenen Haushaltungsliste (B) von ... sogenannte „Zählblättchen" auszuschreiben. Dies würde weiter dann erforderlich, wenn die Verarbeitung nicht schon in Zählkartenform, sondern in Haushaltungslistenform erfolgt und wenn aus dem gewonnenen Urmaterial verschiedenartige Durchzählungen nacheinander oder nebeneinander bewirkt werden sollen. Es handelte sich darum, die für Württemberg so lange durchgeführte Auszählung nach Geschlecht, Alter, Familienstand (in den Gliederungen ...) zu kombinieren mit der Auszählung nach Gebürtigkeit (Ortsgebürtigkeit, Landesgebürtigkeit, Staatsangehörigkeit) sowie mit der Auszählung nach der Haushaltungsgröße und Haushaltungsverhältnissen. Unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Durchzählungen für Landes- und Reichszwecke wurde daher dem Zählblättchen für Württemberg die nebenstehende Form gegeben.



Dieses Zählblättchen zerfällt in 3 bezw. 4 deutlich durch dicke Striche getrennte Teile.

Oben links war Oberamts- und Gemeindenummer, Zählbezirk, Nummer der Haushaltungsliste und Nummer in der Haushaltungsliste eingetragen, letzteres genauer Bezeichnung für die Kontrolle.

Der weitere linksseitige Teil enthielt den für die einzelne Person bezeichnenden Eintragungen der Haushaltungs-

ölig) sind nur „Geburtsort“ und die Staatsangehörigkeit durch Wiederholung der Gemeindenummer eingetragen; im übrigen Abkürzungen nach Bedarf.

Der andere Teil links gab eine Beschreibung der Wohnung für alle Haushalte mit 2 und mehr Personen: Zimmer, Kammerzahl; Küche, Küchenanteil, ohne Küche; eigenes Erdgeschoßhaus, eigenes Wirtschaftsgebäude, eigener Hausbesitz; Mietwohnung; Dienstwohnung.

Der schmale Teil rechts gab oben mit der Zahl der Personen die Größe des Haushalts an, sodaß die Ordnungsklasse (I–XII) danach der Reihe nach die einzelnen Arten von Haushaltpersonen, nämlich H (Ehemann), E (Ehefrau), K (Kinder), Verw. engere Verwandte, dann die unter der ersten Gruppe etwa als Gehilfen in ständiger der Person ... ledem D ... für häusliche Dienste. Verwandte im weiteren Sinne begriffen, Mieter, Kost- und Pflegekinder sonstige Personen, Gesamtzahl.

Das Blatt ist schon vorne in 4 Farben dargestellt:
gelb nämlich für männliche Haushaltungsvorstände,
weiß für alle sonstigen männlichen Personen
zinnoberrot für weibliche Haushaltungsvorstände
rosa für alle sonstigen weiblichen Personen.

Der linke Teil des Blättchens bis zum schwarzen Querstrich unten enthielt die Einträge in Spalte 2, 4–8 des Hefts der Spalte 3 durch die Farbe des Blättchens, von ... Aufnahme vom Hauptverz. Spalte 3 für jede einzelne am 1. Dezember 1905 in Württemberg anwesende Person ausgeschieden; der Rest des Blättchens — Wohnungsbeschreibung, Haushaltungsbeschreibung — nur für die Haushaltungsvorstände von Haushalten mit 2 und mehr Personen, d. h. für solche, welche für die Haushaltstatistik in Betracht kamen. In den letzteren Blättchen wurde auch Beruf und Stellung im Beruf (Spalte 9) übertragen werden. Demnach waren die Zählblättchen die Nachweise über die persönlichen Verhältnisse der Haushaltungsvorstände und über die Zusammensetzung der zugehörigen Haushalts sowie der von den Haushalten bewohnten Wohnungen erreicht.

Nachdem die 461 ... Zählblättchen für Haushaltungsvorstände der erwähnten Art (= ...% der ortsanwesenden Personen) für die Aufstellung der Haushaltungsstatistik sowie der mit mitunterhaltenen Spezialauszählung daraus angeschlossenen Wohnungsstatistik benutzt waren, konnten sie sofort noch für die Alters-, Familienstands- und Geburtsortsauszählungen verwendet werden. Sie unterschieden sich dann bei dieser zweiten Benutzung von den übrigen lediglich durch die andere Farbentönung (vergl. oben) sowie dadurch, daß der obere Eintrag rechts und unten links waren, die jedoch für die allgemeinen Durchzählungen nicht in Betracht kamen. Dadurch wurde nicht nur eine Vereinfachung der Anweisungen zum Ausscheiden und zur Verarbeitung der Unterlagen der Haushaltungsstatistik erzielt, sondern auch eine Erleichterung für die Kombination der Haushaltungs- und der Wohnungsstatistik, die Vereinigung aller in Betracht kommenden Merkmale der Person des Haushaltsvorstandes seines Haushaltes und der Wohnung dieses seines Haushaltes ermöglichte die außerordentlich starke Mehrleistung über das von dem Bundesrate für das ganze Reich vorgeschriebene Maß hinaus, wie dies aus den nachfolgenden Tabellen 6–... im einzelnen ersichtlich ist. Daß dabei die Wohnungsverhältnisse der „Einzellebenden“ nicht in Betracht gezogen wurden, dürfte belanglos sein; wohl aber muß ausdrücklich bemerkt werden, daß es vorerst noch nicht möglich war, alle Seiten, nach denen diese Unterlagen fruchtbar gemacht werden könnten, durch Ausgestaltungen und Veröffentlichung zu erschöpfen. So liegen die Unterlagen dafür vor, die Berufs- und sozialen Verhältnisse der Haushaltungsvorstände, z. B. nach der Zahl der ... Haushalte innerhalb gemieteten bei der Dienstboten für häusliche Dienste u. s. f., zum Ausgangspunkte besonderer wissenschaftlicher Untersuchungen zu machen, oder die übervölkerten Wohnungen bezw. Haushalte (mit einzelnen oder in allen größeren Gemeinden), oder die nachgewiesenen Dienstwohnungen, oder auch die gänzlich küchenlosen Wohnungen u. s. w. für sich und als solche einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Im Rahmen des Etats für die Volkszählung 1905 konnten natürlich die möglichen Untersuchungen nicht alle durchgeführt werden. Wohl aber liegen dafür teils in den Auszählkarten, teils in den Haushaltungsvorstandsblättchen, die Unterlagen zu diesen nach jeder Richtung hin möglicher Benützung vor und sollen auch bei der Kanzlei des Statistischen Landesamts so lange irgend möglich zur Benützung für wissenschaftliche oder praktische Zwecke bereit gehalten werden. Nachdem das Statistische Landesamt gelegentlich der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für die größeren Städte des Landes eine Wohnungsstatistik aus den Mitteln der Volkszählung hergestellt hat, erscheint es nicht unmöglich, das im Jahre 1905 gewonnene Material lediglich in städtischer Anregung und für etwaige städtische Sonderzwecke nochmals zu bearbeiten. Das um so weniger, als von dem Etatsatz mit 65 000 ℳ für die Volkszählung in Württemberg nicht weniger als 27 ... ℳ an die Oberämter für die Erhebung, Prüfung des Materials usw. für die Aufstellung der Gemeindelisten fielen, eine Gepflogenheit, welche in keinem anderen deutschen Bundesstaat besteht und welche es verhindert, daß die Gemeinden in Württemberg von der Aufstellung der sehr wertvollen „Gemeindelisten“ befreit werden.¹)

3. Die nachfolgenden 18 Tabellen, welche das Ergebnis für Württemberg zusammenfassend vorführen, gehen, wie schon erwähnt, mehrfach über das durch den Bundesrat Vorgeschriebene erheblich hinaus. Sie bieten aber freilich noch nicht alles, was aus den Unterlagen der Haushaltungs- und Gemeindeliste der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 gewonnen worden ist.

Nicht hier, sondern in dem schon Anfang 1907 herausgegebenen II. Teil des Hof- und Staatshandbuchs des Königreichs Württemberg von 1907, welcher „das Ortschaftsverzeichnis des Königreichs Württemberg“ enthält, erscheint

¹) Vgl. dazu die Ausführungen in den Württembergischen Jahrbüchern, Jahrgang 1896, II. S. 70 ff.

die ganz eingehend spezielle Veröffentlichung der Volkszählungsergebnisse bewirkt, daß die Zahl der am 1. Dezember 1905 ortsanwesend gewesenen Personen nicht nur für sämtliche politische Gemeinden, sondern auch für alle Teilgemeinden, Parzellen und besonders benannten Wohnplätze mit Unterscheidung nach dem Religionsbekenntnis (evangelisch, katholisch, israelitisch, sonstige) geboten wird. Hierauf ist also hier zu verweisen, da eine nochmalige Wiedergabe jener Ziffern nicht angezeigt erschien.

Auf der anderen Seite kann Württemberg als Reichsteil als Bundesstaat hinsichtlich der Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1905 nur durch Benützung der Reichsveröffentlichungen verfolgt werden. Einzelne Veröffentlichungen aus den Ergebnissen für das ganze Reich und für seine 26 Bundesstaaten liegen bereits in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des deutschen Reichs"[1]) vor; ein zusammenfassender besonderer Veröffentlichungsband in der „Statistik des deutschen Reichs" (wie für 1900 in den 2 Bänden 150/151) dürfte wohl demnächst, mit kartographischen Darstellungen, folgen.

Da am 1. Dezember 1905 weder Geburtsort — im Sinn von Geburtsgemeinde — noch Wohn- und Arbeitsort im ganzen Reiche erfragt und bearbeitet werden mußten, so werden diesmal die Veröffentlichungen des Reichs für Württemberg tatsächlich nichts neues den Landesziffern, was in Württemberg selbst erhoben worden ist. Wohl aber werden sie die württembergischen Ergebnisse in dem Zusammenhange mit den übrigen Reichsteilen zeigen; erst die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907, welche unter anderem eine vollständige Gemeindezählung sein wird, kann Neues bringen. Sie wird zum erstenmal die in Württemberg zwar Geborenen, aber im Reich (außerhalb Württembergs) lebenden Württemberger nach ihren Bevölkerungsverhältnissen vorzuführen in der Lage sein.

II.

Das Tabellenwerk zur Volkszählung vom 1. Dezember 1905.

Zunächst wird nunmehr in den 18 Tabellen der Zahlennachweis der einzelnen Durchzählungen vorgeführt; an diesen Abschnitt II soll sich sodann in einem weiteren Abschnitt III die Besprechung der Ergebnisse schließen. Der Inhalt der 18 Tabellen ist folgender:

1. Die Entwicklung der Bevölkerung des Bundesstaats Württemberg seit 1871 verglichen mit der Bevölkerung des deutschen Reichs.
2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905.
   a) Oberämter
   b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern
3. Die Gemeinde- u. Wohnplatzgrößen (nach Oberämtern)
4. Verzeichnis der Gemeinden und zusammenhängenden Wohnplätze mit je 2000 und mehr Einwohnern
5. Wohnhäuser (bewohnte und unbewohnte) Art des Zusammenlebens
   a) Oberämter
   b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern
6. Wohnungsdichtigkeit und Behausungsziffer der Haushaltungen von 2 und mehr Personen
   a) Oberämter
   b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern
7. Haushaltungen von 2 und mehr Personen und Wohnungen nach Ortsgrößenklassen.
   A. Württemberg.
   B. Stuttgart.
   C. Landbezirk.
8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen
   a) Nach Haushaltungsgrößenklassen
   b) Nach Art der Haushaltungsvorstände
9. Anstalten und Anstaltsinsassen
   a) Oberämter
   b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
10. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht und Geburtsjahren (Kalenderjahren der Geburt)
11. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht, Altersjahren und Familienstand
12. Die Gesamtbevölkerung nach einzelnen Altersgruppen
    a) Oberämter
    b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern
13. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht u. Familienstand
    a) Oberämter
    b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern
14. Die Gesamtbevölkerung nach dem Religionsbekenntnis
    a) Oberämter
    b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
15. Die Staatsangehörigkeit der Bevölkerung.
    a) Summarisch nach Oberämtern und Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
    b) Nach den Angehörigkeitsstaaten
16. Die Gebürtigkeit der Bevölkerung
    a) Summarisch für die Oberämter und die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.
    b) Nach Geburtsländern
17. Die ortsanwesende Bevölkerung nach Wahlkreisen (mit Unterscheidung der Religionsbekenntnisse)
    a) Nach Landtagswahlkreisen
    b) Nach Reichstagswahlkreisen
18. Die Militärbevölkerung nach Gemeinden

[1]) Jahrgang 1906, Heft 4 S. 206 ff. 1907 Heft I S. 254 ff.

1. Die Entwicklung der Bevölkerung des Bundesstaats Württemberg seit 1871 verglichen mit der Bevölkerung des Deutschen Reichs.

(Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1907 S. 47.)

Volkszählungsjahr	Flächeninhalt in qkm: Württemberg	Flächeninhalt in qkm: Reich	Ortsanwesende Bevölkerung, überhaupt: Württemberg	überhaupt: Reich	überhaupt: Württemberg in ‰ vom Reich	darunter weibliche: Württemberg	darunter weibliche: Reich	darunter weibliche: Württemberg in ‰ vom Reich	Zunahme von einer Volkszählung zur andern, Württemberg, natürliche: absolut	natürliche: in %	wirkliche: absolut	wirkliche: in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1871			1818539	41058792	44,29	942376	20896847	45,09	—	—	—	—
1875			1881505	42727372	44,04	974191	21710609	44,87	93123	5,12	62966	3,46
1880			1971118	45234061	43,58	1014618	22984028	44,28	121023	6,43	89614	4,76
1885			1995185	46855704	42,58	1034378	23922040	43,17	109803	5,58	24067	1,22
1890			2036522	49428470	41,20	1054678	25187686	41,88	97608	4,90	41337	2,07
1895			2081151	52279901	39,88	1074036	26615004	40,35	98430	4,83	44629	2,19
1900			2169480	56367178	38,49	1116711	28629658	39,01	131728	6,33	88329	4,21
1905	19512	540778	2302178	60641278	37,96	1172265	30716507	38,34	147918	6,19	132698	6,12

Volkszählungsjahr	Zunahme von einer Volkszählung zur andern, Reich, natürliche: absolut	natürliche: in %	wirkliche: absolut	wirkliche: in %	Religionsbekenntnis, Württemberg: evangel.	römisch-katholisch	andere Christen	Israeliten	Sonstige	Reich: evangel.	römisch-katholisch	andere Christen	Israeliten	Sonstige
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1871	—	—	—	—	1248860	553542	3857	12245	35	25581065	14869292	82158	512158	15504
1875	1989318	4,84	1668580	4,06	1297540	567678	4167	12881	239	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1880	2487298	5,82	2506689	5,87	1361968	590178	5088	13331	102	28331091	16232651	78584	561612	30063
1885	2601958	5,75	1621643	3,59	1377626	598202	5840	13171	107	29369847	16785373	134428	563172	11278
1890	2801874	5,98	2572766	5,49	1400648	608561	7451	12639	190	31026810	17671924	145540	567884	16326
1895	3302211	6,68	2851431	5,77	1440240	621474	7451	11887	99	—	—	—	—	—
1900	[illegible]	[illegible]	4087277	7,82	[illegible]	650371	[illegible]	12021	413	35231104	20321441	[illegible]	[illegible]	17493
1905	4521799	7,49	4274100	7,58	1589718	690606	11106	12053	48	37646852	22094492	278668	607862	17290

Volkszählungsjahr	Familienstand, Württemberg, zusammen: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	darunter weibliche: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Reich, zusammen: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	darunter weibliche: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
1871	1098377	610237	109925		564882	304791	72659		24190763	14770451	2236578		12300742	6883162	1713480	
1875	1119661	650295	124251		575884	325536	72467									
1880	1190012	663318	117788		606274	332477	80992		27158326	15570980	2765069		13530324	7705734	1967539	
1885	1215104	659617	120074		621104	330037	83384		28144736	15877964	2832584		14055458	7914444	2062237	
1890	1249098	664093	121319	2140	634147	332059	85922	1570	29449658	16771090	3007769		14581190	8339407	2267471	
1895																
1900	1312580	724796	129351	2771	660762	364469	89442	2030	33129128	19040879	[illegible]	79017	16423017	9796[illegible]	[illegible]	40778
1905	1394282	765471	138500	2996	697065	383209	78762	3034								

[1]) Einschl. der im Jahre 1871 in Frankreich befindlichen Truppen bzw. Militärpersonen (464403). — [2]) Einschl. der [illegible] mit 2090 Einwohnern. [illegible] Jahre 1871—1887 ist der [illegible] Zugang dieser Zahl in den Bevölkerungszahlen [illegible] in den [illegible] wegen der verhältnismäßigen Geringfügigkeit nicht berücksichtigt. — [3]) [illegible] Geborenen als Gestorbenen. Die Nachweise beziehen sich auf die jeweiligen Volkszählungsjahre [illegible] — [4]) [illegible] Prozentzahlen beziehen sich auf die [illegible] Berechnung mit dem Ausgangspunkt der [illegible] Volkszählungsjahre [illegible] Volkszählung als Volkszählung [illegible] zu berechnen. — [5]) Religionsbekenntnis waren [illegible] Reich im Jahre 1875 und 1895 nicht [illegible] — [6]) Unter den anderen Christen sind auch die Bekenner der griechisch- und russisch-katholischen Kirche inbegriffen. — [7]) Familienstandsnachweisungen waren fürs Reich in den Jahren 1875, 1895 und 1905 nicht [illegible] — [8]) Darunter im Reich [illegible] Personen [illegible], darunter [illegible], deren Familienstand nicht [illegible] war.

2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der

a) Ober[ämter]

Oberämter	Flächeninhalt qkm	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905 männl.	weibl.	zus.	1. Dezember 1900 männl.	weibl.	zus.	In der Volkszählungsperiode 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905 betrug die (der) Bevölkerungszu- oder Abnahme (±) nach dem Ergebnis der Zählungen überhaupt	Durchschnitt jährlich in % der mittl. Bev.¹)	Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen überhaupt	Durchschnitt jährlich in % der mittl. Bev.¹)	Gewinn (+) oder Verlust (—) durch Wanderungen überhaupt	Durchschnitt jährlich in % der mittl. Bev.¹)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Backnang	283,05	14 071	15 214	29 691	14 234	14 935	29 259	+ 632	0,44	2 106	1,46	— 1 464	0,95
Besigheim	187,49	14 090	15 141	28 844	14 009	14 785	28 794	+ 1 050	0,72	1 884	1,30	— 834	0,57
Böblingen	236,84	13 108	14 656	27 866	12 890	14 281	27 191	+ 675	0,49	1 805	1,31	— 1 126	0,82
Brackenheim	223,31	11 781	12 062	23 843	11 310	11 829	23 139	+ 704	0,60	1 545	1,33	— 841	0,73
Cannstatt	80,35	13 077	12 289	25 237	11 470	11 935	23 [illegible]	+ 2 884	2,33	1 792	1,53	+ 1 092	0,94
Eßlingen	177,06	25 419	28 769	52 194	23 338	24 482	47 820	+ 4 374	1,75	4 070	1,63	+ 299	0,12
Heilbronn	190,62	11 891	35 726	12 093	33 971	32 425	63 395	+ 4 298	1,17	[illegible]	1,45	— [illegible]	0,04
Leonberg	235,71	16 249	11 273	33 522	16 231	16 007	37 051	+ 2 471	0,90	2 201	1,34	— 732	0,14
Ludwigsburg	171 07	32 340	29 984	90 824	29 181	25 435	54 592	+ 5 762	1,91	3 272	1,11	+ [illegible]	0,87
Marbach	247,05	12 763	13 267	26 030	12 041	13 236	25 963	+ 67	0,04	1 874	1,28	— 1 [illegible]	1,24
Maulbronn	208,09	12 608	12 561	25 123	11 782	12 149	23 94[illegible]	+ 1 181	0,98	1 849	1,71	— 668	0,55
Neckarsulm	206,04	15 473	15 669	31 115	15 164	15 341	30 505	+ 610	0,40	1 673	1,01	— 1 163	0,35
Stuttgart Stadt	58,01	120 873	128 118	249 290	104 235	111 865	216 080	+ 33 198	2,5	13 004	1,20	+ 20 194	1,65
Stuttgart, Amt	95,17	25 093	22 661	47 190	22 073	23 [illegible]	45 720	+ 6 404	2,61	1 566	1,87	+ 1 886	0,77
Vaihingen	181,81	10 712	10 [illegible]	21 657	10 292	10 692	20 984	+ 673	0,51	1 280	1,18	— 607	0,64
Waiblingen	111 94	13 765	11 769	28 731	13 140	14 111	27 251	+ 1 080	0,79	1 [illegible]	1,10	— 476	0,32
Weinsberg	238,11	11 457	11 921	23 171	11 405	11 680	23 358	+ 183	0,16	1 567	1,29	— 1 384	1,19
Neckarkreis	**3 329,69**	**329 644**	**411 834**	**841 178**	**355 505**	**390 164**	**745 669**	**+ 65 509**	**1,69**	**52 180**	**1,31**	**+ 13 629**	**0,53**
Balingen	361,8	19 799	22 250	42 079	18 001	20 395	39 390	+ 3 680	1,83	2 902	1,50	178	0,21
Calw	320,10	12 711	14 091	26 [illegible]	12 178	14 7[illegible]	27 [illegible]	+ 306	0,51	1 [illegible]	1,21	— 827	0,64
Freudenstadt	14,55	16 081	15 272	31 351	[illegible]	17 [illegible]	29 221	+ 2 734	1,02	2 132	1,72	— 1 199	0,79
Herrenberg	234,10	11 301	13 080	24 421	11 064	12 887	23 949	+ 472	0,39	1 187	1,23	[illegible]	0,84
Horb	194,70	9 180	11 041	20 445	9 [illegible]	10 [illegible]	20 184	+ 260	0,[illegible]	1 [illegible]	1,04	— 858	0,70
Nagold	266,34	12 340	12 725	25 136	11 720	13 309	25 [illegible]	+ 710	0,57	1 631	1,35	— 877	0,93
Neuenbürg	316,43	11 952	15 873	30 855	13 769	14 825	28 584	+ 2 271	1,58	2 601	1,75	— 99	0,22
Nürtingen	194 10	14 734	16 025	30 109	15 568	15 368	28 833	+ 1 510	1,72	2 122	1,41	— 361	0,01
Oberndorf	281 08	11 203	17 621	34 836	15 068	14 002	31 108	+ 387	2,01	2 [illegible]	1,60	+ 565	0,34
Reutlingen	266,00	25 564	28 573	54 137	23 479	20 119	49 621	+ 4 516	1,71	3 431	1,32	+ 1 [illegible]	0,12
Rottenburg	212,12	17 031	15 106	29 078	13 322	14 793	28 190	+ 841	0,59	1 472	1,03	— 129	0,11
Rottweil	337 01	20 727	21 231	41 958	18 174	19 219	37 393	+ 4 565	2,30	3 404	1,77	+ 1 284	0,63
Spaichingen	2[illegible],09	8 201	9 400	17 600	7 810	9 032	16 842	+ 762	0,87	1 173	1,30	— 441	0,52
Sulz	297,33	8 939	9 721	18 653	8 418	9 632	18 075	+ 578	0,61	1 370	1,43	— 782	0,86
Tübingen	222,24	20 910	21 332	42 223	19 431	20 600	39 431	+ 2 792	1,31	3 221	1,58	— 153	0,21
Tuttlingen	273,60	16 787	16 908	33 727	16 618	15 841	31 516	+ 2 211	1,36	2 618	1,53	— 407	0,23
Urach	280 27	15 837	11 700	28 537	13 450	17 110	27 [illegible]	+ 1 297	0,79	2 567	1,56	1 270	0,77
Schwarzwaldkreis	**4 774,49**	**259 523**	**282 130**	**541 602**	**242 141**	**267 117**	**509 258**	**+ 32 344**	**1,25**	**38 909**	**1,48**	**— 6 560**	**0,25**

¹) Diese Zahlen sind berechnet aus der Vergleichung des Durchschnitts aus der Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dezember 1905 und 1. Dezember 1900 mit dem Jahresdurchschnitt der Zahlen in den Spalten 9 bezw. 11 bezw. 13.

Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905

[illegible]

Oberamt	Flächeninhalt	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905			1. Dezember 1900			In der Volkszählungsperiode 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905 betrug die (der): Bevölkerungszunahme oder Abnahme (±) nach dem Ergebnis der Zählungen		Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen		Gewinn (+) oder Verlust (—) durch Wanderungen	
	qkm	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	überhaupt	[illegible]	überhaupt	[illegible]	überhaupt	[illegible]
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Aalen	307,87	16 275	16 951	33 226	15 518	16 050	31 568	+ 1 653	1,02	2 770	1,50	— 923	0,57
Crailsheim	338,02	12 951	13 171	26 122	12 298	13 182	25 480	+ 642	0,50	1 728	1,34	— 1 086	0,84
Ellwangen	351,49	14 486	15 771	30 257	14 339	15 565	29 904	+ 353	0,23	1 114	1,00	— 1 161	0,77
Gaildorf	374,41	11 447	12 021	23 468	11 386	12 117	23 503	— 35	0,03	1 417	1,21	— 1 152	1,24
Gerabronn	472,35	13 459	14 344	27 803	13 630	14 742	28 372	— 569	0,42	1 274	0,90	— 1 843	1,33
Gmünd	353,96	20 274	22 288	42 562	18 939	20 779	39 718	+ 2 844	1,36	3 642	1,81	— 798	0,19
Hall	336,[illegible]	14 496	14 944	29 440	14 264	14 899	29 163	+ 277	0,19	1 150	0,79	— 873	0,60
Heidenheim	455,88	20 923	21 877	42 800	18 844	21 073	40 117	+ 2 683	1,18	3 006	1,63	— 323	0,30
Künzelsau	392,54	13 187	13 869	27 056	13 737	14 001	27 738	— 682	0,50	1 454	1,06	— 2 136	1,56
Mergentheim	426,96	13 806	13 805	27 611	13 906	13 971	27 877	— 266	0,18	1 110	0,80	— 1 376	0,98
Neresheim	414,77	9 746	10 584	20 330	10 018	10 773	20 791	— 461	0,45	1 222	1,19	— 1 683	1,64
Öhringen	357,58	13 919	14 120	28 039	14 161	14 370	28 531	— 494	0,35	1 306	0,97	— 1 800	1,32
Schorndorf	193,83	13 132	13 910	27 042	12 896	13 481	26 377	+ 672	0,50	1 780	1,64	— 723	0,54
Welzheim	254,16	10 149	11 059	21 208	9 832	10 780	20 566	+ 600	0,58	1 456	1,33	— 856	0,83
Jagstkreis	5 141,29	197 584	209 078	407 089	193 544	206 585	400 129	+ 6 933	0,34	23 889	1,18	— 16 956	0,84
Biberach	501,54	17 517	19 087	36 704	17 009	18 592	35 404	+ 1 300	0,68	2 104	1,17	— 904	0,52
Blaubeuren	370,1	10 283	11 179	21 236	9 671	10 626	20 690	+ 546	0,52	1 461	1,39	— 911	0,87
Ehingen	405,33	13 116	14 670	27 786	12 991	14 378	27 378	+ 410	0,30	1 443	1,05	— 1 030	0,75
Geislingen	330,16	18 280	18 631	36 844	16 092	18 388	34 880	+ 2 964	2,08	2 869	1,68	+ 95	0,05
Göppingen	264,37	31 577	30 116	57 657	[illegible] 354	31 901	53 215	+ 4 442	2,00	4 551	1,04	— 109	0,04
Kirchheim	206,12	11 718	16 049	30 555	16 960	13 454	29 425	+ 1 133	0,76	1 978	1,32	— 845	0,56
Laupheim	359,84	12 979	14 111	27 146	[illegible] 163	13 706	28 175	+ 936	0,70	1 936	1,45	— 1 000	0,75
Leutkirch	462,53	12 816	13 406	26 214	12 018	12 087	25 035	+ 1 131	0,90	1 640	1,26	— 429	0,33
Münsingen	5[illegible]	11 15[illegible]	12 806	24 061	11 587	12 506	24 137	+ 424	0,35	1 500	1,23	— 1 076	0,88
Ravensburg	165,94	21 393	23 090	45 [illegible]	21 71[illegible]	20 808	42 5[illegible]	+ 2 730	1,26	2 057	0,95	+ 673	0,31
Riedlingen	129,36	12 248	13 892	26 040	12 127	13 798	25 916	+ 124	0,10	1 364	1,05	— 1 239	0,95
Saulgau	380,12	11 810	13 916	29 059	13 630	14 702	28 332	+ 424	0,44	1 438	0,99	— 704	0,55
Tettnang	279,53	11 985	13 629	27 664	12 910	12 736	25 641	+ 1 965	1,41	1 227	0,92	+ 738	0,55
Ulm	415,12	33 757	30 631	71 379	34 563	30 724	65 087	+ 5 981	1,75	3 781	1,12	+ 2 199	0,64
Waldsee	470,80	13 992	14 345	28 117	13 292	14 626	21 328	1 119	[illegible]	1 098	1,21	— 775	0,41
Wangen	434,43	12 478	12 446	21 894	11 610	11 282	22 892	+ 1 702	1,45	1 565	1,33	+ 137	0,12
Donaukreis	6 256,16	266 161	275 619	541 980	251 579	292 848	544 427	+ 27 553	1,04	32 665	1,23	— 5 083	0,19
Württemberg	19 511,73	1 121 91[illegible]	1 179 8[illegible]	2 302 179	1 116 36[illegible]	1 058 11[illegible]	2 169 480	+ 132 699	1,19	146 91[illegible]	1,32	— 14 216	0,13

¹) S. Bemerkung auf S. 6.

(Noch) 4. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905.

b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinde	Flächeninhalt qkm	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905 männl.	weibl.	zus.	1. Dezember 1900 männl.	weibl.	zus.	Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen: überhaupt	auf 1000 ...	Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen (wirklich) überhaupt	auf 1000 ...	Gewinn (+) oder Verlust (—) durch Wanderungen überhaupt	auf 1000 ...
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Stuttgart	28,04	121 873	128 113	249 986	104 286	111 508	210 098	+ 25 196	3,35	14 804	1,29	+ 19 191	1,65
Ulm	36,97	28 168	22 202	50 820	25 132	20 963	46 375	+ 5 145	2,23	2 580	0,97	+ 8 065	1,35
Heilbronn	33,47	19 066	21 234	40 004	17 250	19 641	36 891	+ 2 113	1,09	2 291	1,15	— 88	0,04
Eßlingen	20,03	11 083	11 819	22 119	13 586	13 789	27 229	+ 1 011	1,30	2 097	1,45	— 280	0,13
Reutlingen	27,80	1 206	12 842	25 048	10 210	11 284	21 194	+ 2 351	2,78	1 168	1,06	+ 1 156	1,05
Ludwigsburg	16,20	11 422	9 164	23 075	12 041	8 817	21 256	+ 1 323	1,21	569	0,54	+ 730	0,07
Göppingen	12,71	10 102	10 726	21 813	9 124	9 925	19 334	+ 1 429	1,12	1 271	1,37	+ 150	0,35
Gmünd	28,26	8 704	10 095	20 203	9 808	9 891	19 928	+ 1 207	1,20	1 101	1,21	+ 196	0,09
Tübingen	22,14	8 732	8 085	16 809	7 195	7 413	15 338	+ 1 131	1,53	1 281	1,64	+ 190	0,22
Tuttlingen	13,81	7 932	7 285	11 277	6 924	6 606	11 531	+ 1 09	1,56	1 118	1,51	+ 11	0,07
Ravensburg	33,69	6 777	7 744	13 619	6 275	7 118	13 653	+ 1 103	1,06	407	0,55	+ 770	1,09
Schwenningen	29,12	6 904	6 167	13 307	5 332	4 771	10 105	+ 2 861	4,90	1 425	2,47	+ 1 466	2,50
Heidenheim	22,09	5 209	6 264	12 173	5 066	5 144	10 310	+ 1 663	3,25	1 163	2,24	+ 850	1,60
Feuerbach	18,16	5 948	5 070	11 531	4 915	4 509	9 429	+ 2 472	3,81	1 116	2,17	+ 1 356	2,64
Aalen	11,33	5 111	5 335	10 443	4 121	4 571	9 168	+ 1 384	2,84	697	1,43	+ 662	1,41
Zuffenhausen	9,21	5 136	4 897	10 036	3 840	3 772	7 632	+ 2 351	5,31	1 012	2,30	+ 1 300	3,01
Ebingen	37,91	4 677	5 341	10 005	4 597	4 413	9 010	+ 1 109	2,13	568	1,17	+ 260	0,86
Schramberg	11 11	4 640	4 337	9 887	4 231	4 430	8 551	+ 1 280	2,53	823	1,19	+ 163	1,01
Hall	3,75	4 414	4 986	9 400	4 822	4 904	9 225	+ 175	0,38	98	0,08	+ 150	0,30
Biberach	15,20	4 209	4 881	9 091	3 523	4 408	7 928	+ 708	1,62	380	0,83	+ 326	0,75
Rottweil	34,52	4 445	4 608	9 013	3 874	4 085	1 968	+ 1 015	2,45	442	1,04	+ 608	1,45
Kirchheim u. T.[2]	24,04	4 270	4 622	8 890	3 812	1 503	8 395	+ 265	1,30	509	1,18	— 200	0,21
Göblingen	10,31	4 311	1 441	8 753	3 244	3 371	1 617	+ 1 011	2,41	971	2,30	+ 1 067	2,23
Balingen	19,35	4 119	4 309	8 937	3 811	3 808	1 659	+ 171	1,49	605	1,58	+ 12	0,30
Geislingen a. St.	7,53	4 113	3 979	8 022	2 038	1 442	1 00	+ 1 073	2,59	519	1,36	+ 453	1,20
Freudenstadt	42,19	4 027	3 891	7 918	3 148	3 628	1 076	+ 842	2,28	425	1,14	+ 112	1,10
Rottenburg	49,03	3 89	3 664	7 553	3 576	3 13	1 067	+ 302	1,14	220	0,60	+ 368	0,54
Pfullingen	8,19	3 88	3 896	7 176	3 097	3 621	6 718	+ 652	1,87	161	1,11	+ 197	0,50
Weingarten	12,10	4 161	3 949	7 150	4 061	2 611	6 678	+ 481	1,33	304	1,72	+ 237	0,08
Nürtingen	24,79	3 272	3 462	6 734	3 094	3 227	6 220	+ 398	1,30	300	1,10	+ 8	0,03
Mergentheim	146,48	4 780	3 379	6 654	5 233	1 191	6 111	+ 249	0,13	708	2,14	— 108	1,43
Schorndorf	34,09	3 014	3 321	6 335	2 681	3 056	5 737	+ 506	1,98	341	1,13	+ 227	0,86
Waiblingen	15,95	2 944	4 053	6 466	2 151	2 600	141	+ 857	3,0	200	0,83	+ 346	2,71
Metzingen	13,18	2 730	3 078	5 866	2 504	2 900	5 460	+ 528	2,40	272	1,31	+ 24	0,09
Crailsheim	16,28	2 761	2 966	5 737	2 608	2 113	6 064	+ 136	1,30	291	1,07	+ 202	0,78
Böblingen	10,30	2 737	3 007	5 724	2 540	2 158	5 904	+ 411	1,56	445	1,81	+ 11	0,06
Friedrichshafen	7,48	2 560	2 316	5 396	2 221	2 106	4 427	+ 768	3,02	403	1,61	+ 606	1,80
Calw	11,32	2 755	2 841	5 196	2 589	2 548	1 944	+ 358	1,00	266	0,75	+ 54	0,21
Leonberg	19,14	2 134	2 779	5 163	2 300	2 568	1 869	+ 304	1,21	211	0,97	+ 60	0,24
Urach	27,62	2 410	2 708	5 118	2 441	2 556	1 897	+ 221	0,83	286	1,19	+ 77	0,31
Vaihingen	10,97	2 503	2 566	5 069	2 162	2 391	4 550	+ 710	3,04	284	1,24	+ 125	1,40
Zusammen	1 072,41	368 112	373 445	741 557	328 795	332 143	660 938	+ 80 359	2,30	43 916	1,54	+ 37 108	1,06
i. ganzen Land	19 473,29	1 164 607	1 205 5[illegible]	1 300 670	1 [illegible]	1 181 436	1 569 112	+ 51 348	0,66	104 0[illegible]	1,36	[illegible]	[illegible]

[1] S. Vorbemerkung auf S. 6.

3. Die Gemeinden mit ihren Wohnplätzen nach Größenklassen.[1]

Oberämter	Am 1. Dezember 1905 wurden gezählt Gemeinden mit: unter 500 Einw.: Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	500 bis unter 1000: Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	1000 bis unter 2000: Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	2000 und mehr: Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze	Gemeinden überhaupt: Zahl	Bevölkerung	Zahl der zugehörigen Wohnplätze
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Backnang	14	4 337	23	11	8 202	1	2	2 434	18	3	14 679	50	30	29 894	179
Besigheim	4	1 415	5	8	5 204	7	8	11 088	14	4	16 437	8	15	28 844	30
Böblingen	5	961	1	8	4 745	8	5	7 824	23	4	14 535	11	19	27 565	43
Brackenheim	6	2 015	7	14	9 721	25	7	9 001	18	1	8 186	1	30	28 861	56
Cannstatt	1	364	2	5	7 528	7	5	8 029	8	5	18 140	10	16	28 297	25
Eßlingen	1	196	9	3	1 921	6	1	6 282	10	6	41 445	29	18	50 194	49
Heilbronn	—	—	—	5	3 758	11	7	9 907	14	5	56 228	11	17	70 093	26
Leonberg	5	2 154	6	6	4 380	8	11	15 734	30	5	11 398	17	27	33 133	62
Ludwigsburg	—	—	—	5	3 310	11	3	4 209	21	6	43 446	37	20	50 731	69
Marbach	5	948	5	12	8 314	33	9	11 905	34	2	4 771	6	28	25 930	74
Maulbronn	1	416	4	9	6 285	16	8	11 192	26	4	4 792	9	23	26 126	84
Neckarsulm	10	3 621	15	11	10 251	27	8	10 695	24	2	6 447	6	34	31 115	64
Stuttgart Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	249 286	6	1	249 286	6
Stuttgart Amt	—	—	—	6	4 112	12	11	19 535	29	6	34 473	25	23	58 120	67
Vaihingen	5	1 221	—	9	6 431	20	9	10 857	24	1	3 088	3	22	21 597	44
Waiblingen	17	5 151	34	9	6 452	23	1	4 641	7	3	12 134	9	30	28 371	73
Weinsberg	18	6 397	31	8	5 686	19	1	4 286	22	1	3 097	2	28	22 171	129
Neckarkreis	**91**	**30 829**	**145**	**127**	**92 230**	**309**	**111**	**151 546**	**306**	**59**	**587 061**	**265**	**391**	**861 178**	**1 085**
Balingen	3	2 028	15	13	9 182	30	4	6 440	9	5	25 194	16	31	42 870	80
Calw	29	9 664	51	8	5 788	21	5	6 063	11	1	5 190	7	43	26 704	93
Freudenstadt	19	6 332	47	12	11 940	64	8	2 165	3	2	14 572	153	41	34 044	267
Herrenberg	6	2 744	6	10	7 168	13	10	11 098	10	1	2 757	4	27	24 121	33
Horb	9	3 078	15	13	8 126	23	8	6 443	11	1	2 431	2	29	20 081	51
Nagold	12	5 776	31	11	9 056	40	4	4 122	—	2	4 922	8	34	24 126	71
Neuenbürg	15	4 726	27	9	5 856	15	7	8 805	35	4	11 186	21	35	30 855	98
Nürtingen	9	3 113	19	12	8 265	16	8	11 117	11	1	6 751	3	30	30 100	19
Oberndorf	8	2 930	85	12	8 194	71	5	5 466	15	3	16 568	79	29	34 098	258
Reutlingen	4	1 220	11	8	5 760	14	5	6 521	11	5	40 541	22	22	54 137	31
Rottenburg	7	2 568	8	12	8 441	18	1	5 602	8	2	11 272	13	26	28 075	47
Rottweil	11	5 060	26	11	7 657	25	9	3 898	14	3	24 004	22	34	41 956	88
Spaichingen	5	1 611	7	11	8 408	31	1	4 600	1	1	3 750	5	21	17 600	56
Sulz	15	5 700	40	11	7 968	42	2	4 161	9	1	2 041	7	29	18 883	99
Tübingen	11	4 079	11	8	5 337	13	9	11 816	15	1	25 939	9	30	42 228	45
Tuttlingen	4	3 845	12	7	4 488	26	4	5 111	21	2	15 099	18	28	[illegible]	80
Urach	7	2 285	9	11	[illegible]	15	7	8 926	11	3	[illegible]	0	28	[illegible]	40
Schwarzwaldkreis	**131**	**47 530**	**406**	**192**	**133 127**	**472**	**99**	**111 406**	**266**	**39**	**221 099**	**408**	**516**	**511 562**	**1 552**
Aalen	9	4 144	17	4	2 841	51	3	[illegible]	10	2	[illegible]	3	18	[illegible]	148
Crailsheim	5	1 533	1	15	11 274	93	7	8 728	27	1	[illegible]	1	28	26 122	159
Ellwangen	6	1 902	18	5	1 715	65	15	19 980	256	1	4 744	19	27	30 257	310
Gaildorf	3	811	18	8	5 576	92	15	16 771	245	—	—	—	26	23 158	355
Gerabronn	6	2 416	26	21	15 221	110	9	12 605	65	—	—	—	35	[illegible]	201
Gmünd	5	1 116	27	11	11 308	92	8	11 562	63	1	20 502	27	26	[illegible]	[illegible]
Hall	5	1 932	12	17	12 300	88	5	6 163	60	1	9 497	9	28	[illegible]	161
Heidenheim	7	1 916	7	11	9 124	17	6	6 406	28	6	25 959	35	30	43 506	84
Künzelsau	6	[illegible]	12	13	8 226	65	6	5 673	16	1	2 960	1	49	[illegible]	123
Mergentheim	21	[illegible]	54	17	[illegible]	65	1	[illegible]	8	1	4 700	2	45	[illegible]	104
Neresheim	16	[illegible]	47	13	9 008	56	1	4 899	13	—	—	—	35	[illegible]	116
Öhringen	[illegible]	[illegible]	26	1	11 172	98	1	5 354	37	1	[illegible]	5	13	[illegible]	209
Schorndorf	13	[illegible]	25	9	8 221	21	6	8 467	31	1	[illegible]	1	29	[illegible]	65
Welzheim	—	—	—	2	1 757	24	5	9 566	114	1	2 982	[illegible]	13	[illegible]	208
Jagstkreis	**129**	**34 827**	**403**	**156**	**111 793**	**887**	**100**	**132 764**	**1 119**	**21**	**140 675**	[illegible]	**426**	[illegible]	**2 862**
Biberach	16	[illegible]	87	24	16 004	201	2	[illegible]	12	2	[illegible]	16	44	[illegible]	296
Blaubeuren	15	5 159	29	13	9 661	28	3	[illegible]	7	1	[illegible]	9	32	21 538	65
Ehingen	32	[illegible]	61	19	7 009	35	4	6 229	16	1	4 817	2	17	[illegible]	160
Geislingen	[illegible]	[illegible]	22	1	5 100	22	4	8 809	30	1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	99
Göppingen	9	3 170	14	3	6 716	51	10	13 380	38	4	34 109	24	34	[illegible]	[illegible]
Kirchheim	[illegible]	[illegible]	10	11	7 988	21	5	[illegible]	7	2	14 072	8	25	[illegible]	19
Laupheim	20	[illegible]	34	12	8 136	30	5	5 682	17	1	3 103	5	41	[illegible]	56
Leutkirch	1	1 345	60	10	7 198	163	9	[illegible]	[illegible]	2	5 718	47	[illegible]	[illegible]	119
Münsingen	31	8 908	53	13	8 022	27	2	2 112	6	2	3 049	3	48	22 591	94
Ravensburg	1	[illegible]	[illegible]	7	5 584	181	10	14 711	115	3	20 121	100	22	[illegible]	741
Riedlingen	36	[illegible]	64	11	7 768	22	3	4 177	8	2	4 790	5	52	[illegible]	58
Saulgau	36	[illegible]	104	8	[illegible]	51	2	[illegible]	8	3	9 842	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tettnang	4	1 746	91	6	4 709	180	10	[illegible]	200	2	8 071	13	22	[illegible]	484
Ulm	[illegible]	[illegible]	56	9	5 619	26	2	2 144	1	2	[illegible]	25	36	[illegible]	91
Waldsee	8	[illegible]	47	15	10 112	250	4	4 797	93	1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	471
Wangen	8	[illegible]	55	12	[illegible]	[illegible]	[illegible]	6 [illegible]	107	1	[illegible]	12	21	[illegible]	65
Donaukreis	**271**	[illegible]	**746**	**181**	**123 927**	**1 549**	**81**	**117 728**	**1 072**	**40**	**221 746**	[illegible]	**579**	[illegible]	**4 091**
Württemberg	**706**	[illegible]	[illegible]	**656**	[illegible]	**3 166**	**391**	[illegible]	**3 111**	**160**	[illegible]	**1 371**	[illegible]	[illegible]	[illegible]

1) Unter „Wohnplätzen“ sind [illegible]

4. Verzeichnis der Gemeinden und zusammenhängenden

Kreise und Oberämter. Namen der Gemeinden (ohne Landwohnplätze) Bezeichnung derselben¹)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905: überhaupt	1. Dezember 1905: darunter weiblich	1. Dezember 1905: davon sind in der Gemeinde belegenen Wohnplätze²) mit mindestens 2000 Einw.	1. Dezember 1900: überhaupt	1. Dezember 1900: darunter weiblich	1. Dezember 1900: davon sind in der Gemeinde belegenen Wohnplätze²) mit mindestens 2000 Einw.	Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Landwirtschaftliche³): 1905 zus.	1905 darunter weiblich	1900 zus.	1900 darunter weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Neckarkreis											
Backnang.											
Backnang, St.	8 127	4 208	7 621	7 450	3 833	7 004	+ 677	4 057	2 106	1 725	1 287
Murrhardt, St.	4 195	2 185	2 328	4 160	2 112	2 258	+ 35	—	—	2 863	1 414
Sulzbach, Pfd.	2 367	1 201	—	2 347	1 230	—	+ 20			1 687	845
Besigheim.											
Bietigheim, St.	5 069	2 568	5 069	4 309	2 201	1 354	+ 760	2 144	1 258	2 815	1 365
Lauffen a. N., St.	4 473	2 249	5 263⁴)	4 426	2 249	3 240	+ 72			2 099	1 360
Besigheim, St.	3 103	1 630	3 123	2 965	1 495	2 306	+ 138			2 127	1 108
Bönnigheim, St.	2 697	1 430	2 092	2 703	1 422	2 006	— 6			2 053	1 083
Böblingen.											
Böblingen, St.	6 234	1 007	5 713	5 503	2 758	5 394	+ 431	2 111	1 803	2 217	1 680
Sindelfingen, St.	7 662	2 266	4 342	4 291	2 230	4 203	+ 71			3 595	1 750
Schönaich, Pfd.	2 103	1 109	2 134	2 004	1 031	2 005	+ 112			1 866	954
Magstadt, Pfd.	2 054	1 027	2 056	1 991	1 05[illegible]	—	+ 85			1 661	876
Brackenheim.											
Schwaigern, St.	2 136	1 085	2 118	2 050	1 035	2 020	+ 86			1 026	818
Cannstatt.											
Fellbach, Pfd.	4 999	2 557	4 989	4 500	2 311	4 110	+ 496			3 395	1 717
Münster, Pfd.	3 272	1 580	4 292	2 735	1 396	2 711	+ 537			1 879	729
Obertürkheim, Pfd.	3 165	1 519	2 717	2 508	1 271	2 097	+ 663			1 192	527
Hedelfingen, Pfd.	2 564	1 330	2 571	2 358	1 237	3 428	+ 216			1 729	781
[illegible], Pfd.	2 150	1 029	2 104	2 090	1 012	2 055	+ 60			1 590	674
Eßlingen.											
Eßlingen, St.	29 172	14 319	21 621	27 855	14 760	22 371	+ 1 317	1 722	806	14 487	7 461
[illegible], Pfd.	2 314	1 458	2 082	2 113	1 285	2 203	+ 301			1 670	940
Neuhausen a. F., Pfd.	2 479	1 281	2 479	2 158	1 112	2 188	+ 8			2 282	1 107
Obereßlingen, Pfd.	2 442	1 190	2 406	1 628	806	—	+ 814			833	422
[illegible], Pfd.	2 41[illegible]	1 327	2 410	2 288	1 206	2 283	+ 127	—	—	2 071	1 082
[illegible], Pfd.	2 028	1 088	2 118	1 869	1 018	—	+ 160			1 654	878
Heilbronn.											
Heilbronn, St.	40 643	20 388	30 615	37 891	18 811	32 531	+ 2 811	16 857	8 281	15 400	8 115
Böckingen, Pfd.	8 628	4 441	8 056	6 517	3 371	7 607	+ 2 111	4 281	2 091	3 405	1 917
Neckargartach, Pfd.	3 404	1 731	1 306	3 231	1 591	3 039	+ 2[illegible]			3 105	1 478
Sontheim, Pfd.	2 474	1 297	2 471	2 164	1 189	2 164	+ 310			1 084	554
Großgartach, Pfd.	2 311	1 164	2 311	2 171	1 063	2 171	+ 140			1 750	809

¹) St. = Stadt, Pfd. = Pfarrdorf, Pfw. = Pfarrweiler. — ²) Diese Wohnplätze hatten sich in der Regel mit dem Muttergemeinde [illegible] zusammenhängende bebaut. ³) Die Landwirtschaftlichen sind im Jahre 1905 nur für die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern [illegible] gemacht worden. ⁴) [illegible] a. N. Dorf.

Wohnplätze mit je 2000 und mehr Einwohnern

Kreise und Oberämter. Namen der Ortschaften (wenn landesübliche Bezeichnung verschieden¹))	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905: überhaupt	darunter weiblich	einschl. der in der Gemeinde befindlichen Wohnplätze²) von mindestens 2000 Einw.	1. Dezember 1900: überhaupt	darunter weiblich	einschl. der in der Gemeinde befindlichen Wohnplätze²) von mindestens 2000 Einw.	Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsangehörige³) 1905: zus.	darunter weiblich	1900: zus.	darunter weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Leonberg											
Leonberg, St.	2624	1384	2566	2524	1276	2463	+ 100			1282	923
Weil i. Dorf, Pfr.	2418	1233	2320	2257	1139	2183	+ 163		—	1256	696
Eltingen, Pfr.	2179	1093	2131	2057	1043	2017	+ 122			1165	608
Gerlingen, Pfr.	2083	1035	2037	1939	978	—	+ 124			1096	554
Renningen, Pfr.	2062	1056	2098	2031	1035		+ 31			1335	672
Ludwigsburg											
Ludwigsburg, St.	22596	9184	20517	21237⁴)	8617	19360	+ 1324	6152	1139	8045	2791
Zuffenhausen, Pfr.⁵)	10290	4898	9962	7092	3752	7631	+ 3194	4300	2229	4967	1852
Kornwestheim, Pfr.	5538	2706	5100	2937	1442	2601	+ 601			1576	776
Markgröningen, St.	3196	1577	2652	3111	1518	2605	+ 84			1970	986
Asperg, St.	2962	1383	2417	2689	1270	2358	+ 273		—	1766	965
Oßweil, Pfr.	2100	1077	2109	1994	1009	1994	+ 112			1118	764
Marbach											
Marbach, St.	2630	1388	2524	2436	1249	2330	+ 194			1349	646
Großbottwar, St.	2151	1095	2081	2069	1071	2042	+ 82			1655	893
Maulbronn											
Dürrmenz, Pfr.	4027	1955	2344⁶)	3381	1695	—	+ 646			2084	1033
Knittlingen, St.	2697	1336	2221	2715	1344	2258	40		—	2179	1077
Neckarsulm											
Neckarsulm, St.	4306	2074	4200	3707	1831	3605	+ 599			2117	1150
Kochendorf, Pfr.	2141	1077	2081	2001	956		+ 140			1201	671
Stuttgart, Stadt	249286	128415	168214	216088⁷)	111900	151497	+ 33198	102568	54635	83611	44189
[illegible]			1346			1 1[illegible]					
[illegible]			36730			26 [illegible]					
[illegible]			5 [illegible]			1 [illegible]					
[illegible]			1 [illegible]			4 7[illegible]					
[illegible]			4147			[illegible]					
[illegible]			8 1[illegible]			1 1[illegible]					
[illegible]			1 14[illegible]			1 [illegible]					
Wangen, [illegible]			1137			1 [illegible]					
Stuttgart, Amt											
Feuerbach, Pfr.⁸)	11081	5676	11044	8609	4369	8592	+ 2472	5837	3041	4472	2396
Möhringen a. F., Pfr.	4190	2301	4141	3960	2067	3814	+ 139			2462	1265
Vaihingen a. F., Pfr.	4026	2081	4010	3509	1732	3494	+ 517			2742	1121
Botnang, Pfr.	3823	1955	3804	2967	1549	2973	+ 856			4120	1109
Degerloch, Pfr.	3814	2025	3814	3164	1565	3155	+ 650			3036	1042
Plieningen, Pfr.	2550	1231	2380	2483	1280	2361	+ 67		—	1635	892
Bernhausen, Pfr.	2061	1087	2033	1951	981		+ 110			1720	864
Echterdingen, Pfr.	2106	1094	—	1993	1032		+ 113			1005	829
Vaihingen											
Vaihingen a. E., St.	3098	1536	2999	2943	1435	2817	+ 155			1451	801

¹) ²) ³) Siehe Anm. S. 10. — ⁴) Einschl. [illegible], die am 1. Dez. 1900 noch nicht eingemeindet waren. — ⁵) Seit 23. April 1907 Stadtgemeinde. — ⁶) Mühlacker mit Bahnhof. — ⁷) Einschließlich Cannstatt, Gaisburg, Untertürkheim und Wangen, die am 1. Dezember 1900 noch nicht eingemeindet waren. — ⁸) Seit 15. März 1907 Stadtgemeinde.

(Noch) 4. Verzeichnis der Gemeinden und zusammen

Kreise und Oberämter, Namen der Gemeinden sowie landesübliche Bezeichnung derselben*)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1910 überhaupt	darunter weiblich	einschl. der in den Gemeinde belegenen Wohnplätze**) von mindestens 2000 Einw.	1. Dezember 1900 überhaupt	darunter weiblich	einschl. der in der Gemeinde belegenen Wohnplätze**) von mindestens 2000 Einw.	Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige***) 1905 mit	darunter weiblich	1900 mit	darunter weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Waiblingen.											
Waiblingen, St.	5 907	3 038	5 863	5 141	2 620	5 117	+ 866	2 040	1 [illegible]	2 576	1 425
Winnenden, St.	4 927	2 067	4 492	3 790	1 969	3 315	+ 137			1 742	852
[illegible] Pfd.	2 208	1 111	—	2 230	1 151	—	— 22			1 208	550
Weinsberg.											
Weinsberg, St.	3 097	1 347	2 386	2 179	1 224	2 261	+ 618			1 369	661
				Schwarzwaldkreis.							
Balingen.											
Ebingen, St.	10 801	5 571	9 950	9 600	4 771	8 795	+ 1 006	5 290	3 011	5 299	2 286
Tailfingen, Pfd.	4 558	2 341	4 571	3 715	1 947	3 718	+ 863	—		3 227	1 558
Balingen, St.	3 936	1 925	3 395	3 117	1 583	3 416	+ 191			2 056	1 072
Onstmettingen, Pfd.	2 771	1 449	2 540	2 148	1 371	2 417	+ 228	—		2 276	1 225
Truchtelfingen, Pfd.	2 215	1 236	2 104	2 117	1 168	2 102	+ 98			1 946	1 050
Calw.											
Calw, St.	5 196	2 641	5 460	4 941	2 558	4 957	+ 255	2 100	1 111	1 996	1 130
Freudenstadt.											
Freudenstadt, St.	7 948	4 091	7 150	7 056	3 628	6 616	+ 842	5 035	2 [illegible]	4 680	2 298
Baiersbronn, Pfd.	6 954	3 398	—	6 464	3 181	—	+ 490	6 130	3 077	5 782	2 906
Herrenberg.											
Herrenberg, St.	2 575	1 414	2 545	2 557	1 379	2 521	+ 18			1 422	725
Horb.											
Horb, St.	2 491	1 203	2 481	2 317	1 198	2 307	+ 174			1 110	633
Nagold.											
Nagold, St.	3 806	1 890	3 773	3 695	1 831	3 664	+ 111			1 868	938
Altensteig, St.	2 136	1 223	2 411	2 272	1 169	2 267	+ 104			1 296	656
Neuenbürg.											
Wildbad, St.	3 731	1 935	2 944	3 529	1 847	3 [illegible]	+ 202			2 319	1 297
Birkenfeld, Pfd.	2 616	1 320	2 564	2 261	1 127	2 222	+ 3[illegible]			1 561	839
Calmbach, Pfd.	2 427	1 216	2 387	2 161	1 092	2 131	+ 263			1 211	664
Neuenbürg, St.	2 380	1 207	2 359	2 177	1 111	2 156	+ 203			1 232	617
Nürtingen.											
Nürtingen, St.	7 [illegible]	3 492	6 739	6 336	3 293	6 298	+ 498	4 801	1 [illegible]	3 081	1 670
Oberndorf.											
Schramberg, St.	9 537	4 927	7 840	8 251	4 300	6 186	+ 1 286	2 112	2 063	4 470	2 334
Oberndorf, St.	4 050	1 792	3 960	3 765	1 690	3 677	+ 787			1 293	628
Sulgen, Pfd.	2 921	1 470	—	2 628	1 381	—	+ 293			2 137	1 116
Reutlingen.											
Reutlingen, St.	23 848	12 247	22 960	21 410	11 294	21 250	+ 2 1[illegible]	12 5[illegible]	6 6[illegible]	12 619	3 [illegible]
Pfullingen, St.	7 356	1 900	7 363	6 718	1 [illegible]	6 712	+ 558	3 114	2 [illegible]	4 092	2 021

*) **) ***) Siehe Anm. S. 10.

hörenden Wohnplätze mit je 2000 und mehr Einwohnern

Kreis und Oberämter Namen der Gemeinden sowie landesübliche Bezeichnung derselben[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905: überhaupt	darunter weiblich	einschl. der in der Gemeinde belegenen Wohnplätze[2]) von mindestens 2000 Einw.	1. Dezember 1900: überhaupt	darunter weiblich	einschl. der in der Gemeinde belegenen Wohnplätze[2]) von mindestens 2000 Einw.	Zu- bzw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige[3]) 1905: zus.	darunter weiblich	1900: zus.	darunter weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Ebingen, St.	4 091	2 148	3 966	3 146	2 633	3 730	+ 255			2 882	1 574
Tailfingen, Pfd.	3 310	1 681	3 310	2 949	1 716	2 848	+ 361	—		2 163	1 111
Onstmettingen, Pfd.	2 000	1 091	—	1 834	944	—	+ 167			1 549	860
Rottenburg.											
Rottenburg, St.	7 005	3 557	1 468	1 027	3 464	6 949	+ 505	4 900	2 012	4 804	1 450
Mössingen, Pfd.	2 719	1 371	2 708	2 611	1 305	2 656	+ 108	—	—	2 101	1 037
Rottweil.											
Schwenningen, Pfd.	12 957	6 177	12 889	10 106	4 774	10 048	+ 2 851	7 904	4 042	6 116	3 526
Rottweil, St.	9 010	4 348	8 963	7 368	4 097	8 193	+ 1 642	5 306	2 682	3 946	1 874
Deißlingen, Pfd.	2 068	1 065	—	1 806	954		+ 140	—		1 585	814
Spaichingen.											
Spaichingen, St.	2 750	1 477	—	2 532	1 377	—	+ 218			1 950	987
Sulz.											
Sulz, St.	2 044	1 033	—	1 954	1 004	—	+ 90			1 184	581
Tübingen.											
Tübingen, St.	16 809	8 084	16 721	15 338	7 343	15 249	+ 1 471	6 492	3 357	6 102	3 203
Derendingen, Pfd.	2 051	1 101	2 067	2 165	1 132	2 162	+ 24			1 175	945
Lustnau, Pfd.	2 010	1 037	2 005	1 900	932	—	+ 225			1 480	730
Tuttlingen.											
Tuttlingen, St.	14 867	7 295	14 323	13 590	6 626	13 104	+ 1 097	9 301	4 805	8 541	4 412
Trossingen, Pfd.	4 465	2 165	4 441	3 682	1 833	3 637	+ 783			2 981	1 537
Urach.											
Metzingen, St.	5 856	3 078	5 832	5 400	2 902	5 450	+ 396	3 779	1 962	3 568	1 881
Urach, St.	5 118	2 798	5 004	4 897	2 506	4 859	+ 221	2 583	1 369	2 490	1 287
Dettingen a. E., Pfd.	3 584	1 811	3 534	3 413	1 807	3 403	+ 171			2 961	1 538
					Jagstkreis						
Aalen.											
Aalen, St.	10 442	5 325	10 234	9 058	4 437	8 845	+ 1 384	4 313	2 451	4 165	2 142
Wasseralfingen, Pfd.	4 145	2 082	3 177	3 964	1 974	3 047	+ 181			2 330	1 164
Unterkochen, Pfd.	2 113	1 248	—	2 001	1 265	2 035	— 88			1 560	818
Crailsheim.											
Crailsheim, St.	5 747	2 900	5 747	5 251	2 743	5 248	+ 496	2 603	1 233	2 242	1 150
Ellwangen.											
Ellwangen, St.	4 711	2 316	4 370	4 747	2 314	4 388	— 36			1 750	973
Gmünd.											
Gmünd, St.	20 565	10 646	20 527	18 699	9 681	19 630	+ 1 867	10 157	5 356	9 219	4 866
Hall.											
Hall, St.	9 400	4 920	9 340	9 225	4 804	9 163	+ 175	3 812	2 000	3 847	2 073

[1–3]) Siehe Anm. S. 30.

(Noch) 4. Verzeichnis der Gemeinden und zusammen-

Kreise und Oberämter, Namen der Gemeinden, sowie landesübliche Bezeichnung derselben[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905: überhaupt	darunter weiblich	davon in dem in der Gemeinde belegenen Wohnplatze[2]) von mindestens 2000 Einw.	1. Dezember 1900: überhaupt	darunter weiblich	davon in dem in der Gemeinde belegenen Wohnplatze[2]) von mindestens 2000 Einw.	Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige[3]) 1905: zus.	darunter weiblich	1900: zus.	darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Heidenheim.											
Heidenheim, St.	12 173	6 234	12 159	10 510	5 446	10 426	+ 1 663	5 188	2 637	5 176	2 697
Schnaitheim, Pfd.	3 843	2 129	1 696	3 648	1 965	3 296	+ 215			1 015	1 627
Giengen a. Br., St.	3 238	1 787	3 228	3 112	1 703	3 097	+ 126			1 659	873
Nattheim, Pfd.	2 300	1 202	2 114	2 274	1 344	2 207	— 6			2 001	1 131
Steinheim a. A., Pfd.	2 103	1 123	—	2 171	1 114	—	— 25			1 096	592
Herbrechtingen, Pfd.	2 468	1 212	—	1 938	1 024	—	+ 130			1 479	757
Künzelsau.											
Künzelsau, St.	2 945	1 509	2 108	2 366	1 300	2 084	— 21			1 136	720
Mergentheim.											
Mergentheim, St.	4 5[illegible]	2 102	4 735	1 372	2 606	4 562	663			1 517	934
Öhringen.											
Öhringen, St.	3 863	1 890	3 491	3 730	1 862	3 450	+ 33			1 567	778
Schorndorf.											
Schorndorf, St.	6 300	3 221	6 135	5 737	3 006	5 757	+ 563	2 876	1 466	2 695	1 362
Welzheim.											
Lorch, St.	1 863	1 607	2 473	2 745	1 425	2 157	+ 292			1 715	861
Welzheim, St.	2 659	1 371		2 671	1 411	—	— 12			1 713	892
Plüderhausen, Pfd.	2 130	1 101		2 018	1 050	—	+ 112			1 473	720
Rudersberg, Pfd.	2 011	1 031		1 969	1 015		+ 52			1 476	681
				Donaukreis.							
Biberach.											
Biberach, St.	8 966	4 597	8 412	8 260	4 409	8 867	+ 706	4 431	2 412	4 306	2 286
Ochsenhausen, Pfd.	2 490	1 281	2 471	2 432	1 294	2 134	+ 58			1 380	644
Blaubeuren.											
Blaubeuren, St.	3 253	1 690	3 221	3 114	1 624	3 077	+ 143			1 404	778
Ehingen.											
Ehingen, St.	4 817	2 419	4 798	4 736	2 423	4 715	+ 81			2 032	1 120
Geislingen.											
Geislingen, St.	8 022	3 878	7 585	7 650	3 442	6 724	+ 372	3 603	1 746	3 026	1 501
Altenstadt, Pfd.	4 666	2 238	1 530	3 939	1 905	1 747	+ 727			1 900	960
Deggingen, Pfd.	2 448	1 259	2 088	2 328	1 283	—	+ 120			1 008	508
Kuchen, Pfd.	2 115	1 073	—	1 292	1 036	—	+ 31			1 017	493
Göppingen.											
Göppingen, St.	20 913	10 726	20 806	19 294	9 923	19 079	+ 1 619	8 749	4 541	7 786	4 017
Großeislingen, Pfd.	1 429	1 278	1 186	2 335	1 515	2 080	+ 406			1 682	877
Kleineislingen, Pfd.	2 941	1 515	2 761	2 372	1 216	2 178	+ 569			1 380	685
Ebersbach, Pfd.	2 709	1 366	2 450	2 482	1 240	2 192	+ 226			1 455	767
Uhingen, Pfd.	2 286	1 111	—	2 032	1 053		+ 254			1 390	706
Salach, Pfd.	2 228	1 136	2 130	1 838	1 022	—	+ 340			994	545

[1]) [2]) [3]) Siehe Note S. 11.

hängender Wohnplatz mit je 2000 und mehr Einwohnern

Kreise und Oberämter; Namen der Gemeinden, sowie landesübliche Bezeichnung derselben¹)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905: überhaupt	1. Dezember 1905: darunter weiblich	1. Dezember 1905: davon je in dem Gemeinde-bestandteil (Wohnplatz²)) mit mindestens 2000 Einw.	1. Dezember 1900: überhaupt	1. Dezember 1900: darunter weiblich	1. Dezember 1900: davon je in dem Gemeinde-bestandteil (Wohnplatz²)) mit mindestens 2000 Einw.	Zu- bezw. Abnahme 1905 gegen 1900 (Sp. 2 u. 5)	Unter der ortsanwesenden Bevölkerung sind Ortsgebürtige³) 1905: zus.	1905: darunter weiblich	1900: zus.	1900: darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Kirchheim.											
Kirchheim u. T., St.	8 930	4 692	8 700	8 283	4 305	8 193	+ 646	4 646	2 875	4 868	2 489
Weilheim, St.	3 134	1 637	3 013	3 072	1 600	2 963	+ 62	—	—	2 540	1 224
Dettingen, Pfd.	2 106	1 105	2 081	2 048	1 073	2 032	+ 58	—	—	1 640	830
Laupheim.											
Laupheim, St.	5 183	2 720	5 009	4 839	2 553	4 700	+ 304	2 067	1 098	2 033	1 025
Leutkirch.											
Leutkirch, St.	3 809	1 937	3 463	3 589	1 792	3 362	+ 220	—		1 605	853
Herlazhofen, Pfd.	2 106	1 037	—	1 990	967	—	+ 116			1 359	652
Münsingen.											
Laichingen, Pfd.	3 078	1 552	2 979	2 769	1 425	2 760	+ 309			2 321	1 231
Münsingen, St.	2 070	1 053	—	1 984	1 031	—	+ 86			1 053	564
Ravensburg.											
Ravensburg, St.	14 618	7 744	13 298	13 453	7 178	12 406	+ 1 165	5 466	2 899	5 131	2 778
Weingarten, St.	7 159	2 889	6 918	6 678	2 611	6 417	+ 481	2 126	1 123	1 995	1 059
Eschach, Pfd.	2 348	1 137	—	2 249	1 085	—	+ 84			889	443
Riedlingen.											
Buchau, St.	2 411	1 332	2 304	2 307	1 311	2 201	+ 104			1 284	679
Riedlingen, St.	2 377	1 259	2 348	2 235	1 198	2 224	+ 142			1 229	638
Saulgau.											
Saulgau, St.	4 611	2 569	4 628	4 357	2 432	4 363	+ 254			2 290	1 217
Mengen, St.	2 646	1 418	2 560	2 557	1 371	2 545	+ 89	—		1 690	885
Altshausen, Pfd.	2 295	1 147	2 010	2 132	1 113	—	+ 163			966	556
Tettnang.											
Friedrichshafen, St.	5 196	2 810	5 105	4 877	2 406	4 550	+ 319	1 871	991	1 568	819
Tettnang, St.	3 076	1 469	3 076	2 893	1 456	2 433	+ 183			1 621	871
Ulm.											
Ulm, St.	51 820	23 368	41 482	46 354[4]	20 885	41 786	+ 5 445	18 510	10 044	10 141	5 613
Söflingen, Gemeinde-teil			1 991			1 901					
Langenau, St.	2 812	1 904	3 555	2 538	1 912	3 490	+ 254	—		2 722	1 478
Waldsee.											
Schussenried, Pfd.	3 271	1 682	—	3 050	1 556	—	+ 221		—	1 464	755
Waldsee, St.	3 026	1 659	2 825	2 789	1 581	2 586	+ 237			1 285	684
Wolfegg, Pfd.	2 540	1 302	—	2 466	1 215	—	+ 74			1 216	643
Aulendorf, Pfd.	2 177	1 139	2 072	1 991	1 037	—	+ 193	—		883	461
Wangen.											
Wangen, St.	4 301	2 217	3 917	3 858	1 923	3 481	+ 443	—		1 425	754
Isny, St.	2 869	1 537	2 866	2 631	1 431	2 606	+ 271			1 226	659

[1] [2] [3] Siehe Anm. S. 10. — [4] Einschl. Söflingen, das am 1. Dezember 1900 noch nicht eingemeindet war.

5. Wohnhäuser (bewohnte und unbewohnte).

a) Ober

Oberamt	Wohnhäuser bewohnte	Wohnhäuser unbewohnte	andere bewohnte (Ge)bäude oder bewegliche Baulichkeiten	Haushaltungen überhaupt	darunter sind einzeln lebende Personen	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen Zahl	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen Personen	Geschäfts- Gast- (Chambre-)Haltungen Zahl	Geschäfts- Gast- (Chambre-)Haltungen Personen	Anstalten Zahl	Anstalten Personen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang	4 331	27	18	6 192	752	5 386	28 450	40	101	15	368
Besigheim	4 646	39	16	7 078	800	6 209	25 849	30	94	8	130
Böblingen	1 516	40	10	6 569	706	5 400	26 061	15	57	6	10
Brackenheim	4 326	40	19	3 147	601	5 151	18 107	18	56	5	20
Cannstatt	3 543	22	26	5 907	471	5 415	23 058	18	46	7	791
Eßlingen	6 195	57	11	11 859	665	10 998	50 578	34	320	24	549
Heilbronn	6 965	49	107	15 474	1 170	14 425	57 041	46	434	33	1 963
Leonberg	4 919	58	15	7 949	810	7 093	32 542	10	56	15	475
Ludwigsburg	6 965	61	98	12 592	398	11 917	52 092	34	177	48	6 547
Marbach	4 451	69	18	1 182	658	4 470	25 271	28	47	7	54
Maulbronn	3 967	41	27	3 844	770	3 233	24 786	32	93	8	199
Neckarsulm	4 791	52	50	7 079	727	6 107	30 103	34	71	21	224
Stuttgart, Stadt	19 816	368	259	66 140	8 514	51 436	234 289	81	1 477	129	10 256
Stuttgart, Amt	6 777	77	34	11 309	116	10 871	51 045	26	68	10	303
Vaihingen	4 796	53	39	5 125	905	4 489	21 804	24	65	7	191
Waiblingen	4 669	201	40	6 482	644	5 777	25 701	26	47	15	267
Weinsberg	4 050	13	38	5 287	538	4 716	22 111	21	57	7	796
Neckarkreis	**91 867**	**1 251**	**801**	**162 939**	**16 188**	**166 868**	**709 208**	**549**	**3 221**	**373**	**23 909**
Balingen	7 106	93	21	8 605	650	8 024	40 841	22	170	25	403
Calw	3 908	78	20	5 852	523	5 261	25 419	32	128	27	434
Freudenstadt	6 009	125	54	7 056	410	6 565	33 601	66	260	13	397
Herrenberg	4 776	28	10	6 340	492	5 808	23 938	42	58	4	45
Horb	4 016	120	16	4 681	455	4 173	16 860	42	86	25	725
Nagold	4 156	36	17	5 749	631	5 071	25 604	35	92	23	368
Neuenbürg	4 943	61	20	6 931	518	6 304	23 679	13	90	6	509
Nürtingen	5 223	84	13	7 176	644	6 496	29 462	30	76	6	287
Oberndorf	4 706	77	31	7 007	402	6 800	33 309	55	102	19	696
Reutlingen	6 748	103	49	11 690	671	11 006	51 240	46	261	15	1 775
Rottenburg	6 269	159	37	6 430	731	6 032	27 443	85	92	12	719
Rottweil	6 330	110	20	6 631	621	6 196	40 240	49	221	33	876
Spaichingen	3 523	94	23	4 070	468	3 685	17 102	16	47	6	17
Sulz	3 290	58	16	3 920	271	3 629	18 297	10	35	10	90
Tübingen	5 702	144	46	6 104	787	8 107	30 453	40	201	61	1 659
Tuttlingen	4 753	98	56	1 690	747	7 072	32 920	28	131	16	171
Urach	5 673	76	10	7 608	592	7 061	32 613	31	50	11	279
Schwarzwaldkreis	**82 957**	**1 602**	**463**	**110 780**	**9 208**	**109 351**	**541 618**	**668**	**2 173**	**309**	**8 573**

Art des Zusammenlebens
kreise.

Oberämter	Wohnhäuser bewohnte	Wohnhäuser unbewohnte	andere bewohnte (feststehende oder bewegliche) Baulichkeiten	Haushaltungen überhaupt	einzeln lebende Personen	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen Zahl	Personen	Gasthöfe, Gastherbergen, Herbergen Zahl	Personen	Anstalten Zahl	Personen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Aalen	4 702	86	29	7 457	609	6 744	32 265	61	127	18	176
Crailsheim	3 130	146	15	5 008	485	7 066	35 170	57	147	19	250
Ellwangen	5 128	111	12	8 306	627	5 516	30 035	40	97	20	490
Gaildorf	3 845	58	19	4 986	463	4 362	22 811	50	78	11	116
Gerabronn	1 907	88	26	6 027	438	5 427	27 144	49	99	15	128
Gmünd	5 265	87	47	8 544	487	7 970	36 271	40	163	28	1 206
Hall	5 333	57	41	6 150	603	6 589	27 997	42	119	17	481
Heidenheim	5 778	181	46	10 916	1 064	9 775	41 889	66	208	14	184
Künzelsau	4 189	70	28	8 051	477	5 123	26 190	42	86	16	364
Mergentheim	4 449	171	23	5 717	489	6 264	26 209	48	117	21	840
Neresheim	4 134	150	18	4 528	387	4 075	19 655	41	69	10	200
Öhringen	4 676	70	25	6 151	647	5 462	27 900	30	70	13	39
Schorndorf	4 094	72	24	6 415	692	5 695	26 301	21	48	72	416
Welzheim	3 000	66	26	4 718	461	4 256	20 444	35	59	9	48
Jagstkreis	65 506	1 250	449	88 871	8 017	79 999	391 555	546	1 508	233	6 179
Biberach	6 113	12	67	7 976	750	7 150	34 293	56	178	21	781
Blaubeuren	3 645	100	20	4 520	384	4 106	20 532	87	80	21	260
Ehingen	4 772	148	48	5 900	407	5 377	26 242	41	104	20	974
Geislingen	5 619	114	31	9 455	748	7 651	36 673	59	142	17	381
Göppingen	7 988	67	31	12 913	969	11 880	53 582	47	310	19	895
Kirchheim	5 415	98	28	7 390	614	6 595	28 398	29	77	18	201
Laupheim	5 019	140	14	5 446	399	5 081	26 077	43	112	25	522
Leutkirch	4 456	118	23	5 500	546	4 884	25 047	48	114	22	457
Münsingen	4 582	163	13	5 458	446	4 900	22 191	53	130	12	396
Ravensburg	5 678	112	55	9 092	380	8 062	41 131	47	228	30	3 454
Riedlingen	5 064	171	12	5 871	562	5 261	25 174	46	84	12	221
Saulgau	5 188	188	10	6 025	341	5 691	27 990	51	177	17	1 038
Tettnang	4 049	68	23	5 507	361	5 126	26 380	54	207	24	881
Ulm	7 555	111	144	14 905	1 277	13 698	[illegible]	71	215	64	1 406
Waldsee	4 748	161	24	5 843	429	5 509	24 390	39	182	20	1 080
Wangen	3 780	86	18	4 907	365	4 507	23 620	48	172	16	238
Donaukreis	88 584	1 879	534	116 094	9 564	105 412	508 781	773	3 009	346	10 553
Württemberg	324 506	5 963	2 288	507 124	42 087	461 351	2 194 568	2 530	9 451	1 200	55 378

(Noch) 5. Wohnhäuser (bewohnte und unbewohnte). Art des Zusammenlebens.

b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Wohnhäuser: bewohnte	Wohnhäuser: unbewohnte	andere bewohnte (feste stehende oder bewegliche) Baulichkeiten	Haushaltungen: überhaupt	darunter sind: einzeln lebende Personen	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen: Zahl	gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen: Personen	Gasthöfe, Wirtshäuser, Herbergen: Zahl	Gasthöfe, Wirtshäuser, Herbergen: Personen	Anstalten: Zahl	Anstalten: Personen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Stuttgart	12 830	305	390	55 140	8 524	44 614	231 002	81	1 477	129	10 968
Ulm	3 560	11	122	10 647	859	9 695	43 149	39	749	57	7 191
Heilbronn	3 319	15	84	6 823	407	6 306	37 030	71	869	51	1 065
Eßlingen	2 504	13	60	6 568	422	6 112	28 109	16	176	18	605
Reutlingen	1 397	26	52	5 186	391	4 668	22 464	13	193	20	873
Ludwigsburg	1 347	20	42	4 011	360	3 665	16 344	12	109	35	5 404
Göppingen	1 710	11	30	4 038	279	4 665	19 364	27	187	12	788
Gmünd	1 635	25	68	4 150	294	3 830	18 231	10	108	26	1 580
Tübingen	1 366	15	35	3 540	272	3 188	14 630	12	153	28	1 700
Tuttlingen	1 419	19	20	3 026	209	2 882	14 263	13	88	12	145
Ravensburg	1 346	20	30	3 047	300	2 676	13 054	11	105	10	635
Schwenningen	1 156	11	6	2 530	77	2 436	12 778	13	78	6	64
Heidenheim	1 480	9	15	3 709	108	3 512	11 746	11	146	11	184
Feuerbach	1 081	9	1	2 441	100	2 326	11 236	9	82	8	96
Aalen	1 123	6	13	2 411	205	2 042	10 096	8	68	8	90
Zuffenhausen	1 023	5	6	2 187	100	2 079	9 618	1	8	1	1
Ebingen	1 087	8	14	2 013	90	2 096	9 578	21	96	7	223
Schramberg	850	3	9	2 068	78	1 968	9 642	11	61	2	86
Hall	889	6	23	2 253	393	1 841	8 274	12	66	9	687
Biberach	989	13	23	2 266	242	1 958	8 895	13	87	10	113
Rottweil	860	9	6	1 781	140	1 640	7 766	10	88	11	712
Kirchheim u. T.	1 138	12	17	2 131	292	1 897	8 200	6	35	10	231
Ellwangen	827	3	5	1 008	169	1 700	5 533	6	17	—	—
Backnang	841	8	21	1 658	196	1 641	1 850	8	22	7	260
Geislingen a. St.	807	5	8	1 781	119	1 663	1 785	10	29	5	98
Freudenstadt	873	23	10	1 606	179	1 407	7 489	11	117	6	93
Rottenburg	1 017	18	28	1 718	223	1 462	6 611	8	57	7	718
Tailfingen	869	5	2	1 446	84	1 394	6 915	5	16	3	462
Weingarten	667	19	31	1 298	198	1 092	5 477	10	18	6	2 664
Metzingen	999	10	3	1 614	192	1 418	6 238	9	35	5	109
Baiersbronn	860	9	6	1 306	46	1 251	6 580	5	3	—	—
Schorndorf	692	11	19	1 464	136	1 326	6 102	1	20	3	75
Nürtingen	660	9	17	1 363	139	1 214	6 690	1	27	10	201
Vaihingen	618	—	8	1 425	141	1 275	5 632	2	16	2	8
Cannstatt	577	6	1	1 367	160	1 204	6 499	23	108	2	80
Böblingen	649	7	3	1 305	103	1 213	5 511	6	35	5	85
Friedrichshafen	485	5	1	1 237	73	1 136	5 041	17	118	8	161
Calw	517	5	8	1 234	173	1 067	4 674	6	1	8	300
Langenau	784	8	[illegible]	1 102	95	1 123	4 921	6	11	3	134
Urach	598	6	[illegible]	1 207	116	1 174	4 813	6	19	5	100
Bietigheim	570		2	1 200	36	1 139	4 943	4		1	24
Zusammen	68 181	768	1 111	164 723	11 786	148 849	685 813	498	5 129	504	38 068
Landesrest	192 685	5 193	1 2[illegible]	348 [illegible]	16 [illegible]	312 541	1 500 789	2 096	4 815	992	16 910

6. Wohnungsart und Wohnrechtsform der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

a) Oberämter

Oberämter	Gliederung der Haushaltungen ¹)	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren): Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Die Wohnung war: Eigentum in Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil	Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang	a	6 946	21 059	6 122	201	143	2 410	825	1 086	1 830	167	25
	b	4 394	12 363	3 963	307	124	1 639	612	893	1 120	110	23
	c	471	3 046	459	9	3	220	110	37	65	39	—
Besigheim	a	6 240	21 066	6 524	308	48	2 698	1 078	779	1 486	187	4
	b	4 960	14 781	4 579	339	42	2 138	792	668	1 258	119	2
	c	403	2 732	400	3	—	196	78	13	67	48	1
Böblingen	a	6 030	17 083	5 605	395	70	2 842	875	1 273	1 046	130	5
	b	5 032	12 386	4 562	365	66	1 946	700	1 098	1 241	82	6
	c	341	2 055	337	2	2	115	84	36	79	37	—
Brackenheim	a	5 181	15 294	4 832	229	60	2 977	768	871	925	116	1
	b	4 274	11 868	4 004	216	64	2 336	634	758	482	67	1
	c	290	1 827	281	8	1	149	45	26	30	40	—
Cannstatt	a	8 411	17 049	6 008	370	40	1 084	1 202	330	1 944	138	5
	b	6 314	13 984	5 049	336	25	1 359	875	337	1 832	37	1
	c	291	1 668	285	3	5	118	79	8	63	33	—
Eßlingen	a	10 966	32 011	10 442	466	56	8 076	1 902	868	5 863	250	8
	b	6 100	22 578	7 637	417	46	2 640	1 207	369	3 663	173	7
	c	966	6 311	959	6	1	179	165	15	437	48	1
Heilbronn	a	14 425	50 039	13 765	560	100	9 292	2 771	866	8 075	483	28
	b	8 869	31 080	8 405	470	94	1 813	1 880	749	5 220	236	9
	c	1 853	13 100	1 846	5	2	191	619	37	859	106	—
Leonberg	a	7 086	21 477	6 586	358	80	2 872	1 365	1 148	1 055	142	11
	b	5 691	15 682	5 339	364	8	2 373	900	1 099	1 200	34	8
	c	448	2 850	440	7	1	187	115	24	77	45	—
Ludwigsburg	a	11 317	41 518	10 684	530	103	8 064	2 107	835	4 778	520	6
	b	8 039	24 836	7 442	490	88	2 338	1 271	642	3 383	353	2
	c	1 199	8 470	1 190	7	2	337	317	60	504	89	2
Marbach	a	5 485	18 054	1 996	418	30	2 634	885	1 828	276	117	8
	b	4 412	12 372	4 119	265	28	2 071	524	1 369	6 4	76	7
	c	296	1 710	281	7	1	138	55	31	41	35	—
Maulbronn	a	5 263	16 209	1 700	444	33	2 091	700	1 099	1 071	192	5
	b	4 152	10 684	2 692	401	53	2 474	606	327	812	121	3
	c	391	1 790	387	4	—	144	86	19	38	40	—
Neckarsulm	a	6 507	22 765	6 136	323	40	2 484	867	1 574	1 384	250	20
	b	4 714	14 636	4 383	299	32	1 708	608	1 300	1 011	156	4
	c	476	3 137	470	5	1	196	98	39	79	70	—
Stuttgart, Stadt	a	31 416	201 655	17 808	2 984	891	1 111	5 098	687	42 405	1 546	13
	b	20 236	82 060	20 469	2 072	753	390	1 759	401	25 700	1 031	30
	c	11 953	84 857	11 900	43	9	534	2 508	160	8 261	295	2
Stuttgart, Amt	a	10 811	32 032	9 687	1 071	33	6 264	2 005	1 728	3 856	219	7
	b	8 424	22 317	7 462	972	40	2 163	1 899	1 247	3 269	130	6
	c	596	3 794	586	10	—	225	171	18	131	51	1

¹) a = Gesamtsumme, b = Haushaltungen mit zwei Familienangehörigen, c = Haushaltungen mit Dienstboten. Die Differenz zwischen der Summe a und der Summe b und c bezieht sich auf Haushaltungen sonstiger Art.

(Noch) 6. Wohnungsart und Wohnrechtsform

(Noch) a) Ober-

Oberämter	Gliederung der Haushaltungen¹)	Zahl der gezählten Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen bewohnten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten waren: Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Die Wohnung war: Eigentum in: Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil	Mietwohnung	Dienstwohnung	Sonstige Art
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Vaihingen	a	4 600	14 174	4 180	315	21	2 207	805	974	600	110	8
	b	2 420	10 058	2 888	200	31	1 542	563	629	487	103	3
	c	265	1 616	261	1	—	137	45	11	59	30	—
Waiblingen	a	5 767	18 961	5 166	297	34	2 146	745	692	1 150	119	—
	b	4 500	15 001	4 193	260	30	2 330	673	656	950	87	—
	c	420	2 553	412	5	—	125	41	39	61	43	—
Weinsberg	a	4 718	18 449	4 511	310	57	2 490	490	763	865	112	26
	b	3 780	14 952	3 424	261	55	2 036	378	674	467	96	25
	c	263	1 777	261	2	—	105	37	14	45	39	—
Neckarkreis	a	168 869	603 345	155 129	9 778	1 904	42 461	34 026	15 087	78 469	4 986	210
	b	119 629	537 462	108 457	8 473	1 699	32 510	24 704	12 485	48 456	3 368	165
	c	20 864	143 432	21 665	141	20	3 333	4 969	481	10 886	1 076	7
Balingen	a	9 584	29 352	8 670	144	40	4 912	1 276	698	1 947	162	9
	b	7 373	27 355	[illegible]	120	[illegible]	4 063	890	563	1 405	207	9
	c	449	2 908	44	5	1	238	87	31	69	31	—
Calw	a	5 081	18 953	4 586	383	126	2 811	794	948	1 150	150	38
	b	3 915	21 452	3 461	341	119	2 515	630	769	944	221	37
	c	401	2 774	396	3	—	151	74	29	99	41	—
Freudenstadt	a	6 563	23 404	6 911	521	117	3 140	845	901	1 341	221	58
	b	4 707	14 793	4 136	465	112	2 119	453	795	1 131	163	32
	c	618	3 025	604	1	5	363	95	55	56	46	1
Herrenberg	a	5 008	11 908	4 651	309	86	3 057	102	824	545	118	3
	b	3 600	10 233	1 378	27	33	2 325	243	690	457	56	2
	c	304	1 603	255	2	—	115	33	5	31	39	—
Horb	a	4 173	14 840	4 015	67	31	2 902	306	290	501	184	11
	b	3 211	10 327	3 136	61	36	2 220	183	216	372	116	4
	c	373	2 198	374	1	—	206	53	22	59	34	1
Nagold	a	5 070	17 901	4 724	236	85	2 634	748	866	735	146	4
	b	3 658	10 465	2 278	227	4	1 699	462	467	558	76	2
	c	431	2 176	438	1	—	230	84	22	51	45	—
Neuenbürg	a	1 864	18 556	1 562	446	166	1 743	1 051	1 087	1 984	228	7
	b	5 166	13 260	4 409	590	161	1 562	1 041	990	1 713	164	7
	c	399	2 377	390	6	1	151	90	16	77	47	—
Nürtingen	a	6 498	19 023	5 847	403	56	3 214	872	350	1 276	179	2
	b	5 479	16 690	4 418	316	55	2 706	676	321	1 093	121	3
	c	325	2 777	325	3	—	59	65	8	72	43	—
Oberndorf	a	8 106	24 928	6 562	127	9	2 698	940	448	2 120	168	19
	b	4 725	15 174	4 406	134	78	2 521	623	327	1 365	118	16
	c	56	3 273	531	4		204	105	19	113	43	2
Reutlingen	a	11 066	30 670	10 386	62	16	3 662	1 953	1 112	4 621	264	8
	b	7 951	23 480	7 219	349	53	2 331	1 126	828	3 368	174	2
	c	1 050	7 456	1 048			1 0	31	10	115	92	—

¹) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.
ämter.

Oberamt	Unterscheidung der Haushaltungen	Zahl der gezählten Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen innegehabten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren): Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Die Wohnung war: Eigentum als Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil	Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Rottenburg	a	8 022	19 563	5 686	300	38	3 335	654	900	908	140	14
	b	5 615	18 180	4 636	345	29	2 710	467	816	840	85	13
	c	345	1 987	342	4	—	136	71	17	61	40	—
Rottweil	a	8 110	29 908	7 734	832	44	2 108	1 131	879	2 149	260	15
	b	6 483	19 333	5 530	516	39	2 092	890	466	1 500	159	14
	c	642	4 106	639	3	—	260	149	21	162	50	—
Spaichingen	a	3 686	12 944	3 636	66	3	3 630	291	416	305	86	1
	b	3 158	9 873	3 102	53	3	2 268	258	444	190	67	1
	c	178	1 953	177	1	—	118	13	7	20	20	—
Sulz	a	5 878	18 227	5 498	334	11	3 483	982	466	864	90	24
	b	2 780	9 027	2 458	306	17	2 021	265	206	289	66	24
	c	252	1 574	251	1	—	168	32	13	26	23	—
Tübingen	a	8 807	26 274	7 623	665	46	3 006	1 119	1 442	2 190	301	1
	b	6 030	19 200	5 400	585	43	2 497	815	1 210	1 842	360	—
	c	934	7 059	930	4	—	192	231	27	411	73	—
Tuttlingen	a	7 672	25 800	6 754	822	66	2 981	1 008	1 507	1 874	256	6
	b	6 609	20 866	5 702	806	41	1 689	668	1 102	2 084	301	6
	c	453	2 959	449	3	1	187	93	46	101	26	—
Urach	a	7 061	21 858	6 487	534	40	3 482	308	999	1 149	197	6
	b	6 763	16 977	5 967	477	30	3 406	634	774	1 321	222	6
	c	459	2 980	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	46	[illegible]
Schwarzwaldkreis	a	109 531	368 906	102 229	6 366	1 036	31 066	14 918	14 467	25 613	3 036	194
	b	94 123	[illegible]	[illegible]	8 582	150	38 041	8 686	[illegible]	20 136	1 973	[illegible]
	c	8 144	52 885	8 099	51	4	3 396	1 127	421	1 899	697	4
Aalen	a	6 744	28 634	6 365	394	235	2 515	1 165	479	2 290	277	13
	b	6 002	20 453	4 617	271	124	1 583	770	391	1 530	200	17
	c	358	3 357	356	2	—	205	125	16	69	45	—
Crailsheim	a	6 108	17 299	4 831	148	129	2 700	556	687	998	308	20
	b	3 250	9 160	3 217	139	19	1 637	510	460	789	135	16
	c	496	2 839	494	2	—	248	56	34	66	52	—
Ellwangen	a	5 510	21 702	5 461	162	38	3 050	478	845	780	181	20
	b	3 561	12 650	3 420	84	36	2 330	282	264	681	369	25
	c	697	4 291	697	—	—	413	105	60	112	56	1
Gaildorf	a	4 362	15 464	4 007	251	104	2 649	400	774	558	142	84
	b	2 798	8 658	2 483	214	81	1 396	214	660	426	86	67
	c	346	2 302	342	1	1	188	59	81	35	39	2
Gerabronn	a	5 487	22 166	5 251	107	70	2 786	429	899	812	211	18
	b	2 762	11 583	3 290	96	54	2 146	358	227	483	115	17
	c	512	3 435	506	1	1	334	51	14	49	53	1
Gmünd	a	7 920	31 742	7 686	151	83	3 066	1 309	329	3 039	190	16
	b	6 586	29 419	6 356	[illegible]	58	2 119	740	256	3 386	332	26
	c	833	5 503	830	3	—	283	229	81	258	42	—

¹) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

(Noch) 6. Wohnungsart und Wohnrechtsform

(Noch: c) Ober-

Oberämter	Gliederung der Haushaltungen*)	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen bewohnten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (mehrere): Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Die Wohnung war: Eigentum in: ungeteiltem Besitz	Mehrfamilien-Besitz	Hausanteil	Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Hall	a	3 493	21 367	3 153	230	110	2 219	708	093	1 990	335	11
	b	3 332	16 710	2 629	196	107	2 008	247	613	1 241	236	9
	c	674	4 719	670	1	—	355	178	36	144	58	—
Heidenheim	a	9 175	32 378	8 680	362	135	4 202	1 278	340	2 133	209	24
	b	7 260	22 201	6 725	324	119	3 605	645	420	1 766	203	23
	c	674	4 489	669	4	1	337	125	13	135	65	—
Künzelsau	a	5 118	21 042	4 965	120	33	3 562	667	739	[illegible]	145	13
	b	3 429	11 980	3 [illegible]	99	20	2 327	230	404	360	80	11
	c	438	2 820	438	—	—	237	62	23	73	44	1
Mergentheim	a	5 164	21 911	5 086	61	16	3 458	464	888	860	104	6
	b	3 474	13 062	3 406	54	14	2 258	264	315	478	134	4
	c	487	3 293	486	1	—	235	87	21	95	49	—
Neresheim	a	4 076	18 771	4 022	38	16	3 290	148	170	304	160	4
	b	3 029	9 636	2 964	52	12	2 463	103	110	236	50	4
	c	397	2 118	394	3	—	256	91	9	40	39	—
Öhringen	a	5 442	21 436	5 081	310	52	3 135	561	608	858	180	20
	b	3 642	13 400	3 3[illegible]6	268	47	1 752	331	546	699	117	20
	c	395	3 045	492	13	1	243	105	15	84	44	—
Schorndorf	a	5 095	19 230	5 006	200	41	2 768	779	910	1 001	182	9
	b	4 607	13 320	4 309	247	36	2 170	430	727	967	86	9
	c	392	2 590	385	[illegible]	1	159	94	[illegible]	50	39	—
Welzheim	a	4 258	19 260	3 900	190	48	1 650	675	767	845	80	101
	b	2 903	5 466	2 738	156	76	1 203	401	500	600	74	103
	c	254	1 871	252	1	—	132	49	21	18	19	4
Jagstkreis	a	79 509	301 960	75 976	2 618	1 095	43 311	9 200	7 814	15 692	2 615	436
	b	55 749	200 110	51 754	2 061	934	30 672	5 000	6 210	12 670	1 796	394
	c	7 268	47 463	7 223	40	5	3 643	1 385	391	1 206	641	9
Biberach	a	7 150	30 198	7 039	63	32	4 006	502	858	1 418	304	10
	b	4 869	18 970	4 763	60	46	2 170	294	419	1 833	137	15
	c	771	4 968	770	1	—	487	121	57	153	53	—
Blaubeuren	a	4 198	19 162	4 060	128	10	2 805	504	198	639	110	17
	b	2 004	12 2[illegible]	2 643	112	2	2 611	104	152	617	88	16
	c	338	2 384	338	—	—	306	14	5	47	[illegible]	1
Ehingen	a	5 207	22 349	5 185	58	62	3 486	387	447	845	184	28
	b	4 012	16 969	3 904	52	56	2 654	221	277	704	162	27
	c	407	3 725	405	—	2	234	58	19	49	47	3
Geislingen	a	7 861	31 136	7 599	173	49	3 104	1 157	909	2 386	189	17
	b	5 104	21 495	5 650	156	48	2 099	[illegible]	[illegible]	[illegible]	315	10
	c	555	3 661	553	1	1	232	116	41	113	63	1
Göppingen	a	11 880	35 679	11 022	417	141	4 177	2 200	709	1 471	289	38
	b	8 604	27 640	8 104	3[illegible]4	126	3 051	1 304	354	3 405	194	33
	c	981	6 593	975	4	2	320	190	41	366	68	—

*) Siehe Anmerkung 1 auf Seite 19

der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

ämter.

Oberämter	Unterscheidung der Haushaltungen¹)	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen bewohnten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren): Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Die Wohnung war: Eigentum in Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil	Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Kirchheim	a	6 683	30 634	6 185	301	97	3 600	800	408	1 917	186	4
	b	6 252	34 409	4 940	260	35	3 002	663	432	1 420	82	2
	c	461	3 051	457	4	—	136	134	22	98	39	—
Laupheim	a	5 181	22 804	5 068	103	23	3 590	302	177	836	165	11
	b	3 639	14 271	3 520	88	21	2 711	267	131	456	54	7
	c	539	3 358	539	—	—	372	47	11	55	47	—
Leutkirch	a	4 891	21 947	4 791	66	84	3 060	867	236	940	206	12
	b	2 810	11 364	2 560	46	36	1 677	327	340	734	130	10
	c	642	3 664	640	1	1	437	45	25	86	58	1
Münsingen	a	4 004	21 087	4 872	210	18	3 309	305	605	446	284	13
	b	2 707	14 730	3 178	163	27	2 001	591	652	372	306	22
	c	316	2 311	314	2	—	179	31	25	33	55	—
Ravensburg	a	8 082	36 198	7 818	188	76	3 163	1 194	292	3 087	302	14
	b	2 633	16 174	4 606	106	71	1 676	451	184	2 112	198	12
	c	1 205	8 418	1 203	1	1	188	310	8	377	64	1
Riedlingen	a	5 281	24 861	5 180	87	14	3 709	260	187	529	194	12
	b	2 820	16 300	3 700	34	14	2 708	173	445	292	203	17
	c	495	3 516	495	—	—	352	37	12	55	39	—
Saulgau	a	5 461	26 156	5 214	108	39	3 676	414	462	848	237	22
	b	4 158	16 378	4 037	100	33	2 499	398	494	791	137	20
	c	515	3 590	512	1	2	361	48	22	52	32	2
Tettnang	a	5 128	23 155	5 041	58	29	2 775	348	109	1 450	328	4
	b	2 939	11 820	2 907	46	34	1 673	257	76	1 003	130	4
	c	568	3 855	565	3	—	345	103	7	98	45	—
Ulm	a	13 655	38 926	12 921	280	391	3 622	2 038	225	7 023	655	24
	b	8 145	26 109	7 604	335	246	2 301	631	274	4 34	916	13
	c	2 148	14 106	2 139	3	6	363	657	23	1 013	88	4
Waldsee	a	5 369	24 009	5 253	84	32	3 188	387	455	862	393	17
	b	3 480	18 711	3 200	75	36	2 166	310	361	707	353	12
	c	555	3 532	553	1	1	382	52	15	58	67	1
Wangen	a	4 507	21 021	4 422	56	29	2 463	466	167	1 064	202	5
	b	2 367	9 872	2 310	47	36	1 113	260	99	632	227	3
	c	609	3 938	607	—	2	358	105	11	90	43	2
Donaukreis	a	105 412	445 560	102 152	2 303	957	51 476	11 686	7 226	28 109	8 700	261
	b	71 435	262 070	68 874	2 051	530	36 314	6 456	5 479	19 232	3 612	99
	c	11 996	13 609	11 958	22	18	5 742	2 176	334	3 593	841	15
Württemberg	a	461 354	1 727 671	435 487	20 007	4 907	191 281	60 925	45 277	148 416	11 256	1 093
	b	324 336	1 038 163	301 535	18 4..	4 334	121 367	36 657	32 276	103 446	8 592	944
	c	47 324	317 579	47 018	253	53	15 514	10 355	3 638	16 637	3 255	35

¹) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19.

(Noch) 6. Wohnungsart und Wohnrechtsform

b) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Gliederung der Haushaltungen*)	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen mit je einer eigenen Wohnung	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer und Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren): Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Die Wohnung war: Eigentum: Einfamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Hausanteil	Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Stuttgart	a	51 416	224 650	47 858	2 064	694	1 114	5 036	587	42 409	1 849	19
	b	25 236	83 009	22 860	2 077	757	380	1 928	282	21 700	1 031	66
	c	11 963	84 837	11 904	43	9	334	2 711	180	8 261	295	2
Ulm	a	9 689	38 382	9 177	245	271	502	1 837	82	6 786	456	17
	b	4 859	16 137	4 910	264	238	207	698	51	3 846	392	8
	c	1 856	12 435	1 847	3	6	147	659	28	1 064	53	4
Heilbronn	a	8 106	30 920	7 782	229	105	925	1 081	87	5 826	261	26
	b	4 686	16 761	4 491	108	70	265	565	41	3 790	160	7
	c	1 624	11 663	1 618	4	2	151	588	18	842	75	—
Eßlingen	a	6 178	22 980	5 920	187	46	628	1 046	108	4 202	148	8
	b	3 865	12 441	3 620	149	96	432	506	77	2 680	67	6
	c	791	5 382	790	1	1	94	246	12	404	35	1
Reutlingen	a	4 846	19 865	4 881	199	56	328	1 008	157	3 170	151	2
	b	2 891	9 329	2 754	200	39	421	446	96	2 141	57	2
	c	820	5 894	820	—	—	125	280	23	359	33	—
Ludwigsburg	a	4 866	16 717	3 162	51	56	303	586	107	2 227	324	3
	b	2 421	7 062	1 365	02	40	253	167	64	1 369	241	3
	c	839	5 223	834	3	2	81	214	45	446	51	2
Göppingen	a	4 222	16 404	4 017	114	66	916	909	186	2 708	104	8
	b	2 674	7 932	2 386	100	53	43	574	67	1 890	66	4
	c	628	4 412	627	1	—	117	223	32	247	25	—
Gmünd	a	3 830	15 680	3 140	71	19	298	877	68	2 504	92	1
	b	2 470	6 201	2 260	64	37	306	474	46	1 636	66	1
	c	605	4 139	605	—	—	116	310	14	243	24	—
Tübingen	a	3 028	14 311	2 927	80	22	275	651	208	1 749	170	—
	b	1 706	4 886	1 623	60	21	134	229	140	820	108	—
	c	738	5 955	738	—	—	88	209	7	396	48	—
Tuttlingen	a	3 092	11 914	2 985	90	38	243	629	715	1 416	60	—
	b	2 259	7 274	2 140	85	36	120	374	531	1 393	37	—
	c	257	1 700	255	1	1	73	70	24	77	13	—
Ravensburg	a	2 867	10 777	2 834	39	44	294	642	88	1 984	86	6
	b	1 658	5 337	1 668	31	40	61	241	26	1 271	54	6
	c	617	4 470	617	—	—	116	244	—	234	21	1
Schwenningen	a	2 485	8 179	2 285	197	13	180	351	37	1 077	33	2
	b	1 763	4 264	1 433	171	11	410	310	41	701	27	4
	c	152	1 053	150	2	—	56	41	2	44	9	—
Heidenheim	a	2 412	9 616	2 324	114	74	498	633	304	1 175	73	4
	b	1 662	5 260	1 532	94	67	320	354	144	804	47	4
	c	292	2 239	291	1	—	89	64	5	96	18	—
Feuerbach	a	2 320	8 038	2 248	08	16	274	531	118	1 405	61	—
	b	1 520	4 960	1 490	56	14	95	260	50	1 041	40	—
	c	171	1 123	171	—	—	47	65	4	47	8	—

*) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19

der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

und mehr Einwohner

Gemeinden	Art der ermittelten Haushaltungen*)	Zahl der ermittelten Haushaltungen von 2 u. mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen bewohnten Räume u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren)			Die Wohnung von					
				Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Eigentum in Einfamilienhaus	Eigentum in Mehrfamilienhaus	Eigentum in Hausanteil	Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Aalen	a	2 942	9 208	2 817	59	66	201	580	125	1 911	93	—
	b	1 551	4 782	1 452	69	30	127	220	82	860	73	—
	c	266	1 761	266	—	—	104	83	7	61	11	—
Zuffenhausen	a	2 070	7 171	1 983	70	21	267	484	66	1 221	68	—
	b	1 426	4 851	1 341	57	11	273	250	84	860	51	—
	c	96	628	96	—	—	22	45	2	22	5	—
Ebingen	a	2 096	7 102	2 013	30	53	294	592	120	1 046	36	—
	b	1 376	4 381	1 307	22	46	150	351	57	787	27	—
	c	191	1 319	191	—	—	89	55	6	36	5	—
Schramberg	a	1 908	7 211	1 900	47	16	317	414	83	1 006	44	1
	b	1 333	3 948	1 187	39	6	36	207	42	644	27	—
	c	194	1 314	192	2	—	55	58	7	61	12	1
Hall	a	1 841	7 673	1 696	78	67	165	410	186	1 030	71	—
	b	1 152	3 524	1 020	68	64	47	270	130	710	36	—
	c	393	3 936	393	—	—	73	147	17	136	26	—
Biberach	a	1 929	8 468	1 886	27	16	280	365	384	848	50	5
	b	1 164	4 112	1 113	25	40	200	161	242	650	31	8
	c	348	2 416	348	—	—	73	102	38	120	16	—
Rottweil	a	1 680	6 834	1 567	98	20	222	368	115	610	117	—
	b	855	3 165	806	24	27	81	156	84	507	74	—
	c	308	2 113	308	—	—	65	56	13	152	25	—
Kirchheim u. T.	a	1 829	7 063	1 765	47	17	469	309	80	636	30	2
	b	1 199	6 139	1 142	40	16	550	281	30	610	21	2
	c	299	2 116	299	—	—	67	121	3	90	13	—
Böblingen	a	1 798	6 732	1 746	35	12	166	480	61	1 027	102	—
	b	1 527	4 663	1 473	22	12	157	330	87	890	67	—
	c	43	256	43	—	—	4	16	—	20	3	—
Backnang	a	1 617	7 455	1 580	67	70	272	619	157	697	88	4
	b	1 123	3 615	1 021	41	61	121	367	130	601	30	3
	c	191	1 331	191	—	—	58	64	9	43	17	—
Geislingen a. St.	a	1 608	6 702	1 682	58	10	78	237	119	1 084	73	—
	b	1 041	3 840	1 016	37	6	35	184	46	762	48	—
	c	215	1 468	214	—	1	38	71	18	69	19	—
Freudenstadt	a	1 607	6 798	1 589	37	41	165	352	270	698	48	—
	b	1 082	3 161	1 020	32	38	139	166	187	581	27	—
	c	208	1 390	208	—	—	65	58	27	44	14	—
Rottenburg	a	1 480	5 091	1 404	56	9	476	394	183	416	56	13
	b	1 081	3 126	1 026	48	7	276	204	166	411	30	12
	c	193	1 201	191	2	—	51	60	10	48	24	—
Pfullingen	a	1 394	4 407	1 312	61	21	278	612	216	166	98	—
	b	1 080	3 106	1 010	52	18	301	337	209	475	27	—
	c	83	578	83	—	—	24	22	9	15	9	—

*) Siehe Anmerkung 1 auf S. 19

(Noch) 6. Wohnungsart und Wohnrechtsform der Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

(Noch) b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Abteilung der Haushaltungen¹)	Zahl der gewöhnl. Haushaltungen von 2 und mehr Personen	Zahl der von den Haushaltungen benützten Zimmer u. Kammern	Von den Wohnungen hatten (waren) Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Die Wohnung war Eigentum des Grundbesitzers	Nießbrauch, Familienbesitz	Hausanteil	Mietwohnung	Dienstwohnung	sonstiger Art
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Weingarten	a	1 179	4 632	1 088	47	17	138	919	120	668	58	1
	b	696	3 360	630	40	17	63	112	63	384	46	1
	c	166	1 141	165	1	—	30	51	6	73	6	—
Nürtingen	a	1 418	5 374	1 357	48	13	781	311	112	589	28	—
	b	999	3 362	940	41	17	363	220	105	425	14	—
	c	71	1 273	173	—	—	52	50	3	56	14	—
[illegible]	a	1 254	4 181	1 066	164	24	461	167	219	274	38	4
	b	1 012	3 194	829	162	21	359	127	274	252	36	4
	c	84	300	81	3	—	52	11	11	4	6	—
Schorndorf	a	1 306	5 402	1 278	16	12	174	314	160	606	46	1
	b	807	[illegible]	784	16	7	64	140	115	441	22	1
	c	231	1 546	210	—	—	42	69	12	71	16	—
Waiblingen	a	1 214	4 767	1 192	10	12	387	357	171	546	54	—
	b	780	2 910	744	48	11	211	211	120	437	37	—
	c	156	974	156	—	—	34	59	5	38	15	—
Metzingen	a	1 278	4 983	1 144	114	20	177	307	192	583	40	—
	b	939	3 849	819	101	19	100	192	130	481	37	—
	c	143	966	141	2	—	31	48	11	57	7	—
Crailsheim	a	1 206	4 800	1 149	17	40	288	246	193	627	62	5
	b	777	3 446	734	16	20	45	106	94	481	36	5
	c	230	1 567	229	1	—	59	70	16	59	18	—
Ebingen	a	1 218	4 157	1 124	54	37	205	377	103	380	40	4
	b	878	2 475	794	40	34	155	153	79	353	38	4
	c	131	832	128	—	3	13	41	3	51	17	—
Friedrichshafen	a	1 134	4 915	1 127	6	3	60	256	20	747	36	—
	b	699	3 562	680	9	1	22	38	9	611	40	—
	c	180	1 349	180	—	—	54	62	6	66	12	—
Calw	a	1 067	4 758	1 036	15	28	108	238	91	607	53	—
	b	667	3 703	633	14	26	39	80	30	450	37	—
	c	194	1 316	194	—	—	40	69	5	65	14	—
Zuffenhausen	a	1 023	4 700	970	46	12	430	170	74	304	36	1
	b	834	3 558	686	37	11	249	106	50	315	19	3
	c	180	1 160	180	—	—	99	34	7	37	11	—
[illegible]	a	1 074	4 470	978	84	12	144	258	128	501	61	3
	b	748	3 434	610	74	12	65	240	32	460	26	2
	c	175	1 296	173	2	—	45	55	10	46	18	—
Balingen	a	1 199	4 111	1 079	16	5	198	234	102	401	48	—
	b	760	3 480	68	12	4	119	144	111	304	44	—
	c	95	679	95	—	—	33	22	5	17	13	—
Summe der 46 Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern	a	138 840	612 935	140 730	5 684	2 443	12 156	26 196	6 447	98 021	5 074	179
	b	86 971	378 543	80 358	4 644	2 469	[illegible]	11 435	3 547	[illegible]	[illegible]	100
	c	26 475	187 324	26 476	[illegible]	[illegible]	3 700	7 423	615	14 154	1 070	11

¹) Siehe Anmerkung 1 auf S. 29.

7. Haushaltungen von 2 und mehr Personen und Wohnungen nach Größenklassen.

A. Württemberg

Größe der Haushaltungen	Haushaltungen	Gesamtzahl der Haushaltungen	Von den Haushaltungen bewohnen Zimmer und Kammern: 1	2	3	4	5	6	7—10	11—15	16—20	21 und mehr
1	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Personen: 2	im ganzen	74 924	8 339	26 766	20 602	8 360	4 600	2 141	1 931	115	9	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	62 704	4 898	26 037	18 032	6 173	3 843	1 466	309	43	3	1
	mit Dienstboten	3 262	25	327	441	451	584	542	774	69	4	1
3	im ganzen	88 007	2 464	36 017	26 070	14 588	5 730	3 011	4 117	310	13	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	64 677	2 240	32 226	28 090	10 692	4 424	6 708	1 416	48	—	—
	mit Dienstboten	6 393	4	639	559	779	933	1 130	2 547	897	15	6
4	im ganzen	84 127	1 435	21 100	29 217	10 962	8 100	4 907	4 604	363	43	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	60 897	1 402	17 493	20 263	11 317	4 746	1 964	1 600	40	1	—
	mit Dienstboten	7 593	4	179	326	960	1 141	1 304	2 937	389	48	6
5	im ganzen	72 408	793	15 950	21 687	15 791	6 909	4 468	5 044	561	38	13
	darunter mit nur Familienangehörigen	49 416	738	15 967	20 432	10 070	4 333	1 730	1 101	43	—	8
	mit Dienstboten	7 922	4	810	551	1 003	1 371	1 344	3 010	490	37	11
6	im ganzen	64 684	460	10 517	15 190	12 303	7 110	4 079	4 736	310	49	10
	darunter mit nur Familienangehörigen	38 362	425	5 068	11 665	7 501	3 417	1 466	800	33	—	—
	mit Dienstboten	5 898	3	14	431	850	1 093	1 174	2 577	495	48	13
7	im ganzen	51 579	223	6 091	8 011	8 530	5 282	3 023	3 873	542	47	13
	darunter mit nur Familienangehörigen	32 206	201	4 332	7 463	5 244	2 376	990	627	23	—	6
	mit Dienstboten	5 190	4	80	296	644	863	864	1 975	449	47	14
8	im ganzen	33 777	131	3 394	5 087	5 018	3 939	2 196	[illegible]	450	41	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	14 466	120	2 684	4 485	3 902	1 879	639	446	32	—	—
	mit Dienstboten	3 594	1	43	164	365	598	663	1 420	390	36	6
9	im ganzen	15 966	66	1 665	2 904	3 038	2 250	1 567	2 105	309	48	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	7 863	46	1 404	2 002	1 649	886	452	383	30	1	—
	mit Dienstboten	4 331	6	16	84	200	339	443	980	223	36	6
10	im ganzen	7 734	86	724	1 087	1 549	1 324	868	1 409	388	39	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	[illegible]	29	486	1 008	1 007	601	226	277	9	—	—
	mit Dienstboten	4 505	—	3	40	126	228	369	698	165	26	4
11—15	im ganzen	8 121	15	458	883	1 290	1 600	1 190	2 053	481	72	41
	darunter mit nur Familienangehörigen	[illegible]	12	403	[illegible]	740	477	300	166	3	—	—
	mit Dienstboten	2 448	—	3	27	99	836	308	1 196	378	66	41
16—20	im ganzen	372	—	1	4	6	26	38	184	101	33	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	16		1	2	1	6	—	4	2	—	—
	mit Dienstboten	250	—	—	—	—	6	17	18	84	22	8
21 u. mehr	im ganzen	141	—		—	—	—	8	47	49	25	18
	darunter mit nur Familienangehörigen	—			—		—	—	—	—		—
	mit Dienstboten	116	—	—	—	—	—	5	36	41	16	13
Zus.	im ganzen	461 925	10 880	110 234	130 829	89 876	46 540	27 560	35 605	4 228	429	103
	darunter mit nur Familienangehörigen	314 338	10 635	104 877	104 811	69 837	30 443	10 562	6 835	356	4	8
	mit Dienstboten	47 344	43	1 216	3 100	5 445	7 215	7 196	18 356	3 38	490	135

(Noch) 7. Haushaltungen von 2 und mehr

B. Stuttgart

Größe der Haushaltungen	Haushaltungen	Gesamtzahl der Haushaltungen	Von den Haushaltungen bewohnen Zimmer und Kammern: 1	2	3	4	5	6	7—10	11—15	16—20	21 und mehr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Personen												
2	im ganzen	8 020	861	2 329	2 056	1 274	776	430	444	14	3	1
	darunter mit nur Familienangehörigen	6 448	150	2 030	1 958	990	544	300	98	—	—	—
	mit Dienstboten	865	2	18	36	115	150	205	322	14	2	1
3	im ganzen	10 290	327	2 013	3 538	1 090	1 040	779	1 408	48	8	—
	darunter mit nur Familienangehörigen	6 047	202	1 771	2 687	1 124	461	202	96	4	—	—
	mit Dienstboten	1 935		5	8	170	188	454	955	43	2	—
4	im ganzen	10 028	158	1 551	3 127	2 580	1 204	890	1 300	87	12	2
	darunter mit nur Familienangehörigen	6 801	135	1 395	2 037	1 320	475	189	58	1	1	—
	mit Dienstboten	2 397	—	9	66	326	315	473	1 110	80	14	3
5	im ganzen	8 588	50	790	2 271	2 164	1 121	810	1 208	134	7	6
	darunter mit nur Familienangehörigen	3 330	46	637	1 274	840	383	158	67	2	—	1
	mit Dienstboten	2 229	—	17	77	301	375	441	1 070	120	9	2
6	im ganzen	5 347	20	273	1 487	1 072	801	632	971	146	8	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	2 078	19	210	790	559	322	89	44	—	—	—
	mit Dienstboten	1 729	—	4	48	260	234	322	806	144	9	2
7	im ganzen	3 561	4	146	712	927	561	506	601	109	17	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	1 666	4	122	457	515	187	59	28	—	—	1
	mit Dienstboten	1 154	—	—	17	97	169	100	539	109	17	7
8	im ganzen	1 969	4	73	350	490	201	264	390	96	23	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	540	4	57	136	262	55	32	21	—	—	—
	mit Dienstboten	665	—	—	9	41	80	134	292	86	13	3
9	im ganzen	1 074	—	22	147	280	178	164	248	43	14	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	398		10	82	205	44	29	8	—	—	—
	mit Dienstboten	388	—	—	9	25	43	63	187	43	14	3
10	im ganzen	638	—	6	68	112	102	73	193	27	8	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	130	—	4	42	47	27	8	5	—	—	—
	mit Dienstboten	237	—	—	—	9	32	37	119	27	8	5
11—15	im ganzen	508	—	1	36	85	75	93	207	72	18	11
	darunter mit nur Familienangehörigen	83	—	1	30	41	16	8	7	—	—	—
	mit Dienstboten	375	—	—	3	10	25	45	206	66	12	11
16—20	im ganzen	41	—	—	—	—	1	1	28	10	1	—
	darunter mit nur Familienangehörigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	mit Dienstboten	33	—	—	—	—	—	1	21	10	1	—
[illegible]	im ganzen	43	—	—	—	—	—	5	13	10	8	5
	darunter mit nur Familienangehörigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	mit Dienstboten	26	—	—	—	—	—	3	10	4	4	5
Zus.	im ganzen	51 428	1 389	7 208	13 890	11 223	6 218	4 457	6 754	776	111	46
	darunter mit nur Familienangehörigen	20 996	1 310	6 164	8 670	5 846	2 336	981	432	7	2	2
	mit Dienstboten	11 963	9	53	343	1 054	1 600	2 347	5 593	713	105	44

Personen und Wohnungen nach Größenklassen.

4. Landkreis.

Größe der Haushaltungen	Haushaltungen	Gesamtzahl der Haushaltungen	Von den Haushaltungen bewohnen … Zimmer und Kammern: 1	2	3	4	5	6	7–10	11–15	16–20	21 und mehr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Personen 2	im ganzen	66 304	4 430	27 541	19 604	8 976	3 680	1 087	1 117	101	3	1
	darunter mit nur Familienangehörigen	60 366	4 276	26 065	17 179	7 493	2 958	1 370	941	42	2	1
	mit Dienstboten	2 397	23	309	495	397	349	310	557	53	4	—
3	im ganzen	73 617	3 137	24 005	20 084	12 630	8 713	2 705	3 019	208	13	3
	darunter mit nur Familienangehörigen	58 630	2 047	21 458	16 587	8 768	2 932	3 349	2 0[illegible]	64	—	—
	mit Dienstboten	4 397	4	224	473	557	645	683	1 596	196	13	2
4	im ganzen	73 639	1 282	20 409	22 900	14 191	6 889	7 517	3 581	378	36	7
	darunter mit nur Familienangehörigen	59 209	1 260	18 180	19 308	10 617	4 271	2 785	1 662	30	—	—
	mit Dienstboten	5 195	6	170	460	734	836	821	1 841	303	16	7
5	im ganzen	65 903	743	15 064	19 380	13 627	7 102	6 660	3 630	467	29	6
	darunter mit nur Familienangehörigen	53 027	770	13 520	21 218	9 226	6 076	7 032	981	41	—	—
	mit Dienstboten	5 694	4	205	474	802	946	880	1 980	379	29	6
6	im ganzen	48 837	430	9 044	12 858	10 638	6 396	3 456	3 704	455	34	11
	darunter mit nur Familienangehörigen	31 277	306	8 186	10 816	6 630	4 283	1 302	944	20	—	—
	mit Dienstboten	5 079	3	143	323	690	861	852	1 771	342	35	11
7	im ganzen	34 028	218	5 945	9 081	7 753	4 702	2 060	3 218	438	30	7
	darunter mit nur Familienangehörigen	21 276	137	5 409	7 040	4 939	2 243	931	409	22	—	—
	mit Dienstboten	4 693	4	80	279	517	771	608	1 440	340	30	7
8	im ganzen	25 809	127	3 201	5 356	4 830	5 306	1 942	3 582	364	36	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	12 936	137	2 936	4 507	3 000	1 524	606	434	12	—	—
	mit Dienstboten	2 908	1	42	155	325	502	469	1 129	274	25	6
9	im ganzen	12 912	68	1 843	2 787	3 788	2 072	1 428	1 908	206	36	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	7 286	86	1 478	2 209	1 784	947	434	304	10	1	—
	mit Dienstboten	1 943	2	16	75	104	296	350	802	180	15	3
10	im ganzen	7 136	36	719	1 225	1 587	1 124	686	1 286	196	20	1
	darunter mit nur Familienangehörigen	3 434	31	450	1 034	660	544	311	272	2	—	—
	mit Dienstboten	1 268	—	3	40	117	196	232	523	138	18	1
11–15	im ganzen	7 489	13	452	863	1 256	1 245	1 113	2 302	410	60	30
	darunter mit nur Familienangehörigen	2 066	12	402	656	609	460	233	183	4	—	—
	mit Dienstboten	2 060	—	3	24	89	211	347	990	311	54	30
16–20	im ganzen	368	—	1	4	3	12	38	126	91	38	8
	darunter mit nur Familienangehörigen	14	—	1	3	1	3	—	4	2	—	—
	mit Dienstboten	227	—	—	—	—	3	16	106	74	21	8
21 u. mehr	im ganzen	100	—	—	—	—	—	3	34	39	10	11
	darunter mit nur Familienangehörigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	mit Dienstboten	96	—	—	—	—	—	2	26	37	25	14
Zus.	im ganzen	409 956	8 491	109 002	117 000	78 158	42 328	23 132	20 996	3 462	328	98
	darunter mit nur Familienangehörigen	330 110	8 778	90 370	56 743	65 481	24 112	9 971	8 412	263	3	1
	mit Dienstboten	35 371	47	1 135	2 757	4 393	5 500	5 649	12 763	2 629	295	91

8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung im

a) Nach Hauptgruppen

Kreis und Gemeinden	Anzahl der Haushaltungsglieder	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der anwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen			Unter den Personen der Haushaltungen: Familienangehörige							
						zusammen			und zwar¹)				
			männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte (Spalte 14²))
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Württemberg.	2	71 224	62 072	85 7[illegible]	148 445	60 763	80 049	140 812	72 769 (19 657)	17 342	3 012	9 723	6 620 (3 778)
	3	88 907	114 960	136 783	251 733	106 243	123 807	230 050	82 346 (12 648)	62 939	32 172	37 971	14 742 (9 730)
	4	84 197	150 547	174 962	325 509	[illegible]	160 946	305 821	82 559 (3 337)	70 025	65 481	60 350	19 707 (12 364)
	5	78 168	175 706	186 544	362 340	167 421	160 750	327 830	71 608 (1 654)	63 430	60 381	57 169	21 200 (12 779)
	6	54 894	161 065	167 921	329 384	143 065	152 701	298 165	51 361 (2 362)	19 604	54 370	57 855	16 320 (11 257)
	7	37 579	130 840	132 204	263 052	114 290	119 808	233 098	37 254 (16[illegible])	34 793	72 618	51 563	14 008 (8 002)
	8	23 727	91 612	96 504	190 216	91 692	96 110	167 078	21 685 (957)	20 808	35 947	56 941	9 830 (5 043)
	9	13 936	63 884	62 150	125 424	51 850	56 793	108 488	13 906 (461)	10 186	27 714	38 330	9 268 (3 777)
	10	7 754	38 482	38 958	77 540	32 118	32 603	65 017	7 722 (236)	7 530	23 207	28 963	3 616 (2 292)
	11—15	6 771	51 226	44 858	96 083	38 116	37 628	75 744	8 085 (296)	7 715	26 570	27 017	1 227 (3 440)
	16—20	279	3 062	2 525	5 587	1 350	1 187	2 549	191 (15)	126	933	975	308 (142)
	21 u. mehr	135	2 670	1 249	3 919	162	141	303	118 (4)	29	332	223	77 (16)
	zus.	471 751	1 061 830	1 130 254	2 191 500	951 905	1 021 096	1 953 001	455 413 (66 087)	347 399	466 215	340 305	120 048 (71 650)
Stuttgart, Stadt	2	8 020	7 118	9 022	16 040	6 307	8 203	11 454	717 (2 395)	4 817	405	838	116 (348)
	3	10 290	13 918	16 952	30 870	11 616	14 396	25 955	10 036 (2 683)	7 711	3 222	3 720	1 136 (794)
	4	10 728	19 816	23 097	42 912	16 815	18 675	35 190	10 409 (1 437)	8 800	5 801	7 680	1 515 (1 009)
	5	8 565	20 970	22 350	42 825	16 353	18 441	34 794	8 442 (951)	7 564	8 325	8 097	1 548 (1 009)
	6	6 041	[illegible]	18 808	36 246	12 947	13 315	27 062	5 951 (430)	5 335	7 882	5 556	1 047 (607)
	7	3 554	12 322	12 555	24 877	9 414	10 238	19 652	3 498 (261)	3 328	5 873	6 207	946 (548)
	8	1 969	7 966	7 786	15 752	5 883	6 311	12 194	1 941 (103)	1 971	3 521	3 031	431 (397)
	9	1 091	4 906	4 711	9 809	3 500	3 731	7 314	1 064 (70)	993	2 504	2 172	291 (206)
	10	556	2 906	2 800	5 606	1 806	2 029	3 959	551 (37)	505	1 355	1 370	107 (156)
	11—15	610	4 104	3 329	7 506	2 104	2 379	4 568	621 (26)	744	1 547	1 487	177 (144)
	16—20	11	115	295	710	94	114	209	11 (1)	39	16	63	11 (11)
	21 u. mehr	19	855	539	1 394	8	100	107	10 (9)	16	16	52	18 (87)
	zus.	51 498	111 437	123 [illegible]	234 [illegible]	90 [illegible]	100 214	190 563	50 813 ([illegible])	41 637	42 246	45 720	7 930 (5 [illegible])
Ulm, Stadt	2	1 771	1 1[illegible]6	2 466	3 542	1 377	1 875	3 252	1 741 ([illegible])	1 049	111	196	104 (78)
	3	2 033	[illegible]	3 427	6 099	2 569	2 910	5 336	2 024 (390)	1 555	641	904	209 (282)
	4	1 902	[illegible]	3 955	7 608	[illegible]	3 154	6 162	1 867 ([illegible])	1 600	1 238	1 460	306 (226)
	5	1 508	3 681	3 881	[illegible]	3 038	3 537	6 526	1 490 (187)	1 355	1 579	[illegible]	286 (209)
	6	1 011	2 936	3 170	6 066	2 745	[illegible]	5 077	997 ([illegible])	912	1 594	1 486	234 (168)
	7	663	2 231	2 239	4 371	[illegible]	1 902	3 846	645 (25)	603	1 051	1 142	206 (123)
	8	348	1 115	1 570	2 792	[illegible]	1 136	[illegible]	342 (19)	[illegible]	705	748	98 (83)
	9	155	679	786	1 465	604	641	1 245	152 (13)	137	420	417	56 (45)
	10	51	502	406	918	318	342	660	89 (1)	84	222	244	36 (37)
	11—15	160	1 013	770	1 783	490	531	1 021	156 (10)	135	355	354	17 (80)
	16—20	15	120	95	205	13	55	68	11 (2)	6	50	22	5 (3)
	21 u. mehr	7	106	64	170	14	13	27	7 (1)	3	9	1	2 (3)
	zus.	9 630	20 771	22 246	43 019	16 306	18 900	35 220	9 025 (1 200)	7 836	7 656	8 148	1 764 (1 140)

¹) Die in den Spalten 10, 11, 13—20 benannten befindlichen weiblichen Personen sind mit Kursivziffern in Klammern beigefügt. — ²) Zu den sonstigen Verwandten werden gerechnet: Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Geschwister, Schwager, Schwägerin, Enkel, Schwiegerkinder, Stiefkinder und Pflegekinder. Zu den [illegible] alle übrigen Verwandtschaftsgrade.

den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

größenklassen.

mit 3 und mehr Personen sind

insgesamt männl.	insgesamt weibl.	insgesamt zus.	andere Personen, und zwar¹): Verwandte weitere Grades²)	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige	Größe der Haushaltungen Pers.	Land und Gemeinden
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
1 909	5 727	7 636	865 (680)	3 373 (3 334)	431 (338)	2 112 (827)	411 (363)	446 (418)	2	Württemberg.
8 698	12 974	21 672	1 348 (1 133)	5 659 (5 628)	2 411 (1 390)	6 646 (1 789)	2 000 (1 487)	1 119 (733)	3	
15 090	15 987	30 987	2 189 (1 384)	8 305 (6 403)	5 825 (1 477)	11 549 (2 469)	3 229 (1 550)	1 842 (1 181)	4	
18 4?5	16 809	34 981	1 931 (1 197)	8 918 (6 034)	9 065 (1 895)	11 250 (2 187)	3 051 (1 556)	1 752 (1 160)	5	
19 156	15 701	34 151	1 780 (1 063)	8 198 (6 409)	10 647 (2 609)	9 865 (1 971)	2 286 (1 136)	1 373 (1 047)	6	
17 649	12 398	30 047	1 407 (896)	5 310 (5 387)	10 318 (2 657)	7 979 (1 581)	1 685 (907)	1 251 (1 013)	7	
13 050	9 191	22 241	946 (678)	4 754 (1 447)	9 334 (2 551)	5 560 (982)	816 (461)	935 (556)	8	
10 034	6 407	16 441	579 (347)	3 012 (2 949)	7 754 (1 839)	6 808 (878)	536 (330)	677 (460)	9	
7 307	4 276	11 583	477 (376)	1 979 (1 930)	5 923 (1 316)	2 451 (348)	279 (113)	455 (389)	10	
15 139	7 290	22 339	520 (365)	3 997 (3 520)	12 538 (2 636)	4 801 (400)	887 (138)	747 (424)	11—15	
2 689	1 036	3 725	87 (59)	495 (460)	2 321 (291)	755 (64)	19 (7)	111 (77)	16—20	
2 270	840	3 110	10 (7)	434 (398)	2 000 (447)	523 (30)	6 (1)	80 (29)	21 u. mehr	
129 346	108 566	237 912	12 537 (8 858)	56 946 (55 036)	77 087 (11 939)	65 916 (12 894)	13 600 (7 854)	10 706 (1 632)	zus.	
358	1 202	1 560	91 (86)	576 (566)	29 (14)	804 (394)	17 (17)	66 (55)	2	Stuttgart, Stadt
1 890	2 989	4 885	261 (196)	2 144 (2 134)	106 (30)	2 052 (461)	163 (91)	171 (140)	3	
2 500	4 822	7 322	220 (196)	2 698 (2 666)	275 (49)	3 622 (564)	211 (112)	396 (278)	4	
4 41?	4 192	8 606	255 (188)	2 627 (2 609)	445 (46)	4 155 (662)	234 (111)	494 (366)	5	
3 663	3 117	7 820	208 (170)	2 204 (2 204)	661 (80)	3 645 (509)	168 (84)	401 (286)	6	
2 008	2 297	4 305	97 (93)	1 750 (1 696)	484 (94)	2 422 (405)	130 (70)	192 (160)	7	
2 083	1 475	3 558	75 (40)	973 (960)	512 (67)	1 680 (383)	77 (58)	123 (91)	8	
1 272	980	2 252	57 (28)	604 (580)	465 (93)	1 084 (159)	42 (16)	109 (52)	9	
1 004	661	1 665	33 (27)	353 (340)	528 (126)	626 (93)	20 (9)	68 (46)	10	
1 040	1 056	2 096	33 (23)	668 (651)	1 343 (227)	1 171 (106)	31 (11)	72 (46)	11—15	
335	179	514	3 (3)	88 (83)	274 (96)	111 (19)	2 (—)	2 (2)	16—20	
769	438	1 207	2 (1)	124 (103)	885 (213)	185 (18)	1 (1)	10 (4)	21 u. mehr	
24 129	22 378	46 507	1 299 (974)	14 873 (14 538)	5 986 (1 276)	21 557 (3 727)	1 069 (558)	1 704 (1 211)	zus.	
59	191	250	26 (19)	128 (123)	3 (1)	111 (37)	5 (—)	19 (7)	2	Ulm, Stadt
390	413	803	37 (26)	271 (271)	26 (15)	394 (62)	28 (24)	42 (31)	3	
577	569	1 146	43 (22)	370 (369)	97 (19)	590 (84)	48 (32)	51 (41)	4	
632	524	1 156	24 (13)	379 (373)	95 (14)	592 (17)	27 (14)	55 (35)	5	
455	594	1 049	32 (18)	353 (349)	131 (29)	487 (61)	30 (18)	56 (38)	6	
566	327	893	23 (20)	279 (274)	172 (26)	435 (40)	11 (6)	33 (21)	7	
349	217	566	16 (10)	144 (143)	184 (28)	290 (32)	20 (11)	26 (20)	8	
275	145	420	9 (5)	95 (93)	124 (29)	178 (11)	1 (1)	15 (10)	9	
184	66	250	7 (4)	41 (44)	71 (21)	113 (5)	5 (—)	7 (3)	10	
503	239	742	7 (6)	145 (144)	273 (51)	306 (34)	5 (3)	26 (16)	11—15	
87	53	140	—	23 (23)	78 (18)	38 (—)	—	1 (1)	16—20	
92	51	143	—	10 (10)	87 (41)	66 (—)	—	—	21 u. mehr	
4 375	3 313	7 688	220 (170)	2 238 (2 182)	1 250 (303)	3 492 (411)	180 (99)	337 (209)	zus.	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

Noch: a) Nach Haus-

Gemeinden	Größe der Haushaltungen — Pers.	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen: männl.	weibl.	zus.	Insgesamt: männl.	weibl.	zus.	Davon den Personen der Haushaltungen: Familienangehörige und zwar¹): Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	Sonstige Verwandte (Enkel¹))
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Heilbronn, Stadt	2	1 296	1 090	1 502	2 592	1 011	1 342	2 353	1 283 (283)	755	122	126	60 (50)
	3	1 621	2 179	2 699	4 863	1 940	2 329	4 269	1 593 (303)	1 298	580	665	167 (103)
	4	1 557	2 681	3 351	6 234	2 171	2 916	5 130	1 535 (270)	1 319	1 048	1 368	218 (134)
	5	1 301	3 265	3 340	6 605	2 791	3 071	5 918	1 271 (206)	1 235	1 445	1 542	252 (171)
	6	921	2 654	2 872	5 526	2 240	2 115	4 355	910 (177)	854	1 318	1 363	211 (146)
	7	591	2 060	2 077	4 137	1 681	1 775	3 456	590 (62)	527	1 089	1 121	129 (95)
	8	368	1 568	1 496	3 064	1 162	1 269	2 381	361 (22)	342	782	770	103 (75)
	9	170	830	881	1 711	622	701	1 323	167 (16)	175	412	376	45 (39)
	10	94	480	460	940	341	362	703	93 (3)	66	243	255	27 (16)
	11—15	98	617	502	1 119	441	279	720	55 (5)	82	242	266	29 (31)
	16—20	7	58	58	116	30	20	48	2 (—)	2	12	13	4 (2)
	21 u. mehr	2	32	18	48	4	12	16	2 (—)	2	6	10	—
	zus.	9 106	17 644	19 379	37 023	14 623	16 520	31 143	7 996 (1 334)	6 597	7 341	7 950	1 250 (880)
Eßlingen, Stadt	2	1 020	884	1 152	2 040	921	1 087	1 908	1 011 (394)	648	63	107	60 (54)
	3	1 230	1 685	1 942	3 627	1 507	1 718	3 225	1 194 (357)	965	485	508	123 (92)
	4	1 204	2 516	2 300	4 816	2 011	2 247	4 258	1 198 (287)	1 017	917	986	148 (94)
	5	966	2 409	2 421	4 830	2 100	2 164	4 271	955 (69)	869	1 148	1 139	169 (97)
	6	658	1 932	2 016	3 948	1 671	1 774	3 445	653 (41)	590	1 004	1 050	134 (93)
	7	448	1 712	1 424	3 136	1 353	1 389	2 742	446 (30)	355	895	877	88 (79)
	8	285	1 140	1 110	2 280	931	986	1 917	283 (12)	257	631	686	68 (40)
	9	170	795	735	1 530	604	840	1 444	170 (8)	161	494	414	88 (47)
	10	87	452	418	870	355	373	728	87 (3)	81	261	261	30 (26)
	11—15	77	511	407	918	339	340	679	77 (1)	71	255	252	17 (13)
	16—20	4	48	17	65	10	9	19	3 (1)	4	1	8	6 (4)
	21 u. mehr	1	20	3	23	3	1	1	1 (—)	1	2	—	—
	zus.	6 168	13 804	14 306	28 100	11 706	12 798	24 504	5 992 (707)	5 103	6 155	6 292	871 (576)
Reutlingen, Stadt	2	761	606	956	1 522	580	872	1 452	744 (242)	467	65	97	48 (47)
	3	969	1 790	1 117	2 907	1 115	1 400	2 515	864 (186)	734	332	380	131 (93)
	4	930	1 690	2 030	3 720	1 164	1 778	2 942	814 (130)	758	636	780	154 (123)
	5	703	1 640	1 875	3 515	1 359	1 675	3 034	693 (87)	600	735	750	142 (88)
	6	577	1 615	1 847	3 462	1 333	1 614	2 947	572 (59)	511	783	954	121 (99)
	7	347	1 298	1 231	2 429	975	1 064	2 039	342 (38)	311	621	663	97 (63)
	8	272	1 080	1 096	2 176	848	937	1 785	270 (37)	248	575	708	56 (60)
	9	111	500	520	1 020	359	424	783	112 (8)	102	245	269	35 (23)
	10	69	363	327	690	252	270	522	64 (9)	61	185	191	14 (11)
	11—15	61	518	401	919	307	336	643	54 (4)	77	213	267	34 (19)
	16—20	3	23	27	50	14	21	35	3 (—)	3	11	17	1 (1)
	21 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	4 660	10 525	11 655	22 180	8 692	10 331	19 017	4 778 (1 789)	3 898	4 972	5 067	891 (637)

¹) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltungsgrößenklassen

mit 2 und mehr Personen sind											
			andere Personen							Größe der Haushaltungen Pers.	Gemeinden
insgesamt			und zwar[1]								
männl.	weibl.	zus.	Verwandte weitere Grade[2]	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Zimmermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige			
15	16	17	18	19	20	21	22	23		9	1
76	160	236	11 (10)	121 (131)	36 (1)	66 (76)	1 (5)	7 (7)		2	Heilbronn, Stadt
213	370	607	05 (15)	285 (245)	54 (3)	227 (48)	32 (33)	37 (36)		3	
290	418	708	30 (14)	296 (130)	69 (3)	227 (50)	41 (26)	45 (35)		4	
471	516	987	35 (25)	398 (306)	133 (36)	373 (46)	38 (34)	39 (27)		5	
411	457	871	23 (12)	324 (330)	125 (6)	324 (72)	21 (13)	44 (36)		6	
371	308	681	20 (12)	239 (234)	144 (30)	338 (27)	30 (6)	34 (28)		7	
358	327	683	06 (12)	151 (160)	132 (8)	258 (14)	14 (4)	25 (22)		8	
228	150	378	8 (3)	102 (201)	148 (16)	98 (12)	8 (3)	18 (18)		9	
139	98	237	5 (3)	66 (66)	84 (7)	72 (18)	1 (—)	6 (5)		10	
276	123	399	4 (2)	79 (76)	233 (36)	71 (6)	7 (4)	16 (17)		11—15	
38	32	70	—	4 (4)	54 (27)	12 (1)	—	—		16—20	
21	6	27	—	5 (4)	8 (3)	13 (—)	—	—		21 u. mehr	
3021	2666	5687	177 (112)	1987 (1865)	1187 (185)	2061 (346)	194 (165)	274 (230)		zus.	
43	95	138	18 (10)	48 (46)	4 (1)	63 (50)	8 (4)	[illegible] (11)		2	Eßlingen, Stadt
178	194	372	22 (20)	106 (104)	18 (3)	180 (23)	32 (20)	[illegible] (16)		3	
301	263	564	22 (16)	166 (166)	34 (4)	299 (46)	66 (22)	16 (17)		4	
308	247	556	29 (19)	163 (153)	73 (6)	242 (71)	44 (23)	18 (16)		5	
268	242	510	22 (15)	147 (146)	75 (7)	222 (40)	27 (24)	17 (12)		6	
241	163	404	14 (9)	96 (96)	96 (7)	158 (39)	21 (12)	17 (11)		7	
209	151	363	12 (6)	90 (83)	90 (6)	128 (29)	25 (10)	8 (14)		8	
131	95	226	8 (3)	60 (50)	11 (14)	92 (11)	17 (6)	8 (4)		9	
97	45	141	5 (3)	28 (28)	66 (16)	17 (6)	4 (2)	1 (2)		10	
178	67	245	3 (4)	40 (40)	71 (8)	104 (17)	14 (2)	11 (4)		11—15	
58	8	66	—	5 (4)	5 (—)	50 (2)	—	2 (3)		16—20	
17	2	19	1 (1)	1 (1)	—	17 (—)	—	—		21 u. mehr	
2098	1567	3606	165 (107)	880 (920)	672 (67)	1660 (292)	228 (136)	121 (100)		zus.	
37	84	121	10 (5)	84 (54)	2 (1)	40 (38)	1 (2)	7 (2)		2	Reutlingen, Stadt
145	217	362	18 (12)	125 (122)	25 (3)	163 (62)	21 (9)	22 (5)		3	
226	252	478	11 (21)	160 (169)	52 (1)	218 (56)	16 (10)	11 (3)		4	
251	240	491	18 (14)	148 (140)	75 (1)	217 (56)	15 (7)	19 (14)		5	
292	250	542	24 (11)	136 (130)	102 (11)	228 (60)	15 (8)	15 (10)		6	
223	167	390	16 (13)	146 (131)	39 (7)	165 (33)	5 (3)	6 (4)		7	
205	186	391	12 (8)	96 (90)	103 (9)	107 (21)	3 (2)	6 (4)		8	
141	102	243	5 (3)	62 (52)	67 (1)	106 (36)	7 (2)	12 (3)		9	
100	57	157	1 (1)	25 (25)	69 (13)	56 (3)	—	4 (3)		10	
211	85	296	4 (4)	56 (50)	148 (16)	37 (27)	5 (1)	10 (7)		11—15	
5	0	5	—	—	—	5 (0)	—	—		16—20	
—	—	—	—	—	—	—	—	—		21 u. mehr	
1857	1612	3469	111 (95)	957 (951)	785 (71)	1479 (376)	88 (41)	95 (67)		zus.	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) a) Nach Haus-

Gemeinden	Größe der Haushaltungen Pers.	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen: männl.	weibl.	zus.	Unter den Personen der Haushaltungen: Familienangehörige: insgesamt: männl.	weibl.	zus.	und zwar¹): Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte engeren Grades²)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Ludwigsburg, Stadt	2	613	467	759	1 226	441	663	1 104	602 (151)	341	36	89	31 (37)
	3	742	968	1 258	2 226	871	1 031	1 902	732 (153)	554	341	325	150 (86)
	4	654	1 225	1 311	2 536	1 053	1 174	2 227	640 (58)	530	495	705	128 (78)
	5	566	1 331	1 509	2 880	1 116	1 281	2 397	563 (35)	492	588	647	117 (74)
	6	500	1 128	1 206	2 334	854	1 047	1 901	393 (30)	353	417	617	79 (48)
	7	274	968	950	1 918	741	799	1 540	222 (27)	235	465	491	77 (46)
	8	139	578	534	1 112	438	436	874	130 (11)	123	268	272	52 (30)
	9	94	449	397	846	300	316	616	92 (9)	84	207	202	31 (22)
	10	60	300	298	600	231	219	450	60 (—)	60	130	147	10 (16)
	11—15	26	420	360	780	298	185	483	65 (3)	60	148	186	22 (14)
	16—20	2	19	13	32	7	12	19	2 (—)	2	1	10	1 (—)
	21 u. mehr	1	20	6	26	4	2	6	1 (—)	1	3	1	—
	zus.	3 569	7 885	8 661	16 546	6 294	7 024	13 318	3 553 (538)	2 832	3 032	3 495	606 (439)
Göppingen, Stadt	2	377	578	776	1 354	547	722	1 271	572 (234)	431	30	78	58 (29)
	3	596	1 111	1 490	2 734	1 096	1 242	2 258	831 (180)	629	760	376	119 (64)
	4	516	1 566	1 707	3 272	1 320	1 552	2 871	811 (87)	698	587	649	149 (86)
	5	587	1 322	1 668	3 135	1 305	1 472	2 777	823 (40)	472	817	744	141 (80)
	6	482	1 491	1 451	2 942	1 194	1 304	2 498	479 (20)	433	607	730	120 (78)
	7	323	1 130	1 155	2 285	987	1 002	1 989	321 (23)	298	556	630	97 (64)
	8	219	878	874	1 752	673	763	1 436	208 (13)	202	450	513	67 (35)
	9	104	485	471	956	363	382	745	107 (4)	97	234	227	89 (18)
	10	64	304	309	613	344	263	607	64 (3)	60	177	189	27 (12)
	11—15	36	358	305	663	248	216	464	75 (2)	64	147	180	18 (12)
	16—20	1	51	22	73	6	9	15	4 (2)	2	6	2	4 (3)
	21 u. mehr	1	21	8	29	3	5	8	1 (—)	1	2	4	—
	zus.	4 222	9 442	10 119	19 561	7 770	8 957	16 727	4 190 (607)	3 474	3 876	4 406	750 (517)
Gmünd, Stadt	2	312	488	736	1 224	464	679	1 143	506 (210)	345	26	71	64 (43)
	3	707	958	1 163	2 121	840	1 061	1 901	703 (143)	558	230	328	82 (73)
	4	719	1 011	1 838	2 849	1 108	1 395	2 503	707 (56)	604	494	611	187 (80)
	5	564	1 364	1 426	2 790	1 190	1 295	2 485	564 (30)	490	643	684	111 (73)
	6	476	1 299	1 531	2 830	1 204	1 271	2 475	470 (47)	409	794	730	135 (94)
	7	309	1 054	1 067	2 121	908	924	1 832	301 (22)	272	600	567	86 (45)
	8	155	683	756	1 440	577	641	1 218	186 (10)	159	382	434	60 (34)
	9	116	530	469	999	413	424	837	112 (7)	107	309	283	27 (18)
	10	69	337	353	690	259	296	555	69 (3)	62	196	213	23 (14)
	11—15	64	550	533	1 083	190	472	662	60 (3)	56	306	400	40 (26)
	16—20	1	9	11	20	10	35	45	4 ( )	4	16	21	1 (1)
	21 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	3 880	8 891	9 390	18 281	7 508	8 206	15 714	3 787 (538)	3 086	3 973	4 329	820 (533)

¹) ²) Siehe Anm. 1 und 3 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

heimatsverhältnissen.

... mit 2 und mehr Personen sind										
andere Personen									Größe der Haushaltungen Pers.	Gemeinden
insgesamt			und zwar:							
männl.	weibl.	zus.	Verwandte weiteren Grades[*)]	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Zimmermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
46	76	122	7 (6)	80 (64)	—	34 (4)	2 (—)	10 (4)	2	Ludwigsburg, Stadt.
97	157	254	19 (16)	135 (133)	15 (—)	65 (5)	14 (7)	29 (16)	3	
152	197	349	20 (13)	144 (143)	43 (4)	105 (13)	18 (9)	34 (19)	4	
205	228	433	5 (6)	179 (173)	70 (7)	148 (16)	10 (9)	21 (17)	5	
184	159	353	6 (6)	152 (150)	50 (4)	111 (9)	11 (9)	19 (6)	6	
227	171	378	12 (8)	123 (120)	121 (4)	110 (8)	5 (4)	8 (4)	7	
140	90	239	10 (6)	67 (67)	57 (10)	86 (5)	6 (5)	12 (4)	8	
145	81	226	3 (3)	56 (56)	111 (36)	55 (6)	1 (—)	6 (2)	9	
111	80	191	5 (4)	53 (53)	55 (31)	26 (4)	3 (3)	3 (3)	10	
202	95	297	5 (3)	64 (59)	175 (21)	55 (8)	3 (4)	5 (6)	11—15	
12	1	13	—	1 (1)	10 (—)	2 (—)	—	—	16—20	
16	4	20	—	4 (4)	16 (—)	—	—	—	21 u. mehr	
1 541	1 387	2 928	94 (64)	1 008 (989)	808 (87)	790 (73)	78 (46)	151 (81)	zus.	
31	49	80	7 (6)	22 (22)	1 (—)	44 (16)	—	6 (4)	2	Göppingen, Stadt.
108	158	266	11 (8)	103 (103)	8 (1)	129 (37)	5 (5)	8 (3)	3	
226	175	401	10 (5)	109 (105)	35 (9)	224 (36)	14 (7)	8 (7)	4	
217	181	398	5 (7)	118 (118)	45 (4)	203 (44)	20 (8)	10 (8)	5	
247	157	404	13 (6)	100 (100)	61 (5)	206 (35)	16 (8)	7 (4)	6	
241	131	372	4 (1)	87 (85)	54 (6)	162 (37)	10 (6)	18 (5)	7	
207	111	318	6 (3)	77 (77)	102 (6)	117 (10)	4 (1)	11 (7)	8	
112	79	191	6 (—)	49 (48)	50 (9)	65 (14)	14 (3)	8 (6)	9	
87	48	135	4 (1)	26 (23)	38 (6)	47 (7)	6 (—)	6 (5)	10	
140	49	189	2 (3)	32 (32)	80 (8)	70 (6)	6 (3)	9 (3)	11—15	
42	18	60	2 (1)	5 (6)	28 (4)	25 (1)	—	—	16—20	
16	5	21	—	3 (3)	—	18 (—)	—	—	21 u. mehr	
1 672	1 162	2 834	69 (46)	783 (230)	558 (63)	1 318 (231)	95 (38)	94 (62)	zus.	
23	57	80	20 (4)	46 (37)	6 (1)	22 (7)	5 (3)	1 (1)	2	Gmünd, Stadt.
88	131	219	29 (23)	77 (77)	14 (4)	78 (18)	28 (23)	5 (5)	3	
115	142	257	30 (13)	97 (97)	40 (7)	72 (18)	18 (7)	12 (7)	4	
171	181	352	17 (10)	100 (99)	35 (5)	146 (20)	26 (14)	11 (8)	5	
185	176	361	22 (14)	117 (114)	43 (10)	127 (19)	12 (6)	16 (12)	6	
160	120	279	13 (9)	64 (62)	60 (10)	84 (16)	17 (6)	13 (12)	7	
105	117	222	18 (7)	72 (72)	68 (15)	50 (14)	15 (6)	8 (5)	8	
120	45	165	6 (5)	34 (34)	49 (6)	58 (5)	6 (4)	2 (—)	9	
58	67	125	6 (3)	50 (37)	46 (30)	30 (7)	2 (—)	6 (3)	10	
144	57	201	3 (1)	45 (45)	111 (8)	40 (3)	4 (1)	1 (1)	11—15	
19	8	27	—	6 (6)	10 (1)	9 (—)	—	2 (2)	16—20	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 u. mehr	
1 182	1 084	2 266	164 (97)	707 (680)	562 (78)	738 (130)	113 (56)	78 (57)	zus.	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

1) Nach Art der

aa) Ober...

Oberämter	Art der Haushaltungen*)	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen: männl.	weiblich	zus.	Unter den Personen der Haushaltungen: Familienangehörige: Insgesamt: männl.	weibl.	zus.	und zwar: Haushaltungsvorstände		Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte (eigenen Grades*)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12	13	14	
Backnang	a	5 946	13 595	14 851	28 436	12 852	13 802	25 967	5 666	(580)	5 002	6 400	5 712	1 676	(1 082)
	b	4 354	4 160	4 994	22 664	9 140	4 604	[illegible]	4 268	(414)	3 690	4 910	5 053	1 199	(732)
	c	471	1 345	1 143	1 558	938	943	1 871	471	(40)	374	451	471	104	(74)
Besigheim	a	6 220	14 306	14 522	29 838	13 144	13 676	26 819	6 142	(736)	6 169	7 380	7 160	1 066	(893)
	b	4 860	10 593	11 049	21 874	10 658	11 049	21 964	4 875	(563)	4 154	5 062	4 868	797	(677)
	c	403	1 038	1 393	1 733	759	793	1 522	394	(31)	330	358	395	65	(47)
Böblingen	a	5 670	12 882	14 061	26 907	12 610	16 223	25 282	6 015	(785)	4 806	6 127	6 886	1 210	(776)
	b	4 083	27 211	11 226	21 433	20 211	11 206	21 427	4 569	(561)	4 304	4 443	4 81	307	(677)
	c	341	795	1 037	[illegible]	607	640	1 247	335	(31)	153	185	307	63	(40)
Brackenheim	a	5 151	11 667	11 620	23 197	10 920	11 080	21 900	5 108	(501)	1 179	5 880	5 198	1 108	(734)
	b	4 274	9 240	9 386	18 638	4 240	9 398	18 538	4 268	(406)	3 642	4 000	4 760	849	(677)
	c	290	754	877	1 631	585	560	1 145	289	(19)	231	161	270	61	(40)
Cannstatt	a	5 411	10 489	12 587	23 086	11 431	11 804	21 560	6 378	(564)	4 682	6 327	5 591	884	(668)
	b	4 718	5 899	9 442	19 032	9 360	8 758	19 048	4 353	(464)	3 612	5 260	5 304	679	(437)
	c	191	721	387	1 111	553	520	1 091	194	(20)	117	254	166	36	(31)
Eßlingen	a	10 968	24 713	25 965	50 678	22 000	23 776	45 776	10 861	(1 331)	9 075	11 916	13 170	1 755	(1 144)
	b	9 1 [illegible]	19 940	18 267	38 210	16 949	18 254	35 203	9 110	(930)	4 324	8 344	9 413	1 338	(868)
	c	966	1 471	3 100	5 571	1 809	1 841	3 650	913	(118)	747	815	885	160	(111)
Heilbronn	a	14 426	28 593	34 599	67 041	28 670	31 077	59 758	14 293	(1 747)	12 024	11 244	15 731	2 041	(1 566)
	b	8 200	20 84	27 083	52 100	20 947	23 257	47 031	4 874	(997)	6 620	11 289	11 524	1 727	(2 106)
	c	1 855	4 990	5 097	10 287	3 160	3 445	6 704	1 813	(200)	1 372	1 654	1 589	272	1 948
Leonberg	a	7 093	15 704	16 118	32 150	14 819	15 405	29 814	6 978	(806)	5 826	7 611	7 865	1 537	(568)
	b	4 691	11 852	12 673	24 463	11 852	12 628	24 463	4 631	(624)	4 711	4 410	4 850	1 204	(749)
	c	448	1 184	1 411	2 604	852	886	717	447	(31)	358	411	334	87	(52)
Ludwigsburg	a	11 717	25 994	26 008	52 002	22 457	24 629	46 986	11 162	(1 301)	9 471	11 804	12 611	1 900	(1 508)
	b	8 629	20 631	17 976	41 408	26 534	11 814	24 448	1 804	(909)	6 802	8 917	9 264	1 431	(650)
	c	1 199	3 130	3 784	6 914	2 138	1 530	4 377	1 183	(135)	906	1 049	1 119	222	(150)
Marbach	a	5 199	12 495	12 776	25 271	11 076	12 028	23 706	5 098	(567)	1 582	6 387	6 141	1 028	(786)
	b	4 412	9 489	9 34	19 436	8 663	9 445	19 614	4 477	(403)	3 709	4 338	5 185	1 001	(458)
	c	260	736	902	1 648	585	537	1 124	250	(15)	234	235	279	66	(45)
Maulbronn	a	5 208	12 384	12 590	24 828	11 102	11 809	22 639	6 184	(643)	4 329	6 081	5 852	1 216	(696)
	b	4 158	9 863	9 280	19 289	4 951	9 380	18 381	4 123	(400)	3 486	3 000	4 771	907	(548)
	c	201	564	520	1 084	561	555	1 116	188	(19)	220	183	184	53	(34)
Neckarsulm	a	6 507	15 042	15 034	30 103	13 590	13 856	27 506	6 096	(693)	1 153	7 846	7 194	1 590	(866)
	b	4 714	10 331	10 114	20 46	10 231	10 529	20 830	4 778	(608)	3 907	5 033	5 006	1 266	(693)
	c	427	1 549	1 535	1 899	932	650	1 582	480	(39)	364	465	471	113	(65)
Stuttgart, Stadt	a	51 416	111 445	108 502	264 096	87 318	109 214	193 539	50 418	(7 802)	41 327	42 346	45 720	7 926	(6 300)
	b	35 526	44 361	41 722	57 654	44 361	41 098	37 846	24 791	(2 609)	21 616	22 700	21 878	3 972	(4 667)
	c	1 953	15 345	37 086	53 358	8 054	21 133	39 787	11 654	(1 395)	5 593	8 790	8 974	1 806	(1 591)
Stuttgart, Amt	a	10 811	24 500	26 112	51 063	23 906	24 074	47 893	10 167	(1 189)	9 122	12 124	12 045	2 203	(1 677)
	b	8 474	18 171	30 700	37 107	18 1 1	18 760	37 071	6 276	(696)	7 206	10 161	14 546	1 779	(1 079)
	c	596	1 047	1 930	4 666	1 [illegible]	180	335	580	(55)	423	507	5 [illegible]	127	(84)

*) a = Summe der Haushaltungen. b = Haushaltungen mit nur Familienangehörigen. c = Haushaltungen mit ... Verwandten engeren Grades, welche als Dienstboten für häusliche Dienste beschäftigt, in ... Familienangehörige und den Verhältnissen als Dienstboten gezählt.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen

Hauptüberschrift

(Neckar)

mit 2 und mehr Personen sind											
andere Personen										Art der Haushaltungen²)	Oberämter
insgesamt			und zwar²)								
männl.	weibl.	zus.	Verwandte weiteren Grades²)	Dienstboten für häusliche Dienste²)	Gewerbegehilfen beim Arbeitgeber wohnend	Zimmermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige			
15	16	17	18	19	20	21	22	23		2	1
1 564	1 219	2 783	131 (96)	548 (535)	1 267 (279)	396 (89)	81 (171)	106 (63)		a	Backnang
—	20	20	—	20 (20)	—	—	—	—		b	
417	600	1 017	15 (10)	523 (508)	376 (45)	50 (9)	16 (9)	37 (24)		c	
1 162	837	1 999	93 (37)	463 (454)	625 (68)	529 (79)	147 (93)	142 (47)		a	Besigheim
—	22	22	—	22 (10)	—	—	—	—		b	
280	500	780	8 (5)	452 (443)	194 (16)	79 (7)	11 (4)	36 (23)		c	
926	755	1 679	86 (63)	395 (366)	504 (77)	289 (63)	296 (115)	109 (54)		a	Böblingen
—	8	8	—	8 (8)	—	—	—	—		b	
186	417	603	9 (6)	384 (377)	140 (14)	36 (9)	13 (1)	21 (12)		c	
809	581	1 219	108 (62)	348 (308)	395 (86)	190 (48)	134 (66)	85 (43)		a	Brackenheim
—	12	12	—	12 (11)	—	—	—	—		b	
171	387	459	9 (6)	330 (303)	69 (3)	20 (2)	5 (2)	25 (11)		c	
1 058	616	1 674	63 (33)	806 (778)	466 (45)	535 (60)	182 (92)	92 (41)		a	Cannstatt
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—		b	
164	358	516	5 (4)	337 (314)	96 (14)	42 (5)	12 (5)	26 (16)		c	
2 715	2 060	4 801	226 (166)	1 137 (1 141)	988 (104)	2 036 (363)	173 (199)	136 (140)		a	Eßlingen
—	12	12	—	17 (12)	—	—	—	—		b	
661	1 265	1 927	43 (20)	1 134 (1 115)	344 (43)	316 (11)	20 (9)	64 (48)		c	
4 873	3 422	7 908	277 (164)	2 287 (2 235)	1 637 (157)	2 694 (426)	306 (190)	581 (273)		a	Heilbronn
—	16	16	—	16 (16)	—	—	—	—		b	
1 130	2 452	3 582	34 (31)	2 221 (2 194)	743 (76)	397 (53)	54 (15)	113 (52)		c	
1 365	985	2 355	156 (80)	497 (478)	726 (101)	585 (61)	303 (146)	153 (96)		a	Leonberg
—	—	—	—	—	—	—	—	—		b	
354	535	888	12 (4)	487 (473)	244 (16)	65 (5)	49 (11)	31 (17)		c	
1 477	2 290	3 767	206 (132)	1 428 (1 384)	1 534 (164)	1 998 (213)	393 (180)	232 (143)		a	Ludwigsburg
—	17	17	—	21 (17)	—	—	—	—		b	
982	1 555	2 537	46 (32)	1 401 (1 370)	659 (64)	228 (15)	22 (13)	101 (53)		c	
820	751	1 571	76 (53)	333 (311)	602 (103)	173 (48)	237 (118)	160 (92)		a	Marbach
—	2	2	—	2 (2)	—	—	—	—		b	
183	351	534	8 (3)	348 (336)	151 (17)	17 (4)	13 (5)	30 (15)		c	
1 002	663	1 665	110 (70)	328 (316)	493 (71)	479 (56)	181 (105)	91 (55)		a	Maulbronn
—	5	5	—	5 (5)	—	—	—	—		b	
203	366	569	9 (8)	343 (311)	174 (16)	43 (3)	14 (11)	14 (7)		c	
1 540	1 010	2 589	203 (136)	461 (446)	1 077 (137)	479 (50)	152 (74)	140 (100)		a	Neckarsulm
—	9	9	—	8 (9)	—	—	—	—		b	
307	600	907	36 (23)	558 (536)	351 (40)	49 (1)	9 (5)	41 (25)		c	
24 129	22 378	46 507	1 208 (874)	14 973 (14 709)	5 800 (1 172)	21 557 (3 227)	1 085 (250)	1 704 (1 417)		a	Stuttgart, Stadt
—	25	28	—	28 (25)	—	—	—	—		b	
6 691	16 842	23 538	150 (102)	14 857 (14 593)	3 548 (677)	3 775 (554)	118 (69)	532 (658)		c	
2 338	1 441	3 779	273 (161)	965 (671)	813 (99)	1 472 (140)	329 (102)	194 (97)		a	Stuttgart, Amt
—	5	5	—	5 (5)	—	—	—	—		b	
600	720	1 321	31 (16)	657 (667)	164 (20)	311 (15)	12 (6)	66 (38)		c	

¹) Haushaltungen mit Dienstboten. Die Differenz zwischen den Summen a und den Summen b u. c ergibt sich aus Haushaltungen ferner … — ²) Siehe Anmerkung 1 ff. 3 auf S. 10.

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung
(Noch) b) Nach Art der
(Noch) aa) Ober-

Oberämter	Art der Haushaltungen¹)	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen: männl.	weibl.	zus.	Unter den Personen der Haushaltungen: Familienangehörige: im ganzen: männl.	weibl.	zus.	und zwar²) Haushaltungsvorstände		Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte (Enkel²)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12	13	14	
Besigheim	a	4 480	10 593	10 411	20 004	9 402	9 847	19 249	1 429	(595)	3 407	5 026	5 077	1 050	(563)
	b	3 636	7 826	8 122	15 948	7 611	8 092	15 200	2 578	(401)	2 989	1 837	1 918	987	(473)
	c	261	681	800	1 485	444	481	925	246	(20)	180	200	232	43	(47)
Waiblingen	a	5 797	18 071	10 000	20 703	19 362	12 717	24 709	6 713	(713)	4 066	5 520	5 118	1 461	(860)
	b	4 460	9 606	10 117	19 719	9 606	10 202	19 700	1 474	(522)	4 462	5 300	5 429	1 139	(742)
	c	421	1 036	1 304	2 340	796	796	1 592	449	(42)	308	353	370	110	(71)
Weinsberg	a	4 738	10 984	11 357	22 111	10 151	10 456	20 607	1 380	(409)	5 941	5 467	5 520	1 805	(725)
	b	3 529	8 230	8 562	16 [illegible]	8 339	8 530	16 669	3 663	(363)	3 129	1 153	1 398	1 037	(676)
	c	285	695	807	1 500	512	494	1 003	454	(20)	200	265	450	56	(31)
Neckarkreis	a	166 909	374 351	394 788	769 160	325 161	353 496	678 657	164 435	(21 172)	156 022	170 162	175 258	31 764	(20 045)
	b	117 359	232 020	258 339	491 390	213 020	250 319	463 339	112 094	(13 098)	96 021	123 540	127 260	12 266	(43 033)
	c	20 541	45 964	65 110	114 175	35 007	38 011	73 118	20 464	(3 421)	15 325	18 409	17 049	3 135	(2 411)
Balingen	a	8 984	19 342	21 105	40 847	17 774	20 298	37 972	8 736	(1 119)	7 204	9 162	10 344	2 438	(1 580)
	b	7 172	14 767	16 707	31 540	14 161	16 584	31 545	7 072	(837)	6 935	7 107	8 140	2 012	(4 254)
	c	446	1 005	1 578	2 583	779	818	1 597	439	(40)	329	357	372	85	(66)
Calw	a	5 861	13 198	18 436	25 618	16 560	16 798	23 278	5 908	(843)	1 866	5 119	6 106	1 886	(1 162)
	b	3 943	8 214	9 203	17 520	8 336	9 207	17 532	3 690	(488)	3 287	1 500	1 716	1 544	(871)
	c	401	997	1 309	2 306	715	783	1 530	366	(41)	300	358	365	111	(71)
Freudenstadt	a	8 005	16 196	17 800	34 061	14 092	16 167	30 849	6 410	(709)	6 404	7 018	8 092	8 473	(1 456)
	b	4 787	12 033	11 340	22 801	10 815	11 323	22 798	1 709	(418)	3 806	4 033	1 150	1 640	(778)
	c	618	1 838	2 218	4 056	1 330	1 362	2 704	609	(52)	505	669	662	456	(433)
Herrenberg	a	5 006	11 180	12 093	23 600	10 462	11 725	22 187	4 305	(507)	3 996	5 440	6 127	1 680	(1 011)
	b	2 655	8 510	9 389	17 724	8 332	9 285	17 599	3 820	(432)	3 139	1 171	1 103	1 322	(721)
	c	265	641	814	1 455	468	467	935	258	(13)	184	210	224	59	(36)
Horb	a	4 175	9 810	10 670	19 500	8 262	9 745	18 005	4 091	(667)	6 146	1 481	6 156	1 560	(962)
	b	2 217	6 600	7 786	14 316	7 170	7 776	14 346	2 151	(410)	1 370	2 534	1 198	609	(546)
	c	373	941	1 168	2 109	595	699	1 294	355	(33)	273	356	356	64	(43)
Nagold	a	5 070	11 818	12 216	26 034	10 442	10 962	22 808	3 971	(629)	4 992	5 584	6 387	1 771	(1 119)
	b	2 065	7 794	9 030	16 630	7 [illegible]	8 017	16 612	3 127	(494)	2 049	1 362	1 739	1 396	(851)
	c	4[illegible]	1 296	1 446	2 6[illegible]	884	897	1 [illegible]	1[illegible]	(44)	355	137	444	112	(97)
Neuenbürg	a	5 364	14 389	15 290	29 679	14 649	13 594	28 443	6 292	(718)	5 899	5 902	7 114	1 686	(994)
	b	5 166	11 206	12 033	22 433	11 407	12 619	22 426	5 666	(604)	1 214	6 475	6 332	4 389	(764)
	c	399	929	1 [illegible]	2 123	792	777	1 319	393	(41)	379	343	314	73	(43)
Nürtingen	a	6 400	18 962	15 561	30 402	13 027	14 156	27 783	6 997	(801)	5 502	7 088	7 827	1 229	(760)
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	11 202	12 [illegible]	23 [illegible]	5 366	(556)	1 550	6 111	6 868	1 081	(423)
	c	5[illegible]	734	1 093	1 867	587	649	1 036	323	(28)	[illegible]	283	329	45	(55)
Oberndorf	a	8 006	18 579	19 819	38 398	14 467	15 111	29 963	6 061	(750)	6 463	8 033	8 102	1 792	(1 149)
	b	4 070	10 630	11 400	21 630	10 539	11 162	21 621	1 867	(453)	251	5 006	3 044	1 030	(626)
	c	536	1 625	1 906	3 531	1 143	1 183	4 326	533	(37)	441	592	639	121	(76)
Reutlingen	a	11 056	24 211	27 116	51 630	21 734	21 915	18 420	10 932	(1 446)	9 084	11 116	10 755	2 562	(1 673)
	b	1 944	10 171	18 448	31 619	16 171	11 113	31 281	7 872	(888)	1 709	8 100	2 145	1 869	(1 177)
	c	1 059	2 447	3 494	5 941	1 784	2 089	3 874	1 099	(171)	777	8[illegible]	986	201	(152)

¹) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — ²) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltungsglieder

darunter

mit 2 und mehr Personen sind: anderen Personen — insgesamt: männl.	weibl.	zus.	und zwar: Verwandte weiteren Grades	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbsgehilfen beim Haushaltungsvorstand	Zimmermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige	Art der Haushaltungen	Oberämter
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
881	564	1 445	92 (90)	314 (304)	347 (65)	290 (96)	128 (57)	74 (40)	a	Vaihingen.
—	16	16	—	16 (16)	—	—	—	—	b	
237	321	558	9 (6)	391 (381)	113 (13)	14 (—)	3 (2)	23 (19)	c	
1 389	945	1 971	101 (74)	462 (454)	604 (85)	867 (130)	309 (157)	121 (61)	a	Waiblingen.
—	11	11	—	11 (11)	—	—	—	—	b	
240	508	748	12 (8)	449 (441)	180 (15)	51 (5)	25 (10)	33 (21)	c	
803	701	1 504	107 (76)	512 (507)	372 (77)	142 (43)	203 (106)	168 (92)	a	Welzheim.
—	33	33	—	33 (33)	—	—	—	—	b	
181	316	497	9 (6)	316 (254)	138 (8)	14 (1)	11 (3)	20 (14)	c	
49 190	41 292	90 482	3 028 (2 345)	25 257 (24 779)	18 033 (2 860)	33 151 (5 703)	5 008 (2 857)	4 760 (2 604)	a	Schwarzwaldkreis.
—	211	211	—	211 (211)	—	—	—	—	b	
12 964	28 089	41 053	741 (488)	25 003 (24 598)	2 861 (1 023)	5 523 (719)	418 (191)	1 507 (1 083)	c	
1 808	1 267	3 075	205 (122)	540 (300)	670 (57)	1 301 (408)	110 (67)	91 (86)	a	Balingen.
—	3	3	—	3 (3)	—	—	—	—	b	
426	560	986	14 (8)	570 (563)	273 (19)	169 (17)	7 (3)	38 (19)	c	
1 148	1 187	2 335	201 (124)	450 (450)	862 (304)	478 (113)	238 (113)	107 (80)	a	Calw.
—	8	8	—	8 (8)	—	—	—	—	b	
244	526	770	20 (15)	439 (439)	173 (18)	87 (12)	11 (6)	40 (24)	c	
1 833	1 609	3 442	252 (187)	722 (706)	1 270 (235)	427 (178)	204 (124)	106 (69)	a	Freudenstadt.
—	15	15	—	15 (15)	—	—	—	—	b	
499	856	1 355	43 (26)	707 (692)	427 (91)	60 (15)	42 (7)	44 (26)	c	
671	970	1 641	144 (90)	231 (230)	734 (100)	171 (63)	209 (106)	108 (60)	a	Herrenberg.
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—	b	
173	347	520	11 (8)	286 (285)	163 (32)	22 (8)	16 (2)	32 (18)	c	
687	917	1 604	124 (89)	432 (427)	497 (130)	290 (84)	140 (63)	70 (51)	a	Horb.
—	10	10	—	10 (10)	—	—	—	—	b	
236	469	705	6 (5)	422 (416)	209 (20)	35 (3)	10 (4)	23 (12)	c	
1 256	1 150	2 406	210 (120)	507 (503)	1 139 (224)	333 (80)	231 (106)	110 (92)	a	Nagold.
—	22	22	—	22 (22)	—	—	—	—	b	
365	549	914	9 (7)	477 (471)	303 (31)	70 (9)	19 (8)	36 (26)	c	
940	896	1 836	187 (90)	472 (464)	454 (101)	439 (70)	200 (130)	112 (69)	a	Neuenbürg.
—	14	14	—	14 (14)	—	—	—	—	b	
224	489	713	17 (13)	432 (431)	143 (10)	68 (4)	6 (3)	27 (17)	c	
694	885	1 579	102 (69)	281 (278)	405 (48)	481 (140)	219 (113)	106 (77)	a	Nürtingen.
—	5	5	—	5 (5)	—	—	—	—	b	
207	474	681	5 (3)	371 (366)	153 (10)	67 (13)	10 (8)	25 (14)	c	
2 112	1 406	3 518	109 (101)	807 (802)	866 (269)	1 167 (294)	171 (87)	177 (80)	a	Oberndorf.
—	7	7	—	7 (7)	—	—	—	—	b	
482	723	1 205	11 (10)	630 (628)	340 (53)	180 (19)	17 (8)	27 (14)	c	
2 467	2 504	4 971	305 (239)	1 238 (1 234)	1 067 (131)	1 062 (317)	324 (177)	179 (120)	a	Reutlingen.
—	32	32	—	32 (32)	—	—	—	—	b	
662	1 295	1 957	41 (30)	1 220 (1 213)	415 (56)	314 (54)	16 (9)	9 (4)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch: b) Nach Art ...

Nach Oberamt ...

Oberamt	Art der Haushaltungen ¹)	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der anwesenden Personen in den in Sp. 2 genannten Haushaltungen: männl.	weibl.	zus.	Unter den Personen der Haushaltungen: Familienangehörige insgesamt: männl.	weibl.	zus.	und zwar ²): Haushaltungsvorstände		Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte ³)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12	13	14	
Rottenburg	a	8 005	[illegible]	11 112	27 44[illegible]	12 307	13 [illegible]	25 [illegible]	5 981	(379)	4 797	[illegible]	[illegible]	1 750	(674)
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	11 455	[illegible]	4 457	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	2 [illegible]	[illegible]
	c	345	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	631	[illegible]	341	[illegible]	250	[illegible]	311	[illegible]	[illegible]
Rottweil	a	8 110	28 943	20 20[illegible]	40 24[illegible]	17 374	18 568	36 187	8 023	[illegible]	6 361	9 564	8 519	2 101	(1 5[illegible])
	b	[illegible]	[illegible]	14 [illegible]	[illegible]	[illegible]	16 130	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1 361	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1 245	1 [illegible]	[illegible]	[illegible]	502	845	606	115	[illegible]
Spaichingen	a	[illegible]	[illegible]	9 123	17 [illegible]	7 72[illegible]	[illegible]	16 406	3 617	[illegible]	2 [illegible]	4 834	4 032	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	444	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	113	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sulz	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	4 002	1 004	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	13 0[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tübingen	a	[illegible]	19 111	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	(1 [illegible])	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	(2 [illegible])
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tuttlingen	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Urach	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	1 133	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	95	[illegible]
Schwarzwaldkreis	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aalen	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Crailsheim	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ellwangen	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gaildorf	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gerabronn	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gmünd	a	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	b	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	c	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

¹) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — ²) ³) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 39.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen

der Haushaltungsmitglieder

(?)

mit 2 und mehr Personen sind

Ledige (noch) männlich	Ledige (noch) weiblich	Ledige (noch) zus.	andere Personen, und zwar: Verwandte weiterer Grade	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige	Nr. der Haushaltungen	Oberämter
15	16	17	18	19	20	21	22	23	2	1
735	876	1 607	141 (102)	382 (364)	213 (169)	266 (78)	163 (80)	200 (39)	a	Rottenburg.
—	15	15	—	12 (15)	—	—	—	—	b	
233	428	655	17 (15)	372 (360)	288 (25)	41 (5)	11 (5)	21 (10)	c	
2 542	1 511	4 053	208 (141)	762 (750)	1 038 (852)	1 744 (887)	168 (79)	138 (58)	a	Rottweil.
—	26	26	—	26 (26)	—	—	—	—	b	
627	822	1 449	23 (16)	731 (710)	379 (41)	256 (14)	29 (6)	41 (19)	c	
311	445	756	101 (71)	306 (296)	231 (68)	134 (47)	48 (33)	36 (20)	a	Spaichingen.
—	6	6	—	6 (6)	—	—	—	—	b	
82	221	303	3 (2)	198 (198)	68 (4)	15 (2)	8 (4)	15 (11)	c	
714	722	1 436	112 (72)	314 (309)	475 (101)	372 (71)	132 (66)	71 (44)	a	Sulz.
—	29	29	—	29 (29)	—	—	—	—	b	
195	321	516	5 (1)	260 (253)	145 (16)	38 (4)	15 (4)	20 (9)	c	
2 791	1 199	4 022	302 (127)	1 298 (1 128)	976 (141)	1 978 (107)	322 (117)	167 (112)	a	Tübingen.
—	14	14	—	14 (14)	—	—	—	—	b	
985	1 502	2 287	38 (41)	1 115 (1 108)	408 (84)	504 (26)	34 (17)	68 (45)	c	
1 472	940	2 412	154 (80)	515 (500)	457 (94)	679 (126)	136 (101)	30 (54)	a	Tuttlingen.
—	6	6	—	8 (6)	—	—	—	—	b	
303	594	947	12 (9)	509 (503)	266 (26)	159 (10)	6 (2)	25 (4)	c	
980	1 062	2 042	102 (80)	581 (579)	628 (130)	502 (127)	243 (194)	181 (93)	a	Urach.
—	14	14	—	14 (14)	—	—	—	—	b	
286	599	885	21 (14)	517 (515)	242 (25)	55 (6)	11 (5)	42 (31)	c	
22 974	20 091	43 065	3 277 (1 226)	9 580 (9 200)	12 300 (2 908)	13 784 (2 807)	3 254 (1 647)	1 921 (1 261)	a	Schwarzwaldkr.
—	221	221	—	227 (271)	—	—	—	—	b	
8 311	10 605	18 916	299 (207)	9 207 (9 136)	4 550 (597)	2 118 (217)	265 (107)	567 (341)	c	
1 654	1 208	2 904	187 (111)	641 (629)	1 109 (846)	942 (109)	235 (103)	111 (67)	a	Aalen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
272	709	1 051	22 (9)	641 (622)	422 (54)	59 (11)	19 (7)	28 (16)	c	
1 567	1 462	2 969	170 (90)	546 (530)	1 430 (474)	811 (98)	414 (219)	106 (69)	a	Crailsheim.
—	2	1	—	1 (1)	—	—	—	—	b	
328	622	950	15 (10)	546 (529)	302 (55)	49 (12)	16 (4)	21 (13)	c	
1 988	1 897	3 880	308 (239)	772 (756)	1 018 (165)	264 (100)	328 (141)	127 (92)	a	Ellwangen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
534	896	1 430	36 (24)	770 (756)	525 (77)	45 (9)	22 (12)	32 (18)	c	
1 434	1 358	2 792	252 (132)	988 (974)	1 381 (444)	348 (125)	400 (207)	151 (75)	a	Gaildorf.
—	2	2	—	2 (2)	—	—	—	—	b	
302	447	749	17 (9)	386 (375)	212 (42)	26 (8)	23 (9)	25 (9)	c	
2 104	1 958	4 062	191 (111)	628 (616)	2 806 (679)	299 (96)	358 (171)	251 (97)	a	Gerabronn.
—	37	37	—	5 (32)	—	—	—	—	b	
469	695	1 164	11 (11)	595 (555)	490 (73)	32 (5)	11 (5)	47 (25)	c	
1 887	1 963	3 850	278 (176)	971 (930)	1 281 (261)	619 (208)	251 (133)	169 (96)	a	Gmünd.
—	7	7	—	7 (7)	—	—	—	—	b	
541	1 060	1 601	39 (25)	955 (943)	302 (62)	150 (21)	21 (8)	42 (30)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

(Noch) aa) Ober-

Oberamt	Art der Haushaltungen[1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen: männlich	weiblich	zus.	Unter den Personen der Haushaltungen: Familienangehörige: zusammen: männlich	weiblich	zus.	und zwar[2]: Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte eingetragene Grade[3]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Hall	a	5 439	10 721	11 166	21 887	11 287	12 219	23 506	5 422 (588)	5 632	5 681	5 760	3 612 (1 217)
	b	3 322	6 789	7 364	14 153	6 789	7 361	14 150	3 202 (301)	3 018	3 464	3 128	1 081 (807)
	c	651	1 616	1 277	4 525	1 316	1 351	2 670	645 (90)	579	750	690	198 (124)
Heidenheim	a	9 165	15 110	21 889	11 269	27 025	20 211	21 851	9 048 (1 179)	7 890	9 006	10 126	9 061 (1 208)
	b	316	14 600	26 140	[illegible]	24 609	19 518	[illegible]	7 682 (880)	6 869	7 372	9 532	3 677 (1 045)
	c	674	1 691	1 203	3 896	1 239	1 313	2 551	665 (13)	442	600	643	102 (75)
Künzelsau	a	6 118	22 964	12 106	26 130	11 666	11 576	23 154	5 678 (467)	5 928	5 980	5 692	3 574 (1 096)
	b	3 429	8 264	6 377	16 641	8 263	8 367	16 630	3 696 (336)	3 427	4 342	1 296	2 380 (918)
	c	238	1 331	1 215	1 793	912	865	1 780	451 (31)	352	447	391	103 (71)
Mergentheim	a	5 184	12 341	13 594	26 224	11 902	12 906	23 812	1 137 (505)	4 268	5 073	1 847	5 406 (1 038)
	b	[illegible]	7 335	9 107	16 900	7 793	8 582	15 916	3 166 (368)	2 660	3 994	1 065	1 822 (950)
	c	457	1 364	1 627	2 991	989	1 013	2 003	484 (31)	380	479	512	148 (78)
Neresheim	a	[illegible]	9 468	10 190	19 650	8 607	9 245	17 855	1 010 (120)	6 152	4 526	4 682	1 114 (800)
	b	2 029	6 461	[illegible]	15 497	6 461	7 420	17 430	2 964 (301)	2 664	3 419	3 500	2 013 (612)
	c	207	1 147	1 308	2 455	837	776	1 613	201 (33)	306	407	384	136 (64)
Öhringen	a	7 464	10 039	13 664	27 288	11 564	12 214	23 798	6 107 (492)	1 121	1 685	5 025	2 400 (1 070)
	b	3 645	7 737	8 217	16 453	[illegible]	6 116	11 649	2 602 ([illegible])	3 161	3 882	3 236	2 302 (922)
	c	561	1 668	1 614	3 192	1 016	981	1 997	543 (34)	431	450	495	197 (100)
Schorndorf	a	8 695	12 731	13 189	25 665	11 722	12 154	23 776	5 445 (898)	4 624	5 317	6 121	1 164 (716)
	b	4 407	9 462	9 652	19 162	9 455	9 600	19 156	4 221 (462)	3 782	3 249	4 889	787 (438)
	c	402	488	1 755	2 243	791	755	1 540	386 (28)	390	507	506	77 (51)
Welzheim	a	5 230	5 900	10 714	20 811	8 704	9 626	19 427	116 (541)	5 667	1 669	1 750	1 482 (986)
	b	2 968	6 265	6 887	13 122	6 285	6 856	13 121	2 839 (356)	2 131	2 986	3 453	1 094 (477)
	c	154	646	874	1 273	107	[illegible]	1 022	231 (19)	201	247	253	66 (39)
Jagstkreis	a	79 690	198 146	201 209	394 555	181 624	180 810	368 333	75 644 (8 656)	65 846	86 071	80 254	28 238 (17 086)
	b	36 945	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	34 529 (4 466)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	18 186 (10 965)
	c	3 268	20 550	4 040	31 627	14 665	4 427	6 204	7 176 (613)	[illegible]	7 100	7 005	2 113 (1 268)
Biberach	a	7 150	16 230	18 065	34 295	11 718	[illegible]	20 870	[illegible] (871)	5 799	7 724	8 261	2 135 (1 005)
	b	4 609	10 335	11 233	21 568	10 340	11 239	[illegible]	1 026 ([illegible])	4 052	6 136	6 012	1 487 (906)
	c	711	1 103	1 491	4 094	1 582	500	[illegible]	744 (66)	491	656	749	191 (104)
Blaubeuren	a	4 195	9 909	10 678	20 582	8 861	9 630	18 481	[illegible] (155)	3 531	1 404	1 961	1 014 (900)
	b	2 904	6 556	7 089	13 455	6 386	7 063	13 409	2 865 (28)	2 565	2 915	3 617	842 (529)
	c	351	831	1 151	2 065	712	673	1 380	[illegible] (23)	276	364	316	90 (55)
Ehingen	a	3 071	12 504	15 738	28 242	11 208	12 672	23 880	4 125 (68)	[illegible]	[illegible]	9 524	2 345 (1 180)
	b	[illegible]	8 575	9 611	18 559	8 572	9 609	18 181	3 970 (10)	3 321	4 963	4 957	2 207 (969)
	c	297	1 465	1 317	502	848	852	1 582	322 (3)	294	439	425	136 (91)
Geislingen	a	7 011	11 736	10 837	26 678	[illegible]	17 158	31 192	[illegible]	[illegible]	[illegible]	8 872	1 864 (1 216)
	b	6 534	11 966	12 467	[illegible]	11 940	12 465	25 102	[illegible]	4 598	6 210	7 010	1 437 (896)
	c	555	1 701	799	3 102	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	341	509	179	133 (91)
Göppingen	a	11 980	26 061	28 981	55 102	26 816	26 941	56 072	[illegible] (1 611)	9 970	8 371	13 427	2 093 (1 605)
	b	10 751	[illegible]	[illegible]	27 108	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	370	10 601	1 896 (1 150)
	c	53	2 433	3 241	5 775	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	104	[illegible]	398	236 (151)

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — [2] [3]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 37.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltungsglieder

Zusammen

in 2 und mehr Personen sind: andere Personen – Insgesamt: männlich	weiblich	zus.	und zwar: Verwandte mitlebend (Kinder?)	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen beim Hausherrn Angestellte	Mietzinser, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pfleglinge	sonstige	Art der Haushaltungen	Oberamt
15	16	17	18	19	20	21	22	23	2	1
2 434	1 947	4 381	168 (104)	776 (759)	2 202 (630)	580 (114)	377 (204)	188 (128)	a	Hall.
—	3	3	—	3 (3)	—	—	—	—	b	
727	926	1 653	34 (30)	775 (756)	577 (61)	202 (11)	13 (5)	55 (36)	c	
1 785	1 658	3 443	167 (116)	806 (786)	1 158 (878)	1 082 (304)	126 (86)	108 (89)	a	Heidenheim.
—	29	29	—	29 (29)	—	—	—	—	b	
452	892	1 344	21 (13)	775 (767)	497 (72)	99 (9)	9 (5)	35 (16)	c	
1 408	1 188	2 596	220 (132)	489 (483)	1 324 (318)	283 (72)	209 (97)	111 (66)	a	Künzelsau.
—	16	16	—	16 (16)	—	—	—	—	b	
412	552	964	25 (15)	480 (474)	357 (41)	49 (6)	11 (5)	32 (12)	c	
1 048	1 878	2 926	258 (142)	535 (527)	1 625 (491)	211 (57)	187 (88)	140 (34)	a	Mergentheim.
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—	b	
375	613	988	26 (18)	530 (520)	337 (47)	40 (16)	15 (1)	40 (26)	c	
858	942	1 800	170 (112)	454 (447)	800 (329)	136 (48)	176 (69)	61 (45)	a	Neresheim.
—	2	2	—	2 (2)	—	—	—	—	b	
320	512	832	18 (13)	460 (448)	305 (34)	17 (3)	18 (1)	13 (3)	c	
2 055	1 380	3 435	203 (115)	564 (555)	1 947 (382)	290 (99)	377 (117)	185 (118)	a	Öhringen.
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—	b	
542	653	1 225	22 (13)	559 (550)	480 (46)	65 (11)	18 (10)	51 (25)	c	
1 082	965	2 047	115 (83)	454 (450)	437 (72)	499 (128)	394 (107)	120 (73)	a	Schorndorf.
—	18	18	—	18 (18)	—	—	—	—	b	
327	497	724	13 (6)	431 (430)	140 (18)	86 (16)	23 (13)	29 (12)	c	
1 176	1 011	2 187	149 (80)	276 (275)	1 014 (293)	348 (109)	317 (176)	73 (42)	a	Welzheim.
—	1	1	—	1 (1)	—	—	—	—	b	
191	360	551	6 (3)	274 (273)	165 (46)	58 (9)	22 (13)	26 (14)	c	
22 632	20 390	43 022	2 880 (1 783)	8 711 (8 465)	20 199 (5 889)	5 309 (1 465)	3 101 (1 364)	1 780 (1 101)	a	Jagstkreis
—	171	171	—	171 (171)	—	—	—	—	b	
5 672	9 664	15 336	204 (177)	8 149 (7 965)	5 193 (774)	975 (149)	240 (104)	477 (274)	c	
2 422	1 613	4 035	300 (170)	898 (882)	2 178 (440)	533 (119)	474 (92)	108 (102)	a	Biberach.
—	13	13	—	22 (18)	—	—	—	—	b	
621	985	1 606	27 (16)	873 (865)	300 (65)	57 (7)	12 (6)	37 (20)	c	
998	1 084	2 082	106 (77)	804 (784)	587 (423)	378 (88)	133 (70)	112 (57)	a	Blaubeuren.
—	6	6	—	6 (6)	—	—	—	—	b	
219	461	680	25 (8)	395 (393)	216 (47)	42 (10)	6 (3)	16 (10)	c	
1 196	1 046	2 242	161 (115)	463 (445)	1 100 (309)	248 (54)	407 (33)	104 (70)	a	Ehingen.
—	8	8	—	8 (8)	—	—	—	—	b	
317	503	820	31 (13)	450 (432)	293 (39)	39 (5)	5 (3)	22 (11)	c	
2 035	1 479	3 514	109 (100)	828 (820)	1 296 (450)	1 180 (164)	148 (77)	148 (86)	a	Geislingen.
—	12	12	—	12 (12)	—	—	—	—	b	
584	744	1 328	15 (10)	603 (593)	498 (90)	159 (20)	7 (5)	33 (24)	c	
2 865	2 608	5 473	232 (140)	1 142 (1 136)	1 457 (365)	2 101 (562)	612 (268)	109 (109)	a	Göppingen.
—	13	13	—	13 (13)	—	—	—	—	b	
701	1 285	1 986	26 (13)	1 118 (1 112)	482 (73)	269 (37)	29 (10)	62 (41)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der [illegible]

(Noch) an) [illegible]

Oberämter	Art der Haushaltungen	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen: männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	Haushaltungsvorstände		Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12	13	14	
Kirchheim	a	9 533	14 068	15 319	29 387	12 992	14 344	27 336	8 488	(749)	5 422	6 609	7 260	1 168	(804)
	b	8 287	10 737	11 516	22 253	10 737	11 814	22 551	8 200	(663)	4 971	6 030	6 132	1 216	(656)
	c	464	1 139	1 448	2 587	838	851	1 689	445	(49)	374	414	391	73	(45)
Laupheim	a	5 181	12 435	13 642	26 077	11 626	12 297	23 923	5 142	(581)	4 192	5 778	6 443	1 706	(1 079)
	b	7 622	[illegible]	8 632	16 639	7 867	8 616	16 633	3 586	(403)	3 016	4 154	4 642	1 423	([illegible])
	c	538	1 477	1 783	3 220	1 098	1 071	2 169	530	(59)	397	540	553	154	(99)
Leutkirch	a	1 601	10 480	12 561	25 041	10 166	10 978	21 144	4 847	(515)	3 922	5 344	5 601	1 509	(964)
	b	2 090	6 921	6 547	12 467	6 921	6 542	13 463	2 962	(316)	2 586	3 054	4 339	811	(627)
	c	648	2 104	2 181	4 285	1 376	1 162	2 631	638	(33)	493	698	649	168	(87)
Münsingen	a	4 909	10 986	12 155	23 141	10 085	11 187	21 207	4 651	(191)	4 090	5 176	5 722	1 488	(909)
	b	3 993	7 474	8 530	16 210	7 670	8 526	16 204	3 641	(367)	3 208	3 946	4 399	1 067	(613)
	c	479	799	1 024	1 823	603	630	1 233	393	(44)	245	303	301	89	(31)
Ravensburg	a	8 052	20 329	20 782	41 111	18 216	18 042	34 258	7 993	(1 039)	6 388	8 473	8 898	2 646	(1 696)
	b	4 638	9 641	10 238	20 279	4 341	10 494	20 877	4 596	(601)	3 632	4 671	4 341	1 402	(940)
	c	1 205	3 508	4 035	7 543	2 396	2 397	4 793	1 151	(143)	805	1 013	1 211	311	(171)
Riedlingen	a	5 251	11 088	13 193	25 279	10 728	12 029	22 767	5 181	(534)	4 338	5 524	6 126	1 863	(1 025)
	b	3 828	7 856	8 947	16 801	7 856	8 947	16 796	3 809	(408)	3 173	4 006	4 062	1 154	(730)
	c	495	1 395	1 605	3 000	983	990	1 973	478	(42)	381	496	481	135	(94)
Saulgau	a	6 081	18 218	14 037	27 220	21 009	12 511	24 410	5 996	(635)	4 007	6 098	6 027	1 698	(1 042)
	b	4 139	9 576	9 416	15 066	9 576	9 860	15 491	4 662	(140)	3 440	4 446	4 061	1 200	(736)
	c	545	1 541	1 666	3 207	984	1 010	1 994	538	(30)	385	474	510	118	(70)
Tettnang	a	5 125	12 856	12 953	26 209	10 750	11 468	22 214	5 099	(302)	4 180	5 479	5 706	1 990	(1 058)
	b	2 509	6 441	6 840	13 291	6 441	6 933	13 874	2 573	(262)	2 526	3 260	3 408	947	(638)
	c	558	1 764	1 860	3 624	1 093	1 071	2 164	545	(53)	383	480	526	204	(105)
Ulm	a	19 493	29 649	32 281	61 880	21 151	27 735	52 092	15 902	(1 799)	10 093	11 649	12 994	5 170	(1 945)
	b	6 145	16 166	17 374	33 530	15 166	17 664	33 830	6 048	(535)	6 907	7 269	8 350	1 035	(1 364)
	c	2 148	5 250	5 972	12 412	3 700	3 971	7 733	1 994	(237)	1 696	1 770	1 807	377	(153)
Waldsee	a	7 808	15 212	13 648	28 860	11 095	12 129	23 233	5 044	(185)	4 336	5 025	6 109	1 921	(1 062)
	b	1 480	7 353	6 022	13 537	7 333	6 130	13 740	2 442	(175)	2 703	3 605	4 074	1 159	(655)
	c	855	1 742	1 760	3 502	1 101	1 007	2 128	554	(90)	375	539	478	102	(56)
Wangen	a	4 507	11 970	11 001	22 978	9 578	10 180	19 718	4 460	(382)	3 654	4 509	5 161	1 078	(908)
	b	3 360	4 808	6 471	10 458	4 867	4 464	20 862	3 308	(382)	1 866	3 600	3 279	748	(661)
	c	509	1 885	1 955	3 840	1 249	1 191	2 440	603	(90)	451	397	534	205	(141)
Donaukreis	a	105 412	247 370	262 111	509 781	212 861	235 501	448 408	104 757	(12 537)	80 012	109 790	118 659	30 144	18 702)
	b	71 435	146 030	165 093	311 353	146 030	160 11	306 110	70 769	([illegible])	60 862	[illegible]	86 607	19 595	(12 340)
	c	11 906	31 473	35 146	66 619	21 314	21 250	43 266	10 900	(1 073)	8 985	10 647	10 374	2 778	(1 659)
Württemberg	a	471 554	1 061 330	1 130 556	2 191 886	931 990	1 021 091	1 953 081	455 415	(53 667)	317 399	486 016	418 905	120 049	(64 580)
	b	274 378	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	([illegible])	[illegible]	[illegible]	[illegible]	62 444	([illegible])
	c	47 322	101 [illegible]	[illegible]	[illegible]	80 631	89 [illegible]	170 [illegible]	45 455	(5 785)	[illegible]	[illegible]	42 118	10 [illegible]	(6 433)

[illegible] Spalte 1 der S. 36. — [illegible] Spalte 1 und 2 der S. [illegible]

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

Kreis...

mit 2 und mehr Personen sind										
andere Personen									Art der Haushaltungen	Oberämter
insgesamt			und zwar							
männlich	weiblich	zus.	Verwandte weiteren Grads	Dienstboten für häusliche Dienste	Gewerbegehilfen, deren Haushaltung vorhanden	Aftermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
1 026	974	2 000	130 (77)	101 (101)	684 (188)	302 (103)	132 (79)	126 (66)	a	Kirchheim.
—	1	1	—	1 (1)	—	—	—	—	b	
301	591	892	30 (11)	560 (560)	223 (51)	103 (13)	7 (4)	30 (30)	c	
1 359	1 365	2 724	184 (135)	666 (659)	1 202 (302)	208 (83)	105 (86)	147 (77)	a	Laupheim.
—	6	6	—	6 (6)	—	—	—	—	b	
579	472	1 051	31 (14)	613 (562)	328 (49)	45 (8)	12 (4)	33 (13)	c	
2 325	1 579	3 904	160 (90)	741 (727)	2 228 (458)	544 (80)	240 (117)	156 (94)	a	Leutkirch.
—	5	5	—	5 (5)	—	—	—	—	b	
732	859	1 591	16 (10)	730 (718)	715 (57)	55 (9)	33 (9)	42 (15)	c	
916	948	1 864	115 (76)	579 (570)	800 (202)	2[illegible] (49)	145 (64)	120 (69)	a	Münsingen.
—	22	22	—	22 (22)	—	—	—	—	b	
196	304	500	13 (6)	339 (334)	163 (15)	35 (3)	4 (4)	36 (13)	c	
4 118	3 740	7 858	202 (150)	1 886 (1 870)	3 719 (309)	1 006 (304)	484 (212)	287 (171)	a	Ravensburg.
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—	b	
1 414	1 636	3 050	65 (58)	1 391 (1 375)	1 049 (105)	387 (29)	61 (29)	97 (46)	c	
1 250	1 164	2 414	180 (137)	340 (336)	1 218 (296)	200 (50)	118 (78)	109 (64)	a	Riedlingen.
—	6	6	—	6 (6)	—	—	—	—	b	
402	615	1 017	44 (15)	533 (532)	339 (41)	37 (3)	10 (5)	54 (21)	c	
1 068	1 196	2 264	175 (116)	603 (588)	1 281 (280)	186 (52)	155 (82)	146 (76)	a	Saulgau.
—	22	22	—	22 (22)	—	—	—	—	b	
557	656	1 213	13 (5)	586 (573)	543 (53)	36 (6)	10 (5)	33 (14)	c	
2 580	1 475	4 055	266 (157)	677 (661)	2 808 (645)	732 (109)	200 (88)	158 (101)	a	Tettnang.
—	7	7	—	7 (7)	—	—	—	—	b	
672	764	1 436	29 (17)	664 (650)	627 (13)	65 (8)	13 (4)	34 (22)	c	
5 232	4 480	9 712	316 (194)	3 528 (3 501)	4 087 (935)	1 387 (422)	320 (156)	400 (260)	a	Ulm.
—	20	20	—	20 (20)	—	—	—	—	b	
1 488	3 001	4 489	58 (30)	2 534 (2 507)	1 197 (101)	544 (53)	70 (15)	156 (87)	c	
2 127	1 520	3 647	227 (148)	675 (645)	2 060 (403)	286 (76)	265 (133)	176 (100)	a	Waldsee.
—	23	23	—	23 (23)	—	—	—	—	b	
621	753	1 374	32 (21)	656 (631)	595 (59)	30 (11)	20 (5)	33 (16)	c	
2 421	1 590	4 011	178 (113)	681 (674)	1 973 (319)	609 (154)	230 (101)	164 (122)	a	Wangen.
—	7	7	—	7 (7)	—	—	—	—	b	
636	764	1 400	27 (15)	671 (664)	544 (39)	100 (12)	26 (6)	32 (5)	c	
36 545	26 830	63 375	3 178 (2 064)	12 883 (12 666)	25 955 (6 220)	15 782 (2 461)	2 413 (1 084)	2 512 (1 705)	a	Donaukreis.
—	240	240	—	240 (240)	—	—	—	—	b	
9 834	14 705	24 539	442 (242)	16 677 (16 492)	8 392 (1 210)	2 068 (220)	391 (118)	770 (418)	c	
129 249	108 563	237 812	12 567 (8 025)	56 046 (55 066)	77 057 (17 552)	65 916 (12 084)	15 909 (7 864)	10 706 (7 022)	a	Württemberg.
—	401	401	—	401 (401)	—	—	—	—	b	
34 981	60 863	95 844	1 786 (1 129)	55 120 (54 118)	25 8[illegible]4 (3 6[illegible]3)	10 624 (1 306)	1 264 (530)	3 280 (1 216)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

bb) Gemeinden mit 10000

Gemeinden	Art der Haushaltungen 1)	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der anwesenden Personen in den in Sp. 2 genannten Haushaltungen: männlich	weiblich	zus.	Unter den Personen der Haushaltungen: zusammen: männlich	weiblich	zus.	Familienangehörige und zwar 2): Haushaltungsvorstände		Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte (darunter 2))	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12	13	14	
Stuttgart	a	51 116	111 447	122 622	234 069	87 218	100 211	187 532	50 413	(7 082)	41 327	42 331	46 720	7 886	(5 908)
	b	25 [illegible]	45 968	51 7[illegible]	97 6[illegible]	45 261	51 854	97 115	24 791	(2 605)	21 817	22 270	24 576	3 972	(1 607)
	c	11 951	25 345	37 980	63 325	18 654	21 133	39 787	11 254	(1 295)	8 563	8 790	8 974	1 506	(1 300)
Ulm	a	6 383	20 774	22 265	43 039	16 309	12 930	28 239	6 020	(2 308)	1 856	1 656	6 348	1 764	(1 148)
	b	6 359	9 602	20 542	29 460	7 662	19 041	26 446	1 334	(643)	1 584	1 137	5 043	907	(520)
	c	1 809	4 345	5 952	10 297	3 101	3 393	6 494	1 805	(258)	1 438	1 136	1 520	305	(207)
Heilbronn	a	8 106	17 844	19 020	37 083	14 681	16 500	31 148	7 998	(1 134)	6 097	1 541	7 660	1 259	(532)
	b	3 665	8 682	8 676	17 758	8 682	9 467	16 148	1 611	(535)	3 698	1 642	2 873	735	(409)
	c	1 624	3 717	5 202	8 918	2 760	1 998	5 760	1 586	(265)	1 224	1 371	1 364	234	(165)
Eßlingen	a	6 173	17 804	11 306	28 109	11 [illegible]	12 730	24 304	6 085	(707)	5 186	6 155	6 292	611	(576)
	b	3 395	8 043	8 611	16 085	6 044	8 130	13 092	3 868	(301)	3 117	1 208	1 393	556	(378)
	c	750	1 998	2 541	4 540	1 401	1 594	2 995	780	(105)	605	750	713	117	(81)
Reutlingen	a	4 840	10 643	11 960	22 404	8 686	10 361	19 047	4 770	(748)	3 098	4 373	5 06[illegible]	961	(667)
	b	2 893	1 347	6 881	11 736	5 441	1 346	11 795	2 630	(308)	2 433	2 794	3 250	516	(352)
	c	830	1 887	2 707	4 594	1 351	1 613	1 965	805	(115)	606	654	750	159	(111)
Ludwigsburg	a	6 089	7 886	8 661	16 546	6 294	1 826	15 646	3 565	(608)	2 [illegible]	3 072	8 490	684	(430)
	b	2 601	2 668	3 317	6 307	3 088	3 311	5 000	1 890	(308)	1 607	1 687	2 123	271	(353)
	c	830	2 011	2 665	4 671	1 403	1 551	1 055	821	(120)	615	660	695	157	(110)
Göppingen	a	1 222	9 152	10 131	19 581	7 770	8 037	16 797	4 160	(665)	2 414	3 575	4 408	790	(513)
	b	2 571	3 620	5 672	12 449	3 870	9 327	18 440	2 500	(209)	2 151	2 440	2 807	482	(306)
	c	625	1 604	2 061	3 665	1 143	1 238	1 380	614	(84)	181	557	578	149	(97)
Gmünd	a	3 824	8 691	8 760	18 281	7 509	8 508	15 015	3 797	(408)	3 086	3 372	4 309	830	(505)
	b	2 270	1 924	8 972	10 856	1 981	8 623	10 856	2 453	(453)	2 646	2 656	2 852	438	(334)
	c	603	1 552	2 039	3 591	1 154	241	1 395	506	(90)	463	609	631	115	(76)
Tübingen	a	3 019	7 872	7 224	14 096	6 177	6 084	11 261	2 973	(527)	2 220	1 682	2 650	525	(350)
	b	1 609	2 910	3 770	6 386	2 916	3 272	5 182	1 582	(337)	1 211	1 511	1 934	364	(189)
	c	738	1 971	1 385	4 357	1 203	1 335	1 538	739	(105)	492	593	571	143	(104)
Tuttlingen	a	3 062	7 100	7 076	14 183	6 208	6 071	12 779	3 058	(287)	2 652	2 506	2 611	585	(327)
	b	2 150	4 797	1 857	9 682	1 216	1 436	9 670	2 246	(127)	1 900	2 474	2 540	400	(251)
	c	351	721	827	1 548	478	498	976	251	(31)	207	229	234	55	(35)
Ravensburg	a	2 963	8 408	7 193	15 051	5 068	6 054	11 113	2 912	(311)	2 220	2 460	2 490	676	(509)
	b	1 686	2 918	3 335	6 431	2 918	3 329	6 244	1 645	(261)	1 82[illegible]	1 113	1 691	400	(269)
	c	671	1 071	2 044	3 115	1 086	1 189	1 275	599	(107)	422	545	586	134	(79)
Schwenningen	a	2 410	6 732	6 036	12 773	5 417	5 662	11 082	2 417	(300)	2 104	3 010	1 396	465	(306)
	b	2 600	3 726	3 661	7 681	3 726	3 611	7 627	1 600	(125)	1 11	2 213	2 075	332	(207)
	c	152	530	495	1 030	305	301	606	140	(5)	13	156	149	23	(15)
Heidenheim	a	2 512	5 684	6 091	11 765	4 617	6 408	10 533	2 175	(341)	2 078	2 537	2 703	407	(321)
	b	1 682	3 421	3 861	7 263	3 421	3 861	7 262	1 651	(266)	1 435	1 846	1 930	356	(231)
	c	192	702	658	1 660	534	566	1 100	285	(14)	243	262	271	38	(23)
Feuerbach	a	2 329	6 775	5 185	11 956	4 659	5 138	1 047	2 298	(272)	2 087	2 644	1 662	374	(237)
	b	1 600	3 873	3 662	9 327	3 376	3 552	6 037	1 537	(130)	1 496	1 870	1 883	356	(159)
	c	171	551	564	1 115	351	351	703	170	(10)	149	185	111	25	(18)

1) Siehe Anmerkung 1 auf S. 36. — 2) 3) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 30.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen
Haushaltungsmitglieder
und mehr Einwohnern.

mit 2 und mehr Personen sind										
andere Personen									Art der Haushaltungen *)	Gemeinden
(folglich) zus.			und zwar *)							
männlich	weiblich	zus.	Verwandte weitern Grads *)	Dienstboten für häusliche Dienste *)	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Zimmermieter, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	2.	1.
24 220	22 378	46 607	1 398 (978)	14 872 (14 629)	1 998 (1 172)	21 307 (3 727)	1 060 (500)	1 706 (1 457)	a	Stuttgart.
—	29	29	—	29 (29)	—	—	—	—	b	
5 691	16 847	22 538	430 (302)	14 832 (14 593)	3 545 (677)	3 770 (564)	121 (63)	823 (659)	c	
4 878	3 243	7 980	296 (189)	2 202 (2 182)	1 250 (269)	3 492 (413)	190 (97)	327 (309)	a	Ulm.
—	1	1	—	1 (1)	—	—	—	—	b	
1 244	2 359	3 603	54 (34)	2 201 (2 186)	867 (219)	325 (47)	17 (8)	139 (79)	c	
3 091	2 838	5 880	177 (111)	1 987 (1 968)	1 187 (182)	2 001 (348)	124 (102)	274 (253)	a	Heilbronn.
—	2	2	—	2 (2)	—	—	—	—	b	
954	2 204	3 158	50 (28)	1 974 (1 955)	606 (73)	373 (54)	43 (20)	102 (70)	c	
2 061	1 507	3 568	145 (101)	939 (931)	773 (81)	1 490 (202)	228 (132)	121 (100)	a	Eßlingen.
—	2	2	—	2 (2)	—	—	—	—	b	
337	1 238	1 575	36 (23)	926 (920)	274 (34)	265 (20)	26 (8)	48 (33)	c	
1 657	1 792	3 449	141 (98)	987 (961)	735 (71)	1 470 (170)	85 (47)	56 (67)	a	Reutlingen.
—	3	3	—	3 (3)	—	—	—	—	b	
535	1 094	1 629	28 (17)	954 (949)	327 (14)	250 (43)	14 (9)	40 (32)	c	
1 591	1 287	2 928	94 (64)	1 005 (998)	933 (87)	716 (73)	78 (44)	131 (81)	a	Ludwigsburg.
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—	b	
608	2 111	2 719	30 (21)	1 005 (993)	405 (45)	151 (17)	11 (8)	79 (37)	c	
1 272	1 582	2 854	62 (40)	733 (730)	858 (62)	1 207 (225)	95 (32)	94 (50)	a	Göppingen.
—	2	2	—	2 (2)	—	—	—	—	b	
460	825	1 285	15 (9)	727 (724)	299 (42)	105 (10)	24 (9)	37 (20)	c	
1 182	1 084	2 266	128 (92)	707 (697)	509 (70)	788 (210)	118 (69)	78 (50)	a	Gmünd.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
378	788	1 166	10 (8)	706 (696)	265 (40)	135 (16)	14 (5)	27 (20)	c	
2 090	1 240	3 330	73 (54)	811 (808)	591 (94)	1 509 (94)	71 (33)	109 (77)	a	Tübingen.
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—	b	
771	1 048	1 819	34 (23)	992 (990)	353 (30)	425 (25)	10 (5)	44 (31)	c	
907	499	1 406	81 (25)	294 (294)	383 (19)	561 (98)	73 (38)	36 (36)	a	Tuttlingen.
—	3	3	—	3 (3)	—	—	—	—	b	
243	329	572	9 (9)	296 (294)	188 (17)	66 (7)	3 (1)	10 (7)	c	
1 335	1 189	2 524	107 (69)	727 (719)	960 (91)	867 (108)	115 (77)	97 (84)	a	Ravensburg.
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—	b	
585	855	1 440	36 (22)	727 (714)	148 (54)	276 (21)	13 (10)	45 (29)	c	
1 300	380	1 680	46 (31)	175 (170)	260 (19)	1 136 (138)	48 (36)	43 (27)	a	Schwenningen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
230	194	424	8 (6)	175 (173)	79 (3)	158 (4)	6 (3)	18 (6)	c	
832	548	1 380	50 (39)	544 (530)	238 (21)	335 (96)	48 (24)	50 (32)	a	Heidenheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
168	392	560	9 (8)	344 (339)	127 (22)	64 (9)	3 (2)	18 (13)	c	
914	395	1 309	49 (29)	159 (159)	200 (8)	787 (94)	96 (41)	32 (27)	a	Feuerbach.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
199	213	412	7 (5)	169 (168)	65 (3)	108 (3)	3 (3)	18 (11)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) I) Nach Art der

(Noch) bb) Gemeinden mit 2000

Gemeinden	Art der Haushaltungen [1]	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen: männlich	weiblich	zus.	Unter den Personen der Haushaltungen — Familienangehörige (und zwar): insgesamt: männlich	weiblich	zus.	Haushaltungsvorstände	Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte (Sp. 3 [2])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	a	2 242	4 976	5 118	10 094	4 282	4 687	8 972	2 204 (271)	1 871	2 235	2 311	418 (298)
	b	1 681	4 063	3 278	8 351	3 602	3 278	6 880	1 622 (161)	1 338	1 631	1 840	308 (208)
	c	266	725	869	1 594	487	520	1 007	264 (51)	104	241	158	59 (17)
Zuffenhausen	a	2 078	5 100	4 818	9 918	4 270	4 343	8 613	2 064 (112)	1 827	2 209	2 315	362 (204)
	b	1 414	4 002	3 188	8 180	3 002	3 164	6 166	1 407 (115)	1 271	1 627	1 609	296 (139)
	c	96	529	311	942	195	191	386	96 (8)	76	121	96	17 (11)
Ebingen	a	2 096	4 587	4 871	9 458	4 771	4 502	9 273	2 059 (234)	1 728	1 811	2 189	464 (303)
	b	1 374	2 562	2 673	5 235	2 862	3 621	5 032	1 272 (110)	1 130	1 301	1 427	332 (206)
	c	141	337	806	1 143	312	361	703	138 (10)	148	160	170	37 (24)
Schramberg	a	1 896	4 850	4 802	9 612	4 018	4 830	8 848	1 958 (231)	1 641	2 136	2 211	347 (219)
	b	1 285	2 638	2 886	5 464	2 425	2 815	4 440	1 320 (121)	1 061	1 162	1 473	264 (187)
	c	194	379	711	1 290	415	441	856	191 (13)	164	223	238	40 (19)
Hall	a	1 944	3 928	4 348	8 274	3 131	3 608	6 739	1 895 (209)	1 443	1 587	1 675	321 (230)
	b	1 142	2 017	2 316	4 333	2 017	2 217	4 234	1 144 (152)	919	1 601	1 603	192 (167)
	c	303	1 135	330	1 465	690	726	1 416	320 (33)	314	331	365	68 (59)
Biberach	a	1 959	4 006	4 566	8 508	3 303	3 998	7 301	1 917 (219)	1 649	1 626	1 840	372 (287)
	b	1 434	2 462	2 688	5 391	2 102	2 497	4 260	1 461 (164)	900	1 085	1 204	320 (152)
	c	348	832	1 113	1 945	623	665	1 288	335 (59)	180	298	308	67 (41)
Rottweil	a	1 400	3 806	4 130	7 936	3 408	3 397	6 706	1 374 (144)	1 266	1 650	1 663	260 (176)
	b	866	1 910	2 216	4 129	1 916	2 212	4 128	826 (126)	92	1 062	1 170	181 (110)
	c	305	837	903	1 800	588	618	1 178	129 (55)	141	246	209	43 (35)
Kirchheim u. T.	a	1 823	3 977	4 305	8 282	3 329	3 800	7 130	1 804 (172)	1 471	1 672	1 827	264 (229)
	b	1 104	2 349	2 337	4 686	2 269	2 437	4 006	1 166 (101)	970	1 134	1 242	218 (159)
	c	294	702	955	1 657	525	565	1 090	193 (41)	130	261	260	40 (25)
Böblingen	a	1 793	4 160	4 322	8 482	3 935	4 240	8 175	1 741 (183)	1 366	2 131	2 258	343 (213)
	b	1 517	3 266	3 646	7 112	3 366	3 646	7 012	1 424 (119)	1 262	1 674	2 082	290 (179)
	c	43	139	138	277	105	88	193	53 (1)	31	65	58	3 (3)
Backnang	a	1 947	3 866	3 874	7 740	3 237	3 399	6 636	1 828 (149)	1 415	1 658	1 648	356 (188)
	b	1 123	2 329	2 471	4 800	2 359	2 416	4 769	1 117 (68)	962	1 164	1 239	179 (116)
	c	191	581	636	1 217	357	407	764	191 (18)	150	179	200	34 (27)
Geislingen a. St.	a	1 606	4 028	3 738	7 766	3 119	3 384	6 503	1 633 (164)	1 446	2 664	1 808	318 (199)
	b	1 031	2 110	2 216	4 326	2 109	2 218	4 326	1 012 (73)	936	1 203	1 070	188 (161)
	c	111	683	663	1 346	376	393	769	111 (20)	174	191	160	31 (15)
Freudenstadt	a	1 077	3 660	3 840	7 489	3 082	3 401	6 476	1 576 (209)	1 260	1 533	1 744	302 (265)
	b	1 081	2 088	2 453	4 541	2 066	2 461	4 467	1 065 (149)	861	1 073	1 256	184 (124)
	c	208	636	654	1 306	391	386	777	104 (21)	161	183	169	39 (34)
Rottenburg	a	1 469	3 236	3 341	6 577	2 822	3 033	5 551	1 487 (179)	1 177	1 466	1 582	252 (143)
	b	1 081	2 166	2 252	4 420	2 156	2 252	4 408	1 074 (111)	906	1 241	1 177	188 (102)
	c	193	456	599	1 050	314	341	655	190 (19)	133	179	168	38 (34)
Vaihingen	a	1 384	3 121	3 394	6 515	2 660	3 452	6 114	1 381 (177)	1 155	1 655	1 661	266 (208)
	b	1 059	2 146	2 713	5 025	2 771	2 558	5 059	1 051 (131)	911	1 356	1 499	253 (186)
	c	83	310	141	501	146	127	273	82 (15)	56	74	99	16 (13)

[1] Siehe Bemerkung 1 auf S. 30. — [2] [3] Siehe Bemerkung 1 und 2 auf S. 33.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.

Haushaltsmitglieder.

und mehr Erwerbstätige.

mit 2 und mehr Personen sind									Art der Haus- haltungen ¹)	Oberamt
andere Personen										
insgesamt			und zwar ²)							
männlich	weiblich	zus.	Verwandte weiteren Grades ⁴)	Dienstboten für häusliche Dienste ⁵)	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Aftermieter, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	2	1
744	466	1 182	81 (29)	288 (284)	330 (26)	430 (58)	46 (16)	65 (58)	a	Aalen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
238	347	585	12 (6)	298 (294)	201 (32)	25 (6)	7 (2)	19 (3)	c	
890	275	1 165	85 (16)	110 (107)	295 (8)	662 (76)	109 (56)	14 (10)	a	Zuffenhausen.
—	2	3	—	2 (2)	—	—	—	—	b	
134	119	253	7 (3)	108 (103)	51 (3)	86 (—)	3 (3)	4 (3)	c	
796	509	1 305	65 (49)	219 (216)	250 (17)	708 (153)	38 (13)	28 (22)	a	Ebingen.
—	2	2	—	2 (2)	—	—	—	—	b	
195	254	449	8 (4)	113 (113)	124 (13)	84 (6)	3 (1)	9 (8)	c	
812	482	1 294	36 (24)	292 (287)	242 (43)	716 (156)	81 (16)	76 (27)	a	Schramberg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
164	270	434	7 (6)	133 (127)	115 (14)	66 (16)	5 (2)	19 (11)	c	
867	566	1 433	102 (28)	453 (450)	445 (64)	296 (102)	86 (46)	61 (50)	a	Hall.
—	1	1	—	1 (1)	—	—	—	—	b	
495	654	1 149	21 (10)	460 (455)	207 (42)	103 (11)	7 (1)	79 (31)	c	
672	622	1 294	81 (26)	399 (396)	350 (61)	367 (67)	96 (28)	91 (44)	a	Biberach.
—	1	1	—	1 (1)	—	—	—	—	b	
209	448	657	9 (4)	307 (304)	193 (13)	45 (5)	3 (3)	12 (10)	c	
738	523	1 261	43 (31)	362 (361)	368 (47)	430 (28)	43 (16)	27 (22)	a	Rottweil.
—	1	1	—	1 (1)	—	—	—	—	b	
289	413	702	14 (11)	359 (357)	195 (28)	100 (7)	16 (1)	18 (12)	c	
648	496	1 144	38 (21)	328 (328)	264 (38)	323 (46)	59 (27)	54 (39)	a	Kirchheim u. T.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
237	390	627	13 (7)	326 (316)	174 (17)	90 (11)	3 (1)	21 (18)	c	
227	183	410	30 (10)	44 (44)	86 (1)	198 (29)	64 (29)	30 (14)	a	Böblingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
34	50	84	1 (1)	43 (43)	17 (1)	12 (—)	9 (3)	2 (1)	c	
829	175	1 004	46 (25)	217 (213)	444 (49)	200 (26)	67 (37)	30 (27)	a	Backnang.
—	1	1	—	1 (1)	—	—	—	—	b	
114	339	453	9 (5)	225 (221)	184 (11)	29 (1)	5 (—)	11 (9)	c	
860	362	1 222	20 (16)	287 (286)	345 (15)	538 (70)	98 (17)	44 (32)	a	Geislingen a. St.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
302	275	577	5 (4)	237 (235)	215 (27)	109 (2)	1 (—)	10 (7)	c	
614	409	1 023	41 (25)	292 (288)	410 (41)	172 (30)	20 (18)	45 (30)	a	Freudenstadt.
—	4	4	—	4 (4)	—	—	—	—	b	
241	288	529	7 (3)	248 (244)	198 (25)	34 (5)	26 (3)	16 (6)	c	
416	306	722	29 (22)	212 (210)	253 (11)	129 (13)	48 (29)	49 (47)	a	Rottenburg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
168	246	414	11 (9)	211 (210)	136 (14)	35 (2)	7 (4)	14 (7)	c	
299	262	561	24 (25)	95 (91)	119 (8)	100 (63)	41 (29)	22 (18)	a	Pfullingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
64	114	178	7 (3)	95 (94)	48 (5)	26 (3)	—	9 (3)	c	

(Noch) 8. Gliederung der Haushaltungsbevölkerung

(Noch) b) Nach Art der

(Noch) bb) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Art der Haushaltungen[1])	Zahl der Haushaltungen	Gesamtzahl der anwesenden Personen in den in Sp. 3 genannten Haushaltungen: männlich	weiblich	zus.	Unter den Personen befinden sich: Familienangehörige und zwar[2]): insgesamt: männlich	weiblich	zus.	Haushaltungsvorstände		Ehefrauen	Söhne	Töchter	sonstige Verwandte (Spalte [illegible])	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.		11.	12.	13.	14.	
Mergentheim	a	1152	2636	2716	5352	2091	2371	4461	1136	(196)	914	1028	1068	348	(187)
	b	636	1300	1487	2774	1300	1467	2767	680	(115)	472	664	817	208	(160)
	c	166	530	533	1063	333	333	666	163	(14)	134	173	160	36	(15)
Nürtingen	a	1418	3091	3392	6536	3030	3307	5567	1497	(259)	1146	1343	1300	134	(130)
	b	609	1807	2824	4631	2807	2184	4991	869	(144)	887	808	1177	124	(88)
	c	173	473	379	884	391	341	734	173	(10)	138	136	166	21	(10)
Backnang	a	1254	3238	3346	6580	3188	3121	6289	1245	(104)	1094	1860	1759	661	(350)
	b	1042	2141	2866	5307	2641	2666	5307	1033	(84)	817	2333	2604	368	(330)
	c	84	233	290	577	136	187	323	82	(8)	69	113	56	85	(14)
Schorndorf	a	1390	2935	3154	6193	2468	2747	5210	1265	(104)	1037	1339	1583	307	(188)
	b	607	1584	1751	3335	2504	1731	3356	796	(83)	667	653	661	200	(169)
	c	210	544	706	1250	385	412	797	384	(30)	190	208	260	42	(33)
Waiblingen	a	1214	2753	2687	5640	2332	2633	4867	1168	(134)	986	1340	1061	231	(144)
	b	798	1684	1746	3330	1684	1746	3334	787	(104)	641	841	906	147	(87)
	c	135	337	438	773	243	268	511	135	(19)	118	118	116	34	(26)
Vaihingen	a	1276	3720	2169	5089	2407	2722	5129	1270	(174)	1047	1244	1374	194	(127)
	b	579	1612	2103	2517	1612	2066	2811	575	(127)	778	812	1101	146	(91)
	c	113	338	459	797	245	251	30	140	(19)	115	119	132	24	(17)
Crailsheim	a	1306	2391	2418	4688	2170	2469	4879	1192	(159)	991	1740	1150	266	(179)
	b	277	1413	1286	3091	1413	1385	3481	700	(54)	687	685	724	165	(263)
	c	830	607	743	347	350	457	887	218	(19)	186	803	814	56	(38)
Tuttlingen	a	1210	3039	2392	5511	2328	2694	4777	1202	(150)	909	1182	1880	134	(165)
	b	477	2736	1981	3716	1736	1982	3716	868	(96)	741	897	1047	163	(87)
	c	130	404	40	711	218	244	462	128	(13)	98	110	109	35	(23)
Friedrichshafen	a	1184	2427	2617	5044	2011	2279	4290	1118	(125)	887	940	1066	128	(141)
	b	600	1295	1447	2742	1295	1447	2742	590	(35)	508	612	39	118	(69)
	c	150	399	554	953	284	315	599	178	(38)	123	117	147	44	(39)
Calw	a	1067	2224	2450	4674	1803	2121	3920	1053	(120)	850	866	968	201	(144)
	b	640	2232	2353	2431	1229	2252	2437	663	(49)	643	536	616	144	(50)
	c	104	474	631	1105	327	372	699	191	(27)	420	153	107	42	(33)
Laupheim	a	1088	2097	2023	4220	2001	2320	4321	1080	(130)	822	1011	1160	284	(120)
	b	633	1347	1620	2868	1345	1333	2868	652	(67)	547	149	760	159	(180)
	c	156	426	614	1040	383	381	764	185	(11)	17	48	181	54	(35)
Horb	a	1074	2239	2604	4843	1998	2288	4186	1049	(251)	860	975	1186	256	(188)
	b	720	1341	2472	3313	2342	2372	3332	714	(192)	606	698	776	126	(86)
	c	175	477	367	394	280	333	313	160	(23)	126	120	160	39	(34)
Bietigheim	a	1103	2463	2490	4323	2303	2350	4378	1069	(111)	942	1058	1099	190	(126)
	b	582	1317	1636	3317	1317	1636	3213	773	(87)	688	871	604	187	(77)
	c	93	259	306	565	168	185	359	95	(4)	79	65	87	30	(15)
Summe der 41 Gem. mit 5000 u. mehr Einw.	a	143840	300650	353154	685843	286529	30.840	575569	146479	(20935)	121191	135167	146590	25903	(17224)
	b	60771	160766	166825	364421	159780	160852	333840	59825	(10459)	74656	85470	82478	15008	(26080)
	c	20472	63174	65102	4487	4427	48951	93282	45677	(4232)	6810	21333	21973	4427	(3154)

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf S. 50. — [2]) [3]) Siehe Anmerkung 1 und 2 auf S. 50.

in den Haushaltungen von 2 und mehr Personen.
Haushaltsmitglieder.
von mehr Einwohnern

und 5 und mehr Personen: Fälle										
andere Personen									Art der Haushaltungen [1]	Gemeinde
insgesamt			und zwar [2]							
männlich	weiblich	zus.	Verwandte weiteren Grades [2]	Dienstboten für häusliche Dienste [2]	Gewerbegehilfen beim Haushaltungsvorstand	Pensionäre, Kostgänger, Schlafgänger	Kost- und Pflegekinder	sonstige		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	2	1
342	349	691	41 (35)	190 (170)	253 (27)	205 (45)	37 (21)	62 (19)	a	Weingarten.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
197	222	419	8 (7)	195 (193)	115 (13)	66 (3)	15 (4)	17 (3)	c	
421	340	761	34 (24)	202 (201)	207 (14)	201 (41)	81 (70)	28 (20)	a	Nürtingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
114	238	352	6 (3)	202 (201)	92 (13)	44 (14)	3 (0)	5 (0)	c	
120	180	300	30 (24)	90 (90)	77 (15)	92 (22)	11 (11)	10 (0)	a	[illegible]
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
37	105	142	9 (5)	90 (90)	46 (—)	6 (0)	1 (1)	8 (7)	c	
445	447	892	20 (18)	242 (242)	218 (18)	209 (62)	28 (25)	44 (42)	a	Schorndorf.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
159	284	443	8 (6)	242 (242)	98 (16)	75 (14)	10 (5)	10 (0)	c	
404	272	676	21 (14)	149 (147)	205 (14)	210 (59)	28 (27)	20 (18)	a	Waiblingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
94	170	264	4 (3)	149 (147)	71 (10)	30 (5)	3 (—)	8 (5)	c	
313	247	560	17 (11)	190 (185)	159 (9)	188 (99)	25 (18)	27 (24)	a	Vaihingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
90	177	267	8 (3)	159 (150)	75 (6)	16 (0)	1 (—)	10 (7)	c	
401	369	770	17 (16)	262 (249)	260 (20)	205 (31)	46 (34)	24 (16)	a	[illegible]
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
177	285	462	4 (4)	255 (240)	155 (22)	31 (3)	6 (2)	11 (5)	c	
306	278	584	19 (15)	149 (147)	143 (21)	145 (37)	12 (10)	21 (16)	a	Böblingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
71	161	232	3 (1)	149 (147)	44 (9)	27 (2)	11 (—)	8 (3)	c	
416	318	734	43 (27)	231 (218)	190 (37)	206 (37)	20 (10)	37 (20)	a	Friedrichshafen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
115	259	374	12 (8)	220 (214)	99 (25)	25 (1)	2 (—)	14 (11)	c	
419	329	748	20 (18)	218 (216)	288 (26)	192 (28)	19 (14)	39 (25)	a	Calw.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
147	259	406	11 (7)	216 (214)	111 (15)	57 (8)	3 (2)	18 (11)	c	
290	309	599	29 (9)	212 (210)	170 (16)	131 (29)	33 (20)	29 (18)	a	[illegible]
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
103	233	336	2 (1)	210 (210)	56 (8)	48 (3)	5 (3)	10 (8)	c	
393	296	689	16 (15)	193 (188)	227 (28)	125 (32)	22 (12)	94 (24)	a	Urach.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
147	234	381	3 (1)	198 (198)	105 (14)	34 (7)	3 (1)	18 (13)	c	
300	265	565	20 (17)	197 (194)	158 (16)	228 (28)	35 (15)	28 (22)	a	[illegible]
—	—	—	—	—	—	—	—	—	b	
94	146	240	3 (1)	197 (194)	59 (7)	49 (4)	—	6 (5)	c	
61 130	49 344	110 474	3 568 (2 347)	41 913 (33 486)	29 107 (2 858)	30 443 (7 632)	3 849 (1 916)	4 199 (3 182)	a	Summe der
—	72	72	—	72 (67)	—	—	—	—	b	41 Gem. mit
18 104	36 241	54 345	967 (648)	31 795 (31 390)	14 055 (1 785)	8 272 (983)	465 (106)	1 791 (1 386)	c	5000 u. mehr Einw.

9 Anstalten und

a) Ober-

Oberämter	Gesamtzahl der Anstalten				Von den							
					Militärische Anstalten				Heilanstalten			
	Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen		
		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang	15	468	120	588	—	—	—	—	3	206	86	248
Besigheim	9	64	38	132	—	—	—	—	4	21	37	58
Böblingen	8	49	56	105	—	—	—	—	3	30	55	85
Brackenheim	4	10	10	26	—	—	—	—	1	7	6	13
Cannstatt	7	409	325	734	—	—	—	—	3	350	305	655
Eßlingen	24	325	224	549	1	15	—	15	7	73	154	227
Heilbronn	33	1 194	272	1 466	4	1 113	1	1 114	6	112	147	259
Leonberg	16	231	244	475	1	13	—	13	2	27	30	57
Ludwigsburg	48	5 937	910	9 847	20	4 703	1	4 704	6	159	215	374
Marbach	7	16	38	54	—	—	—	—	1	3	6	9
Maulbronn	9	119	20	139	—	—	—	—	3	12	18	30
Neckarsulm	11	119	105	224	—	—	—	—	6	40	52	92
Stuttgart, Stadt	129	7 089	3 167	10 256	8	4 143	—	4 143	24	1 083	1 454	2 537
Stuttgart, Amt	19	241	92	333	—	—	—	—	3	20	23	43
Vaihingen	7	170	23	193	—	—	—	—	1	14	6	20
Waiblingen	16	459	408	867	—	—	—	—	4	261	271	532
Weinsberg	7	442	313	755	—	—	—	—	3	307	617	924
Neckarkreis	**378**	**17 823**	**6 132**	**23 955**	**87**	**9 987**	**3**	**9 990**	**78**	**2 717**	**3 128**	**2... 845**
Balingen	19	196	277	403	—	—	—	—	3	37	126	163
Calw	13	327	107	434	1	16	—	16	2	18	40	58
Freudenstadt	12	172	85	257	—	—	—	—	1	17	20	37
Herrenberg	4	26	19	45	—	—	—	—	1	14	13	27
Horb	19	239	96	335	1	10	—	10	1	18	37	55
Nagold	13	282	86	368	—	—	—	—	3	37	25	62
Neuenbürg	8	151	217	368	—	—	—	—	5	132	215	347
Nürtingen	9	190	37	227	—	—	—	—	1	16	6	22
Oberndorf	19	365	511	876	—	—	—	—	3	47	80	127
Reutlingen	2.	929	616	1 575	1	18	—	18	6	412	342	754
Rottenburg	12	548	171	719	—	—	—	—	1	42	60	102
Rottweil	31	566	303	870	1	13	—	13	5	166	266	432
Spaichingen	8	18	19	37	—	—	—	—	3	8	14	22
Sulz	19	34	36	70	—	—	—	—	3	16	24	40
Tübingen	40	1 317	575	1 206	2	493	—	493	7	311	448	759
Tuttlingen	18	84	87	171	—	—	—	—	3	21	15	36
Urach	14	155	117	272	—	—	—	—	3	10	9	19
Schwarzwaldkreis	**269**	**5 463**	**3 410**	**8 873**	**6**	**542**	**—**	**542**	**53**	**1 319**	**1 713**	**3 06?**

Anstaltsinsassen.

ämter.

Anstalten sind

Versorgungsanstalten aller Art				Anstalten für Unterrichts- u. Erziehungszwecke				Strafanstalten				Sonstige anstaltsartige Einrichtungen				Oberämter
Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			
	männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	1
[illegible]	218	82	300	1	8	1	57	1	1	2	3	1	3	—	2	Backnang.
1	1	4	5	1	29	26	55	2	13	1	14	—	—	—	—	Besigheim.
1	3	1	8	—	—	—	—	2	8	—	8	2	11	—	11	Böblingen.
1	1	4	5	—		—	—	2	3	—	3	—	—	—	—	Brackenheim.
1	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	49	16	65	Cannstatt.
3	—	33	33	4	100	31	101	3	32	1	33	3	45	5	50	Eßlingen.
[illegible]	36	63	101	1	23	20	45	5	233	7	240	12	165	41	206	Heilbronn.
	3	63	66	1	158	157	300	2	5	—	5	6	25	—	25	Leonberg.
[illegible]	113	295	408	5	19	122	141	5	613	1	614	3	7	39	46	Ludwigsburg.
2	1	5	6		—	—	—	1	3	—	3	3	9	50	59	Marbach.
	1	2	3	1	46	—	46	6	8	—	8	2	52	—	62	Maulbronn.
	16	53	69	—	—	—	—	2	15	—	15	5	48	—	48	Neckarsulm.
15	255	740	995	11	317	489	806	8	209	38	246	52	1083	446	1529	Stuttgart, Stadt
2	—	5	5	4	107	57	164	1	—	1	1	7	84	66	150	Stuttgart, Amt
3	145	5	150			—	—	2	5	—	5	1	6	12	18	Vaihingen.
2	10	29	39	4	196	21	217	3	7	—	7	4	65	17	82	Waiblingen.
—	—	—	—	2	119	25	144	2	12	1	13	1	4	—	1	Weinsberg.
71	1 137	1 318	2 455	38	1 163	990	2 153	44	1 169	52	1 221	108	1 656	642	2 297	Neckarkreis.
1	1	16	17	1	26	16	12	2	30	1	31	6	32	118	150	Balingen.
2	9	19	31	4	262	42	304	2	11	—	11	8	14	18	[illegible]	Calw.
3	106	54	160	—	—	—	—	3	14	3	17	5	15	8	13	Freudenstadt.
2	7	3	10	—	—	—	—	1	4	2	6	—	—	—	—	Herrenberg.
6	—	13	13	1	147	40	187	2	5	1	6	8	52	—	52	Horb.
2	18	19	37	3	215	35	250	2	7		7	1	5		12	Nagold.
1	1	2	3	—	—	—	—	2	10	—	10	—	—	—	—	Neuenbürg.
—	—		—	3	169	—	169	1	8	—	8	1	—	28	28	Nürtingen.
10	64	80	144	1	77	342	419	1	9	—	9	2	178	—	178	Oberndorf.
10	281	229	510	2	30	10	40	6	25	3	28	14	68	82	150	Reutlingen.
1	—	16	46	2	48	53	101	1	359	1	360	1	99	11	110	Rottenburg.
15	25	80	105	3	231	17	248	2	24	2	26	8	16	3	52	Rottweil.
3	2	4	6	—	—	—	—	2	8	1	9	—	—	—	—	Spaichingen.
4	1	9	10	1	11	—	11	2	1	6	7	1	2	—	2	Sulz.
4	65	74	139	3	290	11	301	2	90	—	90	22	128	2	130	Tübingen.
3	11	35	46	2	29	67	96	2	9	—	9	3	14	—	14	Tuttlingen.
4	62	71	133	1	45		48	3	18	—	18	5	27	34	61	Urach.
61	726	761	1 487	25	1 588	606	2 196	38	580	17	597	71	706	238	943	Schwarzwaldkreis.

Digitized by Google

(Noch) 9. Anstalten

(Noch) a) Ober-

Oberämter	Gesamtzahl der Anstalten				Von den Militärische Anstalten				Heilanstalten			
	Zahl	Insassen männl.	weibl.	zus.	Zahl	Insassen männl.	weibl.	zus.	Zahl	Insassen männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	12	69	86	155	—	—	—	—	4	21	33	54
Crailsheim	13	231	119	350	—	—	—	—	1	17	6	23
Ellwangen	20	273	225	498	1	12	—	12	3	21	45	66
Gaildorf	11	23	96	119	—	—	—	—	3	9	72	81
Gerabronn	13	44	84	128	—	—	—	—	2	21	26	47
Gmünd	28	1 016	490	1 506	3	547	—	547	6	94	136	230
Hall	17	544	287	831	1	12	—	12	6	62	247	309
Heidenheim	14	143	91	234	—	—	—	—	3	31	26	57
Künzelsau	16	223	81	304	—	—	—	—	6	12	14	26
Mergentheim	21	719	121	840	5	552	—	552	5	31	21	52
Neresheim	13	93	116	209	—	—	—	—	3	7	6	13
Öhringen	15	40	48	88	—	—	—	—	4	16	16	32
Schorndorf	12	127	289	416	—	—	—	—	4	12	142	154
Welzheim	9	21	22	43	—	—	—	—	4	11	19	30
Jagstkreis	214	4 123	2 047	6 170	8	1 123	—	1 123	47	362	825	1 187
Biberach	21	355	426	781	1	14	—	14	9	168	348	516
Blaubeuren	11	220	60	280	—	—	—	—	1	20	26	46
Ehingen	20	380	595	975	1	10	—	10	2	38	37	75
Geislingen	17	126	155	281	—	—	—	—	4	40	74	114
Göppingen	19	408	448	856	—	—	—	—	2	305	300	605
Kirchheim	15	143	138	281	—	—	—	—	1	11	13	24
Laupheim	25	228	104	332	1	224	—	224	1	27	26	53
Leutkirch	22	105	492	597	—	—	—	—	4	98	58	156
Münsingen	12	524	284	808	1	108	—	108	4	354	279	633
Ravensburg	32	2 578	906	3 484	4	1 802	1	1 803	4	555	179	734
Riedlingen	12	55	166	221	—	—	—	—	3	40	60	100
Saulgau	17	493	546	1 039	—	—	—	—	4	58	103	161
Tettnang	24	386	445	831	—	—	—	—	7	116	62	178
Ulm	64	7 079	330	7 409	20	6 343	3	6 346	7	66	160	226
Waldsee	20	460	580	1 040	—	—	—	—	7	376	361	737
Wangen	16	114	109	223	—	—	—	—	5	77	72	149
Donaukreis	345	13 758	5 808	19 566	28	8 501	4	8 505	64	2 114	2 376	4 490
Württemberg	1 200	40 581	17 807	58 388	70	20 153	6	20 159	212	6 512	8 072	14 584

und Anstaltsinsassen.

Kinder

Anstalten sind

Versorgungsanstalten aller Art				Anstalten für Unterrichts- u. Erziehungszwecke				Strafanstalten				Sonstige anstaltsartige Einrichtungen				Oberämter
Zahl	Insassen männl.	weibl.	zus.	Zahl	Insassen männl.	weibl.	zus.	Zahl	Insassen männl.	weibl.	zus.	Zahl	Insassen männl.	weibl.	zus.	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	2
6	20	50	70	—	—	—	—	2	24	3	27	1	4	—	4	Aalen.
3	12	20	32	3	165	89	254	2	11	1	12	4	20		20	Crailsheim.
9	96	94	190	4	118	59	177	2	26	1	27	1	—	26	26	Ellwangen.
4	8	20	28	—	—	—	—	2	7	—	7	—	—	—	—	Gaildorf.
1	3	4	7	1		18	18	3	11	—	11	6	11	34	45	Gerabronn.
4	10	145	155	9	320	400	720	3	19	179	198	7	26	21	47	Gmünd.
5	27	59	86	—	—	—	—	4	440	1	441	1	9	—	9	Hall.
4	12	34	46	1	41	30	71	2	22	—	22	6	37	1	38	Heidenheim.
5	6	13	18	4	258	54	312	3	7	—	7		—	—	—	Künzelsau.
7	32	45	77	2	79	45	124	3	16		16	1	13	—	13	Mergentheim.
5	6	16	22	2	58	77	135	3	8	1	9	1	17	18	35	Neresheim.
8	15	24	39	—	—	—	—	2	12	3	15	1	3	—	3	Öhringen.
4	5	69	78	2	95	79	174	1	8	—	8	1	12	—	12	Schorndorf.
1	—	8	8	—	—	—	—	2	6	—	6	2	4	—	4	Welzheim.
69	252	575	827	28	1 104	860	1 964	33	606	190	795	26	155	98	253	Jagstkreis.
6	3	26	29	2	116	48	164	2	37	1	38	5	27	3	30	Biberach.
3	6	24	30	3	180	10	190	2	12		12	1	2	—	2	Blaubeuren.
4	21	47	68	5	504	192	696	2	20	—	20	8	95	11	106	Ehingen.
3	23	18	41	1	—	55	55	2	16		16	7	47	8	55	Geislingen.
6	27	63	90	1	49	20	69	6	26	—	26	6	2	62	64	Göppingen.
4	14	51	65	3	80	74	154	6	12	—	12	2	26	—	26	Kirchheim.
10	11	65	76	1	1	94	95	2	10		10	5	49	6	55	Laupheim.
7	18	20	38	3	10	319	329	2	25	—	25	6	19	1	20	Leutkirch.
1	—	4	1	1	93	—	93	2	8	1	9	2	21		21	Münsingen.
11	105	298	403	3	457	216	673	2	30	8	38	5	27	21	48	Ravensburg.
6	—	74	1	1	—	81	81	2	14	1	15	—	—	—	—	Riedlingen.
6	170	412	582	4	240	30	270	2	12	1	13	1	12	—	12	Saulgau.
7	206	298	504	2	—	95	95	3	24	1	25	8	59	—	59	Tettnang.
12	195	147	342	—	—	—	—	4	76	22	98	21	174	22	196	Ulm.
8	35	186	221	1	—	21	21	2	24	—	24	2	26		26	Waldsee.
4	8	27	35	1	—	5	5	3	25	2	27	3	4	3	7	Wangen.
106	867	1 792	2 659	34	1 309	1 304	2 573	36	366	35	403	76	569	137	706	Donaukreis.
325	2 962	4 406	7 368	126	5 210	3 957	9 166	150	2 722	300	3 016	279	3 092	1 153	4 245	Württemberg.

(Noch) 3. Anstalten

b) Gemeinden mit 5000 …

Gemeinden	Gesamtzahl der Anstalten: Zahl	Insassen männl.	Insassen weibl.	Insassen zus.	Militärische Anstalten: Zahl	Insassen männl.	Insassen weibl.	Insassen zus.	Herbergen zur …: Zahl	Insassen männl.	Insassen weibl.	Insassen zus.
1	2.	3	4.	5	6	7	8	9	10.	11	12.	13.
Stuttgart	129	7 090	3 167	10 256	8	1 140		1 148	21	1 083	1 164	2 567
Ulm	57	6 819	274	7 103	15	6 590	3	6 642	6	85	124	209
Heilbronn	31	1 600	266	1 906	1	1 113	1	1 114	5	112	117	259
Eßlingen	18	268	189	465	1	15		15	1	60	116	176
Reutlingen	29	562	310	872	1	12		12	3	42	84	58
Ludwigsburg	35	5 351	230	5 561	22	4 700	1	4 701	6	156	215	371
Göppingen	12	400	378	788	—	—		—	3	105	300	602
Gmünd	26	1 316	298	1 599	3	547		541	2	94	186	230
Tübingen	94	1 290	500	1 789	3	493		493	7	311	448	759
Tuttlingen	12	73	67	14.		—	—		1	15	8	90
Ravensburg	16	223	362	585	1	16		16	1	50	78	108
Schwenningen	5	40	14	54			—	—	1	8	9	17
Heidenheim	11	85	49	134			—		1	22	14	96
Feuerbach	5	11	19	30	—	—		—	1	11	14	25
Aalen	6	44	46	90		—			2	9	12	21
Zuffenhausen	1	1	—	1		—		—		—	—	—
Ebingen	7	52	101	109		—		—	1	17	27	44
Schramberg	3	50	46	96		—			1	17	40	51
Hall	9	421	256	607		—			2	37	211	248
Biberach	12	99	53	152	1	11	—	14	3	31	35	67
Rottweil	14	463	320	783	1	13		13	3	104	251	405
Kirchheim u. T.	10	189	92	281					1	11	13	24
Böckingen		—							—	—	—	—
Backnang	7	136	63	200	—				2	7	21	18
Geislingen a. St.	6	72	24	96					1	20	11	46
Freudenstadt	6	62	31	96		—			1	17	20	97
Rottenburg	9	547	165	713					1	42	60	102
Vaihingen	3	224	219	462		—		—	1	220	229	449
Weingarten	6	1 625	59	1 664	3	1 560	1	1 561	1	18	11	35
Nürtingen	5	190	9	199	—		—		1	13	9	22
Baiersbronn	—	—	—	—		—					—	
Schorndorf	6	23	52	75				—	1	4	6	8
Waiblingen	10	140	61	201	—			—	2	11	11	34
Metzingen	2	4	4	8	—	—			1	2	4	9
Crailsheim	5	63	27	90					1	17	3	20
Böblingen	5	34	51	85	—	—		—	2	22	30	72
[illegible]	[illegible]	44	17	[illegible]	—	—			2	19	34	36
Calw	8	272	28	300	1	13		13	1	11	13	24
Laupheim	8	80	54	134	—	—			1	27	26	53
Urach	9	108	60	168			—		2	6	9	14
Mergentheim	1	5	19	24	—			—	1	6	18	24
zusammen	594	29 922	8 146	38 068	81	19 205	6	19 211	98	3 000	4 236	1 916
Landesrest	606	10 759	3 151	14 910	12	948		948	144	3 429	3 847	7 269

Digitized by Google

und Anstaltsinsassen.

und mehr Einwohnern

halten sind

Versorgungsanstalten aller Art				Anstalten für Unterrichts- und Erziehungszwecke				Strafanstalten				Sonstige anstaltsmäßige Einrichtungen				Gemeinden
Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			Zahl	Insassen			
	männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.	zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	1
23	255	740	995	11	317	489	806	8	208	38	246	52	1 080	446	1 526	Stuttgart
8	50	109	159			—	—	4	76	22	98	20	160	31	191	Ulm
4	23	50	73	1	25	20	45	5	233	7	240	12	165	41	206	Heilbronn
3	—	83	83	1	160	31	191	3	32	1	33	3	16	1	17	Eßlingen
9	281	227	508	2	29	11	40	4	25	3	28	11	65	36	101	Reutlingen
2	20	12	32	—	—	—	—	9	445	1	446	2	7	1	8	Ludwigsburg
4	17	60	77	1	48	20	68	3	26	—	26	2	2	5	7	Göppingen
2	10	138	148	9	321	409	730	5	19	179	198	7	26	21	47	Gmünd
3	26	48	74	7	290	11	301	2	50		50	22	156	2	158	Tübingen
4	11	20	31	2	21	37	58	2	3		3	3	14	—	14	Tuttlingen
7	34	108	142	1	36	5	41	2	30	3	33	4	25	20	45	Ravensburg
3	—	5	5	—	—	—	—	—	—		—	6	52	—	52	Schwenningen
4	12	34	46		—	—	—	2	22	—	22	4	29	1	30	Heidenheim
3	—	3	3	—		—	—	—	—		—	—	—		—	Feuerbach
4	7	31	38	—		—	—	2	24	3	27	1	4	—	4	Aalen
			—			—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	Zuffenhausen
		—		1	2	10	12	—	—	—	—	5	29	118	147	Ebingen
1	—	3	3		—	—				—	—	1	3	—	3	Schramberg
3	25	34	59	—				3	366	1	367	1	3	—	3	Hall
3		13	13			—		2	27	1	28	5	27	3	30	Biberach
3	24	46	70	3	201	17	218	2	24	2	26	3	17	3	20	Rottweil
3	23	40	63	2	90	20	110	3	19		19	1	22		22	Kirchheim u. T.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—					Böblingen
3	129	79	208	1	36	1	37	1	4	2	6		—	—	—	Backnang
1	19	7	26		—		—	2	10	—	10	1	8		8	Geislingen a. St.
—	—	—	—	—		—	—	3	14	3	17	3	51	8	59	Freudenstadt
3	—	41	41	3	48	53	101	3	358	1	359	1	99	11	110	Rottenburg
1	—	2	2	—		—	—	—	—	—	—	1	3	8	11	Vaihingen
2	21	21	42			—	—				—		—	—		Weingarten
—	—	—	—	3	109	—	109	1	8	—	8	—	—	—	—	Nürtingen
—	—	—	—		—	—	—	—		—		—	—		—	Baiersbronn
5	5	46	51	—	—	—	—	1	3	—	3	1	12	—	12	Schorndorf
1	10	9	19	1	41	33	74	3	7	—	7	3	63	5	68	Waiblingen
1	2	1	3		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Metzingen
3	9	17	26	—		—		4	11	1	12	4	26	—	26	Crailsheim
1	3	1	4	—	—	—	—	1	2	—	2	1	5		5	Möckmühl
1	1	6	7	3	—	56	56	1	1	—	1	2	26	—	26	Friedrichshafen
1	9	8	17	1	215	7	222	2	11	—	11	2	13	—	13	Calw
3	11	22	33		—	—	—	2	10	3	13	3	26	3	29	Laupheim
3	17	20	37	1	48		48	2	17	—	17	2	18	34	52	Urach
—	—						—	—	—	—	—	—		—	—	Mergentheim
114	1 206	2 188	3 394	55	2 149	1 272	3 421	76	2 070	271	2 341	180	2 198	787	2 985	Zusammen
211	1 750	2 221	3 971	72	3 100	2 685	5 785	74	652	22	674	90	884	376	1 260	Landesrest.

10. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht und

Geburtsjahre	Stuttgart Stadt		Neckarkreis*)		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1905	9 580	9 541	10 018	9 931	7 260	7 343	5 075	5 081	6 747	6 810	29 104	29 041	58 145
1904	9 282	9 705	9 786	11 103	7 131	7 334	5 036	5 138	6 700	6 775	28 657	29 370	58 027
1903	9 411	9 427	9 708	9 696	7 068	7 180	5 005	5 103	6 580	6 787	28 410	29 698	[illegible] 108
1902	9 406	9 425	9 073	9 557	7 295	7 272	5 040	5 236	6 627	6 126	28 635	28 901	57 026
1901	9 102	9 415	8 816	9 615	7 083	7 247	4 950	5 090	6 016	6 628	28 116	28 639	57 087
1900	8 911	9 396	9 005	9 107	6 992	6 687	4 867	4 663	6 011	6 161	[illegible]	28 636	[illegible] 100
1899	9 170	9 109	8 904	8 922	6 553	6 908	4 817	4 760	6 000	6 193	26 154	26 870	53 024
1898	9 126	9 206	8 708	8 861	6 311	6 609	4 616	4 668	5 909	6 003	25 761	26 241	52 006
1897	9 164	9 073	8 465	8 489	6 225	6 159	4 718	[illegible]	5 655	5 572	25 053	[illegible]	50 861
1896	9 064	9 146	8 813	8 464	6 559	6 672	[illegible]	4 633	5 782	[illegible]	25 411	26 052	51 663
1895	1 617	1 835	8 102	8 055	5 818	6 134	4 651	[illegible]	4 674	5 142	24 338	24 665	48 908
1894	1 475	1 841	8 143	8 027	5 614	5 951	4 500	4 163	5 450	5 720	24 016	24 111	[illegible]
1893	1 906	1 808	7 755	7 176	[illegible]	5 774	4 627	4 517	5 424	5 583	23 592	23 700	47 292
1892	1 771	1 740	7 900	7 119	5 669	5 741	1 992	4 427	5 150	5 351	[illegible]	23 104	45 513
1891	2 161	2 105	7 717	7 577	[illegible]	5 170	4 274	1 314	5 165	5 267	22 475	22 790	45 246
1890	2 162	2 112	7 544	7 281	4 900	4 952	4 148	3 840	4 807	5 099	21 365	21 212	12 567
1889	2 233	2 468	7 402	7 366	4 906	4 790	3 885	3 145	4 907	4 962	21 150	20 862	12 012
1888	[illegible]	2 060	7 401	7 306	4 855	4 671	3 707	2 836	4 737	4 763	20 500	20 280	[illegible]
1887	2 856	2 911	7 673	7 307	4 407	4 754	3 911	2 806	4 197	4 573	20 436	20 309	40 747
1886	2 010	2 952	7 723	7 527	4 296	4 664	3 148	3 304	4 490	4 665	19 672	19 837	39 509
1885	3 536	3 085	8 500	7 418	4 278	4 580	2 449	3 196	3 539	4 512	19 748	19 717	39 465
1884	3 541	3 071	8 840	7 393	2 903	4 350	3 143	3 426	5 018	4 390	19 590	19 609	[illegible]
1883	3 165	2 916	8 000	7 557	3 440	4 309	2 467	3 385	4 011	4 353	16 721	18 662	37 574
1882	3 092	3 071	7 029	7 439	[illegible]	4 415	2 720	2 960	4 184	4 371	19 368	19 395	[illegible]
1881	3 644	2 839	7 071	7 376	4 117	4 416	2 750	2 921	4 396	4 321	[illegible]	18 890	[illegible]
1880	2 994	2 916	[illegible]	[illegible]	3 976	4 393	2 678	3 011	4 249	4 307	18 358	18 852	37 210
1879	[illegible]	2 926	7 294	7 312	4 195	4 326	[illegible]	3 054	4 007	4 111	18 361	18 909	[illegible]
1878	2 748	2 837	7 190	7 279	4 112	4 329	2 860	2 685	4 293	4 307	18 105	11 702	37 167
1877	2 928	2 673	7 624	7 617	4 260	4 489	2 806	3 026	4 239	4 377	19 018	19 453	38 170
1876	2 580	2 532	7 862	7 332	4 000	4 393	[illegible]	3 090	4 282	4 303	18 546	18 631	37 177
1875	2 474	2 546	6 777	6 930	3 942	4 251	2 644	2 852	3 944	3 842	17 909	17 905	35 114
1874	2 268	2 436	6 930	6 712	3 821	4 167	2 605	2 699	3 948	4 060	[illegible]	17 264	34 030
1873	2 298	2 222	6 234	6 510	3 642	3 901	2 560	[illegible]	3 691	3 671	16 117	11 002	33 119
1872	2 179	2 330	6 194	6 272	3 691	3 935	2 577	2 771	3 751	3 630	16 178	[illegible]	[illegible]
1871	1 852	1 898	5 406	5 471	3 392	3 561	2 441	2 644	3 307	3 489	14 536	15 195	29 731
1870	1 586	1 929	5 573	5 644	3 561	3 625	2 505	2 672	3 453	3 631	14 112	[illegible]	30 690
1869	1 872	1 737	5 690	5 344	3 234	3 001	2 404	2 566	3 505	3 112	11 580	11 913	29 146
1868	1 623	1 729	4 969	4 975	4 200	3 431	2 299	3 021	3 140	3 265	13 609	14 018	27 627
1867	1 634	1 672	4 777	4 724	3 186	2 504	2 925	2 416	3 111	3 579	13 402	14 221	27 621
1866	1 440	1 634	4 982	4 123	3 239	3 499	2 903	3 534	3 217	3 446	14 721	14 601	29 322
1865	1 398	1 517	4 216	4 126	2 727	2 164	2 003	2 156	2 600	2 870	11 407	12 615	24 421
1864	1 596	1 620	1 505	4 021	3 028	3 101	2 056	2 525	2 690	2 989	12 177	13 058	[illegible]
1863	1 340	1 111	4 191	1 407	2 098	2 943	2 029	2 356	2 705	2 909	11 769	12 695	24 398
1862	1 247	1 464	4 155	1 264	2 152	2 859	1 975	2 265	2 505	2 679	11 065	12 266	23 321
1861	1 113	1 262	3 671	3 811	2 351	2 636	1 788	[illegible]	2 450	2 400	10 240	10 900	21 149
1860	1 181	1 291	2 904	1 611	3 081	2 932	1 902	2 195	2 404	2 751	10 998	11 646	22 742
1859	1 077	1 272	3 726	1 049	2 507	2 635	1 990	2 166	2 494	2 607	10 617	11 634	22 253
1858	1 051	1 207	3 485	3 586	2 319	2 760	1 963	2 116	2 572	[illegible]	10 230	11 531	21 766
1857	869	1 114	3 206	3 556	2 165	2 524	1 809	1 950	2 373	2 173	[illegible]	10 893	21 078
1856	859	1 060	2 849	3 144	1 909	2 278	1 857	2 016	2 412	2 061	9 235	10 491	19 735

*) Ohne die Stadt Stuttgart

Digitized by Google

Geburtsjahren (Kalenderjahren der Geburt).

Geburtsjahre	Stuttgart Stadt		Neckarkreis¹)		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1855	900	948	2 730	2 873	1 744	2 003	1 607	1 874	2 290	2 420	9 522	8 160	17 486
1854	851	1 024	2 061	3 146	1 740	2 113	1 611	1 771	2 255	2 620	8 287	9 570	17 857
1853	636	1 013	2 004	3 346	1 060	2 248	1 512	1 836	2 329	2 514	8 061	9 933	16 914
1852	749	984	2 075	3 220	1 732	2 068	1 801	1 516	2 011	3 427	7 079	8 633	17 112
1851	780	1 022	3 100	3 583	2 040	2 478	1 740	2 069	2 260	3 479	9 178	10 566	19 771
1850	812	1 102	3 108	3 684	2 081	2 573	1 721	2 011	2 200	3 664	9 206	11 053	20 267
1849	745	1 016	2 900	3 610	1 974	2 654	1 711	[illegible]	2 175	3 484	8 820	10 666	19 486
1848	771	977	2 774	3 330	1 600	2 965	1 549	2 067	2 111	[illegible]	8 290	9 875	18 045
1847	761	882	2 628	3 156	1 719	2 168	1 560	1 820	2 048	2 209	7 850	9 482	17 432
1846	650	908	2 559	3 134	1 767	2 280	1 501	1 916	1 919	3 321	7 745	9 650	17 895
1845	669	998	2 672	3 158	1 999	2 290	1 475	2 006	2 004	3 347	8 940	9 655	18 065
1844	624	826	2 505	2 992	1 780	2 271	1 565	1 811	1 987	3 214	1 810	3 290	11 109
1843	571	904	2 420	2 916	1 852	2 097	1 592	1 741	1 966	2 308	1 836	9 062	16 018
1842	502	796	2 001	2 311	1 181	2 231	1 610	1 164	1 828	2 209	7 505	9 114	16 619
1841	485	663	2 080	2 648	1 730	2 000	1 895	1 606	1 616	1 861	6 895	1 815	14 110
1840	452	706	1 956	2 684	1 345	1 878	1 509	1 854	1 088	1 807	6 611	7 863	14 594
1839	422	585	1 992	2 371	1 311	1 750	1 270	1 460	1 494	1 674	6 257	1 415	13 680
1838	387	590	1 873	2 239	1 444	1 709	1 211	1 340	1 493	1 696	6 454	6 890	10 944
1837	332	495	1 650	2 006	1 100	1 421	1 067	1 261	1 381	1 561	5 320	6 257	11 480
1836	270	415	1 410	1 511	1 022	[illegible]	950	1 097	1 050	1 362	4 841	5 022	9 864
1835	261	414	1 263	1 607	1 019	1 508	910	1 024	1 110	1 503	4 310	5 254	9 544
1834	206	509	1 121	1 463	680	1 104	820	964	845	986	4 072	4 526	8 200
1833	208	337	973	1 260	608	936	727	860	639	1 006	3 540	4 115	[illegible]
1832	171	354	849	1 040	112	881	650	700	147	959	2 956	3 591	6 549
1831	179	246	774	962	670	663	600	663	602	768	2 672	3 022	6 104
1830	124	260	654	923	586	649	541	600	636	716	2 123	2 865	6 313
1829	102	203	628	791	445	527	464	537	610	682	2 036	2 457	4 493
1828	111	189	546	720	446	492	417	553	504	637	1 907	2 271	4 178
1827	103	154	415	600	358	446	251	518	101	460	1 568	1 901	3 048
1826	98	134	370	460	294	385	327	367	331	428	1 629	1 087	2 984
1825	84	112	341	536	280	306	262	299	300	361	1 162	1 371	2 473
1824	46	63	253	360	081	377	187	264	321	318	894	1 235	2 110
1823	50	66	210	336	162	216	177	203	206	256	755	1 061	1 816
1822	34	46	176	230	146	160	127	177	118	195	507	794	1 291
1821	24	49	177	159	150	132	131	150	119	163	607	643	1 250
1820	17	43	122	114	88	106	87	113	110	139	111	553	950
1819	19	30	84	116	78	83	78	101	66	90	306	392	698
1818	11	28	59	92	96	46	44	48	46	61	165	257	422
1817	7	16	98	66	10	34	34	33	26	40	119	171	294
1816	4	12	28	44	35	24	19	20	22	33	108	150	239
1815	4	4	22	31	11	26	9	24	14	26	66	107	163
1814	5	2	11	15	11	5	9	17	8	13	38	52	90
1813	—	1	7	20	6	8	6	6	11	6	30	33	63
1812	—	3	3	1	5	8	0	5	4	6	18	24	42
1811	1	1	3	6	1	2	1	5	5	3	10	10	25
1810	—	1	2	3	5	1	1	2	1	2	[illegible]	9	15
1809	—	—	—	1		1	—	3	1	1	1	6	[illegible]
1808	1	—	1	1	—	1	—	—	—	1	1	3	4
1800	—	1		1	—		—	—			—	1	1
Auf	120 873	[illegible] 413	390 644	411 [illegible]31	259 523	[illegible]	107 386	203 673	256 361	272 010	1 122 914	1 119 265	2 302 179

11. Die Gesamtbevölkerung nach Geschlecht,

Altersjahre (bis unter)	Im ganzen			davon sind							
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
unter 1	31 508	[illegible]	[illegible]025	31 508	31 [illegible]22	—	—		—	—	—
1 bis 2	28 767	29 351	58 118	28 761	29 351	—	—	—	—	—	—
2 „ 3	28 184	28 440	56 624	28 181	28 140	—		—	—	—	—
3 „ 4	28 614	29 113	57 727	28 614	29 113	—	—	—	—	—	—
4 „ 5	28 235	28 369	56 604	28 236	28 369	—	—	—	—	—	—
5 „ 6	26 637	26 729	53 366	26 637	26 729	—			—	—	—
6 „ 7	26 308	26 562	52 870	26 308	26 562	—	—		—	—	—
7 „ 8	25 734	26 154	51 888	25 734	26 154	—	—	—	—	—	—
8 „ 9	25 010	25 280	50 290	25 010	25 280	—		—	—	—	—
9 „ 10	25 381	25 856	51 237	25 381	25 856	—	—	—	—	—	—
10 „ 11	24 418	24 693	[illegible]	24 418	24 083	—	—	—	—	—	—
11 „ 12	23 949	24 185	48 134	23 949	24 185	—	—	—	—	—	—
12 „ 13	23 334	23 510	46 844	23 334	23 510	—	—	—	—	—	—
13 „ 14	22 878	23 143	46 021	22 878	23 143	—	—		—	—	—
14 „ 15	22 518	22 856	45 374	22 518	22 856		—	—	—	—	—
15 „ 16	21 162	21 039	42 201	21 162	21 039	—	—		—	—	—
16 „ 17	21 046	20 778	41 821	21 046	20 775	—	3	—	—	—	—
17 „ 18	20 496	20 292	40 787	20 496	20 266	—	26	—	—	—	—
18 „ 19	20 341	20 401	40 712	20 341	20 315	—	86	—	—	—	—
19 „ 20	19 535	19 836	39 371	19 533	19 533	2	301	—	2	—	—
20 „ 21	19 765	19 737	39 502	19 751	18 855	5	874	—	8	—	—
21 „ 22	18 706	19 050	37 756	18 648	1[illegible] 106	58	1 938	—	5	—	2
22 „ 23	18 929	18 885	37 814	18 584	16 511	344	2 351	1	21	—	5
23 „ 24	19 127	19 381	38 508	18 128	11 031	1 195	5 322	1	23	1	5
24 „ 25	18 591	19 010	37 610	13 982	12 026	4 597	6 944	12	40	—	6

¹) Die mit kleiner Schrift angegebenen Ziffern beziehen sich auf die unter der jeweiligen Gesamtsumme (Württemberg) in [illegible] gezählten der 41 Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

Altersjahren und Familienstand [1])

Altersjahre (… bis unter …)	Im ganzen			davon sind							
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2.	3.	4.	5.	6.	7	8.	9.	10.	11	12
25 bis 26	18 279	18 724	37 003	18 880	10 174	4 415	8 497	16	81	—	2
26 „ 27	18 430	18 842	37 272	12 166	8 561	6 201	10 186	20	96	6	19
27 „ 28	18 460	18 706	37 166	10 131	7 241	8 264	11 366	66	92	7	20
28 „ 29	18 948	18 404	38 352	8 920	6 060	9 803	12 251	83	142	7	18
29 „ 30	18 417	18 942	37 359	7 014	5 780	11 306	12 978	87	158	16	44
30 „ 31	17 200	17 796	35 060	5 792	4 728	11 301	12 844	88	187	9	37
31 „ 32	16 680	17 261	33 941	4 777	4 129	11 798	13 067	97	221	13	58
32 „ 33	16 139	16 990	33 129	3 969	3 737	12 048	13 077	106	240	16	36
33 „ 34	16 110	16 365	32 175	3 375	3 473	12 413	12 148	102	305	20	48
34 „ 35	14 400	15 189	29 872	2 791	3 015	11 478	11 786	111	320	22	36
35 „ 36	15 153	15 565	30 719	2 716	2 982	12 307	12 167	119	361	22	46
36 „ 37	11 453	14 308	30 201	2 273	2 743	12 0[illegible]	11 542	180	460	18	58
37 „ 38	13 597	14 109	27 706	2 015	2 417	11 449	11 174	123	479	12	36
38 „ 39	13 011	11 229	27 740	1 760	2 300	11 171	11 850	150	549	21	56
39 „ 40	13 616	11 538	26 154	1 700	2 303	11 603	11 576	145	584	28	45
40 „ 41	11 520	12 777	24 003	1 471	2 000	9 661	10 046	141	695	28	30
41 „ 42	12 150	12 967	25 117	1 392	2 050	10 563	10 156	101	795	24	36
42 „ 43	11 106	11 660	24 305	1 026	2 018	10 190	9 753	170	820	30	11
43 „ 44	11 660	12 245	23 905	1 244	1 548	10 157	9 502	196	865	30	44
44 „ 45	10 097	10 761	20 858	1 001	1 191	8 860	8 507	193	900	24	33
45 „ 46	11 028	12 042	23 070	1 004	1 762	9 626	9 112	219	1 129	14	33
46 „ 47	10 505	11 459	21 964	1 022	1 637	9 106	8 552	259	1 260	20	50
47 „ 48	10 207	11 558	21 760	986	1 579	8 924	8 092	288	1 008	17	41
48 „ 49	9 596	10 449	20 045	877	1 394	8 429	7 751	295	1 259	12	34
49 „ 50	9 178	10 427	19 603	627	1 305	7 169	7 487	327	1 537	24	23

Digitized by Google

(Noch) 11. Die Gesamtbevölkerung nach

Altersjahre (bis unter)	Im ganzen			davon sind							
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
50 bis 51	8 276	9 111	17 387	758	1 207	7 180	6 452	319	1 427	24	25
51 „ 52	8 335	9 668	17 903	639	1 256	7 229	6 [illegible]	304	1 734	19	20
52 „ 53	8 792	9 833	18 625	728	1 1[illegible]	7 [illegible]	6 704	415	2 041	19	35
53 „ 54	8 189	9 531	17 734	651	1 1[illegible]	6 376	6 401	407	2 018	10	62
54 „ 55	9 188	10 684	19 872	735	1 300	7 805	6 971	627	2 356	19	46
55 „ 56	9 185	11 011	20 196	777	1 341	7 706	7 004	687	2 358	15	48
56 „ 57	8 392	10 678	19 070	723	1 261	7 566	6 [illegible]	779	2 771	25	48
57 „ 58	8 087	9 719	17 747	521	1 172	6 649	5 505	740	2 050	27	40
58 „ 59	8 128	9 014	17 742	587	1 156	6 656	5 619	843	2 304	19	36
59 „ 60	7 638	9 553	17 191	676	1 135	6 179	5 309	560	3 000	29	41
60 „ 61	8 406	9 766	18 172	613	1 164	6 756	5 [illegible]	1 042	3 261	25	36
61 „ 62	7 654	9 143	16 797	568	1 005	5 961	4 646	1 085	3 161	10	31
62 „ 63	7 920	9 145	17 065	500	1 048	6 179	4 630	1 204	3 425	15	36
63 „ 64	7 400	8 694	16 094	502	1 106	5 570	4 255	1 304	3 614	24	39
64 „ 65	6 776	7 971	14 [illegible]47	450	1 051	4 909	3 629	1 310	3 365	10	27
65 „ 66	6 588	7 885	14 473	441	1 016	4 773	3 556	1 361	3 483	14	28
66 „ 67	6 210	7 353	13 563	330	912	4 502	3 992	1 444	3 428	14	21
67 „ 68	5 915	6 911	12 826	307	910	4 024	2 626	1 519	3 350	5	20
68 „ 69	5 238	6 244	11 482	276	866	3 479	2 249	1 372	3 119	11	10
69 „ 70	4 569	5 286	9 855	319	797	2 683	1 764	1 556	2 706	5	19
70 „ 71	4 300	5 222	9 525	306	729	2 677	1 606	1 316	2 873	10	14
71 „ 72	3 611	4 429	8 040	229	608	2 108	1 221	1 238	2 591	4	9
72 „ 73	3 305	4 076	7 381	208	611	1 890	994	1 206	2 463	6	8
73 „ 74	2 948	7 563	5 496	187	547	1 639	851	1 114	2 166	5	9
74 „ 75	2 639	3 076	5 713	161	427	1 365	619	1 114	2 028	6	7
75 „ 76	2 398	2 847	5 245	175	475	1 200	476	1 017	1 881	6	4

¹) Siehe Anmerkung auf S. 60.

Geschlecht, Altersjahren und Familienstand.)

Altersjahre (bis unter)	Im ganzen			davon sind							
				ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
76 bis 77	1 976	2 425	4 401	140	403	900	369	871	1 400	3	3
77 „ 78	1 905	2 266	4 171	147	349	815	350	940	1 549	3	8
78 „ 79	1 579	1 946	3 525	114	325	625	281	835	1 338	5	[illegible]
79 „ 80	1 292	1 633	2 925	88	262	457	177	740	1 194	—	1
80 „ 81	1 090	1 351	2 441	60	207	398	159	631	983	1	2
81 „ 82	871	1 211	2 082	56	190	303	112	512	902	—	1
82 „ 83	742	1 042	1 784	43	150	213	80	460	802	1	1
83 „ 84	597	760	1 357	44	136	177	48	376	576	—	4
84 „ 85	600	687	1 287	40	109	154	37	405	489	1	2
85 „ 86	400	390	790	27	59	92	22	281	118		—
86 „ 87	306	376	682	17	46	56	16	233	316		
87 „ 88	165	237	402	8	29	33	12	124	196	—	—
88 „ 89	115	164	279	6	26	22	7	85	131	—	—
89 „ 90	106	123	229	1	23	25	4	74	97	—	1
90 „ 91	52	104	156	3	20	12	4	37	80		—
91 „ 92	39	47	86	2	8	6	1	31	39	—	—
92 „ 93	27	31	58	1	3	1	1	25	27	—	—
93 „ 94	18	25	43	2	4	1	1	15	20	—	—
94 „ 95	8	12	20	—	—	1	—	7	12	—	—
95 „ 96	7	8	15		1	—	—	7	7	—	—
96 „ 97	1	5	6	—	1	—	—	1	1	—	—
97 „ 98	1	3	4	—	—			1	3		
98 „ 99	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—
99 „ 100	—				—	—	—	—	—	—	—
102	—	1	1	—	—	—		—	1		—
zusammen	1 122 814	1 179 365	2 302 179	669 622	690 908	391 962	391 209	66 596	95 762	862	1 684

12. Die Gesamtbevölkerung

a) Ober-

Oberämter	Geschlecht m. männlich w. weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von … bis unter … Jahren: unter 1	1–7	7–12	12–14	14–16	16–18	18–21	21–25	25–45	45–70	70 und mehr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang	m.	436	2 000	1 760	664	609	482	557	759	3 580	3 074	544	14 677
	w.	396	2 118	1 787	690	602	479	536	749	3 666	3 169	610	14 214
Besigheim	m.	480	2 215	1 705	677	545	570	490	601	3 341	2 750	393	14 094
	w.	420	2 211	1 700	680	622	653	490	574	3 861	2 909	430	15 144
Böblingen	m.	425	2 106	1 610	666	515	417	445	601	3 254	1 667	427	13 806
	w.	406	2 107	1 669	632	518	476	627	657	3 738	3 167	476	14 657
Brackenheim	m.	369	1 782	1 386	526	446	366	508	618	3 916	2 445	430	11 701
	w.	350	1 747	1 341	547	445	333	400	725	3 009	2 776	451	12 063
Cannstatt	m.	364	1 909	1 645	501	409	832	675	667	6 010	3 016	300	15 077
	w.	362	2 001	1 495	512	501	420	621	463	5 767	2 354	350	15 220
Eßlingen	m.	705	4 007	2 826	909	1 050	1 064	1 345	1 606	7 861	3 936	569	25 415
	w.	763	3 946	3 600	861	947	915	1 547	1 563	7 401	4 584	736	25 700
Heilbronn	m.	966	5 186	3 730	1 364	1 358	1 452	2 120	2 624	9 966	5 532	684	34 867
	w.	1 012	5 220	3 743	1 326	1 489	1 332	1 950	2 646	10 059	6 059	839	35 730
Leonberg	m.	477	2 090	1 960	706	568	500	694	904	4 182	3 122	467	15 247
	w.	503	2 064	1 935	795	666	552	752	958	4 378	3 597	544	17 275
Ludwigsburg	m.	798	2 943	2 838	1 065	1 107	1 163	3 079	4 650	8 500	4 567	506	32 540
	w.	765	4 050	2 964	1 079	1 088	1 099	1 494	7 961	7 670	4 642	834	27 964
Marbach	m.	346	2 121	1 632	519	430	415	481	580	3 170	2 566	389	12 763
	w.	378	2 060	1 606	625	521	374	487	602	3 215	2 842	463	[illegible]
Maulbronn	m.	413	2 033	1 506	606	480	407	568	666	3 406	2 178	314	12 556
	w.	364	1 966	1 603	561	417	385	504	682	3 186	2 467	447	12 567
Neckarsulm	m.	430	2 365	1 843	621	591	546	730	796	3 956	3 018	434	15 475
	w.	441	2 396	1 817	644	471	536	673	666	3 660	3 216	593	15 640
Stuttgart-Stadt	m.	2 796	14 036	10 218	3 622	4 297	4 576	9 404	12 721	39 531	17 576	1 600	120 878
	w.	2 740	14 364	9 968	3 567	4 245	5 789	8 978	11 672	41 736	22 625	3 036	128 413
Stuttgart Amt	m.	818	4 204	3 070	1 062	907	913	1 600	1 545	7 363	3 726	463	25 592
	w.	824	4 417	2 955	1 042	1 046	930	1 504	1 767	7 067	4 441	543	26 067
Vaihingen	m.	298	1 612	1 265	470	390	828	465	591	2 790	2 246	319	10 712
	w.	260	1 619	1 220	491	365	366	456	591	2 510	2 359	428	10 946
Waiblingen	m.	413	2 177	1 605	667	574	506	501	778	3 534	2 569	418	13 705
	w.	439	2 120	1 647	657	586	465	540	650	3 879	2 997	506	14 506
Weinsberg	m.	348	1 846	1 400	502	430	368	507	546	2 808	2 387	442	11 307
	w.	341	1 736	1 405	503	446	336	466	504	2 862	2 815	441	11 574
Neckarkreis	m.	10 902	56 664	41 902	16 292	15 006	14 934	24 160	31 617	118 500	66 091	9 015	309 644
	w.	[illegible]	56 247	41 656	15 364	14 036	14 562	22 124	29 890	124 920	[illegible]	11 663	411 634

Digitized by Google

nach einzelnen Altersgruppen

Ämter.

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von … bis unter … Jahren: unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Balingen	m.	582	3 250	2 289	750	818	674	887	1 119	5 306	3 471	626	19 799
	w.	655	3 235	2 342	811	811	771	1 398	2 526	5 896	4 133	808	23 269
Calw	m.	398	1 988	1 560	589	498	497	583	744	2 818	3 443	372	12 714
	w.	371	2 061	1 571	592	511	447	647	861	3 259	2 927	486	13 867
Freudenstadt	m.	546	2 854	2 199	868	864	890	550	748	4 208	3 272	463	16 001
	w.	558	2 944	2 204	853	689	833	837	1 077	4 562	3 402	404	18 273
Herrenberg	m.	375	1 900	1 457	548	370	287	501	435	2 690	2 208	278	11 061
	w.	364	1 978	1 510	561	407	395	557	769	3 301	2 736	371	13 060
Horb	m.	258	1 170	1 260	449	306	257	644	438	2 899	1 867	318	9 900
	w.	260	1 607	1 242	401	309	348	595	656	3 061	2 368	363	12 944
Nagold	m.	393	3 084	1 570	607	365	487	466	500	3 096	2 220	344	12 350
	w.	360	2 083	1 630	582	518	486	557	784	3 463	2 809	416	13 775
Neuenbürg	m.	500	2 610	1 719	665	546	530	650	884	4 197	2 968	344	14 982
	w.	511	2 678	1 660	609	527	405	730	946	4 298	[illegible]	396	15 673
Nürtingen	m.	454	2 494	1 789	651	530	570	507	615	3 744	2 418	458	14 884
	w.	443	2 363	1 632	671	607	541	717	910	4 163	3 064	545	16 075
Oberndorf	m.	521	2 806	1 974	698	641	527	840	1 014	5 001	2 700	381	17 200
	w.	560	2 735	2 104	757	693	531	620	1 030	4 726	3 100	445	17 455
Reutlingen	m.	725	3 830	3 807	1 037	1 070	1 079	1 309	1 418	7 010	4 484	710	26 664
	w.	723	3 909	2 912	1 003	1 000	1 039	1 704	2 085	7 365	5 308	879	29 572
Rottenburg	m.	451	2 084	1 607	565	571	514	850	684	3 513	2 811	498	13 867
	w.	368	2 060	1 107	546	607	445	765	691	3 675	3 404	530	15 102
Rottweil	m.	640	3 254	2 350	925	990	685	1 082	1 222	5 784	3 157	463	20 727
	w.	643	3 266	2 284	845	802	730	1 460	1 357	5 790	3 838	637	21 252
Spaichingen	m.	264	1 428	1 007	360	288	241	296	372	2 056	1 567	252	8 294
	w.	263	1 424	1 040	330	362	291	432	543	2 296	2 029	191	9 405
Sulz	m.	200	1 171	1 110	428	401	264	328	410	2 202	1 765	278	8 960
	w.	245	1 150	1 168	469	360	275	436	583	2 411	2 028	356	9 733
Tübingen	m.	554	2 804	[illegible]	772	709	717	1 546	2 018	6 259	3 839	480	20 894
	w.	536	2 962	[illegible]	759	752	750	1 213	1 846	5 791	4 307	671	21 599
Tuttlingen	m.	600	[illegible]	1 969	706	784	667	900	967	4 738	2 754	447	16 707
	w.	473	2 698	1 987	749	667	553	812	1 041	4 550	3 022	400	16 890
Urach	m.	487	2 710	1 974	707	684	646	605	721	3 960	2 960	461	15 957
	w.	500	2 557	2 011	[illegible]	620	580	871	1 103	4 494	3 662	538	17 700
Schwarzwaldkreis	m.	7 862	41 618	30 847	11 421	10 233	9 956	11 822	14 518	68 740	46 745	7 362	259 523
	w.	7 855	[illegible]	31 506	11 482	10 500	9 146	[illegible]	[illegible]	[illegible]	55 034	8 668	[illegible]

(Noch) 12. Die Gesamtbevölkerung

(Noch) a) Ober-

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von ... bis unter ... Jahren: unter 1	1—6	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Aalen	m.	517	2 070	1 927	682	651	605	727	822	4 120	2 369	481	16 271
	w.	494	2 084	1 880	675	647	564	753	936	4 201	3 400	625	16 851
Crailsheim	m.	340	1 907	1 618	605	584	460	447	639	3 045	2 603	467	12 061
	w.	369	2 006	1 673	606	511	454	624	690	3 250	3 334	460	13 471
Ellwangen	m.	436	2 209	1 741	689	627	585	665	790	3 399	2 800	504	14 998
	w.	466	2 155	1 606	690	653	566	713	901	3 665	3 490	572	16 761
Gaildorf	m.	334	1 803	1 550	528	493	371	459	487	2 567	2 274	470	11 447
	w.	317	1 806	1 425	574	474	385	464	613	2 820	2 634	515	12 097
Gerabronn	m.	319	1 700	1 666	631	535	476	600	701	3 267	3 211	560	13 486
	w.	278	1 643	1 444	564	556	508	711	842	3 545	4 357	692	15 344
Gmünd	m.	610	3 237	2 873	850	920	908	1 165	1 306	5 135	3 316	487	20 801
	w.	657	3 266	2 374	874	915	840	1 235	1 445	5 914	4 016	739	22 261
Hall	m.	377	1 951	1 504	623	725	606	729	745	3 761	2 900	496	14 496
	w.	314	1 966	1 500	606	656	546	774	867	3 733	3 261	610	14 944
Heidenheim	m.	560	3 065	2 409	915	781	718	866	1 015	5 271	3 771	[illegible]	20 028
	w.	537	3 285	2 506	944	645	616	1 074	1 060	5 997	4 681	596	[illegible]
Künzelsau	m.	301	1 903	1 550	671	567	570	578	600	3 109	2 966	475	13 496
	w.	330	1 515	1 506	646	623	436	614	735	3 201	3 185	460	13 500
Mergentheim	m.	290	1 700	1 402	640	585	494	701	967	3 337	2 990	546	13 806
	w.	244	1 619	1 416	[illegible]	598	615	[illegible]	831	3 453	3 139	539	15 066
Neresheim	m.	279	1 580	1 234	445	412	315	348	446	[illegible]	2 061	388	9 746
	w.	301	1 649	1 276	476	395	349	444	557	2 642	2 367	562	10 584
Öhringen	m.	349	[illegible]	1 633	635	592	552	694	615	3 445	2 970	514	13 319
	w.	360	2 100	1 621	565	600	475	645	773	3 322	3 191	571	14 120
Schorndorf	m.	378	2 152	1 515	603	583	490	506	608	4 247	2 500	496	13 159
	w.	351	2 170	1 604	571	659	441	535	704	3 819	2 975	577	13 910
Welzheim	m.	329	1 616	1 396	462	509	345	401	409	2 366	1 888	373	10 142
	w.	339	1 711	1 349	450	404	341	452	416	[illegible]	2 715	454	11 066
Jagstkreis	m.	5 490	29 792	23 800	8 901	8 395	7 512	8 870	10 115	48 566	39 367	6 914	197 986
	w.	5 506	29 969	23 392	9 094	8 169	7 352	9 866	11 941	51 990	[illegible]	8 036	[illegible]

Digitized by Google

nach einzelnen Altersgruppen.

[illegible]

Oberämter	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von ... bis unter ... Jahren: unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Biberach	m.	509	2 048	2 104	795	71[illegible]	[illegible]	741	1 007	4 907	3 356	[illegible]	17 617
	w.	*505*	*1 7[illegible]*	*2 077*	*817*	*720*	*736*	*874*	*1 778*	*4 570*	*4 107*	*606*	*19 067*
Blaubeuren	m.	310	1 6[illegible]	1 25[illegible]	400	431	370	438	[illegible]	2 578	1 071	[illegible]	[illegible]
	w.	*317*	*1 692*	*1 216*	*407*	*416*	*340*	*549*	*61[illegible]*	*2 745*	*2 2[illegible]*	*406*	*11 013*
Ehingen	m.	361	1 9[illegible]	1 658	605	546	549	602	501	3 051	2 064	498	13 110
	w.	*[illegible]*	*2 0[illegible]*	*1 701*	*623*	*607*	*481*	*696*	*604*	*3 497*	*2 270*	*595*	*14 670*
Geislingen	m.	548	2 800	2 0[illegible]	703	651	656	859	1 045	5 007	2 848	437	18 310
	w.	*579*	*2 946*	*2 110*	*746*	*784*	*675*	*870*	*1 136*	*5 394*	*3 779*	*629*	*19 834*
Göppingen	m.	946	4 440	3 0[illegible]	1 115	1 086	1 072	1 296	1 559	7 870	4 030	[illegible]	27 177
	w.	*86[illegible]*	*4 476*	*3 203*	*1 135*	*1 0[illegible]*	*1 057*	*1 632*	*2 006*	*8 247*	*5 476*	*874*	*30 1[illegible]*
Kirchheim	m.	445	2 221	1 0[illegible]7	661	598	[illegible]	557	760	3 905	2 595	528	14 610
	w.	*407*	*2 252*	*1 632*	*653*	*643*	*630*	*795*	*1 005*	*4 136*	*3 412*	*610*	*15 940*
Laupheim	m.	307	1 9[illegible]	1 648	500	516	390	603	748	3 117	2 085	477	12 970
	w.	*303*	*2 100*	*1 73[illegible]*	*617*	*509*	*466*	*640*	*779*	*3 220*	*2 977*	*520*	*14 14[illegible]*
Leutkirch	m.	345	1 928	1 376	618	51[illegible]	[illegible]	578	676	3 078	2 374	41[illegible]	13 [illegible]
	w.	*[illegible]*	*1 9[illegible]*	*1 837*	*667*	*634*	*479*	*606*	*618*	*3 311*	*2 779*	*472*	*13 [illegible]*
Münsingen	m.	374	1 846	1 3[illegible]	416	464	382	482	577	2 [illegible]	2 [illegible]	485	11 755
	w.	*341*	*1 412*	*1 430*	*410*	*470*	*409*	*566*	*596*	*3 275*	*3 654*	*496*	*12 606*
Ravensburg	m.	541	2 984	2 175	875	972	981	1 744	[illegible]	5 856	4 368	568	22 208
	w.	*518*	*[illegible]*	*2 140*	*803*	*826*	*826*	*1 210*	*1 443*	*5 698*	*4 682*	*662*	*22 0[illegible]*
Riedlingen	m.	345	1 605	1 386	504	482	462	504	557	2 906	2 710	497	12 258
	w.	*365*	*1 679*	*1 533*	*506*	*571*	*497*	*679*	*760*	*3 384*	*3 140*	*550*	*13 602*
Saulgau	m.	370	2 029	1 506	611	639	577	596	640	3 375	2 611	615	14 010
	w.	*356*	*2 478*	*1 700*	*633*	*654*	*570*	*715*	*872*	*3 621*	*3 [illegible]*	*417*	*14 020*
Tettnang	m.	336	1 566	1 349	525	464	460	714	865	3 970	2 969	447	13 953
	w.	*335*	*1 913*	*1 406*	*539*	*486*	*405*	*640*	*644*	*3 626*	*[illegible]*	*443*	*13 637*
Ulm	m.	924	4 878	3 [illegible]	1 0[illegible]	1 108	1 304	[illegible]	6 044	11 060	5 524	719	37 767
	w.	*867*	*4 312*	*3 210*	*1 161*	*1 141*	*1 274*	*1 956*	*2 006*	*9 536*	*6 596*	*1 303*	*33 691*
Waldsee	m.	495	2 0[illegible]	1 542	522	455	671	564	712	3 692	3 [illegible]	440	13 902
	w.	*386*	*2 164*	*1 573*	*574*	*520*	*501*	*731*	*942*	*3 506*	*3 180*	*476*	*14 [illegible]*
Wangen	m.	327	1 779	1 300	427	435	464	658	748	3 018	2 464	[illegible]	12 378
	w.	*346*	*1 783*	*1 306*	*474*	*414*	*415*	*[illegible]*	*815*	*3 224*	*2 463*	*406*	*12 4[illegible]*
Donaukreis	m.	7 318	38 461	28 250	10 528	10 085	9 719	14 789	19 306	69 444	[illegible]	7 801	[illegible]
	w.	*7 372*	*38 127*	*29 413*	*10 813*	*10 349*	*9 896*	*14 062*	*17 3[illegible]*	*[illegible]*	*[illegible]*	*[illegible]*	*[illegible]*
Württemberg	m.	[illegible]	166 745	124 [illegible]	46 212	43 [illegible]	41 540	[illegible]	75 606	309 610	201 842	[illegible]	1 122 914
	w.	*[illegible]*	*[illegible]*	*126 [illegible]*	*46 655*	*43 [illegible]*	*41 [illegible]*	*59 874*	*76 332*	*312 [illegible]*	*231 074*	*[illegible]*	*[illegible]*

Digitized by Google

(Noch) 12. Die Gesamtbevölkerung

4) Gemeinden mit 5000

Gemeinden	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von … bis unter … Jahren: unter 1	1—7	7—10	10—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—40	40—70	70 und mehr	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Stuttgart	m.	2 780	14 000	10 218	1 922	4 297	4 870	9 404	13 721	30 521	17 670	1 803	120 078
	w.	2 746	14 554	9 860	5 567	4 245	4 160	3 073	12 072	41 735	20 625	3 686	128 413
Ulm	m.	550	2 830	1 875	643	777	907	5 406	4 854	7 877	3 648	377	28 650
	w.	473	2 801	1 808	630	769	800	1 434	1 961	7 148	4 453	707	22 302
Heilbronn	m.	449	2 448	1 842	685	724	894	1 465	1 881	5 878	3 304	298	19 706
	w.	409	2 501	1 884	664	632	841	1 313	1 736	6 005	3 444	476	20 334
Eßlingen	m.	378	2 072	1 467	506	639	605	680	996	4 811	2 146	297	14 250
	w.	374	2 090	1 501	505	546	530	814	1 091	4 349	2 549	377	14 810
Reutlingen	m.	249	1 471	1 102	424	559	500	713	765	3 276	1 800	247	11 330
	w.	259	1 497	1 123	394	432	465	567	1 058	3 486	2 367	309	12 543
Ludwigsburg	m.	204	1 070	741	517	437	429	2 100	1 458	6 109	1 411	140	15 491
	w.	195	1 051	828	398	373	386	637	761	2 675	1 669	279	9 264
Göppingen	m.	207	1 356	1 056	377	428	436	520	678	3 285	1 579	166	10 067
	w.	242	1 463	1 060	466	379	376	844	748	3 260	1 660	252	10 720
Gmünd	m.	246	1 341	1 057	300	300	444	751	790	2 509	1 404	169	8 890
	w.	247	1 364	1 012	370	457	404	646	779	3 056	1 932	220	10 660
Tübingen	m.	156	867	673	256	351	358	1 106	1 301	2 180	1 145	129	8 725
	w.	146	849	683	320	353	345	561	714	2 404	1 600	247	8 094
Tuttlingen	m.	196	1 047	808	299	330	268	575	438	2 562	1 064	126	7 362
	w.	183	1 137	820	294	316	264	546	482	2 128	1 242	180	7 398
Ravensburg	m.	152	921	664	256	346	385	414	409	1 892	1 411	172	8 075
	w.	18[illegible]	907	636	240	571	[illegible]03	479	627	2 160	1 724	265	7 744
Schwenningen	m.	230	1 060	668	207	330	393	470	504	2 116	696	80	6 808
	w.	234	1 210	695	256	273	250	539	449	2 194	[illegible]37	60	6 187
Heidenheim	m.	172	893	720	221	256	278	277	394	1 812	813	84	5 906
	w.	163	953	720	252	299	229	351	401	1 912	1 019	166	6 264
Feuerbach	m.	191	963	800	307	224	207	674	414	1 888	690	47	6 348
	w.	164	996	690	210	237	194	261	372	1 [illegible]11	720	84	5 676
Aalen	m.	140	748	552	306	257	213	233	298	1 406	871	124	5 117
	w.	130	752	544	183	214	169	209	524	1 619	1 050	173	5 325
Zuffenhausen	m.	171	808	562	178	196	210	611	568	1 664	687	42	5 138
	w.	163	863	559	191	167	155	218	329	1 490	63	62	4 406
Ebingen	m.	149	650	453	170	243	191	239	915	1 408	644	42	4 677
	w.	128	712	525	172	169	220	367	473	1 567	846	131	4 531
Schramberg	m.	147	808	610	190	100	142	241	345	1 572	606	79	4 910
	w.	152	773	541	206	200	173	260	346	1 435	603	68	4 837
Hall	m.	102	532	430	197	207	200	227	230	1 270	800	183	4 474
	w.	96	543	436	160	211	193	200	310	1 504	1 146	236	4 996
Biberach	m.	111	557	415	164	194	185	193	274	1 185	814	110	4 209
	w.	107	564	408	163	170	202	200	379	1 339	1 063	167	4 567
Rottweil	m.	97	585	440	217	264	287	283	225	1 279	709	71	4 445
	w.	104	584	464	157	181	162	242	378	1 414	858	124	4 568
Kirchheim u. T.	m.	127	576	446	204	245	206	101	244	1 147	662	137	4 209
	w.	93	594	451	158	166	260	270	296	1 307	888	190	4 6[illegible]

Digitized by Google

nach einzelnen Altersgruppen

und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Geschlecht m. = männlich w. = weiblich	Von der ortsanwesenden Bevölkerung standen im Alter von … bis unter … Jahren: unter 1	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	70 und mehr	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Nürtingen	m.	152	669	564	190	150	144	155	180	1 281	182	40	4 314
	w.	176	690	591	186	[illegible]	123	179	[illegible]	1 [illegible]	543	58	4 444
Backnang	m.	131	662	425	169	219	172	180	181	1 074	773	139	4 119
	w.	90	607	492	183	182	150	164	234	1 082	780	162	4 205
Geislingen a. St.	m.	101	567	427	156	310	198	237	298	1 227	662	40	4 145
	w.	69	561	395	130	169	142	190	254	1 155	722	77	3 879
Freudenstadt	m.	90	546	408	178	322	201	180	207	1 068	649	87	3 927
	w.	103	679	605	107	138	187	204	278	1 166	773	114	4 093
Rottenburg	m.	102	406	394	219	347	163	190	250	1 088	712	130	3 896
	w.	81	460	358	143	122	110	182	243	967	824	122	3 6[illegible]
Vaihingen	m.	114	519	400	154	110	131	179	188	953	505	107	3 380
	w.	119	674	435	144	137	145	218	277	1 001	738	124	4 090
Weingarten	m.	74	909	249	97	117	109	740	1 119	918	493	72	4 310
	w.	73	403	264	82	81	98	153	182	831	368	83	2 839
Mettingen	m.	78	456	369	150	309	466	409	130	866	610	89	3 272
	w.	90	479	348	156	152	130	177	414	888	686	129	3 492
Wasseralfingen	m.	90	511	454	161	120	107	131	144	762	547	92	3 270
	w.	135	589	478	194	153	98	230	180	771	600	88	4 378
Schorndorf	m.	74	478	537	189	117	125	141	178	918	492	94	3 314
	w.	81	473	304	127	166	136	155	191	918	662	121	3 321
Balingen	m.	80	490	258	106	152	140	178	307	928	461	52	3 041
	w.	100	409	260	121	141	1[illegible]2	166	328	834	5[illegible]1	78	3 053
Metzingen	m.	78	424	393	115	153	130	110	149	717	918	97	2 790
	w.	85	394	414	1[illegible]8	112	101	156	208	546	649	89	3 076
Crailsheim	m.	58	600	319	114	147	98	95	126	919	550	90	2 701
	w.	62	421	318	106	103	110	139	183	601	642	103	2 906
Böblingen	m.	91	409	402	120	111	116	104	145	798	464	79	2 737
	w.	88	440	337	111	121	105	145	212	843	526	82	790
Friedrichshafen	m.	70	456	360	65	60	92	190	165	855	454	71	3 580
	w.	80	359	290	108	127	117	138	181	664	412	70	2 816
Calw	m.	54	527	284	104	172	173	187	174	976	426	59	3 055
	w.	50	350	244	83	95	92	142	172	744	565	114	2 612
Laupheim	m.	59	310	279	94	119	71	110	134	661	456	88	2 434
	w.	64	384	306	17[illegible]	130	89	146	169	679	534	123	2 7[illegible]0
Urach	m.	51	340	278	112	110	157	106	196	869	435	61	2 410
	w.	65	390	276	101	131	100	141	190	776	506	100	2 709
Besigheim	m.	60	350	207	91	90	112	136	148	738	425	54	2 500
	w.	84	361	290	87	90	63	11[illegible]	192	707	492	86	2 066
41 Gemeinden zus.	m.	8 900	40 727	36 962	12 605	15 245	15 546	27 081	37 006	109 073	54 318	6 412	368 112
	w.	8 658	47 188	36 054	13 169	13 625	14 35[illegible]	[illegible]2 06[illegible]	[illegible]6[illegible]1	112 5[illegible]	[illegible]319	9 958	373 418
Landesrest	m.	22 573	120 018	90 [illegible]70	33 647	28 435	25 904	31 960	38 458	190 06[illegible]	117 [illegible]00	21 680	734 902
	w.	[illegible]2 634	120 806	9[illegible] 1[illegible]8	34 454	[illegible]70	2[illegible] 4[illegible]1	[illegible]218	[illegible]2	[illegible]295	108[illegible]	[illegible]	808 550

Digitized by Google

13. Die Gesamtbevölkerung nach

Oberämter	Geschlecht m. — männlich, w. — weiblich	Ortsanwesende Bevölkerung überhaupt	Davon sind ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1	2	3	4	5	6	7
a) Oberämter.						
Backnang	m.	14 677	8 824	5 227	615	11
	w.	15 214	8 676	5 184	1 324	30
Besigheim	m.	14 003	8 686	5 153	445	9
	w.	15 148	8 603	5 354	1 181	10
Böblingen	m.	13 206	7 647	5 002	553	4
	w.	14 457	6 402	4 062	1 167	26
Brackenheim	m.	11 761	6 960	4 395	430	7
	w.	12 603	[illegible]	4 328	1 073	17
Cannstatt	m.	13 077	8 077	4 026	864	10
	w.	13 220	7 893	4 610	806	11
Eßlingen	m.	25 465	15 529	9 304	620	12
	w.	26 706	14 849	9 734	2 089	37
Heilbronn	m.	34 887	21 045	12 256	886	30
	w.	34 736	20 017	12 356	2 332	31
Leonberg	m.	16 247	9 702	5 021	607	17
	w.	17 373	9 639	[illegible]	1 474	30
Ludwigsburg	m.	32 810	21 148	9 761	791	40
	w.	27 964	16 161	9 326	2 184	44
Marbach	m.	19 763	7 091	6 620	506	9
	w.	13 2[illegible]	7 490	4 630	1 123	15
Maulbronn	m.	12 656	7 060	4 441	422	[illegible]
	w.	12 867	7 042	4 425	1 055	15
Neckarsulm	m.	15 475	9 104	5 361	610	10
	w.	15 640	8 963	5 323	1 371	15
Stuttgart, Stadt	m.	120 870	75 543	43 156	2 415	192
	w.	130 415	71 119	42 630	10 395	359
Stuttgart, Amt	m.	26 525	15 697	9 325	674	29
	w.	26 607	14 440	9 326	1 849	40
Vaihingen	m.	10 712	6 535	3 755	411	8
	w.	10 846	[illegible] 143	3 167	525	16
Waiblingen	m.	13 765	8 407	4 928	526	12
	w.	14 566	7 449	4 650	1 234	[illegible]
Weinsberg	m.	11 647	7 097	4 019	471	10
	w.	11 674	6 415	4 157	1 005	24
Neckarkreis	m.	399 044	247 012	140 791	11 456	403
	w.	411 631	[illegible] 431	140 [illegible]	32 016	756
Balingen	m.	19 709	11 165	7 845	778	11
	w.	20 369	12 665	7 634	1 846	35
Calw	m.	13 714	7 617	5 595	499	8
	w.	13 967	8 166	4 612	1 195	15
Freudenstadt	m.	19 091	10 385	6 717	672	7
	w.	18 275	11 161	6 737	1 370	15
Herrenberg	m.	11 061	6 701	4 131	429	9
	w.	12 061	7 966	4 132	945	18
Horb	m.	9 989	5 596	3 279	402	9
	w.	11 044	6 816	3 269	911	14
Nagold	m.	12 350	7 665	4 199	499	7
	w.	13 775	8 309	4 211	1 246	15
Neuenbürg	m.	14 068	9 016	5 107	495	11
	w.	15 676	9 101	5 110	1 281	25
Nürtingen	m.	14 831	8 165	5 510	515	6
	w.	16 011	9 236	5 487	1 326	18
Oberndorf	m.	17 203	10 951	5 899	841	12
	w.	17 [illegible]	10 650	5 561	1 308	16
Reutlingen	m.	25 501	15 309	9 445	731	21
	w.	26 573	16 658	[illegible]	2 192	50
Rottenburg	m.	13 861	8 201	5 050	605	11
	w.	15 106	8 619	[illegible]	1 [illegible]	17
Rottweil	m.	20 737	13 204	6 954	565	14
	w.	21 231	12 497	6 796	1 520	18
Spaichingen	m.	8 204	4 907	2 940	357	—
	w.	9 405	5 059	2 102	427	7
Sulz	m.	8 630	5 490	3 096	361	3
	w.	9 735	5 919	3 078	726	11
Tübingen	m.	20 534	13 487	6 578	660	19
	w.	21 399	12 660	6 [illegible]	1 870	27
Tuttlingen	m.	16 757	10 182	5 931	634	11
	w.	16 990	9 731	5 951	1 296	20
Urach	m.	15 657	9 330	6 015	502	12
	w.	17 700	10 244	6 035	1 497	21
Schwarzwaldkreis	m.	265 523	158 144	91 944	9 254	181
	w.	282 135	157 256	[illegible]	22 364	290
Aalen	m.	16 215	10 082	5 144	494	5
	w.	16 951	9 636	[illegible]	1 477	9
Crailsheim	m.	12 631	7 662	4 500	494	9
	w.	13 471	7 750	4 566	1 110	6
Ellwangen	m.	14 496	9 898	4 004	590	6
	w.	15 761	9 966	4 574	1 316	5
Gaildorf	m.	11 147	7 100	3 872	172	3
	w.	12 021	7 856	3 678	1 043	10
Gerabronn	m.	14 150	7 678	5 900	566	6
	w.	14 544	9 141	4 903	1 492	11
Gmünd	m.	20 801	13 000	6 675	601	5
	w.	21 251	13 690	6 760	1 878	13
Hall	m.	14 496	6 968	5 004	497	7
	w.	11 941	8 663	4 681	1 577	20
Heidenheim	m.	20 030	11 670	7 730	600	14
	w.	22 783	12 960	7 717	2 070	30
Künzelsau	m.	14 486	9 341	4 041	606	9
	w.	13 565	7 857	4 663	1 174	1
Mergentheim	m.	13 906	8 668	4 628	504	4
	w.	13 506	8 118	4 656	1 157	7
Neresheim	m.	9 740	5 044	3 401	300	2
	w.	10 551	6 250	3 431	690	7
Öhringen	m.	13 910	8 604	5 165	619	6
	w.	14 120	7 636	5 063	1 351	13
Schorndorf	m.	13 150	7 925	4 690	504	14
	w.	13 910	8 008	4 635	1 291	20
Welzheim	m.	10 112	6 241	3 617	281	3
	w.	11 036	6 594	3 147	909	13
Jagstkreis	m.	19[illegible] 386	120 829	69 122	7 354	90
	w.	209 673	122 401	68 378	18 117	177
Biberach	m.	17 617	11 509	6 207	696	6
	w.	19 037	11 487	6 069	1 575	16
Blaubeuren	m.	10 229	6 190	3 667	345	9
	w.	11 013	6 414	3 680	934	11
Ehingen	m.	13 115	6 079	4 549	488	4
	w.	14 679	6 653	4 637	1 273	7
Geislingen	m.	18 210	10 016	6 049	610	11
	w.	19 634	11 866	6 262	1 609	15
Göppingen	m.	27 [illegible]	16 544	10 196	814	24
	w.	30 116	17 024	10 237	2 364	46
Kirchheim	m.	14 518	9 440	5 506	558	13
	w.	16 010	9 153	5 520	1 326	34
Laupheim	m.	12 970	8 470	4 117	411	6
	w.	14 146	8 058	4 359	1 094	9

Digitized by Google

Geschlecht und Familienstand

Oberämter	Geschlecht m. = männlich, w. = weiblich	Ortsanwesende Bevölkerung überhaupt	Davon sind ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
(Noch) a) Oberämter.						
Leutkirch	m.	12 040	8 280	4 315	438	4
	w.	13 926	8 348	4 658	956	6
Münsingen	m.	11 735	7 011	4 310	429	5
	w.	12 806	7 418	4 297	1 076	15
Ravensburg	m.	23 208	15 702	6 798	695	17
	w.	22 090	13 630	6 767	1 650	33
Riedlingen	m.	12 270	7 214	4 400	640	1
	w.	13 582	8 120	4 457	1 204	8
Saulgau	m.	14 011	8 698	4 800	502	10
	w.	15 016	9 053	4 755	1 192	7
Tettnang	m.	13 926	9 061	4 456	418	7
	w.	15 023	9 361	4 5[illegible]	971	14
Ulm	m.	37 737	25 391	11 568	670	12
	w.	33 621	19 109	11 496	3 000	12
Waldsee	m.	13 002	8 788	4 615	480	19
	w.	14 645	8 796	4 589	1 144	20
Wangen	m.	12 478	8 121	3 961	386	8
	w.	12 016	7 355	3 766	882	11
Donaukreis	m.	256 301	167 087	90 606	5 561	106
	w.	275 619	163 667	90 457	21 262	331
Württemberg	m.	1 122 914	696 622	391 962	36 506	832
	w.	1 179 265	690 250	391 349	55 762	1 634
b) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.						
Stuttgart	m.	120 878	75 548	42 736	2 412	180
	w.	128 413	74 118	43 650	10 295	350
Ulm	m.	28 658	18 779	9 245	511	26
	w.	23 862	13 908	9 132	2 175	53
Heilbronn	m.	19 [illegible]66	12 454	6 850	437	23
	w.	20 256	11 763	6 727	1 652	44
Eßlingen	m.	14 353	8 797	5 243	305	8
	w.	14 618	8 435	5 240	1 133	11
Reutlingen	m.	11 306	6 988	4 047	254	17
	w.	12 542	7 483	4 028	1 002	29
Ludwigsburg	m.	13 421	10 179	3 000	221	21
	w.	8 764	5 444	2 909	768	13
Göppingen	m.	10 087	6 184	3 626	254	13
	w.	10 [illegible]36	6 228	3 5[illegible]	847	33
Gmünd	m.	9 [illegible]	5 475	3 142	250	4
	w.	10 506	6 500	3 225	865	9
Tübingen	m.	8 725	6 168	2 352	176	9
	w.	8 094	4 863	2 400	789	12
Tuttlingen	m.	7 312	4 388	2 752	168	4
	w.	7 296	4 055	2 732	495	14
Ravensburg	m.	6 875	4 511	2 134	224	6
	w.	7 744	4 [illegible]	2 371	580	14
Schwenningen	m.	6 850	4 440	2 290	117	3
	w.	6 157	3 520	2 243	312	8
Heidenheim	m.	5 909	3 607	2 179	117	5
	w.	6 364	3 629	2 314	415	6
Feuerbach	m.	5 548	3 458	2 060	92	8
	w.	5 076	3 251	2 075	339	11
Aalen	m.	5 117	3 774	1 929	190	1
	w.	4 935	3 277	1 915	488	4
Zuffenhausen	m.	5 136	3 201	1 860	84	3
	w.	4 898	2 730	1 857	318	5
Ebingen	m.	4 677	2 751	1 816	192	5
	w.	5 317	3 153	1 7[illegible]	417	4
Schramberg	m.	4 920	3 066	1 745	106	5
	w.	4 927	2 919	1 687	212	3
Hall	m.	4 474	2 749	1 578	143	4
	w.	4 926	2 626	1 492	694	14
Biberach	m.	4 209	2 506	1 520	120	3
	w.	4 667	3 742	1 390	534	13
Rottweil	m.	4 445	3 000	1 34[illegible]	87	2
	w.	4 508	2 564	1 353	346	4
Kirchheim u. T.	m.	4 208	2 582	1 505	119	1
	w.	4 522	2 671	1 501	434	16
Balingen	m.	4 214	2 532	1 589	57	8
	w.	4 444	2 574	1 610	257	3
Backnang	m.	4 119	2 478	1 467	170	4
	w.	4 206	2 403	1 453	346	7
Geislingen a. St.	m.	4 145	2 556	1 508	70	8
	w.	3 879	2 187	1 463	296	3
Freudenstadt	m.	3 827	2 378	1 327	118	4
	w.	4 081	2 380	1 340	358	3
Rottenburg	m.	3 896	2 404	1 317	159	6
	w.	3 487	2 129	1 301	324	3
Pfullingen	m.	3 096	2 040	1 228	111	7
	w.	3 980	2 480	1 242	254	7
Weingarten	m.	4 310	3 300	967	73	1
	w.	2 849	1 657	946	241	5
Nürtingen	m.	3 272	2 012	1 168	90	3
	w.	3 452	1 961	1 170	342	8
[illegible]	m.	6 27[illegible]	3 062	1 127	87	—
	w.	3 578	2 019	1 139	211	—
Schorndorf	m.	3 014	1 869	1 063	82	1
	w.	3 321	1 871	1 050	393	7
Waiblingen	m.	2 944	1 865	1 018	59	5
	w.	3 053	1 761	1 016	245	5
Metzingen	m.	2 780	1 625	1 075	81	1
	w.	2 076	1 726	1 075	272	3
Crailsheim	m.	2 761	1 507	1 066	86	2
	w.	2 986	1 447	1 04[illegible]	293	4
Böblingen	m.	2 727	1 611	1 062	81	6
	w.	3 007	1 771	1 054	197	7
Friedrichshafen	m.	2 580	1 510	987	79	3
	w.	2 516	1 449	869	201	7
Calw	m.	2 555	1 588	904	65	—
	w.	2 447	1 490	890	215	8
Laupheim	m.	2 454	1 466	878	96	1
	w.	2 749	1 672	865	260	2
Urach	m.	2 415	1 456	875	65	4
	w.	2 766	1 561	685	243	4
Bietigheim	m.	2 503	1 471	985	47	2
	w.	2 506	1 412	869	180	5
41 Gem. zus.	m.	305 112	170 748	126 072	8 158	404
	w.	[illegible] 475	217 248	1[illegible]5 000	30 369	7[illegible]8
Landrest	m.	754 802	4[illegible]9 871	266 090	28 416	428
	w.	803 830	473 412	266 [illegible]	65 373	556

Google

14. Die Gesamtbevölkerung

a) Ober-

Oberämter	Gesamtbevölkerung am 1. Dezember 1905	1. Evangelische (Lutheraner, Reformierte, Unierte)	2. Katholische: überhaupt	und zwar: Römisch-Katholische im engeren Sinn	sonstige zur röm. kath. Kirche zu zählende¹)	Griechisch-Orthodoxe	Angehörige anderer griech. kath. Kirchen	3. Andere: überhaupt	und: evangelische Brüder (Brüdergemeinde)	Mennoniten	Baptisten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang	23 801	22 568	917	915	—		2	316	—	—	119
Besigheim	30 644	29 853	647	646	1	—		217	1	8	46
Böblingen	27 865	26 905	908	900	8	—		44	—	4	—
Brackenheim	23 648	21 330	1 779	1 779	—		—	183	—	90	80
Cannstatt	26 207	23 560	2 660	2 650	–			100	—	5	11
Eßlingen	52 194	44 230	7 569	7 560	6		3	196	—	—	29
Heilbronn	70 898	58 353	10 168	10 117	18	1	1	939	1	18	124
Leonberg	36 522	31 574	1 809	1 808	3		1	121	1		
Ludwigsburg	60 424	55 681	4 739	4 720	10	—	5	270	—	7	30
Marbach	26 030	25 396	197	197	—	—	—	493	1		2
Maulbronn	25 123	24 329	658	649	9	—	—	134	1	16	17
Neckarsulm	31 115	16 096	14 717	14 716	1	—	—	106	—	72	26
Stuttgart, Stadt	249 286	206 045	40 130	39 923	101	—	106	1 961	14	10	161
Stuttgart, Amt	52 190	19 606	2 242	2 201	7	—	34	287	8	2	69
Vaihingen	21 567	20 763	496	488	8	—		267	1	—	10
Waiblingen	28 331	27 296	695	683	1	—	1	223	—	—	138
Weinsberg	23 171	21 912	702	696	5	—	8	724	4	10	578
Neckarkreis	**811 478**	**707 476**	**91 094**	**90 703**	**174**	**1**	**166**	**6 712**	**73**	**171**	**1 845**
Balingen	42 079	35 116	6 838	6 813	8		1	264	—	—	75
Calw	26 701	26 390	898	867	25		1	400	—	—	
Freudenstadt	34 954	33 785	849	845	4		—	285	—	—	1
Herrenberg	24 421	22 171	1 656	1 656				270	—	—	2
Horb	20 483	2 453	17 149	17 149	—			8	—		4
Nagold	26 125	24 145	1 782	1 782				196	—	24	3
Neuenbürg	30 865	29 862	718	702	8	–	8	153	6	—	11
Nürtingen	30 409	28 996	1 026	1 008	18	—		48	1	—	6
Oberndorf	34 696	11 067	23 622	23 616	4	—	2	84	4	—	3
Reutlingen	54 187	49 253	1 412	1 401	1	—		404	1		12
Rottenburg	28 978	11 557	17 376	17 376	—	—		12	—	—	8
Rottweil	41 958	12 759	28 096	27 969	13		1	57	—	—	—
Spaichingen	17 609	1 715	15 883	15 883	—			8	—	—	—
Sulz	18 663	16 669	1 954	1 952	2		—	16			1
Tübingen	42 920	40 196	2 386	2 377	2	1	5	216	1	1	66
Tuttlingen	[illegible]	19 7[illegible]6	15 013	15 000	12		1	117			18
Urach	33 657	32 768	743	727	6	—	1	42		1	
Schwarzwaldkreis	**547 062**	**[illegible]**	**138 656**	**138 528**	**105**	**1**	**22**	**2 [illegible]**	**16**	**26**	**200**

¹) Ausschließlich „Altkatholiken"

nach dem Religionsbekenntnis

änder

sind ihrem Religionsbekenntnis nach — Christen, zwar: englische und schottische Kirche, Presbyterianer	Wiedertäufer und Quäker	Apostolische (Irvingianer)	Deutsch-Katholische	Freireligiöse	Dissidenten	Heilsarmee	Sonstige	4. Israeliten	5. Bekenner sonstiger nicht christlicher Religionen	6. Personen anderen Bekenntnisses	Oberämter
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1
1	113	4	—	1	4	—	69	22	—	1	Backnang.
—	70	11	—	—	75	—	4	119	—	8	Besigheim.
—	69	1	—	—	—	—	—	7	—	—	Böblingen.
—	72	—	—	1	—	—	—	81	—	—	Brackenheim.
—	72	1	—	—	6	—	19	15	—	4	Cannstatt.
—	109	42	—	16	7	—	1	100	—	11	Eßlingen.
1	577	160	—	5	69	—	89	1 062	—	31	Heilbronn.
9	120	1	—	—	—	—	1	7	—	1	Leonberg.
5	29	40	—	5	47	—	25	298	—	2	Ludwigsburg.
—	668	11	—	—	4	—	9	4	—	—	Marbach.
—	60	—	—	1	19	—	—	4	—	8	Maulbronn.
—	1	—	—	—	9	—	9	104	—	—	Neckarsulm.
116	607	500	4	169	169	8	98	3 896	8	245	Stuttgart, Stadt.
8	199	34	—	9	17	6	6	8	—	8	Stuttgart, Amt.
—	287	60	—	—	7	—	7	1	—	—	Vaihingen.
1	191	—	—	1	—	—	8	25	—	1	Waiblingen.
	258	—	1	—	—	—	50	127	—	8	Weinsberg.
163	8 116	929	5	201	425	11	290	6 060	6	314	Neckarkreis.
—	96	43	—	1	58	4	10	63	—	1	Balingen.
—	253	26	—	1	3	1	116	17	—	1	Calw.
—	230	11	—	1	24	—	15	60	—	—	Freudenstadt.
—	277	—	—	—	—	—	—	13	—	—	Herrenberg.
—	—	—	—	1	—	—	—	820	—	—	Horb.
—	118	—	—	3	—	—	94	8	—	—	Nagold.
1	76	3	—	1	43	—	36	26	—	1	Neuenbürg.
—	69	—	—	—	3	—	10	27	—	—	Nürtingen.
—	70	4	—	1	1	—	—	18	14	2	Oberndorf.
1	269	17	—	6	—	17	16	36	1	7	Reutlingen.
—	1	—	—	2	—	—		26	—	—	Rottenburg.
1	70	—	2	6	2	9	—	107	—	2	Rottweil.
—	6	—	—	—	—	—	—	6	—	—	Spaichingen.
—	14	—	—	—	—	—	1	4	—	1	Sulz.
2	190	4	—	2	1	—	6	119	1	7	Tübingen.
—	76	26	—	6	1	6	—	18	—	5	Tuttlingen.
2	40	1	—	1	5	—	6	8	—	1	Urach.
7	1 749	131	2	30	140	34	363	1 378	16	68	Schwarzwaldkr.

(Noch) 14. Die Gesamtbevölkerung

(Noch) a) Ober…

Oberämter	Gesamtbevölkerung am 1. Dezember 1905	Von der ortsanwesenden Bevölkerung: 1. Evangelische (Augsburger Konfession, Reformierte, Unierte)	2. Katholische: überhaupt	und zwar: Römisch-Katholische im engeren Sinn	Anhänger der christ.-kath. Kirche (Altkatholiken¹)	Russisch-Orthodoxe	Angehörige anderer griech.-kath. Kirchen	3. Andere …: überhaupt	und zwar: evangelische Brüder (Brudergemeinde)	Mennoniten	Baptisten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	36 226	15 609	20 812	20 810	2		—	6	—	—	1
Crailsheim	36 182	22 628	3 217	3 215	2	—	—	86	—	—	1
Ellwangen	30 262	3 177	27 002	27 002				2		—	—
Gaildorf	26 108	26 010	1 430	1 430	—	—	—	18			2
Gerabronn	27 803	26 806	907	907	7	—	1	74	—	25	—
Gmünd	42 502	11 417	31 009	31 008	1	—	—	16	—	1	1
Hall	29 440	20 058	9 166	9 157	4	—	2	66	—	2	3
Heidenheim	42 806	30 118	8 814	8 801	8	—	6	67	—	—	2
Künzelsau	27 065	15 840	11 264	11 264		—		40	—	7	—
Mergentheim	27 674	16 948	9 921	9 920	1	—	—	54	2	17	—
Neresheim	20 450	4 907	15 776	15 775	1	—	—	2	—	—	1
Öhringen	28 060	26 805	824	823	1	—	—	181	—	23	35
Schorndorf	27 049	26 346	474	473	1	—	—	321	7	—	110
Welzheim	21 208	18 619	2 980	2 980	—	—	—	99	13	—	37
Jagstkreis	407 050	273 190	180 301	180 253	28		10	867	22	75	195
Biberach	36 704	4 968	31 716	31 714	2		—	4	1		—
Blaubeuren	21 296	13 869	7 675	7 670	1	—	1	1	—	—	—
Ehingen	27 768	3 760	24 005	24 005	—	—	—	1	—		—
Geislingen	37 844	21 604	10 078	10 071	2		5	137	1	—	24
Göppingen	57 087	47 280	9 507	9 606	1		5	152	—	—	1
Kirchheim	30 566	28 840	651	645	5	—	1	45	1	—	1
Laupheim	27 110	3 434	23 201	23 197	—	—	1	1			—
Leutkirch	30 246	1 706	24 526	24 526	—	—	—	2	—	—	—
Münsingen	24 561	15 149	9 204	9 200	—		—	3	—	—	—
Ravensburg	45 859	7 245	38 043	38 000	3	—	2	16		—	6
Riedlingen	26 040	398	24 800	24 800	—	—	—	1	—	—	
Saulgau	29 026	1 133	27 806	27 800	3		1	16	—	—	14
Tettnang	27 608	2 430	25 152	25 116	0		1	2	1	—	—
Ulm	71 3 8	48 246	22 173	22 128	35	—	10	525	—	3	26
Waldsee	28 14	1 106	27 806	27 800	3	—	2	5	—	—	2
Wangen	24 394	1 606	22 681	22 680	—		1	1			—
Donaukreis	541 960	206 007	335 050	331 951	66		33	707	4	2	80
Württemberg	2 302 179	1 582 745	690 061	695 435	373	2	221	10 868	117	277	1 595

¹ Ausschließlich „Altkatholiken"

Digitized by Google

nach dem Religionsbekenntnis.

davon

sind ihrem Religionsbekenntnis nach — Christen — zwar: englische und schottische Kirche, Presbyterianer	Methodisten und Quäker	Apostolische (Irvingianer)	Deutsch-Katholische	Freireligiöse	Dissidenten	Heilsarmee	Sonstige	4. Israeliten	5. Bekenner sonstiger nicht christlicher Religionen	6. Personen unbekannten Bekenntnisses	Oberämter
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
—	2	2	—	1	—	—	—	7	—	2	Aalen.
—	7	28	—	—	—	—	—	340	—	1	Crailsheim.
—	—	1	—	1	—	—	—	76	—	—	Ellwangen.
—	—	8	—	—	1	—	2	6	—	8	Gaildorf
—	18	10	—	—	17	—	4	516	—	1	Gerabronn.
—	—	9	—	9	—	—	—	72	—	6	Gmünd.
2	61	13	—	—	—	—	—	203	—	1	Hall.
1	66	8	—	2	9	—	—	16	—	1	Heidenheim.
—	02	1	—	—	—	—	—	416	—	—	Künzelsau.
—	2	4	—	—	5	—	4	770	—	1	Mergentheim.
—	—	—	—	—	—	—	1	945	—	—	Neresheim.
—	48	6	—	9	49	—	20	296	—	6	Öhringen.
—	50	6	—	—	—	—	29	7	—	1	Schorndorf
—	47	1	—	—	—	—	1	1	—	—	Welzheim.
3	310	97	—	11	78	—	71	2 609	—	32	Jagstkreis.
—	—	1	—	—	—	1	1	10	—	—	Biberach
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	Blaubeuren.
—	—	—	1	—	—	—	—	4	—	—	Ehingen.
—	40	71	1	—	—	—	—	15	—	9	Geislingen.
—	31	09	1	9	22	—	—	340	—	40	Göppingen.
1	39	—	—	—	—	—	7	18	1	8	Kirchheim.
—	—	—	—	1	—	—	—	410	—	1	Laupheim.
—	1	1	—	—	—	—	—	11	—	1	Leutkirch.
—	1	—	—	—	—	—	9	200	—	1	Münsingen
4	—	2	—	1	1	—	—	92	—	—	Ravensburg.
—	—	1	—	—	—	—	—	302	—	—	Riedlingen.
—	1	—	—	1	—	—	—	11	—	—	Saulgau.
1	—	—	—	—	—	—	—	11	—	10	Tettnang.
6	91	118	1	40	9	3	25	612	—	16	Ulm.
—	6	—	—	—	1	—	—	9	—	1	Waldsee.
—	—	—	—	1	—	—	—	10	—	—	Wangen.
14	266	218	4	60	27	4	35	2 045	1	90	Donaukreis.
107	5 442	1 075	11	252	573	40	608	12 063	12	444	Württemberg

Digitized by Google

14. Die Gesamtbevölkerung nach
b) Gemeinden mit 5000

Gemeinde	Gesamtbevölkerung am 1. Dezemb. 1905	Von der ortsanwesenden Bevölkerung: 1. Evangelische (Luther. u. Reformierte Unierte)	2. Katholische: überhaupt	und zwar: Römisch-katholische im engeren Sinn	sonstige zur röm.-kath. Kirche zu zählende*)	Russisch Orthodoxe	Angehörige anderer griech.-kath. Kirchen	3. Andere: überhaupt	und zwar: evangelische Brüder (Brüdergemeinde)	Mennoniten	Baptisten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Stuttgart	249 286	208 145	40 160	39 923	101	—	136	1 961	13	10	180
Ulm	51 820	32 459	18 106	18 096	65	—	15	235	—	2	24
Heilbronn	40 004	33 124	5 472	5 458	12	1	1	319	4	5	72
Eßlingen	30 172	25 906	3 020	3 018	5	—	2	176	—	—	25
Reutlingen	23 848	20 962	2 647	2 638	4		5	164	4	—	6
Ludwigsburg	22 366	19 419	2 770	2 765	4	—	5	170	—	9	24
Göppingen	20 818	16 764	3 672	3 664	3	—	0	182	—	—	9
Gmünd	20 506	6 469	14 006	14 004	1		—	16	—	1	4
Tübingen	16 890	15 606	3 020	3 012	2	1	5	57		—	23
Tuttlingen	11 027	10 728	3 778	3 768	9	—	1	105	—		3
Ravensburg	14 619	2 906	11 671	11 665	5		1	4	—	—	—
Schwenningen	12 967	9 939	2 957	2 945	6	—	—	31	—	—	
Heidenheim	12 178	10 225	1 913	1 901	7	—	5	2[illegible]	—	—	1
Feuerbach	11 524	10 908	1 090	1 089	1	—	—	102	3	1	57
Aalen	10 442	6 121	4 009	4 008	—		—	4	—	—	1
Zuffenhausen	10 060	8 809	1 119	1 117	2	—		30	—	—	4
Ebingen	10 008	8 179	1 709	1 707	1	—	1	104	—	—	—
Schramberg	9 828	2 144	7 684	7 681	3	—	—	5	—	—	9
Hall	9 400	8 209	843	837	4	—	2	60		9	9
Biberach	9 096	3 680	5 400	5 398	2	—	—	[illegible]	1		—
Rottweil	9 019	1 871	7 012	7 006	3		1	3		—	
Kirchheim u. T.	9 550	9 261	502	497	4	—	1	28	1	—	—
Böckingen	8 658	7 770	801	799	2	—	—	77	—	—	10
Backnang	8 327	7 771	437	437	—	—	—	101	—	—	52
Geislingen	8 022	6 986	1 009	1 007	2	—	—	23	1	—	1
Freudenstadt	7 913	7 315	467	464	3	—	—	119	—	—	1
Rottenburg	7 663	965	6 600	6 596	—	—	—	[illegible]	—	—	—
Pfullingen	7 376	6 930	326	326	—	—	2	104		—	—
Weingarten	7 159	1 201	5 901	5 901	—	—	—	4	—	—	2
Nürtingen	6 754	6 135	190	190	—	—	—	31	1	—	5
[illegible]	6 634	6 575	67	67	—	—	—	12	—	—	—
Schorndorf	6 066	5 535	513	512	1	—	—	53		—	24
Waiblingen	5 997	5 468	406	406	—	—		62	—	—	5
Metzingen	5 866	5 583	259	259	2	—	—	10	—	—	—
Crailsheim	5 847	4 876	347	340	1	—	—	15	—	—	—
Böblingen	5 704	5 499	304	302	2		—	1	—	—	—
Friedrichshafen	5 206	1 119	4 236	4 234	1		—	1	—	—	—
Calw	5 196	4 519	568	556	11		1	9	—	—	—
Laupheim	5 166	521	4 225	4 225	—			—	—		—
Urach	5 118	4 768	347	341			1	6	—		—
Bietigheim	5 002	4 070	916	915	1			70	1		[illegible]
Zus. 41 Gem.	741 527	55[illegible]088	170 096	170 256	542	2	166	4 941	36	27	344
Landesteil	2 300 652	1 624 457	625 315	625 149	131		85	5 942	81	250	1 268

*) Insbesondere Altkatholiken.

dem Religionsbekenntnis.
mit mehr Einwohnern

sich ihrem Religionsbekenntnis nach											
Christen								4. Israeliten	5. Bekenner sonstiger nicht christlicher Religionen	6. Personen unbekannten Bekenntnisses	Gemeinden
zwar											
englisch- und schottische Kirche, Presbyterianer	Methodisten und Täufer	Apostolische (Irvingianer)	Deutsch-Katholische	Freireligiöse	Dissidenten	Heils-Armee	Sonstige				
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
118	607	896	4	105	100	8	58	3 595	1	249	Stuttgart.
6	57	108	1	40	8	5	21	617	—	15	Ulm.
1	185	144	—	6	61	—	41	872	—	19	Heilbronn.
—	80	41	—	10	7	—	1	109	—	10	Eßlingen.
1	116	17	—	6	—	16	4	60	1	6	Reutlingen.
5	32	41	—	2	28	—	10	225	—	1	Ludwigsburg.
—	64	91	1	1	22	—	—	327	—	38	Göppingen.
—	—	6	—	5	—	—	—	69	—	7	Gmünd.
2	24	4	—	3	1	—	6	118	1	7	Tübingen.
—	75	60	—	1	—	3	—	13	—	8	Tuttlingen.
—	—	2	—	1	1	—	—	41	—	—	Ravensburg.
—	66	—	3	—	7	9	—	0	—	1	Schwenningen.
—	22	—	—	1	—	—	1	3	—	1	Heidenheim.
4	70	10	—	3	11	6	—	1	—	3	Feuerbach.
—	2	—	—	1	—	—	—	7	—	6	Aalen.
—	6	2	—	3	5	—	3	2	—	—	Zuffenhausen.
—	75	16	—	1	4	4	1	15	—	1	Ebingen.
—	—	—	—	1	1	—	—	4		—	Schramberg.
2	44	12	—	—	—	—	—	769	—	—	Hall.
—	—	1	—	—	—	—	—	14	—	—	Biberach.
1	—	—	—	1	1	—	—	97	—	—	Rottweil.
—	21	—	—	—	—	—	6	18	1	—	Kirchheim u. T.
—	66	—	—	—	—	—	1	—	—	3	Balingen.
—	49	—	—	1	—	—	—	18	—	—	Backnang.
—	10	10	1	—	—	—	—	0	—	1	Geislingen.
—	90	10	—	1	18	—	4	17	—	—	Freudenstadt.
—	—	—	—	2	—	—	—	20	—	—	Rottenburg.
—	97	—	—	—	—	1	6	14	—	—	Pfullingen.
2	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	Weingarten.
—	23	—	—	—	2	—	—	62	—	—	Nürtingen.
—	4	—	—	—	6	—	—	—	—	—	Neckarsulm.
—	56	1	—	—	—	—	15	4	—	—	Schorndorf.
1	16	—	—	—	—	—	8	3	—	1	Waiblingen.
—	14	—	—	1	—	—	—	1	—	—	Metzingen.
—	8	10	—	—	—	—	—	306	—	1	Crailsheim.
—	4	—	—	—	—	—	—	4	—	—	Böblingen.
1	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	Friedrichshafen.
—	60	10	—	1	—	1	—	11	—	1	Calw.
—	—	—	—	—	—	—	—	413	—	1	Laupheim.
3	—	—	—	—	4	—	—	1	—	1	Urach.
—	16	10	—	—	46	—	—	1	—	6	Bietigheim.
447	2 108	4 106	9	257	384	48	221	7 601	6	672	Zus. 41 Gem.
10	6 279	270	2	25	280	1	447	4 422	14	12	Landesrest

15. Die Staatsangehörig-

a) Summarisch nach Oberämtern und

aa) Ober

Oberämter	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind: Reichsangehörige¹) zus.	darunter männliche	Reichsausländer: insgesamt²) zus.	darunter männliche	und zwar Angehörige¹) europäischer Staaten: zus.	darunter männliche	unter den Personen der Sp. 6 sind: Russen	Österreicher	Ungarn	Schweizer	Italiener	Franzosen	Engländer	außereurop. Staaten: zus.	darunter männliche	darunter Vereinigt. Staaten v. Amerika
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Backnang	29 752	14 877	133	100	122	92	1	66	1	36	14	3	0	17	6	16
Besigheim	30 675	14 086	169	111	155	105	—	47	5	24	74	1	3	11	6	11
Böblingen	27 758	13 136	110	73	108	70	—	27	4	7	64	2	5	1	2	4
Brackenheim	23 811	11 763	30	18	22	12	—	9	—	8	3	—	2	10	6	10
Cannstatt	25 897	12 819	400	259	377	250	2	22	4	67	236	1	2	23	8	23
Eßlingen	51 475	25 030	716	446	701	437	21	107	16	130	210	9	14	15	6	14
Heilbronn	70 060	34 546	563	310	529	210	12	212	17	130	118	2	13	21	6	21
Leonberg	33 188	16 465	388	282	384	274	13	41	2	24	288	8	9	16	6	12
Ludwigsburg	49 537	31 751	787	600	750	575	4	275	1	80	356	1	30	27	16	27
Marbach	26 022	12 746	24	17	19	15	—	6	—	6	5	—	—	6	2	9
Maulbronn	24 825	12 303	300	256	276	246	—	37	1	9	227	—	—	17	6	17
Neckarsulm	30 983	15 206	127	79	96	63	3	31	2	30	13	1	3	26	15	26
Stuttgart, Stadt	244 07[illegible]	117 791	5 215	3 062	4 718	2 867	200	1 865	100	1 079	987	156	273	194	200	457
Stuttgart, Amt	51 698	26 195	497	400	486	394	15	110	15	65	243	1	16	11	4	14
Vaihingen	21 810	10 621	242	191	236	187	18	59	1	14	134	—	6	6	6	5
Waiblingen	[illegible]	[illegible]	213	127	194	114	2	16	22	30	112	1	2	19	15	19
Weinsberg	23 4[illegible]1	11 667	60	10	50	34	2	27	—	5	4	—	12	10	6	10
Neckarkreis	801 560	398 250	9 918	6 365	9 159	6 008	375	3 013	209	1 766	2 785	190	375	742	340	661
Balingen	41 742	19 969	335	230	313	219	1	78	4	75	149	3	1	24	11	24
Calw	25 482	12 580	219	154	206	143	1	64	1	46	74	7	9	11	11	6
Freudenstadt	34 879	16 651	81	50	73	48	—	37	1	19	7	2	4	6	4	6
Herrenberg	24 992	11 649	29	19	27	11	—	7	—	9	6	5	—	2	1	2
Horb	20 928	9 815	106	4	97	79	5	15		4	32	—	1	3	4	8
Nagold	26 016	16 200	100	90	99	85	1	12	1	11	73	—	1	10	5	10
Neuenbürg	30 695	14 994	142	118	140	110	14	42	8	17	66	7	7	16	8	10
Nürtingen	30 239	14 202	180	109	175	101	—	24	2	36	110	1	—	5	1	6
Oberndorf	34 225	16 778	613	426	599	415	3	144	5	161	283	10	—	14	10	10
Reutlingen	53 005	24 957	1 072	577	1 046	561	30	526	10	255	158	12	7	26	16	26
Rottenburg	28 013	13 828	40	41	37	38	—	13	2	10	24	3	—	3	6	6
Rottweil	41 946	20 261	502	393	511	341	8	206	12	76	207	3	1	11	32	16
Spaichingen	17 590	8 101	19	13	19	18	—	3	—	14	1	—	—		—	—
Sulz	18 546	8 998	117	91	103	87	—	14	—	15	74	—	—	14	7	14
Tübingen	41 035	20 016	289	208	275	200	16	43	6	54	118	4	21	10	9	12
Tuttlingen	30 560	16 520	301	217	316	207	1	72	9	140	70	2	8	14	6	14
Urach	33 980	16 793	197	119	177	110	1	56	1	95	27	1	9	20	6	18
Schwarzwaldkreis	637 151	296 205	4 311	2 887	4 278	2 757	107	1 384	62	1 088	1 497	58	65	202	120	219

¹) Einschl. derer aus deutschen Schutzgebieten. — ²) Soweit die Summe der Spalten 6 + 15 bezw. 7 + 16 nicht die Ziffer der Spalten 4 bezw. 5 ergibt, ist die Differenz auf Personen zurückzuführen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt blieb.

teil der Bevölkerung

Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern

ämter

Oberämter	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind															
	Reichsangehörige		Reichsausländer													
			insgesamt		und zwar Angehörige											
					europäischer Staaten									außereuropäischer Staaten		
	zus.	darunter männliche	zus.	darunter männliche	zus.	darunter männliche	unter den Personen der Sp. 6 sind: Russen	Österreicher	Ungarn	Schweizer	Italiener	Franzosen	Engländer	zus.	darunter männliche	Angehörige d. Vereinigt. Staaten v. Amerika
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Aalen	30 024	10 130	200	145	190	138	—	68	6	66	51	—	—	10	7	7
Crailsheim	26 069	12 580	35	61	29	16	—	7	8	6	4	1	1	4	6	4
Ellwangen	30 211	14 464	46	32	46	30	—	6	6	22	41	—	—	6	2	6
Gaildorf	29 443	11 429	35	18	28	10	—	6	1	2	18	1	—	6	3	6
Gerabronn	27 710	13 418	38	44	32	37	4	34	37	6	6	—	7	11	7	11
Gmünd	42 273	20 151	300	178	299	166	3	180	10	60	97	1	2	10	4	16
Hall	30 360	14 448	60	48	66	44	7	26	6	10	6	1	2	11	4	11
Heidenheim	42 435	18 750	371	207	357	280	7	62	6	80	176	10	8	14	7	14
Künzelsau	27 000	10 [illegible]	25	11	66	18	2	8	—	1	—	—	10	6	1	6
Mergentheim	27 010	13 766	64	40	50	32	7	66	4	6	1	—	4	14	6	14
Neresheim	20 246	[illegible] 002	84	54	78	61	1	40	6	18	6	—	—	6	0	0
Öhringen	27 984	10 868	47	31	40	28	2	5	6	20	6	1	6	6	0	6
Schorndorf	26 903	13 057	146	102	145	102	1	52	1	14	51	6	7	1	—	1
Welzheim	21 141	10 062	27	66	68	48	—	10	1	8	41	—	2	11	7	11
Jagstkreis	405 450	196 353	1 600	1 062	1 459	974	31	551	91	300	484	29	47	110	60	107
Biberach	36 710	17 600	194	117	190	158	—	64	10	64	12	1	1	14	9	14
Blaubeuren	20 907	10 001	269	192	269	192	—	61	6	6	204	1	—	—	—	—
Ehingen	27 599	13 006	169	110	168	106	0	40	4	22	84	—	—	1	1	1
Geislingen	37 284	17 [illegible]	590	385	582	362	0	390	6	80	165	1	2	6	0	6
Göppingen	66 021	31 014	1 064	569	1 032	545	10	451	34	318	261	0	14	34	16	34
Kirchheim	30 406	14 419	155	99	141	58	—	96	6	50	96	0	3	14	6	14
Laupheim	20 576	10 [illegible]	230	188	226	179	—	60	7	66	132	8	1	7	4	0
Leutkirch	25 090	12 61[illegible]	260	196	263	197	6	106	2	131	46	—	1	1	1	—
Münsingen	24 473	11 692	89	63	87	61	1	19	6	6	80	—	1	2	2	6
Ravensburg	41 384	22 468	1 019	596	1 006	591	16	472	6	361	168	11	7	11	4	5
Riedlingen	25 941	12 182	99	56	96	58	—	54	6	10	18	—	1	0	1	6
Saulgau	26 804	13 [illegible] 9	222	131	211	126	1	110	1	40	40	1	2	11	6	10
Tettnang	26 908	13 478	700	507	691	504	1	236	2	250	166	4	6	7	2	7
Ulm	75 369	37 904	1 040	758	1 024	746	65	381	50	167	377	5	11	16	7	15
Waldsee	26 242	13 787	206	116	196	108	3	78	11	60	14	6	—	6	7	5
Wangen	65 965	11 765	1 020	613	1 022	612	1	728	7	166	116	—	—	1	1	1
Donaukreis	581 616	261 001	7 307	4 660	7 227	4 608	75	3 175	162	1 732	1 919	66	49	180	71	131
Württemberg	2 278 [illegible]	1 107 929	25 396	14 065	22 180	14 [illegible]	591	5 065	584	4 826	8 584	297	520	1 223	500	1 129

(Noch) 15. Die Staatsangehörig[keit]

(Noch) a) Summarisch nach Oberämtern und Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern.

bb) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern

Gemeinden	Reichsangehörige¹) zus.	Reichsangehörige¹) darunter männliche	Reichsausländer insgesamt¹) zus.	Reichsausländer insgesamt¹) der unter männliche	Angehörige europäischer Staaten zus.	Angehörige europäischer Staaten darunter männliche	unter den Personen der Sp. 6 sind Russen	Österreicher	Niederländer	Schweizer	Italiener	Franzosen	Engländer	Angehörige außereuropäischer Staaten zus.	darunter männliche	darunter Angehörige d. Vereinigt. Staat. v. Amerika
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Stuttgart	244 070	117 [illegible]	6 216	3 082	4 515	2 557	260	1 845	180	1 370	585	158	278	494	230	487
Ulm	50 820	27 840	994	716	978	711	20	556	49	166	302	5	11	16	7	16
Heilbronn	36 583	16 582	415	244	307	237	16	175	17	67	80	5	7	18	7	18
Eßlingen	26 703	14 115	288	203	273	236	16	134	15	107	55	5	14	10	8	9
Reutlingen	25 140	10 909	708	307	706	301	27	302	9	165	111	19	7	5	6	8
Ludwigsburg	25 109	18 248	262	178	260	178	2	70	1	36	115	1	9	13	6	16
Göppingen	20 266	9 744	548	340	528	331	13	219	30	129	104	5	14	25	19	36
Gmünd	20 305	9 797	261	116	262	140	9	152	10	58	31	1	2	9	9	9
Tübingen	16 582	8 572	227	153	217	147	15	30	4	46	55	4	23	10	6	9
Tuttlingen	14 265	7 191	242	151	230	144	—	55	5	129	37	—	6	11	6	11
Ravensburg	14 180	6 836	459	240	430	240	5	201	6	157	27	1	7	5	—	2
Schwenningen	12 526	6 585	450	287	462	284		192	6	39	109	1	—	7	3	7
Heidenheim	11 960	5 758	214	151	208	148	7	46	2	47	69	10	8	6	5	6
Feuerbach	11 361	5 709	108	140	106	140	—	64	8	32	76	—	6	—	—	—
Aalen	10 349	5 000	128	97	114	81	—	32	5	28	55	—	—	9	6	5
Zuffenhausen	9 794	4 209	252	109	251	158	1	109	—	15	121	—	5	—	—	—
Ebingen	9 002	4 608	116	69	107	65		54	—	10	31	—	1	6	5	6
Schramberg	9 562	4 730	276	175	275	174	2	71	1	67	136	0	—	2	1	2
Hall	9 306	4 448	50	29	30	24	7	14	1	11	1	—	2	11	4	11
Biberach	8 340	4 126	116	76	102	67	—	41	15	39	4	1	1	14	9	14
Rottweil	8 911	4 372	102	78	79	59	6	18	1	22	28	2	1	26	14	26
Kirchheim u. T.	8 715	4 181	115	77	105	73	—	27	5	15	36	2	—	6	4	6
Böblingen	8 001	4 101	57	36	57	33	—	10	—	26	17	—	—	—	—	—
Backnang	8 249	4 066	84	64	79	61	—	44	—	22	8	1	—	5	8	5
Geislingen a. d. St.	7 617	4 007	266	158	265	138	4	113	2	25	15	—	1	—	—	—
Freudenstadt	7 574	3 900	44	27	39	26		17	—	6	1	—	3	5	2	5
Rottenburg	7 514	3 871	36	25	27	24	—	13	1	9	10	1	—	8	3	2
Pfullingen	7 019	3 551	60	35	56	30	4	16	1	21	11	—	—	8	6	7
Weingarten	7 069	4 245	107	36	106	64	—	62	1	32	10	—	—	1	1	1
Nürtingen	6 705	3 237	49	36	49	30	—	14	1	6	27	1	—	—	—	—
[illegible]	6 645	3 214	5	2	5	2	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—
Schorndorf	6 224	3 339	111	74	110	75	1	49	1	14	29	1	7	1	—	1
Waiblingen	6 096	2 943	161	101	151	95	—	—	20	31	99	—	1	6	6	6
Metzingen	6 617	2 754	30	25	25	24	1	18	—	12	8	—	—	4	2	4
Crailsheim	6 729	2 745	24	16	20	15	—	6	8	6	—	1	—	1	1	1
Möhringen	5 674	2 985	36	42	59	41	—	14	8	3	34	—	—	1	1	1
Friedrichshafen	5 236	2 498	170	82	105	81	—	57	—	35	4	4	2	6	1	6
Calw	5 000	2 465	127	92	116	82	1	48	—	21	35	6	3	11	10	6
Laupheim	5 109	2 402	57	32	52	29	—	28	4	8	10	1	1	5	6	4
Urach	5 067	2 851	91	59	78	54	—	26	1	26	24	1	3	10	5	6
Bietigheim	4 987	2 44[illegible]	52	56	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1	—	1
Zus.	728 262	359 850	16 245	9 232	13 450	7 860	410	4 947	408	2 786	2 751	235	408	780	360	696
Landesrest	1 550 601	748 049	10 151	9 753	6 097	6 512	126	3 256	146	1 041	3 853	62	118	443	223	433

¹) ²) Siehe Anmerkungen S. 79.

Digitized by Google

keit der Bevölkerung.

b) Nach den Angehörigkeitsstaaten.

Angehörigkeits-staaten	Von der ortsanwesenden Bevölkerung gehören den in Spalte 1 bezeichneten Staaten an in												
	Stuttgart Stadt		Neckarkreis[1])		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
I. Deutsches Reich	121 791	126 2[illegible]	303 250	106 301	256 636	280 61[illegible]	106 5[illegible]	209 106	261 081	272 932	1 107 929	1 170 864	2 278 7[illegible]
II. Angehörige außer-deutscher europäischer Staaten	2 851	1 858	6 093	3 126	2 151	1 521	974	516	1 506	2 616	11 272	7 281	22 1[illegible]
und zwar													
Belgien	26	15	32	15	3	—	4	2	4	1	43	25	68
Bulgarien	7	1	9	1	6	—	1	—	3	—	13	1	14
Dänemark[2])	45	10	65	17	10	2	10	9	9	5	91	27	118
Frankreich[3])	61	68	110	70	33	25	16	8	27	9	185	112	297
Griechenland	12	9	14	3	—	—	—	—	3	—	11	8	17
Großbritannien[4])	97	156	158	222	33	2	26	22	23	26	234	2[illegible]	520
Italien[5])	171	119	6 320	51[illegible]	1 111	350	364	70	1 507	41[illegible]	5 230	[illegible]	9 594
Luxemburg	11	9	19	8	0	1	—	—	6	2	34	11	45
Niederlande[6])	43	67	55	45	10	1	10	6	20	[illegible]	105	77	164
Norwegen	5	1	6	1	1	—	0	4	1	—	11	5	16
Österreich[7])	1 124	721	1 880	1 124	784	500	826	18[illegible]	1 896	1 279	4 896	3 187	8 083
Ungarn[8])	120	54	161	36	53	9	36	53	134	26	408	176	584
Portugal[3])	—	1	—	2	0	—	—	—	—	—	3	2	5
Rumänien	21	19	11	16	1	—	—	1	1	—	16	11	27
Rußland[8])	134	135	161	134	60	41	22	12	43	32	420	200	6[illegible]
Schweden	18	8	30	19	3	1	2	—	6	9	41	20	61
Schweiz	560	490	909	786	475	400	152	149	911	811	2 013	2 015	4 0[illegible]
Serbien	0	1	19	1	1	2	1	1	0		20	1	21
Spanien[9])	7	1	9	1	7	—	1	—	—	—	17	1	18
Türkei[10])	18	12	18	15	12	3	—		0	1	36	10	[illegible]
III. Angehörige amerikanischer Staaten	218	274	338	402	121	103	56	51	70	68	601	624	1 21[illegible]
und zwar													
Vereinigte Staaten von Nordamerika[11])	190	217	305	471	111	90	58	19	65	68	541	588	1 129
Argentinien	0	1	10	4	3	—	—	—	1	1	14	5	19
Brasilien	8	10	10	11	3	4	1	2	3		17	17	34
Chile	0	9	0	5	2	—	—	—	—		8	7	15
Columbien	1	6	1	0	—	—	—	—	—		1	6	7
Haiti	—	—	—	—	1	—		—	—	—	1	—	1
Mexiko	1	—	1	—	—				1		2		3
Uruguay	1	—	1	—	1	—	—	—		—	3	—	2
Venezuela	0	3	2	2	0	—				1	5	3	8
IV. Angehörige afrikanischer Staaten				—		—		—			—		
V. Angehörige asiatischer Staaten	2	—	2	—	5	—			1		8		8
und zwar													
China	2	—	2	—	4	—		—			6	—	6
Persien	—	—	—	—		—	—	—	1		1	—	1
Siam	—	—	—	—	1	—	—	—			1	—	1
Zusammen II—V Reichsausländer	3 077	2 132	6 339	3 528	2 280	1 624	1 084	566	1 619	2 087	14 951	8 405	23 356
Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt wird	6	2	12	5	1	—	—	1	1	—	14	0	20
Gesamtsumme	124 873	128 113	309 611	111 834	259 023	282 130	107 796	209 673	256 961	2[illegible] 619	1 122 611	1 179 265	2 302 179

[1]) Einschließlich der Stadt Stuttgart. — [2]) Nebst Kolonien. — [3]) Und Monaco, nebst Algier, Tunis und Kolonien. — [4]) Nebst Indien, Australien, Ceylon, Kanada, Britisch Südafrika und übrigen Kolonien. — [5]) Und San Marino, nebst Kolonien. — [6]) Einschließlich Liechtenstein, Bosnien und Herzegowina. — [7]) Einschließlich Kroatien. — [8]) Europa und Asien. — [9]) Und Andorra, nebst Kolonien. — [10]) Europa und Asien, ohne Tripolis und Ägypten. — [11]) Einschließlich Alaska, nebst Hawaii, Kuba, Portorico, Philippinen.

16. Die Gebürtigkeit

a) Summarisch für die Oberämter und die

Oberämter	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind geboren in: Württemberg männlich	Württemberg weiblich	Württemberg zus.	anderen deutschen Bundesstaaten männlich	anderen deutschen Bundesstaaten weiblich	anderen deutschen Bundesstaaten zus.	sonstigen europäischen Staaten männlich	sonstigen europäischen Staaten weiblich	sonstigen europäischen Staaten zus.	außereuropäischen Staaten¹) männlich	außereuropäischen Staaten¹) weiblich	außereuropäischen Staaten¹) zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
aa) Oberämter.												
Backnang	14 241	14 960	29 201	324	189	513	101	28	129	11	13	24
Besigheim	14 202	14 789	28 991	391	320	711	85	37	122	8	12	20
Böblingen	12 942	14 458	27 400	154	152	306	72	37	109	8	10	18
Brackenheim	11 505	11 704	23 209	250	330	580	24	22	46	9	—	9
Cannstatt	12 428	12 851	25 279	380	246	626	254	108	362	15	15	30
Eßlingen	20 834	25 647	46 481	1 186	791	1 977	468	209	677	27	32	59
Heilbronn	31 740	30 287	62 027	2 751	2 202	4 953	323	221	544	29	36	65
Leonberg	15 596	16 959	32 555	340	221	561	104	65	169	15	31	46
Ludwigsburg	29 579	26 720	56 299	2 129	1 020	3 149	206	196	402	28	41	69
Marbach	12 592	13 127	25 719	106	110	216	24	18	42	11	12	23
Maulbronn	11 754	11 971	23 725	551	548	1 099	245	39	284	8	9	17
Neckarsulm	11 349	14 592	25 941	1 036	1 006	2 042	74	22	96	16	20	36
Stuttgart Stadt	102 382	114 811	217 193	11 799	10 858	22 657	3 190	2 278	5 468	302	402	704
Stuttgart Amt	24 135	25 946	50 081	1 134	389	1 523	412	111	546	22	16	37
Vaihingen	10 277	10 628	20 905	261	160	421	179	45	224	5	3	8
Waiblingen	17 371	14 284	31 655	248	175	423	122	93	215	18	11	32
Weinsberg	11 351	11 658	23 009	189	188	377	42	24	66	12	1	13
Neckarkreis	**366 609**	**388 407**	**755 016**	**25 981**	**19 114**	**45 095**	**6 514**	**3 574**	**10 088**	**540**	**739**	**1 279**
Balingen	19 677	21 378	41 055	875	755	1 630	229	120	349	19	27	46
Calw	11 957	13 532	25 489	391	516	907	142	51	193	24	22	46
Freudenstadt	16 520	17 607	34 127	337	303	678	76	52	128	10	14	24
Herrenberg	11 289	12 060	23 349	68	55	123	23	24	41	1	1	2
Horb	9 064	10 500	19 564	24	121	145	78	31	109	8	8	16
Nagold	12 129	13 395	25 524	202	142	344	97	32	129	22	6	28
Neuenbürg	14 056	15 090	29 146	798	735	1 533	117	39	156	12	9	21
Nürtingen	14 016	15 828	29 844	206	166	372	101	65	166	11	16	27
Oberndorf	15 091	16 092	31 183	1 494	1 518	3 012	421	195	616	17	10	27
Reutlingen	23 711	27 231	50 942	1 208	978	2 186	579	463	1 042	33	29	62
Rottenburg	14 535	14 825	29 360	211	297	508	55	42	97	6	3	9
Rottweil	18 737	19 721	38 458	1 578	1 215	2 793	393	248	641	19	14	33
Spaichingen	8 011	9 249	17 260	144	131	275	38	22	60	5	3	8
Sulz	9 090	9 596	18 686	135	122	257	99	17	116	6	8	14
Tübingen	17 342	20 584	37 926	1 196	637	1 833	241	178	419	46	43	89
Tuttlingen	15 391	15 942	31 333	1 078	893	1 971	224	145	369	11	10	21
Urach	15 [illegible]	17 412	32 91[illegible]	242	188	430	91	81	172	11	19	30
Schwarzwaldkreis	**245 261**	**271 497**	**516 758**	**10 952**	**8 635**	**19 587**	**3 043**	**1 766**	**4 809**	**304**	**241**	**545**
Aalen	16 681	16 529	33 210	151	358	509	130	59	189	13	5	18
Crailsheim	11 900	12 642	24 542	720	811	1 531	27	15	42	4	5	9
Ellwangen	13 095	16 162	29 257	412	571	1 083	37	23	60	2	5	7
Gaildorf	11 282	11 885	23 167	138	116	254	26	15	41	1	6	7
Gerabronn	12 716	13 509	26 225	701	781	1 482	40	54	94	6	6	12
Gmünd	19 419	21 652	41 071	111	19	130	155	101	256	16	6	22
Hall	13 904	14 618	28 522	400	378	778	59	46	105	7	8	15
Heidenheim	18 976	22 021	40 997	481	638	1 119	244	107	351	14	8	22
Künzelsau	11 123	13 195	24 318	324	340	664	28	30	58	11	4	15
Mergentheim	12 761	12 746	25 507	895	1 006	1 901	40	23	63	7	10	17
Neresheim	9 208	9 901	19 109	463	648	1 111	43	32	75	2	3	5
Öhringen	10 616	10 816	21 432	260	242	502	35	23	58	8	9	17
Schorndorf	12 764	13 671	26 435	260	160	420	120	60	180	5	13	18
Welzheim	9 935	10 451	20 386	85	84	169	56	20	76	2	3	1
Jagstkreis	**189 392**	**202 281**	**391 673**	**6 853**	**6 696**	**13 549**	**1 044**	**602**	**1 646**	**97**	**94**	**191**
Biberach	16 961	18 549	35 507	515	112	627	191	94	285	—	4	4
Blaubeuren	[illegible]	10 781	20 511	257	113	370	103	56	159	5	1	6
Ehingen	12 685	14 287	26 972	300	301	601	121	77	198	2	5	7
Geislingen	17 075	19 031	36 106	760	125	885	362	108	470	13	15	28
Göppingen	27 309	28 965	56 274	1 220	815	2 035	310	411	721	29	25	54

¹) Einschl. der in deutschen Schutzgebieten in Afrika, Asien und Australien, sowie der auf See Geborenen und derjenigen Personen, deren Geburtsort unbekannt war.

Digitized by Google

der Bevölkerung.
Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern

Oberämter	Von der ortsanwesenden Bevölkerung sind geboren in											
	Württemberg			anderen deutschen Bundesstaaten			sonstigen europäischen Staaten			außereuropäischen Staaten¹)		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
(Noch) aa) Oberämter.												
Kirchheim	14 001	16 721	29 812	304	209	542	106	62	168	17	19	36
Laupheim	12 316	13 628	25 944	451	445	896	201	62	263	2	6	7
Leutkirch	11 692	12 418	24 100	995	665	1 629	230	64	806	3	9	11
Münsingen	11 467	12 631	24 098	207	148	355	73	27	100	6	—	8
Ravensburg	20 823	20 445	41 268	1 735	1 195	2 930	687	418	1 105	18	32	50
Riedlingen	11 910	13 363	25 273	249	269	518	78	66	141	1	7	8
Saulgau	13 248	14 204	27 452	615	695	1 310	137	102	239	7	13	19
Tettnang	12 093	12 466	24 840	1 014	878	1 892	502	300	840	8	10	21
Ulm	32 104	30 073	62 287	4 741	3 164	7 905	804	355	1 180	21	29	50
Waldsee	13 452	14 234	27 690	326	215	541	121	82	203	3	4	7
Wangen	10 265	[illegible]	[illegible]	1 500	1 287	2 789	608	349	[illegible]	[illegible]	[illegible]	9
Donaukreis	247 073	261 097	507 160	15 175	11 716	26 891	4 963	2 622	7 565	141	184	325
Württemberg	1 047 337	1 123 282	2 170 619	58 961	46 161	105 122	15 541	8 564	24 138	1 042	1 258	2 300
bb) Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern												
Stuttgart	102 682	111 811	211 186	11 609	10 858	25 761	3 190	2 279	5 469	302	462	764
Ulm	29 240	19 061	48 203	4 502	2 914	1 446	791	394	1 125	19	27	46
Heilbronn	11 277	18 427	[illegible]	2 295	1 600	1 895	205	183	118	19	28	11
Eßlingen	13 880	14 120	27 111	1 036	651	1 651	233	119	352	24	29	53
Reutlingen	9 950	11 584	[illegible]	624	934	1 558	111	619	724	18	14	32
Ludwigsburg	11 158	8 450	20 238	1 446	604	2 050	206	84	287	11	26	40
Göppingen	8 881	10 020	18 901	865	541	1 416	319	142	461	18	11	25
Gmünd	9 001	10 120	19 236	632	456	1 034	111	91	232	11	1	10
Tübingen	1 440	1 364	14 804	1 069	572	1 041	176	104	284	40	40	60
Tuttlingen	6 276	6 967	13 181	771	508	1 280	178	111	293	1	[illegible]	15
Ravensburg	6 317	6 934	12 451	116	617	1 933	257	181	125	[illegible]	12	12
Schwenningen	5 600	5 239	[illegible]	972	713	1 685	273	180	150	3	[illegible]	1
Heidenheim	5 275	6 871	[illegible]	482	320	806	144	66	202	[illegible]	6	14
Feuerbach	5 971	5 232	10 625	411	275	686	181	11	902	[illegible]	6	10
Aalen	4 747	6 064	9 831	281	206	187	88	91	114	[illegible]	4	15
Zuffenhausen	1 599	4 647	9 238	355	211	609	191	28	259	1	1	6
Ebingen	1 045	1 204	9 840	560	100	1 090	68	50	118	1	7	11
Schramberg	3 853	1 140	1 288	870	609	1 619	111	57	271	4	1	5
Hall	1 116	1 675	8 785	330	252	582	37	94	11	7	5	12
Biberach	3 832	4 025	8 457	285	206	490	90	56	141	2	1	7
Rottweil	3 925	1 175	8 100	426	339	765	82	47	120	13	1	19
Kirchheim u. T.	3 811	4 138	8 849	201	131	331	61	12	129	13	11	24
Böckingen	3 973	1 911	8 190	217	212	429	20	14	84	1	1	5
Backnang	3 584	4 078	7 962	168	119	281	63	11	77	1	5	7
Geislingen a. St.	4 642	3 650	7 298	354	186	540	185	35	160	3	2	4
Freudenstadt	3 523	3 682	7 167	302	106	908	[illegible]	67	14	6	9	19
Rottenburg	3 670	3 501	7 182	131	186	827	27	15	42	[illegible]	—	9
Vaihingen	3 241	3 679	1 126	99	19	172	61	25	62	9	1	16
Nürtingen	6 307	6 571	1 383	401	202	608	90	68	156	7	[illegible]	12
[illegible]	3 097	3 651	[illegible]	180	98	238	30	23	51	9	[illegible]	11
[illegible]	3 207	3 487	[illegible]	34	35	60	1	1	8	1	[illegible]	[illegible]
Oberndorf	2 101	3 109	5 220	186	99	285	76	44	120	1	[illegible]	10
Waiblingen	2 708	2 861	5 570	137	98	220	95	67	158	6	4	11
Metzingen	2 640	2 987	5 617	108	65	175	28	19	17	4	[illegible]	[illegible]
Crailsheim	2 162	[illegible]	5 230	280	210	490	18	1	25	1	1	[illegible]
Böblingen	2 596	2 952	5 620	81	57	108	42	13	55	6	[illegible]	11
Friedrichshafen	3 180	2 405	1 501	250	262	511	109	122	231	5	1	10
Calw	2 112	2 178	1 030	320	128	148	77	21	98	16	14	30
Laupheim	2 371	2 506	[illegible]	113	104	217	42	24	66	2	3	5
Urach	3 264	2 093	1 851	92	66	158	11	41	81	10	9	19
Bietigheim	2 301	2 122	1 104	160	127	295	45	11	66	6	6	12
Zusammen	321 928	341 098	662 116	37 586	26 292	63 878	8 550	5 230	13 779	639	815	1 454
Landkreis	725 001	782 194	1 508 303	21 375	19 869	41 241	7 015	3 344	10 359	403	443	846

(Noch) 16. Die Gebürtigkeit

b) Nach Geburts

Geburtsländer	Von der ortsanwesenden Bevölkerung, welche in nachstehenden Gebieten								
	Württemberg			Stadt Stuttgart			Neckarkreis¹)		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I. Württemberg	1 047 337	1 123 282	2 170 619	102 862	114 584	217 446	366 699	388 407	755 106
darunter ortsgebürtige	711 064	740 065	1 452 039	49 133	54 385	102 868	234 302	240 619	474 921
sonstige	335 963	382 527	717 990	54 149	60 479	114 628	132 397	147 788	280 185
II. Andere deutsche Bundesstaaten.									
Preußen	19 468	6 918	25 901	4 834	9 053	7 787	7 890	1 528	12 219
(darunter Hohenzollern)	2 935	2 907	5 642	461	276	736	637	996	2 633
Bayern	20 008	17 800	37 808	6 778	8 506	7 184	9 450	5 207	11 997
Sachsen	2 731	1 176	3 907	1 134	511	1 645	1 020	728	2 118
Baden	17 392	14 166	31 558	3 038	3 736	6 771	9 971	5 191	14 535
Hessen	1 795	1 365	3 148	635	472	1 107	1 175	349	2 124
Mecklenburg-Schwerin	151	72	221	81	32	113	104	45	119
Sachsen-Weimar	259	170	429	146	67	213	105	85	190
Mecklenburg-Strelitz	29	13	41	18	9	22	19	9	24
Oldenburg	111	75	181	82	22	54	64	41	105
Braunschweig	173	77	250	64	33	96	59	44	143
Sachsen-Meiningen	214	90	304	79	36	115	132	56	188
Sachsen-Altenburg	164	55	219	61	21	82	93	39	132
Sachsen-Koburg-Gotha	191	95	286	72	44	116	111	68	179
Anhalt	171	56	227	68	23	91	100	34	134
Schwarzburg-Sondershausen	86	22	108	36	9	45	46	17	55
Schwarzburg-Rudolstadt	68	31	99	22	7	29	36	15	51
Waldeck	11	15	26	4	8	12	8	10	15
Reuß ä. L.	46	27	75	23	12	35	30	16	46
Reuß j. L.	116	20	136	43	25	68	70	29	99
Schaumburg-Lippe	13	3	16	0	5	9	8	4	11
Lippe	29	24	53	14	8	22	22	12	31
Lübeck	32	25	57	19	14	33	21	19	45
Bremen	101	58	159	43	35	78	91	48	109
Hamburg	217	181	420	129	105	234	170	142	322
Elsaß-Lothringen	1 292	1 000	2 732	335	323	680	867	609	1 470
Zusammen II	58 901	46 161	105 122	14 699	10 858	25 557	25 981	19 114	45 095
Summe I u. II **Deutsches Reich**	1 106 238	1 169 443	2 275 741	117 384	125 672	243 053	392 580	407 521	800 101

¹) Ohne Stuttgart Stadt.

der Bevölkerung
ländern.

gezählt wurde, sind in den in Sp. 1 benannten Ländern geboren:

Schwarzwaldkreis männlich	Schwarzwaldkreis weiblich	Schwarzwaldkreis zus.	Jagstkreis männlich	Jagstkreis weiblich	Jagstkreis zus.	Donaukreis männlich	Donaukreis weiblich	Donaukreis zus.	Geburtsländer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	1
245 264	271 197	516 461	189 392	202 281	391 673	246 072	261 097	507 169	I. Württemberg.
									darunter
111 161	204 484	315 645	131 730	151 726	283 464	154 852	163 757	318 609	ortsgebürtige
54 903	66 013	121 116	57 653	70 556	128 209	91 220	92 340	183 560	Auswärtige
									II. Andere deutsche Bundesstaaten
3 337	2 336	5 671	904	606	1 470	3 494	2 046	5 540	Preußen
1 371	1 365	2 736	60	70	130	897	1 076	1 973	*(hierunter Hohenzollern)*
1 777	1 913	3 000	3 914	4 340	8 254	7 397	6 940	14 337	Bayern
396	171	581	170	87	263	479	137	666	Sachsen
1 565	4 241	8 696	1 394	1 365	2 773	2 442	2 119	4 561	Baden.
217	165	362	144	136	282	227	186	369	Hessen
26	11	37	15	8	16	24	13	37	Mecklenburg-Schwerin.
40	24	64	22	14	36	42	7	46	Sachsen-Weimar
2	—	2	2	—	8	10	5	15	Mecklenburg-Strelitz.
16	7	25	7	6	10	25	12	37	Oldenburg.
20	15	35	9	3	12	45	15	60	Braunschweig.
30	11	41	19	11	33	33	9	42	Sachsen-Meiningen
26	3	29	15	5	20	30	8	38	Sachsen-Altenburg.
27	9	36	18	6	26	35	10	45	Sachsen-Coburg-Gotha
33	9	41	15	8	20	24	5	29	Anhalt.
12	2	11	6	1	7	10	8	13	Schwarzburg-Sondershausen.
7	3	10	13	5	18	12	6	20	Schwarzburg-Rudolstadt
2	1	3	2	2	4	4	—	1	Waldeck.
8	2	1[illegible]	5	6	11	7	1	6	Reuß ä. L.
19	4	23	0	2	11	21	4	25	Reuß j. L.
1	—	1	—	—	—	4	—	4	Schaumburg-Lippe.
4	8	12	6	2	8	7	2	6	Lippe
4	2	6	—	—	—	4	4	6	Lübeck
23	3	25	9	4	13	9	3	12	Bremen
51	18	49	8	2	14	31	13	44	Hamburg.
310	274	593	96	46	132	260	172	431	Elsaß-Lothringen.
10 952	8 665	19 567	6 853	6 696	12 549	15 175	11 716	26 891	Zusammen II.
									Summe I und II
256 216	280 102	536 348	196 245	208 977	405 222	261 247	272 813	534 061	Deutsches Reich

(Noch) 16. Die Gebürtigkeit
(Noch) b) Nach Gebieten

Geburtsländer	Von der ortsanwesenden Bevölkerung, welche in nachstehenden Gebieten: Württemberg männlich	Württemberg weiblich	Württemberg zus.	Stadt Stuttgart männlich	Stadt Stuttgart weiblich	Stadt Stuttgart zus.	Neckarkreis[1]) männlich	Neckarkreis[1]) weiblich	Neckarkreis[1]) zus.
1.	2	3	4.	5.	6.	7	8.	9	10.
III. Deutsche Schutzgebiete	21	13	34	3	2	5	7	6	13
IV. Außerdeutsche europäische Staaten									
Belgien	54	53	107	27	30	57	39	35	71
Dänemark	90	19	109	46	13	59	64	15	79
Frankreich	316	291	507	136	135	271	183	190	373
Großbritannien	223	361	584	85	207	292	111	250	361
Italien	1 909	777	2 686	471	91	562	2 116	311	2 427
Luxemburg	57	21	78	14	12	26	26	18	44
Niederlande	118	61	179	37	24	61	61	57	98
Österreich	4 360	2 771	7 031	118	649	1 767	1 876	974	2 850
Ungarn	509	218	727	168	67	235	252	102	354
Rußland	169	435	604	195	212	407	278	296	304
Schweden und Norwegen	70	21	91	12	12	54	61	11	65
Schweiz	3 696	3 474	7 170	764	601	1 365	1 501	1 306	2 607
Spanien und Portugal	36	17	53	11	7	18	16	7	23
Andere europäische Staaten	168	64	223	71	21	66	110	39	139
Zusammen IV	15 674	8 504	24 188	3 190	2 279	3 469	6 614	3 674	10 068
V. Außereuropäische Staaten									
Vereinigte Staaten von Nordamerika	560	800	1 366	184	276	460	271	440	711
Andere amerikan. Staaten	116	144	260	66	73	139	82	104	186
Afrika	85	73	158	21	17	38	16	35	51
Asien	218	186	404	74	51	105	124	138	262
Australien	11	26	37	4	13	17	7	15	22
Zusammen V	990	1 235	2 225	290	160	730	532	32	1 261
VI. Auf See	2	1	3	—	—		1	1	2
VII. Unbekannt	20	6	26		—	—	—	—	—
Gesamtsumme	1 122 911	1 179 265	2 302 176	120 673	128 113	249 286	399 644	411 834	811 478

[1]) Einschl. Stuttgart Stadt.

der Bevölkerung
ländern

gezählt wurden, die [illegible] den [illegible] benannten Ländern angehören

Schwarzwaldkreis männlich	Schwarzwaldkreis weiblich	Schwarzwaldkreis zus.	Jagstkreis männlich	Jagstkreis weiblich	Jagstkreis zus.	Donaukreis männlich	Donaukreis weiblich	Donaukreis zus.	Geburtsländer
11	12	13	14	15	16	17	18	19	1
6	6	12	3		3	6	1	7	III. Deutsche Schutzgebiete
									IV. Außerdeutsche europäische Staaten
5	[illegible]	14	5	4	9	[illegible]	6	11	Belgien
1[illegible]	[illegible]	12	7	1	8	9	1	10	Dänemark
[illegible]	43	103	21	17	38	5	26	36	Frankreich
[illegible]	29	54	33	10	44	22	33	55	Großbritannien
1 [illegible]	102	1 223	361	91	452	1 139	253	1 605	Italien
18	2	20	3	—	3	4	1	5	Luxemburg
11	3	16	12	2	20	30	13	43	Niederlande
760	498	1 258	315	171	486	1 900	1 198	3 037	Österreich
70	17	87	42	[illegible]	[illegible]	144	1	160	Ungarn
94	72	173	34	[illegible]	[illegible]	93	1[illegible]	108	Rußland
7	5	10	4	3	7	8	1	9	Schweden und Norwegen
908	867	1 775	230	230	450	1 267	1 062	2 321	Schweiz
17	6	23	1	2	[illegible]	—	2	2	Spanien und Portugal
29	1	41	6	7	13	23	6	30	Andere europäische Staaten
3 013	1 765	1 806	1 044	602	1 646	4 073	2 622	7 095	Zusammen IV
									V. Außereuropäische Staaten
113	167	310	60	67	127	58	16[illegible]	213	Vereinigte Staaten von Nordamerika
21	15	30	3	9	12	7	16	23	Andere amerikan. Staaten
[illegible]1	25	40	3	4	7	14	[illegible]	22	Afrika
	24	79	19	9	28	20	15	35	Asien
1	1	5	1	4	[illegible]	2	3	5	Australien
211	255	470	86	90	176	128	175	303	Zusammen V
—	—		1		1			—	VI. Auf See
14	—	14	8	1	9	7	8	15	VII. Unbekannt
259 523	252 139	511 662	197 556	209 673	407 0[illegible]	266 061	275 610	541 090	Gesamtsumme

Digitized by Google

17. Die männliche Bevölkerung nach Wahlkreisen.

a) Nach Landtagswahlbezirken [1]

Oberämter bezw. Städte	Ortsanwesende männliche Bevölkerung	Hievon sind: evangelisch	römisch-katholisch	sonstigen Bekenntnissen	25 Jahre alt und älter	aktive Militärpersonen [2]	Reichsausländer
1	2	3	4	5	6	7	8
Städte.							
Stuttgart	120 875	[illegible] 504	21 152	3 097	68 [illegible]	4 977	3 092
Tübingen	8 725	6 947	1 685	93	3 452	652	153
Ludwigsburg	13 421	11 [illegible]	1 635	165	4 [illegible]	1 809	178
Ellwangen	2 101	[illegible]	1 724	15	1 072	17	11
Ulm	28 358	17 417	10 837	604	11 803	7 419	713
Heilbronn	15 766	11 109	3 909	170	9 000	1 251	244
Reutlingen	11 806	9 700	1 410	196	5 353	19	397
Summe	204 750	158 601	41 434	4 718	94 281	19 516	4 785
OA.-Bezirke							
Backnang	11 671	11 005	518	148	7 110	2	100
Besigheim	11 696	11 158	391	141	6 971	—	111
Böblingen	13 208	12 989	193	26	6 406	1	72
Brackenheim	11 781	10 780	890	111	5 751	6	18
Cannstatt	15 077	11 609	1 400	62	9 118	1	259
Eßlingen	25 465	21 439	3 869	157	13 028	26	440
Heilbronn [3]	15 101	12 299	2 395	913	6 833	1	13
Leonberg	16 247	15 168	1 021	58	7 721	50	28[illegible]
Ludwigsburg [3]	19 019	17 [illegible]	1 270	[illegible]	9 027	10	111
Marbach	12 766	12 496	121	218	6 125	10	11
Maulbronn	13 608	13 0[illegible]	481	65	5 068		250
Neckarsulm	15 475	8 056	7 283	136	7 508	[illegible]	73
Stuttgart, Amt	25 523	23 939	1 460	124	11 641	13	310
Vaihingen	10 712	10 320	358	182	5 425	[illegible]	101
Waiblingen	13 765	13 152	421	189	6 615	1	127
Weinsberg	11 597	10 811	370	363	5 617	[illegible]	40
Neckarkreis	248 594	200 495	22 689	2 400	110 344	145	2 561
Balingen	13 797	13 550	[illegible] 131	138	6 493	7	230
Calw	12 714	11 990	591	208	6 027	23	144
Freudenstadt	10 981	10 041	483	154	7 143	1	50
Herrenberg	11 361	10 439	795	128	[illegible] 055	8	12
Horb	9 009	1 236	7 772	301	4 404	18	74
Nagold	12 350	11 [illegible]	807	63	6 590	2	10
Neuenbürg	11 982	11 133	160	89	6 909	6	118
Nürtingen	14 834	14 756	544	61	6 715	4	102
Oberndorf	17 203	5 579	11 652	17	8 090	21	42
Reutlingen [3]	14 258	13 321	855	62	6 831	1	180
Rottenburg	14 861	[illegible] 369	8 173	20	6 811	3	41
Rottweil	20 727	6 991	11 628	108	9 431	21	[illegible]
Spaichingen	8 204	348	1 551	5	4 054	—	13
Sulz	8 390	7 [illegible]	862	13	4 293	1	94
Tübingen [3]	12 099	11 501	290	08	6 014	3	95
Tuttlingen	16 737	9 725	6 905	79	7 939	4	217
Urach	15 897	15 491	406	28	7 290	3	119
Schwarzwaldkreis	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1 659	[illegible]	119	[illegible]
Aalen	16 273	6 230	10 026	10	7 574	5	116
Crailsheim	12 651	11 921	1 661	170	6 206	4	21
Ellwangen [3]	12 [illegible]	1 452	11 148	16	5 798	—	21
Gaildorf	11 447	10 712	725	10	6 011	5	10
Gerabronn	13 450	12 908	487	170	7 106	—	11
Gmünd	20 811	727	14 615	51	8 945	606	170
Hall	11 196	13 1[illegible]	1 165	159	1 151	23	48
Heidenheim	20 [illegible]	18 034	1 944	15	9 61[illegible]	9	261
Künzelsau	15 400	1 654	5 653	150	6 [illegible]	4	11
Mergentheim	17 900	8 651	4 830	345	6 813	606	40
Neresheim	9 716	2 007	1 604	105	1 090	1	34
Öhringen	19 019	13 290	445	101	9 029	5	31
Schorndorf	10 139	12 734	607	90	6 254	0	102
Welzheim	10 142	9 958	1 110	39	1 054	—	50
Jagstkreis	195 294	192 1[illegible]	01 561	1 601	96 775	1 587	1 082
Biberach	17 617	2 39[illegible]	15 210	11	8 468	17	117
Blaubeuren	10 298	[illegible]	5 545	2	1 818	41	192
Ehingen	13 118	1 786	11 300	3	6 206	13	110
Geislingen	18 210	10 496	1 042	50	8 761	4	308
Göppingen	27 677	22 381	4 030	263	13 1[illegible]3	6	562
Kirchheim	11 516	11 062	416	39	1 050	3	90
Laupheim	12 970	1 735	11 062	173	6 232	201	130
Leutkirch	13 010	905	11 908	0	6 362	7	109
Münsingen	11 755	7 199	4 463	84	6 875	121	63
Ravensburg	25 263	1 004	19 210	43	10 802	1 776	506
Riedlingen	12 236	494	11 621	120	6 113	2	56
Saulgau	11 010	636	13 360	16	6 036	6	131
Tettnang	13 985	1 359	12 651	15	1 418	7	507
Ulm [3]	9 199	7 351	1 831	17	4 411	5	96
Waldsee	13 902	646	13 244	13	1 069	1	115
Wangen	12 978	890	11 477	11	6 548	8	13
Donaukreis	257 805	82 644	154 276	890	110 065	2 284	5 962
I. Landeswahlkr.	507 850	477 098	111 952	7 960	263 519	12 536	1 118
II. Landeswahlkr.	615 466	289 810	322 705	4 275	249 705	10 497	1 367
Württemberg	1 122 911	766 908	344 761	11 250	523 515	23 328	14 085

¹) Wegen der Wahlkreiseinteilung vergl. Art. 4 des Verfassungsgesetzes, betr. Änderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde vom 16. Juli 1906 (Reg.Bl. S. 161). — ²) Zu den aktiven Militärpersonen sind hier auch die Militärbeamten gerechnet, welche keinerlei Beschränkung des Wahlrechts unterworfen sind. Die Zahl — unbedeutende — derselben ist nicht ausgeschieden. — ³) Ohne die Oberamtsstadt.

(Noch) 17. Die männliche Bevölkerung nach Wahlkreisen

1) Nach Reichstagswahlkreisen.

Nummer des Wahlkreises	Bestandteile der Wahlkreise (Oberämter)	Zahl der ortsanwesenden männlichen Bevölkerung	Hievon sind					
			evangelisch	römisch-katholisch	sonstigen Bekenntnisses	25 Jahre alt und darüber	aktive Militärpersonen ¹)	Reichsausländer
1	2	3	4	5	6	7	8	9
I	Stuttgart Stadt ²) und Amt	124 560	102 481	19 081	2 654	60 130	1 012	2 906
II	Cannstatt ²), Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen	99 772	94 187	6 442	1 428	1[illegible]761	5 050	1 563
III	Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm	76 610	61 679	10 961	4 379	36 168	4 347	527
IV	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen	58 725	56 066	2 355	284	25 852	41	601
V	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach	70 194	64 675	5 267	283	36 979	35	766
VI	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen	60 265	47 408	12 564	293	28 061	678	826
VII	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg	61 407	48 185	2 796	499	24 061	34	374
VIII	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz	52 203	30 795	20 794	611	24 730	50	643
IX	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	65 407	34 094	31 010	380	30 550	32	825
X	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim	71 160	40 813	29 967	440	33 180	117	885
XI	Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg	51 660	51 325	1 501	660	26 810	30	210
XII	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	50 402	40 008	12 504	600	26 673	606	114
XIII	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim	51 964	20 548	31 257	159	24 498	29	249
XIV	Geislingen, Heidenheim, Ulm	75 990	53 290	23 064	116	34 657	7 126	1 405
XV	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen	48 066	17 091	30 720	253	23 130	448	548
XVI	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen	56 737	4 785	51 906	44	29 202	28	1 048
XVII	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang	61 196	4 175	56 520	104	31 217	1 790	1 269
	Summe	1 122 914	766 908	314 754	11 255	523 545	23 323	14 985

¹) Siehe Anmerkung 1 auf S. 88. — ²) Die zum Stadtdirektionsbezirk Stuttgart gehörigen Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen gehören zum II. Reichstagswahlkreis.

Digitized by Google

18. Die Militärbevölkerung nach Gemeinden.[1])

Gemeinden[2]) (Garnisonorte)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1905		Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1900	
	überhaupt	darunter Militärbevölkerung	überhaupt	darunter Militärbevölkerung
1	2	3	4	5
Auingen OA. Münsingen	1 001	114	750	68
Biberach	9 096	17	9 390	19
Calw	5 136	17	4 944	17
Comburg OA. Hall	62	15	60	15
Ehingen	4 817	13	4 794	19
Ellwangen	4 711	17	4 747	17
Eßlingen	29 179	23	27 536	25
Gmünd	20 508	605	18 690	670
Heilbronn	40 004	1 257	37 891	1 289
Horb	2 491	13	2 517	17
[illegible]	2 624	21	2 694	18
Ludwigsburg	22 645	5 301	21 257	5 133
Mergentheim	4 585	596	4 572	509
Münsingen	2 070	4	1 964	19
Ravensburg	14 619	23	13 453	21
Reutlingen	23 848	17	21 494	21
Rottweil	9 010	16	7 969	16
Stuttgart	249 286	4 877	207 501	5 003
Tübingen	16 809	656	15 349	622
Ulm	51 820	7 413	49 982	7 640
Weingarten OA. Ravensburg	7 150	1 790	6 678	1 844
Wiblingen OA. Laupheim	1 452	242	1 270	240

1) Nicht aufgeführt sind die Gemeinden, in welchen sich Soldaten nur vorübergehend befanden oder in denen lediglich kleinere militärische Stationen (Bezirksfeldwebel, Meldeämter) ihren Sitz haben. — 2) Bezüglich der in den Garnisonorten liegenden Truppenteile siehe Rangliste des XIII. (K. W.) Armeekorps, neueste Ausgabe 1907.

Digitized by Google

III.

Die Besprechung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905

Inhalt.

	Seite
Vorbemerkungen	91
1. Württemberg als Bundesstaat und Reichsteil	91
2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 1. Dezember 1905	93
3. Die Gemeinden und ihre Wohnplätze nach Größenklassen	94
4. Zunehmende und abnehmende Gemeinden	98
a) Stark angewachsene Einzelgemeinden	98
b) Abnehmende Gemeinden	98
c) Die Abwanderung vom Lande	101
5. Die Gebäude	109
6. Wohnhäuser. Art des Zusammenlebens der Bevölkerung	111
7. Die Haushaltungen mit 2 und mehr Personen	113
a) Die Wohnrechtsverhältnisse	113
b) Die Wohnräume	115
c) Wohnungen mit und ohne Küchen	117
d) Wirtschaftliche Seite der Wohnungstatsachen	118
8. Die Gliederung der Haushaltsbevölkerung	119
9. Die Anstalten und Anstaltsinsassen	124
10. Der Altersaufbau der Bevölkerung	125
a) Die Geburtsjahre (Kalenderjahre der Geburt)	125
b) Die Bevölkerung nach einzelnen Altersjahren und Altersgruppen	129
11. Die Bevölkerung nach dem Familienstande	132
12. Die Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit	135
13. Die Bevölkerung nach dem Geburtsort	136
14. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis	138
15. Die Bevölkerung nach den Wahlkreisen	141
16. Die aktive Militärbevölkerung	144

Vorbemerkungen

Einzelne der Zählungsergebnisse und textliche Ausführungen darüber sind im Laufe der Bearbeitung schon in den „Mitteilungen des Kgl. Statistischen Landesamts“ gegeben worden, welche dem „Staatsanzeiger“ allmonatlich beigelegt werden; auf einzelne wird im folgenden zu verweisen sein. Die betreffenden Jahrgänge und Nummern sind:

Jahrgang 1905

Nr. 12 (21. November) Zur Volkszählung am 1. Dezember in Württemberg.

Nr. 13, 14 (12. und 23. Dezember) Vorläufige Ergebnisse.

Jahrgang 1906

Nr. 4 (24. April), Nr. 5 (23. Juni) Vorläufige Ergebnisse.

Sodann endgültige Ergebnisse in:

Nr. 11 (24. Oktober) Zu- und Abnahme für Oberämter und größere Gemeinden. Religionszahlen.

Nr. 13 (21. Dezember) Staatsangehörigkeit. Religion.

Jahrgang 1907

Nr. 1 (15. Januar) Religion. Haushalte.

Nr. 3 (1. März) Haushalte.

Nr. 4 (21. März) Wohn- und Wohnrechtsverhältnisse.

Nr. 6 (17. April) Alter, Geschlecht, Familienstand.

1. Württemberg als Bundesstaat und Reichsteil.

(Vgl. dazu 1906 Nr. 4 der „Mitteilungen“.)

Wer sich in die Veränderungen versenkt, welche durch die Ziffern der einzelnen Spalten in der einleitenden Tabelle 1 (S. I. 5) wiedergespiegelt werden, wird klar erkennen, daß die Veränderungen im letzten Jahrfünft 1900—1905 nur die weitere, allerdings recht deutliche Fortsetzung der gewaltigen Umschichtungen der Volksmassen sind, welche außerhalb des Bundesstaates Württemberg im deutschen Reichsgebiet vor sich gegangen sein müssen. Ununterbrochen stetig, naturgesetzmäßig ging der Anteil, welchen Württembergs Bevölkerung an der Reichsbevölkerung jeweils bildete, zurück, von 4,20 % nach der Reichsgründung bis auf 3,96 % am 1. Dezember 1905. Es ist eine Art von fortschreitender Verschrumpfung zunächst der numerischen, keineswegs aber der wirtschaftlichen Bedeutung des Landes als Reichsteil oder, wenn man lediglich die letzten 5 Jahre 1900—1905 ins Auge faßt, wenigstens ein erkennbares Zurückbleiben in dem verschiedenartigen Anschwellen der einzelnen Bundesvolksmassen, denn trotz der an sich sehr ansehnlichen Zunahme um 132 609 Köpfe oder 6,12 % der Volkszahl vom 1. Dezember 1900 in 5 Jahren hat eben der südliche Bundesstaat Württemberg das Tempo des Reichsdurchschnitts mit 7,58 % nicht erreicht, mit anderen Worten, es muß weite Gebiete im Reiche geben, in denen noch ganz andere Zugänge an Menschen zu verzeichnen waren.

Vor allem fällt Preußen nicht nur wegen seiner starken relativen Zunahme, sondern auch wegen der Masse, um die es sich handelt, auf; es hat um 2 606 011 Köpfe zugenommen, d. h. eine halbe Million mehr Zunahme in 5 Jahren, als das Königreich Württemberg überhaupt Einwohner hat.

In der Tat bilden die Spitzen der relativen Zunahme an Menschen von 1900—1905 im Bundesgebiet: 1. Bre-

Digitized by Google

men (17,1%), 2. Hamburg (13,9%), 3. Oldenburg (9,8%), 4. Lübeck (9,4%), 5. Preußen (8,14%), 6. Hessen (8,14%), 7. Baden (7,52%); schon Baden erreicht den Reichsdurchschnitt nicht mehr ganz, und es folgen die übrigen 19 Bundesstaaten mit mäßigen und geringen Zunahmen der Volkszahlen:

		%			%
8.	Sachsen-Meiningen	7,23	17.	Lippe	4,79
9.	Königreich Sachsen	7,14	18.	Braunschweig	4,59
10.	Sachsen-Weimar	6,89	19.	Schaumburg-Lippe	4,41
11.	Württemberg	6,12	20.	Schwarzburg-Rudolstadt	4,05
12.	Sachsen-Altenburg	5,94	21.	Reuß j. L.	3,85
13.	Sachsen-Coburg-Gotha	5,56	22.	Anhalt	3,77
14.	Elsaß-Lothringen	5,53	23.	Reuß ä. L.	3,21
15.	Bayern	5,46	24.	Mecklenbg.-Schwerin	2,92
16.	Schwarzburg-Sondershausen	5,29	25.	Waldeck	2,10
			26.	Mecklenburg-Strelitz	0,83

Das Bemerkenswerteste dieses Gesamtbildes der Reichsteile ist zunächst, daß alle Meeresgebiete (mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin — jedoch nur „Land“, denn die Seestadt Rostock hat erheblich zugenommen¹) —) an der Spitze der Zunahmen stehen, sogar das an der Ostsee liegende Lübeck; ferner bilden die Kleinstaaten im allgemeinen den Schluß; der Süden als Ganzes bleibt hinter der durchschnittlichen Zunahme des Reiches und natürlich noch weit stärker hinter der durchschnittlichen Zunahme des Nordens als Ganzen sehr stark [illegible], und endlich findet sich das überwiegend industrielle Königreich Sachsen zum erstenmal seit Bestehen des Reiches unter denjenigen Gebieten, deren Zunahme langsamer war als die Zunahme im Reichsdurchschnitt.

Der Süden im ganzen (I), d. h. die 5 Bundesgebiete Bayern (mit Pfalz), Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Großherzogtum Hessen zusammen haben dem Norden (II) und dem Reich im ganzen gegenüber zugenommen, wie folgt:

	1900	1905	Zunahme in %
Reich	56 367 178	60 605 183	7,52
Süden (I)	13 052 844	13 849 0[illegible]8	6,10
Norden (II)	43 314 334	46 756 1[illegible]	7,95

Unter den 5 Südstaaten steht Württemberg in der Mitte; Hessen und Baden haben rascher, Elsaß-Lothringen und Bayern aber langsamer zugenommen, und unwillkürlich denkt man an die hinter den Worten Meeresstraßen, Wasserweg im Innern, Kohle, Erz, Eisen stehenden Tatsachen der Gegenwart, wenn man diese verschiedenartigen Ergebnisse zu verstehen sucht. So hat die Stadt Mannheim allein ohne die Eingemeindungszunahme etc. in den 5 Jahren 1900—1905 von 141 131 auf 163 708, also um 22 577 Köpfe zugenommen¹) und dadurch die durchschnittliche Zunahme von Baden im ganzen zu einer wesentlich höheren gemacht; welche Anziehungskraft diese Binnenwasserstraßenstadt auch auf württembergische Gebiete ausübt, ist von dem geborenen Württemberger Dr. Schott in einer anschaulichen Zuzugszonenkarte gezeigt worden.¹)

Während nun die Zunahme der Volkszahl in Württemberg hinter dem Reichsdurchschnitt zurückbleibt, ist von der Zunahme der im Reich draußen lebenden geborenen Württemberger das Gegenteil zu sagen; je mehr die überseeische Auswanderung abgenommen hat, um so mehr sind die aus Württemberg abwandernden geborenen Württemberger und Württembergerinnen sozusagen schon unterwegs in anderen deutschen Staaten und angrenzenden Auslandstaaten hängen geblieben, so daß die Zahl der im Reich lebenden geborenen Württemberger sich in 20 Jahren verdoppeln konnte, wie folgende Zahlen zeigen:

1880	104 432
1885	118 919
1890	143 844
1900	207 262.

Es ist anzunehmen, daß diese Tendenz auch 1900—1905 wirksam war; feststellen läßt es sich nicht, weil die Gebürtigkeit im Jahr 1905 seitens des Reichs nicht als Erhebungs- und Bearbeitungsfrage vorgeschrieben war.²)

Bemerkenswert ist auch die Verschiedenheit in dem Anwachsen der Geschlechter in den einzelnen Bundesgebieten. In Württemberg, das schon seit langer Zeit einen erheblichen Überschuß des weiblichen Geschlechts zeigt, hat dieses nur um 5,55%, das männliche dagegen um 6,54% zugenommen. Auch im Reichsdurchschnitt ist das männliche Geschlecht (mit 7,58%) etwas rascher angewachsen als das weibliche (mit 7,46%); die entgegengesetzte Erscheinung läßt sich beobachten in den Bundesstaaten:

	männlich %	weiblich %
Bayern	5,42	5,48
Königreich Sachsen	6,53	7,72
Braunschweig	3,79	5,39
Sachsen-Altenburg	5,68	6,01
„ Anhalt	2,85	4,66
Schwarzburg-Sondershausen	4,85	5,71
Lübeck	8,66	10,09

Diese verschiedenen Zunahmen sind hauptsächlich aus wirtschaftlich begründeten Zu- und Abwanderungen zu erklären und verlaufen oft innerhalb desselben Staatsgebietes ganz verschieden, so beispielsweise in

¹) Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim, Nr. 15.

¹) Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim, Nr. 14.

²) Eingehende Nachweise über die einheimische und zugewanderte, seßhafte und abgewanderte Bevölkerung, über Wanderungsgewinn und -verlust nach Bundesstaaten sind in dem soeben erschienenen neuen Werk „Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich“ 1, Teil S. 39—45 geboten.

	männlich %	weiblich %
Preußen im ganzen	[illegible],57	7,92
Stadt Berlin	[illegible],00	7,04
Westfalen	12,90	14,15

u. s. w.

Die durchschnittliche Mehrzunahme des männlichen Geschlechts verhinderte nicht, daß von den 64 Oberamtsbezirken im Jahr 1905 noch nur 5 männlichen und 59 weiblichen Überschuß zeigen (Tabelle 2 S. I. 6 und 7 Spalten 6 und 7); dies beweist nur, daß der seit längerer Zeit angewachsene [illegible] erhebliche Überschuß des weiblichen Geschlechts nicht in kurzer Zeit verschwindet. In den 6 Oberamtsbezirken mit mehr männlichen als weiblichen Personen im Jahr 1900 (Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Tettnang, Ulm, Wangen) ist auf 1. Dezember 1905 Heilbronn sogar ausgeschieden; bei den übrigen sind es in der Hauptsache die Garnisonen in den Garnisonsstädten, welche dem ganzen Bezirk den Anschein des Überschusses an männlichen Personen geben. Wollte man eine Karte Württembergs nach dem Überwiegen des einen oder anderen Geschlechts entwerfen, so würde diese also, wenn nach Oberämtern entworfen, fast ausnahmslos die Farbe des Überwiegens der weiblichen Personen erhalten [1]) anders wird die Sache schon, wenn man (nach Tab. 2 S. I. 8) sieht, daß z. B. von den 51 größten Gemeinden nicht etwa bloß die 4 Garnisonsorte Ulm, Ludwigsburg, Tübingen (zugleich Universität), Weingarten, sowie Rottenburg mit seinem Priesterseminar einen männlichen Überschuß zeigen, sondern auch ausgesprochene Industriegemeinden: Tuttlingen, Schwenningen, Feuerbach, Zuffenhausen, Geislingen a. St.; die Tatsache, daß gerade bei diesen Gemeinden schon vor 5 Jahren das männliche Geschlecht überwogen hat, führt zu der Annahme, daß es sich da, wie z. B. im Saar- und Ruhrkohlengebiet, um bleibende Ursachen handelt, welche in Gestalt von ausgesprochen „männlichen Industrien" vorliegen; dies bestätigen auch die einschlägigen Ziffern (der Tabelle 4) für die Gemeinden Oberndorf, Altenstadt, Trossingen, Asperg, Neckarsulm, Dürrmenz, Kornwestheim u. a. Ähnliche Beobachtungen werden sich später bei der Darlegung nach den Familienstands- und Haushaltungsverhältnissen machen lassen. Sie zeigen unter anderem wieder, wie wenig sich für eingehendere Untersuchungen gewisser Dinge kartographische Verwaltungsbezirksdurchschnittsbilder eignen.

Die großstädtischen Volkselemente haben im Reich eine mächtige Ausdehnung erfahren; auch hier bleibt Württemberg trotz der großen Eingemeindungen nach Stuttgart hinter dem Reichsdurchschnitt zurück.

Gebiet	Großstädte	Einwohnerzahl	% der Gesamtzahl
Deutsches Reich	41	11 498 019	19,0
Württemberg	1	249 443	10,8

Es ist jedoch immer noch fraglich, ob man dieses „Zurückbleiben" beklagen soll oder nicht.

Eine Anzahl von anderen Vergleichspunkten zwischen Reich und Württemberg wird erst eröffnet werden, wenn die Reichstabellen vorliegen; auf einzelnes wird in späteren Abschnitten kurz eingegangen sein.

2. Die Bilanz zwischen natürlichem und tatsächlichem Wachstum der Bevölkerung Württembergs vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1905.

(Vgl. hierzu Tabelle 2 S. I. 6 ff. und „Mitteilungen" 1906 Nr. [illegible] und 11.)

a) Württemberg.

Die Bilanz für das ganze Land schließt derart ab, daß von den 147 615 Köpfen, welche nach den zuverlässigen standesamtlichen Buchungen der Geborenen und Gestorbenen mehr vorhanden sein sollten, nur 132 699 bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 als ortsanwesend vorgefunden wurden; das sind 14 916 weniger. So viele Köpfe mindestens hat also Württemberg in den 5 Jahren von seinem natürlichen Menschenüberschuß abgegeben; in Wirklichkeit sind es natürlich sehr viel mehr gewesen, weil ein Teil des Abgangs durch Einwanderung nach Württemberg wieder bis auf — 14 916 gedeckt worden ist.

Bedenkt man, daß dieser Verlust in früherer Zeit [2]) (von 1871 an) in den einzelnen Volkszählungsperioden noch 40 162, 31 410, 81 026, 50 391, 50 850, 43 429 gewesen ist, so wird gesagt werden müssen: wenn die Zunahme der Volkszahl schon an sich und unter allen Umständen ein Zeichen günstiger Volksentwicklung wäre, so müßte Württemberg in dem Zeitraum 1901—1905 die günstigsten Zustände seit Gründung des Deutschen Reichs gehabt haben. Während 1880—1895 noch weit über die Hälfte des natürlichen Geburtenüberschusses aus dem Lande freiwillig oder unfreiwillig abging, obgleich dieser Geburtenüberschuß sich damals in absteigender Richtung bewegte, fehlt im letzten Jahrzehnt nicht nur diese eine Bewegung „Auswachsen der natürlichen Zunahme" [illegible], sondern auch die andere: Anwachsen der Fähigkeit, diesen Überschuß zu halten, zu beschäftigen, oder um es neutraler auszudrücken: Anwachsen der Zahl der Daseienden im Verhältnis zu der Zahl der Zugeborenen. Merkwürdig ist, daß neuerdings es mehr die Württembergerin ist, welche dem Drange, das Ländchen zu verlassen, auf Zeit oder ganz stärker folgt.

[1]) Eine solche Reichskarte im Maßstab 1 : 1 000 000 ist dem Bande 150 der Statistik des Deutschen Reichs, Neue Folge im Anhang (Nr. 3), nach dem Stand der Bevölkerung auf 1. Dez. 1900 beigegeben.

[2]) Vgl. Tab. 1 S. I. 5 die Zahlen in Sp. [illegible] weniger Sp. 12.

b) In vier Kreise

Wie verschieden ist schon das Bild der 4 Kreise, wenn man Neckar- und Jagstkreis vergleicht! Im Jagstkreis sind von 23899 Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen (Tabelle 2 S. I 7) nicht weniger als 16956 durch Abwanderung entzogen worden, denn nur um 6934 Köpfe hat der Kreis überhaupt zugenommen. Auch der Schwarzwaldkreis und Donaukreis konnten ihre natürlichen Überschüsse nicht ganz bei sich behalten, aber doch zum weitaus größten Teil, nur der schon zuvor am dichtesten bevölkerte Neckarkreis war imstande, zu seinem natürlichen Überschuß (+ 52180) hin noch 13629 Köpfen mehr in seinem Gebiete Unterkunft zu schaffen, die jedoch auch hier nur gewisse Teile so stark anziehend wirkten, wird zugleich zu zeigen sein.

c) Die 64 Oberämter

Hier fällt vor allem auf, daß im Jagstkreis die einzigen 6 Oberamtsbezirke liegen, welche im neuen (20.) Jahrhundert an Menschenzahl abgenommen haben: Gaildorf, Crailsheim, Künzelsau, Mergentheim, Neresheim, Öhringen. Von diesen Oberämtern aus, welche ein fast zusammenhängendes großes Gebiet des Hohenloheschen ausmachen, muß also, angesichts der gar nicht unerheblichen natürlichen Geburtenüberschüsse, eine förmliche Flucht aus gewissen Schichten und Altersklassen der Bevölkerung stattgefunden haben. Sie gehörten an sich schon zu den nahezu menschenleeren, vorwiegend durch Land- und Forstwirtschaft gekennzeichneten, dünnst bevölkerten Gebieten des Landes und sind nun noch etwas mehr menschenverlassen. Auch die ausgesprochen landwirtschaftlichen Bezirke Marbach, Weinsberg und Riedlingen haben keinen nennenswerten Zuwachs an Menschen zu verzeichnen. In vollem Gegensatz dazu stehen die Bezirke Stuttgart-Stadt mit 2,85% durchschnittlicher jährlicher Zunahme, Stuttgart-Amt mit 2,64%, Cannstatt mit 2,35%, Rottweil mit 2,30%, Oberndorf mit 2,00%, Ludwigsburg mit 2,01%, Balingen mit 1,81%, Eßlingen, Ulm mit 1,75%, Reutlingen mit 1,74%, Geislingen mit 1,63%, Göppingen mit 1,60% u. s. w., alles Gebiete, in welchen Standorte wichtiger Großindustrien liegen. Diese Gebiete heben sich noch besonders heraus, wenn man (Tabelle 2 in S. I 6 und 7, Spalte 13 und 14) berechnet, wo mehr als der natürliche Geburtenüberschuß in den Bezirken halten blieb bezw. herangezogen wurde, nämlich in:

1. Stuttgart-Stadt	+ 10104	8. Tettnang	+ 798
2. Ludwigsburg	+ 2490	9. Ravensburg	+ 673
3. Ulm	+ 2108	10. Oberndorf	+ 565
4. Stuttgart-Amt	+ 1888	11. Balingen	+ 475
5. Rottweil	+ 1242	12. Eßlingen	+ 257
6. Reutlingen	+ 1085	13. Wangen	+ 137
7. Cannstatt	+ 1002	14. Geislingen	+ 95

Manche Bezirke mit sehr starker Zunahme erscheinen hier deshalb nicht, weil gleichzeitig ihre natürliche Vermehrung eine noch größere war, z. B. Nürnberg, Göppingen.

d) Die 41 Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern

Am schärfsten tritt der Unterschied zwischen der tatsächlichen und der natürlichen Zunahme der Bevölkerung in dieser Scheidung zwischen Stadt und Land (Tabelle 26 S. I 8) hervor.

Die 41 Gemeinden zusammen haben um 80759 Köpfe zugenommen, der Landesrest dagegen nur um 51940; die 41 Gemeinden zusammen haben einen natürlichen Überschuß von nur 43593 erzielt, dagegen der Landesrest von 104022, und das Ergebnis ist, daß der Landesrest 52082 Köpfe seines natürlichen Überschusses „abgegeben“, verloren hat, während umgekehrt die 41 Gemeinden 37166 Köpfe mehr als ihren eigenen natürlichen Überschuß an sich gezogen, „eingeheimst“ haben. Doch ist zu beachten, daß 0 unter den 41 Gemeinden wenigstens keinen Wandergewinn, sondern, meist wegen starker Geburtenüberschüsse, einen Wanderverlust zu verzeichnen hatten; einen erheblichen jedoch nur Unterboihingen, das sich auch hierdurch als „Landgemeinde“ kennzeichnet, sodann Eßlingen, Heilbronn, Urach, Böblingen, Tuttlingen. Ganz besonders hohe Geburtenüberschüsse zeigten 1900/1905 Böckingen mit jährlich 2,5%, Schwenningen mit 2,47%, Zuffenhausen mit 2,30%, Feuerbach mit 2,17%, während das Wachstum aus „eigener Nachzucht“ ganz gering war in Hall, schwach in Ludwigsburg, Ravensburg, Rottenburg, auch Weingarten, Calw.

Zugenommen (sich an Volkszahl ausgedehnt) haben demnach alle 41 Gemeinden mit je über 5000 Einw., aber nicht alle konnten ihrem natürlichen Zuwachs entsprechend zunehmen, und man sieht, wie schwer es einzelnen wird, hinter dem „allgemeinen Fortschritt“ nicht zu sehr zurückzubleiben.

3. Die Gemeinden mit ihren Wohnplätzen nach Größenklassen

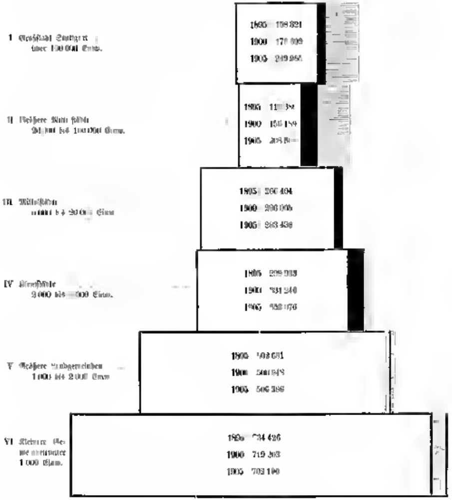
(Vergl. hierzu „Mitteilungen“ des Stat. Landesamts 1906 Nr. 11 und Tabellen 3, 4 S. I 10 ff.)

a) Der Aufbau am 1. Dezember 1905

Schon in der Tabelle 2 (S. I, 8) sind die Gemeinden mit je über 5000 Einw. einzeln aufgeführt; es können dem noch nach oben hin dort alle gewünschten Größenklassen gebildet werden; desgleichen bietet Tabelle 4, welche alle 191

(Graphische Darstellung Nr. 1.)

Der Aufbau der Bevölkerung Württembergs nach 6 Gemeindegrößenklassen am 1. Dezember 1905 und seine Veränderungen seit 2. Dezember 1895.¹)



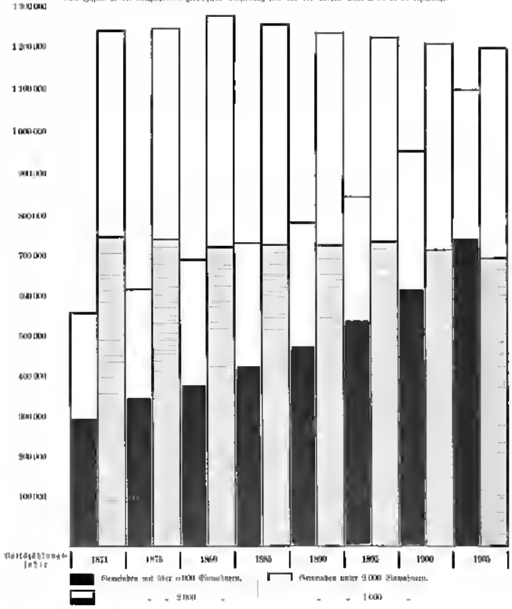
¹) Vgl. Württ. Jahrbücher 1902 S. 194, wo die Veränderungen von 1895 bis 1900 ähnlich veranschaulicht sind. Die Ziffern innerhalb der Rechtecke geben die jeweilige Zahl der Ortsanwesenden der Gruppe. Der leer (weiß) gebliebene Raum veranschaulicht den Stand von 1895, das ganz Schwarze die Zunahmen von 1895 bis 1900 und das Schraffierte die Zunahmen von 1900 bis 1905. Bei Gruppe VI bezeichnen die Schraffierungen und bei Gruppe V der punktierte Raum die Abnahmen.

Digitized by Google

(Graphische Darstellung Nr. 2.)

Die Bevölkerung Württembergs nach Stadt und Land von 1871—1905.

(Die Ziffern zu der nachstehenden graphischen Darstellung sind aus der Tabelle Seite I. 97 u. 98 ersichtlich.)



meinden mit je über 2000 Einw. einzeln aufzählt, die Möglichkeit, zwischen 2000 und 5000 Einw. Abstufungen vorzunehmen, während Tabelle 3 die Gemeinden unter 2000 Einw. noch weiter gliedert in solche von bis 500, 500—1000, 1000—2000 Einw.

Hieraus läßt sich das folgende Übersichtsbild des Aufbaus der Gemeinden Württembergs am 1. Dezember 1905 nach Ortsgrößenklassen gewinnen:

Gemeinden mit	Zahl	Einwohner	%
1. unter 500 Einw.	705	236 823	10,3
2. 500 bis unter 1000 Einw.	656	465 367	20,2
3. 1000 bis unter 2000 Einw.	384	506 386	22,0
zusammen unter 2000 Einw.	1745	1 208 576	52,5
3. 2000 bis unter 5000 Einw.	119	552 076	15,3
4. 5000 bis unter 10000 Einw.	24	179 208	7,4
5. 10000 bis unter 20000 Einw.	6	115 225	4,9
6. 20000 bis unter 100000 Einw.	7	208 808	9,1
7. über 100000 Einw.	1	249 286	10,8
zusammen 2000 und mehr Einw.	160	1 093 603	47,5

Da die Einwohner in Gemeinden bis zu 2000 Einw. in der Regel als „Land“-, die der größeren als „Stadt“-bevölkerung gerechnet werden, so wäre nunmehr Württembergs Bevölkerung annähernd halb ländlich und halb städtisch. Wenn dies auch nicht sachlich, sondern nur formal richtig ist, so würde doch vermutlich dasselbe Endergebnis erscheinen, wenn man die ausgesprochen ländlich-landwirtschaftlichen Gemeinden mit je 2000 und mehr Einwohnern von der „Stadtbevölkerung“ abzöge und dafür die Volkszahlen der ausgesprochen gewerblichen, z. B. vorortartigen Gemeinden mit unter 2000 Einw. zuschlüge. Eine solche sachlich genauere Gegenüberstellung läßt sich jedoch aus den Volkszählungsergebnissen nicht entwerfen, wohl aber aus den Berufszählungsziffern, wenn dort die Bevölkerungen nach Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Verkehr usw. ausgeschieden werden; aber auch bei einer solchen Berechnung können die einzelnen Gemeinden nur nach dem vorwiegenden Charakter der einen oder anderen Seite zugeschlagen werden.

b) Die Veränderungen im Aufbau seit 1871.

Sieht man auf die Veränderungen zurück, welche die Zusammensetzung der Bevölkerung Württembergs nach „Stadt“ und „Land“ erfahren hat, so bietet sich folgende Übersicht:

Die Bevölkerung Württembergs nach Gemeindegrößenklassen seit 1. Dezember 1871 bis 1. Dezember 1905.

Volkszählungsjahr	Zahl der Gemeinden	Gesamtbevölkerung	Großstädte über 100000 Einw.			Größere Mittelstädte 20000—100000 Einw.			Mittelstädte 5000—20000 Einw.		
			Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3	Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3	Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1871	1909	1 818 539	—		—	2	117 319	6,5	21	183 006	10,1
1875	1910	1 881 505	1	107 273	5,7	2	51 400	2,7	21	199 000	10,5
1880	1911	1 971 118	1	117 303	5,9	3	77 927	4,0	22	193 010	9,8
1885	1911	1 995 185	1	125 901	6,3	3	82 236	4,1	26	223 450	11,2
1890	1910	2 036 522	1	139 817	6,9	4	106 611	5,2	26	228 463	11,2
1895	1911	2 081 151	1	158 321	7,6	4	119 390	5,7	29	266 404	12,8
1900	1911	2 169 480	1	176 699	8,1	5	156 190	7,2	31	287 095	13,2
1905	1905	2 302 179	1	249 286	10,8	7	208 808	9,1	30	294 433	13,3

Die städtische Bevölkerung (in den Gemeinden mit über 2000 Einw.) ist in den 34 Jahren von 31,1 auf 47,5 % der Volkszahl gestiegen, und zwar erhöhte sich der Prozentsatz

1871—1875 von 31,1 auf 33,3, also um 2,2
1875—1880 um 1,8
1880—1885 um 1,6
1885—1890 „ 2,1
1890—1895 „ 2,2
1895—1900 „ 2,8
1900—1905 „ 3,7 (auf 47,5 %)

Digitized by Google

(Noch) Die Bevölkerung Württembergs nach Gemeindegrößenklassen seit 1. Dezember 1871 bis 1. Dezember 1905.

Volkszählungsjahre	Zahl der Gemeinden	Gesamtbevölkerung	Kleinstädte 2000—5000 Einw.			Größere Landgemeinden 1000—2000 Einw.			Kleinere Gemeinden unter 1000 Einw.		
			Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3	Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3	Zahl	Einwohner	in % von Sp. 3
1	2	3	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1871	1909	1 818 539	94	264 752	14,6	478	503 598	27,7	1 414	749 270	41,2
1875	1910	1 881 505	94	270 902	14,4	480	505 665	26,9	1 410	748 615	39,8
1880	1911	1 971 118	103	304 105	15,4	411	553 709	28,1	1 368	725 327	36,8
1885	1911	1 995 185	104	300 430	15,1	[illegible]	535 [illegible]86	26,8	1 375	727 576	36,5
1890	1910	2 036 522	107	313 238	15,4	[illegible]	517 095	25,4	1 381	725 576	35,6
1895	1911	2 081 151	102	299 835	14,4	[illegible]	503 681	24,2	1 409	731 1[illegible]	35,3
1900	1911	2 169 480	110	331 240	15,3	376	500 048	23,0	1 388	719 203	33,2
1905	1905	2 302 179	119	352 075	15,3	364	506 860	22,0	1 361	709 190	30,5

Die Bewegung zur „Verstädterung" der Württemberger war also eine sogenannte beschleunigte und verlief in den 5 letzten Jahren weit rascher als in allen früheren Zeitabschnitten der ganzen Periode. Schon bei der Besprechung der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wurde versucht, diese Veränderungen möglichst anschaulich vorzuführen durch das Bild eines stufenartigen Aufbaus[1]. Inzwischen haben sich die Umrisse jenes Aufbaus wesentlich verändert, so daß unter Hinzufügung der Ziffern für die Zählung vom 1. Dezember 1905 in den 6 Größenklassen Schichten die in der graphischen Darstellung Nr. 1 S. I. 95 niedergelegten Veränderungen ersichtlich sind.

Einen Einblick in den Entwicklungsverlauf selbst vermittelt die weitere graphische Darstellung Nr. 2 auf S. I. 96, welche insbesondere auch den raschen Anstieg der Stadtbevölkerung in der letzten Volkszählungsperiode 1900—1905 den seitheren Perioden gegenüber vorführt.

4. Zunehmende und abnehmende Gemeinden.

a) Stark angewachsene Einzelgemeinden.

In der Tabelle 2.1 (S. I, 8) sind die jährlichen durchschnittlichen Zunahmen der größeren Gemeinden berechnet; aus der Tabelle 4 lassen sich dieselben Berechnungen auch für die Gemeinden von 2000 und mehr Einwohnern am 1. Dezember 1905 vornehmen. Eine Heraushebung derjenigen Gemeinden mit über 2000 Einw., welche 1900 bis 1905 am raschesten zugenommen haben, ergibt jährlich jeweils eine Zunahme um folgende Prozente der mittleren Bevölkerung bei:

Obereßlingen	8,00	Weinsberg	4,44
Böckingen	5,54	Kleineßlingen	4,20
Zuffenhausen	5,51	Tailfingen (Balingen)	4,06
Schwenningen	4,99	Kornwestheim	3,98
Botnang	4,84	Degerloch	3,76
Feuerbach	4,81	Plochingen	3,76
Untertürkheim	4,67	Salach	3,71
Münster	3,58	Großeislingen	3,12
Altenstadt	3,48	Waiblingen	3,07
Dürrmenz	3,48	Friedrichshafen	3,07
Vaihingen a. Fild.	3,42	Bietigheim	3,04

Man erkennt aus den Namen ohne weiteres auch schon die Ursachen dieser raschen Zunahme: es sind Industriestädte, Industrievororte, Verkehrsknotenpunkte; dies würde sich noch deutlicher aussprechen, wenn man auch Gemeinden heranzöge, die noch nicht 2000 Einw. haben; besonders die Gemeinden mit Vorortcharakter treten hervor; die teureren Boden- und Mietpreise drängen hinaus.

Welche Industrien sich stärker ausgedehnt haben oder neu entstanden sind, läßt sich aus der Volkszählung nicht ersehen, wohl aber aus den Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907.

b) Abnehmende Gemeinden.

Schon in den Besprechungen früherer Volkszählungen wurde es als eine der bemerkenswertesten Erscheinungen der neueren Wirtschaftsentwicklung bezeichnet, daß keineswegs nur Überschüsse abwandern, oder daß die eine Art von Gemeinden rascher zunimmt als die andere; vielmehr gibt es eine ganze Anzahl von Gemeinden, welche sich nicht nur nicht gleichbleiben, sondern an Volkszahl mehr oder minder stark und chronisch abnehmen, gewissermaßen einschrumpfen.

Im schroffen Gegensatz zu den rasch zunehmenden, meist

[1] Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902, S. 194.

Digitized by Google

größeren Gemeinden, zu der Zusammendrängung von Menschen auf kleine Stadtmarkungsflächen steht auch diesmal wieder die Verschiebung, nicht nur vereinzelter Gemeinden, sondern größerer Komplexe von Gemeinden des Landes. Nach der auf S. I. 100 gebotenen Übersicht haben von 1905 Gemeinden nicht weniger als 567 an Volkszahl abgenommen, 33 haben sich nicht verändert. Abgesehen von den schon oben (S. I. 94) aufgeführten 6 Oberämtern, welche sogar durchschnittlich als solche abgenommen haben, sehen wir auch in den Bezirken Backnang, Marbach, Weinsberg, Schorndorf in gewissem Sinn auch Ehingen, Riedlingen mehr als die Hälfte der Gemeinden in der Volkszahl zurückweichen oder stehen bleiben.

Von 100 Gemeinden mit je über 2000 Einw. haben nur 10, nämlich Ellwangen, Künzelsau, Bönnigheim, Knittlingen, Welzheim, Neuhausen a. F., Untertürkheim, Gerstetten, Korb, Steinheim a. A. abgenommen. Über diese wurde schon früher[1] folgendes bemerkt:

Ellwangen und Untertürkheim sind längst Eisenbahnstationen, ersteres seit 1866, letzteres seit 1864; die Abnahme von Untertürkheim ist auf Verschiebung in der Industrie zurückzuführen; Künzelsau ist seit 1892 (Kopf-)Station, Neuhausen a. F. seit 1897, während die Bahn nach Gerstetten erst im Jahre 1906 eröffnet wurde. Die übrigen 5 Gemeinden Bönnigheim, Knittlingen, Welzheim, Korb, Steinheim sind noch „eisenbahnlos“; es ist jedoch fraglich, ob lediglich durch Eisenbahnanschlüsse diese Gemeinden, deren Lageverhältnisse ungewöhnliche sind, in die Zahl der dauernd zunehmenden versetzt werden könnten. Die Entfernungen dieser 5 Gemeinden von den nächsten Eisenbahnstationen sind bzw. folgende:

Bönnigheim	Station	Besigheim	2,5 km
Knittlingen	„	Maulbronn oder Bretten	5,0 „
Korb	„	Waiblingen	3,0 „
Steinheim a. A.	„	Heidenheim	7,3 „
Welzheim	„	Fornsbach	14,0 „

Ordnet man alle Gemeinden Württembergs, welche am 1. Dezember 1905 über 2000 Einw. aber keine „eigene“ Eisenbahnstation hatten, nach der Größe, so erhält man folgendes Bild:

Gemeinde	Einwohner 1905	Einwohner 1900	Zunahme von 1900—1905	nächste Eisenbahnstation	Entfernung davon in km
1	2.	3.	4.	5.	6.
1. Sindelfingen	4 362	4 291	+ 71	Böblingen	3,7
2. Botnang	3 326	2 997	+ 329	Westbahnhof Stuttgart	2,5
3. Neckargartach	3 481	3 224	+ 257	Heilbronn	3,0
4. Markgröningen	3 195	3 101	+ 94	Tamm	4,3
5. Weilheim u. T.	3 134	3 072	+ 62	Kirchheim u. T.	8,4
6. Lauterbach	2 921	2 628	+ 293	Schramberg	4,6
7. Bönnigheim	2 697	2 703	— 6	Besigheim	2,5
8. Knittlingen	2 675	2 715	— 40	Maulbronn	5,0
9. Welzheim	2 659	2 671	— 12	Fornsbach	14,0
10. Hedelfingen	2 594	2 378	+ 216	Obertürkheim	1,6
11. Weil im Dorf	2 440	2 257	+ 183	Korntal	2,0
12. Köngen	2 415	2 288	+ 127	Unterboihingen	2,4
13. Winterlingen	2 215	2 117	+ 98	Straßberg	3,8
14. Korb	2 210	2 236	— 26	Waiblingen	3,0
15. Schönaich	2 163	2 051	+ 112	Böblingen	6,2
16. Steinheim	2 162	2 177	— 15	Heidenheim	7,3
17. Eltingen	2 139	2 017	+ 122	Leonberg	1,8
18. Oßweil	2 109	1 994	+ 115	Ludwigsburg	2,0
19. Magstadt	2 076	1 994	+ 82	Renningen	5,9
20. Gerlingen	2 063	1 939	+ 124	Ditzingen	3,2
21. Rudersberg	2 041	1 989	+ 52	Schorndorf	11,0
22. Denkendorf	2 031	1 931	+ 100	Unterboihingen	5,0

Von diesen Gemeinden liegen 14 im Neckarkreis, 2 im Schwarzwaldkreis, 5 im Jagstkreis und 1 im Donaukreis. Die 22 Gemeinden zählten ausschließlich der 5, welche abgenommen haben, am 1. Dezember 1905 im ganzen 57 567 Einw., also etwa so viel wie die Stadt Ulm. Nimmt man an, daß diejenigen darunter, bei welchen eine Entfernung von 3,5 und weniger Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation bereits vorliegt, nicht in einem eigentlichen „Eisenbahnentzug“ sich befinden, so schmilzt die Zahl der Gemeinden auf 13 und ihre Einwohnerzahl auf 31 19..5 zusammen. Vielleicht dienen diese Ziffern mit dazu, anschaulich zum öffentlichen Bewußtsein zu bringen, wie weit in Württemberg die Erschließung volkreicher Gemeinden durch Eisenbahnstationen bereits fortgeschritten ist.

[1] Mitteilungen des K. Statist. Landesamts 1906, Nr. 11 S. 1899.

Die Zahl der Gemeinden mit abnehmender (oder gleichgebliebener) Bevölkerung seit 1. Dezember 1900 bis 1. Dezember 1905.

Oberämter	Zahl der Gemeinden im Jahre 1900	Zahl der Gemeinden im Jahre 1905	Zahl der Gemeinden mit abnehmender Bevölkerung vom 1900 bis 1905 ¹)
1	2	3	4
Backnang	30	30	19
Besigheim	18	18	9
Böblingen	18	18	0
Brackenheim	30	30	13
Cannstatt	18	15 ²)	—
Eßlingen	18	18	9
Heilbronn	17	17	6
Leonberg	27	27	7
Ludwigsburg	22	20 ³)	2
Marbach	26	26	16
Maulbronn	23	23	(2) 6
Neckarsulm	34	34	15
Stuttgart-Stadt	1	1	—
Stuttgart-Amt	26	25 ⁴)	(2) 1
Vaihingen	22	22	(1) 8
Waiblingen	28	28	15
Weinsberg	34	34	(1) 26
Neckarkreis	397	391	(6) 167
Balingen	31	31	(1) 2
Calw	43	43	(4) 14
Freudenstadt	41	41	9
Herrenberg	27	27	4
Horb	29	29	(2) 19
Nagold	38	38	(1) 13
Neuenbürg	35	35	(2) 6
Nürtingen	30	30	9
Oberndorf	28	28	9
Reutlingen	22	22	2
Rottenburg	28	28	(1) 9
Rottweil	34	34	(1) 9
Spaichingen	21	21	4
Sulz	29	29	7
Tübingen	30	30	3
Tuttlingen	23	23	6
Urach	28	28	10
Schwarzwaldkreis	515	515	(12) 116
Aalen	19	19	6
Crailsheim	26	26	11
Ellwangen	27	27	9
Gaildorf	33	33	11
Gerabronn	35	35	(1) 23
Gmünd	28	28	(1) 4
Hall	28	28	(1) 11
Heidenheim	29	29	11
Künzelsau	40	40	36
Mergentheim	48	48	(1) 26
Neresheim	39	38	(2) 21
Öhringen	43	43	(2) 29
Schorndorf	28	28	(1) 15
Welzheim	12	12	8
Jagstkreis	436	435	(8) 221
Biberach	44	44	12
Blaubeuren	32	32	10
Ehingen	47	47	(2) 22
Geislingen	37	37	7
Göppingen	34	34	12
Kirchheim	25	26 ⁵)	7
Laupheim	41	41	11
Leutkirch	25	25	4
Münsingen	48	48	23
Ravensburg	25	25	6
Riedlingen	55	55	(2) 26
Saulgau	30	30	(2) 16
Tettnang	23	23	6
Ulm	37	36 ⁶)	10
Waldsee	31	31	4
Wangen	21	21	1
Donaukreis	573	573	(6) 193
Württemberg	1911	1906	(31) 667

¹) Die Zahlen in Klammer bezeichnen die Zahl der Gemeinden mit gleichgebliebener Bevölkerung. — ²) Cannstatt (Stadt), Untertürkheim und Wangen wurden am 1. April 1905 nach Stuttgart eingemeindet. — ³) Eglosheim wurde am 20. November 1901 und Pflugfelden am 1. April 1903 nach Ludwigsburg eingemeindet. — ⁴) Gaisburg wurde nach Stuttgart eingemeindet am 1. April 1901. — ⁵) Die zu [illegible] gehörige Teilgemeinde [illegible] ist eine selbständige Gemeinde seit 1. April 1905. — ⁶) Söflingen wurde am 1. Oktober 1905 nach Ulm eingemeindet.

Digitized by Google

Ein kartographischer Niederschlag der 667 beziehungsweise 700 Gemeinden, welche abgenommen haben (bezw. an Zahl gleichgeblieben sind), ergab, daß vor allem in der Nordostecke des Landes, etwa in dem Gebiet zwischen der Linie Böblingen, Backnang, Welzheim, Crailsheim, zusammenhängende Gruppen von Gemeinden sich befinden, welche abnehmen, außerdem noch Gruppen um Ellwangen, Neresheim, Heidenheim herum, wobei letzteres mit den umgebenden Gemeinden zunimmt und scharf von den auf der Alb liegenden Landwirtschaftsgemeinden absticht; ferner zieht sich auf der Alb von der Eisenbahnlinie Ulm—Geislingen ab (an welcher zunehmende Gemeinden liegen) ein bald breiterer, bald schmälerer Streifen von abnehmenden Gemeinden bis an die hohenzollernschen Lande hin.

Die „östliche" und „westliche" Landeshälfte, welche sich durch die durchschnittliche Größe der Landwirtschaftsbetriebe und auch sonst voneinander abheben, sind also nicht mehr so scharf markiert, es lassen sich in der östlichen selbst verschiedene Bewegungen erkennen. Während das ganze südliche Oberschwaben, wenn auch langsam und nicht erheblich, an Volkszahl zunimmt, ist der ganze fränkische Nordosten — mit Ausnahme weniger Oasen — im Rückgang begriffen. Nimmt man beispielsweise die wenigen gewerbereichen Gemeinden Aalen mit Wasseralfingen, Crailsheim, Heidenheim mit Schnaitheim, Herbrechtingen, Giengen, Mergentheim, Schorndorf, Lorch, Plüderhausen aus den Bezirken heraus, so erscheint der ganze Jagstkreis (ohne Oberamt Gmünd) als in rückläufiger Bevölkerungszahl begriffen. Zu diesem Gebiet stoßen noch die östlichen Bezirke des Neckarkreises Neckarsulm, Weinsberg, Backnang, ja sogar der unserer Landesmitte benachbarte Bezirk Waiblingen, wenn man aus ihnen auch nur die Gemeinden Neckarsulm (Fahrradwerke), Kochendorf (Salzwerk), Weinsberg (staatliche Anstalten), Marbach, Backnang (Textilindustrie), Waiblingen, Winnenden (Ziegelindustrie) wegnimmt. Im ganzen bäuerlichen Lande wird also die Landfläche nicht gerade entvölkert, aber die früher dichtere Bevölkerung wird zusehends dünner; der Unterschied zwischen plattem Land und Großstadt wird immer größer; wie sich der Preis für 1 qm Boden in der Nähe des großstädtischen Bahnhofs immer schärfer von dem Bodenpreis für abgelegene Flächen entfernt, so wird auch der Unterschied zwischen dem Innenleben des Großstadtmenschen und des einsamen Landbewohners neuerdings größer als früher.

c) Die Abwanderung vom Lande.

In diesem Zusammenhang wird es die Wichtigkeit des Gegenstandes rechtfertigen, wenn im Anschluß auch an zurückliegende Volkszählungsergebnisse[1]) und andere Feststellungen die Erscheinung der Verödung gewisser ländlicher Gemeinden bezw. Gegenden zahlenmäßig etwas eingehender vorgeführt wird.

Die Binnenwanderungen, d. h. die mehr oder weniger dauernden Wohnsitzverlegungen von einzelnen oder ganzen Familien innerhalb des Inlandes sind durchaus keine einheitlichen, einfachen Erscheinungen. Über ihre tieferen Gründe, ihre verschiedenen Richtungen, ihre wirtschaftlichen und sittlichen u. s. w. Folgen gibt es befriedigende Übersichten nicht. Wohl weiß man, wie oben schon gezeigt wurde, daß nach Umfluß von je mehr 5 Jahren plötzlich in den zunehmenden Gemeinden „Wanderungsgewinne" vorhanden sind, man weiß, daß da und dort draußen die Schülerzahlen abnehmen, Arbeitermangel besteht, gewisse Zweige des Landbaus wie z. B. der Weinbau leiden, desgleichen gewisse ländliche und auch kleinstädtische Gewerbebetriebe, während in den industriereichen Städten und sonstigen Gemeinden bei dem geringsten Anlaß zum Steigen Arbeitskräfte auftauchen u. s. w., oder man hat eine scharfe Vorstellung von den kleinen Bächlein und Rinnsalen, aus denen die Menschenzuflüsse in die rasch anschwellenden Großgemeinden kommen. Es gibt nämlich nicht nur eine Art „Anziehungskraft" der Städte, es gibt auch eine Art von „Abstoßungstendenz" bei gewissen Gemeinden oder Gegenden; teils die Lust oder der Zwang auf, abzuwandern, loszukommen, ohne daß dem eine ganz bestimmte Richtung der Wanderung schon entspräche; die Leute wollen oder glauben sich eben zu verbessern überall, nur nicht da, wo sie sind.

Dennoch legt es sich nahe, gerade diejenigen Gemeinden einmal übersichtlich vorzuführen, in welchen sich die Abstoßungstendenz oder -kraft oder -notwendigkeit, wie man das nennen will, am deutlichsten ausprägt.

Schon für Zwecke der neuesten Landesbeschreibung ist im Statistischen Landesamt ein Register aller Gemeinden Württembergs angelegt worden, worin alle Volkszahlen seit 1871 gebucht und diejenigen Gemeinden bezeichnet sind, welche seit 1880 bei jeder Volkszählung gegen die frühere abgenommen haben, also bei 1. Dezember 1885, 1890, 1895, 1900, 1905. Ob diese Gemeinden wirklich in den letzten 25 Jahren „ununterbrochen" abgenommen haben, ist natürlich nicht sicher; sie können ja vorübergehend in den 5 Jahren zwischen der einen und anderen Volkszählung zu- und abgenommen haben, jedenfalls aber bieten sie eine ganz ungewöhnliche, eine chronische und eine — erklärungsbedürftige Erscheinung im Rahmen der sonstigen Volkszunahme. Es waren dies im ganzen Lande 135 Gemeinden, wovon 47 mit über und 88 mit unter 1000 Einw., und zwar im

	im ganzen	mit über 1000 Einw.
Jagstkreis	72	28
Neckarkreis	30	13
Schwarzwaldkreis	21	4
Donaukreis	12	2

Diese Gemeinden sind aus der Übersicht auf S. I. 102/3 ersichtlich.

[1]) Württembergische Jahrbücher Jahrgang 1894 Heft I S. 191 ff., sowie die 2 Karten daselbst zwischen Seite I 182 und 183, „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts", Jahrgang 1898 Nr. 10 und 1899 Nr. 1 und 3: „Der Zug nach der Stadt in Württemberg", Württembergische Jahrbücher 1902, S. 30 ff. und sonst.

Digitized by Google

Anlage 1 — Die Gemeinden Württembergs, welche seit 1890 bezw. schon früher

Oberamt	Gemeinden mit nunmehr über 1000 Einwohnern¹)	Kleinere Gemeinden¹)
1	2	3
	Neckarkreis.	
Backnang 6 von 30		Ebersberg Grab (Wald) Heiningen (Landw. und Körner) Jux Neufürstenhütte Rietenau (Landw.)
Brackenheim 1 von 19	Massenbachhausen (Landw. und Körner) 1900. Stetten a. Heuchelberg (Landw.) Zaberfeld (Landw.)	Massenbach (Landw. und Körner) Niederhofen (Landw. und Körner) [Fürfeld] (Landw.)
Besigheim 2 von 17 Leonberg 1 von 27		Frolzheim
Marbach 4 von 20	Kleinaspach (Landw. und Körner) 1894 Oberstenfeld (Landw. und Körner) Pleidelsheim (Landw. und Körner)	Ottmarsheim (Landw. und Körner)
Neckarsulm 3 von 34	1900. [illegible]ingen (Landw. und Körner)	Bürg (Landw.) [Jagsthausen] Hochdorf (Landw. und Körner)
Vaihingen 3 von 29		Mühlhausen a. d. E. (Landw. und Körner) Roßwag (Landw. und Körner)
Waiblingen 4 von 33	Bittenfeld (Landw.)	Hanweiler (Landw. und Wein) Hellmannsweiler (Landw.) Höfen (Landw.)
Weinsberg 13 von 24	Eberstadt (Landw. und Wein) Löwenstein (Landw. und Wald) Dimbach [Unterheinriet] (Landw. und Körner) Willsbach	[Eichelberg] (Landw. und Wald) [Böhl a. Ulz] (Landw. und Wald) Neuhütten Neulautern Scheppach (Landw. und Körner) Siebeneich (Landw. und Wein) Weiler (Landw. und Wein)
	Schwarzwaldkreis.	
Balingen 1 von 34		Erzingen (Landw. und Körner)
Herrenberg 1 von 27	Entringen (Landw.)	
Horb 1 von 39 Nagold 2 von 38		Mühringen Minderbach (Landw. und Körner) Oberschwandorf (Landw.)
Neuenbürg 1 von 15 Nürtingen 2 von 40		Wildbach (Landw. und Wald) Hardt (Landw. und Körner) Neuenhaus
Rottweil 7 von 34	Schömberg (Landw. und Körner)	Dunningen (Landw. und Körner) Feckenhausen (Landw. und Körner) Dietingen (Landw. und Körner) Hausen o. Tann (Landw.) [Hausen ob Rottweil] (Landw.) Zimmern u. d. Burg (Landw. und Körner) Weilen u. d. Rinnen (Landw. und Körner)
Spaichingen 2 von 21 Sulz 3 von 30	Deilingen (Landw.)	Bergfelden (Landw. und Körner) Trichtingen (Landw. und Körner)
Tuttlingen 1 von 23 Urach 1 von 28	Talheim (Landw. und Körner)	Donnstetten (Landw.)
	Jagstkreis.	
Aalen 9 von 19	1861 Essingen	Hohenstadt (Landw. und Körner) Laubach (Landw. und Körner)

¹) Bei Gemeinden, die an einer Eisenbahnstation liegen, ist das Jahr des Anschlusses beigefügt; die Erläuterung der Beisätze in Klammern ist Seite I 104 oben links gegeben.

Digitized by Google

… ununterbrochen [oder fast ununterbrochen] abgenommen haben

Oberamt	Gemeinden mit einmal über 1000 Einwohnern*)	Kleinere Gemeinden*)
1	2	3
	Noch: Jagstkreis	
Crailsheim 4 von 26	1862 Honhardt (Landw. und Körner)	Goldbach (Landw. und Wald)
	1860 Jagstheim (Landw. und Körner)	Oberspeltach (Landw. und Körner)
Ellwangen 2 von 27	1861 Lauchheim	
	1902 Schrezheim	
Gaildorf 6 von 23	Eschach (Landw. und Körner)	Hütten (Landw. und Wald)
	Gschwend	
	Oberrot	
	1905 Untergröningen	
	Unterrot (Landw. und Wald)	
Gerabronn 7 von 35	Kirchberg a. d. Jagst	Bächlingen (Landw. und Körner)
	Lendsiedel (Landw. und Körner)	Bartenstein
		Dünsbach (Landw. und Körner)
		Hornberg (Landw. und Körner)
		Ruppertshofen (Landw. und Körner)
Hall 3 von 28	Wolpertshausen (Landw. und Körner)	Bubenorbis (Landw. und Wald)
		Untermünkheim
Heidenheim 6 von 20	Dettingen a. Albuch	Heuchlingen (Landw. und Körner)
	1906 Gerstetten	Sachsenhausen (Landw. und Körner)
	Gussenstadt (Landw. und Körner)	Zang (Landw. und Wald)
Künzelsau 10 von 41	1900 Berlichingen	Belsenberg (Landw. und Körner)
	Ingelfingen	Buchenbach (Landw. und Körner)
	Niedernhall	Criesbach (Landw. und Wein)
		Crispenhofen (Landw. und Körner)
		Hohebach (Landw. und Körner)
		Jungholzhausen (Landw. und Körner)
		Meßbach (Landw. und Körner)
Mergentheim 4 von 48	1900 Markelsheim (Landw.)	[illegible]weiler (Landw. und Körner)
	1905 Weikersheim	Münster (Landw. und Körner)
Neresheim 11 von 33	Oberdorf	Auernheim (Landw. und Wald)
		Aufhausen
		Baldern (Landw. und Körner)
		Dorfmerkingen (Landw. und Körner)
		Trochtelfingen (Landw. und Körner)
Öhringen 9 von 13	Forchtenberg	Eckartsweiler (Landw. und Körner)
	Unterheimbach	Kirchensall (Landw. und Körner)
	1900 Waldenburg	Orendelsall (Landw. und Körner)
	Zweiflingen (Landw. und Körner)	Sindringen (Landw. und Körner)
		Windischenbach (Landw.)
Schorndorf 2 von 28	1904 Geradstetten (Landw. und Wein)	Oberberken (Landw. und Wald)
Welzheim 1 von 18	Kaisersbach (Landw. und Wald)	
	Donaukreis	
Blaubeuren 1 von 32		Bermaringen (Landw. und Körner)
Ehingen 3 von 47		Granheim (Landw. und Körner)
		Grundsheim (Landw. und Körner)
Göppingen 1 von 34	Gruibingen (Landw. und Körner)	
Kirchheim 1 von 25		Schlattstall
Münsingen 2 von 45		Zainingen (Landw. und Körner)
		Hayingen (Landw. und Körner)
Riedlingen 3 von 50		Hirrenwaldstetten (Landw. und Körner)
		Mörsingen (Landw. und Wald)
		Pflummern (Landw. und Wald)
Ulm 2 von 37	1871 Niederstotzingen (Landw. und Körner)	Holzkirch (Landw. und Körner)

*) Siehe Anmerkung S. I 102.

Digitized by Google

Um nun über die wirtschaftliche Beschaffenheit dieser Gemeinden gewisse Anhaltspunkte zu gewinnen, wurden in dem Ergänzungsband II (1898) zu den Württ. Jahrbüchern, welcher die Grundlagen einer württembergischen Gemeindestatistik enthält, 4 Arten von Gemeinden durch Bezeichnung ermittelt:

I. Gemeinden mit ausgesprochen landwirtschaftlichem Charakter überhaupt, d. h. solche, in welchen nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 und unter weit etwa bekannt gewordenen Tatsachen die landwirtschaftliche Bevölkerung mehr als das Doppelte der gewerblichen beträgt.

II. Gemeinden mit vorherrschendem Körnerbau, d. h. solche, in welchen die dem Acker- und Gartenland gewidmete Fläche größer ist als die Wiesen-, Weide-, Weinbergflächen zusammen und außerdem die mit Getreide und Hülsenfrüchten bebaute Fläche mehr als 80 % des angebauten Acker- und Gartenlands ausmacht.

III. Gemeinden mit starkem Weinbau, d. h. solche, in welchen die Weinbergfläche mehr als ⅒ der landwirtschaftlichen Fläche ausmacht.

IV. Gemeinden mit vorherrschendem Waldbau, d. h. solche, in welchen die Waldfläche mehr als die Hälfte der Markungsfläche ausmacht.

Man kann im Zweifel sein, ob diese Festpunkte zur Abscheidung gleichmäßig angewandt richtige Maschen für ein Netz zur Heraushebung der Gemeinden liefern, allein wenn auch die Maschen des Netzes da und dort etwas zu weit oder zu eng sein mögen, im großen Ganzen werden die Anhaltspunkte zutreffen.

Das Ergebnis dieser Aufzeichnung war folgendes: es gab in Württemberg Gemeinden mit

Kreise	ausgesprochen landwirtschaftl. Charakter I	vorherrschendem Körnerbau II	starkem Weinbau III	vorherrschendem Waldbau IV
Neckarkreis	239	117	23	25
Schwarzwaldkreis	334	204	1	68
Jagstkreis	319	245	7	31
Donaukreis	436	354	—	23
Württemberg	1328	920	31	147

Eine einzelne Gemeinde kann in verschiedenen der 4 Arten vorkommen, z. B. kann sie gleichzeitig allgemein landwirtschaftlichen Charakter tragen und zwar als vorherrschend landwirtschaftliche Gemeinde vorherrschend Körnerbau treiben u. s. w.

Nachdem die erste Übersicht auf S. I. 102/3 eine Konfrontierung zwischen denjenigen Gemeinden, welche seit 1860 immer (oder fast immer) an Menschenzahl abgenommen haben, und ihrem landwirtschaftlichen Spezialcharakter gegeben hat, wobei auch die Eisenbahnlage, wenigstens für die größeren Gemeinden darunter, noch angefügt ist, erscheint es zur weiteren Klärung der Lage am 1. Dezember 1905 auch noch erforderlich, diejenigen Gemeinden — wenigstens mit über 1000 Einw. — vorzuführen, welche speziell in der letzten Volkszählungsperiode, also von 1900 bis 1905 abgenommen haben. Hier waren im Lande 118 und zwar im Jagstkreis 53, Neckarkreis 34, Donaukreis 16, Schwarzwaldkreis 15. Die 47 der Übersicht S. I. 102/3 sind darunter natürlich mitenthalten. Unter diesen in der Zusammenstellung auf S. I. 104/5 enthaltenen 118 waren jedoch nur 58 ausgesprochen landwirtschaftlich, und zwar 27 darunter mit gleichzeitig überwiegendem Körnerbau, 7 mit gleichzeitig vorherrschendem Wald- und 5 mit gleichzeitig vorherrschendem Weinbau.

Gemeinden (mit 1000 und mehr Einwohnern), welche von 1900 bis 1905 an Volkszahl abgenommen haben.

(Die Namen derjenigen darunter, welche seit 1890 ununterbrochen abgenommen haben, sind fettgedruckt; wegen der Beisätze vergl. oben S. I, 104.)

(Kreis, Oberamt)

Neckarkreis

Backnang: Großaspach.
Besigheim: Bönnigheim, Großingersheim (landw., Körner), Neckarwestheim (landw.).
Böblingen: Holzgerlingen.
Brackenheim: Brackenheim, Cleebronn (landw., Wein), **Stetten a. H.** (landw.).
Heilbronn: **Bonfeld** (landw.), Talheim, Untergruppenbach.
Leonberg: Heimsheim, Mönsheim.
Marbach: Affalterbach (landw., Körner), Beilstein (landw., Wald), **Kleinaspach** (landw., Körner), Pleidelsheim (landw., Körner), **Oberstenfeld** (landw., Körner), **[illegible]** (landw., Körner).
Maulbronn: Knittlingen, [illegible].
Neckarsulm: Erlenbach (landw.), Möckmühl, Widdern.
Vaihingen: Großsachsenheim, Roßwag (landw., Körner).
Waiblingen: Korb (landw., Wein).
Weinsberg: **[illegible]** (landw., Wein), [illegible] (landw., Körner), **Mainhardt**, **Unterheinriet** (landw., Körner), [illegible]bach (landw.), **Wüstenrot**, Löwenstein (landw., Wald).

Schwarzwaldkreis

Calw: Althengstett (landw.), Deckenpfronn (landw., Körner).
Herrenberg: **Entringen** (landw.).
Horb: Altheim (landw., Körner), **Hochdorf** (landw., Körner).
Neuenbürg: Herrenalb.
Rottenburg: Ergenzingen (landw., Körner), Ofterdingen (landw., Körner), Talheim.
Rottweil: **Schömberg** (landw., Körner).
Spaichingen: Wehingen.
Tübingen: Gönningen.
Tuttlingen: Trossingen.
Urach: [illegible] (landw., Körner), Grabenstetten (landw., Körner).

Jagstkreis

Aalen: Abtsgmünd, **Essingen**, Dewangen, Unterkochen.
Crailsheim: **[illegible]** (landw., Körner), **Jagstheim** (landw., Körner).

(Kreis, Oberamt)	
Ellwangen	Ellwangen, Ellenberg (landw., Wald), Lauchheim, Rindelbach (landw., Wald), Röhlingen (landw., Körner), Schrezheim, Westhausen (landw., Körner).
Gaildorf	Gaildorf, Altersberg (landw., Körner), Eschach (landw., Körner), Gschwend, Oberrot, Obersontheim, Sulzbach a. K. (landw., Wald), Untergröningen, Unterrot (landw., Wald).
Gerabronn	Kirchberg, Langenburg, Lendsiedel (landw., Körner), Niederstetten, Schrozberg, Wiesenbach (landw., Körner).
Gmünd	Bartholomä (landw., Körner).
Hall	Michelfeld (landw., Körner), Ruppertshofen (landw., Körner).
Heidenheim	Dettingen a. A., Gerstetten, Steinheim.
Künzelsau	Ailringen, Berlichingen, Dörzbach, Ingelfingen, Niedernhall.
Mergentheim	Edelfingen (landw.), Laudenbach, Markelsheim (landw.), Weikersheim.
Neresheim	Bopfingen, Ebnat (landw., Körner).
Öhringen	Neuenstein, Pfedelbach, Waldenburg.
Schorndorf	Geradstetten (landw., Wein), Schnait (landw., Wein).
Welzheim	Welzheim, Kaisersbach (landw., Wald), Wäschenbeuren.
	Donaukreis
Biberach	Erolzheim (landw., Körner).
Blaubeuren	Nellingen (landw., Körner).
Ehingen	Allmendingen, Rottenacker.
Göppingen	Boll, Heiningen, Hohenstaufen, Schlierbach.
Kirchheim	Bissingen (landw., Körner).
Leutkirch	Reichenhofen (landw., Körner).
Münsingen	Zwiefalten.
Ravensburg	Grünkraut (landw., Körner).
Riedlingen	Ertingen (landw., Körner), Uttenweiler.
Ulm	Altheim (landw., Körner), Asselfingen (landw., Körner).

Nicht weniger als 60 dieser abnehmenden Gemeinden fielen unter keine der 4 Arten von ausgesprochenen Bodenbaugemeinden, und zwar sind davon 32 im Jagstkreis 15 im Neckar- 8 im Donau- und 5 im Schwarzwaldkreis. 33 weitere Gemeinden haben am 1. Dezember 1905 genau dieselbe Zahl von Ortsanwesenden gehabt wie am 1. Dezember 1900 und zwar im:

Neckarkreis 6	Schwarzwaldkreis 12	Jagstkreis 9	Donaukreis 6
Sternenfels	Burgfelden	Blaufelden	Ermetshofen
Zaisersweiher	Bergorte	Göggingen	Weilersteuß- lingen
Harthausen	Martinsmoos	Gaukenkirchen	Hailtingen
Heumaden	Sommenhardt	Haagen	Hausen a. B.
Oberriexingen	Zavelstein	Dunstelkingen	Hohentengen
Löwenstein.	Gündringen	Oberdorf	Königseggwald.
	Rohrdorf	Baumerlenbach	
	Emmingen	Schwabsbronn	
	Unterhof	Thomashardt.	
	Unterlengenhardt		
	Rellingheim		
	Zettenhausen.		

Versucht man nun die Ursachen weiter zu klären, eine übersichtliche Gruppierung der Gemeinden, welche seit 1880 mehr oder minder ununterbrochen abgenommen haben nach den früher dargelegten Gesichtspunkten, so erhält man folgende Gruppen:

A. Gemeinden mit rein landwirtschaftlichem Charakter überhaupt 16

a) (Mit 1000 und mehr Einwohnern)[1]) 6 nämlich Stetten am Heuchelberg, Bonfeld, Bittenfeld,
Entringen, Dettingen,
Markelsheim.

b) kleinere 10 nämlich Rietenau, Zillhausen, Bürg, Hirtmannsweiler, Höfen,
Oberschwandorf, Hausen a. Tann, Hausen ob Rottweil, Donnstetten,
Wantschenbach.

B. Gemeinden mit landwirtschaftlichem Charakter und gleichzeitig vorherrschendem Körnerbau 66

a) Größere 17 nämlich Massenbachhausen, Kleinaspach, Oberstenfeld, Pleidelsheim, Siglingen, Unterheinriet,
Schömberg, Talheim,
Hornhardt, Jagstheim, Eschach, Lindenfeld, Wolpertshausen, Gussenstadt, Zwiflingen,
Gruibingen, Riederichingen.

b) kleinere 49 nämlich Heinriet, Massenbach, Niederhofen, Ottmarsheim, Hochdorf, Mühlhausen a. E., Roßwag, Scheppach,
Erzingen, Rindersbach, Haid, Dautmergen, Feckenhausen, Flozlingen, Zimmern u. B., Weilen u. d. R., Binsdorf, Trichtingen,
Hohenstadt, Laubach, Oberspeltach, Bächlingen, Dünsbach, Hornberg, Ruppertshofen, Heuchlingen, Sachsenhausen, Belsenberg, Buchenbach, Crispenhofen, Hohebach, Jungholzhausen, Neßlach, Bittelbronn, Münster, Baldern, Dorfmerkingen, Trochtelfingen, Eckartsweiler, Kirchensall, Orendelsall, Sindringen,
Bermaringen, Granheim, Grundsheim, Feldstetten, Hayingen, Dürrenwaldstetten, Holzkirch.

C. Gemeinden mit landwirtschaftlichem Charakter und gleichzeitigem starken Weinbau 6

a) Größere 2 nämlich Eberstadt,
Grantschen.

b) kleinere 4 nämlich Hanweiler, Siebeneich, Weiler, Ernsbach.

[1]) Je einmal bei irgendeiner der in Betracht gezogenen Volkszählungen von 1880 bis 1905.

D. **Gemeinden mit landwirtschaftlichem Charakter und gleichzeitig vorherrschendem Waldbau: 15.**

a) Größere 3, nämlich: **Löwenstein;**
Unterrot, Kaisersbach;

b) kleinere 12, nämlich: Grab (nur vorherrschend Waldbau), Sechselberg, Hößlinsülz;
Maisenbach;
Goldbach, Hütten, Bubenorbis, Zang, Natternheim, Oberberken;
Mörsingen, Pflummern.

E. **Gemeinden ohne festen ausgesprochenen landwirtschaftlichen Charakter: 32.**

a) Größere 19, nämlich: **Murrhardt, Wüstenrot;**
Essingen, Lauchheim, Schrezheim, Gschwend, Obergröningen, Untergröningen, Kirchberg a. Jagst, Dischingen, [illegible], Gerstetten, Berlichingen, Ingelfingen, Niedernhall, Weikersheim, Oberdorf, Forchtenberg, Untersteinbach, Waldenburg;

b) kleinere 13, nämlich: Ebersberg, Jux, Neufürstenhütte; Kranzheim, Jagsthausen, Neuhütten, Neulautern;
Mühringen, Neuenhaus;
Bartenstein, Unter[illegible]heim, Aufhausen;
Schlatt[illegible].

Sowohl die geographische (Seite I. 102/5) als die soeben nach den 5 Gruppen A bis E vorgeführte sachliche Einteilung zeigen, daß ganz verschiedenartige Umstände vereinzelt, meist aber zusammen, gleichzeitig mehr oder minder ausgesprochen wirkend die Abwanderungslust und -sucht und -notwendigkeit hervorrufen können. Bei Gemeinden mit starkem Waldbau (Gruppe D) wäre es ja angesichts der Erfahrungen der letzten 10 Jahre am wenigsten verwunderlich, wenn eine Abwanderung noch stärker zutage träte, allein gerade hier trägt einesteils oft die Hoffnung auf die Zukunft weiter als sonst, andernteils sind Käufer gegenüber den meist mit Grundbesitz, wenn auch kläglich ausgestatteten und verkaufen wollenden Abwanderungslustigen nur zu niedrigen Preisen kaufwillig; zudem haben diese meist im Orte selbst sitzenden etwa Kauflustigen in der Regel selbst wenig Bargeld. Es kann also in solchen Gemeinden unter Umständen der wirtschaftliche Rückgang wohl unzweifelhaft vorhanden sein, aber nicht sogleich in einer Abnahme der ortsanwesenden Bevölkerung zum Ausdruck kommen, weil zwar die Lust, abzuziehen, bei einzelnen Familien vielleicht vorhanden ist, aber nicht die finanzielle Möglichkeit, zumal wenn auf dem kleinen Anwesen noch Hypothekenschulden stehen, so daß ein etwaiger Verkauf kein oder kein nennenswertes Barergebnis hätte. Dieser letztere Sachverhalt ist viel häufiger, nichtsdestoweniger aber durch die amtliche Statistik viel schwieriger feststellbar, als man gemeinhin annimmt. Während die kleineren gewerblichen Betriebsinhaber leichter realisieren können und häufig in dem alten Gewerbe oder in verwandten als Arbeiter bei steigenden Löhnen Verwendung finden, verliert der Kleinbauer bei Realisierung zwar nur sein „Scheinvermögen" — wenn er Hypothekenschulden hat —, aber er schwebt dann sozusagen frei in der Luft, das heißt, er verliert die Arbeitsstätte „bei sich selbst", auf seinem eigenen, wenn auch kleinen Betrieb, hat am Ort selbst dann weder sicheren Unterschlupf noch sichere und dauernde Arbeit, und es winkt ihm auch bei Abwanderung nicht die qualifizierte Arbeit in den verzweigten Großgewerben, sondern lediglich die gewöhnliche Arbeit, in welcher er unter Umständen als „Lohndrücker" auftreten muß.

Die Gruppe E hat 19 größere Gemeinden, wovon nicht weniger als 17 im Jagstkreis liegen; diese Gruppe scheint zunächst mit Landwirtschaft nicht viel zu tun zu haben, da sie vor allem die kleinen alten Landstädtchen enthält (in Lauchheim, Kirchberg a. J., Ingelfingen, Niedernhall, Weikersheim, Forchtenberg, Waldenburg). Hier haben sich weder aufstrebende unabhängige, auf ein freies bäuerliches Hinterland gestützte Stadtgewerbsbürger entwickeln können, noch konnten oder können die Leute sich zu rationellen größeren Landwirten „zurückentwickeln", da sie ja in die Städtchenmarkungen zusammengepreßt sind; dazu fehlen Bodenschätze und Verkehrsmittel, die Flecken und ein für allemal gebundenen Großgrundbesitze in der Gegend geben diesen Zwergstädtchen einen zwar vielleicht ruhigen und für den flüchtigen Beschauer geschichtlich und kunstgeschichtlich interessanten, aber wirtschaftlich meist recht armseligen Charakter; einzelne dieser Dorfstädtchen sind zudem zwar nicht ausgesprochene, aber doch in gewissem Sinne „Weingemeinden" und nehmen so auch von dieser Seite her an dem Rückgang früher bedeutenderer Erwerbsquellen teil. Da das Kennzeichnende der neueren wirtschaftlichen wie bevölkerungsmäßigen Entwicklung die Konzentration ist, bei welcher ja, wie oben gezeigt, sogar Württemberg als Ganzes nicht im Mittelpunkt oder am Brennpunkt des allgemeinen deutschen Aufschwungsgebiets liegt, so muß es fraglich erscheinen, ob für derartige Gebilde überhaupt noch ein Aufschwung, eine nennenswerte Erweiterung ihres Volksbestandes möglich ist. Auch die sogenannte Erschließung durch Schienenwege dürfte in dem bereits eingetretenen Zeitalter des Personen- und Güterumlaufs wohl nicht die Ergebnisse zukommen, die von manchen Seiten erhofft wird. Vielleicht wird geschafft werden können, daß der nun schon Jahrzehnte andauernde Rückgang nicht nur zum Stillstand kommt, sondern daß auch eben von den Mittelpunkten des neuzeitlichen Lebens auf dem Lande und nach seinen entlegeneren Gebieten neue Anregungen zugehen. Ein Beispiel dafür, was durch rationelle Verbindung zwischen Landwirtschaft und Gewerbe neueren Schlags erzielt werden kann, scheint die Gemeinde G[illegible]nbronn zu bieten, deren Lage wohl nicht besonders begünstigt, die aber doch seit 1871 in stetem Zunehmen begriffen ist und nacheinander von 904 auf 932, 1066, 1074, 1174, 1251, 1392 bis auf 1453 Einw. am 1. Dez. 1905 zugenommen hat. Auch die vorsorgliche Heilstättenpflege der

Invalidenversicherung mit ihren Anstalten auf dem Lande, die Bewegung der Ferienkolonien, die Ziffern für den Verkehr mit Arbeiterfahrkarten, die neueren Versuche, „Gartenstädte“ mit planmäßigem Bahnverkehr zu schaffen und Ähnliches zeigen, daß eben in dem Zusammenwirken verschiedener Dinge und Personen ein Zeitalter des Ausgleichs angebahnt werden kann.

Welch große Verwirkung systematisches Vorgehen haben könnte, zeigen beispielsweise die kartographischen Darstellungen der Milchbezugsorte für die Großstädte Berlin, Hamburg, Dresden und auch Stuttgart selbst.¹)

Es kann nicht die Aufgabe der Besprechung der Volkszählungsergebnisse sein, diesen an sich außerordentlich wichtigen Erscheinungen im einzelnen nachzugehen, dies ist Sache besonderer Darstellungen. Wohl aber sind im vorstehenden schon viele solche Gemeinden herausgehoben, an welchen besondere Studien einsetzen können, wenn in etlichen typischen abnehmenden Gemeinden und für sie auf Grund besonderer Untersuchungen der Sachverhalt eingehend dargelegt wird, dann wird man auch genügend Anhaltspunkte für etwaiges praktisches Eingreifen erhalten können.

Als ein kleiner Beleg dafür, daß die beteiligten Volkskreise selbst aus ihrer unmittelbaren lokalen Erfahrung heraus die Art der durch den Drang der Entwicklung geschaffenen Notlage empfinden und nach einer gewissen Ausgleichung suchen, mag folgendes angeführt sein.

Aus Wäschenbeuren OA. Welzheim wird schon am 7. Januar 1902 dem „Deutschen Volksblatt“ folgendes geschrieben: Die Einwohnerzahl der Gemeinde hat, wie auch wieder im letzten Jahre festgestellt wurde, eine rückwärtsgehende Tendenz, eine Folge der Landflucht, die wiederum durch das Abgelegensein des Ortes bedingt ist. So ist es auch bei Adelberg, Birenbach, Maitis, Hohenstaufen ꝛc. Von den Hunderten der Arbeiter, die Tag für Tag ihre 12—16 und noch mehr Kilometer [illegible] nach Göppingen zu laufen haben, siedeln sich eben mehr und mehr in der Stadt an, wie sich nur irgendwelche Gelegenheit dazu bietet. Daher kommt die ungesunde Entvölkerung der abgelegenen Landgemeinden, die ebenso ungesunde, wenn nicht noch verhängnisvollere Hypertrophie der Städte. Ein besserer Anschluß des Landes an diese — und der Heilprozeß wird einsetzen. Darum werden auch weite Bevölkerungsschichten durch die Meldung der „Göppinger Zeitung“, daß das Projekt Göppingen-Wäschenbeuren-Gmünd nur vorgenommen von Süßen über Weißenstein nach Gmünd in den Hintergrund getreten sei, frappiert. Sollte wirklich Absicht vorhanden sein, daß der Satz „wer hat, dem wird gegeben, damit er mehr habe“ auch hier sich bewahrheiten? Wir können es kaum glauben.“

Was zunächst die Einwohnerzahlen der hier genannten Gemeinden anlangt, so haben sie sich, wie folgt, verändert:

	1834	1871	1875	1880	1885	1890	1895	1900	1905	1907²)
Wäschenbeuren OA. Welzheim	1 363	1 353	1 434	1 503	1 491	1 420	1 430	1 471	1 461	1 505
Adelberg OA. Schorndorf	706	827	845	910	892	767	814	803	808	696
Birenbach OA. Göppingen	263	248	264	260	279	291	269	290	258	280
Maitis OA. Göppingen	235	221	240	242	254	240	253	234	220	207
Hohenstaufen OA. Göppingen	1 193	1 227	1 236	1 276	1 251	1 167	1 140	1 211	1 235	1 217

Läßt man das Schicksal der Einwohnerschaft zwischen 1834 und 1871, welches hier nicht unmittelbar interessiert, außer Betracht, so fällt der Anstieg zwischen 1871 und 1880 gleichzeitig aller auch das Absteigen von 1885 an auf, und wenn auch von 1895 bei 1900 dieser Vorgang nicht scharf in die Erscheinung tritt, so ist er doch gerade von 1900 bis 1905, also in der letzten Volkszählungsperiode unverkennbar. Hier zeigen alle fünf Gemeinden eine, wenn auch bei einzelnen fast unmerkliche Abnahme. Diese Abnahme muß nun aber im Zusammenhalt mit der natürlichen Bewegung der Bevölkerung gewürdigt werden. Diese ist in den fünf Jahren 1901 bis 1905 folgendermaßen verlaufen:

Gemeinden	Lebendgeborene im ganzen	Lebendgeborene darunter weiblich	Gestorbene im ganzen	Gestorbene darunter weiblich	Geburtenüberschuß im ganzen	Geburtenüberschuß darunter weiblich
Wäschenbeuren	259	138	157	86	+ 102	+ 52
Adelberg	127	66	79	33	+ 48	+ 33
Birenbach	43	23	25	15	+ 18	+ 8
Maitis	29	17	23	16	+ 6	+ 1
Hohenstaufen	215	102	126	57	+ 89	+ 45

Aus den Ziffern für die Geburtenüberschüsse ist zu ersehen, daß nur in dem kleinen Dorfe Maitis der natürliche Zuwachs unbedeutend war; in allen übrigen aber ist er verhältnismäßig beträchtlich. Da nun doch der hiernach zu der Bevölkerung hinzugekommenen kleinen Kinder Abnahmen eingetreten sind, so bleibt als Erklärung nur das, daß hauptsächlich nicht erwachsene oder jugendliche, aber nicht im jüngsten Lebensalter stehende Personen abgewandert sind, und die Abnahmen würden sich bei Wäschenbeuren und bei Hohenstaufen auf über 100, bei Adelberg auf etwa 60, bei Birenbach auf etwa 40, bei Maitis auf etwa 10 Köpfe belaufen, gewiß recht erhebliche Zahlen, wenn man bedenkt, daß es sich ausschließlich um arbeitsfähige Personen meist in diesem Alter handelt.

Mit den „Hunderten von Arbeitern“, von welchen die Zuschrift spricht, verhält es sich, wie folgt. Bei der Berufszählung vom 1. Dezember 1900 wurde nach dem „Arbeitsort“ und „Wohnort“ gefragt, und Württemberg war damals einer von den wenigen Bundesstaaten des Reichs, in welchen dieser erste Versuch, in Verbindung mit der Volkszählung diesen wichtigen Sachverhalt zu erfassen, trotz der großen Schwierigkeiten für das ganze Gebiet gleichmäßig durchgeführt wurde.³) Diese Schwierigkeiten traten insbesondere bei den Nachprüfungen hervor. Die Bestätigung dafür, daß von den genannten Gemeinden „Tag für Tag Hunderte von Arbeitern zur Arbeitsstätte nach Göppingen zu laufen hatten“, kann aus den nachstehenden, dem statistischen Archiv des Statistischen Landesamts [illegible] entnommenen Ziffern entnommen werden. Hiernach wurden nachgewiesen als

¹) Mitteilungen des Statistischen Landesamts, Jahrgang 1901 S. 153, 1904 S. 8, 21; Berliner Statistik 1. Heft 1905; Tageblatt der Allg. Ausstellung für hygienische Milchversorgung in Hamburg vom 2.—13. Mai 1903, Nr. 2; Monatsberichte des Statistischen Amts der Stadt Dresden 1903 S. 277.

²) Vorläufige Zahl aus der Berufszählung vom 12. Juni 1907.

³) Vgl. Württemberg. Jahrbücher 1902, S. 177 ff., 237 ff.; Statistik des Deutschen Reichs, Neue Folge, Band 150, Seite 175 ff.

I. Wohnorte für Personen mit fremdem Arbeitsort (Arbeitsgemeinde):

	männliche	weibliche	zusammen
Hohenstaufen	116	43	159
Wäschenbeuren	107	50	157
Adelberg	35	13	48
Birenbach	29	11	40

Nur für die kleine Gemeinde Maitis fand sich keinerlei Person eingetragen, welche in Maitis wohnte, aber auswärts regelmäßig arbeitete.

Wo arbeiteten nun diese 404 Personen? Diese Frage läßt sich in dem vorliegenden Falle überaus einfach beantworten, denn es wurden nachgewiesen für

II. Arbeitsort Göppingen Personen, welche ihren Wohnort hatten in:

	männliche	weibliche	zusammen
Hohenstaufen	112	43	155
Wäschenbeuren	104	50	154
Adelberg	30	12	42
Birenbach	29	11	40

Von den 404 Personen hatten also nicht weniger als 391 in der Industriestadt Göppingen ihren Arbeitsort gefunden, zu welchem sie vermutlich täglich hin- und zurückgelangen mußten. Auch das läßt sich feststellen, daß und warum diese Personen nicht auf der Eisenbahn, sondern zu Fuß nach ihrem Arbeitsort gelangt sind, nämlich durch die folgende kleine Übersicht:

Gemeinde	Oberamt	Entfernung von der nächsten Bahnstation: Bezeichnung der Station	Entfernung von der nächsten Bahnstation: km	Entfernung von der Bahnstation Göppingen km
1.	2.	3.	4.	5.
Wäschenbeuren	Welzheim	Lorch	6,9	8,8
Adelberg	Schorndorf	Schorndorf	9,5	10,6
Birenbach	Göppingen	Faurndau	3,7	7,5
Maitis	Göppingen	H. P. Deinbach	4,6	11,2
Hohenstaufen	Göppingen	Großeislingen	6,6	7,9

Die Stationen Lorch, Schorndorf, Deinbach kommen für Personen, welche in Wäschenbeuren, Adelberg oder Maitis wohnen, aber in Göppingen Arbeit finden wollen, bezw. gerade fanden haben, gar nicht in Betracht. Da sind aber die nächstgelegenen Stationen sind, so bietet dieses Verkehrsmittel im vorliegenden Fall nichts. Für die in Birenbach und Hohenstaufen wohnenden und in Göppingen arbeiten wollenden Personen liegen zwar wohl die Stationen Faurndau und Großeislingen näher als Göppingen, allein der Unterschied ist im Verhältnis zu der noch bleibenden Entfernung so unerheblich, daß diese Stationen auch dann nicht in Betracht kommen könnten, wenn alle Züge, sowohl für die Hin- als für die Rückfahrt ganz außerordentlich günstig für diese in Göppingen arbeitenden Personen gelegen wären; dazu käme ja außerdem noch eine mehr oder minder größere, zu Fuß zu überwindende Entfernung zwischen Bahnhof Göppingen und den einzelnen Fabriken.

Wie schon aus den Ziffern für die außerhalb ihres Wohnorts arbeitenden Personen ersichtlich ist, beteiligt sich auch das weibliche Geschlecht an der Auswärtsarbeit, jedoch nicht so stark als das männliche. Bei der Abwanderung scheint dieses Verhältnis ebenfalls so zu liegen, daß die Zusammensetzung der zurückbleibenden Bevölkerungen nach dem Geschlecht verändert wird, denn das weibliche Übergewicht z. B. am 12. Juni 1907 teilweise sehr stark in:

	männlich	weiblich
Wäschenbeuren	604	611
Adelberg	400	390
Birenbach	138	147
Maitis	100	107
Hohenstaufen	580	632

Forscht man nun weiter über die durch die amtliche Berufsermittlung erkundeten Anhaltspunkte hinausgehend nach den treibenden Ursachen für die Abwanderung speziell in diesem kleinen Ausschnitt von Gemeinden, so legt sich ohne weiteres die Vermutung nahe, daß die Tagelohnsätze in dem großen Industriezentrum Göppingen im Gegensatz zu den Löhnen in den genannten Gemeinden erheblich größer seien. In der folgenden Übersicht sind die vom 1. Januar 1905 (bezw. *1902*) ab gültigen ortsüblichen Taglöhne für gewöhnliche Tagearbeiter (in Pf.) zusammengestellt[1]):

Gemeinden	Erwachsene Arbeiter: männliche	Erwachsene Arbeiter: weibliche	Jugendliche Arbeiter: männliche	Jugendliche Arbeiter: weibliche
Wäschenbeuren	260 *210*	150 *140*	140 130	120 *100*
Adelberg	240 *220*	160 *150*	140 *130*	100 *90*
Birenbach	240	180	160	140
Maitis	250	180	160	140
Hohenstaufen	250	180	160	140
Göppingen	250	180	160	140

Man ist außerordentlich überrascht, zu finden, daß für die Stadt Göppingen dieselben Sätze erscheinen, wie für alle Gemeinden des Oberamts Göppingen, aber auch für die übrigen Gemeinden könnte man sich keine hinreichende Erklärung sowohl der Abwanderungen als der Bewegungen zum Arbeitsort hin denken, wenn diese Unterschiede allein vorliegen würden. Man muß also annehmen, — und diese Annahme läßt sich wohl ebenfalls durch Zahlen erhärten, — daß die tatsächlichen Löhne der ganz oder nur vorübergehend hereinkommenden Arbeiter ebenso erheblich höher sind, denn täglich z. B. von Wäschenbeuren eine Entfernung von 8,8 km nach Göppingen zweimal zurückzulegen, um als erwachsener Mann bei im ganzen höchstens 300 Arbeitstagen 60—120 Mark mehr zu verdienen, dürfte sich wirtschaftlich nicht lohnen, sofern man auch die Lebensmittelpreise in der Stadt Göppingen in Rechnung zieht. Dazu werden aber noch andere Dinge kommen. Auch wenn die angegebenen ortsüblichen Tagelöhne dem wirklichen Betrag nach den Tatsachen entsprechen, so ist damit über die Möglichkeit, zu diesen Sätzen dauernde und den persönlichen Verhältnissen des Einzelnen entsprechende Arbeit in den betreffenden Landgemeinden zu bekommen, noch nichts ausgesagt. Hierin wird wohl ein weit wichtigerer Umstand liegen. Nimmt man an, daß in Wäschenbeuren, Birenbach u. s. w. zwar zu den angegebenen Sätzen beispielsweise für einen erwachsenen männlichen Arbeiter täglich Arbeit zu erhalten sei, jedoch im ganzen Jahre und vielleicht bei verschiedenen Arbeitgebern nur etwa 200 Tage, während die Verwendung in Göppingen das ganze Jahr dauernd sei, so würde sich der Jahresverdienst nach Maßgabe der oben aufgeführten Tagelohnsätze für Wäschenbeuren auf höchstens 440 Mark, für Adelberg auf 48.., für Birenbach, Maitis, Hohenstaufen auf 500, für Göppingen-Stadt dagegen auf 750 Mark belaufen. Bei einer solchen Annahme

---

[1]) Bekanntmachung des Min. des Innern vom 20. Juli 1904, Amtsbl. des Min. des Innern Jahrgang 1904 S. 171 ff. — Die Taglöhne im O.A. Göppingen sind unverändert geblieben.

werden die starken Bewegungen von Arbeitskräften nach Städten hin schon verständlicher, zumal wenn man bedenkt, daß dann infolge eben dieser Abwanderungen bezw. täglichen Weggänge der Tagelohnsätze für den verbleibenden Rest an Arbeitskräften sich erhöhen müssen, weil das lokale Angebot nachläßt. Dies ist dann die Rückwirkung der städtischen Löhne auf die landwirtschaftlichen. Berücksichtigt man, daß gerade in der Landwirtschaft der Bedarf an Arbeitskräften sich ungleichmäßig auf die Jahreszeiten verteilt, so gewinnt diese letztere Annahme eine durchschlagende Beweiskraft. Man erkennt dann auch die starke Wirkung, welche vorübergehende Steigerungen im städtischen Arbeitsbedarf haben müssen, wenn eben die Vorteile der Verlegung des Arbeitsorts vom Wohnort bemerkt, oder auch die vollständige Wohnsitzverlegung unter der Annahme einer dauernden Beschäftigung erfolgt sind. Dabei sind gewisse Nebenvorteile, z. B. wenn zwei oder mehr Personen aus einer einzigen Familie an den Arbeitsort wandern, die Aufnahme in Kassen, die größere Leichtigkeit, sich umzusehen, unter Umständen sich in besser bezahlte Arbeitsstellen emporzuarbeiten, noch nicht in Anschlag gebracht. Auch wird man angesichts solchen Sachverhaltes erkennen, daß die manchmal als einziger Grund für die Abwanderungen vermutete „Sucht nach ungebundenem Leben" nach städtischen „Vergnügungen" aller Art höchstens vielleicht als Nebenumstand oder als für einzelne Personen bestimmend erachtet werden kann. Eher wird man sagen können, daß die Überwindung derartiger Entfernungen zu Fuß vor und nach der Tagesarbeit bei allen möglichen Temperaturen und Witterungen, verglichen etwa mit dem Unterschlupfen in einer manchmal fragwürdigen Schlafgängergelegenheit im großen ganzen ein hohes Maß von Energie, auch Gesundheit und Ausdauer erfordert.

Dieses kleine Beispiel dürfte wohl zeigen, daß die Feststellungen der Volkszählungen naturgemäß derartige Dinge zwar nicht in ihren Rahmen aufnehmen können, also vielmehr bisher nicht aufgenommen haben, daß sie aber einen gewissen Rahmen abgeben können für Einzelforschungen anderweitiger Ansichten, welche sowohl ihre Ergebnisse näher beleuchten als sonst zu einer zutreffenden Erfassung der Veränderungen im Volksleben verhelfen können.

5. Die Volksdichte

(Hiezu zwei kleine Gemarkungskarten im Anhang.)

Die fortschreitenden Veränderungen der „durchschnittlichen" Dichte der Bevölkerung Württembergs, der Kreise und Oberämter für den Zeitraum von 1834 bis 1905 sind aus der Übersicht auf Seite I. 110 zu ersehen; eine weitere Übersicht bietet auf Seite I. 111 die Volksdichte nach den Volkszählungen vom 3. Dez. 1855 und 1. Dez. 1905 für das Land im ganzen nach 6 Gemeindegrößenklassen und 10 Dichtestufen. Wie schon bei Besprechung der Ergebnisse von 1890 (Württ. Jahrbücher 1894) durch Vorführung eines summarischen Kartenbildes gezeigt wurde, vermögen gerade hier kartographische Niederschläge der Zahlen die Bedeutung der Ergebnisse am besten zu veranschaulichen. Nicht nur in der statistischen, auch in der neuerdings recht zahlreich werdenden geographischen Literatur haben lange Erörterungen darüber stattgefunden, welches die beste Bezeichnung — Dichte, Dichtheit, Dichtigkeit — und welches die beste sachliche Anordnung von Berechnungen für derlei Kartendarstellungen sei. Ohne hier auf die vielfach oft künstlich aufgebauschten einschlägigen Einzelfragen einzugehen, sei einfach kurz geschildert, was die im Anhang beigegebenen zwei Dichtekarten Württembergs bieten sollen und können.

Die Karten sind Gemeindemarkungskarten; die letzte Einheit der Fläche, auf welche die Bevölkerung bezogen wird, ist also die Fläche der politischen Gemeinde im ganzen ohne jede Ausscheidung. Es mag sein, daß es für gewisse feinere Untersuchungen sich empfehlen mag, noch kleinere Einheiten zu wählen, gewisse Areale von Flächen, z. B. Wälder, Seen, Flüsse usw. auszuscheiden, auch die Höhenlagen zu berücksichtigen. Für den vorliegenden Zweck schien dies nicht erforderlich zu sein; dieser ging dahin, in zwei verschiedenen Zeitpunkten die Dichte der Bevölkerung Württembergs nach den Gemeindemarkungsflächen vorzuführen, und zwar beidemal nach denselben Einteilungsgrenzen für die Dichtestufen. Daß für den 1. Dez. 1905 die „ortsanwesende", für den 1. Dez. 1855 die sogenannte „Wohnbevölkerung" der Zollvereinsvolkszählung gewählt wurde, hatte praktische Gründe: die ortsanwesende Bevölkerung ist für den 3. Dez. 1855 nicht erhoben, und die Wohnbevölkerung für den 1. Dez. 1905 zu berechnen und lediglich für diesen Zweck zu verwenden, hätte sich nicht gelohnt, weil die Abweichungen nicht ausnahmslos keine Veränderung des Kartenbildes bewirkt haben würden. Die 10 Dichtestufen sind nach Bevölkerungsstufen auf 1. Dez. 1905 derart gebildet, daß je (etwa) der 10. Teil der Gesamtbevölkerung von den dünnstbevölkerten Gemeinden an aufwärts eine Stufe ergab; für 1855 ergaben sich natürlich diese Stufen nicht mehr, weil die einmal gegebenen Dichtestufen einfach angewendet werden mußten.

Sieht man nun die oberamtsweise Übersicht auf S. I. 110 an, so erkennt man sogleich, daß starker zunehmende und abnehmende Gebiete innerhalb des „Verwaltungsbezirks" sich gegenseitig kompensieren, demnach ein verwischtes Bild geben; die Übersicht nach Gemeindegrößenklassen S. I. 111 bietet zwar ein deutliches Spiegelbild der starken Verdichtung der städtischen und der Verdünnung der ländlichen Bevölkerung, aber sie vermag nicht das geographische Zusammensein, die geographische Anordnung der Gemeinden mit ihren verschiedenartigen Entwicklungen zu versinnbildlichen, wie dies eine Karte tut. Die Karte hat nebenbei noch den Vorteil, daß sofort auch die etwa den Veränderungen in den Volksmengen zugrunde liegenden Ursachen etwas näher gerückt oder vielmehr das Suchen nach solchen ganz erheblich erleichtert wird.

Der Zeitraum von 50 Jahren (1855 bis 1905) erschien zur kartographischen Gegenüberstellung deshalb besonders geeignet, weil die Volkszahl Württembergs im Jahr 1855 die niedrigste ist seit 1840.¹) Von 1834 bis 1849 hatte die Volkszahl ununterbrochen zugenommen und zwar für die damaligen Verhältnisse in den 3jährigen Zollvereinszählungsperioden sehr rasch um 41 061, 34 798, 33 927, 45 918, 13 875 Köpfe; vom Jahr 1849 bis 1852 trat eine Abnahme um 11 332 Köpfe ein (1 744 595 auf 1 733 263), von 1852 bis 1855 aber um weitere 63 543 bis auf 1 669 720, und erst von 1858 ab weisen die Zählungen wieder ununterbrochen Zunahmen auf.

Die Zunahme von 1855 bis 1905 betrug 2 302 179 — 1 669 720, also im ganzen 632 459 Köpfe oder 37,9 %.

¹) Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1906 S. 8.

Digitized by Google

Die Volksdichte in Württemberg von 1834—1905. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Auf 1 qkm kommen Einwohner am 15. Dezember 1834	3. Dezember 1864	1. Dezember 1871	1. Dezember 1900	1. Dezember 1905
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Backnang	99	97	98	100	105
Besigheim	156	159	153	172	175
Böblingen	101	103	106	115	118
Brackenheim	100	107	105	104	107
Cannstatt	136	155	315	547	627
Eßlingen	198	211	250	347	379
Heilbronn	150	170	202	346	373
Leonberg	90	97	102	112	117
Ludwigsburg	187	205	213	319	353
Marbach	119	117	117	114	115
Maulbronn	110	103	107	115	120
Neckarsulm	92	96	98	105	105
Stuttgart-Stadt	1 277	1 705	3 080	5 920	4 297
Stuttgart-Amt	109	143	164	245	257
Vaihingen	103	113	113	109	112
Waiblingen	172	175	170	192	200
Weinsberg	110	107	109	103	104
Neckarkreis	133	141	165	224	244
Balingen	93	94	100	120	131
Calw	72	72	86	81	88
Freudenstadt	47	50	55	62	65
Herrenberg	97	96	99	101	109
Horb	110	106	110	106	111
Nagold	86	85	90	86	92
Neuenbürg	74	71	76	80	98
Nürtingen	130	133	149	159	166
Oberndorf	80	76	84	112	124
Reutlingen	95	120	167	187	204
Rottenburg	114	111	114	116	120
Rottweil	65	84	91	111	124
Spaichingen	91	73	81	71	[illegible]
Sulz	82	78	81	80	83
Tübingen	120	140	142	177	190
Tuttlingen	67	78	81	107	116
Urach	101	95	95	111	115
Schwarzwaldkreis	87	87	94	107	113
Aalen	67	79	88	103	106
Crailsheim	65	69	73	75	77
Ellwangen	48	53	55	54	65
Gaildorf	61	64	66	63	68
Gerabronn	56	59	62	60	59
Gmünd	90	96	112	141	161
Hall	74	79	84	87	95
Heidenheim	60	66	77	88	93
Künzelsau	78	76	76	73	71
Mergentheim	63	64	66	65	66
Neresheim	53	55	51	49	48
Öhringen	79	83	86	80	78
Schorndorf	108	130	129	136	140
Welzheim	79	81	80	81	83
Jagstkreis	69	71	75	78	79
Biberach	60	57	61	71	75
Blaubeuren	44	49	49	56	57
Ehingen	57	60	63	65	69
Geislingen	61	66	75	90	98
Göppingen	110	121	147	[illegible]	219
Kirchheim	121	126	127	141	147
Laupheim	65	72	76	79	82
Leutkirch	42	46	50	54	57
Münsingen	34	39	43	44	46
Ravensburg	52	63	73	95	102
Riedlingen	57	60	62	60	61
Saulgau	52	61	64	75	77
Tettnang	70	75	78	94	101
Ulm	91	101	[illegible]	153	172
Waldsee	41	47	52	58	60
Wangen	52	41	55	64	69
Donaukreis	58	64	70	82	86
Württemberg	81	85	90	114	118

Die Volksdichte der Gemeinden Württembergs nach Größenklassen und nach den Volkszählungen vom 3. Dezember 1855 und 1. Dezember 1905

Einwohnerzahl auf den qkm	Volkszählungsjahr	im ganzen: Gemeinden	im ganzen: Einwohner	darunter Gemeinden mit: über 100 000 Einw.: Gem.	Einw.	20 000 bis 100 000 Einw.: Gem.	Einw.	5 000—20 000 Einw.: Gem.	Einw.	2 000—5 000 Einw.: Gem.	Einw.	1 000—2 000 Einw.: Gem.	Einw.	unter 1 000 Einw.: Gem.	Einw.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
0—50	1855	477	251 6[illegible]2		—	—		—	—	3	9 017	35	46 700	439	196 265
	1905	430	229 [illegible]93	—	—	—	—	1	6 464	7	[illegible] 362	23	44 647	399	176 172
51—65	1855	307	192 [illegible]24	—	—	—	—	—	—	2	4 094	51	62 [illegible]	254	125 994
	1905	341	214 354	—	—	—	—	—	—	5	12 [illegible]	44	57 493	291	144 [illegible]
66—86	1855	361	261 921	—	—	—	—	—	—	4	10 068	79	104 637	269	147 216
	1905	292	218 260	—		—	—	—	—	6	14 686	61	77 436	225	125 [illegible]
87—110	1855	250	212 [illegible]20		—		—	—	—	7	20 918	60	79 841	180	112 [illegible]
	1905	286	246 171		—	—	—	—	—	12	31 443	74	97 502	200	116 926
111—150	1855	275	2[illegible]8 505				—	1	5 551	22	65 409	78	102 455	174	104 875
	1905	216	217 822	—		—	—	—	—	18	49 749	70	93 014	128	74 069
151—225	1855	146	217 907	—	—		—	2	11 200	30	88 9[illegible]7	48	67 414	86	50 386
	1905	161	278 410	—		—	—	3	18 405	26	83 674	66	90 916	61	47 6[illegible]
226—377	1855	61	90 186	—		—	—	3	11 923	11	39 058	14	20 [illegible]	24	14 950
	1905	95	2[illegible] 70			—	—	[illegible]	7[illegible] 32[illegible]	32	104 750	30	41 348	25	14 6[illegible]0
378—900	1855	21	117 [illegible]40			1	23 213	8	80 502	6	6 450	2	2 7[illegible]	[illegible]	4 561
	1905	36	219 [illegible]			1	23 948	15	11[illegible] 070	13	41 641	3	3 631	6	2 631
901—2500	1855	3	57 048	—	—	1	50 904	1	6 720	—	—		—	1	421
	1905	14	235 455			6	184 060	4	35 065	3	11 101			1	480
2501—4812	1855	1	6[illegible]	—	—	—								1	4[illegible]3
	1905	2	2[illegible]0 062	1	249 286					—				1	76[illegible]
Zus.	1855	1 910[1]	1 669 720	—	—	2	74 017	11	116 180	82	234 908	365	150 509	1 117	757 656
	1905	1 906	2 30[illegible] 179	1	249 286	7	208 [illegible]05	23	263 428	110	352 076	384	506 706	1 361	[illegible] 150

der Volkszahl am 3. Dezember 1855. Der erste Eindruck beim Vergleich der beiden Kartenbilder ist wohl eine gewisse Überraschung darüber, wie gleichartig sie sind. Der zweite Eindruck ist der, daß die im Jahr 1855 erst in den Anfängen sichtbare größere Dichte im Neckartal (von Tübingen ab) mit seinen Albseitentälern bis zum Jahr 1905 außerordentlich stärker geworden ist, mit anderen Worten, nicht eine gleichmäßige Verdichtung hat stattgefunden, sondern in der Hauptsache eine starke Konzentration der Zunahme auf gewisse Punkte, welche durch den Verlauf und Unterlauf des Neckars bezw. der entsprechenden Bahnlinien, durch die Linie Geislingen—Blochingen angedeutet sind; außerdem zeigen die bekannten Industriestellen im Schwarzwald, Jagst und teilweise auch Donaukreis weitere Verdichtungen. Auf weiten Landstrecken des östlichen Landesteils und kleinerer Gebiete des Schwarzwaldkreises hat nicht nur keine Verdichtung stattgefunden, sondern in Einzelfällen sogar ein völliges Gleichbleiben oder gar ein Rückgang. Die Verschiedenheit der Markungsgrößen hat zur Folge, daß gewisse feinere Nuancen der Zu- oder Abnahme nicht immer hervortreten; es schien jedoch nicht angezeigt, mehr als 10 Abstufungen zu machen, wobei natürlich fraglich bleibt, ob nicht andere Abstufungen ein wenigstens im Einzelnen [illegible] anderes Bild geboten hätten oder bieten würden; solche lassen sich aber jederzeit vornehmen, sogar aus den Karten selbst heraus, wenn man sie zerlegt oder zusammenlegt.

6. Wohnhäuser. Art des Zusammenlebens der Bevölkerung.

(Hierzu Tabelle a S. 1. 14 ff. Spalten 6—12 und Tabelle b S. 1. 9 Spalten 6, 7, 10, 13, 16.)

Schon die große Verschiedenheit in der Zahl der besonderen Wohnplätze deutet an, daß die Arten des Zusammenlebens auch auf dem kleinen Gebiete Württembergs sehr verschieden sind. Bezirke wie Besigheim, Herrenberg haben nur 30—39 Wohnplätze, Bezirke wie Wangen, Ravensburg

[1] In Wirklichkeit waren es am 3. Dezember 1855 1912 Gemeinden. Da durch die Berechnung der inzwischen ein- und umgemeindeten Orte das Bild der Tabelle sich jedoch nur ganz unwesentlich verändern würde, ist die Berechnung in der Hauptsache nur für das Jahr 1905 erfolgt.

Digitized by Google

burg 760 741. Hier handelt es sich um den Gegensatz von Dorf- und Hofsiedelung, also um die äußere Anordnung des Zusammenlebens zunächst der Wohnhäuser. Die Gesamtzahl der bewohnten Wohnhäuser in Württemberg war 324 866 (gegen 310 437 im Jahr 1900), der sonstigen bewohnten feststehenden oder beweglichen Wohngelegenheiten 2388 (1334), wozu noch 5981 (4991) unbewohnte Wohnhäuser kamen.

Was zunächst die unbewohnten Wohnhäuser anlangt, so wäre ihre Zählung für sich allein naturgemäß etwas unsicher; man wird geneigt sein, die Steigerung, welche für ganz Württemberg 990 beträgt, in den Städten hauptsächlich auf fertige, aber doch nicht bezogene Häuser, auf dem Lande mehr auf leerstehende alte Häuschen zurückzuführen. Dieser Schluß muß aber an den Veränderungen in den Zahlen für die bewohnten Wohnhäuser geprüft werden. Für Württemberg sind im Jahre 1900 im ganzen 310 437 bewohnte Wohnhäuser neben 4991 unbewohnten nachgewiesen worden, im Jahr 1905 dagegen 324 866 bezw. 5981, demnach 14 429 bewohnte und 990 unbewohnte Wohnhäuser mehr. Von dieser Zunahme an bewohnten Wohnhäusern mit 14 429 entfallen auf den Neckarkreis 7160, Schwarzwaldkreis 4193, Jagstkreis 957, Donaukreis 2119, was wäre der Menschenzahlzunahme annähernd entsprechen, wenn nicht je die Häuser verschieden groß sind. Allein eine ganze Anzahl von Oberamtern zeigt eine Abnahme der bewohnten Wohnhäuser, nämlich

	1900	1905		Gleichzeitige Zu- od. Abnahme der unbewohnten Wohnhäuser	bewohnten und. Baulichkeiten
Spaichingen	3529	3523	−6	−2	+24
Ellwangen	5145	5123	−22	+3	+36
Heilbronn	4933	4907	−26	+12	+10
Hall	3868	3833	−35	—	+31
Künzelsau	4620	4590	−30	−6	+27
Mergentheim	4737	4648	−89	+16	+2
Neresheim	4186	4134	−52	+36	+14
Biberach	6105	6011	−94	+33	+18
Ehingen	4826	4772	−54	+48	+25
Laupheim	5094	5019	−75	+24	+2
Riedlingen	5118	5064	−54	−15	−1

Es fragt sich, ob diese Zahlen zuverlässig sind? Wenn man bedenkt, daß die 4 gesperrt gedruckten Bezirke schon als in der Volkszahl abnehmende Bezirke aufzuführen waren, und daß auch die übrigen zu den annähernd stehenbleibenden gehören, so wird es außerordentlich wahrscheinlich, daß ein Teil der im Jahr 1900 noch bewohnten Häuser im Jahr 1905 nicht mehr bewohnt war und infolgedessen die Zahl der unbewohnten Wohnhäuser vermehrte, ein weiterer Teil vielleicht abgebrochen war, während die Anzahl der etwa in anderen, zunehmenden Gemeinden neu erstellten und am Zähltag bewohnten Wohngebäude nicht groß genug war, um den Abgang zu decken. So schwierig daher eine völlig zuverlässige Liquidation gerade der Häuser bei Volkszählungen ist und so sehr manche Veränderungen ungleicher Art ineinander wirken — die Endergebnisse scheinen den Sachverhalt im ganzen doch recht zuverlässig wiederzugeben, denn es wurden auch in den 41 größten Gemeinden auf 1. Dezember 1905 nur 788 unbewohnte Wohnhäuser gezählt, wovon 366 in der Großstadt Stuttgart, während 5193 aus den kleineren Gemeinden nachgewiesen worden sind; die Zahl unbewohnter Wohnhäuser in Städten ist von dem jeweiligen Stand der Bautätigkeit, z. B. der unter Dach stehenden, aber noch nicht bezogenen Häuser, neuerdings auch der sog. Einfamilienhäuser abhängig, welch letztere, wenn auch bewohnt, vorübergehend leerstehen können.

Aus dem Gesagten erhellt, daß zwar nicht die ganze Neubautätigkeit, wohl aber ein wichtiger Teil derselben uns als Niederschlag in der Vermehrung der Zahl der bewohnten Wohnhäuser entgegentritt. In Stuttgart entfallen nach den Eingemeindungen noch 19 Köpfe auf eine „bewohnte Baulichkeit“ gegen 21,8 im Jahr 1900 (ohne Eingemeindungen), in den Gemeinden unter 5000 Einw. aber nur 5,8 (gegen 5,9 im Jahr 1900); die natürlichen Ursachen dieses großen Unterschieds werden im nächsten Abschnitt zahlenmäßig vorgeführt werden.

Die Haushalte, welche sich in den „bewohnten“ Bauwerken befinden, werden durch die Tabelle 5 (S. I, 16—18) zunächst ganz allgemein nach den 4 Hauptgruppen

1. Einzeln lebende Personen,
2. Gewöhnliche Haushalte von 2 und mehr Personen,
3. Gasthöfe, Wirtshäuser, Herbergen mit Gästen,
4. Anstalten aller Art

gegliedert.

Sowohl die 461 851 gewöhnlichen Haushalte, in welchen 2 191 595 oder 95,2 % der gesamten ortsanwesenden Bevölkerung gezählt wurden, als die 1201 Anstalten, in denen 58 678 Insassen = 2,5 % der Ortsanwesenden waren, werden in späteren Tabellen, erstere in Tabellen 6, 7, 8, letztere in Tabelle 9 noch näher gegliedert und im Anschluß daran zu besprechen sein.

Die „einzeln lebenden Personen“, welche mit 42 087 gegen den Bestand vom Jahre 1900 mit 39 814 um 2223 zugenommen haben, stellen in der Hauptsache Haushaltungsreste von Ledigen, Witwen, Geschiedenen dar, wie gelegentlich der Besprechung der Ergebnisse von 1900 eingehend gezeigt wurde*); auf sie und auf die in Wirtshäusern befindlichen Gasthofinsassen braucht daher nicht weiter eingegangen zu werden.

Um so angezeigter aber erscheint es, die Haushalte in ihren Wohn- und Lebensverhältnissen etwas näher ins Auge zu fassen.

*) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902 S. 200.

7. Die Haushaltungen mit 2 und mehr Personen

a) Die Wohnrechtsverhältnisse.[1])

Die Wohnungsstatistik bildet, wenn sie beispielsweise großstädtische Zustände schildern will, eine Sache für sich. Meist wird sie von den statistischen Ämtern der Großstädte gepflegt, welche entweder besondere Aufnahmen veranstalten oder bei Volkszählungen Zusatzerhebungen mit Wohnungskarten vornehmen. In Württemberg wurde mit der Volkszählung vom 2. Dez. 1895 eine solche Erhebung für die damaligen 5 Gemeinden mit je über 20000 Einw. durchgeführt.[2]) In den Jahren 1900 und 1905 wurden für das ganze Land die auf S. 11 angegebenen Wohnungsfragen in die Haushaltungslisten der Volkszählung aufgenommen. Man hat somit ein wenigstens die Grundzüge der Wohnverhältnisse darbietendes Zifferbild für die 95,2 % der Bevölkerung in den normalen Haushalten mit 2 und mehr Personen.[3])

Die Rechte an der Wohnung waren am 1. Dez. 1905 in Württemberg, in Groß-Stuttgart und im Landesrest (Württemberg weniger Groß-Stuttgart) wie folgt gegliedert:

Wohnrecht	Württemberg	in %	Groß-Stuttgart	in %	Landesrest	in %
1	2	3	4	5	6	7
1. Eigentumswohnungen	297 496	64,5	7 400	14,4	290 097	70,7
und zwar in						
a) Einfamilienhäusern	191 281	41,5	1 114	2,2	190 167	46,3
b) Mehrfamilienhäusern	60 928	13,2	5 698	11,1	55 230	13,5
c) Bauernanwesen	45 277	9,8	587	1,1	44 690	10,9
2. Dienstwohnungen	14 056	3,1	1 549	3,0	12 507	3,1
3. Mietwohnungen	148 416	32,3	42 409	82,5	106 007	25,9
4. Sonstige Formen des Wohnrechts (z. B. Ausding-wohnungen)	1 098	0,2	64	0,1	1 034	0,26
Summe 1—4	461 351	100	51 416	100	409 935	100

Im Württemberg ohne Stuttgart wohnten also 70,7 % aller gewöhnlichen Haushalte in dem Eigentum des Haushaltungsvorstandes, meist (46,3 %) in bäuerlichem oder sonstigem Einfamilienhaus, seltener mit noch einem oder mehreren Mietern zusammen (13,5 %) oder in Bauernanwesen (10,9 %); nur stark ¼ der Haushalte hatte Mietwohnungen inne. Scharf ausgeprägt tritt die entgegengesetzte Erscheinung in der Großstadt heraus: dort befanden sich 82,5 % der Haushalte in Mietverhältnissen, nur 14,4 % in Eigentumswohnungen, und unter diesen 14,4 % waren nur 2,2 % in wirklichen Einfamilienhäusern. Noch deutlicher ergibt sich dieser Gegensatz, wenn man aus Tabelle 6b die Gemeinden von über 5000 Einw. dem Landesreste gegenüberstellt; dann erhält man folgende Verhältniszahlen:

Wohnrecht	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Gemeinden mit 5 000 bis 100 000 E.	Gemeinden mit über 5 000 E.	Gemeinden mit unter 5 000 E.
1	2	3	4	5	6	7
1. Eigentumswohnungen	14,4	25,6	24,0	28,0	30,2	80,8
und zwar in						
a) Einfamilienhäusern	2,2	6,1	4,0	6,7	8,2	57,3
b) Mehrfamilienhäusern	11,1	18,0	18,0	19,4	17,6	11,1
c) Bauernanwesen	1,1	[illegible]	[illegible]	1,9	4,4	12,4
2. Dienstwohnungen	3,0	5,0	3,5	3,8	3,4	3,0
3. Mietwohnungen	82,5	69,2	72,1	67,9	66,3	15,9
4. Sonstige Wohnrechtsformen	0,1	0,2	0,5	0,2	0,1	0,3
Summe 1—4	100	100	100	100	100	100

1) Vgl. dazu „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts“, Jahrgang 1907 Nr. 4 vom 21. März 1907.

2) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1896, Heft 2 S. 181 ff.

3) Ergebnisse der durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 21. Mai 1901 (Reg.Bl. S. 190) für die Gemeinden mit mehr als 5000 Einw. eingeführten Wohnungsstatistik sind bisher nicht veröffentlicht worden.

Digitized by Google

Zu den 82,5 % Mietwohnungen und 14,4 % Eigentumswohnungen der Großstadt Stuttgart stehen im geraden Gegensatz die 80,0 % Eigentumswohnungen und nur 15,0 % Mietwohnungen in den Gemeinden mit je unter 5000 Einw., nicht nur an die rechtlichen und gesellschaftlichen, auch an die allgemein menschlichen und namentlich psychologischen Wirkungen dieses grundlegenden Unterschieds ist bei diesen ziffernmäßig festgestellten Gegensätzen zu denken. Der Begriff „Heimat" hat für Familien in noch so dem lichen kleinem Häuschen in freier Natur einen ganz anderen Sinn als für auf den 1. des nächsten Quartals geltündigte oder kündbare großstädtische Haushalte im 4. Stock eines von 8—20 „Parteien" bewohnten Zinshauses. Die Gegensätze sind ja in Württemberg, Stuttgart etwa ausgenommen, noch nicht so schroff wie anderwärts, sie werden aber doch zusehends größer.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1900 zeigt nämlich, daß die Haushalte mit 2 und mehr Personen in Württemberg um 24 205 zugenommen haben, also um 6,5 %, die Haushalte in Mietwohnungen darunter aber allein um 23 614 oder um 18,8 %, die Haushalte in Eigentumswohnungen aber nur um 3618, das sind 1,2 %. Bei den Dienstwohnungen betrug die Zunahme 13 513 auf 14 556, also ein Mehr von 1043 oder 7,8 %. Auch darin spricht sich also die Wirkung der raschen Verstädterung der Bevölkerung aus, daß die Haushalte in Mietwohnungen dreimal rascher zugenommen haben als die Haushalte überhaupt. Die Dienstwohnungen sind wegen der zahlreichen Lehrer- und Pfarrstellen auf dem Lande ebenso verbreitet wie in den Städten, und ihre Zunahme ist keineswegs auf den öffentlichen Dienst beschränkt, während von den Ausdings- und anderen Wohnrechten die meisten auf dem Lande nachgewiesen sind.

In der Tabelle 8 sind weiterhin noch die Wohnrechtsverhältnisse mit der Gliederung der zu den jeweiligen Haushalten gehörigen Personen derart kombiniert, daß

1. die Haushalte mit nur familienangehörigen Personen,
2. die Haushalte mit Dienstboten,
3. alle sonstigen Haushalte, z. B. mit Gewerbepersonen, aber ohne Dienstboten u. s. w.

ersichtlich sind; diese Gliederung ergab sich im Wege der Ausbereitung und bietet einen gewissen Einblick in die Wohnrechtsverhältnisse, z. B. der rein familienhaft zusammengesetzten Haushalte.

In den Gemeinden mit je über 5000 Einw. waren von 148 840 gewöhnlichen Haushalten 86 971 oder 58,4 % ohne Dienstboten und fremde Elemente rein mit Familienangehörigen besetzt, im Landesreste dagegen 237 365 von 312 511, das sind nicht ganz 76 %, im Königreich Württemberg von 461 351 nicht weniger als 324 336, das sind 70,3 %. Man ist überrascht, in wie großem Umfange auf dem Lande die reine Familie mit dem Haushalt sich deckt; auch ist — was bereits gezeigt ist — zu beachten, daß gleichzeitig diese Familien weit häufiger dazu noch allein in einem Hause wohnen. Die Prozentsätze dieser reinen Familienhaushalte gestalten sich jedoch in den einzelnen Wohnrechtsarten verschieden.

		Württemberg	Gemeinden mit 5000 Einw. u. mehr
Reine Familienhaushalte in	Haushalte überhaupt	70,3 %	58,4 %
	Einfamilienhäusern	71,8 „	51,7 „
	Mehrfamilienhäusern	60,2 „	44,5 „
	Hausanteilen	62,5 „	65,7 „
	Mietwohnungen	69,0 „	61,6 „
	Dienstwohnungen	66,4 „	67,5 „
	Sonstigen Wohnungen	88,4 „	77,1 „

Ebenso zeigen sich Unterschiede in der Häufigkeit derjenigen Haushalte, welche Dienstboten halten.

		Württemberg	Gemeinden mit 5000 Einw. u. mehr
Haushalte mit Dienstboten in	Haushalte überhaupt	10,3 %	17,8 %
	Einfamilienhäusern	8,1 „	20,8 „
	Mehrfamilienhäusern	16,8 „	28,5 „
	Hausanteilen	3,6 „	6,6 „
	Mietwohnungen	11,2 „	14,5 „
	Dienstwohnungen	22,6 „	21,1 „
	Sonstigen Wohnungen	3,2 „	6,1 „

Der andere Charakter der städtischen Einfamilienhäuser tritt deutlich heraus; die städtischen Einfamilienhäuser enthalten hauptsächlich Wohnungen für wohlhabendere Schichten der Bevölkerung und daher weniger Familien ohne Dienstboten.

Es verbleiben somit noch diejenigen Haushalte, welche weder Dienstboten haben noch auch lediglich aus Familienangehörigen bestanden; sie bildeten folgende Prozentsätze

in	Württemberg	Gemeinden mit über 5000 Einw.
Haushalten überhaupt	10,4 %	21,8 %
Einfamilienhäusern	20,1 „	23,0 „
Mehrfamilienhäusern	23,0 „	27,2 „
Hausanteilen	14,9 „	21,7 „
Mietwohnungen	16,8 „	25,9 „
Dienstwohnungen	21,0 „	11,4 „
Sonstigen Wohnungen	10,4 „	14,8 „

Hierunter sind vor allem Haushalte mit Aftermietern, Gewerbegehilfen, Kost- (Pflege-) kindern enthalten, welche daneben keinerlei Dienstboten halten; wie man sieht, sind diese Haushalte auf dem Lande auch sehr viel seltener als in den größeren Gemeinden, da der Prozentsatz für den Landesrest nach Abzug der Zahlen für die 41 größeren Gemeinden noch wesentlich niedriger würde als der Prozentsatz für Württemberg im ganzen.

Digitized by Google

b) Die Wohnräume.

Die Summe der Zimmer und Kammern ist zwar ein ziemlich vages Merkmal der Wohngröße und der Wohnqualität; allein bei einer allgemeinen Volkszählung, die sich auf Stadt und Land gleichzeitig erstreckt, schien es nicht rätlich, nebenher noch nähere Angaben zu verlangen. Das, was durch Spalte 4 der Tabelle 5 (Zahl der Zimmer und Kammern) in Verbindung mit Spalte 8 der Tabelle 5 (Zahl der auf diese Wohnräume entfallenden Personen) gegeben wird, gibt wenigstens allgemeine Umrisse für das Land, die Städte einzeln und im ganzen, den Landesrest u. s. w. Im Jahr 1900 waren in Württemberg 1500974 Wohnräume (Zimmer und Kammern) gezählt worden, 1905 aber 1727671; auf einen Wohnraum entfielen daher 1,30 bezw. 1,27 Insassen; für Groß-Stuttgart im Jahr 1905 nur 1,04, für Stuttgart alten Umfangs 1,00 und für die Gemeinden mit über 5000 Einw. zusammen 1,12, für den Landesrest 1,36. Die städtische Bevölkerung wohnt also „durchschnittlich“ weniger dicht als die ländliche, und mit der Mehrzunahme der städtischen Bevölkerung drückt sich dies auch in einem Sinken der auf einen Wohnraum fallenden Personenzahl von 1,30 auf 1,27 aus. Dies sind jedoch nur „Durchschnitte“, und diese besagen gerade bei diesem Gegenstand an sich noch sehr wenig, jedenfalls nicht, daß der Städter im Durchschnitt „gesünder“ wohnt. Lebendiger werden die Ergebnisse über die den einzelnen Haushalten zur Verfügung stehenden Wohnräume durch die Kombination zwischen den Größenklassen sowohl der Haushalte als der Wohnungen selbst, welche in Tabelle 7 (S. I, 27—29) für Württemberg, für Groß-Stuttgart und den Landesrest vorgeführt wird, womit gleichzeitig noch eine gewisse Gliederung der Haushalte nach Angehörigen der Haushalte verbunden ist.

Hier treten die Extreme sichtbar und stark heraus und die Betrachtung braucht sich nicht lediglich an „Durchschnitte“ zu klammern. Da scheinen zunächst die (in Spalte 4 der Tabelle 7 auf S. I, 27 sich findenden) Angaben über Haushalte mit nur einem Wohnraum und 11—15, 10, 9, 8, 7, 6 u. s. w. Personen fast unmöglich und unglaubwürdig; vergleicht man die entsprechende Übersicht für Stuttgart, so zeigt sich, daß die Angaben nicht von dort, sondern vom Lande kommen. Trotzdem dürften die dort verzeichneten Fälle wirklichen Tatsachen entsprechen. Es wurde nämlich bei einzelnen ganz unmöglich dünkenden Fällen der in den Haushaltungslisten bei der Volkszählung angegebene Tatbestand im Laufe der Bearbeitung nachträglich — zugleich behufs Kontrolle der Zuverlässigkeit der einschlägigen Angaben überhaupt — genauer erkundet, und es zeigte sich, daß eben auf dem Lande, in Hausanteilen oder in kleinen Häusern sehr viele Familienmitglieder gar nicht in Zimmern oder auch Kammern schlafen, sondern auf der „Bühne“ oder in anderen Gelassen. Von den 19 Fällen in Württemberg, in welchen je ein Haushalt von mehr als 10 Personen einen einzigen Wohnraum bewohnte, sind 12 solche, wo es sich ausschließlich um „Familienangehörige“, also um ausnahmsweise kinderreiche Familien handelte; in einem Falle z. B. waren die aufgeführten 10 Kinder geboren in den Jahren 1889, 1891, 1892, 1893, 1894, 1897, 1900, 1904, 1905. Auch von den 36 Haushalten mit je 10 Personen und einem Wohnraum bestanden 32 nur aus Familienangehörigen. Diese die untersten Stufen des menschlichen Zusammenwohnens bildenden Fälle bestätigen eben durch ihr ausnahmsweises, vereinzeltes Vorkommen die Zuverlässigkeit der Erhebung im allgemeinen; es sind das die Zahlenbilder solcher Zustände, welche beispielsweise von dem Verein für außerordentliche Notstandsfälle auf dem Lande dann und wann in seinen Mitteilungen vorgeführt werden. Man ist nun versucht, eine Art von Grenze zu suchen, von welcher an das nicht mehr „Normale“, das „Übervölkerte“ u. s. w. beginnt. Nimmt man an, daß das Vorhandensein von 4 Köpfen auf einen Wohnraum durchschnittlich zwar bedenklich sei, aber noch nichts Beängstigendes habe, daß jedoch bei 5 Köpfen schon sehr „enge“ Verhältnisse vorliegen, so würde man bei den Wohnungen mit 2 Wohnräumen die Haushalte mit 9 und mehr Personen abscheiden können, bei den Wohnungen mit 3 die von 11 und mehr u. s. f. Auf diese Weise würde man zu folgenden Teilübersichten für Württemberg (und Groß-Stuttgart) gelangen:

Württemberg (Groß-Stuttgart)	überhaupt	reine Familienhaushalte	Haushalte mit Dienstboten
1	2	3	4
1. Haushalte mit 1 Wohnraum und je 5 oder mehr Personen	3 712 (16)	1 637 (12)	14 ( )
2. Haushalte mit 2 Wohnräumen und je 9 und mehr Personen	2 841 (29)	2 533 (24)	22 ( )
3. Haushalte mit 3 Wohnräumen und je 11 und mehr Personen	887 (80)	673 (6)	27 (3)
4. Haushalte mit 4 Wohnräumen und 16 und mehr Personen, mit 5 Wohnräumen und 21 und mehr Personen	5 (—)	1 (—)	— (—)
Summe	8 447 (137)	4 700 (120)	63 (3)
In % der jeweiligen Arten von Haushalten	1,18% (0,23)	1,47% (2,47)	0,1% (0,03)

Dieses Ergebnis muß — bei allem Vorbehalt hinsichtlich der nicht erfaßbaren oder jedenfalls nicht wohl mit darstellbaren Nebenumstände — als ein bemerkenswert günstiges bezeichnet werden.

Einmal handelt es sich sowohl in der Großstadt als auf dem Lande in der Hauptsache um reine Familienhaushalte mit vermutlich vielen kleinen Kindern, sodann kommen in großstädtischen Wohnungen die auf dem Lande sporadisch beobachteten starken Fälle gar nicht mehr vor, und die übrigen sind, wie man aus den Verhältniszahlen ersieht, lediglich vereinzelte Ausnahmen. Damit soll natürlich keineswegs in Abrede gezogen werden, daß diese Fälle als wirkliche Wohnungsnotfälle zu betrachten sein werden, nur wird man daraus nicht auf ein institutionelles Wohnungselend schließen können, zumal ja eine ins einzelne gehende Beschreibung auch der sonstigen Nebenumstände der Fälle nicht möglich ist. Den „übervölkerten" Wohnungen bezw. Wohnungsnummern stehen auch „untervölkerte" gegenüber, nämlich

Haushalte mit 2 Personen und mehr als 6 Räumen	2056
Haushalte mit 3 Personen und je mehr als 10 Räumen	333
Haushalte mit 4 und 5 Personen und je mehr als 15 Räumen	102
Haushalte mit 6 und 7 Personen und je mehr als 20 Räumen	28

Auch bei diesen 2519 Wohnungen handelt es sich um — vermutlich vielfach vorübergehende — Ausnahmezustände. Man darf nicht vergessen, daß am Stichtag der Volkszählung, am 1. Dezember, zwar im allgemeinen wenig Menschen unterwegs sind, daß aber doch in einzelnen Fällen, z. B. von großen Familien, viele Mitglieder aus irgend einem Grunde vorübergehend abwesend sein können, so daß die Wohnräume entvölkert erscheinen; dies kann auch umgekehrt hie und dort zu einer ausnahmsweise starken Belegung von Räumen führen. Beachtenswert ist auch, daß in fast allen Neubauten, z. B. der Städte, ganz andere gewissermaßen typische Raumeinteilungen vorgenommen werden, während manche Familien in Zeiten alten nicht nur Häusern, sondern auch umgebauten Klöstern u. s. w. wohnen, wie denn heutzutage manche Dienstwohnungen nicht nur von höheren Beamten u. s. w. sich in alten Schlössern und ähnlichen, früher ganz anderen Zwecken gewidmeten Bauwerken befinden.

Von Interesse ist es auch, den zahlreichen Kombinationen, welche durch die Tabelle 7 eröffnet werden, einmal nachzugehen. Für Stuttgart ist der am häufigsten vorkommende „Wohnungstyp" die Dreiraumwohnung (13290) und daneben die Vierraumwohnung (11223); innerhalb dieser Wohnraumklasse ist wiederum es diejenige Unterabteilung, welche 4 Insassen hat. Im Landesrest dagegen ist zwar auch die Dreiraumwohnung mit 117089 Fällen am häufigsten, ihr zunächst kommt aber die Zweiraumwohnung mit 109032 Fällen und die Unterabteilung mit 3 Insassen; dies läßt sich in Verhältniszahlen so ausdrücken:

Unter der jeweiligen Gesamtzahl von Haushalten wohnen % in Wohnungen mit … Räumen in

Räume	Stuttgart	Landesrest
1	2,0	2,3
2	14,0	26,6
3	25,8	28,5
4	21,8	18,1
5	12,1	10,3
6	8,7	5,6
7—10	13,1	6,0
11—15	1,5	0,8
16—20	0,2	0,0
21 und mehr	0,0	0,0

Die Wohnverhältnisse auch der untersten Haushaltschichten müssen also wohl in Stuttgart, was die Zahl der Räume anlangt, bessere sein als auf dem Lande, zumal da auch die Besetzung etwas weniger dicht ist; man könnte vielleicht sagen, daß auf dem Lande erst der Übergang von der Zwei- zur Dreiraumwohnung sich zu vollziehen scheint, welcher in der Großstadt schon vollzogen ist, wenn man nur auf die typischen Durchschnitte sieht. Diese Verhältniszahlen veranschaulichen auch den sozialen Aufbau der Volksmassen und das Vorhandensein größerer Gegensätze in der Großstadt dem Lande gegenüber.

Die Mietpreise für Mietwohnungen wurden bei der Volkszählung 1905 wieder nicht erhoben, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Bevölkerung angesichts der erst neu in Kraft getretenen Einkommensteuer mit dem Verlangen nach derartigen Angaben nicht beunruhigt werden sollte. Da jedoch auf 1. April 1906 Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse der Staatsbeamten auf Grund einer besonderen Wohnungskarte stattgefunden haben, so können die auf jenen Grundlagen berechneten durchschnittlichen Mietpreise wohl mit den durch die Volkszählung gefundenen Wohngrößen einigermaßen zusammengestellt werden; allerdings war die Mietpreiserhebung für die Beamten auf eine genaue Angabe der heizbaren Zimmer, der nicht heizbaren Zimmer, der Kammern begründet, und es sind die eigentlichen Kammern bei der Bildung der Größenklassen nicht berücksichtigt worden, während bei der Volkszählung nur summarisch nach der Zahl der Zimmer und nach der Zahl der Kammern gefragt worden ist. Die Mietpreise für die einzelnen größeren Gemeinden des Landes sind aus der Denkschrift über die Änderung des Wohngeldtarifs zu ersehen.[1])

Die Wahl der Wohnung wird gegenwärtig auch davon beeinflußt, ob der Haushalt nur aus Familienangehörigen besteht oder nicht; gewisse Wohnungen können nicht bezogen werden, wenn ein Dienstbote in dem Haushalte ist. Auch hier sind die Unterschiede zwischen Stadt und Land erheblich. Die Haushalte mit nur Fa-

[1]) Entwurf des Württ. Hauptfinanzetats für 1907 und 1908, Heft XIII, Erster Nachtrag, enthaltend den Entwurf zu Etatskapitel 110 b: Änderung des Wohnungsgeldtarifs.

Digitized by Google

wohnungsangehörigen (bezw. die Haushalte mit Dienstboten) bildeten Prozente der Haushalte überhaupt von einer bestimmten Größe wie folgt:

Haushaltungen mit		Groß-Stuttgart	Landbezirk
2	Personen	60,5 (10,8)	61,2 (8,7)
3	„	58,5 (19,1)	70,6 (5,0)
4	„	48,0 (21,7)	75,2 (7,7)
5	„	38,3 (26,0)	70,5 (8,0)
6	„	34,5 (28,6)	68,1 (10,4)
7	„	30,6 (31,1)	62,2 (12,0)
8	„	27,4 (33,7)	59,3 (13,4)
9	„	25,9 (36,1)	55,4 (15,0)
10	„	21,6 (42,6)	50,2 (17,6)
11—15		14,7 (59,8)	35,6 (27,0)
16—20	„	0,0 (80,5)	4,1 (67,1)
21 u. mehr	„	0,0 (81,9)	0,0 (90,0)

In der Großstadt bilden schon von den Haushalten mit 4 und mehr Personen an die reinen Familienhaushalte nur die Minderheit der betreffenden Haushalte überhaupt; von den Haushalten mit 7 Personen an sind sogar die Haushalte mit Dienstboten verhältnismäßig zahlreicher als die reinen Familienhaushalte. Im Landbezirke dagegen und vermutlich noch ausgesprochener auf dem eigentlichen Lande draußen, sind die reinen Familienhaushalte durchaus — abgesehen lediglich von den vereinzelten ganz großen Haushalten — die Mehrzahl aller Haushalte; die Dienstbotenhaushalte nehmen nur einen bescheidenen Bruchteil aller Haushalte ein und für sonstige Haushalte bleiben nur noch sehr wenige Prozente übrig.

Nicht nur das starke Angehäuftsein mit vielen Haushalten zusammen auf kleiner Fläche, das Zusammenwohnen mit vielen anderen fremden Parteien in Häusern, auch das Zusammensein mit anderen Haushaltungsangehörigen — alles durchschnittlich genommen — bildet einen ganz wesentlichen Bestandteil des Lebens und Erlebens beim Städter dem Landbewohner gegenüber.

c) Wohnungen mit und ohne Küchen.

Die Spalten 6 bis 7 der Tabelle 6 bieten auch die Grade der Ausstattung der Haushalte mit Küchen.

Eine summarische Übersicht zeigt das Folgende:

Von den Wohnungen der gewöhnlichen Haushalte mit 2 und mehr Personen hatten

	eigene Küche	in %	Küchenanteil	in %	keine Küche	in %
in Württemberg	436 487	94,4	20 957	4,5	4 907	1,1
in Groß-Stuttgart	47 858	93,1	2 664	5,2	894	1,7
im Landbezirk	387 029	94,5	18 293	4,5	4 018	1,0

Diese Zahlen verbürgen ganz normale Verhältnisse, wobei dahingestellt bleiben kann, ob nicht — was wahrscheinlich ist — ein großer Teil der Haushalte bezw. Wohnungen ohne Küchen in normaleren Verhältnissen lebt als viele Haushalte mit „Küchenanteilen". Auffallen könnte höchstens, daß die küchenlosen Wohnungen oder Haushalte in der Großstadt Stuttgart nicht häufiger sind; es wird aber angenommen werden müssen, daß zwischen „küchenloser" Wohnung bezw. Familie und Familie, welche „selbst kocht", fast ein ebenso großer Unterschied ist, wie etwa zwischen Bauern, welche eine Dreschmaschine besitzen, und solchen, welche eine Dreschmaschine benützen; mit anderen Worten: das Besitzen einer Küche beweist an sich noch nicht ihre Benützung, und küchenlose kleine Familien können sehr wohl im „Ofen", „am Spiritus" kochen, bei Angehörigen essen u. s. w.

Von besonderer Bedeutung für die Würdigung der obigen Verhältniszahlen ist daher, in welchen Haushaltungsgrößenklassen sich die Küchenanteils- und küchenlosen Wohnungen am häufigsten vorfinden. Das wird durch die nachstehende, den Auszähltabellen entnommene kleine Übersicht deutlicher.

Die Haushaltungen mit Küche, Küchenanteil und ohne Küche nach Größenklassen.

Größe der Haushaltungen (Personen)	Groß-Stuttgart: Zahl der Haushaltungen	Groß-Stuttgart: darunter mit Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Landbezirk: Zahl der Haushaltungen	Landbezirk: darunter mit Küche	Küchenanteil	ohne Küche	Württemberg: Zahl der Haushaltungen	Württemberg: darunter mit Küche	Küchenanteil	ohne Küche
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
2	5 020	4 464	616	590	61 294	59 510	5 735	1 969	74 284	65 170	6 546	2 567
3	10 290	9 429	681	180	73 017	68 607	4 146	962	83 907	78 035	4 830	1 042
4	10 608	9 946	547	116	73 419	60 515	6 109	518	84 127	79 789	3 716	628
5	8 548	8 220	307	36	56 902	51 401	2 129	612	72 460	69 664	2 436	649
6	6 047	5 802	161	14	48 807	47 240	1 408	164	54 854	53 093	1 614	178
7	3 551	3 473	66	6	34 028	33 100	827	92	37 579	36 567	895	97
8	1 969	1 925	41	0	21 906	21 391	440	67	23 777	23 226	481	70
9	1 070	1 052	15	1	12 012	12 087	258	17	13 569	13 486	273	18
10	600	590	3	1	7 198	7 084	102	12	7 794	7 664	107	13
11—15	632	632	—	—	7 490	7 421	63	5	8 131	8 053	95	5
16—20	41	41	—		508	506	—		579	579	—	—
21 und mehr	42	42			100	100			145	145		
Zus.	51 410	47 858	2 664	894	409 935	387 029	18 293	4 018	461 351	436 487	20 957	4 907

Digitized by Google

Von den 4907 „küchenlosen" Haushaltswohnungen umfassen also 2507 = 51,1 % nur 2 Personen, 1042 = 21,2 % nur 3 Personen, demnach 72,3 % solcher Haushalte, bei deren kleiner Personenzahl das Fehlen der Küche die verschiedensten, „sozialpolitisch" harmlosen Gründe haben kann; von den „Küchenanteilswohnungen" entfallen allerdings nur 11373 oder 54,3 % auf solche Haushalte mit 3 oder nur 2 Personen, und auch größere Haushalte sind in nicht ganz unerheblicher Zahl auf gemeinsame Küchenbenützung angewiesen; allein wie bei den küchenlosen Wohnungen auch alle „bewegliche Baulichkeiten" und sonstigen wohl anormalen, aber doch nicht weiter „gefährlichen" Fälle enthalten sind, so befinden sich unter den Küchenanteilswohnungen natürlich auch alle Fälle, in welchen zwei Haushalte eine gemeinsame Kochgelegenheit haben, welche durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden sind.

d) Wirtschaftliche Seite der Wohnungstatsachen.

Aus der Tabelle 6 (S. 1, 10 ff.) ist zu ersehen, daß die 161 951 Haushalte mit 2 und mehr Insassen in Württemberg sich verteilt haben derart, daß von den 148 416 Mietwohnungen Württembergs nicht weniger als 99 621 auf die 41 Gemeinden mit je über 5000 Einw. entfielen; auf eine Haushaltungswohnung entfielen Zimmer und Kammern zusammen in

Württemberg	3,74
Stuttgart	4,37
den übrigen 40 größten Gemeinden	3,98
den übrigen Gemeinden	3,57

Nimmt man an, daß dieser Durchschnitt für alle Arten von Wohnungen derselbe ist — die Auszählung konnte ja nach den einzelnen Wohnrechten nicht erfolgt —, so würden vermietet gewesen sein in

	Räume
Stuttgart	184 927
sonstigen Gemeinden mit je über 5000 Einw.	229 [illegible]
den übrigen Gemeinden	177 768

Nimmt man nun weiterhin an — im Anhalt an die Ergebnisse der Beamtenmietpreisstatistik auf 1. April 1906 —, daß sich die durchschnittliche Preishöhe für einen bewohnbaren Raum in Stuttgart, in den übrigen größeren Gemeinden und im Landesrest etwa wie 200 : 100 : 75 verhalte, d. h. daß ein Raum in Stuttgart durchschnittlich mit 200 ℳ u. s. w. zu bezahlen sei, so würde man für Stuttgart einen jährlichen Mietenumsatz von etwa 37 Millionen Mark, für die 40 sonstigen größeren Gemeinden von etwa 22 Millionen Mark, für den ganzen übrigen Rest des Landes aber nur von etwa 13 bis 14 Millionen Mark erhalten; in Stuttgart allein würde sonach der Mietumsatz größer sein als im ganzen übrigen Württemberg. Mit anderen Worten: ein Lebensbedürfnis, welches auf dem platten Lande abgesehen von Neubauten und Reparaturen kaum einen Barumsatz hervorruft, ist in der Großstadt von der Naturalwirtschaft fast ganz in die Geldwirtschaft übergegangen. Der Staat selbst, welcher in den Domänen und Forsten die Naturalwirtschaft selbst stets in der Hand behalten, in den Eisenbahnen sich nach langem Zögern gesichert hat, ist im Laufe dieser Verschiebung der Wertobjekte des städtischen Bodens dem ländlichen gegenüber nicht in dem Maße mitvorgegangen, wie seine anschwellende „Dienermasse" dies gerechtfertigt hätte: von den 4080 Staatsbeamten, welche bei der Beamtenwohnungsstatistik auf 1. April 1906 in Groß-Stuttgart in die Erhebung einbezogen waren, sind gezählt worden in

		in %
Dienstwohnungen	261	6,4
Mietwohnungen in Staatsgebäuden	592	14,5
zusammen	853	20,9
dagegen in		in %
unmöblierten Mietwohnungen	2 647	64,9
möblierten Mietwohnungen	405	9,9
eigenen Häusern	175	4,3
zusammen	3227	79,1

Was früher die Regel war, nämlich die Dienstwohnung, ist zur Ausnahme geworden, wenigstens in der Großstadt; dies hat auch gewisse Folgen für alle Versuche, die Beamtengehalte veränderten Zeitläuften anzupassen, und bringt den Staat in eine von allen einschlägigen Entwicklungen und Veränderungen abhängigere Lage.

Jedoch nicht nur für die geldwirtschaftliche Bedeutung der Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses in Württemberg geben die freilich nur summarischen Feststellungen einen gewissen Überblick; man erkennt auch, daß das, was neuerdings unter dem Sammelbegriff „Wohnungspolitik" so zahlreiche Erörterungen findet, in Stadt und Land mit grundverschiedenen Voraussetzungen zu rechnen hat. Man kann sich beispielsweise kaum einen Landwirt in „Miete" vorstellen, weshalb beim eigentlichen Pächter Wohnung und Fläche immer zusammen gesichert werden müssen; umgekehrt aber wird der städtische selbständige Kaufmann nicht in allen Fällen Eigentümer des Hauses, in welchem sein Laden sich befindet. Alle Vorschriften, welche die Errichtung qualitativ besser ausgestatteter Wohnungen bezw. Wohnhäuser betreffen, alle Lohnbewegungen, welche das Bauen erheblich verteuern oder zu einer unsicheren Sache machen, alle den Verkehr und seine Kosten irgendwie beeinflussenden Maßnahmen können und müssen unter Umständen das „Eigenhaus" in städtischen Gebieten kapitalistisch betrachtet erschweren, und man hat die Empfindung, daß die Schwierigkeit noch immer der Entscheidung harrt, ob, wie und wo die Veränderungen im Wohnen mehr dem „eigenen Heim" oder aber der „besseren Mietwohnung" zustreben sollen. Wie der landwirtschaftliche Kredit einen vom gewerblichen durchaus verschiedenen Charakter trägt, so scheint auch den Ursachen des Wohnens nach die Wohnungspolitik auf dem Lande ganz andere Erfordernisse mit sich zu bringen als in den Städten. Das in beiden Fällen Entscheidende sind aber die Verkehrsmittel und die Verkehrskosten. Wenn man

Digitized by Google

wüßte, welche Hypotheken auf den Einfamilienhäusern bzw. Eigentumshäusern und welche auf den Miethäusern haften, dann könnte man vielleicht auch beobachten, daß die Beleihung des Grundkredits für Stadt und Land zu ganz verschiedenen Folgen führt, wenn dort großes Geschäfts auf Spekulation, hier aber einzelne für sich bauen.

8. Die Gliederung der Haushaltsbevölkerung.

(Tabelle 8 S. I. 90 ff.)

Es ist schon vielfach bedauert, mitunter auch getadelt worden, daß die Volkszählungsbearbeitungen — übrigens nicht nur der deutschen, sondern aller Staaten — zwar sehr viel Aufmerksamkeit den Individuen, ihrem Geschlecht, Alter, Familienstand, ihrer Staatsangehörigkeit u. s. w. zuwenden, daß aber die Familieneinheit als solche in ihrer Vielgestaltigkeit nicht vorgeführt werde; derselbe Vorwurf wird auch der Berufsstatistik gemacht, welche die Familieneinheit zerreiße und infolgedessen durch zerhackte Ziffernbilder falschen Vorstellungen nicht nur Vorschub leiste, sondern solche geradezu künstlich schaffe.

Derartige Vorwürfe sind durchaus nicht unberechtigt, nur verkennen sie in der Regel die Schwierigkeiten und vor allem auch die Kostenaufwände, welche dabei zu überwinden wären. „Haushalt" ist nicht dasselbe wie „Familie", es ist teils ein engerer, teils ein weiterer Begriff als „Familie", weil er die am Zähltag in häuslicher Gemeinschaft lebenden Personen umspannt, einerlei ob sie „verwandt" sind oder nicht, ob sie dauernd da sind oder nicht. Wenn man nur weiß, daß auf 100 Haushalte hier 500, dort 400 Personen entfallen, so erhält man keinen Einblick in die Zusammensetzung der Haushalte und demnach die etwaigen Ursachen des Unterschieds. Im Jahre 1900 hat deshalb der Bundesrat erstmals beschlossen, wenigstens eine summarische Gliederung der Art der Personen im Haushalt bei gleichzeitiger Nachweisung der Haushalte nach Größenklassen eintreten zu lassen; es wurden drei Bestandteile (Arten von Haushaltsmitgliedern (in Haushalten mit 2 und mehr Personen) unterschieden, und für 1905 mußte dieselbe Gliederung wiederum erfolgen. Diese Gliederungen haben für Württemberg bezw. Stuttgart ergeben:

	Württemberg 1900	Württemberg 1905	Stuttgart 1900	Stuttgart 1905
1. Familienangehörige aller Art	1 837 486	1 953 681	128 429	187 532
2. Dienstboten für häusliche Dienste	67 272	56 046	12 983	14 873
3. Sonstige Personen	176 526	181 866	24 043	31 634
Summe	2 071 290	2 191 593	164 695	234 039
gewöhnliche Haushalte mit 2 und mehr Personen	433 082	461 351	35 676	51 416

Auf einen solchen Haushalt entfielen somit im Durchschnitt in

	Württemberg 1900	Württemberg 1905	Stuttgart 1900	Stuttgart 1905
Familienangehörige	4,24	4,23	3,61	3,65
Dienstboten für häusliche Dienste	0,13	0,12	0,35	0,29
Sonstige Personen	0,41	0,40	0,67	0,61
	4,78	4,75	4,63	4,55

Diese Zerlegung in die 3 Bestandteile offenbart uns nicht, daß der Unterschied zwischen dem großstädtischen Haushalt und dem durchschnittlichen des Landesrestes nicht nur ein quantitativer, sondern auch ein qualitativer ist: wir finden in dem ersteren nicht etwa nur etwas weniger „Familienangehörige", wie vom Gesamtdurchschnitt aus zu vermuten war, sondern wir finden erheblich weniger Familienangehörige, und dieses „weniger" wird teilweise ersetzt durch verhältnismäßig mehr familienfremde Personen und Dienstboten für häusliche Dienste; das kleine Ansteigen des durchschnittlichen Bestandteils „Familienangehörige" in Stuttgart von 3,61 zu 3,65 Köpfen von 1900—1905 ist nicht dem Rückgang der übrigen Bestandteile, lediglich eine Folge der Stadterweiterung.

Weit lebendiger wird das Bild, wenn man, was im Laufe der Aufbereitung in Württemberg schon für die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 geschah, die drei bisher beim Reich unterschiedenen Arten von Bestandteilen der Haushalte mit 2 und mehr Personen noch weiter gliedert, die Zahlen für Stuttgart vergleichbar macht und damit die auf Seite I. 120 folgende Übersicht erhält.

Die Eigentümlichkeiten der Großstadt Stuttgart dem Lande gegenüber springen in die Augen und sind schon bei Besprechung des Ergebnisses vom 1. Dezember 1900 dargelegt worden: vor allem zeigte Stuttgart weniger Kinder, nähere Verwandte, Gewerbegehilfen in den Haushalten, dagegen sehr viel mehr Dienstboten und Aftermieter, im ganzen demnach einen starken Beisatz von familienfremden Haushaltsbestandteilen.

Bestandteile der Haushalte	Volkszählungsjahr	Württemberg: im ganzen	Württemberg: auf 100 Haushaltungen kommen	Württemberg: unter der Gesamtzahl in Sp. 3 sind weibliche Personen	Württemberg: auf 100 Haushaltungen kommen	Stuttgart¹): im ganzen	Stuttgart¹): auf 100 Haushaltungen kommen	Stuttgart¹): unter der Gesamtzahl in Sp. 7 sind weibliche Personen	Stuttgart¹): auf 100 Haushaltungen kommen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1. Haushaltungsvorstände	1905	459 415	98,71	65 867	12,11	[illegible] 415	98,94	7 562	15,96
	1900	427 092	98,62	54 534	12,45	34 736	97 81	5 774	16,23
2. Ehefrauen	1905	377 099	81,80	377 099	81,80	41 347	80,37	41 387	80,37
	1900	351 710	81 21	351 710	81,21	28 113	79,03	28 113	79,02
3. Kinder	1905	1 000 931	216,93	[illegible] 906	111,30	87 005	171,08	45 720	88,19
	1900	951 573	219,79	492 582	113,65	60 515	170,19	31 029	86,91
4. Nähere Verwandte²)	1905	120 045	26,09	74 390	16,15	7 826	16,23	5 306	10,91
	1900	106 210	24,96	67 667	15,62	4 981	14,09	3 651	10,21
5. Dienstboten für häusliche Dienste	1905	56 046	12,15	[illegible] 093	11 93	11 873	29,72	14 620	28,45
	1900	57 378	13,22	56 108	12,96	12 262	34,53	11 900	33,62
6. Verwandte weiteren Grades	1905	12 557	2,72	8 108	1 74	[illegible] 296	2,53	871	1 70
	1900	13 658	3,15	8 923	2,06	1 201	3,38	846	2,38
7. Gewerbegehilfen	1905	77 067	16 71	17 037	3,69	5 596	11,58	1 172	2,28
	1900	82 605	19,08	18 300	4,23	5 396	15,14	1 496	4,37
8. Aftermieter	1905	65 914	11,29	12 684	2,75	21 557	41 98	3 737	7 25
	1900	57 896	13,37	12 478	2,88	15 470	43 19	2 833	7 98
9. Kost- und Pflegekinder	1905	15 690	3,38	7 854	1 70	1 089	2,12	558	1,08
	1900	14 489	3,35	[illegible] 477	1 73	717	2 02	404	1 14
10. Sonstige Personen	1905	10 700	2,32	[illegible] 023	1,52	1 764	3,44	1 417	2,70
	1900	7 848	1,81	5 121	1 18	1 399	3,08	1 037	2,91

Die Veränderungen, welche von 1900 bis 1905 vorgegangen zu sein scheinen und welche man aus den Ziffern der obigen Übersicht ersehen kann, bestehen für Württemberg im ganzen vor allem in einer weiteren starken Abnahme der beim Arbeitgeber als Haushaltungsmitglieder wohnenden Gewerbegehilfen (— 5548, darunter nur — 369 weiblich), in einer kleineren Abnahme der bei den Eltern vorgefundenen Kinder, in einer rückläufig gewordenen Zahl von Dienstboten für häusliche Dienste, welche bei der Herrschaft wohnen, dagegen in einer merklichen Zunahme der näheren Verwandten (+ 13 235, darunter + 6854 weiblich) und der Aftermieter (+ 8020, darunter + 206 weiblich).

Für Stuttgart sind nicht nur die Zahlen des Bestandes je auf 1. Dezember 1900 und 1905 gegeben, sondern auch die Zahlen für Stuttgart alten Umfangs von 1905, um mit 1900 unmittelbar vergleichbare Ziffern zu erhalten. Hiernach ist hier die durchschnittliche Zahl der Kinder in den Haushalten auch kleiner geworden, desgleichen die der Gewerbegehilfen, während die Aftermieter absolut und relativ zugenommen haben; die Dienstboten, welche in häuslicher Gemeinschaft mit ihrer Herrschaft leben, haben nur absolut, nicht aber relativ, d. h. langsamer als der Durchschnitt der Haushaltungen, zugenommen.

Von welch großem Einfluß auf das Durchschnittsergebnis für das ganze Land die Ziffern der Großstadt Stuttgart sind, zeigt am besten folgende Reihe: während im Jahr 1905 die Haushalte von 2 und mehr Personen Stuttgarts 11 1/4 % derjenigen Württembergs bilden, betragen von der Gesamtzahl des Landes die Stuttgarter Zahlen bei den

¹) Die auf „Alt-Stuttgart" (Stand am 1. Dezember 1900) bezüglichen Zahlen sind in kleiner Schrift beigesetzt. Diese Zahlen sind mit den 1900er Ziffern direkt vergleichbar.

²) Eltern, Großeltern, Schwiegereltern, Geschwister, Schwager, Schwägerinnen, Enkel, Schwiegerkinder des Familienhauptes.

näheren Verwandten	6,5%
Kost- und Pflegekindern	7,0 „
Gewerbegehilfen im Haushalt	7,7 „
eigenen Kindern im Haushalt	8,8 „
weiteren Verwandten	10,3 „
auf Besuch befindlichen und sonstigen	16,5%
Dienstboten im Haushalt	26,5 „
Aftermietern (Aftermieterinnen)	32,7 „

Dadurch, daß die verschiedenen Haushaltsgrößen je für sich nach der Art ihrer Bestandteile gegliedert werden können, entsteht ein umfangreiches Zahlenmaterial. Ein Beispiel wird dies veranschaulichen, nämlich die Zusammensetzung der großen Haushalte mit je 11 und mehr Personen (siehe nachfolgende Zusammenstellung).

Auf dem Lande außerhalb der Großstadt bestehen demnach diese sehr großen Haushalte überwiegend aus wirklichen

		Württemberg 1900	Württemberg 1905	Stuttgart 1900	Stuttgart 1905	Groß-Stuttgart 1905
Haushalte mit 11 und mehr Personen	Zahl	8697	8645	657	574	715
	Personen	108312	106589	9005	7966	9679
	auf 1 Haushalt Personen	12,46	12,33	13,71	13,88	13,52
Auf einen solchen Haushalt kommen durchschnittlich	I. Engere Familienangehörige	8,67	8,96	6,41	6,62	6,94
	und zwar Kinder	6,29	6,47	4,22	4,41	4,74
	darunter Töchter	3,19	3,27	2,13	2,28	2,45
	nähere Verwandte	0,59	0,54	0,32	0,30	0,29
	II. Familienfremde	3,79	3,37	7,29	7,26	6,59
	und zwar Gewerbegehilfen	2,21	1,96	3,61	3,54	3,11
	Dienstboten	0,61	0,61	1,64	1,36	1,22
	Aftermieter	0,63	0,67	2,00	2,14	2,04

Familienhaushaltungen mit starkem Überwiegen der Familienangehörigen; in der Großstadt dagegen sind diese Haushalte überwiegend nicht mehr Familienhaushalte und ihre Mitglieder überwiegend Familienfremde. Dagegen ist die Zahl derartiger sehr großer Haushalte in der Großstadt in rascherem Abnehmen begriffen als auf dem Lande; denn sie betrug in Stuttgart (alten Umfangs) 1905 nur noch 1,68% aller Haushalte mit 2 und mehr Personen gegen 1,85% im Jahr 1900, im Landesrest dagegen 1,89% gegen 2,02%.

Es ist ausgeschlossen, alle Einzelheiten der Tabelle 9 (S. I 30—31) sofort zu besprechen; es kann nur kurz gezeigt werden, was sie jeweils mit ihrer Unterscheidung der Geschlechter und 11 Arten von Haushaltsangehörigen bietet. Der erste Teil (Tabelle 9a) gibt für Württemberg und für die 9 größten Gemeinden des Landes einzeln die Haushaltungsgrößen an; man erkennt daraus, in welchen Mengen und in welchem Zusammenhang die einzelnen unterschiedenen Bestandteile der Haushalte nach ihrer wachsenden Größe ansteigend und Gewicht fallen. Ein Beispiel wird dies für die „Hauskinder", d. h. die bei den Eltern lebenden Söhne und Töchter zeigen.

In Württemberg waren unter 2191598 Insassen von den gewöhnlichen Haushalten 486919 oder 22,2% aller Insassen Haussöhne und 513865 oder 23,5% Haustöchter; demnach bestanden 45,7% der Glieder dieser Haushalte aus im Familienkreis befindlichen Kindern. Für Württemberg und Stuttgart Stadt bildeten die Söhne und Töchter in den einzelnen Größenklassen der Haushalte nachfolgende Prozente der Angehörigen des Haushalts überhaupt

		im ganzen	In Haushalten mit 2 Personen	3	4	5	6	7	8	9	10	11—15	16—20	21 und mehr
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Württemberg	Söhne	22,2	4,4	12,9	18,9	23,0	25,6	27,7	29,0	30,0	30,0	27,6	14,1	5,8
	Töchter	23,5	6,6	14,8	20,9	24,2	26,7	28,3	29,9	30,5	30,9	28,2	14,8	5,6
	Hauskinder	45,7	11,0	27,7	39,7	47,2	52,3	56,0	58,9	60,5	60,9	55,8	28,9	11,4
Stuttgart	Söhne	18,5	3,9	10,4	18,1	19,4	21,4	22,8	24,9	25,9	23,8	20,4	6,9	3,4
	Töchter	19,6	5,3	12,3	17,0	21,2	23,0	25,5	25,6	25,6	24,8	21,6	8,9	3,9
	Hauskinder	38,0	9,1	22,7	34,0	40,6	44,4	48,3	50,5	51,5	48,6	42,0	15,8	7,3

Auf dem Lande bestehen demnach die größeren Haushalte mit 6—15 Personen zu über die Hälfte aus Kindern, in Stuttgart nur in den 2 Größenklassen von Haushalten mit 7—8 Personen, während in den kleinen Haushalten die Töchter verhältnismäßig häufiger — den Söhnen gegenüber — daheim bleiben, sehen wir mit dem Größerwerden

der Familie in Stadt und Land auch die Töchter mehr und mehr hinausgehen, so daß z. B. in dem achtköpfigen Haushalt die Prozentsätze der zurückbleibenden Söhne und Töchter fast dieselben sind.

Der zweite Teil (Tabelle 6b) gibt für die 64 Oberämter und die 41 größten Gemeinden ebenfalls die Gliederung der Haushaltsbevölkerung nach den 11 einzelnen Bestandteilen, bietet aber die Haushalte selbst nicht mehr nach den einzelnen Größenklassen, sondern wie die Tabellen 6 und 7 nach reinen Familienhaushalten und nach Haushalten mit Dienstboten, so daß die übrigen durch Differenzbildung berechnet werden können. So wünschenswert an sich eine weitere Gliederung wäre, so sehr verboten Raumrücksichten eine Drucklegung; überhaupt ist das Bezeichnende dieser Art von Nachweisen, daß sie erst in Verbindung mit den Berufs- und sozialen Verhältnissen der Haushaltsvorstände ihre volle Bedeutung gewinnen können, da auf diesem Gebiete Durchschnitte sehr wenig, möglichst geschickte Herausarbeitungen der wirklichen Unterschiede aber sehr viel sagen könnten. Die Möglichkeit einer Ausnützung der Zählkarten nach den verschiedensten Richtungen ist daher, wie schon erwähnt, jederzeit gegeben.

Kost- und Pflegekinder waren im Jahr 1900 in Württemberg 14489, nämlich 7012 Knaben und 7477 Mädchen, gezählt worden; in 5 Jahren haben sie sich um 1111 auf 15600, (7740 Knaben und 7860 Mädchen) vermehrt. Von diesen Kindern waren untergebracht in Haushalten

mit Personen	1900	in %	1905	in %
2	442	3,1	451	2,9
3	2558	17,6	2689	17,2
4	3168	21,6	3220	20,6
5	2815	19,4	3061	19,5
6	2141	14,8	2396	15,4
7 u. 8	2332	16,1	2579	16,5
9 u. 10	689	4,7	848	5,4
mehr als 10	373	2,6	382	2,4

Weder die Verteilung an sich noch die Veränderungen seit 1900 geben zu Bedenken Anlaß; freilich können solche Bedenken auch weit weniger an die Größe als an die sittliche und sonstige Beschaffenheit der Haushalte mit Kost- und Pflegekindern geknüpft werden. Wenn die größeren Gemeinden verhältnismäßig weniger solche Kinder aufweisen, als nach der Einwohnerzahl erwartet werden könnte, nämlich

	1900	1905
Stuttgart	717 (darunter 404 Mädchen)	1087 (556)
Sonstige Gemeinden mit über 5000 Einw.	2569 (1274)	2760 (1366)
Landesrest	11203 (5799)	11751 (5939)

so wird man auch darin nichts „Beunruhigendes“ finden können. Die Zahl dieser Kinder ist naturgemäß viel größer als die der sogenannten Fürsorgekinder, welche am 1. April 1905 1444 (darunter 554 Mädchen) im Alter bis zu 14 Jahren war[1]; vor allem sind sehr viele Waisen und uneheliche Kinder als Kostkinder untergebracht; diese konnten jedoch nicht in allen Fällen von den Verwandten „engeren“ oder „weiteren“ Grades scharf getrennt werden, sondern nur insoweit die Pflegeeltern diese Kinder als Kost- oder Pflegekinder bezeichnet hatten.

Eine nähere Spezialauszählung der Pflegekinder ist nicht vorgenommen worden; doch gilt auch für diesen Gegenstand, daß eine solche aus dem leicht bearbeitbar vorliegenden Material jederzeit möglich ist.

Eine besondere Erörterung muß noch an die einen gewissen Gegensatz zu einander bildenden Aftermieter und die beim Arbeitgeber im Haushalt wohnenden Gewerbegehilfen geknüpft werden.

Gewerbegehilfen. Die 77087 (worunter 17937 weibliche) in Württemberg gezählten, in dem Haushalt des Arbeitgebers wohnenden Gewerbegehilfen wollen besagen, daß auf je 100 Haushalte 16,7 solche Personen entfallen, worunter 3,8 weibliche; es handelt sich also in der Hauptsache in den städtischen Gemeinden um die Lehrlinge, Gehilfen, Gesellen u. s. w. im Handwerk und in kleineren kaufmännischen Geschäften, auf dem Lande um Knechte und Mägde, soweit sie nicht für häusliche Dienste, sondern für bäuerliche u. s. w. Arbeiten angenommen waren; die Verbreitung dieser hergebrachten Verbindungen von Arbeiten und Wohnen beim „Meister“ und „Lehrherrn“, beim „Bauer“ und „Pächter“ u. s. w. ist, wie die einzelnen Ziffern der Tabelle 8 zeigen, durchaus verschieden und richtet sich nicht nach der Bevölkerungszahl; während im Donaukreis 26955 (worunter 6240 weibliche) gezählt wurden, das sind 24,6 (darunter 5,9 weibliche) auf je 100 Haushalte, im Jagstkreis 20199 (5883), das sind 25,4 (darunter 7,4) %, fanden sich im Schwarzwaldkreis nur 12300 (2969), das sind nur 11,3 (bezw. 2,7) % und in dem stark bevölkerten Neckarkreis gar nur 18633 (2859) oder das sind 11,2 (bezw. 1,7) %. Dies rührt daher, daß mit der starken Entwicklung der Großindustrie das Wohnen beim Arbeitgeber überhaupt zunächst im Bereiche der Großindustrie selbst nicht mehr möglich ist, und daß infolge davon und Hand in Hand mit der neueren städtischen Entwicklung eine weit stärkere Rückwirkung auch auf die Gewohnheiten der kleingewerblichen Arbeitskräfte eintritt. Die Rückwirkung tritt in der Regel zuerst bei solchen Gewerben ein, bei welchen größere und kleinere Betriebe nebeneinander vorkommen; hier bildet die Befreiung vom Haushalt des Arbeitgebers manchmal sogar einen Teil der Streikforderungen. Wenn also in den großen Gemeinden Zuffenhausen nur 188 d. h. 9 auf 100 Haushalte, in Böblingen nur 62 (oder 3,5 %), Feuerbach nur 200 (8,5 %), in dem altindustriellen Hall dagegen 445 (24,2 %), in Biberach

[1] Vergl. Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1904/05, S. 196.

380 (19,4 %), in Backnang 444 (26,9 %), in Freudenstadt 410 (25,5 %) solcher Gewerbegehilfen gezählt sind, so rührt dies naturgemäß auch von einer verhältnismäßig größeren Verbreitung der kleineren Betriebe in bestimmten Gewerben her, in der Hauptsache aber wohl von der etwas langsameren Veränderung auch der gesellschaftlichen Gewohnheiten. Die meisten solcher Fälle (darunter weibliche) wurden nachgewiesen für die Bezirke

	Gewerbegehilfen beim Arbeitgeber		Haushalte von 2 u. mehr Personen	in % der Haushalte
1. Stuttgart	5921	(1172)	51416	11,5
2. Ravensburg	2710	(469)	8082	34,0
3. Ulm	2587	(893)	19493	13,2
4. Heilbronn	2505	(879)	5427	46,2
5. Hall	2292	(653)	5193	44,1
6. Leutkirch	2228	(479)	4891	45,5
7. Waldsee	2040	(403)	5369	38,0
8. Tettnang	2022	(343)	5128	39,4

Eine ganz unmittelbare Beziehung der Zahlen für die Gewerbegehilfen auf die Haushalte ist nicht möglich, weil in manchen auch mehr als ein solcher Gehilfe zum Haushalte gehört und weil man Landwirtschaft, Gewerbe und Handel daher nicht für sich hat; man sieht jedoch aus den bisherigen Gegenüberstellungen ohne weiteres, daß in den ländlichen groß- und mittelbäuerlichen Bezirken auf 100 Haushalte 4 bis 5mal soviel derartige Gehilfen entfallen als bei der Großstadt und bei den Industriestädten. Daß der Rückgang dieser beim Arbeitgeber wohnenden Hilfskräfte von den Städten, in diesen also vom gewerblichen Leben ausgehend, auf das Land und auf die Landwirtschaft stark wirkt, zeigen folgende Gegenüberstellungen deutlich

	Jahr	Haushalte überhaupt	Gewerbegehilfen in solchen	auf 100 Haushalte kommen Gewerbegehilfen
In Gemeinden mit über 5000 Einw.	1900	122 121	23 000	18,8
	1905	*148 846*	*20 467*	*13,7*
Gemeinden bis zu 5000 Einw.	1900	310 069	60 635	19,5
	1905	*312 511*	*50 320*	16,1

Ein Teil der ländlichen Arbeiter- und Dienstbotennot steht hier mit den Zahlen in Verbindung.

Aftermieter. Umgekehrt ist der Verlauf bei den Aftermietern, welche, ohne einen selbständigen Haushalt führen zu können oder zu wollen, sich an andere Haushalte angliedern. Von den 66 916 (darunter 12 684 weiblichen) Aftermietern, Kostgängern, Schlafgängern des Landes entfällt ein volles Drittel, 21 557 (3727), allein auf Groß-Stuttgart und von den männlichen des Landes (54 232) entfallen nicht weniger als 38 829, also ⅔ auf die 41 Gemeinden mit je über 5000 Einw., von den 12 684 weiblichen wenigstens 7612, also immerhin ⅗ auf diese Städte; es ist denn auch leicht, daß über die Hälfte aller Aftermieter (33 751) und annähernd die Hälfte aller weiblichen Aftermieter (5765) im Neckarkreis nachgewiesen sind, während hier der ländliche Jagstkreis mit 5939 (1563) weitaus am Schlusse erscheint. Sieht man sich die Oberämter an, so finden sich — abgesehen von Stuttgart — weitaus die meisten Aftermieter in den Bezirken

Ulm	3587	(452)
Heilbronn	2404	(426)
Göppingen	2101	(562)
Reutlingen	2067	(617)
Ludwigsburg	1966	(211)
Tübingen	1876	(167)
Rottweil	1744	(237)
Ravensburg	1[illegible]	(290)
Stuttgart Amt	1472	(246)
Oberndorf	1467	(254)
Balingen	1331	(432)
Geislingen	1160	(143)
Heidenheim	1032	(304)

Beim männlichen Geschlechte wirken auch die Garnisonen (Einjährige) und die Hochschulen etwas mit, aber im allgemeinen sehen wir die gewerblich hochentwickelten Bezirke vor uns, und zwar sogar mit der Betonung derjenigen, in welchen weibliche Arbeitskräfte stark in Betracht kommen (Reutlingen, Göppingen, Balingen). Starke Gegensätze stellen z. B. das großindustrielle Schwenningen mit 113 (123) und bäuerliche Unterschwaningen (?) mit 40 (22) Aftermietern dar. Die meisten dieser Aftermieter wohnen in den Städten in solchen Haushalten, welche gar keine Dienstboten halten, während umgekehrt weit über die Hälfte der Gewerbegehilfen in Familien sich befinden, welche Dienstboten haben; auf dem Lande allerdings (d. h. in den Gemeinden bis zu 5000 Einw.) wohnen auch sehr viele Gewerbegehilfen in Haushalten, welche gar keine Dienstboten aufweisen, ein Beweis dafür, daß dort die sogenannte soziale Abscheidung zwischen Arbeitgeber und Arbeiter gar nicht vorhanden ist. Stellt man, wie neben auf S. I 123 bei den Gewerbegehilfen, so auch bei den Aftermietern die Veränderungen nach Stadt und Land in den 5 Jahren seit 1900 zusammen, so ergibt sich folgendes

	Jahr	Haushalte überhaupt	Aftermieter	Auf 100 Haushalte kommen Aftermieter
Gemeinden mit über 5000 Einw.	1900	122 123	38 263	31,4
	1905	*148 840*	*46 411*	*31,2*
Gemeinden unter 5000 Einw.	1900	310 959	19 608	6,3
	1905	*312 511*	*194[illegible]*	*6,2*

Diese Entwicklung wird wohl als erfreulich bezeichnet werden können, sofern die Städte in Betracht kommen, die die Aftermieter zwar absolut, aber nicht relativ zugenommen haben, vermutlich infolge unter anderem auch der stärkeren städtischen Ehehäufigkeit 1901 bis 1905; beim Lande mag die auch absolute Abnahme wohl ein weiteres Zeichen dafür sein, daß alles, was nicht irgendwie in Familie oder sonst gebunden ist, es vorzieht, in der Stadt Aftermieter zu

werden, nicht auf dem Lande, wenn nun einmal schon ein fremder Unterschlupf gesucht werden muß, auch wird auf dem Lande der Aftermieter weit mehr als fremder Bestandteil des Haushalts empfunden.

2. Die Anstalten und Anstaltsinsassen.

(Vergl. Tabelle 9 S. I. 52—57.)

Ebenso wie der Begriff des Haushalts in Einzelfällen schwankende Grenzen hat, z. B. bei einzeln lebenden Personen, oder wenn verheiratete Dienstboten zum Haushalte gehören, so ist auch das, was man unter „Anstalt" verstehen soll, in einzelnen Fällen schwierig. Wenn z. B. ein Lehrer einen, zwei, drei „Pensionäre", „Kostgänger" hat, so wird man in der Regel annehmen können, daß diese in den „Haushalt" des Lehrers eingetreten sind, einen Bestandteil desselben bilden; es kann sich dies aber auch zu einem „Pensionat" auswachsen, so daß neben den Haushalt des Inhabers dieses Pensionat als Anstalt tritt. Ähnlich wird man bei sämtlichen Gasthäusern, Herbergen und ähnlichen Einrichtungen die Gäste nicht zu dem Haushalt des Inhabers nehmen, sondern für sich nachweisen, eben als „Gäste"[1]) aber eben damit als vorübergehend in den Hotels u. s. w. befindlich bezeichnen, im Gegensatz zu solchen Anstalten, in welchen die Gäste mehr oder weniger dauernd sich befinden, also als „Insassen". Die Tabelle 9 (S. I. 52 ff.) gliedert die „Anstalten" für Württemberg im ganzen, nach Kreisen, Oberämtern und größeren Gemeinden und weist für das Land nach[2]):

Anstalten	Zahl	Insassen männliche	Insassen weibliche	Zusammen
1	2	3	4	5
1. Militärische Anstalten	(112) 79	(20 476) 20 153	(—) 6	(20 476) 20 159
2. Heilanstalten	(178) 342	(4 012) 6 512	(6 997) 5 072	(10 009) 11 584
3. Versorgungsanstalten	(230) 525	(3 739) 2 962	(5 926) 4 406	(9 665) 7 368
4. Unterrichts- und Erziehungsanstalten	(117) 126	(4 153) 6 319	(3 963) 5 957	(7 116) 6 206
5. Straf- und Gefangenenanstalten	(152) 158	(2 903) 2 723	(435) 293	(3 398) 3 016
6. Sonstige anstaltsartige Einrichtungen	(93) 270	(1 096) 3 083	(449) 1 163	(1 545) 4 245
Summe der Anstalten	(673) 1 200	(36 378) 41 081	(13 763) 17 307	(50 141) 58 578

Wenn auch diese 58578 Anstaltsinsassen mit nur 2,5 % der Gesamtbevölkerung einen fast verschwindenden Bruchteil derselben ausmachen, so ist doch ihre Zahl in rascherem Wachstum begriffen als die Volkszahl. Die letzte Volkszählung von 1900 zeigt 50141 Anstaltsinsassen, 36378 männliche und 13763 weibliche in 872 Anstalten bezw. anstaltsartigen Einrichtungen. Ein Vergleich mit der entsprechenden Übersicht von 1900[3]) zeigt, daß die Zunahme der Anstalten selbst bei den „sonstigen", sowie bei den Versorgungs- und Heilanstalten am größten ist, der Insassen bei den in Heilanstalten und in sonstigen Anstalten Befindlichen. Unter letzteren sind z. B. die zahlreichen Arbeiterquartiere für Unterbringung von Arbeitskräften, die Übernachtungslokale für Eisenbahnpersonal, Studentenverbindungshäuser, Erholungsheime und ähnliche; unter den Straf- und Gefangenenanstalten befinden sich auch alle Oberamtsgefängnisse, die Insassen dieser Art von Anstalten allein haben abgenommen, während die in Heilanstalten aller Art befindlichen Personen außerordentlich stark zugenommen haben.

Ein Verzeichnis der Wohltätigkeitsanstalten und -Vereine in Württemberg ist von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins herausgegeben (neueste Ausgabe 1906, Beilage zum Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern, 1907 Nr. 2).

Von Interesse ist es, daß, wie die Tabelle 9 im einzelnen nachweist, zwar nur etwa die Hälfte aller Anstalten (594 von 1200) auf die 41 Gemeinden mit über 5000 Einw. fällt, aber etwa ⅔ der Insassen, nämlich 38608 von 58578, während nun aber das Militär fast ausschließlich in diesen größeren Gemeinden konzentriert ist, desgleichen die Strafanstalten aller Art mit ihren Insassen, und während auch die sonstigen anstaltsartigen Einrichtungen größtenteils auf die größeren Gemeinden fallen, sind die Heilanstalten, Versorgungsanstalten und auch die Anstalten für Unterrichts- und Erziehungszwecke mit ihren Insassen zu größerem Teile auf dem Lande.

Außerdem läßt die Tabelle 9 auch ersehen, wie viele Anstalten und Anstaltsinsassen im ganzen und nach den 6 unterschiedenen Arten von Anstalten auf je einen Oberamtsbezirk und eine größere Gemeinde des Landes kommen.

[1]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902, S. 111, 115, 204, 205.

[2]) Vergl. die Spalten 9 und 10 der Tabelle 5.

[3]) Die Ziffern für 1900 sind in Klammern beigesetzt; vergl. Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902, S. 114, 115, 204, 205. Die Abnahme bei den militärischen Anstalten hat nur formale Bedeutung.

Digitized by Google

10. Der Altersaufbau der Bevölkerung.

a) Nach Geburtsjahren (Kalenderjahren der Geburt).

Da die Volkszählungen im Deutschen Reich nicht wie z. B. in Österreich den Stand vom 31. Dezember bzw. 1. Januar angeben, sondern vom 1. Dezember, so fallen die Geburtsjahresklassen (Kalenderjahre der Geburt) nicht mit den Altersklassen (wirklich erreichtes Alter nach vollen Altersjahren) zusammen, sie verschieben sich vielmehr immer um den Dezembermonat, da z. B. am 1. Dezember 1905 das Kalenderjahr 1905 nur mit den in den ersten 11 Monaten Geborenen erscheinen kann und demnach unvollständig ist.

Die Bevölkerung nach Kalenderjahren der Geburt, „Geburtsjahren“, wird in Tabelle 10 S. I 58—59 für das Land, die 4 Kreise und die Großstadt Stuttgart mit Unterscheidung der Geschlechter aufgeführt; der Landesrest (Württemberg ohne die Großstadt Stuttgart) läßt sich durch Subtraktion ohne weiteres bilden. Das allmähliche Kommen und Gehen der Geschlechter wird durch graphische Darstellungen leichter als durch Ziffern veranschaulicht. Die auf S. I 126 gegebene graphische Darstellung Nr. 5 wurde an die Kalenderjahre des 19. Jahrhunderts angeschlossen, also nicht nach jeweiligen Altersjahren gebildet, einerseits, weil eine solche schon und zwar nach Geschlecht und Familienstand, auf Grundlage der Zählung vom 1. Dezember 1900 dem Statistischen Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1902/3, im Anhang beigegeben ist, andrerseits, weil eine Darstellung nach den Kalenderjahren für das gleichzeitige Überblicken mehrerer zu verschiedenen Zeitpunkten gewonnenen Tatbestände und für die Verfolgung von erläuternden Vorgängen aus der Bewegung der Bevölkerung zweckmäßiger erschien. Bei den oberen Enden mußte die graphische Darstellung aus Mangel an Raum wie an zuverlässigen Zahlen für die Einzeljahre (Kindersterblichkeit) abgebrochen werden; sie kann aber durch die Phantasie aus der Anschauung der gebotenen Linien hinaus einigermaßen ergänzt werden.

Man beachte, daß von rechts nach links die Größe der Linien die Zahl der Menschen darstellt, während rechts von unten nach oben die einzelnen Kalenderjahre sich erheben. Der dadurch entstehende Raum, z. B. auf der Basis 1905 und begrenzt durch die Senkrechte 1905 bis 1803 rechts durch die von unten nach oben die immer mehr rechtshin verlaufende unregelmäßige Linie links, stellt die Menschenmasse dar, welche am 1. Dezember 1905 in Württemberg vorhanden war, gegliedert nach dem wirklichen Altersaufbau. Die Basis bei der Linie 1871 (desgleichen bei 1861) stellt den Aufbau am 1. Dezember 1871 (1861) dar; damals haben natürlich noch viele lebende Personen mit ihren Geburtsjahren in das 18. Jahrhundert zurückgereicht, wie man an dem Abbruch des graphischen Bildes oben sieht.

Vor allem bemerkt man, daß die Zählungsunsicherheiten vom Jahr 1861 in dem zickzackartigen Verlauf der Kurve deutlich hervortreten und hat besondere Ursachen. Die Volkszählung vom 3. Dezember 1861 war die erste in Württemberg, bei welcher der Altersaufbau im Haushaltungszettel nicht mehr nach einigen summarischen Altersklassen, sondern nach Einzeljahren erhoben wurde; die Spalte 5 des „Haushaltungszettels“ enthielt aber nicht etwa das „Geburtsjahr“, sondern lautete

5.

Alter
nach Jahren
(das angefangene Jahr
für voll zu rechnen).

Diese Formulierung der Frage hatte die Angabe sowohl runder als merkwürdigerweise auch mehr „gerader Zahlen“ (z. B. 30, 40 u. s. w., bei 29 oder 31 Altersjahren) zur Folge; so daß die Genauigkeit sehr viel zu wünschen übrig ließ und bei den geraden Altersjahren entsprechenden Geburtsjahren vorspringende Ecken in den G. Rümelin gibt in seiner eingehenden Würdigung über die Erhebungsweise wie über die Ergebnisse genaue von dem Tatbestand Kenntnis.[1])

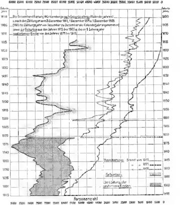
Weit sicherer wird schon der Umriß des Bestandsbildes von 1871, welches auf Angaben über das Kalenderjahr der Geburt ruht und demgemäß die Fehler von 1861 nicht mehr enthält. Die Ähnlichkeit mit dem Verlaufe der Kurve für 1905, wo namentlich die letzten 10 Jahre einen sehr normalen und befriedigenden Bestand aufweisen, fällt schon heraus. Auffällig ist die Unregelmäßigkeit bei den zur Vergleichung beigefügten Geborenenzahlen. Wie sehr deutlich sich doch zwischen den Jahren 1865 und 1890 die Geborenenmasse aus, bis sie 1876 ihre äußerste Höhe erreicht, und — wie wenig ist im Jahr 1905 im Bestande der Masse diese Ausbuchtung noch zu erkennen! Dies rührt wohl nicht nur von den starken Auswanderungen und Einwanderungen her; es deutet wohl auch zugleich an, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt im ganzen genommen einer Menschenmenge von gewisser Größe und Zusammensetzung Lebensbedingungen zu bieten scheint. Welch großen Raum die Kindersterblichkeit einnimmt, ist ohne weiteres veranschaulicht; die Abnahme der Kindersterblichkeit tritt im Bilde nicht so deutlich heraus, da die jeweiligen Jahressummen der im ersten Lebensjahr weggestorbenen Kinder von den jeweiligen Jahressummen der Geborenen abgerechnet worden sind, um ein möglichst zutreffendes Bild der wirklichen Sachverhaltes zu bieten.

Wie man aus der graphischen Darstellung ersieht, ähnelt die Kurve nach Abzug der unter 1 Jahr wieder weggestorbenen Kinder schon mehr der später sich ergebenden Volksstandskurve; der große Massenvorsprung nach links war schon nach jeweils 1 Jahr ziemlich nivelliert, und am 1. Dez. 1905 ist in den Jahrgängen 1875—1880 nur noch ein ganz schwacher Vorsprung zu bemerken, dessen beschriebene Aus-

[1]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1863, S. 148 ff.

(Graphische Darstellung Nr. 3)

Der Altersaufbau nach Kalenderjahren



ziehung teils durch Sterbefälle, teils durch Wanderungsveränderungen hervorgerufen ist.

Man hat sich in den letzten Jahren, wie schon früher bei Besprechung der Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung vom Jahr 1905[1]) erwähnt wurde, viel mit der Frage der verschiedenartigen Zusammensetzung von Stadt- und Landbevölkerung nach Geschlecht und Alter, des Nachwuchses, ferner Größe und Beschaffenheit beschäftigt, man wird jedoch ohne Spezialuntersuchungen unter Mitwirkung der verschiedensten Kreise der Bevölkerung nicht zu ganz klaren Ergebnissen gelangen.

Als Beispiel mag daher hier der im Volksbestand gewissermaßen nur durchlaufende Posten der unter 1 Jahr alten Kinder behandelt werden.

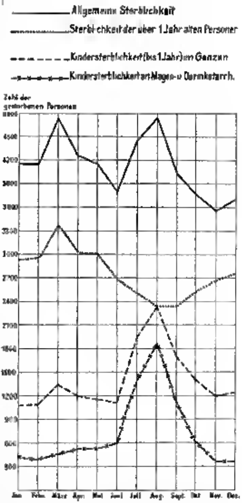
Zeitraum	Lebendgeborene Kinder	Im 1. Lebensjahr Gestorbene Lebendgeborene (Im Jahresdurchschnitt)	In % der Lebendgeborenen
1	2	3	4
1871—1875	80 166	26 180	32,9
1876—1880	82 997	24 794	32,0
1881—1885	74 105	20 760	28,0
1886—1890	69 068	17 781	25,7
1891—1895	70 108	17 911	25,4
1896—1900	78 051	17 610	22,3
1901—1905	75 972	16 172	21,7
1905	75 864	16 214	21,4

Laut Tabelle 19 (S. I, 67) waren am 1. Dez. 1905 in Württemberg 31 503 Knaben und 31 522 Mädchen, zusammen 63 025 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr vorhanden, welche vom 1. Dez. 1904 bis 30. Nov. 1905 geboren waren. Nach der obigen Zusammenstellung über die Kindersterblichkeit seit 1871 waren im Kalenderjahr 1905 von 75 864 Lebendgeborenen 16 214 oder 21,4 % wieder weggestorben, fast alle diese Kinder haben keine „Volkszählung" erlebt, denn am 1. Dez. 1905 waren von den im Kalenderjahr 1905 gestorbenen Kindern die meisten schon gestorben, weil die einzelnen Kalendermonate ganz verschieden gefährlich für die Säuglinge sind. Sobald man die Sterblichkeit nach Monaten aufmacht und sie, wie die nebenstehende graphische Darstellung Nr. 4 zeigt, mit der allgemeinen Sterblichkeit und mit der Sterblichkeit der über 1 Jahr alten Personen vergleicht, erkennt man, daß der Altersaufbau am Schlusse des Monats August ein ganz anderer sein muß als z. B. vor Beginn des Aufstieges der Kindersterblichkeit. Die Sterblichkeit der Erwachsenen verläuft also, wie man deutlich erkennt, nach ganz anderen „Gesetzmäßigkeiten" als die der kleinen Kinder. Auch der Altersaufbau des Bestandes wird dadurch naturgemäß in den unteren Lebensaltern weit mehr beeinflußt, als man gemeinhin annimmt.

[1]) Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1906, Heft II, S. 214 ff.

(Graphische Darstellung Nr. 4.)

Die Sterblichkeit in Württemberg im Jahr 1905 nach Kalendermonaten.



ja es werden gewisse Berechnungen dadurch geradezu unvergleichbar. Man kann nun sehr wohl sich vorstellen, daß der in der graphischen Darstellung Nr. 3 (S. I, 126) gezeigte Bestandsaufbau ganz wesentlich beeinflußt werden muß, wenn z. B. auf eine Periode mit starker Kindersterblichkeit und schwacher Geburtenhäufigkeit eine solche mit starker Geburten-

masse und schwacher Kindersterblichkeit folgen würde. Dadurch würde eine starke Verjüngung der Volksmasse eintreten; ebenso wird bei einem Volke mit sinkender Fruchtbarkeit der Aufbau nach den Altersjahren mehr „schlanker“ erscheinen und unter Umständen die ausgesprochen pyramidenartige Form verlieren. Welches ist nun der „normale“ Altersaufbau? Wenn man annimmt, daß die in den Sommermonaten Juni/August an Magen- und Darmkatarrh alljährlich sterbenden Säuglinge in der Hauptsache die Opfer mangelnder Reinlichkeit, Pflege und unzweckmäßiger Ernährung sind, dann würde naturgemäß eine Herabminderung der Sterblichkeit gerade in diesen Monaten auch einen ganz anderen Bestand an Nachwuchs zur Folge haben müssen. Mit anderen Worten, wenn es gelänge den „Berg“, den die Kurve der Kindersterblichkeit von Juni—September alljährlich in der Hauptsache infolge von Magen- und Darmkatarrh (Todesursache) beschreibt, annähernd verschwinden zu lassen, so würde schon bei der nächsten Volkszählung die Figur der graphischen Darstellung Nr. 5 an ihrer unteren Seite auch ganz anders ausladen; auf die Dauer würde die Gestalt des Altersaufbaus der Massen dann weit mehr mit der Entwicklung der Lebensdauer übereinstimmen [illegible]. Immerhin [illegible] Wanderungen oder besonders Kriegsfälle [illegible] doch wieder dem Aufbau Unregelmäßigkeiten aufdrücken müssen.

Was an dieser ganzen Verbindung zwischen dem Bestands- und Bewegungsbild wohl am meisten ins Auge fällt, ist das allmähliche Verschwinden von katastrophenartigen Veränderungen, wie solche die Jahre 1817, 1819, 1854—1856 aufweisen, und das Fehlen eines Gesamtbildes auch nur für ein Jahrhundert. Hätte man die Geborenen, die im 1. Lebensjahre Verstorbenen für alle einzelnen Jahre des 19. Jahrhunderts eintragen können, so würde der zunehmende Schutz vor unvorhergesehen hereinbrechenden wirtschaftlichen Gefahren in dem ruhigeren Verlaufe der Kurven seit 1871 noch viel mehr hervortreten. Freilich sollte man dann auch die überseeischen Auswanderungen noch eintragen können. Dies ist jedoch nicht möglich, weil diese zwar für die Kalenderjahre der Auswanderung der Zahl nach annähernd sicher bekannt sind, nicht aber der Geburt nach für die einzelnen Kalenderjahre. Wie viele von den in den einzelnen 100 Jahren 1801—1900 in Württemberg Geborenen im Laufe der Zeit ausgewandert sind, läßt sich [illegible] vermutlich nicht angeben; nach dem Verlauf der Kurven dürften besonders viele von 1840—1860 Geborene darunter gewesen sein.

Die Ziffern für die einzelnen Geburtsjahre auf 1. Dez. 1905 weichen von dem Bestand auf 1. Dez. 1900 verschieden ab. Das „Weniger“ gegenüber dem Bestand vor 5 Jahren beträgt in Württemberg z. B. für die Geburtsjahre

Geburtsjahr	Abnahmen	dar. weibl.	Geburtsjahr	Abnahmen	dar. weibl.	Geburtsjahr	Abnahmen	dar. weibl.
1900	— 1069	(474)	1890	— 1396	(604)	1880	— 1366	(690)
1899	— 1949	(1034)	1889	— 1711	(1139)	1879	— 401	(331)
1898	— 1962	(1031)	1888	3110	(1744)	1878	583	(273)
1897	— 1769	(896)	1887	— 4497	(2362)	1877	— 659	(395)
1896	867	(471)	1886	— 4140	(2315)	1876	— 619	(420)
1895	— 742	(444)	1885	— 4163	(2385)	1875	— 673	(470)
1894	— 320	(369)	1884	— 4961	(2460)	1874	— 747	(561)
1893	— 340	(353)	1883	— 3469	(1869)	1873	— 634	(360)
1892	— 4	(190)	1882	— 2431	(1496)	1872	— 775	(416)
1891	— 775	(443)	1881	— 1546	(869)	1871	— 497	(379)

Von dem Geburtsjahr 1891 an macht sich bis 1884 eine sehr rasch ansteigende, von da bis 1880 wieder fallende Differenz bemerklich, und zwar bei beiden Geschlechtern, wie die in Klammern beigefügten Zahlen für die weiblichen Personen allein zeigen, vor welchen auch ein Minuszeichen zu denken ist. Die im Jahr 1881—1890 geborenen Personen standen bei der Volkszählung vom 1. Dez. 1900 im Alter von 10—20 Jahren, 5 Jahre später im Alter von 15 bis 25 Jahren; die von 1881—1887 Geborenen im Alter von 13—16, fünf Jahre später im Alter von 18—21. In diesem Alter gehen nicht nur Soldaten nach auswärts (Straßburger Garnison), Studenten u. s. w., sondern auch sehr viele Mädchen.

Etwas anders wird das Bild, wenn man dieselbe Vergleichung für den [illegible] macht, wie folgt:[1])

Geb.-Jahr	Abnahmen	Darunter weibl.	Geb.-Jahr	Abnahmen	Darunter weibl.	Geb.-Jahr	Abnahmen	Darunter weibl.
1900	— 306	(204)	1890	— 401	(370)	1880	+ 113	(— 251)
1899	— 444	(239)	1889	1029	(553)	1879	+ 380	(166)
1898	— 424	(236)	1888	— 1792	(880)	1878	+ 115	(— 105)
1897	— 362	(228)	1887	— 2296	(1165)	1877	— 41	(135)
1896	— 295	(160)	1886	— 2186	(1103)	1876	— 160	(140)
1895	— 208	(94)	1885	— 2080	(1034)	1875	— 170	(108)
1894	— 149	(62)	1884	— 2012	(966)	1874	— 281	(213)
1893	— 187	(136)	1883	— 2087	(774)	1873	— 311	(117)
1892	— 21	(63)	1882	— 1114	(606)	1872	— 274	(96)
1891	— 544	(267)	1881	+ 195	(— 307)	1871	— 195	(87)

Hier erscheinen zwar beim weiblichen Geschlechte auch durchweg die zu erwarten gewesenen Abnahmen, beim männlichen Geschlechte aber sind für die Geburtsjahrgänge 1878, 1879, 1880, 1881 Zunahmen von + 310, + 526, + 364, + 542 vorhanden, welche wohl nur dadurch erklärt werden können, daß nach Beendigung der Militärzeit von den im Jahre 1900 im Alter von 19—23 Jahren Stehenden teils Rückwanderungen, teils Wiedereinwanderungen erfolgt sind, während diese Art von Abwanderung im Jahre 1905 die Jahrgänge 1883—87 ergriffen hat. Eine genaue Identifizierung der Personen ist hierbei nicht möglich.

[1]) Vgl. Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1902, S. 141 und aus der vorliegenden Veröffentlichung Tabelle 10, Seite I, 56.

Digitized by Google

b) Die Bevölkerung nach einzelnen Altersjahren und Altersgruppen

In Tabelle 11 (S. I, 60 ff.) werden die einzelnen Altersjahre nicht nur für Württemberg, sondern auch für die städtische Bevölkerung (Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern in einer Summe) in Kombination mit dem Familienstand nach dem Geschlecht getrennt dargeboten. Nur nach Altersgruppen und nach dem Geschlecht, aber ohne Eingehen auf den Familienstand stellen die Tabellen 12a und 12b (I, S. 61 ff.) die Oberamtsbevölkerung sowie die Bevölkerung der größeren Gemeinden dar.

Die Kinder unter 1 Jahr, welche in den ersten Spalten der Tabelle 11 (S. I, 60) in einer Summe für das Land und die städtische Bevölkerung erscheinen und das Maß des allerjüngsten Nachwuchses anzeigen, werden durch die Spalte 3 der Tabelle 12 hindurch für die Bezirke und einzelnen größeren Gemeinden geboten. Die Gruppe der 1—7 Jahre alten Kinder deutet die präsumtive Richtung an, welche z. B. die Schülerzahl im Bezirk nehmen wird; die Gruppe der 7—14 Jahre alten Kinder gibt die im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und die Gruppe 12—14 Jahre alt die strafmündigen darunter u. s. w., bis schließlich die Gruppe der über 70 Jahre alten Personen erkennen läßt, inwieweit noch die höchsten Altersklassen vertreten sind.

Jede Altersgruppe für sich kann je nachdem zu theoretischen oder praktischen Zwecken gebildet werden. Doch ist es unmöglich, die für alle Einzelbedürfnisse etwa erforderlichen Unterlagen zu drucken. So hat beispielsweise eine Berechnung über die mutmaßliche Schülerzahl in den nächsten Jahren für einen „Bezirk“ nur geringen praktischen Wert, da nicht der Durchschnitt, sondern die einzelnen Schulgemeinden in Betracht kommen. Diese fallen oft, ebenso wie Kirchengemeinden, sogar nicht einmal mit den politischen Gemeinden zusammen, sondern setzen sich manchmal aus Teilen von solchen zusammen. Wohl aber deuten die Zahlenbearbeitungen an, in welcher Weise in Einzelfällen die Unterlagen beschafft werden oder berechnet werden könnten, wenn der jeweilige praktische Zweck näher angegeben wird.

Vergleicht man den Altersaufbau der Tabelle 11 mit dem ganz in derselben Weise dargestellten Aufbau für 1. Dezember 1900[1]) also 5 Jahre früher, so möchte man zunächst erwarten, daß, wenn auch nicht alle Altersklassen sich gleichmäßig erweitert hätten, sie doch wenigstens alle zugenommen hätten; das ist aber nicht der Fall. Die Abnahme von 1900 bis 1905 beträgt bei folgenden Altersklassen in den bezeichneten Stämmen

Altersklasse	männlich	weiblich	zusammen
15—16	462	— 1 007	1 169
16—17	— 240	648	897
17—18	+ 163	147	311
18—19	+ 91	480	380
19—20	+ 277	+ 10	+ 287
20—21	+ 202	443	— 241
24—25	+ 95	— 289	— 194
25—26	+ 1 006	+ 476	+ 1 482
49—50	— 209	— 904	— 1 543
50—51	— 1 861	— 2 925	— 4 786
51—52	— 1 544	— 1 561	— 3 405
52—53	— 285	— 736	— 1 021
53—54	— 1 029	— 1 085	— 2 114
54—55	+ 362	+ 66	+ 118
55—56	— 337	+ 88	— 249
56—57	— 43	+ 259	+ 219
57—58	— 1 206	805	— 2 011
58—59	— 719	— 692	— 1 111
59—60	— 582	+ 107	— 475
60—61	+ 356	+ 428	+ 782

Am 1. Dezember 1900 waren also in Württemberg z. B. 4786 Personen mehr im Alter von 50/51 Jahren vorhanden als am 1. Dezember 1905. Ein Blick auf unsere graphische Darstellung Nr. 3 erklärt diese anormale Veränderung. Die 50—51 Jahre alten Personen waren bei der Zählung vom 1. Dezember 1900 in der Hauptsache im Jahr 1849, 5 Jahre später aber im Jahr 1854 geboren; gerade zwischen 1849—1854 ist aber der jähe Geburtensturz; die Differenzen sind somit eine Bestätigung der Zuverlässigkeit beider Auszählungen nach dem Alter.

Besonderes Interesse bietet ein Vergleich gewisser Gegensätze in den Altersvertretungen. Man kann die im Alter von 16—25 Jahren stehenden Personen unter den Ortsanwesenden als das ins erste Arbeitsalter eingetretene ledige und daher noch beweglichere Volkselement bezeichnen; im Gegensatze zu den ganz alten, über 70jährigen Personen. Stellt man diese „Jungen“ (als I) den „Alten“ (als II) gegenüber, so befinden sich unter je 1000 Ortsanwesenden davon (die Promillezahlen vom 1. Dezember 1900 in Klammern beigefügt) in

	männlich		weiblich	
	I. 16—25 Jahre alt	II. über 70 Jahre alt	I. 16—25 Jahre alt	II. über 70 Jahre alt
1	2	3	4	5
Württemberg	157 (166)	29 (28)	160 (161)	32 (32)
Städte über 5000 E.	218 (218)	17 (17)	179 (190)	26 (26)
Stuttgart allein	221 (219)	15 (15)	205 (227)	24 (24)
Land (bis 5000 E.)	128 (132)	33 (33)	137 (117)	35 (14)
Neckarkreis	177 (169)	24 (23)	111 (171)	29 (29)
Schwarzwaldkreis	136 (146)	29 (29)	115 (155)	17 (30)
Jagstkreis	134 (111)	35 (35)	152 (147)	39 (37)
Donaukreis	166 (176)	29 (30)	165 (156)	34 (36)

Die hierbei zutage tretenden Gegensätze sind ebenso groß als bedeutsam; es ist jedoch nicht so einfach, sowohl den

[1]) Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1902/3, S. 13 ff., sowie graphische Darstellung im Anhang zum Württ. Jahrbücher 1902, S. 110 ff.

Nebeneinander als die zeitlichen Veränderungen dieser bloßen Verhältniszahlen richtig zu deuten. Bleibt man zunächst bei dem Befunde auf 1. Dezember 1905 stehen, so prägen sich die Gegensätze am schärfsten aus zwischen der Großstadt Stuttgart einerseits und dem Jagstkreis andererseits. Mehr als noch einmal so viele über 70 Jahre alte Greise — verhältnismäßig — im Jagstkreis der Großstadt gegenüber, nicht ganz noch einmal so viele Greisinnen, das ist das eine, wobei die wohlhabenderen Schichten darunter gleichfalls zur Stadt gehören werden, nicht ganz $^{2}/_{3}$ — ebenfalls verhältnismäßig — der für die Großstadt bezeichneten männlichen beweglichen Jugend und knapp $^{2}/_{3}$ der weiblichen weist derselbe Jagstkreis auf. Wenn man das produktive Arbeitsalter von 16—60 rechnet, so bedeuten diese beiden Verhältniszahlen eine **Entziehung an jüngeren Arbeitskräften** auf der einen, eine **Belastung mit Nichtarbeitskräften** auf der anderen Seite. Daß dabei die verschiedene Verteilung der Garnisonen eine starke Wirkung ausübt, geht aus folgenden Ziffern hervor.

Es wurden allein Militärpersonen gezählt im

Neckarkreis[1])	11 414
Schwarzwaldkreis[2])	652
Jagstkreis[3])	1 200
Donaukreis[4])	9 404

Doch ist diese Wirkung, wenigstens die unmittelbare, auf das männliche Geschlecht beschränkt, wobei dem Schwarzwaldkreis noch etwa 1600—1700 Studenten der Universität Tübingen zuzurechnen wären, desgleichen dem Neckarkreis etwa 2000 Studenten an den technischen, tierärztlichen, landwirtschaftlichen Hochschulen, an der Kunst- und Baugewerkschule. Geht man nunmehr auf die Veränderungen ein, welche gerade in den letzten 5 Jahren bei der Schicht der 16- bis 25jährigen stattgefunden haben, so scheint es nach den Verhältniszahlen, als ob im Jahr 1900 die Zahlen noch größere Gegensätze gezeigt hatten, da überall die Promillesätze von 1900 bis 1905 stark fielen.

Dies ist jedoch nicht der Fall, wie man bei näherer Darlegung der absoluten Zahlen erkennt. Im Alter von 16 bis 25 Jahren standen nämlich in den Jahren (siehe nebenstehende Tabelle).

16—25 Jahre alte Personen im		1900	1905	Zu- bezw. Abnahme
1		2.	3.	4.
Neckarkreis	männlich	68 940	70 711	+ 1 771
	weiblich	*66 265*	*66 196*	— *69*
Schwarzwaldkreis	männlich	35 385	35 715	+ 330
	weiblich	*41 560*	*40 507*	— *658*
Jagstkreis	männlich	27 336	26 497	— 839
	weiblich	*30 443*	*29 153*	— *1 290*
Donaukreis	männlich	43 450	43 811	+ 361
	weiblich	*41 113*	*41 123*	+ *10*
Württemberg	männlich	175 058	176 737	+ 1 679
	weiblich	*179 351*	*177 374*	— *2 607*
Stuttgart	männlich	31 172	38 305	+ 7 923
	weiblich	*30 787*	*36 033*	+ *5 246*
Gemeinden mit über 5000 E.	männlich	74 895	80 295	+ 5 400
	weiblich	*61 006*	*67 058*	+ *6 052*
Landkreis	männlich	100 163	96 442	— 3 721
	weiblich	*115 574*	*110 206*	— *5 368*

Daraus ist sehr deutlich zu ersehen, daß die „Jungeleutenot“, wie man die Abnahme der im Alter von 16 bis 25 Jahren Stehenden nennen kann, im Jagstkreis bei beiden Geschlechtern noch viel dringender geworden sein wird, oder wenn es nicht „Leutenot“ ist, jedenfalls das Fehlen der in diesem Alter stehenden Schicht, und daß es nicht eine Erscheinung der „Kreise“, sondern eine Erscheinung des platten Landes den Städten gegenüber ist, das beweisen die Zahlen für den Landkreis, bei welchem eine Abnahme zu verzeichnen war, welche beim weiblichen Geschlecht doppelt so stark war als beim männlichen; es ist allerdings wohl zu beachten, daß im Jahr 1900 nur 37 Gemeinden, im Jahr 1905 aber 41 mit je über 5000 Einw. der Gruppe der Städte angehören, sowie daß nach Stuttgart die großen Eingemeindungen erfolgt sind, diese Zifferreihen sind somit in den Veränderungen seit 1900 nicht ganz unmittelbar vergleichbar.

Woher der soeben gezeigte Unterschied zwischen den Promillezahlen und den absoluten Zahlen rührt, erkennt man erst durch Gegenüberstellungen der einzelnen Altersschichten für sich aus den vorjährigen Zahlenmassen der Tabelle 12.

Hiernach standen jeweils Personen überhaupt und je von 1000 der Gesamtbevölkerung in den vorgenannten Altern in **Württemberg** (siehe Tabelle S. 151 oben).

Hier offenbart sich, daß die stärkere Zunahme der 1 bis 12- und 25 bis 45jährigen Personen alle anderen Schichten als verhältnismäßig abnehmend erscheinen läßt; allerdings haben die 16 bis 18 und die 21 bis 25 Jahre alten Personen sogar absolut abgenommen. Zerlegt man die absoluten Zunahmen bezw. Abnahmen nach dem Geschlecht, so zeigt sich folgendes:

Geschlecht	Alter bis 1 Jahr	1—7	7—12	12—14	14—16	16—18	18—21	21—25	25—45	45—70	über 70 Jahre
männlich	+ 2 060	+ 13 486	+ 12 116	+ 1 872	+ 430	+ 1 166	+ 680	+ 33 852	+ 4 267	+ 1 377
weiblich	+ *2 166*	+ *11 874*	+ *11 808*	+ *1 710*	— *1 478*	— *15*	— *807*	+ *28 965*	+ *5 770*	+ *2 196*

[1]) Ludwigsburg 5300, Stuttgart 4877, Heilbronn 1237.

[2]) Tübingen 652.

[3]) Gmünd 605, Mergentheim 595.

[4]) Ulm 7413, Weingarten 1749, Wiblingen 242.

Alter	1900 Personen überhaupt	1900 Personen in ‰ der Gesamtbevölkerung	1905 Personen überhaupt	1905 Personen in ‰ der Gesamtbevölkerung	1900 bis 1905 Zu- bezw. Abnahme überhaupt	1900 bis 1905 Zu- bezw. Abnahme der ‰ Ziffer
1	2	3.	4.	5.	6.	7
Bis 1 Jahr	58 800	*27*	63 025	*27*	+ 4 215	±
1–7 Jahre	310 040	*143*	335 900	*146*	+ 24 860	+ *3*
7–12 „	229 549	*105*	250 081	*109*	+ 24 018	+ *4*
12–14 „	89 274	*41*	92 855	*40*	+ 3 581	− *1*
14–16 „	87 412	*40*	87 575	*37*	+ 163	− *3*
16–18 „	83 819	*39*	82 608	*36*	− 1 211	− *3*
18–21 „	118 524	*55*	119 615	*52*	+ 1 091	− *3*
21–25 „	152 096	*70*	151 890	*66*	− 206	− *4*
25–45 „	550 643	*254*	619 480	*267*	+ 68 837	+ *13*
45–70 „	425 849	*196*	435 892	*189*	+ 10 043	− *7*
über 70 „	65 459	*30*	69 232	*30*	+ 3 773	±
Gesamtbevölkerung	2 169 480	*1 000*	2 302 179	*1 000*	+ 132 699	

Wennschon es unmöglich ist, alle Einzelheiten dieser außerordentlich weitschichtigen Zahlenmassen auseinanderzuhalten, das Bild des Jagstkreises soll noch in den Zusammenhang wegen des Vergleichs eingestellt werden.

Gerade der Jagstkreis, bei welchem die Abwanderungen, wie bereits gezeigt worden ist, ganz außerordentlich auf die Volkszählungsergebnisse schon seit einiger Zeit eingewirkt haben, eignet sich hierfür besonders. Die nachstehende Übersicht, welche der obigen für Württemberg im ganzen entspricht mit dem Unterschiede, daß sie auch noch die Ziffern für die weiblichen Personen neben denjenigen für die Gesamtbevölkerung ersichtlich macht, zeigt die Zusammensetzung der Gesamtzunahme des Jagstkreises.

Alter	1900 Personen überhaupt (darunter weiblich)	1900 Personen in ‰ der Gesamtbevölkerung	1905 Personen überhaupt (darunter weiblich)	1905 Personen in ‰ der Gesamtbevölkerung	1900 bis 1905 Zu- oder Abnahme überhaupt (darunter weiblich)	1900 bis 1905 Zu- oder Abnahme der ‰ der Gesamtbevölkerung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
bis 1 Jahr	**10 604** (5 211)	*26,5* (*25*)	10 995 (5 [illegible])	*25* (*26*)	391 (294)	+ *0,5* (+ *1*)
1–7 „	58 257 (28 101)	*146* (*141*)	59 750 (29 068)	*147* (*143*)	**1 493** (804)	+ *1* (+ *2*)
7–12 „	**44 484** (22 204)	*111* (*109*)	46 735 (23 302)	*115* (*112*)	2 301 (1 138)	+ *4* (+ *3*)
12–14 „	18 164 (9 063)	*45* (*44*)	17 885 (8 914)	*44* (*43*)	− 279 (− 150)	− *1* (− *1*)
14–16 „	16 884 (8 578)	*42* (*43*)	16 542 (8 156)	*41* (*39*)	− 342 (− 422)	− *1* (− *3*)
16–18 „	15 460 (7 872)	*39* (*37*)	14 904 (7 552)	*36* (*34*)	− 556 (− 320)	− *3* (− *3*)
18–21 „	19 129 (10 163)	*48* (*49*)	18 720 (9 900)	*46* (*47*)	− 409 (− 263)	− *2* (− *2*)
21–25 „	23 198 (12 618)	*58* (*61*)	22 056 (11 941)	*54* (*57*)	− 1 142 (− 677)	− *4* (− *4*)
25–45 „	95 679 (49 545)	*239* (*241*)	100 546 (51 040)	*247* (*248*)	4 867 (2 195)	+ *8* (+ *7*)
45–70 „	88 809 (44 489)	*222* (*216*)	88 904 (44 537)	*206* (*213*)	95 (48)	− *4* (− *3*)
70 und mehr Jahre	14 277 (7 569)	*36* (*37*)	15 013 (8 036)	*37* (*39*)	675 (469)	+ *1* (+ *2*)
Summe	400 126 (206 682)	*1 000* (*1 000*)	407 059 (209 773)	*1 000* (*1 000*)	6 933 (3 091)	

Hiernach hat die Bevölkerung dieses Jagstkreises von 1900—1905 um 6933 Köpfe zugenommen, wovon 3842 männlich und 3091 weiblich. Diese Gesamtzunahme ist jedoch das Endergebnis von hauptsächlich drei außerordentlich verschiedenen Veränderungen, welche etwa so gekennzeichnet werden können:

1. Der natürliche Zuwachs prägt sich darin aus, daß an kleinen Kindern im Alter von bis zu 12 Jahren am 1. Dezember 1905 im ganzen **4185** mehr vorhanden waren, nämlich **1949** Knaben und **2236** Mädchen.

2. Die Abwanderung nach den Verschiedenheiten der Geburtsjahrgänge in ihren Wirkungen zeigen sich darin, daß an über **12** bis **25** Jahre alten Personen im ganzen **2750** Personen, nämlich **849** männliche und

Digitized by Google

1901 weibliche weniger vorhanden sind, zum Beweis dafür, daß ganz besonders auch das weibliche Geschlecht an diesen Abwanderungen sich beteiligt, wie denn beispielsweise bei den 14—16jährigen Personen die Gesamtabnahme (— 342) sich aus einer Abnahme von — 422 beim weiblichen, jedoch einer Zunahme von + 80 beim männlichen Geschlecht zusammensetzt.

5. Rückwanderung schon älterer Personen, wohl auch Nichtbeteiligung bezw. Nichtmehrbeteiligung an den Wanderungen, da und dort wohl auch Einwanderungen prägen sich neben verschiedener Größe der Geburtsjahrgänge darin aus, daß von dem Heiratsalter an die Ziffern wieder zunehmen; die im Alter von über 25 Jahren stehenden Personen haben um **5824**, und zwar um **3131** männliche und **2693** weibliche zugenommen.

Vergleicht man diese Veränderungen mit denjenigen für Württemberg im ganzen (s. oben S. I 131), so sieht man die verhältnismäßig weit größeren Lücken bezw. Minderungen in den Altersschichten vom 12.—25. Lebensjahr und sogar von dem natürlichen Zuwachs des Jagstkreises (vgl. Tabelle 2 Seite I 7) muß im Verhältnis weit mehr auch aus den Altersklassen der Kinder mitabgewandert sein als in Württemberg überhaupt.

Bis zum Beginn der Schulpflicht laufen die %oo Zahlen in den Spalten 3 u. 5 der beiden kleinen Tabellen auf S. I 131 annähernd parallel, d. h. die Ursachen, durch welche die wirtschaftlichen Dislozierungen bewirkt werden, treten noch nicht in Kraft. Von Beendigung der Schulpflicht an wird die Sache merklich anders; die Mädchen gehen zahlreicher ab als die jungen Leute, und zwar bis weit über das Heiratsalter hinaus; erst in den höheren Altersstufen tritt wieder ein Übergewicht in der Zunahme des weiblichen Geschlechts hervor. So wenig man also die Wanderzüge unmittelbar beobachten kann, so deutlich prägen sich doch ihre Wirkungen in den veränderten Bestandsziffern mit aus.

Die bemerkenswertesten Unterschiede werden auch offenbar, wenn man die Verschiedenheit des Altersaufbaus der Gesamtbevölkerung, sowie der weiblichen und männlichen Gesamtbevölkerung in Stadt und Land einander gegenüberstellt, wobei als „Städte" die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern gerechnet sind. Die nebenstehende Übersicht zeigt, wie viele % der jeweiligen Gesamtbevölkerung des Landes Württemberg am 1. Dez. 1905 auf Stadt und Land fallen.

Altersschichten		männlich %	weiblich %	zusammen %
1		2	3	4
Gesamtbevölkerung	Stadt	32,8	31,7	32,2
	Land	67,2	68,3	67,8
unter 1 Jahr alt	Stadt	28,3	28,2	28,3
	Land	71,7	71,8	71,7
über 1–7 Jahre alt	Stadt	28,0	28,3	28,2
	Land	72,0	71,7	71,8
7—12 „ „	Stadt	27,3	27,0	27,1
	Land	72,7	73,0	72,9
12—14 „ „	Stadt	27,2	26,1	26,6
	Land	72,8	73,9	73,4
14—16 „ „	Stadt	34,9	31,0	32,9
	Land	65,1	69,0	67,1
16—18 „ „	Stadt	37,4	35,0	36,2
	Land	62,6	65,0	63,8
18—20 „ „	Stadt	40,4	37,7	39,0
	Land	59,6	62,3	61,0
20—21 „ „	Stadt	58,6	38,9	48,8
	Land	41,4	61,1	51,2
21—22 „ „	Stadt	61,8	39,9	50,7
	Land	38,2	60,1	49,3
22—23 „ „	Stadt	50,6	38,7	44,6
	Land	49,4	61,3	55,4
23—24 „ „	Stadt	44,0	39,6	41,7
	Land	56,0	60,4	58,3
24—25 „ „	Stadt	39,9	38,5	39,2
	Land	60,1	61,5	60,8
25—30 „ „	Stadt	39,6	38,5	39,0
	Land	60,4	61,5	61,0
30—45 „ „	Stadt	36,5	36,0	36,2
	Land	63,5	64,0	63,8
45—70 „ „	Stadt	26,9	28,2	27,9
	Land	73,1	71,8	72,1
70 Jahre alt u. älter	Stadt	26,6	26,1	23,6
	Land	73,4	73,9	76,4

Die Verhältniszahl, welche von der männlichen Bevölkerung Württembergs überhaupt auf die 41 größten Gemeinden (Stadt) entfällt, ist 32,8 %, während nun das höhere Alter sehr stark, die Kinderschichten weniger stark hinter dieser durchschnittlich zu erwartenden zurückbleiben, steigt sie vom 14. Lebensjahr ab, also von Schulentlassung bezw. vom Übergang zu höheren Schulen an, die männliche Quote in „Stadt" bis zum Hauptmilitärjahr rapid aufsteigen, so daß in den 3 Jahrgängen der vollendeten 20. bis 22. Lebensjahrs weit über die Hälfte dieser männlichen Altersschicht in den Städten sich befindet. Wenn auch beim weiblichen Geschlecht die „Militärjahre" wegfallen, so sieht man doch eine ganz ähnliche Entwicklung der Verhältniszahlen, wenn auch die Abweichungen von der Gesamtverhältniszahl nicht so hoch ansteigen und namentlich auch die Zahl der über 70 Jahre alten weiblichen Personen in den Städten kaum so außerordentlich niedrige ist wie die der männlichen.

11. Die Bevölkerung nach dem Familienstand.

Bei Zusammenfassung der in Tabelle 11 (S. I, 60 ff.) niedergelegten Verteilung der Bevölkerung nach dem Alter in Verbindung mit Geschlecht und Familienstand zeigt sich, daß die Geschiedenen verhältnismäßig weit häufiger in den Städten sich befinden, umgekehrt aber die Witwer auf dem Lande, während die Witwen sich gleichmäßiger verteilen.

Dies wird wohl daher rühren, daß teils Scheidungen in Städten häufiger sind, teils aber auch Geschiedene dort sich mit weniger Schwierigkeiten haben; die Witwer scheinen in den Städten leichter wieder eine neue Lebensgefährtin zu finden bezw. zu suchen als auf dem Lande. Die Verheirateten haben bei beiden Geschlechtern etwas rascher zugenommen als die Gesamtbevölkerung, was gewiß als ein gutes Zeichen angesehen werden kann. Die „Ledigen“ bilden eine sehr ungleichartige, erst bei Unterscheidung nach Altersklassen leichter übersehbare Masse; diese Unterscheidung ist in der nachstehenden Übersicht gewählt. Bemerkenswert ist, daß die über 20 Jahre alten ledigen Personen in den letzten 5 Jahren

Zähljahr	Gesamtbevölkerung		Ledige bis zu 10 Jahren		Ledige von 10 bis zu 20 Jahren		Ledige bis zu 20 Jahren		Ledige über 20 Jahre		Verheiratete		Verwitwete	
	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche	weibliche
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
a) Die wirklichen Zahlen.														
1871	876 572	911 648	209 387	217 360	157 43[illegible]	167 652	366 823	381 018	168 675	182 477	304 934	304 729	33 844	70 [illegible]
1905	1 122 011	1 173 265	274 473	277 3[illegible]	219 707	[illegible]0 513	494 076	487 060	199 340	19[illegible] 071	391 892	391 209	36 908	96 762
1900	1 053 703	1 116 711	299 [illegible]	254 430	211 [illegible]94	215 456	464 750	471 888	187 736	189 614	364 54[illegible]	364 183	34 639	90 842
Zunahme von 1900 bis 1905 im ganzen	70 210	62 554	24 017	23 940	7 709	4 855	29 326	25 802	11 605	4 357	27 318	27 026	1 660	5 376
in %	6,66	5,60	8,04	8,17	3,64	2,20	6,33	5,47	6,29	2,31	7,49	7,42	4,75	5,88
zusammen in %	6,12		8,36		2,94		5,88		4,30		7,46		5,67	
b) Verhältniszahlen, den Stand von 1871 jeweils = 1000 gesetzt														
1871	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
1875	1 035	1 034	1 093	1 092	1 071	1 077	1 081	1 085	960	960	1 067	1 069	990	1 041
1880	1 087	1 061	1 170	1 1[illegible]	1 180	1 1[illegible]8	1 179	1 175	909	891	1 095	1 091	967	1 107
1885	1 096	1 068	1 170	1 16[illegible]	1 2[illegible]9	1 261	1 217	1 208	905	892	1 073	1 081	969	1 171
1890	1 129	1 120	1 188	1 118	1 [illegible]73	1 362	1 239	1 221	957	921	1 096	1 096	971	1 213
1900	1 201	1 190	1 207	1 186	1 347	1 317	1 267	1 268	1 126	1 034	1 195	1 195	948	1 276
1905	1 281	1 252	1 310	1 276	1 396	1 346	1 347	1 306	1 187	1 067	1 285	1 284	1 093	1 352

sehr ungleichmäßig zugenommen haben, nämlich die männlichen um 6,29 %, die weiblichen aber nur um 2,31 % (vergl. die obige Übersicht). Dies führt zu einer kleinen Sonderbetrachtung über die Bedeutung der Ziffern für die Frauenfrage. Seit diese Frage öffentlich mehr erörtert wird, nimmt auch das Interesse an dem Aufbau der Bevölkerung nach dem Familienstande in Verbindung mit Geschlecht und Alter zu; auch Vergleiche mit früheren Zuständen werden dadurch wichtiger. Sucht man beispielsweise die „nicht heiraten wollenden“ Junggesellen zahlenmäßig den Zahlen der sitzen gebliebenen oder sitzen bleiben gewollt habenden Jungfrauen gegenüberzustellen, so ist es schwer, in beiden Fällen sowohl die Jugend- als die Altersgrenze zu bestimmen, weshalb die amtlichen Darbietungen behufs beliebiger Gruppenbildungen wenigstens für das Land im ganzen sich auf Einzeljahre erstrecken müssen. Nimmt man an, daß die männlichen Personen vom vollendeten 25. Lebensjahre bis zum vollendeten 60., also 35 Jahre lang, gewissermaßen moralisch verpflichtet wären, sich zu verheiraten und zwar mit ledigen Mädchen im Alter vom vollendeten 20. bis 55. Lebensjahre, so würden nach den 2 letzten Volkszählungen vom 1. Dez. 1900 und 1905 folgende Ledigenmengen in Württemberg einander gegenüberzustellen sein (vergl. Tabelle S. 134).

Sucht man aus dieser Zahlengegenüberstellung das Wesentliche herauszuheben, so wäre zunächst der Sachverhalt im Jahr 1900 folgender gewesen:

Es standen 91 658 Junggesellen im Alter von 25—60 Jahren gegenüber nicht weniger als 166 868 ledige Mädchen im Alter von 20 bis 55 Jahren, es war also — wenn man diese zwei Gruppen einander gegenüberstellen will — ein Überschuß von **75 210** = 82,1 % des ganzen Junggesellenbestandes vorhanden, welcher auch dann noch übriggeblieben wäre, wenn die sämtlichen 91 658 Junggesellen noch vor dem Volkszählungstage sich verheiratet hätten und zwar nur mit ledigen Mädchen, nicht etwa mit Witwen und Geschiedenen; auch wenn man sich bei den Junggesellen auf das Alter von 25—45 beschränkt, bei den Jungfrauen auf das Alter von 20—40, so standen immer noch 80 254 Junggesellen **144 783** Jungfrauen, demnach einem Mehr der letzteren von **64 529** gegenüber. In diesem Tatbestande liegen wenigstens zwei verschiedene Teile der Frauenfrage, soweit solche eine Heiratsfrage ist, vor: einmal der Bestand an vorhandenen Junggesellen, welche nicht heiraten

Digitized by Google

Alter	Junggesellen		Zunahme		Jungfrauen		Zunahme	
	1900	1905	überhaupt	in %	1900	1905	überhaupt	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
20—21 Jahre	19 008	19 757	+ 749	3,9	18 491	18 795	+ 304	1,6
21—25 „	70 616	71 345	+ 729	1,0	60 300	58 673	— 1 627	— 2,7
20—25 „	89 624	91 102	+ 1 478	1,6	78 791	77 468	— 1 323	— 1,6
25—30 „	46 915	52 513	+ 5 598	11,9	38 824	40 405	+ 1 581	4,0
30—35 „	18 765	20 945	+ 2 180	11,6	17 991	19 076	+ 1 085	6,0
35—40 „	8 944	10 533	+ 1 589	17,8	11 377	12 775	+ 1 398	12,3
25—40 „	74 624	83 880	+ 9 256	12,4	68 192	72 379	+ 4 267	6,5
40—45 „	5 730	6 434	+ 704	12,3	[illegible]	6 665	+ 728	8,4
45—50 „	4 093	5 048	+ 955	23,3	6 645	7 727	+ 1 082	16,3
50—55 „	3 965	3 559	— 406	— 10,2	6 801	6 092	— 709	— 10,4
40—55 „	13 788	14 741	+ 953	6,9	22 055	23 244	+ 1 189	5,4
55—60 „	3 341	3 282	— 59	— 1,8	6 300	6 056	— 244	— 3,9

wollen oder können, sobald aber der Überschuß an weiblichen Wesen, welcher verbleiben mußte, auch wenn alle Junggesellen ihrer „Heiratspflicht“ genügen würden und wollten. Voraussetzung ist dabei natürlich immer noch, daß die zum Heiraten aus physischen oder sonstigen Ursachen untauglichen Bestand der beiden Teilen verhältnismäßig gleich ist; ob er abgerechnet werden müßte, ist deshalb fraglich, weil ja gewiß sehr viele auch kränkliche Personen trotzdem zur Ehe schreiten.

Wie hat sich nun die Lage von 1900 bis 1905 weiter entwickelt? Darüber geben die Zahlen der nebenstehenden kleinen Zusammenfassung weiteren Aufschluß.

Der Junggesellenbestand im Alter von 25—60 Jahren ist von 91 658 auf 101 804 gestiegen, also um **10 146**, der Bestand an ledigen Mädchen im Alter von 20—55 Jahren nur von **166 868** auf **171 091**, also um **4 223**. Das Mehr an Jungfrauen beziffert sich also nur noch auf 69 287 oder 68,1 % des Bestandes der Junggesellen. Nimmt man die Junggesellen von 25—45 und die Jungfrauen von 20—40 Jahren, so stehen 90 214 Junggesellen 147 807 Jungfrauen, also nur noch einem Mehr von **57 593** (gegen 14 525 im Jahr 1900) gegenüber. Die Lage hätte sich also „rechnerisch“ verbessert. Aber was will das heißen? Doch wohl nur das, daß zwar mehr Junggesellen im heiratsfähigen Alter vorhanden sind als früher, daß diese rascher an Zahl gewachsen sind, aber — — daß sie trotzdem nicht heiraten. Was nützt es — so kann man als unbeteiligter Statistiker fragen —, die Armee der ledigen Mädchen, wenn zu der Armee der Junggesellen 10 146 Köpfe gestoßen sind, zu ihrer eigenen aber nur 4223, wenn auch jene 10 146 nicht zur Ehe schreiten? Nur insofern hat sich die Lage etwas „gebessert“ — wenn der Ausdruck hier überhaupt paßt —, als die Zahl der ledigen Mädchen im Alter von 21—25 tatsächlich abgenommen hat, demnach die heranwachsende Konkurrenz nachläßt; doch auch diese Erscheinung wäre vielleicht nicht allzugünstig zu beurteilen, wenn sie auf außergewöhnlich viele Frühheiraten und dienach Abgänge von ledigen Mädchen dieser Altersschichte zurückzuführen wäre; da jedoch die Ehefrauen von 20—25 Jahren in dem Zeitraum zwischen 1900 und 1905 noch nicht ganz 4 % zugenommen haben, während die Schichten 25—30, 30—35, 35—40 um 14,8, 11,6 und 15,4 % zugenommen haben, so fällt diese Erklärung weg, und es bleibt nur eine andere, deren Ursache allerdings außerhalb der Volkszählungszahlen liegt, die in Württemberg selbst gewonnen werden, nämlich die [illegible] Abwanderung von Mädchen aus Württemberg. Diese Mädchen gehen aber keineswegs zahlreicher als früher nach Amerika, vielmehr verschwinden sie in Nord- und Süddeutschland, in Frankreich, in der Schweiz, England, Italien, Belgien u. s. w. Der „Radius“ des weiblichen Wanderbereichs erweitert sich zusehends, und so darf man vielleicht auch sagen, daß die ledigen Mädchen Württembergs lange nicht mehr in dem Maße wie früher an der Scholle kleben und auf die württembergischen Junggesellen angewiesen bleiben. Wollte man noch weiter gehen, so müßte gesagt werden, daß überhaupt die Zusammenfassung der Landesbestände an Junggesellen und Jungfrauen in einem Lande lediglich einen theoretischen Wert hat, da ja die Schichten sowohl geographisch als gesellschaftlich sich mehr oder minder scharf trennen, während z. B. für gewisse Oberschichten gewisse Bäder eine Art von mitteleuropäischem Heiratsmarkt bilden, hat die Bauerntochter, wenn sie nicht hinauskommt, vielleicht den Umfang eines Oberamtsbezirks, in welchem sie sich fast ihr ganzes Leben lang bewegt.

Durch Kombination der Ziffern in Tabelle 12 Spalten 3 bis 8 bezw. 9 und in Tabelle 14 Spalte 4 lassen sich mit [illegible]

licher Genauigkeit die in den Oberämtern und Städten vorhandenen, im Heiratsalter stehenden ledigen Personen bilden; die ausführliche Wiedergabe der Tabelle 11 für kleinere geographische Bezirke ist aus Raumrücksichten unmöglich.

Wenn man auf die Vermehrung der Zahl der Verheirateten blickt, welche rascher gestiegen ist als die der Ledigen, hauptsächlich infolge der starken Eheschließungsraten in den größeren und gewerblichen Gemeinden,[1]) so möchte man zu dem Schluß kommen, daß die Ledigenfrage weit mehr eine solche in den sogenannten höheren Ständen ist, was freilich durch die Volkszählungszahlen nicht nachgewiesen werden kann; außerdem tragen gerade die jüngsten Jahrgänge, welche für die Ehe noch gar nicht in Betracht kommen, am meisten zur Erweiterung des Bestandes der Ledigen bei.

Die Witwer haben relativ abgenommen, nicht aber die Witwen, das ununterbrochene Ansteigen ihrer Ziffer zeigt, welche Ausdehnung etwa eine Witwen- und Waisenversicherung annehmen würde; in Stuttgart allein wurden 10 295 Witwen neben nur 2412 Witwern gezählt (Tabelle 11 b, S. I, 71); daß es sich nicht etwa nur um ältere Witwen handelt, zeigen die Ziffern der Tabelle 11, wonach schon in den jüngeren Altersklassen die Zahlen der Witwer von den Zahlen der Witwen erheblich übertroffen werden; es 1905 Witwern von unter 40 Jahren schon 4335 Witwen gegenüberstehen. Verhältnismäßig viele Witwen wurden gezählt in den Städten Hall ([illegible] = 12,1 % der weiblichen Bevölkerung), Biberach 10,9 %, Tübingen, Nürtingen 6,8 %, Calw 9,7 %, Crailsheim 8,6 %, Kirchheim u. T. 9,4 %; man wird dies hauptsächlich auch auf die Schulgelegenheiten für heranwachsende Kinder zurückführen dürfen, denen die Witwen mit Kindern nachziehen, soweit sie nicht dort verwitwet worden sind.

12. Die Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit.

Wie die Tabelle 15 (S. I, 78 ff.) zeigt, ist die Zahl der am 1. Dezember 1905 in Württemberg ortsanwesend gewesenen Reichsausländer 23 376 gewesen. Daß diese Ziffer beachtenswert ist, zeigt ihr Anwachsen; es waren Reichsausländer(innen) in Württemberg:

	männlich	weiblich	zusammen
1871	6 177	4 179	10 6[illegible]
1875	6 905	4 742	11 [illegible]
1880	6 [illegible]	4 980	11 270
1885	6 497	6 230	11 [illegible]
1890	6 870	5 356	12 226
1895	7 299	[illegible]	12 061
1900	10 962	6 140	17 102
1905	11 971	[illegible]	23 376

In den letzten 10 Jahren ist also ein ganz auffallendes Anschwellen der Reichsausländer zu beobachten, und zwar von 1900 bis 1905 noch viel mehr als von 1895 bis 1900, beim männlichen Geschlechte hinwiederum ein rascheres als beim weiblichen. Dies ist vor allem auf das zunehmende Einwandern fremder Arbeitskräfte zurückzuführen. „Manche Spinnereien und Webereien" — so ist beispielsweise im Bericht der Handelskammer Stuttgart über das Jahr 1905, I. Teil, S. 7 zu lesen — „haben Arbeiterinnen aus Südtirol und Italien, Steiermark und Böhmen herangezogen. In Ziegeleien, Baugeschäften, Steinbrüchen und in den Zuckerfabriken, bei denen während der Campagne die Heranziehung von Arbeitskräften aus Italien und Tirol schon seit Jahren im Gebrauch ist, wurden in letzter Zeit auch ungarische, galizische und polnische und zum erstenmal auch bosnische Arbeiter beschäftigt." Auch in der Landwirtschaft werden reichsfremde Arbeitskräfte, wenn auch nur da und dort und zu gewissen Zeiten, verwendet. Dafür wandern dann die Württemberger und Innen als Lehrkräfte, Erzieher(innen), Kaufleute, „gehobene" Dienstboten, Köchinnen u. s. w. aus.

Die Tabelle 15 a bietet nun die reichsfremden Staatsangehörigen für alle Oberämter und größeren Gemeinden mit gleichzeitiger Ausscheidung nach den wichtigsten fremden Staaten; die Tabelle 15 b gibt für Württemberg, die 4 Kreise und Stuttgart den Nachweis nach den einzelnen Auslandstaaten.

Die Zunahme seit 1900 war am größten bei den Italienern (3094 auf 6084, mit + 2990), dann bei den Österreichern (3594 auf 6083) mit + 2489, weniger stark bei Schweizern (4040 auf 4826) mit + 786. Ein großer Teil der Zunahme entfällt auf Stuttgart und auf einzelne größere Gemeinden. Die Angehörigen der einzelnen fremden Staaten haben je nach der Art dieser Zuwanderungen verschiedene Standorte: so finden sich nicht nur in Stuttgart (Südfrüchtehandel, Bauarbeiten), sondern auch in den gewerbereichen Oberämtern Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Stuttgart Amt, Oberndorf, Rottweil, Göppingen, Ulm sehr viele Italiener; die Engländer, Franzosen sind fast auf Stuttgart beschränkt; die Schweizer befinden sich, abgesehen von dem Landesmittelpunkt Stuttgart, sehr zahlreich in dem geographisch naheliegenden Donaukreise, ähnlich die Österreicher u. s. w. Fast in allen größeren Gemeinden finden sich heutzutage eine mehr oder weniger ansehnliche „Fremdenkolonie"; scheidet man nämlich das ganz ländliche Bauerbronn aus, so hat merkwürdigerweise das [illegible] gelegene Crailsheim nur 24 Ausländer, Metzingen und Rottenburg [illegible], alle übrigen mehr als 40. Die Württemberger(innen) gehen also nicht nur hinaus in die Welt, sie erhalten neuerdings auch zahlreicheren, mehr oder minder seßhaften „Besuch" aus „draußen in der Welt". In dem Gesamtbilde der starken Fortschritte des Deutschen Reiches im Wirtschaftsleben der Völker ist auch dieser kleine Zahlenausschnitt kennzeichnend.

[1]) Vergl. Württ. Jahrbücher, Jahrgang 1906, Heft II, S. 217 ff.

13. Die Bevölkerung nach dem Geburtsort.

Das früher bei der Staatsangehörigkeit Ausgeführte wird besonders deutlich durch die Gebürtigkeitstabelle (13, S. I, 84 ff.). Hier erscheinen nicht nur die Reichsausländer, sondern überhaupt alle außerhalb Württembergs Geborenen, auch wenn sie die Angehörigkeit zu einem deutschen Bundesstaat nie verloren oder aber mit der Zeit irgendwie erworben haben. Wiederum haben in Württemberg die außerhalb des Landes Geborenen ganz erheblich zugenommen; es waren nämlich geboren in:

	1900	1905	Zunahme	in %
1. Württemberg	2062269	2170619	108350	5,25
2. Anderen deutschen Bundesstaaten	87204	105122	17918	20,55
3. Sonstigen europäischen Staaten	17749	24138	6389	36,00
4. Außereuropäischen Staaten	2258	2300	42	1,86

Wie man sieht, findet ein förmlicher Zudrang nach Württemberg statt, der allerdings den „Abdrang" der Württemberger selbst aus dem Lande hinaus nicht erreicht, obschon bei dieser Volkszählung die im Reich vorhandenen gebürtigen Württemberger nicht erhoben worden sind, dies also nicht mit Zahlen belegt werden kann. Auch hier erhält man einen ungefähren Begriff von der Wirkung dieser Durchsetzung des eingeborenen Volkselements mit den Zugewanderten, wenn man (aus Spalte 7 der Tabelle 13 auf S. I, 89) beachtet, daß — wieder abgesehen von der Landgemeinde Baiersbronn — nur 4 von den 41 württembergischen größeren Gemeinden weniger als 200 Menschen in sich beherbergten, welche in anderen deutschen Bundesstaaten geboren waren. Auch unter den Vertretern von Wählern aller Art befinden sich solche, welche keine geborenen Württemberger sind, während umgekehrt geborene Württemberger als Vertreter außerhalb des Bundesstaats gewählt sind. Diese innige Durchdringung der Orts-, Umgebungs- und Weitgebürtigen reicht jedoch kaum über die Städte hinaus.

Es liegt nahe, nicht nur mit Bezug auf Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Vertreter von Gemeindekollegien, sondern auch auf Gebieten anderer hervorragender Berufe, Studierende u. s. w. eine derartige Rechnung und Gegenrechnung zu versuchen. Diese wird durch die Unterlagen der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 zum erstenmal unter Heraushebung des Berufs für das Reich und seine Teile möglich und auch gemacht werden; die Volksaustauschziffern allein, ohne solche Heraushebung, sind zu roh. Eine derartige Gegenüberstellung hat natürlich an sich keinen irgendwie polemischen Zweck, sie ist lediglich eine Feststellung des Wesens der gegenseitigen Durchdringung, Verpflanzung verschiedener Volksschichten aus verschiedenen Gegenden.

Sieht man sich die Großstadt Stuttgart auf die Zusammensetzung ihrer Einwohner nach der Gebürtigkeit an (Tabelle 13 b S. I, 84 ff., Spalten 5, 6, 7), so ist man überrascht, wie stark die fremdgebürtigen Landsmannschaften sind: neben 7787 „Preußen" — fast ausschließlich „Nichthohenzollern" — 7134 Bayern, 5761 Badener, 1767 Österreicher, 1645 Sachsen, 1565 Schweizer, 1107 Hessen, 659 Elsässer, 562 Italiener, 410 Nordamerikaner, 407 Russen u. s. w.; im ganzen stehen sich gegenüber:

		%
1. Stuttgartgeborene	102 [illegible]	41,2
2. Sonst in Württemberg Geborene	114 626	46,0
3. Sonst in deutschen Bundesstaaten Geborene	[illegible]	10,3
4. Außerhalb des Deutschen Reichs Geborene	6 238	2,5
Summe	249 285	100

Diese Verhältniszahlen können mit denjenigen vom 1. Dezember 1900 nicht mehr unmittelbar verglichen werden, weil infolge der Eingemeindungen die Großstadt gerade in dieser Beziehung andere Zahlen aufweisen muß. So betrugen die Ortsgebürtigen auf 1. Dezember 1905 41,2 %, während sie auf 1. Dezember 1900 nur 57,8 % ausgemacht hatten. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß durch diese Eingemeindungen überhaupt gerade die Gebürtigkeitsnachweise aus den Volkszählungen stark gefährdet werden, wenn man nicht lediglich genau vorschreibt, daß als Geburtsort diejenige Gemeinde mit Namen genau angegeben werden muß, welche zur Zeit der Geburt die politische Gemeinde war. So ist z. B. für ein Kind, das nach dem 1. April 1905 in Untertürkheim geboren wurde, gewissermaßen „Untertürkheim" wohl der „Geburtsort", aber nicht mehr die „Geburtsgemeinde"; diese ist vielmehr Stuttgart, von welchem Untertürkheim nun ein, wenn auch noch genau für sich innerhalb der Verwaltung unterscheidbarer Teil ist; wenn jedoch ein am 21. Januar 1847 in dem damaligen Untertürkheim geborener Mann, welcher etwa in Heilbronn oder gar in Dresden seit Jahrzehnten wohnt, gefragt wird, wo er geboren sei, so wird er jedenfalls „Untertürkheim" angeben; man kann aber nicht ohne weiteres prüfen, ob derartige Personen nicht der vollzogenen Eingemeindung Rechnung tragend nunmehr als Geburtsort „Stuttgart" angeben!

Die Auszähltabellen der Volkszählung 1905 geben auch über den verschiedenen Altersaufbau der Einheimischen und der Zugewanderten Aufschluß; die Ziffern für die Großstadt Stuttgart werden im Anhalt an die früheren Gruppierungen durch die Übersicht auf S. I, 137 geboten mit dem geringfügigen Unterschied, daß die Geburtsjahre zugrunde gelegt sind, welche den Sachverhalt unmittelbarer verständlich machen.

Die scharfen Unterschiede sowohl der 3 Arten von „Gebürtigen" (Orts-, Landes-, Auslandsgeborene) als der Geschlechter im Aufbau des Alters springen sogleich in die Augen. Die mit ihren Kindern Zuziehenden können nicht sehr zahlreich sein, denn erst bei den 14 und mehr Jahre alten erreicht bezw. überschreitet der Promillesatz der

Der Altersaufbau der Stuttgarter nach Gebürtigkeit.

Geburtsjahre (Kalenderjahre der Geburt)	Ortsgebürtige				Sonst in Württemberg Geborene				Außerhalb Württembergs Geborene			
	männlich	‰	weiblich	‰	männlich	‰	weiblich	‰	männlich	‰	weiblich	‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1905 (bis 11 Monate alt)	2 477	51	2 434	45	78	1	75	1	27	2	32	2
1898—1904	13 704	284	14 217	262	1 624	30	1 735	29	830	46	860	63
1893—1897	7 558	156	7 300	134	1 731	32	1 546	26	640	35	668	48
1891—1892	2 537	52	2 500	46	1 096	20	957	16	296	16	299	21
1889—1890	2 197	45	2 516	47	1 774	33	1 900	31	428	23	350	27
1887—1888	1 933	40	2 161	40	2 615	48	2 902	48	882	48	508	37
1884—1886	2 394	49	2 981	55	5 604	103	5 240	87	2 192	120	925	68
1880—1883	2 974	61	3 624	67	6 390	118	6 543	109	2 631	145	1 474	108
1860—1879	9 182	189	11 941	220	21 543	398	22 064	366	7 246	398	5 530	407
1835—1859	3 188	66	4 763	87	10 709	198	14 300	238	2 842	156	2 665	196
1834 und früher	392	7	612	11	1 097	18	1 753	29	190	10	423	25
Summe	48 538	1 000	54 335	1 000	54 149	1 000	60 179	1 000	18 191	1 000	13 599	1 000

Zugezogenen denjenigen der Ortsgebürtigen, und zwar in stark mit den folgenden Schichten anwachsendem Maße.

Schon bei den in den Jahren 1887/88 Geborenen übersteigt die absolute Zahl der Nichtstuttgartgeborenen in beiden Geschlechtern die Zahl der Ortsgebürtigen namhaft, erreicht bei den Altersschichten der 1884—1886 und 1880—1883 geborenen männlichen Personen bereits das Doppelte, bei den 1860—1879 Geborenen über das Doppelte und bei den noch Älteren das Dreifache. Wenn auch die Ziffern der auswärts im Lande Geborenen für das weibliche Geschlecht bei den Jahrgängen 1880—1886 gegenüber den männlichen infolge der militärischen Anhäufungen von männlichen Personen dieser Altersschichten etwas zurückbleiben, so ist doch die Masse der sonst im Lande geborenen weiblichen Personen gegenüber der Masse der Stuttgartgeborenen derart groß, daß man deutlich das Zusammenwirken all der vielen Anziehungskräfte erkennt, welche die Lust und Arbeitskraft der Jugend zur Stadt zieht. Sehr bemerkenswert ist dann weiterhin, daß die Ziffern der außerhalb Württembergs Geborenen nicht etwa nur wegen der männlichen Studierenden in den Schichten der Jahrgänge 1880—1886 relativ außerordentlich emporschnellen, sondern von da ab aufwärts nach höheren Altersklassen hin absolut betrachtet, stark ins Gewicht fallen. Man könnte es beinahe als merkwürdig bezeichnen, daß die Zahl der in den Jahren 1835—1859 geborenen männlichen Stuttgarter, welche in Stuttgart leben, mit 3188 nur ganz unwesentlich größer ist als die Zahl (2842) gleichaltriger männlicher Personen in Stuttgart, welche außerhalb Württembergs geboren sind. Versucht man dieses Zusammensein verschieden gebürtiger Elemente durch Querschnitt in der Weise zu zeigen, daß man berechnet, wie viele Personen z. B. männlichen Geschlechts aus jeder Altersschicht auf die 3 Arten von Gebürtigkeit kommen, so erhält man folgendes:

Von je 1000 Ortsanwesenden der dort genannten männlichen Geburtsjahresklassen waren geboren in

Geburtsjahre	Stuttgart	Sonst in Württemberg	Außerhalb Württembergs
1905	960	29	11
1898—1904	849	100	51
1893—1897	762	174	64
1891—1892	646	278	76
1889—1890	500	403	97
1887—1888	356	482	162
1884—1886	233	552	215
1880—1883	248	533	219
1860—1879	242	567	191
1835—1859	191	640	169
1834 und früher	231	649	127
Summe	402	448	150

Da die Großstadt Stuttgart erst im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist, demnach nicht nur keine stationäre, sondern eine sich rasch verändernde Gesamtgröße hatte, so muß mit Notwendigkeit in den höheren, nicht der jüngsten Jugend angehörigen Altersklassen die Majorität auf die Spalte der sonst in Württemberg Geborenen überspringen, bei welcher sie auch vom 1887 ab in die Vergangenheit zurück verbleibt. Wenn unter je 10 18—25 Jahre alten jungen Männern, welche in Stuttgart die Straßen, die Geschäfte, die Kasernen, Wohn- und Wirtshäuser bevölkern, durchschnittlich etwa 2 außerhalb Württembergs, 5 außerhalb Stuttgarts, aber in Württemberg und nur etwa 3 in Stuttgart selbst geboren sind, so kann man wohl sagen, daß gerade in den letzten 10 oder 5 Jahren Stuttgart auch in dieser Beziehung in einen Übergang zur wirklichen Großstadt begriffen erscheint.

Digitized by Google

14. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis.

Vergleicht man das Schlußergebnis der Tabelle 14 (S. I, 72—77) für Württemberg mit dem entsprechenden Befunde vom 1. Dezember 1900[1]) so ergibt sich folgendes:

Religionsgruppe	Bestand im Jahr 1900		Zunahme von 1900/1905		Bestand im Jahr 1905	
	im ganzen	in ‰	im ganzen	in %	im ganzen	in ‰
1	2	3	4	5	6	7
1. Evangelische	1 497 299	690,2	+ 85 446	+ 5,71	1 582 745	687,5
2. Römisch-Katholische	650 311	299,7	+ 45 497	+ 7,00	695 808	302,2
3. Andere Christen	9 507	4,4	+ 1 599	+ 16,82	11 106	4,8
4. Israeliten	11 916	5,5	+ 137	+ 1,15	12 053	5,2
5. Andere Religionen oder ohne Angaben	447	0,2	+ 20	+ 4,47	467	0,2
Gesamtbevölkerung	2 169 480	1 000	+ 132 699	+ 6,12	2 302 179	1 000

Hiernach hat wiederum eine langsamere Zunahme der Angehörigen der evangelischen Landeskirche gegenüber den Katholiken stattgefunden; die prozentuale Zunahme ihrer Zahl bleibt nicht nur hinter derjenigen der „anderen Christen“ sondern auch der „Römisch-Katholischen“ zurück.

Was zunächst den Gewinn und Verlust der evangelischen Landeskirche in den fünf Kalenderjahren 1901—1905 anlangt,[2]) so verlor sie 1033 und gewann 790, der Reinverlust war also lediglich 243 Köpfe, und zwar setzt er sich hauptsächlich zusammen aus 530 Gewinn von der katholischen Kirche bei 292 Verlust an sie, also 238 Reingewinn, und 235 Gewinn von Dissidenten bei 637 Verlust an sie, also 402 Reinverlust, wozu im Jahr 1905 noch 102 Verlust ohne gleichzeitigen Anschluß an andere Gemeinschaften kommen. Daraus ist ersichtlich, daß es vermutlich in der Hauptsache die Wanderungsverschiebungen sind, welche das Zurückbleiben des Wachstums der Evangelischen bewirkt haben. Dies wird vor allem dadurch hinlänglich erklärt, daß, wie oben gezeigt, gerade die Zahl der Staatsangehörigen aus Italien und Österreich, also aus fast ausschließlich katholischen Ländern, sich außerordentlich stark vermehrt hat, während die Abwanderungen vom Nordwesten des Landes aus einer fast ausschließlich evangelischen Volksmasse[3]) erfolgen.

Bemerkenswert ist ferner, daß hauptsächlich infolge der Abwanderungen in der ländlichen Bevölkerung auch die anderen Christen, nicht nur die Juden, bei denen sich dies schon länger beobachten läßt, abgenommen haben, während die Evangelischen und die Katholiken annähernd stationär geblieben sind; in Stuttgart sitzen nunmehr 3695 von den 12053 Israeliten, also beinahe der dritte Teil.[1])

Bei den Sekten war die Zunahme sehr ungleich, wie folgende kleine Zusammenfassung zeigt:

	1900	1905	+ oder —
1. Methodisten, Quäker	4905	5442	+ 537
2. Baptisten	1742	1832	+ 90
3. Apostolische (Irvingianer)	906	1375	+ 469
4. Dissidenten	140	673	+ 533
5. Freireligiöse	95	292	+ 197
6. Mennoniten	263	277	+ 14
7. Heilsarmee	21	49	+ 28
8. Deutsch-Katholische	7	11	+ 4
9. Sonstige	1132	668	— 464

Man ersieht daraus, daß nur die drei erstgenannten Sekten irgend erhebliche Ziffern haben; bei den Dissidenten ist die Zählung immer sehr schwierig, da die Abnahme der „Sonstigen“ fast ausschließlich auf die Zunahmen der Dissidenten und Freireligiösen zurückzuführen und daher zu streichen ist.

Immerhin zeigt sich, daß neben den positiven Sekten auch mehr negative sich zahlenmäßig erweitern, hauptsächlich in den größeren Gemeinden; gleichzeitig finden aber gerade auch die Methodisten, Apostolischen, Heilsarmee in den Stadtgemeinden besondere Verbreitung.

Über die Schwierigkeiten, welche einer ganz genauen Darstellung der einzelnen kleinen Religionsgesellschaften durch die Volkszählung entgegenstehen, ist schon früher genügend gehandelt worden; die zufällige vorübergehende Ortsanwesenheit einer einzigen Familie zu Personen, z. B. auch aus dem Auslande, kann hier das Ergebnis beeinflussen.

Außer der Tabelle 14 enthält auch die Tabelle 17, welche die Bevölkerung der Land- und Reichstagswahlkreise

[1]) Aus Württ. Jahrbücher 1902 S. 219 sind auch die Zunahmen 1895—1900 zu ersehen.

[2]) Vgl. Statistisches Handbuch, Jahrgang 1904/05 S. 174 und Amtsblatt des württ. Evangel. Konsistoriums 1906 Nr. 11.

[3]) Vgl. die Religionskarte Württembergs, welche dem Statistischen Handbuch, Jahrgang 1904/05 beigegeben ist, und die Zusammensetzungsplan der Stadt Mannheim, in Nr. 14 der Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim.

[1]) Vgl. auch „Mitteilungen“ Jahrgang 1906 S. 216/17 und 1907 S. 7.

Digitized by Google

hielt, Nachweise, wenigstens über Evangelische und Katholische.

Für den Bestand am 1. Dezember 1905 sind die Religionszahlen (nach Evangelisch, Katholisch, Jüdisch, Sonstige) in dem „Ortschaftsverzeichnis des Königreichs Württemberg"[1]) nach Einzelgemeinden wie nach ihren Parzellen dargeboten.

Eingehendere Untersuchungen über diese Seite der Volkszählungsergebnisse müssen sich an lokale Gruppierungen anlehnen und gleichzeitig auch die entsprechenden Feststellungen aus der Statistik der Bevölkerungsbewegung berücksichtigen.[2])

In diesem Zusammenhange mag es genügen, auf eine bis zur Volkszählung vom 1. Dezember 1871 zurückgreifende Tabelle über die Zusammensetzung der Einwohner der Gemeinden Württembergs mit je über 10 000 Einwohnern — auf 1. Dezember 1900 — nach dem religiösen Bekenntnisse zu verweisen[3]) und für einen geographisch gerade nach dieser Hinsicht interessanten Landesteil gewisse Veränderungen rückblickend kurz zusammenzustellen.

Das Gebiet des württembergischen Donaukreises, welches südlich der Donau liegt, hatte am 1. Dezember 1905 im ganzen 5 Städte mit je über 5000 Einwohnern, nämlich Ravensburg, Biberach, Weingarten, Friedrichshafen, Laupheim; für diese und für die zwei kleinen Reichsstädte Leutkirch und Isny sind in der Übersicht auf der nächsten Seite die Einwohnerzahlen nach dem Religionsbekenntnisse seit 1858 für die einzelnen Volkszählungen zusammengefaßt worden. Die Hereinziehung auch der Gemeinden Leutkirch und Isny hat den Zweck, die Bedeutung aufzuzeigen, welche seit dem Städtischwerden der Abwanderungen aus dem Lande der konfessionellen Zusammensetzung der menschenabgebenden Hinterlandes zukommt und auf welche Georg Hansen schon in seinem 1889 erschienenen Buche „Die drei Bevölkerungsstufen" unter Benützung hauptsächlich rechtsrheinischen bayerischen Ziffernmaterials hingewiesen hat.

Nach der 2. Auflage der Memmingerschen Landesbeschreibung (Stuttgart 1823) beliefen sich die Einwohnerzahlen dieser 7 Gemeinden im Jahre 1822 auf:

	Evangelische	Katholiken	Zusammen
Biberach	2 793	1 645	4 438
Ravensburg	1 262	6 474	7 736
Laupheim	12	2 968	2 980[4])
Weingarten (Altdorf)	29	2 205	2 234
Leutkirch	1 395	484	1 879
Isny	1 339	384	1 723
Friedrichshafen	63	754	817
Zusammen 1822	6 893	10 214	17 107
auf 1. Dezember 1905	11 773	35 628	47 401
Zunahme in 83 Jahren	+ 4 880	+ 25 414	+ 30 294

Diese Ziffern von 1822 in Verbindung mit den in der Tabelle seit 1858 niedergelegten Zahlen vermitteln einen nach den verschiedensten Seiten hin bemerkenswerten Einblick in die bedeutsamen Umschichtungen der Bevölkerung nach den religiösen Bekenntnissen.

Zerlegt man die Gesamtzunahme in den 7 Städten nach verschiedenen Zeiträumen, so zeigt sich folgendes:

Zunahmen in:	Evangelische	Katholiken	Zusammen
83 Jahren 1822/1905	+ 4 880	+ 25 414	+ 30 294
36 Jahren 1822/58	+ 1 864	+ 5 815	+ 7 679
17 Jahren 1858/75	+ 1 768	+ 6 999	+ 8 767
15 Jahren 1875/90	+ 713	+ 4 917	+ 5 630
15 Jahren 1890/1905	+ 535	+ 7 683	+ 8 218
In den letzten 5 Jahren 1900/05	+ 507	+ 3 410	+ 3 917

Daraus ergibt sich zunächst, daß bis zum Jahr 1858 eine im ganzen nur langsame, auch bei den Evangelischen jedoch eine verhältnismäßig große Zunahme stattgefunden hat; von 1858/75 wird die Zunahme rascher, denn der Zuwachs in nicht ganz der Hälfte der Zeit (17 Jahre gegen 36) ist erheblich größer (8767 gegen 7679); aber die Zunahmen bei beiden Hauptkonfessionen verändern sich im Tempo. Von 1875 ab wird die Bewegung noch merklicher anders. Während die Zunahme bei den Katholiken fast ununterbrochen in beträchtlichem Grade weitergeht und in der letzten (1890/1905) und allerletzten (1900/1905) Zeit sich namhaft beschleunigt, geht die Zunahme bei den Evangelischen sehr stark zurück, verschwindet von 1890/1900 völlig, um erst wieder 1900/1905 zu erscheinen.

Man erkennt sofort, daß hier ganz besondere Ursachen vorliegen müssen, und die Einzelziffern für die 7 Städte auf Seite I. 149 zeigen, daß man 2 Gruppen von Städten unterscheiden muß: solche mit ursprünglich überwiegender altstädtischer evangelischer Bevölkerung und solche mit von Anfang an überwiegend katholischer, nämlich Biberach, Leutkirch, Isny einerseits und die übrigen fünf andererseits.

In Biberach hat im Jahr 1871 die katholische Volkszahl die evangelische eingeholt, in Leutkirch und Isny im Jahr 1880 bereits überholt; aber nicht nur dies; in Isny nehmen schon von 1875 an, in Leutkirch von 1871 an, in Biberach von 1885 an, in Ravensburg von 1890 an die Evangelischen fast ununterbrochen ab, und zwar in vollem Gegensatz zu der sonst allgemeinen Tendenz der Zunahme der städtischen Mittelpunkte, während in den übrigen Städten die kleinen, evangelischen Minoritäten zunehmen. Zur Erklärung dieser eigenartigen Bewegung genügt nicht der Mangel im Hinterland an näher gelegenem Abwanderungsgebiet mit evangelischer Bevölkerung, namentlich nicht zur Erklärung der außerordentlich starken Abnahme der Evangelischen von dem Zeitpunkt ab, da die Majorität der Katholiken erreicht ist. Hier muß angenommen werden, daß die Evangelischen entweder ausstarben oder ihrerseits aus den Städten abwanderten oder daß beides geschah, vor allem

[1]) Bildet den II. Teil des Hof- und Staatshandbuchs des Königreichs Württemberg. Herausgegeben von dem K. Statistischen Landesamt 1907. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1907.

[2]) Vergl. Württ. Jahrbücher 1906 Heft II S. 230 ff.

[3]) Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, Jahrgang 1901, Seite 192.

[4]) Dazu noch 404 jüdische Einwohner.

Religionsbevölkerung der Städte Ravensburg, Biberach, Weingarten, Friedrichshafen, Laupheim, Leutkirch und Isny nach den Volkszählungen seit 1858.

Jahr der Zählung	Ravensburg Bevölkerung im ganzen	davon ev.	kath.	isr.	von anderen Bek.	Biberach Bevölkerung im ganzen	davon ev.	kath.	isr.	von anderen Bek.	Weingarten Bevölkerung im ganzen	davon ev.	kath.	isr.	von anderen Bek.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1858	6 594	1 810	4 732	5	47	4 950¹)	1 296	2 649	1	6	2 984	250	2 733		1
1861	6 817	1 868	4 845	6	78	6 178¹)	3 324	2 841	2	6	3 728	951	2 777		
1864	7 223	2 049	5 164	8	2	6 500	3 349	3 126	1	24	3 090	286	2 804		
1867	7 813	1 935	5 855	11	12	6 600	3 151	3 290	..	19	3 246	307	2 939		
1871	8 438	2 173	6 211	28	26	7 091	3 514	3 546	4	27	4 128	597	3 524	7	
1875	10 084	2 443	7 517	41	23	7 376	3 517	3 796	22	41	5 262	734	4 525	1	
1880	10 550	2 634	7 886	26	5	7 799	3 671	4 074	12	42	5 232	815	4 411	2	3
1885	11 485	2 767	8 672	40	4	7 936	3 744	4 161	8	23	5 448	842	4 605	1	
1890	12 267	2 943	9 271	52	11	8 264	3 708	4 519	19	18	5 700	941	4 757		
1895	13 634	2 806	9 822	57	11	8 151	3 644	4 489	8	10	6 453	975	5 476	3	2
1900	13 453	2 829	10 577	44	3	8 390	3 602	4 775	11	2	6 678	1 102	5 569	1	6
1905	14 019	2 903	11 070	41	5	9 096	4 680	4 400	14	2	7 150	1 291	5 861	3	4

Jahr der Zählung	Friedrichshafen Bevölkerung im ganzen	davon ev.	kath.	isr.	von and. Bek.	Laupheim Bevölkerung im ganzen	davon ev.	kath.	isr.	von and. Bek.	Leutkirch Bevölkerung im ganzen	davon ev.	kath.	isr.	von and. Bek.	Isny Bevölkerung im ganzen	davon ev.	kath.	isr.	von and. Bek.
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.
1858	2 024	587	1 430	1	6	3 522	177	2 630	715		2 395	1 427	968	–	–	2 150	1 200	957	–	2
1861	2 233	692	1 536	1	4	3 657	162	2 758	734	–	2 260	1 270	995		.	2 118	1 187	931	–	–
1864	2 367	767	1 594	–	6	3 836	230	2 829	768	–	2 358	1 400	946		.	2 150	1 200	950	–	–
1867	2 546	763	1 783	.	.	3 928	215	2 907	766		2 442	1 364	1 078	–	.	2 221	1 220	1 002	1	–
1871	2 827	649	1 977	2	–	4 096	276	3 032	788		2 819	1 492	1 324	3	.	2 303	1 219	1 084	–	
1875	2 956	664	2 071	2	1	4 023	314	2 856	847	6	2 787	1 421	1 374	2		2 446	1 256	1 190	1	–
1880	3 058	816	2 234	2	6	4 524	310	3 570	635		2 881	1 406	1 472	21	.	2 301	1 225	1 075	–	1
1885	3 067	741	2 209	2	7	4 541	357	4 036	576		2 910	1 307	1 634	4	4	2 094	1 199	1 444	1	–
1890	3 206	790	2 410	4	1	4 548	419	3 646	480		3 150	1 577	1 573	5	4	2 600	1 068	1 529	2	1
1895	3 630	856	2 795	1	4	4 586	394	3 712	481		3 263	1 410	1 847	6		2 604	968	1 636	1	2
1900	4 027	1 028	2 997	4	3	4 859	466	3 950	443		3 393	1 234	2 081	7	1	2 620	950	1 005	1	
1905	5 336	1 119	4 336	10	1	5 163	524	4 225	413	1	3 592	1 264	2 319	6	3	2 884	962	1 917	3	

in Leutkirch, Isny, auch Biberach, dessen Evangelischenzahl sich in den letzten 25 Jahren nicht mehr vermehrt hat. Hier werden sogar zwei verschiedene Bewegungen anzunehmen sein, nämlich eine verhältnismäßig starke Abnahme des grund- und geschäftebesitzenden städtischen Bürgertums bei gleichzeitig erfolgendem geringem Zuzug einzelner evangelischer Arbeiter und Angestellter. Doch läßt sich dies als Erklärung der Veränderungen in den Zahlen nur vermuten. Eine Auszählung der Bevölkerung nach den Berufen und sozialen Stellungen würde hierüber zwar einiges Licht verbreiten, aber doch nicht das Maß und die Art der Wirkung von Zu- und Abwanderungen erkennen lassen. Hier könnten also nur durch lokale Beobachtungen und Schilderungen die Ziffern genauer erklärt werden, zumal da in jeder einzelnen Gemeinde besondere Umstände der Lage, der gewerblichen Tätigkeit, des Verkehrs u. s. w. von Einfluß sind.

¹) Einschließlich des seit 1864 eingemeindeten Birkendorf.

15. Die Bevölkerung nach den Wahlkreisen

Zu den durch Tabelle 17 (Seite I, 88–89) gebotenen Übersichten erscheinen die Land- und Reichstagswahlkreise als Einheiten; es sind deshalb auch für die zwei Landeshälften des Landesproporzes die Ziffern dargeboten. Nicht nur die Verteilung nach den zwei Hauptbekenntnissen, auch die Zahl der am 1. Dezember 1905 im wahlfähigen Alter stehenden Männer ist beigefügt. Natürlich handelt es sich hier nicht darum, die Wahlergebnisse der Jahre 1906 und 1907 mit den in Tabelle 17 gebotenen Unterlagen zu vergleichen; das ist eine besondere Aufgabe der Wahlstatistik; wohl aber kann die Zahl der Wahlberechtigten jeweils mit diesem Befunde der Volkszählung verglichen werden.

16. Die aktive Militärbevölkerung

Die Zahl der aktiven Militärpersonen ist sowohl in die Tabelle 17 (17a Spalte 7 und 17b Spalte 8) als in eine besondere kleine Tabelle 18 (Seite I 90) aufgenommen; schon in der Tabelle 9, welche die Anstalten und Anstaltsinsassen vorführt, sind in Spalte 6–9 nicht nur die „militärischen Anstalten“, sondern auch die Insassen derselben aufgeführt.

Zahl und Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter in Württemberg

Von Finanzrat Dr. S. Schott

Mit 10 Übersichten und einem Anhang.

		Seite
I.	Zahl der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Fabriken und Betriebe nach Gewerbegruppen und Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte nach Altersstufen und Geschlecht	142
II.	Die Arbeitszeitverhältnisse der über 16 Jahre alten gewerblichen Arbeiterinnen und Arbeiter	145
III.	Anhang (Tab. I—VII)	150

I. Zahl der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Fabriken und Betriebe nach Gewerbegruppen und Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte nach Altersstufen und Geschlecht.

Die auf Grund einer Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 16. September 1902 (Reg.Bl. S. 432) seit dem Herbst 1902 von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel alljährlich vorzunehmende Erhebung über die gewerblichen Arbeitskräfte in den Fabriken und den bezüglich der Arbeiterschutzvorschriften gleichgestellten Anlagen des Landes fand am 1. Oktober 1905 zum vierten, am 1. Oktober 1906 zum fünften Male statt. Das hiebei einkommende Erhebungsmaterial wird von dem Statistischen Landesamt verarbeitet, das Ergebnis in den württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, zum Teil auch in den als Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg erscheinenden „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts“ veröffentlicht.

Die nachfolgende Arbeit beschränkt sich in der Hauptsache auf die Berührung der wichtigsten Ergebnisse der Erhebungen von 1905 und 1906 sowie auf eine kurze Vergleichung derselben mit den Zahlen der Vorjahre, die in den Jahrgängen 1904 (2. Heft) und 1905 (2. Heft) der genannten Jahrbücher eine eingehendere Würdigung gefunden haben. Außerdem enthält sie eine allerdings nicht erschöpfende und vollständig einwandfreie Untersuchung über die tägliche Arbeitszeit der mehr als 16 Jahre alten Fabrikarbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts in Betrieben, die über 10 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen am 1. Oktober 1905 beschäftigt haben.

Die Zahl der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Fabriken und diesen nach § 154 Abs. 2—4 und § 154a der Reichsgewerbeordnung gleichgestellten Anlagen (Werkstätten mit Motorbetrieb, sowie Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion usw.) einschließlich der staatlichen Hüttenwerke, Salinen und Eisenbahnwerkstätten betrug nach den ausgefüllten Fragebogen am 1. Oktober 1905 8860, am 1. Oktober 1906 9375. In diesen Betrieben waren insgesamt 194500 bezw. 208471 gewerbliche Arbeiter[1] beschäftigt gewesen. Gegenüber dem Vorjahr 1904 haben die der Gewerbeaufsicht unterstellten Fabriken im Jahr 1905 um 547 = 6,6 %, im Jahr 1906 um 1062 = 12,7 % zugenommen, während die Arbeiterschaft von 1904 bis 1905 um 8593 Köpfe = 4,6 % der Gesamtheit und vom Jahr 1904 bis 1906 um 22564 = 12,1 % gestiegen ist. Man wird auch in diesen stark hinaufgeschnellten Zahlen einen Beweis für den wirtschaftlichen Aufschwung erblicken können, der die letztvergangenen Jahre ausgezeichnet hat und für den auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt die Ausbreitung der Lohnkämpfe, die vermehrte Schaffung von Tarifverträgen und die in seltenem Maß hervorgetretene hohe Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art weitere beredte Beispiele sind. Nirgends waren Hände genug da, um die harrende Arbeit zu bewältigen. Volle Beschäftigung, reiche Arbeit, hohe Löhne, das war die Signatur der letzten Jahre. Wie sehr gerade auch in Württemberg, und zwar nicht bloß in der Landwirtschaft und im Handwerk, sondern ebenso in der Industrie Mangel an Arbeitern und Arbeiterinnen herrschte, mag aus einer Äußerung der Handelskammer Stuttgart in ihrem Bericht für das Jahr 1905/06 ersehen werden[2]. „Viele Etablissements“ — heißt es dort — „namentlich in der Textilindustrie hätten den Betrieb beträchtlich ausdehnen können, wenn es ihnen gelungen wäre, die erforderliche Zahl von Arbeiterinnen zu beschaffen. Manche Spinnereien und Webereien haben solche aus Südtirol und Italien, Steiermark und Böhmen

[1] Welche Personen als „gewerbliche Arbeiter“ anzusehen und in die Statistik einzurechnen sind, ist in dem an die Betriebsinhaber ausgestellten Fragebogen näher bezeichnet. (Vgl. unten S. 150 Tab. I des Anhangs.)

[2] Vgl. d. Bericht der Handelskammer Stuttgart über das Jahr 1905/06 S. [illegible]

Digitized by Google

herangezogen. In Ziegeleien, Baugeschäften, Steinbrüchen und in den Zuckerfabriken, bei denen während der Kampagne die Heranziehung von Arbeitskräften aus Italien und Tirol schon seit Jahren im Gebrauch ist, wurden in letzter Zeit auch ungarische, galizische und polnische und zum erstenmal auch bosnische Arbeiter beschäftigt.[4])

Eine Steigerung in der Zahl der beschäftigten Arbeiter weisen namentlich, wie dies aus der nachstehenden Übersicht a zu entnehmen ist, die Gewerbegruppen VI Maschinen, IX Textilindustrie und XIV Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe auf. In den angeführten 3 Gruppen mit zusammen 97 419 Arbeitern beläuft sich die Arbeiterzunahme für 1905 auf 4912 Köpfe = 57,2% der Gesamtsteigerung, für 1905 und 1906 (mit zusammen 105 487 Arbeitern) auf 12 990 Köpfe = 57,5% der Gesamtsteigerung. Ein entsprechender wohl auch nur zufälliger Rückgang läßt sich in jenen Gewerbe-

Übersicht a. Zahl der in den Jahren 1902 bis 1906 der Gewerbeaufsicht unterstellten gewerblichen Anlagen und der darin beschäftigten Arbeiter[1])

Gewerbegruppen	Betriebe					Beschäftigte Personen				
	1902	1903	1904	1905	1906	1902	1903	1904	1905	1906
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I Kunst- und Handelsgärtnerei	1	1	1	1	—	6	9	12	2	—
III Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	10	10	91	92	95	1 845	1 746	1 847	1 847	6 697
IV Industrie der Steine und Erden	364	402	382	427	453	10 826	11 928	11 336	11 952	12 673
V Metallverarbeitung	710	693	727	745	811	21 619	22 241	23 551	24 190	25 289
VI Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	501	541	567	591	672	30 338	33 276	37 092	39 202	45 293
VII. Chemische Industrie	96	90	85	90	86	6 214	6 081	2 142	5 294	5 602
VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte usw.	145	144	137	141	149	2 492	2 947	2 963	3 380	3 471
IX. Textilindustrie	527	525	526	538	599	41 162	41 487	41 374	42 777	44 350
X. Papierindustrie	156	159	161	167	171	7 601	7 873	6 141	8 779	9 257
XI Lederindustrie	194	171	161	185	201	2 773	2 898	3 146	3 272	3 982
XII Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1 577	1 604	1 540	1 914	1 709	13 691	14 426	14 350	15 000	15 567
XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	2 814	2 176	2 176	2 751	2 877	19 104	17 778	17 750	18 464	18 156
XIV Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe	273	285	596	900	670	11 432	11 801	14 041	15 040	15 960
XV Baugewerbe	108	125	102	154	180	2 543	1 934	1 902	1 627	1 855
XVI Polygraphische Gewerbe	259	267	275	297	318	5 810	6 082	6 122	6 392	6 601
XVII Künstlerische Gewerbe	4	6	6	9	11	45	46	74	81	77
XVIII. Handelsgewerbe	6	12	18	12	14	20	71	136	176	68
Zusammen in Württemberg	8 002	7 990	8 310	8 905	9 325	172 506	178 664	185 007	194 500	208 471
Im Deutschen Reich überhaupt[2])	178 996	194 270	215 279	236 565	—	4 849 108	5 054 468	5 361 245	[illegible]	

[4]) Bei den öffentlichen Arbeitsämtern Württembergs nimmt der Andrang Arbeitsuchender seit 1902 relativ fortwährend ab, das Angebot von offenen Stellen dagegen fortwährend zu. Auf 100 offene Stellen kamen Arbeitsuchende

	männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts
im Jahre 1900	151	61
" " 1901	230	66
" " 1902	251	70
" " 1903	191	65
" " 1904	151	67
" " 1905	137	62
" " 1906	121	69

Die Zahl der Arbeiterausstände in Württemberg hat sich von 18 im Jahre 1904 auf 33 im Jahre 1905, auf 67 im Jahre 1906 erhöht. Von den 33 im Jahre 1905 beendeten Ausständen hatten 12 einen vollen, 13 einen teilweisen und 8 keinen Erfolg. Ähnlich war der Verlauf im Jahre 1906. Von 67 Ausständen blieben nur 14 ganz erfolglos, von den übrigen 53 haben 13 einen vollen, 40 einen teilweisen Erfolg davongetragen.

[1]) Einschl. der unter Aufsicht der Bergbehörde stehenden Anlagen und Arbeiter.

[2]) Vergl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 26. u. 27. Jahrg. Die Reichszahlen für 1906 liegen noch nicht vor.

Digitized by Google

gruppen beobachten, deren Betriebe ohnedies nur ausnahmsweise und in geringem Umfang unter die Zuständigkeit der Gewerbeaufsicht gehören: so in den Gruppen I Kunst- und Handelsgärtnerei und XVIII Handelsgewerbe. Auch auf das Baugewerbe (Gruppe XV), das in den einzelnen Jahren ziemlich erhebliche Schwankungen zeigt, erstreckt sich die Statistik nur insoweit, als es sich um Bauhöfe, also um baugewerbliche Anlagen für dauernden Betrieb in größerem Umfang oder um Werkstätten mit Motorbetrieb handelt.

Obenan in der Zahl der beschäftigten Arbeiter steht im Jahr 1906 nicht, wie noch im Vorjahr und früher immer, die Textil-, sondern die Maschinenindustrie. Sie hat mit 45 209 Arbeitern die Textilindustrie um 918 Köpfe überflügelt. An dritter Stelle erscheint die Gruppe V Metallverarbeitung, dann folgen die Nahrungsmittelindustrie und das Bekleidungsgewerbe (Gruppe XIII u. XIV). Je über 10 000 Arbeiter waren im Jahr 1906 noch tätig in der Gruppe XII Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (15 557 Arbeiter) und in der Gruppe IV Industrie der Steine und Erden (12 678 Arbeiter). In diesen 7 Gruppen haben im Herbst 1906 178 111 Arbeiter, das sind 85,4 % der Gesamtheit, lohnenden Erwerb gefunden (im Herbst 1905 85,9 %).

Die höchsten Ziffern von gewerblichen Arbeitskräften, die auf einen Fabrikbetrieb durchschnittlich treffen, sind im Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen (106 Personen im Jahr 1906, 102 im Jahre 1904) sowie in der Textilindustrie (82 bezw. 78 Personen) festgestellt worden. Beide Gruppen haben ja auch ihren Schwerpunkt in den Groß- und Mittelbetrieben. Das Gegenteil gilt für die Nahrungs- u. Genußmittel- und die Holz- und Schnitzstoffindustrie, wo noch der Kleinbetrieb die Regel ist. Bei ersterer entfällt auf einen Betrieb eine durchschnittliche Arbeiterzahl von 7 (im Jahre 1904: 6), bei letzterer eine solche von je 5 Personen.

Was die Schichtung der württ. Industriearbeiterschaft nach **Altersstufen** und **Geschlecht** anbelangt, so ist die Zahl der Kinder unter 14 Jahren von 940 im Jahr 1905 auf 1168, der jungen Leute mit 14—16 Jahren von 19 092 auf 20 242, der über 16 Jahre alten Fabrikarbeiterinnen von 47 008 auf 49 122 im Jahr 1906 gestiegen. Die Beteiligungsziffer der Kinder unter 14 Jahren hat sich von 0,46 % im Jahr 1904 auf 0,56 % der Gesamtheit im Jahr 1906, diejenige der jugendlichen Personen überhaupt von 9,58 % auf 10,27 % erhöht, jene der erwachsenen Frauen und Mädchen von 24,2 % auf 23,6 % vermindert. Bei den erwachsenen männlichen Arbeitern ist die Beteiligungsziffer mit 66,2 % gegenüber 1904 unverändert geblieben. Bezeichnend für den Charakter der industriellen Verhältnisse in Württemberg ist der Umstand, daß die weiblichen Arbeitskräfte mehr als ¼ (27,9 %) der gesamten Arbeiterschaft im Jahr 1906 ausmachen und daß 26,4 % aller Fabrikanlagen Frauenhände beschäftigen.

Im einzelnen ergeben sich für die Verwendung der Kinder-, Frauen- und Männerarbeit in den Jahren 1902 bis 1906 folgende Ziffern:

Übersicht b. Die gewerblichen Arbeiter nach Altersstufen und Geschlecht.

Jahr	Geschlecht	Am 1. Oktober waren beschäftigt: Jugendliche Personen: Kinder unter 14 Jahren	Jugendliche Personen: junge Leute von 14—16 Jahren	Jugendliche Personen: zusammen	Erwachsene: im Alter von 16—21 Jahren	Erwachsene: im Alter von 21 und mehr Jahren	Erwachsene: zusammen	Gesamtzahl der Arbeiter
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1902	zusammen	754	15 895	16 649	38 084	117 575	155 659	172 308
	dar. weiblich	*340*	*6 794*	*7 143*	*16 267*	*26 201*	*42 468*	*49 611*
1903	zusammen	841	15 716	16 557	39 712	122 392	162 104	178 661
	dar. weiblich	*331*	*6 740*	*7 071*	*16 427*	*26 821*	*43 248*	*50 319*
1904	zusammen	846	16 970	17 816	40 770	127 321	168 091	185 907
	dar. weiblich	*347*	*7 346*	*7 693*	*17 136*	*27 335*	*44 471*	*52 164*
1905	zusammen	940	18 092	19 032	42 629	132 779	175 408	194 440
	dar. weiblich	*407*	*7 689*	*8 096*	*17 862*	*29 146*	*47 008*	*55 104*
1906	zusammen	1 168	20 242	21 410	37 987	149 074	187 061	208 471
	dar. weiblich	*454*	*8 554*	*9 008*	*18 552*	*30 570*	*49 122*	*58 130*

Über ihre Beschäftigung in den verschiedenen Gewerbegruppen sowie über die Zahl der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Arbeiterinnen im Jahr 1906 gibt die Tabelle II des Anhangs näheren Aufschluß. Aus ihr geht hervor, daß weitaus die stärkste Verwendung der weiblichen Arbeitskraft sich in der Textilindustrie (47,7 %) und im Bekleidungsgewerbe (15,9 %) findet. Auch die Verwendung jugendlicher Personen ist am zahlreichsten in der Textilbranche

Digitized by Google

(22,2%), an zweiter und dritter Stelle kommen dann die Maschinen- und die Metallverarbeitungsindustrie (20,8% und 13,3%).

Von 100 in den Fabriken arbeitenden Personen weiblichen Geschlechts waren im Jahre 1906 24 verheiratet (einschließlich der verwitweten und geschiedenen Frauen) und 76 ledig.

Berechnet man die Arbeiterzahl, die auf eine Fabrikanlage im Durchschnitt des Landes entfällt, so erhält man folgende Zahlen:

Auf 1 Betrieb trafen Arbeiter

im Jahr	1902	21,3
„ „	1903	21,4
„ „	1904	22,3
„ „	1905	21,9
„ „	1906	22,2

Die Gleichmäßigkeit des Gesamtdurchschnittes in diesen 5 Jahren spricht einigermaßen dafür, daß die Tendenz zur Aufsaugung der Kleinbetriebe durch den Großbetrieb sich doch nicht so rasch vollzieht, als vielfach angenommen wird. Eine Vergleichung der Betriebe nach Größenstufen läßt gleichfalls erkennen, daß die der Gewerbeaufsicht unterstellten Klein- und Mittelbetriebe (mit 1—5 bezw. 6—50 Personen) ihre Stellung noch immer behaupten.

Es betrug nämlich die Zahl der

im Jahr	Kleinbetriebe	Mittelbetriebe	Großbetriebe
1902	4752 = 58,7%	2608 = 32,2%	782 = 9,1%
1903	4585 = 57,4 „	2640 = 33,0 „	765 = 9,6 „
1904	4737 = 58,9 „	2658 = 33,2 „	624 = [illegible] „
1905[1])	5294 = 59,1 „	2798 = 31,3 „	854 = 9,6 „

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter belief sich in den

im Jahr	Kleinbetrieben	Mittelbetrieben	Großbetrieben
1902 auf	10423 = 6,0%	46619 = 27,0%	115656 = 67,0%
1903 „	11095 = 6,6 „	47632 = 26,7 „	120934 = 67,7 „
1904 „	11806 = 5,8 „	48328 = 26,0 „	126773 = 68,2 „
1905[1]) „	11721 = 6,1 „	48471 = 25,4 „	133908 = 68,5 „

Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, daß der Zuwachs in der absoluten Zahl der Klein- und Mittelbetriebe zu einem großen Teil daher rührt, daß durch die am 1. Juli 1904 in Kraft getretene Kaiserl. Verordnung vom 17. Februar 1904 (Reichs-Ges.-Bl. S. 62) die Gewerbeaufsicht im Gebiet der Kleider- und Wäschekonfektion (Gruppe XIV) mit ihren vielen Kleinbetrieben eine nicht unwesentliche Ausdehnung erfahren hat. Andererseits ist die Zahl der Riesenbetriebe von 4 im Jahr 1902 auf 7 im Jahr 1905 hinaufgerückt; 4 davon befinden sich in der Maschinenindustrie, 2 in der Metallverarbeitung und 1 in der Textilindustrie. In diesen 7 kapitalkräftigen Unternehmungen waren im Herbst 1905 insgesamt 11711 gewerbliche Arbeiter tätig.

Eine gedrängte Zusammenfassung der erfragten Betriebe nach ihrer geographischen Verbreitung in den Kreisen und Oberamtsbezirken des Landes je mit Ausscheidung der Betriebe nach Gewerbegruppen, der Arbeiter nach Zahl und Geschlecht bietet für das Jahr 1905 die Tabelle III des Anhangs.

Die industriereichste Gegend ist — nach Betrieben und Arbeiterschaft — der Neckarkreis. Er übertrifft den entlegensten Teil Württembergs, den Jagstkreis, in der Zahl der Betriebe um mehr als das Doppelte — 3031 gegen 1409 — in der Personenzahl um mehr als das Dreifache — 79301 gegen 22758 (darunter weibliche Arbeitskräfte 20659 gegen 6137). Den zweiten Platz nimmt nach der Arbeiterzahl der Schwarzwaldkreis mit 51350 Personen (10259 weiblichen Geschlechts) ein, den dritten der Donaukreis mit 41016 Personen (12048 weiblichen Geschlechts). Faßt man entsprechend den auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1906 (Reg.-Bl. S. 161) durch Querteilung des Landes geschaffenen zwei Proporzwahlkreisen den Schwarzwald- und Donaukreis einerseits, den Neckar- und Jagstkreis andererseits zusammen, so bleibt die erstere (südliche) Hälfte mit 92371 Arbeitern um fast 1/10 gegen Neckar- und Jagstkreis mit 102129 Arbeitern zurück, steht aber in der Verwendung weiblicher Arbeitskräfte mit 28307 gegen 26798 etwas voran.

Es ist nicht ohne Interesse, in diesem Zusammenhang die Steuerkraft der 4 Kreise, wie sie nach den Ergebnissen der erstmaligen Veranlagung zur Einkommensteuer[2]) ermittelt wurde, einander gegenüberzustellen. Das zur Einkommensteuer herangezogene Einkommen der physischen Personen und der verschiedenen Personenvereinigungen (Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen, Eingetragene Genossenschaften, Aktiengesellschaften etc.) belief sich am 1. April 1905

im Neckarkreis	auf	424716512 ℳ	= 44,0% der Landessumme
„ Jagstkreis	„	130815491 ℳ	= 13,5% „ „
in beiden zusammen	„	555532003 ℳ	= 57,4% „ „
im Donaukreis	„	216837751 ℳ	= 22,3% „ „
„ Schwarzwaldkreis	„	186630871 ℳ	= 19,3% „ „
in beiden zusammen	„	403468622 ℳ	= 41,6% „ „
In Württemberg überhaupt	„	959000625 ℳ	= 100%

[1]) Für das Jahr 1906 fand keine derartige Aufzählung statt.

[2]) Vgl. Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde Jahrgang 1906 2. Heft „Die Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer auf 1. April 1905“ von Präsident H. v. Zeller.

Man sieht auch hier, der dichtbesiedelte, jedoch flächen-kleine Neckarkreis ragt hoch über den Jagstkreis hinaus, beide zusammen übertreffen an Einkommen den Donau- und Schwarzwaldkreis um mehr als 162 Mill. Mark. Der Neckarkreis bringt allein mehr als die Hälfte der ganzen Staatseinkommensteuer auf, nämlich 8491543 ℳ = 51,02 %, während der Jagstkreis zu den 16,4 Mill. Mark Gesamtsteuer nur 11,20 %, der Donaukreis 20,47 %, der Schwarzwaldkreis 16,71 % beitragen. Dabei ist aber der Neckarkreis weitaus nicht bloß der kapital- und industriekräftigste — 56,61 % des gesamten Kapitals-, 48,60 % des Industrieertrags und 48,54 % des Arbeitseinkommens aller einkommensteuerpflichtigen physischen Personen des Landes fallen ihm zu — sondern er hat auch den größten Anteil am Ertrag aus Grundstücken und Gebäuden (39,04 % gegen 19,82 % beim Jagstkreis). So tritt der reichlichere Erwerb und die größere Wohlhabenheit in dem Teil des Landes, wo die meisten Schlote rauchen und die Industrie am besten entwickelt ist, deutlich auch aus den Ergebnissen der Einkommensteuerveranlagung hervor.[1])

Wie sich die Industriebevölkerung auf die arbeiterreichsten Gemeinden des Landes — nach dem Stand von 1906 — verteilt und in welchem Verhältnis sie zur Zahl der nach der Zählung vom 1. Dezember 1905 ermittelten Gemeindeeinwohner steht, ist aus Tab. IV des Anhangs ersichtlich. Von den 220 Gemeinden mit je 100 und mehr Fabrikarbeitern stehen an der Spitze die Großstadt Stuttgart und die Oberamtsstädte Heilbronn, Göppingen, Eßlingen, Reutlingen, Ulm und Gmünd. An achter Stelle erscheint — die Oberamtsstädte Heidenheim, Geislingen, Tuttlingen und Ludwigsburg weit überflügelnd — das bisherige Pfarrdorf[1]) Schwenningen mit 4559 gewerblichen Arbeitern.

Den größten Prozentsatz von Fabrikarbeitern im Verhältnis zur Einwohnerzahl weisen auf die Schwarzwaldgemeinde Dennach (Rotenbach) im Oberamt Neuenbürg, wo 75,2 % der Bevölkerung als gewerbliche Arbeiter tätig, wenn auch zum Teil nicht zugleich dort wohnhaft sind, ferner Ebersbach mit 66,5 % und Salach im Oberamt Göppingen mit 55,2 %. Gemeinden mit einer Fabrikarbeiterschaft von 50—100 Köpfen waren es im Herbst 1906 78, solche mit 1 bis 50 Köpfen 525, Gemeinden, in denen überhaupt keine der Gewerbeaufsicht unterstellten Betriebe vorhanden oder wenigstens zur Zeit der Erhebung keine gewerblichen Arbeiter beschäftigt waren, wurden 673 (= 35,3 % der Gesamtzahl) ermittelt.

II. Die Arbeitszeitverhältnisse der über 16 Jahre alten gewerblichen Arbeiterinnen und Arbeiter.

Dem auf 1. Oktober 1906 von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel an die Betriebsinhaber hinausgegebenen Fragebogen sind erstmals auch Fragen über die tägliche Arbeitszeit der über 16 Jahre alten Arbeiter und Arbeiterinnen zur Beantwortung vorgelegt worden. Das Bedürfnis, über die tägliche Inanspruchnahme der Fabrikarbeiterschaft etwas mehr Aufklärung zu erhalten, ist längst überall anerkannt und auch durchaus verständlich. Die Länge und Ordnung der täglichen Arbeitsdauer muß nächst dem Lohn als die wichtigste Bestimmung des Arbeitsvertrags angesehen werden. Davon hängen die geistige und körperliche Entwicklung, die Verkümmerung oder Hebung des Arbeiterstandes, seine Leistungsfähigkeit und Frische, die Stellung der Arbeiter zu ihren Familien und sehr oft ihre Wohnverhältnisse in hohem Grade ab. Ebenso spielt die Frage der Arbeitsdauer und der Arbeitszeitverkürzung häufig eine entscheidende Rolle für den Unternehmer, dessen Produktions- und Konkurrenzfähigkeit durch eine andere Regelung des Arbeitstags stark beeinflußt und je nach der Technik des Betriebs gefährdet oder gesteigert werden kann. Die Berichte der württ. Gewerbeaufsichtsbeamten enthalten denn auch regelmäßig wertvolle Angaben über die Arbeitszeit in einzelnen Fabrikbetrieben und über die dabei gemachten Wahrnehmungen. Auch auf Veranlassung des Reichsamts des Innern wurden den deutschen Gewerbeinspektoren schon öfters Fragen über die Arbeitszeit zur Untersuchung und eingehenderen Behandlung zugewiesen[2]), so z. B. im Jahr 1894 über die Wirkungen der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen, im Jahr 1897 über die im einzelnen Gewerbe seitdem gemachten Wahrnehmungen, die den Erlaß weiterer Vorschriften auf Grund des § 120 e Abs. 3 der Gewerbeordnung — Einführung eines sanitären Maximalarbeitstages — erwünscht erscheinen lassen. Ferner im Jahr 1902 über die Dauer der täglichen Arbeitszeit der in Fabriken [illegible] beschäftigten Arbeiterinnen. Daneben hat das Kaiserl. Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, statistische Daten über die Arbeitszeit in einer Reihe von Industriezweigen gesammelt und veröffentlicht.

Da jedoch die angeführten Erhebungen sich entweder auf gewisse Gewerbearten oder auf den Personenkreis der Arbeiterinnen beschränkt hatten, schien es geboten, eine Untersuchung über die Arbeitszeit nun einmal auf den wertvollsten und größten Teil der Arbeiterschaft, nämlich —

[1]) Bei einer ortsanwesenden Bevölkerung von 2302179 Einwohnern und einem Flächengehalt von 19511,78 qkm trafen am 1. Dezember 1905 auf 1 qkm

im Neckarkreis (3329,61 qkm)	244	Einw.
„ Jagstkreis (5141,80 qkm)	79	„
„ Donaukreis (6276,16 qkm)	87	„
„ Schwarzwaldkreis (4774,60 qkm)	114	„
auf Württemberg überhaupt	118	„

[1]) Vgl. Gemeindeordnung vom 28. Juli 1906 (Reg.Bl. S. 323 ff.)

[2]) Vgl. „Die württ. Gewerbeinspektion, ihre Entwicklung und ihre Aufgaben". Im Auftrag der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel bearbeitet von Oberamtmann H. Schäffer. Stuttgart, Konr. Wittwer 1906. (S. 233.)

Digitized by Google

auf die erwachsenen, d. h. über 16 Jahre alten Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts zu erstrecken. Die Arbeitszeitverhältnisse der jugendlichen Personen konnten schon deshalb außer Betracht bleiben, weil hier die Gew.O. in den §§ 135 und 136 einer zu starken Inanspruchnahme derselben dadurch entgegentritt, daß Kinder unter 13 Jahren in Fabriken überhaupt nicht, Kinder über 13 Jahre nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind. Es darf aber die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren die Dauer von 6 Stunden täglich nicht überschreiten.[1])

Trotz dem Wegfall der jugendlichen Personen mußten der Erhebung im Interesse einer leichteren Durchführbarkeit insofern noch engere Grenzen gezogen werden, als die Fragen über Arbeitszeit und Arbeitspausen ꝛc. nur von denjenigen Betrieben zu beantworten waren, welche am 1. Oktober 1905 mehr als 10 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen beschäftigt hatten. Auf Grund der Ziffer 5 des im Anhang abgedruckten Fragebogens (unten S. 169) wurden von diesen Betrieben Erkundigungen eingezogen

1. über die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit der über 16 Jahre alten Arbeiter und Arbeiterinnen an gewöhnlichen Wochentagen sowie an Tagen vor Sonn- und Festtagen (vor- und nachmittags).
2. über die Dauer der regelmäßigen Pausen an diesen Tagen.

Die ausgefertigten Fragebogen sind von insgesamt 2518 Fabriken mit zusammen 156 103 gewerblichen über 16 Jahre alten Arbeitern und Arbeiterinnen beantwortet worden. Von den 2518 Betrieben waren es 1490 Betriebe, in denen (44 432) Arbeiterinnen, sei es gemeinsam mit männlichen Arbeitern, sei es ausschließlich solche, tätig gewesen sind.

Die nachfolgenden Erörterungen sollen an der Hand der aufgestellten Übersichten und Tabellen einen allgemeinen Überblick über den Umfang der in den inländischen Fabriken herrschenden Arbeitszeit ermöglichen.

Vorausgeschickt sei nur noch, daß unter Arbeitszeit stets die Zahl der täglich geleisteten tatsächlichen Arbeitsstunden nach Abzug der regelmäßigen Zwischen- (Vesper- und Mittags-) Pausen, also die reine Arbeitszeit verstanden ist.[2])

Im Hinblick darauf, daß über die Beschäftigungsdauer der Arbeiterinnen schon früher — zuletzt im Jahr 1902 — ähnliche Erhebungen angestellt worden sind, deren Ergebnisse zum Vergleich mit jenen von 1905 benützt werden könnten, mag zunächst die Arbeitszeit der Arbeiterinnen einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

a) Die Arbeitszeit der über 16 Jahre alten Fabrikarbeiterinnen.

Während bis zu der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891, dem sog. Arbeiterschutzgesetz, hinsichtlich der erwachsenen Arbeiterinnen nur die Vorschrift bestand, einmal, daß Wöchnerinnen nach ihrer Niederkunft 3 Wochen lang überhaupt nicht, dann, daß Arbeiterinnen in Bergwerken, Brüchen und Gruben nicht unter Tage beschäftigt werden dürfen, endlich daß für gewisse mit besonderen Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbundene Fabrikationszweige die Verwendung von Arbeiterinnen vom Bundesrat untersagt oder von besonderen Bedingungen abhängig gemacht werden kann, brachte die genannte am 1. April 1892 in Kraft getretene Novelle für die erwachsenen Fabrikarbeiterinnen das allgemeine Verbot der Nachtarbeit, den allgemeinen Maximalarbeitstag von 11 Stunden und die Gewährung einer mindestens einstündigen Mittagspause.[3])

Innerhalb dieser reichsgesetzlich scharf abgegrenzten Beschäftigungsdauer der erwachsenen Arbeiterinnen ergab sich aus der Aufnahme von 1905 folgendes.

Insgesamt beschäftigten 1490 Betriebe mit 10 und mehr Arbeitskräften 44 432 erwachsene Arbeiterinnen, von denen fast die Hälfte, d. h. 21 990 (49.5 %) in der Textilindustrie tätig gewesen sind. Von den genannten Betrieben hatten nur eine Arbeitszeit

---

[1]) Nach § 135 der Gew.O. dürfen ferner junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren in Fabriken nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden. Nach § 136 sodann dürfen die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter (bis zu 16 Jahren) nicht vor 5½ Uhr morgens beginnen und nicht über 8½ Uhr abends dauern.

[2]) Die Arbeitszeiten beziehen sich auf den Erhebungstermin. Daß sie sich bei gar vielen Betrieben im Sommer bei längerem Tageslicht bisweilen anders gestalten als im Herbst und Winter, ist einleuchtend.

[3]) Im einzelnen lauten die maßgebenden Bestimmungen (§ 137 der Gew.O.):

Arbeiterinnen dürfen in Fabriken nicht in der Nachtzeit von 8½ Uhr abends bis 5½ Uhr morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5½ Uhr nachmittags beschäftigt werden.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren darf die Dauer von 11 Stunden täglich, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden nicht überschreiten.

Zwischen den Arbeitsstunden muß den Arbeiterinnen eine mindestens einstündige Mittagspause gewährt werden.

Arbeiterinnen über 16 Jahre, „welche ein Hauswesen zu besorgen haben, sind auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen, sofern diese nicht mindestens ein und eine halbe Stunde beträgt."

Wöchnerinnen dürfen während vier Wochen nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden zwei Wochen nur beschäftigt werden, wenn das Zeugnis eines approbierten Arztes dies für zulässig erklärt.

Wegen außergewöhnlicher Häufung der Arbeit, ferner bei Naturereignissen und Unglücksfällen, sowie für gewisse Saisonindustrien können nach §§ 138a, 139 und 139a der Gew.O. befristet und umgrenzt Ausnahmen von dem Verbot der Nachtarbeit und der Einhaltung des Maximalarbeitstags gestattet werden.

Digitized by Google

von 9 Stunden und weniger 220 Betriebe (15,5 %) mit 3 327 Arbeiterinnen (7,5 % der Gesamtzahl)
von mehr als 9 Stunden bis 10 Stunden 842 „ (56,9 %) „ 25 830 „ (58,1 % „ „)
also insgesamt von 10 Stunden und darunter 1071 Betriebe (72,4 %) mit 29 157 Arbeiterinnen (65,6 % der Gesamtzahl)

Mehr als 10 Stunden betrug die tägliche Arbeitszeit in 409 Betrieben (27,6 %) mit 15 275 Arbeiterinnen (34,4 %).

Hienach beschäftigte nur ein starkes Viertel aller in Betracht gekommenen Fabriken seine erwachsenen Arbeiterinnen täglich über 10 Stunden; auf diese Betriebe entfielen allerdings mehr als ein Drittel sämtlicher Arbeiterinnen. Die zulässige Maximalarbeitszeit von 11 Stunden haben aber am 1. Oktober 1905 nur 201 Betriebe (13,6 %) mit 7 517 Arbeiterinnen (16,9 %) erreicht.

Von den 15 275 Arbeiterinnen, die täglich über 10 Stunden in der Fabrik beschäftigt waren, kommen auf die Textilindustrie (Gruppe IX) 11 350 = 74,3 %. Hinter dieser Zahl bleiben die für die anderen Gewerbegruppen festgestellten Ziffern beträchtlich zurück. In der an zweiter Stelle erscheinenden Gruppe XIV (Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe) sowie in der Gruppe X (Papierindustrie) sinkt die Zahl der länger als 10 Stunden beschäftigten Arbeiterinnen bereits auf 1435 und 809 Köpfe herab. Im ganzen weisen die genannten 3 Gruppen 13 594 = 89,0 % derjenigen Arbeiterinnen auf, für die im Herbst 1905 eine mehr als 10stündige Arbeitsdauer bestanden hat.

Faßt man alle Betriebe und Arbeiterinnen mit einer Arbeitszeit bis zu 10 Stunden einer- und solche über 10 Stunden andererseits zusammen, und ordnet man gleichzeitig die Gewerbegruppen in absteigender Reihenfolge nach den Verhältniszahlen der 10 Stunden oder weniger beschäftigten Arbeiterinnen, so zeigt sich, daß die 10stündige und eine noch kürzere Arbeitszeit in den mit Frauenarbeit freilich auch nur schwach durchsetzten Gruppen XV (Baugewerbe) und XVIII (Handelsgewerbe) ganz, in den Gruppen XVI (Polygraphische Gewerbe) und V (Metallverarbeitung) fast ganz durchgeführt ist. Aber auch in den 7 weiteren Gruppen (VII, III, VI, XIII, XIV, X und VIII) waren je über 2/3 der Arbeiterinnen längstens 10 Stunden tätig. In der Textilindustrie (Gruppe IX) hat die Zahl der mehr als 10 Stunden Beschäftigten ein weniges im Übergewicht (51,6 %).

Übersicht 6.

Ordnungsziffer	Gewerbegruppen (in absteigender Reihenfolge nach den Verhältniszahlen von Sp. 8 geordnet)	Zahl der		Davon hatten am 1. Oktober 1905 eine tägl. Arbeitszeit von							
				10 Stunden oder weniger				mehr als 10–11 Stunden			
		Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe		Arbeiterinnen		Betriebe		Arbeiterinnen	
				absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1	XV	3	[illegible]	[illegible]	100	[illegible]	100	—	—	—	—
2	XVIII	[illegible]	17	[illegible]	100	17	100	—	—	—	—
3	XVI	96	1 386	94	97,9	1 355	97,8	2	2,1	31	2,2
4	V	190	5 011	176	92,6	4 928	97,2	14	7,4	83	2,8
5	VII	19	527	17	89,5	501	95,1	2	10,5	26	4,9
6	III	3	28	2	66,7	26	92,9	1	33,3	2	7,1
7	VI	94	2 227	75	79,8	2 067	92,8	19	20,2	160	7,2
8	XIII	112	3 806	95	84,8	3 299	86,7	17	15,2	507	13,3
9	XIV	229	6 229	166	72,5	4 794	77,0	63	27,5	1 435	23,0
10	X	104	3 619	82	78,8	2 810	72,2	22	21,2	809	22,5
11	VIII	36	664	25	69,4	401	69,0	11	30,6	206	31,0
12	XII	76	683	58	76,3	424	62,1	18	23,7	259	37,9
13	XI	28	204	17	60,7	118	57,8	11	39,3	86	42,2
14	IV	77	660	44	57,1	336	50,9	33	42,9	324	49,1
15	IX	411	21 990	215	52,3	10 640	48,4	196	47,7	11 350	51,6
	Zusammen	1 480	44 432	1 071	72,4	29 157	65,6	409	27,6	15 275	34,4

Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiterinnen berechnet sich auf 9 Stunden 54 Min. Sie stellt sich naturgemäß für die einzelnen Betriebe und für die einzelnen Industriegruppen äußerst verschieden und schwankt bei den letzteren zwischen 10 Stunden 24 Min. in der Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte

Digitized by Google

(Gruppe VIII) und 9 Stunden 54 Minuten bei den Polygraphischen Gewerben (Gruppe XVI).

Beachtenswert ist die Tatsache, daß die Arbeitszeit — und zwar gilt dies für Frauen- und Männerarbeit in den meisten Gewerbegruppen — um so kürzer wird, je größer die Standorte der Fabriken sind. Stellt man nämlich die durchschnittlichen Arbeitszeiten nach gewissen **Ortsgrößenklassen** zusammen, so ergibt sich als durchschnittliche Nettoarbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen

in Stuttgart . . . . 9 Stunden 25 Min.
in Gemeinden von 2000 und mehr
(bis zu 100000) Einwohnern 9 „ 51 „
in Gemeinden unter 2000 Einw. 10 „ 11 „

Wie sich die durchschnittliche Arbeitszeit bei den verschiedenen Gewerbegruppen nach diesen 3 Ortsgrößenklassen zueinander verhält, ist für männliche und weibliche Arbeitskraft in der Tabelle V des Anhangs (unten S. 168) nachgewiesen.[1])

Vergleicht man weiterhin die Ergebnisse der erwähnten Aufnahme von 1902, die auf ähnlicher Grundlage aufgebaut war[2]), mit jenen von 1905, so läßt sich eine allmähliche Veränderung der Arbeitszeit nach Fabriken und Arbeiterinnenzahl deutlich verfolgen. Es hatten Arbeitsstunden pro Wochentag

Von 100	9 Stunden und weniger		über 9 bis 10 Stunden		über 10 bis 11 Stunden	
	1902	1905	1902	1905	1902	1905
1	2	3	4	5	6	7
Fabriken	13,8	15,5	54,4	56,9	31,8	27,6
Arbeiterinnen	6,3	7,5	46,2	58,1	46,5	34,4

Der mehr als 10stündige Arbeitstag wird, wie man sieht, nur noch von 27,6% aller Fabriken aufrecht erhalten gegen 31,8% im Jahre 1902 und die Zahl der Arbeiterinnen, welche eine kürzere Arbeitszeit genießen, ist um 12,1% größer geworden als im Jahre 1902, wo noch 46,5% aller erwachsenen Arbeiterinnen über 10 Stunden täglich zu arbeiten hatten gegen 34,4% im Jahre 1905.

In der Textilindustrie ist der Prozentsatz der Arbeiterinnen, die noch über 10 Stunden täglich angespannt sind, um 16,4%, d. h. von 68,0% auf 51,6% zurückgegangen, im Bekleidungsgewerbe um 4,4%, in der Nahrungsmittel- und in der Papierindustrie um 10,0 bezw. 12,4%. Die wachsende Intensität der Arbeit hat demnach schon in einer Reihe von Betrieben und Industriezweigen einen gewissen Ausgleich durch Kürzung des Arbeitstages geschaffen und wenn, wie aus einer Reichstagsrede des früheren Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, Grafen v. Posadowsky vom 11. April 1907 zu entnehmen ist, dem Reichstag demnächst der Entwurf eines Gesetzes über die Einführung des 10stündigen Arbeitstags der Frauen eingebracht wird, darf man wohl hoffen, daß er in den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmerinnen keine allzu ungünstige Aufnahme finden wird.

Wie die Arbeitszeit, so ist auch die Zahl und Dauer der regelmäßigen **Arbeitspausen** in den einzelnen Betrieben recht verschieden. Im wesentlichen ist beides von der Länge des Arbeitstags bedingt. Je länger dieser ist, desto mehr wird er im allgemeinen durch Pausen unterbrochen. Die Mehrzahl der Fabriken läßt 3 Pausen eintreten: die erste zum Frühstück, die zweite zur Einnahme des Mittagessens, die dritte zum Nachmittagsvesper. Es sind 960 Betriebe (64,9%) mit 26702 Arbeiterinnen (60,2%), bei denen mindestens 3mal an den gewöhnlichen Wochentagen die Fabrikarbeit unterbrochen wird. 368 Betriebe (24,8%) mit 12118 Arbeiterinnen (27,7%) hatten nur eine einmalige Arbeitsunterbrechung, die Mittagspause, die in 182 Fällen und für 1408 Arbeiterinnen über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß von einer Stunde um 15 bis zu 60 Minuten hinausging. Betriebe mit 2 Pausen waren es 153 (10,3%) mit 5382 Arbeiterinnen (12,1%). Die Gesamtdauer der Pausen umfaßte für 19991 Arbeiterinnen = 44,8% 1½—2 Stunden, für 22241 Arbeiterinnen = 50,1% war sie geringer (1—1½ Stunden), für 2260 Arbeiterinnen = 5,1% größer (2—4 Stunden).

Von sämtlichen 1480 Fabriken hatten 466, d. h. ein schwaches Drittel (31,5%) mit 14517 Arbeiterinnen (30,4%) eine mittägliche Arbeitsunterbrechung von mehr als 1 Stunde. Eine auf über 2 Stunden ausgedehnte mittägliche Ruhezeit hatten nur 5 Betriebe mit 19 Arbeiterinnen. Für die Mehrzahl der Betriebe (68,5%) und der Arbeiterinnen (69,6%) blieb die Mittagspause auf 1 Stunde beschränkt. Naturgemäß sind für die Bemessung der Mittagspause die örtlichen Verhältnisse ausschlaggebend. Pausen von mehr als 1stündiger Dauer sind besonders da eingeführt, wo die größere Zahl der Arbeiterinnen die Fabrikstätte verläßt und bis zur eigenen Häuslichkeit längere Wegstrecken zurückzulegen hat

[1]) Eine ganz ähnliche Erfahrung wurde für das Jahr 1895 gemacht, wo Finanzrat Dr. H. Losch auf Grund der bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel gesammelten „Arbeitsordnungen“ eine Abhandlung über die tatsächliche und normale durchschnittliche Nettoarbeitszeit in den verschiedenen Gewerbegruppen des Landes in den Württ. Jahrbüchern (Jahrgang 1899 II. Heft, „Eine Statistik der Arbeiterverhältnisse in den Staatsbetrieben Württembergs“) veröffentlicht hat.

Ebenso wird durch das im Kaiserl. Statistischen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, gesammelte und gesichtete Material der Tarifverträge im Deutschen Reich die Erscheinung bestätigt, daß die Arbeitsdauer in demselben Maße zunimmt, wie die Ortsgröße abnimmt. — Durchweg haben die größten Städte die kürzesten, die kleinsten Verwaltungsorte die längsten Arbeitszeiten“ (vergl. Beiträge zur Arbeiterstatistik Nr. 4: der Tarifvertrag im Deutschen Reich, Bd. II S. 27/28).

[2]) Vgl. Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1902 S. 175 ff. ferner: „Die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen.“ Nach Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten bearbeitet im Reichsamt des Innern, Berlin 1905.

Übersicht 4. Vergleichende Zusammenstellung der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen in den Jahren 1902 und 1905.

Gewerbegruppen	Jahre	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiterinnen	Davon hatten eine reine Arbeitszeit von 10 Stunden oder weniger: Betriebe	Arbeiterinnen	in %	mehr als 10 Stunden: Betriebe	Arbeiterinnen	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
III Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	1902	1	6	1	6	100	—	—	—
	1905	3	29	2	26	89,9	1	3	7,1
IV Industrie der Steine und Erden	1902	31	413	25	369	90	6	44	10
	1905	77	650	41	326	50,2	35	324	49,8
V Metallverarbeitung	1902	156	2 741	137	2 157	78,7	19	584	21,3
	1905	190	3 016	176	2 953	97,9	14	63	2,1
VI Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	1902	23	1 622	17	1 560	96,2	6	62	3,8
	1905	94	[illegible]	76	3 067	92,8	18	160	[illegible]
VII Chemische Industrie	1902	14	324	12	296	92	2	28	8
	1905	19	327	17	301	95,1	2	26	4,9
VIII Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse	1902	30	600	22	328	54,7	8	272	45,3
	1905	36	654	25	451	69	11	203	31
IX Textilindustrie	1902	394	20 909	170	6 696	32	224	14 213	68
	1905	411	21 990	215	10 640	48,4	196	11 350	51,6
X Papierindustrie	1902	106	2 921	79	1 776	60,8	27	1 145	39,2
	1905	104	3 021	82	2 212	73,2	22	809	26,8
XI Lederindustrie	1902	12	149	8	92	61,7	1	57	38,3
	1905	28	204	17	118	57,8	11	86	42,2
XII Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1902	44	657	33	523	79,6	11	134	20,4
	1905	76	683	58	424	62,1	18	259	37,9
XIII Nahrungs- und Genußmittel	1902	113	3 747	91	2 873	76,7	22	874	23,3
	1905	112	3 800	85	3 293	86,7	27	507	13,3
XIV Bekleidung und Reinigung	1902	177	5 268	130	3 826	72,6	47	1 442	27,4
	1905	209	6 229	166	4 794	77	43	1 435	23
XV Baugewerbe (Zimmerplätze und andere Bauhöfe)	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
	1905	2	5	2	5	100	—	—	—
XVI Polygraphische Gewerbe	1902	57	1 195	57	1 195	100	—	—	—
	1905	96	1 386	94	1 355	97,8	2	31	2,2
XVIII Handelsgewerbe	1902	—	—	—	—	—	—	—	—
	1905	3	17	3	17	100	—	—	—
Zusammen	1902	1 192	40 560	806	21 707	53,5	386	18 853	46,5
	1905	1 480	44 432	1 071	29 157	65,6	409	15 275	34,4

Wie viele von denjenigen Arbeiterinnen, welche ein eigenes Hauswesen zu besorgen haben, von ihrem in § 137 Abs. 4 der Gew.O. eingeräumten Recht Gebrauch machten und eine 1½stündige Mittagspause von den Arbeitgebern forderten, konnte statistisch nicht erhoben werden. Bisweilen scheint die längere Mittagspause mit einem späteren Arbeitsschluß am Abend erkauft zu sein. Die in den einzelnen Gewerbegruppen bestehende Verschiedenheit der Mittagspausen erhellt aus den Spalten 11—16 der Tab. VI des Anhangs (unten S. 170).

Relativ am günstigsten stehen hinsichtlich einer längeren Mittagspause die Polygraphischen Gewerbe da, 79,6 % aller dort beschäftigten Arbeiterinnen hatten eine Mittagspause von über 1—1½ Stunden, 9,6 %, eine solche von über 1½ Stunden. In der Textilindustrie hatten nur 19,6 % eine mehr als 1stündige Mittagspause, im Bekleidungsgewerbe 53,9 %.

Gegenüber dem Jahr 1902 sind die Änderungen in der Mittagspause nicht von Belang. Damals erfreuten sich 26,9 % aller Arbeiterinnen einer Mittagspause von mehr als 1stündiger Dauer, im Jahr 1905 30,4 %.

Die Dauer der **Frühstücks- und Vesperpausen** zusammengenommen, weist noch größere Schwankungen auf als jene der Mittagspause. Im Durchschnitt beträgt sie

38 Minuten, steigt aber beim Handelsgewerbe bis zu 70, in der Industrie der Steine und Erden bis zu 58 Minuten. Am kürzesten scheinen diese Pausen im Baugewerbe — 15 Minuten — und in der Maschinenindustrie — 18 Minuten — durchschnittlich bemessen zu sein. Im einzelnen kommen natürlich innerhalb jeder Gewerbegruppe beträchtliche Abweichungen vor und Durchschnittsberechnungen geben gerade hier kein klares Bild von der wirklichen Sachlage. In vielen Fabriken fällt die Nachmittagspause zugunsten der verlängerten Essenspause ganz aus. Wo mit der Arbeit des Morgens später begonnen wird, gibt es häufig auch keine Frühstückspause.

Über **Beginn und Ende der Arbeitszeit** an gewöhnlichen Wochentagen in den Gewerbegruppen bringt die Übersicht e näheren Aufschluß. Die Mehrzahl der Arbeiterinnen hat in den Morgenstunden 6—7 Uhr oder um 7 Uhr auf dem Posten zu sein; ihrer sind es in 899 Fabriken (60,3 %) 25 098 Personen (56,5 %); zu noch früherer Zeit um und vor 6 Uhr beginnen 441 Fabriken (29,8 %) mit 16 304 (36,7 %) Arbeiterinnen. Nach 8 Uhr wird nur in 2 Betrieben von 7 Arbeiterinnen die Arbeit aufgenommen. Auch fängt beinahe durchweg das Tagwerk in den Betrieben der Industrie der Steine und Erden früh (zwischen 5 und 6 Uhr), spät — zwischen 7 und 8 Uhr — bei vielen Ar-

Übersicht e. Beginn und Schluß der täglichen Arbeitszeit an gewöhnlichen Wochentagen.

Gewerbegruppen		Zahl der		Die regelmäßige Arbeitszeit beginnt vormittags								Die Arbeitszeit endigt nachmittags							
				zwischen 5 u. 6 u. um 6 Uhr		zwischen 6 u. 7 u. um 7 Uhr		zwischen 7 u. 8 u. um 8 Uhr		zwischen 8 u. 9 u. um 9 Uhr		vor und um 5 Uhr		zwischen 5 u. 6 u. um 6 Uhr		zwischen 6 u. 7 u. um 7 Uhr		zwischen 7 u. 8 u. um 8 Uhr	
Nr.	Bezeichnung	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen	Betriebe	Arbeiterinnen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
III	Bergbau, Hütten u. Salinenwesen	3	[illegible]	3	24	—	—	—	—	—	—	—		3	24	—	—	—	
IV	Industrie der Steine und Erden	77	[illegible]	65	527	9	110	3	[illegible]			2	5	40	288	35	300		
V	Metallverarbeitung	190	3 011	28	665	154	2 245	8	99	—	—	4	24	139	2 409	47	584	—	
VI	Industrie der Maschinen, Instrumente u.	94	2 1[illegible]	12	89	73	2 118	9	8	1	5	2	17	56	1 711	35	499	—	—
VII	Chemische Industrie	19	[illegible]	5	67	13	449	1	11		—	1	26	15	44[illegible]	3	40		—
VIII	Industrie der forstwirtsch. Nebenprodukte	36	[illegible]	18	309	18	295	—				—	—	22	454	14	150		—
IX	Textilindustrie	411	21 9[illegible]	174	10 742	230	10 870	7	372	—	—	—		194	12 [illegible]75	213	9 603		112
X	Papierindustrie	104	3 021	38	1 358	47	1 656	19	307	—	—	—	—	80	2 282	24	739	—	—
XI	Lederindustrie	23	[illegible]	8	37	13	144	1	1	1	2	—	—	20	145	3	61	—	—
XII	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	78	[illegible]	21	287	40	[illegible]	9	[illegible]		—	2	5	55	446	20	226	1	[illegible]
XIII	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	112	3 900	[illegible]	1 701	60	1 3[illegible]	4	100			1	33	[illegible]	2 768	42	1 00[illegible]	1	6
XIV	Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe	239	6 229	15	305	162	1 002	62	1 292			2	100	98	2 798	100	2 492	39	817
XV	Baugewerbe	2	[illegible]	1	1	1	1	—	—				—	2	[illegible]		—	—	—
XVI	Polygraphische Gewerbe	95	1 392	2	17	[illegible]	528	48	817			8	98	60	522	21	772	—	—
XVII	Künstlerische Gewerbe	—		—		—			—	—	—	—	—	—	—	—		—	
XVIII	Handelsgewerbe	3	17	1	11	2	6		—	—	—	—	—	3	17	—	—	—	—
	Summe	1 490	41 132	441	16 304	899	25 098	148	3 023	2	7	19	298	843	26 700	578	16 350	46	1 081

Digitized by Google

beiterinnen der Bekleidungsgewerbe. In der Textilindustrie begann spätestens um 6 Uhr fast die Hälfte (10742 = 48,8%) aller Textilarbeiterinnen.

Für das Ende der Arbeitszeit an gewöhnlichen Wochentagen kommt dieselbe Mannigfaltigkeit von Stunden in Betracht wie für den Beginn. Von den befragten Fabriken schließen die meisten (57,0%) zwischen 5 und 6 oder um 6 Uhr abends. Die Zahl der Arbeiterinnen, für welche der Arbeitsschluß um die genannte Zeit erfolgt, beträgt 20760 = 60,2%. In 46 Betrieben mit 3034 Arbeiterinnen wird die Arbeit erst nach 7 Uhr, dagegen in 19 Betrieben mit 208 Arbeiterinnen schon vor 5 Uhr abends beendet.

Die Zahl der Betriebe, welche ihre Arbeiterinnen am Samstag und an den Vorabenden der Festtage vor der gesetzlich festgesetzten Zeit, also vor 5½ Uhr nachm. entlassen, ist nicht unerheblich. 19115 Arbeiterinnen, das sind 43,0% der Gesamtheit, hatten an den Tagen vor Sonn- und Festtagen vor 5½ Uhr Feierabend. 1447 Arbeiterinnen (3,3%) der Gesamtheit durften die Arbeit schon um 3½ Uhr und noch früher verlassen. Für die größere Hälfte der Arbeiterinnen (25317 = 57,0%) hat die Beschäftigung erst zur gesetzlich geforderten Stunde um 5½ Uhr oder — gemäß den durch § 138a Abs. 5, § 139 Abs. 1 und § 139a der Gew.O. zugelassenen Ausnahmen — etwas später aufgehört.

Aus einer kurzen Vergleichung der Ergebnisse von 1902 mit jenen von 1905 geht hervor, daß der frühe Arbeitsschluß an Verbreitung gewonnen hat. Damals waren es nur 37,3% aller Arbeiterinnen, die ihre Tätigkeit vor 5½ Uhr einstellten, es hat somit die Zahl der Arbeiterinnen mit früherem Arbeitsschluß sich um 5,7% erhöht. Gering genug war im Jahr 1902 die Schar derer, die schon um 3½ Uhr und noch früher die Arbeit verlassen konnten: im ganzen 131 Arbeiterinnen = 0,3% der Gesamtheit gegen 1447 oder 3,3% im Jahr 1905. Der Arbeitsschluß an Samstagabenden und Vorabenden von Festtagen fand statt

	Arbeitsschluß				
	um 5½ Uhr (oder später)	um 5 Uhr	um 4½ Uhr	um 4 Uhr	um 3½ Uhr oder früher
1	2	3	4	5	6
in Betrieben 1902	398 = 75,3 %	278 = 16,5 %	18 = 1,4 %	17 = 1,4 %	7 = 0,6 %
1905	1 008 = 77,8 „	293 = 20,5 „	17 = 1,2 „	47 = 3,3 „	20 = 1,0 „
für Arbeiterinnen 1902	25 659 = 62,7 „	14 305 = 35,3 „	279 = 0,8 „	356 = 0,9 „	131 = 0,3 „
1905	25 317 = 57,0 „	15 653 = 34,8 „	1 070 = 2,4 „	1 113 = 2,5 „	1 447 = 3,3 „

Eine verhältnismäßig große Menge von Arbeiterinnen, denen ein früher Arbeitsschluß zugute kommt, gehören der Textilindustrie an. 12090 = 55,0% von ihnen ist schon um 5 Uhr, 1109 = 5,0% um 3½ Uhr nachm. und früher. Zum Teil mag sich dieser frühe Arbeitsschluß daraus erklären, daß in vielen Textilfabriken schon um 5 oder um 6 Uhr morgens die Arbeit begonnen wird, so daß die für die Vorabende von Sonn- und Festtagen zulässige Höchstzahl von 10 Stunden bereits um 5 Uhr erreicht wird. Bisweilen wirken auch die vielfach großen Entfernungen zwischen dem Wohnort der Arbeiterinnen und der Arbeitsstätte auf einen frühen Arbeitsschluß hin (vgl. die Spalten 17—20 der Tab. VI des Anhangs unten S. 170).

b) Die Arbeitszeit der über 16 Jahre alten gewerblichen Arbeiter.

Der gesetzliche Arbeiterschutz hat, abgesehen von besonders gesundheitsgefährlichen Industrien, für welche der Bundesrat auf Grund des § 120e der Gew.O. Vorschriften erlassen kann und schon erlassen hat[1]), hinsichtlich der Höchstdauer der täglichen Arbeitszeit und mit Mindestmaßes von Arbeitsruhe vor dem erwachsenen Manne bis jetzt Halt gemacht und ihn so, namentlich da wo der Arbeitgeber ein freiwilliges Entgegenkommen nicht zeigten, auf die Selbsthilfe und den Weg der Organisationen verwiesen. Es gibt außerdem in Deutschland im Gegensatz zu den Vorgehen der Schweiz, Österreichs und Frankreichs für die über 16 Jahre alten gewerblichen Arbeiter weder einen allgemeinen Maximalarbeitstag noch die Vorschrift einer 1stündigen Mittagspause noch eine Bestimmung über den früheren Arbeitsschluß an Abenden vor Sonn- und Festtagen. Die einzige Maßregel, die zugunsten ihrer Arbeitszeit getroffen ist, besteht in der Durchführung der Sonntagsruhe.[2]) Einen gewissen Schutz gegen eine zu starke Inan-

[1]) Der Bundesrat hat für nachstehende Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen (Maximalarbeit und Minimalruhezeit) vorgeschrieben: 1. Bäckereien und Konditoreien, 2. Getreidemühlen, 3. Gast- und Schankwirtschaften, 4. Steinbrüche und Steinhauereien.

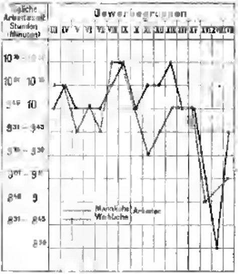
[2]) Nach den grundlegenden Bestimmungen des § 105b Abs. 1 der Gewerbeordnung ist die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen im Betriebe von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, von Hüttenwerken, Fabriken und Werkstätten, von Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, von Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art verboten. — Die Dauer der Sonntagsruhe beträgt für die

spruchnahme der erwachsenen Arbeiter gewährt allerdings der § 134 a der Gew.O., welcher für jede Fabrik mit mindestens 20 Arbeitern die Erlassung und den Aushang einer rechtsverbindlichen **Arbeitsordnung** vorschreibt. Diese muß neben vielen anderen Bestimmungen auch solche über die Dauer der Arbeitszeit (Anfang, Ende, Pausen) enthalten und jedem Arbeiter bei seinem Eintritt in die Dienste der Fabrik eingehändigt werden.[1])

Inwieweit die Regelung der Beschäftigungsdauer für Arbeiterinnen auf die tatsächliche Gestaltung des Arbeitstags der Männer schon von Einfluß gewesen ist, entzieht sich der statistischen Feststellung. Möglich ist ein derartiger Einfluß ja in doppelter Richtung, entweder so, daß die 11stündige Arbeitszeit der Frauen auch für die Männer sich auf diese Dauer beschränkt, und dies ist häufig der Fall, oder so, daß da, wo der Betrieb eine Trennung der beiderseitigen Arbeitsgebiete nicht gestattet und eine Festlegung auf 11 Stunden für beide Geschlechter vom Arbeitgeber nicht für angängig erachtet wird, die Frauen ganz von der Arbeit ausgeschlossen werden.

Schon ein flüchtiger Blick in die Spalten 5 und 6 der Tab. V des Anhangs, in welchen die für Männer und Frauen herrschende durchschnittliche Arbeitszeit für jede Gewerbegruppe berechnet ist, läßt erkennen, daß der Arbeitstag der Männer durchschnittlich etwas länger ist als derjenige der Frauen; für diese beträgt er 9 Stunden 54 Minuten, für die Männer 10 Stunden 3 Minuten. Die nebenstehende **graphische** Darstellung (Übersicht F) möge den Unterschied der täglichen Beschäftigungsdauer beider Geschlechter in den einzelnen Gewerbegruppen nach Zeitstufen von je 15 Minuten dartun. Aus dem Verlauf der beiden Kurven ist zu ersehen, daß die Kurve für die Arbeitszeit der weiblichen Arbeitskräfte sich fast überall **unter** der anderen bewegt.

Übersicht F.



Die durchschnittliche Arbeitszeit der Männer hält sich zumeist im Rahmen von 9¾ bis 10¼ Stunden, nur einmal — bei der Gruppe XVII (Künstlerische Gewerbe) geht sie unter 9 Stunden herab und nur bei 2 Gruppen, der Textil- und der Nahrungsmittelindustrie (Gruppe IX u. XIII) greift sie über 10¼ Stunden hinaus.

Bei der Aufnahme von 1905 wurden 2462 Betriebe mit insgesamt 111 761 Arbeitern gezählt. Davon hatten eine tatsächliche Arbeitszeit

von 9 Stunden und weniger	296	Betriebe	(12,1 %)	mit 14 492	Arbeitern	(13,0 %)
„ mehr als 9 bis 10 Stunden	1396	„	(57,2 %)	„ 70 342	„	(62,9 %)
also insgesamt von 10 Stunden und darunter	1692	„	(69,3 %)	„ 84 834	„	(75,9 %)

Mehr als 10 Stunden betrug die Beschäftigungsdauer in 750 Betrieben (30,7 %) mit 26 927 Arbeitern (24,1 %). Sonach waren knapp ¼ aller erwachsenen Industriearbeiter über 10 Stunden täglich beschäftigt. An dieser längeren Arbeitszeit waren fast alle Gewerbegruppen mit Ausnahme der künstlerischen und der Handelsgewerbe beteiligt. Der mehr als 11stündige Arbeitstag besteht nur für eine kleine Minderheit. Denn die über 11 Stunden arbeiten mußten, waren es 62 Betriebe (2,5 %) mit 1238 Arbeitern (1,1 %). Davon entfällt der Hauptteil auf die Nahrungsmittelindustrie (Gruppe XIII), wo in 26 Betrieben mit 425 Arbeitern noch eine Arbeitsdauer mit mehr als 11 Stunden herrschte.

Von den 3 arbeiterreichsten Gewerbegruppen (Gruppe VI, V und IX) liegen die Arbeitszeitverhältnisse am günstigsten in der Gruppe V, Metallverarbeitung, wo 92,5 % der Arbeiter weniger als 10 Stunden tätig zu sein brauchten.

Den größten Prozentsatz von Arbeitern mit mehr als 10stündiger Beschäftigungsdauer haben die Gruppen IX, III, XI und IV, den geringsten die Gruppen XVI, VII und XV.

Die Mehrzahl der Arbeiter ist in allen Gruppen **unter** 10 Stunden beschäftigt, nur in der Textilindustrie müssen noch 50,5 % der dortigen Arbeiter über 10 Stunden täglich arbeiten.

Eine kleine Anzahl von Betrieben (27 im ganzen mit 115 Arbeitern) hat nur 8stündige Arbeitszeit und es scheint

gewöhnlichen Sonn- und Festtage 24 Stunden, die in der Regel mit dem Kalendertag zusammenfallen müssen.

[1]) Vgl. „Arbeiterschutz und Gewerbeinspektion“ herausgegeben von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttgart 1906.

Übersicht g

Ordnungsziffer	Gewerbegruppen in absteigender Reihenfolge nach den Verhältniszahlen von Sp. 8 geordnet	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Davon hatten am 1. Oktober 1905 eine reine Arbeitszeit von: 10 Stunden oder weniger – Betriebe absolut	%	Arbeiter absolut	%	mehr als 10 bis 11 Stunden – Betriebe absolut	%	Arbeiter absolut	%	mehr als 11 Stunden – Betriebe absolut	%	Arbeiter absolut	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	XVII	2	24	2	100	24	100	—	—	—	—	—	—	—	—
2	XVIII	1	114	4	100	114	100	—	—	—	—	—	—	—	—
3	XVI	113	8 602	112	99,1	8 594	99,9	1	0,9	8	0,2	—	—	—	—
4	VII	28	1 474	25	89,3	1 415	96,0	3	10,7	59	4,0	—	—	—	—
5	XV	36	1 126	33	91,7	1 041	92,5	3	8,3	85	7,5	—	—	—	—
6	V	309	17 200	268	86,7	15 884	92,3	37	12,0	1 254	7,3	1	1,3	62	0,4
7	VI	341	32 244	290	85,0	28 120	87,2	65	19,1	4 070	12,6	1	0,3	74	0,2
8	XIV	185	5 113	133	71,9	4 131	76,1	48	25,9	1 218	22,8	1	0,5	90	1,8
9	VIII	60	1 774	11	18,4	1 336	75,3	17	28,3	380	21,4	1	1,3	58	3,3
10	XII	307	9 549	204	66,5	6 899	72,0	95	30,9	2 572	26,9	8	2,6	118	1,2
11	X	110	4 477	79	71,8	2 971	66,4	27	24,5	1 297	29,0	4	3,6	209	4,6
12	XIII	260	6 968	145	55,7	4 297	61,7	78	30,0	2 246	32,2	26	11,3	425	6,1
13	IV	243	9 291	145	59,7	5 666	61,0	88	36,2	3 471	37,4	10	4,1	154	1,6
14	XI	66	2 580	33	50,0	1 465	56,8	33	50,0	1 115	43,2	—	—	—	—
15	III	14	1 316	11	78,6	690	52,4	3	21,4	626	47,6	—	—	—	—
16	IX	386	14 517	194	50,2	7 180	49,5	189	49,0	7 289	50,2	3	0,8	48	0,3
	zusammen	2 442	111 761	1 594	65,3	81 831	73,2	786	32,2	28 569	25,6	62	2,5	1 298	1,2

daß mit dieser kurzen Arbeitszeit zum Teil ganz gute Erfahrungen vorliegen. Wenigstens berichtet eine elektrotechnische Fabrik der Handelskammer Stuttgart folgendes:[1]

„Gezwungen, in 2 Schichten zu 8 Stunden zu arbeiten, machte ich die Erfahrung, daß Akkordarbeiter in 8 Stunden ebensoviel leisten wie früher in 9 Stunden trotz erschwerender Bedingungen infolge mangelnden Raumes und trotzdem, daß die beiden Schichten an denselben Akkorden arbeiteten. Ich führte die achtstündige Arbeitszeit ein in der Überzeugung, daß ich dabei besser stehe als bisher. Von seiten der Gewerkschaft bin ich insofern unterstützt worden, als man zeigen wollte, daß in der kürzeren Zeit dasselbe geleistet werden könne wie bisher in der längeren Arbeitszeit."

[1] Vgl. 60. Bericht der Handelskammer Stuttgart über das Jahr 1905/06, I. Teil (S. 39/40). Ebenso enthält der neueste Jahresbericht der hessischen Gewerbeinspektion wertvolle Beobachtungen auf dem Gebiet der Arbeitszeitkürzung. Die große Firma Cornelius Heyl in Worms mit 4000 Arbeitern hat am 1. Oktober 1906 den 8½ stündigen Arbeitstag eingeführt und dabei gefunden, daß die Leute frischer bei der Arbeit sind und ihre Arbeitsleistungen denen bei der früheren 9½ stündigen Arbeitszeit gleichkommen. Eine Lohneinbuße war mit der Arbeitszeitkürzung nicht verbunden.

Aber auch abgesehen von derartigen besonders gearteten Betriebsverhältnissen scheinen die Erfolge mit verkürzter Arbeitszeit häufig für die Arbeitgeber gar nicht schlecht ausgefallen. Es wurde dem Gewerbeinspektor des I. Gewerbeaufsichtsbezirks von manchen Unternehmern hervorgehoben, daß seit der — sei es freiwilliger oder gezwungenerweise eingeführten — Verkürzung der Arbeitszeit die Neigung zum Blaumachen unter den Arbeitern bedeutend abgenommen habe und daß dieselben unter sich mehr auf eine pünktlichere Einhaltung der Arbeitszeiten sehen; auch sei die Produktion gegen früher kaum zurückgegangen, und es sei im Winter die Ersparnis an Kosten für Heizung und Beleuchtung nicht unerheblich.[1]

Bei den staatlichen Eisenbahnwerkstätten ist durch Verfügung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, vom 28. Sept. 1905 (A.Bl. der Verkehrsanstalten S. 525) mit Wirkung vom 2. Oktober 1905 ab die wöchentliche Arbeitszeit für sämtliche Werktage auf 9 Stunden (= 54 Stunden in der Woche) festgesetzt, außerdem an den Vorabenden von Neujahr, Ostern, Pfingsten und Weihnachten unter Zahlung des vollen Taglohns auf 7 Stunden gekürzt worden. Über die Wahrnehmungen, welche

[1] Vgl. Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1905 S. 51, für 1906 S. 58 und 59 ff.

der Verkehrsabteilung mit dieser Neuerung gemacht hat, sowie darüber ob und welche Betriebe zumal in der Maschinenbranche diesem Vorgang etwa gefolgt sind, ist bisher nichts bekannt geworden ¹).

Die Übersicht h bietet einen doppelten Nachweis einmal in der Richtung, daß die Dauer der Arbeitszeit auch für die Männer mit der Kleinheit der Fabrikstandorte zunimmt, sodann dafür, daß die durchschnittliche Arbeitszeit seit dem

Übersicht h. Die durchschnittliche Arbeitszeit nach Gewerbegruppen und Ortsgrößen

Gewerbegruppen	Jahre	Stuttgart		Gemeinden mit über 5000 Einwohnern		Gemeinden mit unter 5000 Einwohnern		Württemberg	
		Stunden	Minuten	Stunden	Minuten	Stunden	Minuten	Stunden	Minuten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
III Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	1895²)	10	—	9	55	9	54	9	54
	1905	—	—	10	—	9	51	9	54
IV Steine und Erden	1895	11	—	10	40	10	30	10	34
	1905	10	16	10	21	10	14	10	15
V Metallverarbeitung	1895	9	56	10	07	10	19	10	08
	1905	9	45	9	50	10	40	9	51
VI Maschinen, Instrumente, Apparate	1895	9	50	10	17	10	20	10	16
	1905	9	46	9	58	10	16	9	58
VII Chemische Industrie	1895	10	06	10	10	10	00	10	10
	1905	9	43	9	53	10	03	9	54
VIII Leuchtstoffe, Fette, Firnisse, Öle	1895	9	40	10	18	10	38	10	31
	1905	9	53	10	04	10	35	10	12
IX Textilindustrie	1895	9	58	10	43	10	56	10	55
	1905	9	43	10	14	10	37	10	20
X Papierindustrie	1895	9	10	10	20	10	43	10	06
	1905	9	05	9	55	10	14	9	54
XI Lederindustrie	1895	9	45	10	43	10	11	10	42
	1905	9	06	10	17	10	31	9	59
XII Holz- und Schnitzstoffe	1895	9	55	10	29	10	19	10	47
	1905	9	21	10	01	10	24	10	05
XIII Nahrungs- und Genußmittel	1895	10	50	10	29	10	20	10	32
	1905	10	07	10	[illegible]	10	26	10	21
XIV Bekleidung und Reinigung	1895	10	10	10	31	10	42	10	34
	1905	9	40	9	59	10	16	9	56
XV Baugewerbe	1895	10	—	10	31	10	19	11	33
	1905	9	53	10	—	10	13	9	58
XVI Polygraphische Gewerbe	1895	9	15	9	26	10	10	9	27
	1905	8	55	9	14	9	[illegible]	9	03
XVII Künstlerische Gewerbe	1895	—	—	—	—	—	—	—	—
	1905	8	30				—	8	30
XVIII Handelsgewerbe	1895	—	—	—	—	—	—	—	—
	1905	10	—	[illegible]	[illegible]	9	56	9	37

Jahr 1895, für welches Finanzrat Dr. Losch in dem oben (S. 149) erwähnten Aufsatz „Eine Statistik der Arbeiterverhältnisse in den Staatsbetrieben Württembergs" für 1266 Betriebe die Arbeitszeiten nach Gewerbegruppen und Ortsgrößenklassen gegliedert aufgestellt hat, fast durchweg zurückgegangen ist. Faßt man den Landesdurchschnitt für jede Gewerbegruppe allein ins Auge, so läßt sich beinahe überall ein Fortschritt in der Arbeitszeitverkürzung beobachten. Nur in der Gruppe III, Bergbau, Hütten- und Salinenwesen ist die durchschnittliche Arbeitszeit unverändert geblieben und berechnet sich am Anfang wie am Ende dieser 10jährigen Periode auf 9 Stunden 54 Minuten.

Auch der Gegensatz zwischen langer und kurzer Arbeits-

¹) Bei den staatlichen Hüttenwerken und Salinen kann die 10stündige Arbeitszeit als normal angesehen werden. Sie dauert gewöhnlich von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr mit 2 Vesperpausen von je ½ Stunde und einer Mittagspause von 1 Stunde.

²) Die Arbeitsordnungen stammen aus verschiedenen Jahren, die meisten aus dem Jahr 1895. Eine besondere Ausscheidung der Arbeitszeiten für Männer und Frauen erfolgte damals nicht.

dauer haben sich etwas abgeschwächt. Damals lag zwischen der längsten durchschnittlichen Beschäftigungsdauer — 10 Stunden 56 Minuten in der Textilindustrie — und der kürzesten — 9 Stunden 27 Minuten in den Polygraphischen Gewerben — ein Zeitunterschied von 1 Stunde 29 Minuten, im Jahre 1905 beträgt er noch 1 Stunde 18 Minuten, und zwar ist es die Nahrungsmittelindustrie, welche mit 10 Stunden 21 Minuten die längste durchschnittliche Arbeitszeit aufweist und die Polygraphischen Gewerbe, welche mit 9 Stunden 3 Minuten den „Rekord" der kürzesten durchschnittlichen Arbeitszeit sich gewahrt haben.

Über die Pausen in der Arbeitszeit der erwachsenen männlichen Arbeiter ist folgendes zu sagen.

Die meisten Betriebe 1610 (65,9 %) haben 3 Pausen, die insgesamt 60430 Arbeitern, d. i. 54,1 % der Gesamtzahl zugute kommen. Andererseits müssen sich aber noch mehr als $1/3$ der Arbeiter (34,4 %) in 586 Betrieben (24,0 %) mit einer einzigen Pause, derjenigen zum Mittagessen, begnügen. Die Gesamtdauer aller Pausen berechnet sich bei

18897	Arbeitern	(16,9 %)	auf 1 Stunde und weniger
37919	„	(33,9 %)	auf mehr als 1—1½ Stunden
49451	„	(44,3 %)	„ „ „ 1½—2 „
5494	„	(4,9 %)	„ „ „ 2 „

Die sog. englische Arbeitszeit, bei welcher keine oder nur eine kurze Unterbrechung des Betriebs stattfindet, dafür aber die Arbeit des Nachmittags um so früher endet, scheint bei den für die Erhebung in Betracht gekommenen Fabriken an den gewöhnlichen Wochentagen noch nirgends eingeführt zu sein. Nur für die Tage vor Sonn- und Festtagen hat sich eine Reihe von Betrieben der durchgehenden Arbeitszeit ziemlich stark angenähert.

Was die Dauer der Mittagspausen betrifft, so hatten 59,8 % aller Arbeiter eine solche bis zu höchstens 1 Stunde, 37,5 % eine solche von 1—1½ Stunden und 2,7 % eine solche von mehr als 1½ Stunden. Es ist wohl zu verstehen, daß vielen Arbeitern, die von weither oder auswärts zur Fabrikstätte kommen, mit einer langen Mittagspause nicht sehr gedient ist, da sie zur Einnahme des Mittagessens in oder in der Nähe der Fabrik einer langen Pause nicht bedürfen und 1stündige Arbeitsunterbrechung für die Regel ausreicht. Viel lebhafter ist ihr Verlangen, des Abends früher wegzukommen, weil dann die Abspannung und Ermüdung am fühlbarsten wird und ihrer häufig noch eine lange Wanderung in den Wohnort harrt.

Wie es um die Dauer der Mittagspause bei den einzelnen Gewerbegruppen bestellt, wo sie relativ am längsten bezw. am kürzesten bemessen ist, zeigt die nachfolgende Übersicht 1.

Übersicht 1. Dauer der Mittagspausen für die erwachsenen Arbeiter.

Gewerbegruppen: Nr.	Gewerbegruppen: Bezeichnung	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Davon haben eine Mittagspause von … Stunden: unter ½ (?) Betriebe	Arbeiter	über ½ bis 1 Betriebe	Arbeiter	über 1 bis 1½ Betriebe	Arbeiter	über 1½ bis 2 Betriebe	Arbeiter	über 2 Betriebe	Arbeiter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
III	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	14	1 318	—	—	14	1 318	—	—	—	—	—	—
IV	Industrie der Steine u. Erden ¹)	243	9 291	—	—	224	7 907	18	1 840	—	—	—	—
V	Metallverarbeitung ²)	300	17 200	—	—	250	9 127	77	7 851	—	—	—	
VI	Industrie der Maschinen, Instrumente ꝛc.	349	32 261	2	202	205	11 028	111	18 629	1	2 400		
VII	Chemische Industrie	28	1 174	1	13	21	1 349	6	111	—	—	—	
VIII	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	60	1 774	—	—	56	1 668	4	106		—	—	—
IX	Textilindustrie	386	14 517	—	—	327	11 858	58	2 658	1	1	—	—
X	Papierindustrie	110	4 177	—	—	71	2 854	39	1 023	—	—	—	—
XI	Lederindustrie	66	2 580	—	—	55	2 137	11	443	—	—		—
XII	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	307	9 090	1	33	235	8 328	71	8 229	—	—		—
XIII	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	230	6 906	1	109	153	4 257	69	2 574	1	30	1	8
XIV	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	185	5 413	—	—	129	1 044	50	779	6	90	—	—
XV	Baugewerbe	30	1 126		—	31	1 101	2	25	—	—	—	—
XVI	Polygraphische Gewerbe	113	3 [illegible]	—		20	412	77	2 647	17	583	1	10
XVII	Künstlerische Gewerbe	2	24	—		—		2	24	—	—	—	—
XVIII	Handelsgewerbe	4	111		—	4	111	—			—		—
	Summe	2442	111 761	10	357	1 773	66 134	628	41 946	25	2 980	2	18

¹) Außerdem 1 Betrieb mit 54 Personen Schichtenarbeit. — ²) Desgl. 2 Betriebe mit 222 Personen.

Digitized by Google

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Frühstücks- und Vesperpausen berechnet sich auf 35 Minuten. Sie ist fast überall größer als bei den Frauen, schwankt aber in den einzelnen Gewerbegruppen zwischen 68 und 19 Minuten.

Der enge Zusammenhang des Arbeitsfeldes der Männer und Frauen in einer Fabrik läßt vielfach Abweichungen im Beginn und Schluß der täglichen Arbeit für die beiden Geschlechter nicht zu. So kommt es, daß auch für die Männer annähernd dieselben Stunden gelten, in denen sie morgens anzufangen und abends zu schließen haben. 58,0 % der Arbeiter müssen morgens zwischen 6 und 7 Uhr bezw. um 7 Uhr auf dem Platze sein. Um und vor 6 Uhr beginnen 37,0 % ihr Tagewerk, nach 7 Uhr 4,4 %.

Der Arbeitsschluß findet bei den meisten Arbeitern (65,8 %), wie auch bei den meisten Arbeiterinnen (60,0 %) zwischen 6 und 6 Uhr oder um 6 Uhr statt. Um und vor 5 Uhr schließen nur 24 Betriebe mit 1027 Arbeitern (0,[illegible] %), nach 6 Uhr 964 Betriebe mit 37047 Arbeitern (33,9 %). Ein Bild über Arbeitsbeginn und Arbeitsschluß in den verschiedenen Gewerbegruppen gewährt die Übersicht k (S. 158).

An Tagen vor Sonn- und Festtagen endet fast überall da, wo beide Geschlechter gemeinsam tätig sind, mit dem Weggang der Frauen auch die Arbeit der Männer. In 831 Betrieben mit 39877 Arbeitern (35,9 % der Gesamtzahl) wird um 5½ Uhr oder früher geschlossen. Einige wenige Fabriken (8) mit 170 Arbeitern stellen schon um 1 Uhr den Betrieb ein. Die große Mehrzahl der Fabriken und in der Hauptsache diejenigen, welche ausschließlich männliche Arbeitskräfte beschäftigen, behält die Arbeit bis 6 Uhr und darüber und. Die tägliche Arbeit hat aufgehört

	abends					
	nach 5½ Uhr	um 5½ Uhr	um 5 Uhr	um 1½ Uhr	um 1 Uhr	vor 4 Uhr
1	2	3	4	5	6	7
In Betrieben	1 606 — 66,9 %	464 — 19,0 %	294 — 12,1 %	10 — 0,4 %	47 — 1,[illegible] %	18 — 0,7 %
für Arbeiter	71 160 — 64,2 „	21 651 — 19,7 „	13 918 — 12,6 „	194 — 0,2 „	2 616 — 2,3 „	1 169 — 1,1 „

In 6 Betrieben mit 391 Arbeitern fand Schichtwechsel statt.

Faßt man zum Schlusse die Hauptergebnisse über die Arbeits- und Ruhezeiten der in der württ. Fabrikindustrie beschäftigten Männer und Frauen in großen Umrissen kurz zusammen, so hatten an gewöhnlichen Wochentagen einen Arbeitstag von

10 Stunden und weniger — 115591 Personen = 73,0 % der Gesamtzahl
mehr als 10 Stunden — 42202 „ = 27,0 % „ „

Die Mittagspause war bemessen
auf 1 Stunde und weniger für — 97732 Personen = 62,6 % der Gesamtzahl
„ mehr als eine Stunde für — 58461 „ = 37,4 % „ „

Die Gesamtdauer der täglichen Pausen betrug
2 Stunden und darunter für — 148439 Personen = 95,0 % der Gesamtzahl
mehr als 2 Stunden für — 7754 „ = 5,0 % „ „

Die Tagesarbeit begann
um 7 Uhr morgens und früher für — 147916 Personen = 94,7 % der Gesamtzahl
nach 7 Uhr für — 8275 „ 5,3 % „ „

Sie endete
um 6 Uhr abends und früher für — 101414 Personen = 64,9 % der Gesamtzahl
nach 6 Uhr für — 54779 „ = 35,1 % „ „

Es ist nun freilich nicht zu bestreiten, daß eine Untersuchung über die Arbeitszeitverhältnisse der gewerblichen Arbeiter an Wert und Bedeutung bedeutend gewinnen würde, wenn sie zugleich auch zahlenmäßig Antwort geben könnte auf die so oft gestellten Fragen: Was hat der Arbeiter durch Arbeitszeitverkürzung gewonnen oder verloren? Ist sein Arbeitslohn dadurch verringert worden, gleichgeblieben oder gestiegen? Hat seine Leistungsfähigkeit sich erhöht, hat seine Lebenshaltung und Gesundheit sich gehoben? Welche Wirkung hat die Verkürzung auf die Industrie und den Export gehabt? Ist die Produktion vermindert oder die Technik vervollkommnet worden? Indes setzt die Beantwortung aller dieser Fragen nicht bloß eine ganz beträchtliche Erweiterung des Fragebogens und eine umfassende Sachkenntnis und Opferfreudigkeit der befragten Unternehmer voraus, sondern sie erheischt auch eine periodische und gleichmäßige Wiederholung der Erhebung in kürzeren oder längeren Zeiträumen. Das mit der Enquete von 190[illegible] aufgeschlossene Material bot hiefür keinerlei Grundlagen.

Digitized by Google

Übersicht k. Beginn und Schluß der täglichen Arbeitszeit an gewöhnlichen Wochentagen.

Gewerbegruppen		Zahl der		Die regelmäßige Arbeitszeit beginnt									
				vor und um 5 Uhr		zwischen 5 u. 6 und um 6 Uhr		zwischen 6 u. 7 und um 7 Uhr		zwischen 7 u. 8 und um 8 Uhr		zwischen 8 u. 9 und um 9 Uhr	
				vormittags									
Nr.	Bezeichnung	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
III.	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen[1]	14	1 316	—	—	10	1 104	4	104	—		—	—
IV.	Industrie der Steine u. Erden[1]	242	9 391	7	100	163	7 721	62	1 376	—	—	—	—
V.	Metallverarbeitung[2]	300	17 200	—		60	6 119	241	10 675	7	200	—	—
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente ec.[3]	349	53 264	—		61	[illegible]	279	27 797	7	640	—	—
VII.	Chemische Industrie	25	1 471	—	—	13	730	15	740	—	—	—	—
VIII.	Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte	60	1 774			42	1 404	18	370	—	—	—	—
IX.	Textilindustrie	386	14 517	—	—	172	7 490	209	6 965	5	71	—	—
X.	Papierindustrie	110	4 477	—	—	45	2 711	47	1 182	18	584	—	—
XI.	Lederindustrie	66	1 580	—	—	26	1 209	37	1 122	3	75	—	—
XII.	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	307	[illegible]	2	80	123	3 218	178	6 240	4	99	—	—
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	230	4 968	50	1 020	116	3 040	60	1 750	4	82		
XIV.	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	185	5 443		—	15	464	115	4 129	27	790		—
XV.	Baugewerbe	96	1 126		—	17	437	16	434	—	—	—	
XVI.	Polygraphische Gewerbe	113	3 502		—	5	38	64	1 508	44	1 076	—	—
XVII.	Künstlerische Gewerbe	9	24		—	—	—	1	24	—	—	—	
XVIII.	Handelsgewerbe	4	114		—	2	91	2	23		—		—
	Summe	2 442	111 761	59	1 307	899	40 534	1 350	64 015	119	1 551	—	—

Gewerbegruppen		Zahl der		Die Arbeitszeit endigt							
				zwischen 4 und 5 und um 5 Uhr		zwischen 5 und 6 und um 6 Uhr		zwischen 6 und 7 und um 7 Uhr		zwischen 7 und 8 und um 8 Uhr	
				nachmittags							
Nr.	Bezeichnung	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1.	2.	3.	4.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
III.	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	14	1 316	2	91	11	1 227	—	—	—	—
IV.	Industrie der Steine u. Erden[1]	242	9 391	1	15	129	4 960	116	4 303	2	40
V.	Metallverarbeitung[2]	300	17 200	4	219	221	10 649	79	3 098	1	12
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente ec.[3]	349	53 264	5	358	218	10 790	126	12 125	—	—
VII.	Chemische Industrie	25	1 474	1	4	21	1 064	5	119	—	—
VIII.	Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte	60	1 774	—	—	42	1 439	18	341	—	—
IX.	Textilindustrie	386	14 517		—	168	8 165	190	6 252	5	76
X.	Papierindustrie	110	4 477	—	—	81	3 332	29	944	—	—
XI.	Lederindustrie	66	1 580	—	—	41	1 495	25	105	—	
XII.	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	307	[illegible]	—	—	107	[illegible]	109	[illegible]	2	25
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	230	4 968	1	36	122	4 862	104	2 029	1	27
XIV.	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	185	5 443	2	142	87	[illegible]	79	[illegible]	17	134
XV.	Baugewerbe	96	1 126		—	13	153	19	673		
XVI.	Polygraphische Gewerbe	113	3 502	8	256	71	1 567	51	1 748	—	
XVII.	Künstlerische Gewerbe	9	24	1	16	1	8	—	—	—	
XVIII.	Handelsgewerbe	4	114	—	—	3	96	1	18		—
	Summe	2 442	111 761	21	1 027	1 418	[illegible]	935	36 735	29	312

[1] Außerdem 1 Betrieb mit 84 Personen Schichtenarbeit. [2] Desgl. 2 Betriebe mit 222 Personen. — [3] Desgl. 3 Betriebe mit 38 Personen.

Digitized by Google

Anhang.

(7 Tabellen.)

Seite

Tab. I. Abdruck des Fragebogens 159
" II. Die Verteilung der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe und Arbeiterkategorien auf die Gewerbegruppen im Jahr 1905 161
" III. Die unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe im Jahr 1905 nach Oberamtsbezirken und Gewerbegruppen 163
" IV. Die arbeiterreichsten Gemeinden am 1. Oktober 1905 165
" V. Die durchschnittliche Arbeitszeit in den Gewerbegruppen nach Ortsgrößenklassen im Jahr 1905 168
" VI. Arbeitsbeginn, Mittagspause und Arbeitsschluß an den Sonnabenden ꝛc. für die in Fabriken beschäftigten über 16 Jahre alten Arbeiterinnen im Jahr 1905 170
" VII. Vergleichen für die Arbeiter 172

Anhang. Tab. I. Abdruck des Fragebogens.

Oberamt — **Gemeinde** (Sitz des Betriebs)

Fragebogen für das Jahr 1905.

NB. Nach dem Stand vom 1. Oktober 1905 von dem Betriebsunternehmer oder seinem Stellvertreter auszufüllen, zu unterschreiben, abzutrennen und umgehend unter Benützung des beifolgenden Umschlags zurückzusenden.

1. **Art des Gewerbebetriebs:**

2. **Firma bzw. Name des Unternehmers:**

3. **Wohnort des Betriebsleiters:**
(nur auszufüllen, wenn Sitz des Betriebs und Wohnort des Betriebsleiters nicht zusammenfallen.)

4. **Arbeitskräfte am 1. Oktober 1905:**

Aufzuführen sind nur:

Die **gewerblichen** Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Werkführer, Vorarbeiter, Pförtner, Auflader, Ausläufer, Fuhrleute, Heizer und dergl. einschließlich etwaiger in solchen Stellungen mittätiger Familienangehöriger).

Nicht einzurechnen sind:

a) Personen, welche nur in der Landwirtschaft, im Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb und als Dienstboten beschäftigt sind;
b) die mit höheren technischen Dienstleistungen betrauten Techniker, Chemiker, Zeichner und dergl.;
c) das mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigte Personal;
d) die außerhalb der Arbeitsstätte hausindustriell beschäftigten Personen (Heimarbeiter).

Arbeitskräfte im Alter von	Im ganzen	Hiervon männliche	Hiervon weibliche	Unter den weiblichen Arbeitskräften sind	
1	2	3	4	5	
unter 14 Jahren				ledig	
14 bis zu 16 Jahren				verheiratet	
16 bis zu 21 Jahren				verwitwet	
21 und mehr Jahren				geschieden	
zusammen				zusammen (wie unter Spalte 4)	

Wenden!

Anhang (Rest) Tab. 1. Abdruck des Fragebogens.

NB. Die folgende Ziffer 5 ist nur von denjenigen Betriebsinhabern zu beantworten, welche mehr als 10 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen in ihren Betrieben am 1. Oktober 1905 beschäftigen

5) Regelmäßige Arbeitszeit und Pausen für die erwachsenen (über 16 Jahre alten) Arbeiter und Arbeiterinnen:

		Für erwachsene (über 16 Jahre alte) männliche Arbeiter				Für Arbeiterinnen über 16 Jahre			
		an gewöhnlichen Werktagen		an Tagen vor Sonn- u. Festtagen		an gewöhnlichen Werktagen		an Tagen vor Sonn- u. Festtagen	
		vorm.	nachm.	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.
a) Die regelmäßige Arbeitszeit dauert	von								
	bis								
	also		Stunden		Stunden		Stunden		Stunden
		vorm.	nachm.	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.	vorm.	nachm.
b) Die regelmäßigen Pausen dauern	von								
	bis								
	also		Stunden		Stunden		Stunden		Stunden

Die richtige Ausfüllung bescheinigt

den Oktober 1905.

Unterschrift:

Anhang. Tab. II. Die Verteilung der unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe und Arbeiterkategorien auf die Gewerbegruppen im Jahr 1906

Gewerbegruppen	Anzahl der Betriebe	Arbeitskräfte: überhaupt: zus.	davon männlich	davon weiblich	Davon sind alt: unter 14 Jahren: männlich	unter 14 Jahren: weiblich	14 bis zu 16 Jahre: männlich	14 bis zu 16 Jahre: weiblich	16 bis zu 21 Jahre: männlich	16 bis zu 21 Jahre: weiblich	21 Jahre und älter: männlich	21 Jahre und älter: weiblich	Unter den weiblichen Arbeitskräften sind: verheiratet	verwitwet	geschieden
1	2.	3.	4	5.	6.	7	8.	9	10	11	12.	13.	14.	15.	16.
III	90	2 687	2 587	100	14	9	109	1	358	10	2 167	86	45	31	—
IV	458	12 078	11 913	765	44	—	674	45	1 711	212	9 484	900	974	50	2
V	511	25 300	21 404	3 895	151	40	2 096	545	4 176	1 117	14 974	2 121	770	180	10
VI	974	45 206	43 191	3 077	184	21	3 564	555	7 841	1 015	30 562	1 485	499	64	17
VII	90	6 592	1 895	607	1	9	67	63	138	177	1 695	434	181	50	1
VIII	119	3 311	2 919	350	6	5	41	112	175	220	2 200	911	283	41	16
IX	530	44 000	16 637	21 719	190	343	1 497	4 390	2 719	9 386	12 001	13 585	4 704	745	158
X.	171	9 252	5 030	9 922	16	30	410	855	898	1 145	4 026	4 152	960	150	88
XI	201	5 858	3 543	338	9	2	127	45	351	70	3 057	219	190	16	—
XII.	1709	15 567	14 637	920	50	7	1 015	145	2 379	310	11 181	549	392	50	2
XIII.	2 877	19 150	11 090	5 060	60	31	900	780	2 397	1 349	10 791	2 904	1 842	251	87
XIV	878	15 869	9 582	9 281	28	50	584	1 198	1 079	2 270	4 364	1 751	1 069	279	80
XV	160	1 855	1 851	4	2	—	116	—	304	—	1 429	1	4	—	—
XVI	816	6 601	4 980	1 621	35	4	500	125	1 003	340	3 412	1 152	381	84	17
XVII.	18	77	69	8	—	—	14	2	22	4	38	2	—	—	—
XVIII	14	98	61	7	—	—	2	1	4	1	55	5	9	—	—
Zus.	9 375	208 471	150 341	58 130	114	454	11 068	8 004	25 435	18 552	112 504	30 570	11 078	2 015	294

Digitized by Google

Anhang Tab. III Die unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe

Oberämter	I Kunst- und Handelsgärtnerei		III Bergbau, Hütten- und Salinenwesen		IV Industrie der Steine und Erden		V Metallverarbeitung		VI Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate		VII Chemische Industrie		VIII Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette und Öle		IX Textilindustrie		X Papierindustrie	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1. Backnang					2	54	3	6	5	87			1	63	3	855		—
2. Besigheim					7	286	5	84	1	27			2	33	1	1 007	2	277
3. Böblingen			–	—	6	57	2	48	7	90	1	10	1	2	22	1 017	—	
4. Brackenheim	—				10	228	1	2		—	1	33		—	1	97	—	
5. Cannstatt			2	9	7	274	7	203	11	481	1	1	2	73	4	775	—	—
6. Eßlingen			1	20	4	171	97	2 098	23	2 060	3	12	5	152	7	1 307	1	6
7. Heilbronn			1	288	11	352	19	804	93	1 421	12	444	10	442	11	658	15	1 444
8. Leonberg		—			10	257	4	106	3	75			—	—	6	112	—	—
9. Ludwigsburg	—				17	575	29	1 976	28	356	4	81	8	52	5	308	2	41
10. Marbach		—			2	12	2	3	0	4	1	7	1	7			—	—
11. Maulbronn				—	11	712	3	151	11	194			1	13	1	7	1	71
12. Neckarsulm	—		1	301	3	25	4	36	1	822		—	1	3	—	—	2	61
13. Stuttgart Stadt			—	—	21	747	148	3 095	186	11 754	19	334	11	428	45	3 099?	46	1 646
14. Stuttgart Amt		—	—		9	237	11	7?	17	911	9	549	10	308	8	1 311	4	225
15. Vaihingen		—	—		4	42	5	161	1	3			3	93	1	225	1	22
16. Waiblingen			—	—	7	646	4	12	7	119			3	7	1	307	3	4
17. Weinsberg	—				4	61	3	10	–		1	2	—			—	—	—
Neckarkreis		—	5	636	144	4 811	290	8 900	336	17 156	45	1 319	63	1 640	112	10 255?	77	3 806
Im Jahr 1902			4	612	125	4 472	283	7 613?	301?	12 ?40	51	1 043	61	1 343	121	10 124	69	3 269?
" 1904			4	600	129	4 493	265	8 641?	325	15 687	10?	1 ?01	90	1 194	113	10 460	70	3 544
18. Balingen					3	39	11	99	27	518?	4	1	1	6	79	4 017	3	16
19. Calw			—		4	66	5	54	8	70			1	8	10	865?	3	113
20. Freudenstadt	—				8	47?	19	221	8	58	—	—		—	15	232	—	—
21. Herrenberg		—			5	25	—	—		—		—	—		1	196		—
22. Horb			—		3	30	2	3	2	9	6	29	9?	7	—	—	1	2
23. Nagold	1	2			3	21	7	213	3	40			1	41	14	287	3	17
24. Neuenbürg	—				1	40	3	830	8	44	—		2		1	2	5	134?
25. Nürtingen					6	405	2	5	5	95	—		2	11	23	2 182?	1	28
26. Oberndorf	—		—		11	360		12	24	3 288?	1	2	1	1	2	6	1	33
27. Reutlingen			—	—	10	10	22	405?	40	1 124			1	35	7	1 968?	7	940
28. Rottenburg	—		—		6	55	3	3	9	599	1	1	1	3	6	100	—	—
29. Rottweil			1	48	7	308	15	539	53	3 337?	1	42	1	6	1	204	6	60
30. Spaichingen	—				4	18		—	22	447	1	13			5	141	—	—
31. Sulz			1	16	2	5			6	22	1	6			1	71	—	—
32. Tübingen					8	232	1	65	15	360	1	2	2	16	4	267	6	60
33. Tuttlingen					3	33	32	171	67	650	1	4				351	3	250?
34. Urach					2	34	4	199	15	146			3	18	26	2 228	1	105?
Schwarzwaldkreis	1	2	2	64	96	2 110?	143	2 470	368	11 485	18	61?	15	158	251	19 022	34	1 961
Im Jahr 1902	1	6	3	113	1?0	1 932	101	2 297?	2?	12 501	15	17?	18	111	207?	17 084	31	1 547
" 1904	1	1		60	80	1 ?21	137	2 131	261	13 563?	13	50?	18	101	247?	17 600	32	1 793

im Jahr 1905 nach Oberamtsbezirken und Gewerbegruppen

XI Lederindustrie Betriebe	XI Arbeiter	XII Industrie der Holz- und Schnitzstoffe Betriebe	XII Arbeiter	XIII Industrie der Nahrungs- und Genußmittel Betriebe	XIII Arbeiter	XIV Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe Betriebe	XIV Arbeiter	XV Baugewerbe Betriebe	XV Arbeiter	XVI Polygraphische Gewerbe Betriebe	XVI Arbeiter	XVII Künstlerische Gewerbe Betriebe	XVII Arbeiter	XVIII Handelsgewerbe Betriebe	XVIII Arbeiter	Summe sämtliche Gewerbegruppen Betriebe	Arbeiter überhaupt	Arbeiter darunter weiblich	Nummer der Oberämter
20.	21	22	23.	24	25.	26	27	28.	29	30.	31	32	33	34	35	36.	37	38.	1
23	504	12	200	34	18	1	71	2	9	2	4	—			—	115	1 435	289	1
3	44	13	180	25	173	5	83	1	2	3	11	—	—		—	60	2 000	813	2
—	—	26	125	15	606	1	249	1	1	8	24	—			—	114	2 251	812	3
	—	11	30	26	346	—	—	—	—	9	9	—	—		—	50	740	246	4
—		11	69	4	352	—	—	3	8	1	4	—	—			57	2 206	602	5
1	205	37	109	34	317	21	205	9	94	13	326				—	107	7 823	1 833	6
	—	16	135	79	2 212	60	724	6	137	15	457	—	—	—	—	371	9 469	2 751	7
—	—	20	36	35	119	11	122	1	1	2	26			—	—	91	1 191	298	8
3	57	10	707	19	611	14	934	9	9	7	116			—	—	297	6 646	1 290	9
3	31	21	271	17	33	1	21	—	—	2	5	—	—		—	54	428	9	10
		4	41	30	101	—	—	1	5	2	7				—	67	1 300	123	11
		14	124	23	322	2	65	1	2	1	4	—	—	—	—	56	1 708	[illegible]	12
31	434	151	3 160	221	2 659	335	1 464	15	731	56	3 700	1	17	2	15	1 341	35 254	9 051	13
1	106	21	96	38	409	7	121	2	15	5	20	—	—	—	—	148	4 522	1 475	14
1	1	17	159	20	68	3	19	—	—	2	17	—			—	60	706	200	15
4	62	20	77	22	96	—		1	1	1	11		—	—		72	1 602	630	16
1	4	6	11	17	21	2	1	2	3	1	1		—	—	—	37	121	6	17
69	1 027	470	6 287	718	8 601	479	7 880	77	1 001	145	4 855	6	17	2	15	6 001	79 091	20 659	S
[illegible]	1 141	140	6 202	752	8 320	128	5 118	77	1 595	140	4 499	1	48	1	3	2 591	65 306		
68	1 505	467	[illegible]	718	8 817	352	7 105	60	763	137	1 028	5	45	2	17	2 636	[illegible]	19 811	
7	43	27	169	55	115	25	606	2	14	4	41				—	247	6 671	2 882	18
1	1	23	100	30	200	7	15	1	9	2	9			1	101	95	1 740	308	19
1	5	108	54	37	87		—	2	9	3	18			—	—	208	1 619	184	20
		8	22	23	83					1	1	—		2	13	40	897	188	21
		7	29	25	116	1	10		—	1	18			—		11	353	90	22
7	21	84	117	36	116			—		9	17	—			—	117	864	205	23
1	24	37	470	18	61	2	49			5	11		—			69	1 177	142	24
5	9	10	362	22	90	5	41	1	1	2	11	—			—	97	3 227	1 846	25
1	1	43	404	30	115	1	10	1	3	6	54		—		—	139	6 489	1 107	26
11	67	32	212	40	190	23	904	4	18	11	201	—	—	1	4	254	10 243	1 178	27
—	—	18	67	37	104	1	98	2	6	3	22		—	1	15	41	1 561	454	28
2	5	25	270	54	212	11	197	4	11	7	56	—		—	—	167	6 029	1 362	29
—		12	41	17	150		—	—	—	1	10		—	—	—	60	815	206	30
1	1	10	88	24	50		—			1	4		—	—	—	17	265	41	31
1	1	14	103	5	185	17	76	4	1	6	23	—		2	10	127	1 159	279	32
10	17	80	104	48	128	45	1 685	1	1	4	26			—	—	242	7 002	1 061	33
8	64	30	525	51	124	7	302	—	—	3	25			—		139	5 301	1 587	34
69	627	475	4 041	579	2 161	105	3 874	23	99	67	601	—	—	1	148	2 162	51 355	16 269	S
56	588	[illegible]	3 679	530	2 150	76	3 161	30	101	47	586			1	12	2 024	47 917		
61	404	454	[illegible]	467	2 154	93	3 504	22	100	50	619	—		7	102	2 075	49 914	15 688	

Digitized by Google

Anhang. (Noch) Tab. III. Die unter die Gewerbeaufsicht fallenden Betriebe

Oberämter	I Kunst- und Handelsgärtnerei		III Bergbau, Hütten- und Salinenwesen		IV Industrie der Steine und Erden		V Metallverarbeitung		VI Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate		VII Chemische Industrie		VIII Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette und Öle		IX Textilindustrie		X Papierindustrie	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
35. Aalen			7	941	5	181	27	333	13	981	1	1	2	220	[illegible]	160	3	200
36. Crailsheim	—		—	—	13	105	5	10	2	16		—	2	15	1	1	—	—
37. Ellwangen	—	—	—	—	4	19	2	2	2	3	—		1	[illegible]	1	3	3	57
38. Gaildorf	—	—	—	—	4	124	1	1	3	6			1	13	—	—	—	—
39. Gerabronn			—	—	1	28	4	11		7			—	—	1	1	—	—
40. Gmünd	—	—	2	16	5	201	96	37[illegible]	3	73	—		6	60	—	—	6	30
41. Hall		—	1	36	11	[illegible]	2	692	7	116	—		2	27	2	310	5	116
42. Heidenheim			—	—	11	201	16	216	11	1 100	1	222	3	26	16	2 316	—	—
43. Künzelsau			—	—	4	14	2	61	4	7	—			—	3	48	—	—
44. Mergentheim	—				—		1	1	6	184				—	1	81		—
45. Neresheim					4	71		—	4	6		—	10	167	—	—	—	—
46. Öhringen			—		7	64	5	112	8	82	1	3	—		—		—	
47. Schorndorf			—	—	9	201	3	188	7	25		—	2	2	1	25	—	—
48. Welzheim	—		—		6	24	1	11	2	80		—	1	4	—	—	1	101
Jagstkreis	—		10	997	91	1 [illegible]	170	6 820	85	2 628	4	226	29	505	81	2 815	11	501
Im Jahr 1902	—		7	970	67	1 19[illegible]	108	5 677	72	1 963	2	176	32	551	35	2 797	17	621
„ „ 1904	—	—	10	991	64	1 184	1[illegible]2	5 815	78	2 149	3	221	30	590	39	2 604	10	401
49. Biberach	—		—	—	6	61	13	911	6	136	2	2	3	91	4	161	—	—
50. Blaubeuren	—	—	—	—	14	946	1	1	4	17	2	13	1	2	7	670	—	—
51. Ehingen				—	14	601	6	6[illegible]	6	17				—	5	305	—	
52. Geislingen				—	6	407	6	2 709	11	513			2	19	5	778	8	10
53. Göppingen					8	264	29	3 136	28	1 150	3	1	9	115	43	4 878	12	751
54. Kirchheim	—	—		—	9	123	7	988	11	378	—		2	6	21	1 612	3	628
55. Laupheim				—	7	61	6	74	10	226			1	9	9	19	—	—
56. Leutkirch	—	—	1	19	2	17	4	26	11	64	1	1	1	7	—	—	1	46
57. Münsingen			—	—	5	902	2	51	1	2					4	104	—	—
58. Ravensburg	—	—	—	—		84	17	73	19	156	1	1		47	16	705	6	661
59. Riedlingen				—	6	20	4	7	4	4	—		—	—	7	492	—	—
60. Saulgau	—	—	2	134	4	69	7	12	8	65		—	1	1	8	167	3	117
61. Tettnang	—	—	—	—	2	16[illegible]	5	16	11	344			2	3	4	57	2	14
62. Ulm	—		—	—	11	177	22	908	26	1 292	5	49	4	74	11	400	4	100
63. Waldsee	—	—		—	1	66	4	61	8	25	—	—	—	—	5	108	3	175
64. Wangen	—	—	1	7	6	69	5	12	11	49		—	—		6	397	6	200
Donaukreis		—	4	160	115	5 608	145	[illegible]000	186	6 283	14	127	31	625	144	10 965	48	2 011
Im Jahr 1903	—	—		248	108	4 296	128	6 147	157	4 316	27	297	44	471	136	11 847	69	2 909
„ 1901	—	—		200	109	3 758	143	6 6[illegible]1	174	1 909	14	87	29	624	149	10 561	89	2 660
Württemberg	1	2	21	1 847	427	11 952	748	24 191	891	29 602	91	2 294	111	2 966	538	42 777	107	6 779
Im Jahr 1902	1	6	18	1 549	364	10 526	71[illegible]	1 619	861	31 [illegible]28	95	2 244	146	2 492	52[illegible]	41 102	157	7 564
„ „ 1903	1	8	16	1 746	408	11 928	694	22 [illegible]	541	33 [illegible]	[illegible]	2 841	144	2 917	525	41 487	150	7 672
„ „ 1904	1	12	21	1 847	362	11 [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	85	2 11[illegible]	15[illegible]	[illegible]	524	41 774	101	8 147

Digitized by Google

im Jahr 190[illegible] nach Oberamtsbezirken und Gewerbegruppen

XI Lederindustrie: Betriebe	XI: Arbeiter	XII Industrie der Holz- und Schnitzstoffe: Betriebe	XII: Arbeiter	XIII Industrie der Nahrungs- und Genußmittel: Betriebe	XIII: Arbeiter	XIV Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe: Betriebe	XIV: Arbeiter	XV Baugewerbe: Betriebe	XV: Arbeiter	XVI Polygraphische Gewerbe: Betriebe	XVI: Arbeiter	XVII Künstlerische Gewerbe: Betriebe	XVII: Arbeiter	XVIII Handelsgewerbe: Betriebe	XVIII: Arbeiter	Summe sämtlicher Gewerbegruppen: Betriebe	Arbeiter überhaupt	Arbeiter darunter weiblich	Nummer der Oberämter
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	1.
3	57	25	119	43	272	7	28	3	71	2	24	—	—	—	—	147	4 120	601	35
3	3	13	40	36	92	—	—		—	1	9	—	—	—	—	75	508	9	36
2	4	17	83	3	86	1	28	—		2	24		—	—	—	87	289	31	37
2	3	26	165	27	45	1	8	—	—	2	7	—			—	70	377	21	38
1	6	13	28	42	25[illegible]	—	—		—	2	11	—	—		—	68	350	100	39
—	—	12	[illegible]	3	390	24	600	3	12	7	44	4	34	—	—	244	6 506	1 040	40
1	1	24	104	47	173	1	4	3	16	9	20	—	—	—	—	118	1 507	252	41
3	[illegible]	10	83	77	1 062	13	023	2	1	1	37	—	—	—	—	160	6 493	2 509	42
[illegible]	12	11	41	54	121	1	66	2	9	1	4	—			—	87	165	68	43
	—	8	63	15	82	1	2	1	1	2	11	—			—	66	360	11	44
[illegible]	40	[illegible]	1	33	60	—	—	2	2	1	2	—				64	372	65	45
	—	13	30	49	101	1	31			2	11					66	423	33	46
3	131	10	105	29	300	1	82	1	64	2	11		—	—	—	63	1 237	257	47
	—	27	247	27	761	—		1	1	5	19		—		—	71	1 139	468	48
21	284	206	1 842	614	4 814	54	4 490	19	480	34	236	4	34			1 600	22 738	6 457	III
28	290	203	1 1[illegible]5	620	4 301	21	1 327	22	262	28	220	—			—	1 381	21 033		
[illegible]	271	229	1 300	590	4 153	49	1 411	13	171	02	204	3	34		—	1 309	22 010	5 999	
6	21	36	206	79	572	11	60			5	31		—	1	1	170	1 285	611	49
2	2	7	38	33	125		—	1	8	9	14			—	—	70	4 763	424	50
1	1	14	441	40	100	5	16	3	5	2	6	—		1	1	97	1 818	643	51
4	10	28	175	67	900	7	268	2	6	4	70			1	11	151	6 252	1 221	52
1	81	61	671	20	116	37	361	40	102	5	127	—	—	—	—	284	12 007	1 607	53
3	5	66	363	65	81	2	37	2	4	4	27	—	—			129	6 177	99	54
3	11	24	194	96	80	9	106	—		5	11	—		—		94	900	139	55
		41	111	76	156	6	12	2	19	6	22		—	—	—	155	546	49	56
		8	31	30	60			—		1	5	—	—	—	—	67	541	101	57
4	42	25	301	66	283	25	61	5	46	3	16	—	—		—	209	8 111	395	58
[illegible]	1	10	81	1	123		—	—		2	12		—		—	26	653	669	59
3	2	22	147	32	177		—	1	2	4	61		—	—	—	412	963	392	60
1	140	25	356	46	123	7	27	2	11	2	13		—		—	117	1 186	123	61
3	144	23	424	96	846	52	678	7	112	14	181	—	—	—	—	241	5 966	1 667	62
3	2	20	165	18	157	—		—	—	1	8	—	—	—	—	95	637	214	63
4	75	38	106	56	290	5	1	1	2	3	48		—		—	198	4 287	400	64
43	434	424	6 890	808	4 318	162	2 207	25	344	61	660	—	—	2	15	2 244	11 010	42 018	IV
51	445	405	2 97[illegible]	660	3 317	48	1 798	29	361	44	13	—	—	8	1	2 086	47 293		
40	417	400	4 288	803	3 12	[illegible]	2 321	28	630	56	[illegible]	—	—	4	14	2 071	40 263	11 173	
195	3 272	4 614	15 001	2 741	18 494	830	10 040	151	1 627	207	6 092	3	81	12	176	8 866	191 601	55 100	W.
184	2 779	1 [illegible]77	13 [illegible]41	2 813	15 114	273	11 430	148	548	259	6 018	1	48	5	201	8 292	172 [illegible]	40 611	
171	2 596	1 584	11 425	2 67	17 [illegible]78	285	11 [illegible]81	25	1 094	287	5 882	[illegible]	46	12	71	7 890	178 661	54 900	
181	3 148	1 540	14 501	[illegible]	17 [illegible]79	194	14 141	42	301	275	1 152	8	77	13	198	8 319	186 107	62 124	

Anhang Tab. IV. Die arbeiterreichsten

Gemeinden	Gewerbliche Arbeiter am 1. Okt. 1906	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1905	Gewerbl. Arbeiter in % der Bevölkerung
1	2.	3.	4.
1. Stuttgart	60 307	249 286	16,8
2. Heilbronn	8 481	40 004	21,2
3. Göppingen	8 161	20 813	39,2
4. Eßlingen a. N.	6 361	29 176	25,0
5. Reutlingen	5 771	23 846	24,4
6. Ulm a. D.	6 022	51 820	11,6
7. Gmünd	4 756	20 566	23,1
8. Schwenningen OA. Rottweil	4 358	13 987	31,2
9. Heidenheim	3 891	12 173	32,0
10. Schramberg OA. Oberndorf	3 662	6 237	58,7
11. Geislingen	3 017	8 022	15,1
12. Tuttlingen	3 514	14 627	24,0
13. Ludwigsburg	3 098	23 096	13,4
14. Feuerbach OA. Stuttgart Amt	3 028	11 524	26,3
15. Ebingen OA. Balingen	2 980	10 008	29,8
16. Oberndorf	2 658	4 000	66,0
17. Aalen	2 197	10 442	21,0
18. Ravensburg	1 814	14 610	12,4
19. Kirchheim u. Teck	1 799	8 690	20,8
20. Bietigheim OA. Besigheim	1 553	5 105	30,6
21. Wasseralfingen OA. Aalen	1 509	4 140	36,4
22. [illegible]	1 484	6 997	21,2
23. Nürtingen	1 454	6 774	21,5
24. Pfullingen OA. Reutlingen	1 417	7 376	19,2
25. Urach	1 353	5 118	26,4
26. Kornwestheim OA. Ludwigsburg	1 307	3 130	41,8
27. Metzingen OA. Urach	1 249	5 656	22,1
28. Schorndorf	1 261	6 255	20,1
29. Sontheim OA. Heilbronn	1 263	2 474	51,0
30. Rottweil	1 242	9 013	13,8
31. Obertürkheim OA. Cannstatt	1 239	3 165	39,2
32. Salach OA. Göppingen	1 206	2 236	53,9
33. Backnang	1 204	8 327	14,5
34. Zuffenhausen OA. Ludwigsburg	1 148	10 095	11,4
35. Trossingen OA. Tuttlingen	1 111	4 463	24,9
36. Vaihingen a. F. OA. Stuttgart Amt	1 094	4 565	23,9
37. Biberach	1 020	9 006	11,3
38. Böblingen	1 019	5 734	17,8
39. Tailfingen OA. Balingen	1 007	4 598	21,9
40. Tübingen	920	16 809	5,5
41. Neckarsulm	851	4 506	23,7
42. Blaubeuren	864	3 257	26,5
43. Dettingen OA. Urach	867	3 606	24,0
44. Hall	818	9 400	8,7
45. Rottenburg	788	7 553	10,4
46. Calw	779	5 190	15,0
47. Bitz OA. Balingen	752	1 582	47,5
48. Wangen i. Allgäu	719	4 434	16,2
49. Weingarten OA. Ravensburg	643	7 150	9,0
50. Balingen	641	3 680	17,4
51. Sindelfingen OA. Böblingen	628	4 362	14,4
52. Freudenstadt	618	8 518	7,3
53. Neckartenzlingen OA. Nürtingen	615	1 698	36,2
54. Ebersbach OA. Göppingen	580	2 768	21,0
55. Kuchen OA. Geislingen	579	3 115	31,1
56. Heubach OA. Gmünd	612	1 897	31,2
57. Laupheim	554	5 139	10,7
58. Wendlingen OA. Eßlingen	541	1 975	27,4
59. Plüderhausen OA. Welzheim	542	2 130	25,4
60. Uhingen OA. Göppingen	525	2 248	23,3
61. Wannweil OA. Reutlingen	520	1 570	33,1
62. Unterhausen OA. Reutlingen	511	1 334	38,3
63. Giengen a. Br. OA. Heidenheim	510	3 208	15,9
64. Baiersbronn OA. Freudenstadt	514	6 654	7,7
65. Friedrichshafen OA. Tettnang	511	5 066	10,1
66. Ebingen	505	4 817	10,5
67. Mühlacker OA. Maulbronn	480	4 027	11,9
68. Besigheim	452	3 996	11,3
69. Unterkochen OA. Aalen	439	2 138	20,5
70. Plochingen OA. Eßlingen	436	2 911	15,0
71. Neckargartach OA. Heilbronn	437	3 481	12,6
72. Onstmettingen OA. Balingen	436	2 675	16,3
73. Reichenbach OA. Göppingen	431	1 790	24,1
74. Lauffen OA. Besigheim	428	4 478	9,6
75. Lorch OA. Welzheim	418	3 083	13,6
76. Baienfurt OA. Ravensburg	411	1 807	22,7
77. Mergelstetten OA. Heidenheim	407	1 509	27,0
78. Eningen OA. Reutlingen	404	3 316	12,2
79. Obereßlingen OA. Eßlingen	398	2 442	16,3
80. Winterlingen OA. Balingen	265	2 215	11,8
81. Schelklingen OA. Blaubeuren	371	1 663	22,3
82. Leonberg	371	3 634	10,2
83. Lauterbach OA. Oberndorf	360	2 921	12,3
84. Schnaitheim OA. Heidenheim	348	3 948	8,8
85. Mössingen OA. Rottenburg	347	3 710	9,3
86. Nagold	341	3 800	9,0
87. Dennach OA. Neuenbürg	302	402	75,2
88. [illegible] OA. Göppingen	338	3 429	9,9
89. Allmendingen OA. Ehingen	337	1 665	20,2
90. Waldsee	323	3 026	10,7
91. Altenstadt OA. Geislingen	326	2 941	11,1
92. Donzdorf OA. Geislingen	315	2 408	13,1
93. Neuenbürg	318	3 060	10,4
94. Saulgau	318	4 911	6,5
95. Jagstfeld OA. Neckarsulm	317	1 170	27,1
96. Weilheim OA. Kirchheim	312	3 104	10,1
97. Gönningen OA. Reutlingen	311	4 001	7,8
98. Oberlenningen OA. Kirchheim	311	989	31,5
99. Marbach a. N.	309	2 809	11,0
100. Derendingen OA. Tübingen	299	1 221	24,5
101. Spaichingen	294	2 750	10,7
102. Gerstetten OA. Heidenheim	290	2 358	12,3
103. Herrenberg	283	2 525	11,2
104. Isny OA. Wangen	285	2 881	9,9
105. Bönnigheim OA. Besigheim	285	2 497	11,4
106. Münsingen	276	2 070	13,3
107. Schönaich OA. Böblingen	269	2 168	12,4
108. Unterboihingen OA. Nürtingen	268	861	30,9
109. Höfen OA. Neuenbürg	267	1 021	26,1
110. Maulbronn	264	1 331	19,8
111. Mengen OA. Saulgau	255	2 649	9,6
112. Kirchentellinsfurt OA. Tübingen	250	1 779	14,1
113. Herbrechtingen OA. Heidenheim	251	2 068	12,1
114. Gemmrigheim OA. Besigheim	247	1 451	17,0
115. Laichingen OA. Münsingen	245	2 975	8,2
116. Owen OA. Kirchheim	240	1 546	15,5

Digitized by Google

Gemeinden am 1. Oktober 1906.

Gemeinden	Gewerbliche Arbeiter am 1. Okt. 1906	Einwohnerzahl am 1. Dez. 1905	Gewerbl. Arbeiter in % der Bevölkerung
1.	2.	3.	4.
117. Neuffen OA. Nürtingen	232	1 756	13,2
118. Ehrenstein OA. Ulm	236	528	44,7
119. Plieningen OA. Stuttgart Amt	235	2 530	9,3
120. Geislingen OA. Balingen	234	1 816	12,9
121. Öhringen	234	3 600	6,5
122. Frickenhausen OA. Nürtingen	230	1 391	16,6
123. Crailsheim	230	5 747	4,0
124. Sulz	224	2 044	11,0
125. Mühlheim OA. Tuttlingen	214	1 065	20,0
126. Alpirsbach OA. Oberndorf	217	1 390	14,9
127. Ehingen	216	4 771	4,5
128. Fellbach OA. Cannstatt	214	4 909	4,4
129. Böhringen OA. Rottweil	213	431	49,4
130. Weil der Stadt OA. Leonberg	211	1 836	11,5
131. Meßstetten OA. Balingen	211	1 692	12,5
132. Altenstadt OA. Geislingen	210	4 060	[illegible]
133. [illegible] OA. Urach	210	1 307	[illegible]
134. Möhringen a. F. OA. Stuttg. Amt	209	4 021	5,2
135. Vaihingen a. F.	207	3 108	6,7
136. Künzelsau	207	2 945	7,0
137. Hermaringen OA. Heidenheim	205	936	21,9
138. Klingenstein OA. Blaubeuren	202	673	30,0
139. Asperg OA. Ludwigsburg	200	2 932	6,8
140. [illegible] OA. Heidenheim	198	638	31,0
141. [illegible] OA. Ravensburg	198	1 889	10,5
142. Kleinglattbach OA. Vaihingen	194	489	39,1
143. Schussenried OA. Waldsee	193	3 271	5,9
144. Ötlingen OA. Kirchheim	191	1 054	18,2
145. Bissingen OA. Kirchheim	191	1 268	15,1
146. Altensteig OA. Nagold	190	2 426	7,8
147. [illegible]	190	609	31,2
148. Dußlingen OA. Tübingen	185	2 061	9,0
149. Calmbach OA. Neuenbürg	185	2 427	7,6
150. Oberriexingen OA. Vaihingen	185	1 005	18,4
151. Knittlingen OA. Maulbronn	182	2 675	6,8
152. [illegible]	180	1 601	11,2
153. Unterlenningen OA. Kirchheim	180	789	22,8
154. [illegible] OA. Göppingen	179	1 462	12,2
155. Neckarhausen OA. Nürtingen	178	1 299	13,7
156. Böckingen OA. Heilbronn	175	8 058	2,1
157. Bempflingen OA. Urach	174	810	21,5
158. [illegible]heim OA. Mergentheim	174	1 753	9,9
159. Holzgerlingen OA. Böblingen	173	1 932	9,1
160. Rottenacker OA. Ehingen	173	1 227	14,1
161. Münster OA. Cannstatt	168	3 272	5,1
162. Locherhof OA. Rottweil	168	511	32,9
163. Honau OA. Reutlingen	167	682	[illegible]
164. Buchau OA. Riedlingen	166	2 411	6,9
165. Magstadt OA. Böblingen	166	2 078	8,0
166. [illegible]	165	1 453	11,4
167. Deggingen OA. Geislingen	164	1 822	9,0
168. Tettnang	163	2 675	6,1
169. Saulgau	162	3 602	4,5
170. Deißlingen OA. Rottweil	160	2 106	7,6
171. Winnenden OA. Waiblingen	159	3 927	4,0
172. Mergentheim	158	4 [illegible]	3,5
173. Weiler OA. Schorndorf	157	886	17,7
174. Markgröningen OA. Ludwigsb.	155	3 195	4,9
175. Truchtelfingen OA. Balingen	154	1 350	11,4
176. Steinheim OA. Heidenheim	153	2 163	7,1
177. Bissingen OA. Ludwigsburg	150	1 674	9,0
178. Scheer OA. Saulgau	150	1 121	13,4
179. Kochendorf OA. Neckarsulm	150	2 141	7,0
180. Langenargen OA. Tettnang	149	1 406	10,6
181. Ditzingen OA. Leonberg	140	1 997	7,0
182. Frommern OA. Balingen	140	810	17,0
183. Wolfegg OA. Waldsee	140	2 306	6,1
184. Langenau OA. Ulm	140	3 649	3,8
185. [illegible]	142	901	15,8
186. Wildbad OA. Neuenbürg	141	3 734	3,8
187. [illegible] OA. Neckarsulm	139	734	18,9
188. Steinbach OA. Hall	137	1 332	10,3
189. Unterreichenbach OA. Calw	137	736	18,6
190. [illegible] OA. Eßlingen	131	1 982	6,6
191. Malmsheim OA. Leonberg	128	1 047	12,2
192. Murrhardt OA. Backnang	127	4 186	3,0
193. [illegible]	122	648	11,4
194. Meckenbeuren OA. Tettnang	122	1 988	6,1
195. Riedlingen	122	2 377	5,1
196. Unterurbach OA. Schorndorf	121	971	12,5
197. Oeffingen OA. Cannstatt	121	2 594	4,7
198. Enzweihingen OA. Vaihingen	121	1 599	7,6
199. Aulendorf OA. Waldsee	120	2 177	5,5
200. Bronnweiler OA. Reutlingen	118	323	36,5
201. Bodelshausen OA. Rottenburg	117	1 [illegible]	[illegible]
202. Dietenheim OA. Laupheim	116	1 026	11,3
203. Rohrdorf OA. Nagold	116	698	16,6
204. Pfeffingen OA. Balingen	114	891	12,8
205. Derdingen OA. Maulbronn	113	1 984	5,7
206. Großsüßen OA. Geislingen	113	1 822	6,2
207. Gräfenhausen OA. Neuenbürg	113	1 462	7,7
208. Cleebronn OA. Brackenheim	112	1 34[illegible]	8,3
209. Bolheim OA. Heidenheim	110	1 172	9,4
210. Michelbach OA. Gaildorf	110	1 011	10,9
211. Dettingen OA. Kirchheim	110	2 106	5,2
212. Erbach OA. Ehingen	110	1 [illegible]	9,6
213. Boll OA. Göppingen	109	1 [illegible]	6,0
214. Steinheim OA. Marbach	108	1 540	7,0
215. Dunningen OA. Rottweil	106	1 578	6,7
216. Oberkochen OA. Aalen	106	1 169	9,1
217. Horb	106	2 191	4,8
218. Birkenfeld OA. Neuenbürg	106	2 [illegible]	4,1
219. Neufra OA. Riedlingen	106	704	15,1
220. Talheim OA. Tuttlingen	106	830	12,8
221. Wildberg OA. Nagold	106	1 382	7,7
222. Gomaringen OA. Reutlingen	104	2 009	5,2
223. Mühlhausen OA. Cannstatt	104	1 113	9,3
224. Weikersheim	104	1 519	6,8
225. Schwendi OA. Laupheim	104	1 102	9,4
226. Eschach OA. Ravensburg	101	2 340	4,3
227. [illegible] OA. Urach	101	935	10,8
228. Güglingen OA. Brackenheim	100	1 371	7,3
229. Aldingen OA. Spaichingen	100	1 411	7,1

Digitized by Google

Anhang Tab. V. Die durchschnittliche Arbeits-

Gewerbegruppen	a) Stuttgart, b) Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern c) Gemeinden unter 5000 Einwohnern	Männliche Personen: Zahl der Betriebe	Männliche Personen: beschäftigte erwachsene Personen	Männliche Personen: durchschnittliche Arbeitszeit Stunden	Weibliche Personen: Zahl der Betriebe	Weibliche Personen: beschäftigte erwachsene Personen	Weibliche Personen: durchschnittliche Arbeitszeit Stunden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	a	—	—	—	—	—	—
	b	4	383	10	—	—	—
	c	10	935	9^{11}	3	28	10^{10}
	zusammen	14	1 318	9^{44}	3	28	10^{10}
IV. Industrie der Steine und Erden	a	17	675	10^{44}	2	22	11^{15}
	b	50	3 111	10^{11}	23	117	10^{11}
	c	176	5 505	10^{14}	52	511	10^{10}
	zusammen	243	9 291	10^{15}	77	660	10^{07}
V. Metallverarbeitung	a	62	2 371	9^{44}	27	234	9^{57}
	b	187	12 364	9^{50}	131	2 415	9^{44}
	c	60	2 465	10^{11}	32	302	9^{44}
	zusammen	309	17 200	9^{51}	190	3 011	9^{44}
VI. Industrie der Maschinen, Instrumente etc.	a	87	9 625	9^{44}	19	245	9^{50}
	b	165	10 866	9^{44}	37	1 459	9^{1}
	c	97	6 773	10^{11}	28	523	10^{11}
	zusammen	349	27 264	9^{46}	84	2 227	9^{46}
VII. Chemische Industrie	a	6	270	9^{44}	5	67	9^{50}
	b	16	780	9^{44}	10	416	9^{44}
	c	6	424	10^{44}	4	44	10^{15}
	zusammen	28	1 474	9^{44}	19	527	9^{47}
VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	a	9	386	9^{44}	1	11	9^{44}
	b	42	1 150	10^{44}	20	644	9^{44}
	c	15	238	10^{40}	15	29	10^{44}
	zusammen	66	1 774	10^{11}	36	684	10^{21}
IX. Textilindustrie	a	60	458	9^{44}	64	2 276	9^{46}
	b	120	7 121	10^{14}	129	8 451	10^{14}
	c	205	4 938	10^{17}	218	11 063	10^{44}
	zusammen	346	11 517	10^{44}	411	21 990	10^{17}
X. Papierindustrie	a	27	782	9^{50}	25	417	9^{44}
	b	35	1 560	9^{44}	34	1 300	9^{47}
	c	48	2 135	10^{11}	45	1 036	10^{10}
	zusammen	110	4 477	9^{44}	104	3 021	9^{47}
XI. Lederindustrie	a	14	296	9^{44}	10	82	9^{46}
	b	40	2 108	10^{17}	15	97	9^{41}
	c	12	171	10^{35}	3	25	9^{33}
	zusammen	66	2 580	10^{00}	28	204	9^{44}

Digitized by Google

… zeit in den Gewerbegruppen nach Ortsgrößenklassen im Jahr 190.

Gewerbegruppen	a) Stuttgart, b) — Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern, c) — Gemeinden unter 5000 Einwohnern	Männliche Personen: Zahl der Betriebe	Männliche Personen: beschäftigte erwachsene Personen	Männliche Personen: durchschnittliche Arbeitszeit Stunden	Weibliche Personen: Zahl der Betriebe	Weibliche Personen: beschäftigte erwachsene Personen	Weibliche Personen: durchschnittliche Arbeitszeit Stunden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	a	65	2 644	4^{1}	17	100	9^{00}
	b	110	3 080	10^{11}	98	406	9^{00}
	c	1.2	9 905	10^{05}	31	182	9^{59}
	zusammen	307	9 589	10^{05}	46	683	9^{35}
XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	a	72	1 350	10^{47}	11	480	9^{29}
	b	103	3 169	10^{00}	49	1 699	9^{11}
	c	96	9 420	10^{00}	52	1 621	9^{44}
	zusammen	220	6 968	10^{11}	112	3 800	9^{11}
XIV. Bekleidungs- u. Reinigungsgewerbe	a	53	1 010	9^{11}	74	9 417	9^{45}
	b	98	2 739	4^{11}	96	2 300	9^{14}
	c	11	1 665	10^{24}	60	1 609	10^{17}
	zusammen	165	5 449	9^{11}	220	5 220	9^{17}
XV. Baugewerbe	a	17	600	4^{11}	—	—	—
	b	17	490	10	1	1	10 —
	c	4	67	10^{15}	1	4	10 —
	zusammen	36	1 126	9^{00}	2	5	10
XVI. Polygraphische Gewerbe	a	51	2 416	8^{00}	50	1 011	8^{40}
	b	47	1 047	9^{19}	38	327	8^{52}
	c	9	120	9^{51}	8	48	8^{57}
	zusammen	113	3 602	9^{05}	96	1 386	8^{44}
XVII. Künstlerische Gewerbe	a	2	24	9^{11}			
	b	—	—				
	c		—	—			
	zusammen	2	24	9^{11}	—	—	
XVIII. Handelsgewerbe	a	1	18	10 —	—	—	—
	b	1	11	9^{00}	1	1	8^{00}
	c	2	82	9^{11}	2	16	9^{00}
	zusammen	4	114	9^{17}	3	17	9^{10}
Zusammen	a	471	23 863	9^{11}	375	7 440	9^{00}
	b	1 042	56 460	10^{11}	414	20 019	9^{55}
	c	930	31 438	10^{11}	601	14 967	10^{11}
	zusammen	2 442	111 761	10^{00}	1 490	44 432	9^{55}

Anhang Tab. VI. Arbeitszeit, Mittagspause und Arbeitsschluß an den Sonn-

Gewerbegruppen: Nummer	Gewerbegruppen: Bezeichnung	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiterinnen über 16 Jahre	Davon hatten eine tägliche Arbeitszeit von 9 Stunden und weniger: Betriebe	9 Stunden und weniger: Arbeiterinnen	über 9 bis zu 10 Stunden: Betriebe	über 9 bis zu 10 Stunden: Arbeiterinnen	über 10 bis zu 11 Stunden: Betriebe	über 10 bis zu 11 Stunden: Arbeiterinnen	eine Mittags-[pause] bis zu 1 Stunde: Betriebe	bis zu 1 Stunde: Arbeiterinnen
1	2	3.	4	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11	12.
III	Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	3	29	—		2	26	1	3	3	29
IV	Industrie der Steine u. Erden	77	650	11	54	83	278	16	321	64	407
V	Metallverarbeitung	150	3011	11	271	150	2 657	14	83	141	1 850
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	94	2 227	13	57	63	2 110	10	100	60	1 123
VII	Chemische Industrie	16	527	1	21	13	480	2	26	11	258
VIII.	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte u.	36	651	5	36	20	115	11	500	30	590
IX.	Textilindustrie	411	21 900	15	193	200	10 447	196	11 356	340	17 673
X.	Papierindustrie	101	3 021	25	149	54	1 965	22	800	63	1 567
XI	Lederindustrie	28	204	11	35	5	85	11	50	16	143
XII	Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	75	488	21	100	37	291	16	258	10	413
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	113	3 800	11	116	81	1 176	17	507	70	2 424
XIV	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	209	5 229	24	1 201	142	3 585	63	1 435	141	4 110
XV	Baugewerbe	2	5		—	2	5	—	—	2	5
XVI.	Polygraphische Gewerbe	96	1 186	15	640	29	706	2	31	10	153
XVII	Künstlerische Gewerbe		—	—		—	—	—	—	—	—
XVIII.	Handelsgewerbe	3	17	2	6	1	11	—	—	2	17
	Summe	1 480	41 432	229	3 327	812	23 850	400	15 255	1 014	30 015
	in %	100	100	15,5	7,5	56,9	58,1	27,4	34,1	68,5	69,5
	dagegen im Jahr 1902	1 189	40 540	163	3 361	643	18 356	376	18 859	545	29 000
	in %	10,0	100	13,8	8,2	54,4	45,2	31,8	46,4	16,2	73,1

abenden etc. für die in Fabriken beschäftigten über 16 Jahre alten Arbeiterinnen im Jahr 1905

1. Oktober 1905

...ssen: 1 Stunde bis zu 1½ Stunden, Betriebe	1 Stunde bis zu 1½ Stunden, Arbeiterinnen	über 1½ bis zu 2 Stunden, Betriebe	über 1½ bis zu 2 Stunden, Arbeiterinnen	Arbeitsschluß an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen: 5½ Uhr, Betriebe	5½ Uhr, Arbeiterinnen	5 Uhr, Betriebe	5 Uhr, Arbeiterinnen	4½ Uhr, Betriebe	4½ Uhr, Arbeiterinnen	4 Uhr, Betriebe	4 Uhr, Arbeiterinnen	3½ Uhr und früher, Betriebe	3½ Uhr und früher, Arbeiterinnen	Nummer
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	1
—		—		2	12	1	16	—	—		—		—	III
10	173	3	10	46	356	17	84	2	29	7	111	5	65	IV
47	1 515	2	116	100	1 840	31	931	1	22	1	193	1	12	V
28	1 083	5	15	11	1 039	15	549	—	—	1	17		—	VI
	267	1	2	16	488	1	4			1	26	1	11	VII
1	60	2	5	30	489	6	165			—				VIII
1	4 915	—		258	9 900	134	4 622	11	194	21	667	1	1 439	IX
44	1 406	1	58	81	2 363	31	668	1	38		—	1	47	X
11	61	1	1	71	165	5	91			—		2	8	XI
21	284	8	31	59	484	14	194		—	3	6	—	—	XII
30	1 253	3	1	73	2 116	38	1 316	—				1	58	XIII
82	1 057	6	150	192	1 650	40	1 192	2	162	3	61	3	181	XIV
	—		—	5	5				—					XV
65	1 100	11	131	76	876	20	710							XVI
					—	—				—				XVII
			—	2	16	—	—	—		1	1			XVIII
416	12 961	15	535	1 003	25 317	396	15 466	17	1 070	44	1 115	20	1 447	zus.
28,1	29,2	3,0	1,2	61,8	57,0	26,8	34,8	1,1	2,4	3,2	2,5	1,3	3,3	
494	9 563	142	1 841	981	25 450	276	11 845	16	279	17	365	5	131	1902
41,8	23,0	12,0	4,8	78,3	62,1	23,4	26,4	1,4	0,7	1,4	0,9	0,4	0,3	

Digitized by Google

Anhang Tab. VII. Arbeitszeit, Mittagspause und Arbeitsschluß an den

Gewerbegruppen		Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter über 16 Jahre	Davon hatten am 1. Oktober 1905 eine tägliche Arbeitszeit von							
				8 Stunden und weniger		über 8 bis zu 10 Stunden		über 10 bis zu 11 Stunden		über 11 Stunden	
Nummer	Bezeichnung			Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	14	1 318	2	217	9	472	3	629	—	—
IV.	Industrie der Steine und Erden	243	9 291	37	985	108	4 678	85	3 474	13	154
V.	Metallverarbeitung	309	17 201	19	1 275	249	14 609	37	1 254	4	62
VI.	Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	349	32 284	36	5 170	244	23 000	68	4 070	1	74
VII.	Chemische Industrie	28	1 474	2	13	23	1 800	3	50	[illegible]	—
VIII.	Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte	60	1 774	3	14	98	1 612	17	280	2	58
IX.	Textilindustrie	280	11 517	8	134	168	7 046	169	7 280	3	48
X.	Papierindustrie	110	4 477	28	968	51	1 098	27	1 207	4	206
XI.	Lederindustrie	66	2 580	12	201	21	1 174	63	1 116	—	—
XII.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	307	9 385	54	1 909	170	4 990	95	3 872	5	115
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	230	8 908	6	216	120	4 061	78	3 246	26	425
XIV.	Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	185	5 449	20	1 163	107	2 978	48	1 213	4	95
XV.	Baugewerbe	60	1 120	6	99	60	940	5	86	—	—
XVI.	Polygraphische Gewerbe	113	3 000	75	1 979	37	1 015	1	8	—	—
XVII.	Künstlerische Gewerbe	2	24	2	24	—	—	—	—	—	—
XVIII.	Handelsgewerbe	4	114	1	5	3	109			—	—
	Zusammen	2 442	111 761	296	14 492	1 306	70 342	968	25 099	62	1 238

Sonnabenden etc. für die in Fabriken etc. beschäftigten Arbeiter über 16 Jahre im Jahr 1905

Arbeitsschluß an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen												Nummer
nach 5 ½ Uhr		um 5 ½ Uhr		um 4 Uhr		um 1½ Uhr		um 1 Uhr		um 12 Uhr und früher		
Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	
13.	14	15.	16.	17	18.	19.	20.	21	22	23.	24	1
9	904	—		1	18	—	—	2	70	2	325	III
213	6 719	13	786	10	156	1	18	5	304	3	317	IV
193	10 274	35	5 073	30	3 993	—	—	5	668	1	53	V
277	22 935	38	5 695	22	2 711	—	—	8	311	1	379	VI
28	1 307	1	76		—	—	—	1	1	—	—	VII
64	1 571	5	100	1	1	—	—	—	—	—		VIII
193	5 080	132	3 607	86	4 130	8	111	16	598	6	90	IX.
90	2 790	41	1 142	3	251	—	—	—	—	1	21	X
53	1 820	9	507	4	155	—	—	—	—	—	—	XI
255	6 792	41	2 556	3	124	—	—	1	17	—	—	XII
183	5 294	37	967	29	755	—	—	1	8	1	24	XIII
107	3 991	50	1 081	23	758	8	17	3	20	1	17	XIV
35	1 111	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—	XV
36	848	36	1 366	20	1 395	1	17	—	—	—	—	XVI
—	—	1	8	1	18	—	—	—	—	—	—	XVII.
8	28	1	77	—	—	—		1	11	—	—	XVIII
1 905	71 490	464	21 931	294	13 918	10	194	47	2 015	16	1 189	zus.

Digitized by Google

Die württembergischen Familienregister und ihre Bedeutung als Quelle wissenschaftlicher Untersuchungen

Von Dr. med. Wilhelm Weinberg in Stuttgart

1. Einleitung

Mit der Bedeutung der Familie für das Wesen und Schicksal des einzelnen Individuums wie für Staat und Gesellschaft hat sich eine Anzahl verschiedenartiger Wissenschaften zu beschäftigen. So verschieden daher die Auffassung und Umgrenzung des Begriffes der Familie ist und so verschieden die Gesichtspunkte und Methoden Geschichtsforschung, Rechtswissenschaft, Volkswirtschaft, Naturwissenschaft und Medizin bei ihren Untersuchungen über diesen Gegenstand verfolgen, so besteht doch eine Übereinstimmung zwischen ihnen in dem Wert, den alle auf die genaue Feststellung des familiären Zusammenhanges der Individuen im bestimmten Falle legen müssen.

Die Genealogie, deren Aufgabe der Nachweis dieses Zusammenhangs ist, stellt daher nicht bloß einen Nebenzweig der Geschichtsforschung dar, sondern ist vielmehr ähnlich wie die Statistik eine universelle Hilfswissenschaft, wie dies Ottokar Lorenz in seinem „Handbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie" (Berlin 1898) überzeugend nachgewiesen hat.

Die Bestrebungen der historischen Genealogie, an Stelle der Überlieferung, die so vielfach vom guten Willen und Gedächtnis abhängig ist, urkundliches Material zu erschließen, sind auch für andere Wissenschaften vorbildlich.

Einen Beweis, wie weit man mit dem Vertrauen auf dieses Gedächtnis und guten Willen der Menschen kommt, vermag gerade diejenige Wissenschaft zu erbringen, deren auf zahlreiche Dezimalstellen sich erstreckende Berechnungen den Eindruck absoluter Vollständigkeit und Zuverlässigkeit zu machen geeignet sind, die Bevölkerungsstatistik. So hat z. B. von Fircks in seiner Arbeit „Die Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Bevölkerung" (Zeitschrift des K. preußischen Statistischen Bureaus 1897, Bd. 37, S. 25) nachgewiesen, daß in Preußen noch 1890 1,411 % der lebenden Kinder im 1.—4. Lebensjahr von der Volkszählung unerfaßt blieben. Statistische Erhebungen, welche sich nicht mit der Erfassung der einfachsten persönlichen Verhältnisse der gezählten Individuen begnügen, sondern von ihnen auch noch Auskunft über Zahl, Schicksale und Eigenschaften ihrer Familienmitglieder verlangen, sind jedenfalls noch erheblicheren Fehlern ausgesetzt. Zahlreiche Menschen sind nicht imstande, auch nur die vollständige Zahl ihrer Geschwister, Alter und Todesursachen ihrer Eltern, Kinder, Geschwister und Großeltern zu ermitteln. Daß die Ungenauigkeiten dieser Art sich bei einer größeren Zahl von Erhebungen ausgleichen, ist eine durch nichts gerechtfertigte Voraussetzung. Und doch arbeitet die Bevölkerungs- und medizinische Statistik bei ihren Untersuchungen über den Einfluß der Familie fast durchweg mit solchem Material, das auf Grund mündlicher Erhebungen gewonnen ist.

Dazu kommt, daß Erhebungen über denselben Gegenstand bei verschiedenen Gelegenheiten verschieden ausfallen können, daß die Erhebungen über den Stand der Bevölkerung zu anderen Ergebnissen liefern als die über die Bewegung der Bevölkerung. So kann z. B. eine Frau die Zahl ihrer sämtlichen ehelichen und unehelichen Kinder richtig in die Volkszählungsliste eintragen, während ihr Gatte bald darauf beim Standesamt auf eine diesbezügliche Anfrage die unehelichen Kinder ganz und die ehelichen totgeborenen und bereits gestorbenen wenigstens teilweise vergißt, wenn er die nächste Entbindung oder den Tod seiner Frau anmeldet.

Der Vergleich von solchen Erhebungen aus verschiedenen Quellen mit ungleicher Zuverlässigkeit muß notwendig zu Ungenauigkeiten führen, deren Tragweite sich nicht übersehen läßt.

Eine Kontrolle der Antworten auf kurz fixierte mündliche oder schriftliche Anfragen über Familienverhältnisse durch regelmäßige aktenmäßige Aufzeichnungen erscheint daher schon zu dem Zweck wünschenswert, einen Gradmesser für die Zuverlässigkeit der mündlichen Quellen zu erlangen. Weit wichtiger noch ist aber die Bedeutung aktenmäßiger Aufzeichnungen als direkte Quelle selbständiger Untersuchungen.

Derartige schriftliche Urkunden besitzen die meisten zivilisierten Länder in den Kirchenregistern über Geburten, Ehen und Todesfälle, die in Deutschland zum Teil noch bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zurückreichen.

In Württemberg hat sie Herzog Christoph im Jahr 1558 eingeführt, in mehreren Städten wurden sie lange Zeit hindurch gedruckt. Stuttgart besitzt ein fast vollständiges

Digitized by Google

Kirchenregister seit dem Jahr 1558, die Jahrgänge 1692 bis 1848 sind gedruckt, außerdem sind solche gedruckte Kirchenregister auch von Calw, Eßlingen, Ludwigsburg und Tübingen erhalten. In Stuttgart enthalten sie seit 1772 Angaben über die Todesursachen.

Die Kirchenregister haben bis in die neueste Zeit als eine Hauptquelle für die Statistik der Bevölkerungsbewegung und der Todesursachen gedient. Im Deutschen Reich haben sie ihre offizielle Bedeutung erst durch die Einführung der standesamtlichen Register im Jahr 1876 verloren. Ihre Bedeutung für genealogische Zwecke haben sie behalten. Immerhin aber ist ihre Benützung für diese Zwecke mit viel Mühe verbunden. Nicht immer erleichtert ein alphabetisches Register die Übersicht über die Stellen in verschiedenen Jahrgängen, die einen möglicherweise in Betracht kommenden Namen enthalten. In Württemberg bestehen solche alphabetische Übersichten seit 1808, für Stuttgart hat die Landesbibliothek eine alphabetische Übersicht des Inhalts der Jahrgänge 1692 bis 1810 anfertigen lassen.

Selbst da aber, wo eine solche alphabetische Übersicht besteht, muß jeder einzelne Name mehrfach nachgeschlagen und auf seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie besonders geprüft werden; wo sie fehlt, bleibt nichts übrig als den ganzen Inhalt der Kirchenregister eines Ortes von Anfang bis zum Ende des in Betracht kommenden Zeitraums durchzusehen.

Ein solches Verfahren ist nur bei Untersuchungen möglich, die sich auf eine einzige oder wenige Familien beschränken; zur Gewinnung großen Materiales, wie es Bevölkerungs- und medizinische Statistik brauchen, wie auch bei Herstellung von Stammtafeln aus den Kirchenregistern viel zu kostspielig.

Nebenbei hat man damit zu rechnen, daß man infolge der Wanderungen die Gesamtheit der Angaben über Geburt, Verheiratung und Tod eines und desselben Individuums häufig nicht an einem und demselben Ort erheben kann; infolge Mangels systematischer Aufzeichnungen über die Wanderungen müssen viele Daten unermittelt bleiben. Aufzeichnungen von Einwohnermeldeämtern sind aus früherer Zeit nicht vorhanden und auch meist nur in größeren Städten zu finden. Jedenfalls ist man auf ein Vielerlei von Quellen angewiesen, wenn man das Schicksal einer Familie vollständig ermitteln will. Häufig erschweren Anfragen bei auswärtigen Behörden die Untersuchung.

Eine Einrichtung, welche eine rasche Übersicht des Bestandes, Zusammenhangs und Schicksals jeder Familie ermöglicht, stellt daher einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den bis jetzt in den meisten Ländern gegebenen Möglichkeiten der Untersuchung dar. Eine solche Einrichtung besitzt Württemberg seit dem Jahr 1808 in den Familienregistern. Sie geben auf einer einzigen Seite Auskunft über Herkunft, Abstammung, Trauung, Ehescheidung, Wiederverheiratung und Tod der Glieder eines Ehepaares, Geburt, Namen und Schicksal der ehelichen und unehelichen Kinder, sowie ihres unehelichen Nachwuchses bis zum Zeitpunkt der Verheiratung, Namen und Wohnort der Ehegatten der Kinder und ihren unehelichen Nachwuchs.

Während aus der einzelnen Angabe des Kirchenregisters nur die Beziehungen zwischen zwei aufeinander folgenden Generationen zu entnehmen sind, ist dies auf Grund der Familienregister bei mindestens drei aufeinander folgenden Generationen möglich; man ersieht aus ihnen also gleichzeitig die Verbindung eines Individuums sowohl mit den Vorfahren wie mit den Nachkommen. Hierin liegt ein zweifelloser Vorzug der Familienregister.

Diese Einrichtung ist Württemberg fast ausschließlich eigentümlich. Vereinzelt findet man sie nur in einigen Gemeinden Badens und der Schweiz. Als eine Einrichtung, die einen ganzen Staat umfaßt, bestehen die Familienregister jedenfalls nur in Württemberg.

2. Geschichte und Einrichtung der württembergischen Familienregister.

Die Entstehung der württembergischen Familienregister hängt mit der Entwicklung der württembergischen Volkszählungen zusammen. Seit der großen Kirchenordnung Herzog Christophs vom Jahr 1559 hatten die Geistlichen alljährlich örtliche Seelentabellen, d. h. Übersichten über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung, einzutragen. Über die einzelnen Wandlungen dieser Einrichtung bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts ein vollständiges Bild zu gewinnen, wäre nur mit Benützung der Regierungsarchive möglich, da zahlreiche Reskripte in den Sammlungen württembergischer Gesetze von Reyscher[1]), Hezel[2]), Roller[3]) und Hartmann[4]) nur erwähnt und nicht wörtlich angeführt sind. Es genügt jedoch der Hinweis darauf, daß in dem Generalreskript des Herzogs Karl Eugen vom 19. Dezember 1777 bereits Angaben über die ortsabwesenden Personen württembergischer Staatsangehörigkeit verlangt wurden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatten die Geistlichen den Auftrag, durch alljährliche besondere Ermittlungen und nicht bloß auf dem bequemeren Weg der einfachen Fortschreibung den Stand der Bevölkerung festzustellen, wobei es ihnen anheimgestellt blieb, dies entweder durch einen Umgang von Haus zu Haus oder mit Hilfe eines besonders hiezu eingerichteten Registers zu bewerkstelligen. Nach Roller (l. c. II) war zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Zählung von Haus zu Haus nur in den Residenzen üblich. Aus dieser Bemerkung darf auf eine ziemlich weite Verbreitung der erwähnten Register ge-

[1]) Sammlung württembergischer Gesetze. Bd. 8–10. 1835.

[2]) Repertorium der Polizeigesetze des Königreichs Württemberg. 1814.

[3]) Versuch eines Grundrisses des württembergischen Polizeirechts II. 1841.

[4]) Gesetze des Herzogtums Württemberg. 3. T. 1784. 1798.

schlossen werden. Zweifelhaft bleibt, ob sie einheitlich eingerichtet waren. In diesen fakultativen Seelenregistern darf man Vorläufer der obligatorischen Familienregister erblicken, zum Mindesten in einzelnen Gemeinden waren sie ihrer ganzen Anlage nach bereits nichts anderes als Familienregister. So befinden sich unter den Akten des Pfarramts Gaisburg zwei handschriftliche Bände, von denen der eine den Titel „Gaisburger Allgemeines Kirchenbuch von 1756 bis 65 durch M Christoph Friedrich Frauer" trägt und in dem die Einwohnerschaft alphabetisch nach Familien angeordnet ist. Auf einer Seite sind jedoch mehrere Familien verzeichnet. Bei jeder einzelnen Familie sind bereits außer Ehegatten und Kinder auch die Eltern der Ehegatten angegeben und die handschriftlich angelegten Rubriken geben Auskunft über Geburt, Konfirmation, Verehelichung und Tod der Familienmitglieder bis gegen die Wende des Jahrhunderts einschließlich der Totgeborenen. Außerdem ist unter der Rubrik „Mores" angegeben, wann in jedem Jahr die einzelnen Personen das Abendmahl nahmen. Ebenso angeordnet ist die zweite Handschrift das „Seelenregister für die Gemeinde zu Gaisburg, verfertiget von M. Johann Gottfried Faber Pastor lt. (gestorben 1808) im Jahr 1792, fortgeführt von Pastor M. Gottlieb Friedrich Kornbeck seit 1809". Es unterscheidet sich von der ersten Handschrift, zu der es im wesentlichen nur wenig Ergänzung darstellt, nur dadurch, daß nur ausnahmsweise zwei Familien auf einer Seite gebracht sind und die Rubrik „Mores" fehlt. In diesem Seelenregister sind die Familienstandsveränderungen bis 1855 eingetragen, erst dann wurde in Gaisburg ein neues Familienregister auf dem 1807 vorgeschriebenen gedruckten Formular angelegt. Hieraus ergibt sich die direkte Kontinuität der Seelen- und Familienregister. Da die bisherige Literatur über die früheren Seelenregister keine genügende Auskunft gibt, so ist hier ein Auszug aus Seite 4 des Gaisburger Seelenregisters von 1792 wiedergegeben.

Auszug aus dem Seelenregister für Gaisburg von 1792 S. 4.

Par. et fil.	Avi	Nat. (Geburtstag)	Conf. (Konfirmation)	Desp. (Verheiratung)	Obitus (Tod)
I Par.					
R., Joh. Mich. Schulmeister †	*Joh. Mich. R., Burgermeister u. Schuster in Nandorf ux. Christine Margareta eine geb. B.*	17 $\frac{27}{10}$ 49	1757	17 $\frac{6}{6}$ 73	18 $\frac{5}{10}$ 05
ux. *Juliane Gottliebine* †	*Christoph Peter L., Schultheiss allhier, ux. Johanna geb.*	17 $\frac{12}{10}$ 51	1765		*1 Mai* 1821
II fil.					
1. Johann Christoph)*		17 $\frac{10}{6}$ 74	—	—	17 $\frac{25}{12}$ 76
2. Christina Eleonore Gottholdina		17 $\frac{5}{5}$ 77	1791	17 $\frac{2}{5}$ 97 *v. pag. 7*	—
3. Johann Carl)*		17 $\frac{26}{1}$ 80	—		17 $\frac{14}{2}$ 80
4. Johann Michael)*		17 $\frac{23}{11}$ 81	1790		11. 1. 1828
5. Christian Ferdinand		17 $\frac{19}{10}$ 84	1798	*v. p. 8*	—
6. Johanna Catharina		17 $\frac{21}{6}$ 87	1801	*v. p. 73*	—
7. Johann Gottfried Ludwig)*		17 $\frac{26}{2}$ 90	—	—	17 $\frac{11}{6}$ 90
8. Christiana Gottliebin		17 $\frac{31}{3}$ 92	1806	*v. p. 144*	—
9. Johann Carl Christoph)*		17 $\frac{6}{11}$ 94	—	—	17 $\frac{3}{1}$ 96

*) Die Namen der Verstorbenen sind schräg durchstrichen, offenbar um ihre Zählung bei der Herstellung der Seelentabellen auszuschließen.

Den äußeren Anlaß zur obligatorischen Einrichtung der württembergischen Familienregister gaben die Gebietsvergrößerungen, welche mit der Erhebung des bisherigen Herzogtums Württemberg zum Kurfürstentum und später zum Königreich im Jahre 1806 verbunden waren. Diese Gebietsvergrößerungen setzten sich aus zahlreichen, meist kleinen Bestandteilen zusammen, die alle bisher ihre besondere Verfassung gehabt hatten. Sie mit dem altwürttembergischen Besitzstand zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzuschweißen, war die Aufgabe zahlreicher Gesetze und Verordnungen, die unter der Regierung König Friedrichs erschienen. Es ergab sich auch die Notwendigkeit, einheitliche Vorschriften für die Beurkundung des Personenstandes für den alten und neuen Gebietsteile zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit wurde die kirchliche Buchführung verbessert und ihre Aufgabe durch die neue Einrichtung der Familienregister erweitert. Das Generalreskript die Einführung neuer Kirchenregister und Familienregister betreffend, vom 15. November 1807 (Regierungsblatt¹) 1807 Nr. 106 S. 557) regelt sämtliche Einrichtungen der kirchlichen Buchführung und die Beziehungen zwischen Kirchen- und Familienregister. Sein Wortlaut ist folgender:

„Friderich von Gottes Gnaden König von Württemberg u. s. w.

Da die richtige Führung der Kirchenregister und die Errichtung von Familienregistern für die Zwecke des Staates gleich wichtig ist, so finden Wir Uns bewogen, für den ganzen Umfang Unserer Königl. Staaten eine Norm festzusetzen, nach welcher die Register in Zukunft behandelt werden sollen.

Wir befehlen daher

I. In Absicht der Kirchenregister, daß

1. vom 1. Jänner 1808 an die Geburts- und Taufregister, die Eheregister und Totenregister durchgängig nach der Vorschrift geführt werden sollen, welche die angeschlossenen Tabellen mit den Nummern I, II und III für die evangelischen und katholischen Pfarreien enthalten.
2. Bei der Behandlung dieses Geschäfts ist auf diejenigen Erläuterungen Rücksicht zu nehmen, welche teils in den angeführten verschiedenen Beispielen, teils in den Bemerkungen am Ende der Kolumnen gegeben sind.
3. Die Führung der Kirchenregister geschieht durch den Pfarrgeistlichen einer jeden evangelischen oder katholischen Pfarrgemeinde, welchem jeden dahingehörigen Aktus innerhalb der nächsten 24 Stunden in das betreffende Register einzutragen und für jede Parochie eigene Register zu errichten hat.
4. Wenn in einem Orte eine einzelne Religionsverwandte sich befinden, welche keinen Gottesdienst daselbst haben oder einer benachbarten Kirche ihrer Konfession nicht zugeteilt wären, so sind Geburten, Ehen und Todesfälle, die sich bei denselben ereignen, in das Kirchenregister des Wohnorts aufzunehmen.
5. Wo die Juden eine Synagoge in einem Ort haben, sind mit Weglassung der hier nicht anwendbaren Kolumnen ähnliche Geburts-, Ehe- und Totenregister von dem Vorsteher derselben zu führen.

Ist keine Synagoge vorhanden, so hat der erste Ortsvorsteher die Obliegenheit dazu.

II. Da die Familienregister den Zweck einer genauen Übersicht aller in den Kirchenregistern enthaltenen Verhältnisse jeder einzelnen Familie gewähren, so verordnen Wir, daß dieselben von jedem katholischen und evangelischen Pfarrer errichtet werden sollen. Dabei ist

1. diejenige Form zu beobachten, welche die Beilage Nr. IV (s. S. 175) enthält.
2. Für jede Teilgemeinde in einer Parochie ist ein besonderes Familienregister zu führen.
3. Jedem, der eine eigene Haushaltung führt, ist ein besonderes Blatt darin zu widmen, auf welchem alle in seiner Familie vorkommenden Veränderungen nach den in der Beilage IV enthaltenen Rubriken auf das genaueste zu bemerken sind.
4. Wenn eine Familie in einen Ort zieht, um daselbst ansässig zu werden, so hat der Pfarrgeistliche sich nach den erforderlichen Daten bei der betreffenden Stelle des vormaligen Aufenthaltsortes zu erkundigen und das Resultat einzutragen.
5. Die Einschreibung in das Familienregister soll in alphabetischer Ordnung geschehen, und ist zu diesem Ende der erforderliche Raum bei jedem Buchstaben für die Einschaltungen offen zu lassen. Gleichwohl muß ein genauer Index am Ende eines jeden Ortsregisters angehängt werden.
6. Jede Veränderung in einem der drei Kirchenregister ist sogleich auch in dem Familienregister an dem dazu geeigneten Orte einzutragen.

Indem Wir von den Dekanen der evangelischen und katholischen Kirche erwarten, daß sie nach der Verbindlichkeit, welche sie als Pfarrer haben, die richtige Führung der ihre Parochie betreffenden Register sich ernstlich werden angelegen sein lassen, wollen Wir denselben hiemit aufgegeben haben, die Pfarrgeistlichen in ihren Diözesen zu der strengsten Genauigkeit in Führung der sämtlichen Register, sowie zur Reinlichkeit der Bücher und Deutlichkeit der Handschrift, mit Vermeidung aller Abkürzungen bei Vornamen, anzuhalten.

Zu diesem Ende haben die Dekane bei jeder Kirchenvisitation und auch ohne diese von Zeit zu Zeit von den sämtlichen Registern Einsicht zu nehmen, die Familienregister mit den Kirchenregistern zu vergleichen, jeden Fehler sogleich berichtigen zu lassen, jede unrichtige Einschreibung oder Vernachlässigung der vorgeschriebenen Ordnung aber ohne Nachsicht zu berichten.

Und da Wir verordnet haben wollen, daß innerhalb der ersten 6 Monate des künftigen Jahres alle Familienregister für jeden Ort einer Parochie vollständig gefertigt sein sollen, so haben die Dekane am 1. Juli des künftigen Jahres resp. an Unser Königl. Oberkonsistorium und Unsern katholischen Geistlichen Rat zu berichten, ob dieses von allen Pfarreien der Diözese nach der vorgeschriebenen Ordnung geschehen sei.

Die Kosten dieser sämtlichen Register, wozu gedruckte Tabellen²) gebraucht werden sollen, sind von den evangelischen Pfarrgemeinden oder den katholischen Kirchenpflegen zu übernehmen.

---

¹) Bis zum Jahre 1823 führte das Württembergische Regierungsblatt den Titel K. Württ. Staats- und Regierungsblatt, später den Titel Regierungsblatt für das Königreich Württemberg.

²) Wo die gedruckten Tabellen zu haben sind, wird im Regierungsblatt bekanntgemacht werden. (S. Regierungsblatt 1807 S. [illegible])

für die Verfertigung der Register selbst aber darf unter keinem Vorwand eine Belohnung gegeben werden. Datum u. s. w.

Stuttgart dat. 15 Nov. 1807

Ad. Mand. Sacr. Maj. Reg."

Die drei Schemata zur Kirchenbuchführung mit den Beispielen ausführlich wiederzugeben, würde zu weit führen. Es genügt unseres Erachtens die Mitteilung der in ihnen enthaltenen Rubriken und der dazu gegebenen Erläuterungen.

Das Geburts- und Taufregister hat folgende Rubriken:

1. Zahl der Geborenen. Die Zahlen beziehen sich auf den Jahrgang.
2. Taufnamen der Kinder.
3. Eltern. Hier wird der Tauf- und Geschlechtsname, Stand, Charakter, Profession, Wohnort, Religion angegeben. Bei unehelich Geborenen ist der Vater entweder bestimmt, mit Anführung des Beweises, zu bemerken oder anzuführen „Vater unbekannt". Die etwa später erfolgende Trauung der Eltern eines unehelichen Kindes ist eben bei ihren Namen mit dem Datum beizusetzen.
4. Ort der Geburt.
5. Zeit der Geburt.
6. Ort und Tag der Taufe.
7. Wer die Taufhandlung verrichtete. Hier ist auch die Person, welche zu Hause die Nottaufe verrichtete, in dem Fall zu nennen, wo das Kind starb, ehe es in der Kirche wieder umgetragen wurde.
8. Taufzeugen. Der Tauf- und Geschlechtsname, Stand, Aufenthaltsort sind anzugeben.
9. Seitenzahl des Familienregisters. Bei Pfarreien ohne Filiale fällt die Rubrik des Ortes weg.

Das Eheregister setzt sich aus folgenden Rubriken zusammen:

1. Zahl der Trauungen im Jahr. Die Zahl bezieht sich nur auf die Trauungen am Ort. Trauungen außerhalb des Orts erhalten zwar eine Stelle im Eheregister, aber keine Zahl.
2. Namen des Bräutigams und der Braut. Hier ist der Tauf- und Geschlechtsname anzugeben.
3. Stand, Charakter, Profession, Aufenthaltsort, Religion.
4. Eltern. Der Tauf- und Geschlechtsname, Stand, Aufenthalt sind hier zu bemerken.
5. Ledig oder verwitwet, im letzteren Fall auch Namen des gestorbenen Gatten. Ob es die zweite, dritte Ehe sei, in welche ein Witwer oder eine Witwe (oder eine geschiedene Person) tritt, muß oben beim Namen bemerkt werden.
6. Geboren, wann und wo?
7. Datum der k. Erlaubnis zum Heiraten, wo diese erfordert wird.
8. Ort und Zeit der Proklamation.
9. Ort und Zeit der Kopulation.
10. Geistlicher, der die Trauung verrichtete.
11. Zeugen der Kopulation. Diese Rubrik fällt in den Summarien der evangelischen Eheregister weg.
12. Dispensation. Alle Dispensationsfälle der Proklamation, der Verwandtschaft, des ungleichen Alters, der Minderjährigkeit, der Trauerzeit, der geschlossenen Zeit werden hier mit dem Datum des Reskripts bemerkt.
13. Seitenzahl des Familienregisters.

Das Totenregister hat folgende Rubriken:

1. Zahl der Gestorbenen. Diese Zahlen beziehen sich auf den Jahrgang.
2. Namen der Gestorbenen. Tauf- und Vornamen sind zu bemerken.
3. Stand, Charakter, bisheriger Aufenthalt, Religion.
4. Ehegatte.
5. Alter.
6. Krankheit oder zufällige Todesart.
7. Ort und Zeit des Todes.
8. Ort und Zeit der Beerdigung.

Die Stunde des Todes und der Beerdigung ist hier anzugeben.

9. Seitenzahl des Familienregisters.

Das Schema des Familienregisters hingegen ist in seiner ursprünglichen Gestalt wiedergegeben (cf. S. 179). Von dem Nürnberger „Seelenregister" aus dem Jahr 1792 unterscheidet sich das Familienregister nur durch die Namen und die Anordnung und durch die absolute Durchführung des Grundsatzes, auf einer Seite nur eine einzige Familie aufzuführen.

Dadurch sind die Familienregister, wenn sie auch keine absolute Neuerung gegenüber den Seelenregistern darstellen, ebenfalls wesentlich übersichtlicher und lesbarer geworden als die früheren Seelenregister.

Ein Vergleich der Familienregister mit den Rubriken der drei Kirchenregister ergibt, daß nur wenige Unterschiede des Inhalts beider Einrichtungen bestanden, indem das Familienregister zwar keine Angaben über die Taufe enthält, wohl aber die nicht in den Kirchenregistern verlangte Konfirmation buchte.

Nur insofern bestand vom Anfang an ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Inhalt der Kirchenregister und Familienregister, als diese letzteren es ermöglichten, dem Faktor der Wanderungen durch Buchung des Schicksals auswärts befindlicher Familienmitglieder Rechnung zu tragen. Die Übereinstimmung zwischen Familien- und Kirchenregistern war durch ausdrückliche Bestimmungen über die gemeinsame Buchung und Anbringung einer Rubrik in den Kirchenregistern für die Nummer des Familienregisters gesichert.

Das ursprüngliche Schema behielt seine Geltung bis zum Ende des Jahres 1875. Nichtsdestoweniger wurden zahlreiche Einzelbestimmungen über die Führung der Familienregister bereits in der Zeit von 1808—1875 notwendig. Diese hängen teilweise mit dem ziemlich summarischen Inhalte des Generalreskripts vom 15. November 1807 zusammen. Nach dessen Wortlaut umfaßte die Einrichtung der Familienregister nur die Protestanten und Katholiken der Bevölkerung. Dies entsprach nicht dem zweiten Hauptzweck

Ursprüngliches Schema des Familienregisters.

Beilage IV zum Generalreskript vom 15. November 1807 Familienregister *)

Obersielmingen *Folio*

Geburtstag, Monat und Jahr	Hausvater	Kopulationstag, Monat und Jahr	Hausmutter	Geburtstag, Monat und Jahr
18. November 1742	*Martin Alber, Bürger und Bauer*	*14. April 1761*	*Margareta I † 3. Oktober 1771*	*10. Juli 1744*
		14. Juli 1772	*Maria Barbara II*	*27. September 1763*
Vater	*weil. Johannes Alber, Wagner in Untersielmingen*		*weil. Joh. Mak, Lehrer in Obersielmingen*	I. Vater
Mutter	*weil. Katharina geb. Weinmännin*		*weil. Katharina Barbara geb. Schreiber*	I. Mutter
			weil. Johann Martin Maier, Bauer in Untersielmingen	II. Vater
			weil. Barbara geb. Weinmännin	II. Mutter

Zahl der Kinder		Namen	Geburt	Konfirmation bei den Evangelischen. Erstkommunion bei den Katholischen	Verehlichung	Tod
I	*1*	*Johannes †*	*19. April 1762*			*10. Januar 1764*
	2	*Margareta*	*21. Juli 1764*	*1778*	*s. Untersielmingen folio*	
	3	*Johannes*	*19. November 1766*	*1780*	*Siehe folio*	
	4	*Anna †*	*18. Juli 1769*			*6. Mai 1772*
II	*1*	*Johann Georg †*	*10. Mai 1773*			*13. Juni [illegible]*
	2	*Anna †*	*15. März 1774*			*1. April 1779*
	3	*Johann Georg*	*9. September 1775*	*1789*	*S. folio*	
	4	*Ludwig*	*6. Februar 1781*	*1795*		
	5	*Jakob †*	*6. August 1784*			*6. April 1788*
	6	*Katharina*	*23. November 1787*	*1801*		
	7	*Anna Barbara*	*7. September 1790*			
	8	*Michael*	*[illegible] Mai 1795*			

*) Drei Schemen wurden zur Erläuterung wegen Behandlung der Familienregister mit je einem mit Beispielen ausgefüllten Formularen resp. von dem K. Oberkonsistorium und dem K. katholischen Kirchenrat zugesandt worden.

ausschließlich politischen Zwecken, welche mit der Einrichtung der Familienregister verbunden waren, nämlich der Ermittlung der Zahl der württembergischen Staatsbürger und der Militärdienstpflichtigen. Es wurde daher sehr bald notwendig, Zusatzbestimmungen zu treffen, welche die Einbeziehung der Dissidenten und Juden in die Familienregister zum Gegenstand hatten. Hierauf bezieht sich zunächst die Verfügung vom 10. August 1816 (Regierungsblatt 1816 Nr. 45 S. 312), die folgenden Wortlaut hat:

Die Führung der Kirchenbücher und Familien-Register in Absicht auf die von der Konfession des Pfarrers ihres Wohn-Orts differierenden, einer benachbarten Pfarrei ihrer Konfession zugeteilten Orts-Einwohner betreffend.

Se. Königl. Majestät haben durch allerhöchste Resolution vom 20. Jul. d. J. zu verordnen geruht, daß in Ansehung derjenigen Einwohner eines Orts, welche als von der Konfession des Orts-Pfarrers differierend, in eine benachbarte Pfarrei ihrer Konfession eingepfarrt sind, die Tauf-, Ehe- und Toten-Bücher von dem Parochus ihrer Konfession, dem sie zugeteilt sind, die Familien-Register aber von dem Parochus ihres Wohnorts, dem

zu diesem Ende der Vorschrift des Distriktsvorstehers von jeder Trauung Tauung Überdies ic. sogleich nach vorgenommenen kirchlichen Akte schriftliche Nachricht zu geben hat, — geführt werden sollen.

Diese allerhöchste Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, und haben die protestantischen und katholischen Geistlichen, in deren Pfarr-Orten sich Dissentierende befinden, welche einer berechtigten Kirche ihrer Confession, mit allerhöchster Genehmigung, zugeteilt sind, diese Bestimmungen auf das genaueste zu befolgen. Stuttgart, den 6. Aug. 1816. Ministerium der Geistl. Angelegenheiten. Graf v. Zeppelin."

Die K. Verordnung vom 12. September 1818 (Regierungsblatt 1818 Nr. 54 S. 497) enthält unter anderem nur eine Bestätigung der Verfügung von dem Jahr 1816.

Die Juden wurden erst durch die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 10. Juli 1820 (Regierungsblatt 1820 Nr. 39 S. 356) in die Einrichtung der Familienregister ausdrücklich einbezogen. Diese lautet:

Bekanntmachung, die Führung der Register über die Geburten, Ehen und Todesfälle und der Familien-Register für die Juden betreffend.

"Da man in Erfahrung gebracht hat, daß die bestehenden Verordnungen wegen der Kirchen- und Familien-Register auf die israelitischen Glaubens-Genossen betreffs nicht überall gehörig beobachtet werden, so sieht man sich veranlaßt, diese Verordnungen mit folgenden nähern Bestimmungen in Erinnerung zu bringen:

1) Die Register über die Geburten, Ehen und Todesfälle bei den Juden sind an den Orten, an welchen sich Synagogen befinden, von den Vorstehern derselben, in den Orten aber, in welchen keine Synagogen vorhanden sind, von den ersten Orts-Vorsteher zu führen. (Staats- und Regierungsblatt vom Jahr 1807 Nro. 15.)

2) Die Führung der Familien-Register der Juden hingegen ist nach denselben Vorschriften zu behandeln, welche in Beziehung der Familien-Register derjenigen christlichen Glaubensgenossen gegeben sind, die sich nicht zur Confession der Pfarrei ihres Wohnorts bekennen. (Staats- und Regierungsblatt vom Jahr 1816 Nro. 36 und v. J. 1818 Nro. 54.)

Hiernach hat das Familien-Register für die Juden der Pfarrer der herrschenden Confession an dem Wohnort oder dem Mutterort, zum welchem dieser als Filial ist, zu besorgen, wo solches bereits bisher von diesen Pfarrern geschehen ist. In den Orten, in welchen sich Pfarren von verschiedenen christlichen Confessionen befinden, hat derjenige unter ihnen, dessen Pfarrgemeinde der Zahl nach die stärkere ist, sich diesem Geschäfte zu unterziehen.

3) Bei Führung dieser Register ist die Form zu beobachten, welche in Beziehung der Register für die christlichen Glaubens-Genossen vorgeschrieben ist, jedoch, wie es sich von selbst versteht, mit Weglassung der auf die Juden nicht anwendbaren Rubriken.

4) Von jeder Geburt und Trauung, desgleichen von jedem Todesfall bei den Juden, ist durch den jüdischen Familien-Vater oder durch diejenige Person, welcher die Fürsorge für die betreffende Familie zunächst obliegt, und in Fällen, die Personen betreffen, welche in keiner Familien-Verbindung stehen, bei Geburten durch die Hebamme, bei Trauungen durch den Vorsänger und bei Todesfällen durch denjenigen, welcher die Veranstaltung der Beerdigung besorgt, dem Vorsteher der Synagoge oder dem ersten Orts-Vorsteher und durch diese alsdann, und zwar schriftlich, dem Pfarrer unfehlbar innerhalb der nächsten 24 Stunden die Anzeige zu machen, damit jeder Fall sogleich in die Register eingetragen werden kann.

Zur übrigen wird sich auf die Zeitfolge gedachter Verordnungen bezogen.

Stuttgart den 10. Juli 1820.

v. Otto."

Die Buchung nicht kirchlicher Trauungen behandelt das Gesetz vom 1. Mai 1855 über einige Abänderungen des Eherechts in Artikel 14—17 und die dazugehörige Vollzugsverfügung vom 5. November 1855 in Artikel 10 (Regierungsblatt 1855 Nr. 11 S. 187 und Nr. 2.. S. 255).

Für die Familien verheirateter Militärpersonen wurde ebenfalls ein eigenes allgemeines Familienregister durch Anordnung des K. Kriegsministeriums vom 24. Februar 1811 eingeführt (Regierungsblatt 1811 Nr. 11 S. 207), ferner nach Verfügung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten vom 6. März 1811 die Unterrichtung der Geistlichen zu einem ausgeordneter Familienregister für das Militär betreffend (Regierungsblatt 1811 Nr. 12, S. 110). Danach hatten die Auditeure und Geistlichen der Truppenteile, die Garnisonsprediger und die mit Garnisonsgeschäften beauftragten Ortsgeistlichen lokale Familienregister zu führen und Abschriften derselben an die Zentralstelle zu senden. Dieses Familienregister umfaßte auch die Familien der inaktiven Offiziere und die Offizierswitwen, nicht aber die der Unteroffiziere und Soldaten. Mit diesem allgemeinen Familienregister befaßt sich noch eine weitere Verfügung vom 15. Juli 1818 (Regierungsblatt 1818 Nr. 45 S. 433). In die gewöhnlichen Ortsfamilienregister sind die im allgemeinen Militärfamilienregister enthaltenen Familien nicht eingetragen. Darin lag eine Erschwerung der Feststellung der ortsangehörigen Bevölkerung.

Ein Erlaß des K. Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens an das evangelische Konsistorium vom 14. November 1832 (Ergänzungsblatt zum Regierungsblatt 1833 S. 143) bestimmte, daß neben den Buchungen in den Gemeinderegistern besondere Familienregister für die standesherrlichen und ritterschaftlichen Familien von den Pfarrämtern der Parochie ihrer gewöhnlichen Stammsitzes angelegt werden sollten.

Mit diesen Ortsbestimmungen war es nun möglich den Stand und die Bewegung der gesamten ortsangehörigen Bevölkerung bis ins kleinste hinein zu übersehen.

Der Begriff der ortsangehörigen Bevölkerung ergibt sich u. a. aus den Bestimmungen des Generalreskripts vom 11./29. Dezember 1829 an die Generalsuperintendenten betreffend die Führung der Kirchenbücher und Einsegnung gemischter Ehen (cf. Reyscher I. c. IX S. 808):

"Den Dekanen ist der Auftrag zu erteilen, die Geistlichen auf Nachstehendes aufmerksam zu machen:

I. In Beziehung auf die Führung der Kirchen- und Familienregister:

1. nur Ortsangehörige, die ihren Wohnsitz in einem Ort haben, nicht aber solche, die im Besitze des Bürger- oder Beisitzrechts an einem Ort sind, ohne daselbst zu wohnen, sind in das Familienregister der Ortsgemeinde aufzunehmen.
2. solche Geburts- und Todesfälle von Pfarrgenossen, welche außerhalb der Parochie vorkommen, sind nicht im Tauf- und Totenregister, sondern nur im Familienregister der Parochie aufzunehmen.
3. Geburts- und Todesfälle von solchen, welche in einer fremden Parochie geboren werden und sterben, können zwar (wie es zum Behuf der Bevölkerungslisten von den Geistlichen geschieht) in das Tauf- und Totenregister dieser (fremden) Parochie ohne Bezeichnung mit einer fortlaufenden Nummer eingetragen werden, dürfen aber bei der Angabe der Gesamtzahl der Geborenen und Gestorbenen im Pfarrbericht nicht übergangen werden, sondern sind in diesem entweder mit den einheimischen Geborenen und Gestorbenen in einer Summe zusammenzuzählen oder (was zweckmäßiger scheint) besonders aufzuführen auf folgende Art:

Geborene:
- Ortsangehörige
- Fremde (in der Parochie Geborene)

Gestorbene:
- Ortsangehörige
- Fremde (in der Parochie Gestorbene)."

Weiterhin bestimmt nach der Konsistorialerlaß vom 18. Febr./4. März 1831 (vgl. Reyscher IX S. 829), daß

„1. alle Personen und Familien, welche an einem Ort ihren bleibenden Aufenthalt haben, mögen sie daselbst das Bürger- oder Beisitzrecht haben oder nicht, in das Familienregister dieses Ortes aufzunehmen,
2. alle Personen und Familien, welche ungeachtet ihres zeitigen Aufenthalts im Auslande oder an einem anderen Ort des Königreichs den eigentlichen Wohnsitz in ihrem Heimatsort beibehalten, als fortwährend ansässig in dem letzteren anzusehen, mithin auch in dem Familienregister dieses Heimatsorts fortzuführen"

sind.

Zur ortsangehörigen Bevölkerung gehören also auch die vorübergehend ortsabwesenden Staatsbürger und deren Familien und dementsprechend waren auch die auswärtigen Veränderungen des Personenstandes in dem Familienregister des ordentlichen Wohnsitzes einzutragen.

Das Familienregister der Gemeinde umfaßte aber nicht auch die Veränderungen des Personenstandes bei den vorübergehend ortsanwesenden Personen. Diese wurden im Kirchenregister gebucht. Hier wurde bei den Namen solcher Personen der Zusatz „fremd" gemacht, auch wenn sie aus einer anderen württembergischen Gemeinde stammten, und die Rubrik für die Zahl des Familienregisters blieb unausgefüllt. Dies geht aus dem Formular für Taufreg. im Generalskript von 1807 unzweifelhaft hervor. Solche Vorkommnisse wurden aber in die Heimatgemeinde der betreffenden Person zum Zweck der Eintragung in das dortige Familienregister gemeldet.

Daraus geht hervor, daß für die nicht württembergischen Staatsbürger ein Familienregister nicht bestand.

Dies wurde erst mit der Gründung des neuen Deutschen Reiches anders.

Am 14. Oktober 1871 erschien die Verfügung des Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens betreffend die Sicherstellung einer geordneten Instandhaltung der Familienregister (Regierungsblatt 1871 Nr. 26 S. 340). Diese bestimmte unter anderem die Aufnahme sämtlicher reichsangehörigen Familien in das Familienregister des Ortes und außerdem die Anlegung eines besonderen Fremdenregisters für nicht reichsangehörige Familien. Dieses letztere wurde durch die später zu erwähnende Verfügung vom 2. Juni 1880 wieder aufgehoben.

Eine andere Reihe von Verordnungen bezweckt die Herbeiführung und Kontrolle der Vollständigkeit des Inhalts der einzelnen Familienregister. Diese war in den Städten offenbar schwieriger als auf dem Lande, und es wurden daher von den Einwohnern Stuttgarts Familienzettel durch die K. Oberpolizeidirektion verlangt. Da diese Familienzettel unpünktlich ausgefüllt waren, so machte eine zweite Verfügung der K. Oberpolizeidirektion vom 30. Mai 1810 den Dekanen und Oberpolizeibehörden die Auflage, einen Umgang in Stuttgart zum Zweck der Revision dieser Familienzettel zu veranstalten (Regierungsblatt 1810 Nr. 21, S. 238).

Besondere Sorgfalt verlangte die Ermittlung der Veränderungen des Personenstandes bei den außerhalb ihres Heimatorts und namentlich im Ausland befindlichen Württembergern. Auf sie bezieht sich außer den bereits mitgeteilten Bestimmungen zunächst folgende Verfügung:

„Da nunmehr mit Anlage des allergnädigst angeordneten Familienregisters bereits der Anfang gemacht worden ist, so wird hiemit bekannt gemacht, daß zufolge § 12 der sich hierauf beziehenden Verordnung d. d. 1. Juli 1808 (dieses Datum ist zweifellos falsch angegeben, es muß heißen vom 17./29. Dezember 1807) sämtliche Familienhäupter der Königlichen Residenzstadt, von denjenigen Ereignissen in ihren Familien, welche nicht in die hiesigen Kirchenbücher eingetragen werden, als z. B. wenn ein Familienmitglied auswärts stirbt oder eine Stuttgarterin auswärts entbunden wird u. dgl., die Redaktion der Familienregister in Zukunft jedesmal zu benachrichtigen haben. Dergl. Anzeigen sind in der Schreibstube des hiesigen K. Stadtoberamts mit der Aufschrift ‚an die Redaktion des Familienregisters' versiegelt abzureichen und die Notizen von der Zeit an nachzuholen, als die neuerlich von der K. Oberpolizeibehörde eingesammelten Familienzettel ausgefertigt worden sind. Obige Verordnung macht ferner jedem hereinziehenden Inländer zur Pflicht, von seinem vormaligen Wohnorte einen Auszug aus dem Familienregister in Beziehung auf seine Person und Familienangehörigen, und an der Redaktion zu übergeben. Den 20. Dezember 1808.

Die zur Redaktion des Familienregisters von Stuttgart verordnete Deputation."

Weiterhin traf auch die bereits erwähnte Verordnung der K. Oberpolizeidirektion vom 30. Mai 1810 Bestimmungen über die Anmeldungen von auswärts zuziehender Familien

Digitized by Google

sich von Geburten, Eheschließungen und Todesfällen auswärts lebender Personen.

Lediglich mit den im Ausland, d. h. außerhalb Württembergs, befindlichen Personen beschäftigt sich ferner folgende Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. Juni 1834 (Regierungsblatt 1834 Nr. 35, S. 433):

Verfügung, betreffend die Vervollständigung der Familien-Register hinsichtlich der im Auslande sich aufhaltenden Württemberger.

„Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Familien-Register hinsichtlich derjenigen Württemberger, welche unter Beibehaltung ihres Württembergischen Staats-Bürgerrechts ihren Wohnsitz im Auslande haben, meistens nicht vollständig sind.

Um diesem Mißstande für die Zukunft zu begegnen, wird verfügt:

1) Württemberger, die unter Beibehaltung ihres Württembergischen Staats-Bürgerrechts ihren Wohnsitz im Auslande nehmen, sind mit ihren Gattinnen und Kindern in den Familien-Registern desjenigen Orts, in welchem denselben das Heimath- (Bürger- oder Beisitz-) Recht zusteht, fortzuführen. Wenn ein solcher Württemberger zur Zeit seines Wegzugs aus dem Lande seinen Wohnsitz an einem andern, als seinem Heimathsorte hat, so hat das Pfarramt des letzten Wohnortes dem Pfarramt des Heimathorts zum Behuf der Aufnahme desselben in das Familien-Register des letzteren Orts die erforderliche Mittheilung zu machen.

2) Die Erneuerung des (nach der bestehenden Vorschrift höchstens auf sechs Jahre auszustellenden) Heimathscheins eines im Auslande sich aufhaltenden Württembergers hat das zuständige Oberamt nur dann zu bewilligen, wenn der Bittsteller über den neuesten Stand seiner Familie durch ein gehörig beglaubigtes Zeugniß der Obrigkeit seines Wohnorts sich ausgewiesen haben wird. Das beigebrachte Zeugniß ist dem zuständigen Pfarramt zur Belegung und etwaigen Richtigstellung des Familien-Registers mitzutheilen.

Hienach haben sich die Regierungs-Polizeiämter und die Pfarrämter zu achten.

Stuttgart den 25. Juni 1834.

Schlayer."

Absatz 1 dieser Bestimmung wurde durch die Verfügung vom Jahr 1890 dahin abgeändert, daß für dauernd aus Württemberg wegziehende Familien ein besonderes Familienregister am Geburtsort des Hausvaters bis zur Rückkehr der Familie nach Württemberg zu führen sei.

Auch mit der Eintragung von Gebuhrten totgeborener oder frühzeitig gestorbener Kinder wurde es anfangs nicht sehr genau genommen. Dies machte folgende Verordnung der Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 6. April 1814 nötig (Regierungsblatt 1814 Nr. 17, S. 149):

Verordnung, die Beerdigung todtgeborener oder frühzeitig verstorbener Kinder betr.

„Man hat in Erfahrung gebracht, daß todtgeborne oder ohne Taufe verstorbene Kinder öfters ohne Anzeige bei der obrigkeitlichen Behörde und außerhalb der gewöhnlichen Begräbniß-Orte beerdigt werden.

Da nun diese Unordnung um so weniger gestattet werden kann, als nicht nur dadurch Unrichtigkeiten in den Bevölkerungs-Listen und Familien-Registern entstehen, sondern auch den Polizei-Behörden die Gelegenheit, heimliche Entbindungen und Kinder-Morde zu entdecken, entzogen wird: so findet man sich veranlaßt, für die Zukunft Folgendes allgemein zu verordnen:

1) die bereits bestehende Anordnung, daß der Vater jedes neugebornen Kindes, oder, wenn derselbe abwesend, oder nicht mehr am Leben ist, die nächsten Anverwandten, bei unehelichen Kindern aber die Geburtshelfer oder die Hebammen von der Geburt des Kindes dem Geistlichen des Orts die Anzeige zu machen haben, ist auch bei todtgebornen Kindern und selbst bei unzeitigen und unreifen Geburten allgemein zu beobachten. In Ansehung der jüdischen Glaubensgenossen verbleibt es bei der Vorschrift, daß, wo keine Synagoge sich befindet, bei dem ersten weltlichen Orts-Vorsteher die Anzeige geschehen muß.

2) Jedes auf diese Art angezeigte todtgeborne Kind ist nicht nur in dem Geburts- und Familien-Register, sondern zugleich auch in dem Todten-Register mit Bemerkung des Orts und der Zeit der Beerdigung einzutragen.

3. Auf gleiche Weise ist von jedem nach der Geburt erfolgten Tode eines Kindes, dasselbe mag zuvor getauft worden seyn oder nicht, durch diejenigen, deren Sorge das Kind anvertraut war, der Ortsgeistliche in Kenntniß zu setzen, welcher sofort den Eintrag in die Todten- und Familien-Register vorschriftmäßig zu besorgen hat.

4) Sowohl todtgeborne als ungetauft gestorbene Kinder, die Eltern mögen einen Religionsbekenntniß zugethan seyn, welchem sie wollen, sind ungesäumt und überall nur auf dem gemeinen öffentlichen Todtenacker zu begraben.

Die Königl. Landvogteien und Oberämter haben nicht nur dafür Sorge zu tragen, daß diese Verordnung ihren sämmtlichen Untergebenen bekannt gemacht und eingeschärft werde, sondern auch auf die Befolgung derselben ihr besonderes Augenmerk zu richten, um gegen die Uebertreter die ihrer Verschuldung angemessene Ahndung eintreten lassen zu können."

Weiterhin wurden Personen mit eigenem Haushalt anfangs nicht regelmäßig in die Register aufgenommen. Diesem Übelstand sollte eine Verordnung des Konsistoriums vom 21. Juli 1809 abhelfen (Regierungsblatt 1809, Nr. 37, S. 306). Sie lautet:

Verordnung, die Familien-Register betr.

Man hat wahrgenommen, daß bei Fertigung der Familien-Register die Geistlichen nur diejenigen Familien und Individuen, die eine eigene Haushaltung führen, alle übrigen nicht in diese Categorie gehörige Personen aber, als z. B. Anverwandte, Mündel und Waisen, nicht in dieselben aufgenommen haben. Gleichwohl ist zur Vollständigkeit dieser Register erforderlich, daß auch dergleichen Personen in das Familien-Register wenigstens unter den Namen ihrer verstorbenen Eltern eingetragen werden, damit auch die hierauf gegründeten Bevölkerungs-Listen vollständig gefertigt werden können.

Es wird daher den Königlichen Dekanat-Aemtern aufgegeben, die ihnen untergeordneten Geistlichen anzuweisen, alle diejenigen Personen, welche nicht bereits als Glieder einer in das Familien-Register eingetragenen Familie ingleichen namentlich vorkommen, wie es z. B. bei Anverwandten, Pflegkindern und Waisen, deren Eltern schon zur Zeit der Errichtung der neuen Familien-Register

gestorben waren, der Fall seyn könnte, besonders in die Familien-Register aufzunehmen, und zwar dergestalt, daß

a) diejenigen Personen, welche für sich selbst leben, und ihren Wohnsitz auf eine bleibende Weise an dem Ort ihres Aufenthalts genommen haben, ein eigenes Blatt in dem Familien-Register erhalten sollen;
b) diejenigen aber, welche in der Familie eines Dritten befindlich sind, als Pfleglinder, Waisen, Ehehalten, dem Familien-Register ihres Geburts-Orts unter dem Namen ihrer verstorbenen Eltern einverleibt werden, und deßhalb die geistlichen Behörden sich ins Einvernehmen setzen sollen;
c) sollen die Eltern solcher Individuen außerhalb des Königreichs, sie selbst aber als Unterthanen innerhalb desselben sich aufhalten, so werden sie ebenfalls auf ein besonderes Blatt des Familien-Registers ihres Wohnorts eingetragen.

Sämtliche Dekanatämter haben darauf zu sehen, daß von den ihnen untergeordneten Geistlichen diese Vorschriften, wornach ebenso sehr die Auslassung solcher Individuen aus den Registern als deren doppelte Eintragung in dieselbe zu Vermeidung von Unrichtigkeiten in den Bevölkerungs-Tabellen verhütet werden sollen, genau beobachtet werden.

Der Absatz a dieser Bestimmung wurde durch § 2 der bereits erwähnten Verfügung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 14. Oktober 1871 aufgehoben. Diese Verfügung betrachtet als Familie nur Verehelichte mit und ohne Kinder oder verehelicht Gewesene mit Kindern. Personen, welche diesem Begriff nicht entsprechen, sollen in den Familienregistern des früheren (ursprünglichen) Wohnorts fortgeführt werden.

Diese Verfügung trifft außer den bereits erwähnten Bestimmungen noch solche, welche die bisherigen über die Behandlung von Ortsveränderungen abändern. Danach wurden die Ortspolizeibehörden verpflichtet, dem kirchlichen Pfarramt ihres Bezirks jeweils Mitteilung von der Abwanderung ortsansässiger und dem Zuzug nicht ortsansässiger Familien Mitteilung zu machen, und die Buchführer erhielten den Auftrag, dem Buchführer des neuen Aufenthaltsorts, sofern dieser in Württemberg lag, Mitteilung von dem Zuzug neuverehelichter Ehepaare und anderer Familien zu machen; die frühere Bestimmung, wonach der Buchführer des neuen Wohnorts das Familienregister vom alten Ort einzuziehen hatte, wurde dadurch nicht aufgehoben.

Weiterhin verweist diese Verfügung auf § 6 der Verfügung der Ministerien des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen vom 25. Januar 1871, betreffend die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung (Regierungsblatt 1871 Nr. 4 S. 88), wonach behufs Richtigstellung der Familienregister die Oberämter, welche die Entlassung der Auswanderer aus dem Staatsverband vollziehen, hierbei den Tag der Familienaufnahme gleich bei Auswanderern zu ermitteln und das betreffende Pfarramt durch Vermittlung des ihm vorgesetzten Dekanats von der Auswanderung in Kenntnis zu setzen haben.

Auch sonst hapert es anfangs hie und da, wie folgende Dekrete beweisen:

Die Familien-Register und Bevölkerungs-Listen betr.

Da die Familien-Register und Lokal-Bevölkerungs-Listen nicht allgemein mit der erforderlichen Genauigkeit geführt werden; so werden die kathol. Dekanatämter hiemit angewiesen, die ihnen untergebenen Geistlichen zu künftiger strenger Beobachtung der bestehenden Vorschriften in Absicht dieses Gegenstandes zu erinnern und anzuhalten. Decretum im Königl. Kathol. geistl. Rath, den 23. Juni 1810. (Regierungsblatt 1810 Nr. 30, S. 270.)

Dekret des Königl. Kathol. geistl. Raths, die Familienregister betr.

Den sämtlichen katholischen Dekanaten wird anmit der Auftrag ertheilt, die ihnen untergebenen Pfarrer und Pfarrkapläne, welche etwa die Familienregister noch nicht ganz in Ordnung gebracht haben, zur schleunigen Verfertigung und Vollendung derselben anzuhalten, damit die Königl. Oberämter mit der Einsendung der Bevölkerungstabellen auf den 15. Dez. d. J. bestimmten Termin nicht aufgehalten werden. Derjenige, welcher sich hierin einer Nachlässigkeit schuldig macht, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn mit strengen Maßregeln gegen ihn verfahren wird. Stuttgart, den 18. Juni 1811 (Regierungsblatt 1811 Nr. 30, S. 317).

Auffallend ist, daß eine eigene Verordnung über die Buchung der unehelichen Kinder nicht erfolgte. Ein Blick in das veröffentlichte Formular eines Familienregisters gibt keinen Anhaltspunkt darüber, wie es mit diesen zu halten war. Hingegen ersieht man aus dem (hier nicht abgebildeten) Formular für das Geburtsregister, daß hier bei den unehelichen Geburten ein Hinweis auf das Familienregister der Eltern anzubringen war. Es dürfte wohl aus den nichtveröffentlichten Formularen mit Beispielen für Familienregister die Absicht der Regierung deutlicher hervorgegangen sein; jedenfalls findet man tatsächlich schon in den ersten Jahrgängen der Stuttgarter Familienregister die unehelichen Kinder in dem Familienregister der Eltern der unehelichen Mutter und in dem der späteren Ehe der Mutter in derselben Weise wie in dem Formular von 1876 gebucht. Nur der Konsistorialerlaß an die Dekanatämter betreffend richtige Eintragung der auswärtigen Geburten etc. in die Familienregister vom 23. März 1816 (Reyscher IX S. 189) trifft unter anderem die Bestimmung, daß über Geburten „derjenigen Weibspersonen, welche außerhalb ihres Wohnortes entbunden werden und gewöhnlich keine Anzeige davon machen“, dem ersten Geistlichen des ordentlichen Wohnorts zur gebührenden Eintragung in das Familienregister amtliche Nachricht zu erteilen ist.

Einer der Hauptzwecke der Familienregister ist aus einer Vorschrift der K. Konskriptionskommission vom 21. Januar 1809 (Regierungsblatt 1809 Nr. 5 S. 34) ersichtlich: die pflichtmäßige Vorsorge, damit alle und jede Konskribierten ohne Unterschied in den Konskriptionslisten aufgeführt werden.

„Da man in Erfahrung gebracht, daß schon Konskribierte in den Konskriptionslisten vergessen worden sind, weil deren Aufnahme einzig auf Extrakte der Taufbücher gegründet wird, welche nur die Familien oder einzelne Individuen, die aus anderen Orten in den besagten Ort gezogen, also die auswärts geborenen unehelichen Kinder keine Auskunft geben können, so wird anmit

verordnet, daß bei den Rekrutierungsgeschäften zu den Jahresmusterungen immer von den Ortsvorständen neben den Schreiben der Aufsichten auch die Familienregister und Bürger- und sonstigen Verzeichnisse auch Pflegerschaftstabellen durchgegangen werden sollen. Indem man überzeugt ist, daß bei Anwendung solcher Vorsorge und den erforderlichen Familienkenntnissen der Ortsvorsteher kein Rekrutpflichtiger vergessen werden kann, so wird zugleich angefügt, daß hierunter kein Fehler für die Zukunft ungeahndet werde gelassen werden."

Dem zweiten Hauptzweck, der Herstellung der Bevölkerungslisten, trägt bereits die K. Generalverordnung, die neue Einrichtung der Bevölkerungstabellen betreffend, vom 17./20. Dezember 1807 (Regierungsblatt 1808 Nr. 4 S. 151) Rechnung, indem sie bestimmt, daß die mit der Führung der Familienregister betrauten Personen die örtlichen Bevölkerungslisten herzustellen und sich für die Ermittlung der staatsangehörigen Bevölkerung im wesentlichen der Familienregister zu bedienen haben.

Die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 12. Oktober 1846 (Regierungsblatt Nr. 51 S. 468), betreffend die periodische Aufnahme des Standes und Ganges der Bevölkerung, schreibt vor, daß bei Gelegenheit der Herstellung der Bevölkerungslisten die Familienregister zu ergänzen und zu berichtigen seien, und zwar entweder vermittelst eines Umgangs von Haus zu Haus oder durch Verteilung von Fragezetteln.

Der Vollständigkeit halber seien noch folgende Verordnungen von untergeordneter Bedeutung angeführt:

Generalverordnung der Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 19. Juni 1810, die Aufbewahrung der Familienregister betreffend (Staats- und Regierungsblatt 1810 Nr. 27 S. 264). Verordnung der Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 22. Nov. 1810, die Aufbewahrung der Kirchenbücher und Familienregister betreffend (Ebenda Nr. 51 S. 508). Amtsinstruktion für die evangelische Geistlichkeit vom 20. Februar 1827 (Beilage II § 11 f. Ergänzungsband zum Regierungsblatt 1838, S. 556, Bd. IX).

Die am tiefsten einschneidende Veränderung in der Führung der Familienregister knüpft sich an die Einführung der Standesamtsregister im Jahre 1876 durch das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875. Damit ging die Buchführung über die Veränderungen des Personenstandes aus den Händen der Geistlichen in die der Standesbeamten über und die Übertragung der Familienregister an dieselbe Behörde war eine unabweisbare technische Folge dieser Veränderung. Dies geschah durch die Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 26. Februar 1876 betreffend die Fortführung der Familienregister (Regierungsblatt 1876 Nr. 8, S. 69). An Stelle der einzelnen Parochie umfaßt das Familienregister jetzt überall die ganze bürgerliche Gemeinde. Aus dem Formular, welches dieser Verfügung beilag und das S. 186 abgebildet ist, geht hervor, daß der Inhalt der Familienregister nur geringe Veränderungen erfuhr. Neu ist die Aufnahme des Geburts- und Heimatsorts der Eheschließenden, der Wegfall des Konfirmationstags der Kinder, die Aufnahme des Geburtsorts und Todesorts der Kinder, die Angabe der Ehegatten der sich verheiratenden Kinder. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die nicht im Formular von 1807 verlangten Daten fast durchweg auch ohne besondere Bestimmung schon früher teilweise von Anfang an gebucht worden sind.

Ausführlichere Bestimmungen trafen die seitdem erschienenen Verfügungen der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsveränderungen vom 2. Juni 1880 (Regierungsblatt Nr. 13, S. 143), der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Beglaubigung der Auszüge aus den Kirchenbüchern und Familienregistern vom 3. März 1881 (Regierungsblatt Nr. 4 S. 15), des Justizministeriums vom 20. Mai 1891, betreffend die Benachrichtigung der Pfarrämter von gerichtlichen Urteilen, wodurch Ehen aufgelöst, ungültig oder nichtig erklärt sind (Amtsblatt des Justizministeriums, des Innern, S. 36), und die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsveränderungen vom 22. Januar 1898 (Regierungsblatt 1898 Nr. 2, S. 18).

Alle diese seit 1876 einschließlich erlassenen Verfügungen, mit Ausnahme derjenigen von 1881, sind aufgehoben, aber ihrem Inhalt nach fast vollständig ersetzt und ergänzt durch die nachfolgende Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 10. Oktober 1899 betreffend die Führung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsveränderungen (Regierungsblatt Nr. 41 S. 893). Diese Verfügung trägt den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches Rechnung.

In dem nachfolgenden wörtlichen Abdruck sind neben den Paragraphen und am Schluß der einzelnen Absätze in Klammern die Zahlen beigesetzt, in welchen dieselben erstmals verordnet wurden. Geringe Änderungen sind durch ein * angedeutet. Das beigelegte Formular bietet (s. S. 190) als Bereicherung nur die Angabe des elterlichen Familienregisters des Hausvaters und die Angabe über die Staatsangehörigkeit und bringt damit weitere Erleichterungen für die Benützung der Familienregister.

Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern betreffend die Führung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsänderungen.

In betreff der Führung der Familienregister und der Mitteilungen über Personenstandsänderungen wird mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät nachstehendes verfügt:

§ 1. (1876.)

Die Familienregister werden, wie bisher, von den Standesbeamten geführt.

Formular für die Familienregister vom Jahr 1870

Hausvater			Eheschließung	Hausmutter	
Geburt, Ort, Tag und Jahr	Band u. Blatt des früheren Familienregisters	Zuname, Name, Stand	Eheschließung, Ort, Tag und Jahr	Vorname und früherer Familienname	Geburt, Ort, Tag und Jahr
1 Oktober 1827 hier	Bd. II S. 160	Kaiser, Joh. Martin, Schneider	6 April 1848 Esslingen	Martha, Elisabeth geb. Stoll gestorben 18 September 1857 hier	2 Mai 1826, Esslingen
			II. Ehe 1 April 1858 hier	Friederike Luise geb. Münster	1 August 1828 hier

Eltern des Hausvaters			Eltern der Hausmutter	
Vater	Kaiser, Rudolf Martin, Ludwigs Sohn, Flaschner hier		Stoll, Johann Georg, Weber in Esslingen	Vater
			Martha Katharine geb. Bauer	Mutter
		II. Ehe	Münster, Ludwig, Schreiner hier	Vater
Mutter	Emilie Johanna geb. Geiser		Friederike Luise geb. Horst	Mutter

Kinder

Zahl	Name	Geburt, Ort, Tag und Jahr	Eheschließung, Ort, Tag und Jahr	Name und Stand des Angetrauten	Band und Blatt des Familienregisters	Tod, Ort, Tag und Jahr
1	Johann Georg	7 Dezember 1847 hier	6. Mai 1874 hier	Luise Goll hier	Bd. III S. 20	
2	Martha	8. Januar 1850, Stuttgart	7 August 1876 Esslingen	Glaser Immanuel, Schuhmacher in Esslingen		
3.	Johanna Luise*) aus II. Ehe	6 März 1861 hier				
4	Gustav Johann	9 März 1869 hier				7 August 1870 hier
*) einzuschieben von 3 oben: 2	Karl Julius	1 Mai 1875				? Januar 1876 hier

Die Benützung von Gehilfen zu den Registereinträgen ist gestattet.

Die Aufsicht haben die ordentlichen Aufsichtsbehörden der Standesbeamten auszuüben.

§ 2.

Für jeden Standesamtsbezirk wird, wie bisher, ein Familienregister nach dem beiliegenden Formular geführt, in welchem jede einzelne Familie (vergl. §§ 1 ff.) auf besonderem Blatt einzunehmen und alle in den Standesregistern zum Eintrag kommenden Veränderungen des Personenstandes der Familienglieder sofort vorzumerken sind. (1876.)

Das Familienregister ist mit fortlaufenden Seitenzahlen zu versehen (s. 1807). Die Einträge in demselben haben nach der Zeitfolge des Anfalls der Aufnahme einer Familie zu geschehen. (1899 neu.)

Dagegen ist in besonderer Beilage ein den Namen, Vornamen, Stand und der gleichen Nummer die besondere Bezeichnung des Hausvaters (Familienhauptes), sowie die Band- und Seiten

zahl des Familienregisters enthaltendes genaues alphabetisches Verzeichnis der Familien zu führen. (1907.)

Die Druckformulare zu den Familienregistern und den alphabetischen Inhaltsverzeichnissen werden den Gemeinden von dem Ministerium des Innern kostenfrei geliefert. Die übrigen Kosten sind von den Gemeinden zu tragen. (1876.)

§ 3.

In das Familienregister ist jede reichsangehörige Familie, welche sich in dem Standesamtsbezirk dauernd niedergelassen hat, aufzunehmen, sobald der Standesbeamte von deren Niederlassung Kenntnis erhalten hat. (1871.)

Unter Familie im Sinne dieser Vorschrift werden begriffen Verehelichte und verehelicht Gewesene mit oder ohne Kinder, — nicht aber sonstige Personen, auch wenn sie für sich allein oder mit andern zusammen einen eigenen Haushalt führen. (cf. 1907.)

Als zur Familie gehörend gelten auch die nicht am Niederlassungsort des Hausvaters wohnenden, noch nicht verehelichten Familienglieder, mögen sie in dessen Wohnung und eigenem Haushalt leben oder nicht. (cf. 1907.)

Nicht reichsangehörige Familien sind in die Familienregister nicht aufzunehmen. (1890.)

§ 4.

Württembergische Familien, welche sich außerhalb Württembergs dauernd niederlassen, sind in eine besondere Abteilung des Familienregisters desjenigen Standesamtsbezirks, in welchem der Hausvater geboren ist, zu übertragen und dort so lange fortzuführen, als sie sich nicht innerhalb Württembergs wieder niederlassen. (1890.)

Ist der Hausvater nicht in Württemberg geboren, so hat der Übertrag in das Familienregister desjenigen Bezirks zu erfolgen, in welchem sein Vater oder Großvater beziehungsweise seine uneheliche Mutter oder deren Vater beziehungsweise uneheliche Mutter geboren ist. Wenn auch keine von diesen Personen in Württemberg geboren ist, so ist die Familie in dem Register zu welchem sie vor ihrem Wegzug von Württemberg eingetragen war, weiterzuführen oder, falls sie noch nie in Württemberg in einem Familienregister eingetragen war, in das Familienregister des württembergischen Eheschließungsorts einzutragen und dort weiterzuführen. (1896.)

Ist der Geburtsort des Hausvaters oder der in Abs. 2 bezeichneten Personen zugleich der letzte Niederlassungsort der Familie, in dessen Familienregister sie seither eingetragen war, so kann von der Übertragung der Familie in die besondere Abteilung des Familienregisters (Abs. 1) abgesehen werden und die Weiterführung an der seitherigen Stelle erfolgen. (1896.)

§ 5. (Cf. 1890.)

Zieht eine Familie von ihrem bisherigen Niederlassungsort im Lande hinweg, so hat der Standesbeamte dieses Orts sogleich, nachdem er hievon Kenntnis erhalten, diesen Wegzug im Familienregister vorzumerken und

a) wenn die Familie in eine andere württembergische Gemeinde übersiedelt, dem Standesamt des neuen Niederlassungsorts,

b) wenn § 4 Anwendung findet, dem nach diesem Paragraphen zuständigen Standesamt (1896)

von dem Wegzug unter Übersendung einer Abschrift aus dem Familienregister Mitteilung zu machen.

Der Empfang dieser Mitteilungen ist dem absendenden Standesamt zu bestätigen.

Erhält der Standesbeamte des neuen Niederlassungsorts die vorgeschriebene Mitteilung binnen 14 Tagen nach der erfolgten Niederlassung nicht, so hat er von dieser das Standesamt des früheren Niederlassungsorts zu benachrichtigen und dasselbe um Übersendung des Registerauszugs anzugehen.

§ 6. (1890.)

Soweit nicht die Standesamtsgeschäfte durch den Ortsvorsteher besorgt werden, sind die letzteren oder die aufgestellten besonderen Beamten der Ortspolizei verpflichtet, den Standesbeamten behufs der Einträge im Familienregister und der in § 5 vorgeschriebenen Überweisungen von der Niederlassung und dem Wegzug der in das Familienregister einzutragenden Familien alsbald Mitteilung zu machen.

§ 7.

In das Familienregister sind über jede einzelne Familie auf dem für dieselbe bestimmten Blatt (§ 2) einzutragen:

Namen, Zeit und Ort der Geburt, der Eheschließung und des Todes der Ehegatten. (1876.)

Namen, Stand und Wohnort der Eltern der Ehegatten. (1876.)

Namen, Zeit und Ort der Geburt und des Todes der Kinder — vorkommendenfalls auch der unehelichen Kinder von ledigen Töchtern und etwaiger weiterer von ledigen Töchtern herstammender unehelicher Abkömmlinge —, sowie Zeit und Ort ihrer Verehelichung und die Namen ihrer Ehegatten. (1876.)

ferner

die Scheidung oder Nichtigerklärung der Ehe des Hausvaters, die Feststellung des Nichtbestehens der Ehe desselben, die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft zwischen den Ehegatten im Sinne des § 1575 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (cf. 1900).

sodann

Namensänderungen oder Todeserklärungen der Ehegatten, Kinder und der oben angeführten unehelichen Abkömmlinge. (Cf. 1896.)

Vorkommendenfalls sind auch die unehelichen Kinder der Ehefrau oder Witwe, sowohl die vor Eingehung der Ehe geborenen und nicht mit dem Ehemann erzeugten, als die nach Eingehung der Ehe geborenen, mit Bezeichnung ihrer unehelichen Abstammung einzutragen. (1896.)

Ferner sind — und zwar falls ein Eintrag im Geburtsregister in Gemäßheit der §§ 25 und 26 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung stattgefunden hat, von Amts wegen, andernfalls auf Antrag der Beteiligten eingetragen:

die Legitimation von Kindern, Annahme an Kindesstatt, die nachträgliche Feststellung der Abstammung eines Kindes und die Anerkennung eines unehelich geborenen Kindes einer Tochter, Enkeltochter usw. durch den betreffenden Vater. (1890.)

Sobald Kinder durch Verehelichung eine eigene Familie begründen, wird für sie ein besonderes Blatt am Ort ihrer Niederlassung angelegt. (1890.)

§ 8. (1896.)

In das Familienregister ist auch der Staatsangehörigkeit des Hausvaters unter Angabe des Erwerbsgrundes der Staatsangehörigkeit (§ 2 des Reichsgesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870) Regierungs-

Digitized by Google

blatt von 1871, Nr. 1, Anlage S. 20) und der etwa vorhandenen Urkunde, aus welcher sie hervorgeht (Staatsangehörigkeitsausweis, Heimatschein, Reisepaß, Aufnahme-, Naturalisations-, Dienstanstellungsurkunde u. s. w.), einzutragen.

Die Eintragung der Staatsangehörigkeit in das Familienregister hat aber nur zu erfolgen, wenn eine gültige Urkunde der in Abs. 1 bezeichneten Art vorliegt oder ohne eine solche die Staatsangehörigkeit mit Sicherheit feststeht.

§ 9. (1880.)

Die gemäß § 7 aufzunehmenden Personenstandsänderungen von Angehörigen der in dem Familienregister des Standesamtsbezirks [illegible] oder in [illegible] aufzunehmenden Familie hat der Standesbeamte

a) wenn er selbst über dieselben in Gemäßheit des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung eine standesamtliche Beurkundung aufgenommen oder gemäß §§ 22, 26, [illegible] dieses Gesetzes einen Randvermerk in den Standesregistern eingetragen hat, auf Grund der Standesregister,

b) wenn dieses nicht der Fall, auf Grund der ihm über solche Personenstandsänderungen zugegangenen amtlichen Mitteilungen und [illegible] Urkunden von anderen Standesbeamten oder sonstigen Behörden oder Gerichten eines deutschen Bundesstaats oder des Auslands (s. unten §§ 10 u. 15) alsbald in dem Familienregister einzutragen.

Die unter lit. b bezeichneten Schriftstücke sind bei dem in Gemäßheit von § 23 der Vorschriften des Bundesrats zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. März 1899 (Reichs-Gesetzblatt S. 215) von dem Standesbeamten für jedes Register besonders anzulegenden, nach der Zeitfolge zu ordnenden und für jeden Jahrgang mit fortlaufenden Nummern zu versehenden Sammelakten des Standesregisters aufzubewahren oder, soweit sie zurückgegeben werden müssen, bei dem Eintrag im Familienregister genau zu bezeichnen.

Für Schriftstücke, welche sich nicht zur Aufnahme unter die Sammelakten eines der drei Standesregister eignen, sind Sammelakten zum Familienregister anzulegen.

Werden Schriftstücke zu den Sammelakten genommen, so ist bei dem betreffenden Eintrag im Familienregister die Aktenart, der Jahrgang und die Nummer der Sammelakten zu vermerken.

Über einzutragende Personenstandsänderungen, welche dem Standesbeamten auf außeramtlichem Weg bekannt werden, hat sich derselbe zunächst amtliche Nachweise zu verschaffen. Ist aber eine solche nicht zu erlangen, so darf eine Personalbeschreibung nur unter ausdrücklicher Bezeichnung als solche vorgemerkt werden.

§ 10.

Personenstandsänderungen (§ 7) von Angehörigen solcher Familien, welche zufolge §§ 3 und 4 im Familienregister eines [illegible] württembergischen Standesamtsbezirks eingetragen sind, hat der Standesbeamte, wenn er bezüglich derselben in Gemäßheit des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung eine standesamtliche Beurkundung aufgenommen oder einen Randvermerk in die Standesregister eingetragen oder eine von auswärts eingegangene Standesurkunde zu den Sammelakten genommen hat (§ 15), dem Standesamt des württembergischen Niederlassungsorts der Familie, zu welcher die betreffenden Personen gehören, im Fall des § 4 aber dem Standesamt des dort bezeichneten Bezirks alsbald mitzuteilen. (1890.)

Der eine Eheschließung vornehmende Standesbeamte hat außer den nach Abs. 1 zu machenden Mitteilungen an die Standesämter, in deren Familienregister die Eheschließenden eingetragen sind, in dem Falle, wenn sich die Eheschließenden sofort nach der Eheschließung in einer anderen württembergischen Gemeinde niederlassen, dem Standesamt dieses Niederlassungsorts eine Heiratsurkunde zu übersenden, auf welcher in einer Anmerkung auch die Staatsangehörigkeit des Hausvaters und [illegible] die Urkunde, aus welcher die Staatsangehörigkeit festgestellt worden ist, nebst dem Erwerbsgrund der Staatsangehörigkeit angegeben werden muß (zu vgl. § 8). (1898.)

Der die Ermächtigung zu einer Eheschließung erteilende Standesbeamte (§ 1321 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) hat dem Standesbeamten, der die Eheschließung vornehmen soll, auch die nach § 8 erforderlichen Mitteilungen über die Staatsangehörigkeit des Eheschließenden zu machen. (1898 neu.)

§ 11.

Ist durch Urteil eines württembergischen Gerichts eine Ehe geschieden oder für nichtig erklärt oder in einem Rechtsstreit, der die Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens einer Ehe zwischen den Parteien zum Gegenstand hat, das Nichtbestehen der Ehe festgestellt oder die eheliche Gemeinschaft gemäß § 1575 des Bürgerlichen Gesetzbuchs aufgehoben, so hat die Staatsanwaltschaft, welcher, [illegible] dieselbe im Verfahren mitgewirkt haben oder nicht, zu diesem Zweck sofort nach eingetretener Rechtskraft durch das erkennende Gericht erster Instanz eine mit dem Zeugnis der Rechtskraft und mit der Angabe des Tages der Rechtskraft versehene Ausfertigung des Urteils [illegible] zuzustellen ist, diese Ausfertigung dem Standesbeamten, in dessen Bezirk die Ehe geschlossen worden ist, und zugleich, falls die Ehe nicht in Württemberg geschlossen worden ist, eine Abschrift dieser Ausfertigung dem Standesbeamten desjenigen württembergischen Bezirks, in dessen Familienregister die Ehegatten gemäß §§ 3 und 4 eingetragen sind, zur Berichtigung des letzteren zu übersenden und dabei zu bemerken, daß die übersandte Urteilsausfertigung [illegible] Sammelakten zur Einsicht mitzuteilen sei. (Cf. 1898.)

Wird einer vor dem Erscheinen des württembergischen Gesetzes vom 26. März 1872 (Regierungsblatt S. 129), beziehungsweise vor der Wirksamkeit des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung zufolge Art. 10 Abs. 2 des Gesetzes vom 1. Mai 1865 (Regierungsblatt S. 97) im Auslande eingegangenen ungültigen Ehe durch landesherrliche Gnade die rechtliche Gültigkeit mit rückwirkender Kraft verliehen, so hat das Gericht, an welches diese Königliche Entschließung ausgeschrieben wird, eine Abschrift des bezüglichen Ministerialerlasses dem Standesamte desjenigen Bezirks zu übersenden, in dessen Familienregister die Ehegatten gemäß §§ 3 oder 4 eingetragen sind. (Cf. 1880.)

Bei der Todeserklärung eines Verschollenen hat das [illegible] Gericht, welches dieselbe ausgesprochen hat, dem Standesamt desjenigen Bezirks, in dessen Familienregister der Verschollene eingetragen ist, Mitteilung zu machen. (1898.)

Hat ein Ehegatte, nachdem der andere für tot erklärt worden ist, eine neue Ehe geschlossen (§ 1348 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), so hat der Standesbeamte, vor welchem diese Ehe geschlossen worden ist, dem Standesbeamten, in dessen Bezirk die frühere Ehe geschlossen worden ist, und zugleich, falls die frühere Ehe nicht in Württemberg geschlossen worden ist, auch dem Standesbeamten desjenigen württembergischen Bezirks, in dessen Familienregister die Ehegatten gemäß §§ 3 oder 4 eingetragen sind, zur

Berichtigung des letzteren einen Auszug aus dem Heiratsregister zu übersenden. (1899 neu.)

§ 12. (1890.)

Die Oberämter haben in den an sie ausgeschriebenen Fällen der Aufnahme oder Wiederaufnahme in die Staatsangehörigkeit, der Naturalisation, der Entlassung aus der Staatsangehörigkeit oder der Verlustigerklärung derselben, sowie in den ihnen sonst bekannt gewordenen Fällen des Verlustes der Staatsangehörigkeit dem Standesamt desjenigen Bezirks, in dessen Familienregister die betreffenden Personen eingetragen sind, ebenso behufs der Ergänzung und Richtigstellung der Familienregister die erforderlichen Mitteilungen zu machen.

Bezüglich der Ausstellung oder Verlängerung von Staatsangehörigkeitsausweisen und Heimatscheinen für Personen, welche sich außerhalb Württembergs aufhalten, haben die Oberämter diese Personen anzuhalten, dem Standesamt desjenigen Bezirks, in dessen Familienregister sie eingetragen sind, behufs Richtigstellung des Familienregisters die erforderlichen Angaben nebst Belegen zu erbringen und darüber daß sie dieser Auflage nachgekommen, sich durch ein Zeugnis des Standesamts auszuweisen.

§ 13.

Von Namensänderungen, welche bei Annahme an Kindesstatt erfolgen, ist durch das Gericht, welchem die Bestätigung der letzteren obliegt, das Standesamt desjenigen Bezirks, in dessen Familienregister die betreffende Person eingetragen ist, in Kenntnis zu setzen. (1890.)

Bei Namensänderungen einer geschiedenen Frau gemäß § 1577 Abs. 2 und 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat, falls die Ehe nicht in Württemberg geschlossen worden ist, der württembergische Standesbeamte, welcher die betreffende Erklärung aufgenommen hat, nicht nur dem Standesbeamten desjenigen Bezirks, in dessen Standesregister die Eheschließung eingetragen ist, die Erklärung zu übersenden (vergl. Art. 250 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch), sondern auch dem Standesbeamten desjenigen württembergischen Bezirks, in dessen Familienregister die geschiedene Frau gemäß §§ 3 und 4 eingetragen ist, eine Abschrift jener Erklärung mitzuteilen. (1899 neu.)

Bei Namensänderungen eines unehelichen Kindes gemäß § 1706 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat, falls die Geburt des Kindes nicht in dem Standesregister eines württembergischen Bezirks eingetragen ist, der württembergische Standesbeamte, welcher die Erklärung über die Erteilung des Namens aufgenommen hat, nicht nur dem Standesbeamten desjenigen Bezirks, in dessen Standesregister die Geburt des Kindes eingetragen ist, die Erklärung über die Erteilung des Namens nebst den Einwilligungserklärungen des Kindes und der Mutter zu übersenden (vergl. Art. 250 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch), sondern auch dem Standesbeamten desjenigen württembergischen Bezirks, in dessen Familienregister das Kind gemäß §§ 3 und 4 eingetragen ist, Abschriften jener Erklärungen mitzuteilen. (1899 neu.)

Von anderen Namensänderungen ist gemäß § 9 Abs. 2 der Verfügung des Justizministeriums vom 9. Oktober 1899 betreffend Namensänderungen (Regierungsblatt S. 761), durch das Amtsgericht, welches über das Gesuch um Ermächtigung zu einer Änderung des Vornamens entschieden hat oder an welches die Entscheidung des Justizministeriums über das Gesuch um Ermächtigung zu einer Änderung des Familiennamens ausgeschrieben worden ist, das im Abs. 1 bezeichnete Standesamt in Kenntnis zu setzen. (1899 neu.)

§ 14.

Todesfälle und sowohl diesbezügliche Standesverträge bestehen, auch Geburten oder Verehelichungen solcher nichtwürttembergischer Staatsangehörigen Personen, welche nicht nach §§ 3 und 4 in ein württembergisches Familienregister aufgenommen oder aufzunehmen sind, hat der dieselben beurkundende Standesbeamte demjenigen deutschen Standesamte mitzuteilen, in dessen Bezirk die betreffenden Personen oder deren Familien ihren Wohnsitz haben oder zuletzt gehabt haben. (1890.)

Über Todesfälle und sowohl diesbezügliche Staatsverträge bestehen, auch über Geburten und Eheschließungen [illegible] Staatsangehöriger sind von dem Standesbeamten Auszüge aus den betreffenden Standesregistern dem vorgesetzten Amtsgericht und von diesem nach spätestens Beglaubigung dem Justizministerium behufs Benachrichtigung der Heimatbehörden vorzulegen. (1890.) Hierbei wird bezüglich der Mitteilungen über die Todesfälle dänischer und schwedisch-norwegischer Staatsangehöriger auf die Verfügung des Justizministeriums vom 25. Oktober 1875 (Amtsblatt des Justizministeriums S. 62) hingewiesen. (1899 neu.)

§ 15. (1890.)

Die aus dem Ausland auf diplomatischem Weg eingehenden Standesurkunden werden von dem Justizministerium dem Amtsgericht und von diesem dem Standesamt desjenigen Bezirks zugefertigt, in welchem die betreffende Person oder deren Familie ihre Niederlassung hat und in Ermanglung einer Niederlassung in Württemberg dem Standesamt des in § 4 bezeichneten Bezirks. Solche Urkunden sind zunächst zur Berichtigung des Familienregisters zu verwenden und sodann, ohne daß eine Übertragung in die Standesregister stattfindet, zu den gemäß § 29 der Vorschriften des Bundesrats zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung zu führenden Sammelakten zu nehmen.

§ 16.

Wird von einem Standesbeamten an Behörden oder an Privatpersonen auf deren Antrag ein Auszug aus dem Familienregister ausgefolgt, so ist derselbe ausdrücklich als solcher zu bezeichnen. Übrigens vertreten diese Auszüge nicht die Stelle von Standesregisterauszügen (§ 15 Abs. 2 des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung). (1890.)

Hinsichtlich der Beglaubigung von Auszügen aus den Kirchenbüchern und den Familienregistern wird auf die Ministerialverfügung vom 3. März 1881 (Regierungsblatt S. 1a) verwiesen.

§ 17. (1876.)

Die früher (vor dem 1. Januar 1876) von den Geistlichen auf Grund der Kirchenregister geführten Familienregister verbleiben in den Händen der Stiftungs- und Kirchenpfleger.

Den alsdann vorzunehmenden Übertrag des Inhalts derselben in die von den Standesbeamten geführten Familienregister hat, soweit er nicht inzwischen bereits erfolgt ist, auch für die Zukunft in der Weise zu geschehen, daß der Standesbeamte, sobald eine Personenstandsveränderung zu seiner amtlichen Kenntnis gelangt, den gesamten Inhalt des früheren Familienregisters über die Familie, in welcher die Veränderung vorgekommen ist, unter Anführung der Seitenzahl jenes Registers in sein Familienregister aufzunehmen.

§ 18. (1876.)

Die Standesbeamten sind berechtigt, von den früher von den Geistlichen geführten Familienregistern (vergl. § 17) jederzeit kostenfrei Einsicht zu nehmen. Auch ist den Geistlichen als den früheren

Familienregisterführern von den ihnen vorgesetzten Oberkirchenbehörden zur Pflicht gemacht worden, den Standesbeamten zur Erfüllung ihrer Aufgabe in betreff der Führung der Familienregister möglichst behilflich zu sein.

Andererseits sind die Standesbeamten verpflichtet, den Geistlichen jederzeit die kostenfreie Einsichtnahme der von ihnen geführten Familienregister zu gestatten (§ 19 Abs. 2).

§ 10.

Der durch das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung für die Benützung der Standesregister festgesetzte Gebührentarif ist auch für die Einsichtsertheilungen von den Familienregistern und für Auszüge aus denselben maßgebend, wobei es den Beschlüssen der Gemeindebehörden anheimgestellt wird, die Gebühren ganz oder theilweise den Familienregisterführern zu überlassen. (1876.)

Von der Gebührenentrichtung sind die Gemeindebehörden und Standesamtsbezirke bei Benützung der Familienregister für amtliche Zwecke sowie arme Parteien befreit. Auch ist den Geistlichen die Einsicht der Familienregister wie gemäß § 21 der Vorschriften des Bundesraths zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung die Einsicht der Standesregister, kostenfrei gestattet (§ 19 Abs. 2). Zu vergl. ferner § 78 Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes, Reichs-Gesetzblatt von 1892 S. 417, § 103 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 Reichs-Gesetzblatt S. 69, § 123 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886, Reichs-Gesetzblatt S. 132, § 116 des See-Unfallversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1887 Reichs-Gesetzblatt S. 329, § 171 des Invalidenversicherungsgesetzes Reichs-Gesetzblatt von 1899 S. 463. (1899 neu.)

§ 21.

Die gegenwärtige Verfügung tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft.

Mit demselben Zeitpunkt kommen in Wegfall:

die Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Fortführung der Familienregister vom 26. Februar 1875 (Regierungsblatt S. 60), soweit solche bisher noch in Geltung stand,

die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsänderungen vom 9. Juni 1890 (Regierungsblatt S. 115), soweit solche bisher noch in Geltung stand,

die Verfügung des Justizministeriums vom 30. Mai 1891 betreffend die Benachrichtigung der Pfarrämter von gerichtlichen Urteilen, wodurch Ehen für nichtig, ungiltig oder anfechtbar erklärt worden sind (Amtsblatt des Justizministeriums S. 56),

die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend die Instandhaltung der Familienregister und die Mitteilungen über Personenstandsänderungen, vom 23. Januar 1898 (Regierungsblatt S. 18).

Stuttgart, den 30. Oktober 1899.

Breitling. Pischek.

Aus den zahlreichen Verordnungen vom Jahr 1807 bis zum Jahr 1899 ergibt sich das große Interesse, welches die Regierung an der Ausgestaltung und Verbesserung der Einrichtung der Familienregister hatte. Dies hing natürlich zusammen mit den politischen Zwecken, welche der Einrichtung von Anfang an zugrunde lagen.

Einer dieser Zwecke war die Erleichterung der Feststellung der Militärpflichtigen. Hier zeigt sich in einem politischen Zweck der Vorzug der Familienregister vor den Kirchenbüchern. Grundbedingung war für ein genaues Funktionieren dieser Ermittlungen eine sorgfältige und vollständige Überwachung der Zuzüge und Auswanderungen. Diesem Zweck haben die Familienregister bis zum Erscheinen der deutschen Wehrordnung im Jahre 1875 gedient.

Weiterhin dienten die Familienregister den Zwecken der württembergischen Volkszählungen von 1807 bis 1858. Diese hatten nicht die Ermittlung der ortsanwesenden Bevölkerung zum Zweck, weil war mit dieser Sache besondere Zollvereinszählungen, sondern es handelte sich um die Ermittlung der Zahl der im In- und Ausland lebenden württembergischen Staatsangehörigen. Die Verfolgung dieses Zieles hatte die Wirkung, daß das Schicksal der Ausgewanderten in vielen Fällen auch für andere Zwecke ermittelt werden kann. Bis zur Einführung der Zollvereinszählungen, also bis zum Jahr 1834, war dies die einzige Art der Volkszählung, die Ermittlung der ortsangehörigen Bevölkerung.

Erst durch die Gründung des Deutschen Reiches kam diese Art von Volkszählungen ganz in Wegfall. S. Verfügung der Ministerien des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und der Finanzen vom 25. Januar 1871, betreffend die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung, § 1 (Regierungsblatt 1871 Nr. 4 S. 83).

Neben diesen allgemeinen Zwecken wurden die Familienregister eine wichtige Unterlage für zahlreiche Handlungen des bürgerlichen Rechts, indem sie der Herstellung von Dokumenten über Heimat für Trauungen, Erbschaftsanfall u. s. w. dienten. Ihre Bedeutung nach dieser Richtung hin erschöpfend darzustellen, kann nicht Sache dieser Arbeit sein.

Zunächst scheint mit der Verfügung von 1899 die Einrichtung der Familienregister zu einem endgiltigen Abschluß gelangt zu sein.

Indessen ist damit keineswegs gesagt, daß weitere Verbesserungen nicht möglich wären. Die Hauptschwierigkeit, die Ermittlung des Schicksals aller Auswanderer, wird sich zwar niemals vollständig beseitigen lassen. Für viele Zwecke wird aber eine möglichst genaue Ermittlung des Zeitpunkts der Auswanderung aus Gemeinde oder Staat wünschenswert sein. In dieser Beziehung könnte durch einen intensiveren Verkehr zwischen den an der Kontrolle der Umzüge und Auswanderungen beteiligten Behörden noch manches geschehen. Insbesondere sollten die Einwohnermeldebehörden verpflichtet werden, den Wegzug jeder Familie und jeder einzelnen Person in eine andere württembergische Gemeinde oder ins Ausland sofort an den zuständigen Familienregister zu melden, statt daß es jetzt in vielen Fällen noch einer besonderen Ermittlung bedarf. Das würde allerdings eine wesentliche Vergrößerung des Raums für die einzelne Familie in den einzelnen Familienbüchern nötig machen.

Weiterhin würde sich eine ähnliche Einrichtung wie das allgemeine Familienregister für das Militär für die gesamte

Beilage
zu der Ministerialverfügung
vom 18. Okt. 1909.

Formular für die Familienregister
(Mit Beispielen von Einträgen).

Hausvater: Geburt Ort, Tag und Jahr	Band u. Blatt des früheren Familienregisters	Name, Vorname, Stand, Staatsangehörigkeit nebst Erwerbsgrund und Urkunde hierüber	Eheschließung Ort, Tag und Jahr	Hausmutter: Vorname und früherer Familienname	Geburt Ort, Tag und Jahr
1. Oktober 184[illegible] hier	Bd. II S. 160	Kaiser, Johann Martin Schneider Württemberger durch Abstammung bzw. Staatsangehörigkeitsurkunde des K. Oberamts vom Nr	6. April 1869, Esslingen	Martha Elisabeth geb. Stoll, gestorben 18. September 1880 hier	2. Mai 1845, Esslingen
			II. Ehe 1. April 1881 hier	Friederike Luise geb. Münzler	1. August 1846 hier

Eltern des Hausvaters		Eltern der Hausmutter	
Vater	Kaiser, Rudolph Martin, [illegible] Flaschner hier	Stoll, Johann Georg, Weber in Esslingen	Vater
Mutter	Emilie Johanna, geb. Gauer	Martha Katharina geb. Baier	Mutter
		II. Ehe Münzler, Ludwig, Schreiner hier	Vater
		Friederike Luise geb. Horst	Mutter

Kinder

Zahl	Namen	Geburt Ort, Tag und Jahr	Eheschließung: Ort, Tag und Jahr	Eheschließung: Namen und Stand des Angetrauten	Band u. Blatt des Familienregisters	Tod Ort, Tag und Jahr
1	Johann Georg	[illegible] Dezember 1870 hier	6. Mai 1893 hier	Luise Goll, hier	Band III S. 20	
2	Martha	8. Januar 1873 hier	7. August 1898 Esslingen Sammelakten z. F R von 1898 Nr. 230	Glaser, Immanuel Schuhmacher in Esslingen		
3	Johanna Luise*)	6. März 1874 hier				
4	Aus II. Ehe Gustav Johann	6. März 1883 hier	—	—	—	7. August 1883 hier
	*) wurde ehelich von 3 oben [illegible] Karl Julius	1. Mai 1898 hier				2. Januar 1899 hier

Bevölkerung Württembergs empfehlen. Eine Buchführung über sämtliche Familien durch eine Zentralstelle würde die Vollständigkeit der Buchführung nicht unerheblich fördern. Die Hauptschwierigkeit würde die Anlage eines solchen zentralen Registers machen, während die Fortführung durch die schon eingeführten Mitteilungen der Standesämter über die Bewegung der Bevölkerung für Zwecke der Statistik und ähnliche Mitteilungen über Umzüge wesentlich vereinfacht werden könnte. Allerdings müßten die Mitteilungen der Standesämter dann auf Zählkarten und mit Namennennung erfolgen, was ohnehin schon aus technischen Gründen nur eine Frage der Zeit sein kann. Mit der Zeit könnte ein solches zentrales Register die lokalen Register ersetzen und damit wäre auch die finanzielle Grundlage eines solchen Unternehmens gegeben.

3. Die wissenschaftliche Bedeutung der Familienregister.

Die nächstliegende wissenschaftliche Aufgabe der Familienregister ist eine rein genealogische. Sie ermöglichen es, den Zusammenhang des Individuums mit seiner Familie rascher, sicherer und vollständiger herzustellen als die Kirchenregister. Sie haben daher schon bisher der Herstellung von Familienstammbäumen gedient, deren Württemberg eine Reihe auch über bürgerliche Familien besitzt. Je mehr Generationen die Familienregister umfassen, um so größer wird ihr Wert in dieser Richtung sein, und um so mehr wird es jene alten Kirchenregister zurückdrängen, welche für die Zeit vor 1808 noch fast die einzige Quelle bilden.

Unter den auf diese Weise zustande gekommenen Familienstammbäumen sei namentlich auch die Faber'sche Sammlung württembergischer Familienstipendien erwähnt.

Im wesentlichen liegt die Bedeutung einzelner Familienstammbäume auf historischem Gebiet. Mit ihrer Hilfe wird es möglich, die Abstammung bedeutender Menschen festzustellen und die Erklärung ihres Charakters und Schicksals aus den Eigentümlichkeiten und Verhältnissen der Familie zu vervollständigen. Im ganzen dienen solche vereinzelte Stammbäume aber mehr der Pflege des Familiensinns, oft auch nur der reinen Eitelkeit. Für die Gewinnung von Einblicken in die Zustände früherer Zeiten und zur Beurteilung volkswirtschaftlicher und naturwissenschaftlicher Fragen haben sie lange nicht den Wert, den ihnen z. B. Lorenz (l. c.) zumißt. Sie können im besten Falle ein Bild der Zustände und Schicksale einzelner bevorzugter Familien geben, und auch dieses wird einseitig ausfallen müssen, weil doch meist ein besonderer Anlaß zu der Herstellung von Familienstammbäumen führt und damit eine Auslese nach bestimmten Gesichtspunkten stattfindet. Daher ist auch die bevölkerungsstatistische Ausbeute solcher Familienstammbäume verhältnismäßig gering. Außerdem liefern sie aber kein genügend großes Zahlenmaterial.

Weit wichtiger ist die Auskunft, welche durch Bearbeitung der Familienregister über das Schicksal der Bevölkerung ganzer Ortschaften oder Landesteile gewonnen werden kann. Hier erhält man Durchschnittswerte und die Möglichkeit, die Verhältnisse verschiedener Stände und Berufe miteinander zu vergleichen.

Die hauptsächlichste wissenschaftliche Bedeutung der Familienregister liegt auf dem Gebiet der Statistik. Dies hat Rümelin bereits in der Beschreibung des Königreichs Württemberg (II. Auflage 1884, I. Teil, S. 122) ausgesprochen, wo er bedauert, daß dieses wertvolle Institut für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik nicht genügend ausgenützt sei.

Wie bereits oben mitgeteilt, waren die Familienregister von 1807–34 die ausschließliche Grundlage der Volkszählungen, welche bis dahin nur die Ermittlung der staatsangehörigen Bevölkerung zum Gegenstand hatten.

Indessen war diese Art der Volkszählungen für die Zwecke der wissenschaftlichen Untersuchung nur von untergeordneter Bedeutung. Rümelin weist 1863 (Das Königreich Württemberg, I. Auflage, S. 406) auf den Unterschied der Ermittlung der ortsangehörigen und ortsanwesenden Bevölkerung hin und äußert sich zu dem ersteren Modus wie folgt:

„Die beiden Zählungen geben materiell ein ziemlich abweichendes Resultat. Es betrug nämlich nach der Zählung vom Dezember 1861 die Zahl der Ortsangehörigen 1822 [illegible], die der Ortsanwesenden 172[illegible] Personen, so daß sich um 102 218, d. h. um 5,94 % mehr Ortsangehörige als Ortsanwesende ergeben.

Diese befremdlich hohe Differenz, welche nach den Grundlagen beider Zählungen den Überschuß der im Auslande lebenden Württemberger über die in Württemberg lebenden Ausländer darstellt, bedarf, da ein in solchem Grade ausgedehntes Wanderleben des württembergischen Volkes kaum glaublich erscheint, vor allem einer näheren Erläuterung, die übrigens schon durch die Hinweisung auf die sukzessive Entstehung jener Differenz nahegelegt wird. Bei der ersten Zählung der Ortsanwesenden im Jahre 1834 betrug das Mehr gegen die Staatsangehörigen nur 19 000, stieg bis 1843 auf 30 000, von da 1853 rasch auf 76 000, 1855 sogar auf 114 000, fiel 1858 auf 97 000 und stieg neuestens wieder auf 102 000. Diese Größe hängt unzweifelhaft mit der in den letzten Jahrzehnten überaus starken und besonders in den Notjahren von 1850—55 zu enormen Dimensionen angewachsenen Auswanderung, sowie mit der notorischen Tatsache zusammen, daß sehr viele Personen ihre Auswanderung nur tatsächlich und ohne Erfüllung der hiezu vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten bewerkstelligt haben, indem sie mit Pässen, Heimatscheinen oder auch ohne alle amtliche Legitimation die Heimat verließen, sei es nun, daß sie den Entschluß der Auswanderung zur Zeit ihres Abgangs noch gar nicht oder nur eventuell gefaßt oder nicht amtlich angezeigt haben. Wenn sich nun solche Personen in fremden Ländern, zumal in Amerika, bleibend niedergelassen, so hat es dem Interesse sehr fern, das staatsrechtliche Verhältnis zu der Heimat zu bereinigen. Im Gegenteil mag es ihnen erwünscht sein, sich die Möglichkeit einer bequemeren ungehinderten Rückkehr in das Vaterland offen zu halten, und obgleich

Digitized by Google

mit der Erwerbung eines fremden Staatsbürgerrechts gesetzlich der Verlust des württembergischen verbunden ist, so kommen doch solche Veränderungen, sowie auch Heiraten, Geburten, Todesfälle nur aus besonderen Anlässen und vereinzelt zur Kenntnis der heimatlichen Behörden. Da nun die Geistlichen ohne die Grundlage amtlicher Dokumente niemand aus den Familienregistern streichen können, da es bei dem lebhaften Welt- und Verkehrsverhältnissen überhaupt für die Ortsgeistlichen, zumal in größeren Gemeinden, zur Unmöglichkeit geworden ist, von dem Lebensgang der Ortsabwesenden ihrer Gemeinde fortlaufende zuverlässige Kenntnis zu erhalten, so ist es nicht zu verwundern, wenn in den kirchlichen Familienregistern namentlich noch viele Tausende von Personen fortgeführt werden, welche verschollen, gestorben oder faktisch ausgewandert sind und deren Staatsangehörigkeit nur in dem Sinne noch fortbesteht, daß über das Erlöschen derselben keine amtliche Kognition stattgefunden hat. Es dürfte aber wenig daraus folgen, daß, wenigstens nach der bestehenden Gesetzgebung in Württemberg, die Staatsangehörigkeit überhaupt aufgehört hat, ein statistisch faßbares und darstellbares Moment zu bilden, und daß die auf der Zählung der Ortsangehörigen beruhenden Bevölkerungsziffern im Lauf der letzten 15 Jahre zu einem statistisch nahezu wertlosen Material geworden sind. Da die Zahl der faktisch Ausgewanderten oder im Ausland Gestorbenen möglich zweifellos auf mehr als 100 000 anzunehmen ist, und da die auf diese Weise Weggezogenen der Natur der Sache nach meist aus erwachsenen Personen in jüngeren oder mittleren Jahren und vorherrschend männlichen Geschlechtes bestanden haben werden, so ist ferner klar, daß alle statistischen Berechnungen über Geschlecht, Alter, Geburten, Todesfälle, Ehen, mittlere Lebensdauer u. s. w., wenn sie die ortsangehörige Bevölkerung seit den letzten 15—20 Jahren zu ihrer Grundlage nehmen, zu irrigen, für die allgemeine und vergleichende Statistik nahezu unbrauchbaren Resultaten führen."

Nach den von Rümelin angestellten Berechnungen betrug die ortsangehörige Bevölkerung mit bekanntem Schicksal 1 752 867 Personen, so daß von 1 822 926 Ortsangehörigen über 47 059 nichts bekannt war. Dies sind 2,5 % der gesamten in Frage kommenden Bevölkerung und etwa 5 $^1/_2$ der Erwachsenen.

Ein derartiges Ergebnis muß aber im Gegensatz zu den Anschauungen Rümelins als ein Beweis einer recht großen Zuverlässigkeit der Familienregister betrachtet werden.

Bei den verheirateten Personen ist der Grad der Sicherheit der Feststellung des ferneren Schicksals jedenfalls noch erheblich höher.

Es wäre nicht uninteressant festzustellen, ob und wie der Grad der Zuverlässigkeit durch die seitherige Entwicklung des Verkehrswesens beeinflußt wurde und wie die neuere Art der Buchführung über die ausgewanderten Familien gewirkt hat.

Immerhin erkennt Rümelin an, daß die Zählung der ortsangehörigen Bevölkerung für historische Zwecke und für den Vergleich mit der ortsanwesenden einen Wert habe. In diesem Vergleich sieht er ein vorzügliches Mittel zur Untersuchung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der verschiedenen Bezirke und Gemeinden; ein Überwiegen der ortsanwesenden über die ortsangehörige Bevölkerung betrachtet er als günstiges Zeichen der Entwicklung einer Gemeinde.

Im übrigen sieht Rümelin in den Familienregistern lediglich ein Mittel zur Kontrolle der Genauigkeit der bei den Volkszählungen gemachten Angaben über das Alter (Die württembergische Bevölkerung des Jahres 1861 nach Alter, Geschlecht und Familienstand auf Grund der Volkszählung vom Dezember 1861. Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1863, S. 69). Freilich ist bis jetzt ein Versuch der Kontrolle der Volkszählungen in der von Rümelin angedeuteten Richtung nicht gemacht worden.

Viel wichtiger als für die Zwecke der Volkszählung ist die Bedeutung der Familienregister für solche statistische Untersuchungen, bei welchen auf die Grundlage der Volkszählung verzichtet werden kann oder muß. Es ist bereits oben darauf hingewiesen worden, daß die Ermittlungen der Volkszählung bei komplizierten Fragen keine genügend zuverlässigen Auskünfte liefern können, und daß es auch unmöglich ist, für manche Fragen eine Übereinstimmung zwischen den Ermittlungen über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung zu erzielen. Dies hängt teilweise damit zusammen, daß die Zählungen von verschiedenen Behörden ausgeführt werden und dieselben Individuen zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen betreffen.

Dem abzuhelfen ist Aufgabe der Individualstatistik, d. h. der statistischen Untersuchung der Verhältnisse und des Schicksals bestimmter Individuen durch längere Zeit hindurch. Eine derartige Untersuchung bietet die sichere Gewähr, daß die miteinander verglichenen Zahlen sich genau entsprechen.

Auf keinem Gebiet sind derartige individualstatistische Untersuchungen weniger entbehrlich wie auf dem der Familienstatistik, und für diese sind die Familienregister wie keine andere Einrichtung geeignet, mit verhältnismäßig geringem Aufwand an Zeit und Geld ein vorzügliches Material zu liefern. Dabei besteht die Möglichkeit, die Familienregister zu ergänzen durch Ausschreiben der Einwohnermeldeämter. Hiezu kommen bei einem großen Teil der fluktuierenden Bevölkerung die Aufzeichnungen der Ortsbehörden für Arbeiterversicherung, die es ermöglichen, den Wanderungen der Arbeiter und Dienstboten nachzugehen.

Weiterhin aber besteht die Möglichkeit, den Inhalt der Familienregister zu kombinieren mit Ermittlungen über eine Reihe sozial wie biologisch wichtiger Erscheinungen. Hieher gehören insbesondere die Angaben der Ärzte über die Todesursachen. In ähnlicher Weise wäre es aber wünschenswert, Aufzeichnungen über Geisteskrankheiten, über die Aufnahmen in Irren- und Idiotenanstalten, Selbstmorde und Verbrechen, ferner über die Gründe der Befreiung vom Schulbesuch, über die Ergebnisse der Rekrutierung in einer gemeinsamen Zentralstelle zu sammeln und mit dem Inhalt der Familienregister zu kombinieren. In dieser Richtung bleibt der Zukunft noch eine große Aufgabe übrig, und diese kann durch die Gründung eines zentralen Familienregisters für ein ganzes Land wesentlich erleichtert werden.

Zu den biologischen Fragen, die mit Hilfe der Familienregister bearbeitet werden können, gehören die nach der Ent-

Digitized by Google

forschung des Geschlechtes und nach der Vererbung. Durch Kombination mit Aufzeichnungen über Todesursachen und Morbidität kann auch die pathologische Vererbung und die Frage nach der Verteilung innerhalb der Familie bearbeitet werden, weiterhin die Frage nach der menschlichen Fruchtbarkeit und nach dem Einfluß der Fruchtbarkeit auf die Sterblichkeit der Kinder und Eltern. Bei allen diesen Gegenständen spielen aber auch gesellschaftliche Beziehungen eine wesentliche Rolle, sie scheinen selbst auf das Geschlechtsverhältnis der standesamtlich meldepflichtigen Geburten einen Einfluß auszuüben. Bei der Vererbung fragt es sich häufig, ob man es mit einer Übertragung von ererbten Anlagen durch die Keimzellen der Eltern zu tun hat oder nur mit einer Erbschaft von äußeren Umständen und Gewohnheiten, welche die Entstehung einer bestimmten Erscheinung begünstigen. Die Fruchtbarkeit hängt wohl in hohem Grade von den äußeren Lebensbedingungen ab. Außerdem aber läßt sich eine Reihe von sozialen Fragen untersuchen. Dahin gehört die Häufigkeit der Wanderungen in Stadt und Land und in verschiedenen sozialen Schichten, das Aussterben der bodenständigen Bevölkerung, die Sterblichkeit der unehelichen Kinder in städtischen und ländlichen Familien und namentlich die Abhängigkeit der Sterblichkeit überhaupt und der Kindersterblichkeit von Beruf und sozialer Stellung. Während bei dem üblichen Vergleich zwischen den Ermittlungen der Volkszählung und der Standesämter die selbe Person einmal als Angehörige eines bestimmten Berufs, das andere Mal als berufslos gezählt werden kann, wird die individualisierende Untersuchung mit Hilfe der Familienregister eine Übereinstimmung über die Angaben des Berufes der Lebenden und Toten ergeben.

Sieht man nun zu, welche Untersuchungen mit Hilfe der Familienregister bis jetzt ausgeführt worden sind, so stößt man zunächst auf die 1828 in Tübingen erschienene Arbeit des Arztes Dr. med. J. D. Hofacker: „Über die Eigenschaften, welche sich bei Menschen und Tieren von den Eltern auf die Nachkommen vererben, mit besonderer Rücksicht auf die Pferdezucht."

Hier findet man in Kapitel 17 eine Untersuchung über den Einfluß des Alters der Eltern auf das Geschlecht der Kinder. Es war dies die erste Arbeit, welche die Ursachen der Geschlechtsbestimmung beim Menschen auf statistischem Wege zu ermitteln suchte. Sie hat den 1830 erschienenen Untersuchungen des Engländers Sadler übereinstimmendes Ergebnis, daß die Knaben häufiger sind als Mädchen, wenn der Vater älter ist als die Mutter, und im umgekehrten Fall die Mädchen häufiger als die Knaben, und als Hofacker-Sadlersches Gesetz noch heute in allen einschlägigen Arbeiten zitiert. Freilich hat sich dieses Gesetz als hinfällig erwiesen. Die ganze Untersuchung von Hofacker beruht nur auf 2000 Geburten, bei denen die Altersverhältnisse der Eltern aus den Tübinger Familienregistern ausgezogen wurden.

Die zweite, auf Grund der Familienregister geführte Untersuchung stammt von dem Rationalökonomen Gustav Rümelin und ist 1875 in dessen „Reden und Aufsätzen" erschienen. Sie bearbeitet den „Begriff und die Dauer einer Generation" auf Grund von 500 fruchtbaren Ehen aus den Tübinger Familienregistern, denen 69 unfruchtbare entsprechen. Rümelin fand, daß der Zeitraum zwischen der Eheschließung und der Geburt des letzten Kindes durchschnittlich 12,2 Jahre betrug, und zwar

bei	14,8 %	der	Ehen	1—5	Jahre
„	40,8 %	„	„	6—10	„
„	27,2 %	„	„	11—15	„
„	21,2 %	„	„	16—20	„
„	8,0 %	„	„	21—30	„

Aus den 500 fruchtbaren Ehen gingen 3008 Kinder oder auf eine Ehe durchschnittlich 6,0, aus den 569 aufeinander folgenden Ehen überhaupt durchschnittlich 5,3 Kinder hervor. Bedauerlicherweise hat Rümelin nicht angegeben, aus welchen Jahrgängen die 569 Ehen stammen, da sonst ein Vergleich mit der Kinderzahl der später geschlossenen Ehen möglich wäre. Aus der durchschnittlichen Dauer der ehelichen Fruchtbarkeit berechnet Rümelin die Dauer einer Generation, d. h. die durchschnittliche Zeit zwischen der Geburt der Eltern und Kinder auf 36,5 Jahre.

Dem Verfasser dieser Zeilen war es möglich, mit Hilfe der Stuttgarter Familienregister und derjenigen einer Anzahl von Dörfern, sowie durch einzelne Auszüge aus den Familienregistern in allen Teilen des Königreichs Württemberg eine Reihe von biologischen und medizinischen Fragen zu lösen.

In einer 1901 erschienenen Arbeit „Beiträge zur Physiologie und Pathologie der Mehrlingsgeburten"[1] konnte eine Reihe von Untersuchungen nur mit Hilfe der Familienregister durchgeführt werden.

Die erste dieser Untersuchungen behandelte ebenfalls die Frage der Geschlechtsbestimmung. Es hatte sich bei einem großen Materiale der amtlichen Erhebungen der sächsischen Standesämter gefunden, daß unter den Knabenzwillingen vorhergehenden Geschwistern die Knaben, unter den Mädchenzwillingen vorhergehenden Geschwistern die Mädchen auffallend stark vertreten waren. Diese anscheinende Beziehung des Geschlechts der Zwillinge zu dem ihrer vorhergehenden Geschwister war aber nur bei den auf die zweite oder dritte Geburt folgenden Zwillingen stark ausgesprochen. Dieses Ergebnis konnte mit den Ergebnissen der Stuttgarter Familienregister in der Weise verglichen werden, daß das Geschlecht der nach Zwillingsgeburt vorhergehenden und folgenden Geschwister gleichen Stammes festgestellt wurde. Diese auf stammtafelartigem Material beruhende Untersuchung ergab unter den Geschwistern der Knabenzwillinge 48,7 %, unter denen der Mädchenzwillinge 51,3 % Knaben, also gerade das umgekehrte Verhältnis wie in Sachsen.

Eine Untersuchung über das Geschlecht sämtlicher Geschwister von 200 Drillingsgeburten in Sachsen und der

[1] Pflügers Archiv für Physiologie Bd. 88, 1901.

201 Drillingsgeburten in Württemberg ergab ebenfalls widersprechende Ergebnisse.

Der Verfasser dieser Zeilen hat es für möglich gehalten, daß bei den erbarmlichen Erhebungen regelmäßig sich wiederholende Fehler unterlaufen, die eine Gesetzmäßigkeit nur vortäuschen, und daß eine Anlage bestimmter Familien zur vorwiegenden Produktion eines Geschlechts vorläufig nicht feststellt ist; er hat daher einen ziffernmäßigen Nachweis verlangt, der auf großem Material beruhen müßte, wie es nur Familienregister ohne erhebliche Schwierigkeiten liefern können.

Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Frage nach der Anlage zur vorwiegenden Produktion eines Geschlechts sich noch durch Untersuchung der weiteren Ehen solcher Personen behandeln ließe, die in einer Ehe nur Kinder eines Geschlechtes erzeugt haben.

Die hohe Sterblichkeit der Zwillinge ergab sich daraus, daß von 990 Zwillingspaaren, die am Tage nach der Geburt noch vollständig waren, 367 Kinder oder über die Hälfte der Kinder im ersten Lebensjahr starben; damit sind die Ergebnisse der Untersuchungen von Westergaard, Rößlein und Hauser bestätigt. Es ergab sich weiterhin, daß, wenn der eine Zwilling am Leben blieb, die Wahrscheinlichkeit, daß der andere im ersten Jahr starb, nur 27%, dagegen wenn der eine Zwilling starb, 75% betrug. Hieraus ergibt sich, daß die Schicksale beider Glieder eines Zwillingspaares sehr eng miteinander verknüpft sind.

Entgegen der Angabe Göhlerts, daß Zwillinge häufig unfruchtbar sind, konnte Verfasser konstatieren, daß 110 verheiratete weibliche Zwillinge durchschnittlich 4,2 Geburten hatten und daß nur 11 davon, also nur der zehnte Teil, ganz unfruchtbar waren. Eine verringerte Fruchtbarkeit von aus einem Ei stammenden Zwillingen erscheint jedoch vorläufig nicht ganz ausgeschlossen.

Unter den Ursachen der Mehrlingsgeburten spielen persönliche Anlage und Erblichkeit eine große Rolle. Hierfür ergeben sich aus den Familienregistern folgende statistische Nachweise.

Während in Stuttgart auf etwa je 92 und in Württemberg überhaupt auf je 75 Geburten eine Mehrlingsgeburt kam, war deren Häufigkeit unter den Geschwistern von

Zwillingen nach dem Familienregister in Stuttgart	1 : 39
" " " " " von vier Dörfern	1 : 21
Drillingen " den württ. Familienregistern	1 : 18
Vierlings- und Fünflingsgeburten nach den württ. Familienregistern	1 : 18

Es konnte nachgewiesen werden, daß bei Müttern von Zwillingsgeburten mit ungleichem Geschlecht wiederholte Zwillingsgeburten wesentlich häufiger auftreten als bei Müttern von Zwillingen gleichen Geschlechts. Da die Zwillinge ungleichen Geschlechts sicher aus zwei Eiern stammen, so konnte mittels einer besonderen Methode nachgewiesen werden, daß eine Tendenz zu wiederholten Zwillingsgeburten sich nur bei Müttern zweieiiger Zwillinge findet. Bezüglich der Vererbung hat sich bis jetzt nur ein Einfluß bei den Müttern der Mehrlinge ergeben. Diese stammten aus Familien, in denen statt 204 erwartungsmäßigen 310 Mehrlingsgeburten vorgekommen waren. Auch die Vererbung findet nur bei den zweieiigen Zwillingen statt, und es bestehen außerdem Beziehungen zur allgemeinen Fruchtbarkeit. Es konnte weiterhin nachgewiesen werden, daß eine direkte Beziehung zwischen Erblichkeit und Wiederholung der Mehrlingsgeburten bei einer und derselben Frau besteht. Es hatten nämlich die Mütter und Töchter von Frauen mit wiederholten Mehrlingsgeburten eine Mehrlingsgeburt unter 38 Geburten, die Verwandten von Frauen mit einer einmaligen Mehrlingsgeburt eine solche nur unter 54 Geburten. Ausgedrückt betrug die Häufigkeit der Wiederholung bei Frauen in der nächsten Verwandtschaft Mehrlingsgebärender bei den Müttern von Zwillingen in Stuttgart 1 : 29,5 statt 1 : 39, in den Dörfern 1 : 11 statt 1 : 21, bei den Müttern von Drillingen, Vierlingen und der Fünflinge 1 : 9 statt 1 : 18.

Weitere Untersuchungen mit Hilfe der Stuttgarter Familienregister trafen sie mit Ergänzungen von auswärts die Ursachen des Krebses¹) und der Tuberkulose²). Bei sämtlichen 1873—1902 in Stuttgart an Krebs Verstorbenen wurde mit Hilfe der Familienregister die Kinderzahl, bei sämtlichen an Tuberkulose gestorbenen Verheirateten das Schicksal der letzten ehelichen Kinder festgestellt.

Leider konnten die Ergebnisse der Ermittlung über die Geburtenzahl und das Alter der krebskranken Frauen nicht mit einer entsprechenden Statistik der Lebenden nach der Geburtenzahl und dem Alter verglichen werden, was bisher allein zu einer einwandfreien Feststellung des Einflusses der Geburtenzahl auf die Entstehung des Krebses und zugleich auf die Entstehung des Krebses der weiblichen Geschlechtsorgane hätte führen können. Als feststehendes Ergebnis kann daher nur gelten, daß bei den Frauen mit Brustkrebs die durchschnittliche Geburtenzahl auffallend gering und die Häufigkeit der Unfruchtbaren auffallend groß ist. Teilweise mag dies damit zusammenhängen, daß vom Verfasser festgestellte Umstand zusammenhängen, daß Brustkrebs bei den wohlhabenderen Klassen relativ häufiger ist. Damit ist eine weitere Unterlage für die Theorie der Entstehung des Brustkrebses durch den menstruellen Reiz gewonnen, welcher bei seltenen Geburten relativ häufiger eintritt. Es wird jedoch mit Hilfe der Familienregister noch in anderer Weise möglich sein, den Einfluß der Geburtenzahl auf die Sterblichkeit an bestimmten Krankheiten festzustellen. Nämlich, indem man sämtliche innerhalb zweier bestimmten Zeitraumen geschlossenen Ehen bis zum Absterben oder Auswandern der Eheschließenden ver-

¹) Weinberg und Gastpar, Die bösartigen Neubildungen in Stuttgart 1873—1902. Zeitschrift für Krebsforschung Bd. II 1904.

²) Weinberg, Die Tuberkulose in Stuttgart. Med. Korr.-Blatt des Württ. ärztl. Landesvereins 1906.

folgt, zweitens indem man bei Personen, die an anderen Krankheiten im selben Zeitraum gestorben sind, die Verhältnisse der Geburtenzahl unter Berücksichtigung des Alters ermittelt. Voraussetzung für die Brauchbarkeit solcher Vergleichszahlen wird die Möglichkeit sein, den Einfluß sozialer Unterschiede zu vergleichender Gruppen auszuschalten oder annähernd zu schätzen.

Eine weitere Frage, zu deren Lösung nur die Familienregister einer ganzen Stadt oder eines ganzen Landes ein von einseitiger Auslese freies Material zu liefern imstande sind, ist die nach dem Einfluß der Schwangerschaft auf die Entstehung und den Verlauf der Tuberkulose. Die Beobachtungen der geburtshilflichen Anstalten beziehen sich meist auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum, die innere Klinik nimmt wesentlich nur die bisher ungünstig verlaufenen Fälle auf. Diese einseitige Auslese des Materials mußte notgedrungen zu einer äußerst ungünstigen Auffassung des Einflusses von Schwangerschaft und Wochenbett auf Entstehung und Verlauf der Tuberkulose führen, als deren praktische Konsequenz sich jetzt die Forderung des künstlichen Abortus bei allen Tuberkulösen und tuberkulös Gewesenen gewissermaßen von Staats wegen geltend macht. Es erschien daher auch vom praktischen Gesichtspunkte aus wünschenswert, eine Kontrolle dieser Anschauungen durch Untersuchung der Häufigkeit der Tuberkulose bei den Schwangeren und Entbundenen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wurde[1] bei sämtlichen in Stuttgart von 1873—1902 an Tuberkulose gestorbenen verheirateten Frauen festgestellt, ob und wie oft sie im letzten Jahr ihres Lebens lebensfähige Kinder geboren hatten, und die erhaltene Zahl wurde mit der Gesamtzahl der im gleichen Zeitraum entbundenen verheirateten Frauen unter Berücksichtigung ihres annähernd bekannten Altersaufbaus und der Tuberkulosesterblichkeit der gleichaltrigen weiblichen Gesamtbevölkerung in Beziehung gesetzt. Auf diese Weise entstand folgendes Ergebnis:

Nach den Sterbeziffern aller Frauen im gebärfähigen Alter waren 168,51 Todesfälle innerhalb eines Jahres nach der letzten Entbindung zu erwarten, denen 220 tatsächliche Todesfälle gegenüberstehen. In den ersten vier Wochen des Wochenbetts kamen auf 20,60 erwartungsmäßige 56, in der späteren Zeit auf 147,91 erwartungsmäßige 164 eingetroffene Todesfälle an Tuberkulose. Die tatsächliche Sterblichkeit verhielt sich also zu der wahrscheinlichen Ziffer

in den 4 ersten Wochen des Wochenbetts wie 272 : 100
in der späteren Zeit wie 111 : 100

Dabei ist zu berücksichtigen, daß unter den Entbundenen die sozial ungünstig gestellten Klassen vermöge ihrer abnormalen Fruchtbarkeit zu stark vertreten sind. Bei entsprechender Korrektur würde die Sterblichkeit der Wöchnerinnen nach der 4. Woche des Wochenbetts eher als niedrig erscheinen.

Zu einem noch günstigeren Resultat kommt man durch den Vergleich der Sterblichkeit der Entbundenen mit derjenigen der verheirateten Frauen allein.

Es besteht also nur in den vier ersten Wochen des Wochenbetts eine sehr erhöhte Tuberkulosesterblichkeit der Entbundenen, und dieses Verhältnis erklärt sich dadurch, daß nur sehr wenige tuberkulöse Frauen in vorgeschrittener Schwangerschaft an Tuberkulose sterben, während das Wochenbett durch die bei vorgeschrittener Tuberkulose häufig eintretende Unterbrechung der Schwangerschaft über Gebühr belastet wird. Bei Zusammenfassung der letzten 3 Monate der Schwangerschaften und ersten vier Wochenbettwochen würde man für diesen Zeitraum auf Grund der gefundenen Zahlen sogar eine Untersterblichkeit an Tuberkulose erhalten. Es ergab sich also, daß die herrschende Lehre von der Gefährlichkeit der Schwangerschaft für Tuberkulöse mindestens einer Revision bedarf, daß man annehmen muß, daß ebensowohl Besserungen wie Verschlimmerungen der Tuberkulose in der Schwangerschaft eintreten können, daß eine Unterbrechung der Schwangerschaft also nicht in allen Fällen angezeigt ist und versucht werden muß, die Tuberkulose in der Schwangerschaft mit denselben Mitteln zu bekämpfen wie außerhalb derselben.

Weiterhin konnte mit Hilfe der Stuttgarter Familienregister die Frage untersucht werden, ob eine Ansteckung zwischen Ehegatten mit Krebs[1] oder Tuberkulose[2] häufig vorkommt und demnach sich in einer erhöhten Sterblichkeit der überlebenden Ehegatten Tuberkulöser und Krebskranker insbesondere in der ersten Zeit nach deren Tod zum Ausdruck kommt. Dazu war nötig die Kenntnis des Alters der Ehegatten Krebskranker und Tuberkulöser bei dem Tod der letzteren; aus dem Datum ihres Wegzugs und Todes mußte ferner ihr Alter bei diesen Vorgängen berechnet werden, und endlich war die Kenntnis des Altersaufbaus der am Schluß der Untersuchungsperiode noch in Stuttgart lebenden notwendig. Aus diesen Ziffern konnte die Zahl und der Altersaufbau der Lebensjahre, welche die Ehegatten der Tuberkulösen und Krebskranken nach dem Tod der letzteren in Stuttgart bis zum Ende des untersuchten Zeitraums verbracht hatten, festgestellt werden. Durch Multiplikation dieser Zahlen mit den für jedes Alter und Geschlecht festgestellten Ziffern der Krebs- und Tuberkulosesterblichkeit der Gesamtbevölkerung konnte endlich die Zahl der nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung zu erwartenden Todesfälle bei den Ehegatten an Krebs und Tuberkulose berechnet und mit der Zahl der tatsächlich eingetroffenen verglichen werden. Das Resultat war beim Krebs, daß auf 48 erwartungsmäßige 48 eingetroffene Todesfälle beider Ehegatten dieser Krankheit treffen, was den Einfluß der Ansteckung bei Krebs mindestens sehr gering erscheinen läßt. Mit Hilfe dieser Statistik konnte

[1] Weinberg, Die Beziehungen zwischen der Tuberkulose und Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Beiträge zur Klinik der Tuberkulose Bd. V, 1906.

[1] Weinberg und Gastpar l. c.

[2] Tuberkulose beider Ehegatten. Beiträge zur Klinik der Tuberkulose Bd. V 1906.

weiterhin nachgewiesen werden[1]), daß der für Breslau von Frief gefundene Einfluß des Zusammenlebens mit Krebskranken lediglich das Resultat der Anwendung einer falschen Methode ist und daß eine richtige Methode auch dort keinen Einfluß der Ansteckung hätte ergeben müssen.

Bei der Tuberkulose umfaßte das Material die bisher entfernt nicht erreichte Zahl von 4932 Ehen und 36675,5 Beobachtungsjahren.

Es kamen für den ganzen untersuchten Zeitraum Todesfälle an Lungenschwindsucht bei den Überlebenden

Ehemännern auf	67,27 erwartungsmäßige	118 eingetroffene oder auf	100	175	Todesfälle an Lungenschwindsucht,
Ehefrauen „	44,30 „	112 „	„ „ 100	253	„ „ „
Ehegatten „	111,57 „	290 „	„ „ 100	260	„ „ „

Im ersten Jahr nach dem Tod des ersten Ehegatten an Tuberkulose starben von den überlebenden statt erwartungsmäßiger 10,86 Ehegatten deren 29 oder 267%, in den ersten fünf Jahren statt erwartungsmäßiger 50,34 deren 120 oder 238%, in der späteren Zeit hingegen statt erwartungsmäßiger 61,23 deren 110 oder 180% der Erwartung.

Es ergibt sich, daß die Sterblichkeit der Frauen an Tuberkulose durch das Zusammenleben mit einem tuberkulösen Ehegatten in höherem Maße gesteigert wird als die der Männer, und daß die Wirkung des Zusammenlebens mit tuberkulösen Ehegatten mit der Entfernung von dem Zeitpunkt ihres Todes immer geringer wird. Dies entspricht der Voraussetzung der Ansteckungsfähigkeit der Tuberkulose. Es zeigte sich aber, daß bei den Männern die Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit mit der Entfernung vom Zeitpunkt des Todes des andern Ehegatten viel stärker ist als bei den Frauen. Dies hängt mit der ungünstigeren wirtschaftlichen Lage der Frauen Tuberkulöser zusammen, die weit weniger Aussicht haben als die Männer, sich wieder zu verheiraten; es konnte nachgewiesen werden, daß von den Ehemännern Tuberkulöser bis zum Ende des untersuchten Zeitraums etwa 65% und zwar 49% im ersten Jahre der Witwerschaft, zur Verheiratung gelangten, von den Ehefrauen Tuberkulöser hingegen nur 27% im ganzen und nur 5% im ersten Jahre.

Endlich konnte mit Hilfe der Familienregister der Frage der Vererbung pathologischer Eigenschaften näher getreten werden. Beim Krebs[2]) wurde nur das Schicksal der Eltern und Geschwister der Verheirateten, bei der Tuberkulose[3]) auch das der letzten Kinder festgestellt. Die Hinweise auf Band und Nummer des Familienregisters der Eltern ermöglichten es, alle Fälle zu verfolgen, in welchen die Eltern der in Stuttgart verstorbenen Tuberkulosen und Krebskranken ebenfalls in den Stuttgarter Familienregistern eingetragen waren, und mit Hilfe der Totenscheine und Totenregister konnte deren Todesursache in der Abschrift des Familienregisters eingetragen werden. Um einen Vergleich zu ermöglichen, wurde dieselbe Untersuchung auch für die Eltern und Geschwister der Ehegatten Tuberkulöser durchgeführt.

Würde man die Belastung der Tuberkulösen mit derjenigen der Gesamtbevölkerung vergleichen, so würde man einen Fehler begehen, da die Tuberkulösen eine andere soziale Zusammensetzung haben als die Gesamtbevölkerung und dieser Umstand die Belastung der Tuberkulösen günstiger erscheinen lassen muß als bei der Gesamtbevölkerung. Diese Fehlerquelle wird durch den Vergleich der Belastung Tuberkulöser und ihrer Ehegatten ausgeschaltet.

Dies geht aus folgender Übersicht hervor:

	Von 609 verstorbenen Tuberkulösen	566 Ehegatten Tuberkulöser
hatten zu Vätern:		
Wirte	27 = 4,4%	30 = 5,1%
Weingärtner, Gärtner u. Bauern	92 = 15,1 „	91 = 16,1 „
Fabrikarbeiter und Taglöhner	108 = 17,5 „	95 = 16,0 „
Handwerker und Vertreter des Kleingewerbes	268 = 44,0 „	275 = 48,6 „
Niedere Angestellte	18 = 3,0 „	20 = 3,4 „
Mittlere Beamte und nicht akademisch gebildete Lehrer	19 = 3,1 „	21 = 3,7 „
Kaufleute	36 = 5,9 „	20 = 3,5 „
Gelehrte, höhere Beamte, Unternehmer, Großgrundbesitzer und Rentner	40 = 6,6 „	37 = 6,5 „
Der Beruf blieb fraglich bei	6 = 1,0 „	5 = 0,9 „

Ebenso ergibt sich bei dieser Methode eine sehr nahe Übereinstimmung des Altersaufbaus der Beobachtungsjahre und der Beobachtungsdauer. Die Beobachtung beginnt bei den Eltern Tuberkulöser und Krebstoter jeweils mit dem Geburtstag der letzteren. Es ergab sich z. B., daß die

Väter der Tuberkulösen bei deren Geburtstag durchschnittlich	34,6
Väter der Ehegatten Tuberkulöser bei deren Geburtstag durchschnittlich	34,9

Jahre alt waren; für die Mütter sind die entsprechenden Zahlen 31,2 und 31,4.

Die Beobachtungsdauer bis zum Ende des untersuchten Zeitraums betrug bei den

Vätern	der Tuberkulösen	durchschnittlich	31,7	Jahre
Schwiegervätern	„	„	30,8	„
Müttern	„	„	32,0	„
Schwiegermüttern	„	„	30,7	„

Ferner erhält man für die

Brüder der Tuberkulösen eine Beobachtungsdauer von durchschnittlich	46,4 Jahren
Schwäger der Tuberkulösen eine Beobachtungsdauer von durchschnittlich	44,8 „

[2]) Weinberg, Kritische Bemerkungen zur Breslauer Statistik des Cancer à deux. Zeitschrift für Krebsforschung Bd. IV 1906.

[3]) [illegible]

[3]) Die familiäre Belastung der Tuberkulösen und ihre Beziehungen zur Infektion und Vererbung. Beiträge zur Klinik der Tuberkulose Bd. VII 1907.

Schwestern der Tuberkulösen eine Beobachtungs-
dauer von durchschnittlich . . . . 46,3 Jahren
Schwägerinnen der Tuberkulösen eine Beobach-
tungsdauer von durchschnittlich . . . . . . 46,1 „

Da der Einfluß der gefundenen Unterschiede in der möglichen Beobachtungsdauer nur gering ist, so konnte auf die Berechnung der tatsächlich beobachteten Lebensjahre und ihres Altersaufbaus verzichtet werden.

Der Mangel an völliger Übereinstimmung rührt daher, daß bei mehrfach verheirateten Tuberkulösen nur die Eltern und Geschwister der letzten und deshalb jüngeren Ehegatten untersucht wurden. Bei den Krebstoten, deren sämtliche Ehegatten in Betracht gezogen wurden, ergab sich dementsprechend ein geringerer Unterschied.

Es betrug nämlich die Entfernung des Geburtsjahres der
Brüder der Krebstoten am Ende des Jahres
1902 durchschnittlich . . . . 69,8 Jahre
Schwäger der Krebstoten am Ende des Jahres
1902 durchschnittlich . . . . 60,0 „
Schwestern der Krebstoten am Ende des
Jahres 1902 durchschnittlich . . . . . . 70,8 „
Schwägerinnen der Krebstoten am Ende des
Jahres 1902 durchschnittlich . . . . . . 70,4 „

Bei den Eltern und Geschwistern der Krebstoten wurde allerdings zunächst nur der Zeitraum 1873—1902 in Untersuchung genommen, da in den früheren Zeiten der Krebs nur sehr unvollständig unter den Todesursachen vertreten ist.

Die Gesamtsterblichkeit der Schwiegereltern erscheint nach dieser Berechnung größer, die an Krebs kaum kleiner als die der Eltern. Es hat sich aber herausgestellt, daß von den Eltern der Krebstoten ein geringerer Prozentsatz den Anfang der Beobachtungszeit von 1873—1902 lebend erreichte als von den Schwiegereltern, daher kann dieses Ergebnis nicht endgültig maßgebend sein. Dasselbe gilt für die Geschwister der Krebstoten und ihrer Ehegatten. Hier fand sich ein Verhältnis der Krebssterblichkeit im Zeitraum 1873—1902 für Brüder und Schwäger der Krebstoten

von . . . . 5,5 % 5,0 %
„ Schwestern und Schwägerinnen der
Krebstoten von . . . . 18,0 „ 13,9 „
„ alle Geschwister der Krebstoten und
ihre Ehegatten von . . . . . . 11,7 „ 9,5 „

Bei Berücksichtigung auch der vor 1873 vorgekommenen Krebsfälle würde man einen Unterschied der Krebssterblichkeit der Geschwister der Krebskranken und ihrer Ehegatten von 3,3 %, 2,3 % erhalten haben (dieser Unterschied ist größer als der für 1873—1902 gefundene) und ebenso würde man für die ganze Zeit der Beobachtung auch eine höhere Krebssterblichkeit der Eltern im Vergleich mit den Schwiegereltern finden. Es kann jedoch das gefundene Resultat nicht als endgültig gelten, weil die Statistik des Krebses vor 1873 zu unvollständig ist.

Mit Rücksicht auf die mehrfach aufgetauchte Lehre von einem konstitutionellen Zusammenhang zwischen Krebs und Tuberkulose wurde auch untersucht, ob bei den Geschwistern von Krebskranken Tuberkulose häufig vorkommt.[1]) Es ergab sich aber das Gegenteil beim Vergleich ihrer Tuberkulosesterblichkeit mit derjenigen der Geschwister von Ehegatten Krebskranker.

Bei der Frage der Vererbung der Tuberkulose[2]) ist gleichzeitig die Möglichkeit zu berücksichtigen, daß es sich bei einem gehäuften Vorkommen von Tuberkulose in der Familie Tuberkulöser lediglich um eine Wirkung der vermehrten Infektionsgelegenheit handelt; insbesondere muß auch der Theorie von Behring, nach dessen Anschauung die Tuberkulose auch der Erwachsenen im Säuglingsalter erworben ist, bei Untersuchungen der Heredität der Tuberkulose Rechnung getragen werden. Zu diesem Zweck wurde zunächst die Sterblichkeit der letztgeborenen Nachkommenschaft der 1873—1892 gestorbenen Tuberkulösen bis zum 20. Lebensjahr verfolgt.

Es ergab sich bei diesen eine Sterblichkeit im ersten Lebensjahr
= 31 % der Lebendgeborenen bei Tuberkulose des Vaters,
= 36 „ „ „ „ „ der Mutter,
während auf Grund des sozialen Durchschnitts beim der Tuberkulosefälle für die letztgeborenen 26,4 — 29,7 % zu erwarten waren.

Von den in den letzten 7 Lebensjahren ihrer tuberkulösen Väter geborenen Kindern starben 37 % im 1. Lebensjahr,
Mütter „ „ „ 44 „ „ 1. „
Endlich wurde für den ganzen Zeitraum 1873—1902 die Sterblichkeit der im letzten Lebensjahr ihrer tuberkulösen Eltern geborenen Kinder ermittelt. Hier ergab sich bei
Tuberkulose des Vaters eine Sterblichkeit = 50 %
„ der Mutter „ „ = 68 „

Während nach der deutschen Sterbetafel im Durchschnitt beider Geschlechter 61 % der Lebendgeborenen das 20. Lebensjahr lebend vollenden, war dies
bei sämtlichen letztgeborenen Kindern tuberkulöser
Väter höchstens in . . . . 57 %
bei sämtlichen letztgeborenen Kindern tuberkulöser
Mütter höchstens in . . . . 47 „
bei den während der letzten 7 Lebensjahre ihrer Eltern
letztgeborenen Kindern tuberkulöser Väter höchstens in 48,4 %
„ „ „ Mütter „ „ 40,6 „
der Fall.

Es ergibt sich also 1. ein stärkerer Einfluß der tuberkulösen Mutter, der ist zum großen Teil auf die größere Intimität des Verkehrs mit den Kindern zurückzuführen, teilweise aber auch auf die geringe Entwicklung und mangelhafte Ernährung der Kinder tuberkulöser Mütter, denen meist das Stillen verboten ist.

2. Die Sterblichkeit der Kinder tuberkulöser Eltern wird um so größer, je näher das Datum ihrer Geburt dem des

---

[1]) Die Beziehungen zwischen Krebs und Tuberkulose. Münchener med. Wochenschrift 1906.

[2]) l. c.

Todes ihrer Eltern liegt; dies spricht für einen erheblichen Einfluß der Infektionsgefahr, die mit dem Fortschreiten der Krankheit bei den Eltern immer stärker wird.

3. Von den Kindern, welche in früherem Kindesalter mit tuberkulösen Eltern zusammenleben, erreicht nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil das Alter der Erwachsenen. Speziell bei den im letzten Lebensmonat der tuberkulösen Mutter Geborenen konnte bis jetzt in keinem Fall das Erleben dieses Alters nachgewiesen werden. Da die Tuberkulose im Kindesalter nur eine geringe Heilungstendenz zeigt, so erscheint es fraglich, ob unter den erwachsenen Tuberkulösen solche Personen, welche im Säuglingsalter von ihren Eltern infiziert werden konnten, eine erhebliche Rolle spielen können.

Die Untersuchung der elterlichen und geschwisterlichen Belastung der verheirateten Tuberkulösen und ihrer Ehegatten ergab folgendes Resultat:

Die Häufigkeit der Tuberkulose einschließlich unsicherer Fälle betrug

bei den Eltern der Tuberkulösen	15,0 % der Eltern
bei den Schwiegereltern der Tuberkulösen	10,1 % der Schwiegereltern

Von den über 1 Jahr alt gewordenen Geschwistern der Tuberkulösen starben bis zum 15. Lebensjahr an Tuberkulose 2,6 %, von den Geschwistern ihrer Ehegatten 2,0 %. Von den über 15 Jahre alt gewordenen Geschwistern der Tuberkulösen und ihrer Ehegatten starben bis Ende 1902 16,1 % beziehungsweise 5,8 %. Es verhält sich also die Sterblichkeit an Tuberkulose

bei Eltern Tuberkulöser zu derjenigen der Schwiegereltern wie	157	100
bei Geschwistern Tuberkulöser zu derjenigen der Geschwister ihrer Ehegatten im 2.—15. Lebensjahr wie	137	100
später wie	168	100

Es ergibt sich also ein jedenfalls sehr erheblicher Einfluß der Familienbelastung, wobei es zunächst gleichgültig ist, ob diese auf frühzeitiger Infektion oder Vererbung einer konstitutionellen Anlage beruht.

Durch Vergleichung des Todesdatums und Geburtsdatums der Tuberkulösen mit dem Zeitpunkt ihrer Heirat, des Todes ihrer Eltern und Geschwister ließ sich weiter folgendes nachweisen:

In den meisten Fällen war seit der Heirat ein erheblicher Zeitraum bis zum Tode des Tuberkulösen vergangen; die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um einen kurz dauernden Zeitraum zwischen Krankheit des einen und Infektion des andern Familienmitglieds durch ein Zusammenleben mit den Eltern und Geschwistern handelte, ist also gering. Die Mehrsterblichkeit der Eltern und Geschwistern Tuberkulöser an Tuberkulose fällt vorwiegend auf ein verhältnismäßig frühes Alter der Personen, von denen die Untersuchung ausging, aber nicht auf das Säuglingsalter. Wenn man die ganze Übersterblichkeit der Eltern und Geschwister tuberkulöser Erwachsenen auf Infektion in der Familie zurückführen will, so muß man mit der Möglichkeit einer Infektion in jedem Alter und mit einer häufig sehr lange dauernden Latenz der Tuberkulose rechnen. Dafür, daß aber auch konstitutionelle Momente eine Rolle spielen, spricht einmal der Nachweis, daß in besser situierten Familien und bei Fehlen von schädlichen Hausindustrien die Wirkung der familiären Belastung stärker erscheint als bei den weniger gut situierten Familien, und daß auch die Kinder, die nach dem Tode des tuberkulösen Vaters starben, eine sehr hohe Sterblichkeit im ersten Lebensjahr hatten (16 %), wenn auch diese die Ziffer bei den in den letzten Lebensmonaten des Vaters Geborenen nicht erreicht. Die Möglichkeit, daß neben der Infektion auch konstitutionelle Momente bei der Entstehung der Tuberkulose eine Rolle spielen, ist also keineswegs widerlegt.

Endlich haben sich bis jetzt die Familienregister auch für die therapeutische Statistik wertvoll erwiesen, indem es möglich war, mit ihrer Hilfe das Schicksal der an Krebs Operierten festzustellen.

Als eine der nächsten Aufgaben ist die Untersuchung der Vererbung von Geisteskrankheiten und des Einflusses der Verwandtenehen zu bezeichnen.

Aus dem Mitgeteilten dürfte zur Genüge hervorgehen, daß sich die württembergischen Familienregister als eine wertvolle Quelle der wissenschaftlichen Arbeit erwiesen haben. Sie haben eine Reihe von Arbeiten nicht nur durch die in ihnen gegebene Zusammenfassung von Angaben über Herkunft und Schicksal der Familien nicht nur wesentlich gefördert, daß sie eine Ersparnis an Zeit und Kosten ermöglichten, sondern eine Reihe von Arbeiten war ohne diese Einrichtung überhaupt kaum ausführbar.

Die bisher mit ihrer Hilfe geleistete Arbeit stellt aber nur einen kleinen Bruchteil dessen dar, was auf Grund der Familienregister erreicht werden kann.

Es gibt indessen Fragen, für deren endgültige Lösung die Erfahrungen eines einzigen Landes von der Größe Württembergs kaum ausreichen, wie z. B. die nach dem Einfluß der Verwandtenehen. Die Seltenheit dieser Ehen läßt es wünschenswert erscheinen, ihre Beobachtung über einen längeren Zeitraum und ein weit größeres Gebiet auszudehnen.

Zweifellos ist die Leistungsfähigkeit der Familienregister für die Bearbeitung komplizierter statistischer Fragen größer als bei den bisherigen Arten der amtlichen Erhebungen. Es erscheint daher auch aus diesem Grunde die Ausdehnung der Einrichtung der Familienregister auf das ganze Deutsche Reich und ihre Einführung in anderen Ländern als eine berechtigte Forderung der Wissenschaft.

Diese Forderung erscheint um so berechtigter, als die Familienregister sich zweifellos auch als eine wertvolle Einrichtung für die Zwecke des bürgerlichen Rechtslebens erwiesen haben. Der Nutzen für die Wissenschaft hat sich bei den württembergischen Familienregistern nur als ein Nebenprodukt herausgestellt, und Ähnliches ist wohl überall zu erwarten, wo man sich zu ihrer Einführung entschließt. Mit jedem Jahrzehnt und jeder weiteren Generation wird sich dieser Nutzen vervielfältigen.

Digitized by Google

Mitteilungen über volkstümliche Überlieferungen in Württemberg. Nr. 3.

Sitte und Brauch in der Landwirtschaft.

Von Dr. K. Eberhardt, Oberreallehrer in Öhringen.

Die vorliegende Arbeit behandelt im wesentlichen den Stoff, welchen der ausgegebene Fragebogen[1]) unter I, 4 aufführt. Weggelassen wurden nur die letzten Punkte: Viehkrankheiten, Heilmittel und Viehsegen, Bauernregeln und Bauernkalender, da für diese allein der Stoff ein sehr umfangreicher ist und über das Kapitel Viehsegen noch zahlreiche Nachfragen nötig sein werden. Bei der Behandlung des Stoffes ergab sich eine Hauptschwierigkeit. Manche Bräuche dieses Gebietes gehören ihrem psychologischen Ursprung und der Art der Wirkungsweise nach auch in das Kapitel über Glauben und Sage und sind dort schon angeführt. Andere hängen wieder mit kirchlichen Festen zusammen, wenngleich die zu erzielende Wirkung sich auf das Gebiet der Landwirtschaft erstreckt. Ich habe mich entschlossen, trotzdem alles in den Berichten enthaltene Material ohne Rücksicht auf Wiederholungen wiederzugeben. Denn nur so ergibt sich ein abgerundetes Bild über die Summe der Bräuche, die eine landwirtschaftliche Tätigkeit begleiten, nur so kann man einen etwaigen Unterschied in den einzelnen Landesteilen herausfinden, nur so können die Sammler ihre eigenen Berichte kontrollieren und etwaige Lücken durch erneute Nachfrage ausfüllen. Letzteres wäre sehr wünschenswert, denn auf Grund des bis jetzt eingelaufenen Materials lassen sich bindende Schlüsse über die Verbreitung eines Brauches nicht ziehen. Namentlich wäre zu wünschen, daß die Berichte aus dem Donaukreis, wo sicherlich gerade auf diesem Gebiet viel zu holen ist, zahlreicher und ausführlicher würden.

1. In Garten und Feld.

Schon die Vorbereitung des Feldes, das Düngen und Pflügen, ist an gewisse Zeiten und Mondphasen gebunden. Am Sonntag soll überhaupt kein Dung geführt werden, denn, wie aus dem Oberamt Öhringen berichtet wird, haben die Bauern nach mehreren Hageljahren, die sie als Strafe ansahen, das Gelübde getan, am Sonntag das Dungführen zu unterlassen, um den Sonntag desto heiligen zu können. In Sechtelsdorf in der Nähe von Wört OA. Ellwangen erkrankte das Vieh, wenn es am Abort eines [illegible] frommen Hauses vorüberkam, wurde krank und verendete; um diese Seuche zu beschwören, wurde der Samstag als Halbfeiertag eingeführt. Ebensowenig soll an den Quatembern und in den Zwölfnächten Dung geführt werden, an letzteren Tagen nicht, weil die drei Weisen, die auf ihrer Reise nach Bethlehem mistführenden Bauern begegneten, welche ihnen das Aufsitzen verweigerten, den Mist verfluchten (OA. Gerabronn). Auf Wiesen muß der Dung bei abnehmendem Mond gebracht werden, damit er in den Boden hineinschlägt, auf Äcker bei zunehmendem, damit er untergeackert aufwärts treibt. Für das Güllenführen ist im Zeichen des Krebses die günstigste Zeit.

Eine eigentümliche Art des Düngens wird aus Hochdorf OA. Freudenstadt berichtet, wo infolge des Weidebetriebs [illegible] der Mangel an Stallmist das „Brennen" notwendig machte. Der Acker wurde gepflügt, die Unkrautdecke von den Schollen abgehackt und die Rasenstücke umgekehrt nebeneinander hingelegt, darauf kamen Reisigbüschel. Diese Haufen, je nach Größe Esel oder Rosse genannt, wurden angezündet.

Die Wiesen müssen im November gewässert werden; der rechte Bauer weiß es wohl, daß man im November wässern soll, denn „im November Wässerung ist der Wiesen Besserung".

Zur Saat darf man einen Acker nicht mit frischer, scharfer Pflugschar pflügen, sonst bekommt die Frucht den Brand; man muß daher den Pflug zuerst im Rasen stechen lassen. Die Pflugschar soll mit Schmalz, in dem die Fastnachtsküchlein gebacken wurden, geschmiert werden. Damit das Gras vernichtet wird, tut man gut, an Abdon (30. Juli) zu pflügen, was sicher nützlich ist, denn frühes Stürzen ist immer von Vorteil; derselbe Zweck wird auch erreicht, wenn man an Abdon auch nur an drei Orten hackt oder im Zeichen des Steinbocks pflügt. Der Abdonstag ist noch von weiterer Bedeutung: wenn man da in einem dem Hochwasser ausgesetzten Feld arbeitet, nimmt es den Boden nicht mehr fort.

Schon vor der Saat gibt es Mittel, herauszubringen, welche Fruchtart am besten gedeihen wird. Am heiligen

[1]) Vgl. Württ. Jahrb. 1904, 1. Heft S. 91.

Digitized by Google

Abend wird die Scheuertenne sauber gekehrt; die Frucht, von der in der Christnacht die größte Anzahl Körner vom Garbenboden herabgefallen ist, gedeiht nächstes Jahr am besten; oder man steckt drei Messer für die verschiedenen Fruchtarten in einen [illegible] frischgebackenen Brotes; die Frucht wird am besten geraten, deren Messer am meisten Rost gezogen hat; oder man legt 4 Häufchen Getreide auf die Ecken des Tisches; die Sorte ist die ergiebigste, von der am meisten zu Boden gefallen ist (OA. Heilbronn).

Die Aussaat beginnt man am besten an einem Donnerstag; am dritten Donnerstag soll dann der letzte Acker eingesät werden, dann wird das Feld von Hagel und Brand verschont bleiben (von Backnang bis Mergentheim). Im Oberamt Ellwangen und Gerabronn gilt gar der Gründonnerstag als der zum Beginn des Säens günstigste Tag. Auffallenderweise wird der Freitag im Oberamt Aalen angegeben, ebenso für Gerste der Freitag neben dem Mittwoch in Nagold — dann gehen die Spatzen nicht dran —, für Dinkel in Freudenstadt, — dann wird er nicht taub (leicht, leer) —. Nichts säen soll man in der Karwoche, da es nicht aufgeht (OA. Cannstatt), oder wenigstens am Karsamstag, weil man da den Boden in dem Christus lag in Ruhe lassen soll (Backnang, Heidenheim), oder gar an jedem Samstag (früher in Gaildorf). Andererseits gilt der Karsamstag wieder als günstigster Tag für das Kartoffelstecken (Neuenburg).

Die ungefähre Jahreszeit für die Aussaat wird in einer Reihe von Bauernregeln angegeben:

Ägidi (1. Sept.), Bauer versieh dich, mit Saatkorn;
Ägidi gut — Bauer sitz auf den Pflug — sä Roß und Bett —
6 Säen tut es wol.
Ägidi nah — Bauer fahr im Hoppas (OA. Blaubeuren)
Mang (Magnus 6. Sept.) — sä den ersten Strang (= Ackerbeet Lentwih).

Im Schwarzwald ist man etwas früher daran:

Kommt der Wind an Oswald (5. Aug.) aus dem Wald, so sä bald,
Kommt er aus em Gäu, so wart no nau (noch mehr) (OA. Freudenstadt)
An Bartlemai (24. Aug.), wenn du Korn hast, dann sä (sä)
Ägidi sä Kaner (Korn), wart nimmi bis maare (morgen),
Ägidi sä Rogge, sei nimmi verschrocke (OA. Nagold).

In Ellwangen heißt es:

Um Michele (29. Sept.) in der Tat
gedeiht der beste Wintersaat

in Sülgau dagegen:

Wer michelet (an Michele sät), darf viel [illegible].

Aus der Beobachtung der Natur folgert man in Blaubeuren:

Dorn(n)schlehe(n) blüh, Bauer gang ni
(Dornenschlehen blau, Bauer geh von der Stelle),
Hagebutzen rot — 's Säesa) ist nau
(Hagebutten rot, 's Säen hat Not).

Ob es besser ist früh oder spät zu säen, erfährt man im Oberamt Gerabronn aus der Mausierung der Hühner:

Mausern sie sich von vorn, so ist die frühe Saat die beste, wenn von hinten, dann die letzte; oder es werden gleich nach der Ernte drei Ähren in den Boden gesteckt; je nachdem die erste oder letzte zuerst ausschlägt, ist die erste oder letzte Saat die beste (Mergentheim).

Eine wichtige Rolle spielt auch die **Stellung des Mondes**: was in die Wurzel treiben soll, muß bei abnehmendem Mond, was ins Kraut oder in den Halm schießen soll, bei zunehmendem Mond gesät werden. Auch die **Zeichen des Tierkreises** werden eifrig beobachtet; für manche Früchte werden sogar **bestimmte Tage des Jahres** festgesetzt; bei beiden sind es meist sprachliche Anklänge, welche zugrunde liegen. Der zunehmende Mond läßt die Früchte nach oben gedeihen, der abnehmende die im Boden steckenden. Manchmal freilich wird eine Begründung schwer zu finden sein. Haber ist im Krebs bei zunehmendem Mond zu säen, Gerste im Neumond vormittags, sonst geht sie nicht aus der Hose, d. h. bleibt kurz. Klee im abnehmenden Mond, daß er gut Wurzel faßt und nicht auswintert. Kartoffeln sind in den Zwillingen zu stecken, dann sind sie ergiebig, oder in der Wage, dann gibt es viele Zentner; im Fisch gesteckt ersaufen sie, im Krebs werden sie rääsig, in der Jungfrau blühen sie das ganze Jahr; im Widder, Löwen, Steinbock gedeihen sie am besten (Ellwangen); an Hiob (9. Mai), dann wachsen sie im Galopp (OA. Freudenstadt), an Georg (22. April, Balingen), am 100. Tag im Jahr, dann gibt es 100 in einem Loch (OA. Nagold). All diesen Anweisungen trotzt die Kartoffel aber doch, wenn oder denn sie sagt:

Setz mich, wenn du witt (willst),
mit dem Brachmonat schlag' ich (Blaubeuren.)

An Gertrud (17. März) soll man gärteln; das Dickrüb ist im zunehmenden Mond zu schneiden, sonst läßt es die Rabele bald fallen. Salat, der an Fasnacht gesät wird, geht auf, und wenn er auf den Schnee fällt (Gaildorf); im Oberamt Gerabronn sät man ihn abends, sobald die Hühner aufsitzen.

Hülsenfrüchte muß man in einem wässerigen Zeichen (Fisch, Wassermann) säen, dann lassen sie sich leichter weich kochen; im Zeichen der Jungfrau gesät blühen sie immer, im Krebs hängen sie an (Künzelsau). Für das Stecken der Bohnen empfiehlt sich Bonifaz, wenn die Uhr auf schlägt oder wenn viele Leute gehen, also etwa der Markttag (Hall) oder Hiob (Gmünd u. a.); denn steckt man an Hiob die Bohnen, so wird es sich lohnen; oder Walpurgis in ungerader Stunde (Ellwangen), Sophie (Weinsberg), der Abend vor Himmelfahrt, dann gehen sie gleich auf (Marbach), oder der Abend vor 1. Mai (Gmünd). Rettiche und gelbe Rüben sind im Fisch zu säen, dann verzweigen sie sich nicht, rote Rüben im Vollmond, dann werden sie schön rot. Gurken im Zeichen der Jungfrau, dann blühen sie nicht falsch, aber nicht in einem Frauennamen, wohl aber an Walpurgisabend. Weißrüben steckt man an Kilian, der ist der rechte Rübenmann, jedoch nicht während des Wetterleuchtens, sonst würde

der Scheren sie wegnehmen; Zwiebeln im Vollmond an Benedikt, denn Benedikt macht Zwiebeln dick, und an Johanne muß man sie umtreten oder pritschen. Die letzten Sommerrettiche sät man an Fronleichnam. Gertrud (Gertraud?) für das Kraut (Blaubeuren), und St. Veit (15. Juni) setzt die ersten Kraut (Krautsetzlinge) setzt man d' Keib im Mai, kriegt man Häuptle wie ein Ei; Malenkraut reißt zu früh und wird blau (Nagold); setzt man es im Löwen, dann läßt es die Blätter fallen; am Tag vor und nach Himmelfahrt gedeiht es dagegen. Auch wenn man es auf Kreishausen setzt. Im Leermond darf man keine Gurken oder Bohnen stecken, sonst blühen sie leer. Was man im Schützen sät, schießt. Hanftage sind Urban (25. Mai, Gaildorf), Georgii (Marbach), Christian oder Petronilla (31. Mai, Weinsberg). Flachs sät man an Anton früh (13. Juni), ehe die alten Weiber aufstehen, sonst nimmt ihn der Altweibersommer fort (Ellwangen) oder an Gottfried (7. Mai, Welzheim) oder an Petronell, dann wächst er schnell (Freudenstadt), und zwar morgens, daß er morgens blüht, denn mittags blüht er blau. Hanf und Lein, bis morgens 11 muß du drinnen sein; im Oberamt Blaubeuren ist Hanf der Leinsamen. Das Welschkorn soll an Georgii in den Boden (Marbach) und Raps an Lorenz mit Sonnenaufgang.

Außer der Einhaltung der richtigen Zeit erfordert das Saatgeschäft noch die Beobachtung einer Reihe von Regeln. In die Saatfrucht nimmt man in Ellwangen und Ehingen Ähren von dem an Mariä Himmelfahrt geweihten Büschel, um den Segen des Himmels zu erlangen. Ist jemand im Hause gestorben, so darf die Saatfrucht nicht durch die Haustüre getragen werden, sondern durch die Stalltüre. Wenn man die Frucht aus dem Sack in die Säwanne (Markgröningen) oder in das Sätuch (Blaubeuren) schüttet, muß man gegen Sonnenaufgang sehen. Im Oberamt Nagold wird zur Saat, insbesondere des Flachses, das Tischtuch verwendet, auf dem die Fronleichnamsküchlein gegessen wurden. Damit der Acker rein von Unkraut bleibt, muß das Sätuch rein weiß sein und der Bauer vorher seine Hände waschen; im Oberamt Freudenstadt soll er sie an einem Wachholderbusch reiben. Bei Beginn der Saat war und ist zum Teil jetzt noch Sitte, die Kopfbedeckung abzunehmen (Aalen, Blaubeuren), ein Gebet zu sprechen oder die ersten Würfe wenigstens in den drei höchsten Namen zu tun. Auch im Verlauf des Säens wurde noch gebetet, um das Unkraut abzuhalten und den Fluch zu mildern, den Gott auf den Acker gelegt hat. Im Oberamt Weinsberg werden die ersten drei Hände voll gegen Osten geworfen mit den Worten: Ich säe Weizen auf mein Land und keinen Brand; im Oberamt Crailsheim wirft man die erste Handvoll über die Achsel gegen den Brand; im Oberamt Welzheim gilt der zweite Wurf dem Mehltau und der dritte den Mäusen. Im Oberamt Nagold wird abends gesät und erst am andern Morgen geeggt, damit die Saat vom Tau befeuchtet wird und besser keimt. Um die Vögel vom Gerstenacker abzuhalten, legt man an alle vier Ecken eine Handvoll als Opfer hin: „Das gehört den Vögeln." Ist ein Acker in der Nähe eines Baumguts oder Waldes, also besonders gefährdet, so säe man vor Sonnenaufgang in den heiligen drei Namen und nehme einen Dorn oder ein Stück Holz, auch einen Rebzweig in den Mund, um damit die Vögel fernzuhalten oder auf das Holz der Bäume oder die Reben zu verweisen (Mergentheim). Um vom Flachs das Ungeziefer abzuhalten, muß man nach der Saat auf derselben Ecke wieder hinausfahren, auf der man hereingekommen ist; da soll dann auch das Ungeziefer nachfolgen (Nagold). Bei der Aussaat des Kornes soll der Boden trocken sein, beim Haber kommt es nicht so drauf an: den Korn soll man nei(n)brennen (oder nei(n)stäuble(n)), den Haber nei(n)schwemme(n) (Aalen, Rottenburg). Für das Korn gilt ferner: Sä mi(ch) wohl und egg mi(ch) übel, laß mi(ch) hinterm Schollen liegen; und für den Haber: Sä mi(ch) übel, egg mi(ch) wohl, dann gib i(ch) d' ganz Scheuer vol(l) (Blaubeuren). Nach vollendeter Saat nahm man wieder den Hut ab und sprach: Herr, ich hab getan das Meine, tue du du auch das Deine (Neckarsulm). Die Überreste der Saatfrucht wurden den Hühnern gegeben. Den Hanf soll man hoch säen und beim Flachsäen Sprünge machen, um ihn damit einzuladen, in die Höhe zu wachsen (Künzelsau). Beim Hanf spare den Pflug, d. h. ackere nicht so tief, beim Flachs das Eggen (Freudenstadt). Beide sind so dick zu säen, daß ein Ochs sie auf lecken kann (Blaubeuren). In das Flachsland wird eine Weide gesteckt, damit sich der Flachs ebenso verzweige. Wer Flachs und Raps gesät hat, soll einen Eierkuchen backen, das bringt Gedeihen (Heidenheim, Künzelsau). Wer Petersilie sät, muß dazu lachen; beim Zwiebelstecken muß man schweigen und darf sich nicht aufrichten, sonst schießen sie (Saulgau).

Ist die Saat richtig bestellt, so drohen der wachsenden Frucht mancherlei Feinde: Unkraut, Ungeziefer, Vögel, Hagel. Schon bei der Aussaat sucht man, wie oben gezeigt, durch Beobachtung besonderer Bräuche diese Feinde vom Acker fernzuhalten. Auch nachher kann der Mensch durch negatives und positives Verhalten einen gewissen Einfluß ausüben. Am Karfreitag darf man nicht in den Garten gehen, sonst kommt der Maulwurf hinein (Maulwurfshaufen = Brotlaibe?); am Tage Ulrichs des Mausheiligen (4. Juli) nicht im Feld arbeiten (Gaildorf), sonst richten die Mäuse Unheil an. Um nicht den Hagel anzuziehen, muß man am Sonntag in der Kreuzwoche, an Johanni, Jakobi, an Rochus (16. Aug.) vom Felde wegbleiben. Was die positiven Tätigkeiten des Menschen in dieser Richtung betrifft, so liegen meist religiöse oder abergläubische Anschauungen zugrunde, wie sie in Mitteilung Nr. 1 (Aus Glaube und Sage) geschildert wurden. So macht man Bittgänge an Magnus (19. Aug.) gegen Engerlinge und Mäuse, unternimmt Wallfahrten nach Moosbeuren (Leutkirch) oder ruft den heiligen Ulrich an (Blaubeuren). Damit das Feld vom Hagel verschont bleibt, schüttet man von dem geweihten

Osterwasser (Osterkauf) auf die Winterfrucht und Pfingsttauf auf die Sommerfrucht (Ellwangen), geht mit Osterkerzen durch die Felder, macht an Himmelfahrt einen Rundgang um das Kornfeld (Gaildorf). In katholischen Gegenden hat die offizielle Prozession u. a. auch diesen Zweck. Im Oberamt Leutkirch werden die Mittwoche vor Ostern und Pfingsten als Hagelfeiertage gehalten, wobei um Verschonung von Hagel gebetet wird. Weil es sieben Jahre hintereinander gehagelt hatte, gehen in Ringingen OA. Blaubeuren die Männer an Ostern vor Tag um das Dorf. Zieht ein gefahrdrohendes Gewitter herauf, so soll man drei Angelus beten oder im Johannesevangelium lesen, den Wachsstock anzünden oder Weihwasser durchs Fenster schütten (Aalen). Allgemein verbreitet war früher natürlich das Wetterläuten, im Oberamt Ellwangen ist es zum Teil jetzt noch üblich, der Mesner bekam dafür eine Garbe. Auf dem Wunnenstein soll sich eine berühmte Wetterglocke befunden haben, die von den Heilbronnern gekauft wurde. Aus dem Oberamt Crailsheim und Weinsberg werden die Glockenverse berichtet:

> Anna Susanna — wuscht ewig da hangen
> wuscht ewig da bleiben,
> wuscht d' Wetter vertreiben.

Im Oberamt Blaubeuren wurde geläutet, wenn ein Leichenwagen über die Markung fuhr. Das Beten des Vaterunsers, wenn man die erste reife Ähre sieht, wendet ebenfalls den Hagel ab (Welzheim). Übernatürliche Wirkung des Kreuzzeichens ist anzunehmen, wenn man nur bei der Ernte die ersten drei Halme übers Kreuz (Welzheim), oder Kreuzdornzweige auf die Türschwelle legt (Hall). In Aalen gab es früher Bannsprüche gegen den Hagel, im Oberamt Heidenheim erfüllen die Schalen von Karfreitagseiern den Zweck, wenn man sie in die vier Ecken des Ackers eingräbt. Als Tiere, welche den Hagel abhalten, werden genannt die Wachtel, denn sie ruft „Furcht' Gott" (nur auf Gott) (Crailsheim, Neresheim), und die Spinne, die deswegen im Stalle nicht entfernt werden darf (Gerabronn). Ein weiteres Schutzmittel ist das Aufhängen des Juden, d. h. den letzten Rückenwirbels des Schweins im Kamin (Gaildorf). Der Hagel hört auf, wenn man das Tischtuch durchs Fenster wirft (Aalen, Hall u. a.), mit drei Zipfeln zum Fenster hinaushält (Ellwangen u. a.), im Freien ausbreitet, oder gar auf die Miste legt (Herrenberg). In Horb wird das Tischtuch, auf dem die Osterspeise gegessen wurde, als besonders geeignet hierzu erachtet. Oder wenn einmal das erste Hagelkorn in der Hand bis es schmilzt, nur so lange dauert der Hagel (Backnang, Sulz). Im Oberamt Geislingen hab es ein Mann, der etwas konnte, auf und drückt es einer Jungfrau an die Brust. Anderwärts werden die drei ersten Hagelkörner in den Weihkessel geworfen (Aalen, Ellwangen), oder in den Ofen (Heidenheim), oder dem jüngsten Kind in die Hand gegeben.

Um einen Acker, besonders das Krautland von Raupen zu reinigen, gibt es mehrere Mittel, durch die man dieses Ungeziefer zum Verlassen des Platzes bringen kann. Man geht schweigend kreuzweise über den Acker und spricht:

> Raupen, i(ch) gang uf d' Kirchweih, gang nach Köln am Rhein,
> dort wird alle Tag Kirchweih sein; gangst fort in drei Teufels
> Namen. (Neuenbürg.)

Oder man geht während des Betläutens dreimal um das Krautland mit den Worten: Raup, Raup, pack auf, pack auf, dem Jäger in sein'n Wald (Nagold). Eine Frauensperson mit aufgelöstem Haar, auch unbekleidet, soll dies machen, dabei eine Stelle als Ausgangsweg für die Raupen unbetreten lassen und sprechen: Weich, weich du Raupentier, es kommt ein hoarigs Tier über dir; oder: Raup, Raup, Raupentier, da ist ein haarig Raupentier, pack auf, pack auf, pack auf, dem Jäger in sein'n Wald (beides OA. Freudenstadt). Im Oberamt Nagold werden sodann auch die Wurzeln der vier ersten Krautsetzlinge abgebissen und diese auf drei Ecken gesetzt, dann gehen die Raupen zur vierten Ecke hinaus. Die Raupen werden auch vertrieben, wenn man mit dem Backofenwischer über das Kraut fährt und sagt: „'s ist nirgends nichts" (es ist nirgends nichts). Wenn man einen Krautkopf mit Raupen in den Rauch hängt, so gehen sie zugrunde. Sammelt man Raupen in einen alten Schuh und legt diesen in ein Geleise, so daß sie überfahren werden, dann gehen die andern zur Seite (OA. Nagold). Daß Erdflöhe nicht an den Flachs gehen, wird das Flachsland gebannt, indem ein Weib nackt um den Acker geht (Freudenstadt), oder werden sie zu einer Ecke hinausgetrieben dadurch, daß man auf die drei übrigen pißt (Rottenburg). Der Gedanke, einen Acker gegen das Ungeziefer abzuschließen, ihn zu bannen, mag auch maßgebend sein, wenn man ein Roggenfeld ringsum mit etwas anderem umgibt, um den Schnecken den Zutritt zu verwehren (Ellwangen). Um die Vögel von einem Acker wegzulocken, nimmt man während der Saat drei Körner unter die Zunge und legt sie nachher da hin, wo man den Acker betreten hat (Sulz), oder man geht zweimal rückwärts um den Acker, einen Segen murmelnd, der nicht in Erfahrung gebracht werden konnte; dann geht man so nach (Ellwangen). Der Gedanke der Opferung eines Teils liegt zugrunde, wenn man an die vier Ecken eines Krautlandes vier Setzlinge für die Hasen setzt (Nagold), oder mit den Zähnen eine Ähre für die Spatzen ausrupft (Welzheim). Eine Vogelscheuche ist von besonderer Wirkung, wenn sie aus den Kleidern eines Gestorbenen besteht (Nagold). Ähnliche Wirkung kann angenommen werden, wenn tote Maulwürfe ihre Artverwandten, tote Hühner die Raben (Neuenbürg) und Hanfsand auf einem Flachsland die Erdflöhe (Nagold) vertreiben soll. Diese Wirkung kann auch durch den Einfluß der heiligen, besonders wunderkräftigen Zeit unterstützt werden. So vertreibt man im Oberamt Heilbronn das Ungeziefer aus dem Garten, indem man am Karfreitag Gründonnerstagsmilch ausstreut, im Oberamt Heidenheim und Freudenstadt Mäuse und Maulwürfe, indem man am Karfreitag ihre Häufen auseinander recht. Außer diesen Mitteln Unheil abzuwenden gibt es

Digitized by Google

einige wenige, die das Gedeihen fördern; sie beziehen sich fast alle auf den Flachsbau. An Fastnacht muß man das Spinnrad hoch oben unter das Dach schieben (Hall, Münsingen); am gleichen Tag müssen im Oberamt Gaildorf die Kinder den Flachs bauen, d. h. sie müssen über den Schemel hüpfen, je höher, desto besser; dann wird der Flachs recht hoch. In Oberschwaben wird an Peter und Paul das Hanenfeuer (Ehingen), oder an Johanni das Sonnwendfeuer angezündet (Biberach); die Leute springen darüber und rufen: Heiliger St. Johannissegen, laß mein Werg drei Ellen lang werden und Fallen (Leutkirch) an einer Ausrauch. Um viel Heu zu bekommen, muß man an Lichtmeß nachts 12 Uhr auf den Heuboden gehen und ein Büschel Heu an einer Schnur auf- und abziehen (Nürtingen). Unter blühende Gurken wirft man alte Schlappen, daß sie sich schämen und nicht blind blühen (OA. Crailsheim).

Der schon erwähnte Flurumgang und in katholischen Gegenden die Öschprozession dient nicht nur dazu, den Hagel abzuwenden, sondern im allgemeinen den Segen des Himmels für das Feld zu erflehen. Zu unterscheiden davon ist der alte Flurumgang, der den Zweck hatte, die Markungsgrenzen aufzusuchen und den Bürgern im Gedächtnis zu erhalten bezw. einzuprägen. Er wird vom Gemeinderat veranstaltet und geleitet, dazu wird der Festrock angelegt (Neresheim). Früher war es jedoch ein wichtiges Ereignis und infolgedessen ein Fest für die ganze Gemeinde. Die Schule und sämtliche Bürger beteiligten sich (Mergentheim, Weinsberg); die Gemeinderäte zogen den Kirchenrock an und setzten den Schultheißen (Vorsteher) auf; Musik zog mit und ein Faß Wein wurde ausgeschenkt. Die Schiedrichter (Schöffen) hießen die Siebener (Künzelsau OA. Mergentheim) oder Steiner (Hall) und haben auf dem Kirchhof einen besonderen Platz zu beanspruchen (Hall). In Künzelsau hatte der Schultheiß einen Spruch, die Siebener waren die zu keinem anderen Zweck benützt werden durften und mit Franzosengrenzen Säulen versehen waren. Um das Gedächtnis zu schärfen, wurde um die Grenzsteine getanzt und gesungen (Weinsberg) oder Kreuzschläge darauf gelegt (Crailsheim), die Kinder suchten diese zu erhaschen und erhielten zu weiterer Einprägung eine Ohrfeige (Neresheim). Im Oberamt Weinsberg bekamen die Schüler, welche zuerst auf dem Grenzstein zu stehen kamen, einen Preis, außerdem wurden die Kinder beschenkt. Ebenda mußte sich auch ein Mädchen auf den Grenzstein setzen, sie erhielt einen Paß gerade gehalten oder gewälzt und dann wurde um sie getanzt und gesungen:

> I hadet dich, i hadet dich
> der Stoiß steht in der Erde(n)
> und wenn auch mal g'haddet ist
> muß halt no(ch) e hadett werde(n)

Das Setzen der Mädchen auf den Grenzstein hat im Künzelsau OA. Mergentheim noch die Bedeutung, sie auf die Grenze aufmerksam zu machen, daß sie nicht drüben heiraten, sondern im Dorfe bleiben. Um auch dem Gedächtnis der erwachsenen Männer nach zu helfen, fand abends eine Nachfeier im Wirtshaus statt (Weinsberg), wobei auf Gemeindekosten Bier und Käse verabreicht wurde (Ludwigsburg).

Besondere Bräuche finden wir wieder beim Erntegeschäft. Als ungefährer Zeitpunkt für die Reife des Korns gilt Jakobi; jedoch so viel Tag vor Georgi der Schlehdorn blüht, so viel Tage vor Jakobi beginnt die Ernte; und wenn der Wald vor Georgi grün ist, ist auch die Ernte früher. Margaretentag (13. Juli) beißt dem Korn die Wurzel ab, dann reift es Tag und Nacht (Gmünd). Die Schnitter werden auf dem Schwäbischen Feld schon im Frühjahr bestellt, sie kommen vom Welzheimer Wald; sonst stellt sich am 24. Juli die Schnitter auf; im Oberamt Ulm hingegen die auswärtigen Schnitter nach ihrem sonstigen Beruf Erntearbeiter.

Der Beginn der Ernte wurde früher vom Gemeinderat offiziell festgelegt, nachdem er durch einen Gang durch das Feld von der Reife des Korns sich überzeugt hatte (Reutlingen); der Donnerstag ist hierzu der geeignete Wochentag (Welzheim). Allgemein ist die Sitte, die Einleitung der Ernte durch eine Erntebetstunde, die in den katholischen Bezirken sehr zahlreich besucht wird; häufig wird die erste Garbe dabei auf den Altar gestellt (Heidenheim, Ludwigsburg). In Laupheim bei Balingen wird diese feierlich von dem „Garbenmädchen" in die Kirche verbracht, wobei bekränzte Mädchen, allerlei Früchte auf Tellern tragend, das Geleite geben. Die Besucher der Erntebetstunde tragen neue Schürzen und Hemd und bringen die Sichel mit (Biberach), oder haben sie einen Strauß an dem Hut (Riedlingen—Nagold). Ehe die Schnitter sich auf das Feld begeben, erhalten sie einen Pfannenkuchen oder Pfitzauf (Nagold). In Oberschwaben wird die Sichelhenke am Sonntag vor der Ernte im Wirtshaus gehalten, andererseits erhalten die Burschen von den Mädchen bei Beginn der Ernte Sträuße, die sie bei der Ernte über tragen (Memmingen, Welzheim).

Der Beginn der Ernte ist für den Bauern ein Ereignis, das in ihm in erster Linie das Gefühl der Dankbarkeit gegen den Geber wecken muß. So zieht im Oberamt Welzheim der Bauer zuerst allein hinaus auf den zu schneidenden Acker, nimmt die Kappe ab und spricht ein Dankgebet; die anderen folgen nach und beten ein Vaterunser. Allgemein war früher das Sprechen eines Gebetes vor dem Schneiden; in Ellwangen wurden fünf Vaterunser laut gebetet. Diese schönen religiösen Gebräuche sind jedoch im Schwinden begriffen; vielfach wird nur noch ein einfaches Walt Gott, gesagt oder Gott gesprochen, häufig ohne religiöse Einleitung begonnen.

Um sich gegen das Rückenweh zu schützen, muß man die erste Ähre lösen (Balingen) oder den Rücken anschnüren (Murrhardt), mit dem ersten Halme um den Leib binden (Crailsheim) oder mit dem Mund anbeißen (Ansbach). Den gleichen Dienst tut es, wenn man einen Regen

welch über die Hosenträger oder das Mieder laufen läßt (Ulm), oder der Bauer oder Oberknecht die Sichel in den Boden spießt (Welzheim). Die drei ersten Hampfeln (Handvoll) schneidet man übers Kreuz und schwingt sie über den Rücken, ohne sich aufzurichten, so wird man auch nicht unter dem Buckelweh zu leiden haben (Mergentheim); im Oberamt Crailsheim setzt man sich aus dem gleichen Grunde auf dem ersten Acker nicht zum Vesper. Vor Verrenken schützt, wenn man über die erste übers Kreuz geschnittene Handvoll von dem mitgebrachten Trinkwasser schüttet (Mergentheim).

Die Reihenfolge der Schnitter ist im Oberamt Heilbronn: Kleiner Knecht, Taglöhner, Mägde, Bauer, Bäuerin. Dem Vorschnitter mußten die Mägde für das Wetzen der Sichel überzuckerte Kalmuswurzeln geben; jetzt sind Zigarren und Bier an die Stelle getreten (Laupheim). Die gewetzte Sichel darf aber dem Schnitter nicht direkt in die Hand gegeben werden, sonst würde er sich schneiden, sondern muß auf den Boden geworfen und von da aufgehoben werden (Crailsheim). Wer auf seiner Seite fertig ist, darf nicht zwischen seinem Nachbar und dem noch stehenden Getreide durch, sondern muß hinten herum gehen (Crailsheim). Nach Beendigung des Schneidens werfen die Mädchen die Sichel hinter sich; in der Richtung, nach der die Spitze zeigt, wohnt der Zukünftige (Crailsheim). Im Oberamt Mergentheim finden wir eine andere Deutung: Bleibt die Sichel stecken, so stirbt jemand aus der Familie im selben Jahre. Ein weiterer Brauch beim Schneiden, der sich beim Brechen des Hanfes allgemein finden, wird aus Kirchheim berichtet: Wenn ein Herr an den Schnitterinnen vorbeigeht, übergibt ihm eine Schnitterin einen Ährenstrauß mit den Worten: So fängt man den Herren und „Gnädig“, worauf sie ein Trinkgeld erwartet. Wenn man einen Acker abgeschnitten hat, setzt man sich darauf, um dadurch den Acker zum Ausruhen einzuladen, damit er das nächste Jahr desto ergiebiger trägt (Ellwangen). Ist die Winterfrucht abgeschnitten, so nimmt der Bauer seine Schnitter vom Feld weg ins Wirtshaus und bezahlt ihnen den Abschneidwein (Heidenheim).

Die Heimkehr der Schnitter erfolgte früher im Wagen mit Gesang (Aalen, Leonberg). Im Oberamt Ehingen tut der Bauer einen Juchzer als Signal zum Aufbruch; dann sammelten sich die Schnitter und zogen so langsam heim, daß das Hosenband der Mannsleute nicht knappen (wackeln) durfte.

Beim Binden der Garben findet sich wenig. Daß die Bänder (aus Holzweiden, Wieden genannt, Hopfenschnepfen oder neuerdings Seilen) nicht brechen, sollen sie mit Fastnachtschmalz eingerieben sein. Hilft der Garbenbinder die Aufträger, welche das Getreide „in die Wied“, d. h. auf die Garbe tragen, so erhält er ein Mütschele oder Schnaps (Leonberg). Beim Binden der ersten Garbe wurde früher auch gebetet (Biberach). Noch sind einige Bräuche zu erwähnen, die mit dem Binden in Zusammenhang stehen und verhindern sollen, daß Mäuse in den Garbenbarn geschleppt werden: so dürfen die leeren, übrig gebliebenen Garbenbänder nicht auf dem Wagen heimgeführt werden; der Bindnagel, ein etwa ⅓ m langer Stab, mit dem die Garbenbänder zugedreht werden, soll mit drei Schnitten geschnitten sein und soll in der letzten Garbe stecken gelassen werden (Freudenstadt), in die erste Garbe sind Sterne oder Stoppeln zu tun (Tuttlingen) oder die drei ersten Fastnachtsküchlein, welche mit der Gabel aus der Pfanne genommen, ohne mit den Händen in Berührung zu kommen, in Papier gewickelt und bis zur Ernte aufgehoben worden sein müssen (Ehingen). Daß keine Hexe in das Haus geschleppt wird, müssen die Strohbänder, mit denen die Garbenbinder zusammengebunden waren, in eine Garbe hineingebunden werden (Oberndorf).

Das Einführen des ersten Garbenwagens ist ein festliches Ereignis, zu seinem Empfang wird ein Seil über die Straße gespannt, an dem Blumen, Ähren, Sicheln und ein Segensspruch aufgehängt werden (Backnang, Welzheim); die Schulkinder unter Führung ihres Lehrers geleiten ihn mit Gesang in das Dorf (Aalen). Der Wagen selbst wird mit einem Tännchen geschmückt und womöglich vierspännig eingefahren (Ehingen). Früher, als der religiöse Sinn noch mächtiger war, wurde er vor die Kirche geführt, die Schulkinder sangen und der Geistliche hielt eine Ansprache, darauf wurde er in feierlichem Zuge durch das Dorf geleitet (Oberkochen OA. Aalen). Dieselbe findet jetzt noch statt über uns noch Fehljahren im Oberamt Weinsberg und Blaubeuren. Wie die Garbenbänder, so ist der Garbenwagen mit Fastnachtschmalz zu schmieren.

Unter der bäuerlichen Bevölkerung herrscht ein löblicher Wetteifer, der erste zu sein, der fertig wird, und es ist eine Schande, der letzte zu sein. So wird der letzte Schnitter, Zuträger und wie wir nachher sehen werden, der letzte Drescher ausgelacht und mit einem Spottnamen belegt; zuerst wird er noch zu einer Strafe herangezogen, zur Entschädigung aber bei der Sichelhenke besonders bedacht. Sehr häufig erhält der letzte Schnitter den Namen „Mockel“ (Aalen, Maulbronn, Ulm), die Erklärung ergibt sich daraus, daß er brüllen müsse wie eine Kuh (Mockel = Kuh, Neresheim); im Oberamt Marbach heißt er Strohsau, im Oberamt Ehingen Erntegaiser oder, wenn es eine Frau ist, Erntegans, Loas (= Mutterschwein) oder Sau wird er genannt in Gaildorf, Saulgau, Ellwangen. Zur Strafe muß er einen Eimer Bier oder eine zweite Wein zahlen. Damit es den trifft, der sich das am ehesten leisten kann, wird es so gerichtet, daß ein Angehöriger der Familie des Bauern der letzte wird (Ulm). Anderwärts sagt man von dem letzten Schnitter, er hat oder bekommt die Mockel, die in einer besonders großen Dampfnudel besteht (Aalen) und vielleicht ursprünglich die Form einer Kuh hatte, wie man auch sagt, er hat die Alte, die in Ellwangen [illegible] in einer Ehrennudel, in Öhringen, Hall, Gerabronn dagegen in einem Zeigwecklein besteht. Zu weiterem Spott wurde ihm die letzte Handvoll auf den Rücken als Zopf gebunden

Digitized by Google

(Backnang), ein Strohkranz an den Teller bei der Sichelhenke gemacht (Marbach), ein Küchle mit Stroh dem (Öhringen) oder gar eine ganze Schüssel mit Haber vorgesetzt (Weinsberg, Heilbronn, Neckarsulm). Als Trost erhielt er zu dem Strohküchle besonderes Essen (Marbach) oder eine Flasche Wein (Weinsberg). Über die Art, wie entschieden wurde, wer der letzte Schnitter ist, gibt uns ein Bericht aus dem Oberamt Ulm Auskunft: zuletzt wurde noch eine Handvoll Ähren stehen gelassen, und jeder Schnitter mußte der Reihe nach einen Halm abschneiden; wer den letzten bekam, hatte die Mockel. Für die Bezeichnung Erntegans liefert uns ein Bericht aus dem Oberamt Heilbronn einen Anhaltspunkt, wenn auch die Anwendung auf den letzten Schnitter darin nicht zutrifft: Da wurde im letzten Stück des letzten Ackers eine Gans versteckt und nun von allen Seiten drauf los geschnitten; wer zuerst an die Gans kam, bekam sie. Langsamen Schnittern wurde ein „Ächtle" abgegrenzt (Leonberg); die Nachbarn zur Rechten und Linken, die voraus waren, schnitten nach rechts und links hinüber, so daß das Stück des Zurückgebliebenen zuletzt ganz für sich stand.

Das feierliche Einfahren des letzten Erntewagens ist noch ziemlich verbreitet. Derselbe wird mit einer Tanne geschmückt, an der farbige Bänder und Taschentücher hängen, die nachher unter die „Ehhalten", die Dienstboten, verteilt werden (Backnang, Heidenheim, Öhringen). An Stelle der Tanne finden wir eine Birke (Gmünd), einen Erlenast („Erlenwispel", Ludwigsburg), einen Haselnußstrauch (Brackenheim), oder es wird eine Garbe als Flagge senkrecht auf den Wagen gestellt ([illegible]), oder an einer Stange befestigt darauf gesteckt (Reutlingen). Die Schnitter und Binder mit Bändern und Sträußen geschmückt sitzen sich drauf oder ziehen singend hintendrein. Der Bauer spannt womöglich vier Pferde vor und kutschiert vom Sattel aus (Ludwigsburg). Auf dem letzten Acker wird dreimal gehalten und ein Vaterunser gebetet (Gaildorf). Vereinzelt fährt man noch vor die Kirche (Aalen) oder vor das Rathaus (Heilbronn), wo die ganze Gemeinde versammelt ist und nach einer Ansprache das Lied: „Nun danket alle Gott" anstimmt. Weltlicher und weniger würdig ist es, wenn mit dem letzten Wagen im Dorf herumgefahren und vor allen Wirtschaften gehalten wird (Weinsberg). Die gräfl. Adelmannsche Gutsverwaltung scheint sich die Erhaltung alten Brauchs angelegen sein zu lassen. Da reitet der Aufseher auf geschmückten Pferde voraus, der Zug der letzten Garbenwagen, die alle geschmückt sind und vom Sattel aus gelenkt werden, folgt; die Schnitter sitzen auf einem besonderen mit einer Tanne geschmückten Leiterwagen und singen „Tedeum laudamus". Das Bäumchen, das als „Maien" den letzten Wagen geziert hat, wird ans Scheunentor genagelt (Aalen, Gaildorf), zum obersten Scheunenladen hinausgehängt (Neckarsulm) oder auf die Güllenpumpe gesteckt (Lampoldshausen, Neckarsulm) und dient dem Zwecke, den Blitz vom Hause abzuhalten.

In Oberkochen OA. Aalen wird es bei der Sichelhenke in der Mitte des Zimmers aufgestellt.

Ist das „Wintrige", die Winterfrucht, eingebracht, so gibt der Bauer seinem Gesinde ein kleines Fest: die Sichelhenke genannt (im Altwürttembergischen), Erntegans (Öhringen, Weinsberg), Niederfallet (Hall, Gaildorf, Gerabronn), Schnitthahne (Saulgau, Leutkirch). Wie der Name Sichelhenke besagt, wurden die Sicheln in einer Reihe an einem Balken aufgehängt (Ludwigsburg). Beim Essen, das teils noch am Tage der Beendigung der Ernte selbst, meist aber am darauffolgenden Sonntag stattfindet, gibt es zweierlei Fleisch, der zweite Gang meist aus Schweinefleisch mit Kraut bestehend, Bier und Küchle oder Schneckennudeln; nachher wird gesungen und oft auch noch getanzt. Von den Ernteküchlein werden auch dem Pfarrer, Lehrer und den Handwerkern gebracht, damit auch sie von dem Feste einen Anteil bekommen (Künzelsau). Die Dienstboten erhalten außerdem noch ein Geschenk, das in einem Kleidungsstück besteht (Weinsberg), oder ein weißes Erntelaibchen (Gerabronn, Künzelsau), ein Viertel dicken Kuchen (Ludwigsburg), Wecken, d. i. dünne Kuchen (Freudenstadt), oder eine „Ährenkronet" in Geld (Heidenheim). Auch die Sichelhenke ist im Abgehen begriffen; man gibt nur noch ein Geldgeschenk, womit jeder für sich im Wirtshaus Sichelhenke halten kann. In Benningen und Poppenweiler (OA. Ludwigsburg) singt der Nachtwächter nach Beendigung der Ernte ein besonderes Lied, das der Veröffentlichung über Volkspoesie vorbehalten sei.

Die Überreste auf dem Felde werden den Ährenlesern überlassen. Häufig ließ man den Armen außer dem, was von selbst liegen blieb, die ganze letzte Garbe (Aalen, Ellwangen), welche auch die Bettel (Aalen, Gmünd) oder Sau (Saulgau) genannt wurde, oder wenigstens einige Luckle (Nagold), den Ährenwisch (Arm voll Roggen und Dinkel, Laupheim). Im Oberamt Öhringen wirft die Sammlerin ihre Sichel zurück und so weit gehört die „Sammlet" den Ährenlesern. Bei alledem ist nicht sowohl das Mitgefühl für die Armen, als der Gedanke leitend, daß man durch dieses Opfer die Huld des Himmels erlange, die der Landwirt so sehr vonnöten hat. Als Opfer für den Acker, dem man seine Früchte genommen hat, läßt man ein Büschel recht schöner Ähren stehen, steckt einen Pfahl dazu und umwindet das ganze mit Blumen zu einem Strauß (Welzheim) oder steckt einen Strauß oder eine geschmückte Tanne auf den letzten Acker (Backnang), damit er das nächste Jahr wieder recht fruchtbar sei. Zu demselben Zwecke werden die Reste des Bandstrohs auf dem Acker verstreut (Tuttlingen). Einer anderen Auffassung begegnen wir im Oberamt Gaildorf, wo ein Strauß von Ähren für die Vögel stehen gelassen wird und auch das Aufstecken einer Tanne dem Abhalten der Vögel im nächsten Jahre dienen soll.

Um vom Garbenbinden die Mäuse fernzuhalten, wird die erste Garbe in die Ecke gestellt als Opfer für die Mäuse (Weinsberg), oder beim Niederlegen der ersten Garbe

Digitized by Google

gesprochen: Hier lege ich nieder mein Brot, Ratten und Mäusen den sichern Tod (Künzelsau). Im Oberamt Weinsberg bestreut man die Garben mit Asche und Salz oder Asche und Kalk, im Oberamt Freudenstadt mit den Überresten des Futters, das in der Krippe liegen geblieben ist.

Über die Heuernte ist nur wenig berichtet. Um zu sehen, ob man mähen soll oder nicht, legt man irgendeinen Gegenstand vor das Fenster; ist er morgens vom Tau feucht, so wird das Wetter gut und man kann mähen (Gerabronn). Die Reihenfolge der Mähder ist: Knecht, Bauer, Taglöhner, Magd, Frau (Blaubeuren); alle gehen während des Heuets besser gekleidet. Sehen die Raben in die Mahden des gemähten Grases, so wird es verregnet werden (Blaubeuren). Damit die Sensen besser schneiden, tut man Mohlkir (Ononis spinosa) in den Kumpf (Heidenheim) oder Salz und Essig (Rottenburg). Der Rhythmus des Wetzens ist wiedergegeben durch den Wetzreim:

Der Wetz ist gut, der Mäh ist gut, auf meiner Ahne Moos,
Und wenn sie kommt, und wenn sie kommt, dann gibt sie mir ein Preis. (Heidenheim.)

Ist man mit dem Mähen fertig, so wetzt man die Sense noch einmal für den Fall, daß man einer schwangeren Frau begegnet, dann hält es dem Kinde später beim Mähen gut (Gerabronn). Sense und Rechen darf man nicht mit der Spitze bezw. den Zähnen nach oben tragen, sonst könnten sich die Engel daran reißen (Blaubeuren). Eine schöne Sitte ist es, wenn Nachbarn, die fertig sind, einander aushelfen. Auf der letzten Wiese liest man mit den Händen drei Häuflein Heu zusammen und läßt sie liegen (Hall, Öhringen), damit dieses Opfer die Wiese zu reichlichem Ertrage im nächsten Jahre veranlasse. Der letzte Heuwagen ist die Heukatz und wird hie und da auch mit einem Tännchen geschmückt, darauf sitzt ein Mann, der allerlei Possen macht und miaut wie eine Katze (Freudenstadt, Ravensburg). Auch der Schmaus, der sich anschließt, heißt Heukatz, ebenso das Eisen zum Aufziehen des Heues in der Scheune, wenn man es nicht mit der Gabel an seinen Ort bringen kann.

In hopfenbautreibenden Gegenden wird der letzte Hopfenwagen feierlich eingebracht. Fuhrmann und Pferde werden mit Hopfenkränzen geschmückt (Herrenberg) und in der Mitte des Wagens wird eine Stange mit Hopfenranken aufgepflanzt (Horb). Den Abschluß bildet ein Mahl, die Hopfenlech (Tettnang). Alle Hopfenbrocker ziehen mit Hopfen geschmückt vor das Haus ihres Herrn und bringen ein Hoch auf ihn aus, darauf folgt das Mahl mit anschließendem Tanz. Wenn das Hopfengeld ausbezahlt wird, nimmt der Mann seine Frau mit ins Wirtshaus und gestattet sich eine Flasche Rotwein. Diese Gelegenheit wird Hopfenhaozech (Hochzeit) genannt (Horb).

Auch beim Dreschen kommen die alten Bräuche mehr und mehr ab, die sich eng mit dem Flegeldreschen verknüpft sind, das mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Nur noch in kleinbäuerlichen Gemeinden wird besonders das Korn mit dem Flegel gedroschen, sonst hat man auch da statt des Flegels die Handdreschmaschine, die Handwalze oder die Pferdewalze; größere Betriebe nehmen die Dampfmaschine.

Zum Dreschen sind frische Besen anzustellen, damit das Korn nicht rasig wird (OA. Freudenstadt). Die erste Garbe wird vom Garbenboden in die Scheuer auf die Ähren heruntergeworfen, bleibt sie stehen, so erhält der geschickte Werfer einen Pfannenkuchen (Freudenstadt). Um den Takt des Dreschens zu markieren, gibt es, allerdings wenig sinnreiche Merksätze. Allein gedroschen, ist wie allein gebaut, das unterläßt man lieber; zu zweien: Weg in mit Strumpf; zu dreien: friß Roßdreck; zu vieren: Suppen schlappen; zu fünfen: Schultes die Kappel; zu sechsen: d' Katz hat Suppen g'schlappt (Tübingen). Mehrere Scherze sollen Abwechslung in das gleichförmige und anstrengende Geschäft bringen. Wenn man Durst hat, nimmt jeder Drescher ein Körnchen von einer bestimmten Fruchtart, der eine Haber, der andere Gerste u. s. w., mit diesen Körnchen wird jemand ins Wirtshaus geschickt, um Bier zu holen; der Wirt sucht eines der Körnchen heraus und der muß die Zeche bezahlen, dessen Korn es ist (Heidenheim). Eine andere Art, zu einem Trunk zu kommen, ist das Flegelschießen. Jeder sucht mit dem Flegel zwischen dem Querbalken in der Scheune und dem Oberling (Garbenboden) durchzutreffen; der, dem es nicht gelingt, hat Bier oder Schnaps zu zahlen (Leutkirch, Heidenheim). Befindet sich ein Dummer oder Auswärtiger, der die Sitte des Dorfes nicht kennt, unter den Dreschern, so wird seine Unwissenheit zu einem Scherz ausgenützt. Man schickt ihn zu einem Nachbar, um einen Gegenstand zu holen, den es gar nicht gibt, den Balkenständer, den Ohrfeigengräller oder die Bandelschere (Ellwangen, Gerabronn, Kirchheim, Ulm); der Nachbar gibt ihm recht schwere Steine oder alte Schuhe in einen Sack und schärft ihm noch ein, recht vorsichtig zu sein, da der Gegenstand von Glas sei. Ein Schlauer läßt sich aber nicht so gern foppen, sondern geht ins Wirtshaus und tut sich dort an Käs und Bier gütlich auf des Bauern Kosten. Die meisten Bräuche beziehen sich wieder auf das Ende des Dreschens. Der letzte Drescher ist es wieder, der von seinen Kameraden ausgelacht wird. Zugleich soll der Nachbar geneckt werden, der mit dem Dreschen noch nicht fertig ist. Wer den letzten Flegelschlag tut, wird mit Namen belegt ähnlich denen des letzten Schnitters: Kornmockel, Habergaiß, Gerstenbock oder Flegel, Roggenbuschele, Flegelbutz, Flegelsau, Rapsratsche, Kornhammel, Kornmockle, Helbenstehle (Helben sind die Hülsen des Habers), Erbsenkloppel. Außer diesen wenig schmeichelhaften Namen, die ihm manchmal ein ganzes Jahr anhaften (so der Name Wischelesbammer im Oberamt Ellwangen), hat er noch eine unangenehme Pflicht auf sich zu nehmen: er muß den Mockel, Strauhsalt (Strohhalt), Bär, Sau oder die Alt in eines Nachbars Scheune tragen. Die Mockel ist ein Strohbündel mit Kuhfladen drin (Öhringen, Kirchheim) oder mit Steinen oder Torf (Laupheim), mit Kuhlrummeln oder Roßhaaren (Heidenheim), ein Strumpf mit Mist (Blau-

Digitized by Google

heuren), ein Tuch mit schmutzigem Inhalt (Urach), ein Strohmann in Puppenkleidern, ein alter Topf oder eine Heringsbüchse mit Wagenschmiere (Heidenheim). Unwahrscheinlich verfeinert klingt es, wenn die Schellen- oder Schippensau aus einem Kartenspiel ins Stroh getan werden soll (Ludwigsburg). Im Oberamt Ellwangen trägt man den Bockel oder Bock fort; man macht aus Stroh eine bockähnliche Figur und gibt ihr Hörner und Füße aus Holz. Zum Spott soll ein falscher Gegenstand in des Nachbars Scheune geworfen werden, wo noch gedroschen wird (Reutlingen). In Reutlingen wird der Besuch dem Nachbar tags zuvor angekündigt. Während der Drescher die Mockel wirft, ruft er dem Nachbar zu: Spute dich, schaff dich (Ulm) oder: Die habt ihr d' Sau, weil ihr so faule Drescher seid (Ehingen). Dann muß er sich aber aus dem Staube machen, denn die andern sind nicht gewillt, den Spott auf sich sitzen zu lassen. Sie springen ihm nach, und wenn sie ihn erwischen, prügeln sie ihn durch, binden ihm die Hände auf den Rücken, schwärzen ihn an mit Ruß oder Wagenschmiere und sperren ihn in den Schweinestall, bis er sich seine Freiheit durch Bezahlen von Bier erkauft (Heidenheim), oder wird ihm ein Strohband um den Hals gemacht und er so durch das Dorf oder wenigstens um den Brunnen geführt (Neuenbürg), oder wird er rücklings auf eine Kuh (Ehingen) oder ein Pferd gesetzt und so umhergeführt, wobei die feindlichen Drescher noch die Aufmerksamkeit der Leute durch Trommeln auf der Gießkanne oder dem Fruchtmaß erregen (Ellwangen). Im Oberamt Nagold wird er in Stroh gebunden am Garbenseil in die Höhe gezogen, im Oberamt Reutlingen auf einer Tragbahre heimgeführt. In anderen Gegenden ist das Mockelforttragen weggefallen, und der letzte Drescher wird von seinen Mitdreschern zu einer Strafe herangezogen, der er durch Bezahlen von Getränke entgehen kann; er wird gewöhnlich an einem Strohseil durch das Dorf, um den Brunnen, oder wenigstens in der Scheune herumgeführt (Freudenstadt, Reutlingen), oder wird er in Stroh gebunden und am Garbenseil in die Höhe gezogen (Nagold). Ähnlich wie der letzte Schnitter erhält auch der Dreschmodel den Alten, d. h. ein Tiegewecklein (Gaildorf, Backnang), in der sich ein Strohhalm befindet (Crailsheim, Öhringen), oder eine Strohdampfnudel (Hall, Mergentheim). Im Oberamt Leonberg und Herrenberg wird ein Teller Frucht neben ihn auf den Tisch gestellt, im Oberamt Weinsberg erhält er zum Trost einen Schoppen Wein, im Oberamt Gaildorf ein weißes Laibchen. Wer die Alt hat, darf beim Essen doppelt nehmen (Ellwangen), wählt sich für sich und sein Strohfraule (Ehingen). Der Mockel wird im Oberamt Freudenstadt auf folgende Weise herausgebracht: am Schluß des letzten Dreschens ruft der Bauer: hopp! worauf jeder Drescher noch einen Schlag zu tun hat; damit der Takt eingehalten ist; wer einen neuen Takt beginnt, ist der Mockel. Im Oberamt Weinsberg wird beim letzten Gang ein Brett untergelegt; wer zuerst darauf schlägt, ist Strohkatz und muß eine Flasche Wein zahlen, oder alle schlagen so lange auf das Brett, bis der Lärm den Bauern veranlaßt, dem Spiel dadurch ein Ende zu machen, daß er Getränke bringt. Auch der langsame Binder wird zum Gegenstand des Ulkes gemacht; braucht er zu lange, so wird der Schaub, auf dem er kniet, mit den Gabeln umgedreht, so daß er drunter zu liegen kommt, oder wird er in den Schaub gebunden und an dem Garbenseil in die Höhe gezogen (Freudenstadt). Das letzte Garbenband wird an das Scheunentor gehängt, der Nachbar sucht es zu erwischen; gelingt es ihm, damit zu entkommen, so bringt er den Knopf des Bandes zurück und hat auf ein Geschenk Anspruch (Ellwangen); nach dem Brauch im Oberamt Neresheim muß dann der Bauer Bier zahlen, wird dagegen der Nachbar eingeholt, so hat dieser die Zeche zu bezahlen. Auch die Hausfrau sucht dieses Bandes habhaft zu werden. Entkommt sie damit bis in die Stube, so haben die unachtsamen Drescher damit ihre Flegelhenke verscherzt, und die Frau setzt ihnen noch zum Spott das in Stücke geschnittene Strohband als Suppe vor; jagen es ihr aber die Drescher wieder ab, so wird die Flegelhenke gehalten (Ellwangen). Die Flegelhenke besteht in einem besseren Nachtessen, Kraut und Speck (Böblingen), gebratenem Schweinskopf (Ellwangen). Dabei wird ein Faß Bier angestochen und zum Nachtisch gibt es Küchle. Im Oberamt Heidenheim wird auch noch getanzt.

Hat der Bauer ausgedroschen, so ist er geneigt, auch den Armen etwas zukommen zu lassen, wenn sie zu ihm kommen mit dem Spruch:

Jetzt hat der Herr gedroschen aus,
Wir wünschen ihm viel Frucht ins Haus. (Nürtingen)

In den Kornhaufen auf der Bühne soll man ein Reis von einem Holunderstrauch stecken, daß der Kornwurm nicht drein kommt (Besigheim). Im Frühjahr muß man an den drei ersten Freitagen im März den Kornhaufen umrühren, damit die Frucht nicht ersticke, d. h. schimmlig wird (Heidenheim, Nagold); ein hölzerner Knüttel von besonderer Form schützt gegen Ungeziefer (Gaildorf). Um zu erfahren, wie teuer die Frucht wird, braucht man nur den Wachtelruf nach der Ernte zu zählen, so viel Mark kostet der Zentner (Weinsberg). Teuer wird die Frucht, wenn die Hühner weit vom Hause weglaufen, oder Dezember hinten in den Monat fällt (Nagold). Oder man nehme zwölf Weizenkörner und lege sie in jener Nacht in einen Löffel, den man über ein Licht hält. Springt das erste heraus, so wird das Getreide im ersten Monat am teuersten.

Der Hanf- und Flachsbau ist selten geworden; in der nordöstlichen Ecke unseres Landes und im Schwarzwald scheint er sich noch etwas gehalten zu haben. Was aber die Bräuche bei der Aussaat zu berichten ist, wurde schon unter den Bräuchen beim Säen im allgemeinen erwähnt. Der Flachs gedeiht sogar auf einer Steinmauer, wenn es an Dreieinigkeit regnet (Mergentheim), oder an Fasnacht gefriert (Freudenstadt); er wird so lang als die Eiszapfen an Advent oder Fasnacht (Neuenbürg, Leonberg); wollen dagegen an Fasnacht die Hühner ins Dreck, so

Digitized by Google

gedeiht der Hanf (Leonberg). Der Ausdrücke wegen, die mit der Sache selbst immer mehr abgehen, mögen die einzelnen Tätigkeiten beim Hanfbau angeführt sein, auch wenn keine besonderen Bräuche damit verbunden sind; zugrunde gelegt sind die Bezeichnungen meiner Heimat Bodelshausen OA. Rottenburg. Beim Hanf werden die männlichen Stengel (Fa[s]n[s]la[n]) genannt, (Rottenburg), welche feineres Garn liefern, früher ausgerupft (man lucht den Hanf, muß luchen, hat geluchet); erst später geschieht dasselbe mit dem zahlreicheren weiblichen Teil der Samenträger (Sodenre[n]), von sämo und tëren) der ausgeraufte Flachs und Hanf wird in kleine Bündel Sangen, gebunden, welche auf dem Acker selbst kreuzweise auf den Boden gelegt oder bei nasser Witterung an wagrechte Stangen gelehnt werden; eine solche Reihe nennt man Schöchle. Ist der Hanf genügend trocken, so wird der Same in Fässern ausgeklopft. Der Flachs wird in dickere Büschel gebunden und der Same durch „Riffle[n]“ gewonnen: man zieht den Hanf durch die „Riffel“ deren engstehende Zähne die Samenkapseln abreißen. Hanf und Flachs werden sodann auf einer Wiese ausgebreitet; um sie gegen die im Herbst häufig auftretenden Stürme zu schützen, legt man an drei Ecken drei Hälmlein übers Kreuz und beschwert sie mit drei Steinen (Mergentheim). Statt sie zu rötten zum Brechen geeignet zu machen, kann man sie 8—14 Tage ins Wasser legen; diese Wasserstellen nennt man Rozen (Rottenburg) oder mit fremdem Namen (Roman. Rissen wohl röze, rozen). Sind Hanf und Flachs „auf“ d. h. brüchig, zum Brechen geeignet, so werden sie heimgebracht. An einem warmen Tage werden sie sodann noch einmal in die Sonne gelegt und dann mit der hölzernen Breche gebrechet (Bodelshausen). Eine Person richtet die Portion zum Brechen her, die Rissel (auch Brech). Nach dem Brechen heißt sie Schluck. Mehrere Schlucke werden zu einem Stück zusammengebunden, das nach dem Hecheln zum Kunkel wird, an die Kunkel befestigt, nennt man es „Werkle“. Da man sich im Herbst auf die Sonne nicht verlassen kann, wird der Hanf vielfach durch künstliche Hitze gedörrt, etwa im Backofen (Marbach) oder in eigenen Brechhäusern, die von der Gemeinde erstellt sind und von einer Dörrerin, welche die Reihenfolge bestimmt, beaufsichtigt werden, wie wir sie im Oberamt Ellwangen antreffen. Die Vorläufer der Brechhäuser waren die Brechlöcher, die zum Teil jetzt noch benutzt werden (Hall, Nagold); es sind dies bis zu 3 m tiefe Löcher, die mit einem Rost bedeckt sind; unten wird ein Feuer unterhalten, dessen Hitze den auf dem Roste ausgebreiteten Hanf und Flachs dörrt. Zum Brechen wird nachts um 12 Uhr aufgestanden, eine kräftige Mahlzeit eingenommen und dann das Brechen im Mondschein begonnen. Damit man bei der auf ihren Winterung im Herbst möglichst bald fertig wird, tun sich eine Anzahl Brecherinnen zusammen und helfen sich gegenseitig aus (Hall, Ellwangen, Gaildorf, Freudenstadt); hilft der Knecht auch mit, so erhält er einen weißen Schurz (Ellwangen). Wo so eine Schar von Mädchen beisammen ist, da geht es natürlich heiter her, und die ledigen Burschen verfehlen nicht, sich auch einzustellen. Doch tun sie das nicht ungestraft; sie müssen „'s Flächsle reiben“. Ein Mädchen bietet einen Schluck her und sagt: da reib einmal, und der Bursche kann sich dem nur dadurch entziehen, daß er einen Brechsechser zahlt (Gmünd, Heidenheim). Vorübergehende werden mit einem Dusch empfangen (Künzelsau), es wird ihnen gepaukt (Hall, Crailsheim): sämtliche Brecherinnen klappern mit der leeren Breche und rufen hui, hoho! dazu, und die Rechte hält den Burschen an und sagt: ... hat mein Schurz verbrennt, er hat mir ein Brechsechser, worauf der Bursche „Brandschaden“ zahlen muß (Gerabronn). Anderwärts wird den vorbeigehenden Burschen ein Zopf aus Werg auf den Buckel gehängt (Künzelsau, Weinsberg) oder Ageln auf den Kopf gestreut (Nagold). Kommt der Bauer selbst in die Nähe, so wird ein Hoch auf ihn ausgebracht zum Ehrung, die ihn nötigt, gehörig an die Tasche zu greifen (Gerabronn). Auch fremde Personen werden besteuert; sie werden mit Wergle gefangen, es wird ihnen gezettelt, gestreut, flitzgefilt, d. h. es werden um ihnen oder rings um sie herum Brechangeln (Ageln, Agnen) gestreut, um ihnen den Weg zu versperren; vor Wagen wird gar ein Seil über den Weg gespannt. Dann spricht eine der Brecherinnen einen Reim:

Ich (schütt ei euch) mit wol Werg und Agle(n),
ich mächt den Herre(n) ins Wergle fange(n),
gfange(n) sollet er sei(n),
(ohne) ihr sollet er Bier oder Branntewei(n) (Ehingen).

Oder Da kommt ein hübscher Herr daher,
ich will ihm streuen Ageln,
ich will ihm zetteln in Ehren,
ich hoff, er wird's nicht wehren (Nagold).

Oder So(n) der Brechgut hui (ich) gange(n),
um den Herre(n) zu empfange(n),
wenn er a rechter Herr will sei(n),
langt er in sei(ne) Tasche(n) rei(n),
in d' Tasche nei(n), und numme(r) raus,
bis er bringt a Trinkgeld raus.
Geht der Herr auch über Land,
ich will ihm streue(n) mit Verstand,
i(ch) will ihm streuen in Ehre(n),
das kann) uns niemand wehre(n). (Tuttlingen).

Das auf diese Weise gesammelte Geld wurde entweder sofort in Getränk umgesetzt oder es wurde ein fröhlicher Brechtag gehalten, bei dem die Mädchen die Burschen freihielten. Die Brechplätze waren aber nicht nur die Schauplätze harmloser Neckereien, sondern es kam dabei öfters zu wüsten Händeln und Schlägereien, deren Aufhören nicht beklagt wird (Weinsberg).

Gesponnen wurde mit der Spindel, dem einfachen und dem doppelten Spinnrad; die junge Generation kann es jedoch nicht mehr, nur aus Gronau im OA. Weinsberg wird berichtet, daß noch viel gesponnen werde. Im Oberamt Gerabronn wird noch mit Spindel und Rad gesponnen. Das gesponnene Garn wird auf dem Haspel aufgehaspelt.

Eine Runde um den Haspel ist ein Faden, 1000 Fäden geben einen Schneller. Am Doppelrad, wo beide Hände zugleich spinnen mußten, konnte ein Mädchen in der Lichtstube abends von 6—10 Uhr bis zu 1500 Fäden spinnen (Bodelshausen); im Schwarzwald wird in der Nacht vom 23. auf den 24. Dezember bei Kienspanlicht durchgesponnen (Neuenbürg, Nagold, Freudenstadt). Das Spinnen soll im alten Jahr beendigt sein, damit nicht das neue Jahr in den Spinnrocken schlüpft, sonst wird man das ganze Jahr mit nichts fertig (Gerabronn).

Wir kommen nun zu den Bräuchen im Weinberg und im Obstgut. Wird ein neuer Weinberg angelegt, gereutet, so helfen die Nachbarn mit; nach beendigter Arbeit gibt es den Reutbraten, der mit einem guten Trunk begossen werden muß, damit der neue Weinberg sich ein Beispiel daran nimmt (Weinsberg, Heilbronn). Die Abfälle vom Rebschlagen dürfen nicht verbrannt werden. Jeder Weingärtner hat eine besondere Art, seine Pfähle zu spitzen, woran er sie erkennt. Die Bandweiden, mit denen die Stöcke angebunden werden, sollen in den Zwölfnächten hergerichtet werden (Öhringen). Bei Mariä Verkündigung werden im Oberamt Weinsberg die Weinberge nicht aufgemacht, und es ist gut, wenn die Stöcke nicht zu bald zu treiben beginnen:

Ist an Georgi im Weinberg noch alles blutt und bloß,
soll sich freuen Mann, Weib und Kind.

Wenn man den Weinberg hackt, gibt es harte Eier zu essen, weil man so hart arbeiten müsse. Dazu trinkt man den Hackwein, denn der Weinberg trägt lieber, wenn bei den Arbeiten Wein statt Most zum Vesper getrunken wird (Heilbronn). Wenn man an Rochus (16. August) und besonders an Lorenz (10. August) Johannes Enthauptung (29. August) die Weinstöcke schüttelt, bekommt er einen eigentümlichen Geschmack; es gibt Bockeler (Heilbronn, Weinsberg, Backnang) oder Brandschiler (Cannstatt). Während der Blütezeit soll man nichts im Weinberg arbeiten (Weinsberg), und die blühenden Trauben darf man ja nicht zählen, sonst nehmen sie ab. Im Oberamt Künzelsau machte man früher am Urbanstag (25. Mai) einen Bittgang durch die Weinberge; hatte der heilige Urbanus über Nacht die Reben erfrieren lassen, so soll man sein Bild in den Weinberg geworfen und gesagt haben: Du siehst du, was du gemacht hast, oder gar ins Wasser mit den bekannten Worten: Da Urbanus, sauf Wasser, wir kriegen auch nichts anderes, warum hast alles erfrieren lassen (Künzelsau). In Neckarweihingen OA. Ludwigsburg wurde früher der Urbanstag feierlich begangen; die Weingärtner kamen in einer Besenwirtschaft zusammen, wo ein Bild des Weinheiligen aufgestellt war; machte Urbanus ein freundliches Gesicht, so ging es hoch her, und die Schulknaben trugen sein Bild jubelnd durchs Dorf; sah er aber trüb drein, wurde er zur Strafe in den Brunnentrog getaucht, wohl mit ähnlicher Begründung wie oben.

Über das Gedeihen des Weinstocks und seinen voraussichtlichen Ertrag geben eine Reihe von Bauernregeln Auskunft. Wenn es an Mariä Verkündigung regnet, oder im Frühjahr der Kuckuck nahe am Dorf schreit, so erfriert der Wein. Besonders gefürchtet sind Pankraz, Servaz und Bonifaz (12.—14. Mai), es heißt von ihnen: Seht die drei Eisheilige an, sollten dem Wengerter nicht im Kalender stehen. Ist's an Benedikt (11. Juli?) naß, schwimmen die Trauben bis ins Faß; ist Barnabas (11. Juni) naß, nehmen die Trauben ab bis ins Faß. Für die Menge und Güte des zu erwartenden Weines ist die Witterung an bestimmten Tagen von entscheidendem Einfluß. Scheint die Sonne hell und warm an Mariä Himmelfahrt (15. August), so soll es guten Wein bedeuten, was erwünscht ist allen Leuten. Schaut St. Urban fröhlich drein, oder ist an Bonifaz (5. Juni) Sonnenschein, gibt es viel und guten Wein; ebenso wenn es an Mamertus (11. Mai) nicht regnet, und umgekehrt, wenn es regnet am Veitstag, wird der Wein von besonderer Güte. Die Beobachtung anderer Gebiete der Natur läßt ebenfalls einen Schluß auf den Weinstock zu. Wie die Holunderbeeren und Kirschen sich färben, so färben sich die Trauben; wenn die Weinrose (Holunderbusch, Rotdorn?) reichlich Blüten ansetzt, gibt es vielen Wein; der Wein wird gut, wenn die Wespen um der Heuernte recht gelb von Blumen sind (Nürtingen). Gibt es viele Käfer, trinkt man den Wein aus den Häfen; gibt es aber viel Schnecken, muß man ihn zusammenlesen. Schon im Herbst und Winter vorher gibt es Anzeichen für den Ausfall des kommenden Herbstes. Wenn im Herbst auf den Bäumen das Laub rot wird, darf man auf einen guten Herbst hoffen; ebenso wenn das Laub lang an den Stöcken bleibt. Wie an Martini die Wagengeleise vom Wasser überlaufen, so laufen die Butten vom nächsten Jahr von Wein über. Das Überlaufen der sprudelnden Fässer in der Christnacht läßt auch einen reichen Herbst erwarten, wie das Krachen der Kelterbäume im Januar. Weht an Michaele (29. Sept.) Nord- oder Ostwind, oder gefriert an Hugo und Otto das Feld gestellte Wasser, so ist ein strenger Winter zu fürchten, und man muß die Reben gegen Kälte schützen.

Sind die vielen dem Weinstock drohenden Gefahren glücklich überwunden, so kommt die fröhliche Zeit der Weinlese; die Weinbergschützen durchziehen mit Pistole, Ratsche und Peitsche die Weinberge. Im Oberamt Reutlingen ist die Peitschenschnur 5—6 m lang, so daß es eine gewisse Kunst erfordert, sie zu schwingen. Wer die erste reife Traube erblickt, hat die Pflicht, sie aufs Ohr zu stecken (Ludwigsburg). Der Beginn der Lese wurde und wird zum Teil auch jetzt von den Gemeindebehörden festgesetzt. Witwen, Kranke und Gemeinderäte hatten das Vorrecht, zuerst zu lesen. Die ganze Gemeinde wurde in Lesezirkel geteilt, die nach einem festgesetzten Leseplan, der jährlich wechselte, zu lesen begannen (Murbach). Im Weinberg wurde eine Tanne aufgestellt, die am Schlusse der Schütz holen (Cannstatt). Allgemein wird noch während der Lese geschossen.

Digitized by Google

und Feuerwerk losgelassen. Die Leser zogen früher nach einem kräftigen, aus Brei bestehenden Frühstück unter Gesang hinaus und blieben den ganzen Tag draußen. Mittags wurde ein Feuer gemacht. Das Mittagsmahl bestand aus Käse oder gebratenen Würsten mit Brot und Wein. In guter Stimmung wurde manchmal auch noch getanzt. Abends zog man dann mit Fackeln aus Weinbergpfählen unter fröhlichen Weisen wieder heim (Heilbronn). Am ersten Tag der Lese fand im Oberamt Mergentheim die Weintaufe statt, bei der es süßen Wein und Wecken gab. Während des Lesens wird ab und zu ein Lied angestimmt, in Weinsberg mit Vorliebe das Heidelbeerenlied. Abends nach dem Nachlesen vergnügten sich in Sontheim die Leserinnen mit dem Schuhverschieberlesspiel. Eine von ihnen zog einen Schuh aus, die übrigen setzten sich im Kreis herum, der Schuh machte die Runde und die, bei der er erwischt wurde, mußte dann in die Mitte und weiter suchen. Am Gallustag (16. Okt.) darf nicht gelesen werden, sonst wird der Wein gallenbitter; überhaupt gilt die Regel: Muß Gallus Buttentragen sein, so gibt es keinen starken Wein. Gallenwein gibt Bauernwein, dagegen Michelswein ist Herrenwein. Trat Regen ein, so wurde früher geläutet und sämtliche Leser mußten den Weinberg verlassen und die Zuber zudecken (Reutlingen). Dem Buttenträger wird gern ein Buschen auf seinen Butten gesteckt. Es ist dies ein Ehrenzeichen, an den man Zigarren, Würste, Taschentücher und Blumen hängt, wenn man ihm eine Ehre oder leeres Reblaub oder gar Disteln und Dornen befestigt, wenn man ihm einen Spott antun will. Hat der Treter keine Trauben mehr, so tut er dies durch Pistolenschüsse und Loslassen von Schwärmern kund oder durch Ausrufen besonderer Treterverse wie

Butte(n), Butte(n),
mei Zuberle ist trucke(n) (Marbach),

oder

Traube(n) her, Traube(n) her, Hunger han i, wie ein Bär,
Hunger han i wie a Wolf, d' Traube(n) sind rar.

Der Schluß lautet auch

Der Bode(n) ist broche(n), der Treter ist in Kelt(n) versoffe(n)
(Lauenburg).

Die von der Gemeinde angestellten Kelterknechte verließen am Schluß mit Gesang die Kelter, hielten im Wirtshaus einen Schmaus und bekommen von den Weinbergbesitzern einen Butten Wein (Weinsberg). In Gemmrigheim OA. Weinsberg versammelte sich die ganze Gemeinde in der Kelter, der Lehrer mußte eine Ansprache halten, wofür er den Verehrungstrunk (einen Zehntel Eimer Wein) erhielt, und die Gemeinde sang Danklieder. So lange der Weingärtner im Keller arbeitet, muß er einen weißen Schurz tragen (Cannstatt). Das Anstechen des neuen Weins war ein feierliches Ereignis, zu dem sich die ganze Familie vereinigte. Der Käufer von neuem Wein hatte vor dem Fassen den Kindern des Verfassers (Verkäufers) Kranzwecken zu bezahlen. Auf der Weinprinzen der Transportfässer stellte die Tochter des Hauses einen Strauß und erhielt dafür ein Trinkgeld (Mergentheim). Nach dem Fassen mußte der Käufer den Weinkauf zahlen (Weinsberg). Im Oberamt Nürtingen bestand dieser in einem Essen; dafür erhielt der Käufer vom Verkäufer ein Körbchen Trauben mit. Einen Anhaltspunkt über den zu erwartenden Weinpreis gibt dem Weingärtner der Preis, den die Wolle gilt: ist die Wolle teuer, wird es auch der Wein (Heilbronn).

Bei der Pflege der Obstbäume spielen die Mondphasen eine wichtige Rolle. Das Setzen, Veredeln und Putzen soll man im zunehmenden Mond vornehmen. Wird ein Baum drei Tage vor Vollmond eingepropft, so wachsen die Reiser früher an und tragen zeitiger (Heidenheim, Welzheim). Besonders günstig für die Arbeiten an den Bäumen sind die Zeichen des Löwen und der Jungfrau, dagegen unterläßt man es ja im Krebs oder Skorpion etwas an den Bäumen zu tun, da würden sie den Krebs (Rindenkrankheit) oder Ungeziefer bekommen. Um letzteres zu verhüten, darf man einen Baum auch nicht mit ungewaschenen Händen anrühren (Öhringen). An Fastnacht soll man die Bäume putzen und Edelreiser holen (Öhringen, Weinsberg); von den Edelreisern darf man keines zu Boden fallen lassen, sonst läßt der Baum die Früchte vor der Zeit fallen (Welzheim). Setzt man einen Baum, so soll man ein Sträußchen unter die Wurzeln legen, zwei Finger zu einem Kreuze stellen und einen Segen dazu sprechen (Gerabronn). Im Oberamt Hall mußte jeder, der ein Gut übernahm, einen Baum setzen, und im Oberamt Herrenberg hatte man das Recht, bei der Geburt eines Kindes einen Baum auf die Allmand zu pflanzen, der Eigentum der Familie blieb. Von geheimnisvoller Bedeutung ist der Karfreitag. Da soll man die Bäume putzen (Geislingen) oder vor Sonnenaufgang schütteln (Nagold). Kocht man an diesem Tage Obst, so werden die Bäume durch reichen Ertrag lohnen (Freudenstadt). An Allerheiligen soll man die Bäume umgraben und an Allerseelen düngen (Gaildorf). Damit sie nicht erfrieren und lieber tragen, umbindet man sie am heiligen Abend während des Festeinläutens mit einem Strohseil (Ehingen, Gaildorf, Nagold) oder springt man in der Christnacht von Baum zu Baum und schüttelt sie (Blaubeuren). Unfruchtbaren Bäumen legt man einen Stein auf einen Ast (Waldsee); gegen Ameisen hilft schwarzes Salz (Blaubeuren); bestreicht man Krebswunden im zunehmenden Mond mit Löschwasser, so überwächst die Rinde die Wunde (Welzheim).

Jungen Obstbäumen, die zum ersten Mal tragen, soll man ihre Früchte ganz lassen (Welzheim) oder sollen sie von dem jüngsten Kinde gepflückt werden (Gaildorf, Öhringen); ebenfalls soll man aufpassen, daß sie nicht gestohlen werden, sonst straft der Baum den Mangel an Aufmerksamkeit mit siebenjähriger Unfruchtbarkeit (Ellwangen). Auch den älteren Bäumen soll man einige Früchte, die Tragansel, lassen (Horb, Gaildorf, Heilbronn), denn man darf ihnen ihren Stolz nicht nehmen (Horb), sonst tragen sie nimmer. Es erhöht

Digitized by Google

den Stolz eines Baumes, wenn recht viele Leute von seinen Früchten essen; deshalb soll man allen Vorübergehenden davon anbieten; der Baum wird dann durch reicheren Ertrag lohnen (Leonberg, Mergentheim). Am Samstag darf kein Obst von den Bäumen getan werden (Weinsberg). Die Überreste auf den Bäumen wurden früher den Armen und Kindern überlassen. Nach der Kirchweih oder dem Gallustag (16. Okt.) durfte man afterbergen (Rottenburg), [illegible] (Cannstatt), speckle(n) oder [illegible] (Nagold), [illegible] (Tuttlingen), [illegible] (Balingen), [illegible] (Laupheim), [illegible] (Blaubeuren). Doch wird diese Sitte im Interesse der Schonung der Bäume mehr und mehr verboten.

Einige Bauernregeln betreffen den Obstbau. An Fabian Sebastian (20. Jan.) fängt der Baum zu saften an. Schon in der Blütezeit kann man den Ertrag ahnen: Wenn die Äpfel blühen, soll der Ofen glühen (Gaildorf). Blüte schnell und ohne Regen, verspricht dem Obste reichen Segen (Heidenheim). Wenn es blüht in der Blüte, gibt's viel Obst (Geislingen); wenn das Steinobst im abnehmenden Mond blüht, trägt es reich (Blaubeuren, Nagold). Schon im Herbst vorher gibt es Anzeichen für den Ausfall der nächsten Obsternte: Bleibt das Laub lang unter den Bäumen liegen (Gaildorf), stürmt es viel im Winter (Gerabronn) oder in der Christnacht (Ehingen), so gibt es viel Obst; und wenn im September Donner und Blitz dich drohen, magst nächstes Jahr an Obst und Wein dich freuen (Gerabronn). Über die Zeit der Reife des Obstes geben die folgenden Verse Aufschluß:

Am Laurentius ist kei(n) Apfel und kei(ne) Bir(n) meh(r) grüe [grün]. (Aalen).

Die erste Bir bringt Margaret, nachher überall d' Ernt a(n)geht (Ellwangen).

Am Jakobi ist das Obst g'salze(n), an Bartholomä g'schmalze(n) (Gerabronn).

Am Gallustag gehört der Apfel in Sack.

2. Im Stall.

Die meisten Bräuche, die berichtet wurden, beruhen auf Aberglauben. Die größten Feinde des Stalles sind die bösen Geister, die Hexen, die mit großer Vorliebe den Stall zu ihrem Tummelplatz wählen. Es ist daher von größter Wichtigkeit, sich gegen das Eindringen dieser Unholde sicher zu stellen. Wie verbreitet der Glaube an die unheimliche Tätigkeit der Hexen war und zum Teil noch ist, läßt sich aus der Zahl und Verbreitung der Mittel ersehen, welche eine „Versicherung“ des Stalles bezwecken. Sehr häufig in allen Landesteilen trifft man jetzt noch den schwarzen Bock im Stall, besonders im Pferdestall, von dem er die Hexen abhalten soll; den gleichen Dienst tut ein schwarzer Gockel oder eine schwarze Katze (OA. Heidenheim) und ein weißer Gockel (OA. Marbach). Andere Tiere werden über der Stalltüre aufgehängt: Fledermäuse, Raubvögel, besonders Eulen. Gegen Seuchen, die durch Hexen herbeigeführt sind, hilft das Aufhängen einer lebendigen Kröte (Öhringen) an einem Bein (Heidenheim). Von den Pflanzen haben Zauberwirkung: das Johanniskraut (Ludwigsburg), der Rottannenbusch (Gerabronn), drei weiße Zwiebel (Künzelsau, Gerabronn), der Kreuzdorn, der Sevenbaum (Thuja occidentalis), der [illegible] oder die Traubenkirsche, Eichenzweige, an denen das dürre Laub noch hängt. Erhöht wird die Wirkung, wenn sie an einem besonders wunderkräftigen Tage, am Karfreitag, in dem Stalle aufgehängt werden und gar noch vor Sonnenaufgang mit drei Schnitten abgeschnitten sind (Heidenheim, Welzheim). Der Rottannenbusch muß am Abend vor Philippus und Jakobus im Stall aufgehängt werden (Gerabronn). Aus dem Oberamt Künzelsau wird berichtet, daß man am Karfreitag Holz von neunerlei Bäumen, deren Name nicht auf „baum“ endigt, im Stall anbrachte. Im Oberamt Backnang gab es einen alten Birnbaum, der als Hexenbaum bezeichnet wurde; dessen Zweige, am Karfreitag geholt und in die Raufe gehängt, vertrieben ebenfalls die Hexen. Auch Teile toter Tiere erfüllen den Zweck; so ein Roßschädel oder der Schädel eines Kalbes am First des Hauses aufgehängt (Ravensburg, Freudenstadt), das Herz eines schwarzen Bockes, in das man drei Schuhnägel gesteckt hat, ins Kamin gehängt (Blaubeuren) oder die Hörner eines Bocks oder Widders in den Stall eingebracht (Ravensburg). Im Oberamt Heilbronn vertreibt eine hölzerne menschenähnliche Figur mit einem Kopf und roter ausgestreckter Zunge die Hexen. Wunderwirkende geisterabhaltende Gegenstände sind ein Hufeisen, besonders ein zerbrochenes oder gefundenes (Cannstatt), Steine mit einer natürlichen Höhlung, sogenannte Schrattensteine (Hall, Leutkirch); der Strick eines Gehenkten unter die Schwelle des Stalles gelegt (Ravensburg); ein Ei, das in einen Lappen gewickelt, an die Stalldecke genagelt wird (Ellwangen); ein Kolben mit Stinköl (Leonberg); ein Arzneiglas mit Sträuchern gefüllt (Weinsberg). Unter den geheimnisvollen Zeichen steht der Drudenfuß, auch Drudenfuß (Weinsberg) oder weiter verkürzt Krottenfuß (Heilbronn) genannt. Mit solchen Zeichen und geheimnisvollen Sprüchen beschriebene Zettel werden zu einem Dreieck zusammengelegt, zwischen zwei ebenfalls dreieckige Lederstücke gesteckt und mit drei Schlägen und mit drei Nägeln in den Stall genagelt (Blaubeuren). Die Sprüche, die auf den Wunderzetteln stehen, sind oft ganz sinnlos, wie „Warum ist Stuhl Ofen“ (Gerabronn); oft werden Blätter aus einer alten Bibel verwendet (Weinsberg). Im Oberamt Tettnang werden Agathezettel in den Stall genagelt; darauf steht:

O heilige Agathe, ich bitt dich dieses Jahr,
Daß wir behütet werden vor Feuersgefahr
Und auch vor allen Unglücksfällen
Im Fruchtfeld wie auch in den Ställen.

Auf religiöser Grundlage beruht es auch, wenn am [illegible]

Digitized by Google

nungsfest mit Kreide, die an diesem Tage geweiht wurde, K + M + B an die Stalltüre geschrieben wird (Aalen, Gmünd, Ellwangen, Gerabronn, Cannstatt, Rottenburg u. a.); das religiöse Moment ist auch entscheidend, wenn Weihbüschel geweihte Palmen (Künzelsau, Cannstatt), oder der Christbaum (Hall, Neckarsulm) im Stall aufgesteckt werden oder von der Asche am Aschermittwoch in den Stall gestreut wird (Künzelsau). Christlich motiviert wird auch das Aufhängen von Hechtsköpfen über dem Vieh, weil in denselben das erlösende Leiden Christi sei (Besigheim). Um beim Ein- und Austritt des Vieh mit Weihwasser besprengen zu können, wird im Stall ein besonderer Weihkessel aufgestellt (Ellwangen, Künzelsau).

In einigen Beispielen soll die Hexe an einen bestimmten Ort gebannt werden: es wird in einen Balken ein Bohrloch gemacht, darein werden Viehhaare gestopft und dann wird das Loch wieder zugenagelt (Ellwangen), oder es werden in die Futterwand drei Löcher gemacht und dann mit Pfropfen aus Sevenbaumholz zugestopft (Weinsberg), die mit einem Kreuz zur Erhöhung der Wirkung versehen sind. Zur Beschwörung der Hexen diente sich früher in der Stalltüre ein Loch (Öhringen).

Damit die Hexen nicht in den Stall eindringen, darf er an bestimmten Tagen nicht geöffnet werden, nicht einmal zum Misten: am Montag (Gerabronn), Mittwoch und Freitag und den Quatemberfeiertagen (Blaubeuren und Gaildorf), besonders am Karfreitag und Aschermittwoch nicht. Am heiligen Abend sind sämtliche Stallgeräte unter Dach zu bringen, da sonst böse Geister sich in ihnen festsetzen könnten (Blaubeuren). Wird das Vieh auf dem Weg zur Tränke beschrieen, so muß man diese Einflüsse dadurch abhalten, daß man spricht: Behüt mir Gott mein Vieh (Rosenberg). Am Tag der unschuldigen Kindlein und am 1. April darf aus gleichem Grunde kein Vieh aus dem Stall geführt werden.

Eine Art Desinfektion des Stalles, in dem Geister ihr Wesen treiben, ist das Ausräuchern. Im Oberamt Blaubeuren geschieht es an den Vierfesten mit Weihrauch, im Oberamt Ravensberg mit Teufelsdreck (Asa foetida). Im Oberamt Blaubeuren nahm man ursprünglich ebenso Wermut, Rauten, Teufelsdreck, Wacholderbeeren und Wachholderholz, Knoblauch, schwarzen Tabak und tat alles in einen Hafen, in den unten Kohlen eingelegt waren.

Einzelne Tiere werden gegen Hexen gefeit, wenn man ihnen drei Kreuze auf dem Rücken ausschert oder mit Steinöl aufstreicht (Weinsberg).

Außer den angeführten Mitteln, die den Zweck haben, eine Versicherung des Stalles gegen böse Geister im allgemeinen zu erzielen, gibt es weitere auf übernatürlicher Wirkung beruhende, die das Vieh vor Krankheiten zum Teil ganz bestimmten bewahren sollen. Kann dies auf der einen Seite durch Vornahme bestimmter Handlungen an bestimmten Tagen geschehen, so sind auf der andern Seite gewisse Tätigkeiten an gewissen Tagen zu unterlassen, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß das Vieh von einer Krankheit heimgesucht wird. Ganz allgemein ist das Ausreiten der Pferde am Stephanstag, das Stephansreiten, das die Pferde im kommenden Jahr vor Krankheiten schützt, besonders wenn man über drei verschiedene Markungen reitet, oder gar über neun, und dann die Pferde neunmal putzt (Gerabronn, Mergentheim); teilweise gilt das als Schutzmittel gegen eine bestimmte Krankheit: die Darmgicht (Aalen, Backnang, Gmünd). Wenn man die Pferde am 1. Mai in den Maientau führt, dann bleiben sie gesund (Künzelsau). Im Oberamt Aalen legt man am heiligen Abend Heu unter die Dachtraufe mit den Worten: „Da liebs Heilandle hast au(ch) ein Bett“ und füttert das Heu am andern Tag, wobei man spricht: Da, liebe Vämmele, habt ihr au(ch) von unsres Heilands Bett, daß eu(ch) kei(n) Seuch und Krankheit nit(t) steckt (Heilbronn). Vor Seuchen schützt auch Gerstenstroh, das in der Christnacht gestohlen wird (Heidenheim) und Salz, das am Christnachtsmorgen dem Vieh auf den Rücken gestreut wird (Crailsheim). Gegen Strengel der Pferde holt man am Karfreitagmorgen stillschweigend Roggensaat vom Felde und gibt den Pferden nüchtern davon (Ellwangen, Laupheim). Damit das Vieh vom Grünfutter nicht aufgebläht wird, schneidet man das erstemal drei Strohbänder hinein (Weinsberg). War ein Stück Vieh gefallen, so stieß der Kleemeister ein großes Messer in die Stubentür, und bis er vom Abdecken zurückkam, durfte niemand hinsehen, da dies den Tod eines weiteren Stückes zur Folge gehabt hätte (Gerabronn).

Von negativen Mitteln, das Auftreten einer Krankheit zu verhindern, wurden folgende berichtet. Am Fastnacht soll man nicht spinnen, am Aschermittwoch nicht waschen (Heidenheim), am Montag nicht backen (Neckarsulm), am Stephanstag kein Fleisch kochen (Öhringen), die Spinnen im Stall sollen nicht abgekehrt werden (Tuttlingen), anderwärts dagegen soll am Karfreitag der Stall von Spinnen gesäubert werden (Ellwangen). An Weihnachten, Karfreitag und Pfingsten darf man die Pferde nicht striegeln, sonst striegelt man Läuse an sie hin (Ellwangen), überhaupt in den Zwölfnächten (Hall, Künzelsau) mit Ausnahme des Stephanstags. Mäht man Heu im Zeichen des Skorpions, so bekommt das Vieh, das jenes Futter frißt, Läuse (Saulgau). Damit das Vieh nicht hinkend wird, darf man in den Zwölfnächten keine dreizinkige Gabel im Stalle lassen und den Spinnrocken nicht aus dem Hause tragen (Freudenstadt). Läßt man beim Streuen die Knöpfe der Garbenbänder zu, so bekommt das Vieh Kröpfe (Ellwangen); gibt man in den Zwölfnächten dem Vieh mit geschmierten Stiefeln einen Stoß, so hält es schwer, daher ist das Schmieren der Stiefel zu unterlassen (Heilbronn, Hall, Künzelsau). An Fastnacht soll man kein Rad drehen, sonst bekommen die Schafe den Drehwurm (Crailsheim).

Um das Gedeihen des Viehs positiv zu fördern, soll man an drei Marienfeiertagen Pulverlöchen holen, sie dörren und zu Pulver zerreiben, dem Vieh geben (Gmünd); im Oberamt Marbach tat man das gleiche am Gründonnerstag

lag, Osterwasser und Schmutzbrot, das in der Kirche geweiht wurde (Ellwangen) und geweihtes Salz (Gmünd) tun den gleichen Dienst. Schönes Vieh erzielt man dadurch, daß man es mit dem Kleid eines Gehenkten reibt, oder ihm Haber, den die Pferde in der Krippe gelassen haben, über den Rücken wirft (Welzheim). Wer am Christmorgen sein Vieh zuerst aus dem Brunnen tränkt, hat das ganze Jahr das schönste Vieh, denn da fließt Wein (Aalen, Besigheim, Backnang, Gaildorf); außerdem soll das erste Wasser auch noch [illegible] Milch geben; man sagt [illegible] wolle dem Vieh den Rahm holen. Solange dieser Brauch noch geübt wurde, stand man gleich nach Mitternacht auf, um der erste am Brunnen zu sein, und wer einen eigenen Brunnen hatte, der schloß ihn zu, damit nicht etwa ein Nachbar ihm zuvorkomme (Freudenstadt). Im Oberamt Nagold und Freudenstadt erhalten die Tiere an Weihnachten ein Christkindle, die Schweine Milch, die Kühe Salzbrot mit Heu. Damit die Pferde leichter zahnen und in dieser Zeit besser gedeihen, sollen die verlorenen Fohlenzähne aufbewahrt werden, wo weder Sonne noch Mond hinscheint. Daß die Zugtiere nach getaner Arbeit gut ausruhen und nicht aus Mangel an Ruhe abnehmen, darf man den Pflug nicht auf der Schleife zum Fortführen bereit lassen, sondern muß ihn herabnehmen (Ellwangen).

Von Bedeutung für das Gedeihen gekauften Viehs sind auch die beim Einkauf und ersten Betreten des Stalls zu beobachtenden Bräuche. Wesentlich für das Gedeihen ist, daß der Einkauf bei zunehmendem Mond erfolgt (Aalen). Wer Schweine gekauft hat, muß ungetrunken nach Hause kommen, damit dieselben sich ein Beispiel daran nehmen und recht saufen (Künzelsau). Neu gekaufte Milchschweine hat man zuerst in die Stube hinter den Ofen zu bringen, [illegible] damit sie sich in dem neuen Hause behaglich fühlen (Neresheim). Daß sie sich gut angewöhnen, erreicht man auch dadurch, daß man aus dem Korbe des Händlers einen Wisch Stroh mitnimmt und in den neuen Stall legt (Gerabronn). Hat man verschiedene Schweine zusammengekauft, so muß man ihnen den Rüssel mit Schnaps einreiben, damit sie infolge des gleichen Geruchs sich besser vertragen (Eßlingen). Um sie an Reinlichkeit zu gewöhnen, leert man einen Hafen lauen Wassers in eine Ecke der „Sausteig", damit sie diese Ecke als Abort benützen (Nagold). Der gleiche Zweck soll wohl auch dadurch erreicht werden, daß man die ersten drei Male am Freitag ihren Stall reinigt (Künzelsau). Wenn man ein Stück Rindvieh gekauft hat, so soll man ihm, sobald man die Markung des eigenen Ortes betritt, etwas Erde zu fressen geben (Nagold). Das Betreten des Stalles muß über einen Gegenstand erfolgen, der geeignet ist, böse Einflüsse abzuhalten: so über die gekreuzten Stallgeräte, Gabel und Besen (Ellwangen, Crailsheim, Blaubeuren), einen Kreuzer (Ludwigsburg), den [illegible] des Bauern oder die Schürze oder das linke Strumpfband der Frau (Nagold, Freudenstadt), über beliebige Geldstücke, die dann einem Bettler geschenkt werden müssen (Heilbronn), über ein Beil, dessen Schneide nach außen gekehrt ist (Leonberg).

Aus dem Oberamt Leutkirch wird berichtet, daß frisch gekauftes Vieh rückwärts in den Stall zu führen ist, während dies sonst beim Hinausführen von verkauftem Sitte ist. Der Gedanke dabei ist wohl der gleiche, wie wenn man neuem Vieh beim Betreten des Stalles einen Schurz über den Kopf breitet, damit es sich nicht fürchte (Freudenstadt). In der Krippe des Standes, in den das neue Stück gestellt werden soll, [illegible] Eisen liegen, damit nicht in der Zwischenzeit die bösen Geister sich da festsetzen können (Nagold). Wird der Neuankömmling von seinen Nachbarn nicht gut aufgenommen, so muß man allen das Maul mit Schnaps einreiben (Weinsberg) oder den alten Insassen des Stalles einige Haare, die man dem neuen ausgerupft hat, zu fressen geben (Urach). Der Übelstand, daß sich frisch eingestellte Tiere nicht gleich an das neue Trinkwasser gewöhnen, wird behoben, wenn der Bauer in den Tränkkübel pißt (Leonberg).

Für das Gedeihen des selbstgezüchteten Viehes sind die beim Abgewöhnen des jungen Kalbes zu beobachtenden Bräuche von Wichtigkeit; es kommt dabei auf den Wochentag, die Tageszeit, die Mondphase, die Kleidung und die dabei gesprochenen Worte an. Als geeignete Zeit wird meist der Sonntag empfohlen (Neuenbürg, Crailsheim), doch auch der Freitag, der ja sonst ein Unglückstag ist (Aalen, Marbach), oder der Tag, auf den im betreffenden Jahre Weihnachten fällt (Heidenheim). Entweder soll das Kalb während des Kirchenläutens (Marbach) von der Kuh genommen werden, was die Wahl des Freitags, wo man auch in protestantischen Orten in die Kirche geht, erklärlich macht, oder nach der Kirche oder mittags um 12 Uhr während des Schlags (Eßlingen). Letzteres soll verhindern, daß das Kalb herzleer wird, weil es da so viel schlägt. Der Mond muß im Zunehmen begriffen sein; besonders geeignet ist der dritte Tag vor Vollmond (Marbach). Ebenso soll das Abgewöhnen in einem lebendigen Zeichen des Tierkreises vorgenommen werden (Crailsheim) oder in einem harten Zeichen (Eßlingen), besonders auch im Wassermann oder Fisch (Geislingen), denn dann saufen sie gern; nicht aber im Widder oder Steinbock, sonst werden sie störrisch (Geislingen); ebensowenig im Stier oder Krebs, wohl aus dem gleichen Grunde, und im Skorpion wegen des Ungeziefers (Öhringen). Die Person, welche das Kalb von der Kuh nimmt, muß einen frischgewaschenen Schurz anhaben, dann wird das Tier reinlich (Nagold); vielfach geschieht es im Kirchenrock (Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau), wobei natürlich derselbe Gedanke neben dem religiösen Moment zugrunde liegt. Auch für die Vornahme des Abgewöhnens am Sonntag wird die zu bezweckende Reinlichkeit als Grund angeführt. Nachdem man das Kalb zum letztenmal hat saugen lassen, gibt man ihm drei dürre Zwetschgen (Eßlingen) oder gestohlenes Heu (Geislingen) oder Brot, das man mit in die Kirche genommen hatte, so daß der Segen

Digitized by Google

daraus gesprochen wurde (Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau). Zum Abschied von der Mutter stößt man das Kalb auch dreimal unter die Kuh (Geislingen) oder gibt ihm, um die Trennung zu erleichtern, drei Maulschellen (Leonberg) und führt es rückwärts an seinen Platz und spricht

Ich nehm' dich von deim Mütterle
Und führ' dich zu deim Fütterle,
Daß du dei Mütterle vergißt
Und dei Fütterle frißt
Oder: Und geb' dir ein Büschele Heu,
Daß du schreist nimme(r) (nimmer mehr). (Geislingen; Gaildorf, Leonberg.)

In Reichingen OA Eßlingen wischt man dem Kalb mit alten Hosen das Maul ab und sagt:

Jetzt (wisch) ich di dei(n) Maul
Mit Hose(n)ladles Hose(n),
Wenn andere Kü(h) dei schreie(n),
Dann sollest du bloß lose(n)

Andere Sprüche sind
Vergiß dei(n) Mutter,
Denk an dein Vater
Nimm's Futter
Und sauf Wasser (Heilbronn)
Gang von deiner Mamm
Wie der Apfel vom Stamm. (Nagold.)
Und: I(ch) stell di(ch) n(n) zum Gedeihe(n)
Und net zum Schreie(n). (Hall, Künzelsau.)

Das Beispiel der Person, welche beim Abgewöhnen ißt und trinkt, veranlaßt das Kalb auch tüchtig zu fressen und zu saufen (Crailsheim). Damit ein Kalb aus Heimweh nach der Mutter nicht schreit, soll man einen Holzspan in die Krippe des Nachbars legen (Maulbronn). Wenn die Kuh aus Heimweh nach dem Kalb schreit, so soll man ihr den Strick des Kalbes um die Hörner binden. Es wird versichert, der Geruch bewirke, daß die Kuh sich beruhigt (Neuenbürg, Nagold, Rottenburg, Ellwangen). Oder soll man dem Kalb drei Wische Heu durchs Maul ziehen und der Kuh zu fressen geben (Heidenheim, Neuenbürg). Die Erklärung wird wohl dieselbe sein.

Von größter Wichtigkeit ist für den Bauern die Nachzucht des Viehs. Wir finden daher eine Reihe von Bräuchen, die sich darauf beziehen. Um bei einer Kuh, die nicht rindern will, die Brunst hervorzurufen, gibt man ihr Salzkuchen (Heilbronn) oder Peterlingskuchen (Öhringen). Damit sie trächtig bleibt, muß man, wenn man mit ihr vom Farren kommt, sie traben lassen, ihr drei Schläge auf den Rücken geben, sie dreimal im Kreis herumführen (Künzelsau, Maulbronn), kalt Wasser ihr über den Rücken (Gerabronn, Rottenburg) oder unter den Bauch oder ins Ohr schütten (Laupheim), ihr zur Ader lassen (Gerabronn). Kühe, die schwer trächtig werden, führt man im Rückwärtsgang zum Farren und läßt sie dreimal um den Grenzstein gehen, wobei man die drei höchsten Namen spricht (Rottenburg, Laupheim), oder führt man sie um einen schwarzen Kirschbaum dreimal herum (Nagold). Vielfach wird das Seil, mit dem die Kuh zum Farren geführt wurde, unter den Tisch gelegt (OA. Hall, Öhringen, Gerabronn). Aus dem Oberamt Maulbronn wird berichtet, daß man einen alten Milchhafen auf dem Kopf der Kuh zerschlagen soll. Es genügt auch, wenn man ihr in den drei höchsten Namen dreimal über den Rücken fährt (Tuttlingen), verstärkt wird die Wirkung, wenn man einen Stein in der Hand hält, den man unter der Dachtraufe weggenommen hat, den man aber nach dem Gebrauch an den alten Platz legen muß (Nagold). Denselben Zweck erreicht man durch Verfüttern bestimmter Gaben. Im Oberamt Mergentheim bekommt eine rindernde Kuh ein Stück warmen Platz (Kuchen); in allen Teilen des Landes reicht man der Kuh, ehe sie in den Stall tritt, drei Gaben Brot mit Salz; ist letzteres gestohlen, desto besser (Ellwangen). Wunderbare Wirkung in dieser Richtung wird auch dem Erlensamen zugeschrieben (Hall), besonders wenn es neun Erlenknöpfe sind, die auf neugebackenem Brot verabreicht werden (Riedlingen). Essig mit Hering tut den Dienst auch (Hall); das äußerste Mittel aber ist gestohlenes Heu, das der Bauer im Hosensack nach Hause getragen hat (Künzelsau). Damit das zu erwartende Kalb weiblichen Geschlechts wird, was für den züchtenden Bauer wertvoller ist, soll die Kuh über ein Scheit Holz in den Stall zurückgeführt werden (Gerabronn), das gespalten (Öhringen) oder von einer Eiche genommen (Mergentheim) sein muß, oder gibt man der Kuh aus der Schürze einer Jungfrau Brot zu fressen (Öhringen). Wird die Nachgeburt einer Kuh unter einen Apfelbaum gelegt, so ist das nächste Mal ein Kuhkalb zu erwarten (Öhringen, Ellwangen); legt man sie unter einen Birnbaum, so gibt es ein männliches Tier. Ein Mutterschwein bleibt trächtig, wenn man ihm Schwanz und Ohr beschneidet, und wirft so viel Junge, als man ihr bei der Rückkehr von dem Eber Hände voll Haber in den Trog wirft (Gerabronn).

Während der Trächtigkeit soll man das Vieh nicht über einen Wiesbaum springen lassen, sonst vertragt es, d. h. überlert (Hall). Geht eine trächtige Kuh über die Schleife, auf der der Pflug zum Fahren von und zum Acker gelegt wird, so „geht sie über die Zeit“, d. h. ihre Trächtigkeit wird länger dauern als normal (Rottenburg).

Damit die Geburt leichter vonstatten geht, gibt man der Kuh gekochten Leinsamen (OA Crailsheim). Eine Reihe von Mitteln hat den Zweck, die Lösung der Nachgeburt zu befördern. So wird im Oberamt Maulbronn eine Schere, im Oberamt Öhringen ein Hering ins erste Trinkwasser gelegt, daß sie jedoch nicht zuviel trinkt, legt man drei Kohlen hinein (OA Mergentheim). Anderwärts wird die Art des gereichten Futters als geeignet angesehen, diesen Zweck zu erfüllen. So gibt man im Oberamt Öhringen Brot, das man am Osterabend geweiht hat, im Oberamt Nagold Heu, das dem Heustocken entnommen ist. Im Oberamt Laupheim reicht man drei Wurzeln von der Hauswurz zum Schlinden. Im Oberamt Gerabronn und Welzheim bäckt sie die erste Gabe in einem Knobelbrot, im Oberamt Mergent-

Digitized by Google

heim in Neunerlei, im Oberamt Crailsheim in dreierlei Körnern; der Zweck wird hierbei nicht angegeben, doch soll wohl damit das Gesundbleiben des Tieres im allgemeinen bezweckt werden.

Die Nachgeburt ihrerseits ist wieder ein Mittel, selbst übernatürliche Wirkungen hervorzubringen (vgl. Mitteil. I S. 18, 19, 22). Aus dem Oberamt Freudenstadt wird noch berichtet, daß man mit der Nachgeburt der Kuh vom Schwanz bis zu den Hörnern und wieder zurück fahre. Ein Zweck wird dafür nicht angegeben, es soll aber damit wohl der üble Einfluß der bösen Geister abgehalten werden.

Vor den Hexen, welche die Mutterkuh besonders bedrohen, muß man diese mit vermehrter Aufmerksamkeit schützen; daher darf man drei Tage lang den Stall nicht öffnen, nicht einmal misten, damit diese Unholde nicht eindringen. Stallgeräte dürfen ebensolange nicht aus dem Stall gebracht werden, und aus dem ganzen Hause ist nichts auszuleihen, sonst könnte mit diesen Geräten der böse Einfluß ins Haus geschleppt werden (in allen Landesteilen). Ebenfalls aus Angst vor den bösen Geistern darf man anderen auch nicht sagen, daß eine Kuh gekalbt hat oder wieviel Junge ein Mutterschwein gebracht hat (Künzelsau, Ravensburg). In gleichem Sinne wird die Mutterkuh in ein anderes Loch gebunden (Gaildorf, Weinsberg).

Nach dem ersten Ausgang ist besondere Vorsicht zu üben. So ließ man früher drei buchene Scheiter im Feuer leicht anbrennen, stieß sie ins Wasser und legte sie dann übers Kreuz vor die Stalltüre oder machte man aus den Stallgeräten das Kreuz und ließ die Kuh darüber schreiten (OA. Gerabronn).

Das neugeborene Kalb wird mit Kleie bestreut, dann leckt die Kuh es lieber und die Mutterliebe wird dadurch geweckt oder erhöht (OA. Weinsberg); oder läßt man das Kalb dreimal um die Mutter herumgehen (OA. Crailsheim). Aus dem Oberamt Welzheim wird berichtet, daß die Klauen des Kalbes, ausgebrochen und in zerkleinertem Zustande der Kuh gefüttert, dieselbe Wirkung haben. Die Sitte, dem Kalb die Klauen auszubrechen, wird auch aus dem Oberamt Neckarsulm gemeldet, jedoch anders begründet: die Klauen sollen dann stärker werden. Dem jungen Kalb selbst soll man ein rohes Ei hinunterdrücken, dann löst sich der Schleim besser (OA. Heilbronn). Bekommt eine Kuh Zwillingskälber verschiedenen Geschlechtes, so ist eines davon unfruchtbar (OA. Heilbronn, Rottenburg). Ist das Erstlingskalb weiblichen Geschlechts, so ist es gegen alle schädlichen Einflüsse gefeit (Künzelsau).

Hält eine Kuh beim Melken nicht still, so stehen verschiedene Mittel zur Verfügung. Die Magd schlägt die Kuh mit ihrem Unterrock auf den Rücken und spricht: I(ch) hau dich) mit mein Unterrock, daß umst du hälte(n) wi(e) ein) Dogg (OA. Crailsheim), oder man schlägt sie mit einer Gichtrute, d. h. einer Haselnußrute, die man am Karfreitag geschnitten und dann im Stall aufgehängt hat, oder mit einem Stock, den man aus einem Hause entwendet hat, wo der Mann seiner Frau untreu ist, und den man nach dem Gebrauch an einen Ort hinlegen muß, wo weder Sonne noch Mond hinscheint (OA. Freudenstadt). Im Oberamt Reutlingen gibt man einer mit dieser Untugend behafteten Kuh Haber aus der Schürze eines reinen Mädchens zu essen oder beschwört sie mit den Worten: Stöh, sei geduldig, wie ein Lamm, wie Jesus Christus am Kreuzesstamm. Damit eine Kuh die Milch nicht zurückhält, sondern willig heruntergibt, müssen alle anwesenden Frauenspersonen (OA. Freudenstadt) oder bloß die Melkerin (OA. Welzheim) die Haften und Knöpfe an ihren Kleidern aufmachen. Drei Tage nach dem Kalben darf man nichts in den Stall pissen, sonst nimmt die Kuh die üble Gewohnheit an, während des Melkens das Wasser zu lassen (OA. Heilbronn, Rottenburg).

Damit eine Kuh viel Milch gibt, gibt man ihr von der Nachgeburt die sogenannten „Kuhlappe“ oder den Schmalzvogel (OA. Backnang, Blaubeuren) oder gibt man ihr von der ersten Milch, der Kuhbriestermilch (Neckarsulm), oder eine gebrannte Suppe, oder einen Absud von Haselwurzeln (Calw). Im Oberamt Calw gibt man auch von der ersten Milch drei Briesten (Stücke geronnener Milch) der Kuh ins Maul, drei reibt man ihr ans Euter und drei schüttet man in den Abort. Den Milchsegen für eine Kuh erwirkt man sich auch dadurch, daß man nach dem Kalben drei Almosen gibt: Weiß-Brot und Schmalz, oder drei weiße Almosen: Milch, Mehl, Butter (OA. Backnang). Nachdem die Kuh das Kalb ausgesäugt hat, gibt man im Oberamt Calw den Armen drei Mäßchen, d. h. Häfen voll Milch, um durch dieses Opfer die Kuh zu veranlassen, auch zum eigenen Gebrauch viel Milch zu geben. Wenn man einer Kuh gedörrte Hufelußwürzchen gibt, die man an drei Freitagen im März gesammelt hat, oder in der Christnacht vier Küchlein auf vier Broten Heringsmilch samt Salz mit Lorbeer, Safran und schwarzem Kümmel verabreicht (OA. Hall), so erzeugt das ebenfalls Milchreichtum. Zu gleichem Zwecke soll man die Milch von einer neumelkigen Kuh an drei Freitagen hintereinander buttern (OA. Hall); außerdem soll dadurch rascheres Buttern erzielt werden (OA. Leonberg). Wenn eine Kuh wenig Milch gibt, nimmt man Beffenöl (von der Traubenkirsche) und bestreicht Kuh und Krippe damit (Welzheim). Hat die Kuh wenig Rahm, so schneidet man drei gekrümmten Wischen am Karfreitag auf einem Kreuzweg (Urach, Tübingen) oder schüttet man den Rahm von einer gestohlenen, einer gebettelten und einer gekauften Milch in die Rengelhafe (OA. Urach).

Die bösen Geister haben es ganz besonders auf die Milch abgesehen; sie sind es, welche einer Kuh die Milch nehmen oder verderben. Um sie vor diesen zu schützen, darf man an den drei ersten Tagen, oder gar vor dreimaligem Buttern (verbreitet) keine Milch abgeben. Am Karfreitag und nach dem Betläuten soll man es immer unterlassen (Gaildorf, Gmünd). Auch sonst ist es ratsam, beim Verkauf von Milch diese gegen böse Einflüsse zu schützen, indem

Digitized by Google

man drei Spratzen Salz hineinwirft (sehr verbreitet) oder sie vorher an drei verschiedene Orte stellt (Öhringen). Den Melkkübel darf man nicht unbedeckt über den Hof tragen (Besigheim), es ist gut, ihn unter der Schürze zu tragen und am Rande mit Butter zu bestreichen (Weinsberg). Eine frischmelkige Kuh muß ebenfalls zugedeckt werden, wenn man sie aus dem Stalle führt (Backnang). Einen Schutz gegen das Entziehen der Milch bilden Hasenpappeln über der Stalltüre (OA. Öhringen), oder ein Zettelchen, das mit drei Nägeln und drei Schlägen an die Stalldecke genagelt wird (Blaubeuren). Zu unterlassen ist das Öffnen des Stalles am Aschermittwoch; wird ein Strohband ungeöffnet auf die Dunglege geworfen, so nimmt das der Kuh den Nutzen. Schneidet man mit dem Messer Brot in die Milch, so schneidet man damit den Kühen die Milch ab (OA. Gaildorf, Leonberg). Die gemolkene Milch muß man rückwärts aus dem Stalle tragen, um Hexen, die sich etwa schon im Stall festgesetzt hatten, mitzuziehen (OA. Hall, Besigheim).

Gibt eine Kuh infolge bösen Einflusses rote Milch, so soll man sie in den drei höchsten Namen auf einen Kreuzweg melken (OA. Crailsheim) oder wenigstens in der Karfreitagsnacht Milch auf einen Kreuzweg schütten (OA. Heidenheim). Auch wenn einer Kuh die Milch genommen ist, gibt es Gegenmittel. Man legt in die Milchhäfen Splitter von einem Scheit aus dem geweihten Feuer (OA. Tettnang) oder drei Stücke von gebetteltem Holz (OA. Öhringen), oder gebe man der Kuh von ihrer eigenen Milch (OA. Blaubeuren), die man vorher sieden muß (Öhringen), damit die Hexe den gleichen Schmerz empfinde, wie wenn sie selbst gebrüht würde. Es hilft auch, wenn man an drei Freitagen auf den Boden des umgekehrten Melkkübels melkt (Öhringen) und die Milch ins Feuer schüttet (Weinsberg), oder drei Hosen voll sauber abgerahmte Milch hinter sich leert (Ellwangen). Schmiert man den Boden des Melkkübels mit Unrat ein, so nimmt die Milch im Hause der Hexe den üblen Geruch an, und die Hexe wird den Stall verlassen (OA. Marbach). Gießt man von dem Urin der Kuh in eine kupferne Pfanne, verschließt den Deckel mit Lehm luftdicht und läßt das Wasser einsieden, so wird die Person, welche das Unheil angerichtet hat, denselben Schmerz empfinden, wie wenn sie in der Pfanne säße, und wird am andern Tage kommen und etwas entlehnen wollen. Auf diese Weise wird die Schuldige erkannt, man darf ihr aber nichts geben, sonst bleibt die Wirkung aus (OA. Öhringen).

Um das Buttern zu beschleunigen, legt man verschiedene Gegenstände unter das Butterfaß: ein Zweipfennigstück (OA. Ellwangen), eine Schere, einen Kamm oder drei Brosamen (OA. Mergentheim), das Seihtuch dreieckig zusammengelegt (OA. Künzelsau), einen schmutzigen, wollenen Fleck (OA. Weinsberg), oder man stellt das Faß zwischen die zwei Türpfosten, legt eine Schere drunter und wirft drei Sprätzlein Brot und Salz hinein (OA. Künzelsau). Letzteres geschieht auch im Oberamt Crailsheim, von wo auch die Abwechslung zwischen Vor- und Rückwärtsdrehen als zweckdienliches Mittel berichtet wird, was, wie mir bekannt, auch anderwärts unbewußt befolgt wird. Aus dem Oberamt Böblingen wird als Beschwörungsformel der Spruch gemeldet: Butter wich(l), butter bu(ch), 's geht ke(n) bösere Kind als mi(ch). Im Oberamt Welzheim wird ein Segen mit drei Nägeln auf den Boden des Fasses genagelt; der Wortlaut ist zu verstümmelt, als daß er hier angeführt würde.

Damit die Butter die schöne gelbe Farbe bekommt, legt man ein Stück Goldwurz (Wurzel von Lilium Martagon) hinein (OA. Neresheim), oder holt man von einem Grenzstein, bei dem drei Markungen zusammenstoßen, ein Stück, zerstößt es zu Pulver und streut es in das Butterfaß (OA. Maulbronn).

Eine Anzahl von Bräuchen bezieht sich auf das Angewöhnen der Rinder zum Zug. Diese für den kleinen Landwirt bedeutungsvolle Handlung soll in einem lebendigen Zeichen des Tierkreises vorgenommen werden, damit die Tiere einen lebhaften Schritt bekommen; im Zeichen der Jungfrau zum ersten Male eingespannt, werden sie gutwillig, im Widder und Steinbock dagegen störrisch (OA. Crailsheim, Geislingen). Das Joch soll vorher mit Schmalz, in dem die Fasnachtsküchlein gebacken wurden (Gerabronn), oder mit Schmer (OA. Welzheim) eingerieben werden, dann geht das Tier leichter und wird nicht müde. Es ist gut, wenn das Joch an einem Freitag vor der Kirche aufgelegt und erst nach der Kirche abgenommen wird und man dem Tier ins Ohr sagt: Nimm auf dich dein Joch, wie Jesus Christus, unser Herr, sein Joch auf sich genommen hat (OA. Öhringen, Backnang, Saulgau). Im Oberamt Mergentheim werden drei Büschel Haare hinter dem Ohr des Tieres ausgerupft und dazu ein nicht berichteter Segensspruch ins Ohr geflüstert. Dagegen ist ein solcher aus anderen Oberämtern (Heilbronn, Leonberg) mitgeteilt: Du gehst mit mir, wie der Teufel mit dem geht, der am Sonntag in d' Mühl geht. Unter das Joch legt man einen Spüllumpen (OA. Maulbronn) — besonders eignet sich ein gestohlener (OA. Nagold) — oder ein Stück Papier mit dem Spruche Hiob 39, 10: Kannst du das Seil anknüpfen, die Furchen zu machen? (OA. Saulgau). Junge Tiere sollen zum ersten Male in den Mistwagen gespannt werden (OA. Blaubeuren), womöglich soll man das Angewöhnen an einem Freitag vornehmen und gleich über drei Markungen fahren (OA. Öhringen). Beim Einspannen dürfen die Riemen am Joche nicht auf dem Boden geschleift werden, sonst hält das Tier beim Ziehen den Kopf zu tief (OA. Maulbronn, Welzheim). Im Oberamt Saulgau gibt man dem anzugewöhnenden Tier geweihtes Brot und Salz, und alle Umstehenden sprechen mit abgenommenem Hute ein Gebet; beim Abfahren machen sie dann das Kreuz (auch im Oberamt Ellwangen und Leutkirch). Wollen Stiere beim Pflügen nicht gehen, so spannt man sie aus, führt sie drei

mal im Kreis herum, wobei man ihnen den zweiten, oben angeführten Spruch ins Ohr sagt (OA. Leonberg).

Damit ein an den Metzger **verkauftes Milchkalb** gutwillig mitgeht, rauft ihm der Käufer die langen Haare über den Augen, die sogenannten Scheuhaare aus, zieht es an den Ohren rückwärts aus dem Stall und dreht es dann rasch um (OA. Marbach), oder läßt man ihm Zeit, sich dreimal umzusehen (OA. Blaubeuren).

Vieh, das man zu **Markte** führt, wird verkauft, wenn es mit dem linken Fuß zuerst aus dem Stall tritt (OA. Blaubeuren), wenn es im Hofe fällt, oder wenn ihm die Augen tränen (OA. Nagold). Unterwegs darf die erste Person, der man begegnet, ja keine Frau sein, sonst muß man noch einmal in den Stall zurück. Kommt man durch ein fließendes Wasser, so soll man drei Hände voll dem Tier über den Rücken gießen und dazu sprechen: Es muß mir jeder nachlaufen und mir mein Vieh abkaufen, so wahr Christus taufte im Jordan, so wahr taufe ich dich auch (OA. Backnang, Blaubeuren).

Über die Fragen, wo das Vieh noch auf die **Weide** getrieben wird, ob das ganze Jahr oder bloß im Herbst, ob es einen Gemeindehirten gibt oder nicht, welche Viharten ausgetrieben werden, was als Weideplatz benützt wird, geben die Berichte nur lückenhafte Auskunft. Meist wird der Brauch, den Sommer über auf die Weide zu treiben, früheren Zeiten zugewiesen, so in den Oberämtern Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg, Blaubeuren, Reutlingen, Heidenheim, Marbach, Gaildorf, Gerabronn. Das ganze Jahr geweidet wird noch im Allgäu, wo den Sommer über die Hütbuben aus dem Gebirge angestellt werden. Leider sind die Berichte aus diesen Gegenden sehr spärlich und dürftig, so daß wir daraus über die dort üblichen Hirtenbräuche nichts erfahren. Aus dem Oberamt Ellwangen wird mitgeteilt, daß dort noch ein Gemeindehirte angestellt wird (Ellenberg, Pfahlheim?). Im Oberamt Neuenbürg sollen die Schweine jetzt noch täglich in den Wald getrieben werden, in Höpfigheim OA. Marbach, im Oberamt Tübingen und Blaubeuren wurden Großvieh und Schweine früher im Walde geweidet. Im Schwarzwald bestanden früher Weidegerechtigkeiten auf Teile des badischen Waldes. In Hochdorf OA. Freudenstadt gab es früher einen Waldhirten, der vom Frühjahr bis in den Herbst im grünen Wald; größere Bauern hatten eigene Hirten, die Koppelhirten. Die Hirten erhielten abwechslungsweise einen Schulknaben als Gehilfen. Später wurde jeden Abend eingetrieben, jetzt wird nur noch vereinzelt geweidet in eigenen Wäldern. In Stimpfach? OA. Ellwangen muß jeder Bauer 2—3 Morgen zur Schafweide liegen lassen; vor Michaeli durfte kein Dung auf die Wiesen geführt und vor Gallus kein Öhmd gegrasert werden. Jetzt wird meist nur noch im Herbst ausgetrieben, nur selten ist der Austrieb ein gemeinsamer (OA. Kirchheim); meist läßt jeder Bauer sein Vieh durch Kinder auf die eigenen Wiesen treiben; erst nach Kirchweih ist es erlaubt, auf alle Wiesen zu fahren (Herrenberg, Gaildorf).

Mit der Sache selbst sind natürlich auch die **damit verbundenen Bräuche** verschwunden. Ausgetrieben wurde meist an Pfingsten (OA. Heidenheim, Nagold, Freudenstadt); vor dem Austrieb ölgte der Hirte, Flurer genannt, die Hörner mit Säge und Feile und erhielt dafür ein Ei (OA. Ellwangen); dem Vieh gab man Brot mit geweihtem Salz (OA. Aalen, Gaildorf) oder zwei Stück Brot mit Bratwurst und Eichenlaub gegen giftige Kräuter (OA. Ellwangen). Gegen die Maienkrankheit gab man am letzten April Salz und Erdbeerstengel mit drei Blättern (OA. Gaildorf). Beim ersten Austrieb wurde das Vieh mit Kränzen geschmückt; in Hochdorf suchte jeder der Frühste zu sein; der Erste, Frühspitz genannt, durfte sein Vieh mit Blumenkränzen schmücken, der Letzte war der Pfingstlümmel oder Pfingstmockel und mußte seinem Vieh birkene Zweige um Hörner und Schwanz binden. Anderwärts wurde der Pfingstlümmel mit Zweigen umflochten und auf einem Klepper durch das Dorf geführt (OA. Freudenstadt) oder auf einer Bahre durch das Dorf getragen (Fichtenberg OA. Gaildorf).

Damit das **Vieh sich nicht verlaufe**, machte der Hirte in den Hirtenstab zwei Schnitte und dann ein Kreuz und sprach dazu die Worte: Grüble, Grüble, Kreuz, das bedeutet, daß mein Vieh in einem kleinen Plätzle bleib (OA. Nagold). Im Oberamt Neuenbürg wurde ein langer Segen über das Vieh gesprochen, der es gegen alles schützte; derselbe sei dem Abschnitt über Viehsegen vorbehalten. Damit das Jungvieh nicht davonlief, ließ man den Strick hängen und befestigte einen Prügel daran (Hochdorf).

Wo ein Gemeindehirte bestellt war, war er mit einem **Blasinstrument** ausgestattet, mit dem er morgens das Zeichen zum Herauslassen des Viehs gab. Dasselbe bestand oft aus einem selbstverfertigten Horn aus Rinde, die im Frühjahr zur Zeit des Saftes abgezogen wurde (OA. Gerabronn, „Ludhorn“ genannt in Beutelshausen? OA. Rottenburg). In Kuhnhagen? hatte er noch eine Peitsche mit kurzem Stock und langer Schnur, bei der das Knallen einige Kunst erforderte. Dem Signal mit Horn und Peitsche folgten mündliche Aufforderungen wie: Bauersmagd, laß d' Küh raus, laß eine raus, laß zwei (zwei) raus (OA. Aalen), oder: Stand uf, stand uf, du faule Magd und will Milch; Nimm den Lederfuß und melk sie (sie) und saubre was, sonst mach ich dir die (ein) Loch in'n? Grind (OA. Reutlingen). Wo schon vor Pfingsten ausgetrieben wurde, bedeutete das Pfingstfest einen besonderen Festtag für den Hirten; da erhielt er von den Bauern ein Pfingstessen, bestehend in Schnaps und Bier (OA. Gaildorf); dafür schmückte er die Tiere mit Kränzen. In Oberlochen? OA. Aalen wurde er von den Mädchen in weißen Schürzen in feierlichem Zuge mit Gesang abgeholt, wobei ihm noch die Ehre zuteil wurde, von den beiden reichsten Mädchen links und rechts geführt zu werden. Am Sonntag abends vor der Kirchweih wurde das Fest von dem Hirten eingeläutet (OA. Heidenheim). An der Kirchweih selbst wurden dem Vieh Glocken angehängt

und der Hirte erhielt Kuchen (OA. Aalen); der Gänsehirt schnäkte dafür die schönste Gans jedes Besitzers (OA. Backnang). Im Oberamt Ellwangen wurde auch an Neujahr dem Hirten Kuchen verabreicht. Der Gänsehirt wurde in einigen Gegenden von den Besitzern seiner Schutzbefohlenen reihum gespeist (OA. Gaildorf, Ellwangen).

Simon und Judä (28. Oktober) bezeichnet das Ende der Weidezeit. Wenn der Hirte so lange ausfahren kann, dann bekommt er einen neuen Hut (OA. Gaildorf); auch der Gänsehirt läßt da seinen Ruf nicht mehr ertönen: an Simon und Judä, schreit der Gänsehirt nimme(r) hauße (OA. Backnang, Rottenburg). Anderwärts wird der Hut erst am Katharinentag (25. Nov.) gewährt (OA. Aalen), doch dürfte der Spruch selten zutreffen: Kathrei (Kathrine) tu d' Küh ein(e), Konrad bind sie a(n) (OA. Gaildorf). Im Oberamt Ellwangen erhält der Schafhirte einen neuen Hut, wenn er mit seiner Herde draußen bleiben kann. Im Oberamt Gerabronn spielt der Hirte in der Neujahrsnacht vor den Häusern der Bauern zuerst einen Choral, spricht darauf seinen Neujahrswunsch und endet mit einem lustigen Tanz, wofür er dann beschenkt wird.

Wie Kinder das Vieh hüten, zünden sie ein Feuer an, braten Kartoffeln, Äpfel und Zwetschgen darin und belustigen sich mit Feuerschwenken und Fackeln („Leiern") (OA. Heidenheim, Neuenbürg). Die Gänse hütenden Kinder gehen im Oberamt Ellwangen an Pfingsten im Dorfe herum und rufen: Jetzt gehe(n) wir herum, und fordre(n) unsern Lohn, wir wollen Geld und Eier, besonders aber Eier, weil uns die Sonn' so heftig sticht; verschmähen wir das Geld auch nicht, und wer uns keines gibt, dem wird sein Klee verflucht.

3. Im Hühnerhof, am Bienenstand

Als Anhang mögen nun die Bräuche folgen, welche mit den Nebenbetrieben der Landwirtschaft, der Hühner- und der Bienenzucht verbunden sind. Eine Reihe von Gebräuchen bezieht sich auf das Setzen der Bruthenne. Das Brutnest soll an Peter Stuhlfeier (22. Febr.) hergerichtet werden (OA. Geislingen); das geeignetste Material ist Stroh (OA. Hall). Damit es viele Hühner gibt, soll man einen Tag mit einem Frauennamen wählen (OA. Künzelsau), wenn der Mond im Abnehmen ist (OA. Hall). Als beste Tageszeit wird im Oberamt Hall mittags 12 Uhr angegeben, sonst wird die Zeit während des Kirchenläutens bevorzugt, besonders Werktags z. B. Freitags, denn da paßt am ehesten der Spruch: Es gehen lauter Weiber in d' Kirch und bloß ein(e) Ma(nn), i(ch) wünsch, daß e lauter Henne(n) geb und bloß ein(e)n Hah(n). Im Oberamt Geislingen setzt man die Hennen mit Vorliebe während des Läutens bei einer Hochzeit, was eine kleine Abänderung obigen Spruches zur Folge hat. Im Oberamt Heilbronn erwartet man vom Setzen während des Läutens den Erfolg, daß alle Eier „herausgebracht" werden; man spricht: Ich setz i(ch) di(ch) nieder, bring alle wieder. Die Zahl der Eier muß ungerade sein, gewöhnlich nimmt man 13 oder 15 (OA. Gaildorf, Hall, Rottenburg). Windeier sind leider, d. h. unbefruchtet (OA. Blaubeuren). Gründonnerstagseier geben Hühner, die jedes Jahr die Farbe wechseln (OA. Heidenheim). Um zu erproben, ob ein Ei einen männlichen oder einen weiblichen Keim enthält, braucht man es nur im Keller gegen ein Licht zu halten (ebenda). Die Eier darf man nicht einzeln ins Brutnest legen, sondern muß alle gleichzeitig hineinrollen lassen, dann schlüpfen die Jungen alle zur gleichen Zeit aus (OA. Heilbronn). In das Nest legt man ferner derartiges Metall (OA. Gaildorf) oder wenigstens ein Stück Eisen (OA. Mergentheim), oder Eisen, Salzbrot und einen Zettel (OA. Hall). Will man Hühner mit Häubchen, so muß man die Eier mit dem Schurzzipfel unterlegen (OA. Gerabronn) oder einen Hut oder eine Haube; im Oberamt Reutlingen eine Morgenhaube aufsetzen. Im Oberamt Gerabronn soll das Aufsetzen eines alten Hutes den Zweck haben, daß alle ausschlüpfen. Um Hühner mit befiederten Läufen zu erzielen, wickle man Werg um die Füße (OA. Heidenheim). Junge Hühner, die bei Vollmond ausschlüpfen, gehen bald ein (OA. Blaubeuren). Die jungen Gänse erfreuen sich im Oberamt Gaildorf einer besonders aufmerksamen Behandlung, sie werden in der Stube neben dem Ofen aufgezogen.

Kauft man Hühner, so ist die Hauptsorge, sie an den neuen Stall zu gewöhnen. Das geschieht, indem man ihnen als erstes Futter vorgekautes Brot verabreicht (OA. Gaildorf, Künzelsau), oder Brot und Schmalzgrammeln bricht und zu einem Kreis zu fressen gibt (OA. Nagold), oder ihnen Brot reicht, über das man vorher gewischt hat (OA. Rottenburg). Von Wichtigkeit ist auch die Art, wie sie zum erstenmal in den Stall gebracht oder herausgelassen werden. Ein neugekauftes Huhn dreht man dreimal um den linken Tischfuß herum und lasse es unter Anrufung der drei höchsten Namen dreimal in den Spiegel sehen (OA. Gaildorf, Künzelsau), oder man lasse es dreimal durch den Rockschlitz fallen, ehe man es in den Stall bringt (OA. Herrenberg, Reutlingen, Ellwangen). Wenn man sie zum erstenmal ins Freie läßt, so geschehe dies über einen Schurz (OA. Heidenheim, Gaildorf, Crailsheim, Mergentheim) oder über ein Strohband (OA. Ehingen) oder über einen Mehlbesen (OA. Urach); verstärkt wird die Wirkung, wenn das Hinauslassen rückwärts erfolgt. Dann gibt man dem ins Freie gelassenen Federvieh noch einen Segensspruch auf den Weg mit: Geht ihr Gänse (Hühner) in Gottes Namen in Gottes Garten, heute abend um 6 Uhr will ich euer warten (OA. Mergentheim, Weinsberg), oder: Du g[illegible] in mein(e)n Haus, wie der Büttel aufs Rathaus, beschwörende Worte, deren zweiter Teil abgeändert ist: wie der Teufel aufs Rathaus (OA. Heilbronn).

Gekauften Truthen gibt man in Honig getauchte Gerste (OA. Blaubeuren) oder Anis, oder reißt man ihnen drei

Digitized by Google

Federn aus dem linken Flügel aus und steckt sie in den Taubenschlag. Um auch noch fremde Tauben anzulocken, was bei Taubenliebhabern besonders beliebt ist, nagle man Sauglatz an den Schlag (OA. Heidenheim). Haben sich Hühner trotz der angewandten Vorsicht verlaufen, so lege man Krone und Schere, oder Löffel und Gabel kreuzweise vors Fenster (OA. Weinsberg), hänge die Schere allein hinter einen Fensterladen (OA. Marbach), lege das Wellholz, mit dem die Kuchen gewellt werden, in den Stall (OA. Ellwangen), oder hänge gesammelte Knöpfe in den Kamin (OA. Künzelsau). Der Erfolg wird auch erreicht, wenn man mit der linken Hand einen Knopf an das Handtuch macht (OA. Marbach).

Um unliebsame Besuche des Fuchses vom Hühnerhofe fernzuhalten, legt man eine Portion von sämtlichen Fastnachtsküchlein, besonders den Fastnachtsküchlein, für den Fuchs ins Freie (OA. Gerabronn, Hall) und spricht dazu: Fuchs, Fuchs, Fuchs, nimm mer nur auch) mein) Henn (Hühner) in acht (OA. Künzelsau). An anderen Orten geht man am Karfreitag den Hühnern aus einem Kreis zu setzen, daß der Habicht sie nicht holt (OA. Crailsheim, Heidenheim). Im Oberamt Nagold muß dieser Kreis aus dem Kehricht eines Baumes gebildet und das Futter vor Sonnenuntergang gereicht werden. Im Oberamt Öhringen soll man, wenn man am Karfreitag zum Abendmahl geht, vor der Kirche das Hühnerfutter ausstreuen, dann bleiben sie vom Habicht verschont. Der Habicht wird auch durch eine lange Stange mit einer Sense verscheucht, die in der Nähe des Hühnerhofs aufgestellt wird (OA. Reutlingen). Gegen das Raubzeug im allgemeinen wird der Hühnerhof dadurch gesichert, daß man am Palmsonntag mit Palmen um das Gehöft geht (OA. Ellwangen).

Um das Geflügel bei guter Gesundheit zu erhalten, legt man rostige Nägel in das Trinkwasser (OA. Ellwangen) und gibt ihm an Fastnacht von jeder Speise (OA. Welzheim). Das Gedeihen der Gänse wird gefördert durch Oberwurzeln, die am Karfreitag geholt werden (OA. Ellwangen). Am Karfreitag soll man die Hühner rückwärts herauslassen, damit sie die Herrschaft in der Nachbarschaft erhalten (OA. Herrenberg). Droht unter jungen Gänsen eine Seuche auszubrechen, so soll man, sobald das erste Gänschen verendet ist, eine lebendige Gans in den Kamin hängen und räuchern (OA. Ellwangen, Neresheim). Eine Seuche unter den Gänsen ist zu befürchten, wenn es über den kahlen (unbelaubten) Wald donnert (OA. Leonberg). Wenn keine Laus im Hühnerstall aufkommen soll, muß der Stall an Fastnacht gereinigt und mit Asche von dem Holz bestreut werden, mit dem das Feuer für die Fastnachtsküchlein unterhalten wurde (OA. Öhringen). Eine häufig auftretende Hühnerkrankheit ist der Pips oder Pfiffes. Derselbe kann geheilt werden, wenn man den Kopf der Tiere mit Schweineschmalz und Knoblauch oder Pfeffer wäscht (OA. Heilbronn) oder Kopf, Hals und Wangen mit Schweineschmalz einfettet (OA. Blaubeuren). Ein grausames Mittel ist das sogenannte Pfifferabziehen, was durch Abtrennen eines Teils der Zungenhaut geschieht (OA. Rottenburg).

Ob ein **gutes Eierjahr** folgen wird, läßt sich in der Christnacht erkennen. Ist es sternenhell, wird es viele Eier geben und umgekehrt (OA. Saulgau, Freudenstadt). Im Oberamt Backnang ist der Monat Januar maßgebend: Gibt's im Januar viel Sterne, legen die Hühner gern. An Neujahr muß man die Gänse früh ins Freie lassen, dann legen sie bald (OA. Öhringen). Das Eiernest soll aus dem Überrest des Weihstrohs, die in der Krippe liegen blieben, der sogenannten „Krippenausputzete" gemacht werden, dann verlegen die Hühner nicht (OA. Gaildorf). Um den gleichen Zweck zu erreichen, läßt man am Karfreitag die Hühner aus einem Sieb fressen (OA. Hall, Mergentheim). Als Nestei, auch Leit- oder Brutei genannt, eignen sich besonders die Karfreitagseier (OA. Nagold). Das erste Ei von einer Henne darf man nicht mit bloßen Händen anfassen, sonst bekommen alle späteren Eier weiche Schalen (OA. Ellwangen). Solche Erstlingseier gibt man den Kindern, denn sie haben die Eigenschaft, eine gute Sprache [?] zu verschaffen (OA. Rottenburg). Auffallend kleine Eier sind Unglückseier und werden entweder übers Haus geworfen oder ins Kamin gehängt (OA. Freudenstadt). Eier, die am Aschermittwoch gelegt werden, werden zu Asche (OA. Ellwangen). Die Karfreitagseier gehören dem Hausherrn (OA. Welzheim). Im Oberamt Leonberg bekommt er die Gründonnerstagseier zum Lohn dafür, daß er an diesem Tage die Hühner selbst füttern muß.

Hühner, welche die Untugend haben, ihre Eier aufzupicken und selbst zu fressen, werden kuriert, indem man ihnen die Schnabelspitze abschneidet (OA. Maulbronn, Rottenburg).

Ein vereinzelter Brauch steht noch mit dem Hühnerhof im Zusammenhang, der das wiederholt beobachtete Bestreben der Leute zeigt, zuerst fertig zu werden. An Pfingsten stehen die jungen Mädchen möglichst früh auf und flechten ihren jungen Gänschen Kränze aus Gänseblümchen; wer zuletzt fertig wird, wird ausgespottet (OA. Gaildorf).

Der Bräuche am **Bienenstande**, die berichtet wurden, sind es nur wenige. Die Bienen erfreuen sich von jeher besonderer Ehrfurcht von seiten des Menschen; deswegen sind sie auch würdig zu behandeln. So darf man am Bienenstand nicht fluchen (OA. Hall, Vaihingen [?]), darf nicht sagen ein Bienenstock ist krepiert, sondern gestorben (OA. Freudenstadt, Rottenburg). In einem Hause, wo Unfriede herrscht, bleiben sie gar nicht (OA. Nürtingen). Am Donnerstag soll im Bienenstand nichts gearbeitet werden (OA. Ellwangen); während des Essens darf man nicht von den Bienen sprechen, sonst wird fremden Bienen der Appetit erweckt, und sie kommen und rauben die Stöcke aus (OA. Ellwangen). Um Rauben zu verhindern, darf man auch im Zeichen des Widders und des Stiers nichts an den Bienen tun (OA. Welzheim). Läßt man die Bienen im Frühjahr im Zeichen des Schützen zum erstenmal ausfliegen, so finden sie das

Weite und fliegen davon (OA. Blaubeuren). Der richtige Tag für den ersten Ausflug ist der 17. März (Gertrud); da soll man dran rütteln, um sie aus der Ruhe aufzuwecken und zum Ausflug zu reizen (OA. Nagold); da soll man auch einen gekauften Bienenstand abholen (OA. Neuenbürg). An diesem Tage werden im Oberamt Riedlingen die Stöcke ins Freie gestellt, während sie am Katharinentag (25. Nov.) wieder ins Haus zurückgebracht werden.

Will sich ein Schwarm nach Verlassen des Mutterstockes nicht setzen, so gibt es verschiedene Mittel ihn dazu zu bewegen. Man klingle mit dem Hammer an einer Sense (OA. Ellwangen), werfe ihm den linken Schuh nach (OA. Neuenbürg, Freudenstadt) oder nehme drei Ziegel vom Dach des Bienenhauses heraus (OA. Mergentheim). Setzt man sich mit dem bloßen, zum Sitzen bestimmten Körperteil auf den Boden, so lockt das zum Beispiel auch den Schwarm zum Niedersitzen ein (OA. Ehingen). Dreht man den Brotlaib in der Tischlade um oder schiebt man das Backgeschirr verkehrt in den Ofen, so macht das auch die Bienen zur Rückkehr zum alten Stand, und sie gehen nicht durch (OA. Urach, Mergentheim). Der Korb, in dem die Bienen gefaßt werden, muß vorher mit Kümmel- oder Haberstroh ausgebrannt und mit Quendel, Honig und süßer Milch eingerieben werden (OA. Neuenbürg). Außerdem legt man blaue Ilgen (Lilien) oder deren Wurzeln in den Korb hinein (OA. Blaubeuren, Mergentheim). Ist der Schwarm gefaßt, so legt man im Oberamt Neuenbürg einen Strauß Butterblumen darauf. Im Oberamt Saulgau werden die Maischwärme durch Blumenschmuck geehrt, denn: ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu, aber nach Johannistag, ich keinen geschenkt mehr mag (OA. Ellwangen). Die Himmelfahrtsschwärme gelten als besonders glückbringend (OA. Waiblingen), dagegen sollen die Schwärme am Dreieinigkeitsfeste meist durchgehen; gelingt es aber doch einen zu fassen, so sind es die besten Honigbienen, da sie auch den Rotklee befliegen können (OA. Mergentheim). Ein einfaches Mittel das Durchgehen zu verhindern ist es auch, das Verschenken des Honigs zu unterlassen (OA. Weinsberg). Damit die Bienen nicht in fremde Stöcke tragen, lege man blaue Lilien in den Kasten (OA. Blaubeuren); doch dürfte dies auch ohne dieses Vorbeugungsmittel kaum vorkommen.

Die Vermessung des Oberforstes Freudenstadt

durch den Forstgeometer Peter Köhle

in den Jahren 1811—1818

Ein Beitrag zur Geschichte des Vermessungswesens und der Forstwirtschaft in Württemberg.

Von G. Kegelmann, Regierungsrat.

Inhaltsübersicht.

I. Einleitung.

Das berühmte Altwürttembergische Forstkartenwerk des Kriegsrats Andreas Kieser wurde in den Württ. Jahrbüchern 1890—91 II auf S. 185—224 eingehend geschildert. Die Forste des mittleren Württemberg wurden hiernach in den Jahren 1680—1687 auf Befehl des Herzogs Friedrich Carl durch geschworene Feldmesser in Grund gelegt. Der Flächeninhalt der einzelnen Wälder wurde ermittelt, die neuvermarkten Grenzen durch Karten und durch beschreibende „Stein- und Lagerbücher" gesichert. Die K. Landesbibliothek bewahrt die Karten, das K. Geheime Haus- und Staatsarchiv 18 Folianten der Lagerbücher. Das hochbedeutsame Kartenwerk, bestehend aus 280 aneinander anschließenden Meßtischblättern, welche im Maßstab 1:8000 nicht nur die Wälder und ihre Grenzen, sondern das ganze Gebiet darstellen, erregt noch heute gerechte Bewunderung. — Zur Vollendung gelangte aber nicht die Vermessung des ganzen damaligen Landes, sondern nur der ehemaligen 7 Forstamtsbezirke „Forste", welche das Gebiet zwischen Nürtingen und Heilbronn einerseits und zwischen Herrenberg und Gmünd andererseits darstellen. Die Einfälle der Franzosen, welche unter General Melac vom Jahre 1688 an das Land aufs neue erhöht verwüsteten, haben diesem Kartenwerke, welches in Wahrheit als die erste Landesvermessung Württembergs anzusehen ist, ein so jähes Ende bereitet, daß einzelne Blätter halbfertig liegen bleiben, an die Weiterführung aber nicht mehr gedacht werden konnte. —

Eine Reihe von Versuchen auch für die übrigen „Forste" des Landes, ein den Besitzstand sicherndes, alle Rechte und Pflichten darstellendes Vermessungswerk herzustellen, beweist, daß ein dringendes Bedürfnis vorlag. Bedeutendes kam aber lange nicht zustande. Erst aus dem Jahre 1763 ist ein Vermessungswerk bekannt, das sich würdig an Kieser anschließt und einen zeitgemäßen Fortschritt aufweist. Das K. Forstamt Neuenbürg bewahrt einen Folianten im Format 47·74 cm, der den Titel führt: „Neuenbürger Geometrisch figurirtes Forstlagerbuch auf herzoglich gnädigsten Befehl aus errichtet im Jahr nach Christi Geburt 1763 von dem Schultheiß zu Simmozheim, Merklinger Oberamts Renners Johann Georg Müller, Geometer unter Obsicht des herzoglichen Oberforstamts Neuenbürg und beständiger Anweisung der Forstknechte". Das Werk ist sehr sorgfältig und zeichnet sich durch interessante zierliche Ausschmückung aus. —

In den Jahren 1794 bis 1804 hat sodann Julius Simon Nördlinger in der Eigenschaft als buchhalterlicher

Forstgeometer eine Reihe von ganz hervorragenden Vermessungsarbeiten geliefert. Die Kartensammlung des K. Statistischen Landesamts verwahrt drei Werke seiner Hand aus dem Jahre 1809, welche durch große Sauberkeit der Zeichnung angenehm auffallen. Zwei Pläne beziehen sich auf Waldungen der Kloster Maulbronnischen Pfleg Untereisisheim im 1:2500 und ein „Handriß“ stellt die einst württembergische Markung Lußheim bei Speyer im Maßstab 1:2500 dar. Dieser talentvolle Forstgeometer wurde am 6. August 1805 an die Universität Tübingen berufen als Professor der Forstwissenschaft, am 17. März 1806 sodann als Forst- und Bergrat bei der „Sektion der Kronforste“ angestellt und den 20. August 1806 unter Beibehaltung dieser Stellen zum Oberfinanzrat bei dem Departement der Landwirtschaft befördert. Er ist geboren zu Pfullingen im Jahre 1771, wirkte lange Jahre in diesen einflußreichen Stellungen und steht — als Referent — der späterhin zu schildernden Vermessung des Oberforstes Freudenstadt durch den Renovator Köhle sehr nahe. (Vgl. auch Allgem. deutsche Biogr. XXIV Bd. S. 12—14; Heß, Lebensbilder hervorragender Forstmänner. Berlin [illegible] S. 254 f. und unseren Anhang auf S. 231).

2. Ältere Vermessungen im Oberforst Freudenstadt (1593—1754) [illegible] Gadner, Oettinger, Stäbenhaber und Stahl

Der Oberforst Freudenstadt umfaßt am Anfang des 19. Jahrhunderts etwa das Gebiet des heutigen Oberamts Freudenstadt. In dieser erst sehr spät besiedelten Waldgegend herrschten ganz eigenartige Rechtsverhältnisse[1]). Die Herzoge von Württemberg hatten etwa seit dem Jahr 1400 in der großenteils wilden Gebirgsgegend den Bewohnern des hohen Schwarzwaldes eine weitgehende Benützung des Waldes eingeräumt. Auch im Gebiet des „Waldgedings“ der „freien Pürsch“ (Gegend um Dornstetten) hatten die Gemeinden und einzelne Bürger weitgehende Rechte im Wald. Sogar die sonst sorgfältig als Regal des Landesherrn behüteten Jagdrechte und Fischereirechte waren ihnen zum Teil eingeräumt worden. Als aber durch die Calwer Holzkompagnie (1755) und die Zeitverhältnisse das Holz an Wert gewonnen und der Oberforst nicht mehr nur ein Jagdgrund war, sondern ein wertvolles Objekt der Forstwirtschaft, wurde eine Abgrenzung der gegenseitigen Rechte und Pflichten zur Notwendigkeit. Dazu brauchte man aber vor allem Karten und Vermessungen. Ehe auf das Vermessungswerk von 1811 näher eingegangen wird, mögen die vorhergehenden Arbeiten kurz aufgezählt sein.

1. Gadner, G. [illegible] Tannenbergischer Forst anno 1593. Blatt 11 in der „Chorographia“ 1:86400 im Karten- und Plankabinett Sr. Majestät des Königs. —

2. Oettinger, J. (Renovator Wirtembergicus). Waldgedings[illegible] und Reichenbachischer Forst anno 1609. Blatt 24 der genannten Chorographia. —

3. Stäbenhaber, D. L. Freudenstättischer Forst, Samt dem Waldgeding Alles mit ihren Markungen und angrenzenden Forsten in Grund gelegt und aufgetragen anno 1675. Ein Blatt 160 cm lang und 190 cm hoch. Eigentum des K. Staatsarchivs.

Ein beachtenswertes Blatt. Vorläufer des Kieferschen Forstkartenwerks. Aber mehr schönes Bild als Waldkarte, mit einem prachtvollen Wappen geschmückt. Das Gewässernetz ist sehr vollständig dargestellt, die Berge aber nur in [illegible] Seitenansicht ([illegible]) gezeichnet, die Namen sind sehr [illegible]. —

4. Stahl, Fr. Der Bezirk jenseits (links) des Murgflusses und des darein fließenden guten Elbachs bis an die Gränzen. Samt denen zwischen denen Waldungen liegenden öden und holzleeren Plätzen, welche gelb gezeichnet sind. (6 Blätter ohne Jahreszahl aber mit der Unterschrift des Stahl.) Maßstab 1:11400 (1754 nach einer Notiz in der Legende).

Diese eigenartigen Karten sind wohl dem angesehenen Forstschriftsteller Johann Friedrich Stahl Mag. phil. zuzuschreiben. Er war geboren 26. September 1718 in Heimsheim, gestorben 28. Januar 1790 in Stuttgart als Lehrer des Württ. Forstwesens und geschätzter Lehrer an der Karlsakademie. (Vgl. Heß, Lebensbilder hervorragender Forstmänner. Berlin 1885 S. 358.) Von einem Verwandten Joh. Stahl von Göppingen besitzt das Forstamt Blaubeuren einen Waldungsabriß vom Jahr 1730. Von Mag. phil. dürften aber die gut und farbenkräftig gezeichneten 6 Blätter stammen, welche im Format 68×48 cm die Bewaldung und Begrenzung der Murgwälder gut darstellen. Wiederholtes Studium hat ergeben, daß [illegible] das Original vorliegt für die [illegible] Übersichtskarte (siehe Nr. 1). Man sieht aus dieser Karte sehr deutlich, daß die „Gründen und Waidplätze“ im Jahr 1754 weit ausgedehnter waren als heute.

5. Gapis, J. G. Grundriß der Wirtembergischen Gegenden jenseits (links) des Murgflusses und des darein fließenden Guten Elbachs bis an die Gränzen, samt denen zwischen den Waldungen liegenden leeren Plätzen, welche mit schwarzen Linien umzogen sind. 1754. (Copié et reduit à la moitié de son original par Diet. Phil. Chart. Kampf. Secret. de la Chambre des finances. An 1791.) Eigentum des K. Forstamtes Christophstal in Freudenstadt. — Dies ist eine vom Verfasser neu aufgefundene wertvolle württemb. Forstkarte, welche bei den im Gange befindlichen Bodenuntersuchungen, betr. die Bildung des Ortsteins [illegible], von erheblichem Werte sein dürfte.

Diese Karte ist das Ergebnis einer detaillierten Vermessung. Der Maßstab der Kopie berechnet sich zu 1:22800; die von oben [illegible] aufgefundenen Originalblätter sind im 1:11400 angefertigt. Das Blatt ist nicht orientiert, zeigt aber durch eine hübsche Windrose [illegible]

[1]) Näheres siehe E. Nägele, Waldbilder aus der Heimat. Aus dem Schwarzwald. Blätter des Württ. Schwarzwaldvereins 1903, S. 220 f. über Besiedelung; S. 196 f. über Jagd- und Fischereirechte der Untertanen im Tal zu Baiersbronn und S. 196 f. über den Wildbann [illegible].

Digitized by Google

rose, im Rande liegt und ist 75 cm breit, bei einer Höhe von 67 cm. Die Waldflächen sind mit zerstreuten Baumsignaturen gefüllt. Ein hellgrüner Grundton geht über Wald und Gründen hinweg. Letztere haben aber keine Baumsignaturen und sind so als „Leere Plätz" gekennzeichnet. Die wichtigeren Grenzsteine (Lochensteine) sind rot eingezeichnet, die Grenzen selbst rot gestrichelt. Die sorgfältig gezeichneten Gewässer sind blau laviert, die beiden Uferränder schwarz ausgezogen. Sogar die Breite wurde genau beachtet, aber in einem größeren Maßstab ausgezeichnet. Dies beweist die Inschrift neben dem Maßstab des Titels „Notal: Wenn man bei einigen die Breite der Hauptbäche begehrte zu wissen, so nimmt

Ausschnitt aus der Stahlschen Forst-Grenzkarte vom Jahre 1754.
(Nach der auf die Hälfte verkleinerten Kopie des Finanzkammersekretärs G. F. C. Lempp.)

man von diesem Maßstab 4 Ruten für 1 Rute". Die mit dem Ackerbau genutzten Flächen haben rötliche Grundfarbe mit Andeutung der Längsfurchen durch parallele Streifen eines stärkeren Tones der Grundfarbe. Die einzelnen Häuser sind recht hübsch in Rot in seitlicher Ansicht gezeichnet; in gleicher Weise erscheinen auch die geschlossenen Orte wie Baiersbronn, Reichenbach usw. Die Form der damaligen Kirchen läßt sich aus diesen Miniaturen noch ersehen. Die Schriften der Karte sind reichlich gegeben und trotz einer gewissen Steifheit nicht ohne Geschmack gezeichnet. Die Worte „Wirtembergisches Territorium" sind in leuchtendem Rot groß über das Gebiet hingeschrieben. Die angrenzenden Nachbarstaaten sind durch kleinere mit schwarzer Tinte gegeben. Wie diesen „Baden-Badensches Territorium", „Bischöflichen Territorium" bei Allerheiligen und „Fürstenbergisches Territorium" am Kniebis. Das Kloster Kniebis ist als geschlossenes Häuserviereck mit eingebauter Kirche gezeichnet und trägt den Namen „Die Heilig Hül". Die Steilhänge der Berge sind durch kräftige, lange braune Schraffen gegeben, die in der Nähe gar nichts besagen, auf einiger Entfernung aber die Gliederung der Berge erkennen lassen. Der Ausschnitt läßt den eigenartigen Charakter dieser Karte erkennen, soweit dies ohne die Wiedergabe der Farben möglich ist. Man sieht, daß es dem Darsteller vor allem darauf ankam, die Bewaldung[1] festzustellen, es ist die Abgrenzung des „finsteren Waldes" so genau eingemessen, damit die Waldflächen usw. berechnet werden konnten; ebenso das Areal der „Leeren Plätz". Mit Wahrscheinlichkeit mag noch angeführt werden, daß die „Schwedenschanze" auf dem Roßbühl und die „Große Schanz" auf dem Kniebis eingetragen sind, dagegen fehlt selbstverständlich die erst später erbaute „Röschenschanze". Von bleibendem lokalgeschichtlichem Werte sind jedenfalls die sorgfältig eingetragenen Namen von Gewässern, insbesondere von Quellen und kleinen Bächlein.

[1] Vgl. Kirchner G. C., Der sicher und accurate Gränz-Lande und Forst-Renovator. Stuttgart. Gedruckt bei Bernhard Michael Müller 1754.

3. Biographisches über den Forstgrenzrenovator und Forstgeometer Johann Peter Kohler, sowie über seine Aufnahmen und Vergleichungen (1769—1820).

Johann Peter Kohler von Wasseralfingen ist, nach seinem eigenhändigen Eintrag in der Dienstliste des bei der „Tilgung der Kammerforste" angestellten Personals, geboren am 28. Juni 1769 in Tempelhof, Gemeinde Marktlustenau, Oberamts Crailsheim, als Sohn des Revierjägers Johann Peter Kohler daselbst. Der Sohn widmete sich wie der Vater dem Forstfach und machte — nach damaliger Sitte — eine dreijährige Lehrzeit bei dem Fürstlich Ellwangischen Revierjäger zu Breitenbach durch. Am 25. April 1786 wurde er durch den Ellwangenschen Oberstjägermeister Freiherrn v. Kuenringen nach beendigter Lehrzeit wehrhaft gemacht und als herrschaftlicher Jäger erklärt. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm der übliche Lehrbrief eingehändigt. (Gefällige Mitteilung des Obersteigers Hugo Kohler in Wasseralfingen, eines Enkels des Forstgrenzrenovators.)

Der Gang der weiteren Ausbildung des Jägers zum Forstgeometer ist nicht bekannt; sie geschah jedenfalls durch und im Dienste der Propstei Ellwangen. Die theoretische Ausbildung wird wohl meist auf Selbstunterricht begründet gewesen sein. Der Enkel nennt z. B. das Lehrbuch von Friedrich Aug. Ludwig von Burgsdorf. Die Fertigkeit im Planzeichnen und in der damals aufkommenden Manier der Terrainzeichnung durch Bergschraffen soll er von österreichischen Offizieren erlernt haben, welche sich längere Zeit im Ellwanger Gebiet in Quartier befunden haben; namentlich der Kadett Joseph Zeipe soll den strebsamen jungen Forstmann im Terrainzeichnen gefördert haben. Er gab ihm Festungspläne und dergl. als Vorlagen. Daß Kohler das Planzeichnen mit Feder und Pinsel fleißig geübt hat, bezeugt ein sehr schön von ihm gezeichneter farbiger Idealplan „Situations- und Positionsplan zweier gegeneinander feindlichen Corps. Copiert und gezeichnet durch Peter Kohler, Jäger, anno 1799." Die Terrainzeichnung durch lang gezogene graue Pinselschraffen nähert sich schon der Lehmannschen Manier. Diese Idealkarte aus dem Jahre 1796 befindet sich noch heute (1907) im Besitze des Obersteigers Kohler in Wasseralfingen. Ganz in dieser Manier hat der Renovator Kohler später die Generalkarten des Oberforsts Freudenstadt gezeichnet, freilich in der Eile.

Vom Monat August des Jahres 1797 an diente Kohler dem fürstlichen Stift Ellwangen in definitiver Anstellung als Forstverwalter und hat als solcher einen Teil der Ellwangenschen Forste verwaltet mit dem Wohnsitz in Wasseralfingen. Nach einem Verzeichnis aus dem Jahr 1802 standen folgende Forste in der Verwaltung dieses Ellwangenschen Forstbereiters: Tannenburg, Abtsgmünd, Schönfeld bei Abtsgmünd, Hechlingen, Westhausen, Oberalfingen, Dettenroden, Wasseralfingen, Bach, Unterlauchen und Oberlauchen mit einem Flächeninhalt von nahezu 16000 Morgen (Gef. Mitt. von Obersteiger Kohler). Er war also Forstverwalter des fürstlichen Stifts Ellwangen und bezog als solcher etwa 400 Gulden bar Geld, 25 Malter Ellwanger Maß Früchte und 25 Klafter Holz.

Im Jahr 1802 (am 23. November) erfolgte der Übergang des Fürstentums Ellwangen an die Krone Württemberg. Bei Organisierung des Forstwesens in den neuerworbenen Landen verfügte Kurfürst Friedrich zu Ellwangen am 27. Juli 1803 folgendes:

„Aus den seither im Oberforst Ellwangen angestellten Forstofficianten wollen Seine Kurfürstl. Durchlaucht den Forstbereiter Johann Peter Kohler zu Wasseralfingen zum Forstrenovator und Forstgeometer gnädigst ernannt haben mit 600 Gulden Besoldung an Geld und wenn derselbe mit Aufnahmen und Zeichnung der Waldungen beschäftigt ist mit Tagegebühren, sowie wenn er als Forstrenovator arbeitet gegen Bezahlung der jedesmal gelieferten Arbeit." — (Aktenstück der Forstratsregistratur im K. Finanzarchiv Ludwigsburg.)

Bis dem 27. Juli 1805 bezog Kohler als Besoldung an Geld 400 Gulden, an Naturalien 288 Gulden, Hauszins 50 Gulden, Diäten 100 Gulden, für ein Dienstpferd 32 Gulden und Umgeldsfreiheit auf 40 Eimer Weinbier, veranschlagt zu 13 Gulden, zusammen 869 Gulden. Nach der definitiven Anstellung aber nur 600 Gulden Besoldung und als Diätenaversum 138 Gulden, im ganzen also 738 Gulden. Als Dienstzeit wurden ihm angerechnet 8 Jahre. (Akten der Forstratsregistratur im K. Finanzarchiv Ludwigsburg.)

Kurz nach seinem Übertritt in württembergische Dienste erfuhr Kohler eine besondere Ehrung. Der Oberforstmeister von Ellwangen, Landjägermeister v. Kuenringen, war zurückgetreten am 31. Oktober 1805. Kurfürst Friedrich übertrug am gleichen Tage die Oberforstamtsverwesung dem Forstrat Kohler unter Belassung des Forstgrenzrenovators Kohler. Forstrat Kohler war gleichzeitig erster Rat in dem dreigliedrigen Kurfürstlichen Forstdepartement Ellwangen. Dieser Forstrat und Hofmeister Kohler hat sich ebenfalls lange Zeit im württembergischen Dienste bewährt; er überdauerte die Organisation von 1818 und wurde durch dieselbe Oberförster, d. h. als Forstamtsvorstand in Ellwangen bestätigt. Er war nur entfernt verwandt mit dem Forstgeometer Kohler, scheint aber dessen Ausbildung verfolgt und geleitet zu haben und zog ihn als Forstamtsassistent an seine Seite.

Am [illegible] Februar 1806 wurden durch ein höchstes Dekret die Diätensätze des Forstgeometers und Grenzrenovators Peter Kohler festgesetzt. Die Tagegebühren richteten sich danach, ob er zu Hause oder außer seinem Wohnort beschäftigt war. Er erhielt

1. als Forstgeometer, wenn er in dieser Eigen[illegible]

schaft außer seinem Wohnort beschäftigt ist, ein Taggeld von 2 Gulden. Auch soll ihm „ein Pferd samt Fütterung" auf die Hin- und Herreise allergnädigst gestattet werden.

2. als Forstrenovator, wenn ihm neben den gewöhnlichen Wald- und Steinrenovationen „die Untersuchung der forstlichen Rechte, die Verfassung von Forstlagerbüchern und dergleichen übertragen wird", auswärts ein Taggeld von 2 Gulden samt Reisekosten, zu Hause aber ein Taggeld von 1 Gulden. Außerdem bezog er wie oben erwähnt eine feste Besoldung.

Das genannte Dekret bestimmte weiterhin: „Köhle hat aber alle Geschäfte mit möglichster Tätigkeit zu führen und solches nebst dem Kostenzettel der K. Hofkammer vorzulegen, um sowohl das Geschäft selbst, als auch die Rechnung gehörig prüfen zu können." (Renovatur-Forstakten des K. Finanzarchivs Ludwigsburg.)

Auf Grund dieser Aufstellung arbeitete nun der Renovator Köhle im Oberforst Ellwangen. Sein Wohnsitz blieb Wasseralfingen. Bald wurde er aber auch in andern Oberforsten, z. B. nach Crailsheim, und am 22. Mai 1810 beschloß das Forstdepartement der K. Oberfinanzkammer für die projektierte Vermessung des wichtigen Oberforsts Freudenstadt den Geometer Köhle in Wasseralfingen in Vorschlag zu bringen. Diese Berufung zur Aufnahme der gebirgigsten Landesgegend, in welcher überdies ganz eigenartige Rechtsverhältnisse bestanden, zeugt für die Wertschätzung dieses Mannes durch die oberste Forstbehörde. Derselbe rechtfertigte dieses Vertrauen auch in vollem Maße und lieferte in den Jahren 1811—1818 eine ganz erstaunliche Menge von „Spezialforstkarten" und von „Generalkarten der Hute mit Terrainzeichnung". Durch diese Arbeiten ist Köhle zu einer bedeutsamen Erscheinung in der Geschichte der Landestopographie Württembergs geworden.

Nach Abschluß dieser großen Arbeiten berief König Wilhelm am 31. Mai 1818 den Forstgeometer Köhle von Wasseralfingen an die Spitze des Forstamts Freudenstadt mit dem Titel „Oberförster". Die Forstorganisation vom 7. Juni 1818 war mit einer gründlichen Personalrevision verbunden. Sie war das große Werk des Direktors J. G. v. Seutter, Freiherr von Lötzen (Heft S. 340). Wegen Unfähigkeit, die Forderungen des Dienstes befriedigen zu können, wurden 104 Beamte ausgemerzt: 9 Oberförster, 23 reisige Förster, 43 Unterförster und 26 Waldschützen (Scharfschützen) traten in den Ruhestand. Dagegen befand sich der bisherige Forstgeometer Köhle in der Zahl der „bereits durch ihre Dienstleistung ausgezeichneten Individuen". Er erhielt die Oberförsterei Freudenstadt. Sein Forstassistent wurde Barth, der spätere Oberforstrat. Untergeben waren ihm folgende Reviere: 1. Schwarzenberg, 2. Grömbach, 3. Pfalzgrafenweiler, 4. Igelsberg, 5. Baiersbronn, 6. Freudenstadt, 7. Dornstetten und 8. Alpirsbach mit 8 Revierförstern, 11 Unterförstern und 16 Waldschützen. Sein Gehalt betrug an Geld und Naturalien 1614 Gulden 12 Kreuzer. In dieser ehrenvollen Beförderung erblicken wir wohl mit Recht eine große Auszeichnung und die allerhöchste Anerkennung des Köhlischen Lebenswerks.

Aber die mühselige Arbeit im Gebirge, oft auch das Aushalten in Sturm und Wetter in der menschenleeren Gegend und die Strapazen eines aufreibenden Dienstes gingen auch an dieser außerordentlich kräftigen Natur nicht spurlos vorüber. Berichtet doch der Enkel, daß der Großvater die Reisen von Freudenstadt nach Wasseralfingen, wo die Winterarbeiten erledigt wurden, fast immer „zu Fuß" gemacht habe. — Ferner berichtet das Hauptbuch des Kameralamts Dornstetten pro 1820/21 nach gefälliger Mitteilung des K. Finanzarchivs Ludwigsburg:

„Nun hat aber der Oberförster Köhle allerhöchsten Orts das Ansuchen gestellt, ihn wegen zerrütteter Gesundheitsumstände auf einige Zeit von seiner Amtsstelle zu entlassen, worauf dann der diesseitigen Verwaltung p. Dekret K. K. Finanzkammer vom 6. Mai 1820 eröffnet wurde, daß vermöge allerhöchster Entschließung vom 15. April 1820 der „Bitte des Oberförsters Köhle in Freudenstadt, ihn seiner leidenden Gesundheit wegen auf einige Zeit von jeder Dienstleistung zu dispensieren", in dem Maße gnädigst willfahrt worden sei, daß dem Köhle diese Dispensation auf ein halbes Jahr unter Belassung seines Gehaltes — jedoch mit Ausschluß der Besoldungen der Schreibmaterialien und ohne Vergütung des Amtswohnungsgenusses erteilt werde." —

„Auf die dem Köhle zu Teil gewordene allerhöchste Genehmigung seiner Bitte hat sich derselbe nach Wasseralfingen begeben, wo er auch dem Auge der höchsten Vorsehung zu Folge am 10. Juni 1820 das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte." — Als 51jähriger Mann, mitten aus rastloser Arbeit heraus, beschloß also der ehemalige Forstgrenzrenovator sein Leben. Aber seine Werke sind nicht verloren. Das Forstamt „Steinwald" in Freudenstadt verwahrt dieselben sorgsam und sie sind nicht nur für die Forstverwaltung von bleibendem Wert, sondern auch für die Landestopographie. So enthalten die Blätter Kniebis, Obertal, Freudenstadt, Baiersbronn und Altensteig der neuen topographischen Karte 1 : 25000 noch Bach- und Quellennamen, welche ich dem Werke Köhles entnommen habe.

An diese biographischen Notizen über Köhle sei sofort angefügt, was mir über seine Gehilfen und Kollegen bekannt geworden ist.

Bei der Vermessung des Oberforsts Freudenstadt leistete nämlich ganz wesentliche Mitarbeit der examinierte und verpflichtete Feldmesser Josef Rueß von Kemnat, Amtsoberamt Stuttgart, geb. 23. April 1790. Er wurde durch Dekret vom 14. April 1813 dem Forstgeometer Köhle als Gehilfe beigegeben und bei den Waldvermessungsgeschäften des Freudenstädter Oberforsts mit einem täglichen Taggeld angestellt. Dies geschah erst nach vorhergegangener weiterer Prüfung des Rueß durch den Forstgeometer Brückel. Daß die Forstgeometer damals eine höhere Stufe der Feldmeßkunst darstellten, ersehen wir aus einem Bericht des Oberfinanzrats Röslingen über die besondere Prüfung Rueß'. Er schreibt: „Da

der Köhle nach kurzer Anleitung im Stande war, aus einem von dem Geometer Pickel aufgenommenen Brouillon einen mit der Boussole aufgenommenen Wald richtig aufzutragen, als er aber das ganze Geschäft [illegible] war, so fand man ihn langsam zum Geschäft, weil er überdies ziemlich gut zeichnen kann." — Dieser Mitarbeiter war für Köhle eine bedeutende Hilfe. Der Fortschritt der Vermessung zeigt, daß die gesamte Produktion durch die Mitwirkung Köhles fast verdoppelt wurde. Köhle wurde später auch zu anderen Geschäften im „Departement des Forstgeometers“ beigezogen.

Ein zweiter Gehilfe findet sich in den Akten, aber nur für die letzten Jahre 1816/17: der einzige (am 2. September 1803 geborene) Sohn des Grenzrenovators Köhle, Josef Anton Köhle. Er erhielt 48 Kreuzer Taggeld, das im Teuerungsjahr 1817 auf 1 Gulden 12 Kreuzer aufgebessert wurde. Er sollte und wollte sich dem Forstfach widmen, aber der frühe Tod des Vaters hatte zur Folge, daß seine Ausbildung unterbrochen werden mußte. Er wurde Geometer, indessen als solcher vielfach zu Forstgeschäften verwendet. Im Jahr 1830 wählte ihn die Gemeinde Wasseralfingen zum Ortsvorsteher, wo er lange Jahre mit Segen wirkte. Nach seinem Rücktritt im Jahr 1858 arbeitete er wieder als Katastergeometer bis zu seinem Tode im Jahr 1875. (Gef. Mitteil. des Enkels Hugo Köhle, Obersteiger in Wasseralfingen.)

Unter den Kollegen Köhles hatte nach den Akten bei der Finanzkammer am meisten Berührung mit ihm Karl Friedrich Pickel, Forstgeometer. Derselbe ist geboren zu Stuttgart am 8. Juli 1773 und bereits seit April 1794 als Forstgeometer bei der vormaligen Rentkammer. Später (1817) erscheint er ebenfalls in den Diensten des „Collegium der Kammerforste“, wo auch der hervorragende Forstgeometer Christian Zais angestellt war.

Der Letztere trat später (etwa 1799) von diesen Arbeiten zurück und wandte sich dem Baufach — dem er angehörte — wieder zu. Er schuf weiterhin in Cannstatt und Wiesbaden bedeutende Bauwerke und starb 1820 in Wiesbaden, nachdem er dort im neuen Stil „Die vier Jahreszeiten“ errichtet hatte. Dieser Christian Zais, Sohn des Chirurgus Jacobus F. W. Zais in Cannstatt, geb. 4. März 1770, Karlsschüler 1787 ff., wurde 1805 herzoglich Nassauischer Bauinspektor in Wiesbaden. (O.A.Beschr. Cannstatt 1895 S. 456.) Siehe auch Nagler, Neues allgemeines Künstlerlexikon, wo er ein Mann von ausgezeichnetem Talente genannt wird. Er war der Lehrer Karl Lingers, der diesem Manne Dankbarkeit und Freundschaft bis über das Grab hinaus bewahrte. (Ueber Zais siehe S. 232.)

Der wissenschaftliche Geist der hohen Karlsschule hatte bei den Waldvermessungen Eingang gefunden durch diesen Forstgeometer Christian Zais, der sich von 1790–1799 an den Aufnahmen beteiligte.

In der Direktion treffen wir im Jahr 1817 noch einige weitere frühere Forstgeometer als Räte und Beamte: 1. den schon genannten Referenten Johann Simon v. Köllinger, dem wir am Schlusse dieser Arbeit einen besonderen biographischen Abschnitt widmen. — 2. Heinrich Wilhelm Schönleber, Sekretär, geb. 21. Juli 1780 in Tübingen, seit 1802 Forstgeometer bei dem vormaligen Kirchenrat, seit 1806 in gleicher Eigenschaft bei der 2. Forstdirektion, 1817 Sekretär dieser Behörde. — 3. Ringinz Mager, Registraturassistent, geb. 26. Oktober 1788 in Schorndorf, seit 8. September 1804 Forstgeometer, hierauf Registraturassistent (1817).

Daß übrigens tüchtige Beamte dieser Art in jener Zeit rar und sehr gesucht waren, erhellt aus einem Referat des Oberfinanzrat Köllinger vom 26. August 1814: „Bis jetzt konnte kein weiterer Renovator für die Renovation im Oberforst Freudenstadt erlassen werden, da nach einem neueren Berichte des Kameralamts Balingen, der dazu bestimmte Renovator Schönleber erst in 2 Jahren mit der Renovation zu Balingen nicht fertig werden wird und man daher genötigt ist, einen anderen Renovator aufzusuchen.“ — Es wurde deshalb dem Actuar Holer in Pforzheim die Erklärung abgefordert, ob er diese Renovation vornehmen wolle. Auch dieser scheint abgelehnt zu haben.

4. Die Vermessung des Oberforstes Freudenstadt durch den Forstgeometer Köhle in den Jahren 1811–1818.

Diese bemerkenswerte Vermessung wurde nach den Akten veranlaßt durch den Bericht einer K. Kommission, welche im Jahr 1810 in den Oberforst Freudenstadt abgesendet wurde, um dessen Zustand zu untersuchen und die dort zu ergreifenden Wirtschaftsregeln festzustellen.

König Friedrich beschloß die Vornahme einer Taxation zum Zweck der Erlangung eines möglichst hohen Ertrags und zu Begründung einer vollkommenen Wirtschaft und befahl zu der vorgängigen Vermessung dieser Waldungen alsbald den Forstgeometer Köhle. (Nach einem Immediatbericht des Oberforstmeisters v. Fahnenberg vom 22. Juni 1814. Forstratsregistratur.)

Derselbe Bericht erläutert die besonderen Verhältnisse in der damaligen Hut Baiersbronn folgendermaßen: Bei dem ganz ungewöhnlichen und auffallenden Umfang dieser Hut — mit wenigstens 24000 Morgen — unterliegt die Geschäftsleitung und Übersicht unbeschreibliche Schwierigkeiten, besonders infolge der vormals darin geführten Holländer-, Floß-, Klotz- und Faktoreiwirtschaft neben der Plenterwirtschaft. Überdies sei gerade hier die Prüfung und Regulierung sämtlicher Gerechtigkeitsverhältnisse (Holzrechte u. s. w.) sehr dringend. — Dieser Bericht führte sofort zur Abscheidung des Reviers Obertal und später (1835) zur Ausscheidung des großen Gemeindewaldes Baiersbronn.

Köhle ging mit Eifer an sein Werk. Schon am 31. Oktober 1811 zeigt er alleruntertänigst an, daß er in der Freudenstädter Hut nachstehende Waldteile aufgenommen habe: „Den Wald die Brunnenhalde genannt, den Fielenberg und Wechselstein mit mehreren Unterabteilungen, das Zennerelech, den Schollkopf und Eisernen Hand, dann den Pfeffermühl (der Zwieselberg), welche zusammen nach den vorhandenen Beschrieben 5000 Morgen betragen. Von diesen sei bereits der Wald hinter den Brunnenhalden und der Faulenberg nach allen Abteilungen und Holzbeständen auseinander gemessen und kartiert. An den übrigen werde an der Kartierung gearbeitet und wenn es die Witterung noch zulasse, so könnten die zwei Wäldchen am Kniebisweg (70 Morgen) vielleicht auch aufgenommen und somit die ganze Freudenstädter Hut zur Berechnung gebracht werden.“ —

Der zweite Jahresbericht Köhles lautet wie folgt

Freudenstadt, 15. Oktober 1812.

Eure Königliche Majestät!

Unterm 31. Oktober 1811 zeigte ich untertänigst an, daß die meisten Waldteile der Freudenstädter Hut aufgenommen seien, und nur an einigen noch einige Holzbestände auszumitteln und die Berge einzuzeichnen werden sollen. Dieses wurde mir aber durch den eingefallenen Schnee unmöglich gemacht. Nun fahre ich fort zu zeigen, welche Geschäfte in diesem Sommer bewerkstelligt worden.

Als erstes wurden in der Freudenstädter Hut in dem Langenwald, Kniebiswald, Eisener Hand, Frauenloch und Schollkopf, dann Pfaffenwald und Streitwald die Holzbestände voneinander geschieden und die Berge eingezeichnet. Nach diesem wurden die Waldteile Hergelsbühl, Hohenlochwald, Kniebis, dann die von der Baiersbronner Hut zugeteilten Waldteile Sandwald, Rohmasser, Glaswald und Buchschollen aufgenommen und kartiert, welche 1200 Morgen betragen können.

Die Königl. Waldungen der Schömberger Hut der Glaswald, Hallenhardt, Birnach und Gelfert der Verwaltungswald sind aufgenommen und hievon 2000 Morgen kartiert.

Dann sind noch von der Baiersbronner Hut aufgenommen die Waldteile der Hirschkopf, die Sandhalden, der Kleinkopf und Kleinlochshalden, die Höll- und Fichtenhalden, der Hundsberg, der Wannenkopf, das Höhnleholz, der Bergergrund, Kleinbächleshalden, das Dobelmoos, der Hintere und Vordere Hengelsberg, der Überzwerchberg, Wildmoos, Stollenbach, Glaskopf und Grubenkopf, welche etwa 6000 Morgen betragen können.

Nach gänzlicher Fertigung der Schömberger Hut werden die Waldungen der Baiersbronner Hut kartiert und sobald die Witterung günstig noch mehrere Holzbestände auseinandergeschieden und die Berge eingezeichnet.

Mit allertiefster Ehrfurcht
Verpflichteter Forstgeometer
und Geometer Köhle

Trotz dieser anerkennenswerten Leistung suchte aber von dem Bedarf gedrängt die K. Oberfinanzkammer Sektion der Krongüter eine weitere Beschleunigung des Geschäftsganges zu erzielen. Am 23. Oktober 1812 erging an die Geometer Köhle und Bickel folgender Erlaß (Ref. Nördlinger):

„Da man in Erfahrung gebracht hat, daß die Waldvermessungsgeschäfte sehr befördert und die darauf zu wendenden Kosten vermindert werden, wenn die Geometer durch einen brauchbaren Gehilfen unterstützt wird, und da dieses bei der Vermessung des Freudenstädter Oberforsts vorzüglich der Fall und die Beschleunigung dieses Geschäftes sehr dringend ist, so erhalten die Geometer den Auftrag, sich Mühe zu geben, einen jungen Mann aufzufinden, der dem Geometer Köhle im künftigen Frühjahr als Gehilfe gegen ein angemessenes Taggeld beigegeben werden und denselben in seinen Geschäften unterstützen kann.“ — Dieser Erlaß führte zu der schon oben geschilderten Anstellung des Geometers Josef Kölle von Kemnat als Gehilfen Köhles am 14. April 1813.

Der Sommer 1813 wurde dem schwierigen Gelände der Baiersbronner Hut gewidmet. Den vereinten Anstrengungen Köhles und Kölles gelang es, mehr als 18000 Morgen in dieser Periode aufzunehmen und zu kartieren. Am 14. November 1813 zeigte Köhle seiner vorgesetzten Behörde an, daß er diesen Sommer die Baiersbronner Hut „beinah ganz“ aufgenommen habe und bemerkt weiter: „In diesen aufgezeichneten Karten sind zwar noch einige Abschnitte der Holzbestände und die Lage der Berge einzuzeichnen, allein die Witterung in dieser Gegend ist zu schlimm, dieses Geschäft noch zu unternehmen, weswegen dieser Tage, wo der Riß gänzlich aufgetragen sind, hier abgebrochen werden muß.“ — Die Berechnung und Reinzeichnung besorgte Köhle in Wasseralfingen. — Schon am 6. Januar 1814 konnte er zwei Karten von der Baiersbronner Hut zur Nachrechnung an Kölle (der im Bureau der Forstgeometer bei Bickel arbeitete) einsenden. Sie enthielten die Wälder Hirschkopf, Sandhalden, Kienberg, Höll, Fichtenhalden, Hinterer Bergergrund, Höfenäckle, Kleinbächleshalden, Vorderer Hengelsberg, Hinterer Hengelsberg, Überzwerchberg, Seelenbachhalden, Grubenkopf und Stockerkopf. — Am 12. Februar 1814 folgten weitere drei Karten von der Baiersbronner Hut mit den Waldungen Guter Ellbach, Böser Ellbach, Rappenberg, Rotegrashalden, Breitmiß, Igelsbach, Buhlbach, Hohekopf, Lichtegehren, Mitteltschrieben, Rechtmurg, Wolfig, Kleinbächleshalden, Hinteres Röhrsberg und Hirschwiesenwald. — Am 30. März 1814 sendet Köhle nochmals auf zwei Karten gezeichnete Waldteile der Baiersbronner Hut ein; sie enthielten Rotmurg, Hirschlache, Ellenbächle, Auf der Ebene, Tannenfels, Buhlbachberg, Weißenbach, Eulengrund, Hangberg, Fuchsloch, Sattelen, Rinkenwald, Winter- und Sommerhalden. —

Im Jahr 1814 scheint Köhle hauptsächlich im Flußgebiet der oberen Glatt aufgenommen zu haben. Am 23. Februar 1815 sendet er auf 2 Karten alle Wälder im Gebiet der obersten Glatt; am 4. März sandte er die Risse und Berechnungen über die Staatswaldungen der Dornstetter Hut, um die Revision der Berechnungen durch den Gehilfen Kölle besorgen zu lassen. —

Über die Aufnahmen der Jahre 1815 und 1816 konnte ich bis jetzt keine Berichte finden. Köhle bearbeitete aber, wie aus den vorhandenen Karten hervorgeht, die Schwarzenberger Hut im Jahre 1815. — Am 10. Januar 1816 berichtet der Gehilfe Kölle an die „Sektion der Krongüter“: „Die Arbeiten, welche ich hier (in Stuttgart) fertigen konnte, sind bereits beendigt, und es wünschte nun der Forstgeometer Köhle zu Beförderung der weiteren Arbeiten, daß ich die Nachberechnungen gemeinschaftlich mit ihm in seinem Wohnort Wasseralfingen machen möchte.“ Das wurde anstandslos genehmigt. — Im Teuerungsjahre 1817 gelangte die Klosterreichenbacher Hut und die Sulzer Hut zur Aufnahme. Als zweiter Gehilfe war dabei der 16jährige Sohn Köhles angestellt. Bezeichnend für die damaligen Verhält

nisse und die bedeutende Leistungsfähigkeit Köhles ist folgende Bittschrift an den König, d. d. Waiblingen, 6. Januar 1818.

Euer Königliche Majestät

geruhten vermög allergnädigsten Dekret vom 1. Oktober 1817 für meinen Sohn, solange derselbe bei denen Aufnahmsgeschäften im Oberforste Freudenstadt Hilfe leistete, ein Taggeld von 48 Kreuzer.

Da aber im verflossenen Sommer eine solch übergroße Teuerung herrschte, daß ich denselben mit 48 Kreuzern den nötigen Lebensunterhalt ohne Anrechnung eines Kleidungsstücks nur mit empfindlichem Schaden bestreiten mußte und daß durch die Beihilfe meines Sohnes das Geschäft sehr befördert wurde, werden Euer Königliche Majestät dadurch allergnädigst bewerten können, wenn ich die über diesen Sommer durchgemachten Geschäfte ganz kurz aufführe.

Wegen früher zu machenden Aufnahms- und Jagdabteilungen im Oberforste Urnhausen kam ich erst am 23. Juni in Freudenstadt an. Es wurden dann in der Igelsberger Hut die Holzleistung und Berg Silbernen aufgenommen. Mitunter mußte ich auf allerhöchsten Befehl mit dem H. Oberforstmeister in Betreff der zu regulierenden Holzschläge die Freudenstädter, Baiersbronner, Dornstetter und Schömberger Hut bereisen. Dann wurde die Aach-lacher Hut mit ihrem ganzen Umfange und noch an der Schömberger Hut, der Bestimmung halber, und endlich die weitwendige Sulzer Hut mit all denen Waldungen, bei Bernstein und Kirchberg gelegen, aufgenommen, und die Kartierung dieser Aufnahmen wurde bis auf den 6. Dezember gefertigt, wo ich noch inzwischen die Taxation des Brennmaterials machen und dem Verkaufe beiwohnen mußte. In diesem Zeitraum würde ich ohne Gehilfe Köhle auch mit den stärksten Anstrengungen niemals, ohne einen weiteren Gehilfen, dies alles zu Stande gebracht haben.

Unter diesen Voraussetzungen wage ich es alleruntertänigst zu bitten, das Taggeld für meinen Sohn über den verflossenen Sommer nun auf 1 Gulden 12 Kreuzer allergnädigst zu erhöhen.

Mit all tiefstem Respekt verharre

Euer Königlichen Majestät
alleruntertänigster gehorsamster
Forstgeometer Köhle.

Am 31. Mai 1818 berief das Vertrauen des Königs den bewährten Forstgeometer Köhle zur Vorstandschaft im Oberforst Freudenstadt. Damit waren die Vermessungsgeschäfte zu einer seltenen Anerkennung und einem ruhmvollen Abschluß gekommen.

5. Technische Würdigung der Spezialforstkarten (Waldgrundrisse) Köhles in 1:2500.

Durch die Arbeit dieses Mannes hat der Oberforst Freudenstadt zunächst Spezialkarten (Waldgrundrisse) in dem großen Maßstab 1:2500 erhalten. Es ist eine stattliche Sammlung von Zeichnungen großen Formates noch heute vorhanden, welche in Freudenstadt beim Forstamt „Stadtwald“ aufbewahrt wird.

Diese Karten sind eine vorzügliche Leistung für ihre Zeit. Sie geben nicht nur alles das, was 30 Jahre später die allgemeine Landesvermessung Württembergs auch diesem Gebiet gebracht hat, nämlich Katasterkarten mit richtiger Zeichnung aller Marksteine, Grenzen, Wege, Bäche, Quellen u. s. w. in 1:2500, sondern diese Blätter geben mehr: sie sind auch gleichzeitig **Bestandeskarten mit Terrainzeichnung**. Köhle selber sagt in den Akten öfters, er habe die Holzarten nach genau ermittelt, und er hat darüber besondere Bestandesbeschreibungen geliefert. Überdies hat er mit zarten Terrainstrichen die Expositionen der Wirtschaftsflächen gut und deutlich angegeben. Mit anderen Worten: er hat der Forstwirtschaft im Oberforst Freudenstadt die unentbehrlichen Grundlagen geliefert zur Einrichtung eines geordneten Betriebs in diesen unabsehbaren Waldgebieten.

Besonders wichtig ist, daß in den Karten alle Hauptmaße auch in Zahlen angegeben sind, und zwar in Ruten. Das genaue Studium der Akten hat ergeben, daß Köhle die alte gesetzliche württembergische Landesmaß angewendet hat, welches Herzog Christoph am 30. März 1557 folgendermaßen festgesetzt hat:

„Es soll auch hinfüro allenthalb in unserem Fürstentumb in Messung des Feldes, als Acker, Wiesen, Gärten, Weingart, Wäld und anderer Güter, als Felder, auch der Ziegel als Mauren, Türm und dergleichen ein gleich Meß sein, und nemlich die Rut halten sechzehen Werkschuh und der Werkschuh zwölf Stuttgarter Zoll, und sollen derselbigen Ruten ihm 150 ein Morgen.“

Ein gesetzlicher Württ. Schuh	= 0,28649 m
1 Rute also	= 4,58384 m
1 Quadratrute	= 21,01163 qm
1 Morgen	= 0,315171 ha

log = 9.4985511.

Der Morgen stimmt also überein mit dem Flächenmaß, das bis zum Jahre 1871 in Württemberg galt, dagegen ist die Rute anders.

Mit diesen Angaben kann man also leicht die von Köhle ermittelten Flächeninhalte aus Morgen in Hektar umsetzen, ebenso zur Wiederbestimmung verlorener Grenzsteine die Ruten in Meter. Man multipliziert die Rutenzahl mit 16, erhält dann württ. Fuß und kann diese mit den vorhandenen Reduktionstabellen bei gesetzlichen Zahlen leicht umrechnen.

Über den technischen Vorgang der dieser Aufnahmen ist in den Akten nichts enthalten. Instruktionen konnten nirgends aufgefunden werden. Die kräftige Mitwirkung des Forstpersonals geht übrigens aus einem Erlaß des K. Forstdepartements vom 30. Juli 1817 deutlich hervor, wonach dem Oberforstamt aufgegeben wird, die Hutförster anzuweisen, daß sie Köhle bei seinen Arbeiten bestens unterstützen und ihm die Grenzen der Waldungen sowohl als der Holzdistrikte anzeigen, auch soll das Oberforstamt demselben zu dem Zweck der der Vermessung vorangehenden Grenzuntersuchung alle von den Waldungen vorhandenen Risse oder Beschreibungen gegen Quittung übergeben.

Die gebrauchten Instrumente waren Boussole, Meß-

ruten und Kreuzscheibe. Die Benützung der letzteren Instrumente geht aus einem Bericht Köhles vom Jahre 1815 hervor, wo er in einer Anstellungssache berichtet: „Der Forstlehre Ludwig Fischer von Schnaitheim wurde in der Igelsberger Hut wegen Nachbringen der Kreuzscheibe und Meßruten beigezogen.“ — Ob auch die Meßkette gebraucht wurde, muß dahingestellt bleiben, doch spricht ein Erlaß vom 4. März 1815 von einem jungen Mann, der als Gehilfe nicht genehmigt wird, er dürfe aber als „Kettenzieher“ verwendet werden. — Kurz gesagt: in den Forstaufnahmen leben die Methoden der hohen Karlsschule weiter, vermittelt durch Hub und Nördlinger.

Die Mißweisung der Magnetnadel nimmt Köhle in der Vermessungsperiode 1811—1818 konstant zu 19 ½ ° West an. Er zeichnete die Mißweisung fast auf allen seinen Spezialkarten graphisch ein und gab die obige Ziffer. Nur am Schlusse im Monat Mai 1818 gibt er in der Schömberger Hut einmal 19° West an. Woher er diese grundlegende Angabe genommen hat, ist nicht mehr zu ermitteln; sie stimmt aber mit dem allgemein bekannten säkularen Verlauf der Mißweisung gut überein. (Johann Tobias Mayer gibt in der 4. Auflage seines bekannten „Unterricht in der praktischen Geometrie“, Göttingen 1814, Bd. I S. 409 die Abweichung der Magnetnadel für Göttingen zu 20° West an.)

Von der Genauigkeit seiner Messungen und Zeichnungen hatte Köhle offenbar einen sehr hohen Begriff, denn er gibt den Flächeninhalt dieser großen Wälder immer bis auf ein zehn Quadratschuh, ja auf halbe Quadratschuhe an. Die Gesetze der Fehlerfortpflanzung waren eben damals im praktischen Vermessungswesen noch unbekannt, sonst hätte er abgerundet. Er aber schreibt auf der Generalkarte der Königlichen Domänenwaldungen Freudenstädter Hut: „Diese enthält den Morgen zu 150 Quadratruten und die Rute zu 16 Dezimalschuh gerechnet: 8763½ Morgen, 69 Quadratruten 32 Quadratschuh.“ —

Die Flächenberechnung, welche, wie gesagt, meist in Wasseralfingen geschah, bot der Aufsichtsbehörde den einzigen Anlaß zu einer technischen Anordnung. Ein Dekret vom 26. November 1818 an den Forstgeometer Köhle in Wasseralfingen (Amt Nördlingen) lautet wie folgt:

„Da Berechnungen, die nur einmal und von einer einzigen Person entworfen worden sind, nie denjenigen Grad von Zuverlässigkeit haben, den man bei Waldflächenberechnungen beabsichtigt, so wird dem . . . hiemit die Weisung erteilt, die von ihm auf den Rissen zu entwerfenden Flächeneinteilungen so deutlich zu machen, daß solche von dem Gehilfen Rükle durchaus nachgerechnet werden können. Zu diesem Ende hat Forstgeometer Köhle obige Risse und Rechnungen von Zeit zu Zeit hieher einzusenden.“

Das hatte zur Folge, daß wir in den Spezialkarten Köhles von dieser Zeit an ein rot gezeichnetes Kontrollnetz finden, das die Waldfigur in Dreiecke und Trapeze zerlegt, welche nach den (graphisch ermittelten) roten Ziffern leicht nachgerechnet werden können, was der Gehilfe (verpflichteter Geometer) Joseph Rükle durch eine Kontrollrechnung nachprüfte. —

Das Auftragen der den Wald umfassenden Polygone geschah, wie man an den feinen Zirkelstichen sieht, sehr sorgfältig, und es fehlte dem Vermessungswerk eigentlich nur die Grundlage einer Triangulierung, um dasselbe vollkommen zu machen. Wie er das Kunststück fertig brachte, die einzelnen Spezialkarten zu einer Generalkarte zusammenzuheften, bleibt sein Geheimnis. Aber es ging, und man kann der erreichten Genauigkeit die Anerkennung nicht versagen.

Wir geben im nachstehenden noch den Katalog der Köhleschen Spezialkarten in 1 : 2500:

1. Freudenstädter Hut:
   a) der Stadtwald in 7 Spezialkarten aus dem Jahre 1811
   b) der Hirschkopf in 1 Spezialkarte aus dem Jahre 1812
2. Schömberger Hut:
   Steinwald, Hutzenbacht, Ornach, 3 Spezialkarten von 1812.
3. Baiersbronner Hut:
   Sieben Spezialkarten aus dem Jahre 1813. (Buhlbach 3 Karten.)
4. Dornstetter Hut:
   Sechs Spezialkarten aus dem Jahre 1814.
5. Igelsberger Hut:
   Vier Spezialkarten aus dem Jahre 1815.
6. Schwarzenberger Hut:
   Drei Spezialkarten aus dem Jahre 1818.

Manche dieser Spezialkarten sind 2—3 m lang und 1,2 m bis 1,6 m breit, ein Beweis für die bedeutende Leistung dieser Periode.

In den Jahren 1816 und 1817 besorgte Köhle die Vermessung der Alpirsbacher Hut und der Sulzer Hut. Die Karten müssen sich beim Forstamt Sulz vorfinden.

Außerdem lieferte Köhle für alle einzelnen Huten „Nachrechnungsregister“ des Flächeninhaltes und für die Fläche der einzelnen Holzarten „Bestandsüberrechnungsregister“ und ganz nebenbei eine vollständige Terrainaufnahme, gegründet auf die geschätzte Neigung, sowohl des Geländes, mit einer Menge wertvoller Namen für Örtlichkeiten, Quellen u. s. w. Fürwahr, dieses Vermessungswerk verdient der Vergessenheit entrissen zu werden.

Die früher gezeichneten „Waldkarten“ stellen nicht etwa flüchtige Skizzen dar, sondern sind förmliche Katasterkarten mit allen Marksteinen, Wegen, Besonderheiten und Abteilungslinien gleichzeitig, welche genau maßstäblich aufgetragen, mit Tusche ausgezeichnet und mit Farbenstreifen illuminiert sind. Außerdem ist durch langgezogene Tuschschraffen das Terrainbild gegeben. Diese Schraffen sind alle gleich fein gezeichnet,

Digitized by Google

etwa 30 mm lang und verlaufen durchweg in der Richtung des größten Gefälles. Die Schraffen unterscheiden aber Gehänge von 5, 10, 20, 30 und 40 Grad Neigung. Der Abstand von einer Schraffe zur anderen ist bei 5° = 7 mm, 10° = 5 mm, 20° = 4 mm, 30° = 2,5 mm und bei 40° 1,5 mm. Diese Forstkarten, welche durchaus in dem kleinen Flurkartenmaßstab 1 : 2500 aufgetragen sind, erhalten durch diese eigenartige Schraffierung topographischen Wert und bildeten für ihre Zeit sehr brauchbare Grundlagen für eine rationelle Forstwirtschaft.

Das tüchtige Lebenswerk Köhlers hat überdies eine große volkswirtschaftliche Aufgabe mit weitem Blick gelöst. Auf dieser sicheren Grundlage konnte der Waldbesitz im Oberforst Freudenstadt gerecht abgeteilt werden zwischen dem Staat und den Gemeinden. Ein herrlicher Staatswald, der Millionen wert ist, konnte sich aus der Zerteilung erheben, und doch blieben die Gemeinden kräftig und lebensfähig. —

Der Verfasser dieser Zeilen entdeckte und benützte die Kartenwerke Köhlers im Jahre 1898 bei Gelegenheit seiner Arbeiten für die Blätter Freudenstadt, Kniebis, Obertal, Baiersbronn und Altensteig der neuen topographischen Karte von Württemberg in 1 : 25000. Die Herkunft des Werkes war aber dunkel. Erst nach und nach konnte durch Einblick die ganze Sache völlig aufgeklärt werden. Der K. Forstdirektion und dem K. Finanzarchiv in Ludwigsburg wird hier für die gütige Unterstützung ergebenster Dank ausgesprochen. Ebenso ist der Verfasser für die Förderung seiner Arbeit den Herren Forstdirektor Dr. v. Graner, Oberfinanzrat v. Nagel, Oberförster [illegible] und Oberförster Klinzle in Freudenstadt, sowie Kanzleirat [illegible] in Ludwigsburg zu Dank verpflichtet.

6. Technischer Werdegang der Generalkarten Köhlers in 1 : 20000.

Für die Landestopographie kommen vor allem die Generalkarten der Huten des Oberforsts Freudenstadt in Betracht. Diese Huten, später Reviere und derzeit Forstamtsbezirke genannt, sind von Forstgeometer Köhler als Generalkarten im Maßstab 1 : 20000 aufgezeichnet worden.

Die Huten sind nicht orientiert dargestellt, sondern so, daß sie bequem Platz finden auf den großen Papierbogen. Es ist aber überall die Nordrichtung angegeben. Die Abweichung der „Magnetlinie" ist überall gleich zu 19 ½° gegen West eingeschrieben. Es wäre interessant zu wissen, wie und wo er diese Lage bestimmt hat. Die Karten geben keine weitere Auskunft, und die Akten schweigen sich über den technischen Vorgang vollkommen aus. Köhler hat, soweit ersichtlich, auch für die Generalkarten nur mündliche Instruktionen von Nördlinger erhalten.

Die Grundlage der Zeichnung bildet ein Netz von Quadraten von 50 Ruten Seitenlänge, das, genau aufgezeichnet, mit den Rändern des Bogens parallel läuft. Die Domänenwälder sind durch grüne Bandierung der Grenzen herausgehoben, die Landesgrenze aber, die Grenze gegen andere Oberforste ist rot gehalten. Wiesenflächen sind gelb bandiert. Die einzelnen Gebäude und die Ortschaften sind in Karminfarbe gezeichnet. Kirchtürme tragen ein Kreuz auf einem Ring. Die Gewässer sind blau eingetragen, soweit sie einige Breite erlangen, mit abschattierten Doppellinien. Das Ganze ist eine genaue Reduktion der Spezialkarten Köhlers in 1 : 2500. Wir geben nachstehend einen Ausschnitt aus der Generalkarte der Baiersbronner Hut als Probe dieser Darstellungsweise (S. 231).

Das Kriegsjahr 1814 unterbrach wenigstens zeitweise den Fortgang der Vermessungen im Oberforst Freudenstadt. Am 31. August 1814 erhielt Köhler von seiner vorgesetzten Behörde (Ref. Staatsrat v. Hartmann) den Auftrag, „alle seine Pläne und Risse der in Freudenstadt anwesenden Militärkommission vorzulegen und dieser in jeder Weise an die Hand zu gehen" ... Ferner soll er „besonders auch die verlangten Umrisse zu den Generalkarten über die Huten von Freudenstadt und Schömberg verfertigen, auch die Generalkarte von der Baiersbronner Hut mitteilen". Überdies soll der Forstgeometer Köhler alle Meßinstrumente, welche die Kommission zu ihren Arbeiten nötig haben wird, derselben zu ihrem Gebrauch abtreten. Die nachstehende Ausschnitt aus einer solchen Generalkarte zeigt, daß dieselben trotz der etwas eiligen rauhen Bergzeichnung (feine Pinselstriche) gute topographische Karten waren, welche der wohl mit Befestigungsplänen beschäftigten Militärkommission sicher ein brauchbares Material an die Hand gaben.

So diente die Arbeit Köhlers zugleich der Verteidigung des Vaterlandes. Die Generalkarten Köhlers, deren er je eine für eine Hut (später Revier genannt) im Maßstab 1 : 20000 aufzeichnete, sehen übrigens in der Tat viel besser aus, als unsere Skizze vermuten läßt. Die Bergschraffen sind auf den Originalen grau und verlaufen in zarte Töne, welche die Zinkographie nicht wiedergeben kann. Die Schrift ist tief schwarz, hebt sich also auf dem grauen Grund viel besser ab als in der Reproduktion. Die Gebäude sind rot eingetragen mit einem schwarzen Schlagschatten. Die Gewässer sind im Original blau, und die Grenzbandierungen, welche in unserer Wiedergabe plump erscheinen, sind dort halb grün, halb gelb in zarten Bändern kunstvoll gemalt. —

Der Oberforst Freudenstadt ist auf sechs derartigen Generalkarten in 1 : 20000 dargestellt, welche je eine „Hut" umfassen: die Freudenstadter Hut mit 8765 Morgen Flächeninhalt, die Baiersbronner Hut mit 26377 Morgen, die Dornstetter Hut mit 8969 Morgen, die Schwarzenberger Hut mit 12423 Morgen, die Igelsberger Hut mit 8790 Morgen, und endlich die Schöm-

Digitized by Google

berger Hut. — Damit hat Köhle einen sehr schätzbaren Beitrag zur Landestopographie Württembergs geliefert, der gar bald auch dem militärischen Bedarf dienen konnte.

Ausschnitt aus der Generalkarte der Reichenbacher Hut. Maßstab 1 : 20 000.
Aufgenommen und gezeichnet ... durch den Forstgeometer und Geometer Peter Köhle[illegible]

7. Anhang: Biographisches über den Forstgeometer und Oberfinanzrat Julius Simon v. Nördlinger und Nachweis seiner Bedeutung für die Topographie Württembergs.

Um aber die „Periode der Forstgeometer" in der Entwicklungsgeschichte des württembergischen Vermessungswesens noch mehr Aufklärung zu schaffen, hat der Verfasser den Herrn Oberförster Julius Nördlinger († 29. April 1906) in Pfalzgrafenweiler um biographische Notizen über seinen Großvater ersucht. Mit dankenswerter Bereitwilligkeit überließ ihm derselbe einen von seinem Großvater selbstverfaßten Lebenslauf. Dem Manuskripte sind folgende, wohl auch weitere Kreise interessierende Tatsachen entnommen.

Julius Simon von Nördlinger, gestorben im Jahre 1860 als K. württ. Oberfinanzrat, wurde geboren am 28. September 1771 in Pfullingen, wo sein Vater Zeugmacher war. Die Schwierigkeit, sich in Pfullingen anständig durchzubringen, veranlaßte die Eltern im Jahre 1772 nach Tübingen zu ziehen. Dort besuchte der junge Nördlinger die lateinische Schule in allen vier Klassen, wo er meist als der Erste sich hielt. Der Rektor redete dem Vater zu, er möge den begabten Sohn studieren lassen, aber der Vater war in seinem Vermögen beschränkt und verwendete den Sohn schon vor dem Schluß des 14. Jahres zum „[illegible]." Es blieb diesem daher nichts anderes übrig, als das Handwerk des Vaters zu erlernen und er wurde auf 4 Jahre als Lehrling eingeschrieben.

Schon in der Lateinschule erwarb er sich mehrere treue Freunde: [illegible], Plümer und namentlich Hufnagel. Der letztere hatte, gleich Nördlinger, große Freude am Zeichnen und Malen. Die Freunde besuchten deshalb miteinander den Unterricht des Malers Dinn und des Zeichenmeisters Breitschwert, welche ihnen wöchentlich eine Stunde um 2 und 3 Kreuzer erteilten. Es war ein höchst mangelhafter planloser Unterricht, man malte in Wasserfarben nach vorgelegten Blättern, ehe man zeichnen konnte. Aber der Eifer und die Neigung waren angeregt; die Freunde malten häufig am Sonntag miteinander und Nördlinger sprach häufig den Wunsch aus, zum Malen zu werden. Sein Vater hatte auch allen guten Willen und wollte den Sohn einem Karlsruher Kupferstecher in die Lehre geben, aber die 500 Gulden Lehrgeld waren ihm unerschwinglich. Das war für den strebsamen Jüngling sehr schmerzlich, denn an dem Handwerk konnte er keinen rechten Geschmack finden, obgleich er auch hier sehr Tüchtiges leistete. Er las lieber, als daß er webte, und hatte es so weit gebracht, daß er weben und zugleich in einem auf der Seite des Webstuhls liegenden Buch lesen konnte. — Mit [illegible] Professor Pfleiderer betrieb er auch eifrig das Studium der Mathematik. Dieser neue Freund konnte stundenlang neben dem Webstuhl sitzen und dem jungen Handwerker „Euklids Elemente", Algebra u. s. w. beibringen.

Den Sonntag war immer in Gemeinschaft mit Bohnenberger und Kielmeyer das Botanik und Mathematik gewidmet, der frühe Morgen aber anstrengenden Märschen. Überhaupt legten diese jungen Männer großen Wert auf Abhärtung und Leibesübungen, sie badeten auch vom ersten Frühling bis in den

Im Jahre 1792 schickte der Vater den Sohn nach Frankfurt auf die Wanderschaft. In seinen Ränzchen steckten auch Euklids Elemente. Bei dem dortigen Meister hatte er schlechten Verdienst und geringe Kost, auch nur ein ärmliches Kämmerlein; er war aber ohne alle Ansprüche sparsam, und von Hause gottesfürchtig, so daß er fremdes Gut und sich sogar eine silberne Taschenuhr anschaffen konnte. Der Anmarsch der Franzosen vertrieb ihn aus Frankfurt, er wandte sich 1793 nach Straßburg und fand bei dem Meister Zöpfle auf dem Schiffleutstaden Arbeit. Dort trat er in eine neue Welt ein. Tagsüber war er Seidenhändler und in den Abendstunden besuchte er den Jakobinerklub, wo er verwundert dem merkwürdigen Treiben zusah, das ihn peinlich berührte. Obgleich er auch anfangs für die Ideale der Revolution schwärmte, und mitunter in der schönen Uniform seines Meisters als Nationalgardist auf die Wache zog und z. B. am Feste der Drei Könige (1793) unter dem Hauptportal des Münsters Wache stand, so verabscheute er doch bald das jakobinische Treiben. Als aber der allgemein geachtete Maire Dietrich ins Gefängnis geworfen und gegen alles Recht in Toon hingerichtet wurde, war ihm der Boden zu heiß, und eine patriotische Äußerung zwang den jungen Bortenmacher schleunig über Basel, Zürich und Schaffhausen heimwärts zu reisen, im März 1793.

Seine Beschäftigung war nun in der Hauptsache das Handwerk, doch setzte er das Studium der Mathematik sowie das Zeichnen nebenher fort. Freund Bohnenberger lebte nun in Stuttgart vom Unterrichtgeben in der Mathematik und Nördlinger sehnte sich sehr, denselben nach langer Zeit einmal wieder zu sehen. An Weihnachten 1795 kam ein Besuch in Stuttgart zustande und Nördlinger lernte bei dieser Gelegenheit auch den Leutnant Duttenhofer und den Forstgeometer Christian Zais kennen. Letzterer — ein ehemaliger Karlsschüler — war zu jener Zeit mit der Aufnahme der Blaubeurer Klostermarkungen beschäftigt und fragte gelegentlich des 22jährigen Nördlinger, ob er wohl geneigt wäre, an seinen Arbeiten teilzunehmen, wenn das Geschäft ausgedehnt und ihm ein Gehilfe gegeben würde. Dieser ergriff den Antrag mit Begierde. Späterhin trat dieser Fall wirklich ein und Nördlinger mußte eine Probe seiner Zeichnungsfertigkeit dadurch ablegen, daß er eine Kopie der Generalkarte der Blaubeurer Klosterwaldungen (auf Gebirge) anfertigte, welche günstig aufgenommen wurde. Im Jahr 1796 kam unverhofft ein Einberufungsschreiben von dem Forstgeometer Zais, das ihn ganz glücklich machte, obwohl er nur mit einem Taggeld von 36 Kreuzern Gehilfe des Zais wurde. So vollzog sich der Übergang vom Bortenmacher zum Gehilfen eines Forstgeometers gar geschwind und Nördlinger trat damit in kirchenrätliche Dienste. Er zog nach Stuttgart und lernte zunächst unter dem Forstkammerrat (Forstrat Jägen) bei den Waldaufnahmen und Taxationen in Erbenhausen bis zum Januar 1796. Zeitweise war er aber zum Militär eingezogen worden und nur mit vieler Mühe gelang es dem Kirchenrat seinen Abschied dort zu erwirken, um ihn dem Vermessungsgeschäft dauernd zu erhalten.

Im Winter arbeitete er auf dem Forstkommissariat in Stuttgart, wohnte mit Bohnenberger zusammen und hatte „auf dem Stock“ mit Zais ein gemeinschaftliches Arbeitszimmer. Das Taggeld wurde auf 48 Kreuzer erhöht. Im Sommer konnte er nun mit Zais das Waldvermessungsgeschäfte ungestört fortsetzen.

Im Jahre 1797/98 wurde Zais nach Maulbronn geschickt, um die ausgedehnten Waldungen jenseits der Enz aufzunehmen. Nördlinger wurde in Mühlacker stationiert, um den Maulbronner Besitz bei Lomersheim, Dürrmenz u. s. w., zu vermessen. Damit begann die selbständige Tätigkeit Nördlingers als Forstgeometer; er arbeitete unabhängig, aber in freundschaftlichem Verhältnis mit Zais. Im Lande lagen österreichische Truppen, es war alles teuer, und da Nördlinger nachweisen konnte, daß er bei der höchsten Sparsamkeit um 8 Kreuzer täglich für Kleidung, Nahrung usw. zu erübrigen hatte, so erhielt er von jetzt ab 1 Gulden Taggeld.

Die Vermessungs- und Taxationsgeschäfte führten nun den Forstgeometer Nördlinger viele Jahre lang weiter. Im Jahre 1798 arbeitete er bei Murrhardt, im Hagenschieß, und bei Obermönchheim. Wie rasch die Arbeit vonstatten ging, erhellt aus der Angabe: „Vom 24. Mai 1799 bis 31. Dezember 1801 habe ich 20000 Morgen Wald aufgenommen, abgesehen von den Güterstücken (Äckern u. s. w.). Die aufgenommenen Wälder liegen bei Denkendorf, Kirchheim, Heidenheim, Anhausen und die Vermessungen erstreckten sich auch auf die Steinheimer Klostergüter.

Im Jahre 1802 fertigte Nördlinger die Generalkarte des Heidenheimer Oberforstes und damit wurde er von Einfluß auf die Topographie Württembergs. Außerdem fiel in dieses Jahr die Aufnahme der Klostermarkung Offenhausen und der dortigen Gestütsweiden zustande. Nach Nördlingers eigenen Worten zeichnete sich die schwere Arbeit dadurch aus, „daß er die Flächen nicht durch die zu Papier gebrachten Figuren ermittelte, sondern dieselben aus den genau gemessenen Winkeln und Anfangslinien berechnete und die Figuren nach den sich ergebenden trigonometrischen Linien auftrug.“ Dies war also seine erste Triangulierung, leider gibt er über die verwendeten Instrumente keine Auskunft. Diese Arbeit erregte im Kirchenratskollegium solche Anerkennung, daß Nördlinger die Eröffnung erhielt, „der Kirchenrat sei mit seinen Diensten wohl zufrieden und wünsche etwas für ihn zu tun.“ In der Tat erwirkte diese Behörde dem strebsamen jungen Mann bei Kurfürst Friedrich 500 Gulden Reisegeld auf 1 Jahr für eine wissenschaftliche Reise. Die Jahre 1803 und 1804 waren der Vermessung der Güter und Waldungen der ehemaligen Markung Unteröwisheim (jetzt Baden) und der Aufnahme und Einschätzung der Philippsburger Besitzungen des Kirchenrats gewidmet. Das Taggeld betrug 1 Gulden 40 Kreuzer.

Damit war Nördlingers Tätigkeit als ausübender Forstgeometer im wesentlichen abgeschlossen. Er studierte auf mehreren großen Reisen Geologie, Hüttenwesen, Köhlerei und anderes neben der Forstwissenschaft und wurde dadurch ein so vielseitig brauchbarer Mann, daß er von Kurfürst Friedrich schon am 6. August 1805 zum Professor der Forstwissenschaft an der Landesuniversität ernannt wurde und später in mehreren Ämtern dem Lande die wichtigsten Dienste leisten konnte.

Es ist nicht Aufgabe dieser Abhandlung das ganze Lebensbild des tüchtigen Mannes zu entrollen. Aber ein Punkt erfordert noch einige Aufklärung.

Wie konnte sich dieser Mann so tiefgründige Kenntnisse in Geodäsie und Topographie im Forstfach, im Bergwesen, in Mineralogie

Später Oberst und Oberquartiermeister, ehemaliger Schüler der hohen Karlsschule. Gest. 19. Dez. 1836. Vgl. J. Hartmann, Schillers Jugendfreunde. Stuttgart 1904. S. 107.

Digitized by Google

ralogie, Geologie u. s. w. erwerben, ohne den Besuch irgend einer höheren Schule? Die Antwort heißt einfach: durch rastloses Selbststudium. So meldet er von seinen Aufnahmen im Heidenheimer Oberforst: „Immer war Königsbronn mein Hauptquartier, in welches ich von meinen Stationen Aufhausen, Heidenheim, Steinheim und Nattheim wieder zurückkehrte. Ich gewann immer mehr Interesse für meinen Beruf. In der Generalkarte, welche ich zu fertigen hatte, nahm ich den größten Teil der Herrschaft Heidenheim — zum Teil mit Schritten — auf. Auch fertigte ich einigemal Arbeiten, Maß- und Holzreduktionstafeln, Berechnungen eines Zylindergebläses für den Verwalter (Hüttenverwalter in Königsbronn). Diese Gelegenheiten wurden für mich wichtig. Der nachherige Minister Otto, damals in der Rentkammer, fragte den Verwalter, wer ihm die Arbeit geliefert hätte; er nannte mich und nun erhielt ich ein Geschenk mit Belobung. — Meine freie Zeit wandte ich auf Studium der Chemie, Botanik, Mineralogie und Hüttenkunde, weswegen ich mich sehr viel in den Abendstunden bei dem Hochofen und in den Schmieden aufhielt. In der Mineralogie hatte ich schon in den ersten Jahren meines Aufenthalts in Stuttgart — mit Hahn — Unterricht erhalten bei dem nachmaligen Leibmedikus von Jäger. Mathematik war längst nicht mehr das Hauptstudium. Major v. Duttenhofer sagte mir einmal: Mathematik kann ich mehr als ich brauche, wenn ich in meiner Stelle wäre, so sollte kein Plätzchen im Walde sein, das er nicht kennte." — In der Tat entdeckte N. damals das Kobaltvorkommen auf dem Sternenberg. Kein Wunder, daß der Kurfürst einem solchen Forstgeometer seine Aufmerksamkeit bezeigte und ihn auf Reisen sandte, welche er am 22. August 1804 antrat. In Wien benützte er besonders die k. Hofbibliothek und das Mineralienkabinett, besuchte auch zu seiner Ausbildung chemische Vorlesungen usw. — Am 17. März 1806 wurde er vom Kurfürsten zum Forst- und Bergrat (800 Gulden Gehalt) ernannt. Der Tübinger Professor kam nicht weiter in Frage.

Im Jahr 1809 war Nördlinger zur Befassung seiner Freunde Oberdirektion Forst-, Berg-, Salinen- und Münzrat. — Am 14. August 1810 schloß er den Bund fürs Leben mit Auguste Duttenhofer, welcher ihn hoch beglückte. —

Im Jahr 1810 nahm Nördlinger an einer kommissarischen Untersuchung des Freudenstädter Forstes teil. Den König Friedrich interessierte der Befund aufs höchste. Er kam nach Freudenstadt und ließ die Kommission (Kerner, Jäger, Keller und Nördlinger) zugleich rufen. Er hatte geglaubt, der Forst sei in vortrefflichem Zustand und vernahm mit Schmerz das Gegenteil. — Wie schon oben ausgeführt, veranlaßte diese Kommission die sofortige neue Vermessung und Taxierung des Oberforstes Freudenstadt.

Im Jahr 1811 hatte Nördlinger als Feldmesserexaminator Dienste zu leisten. In den folgenden Jahrzehnten bis 1867 gab es in Württemberg kein gemeinnütziges Unternehmen, an dem er nicht rühmlichen Anteil gehabt hätte. — Ehre seinem Andenken. —

Zum Schluß noch ein kurzes Wort über eine meisterhafte topographische Arbeit Nördlingers, die Generalkarte des Oberforstes Heidenheim. Seine eigenen Worte in dieser Sache lauten wie folgt: „Der damalige Major v. Varnbüler war veranlaßt worden, meine Karte von Heidenheim — in welche ich die Berge auf die Lehmannsche Weise eingetragen hatte, zu sehen. Sie gefiel ihm so wohl, daß er sie dem Könige als Beweis vorlegen wollte, daß sich diese Manier, gegen welche viel eingewendet wurde, sehr gut im Großen anwenden lasse. Er wollte mich zugleich dem Könige empfehlen. Damit dieser nicht glauben möge, ich könne nur zeichnen, so legte ich einen Aufsatz über Kulturwertsberechnung bei. Er wurde mit der Karte dem König vorgelegt, der die Karte dem Generalstabsoffizieren in meinem Beisein mit der Bemerkung vorlegen ließ, daß die Zeichnung nachgeahmt werden dürfte."

Damit war einem neuen Abschnitt der Topographie Württembergs Bahn gebrochen, welcher später im topographischen Atlas 1:50000 schöne Früchte zeitigte. Zugleich ist damit der direkte Beweis erbracht, daß die Periode der Forstgeometer (1790—1820) eine fruchtbringende gewesen ist, nicht nur für sich, sondern auch für die gesamte Landeskartographie. — Die Vermessungsakten sind bei den einzelnen Forstämtern zerstreut; sie würden eine Sammlung und sorgfältige Aufbewahrung gar wohl verdienen. — Sehr vieles ist es dieser Periode dem trefflichen Nördlinger zu verdanken, der als Oberfinanzrat auch die Vermessungen im Oberforst Freudenstadt, welche Gegenstand dieser Abhandlung sind, geleitet hat. Er zählte zu den Künstlern und Gelehrten, die niemals eine höhere Schule besucht, die was sie können, aus sich heraus gelernt haben, dank angeborener Begabung und unermüdlichem Fleiße. Doch darf die Förderung nicht vergessen werden, welche Nördlinger von der hohen Karlsschule erfahren hat, durch seinen Lehrmeister, den talentvollen Karlsschüler und Forstgeometer Christian Zais.

Digitized by Google

Die Ergebnisse der Landtags- und Reichstagswahlen in Württemberg im Winter 1906 auf 1907.

Von Finanzrat Dr. K. Schott.

Mit 8 Tabellen.

I. Die wichtigsten Bestimmungen des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1906, insbesondere diejenigen über das Proportionalwahlverfahren.

Eine wahlpolitisch äußerst bewegte Zeit war für das Königreich Württemberg der Winter 1906 auf 1907. Mitten hinein in die Landtagswahlen, die am 5. Dezember 1906 ihren Anfang nahmen und am 9. Januar 1907 zum Abschluß kamen, fiel am 13. Dezember 1906 die Auflösung des deutschen Reichstags und die Vorbereitung der Neuwahlen für diesen, die am 25. Januar 1907 bezw. — als Stichwahlen — am 5. Februar 1907 stattfanden. Innerhalb weniger Wochen wurden die Wähler teils 3-, teils sogar 5mal an die Urne gerufen und zur Stellungnahme gegenüber den brennenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart aufgefordert. Dazu kam, daß die Landtagswahlen sich diesmal nach einem ganz neuen, in Württemberg zuerst in aller Welt eingeführten System der Verbindung von Einzel- und Proportionalwahl zu vollziehen hatten. Während bisher und letztmals im Dezember 1900 nur 70 Abgeordnete und zwar alle gleichmäßig im Wege des Einer-Wahlsystems vom Volk in die zweite Kammer zu wählen gewesen waren, mußten jetzt, nachdem durch das Gesetz vom 16. Juli 1906*) die schwierigste, bestrittene und doch so lange umstrittene Verfassungsrevision angenommen worden war, 92 Abgeordnete in die nunmehr zur reinen Volkskammer umgewandelte „Zweite Kammer" gewählt werden.

An die Stelle der 23 sog. „Privilegierten" (13 Abgeordnete der Ritterschaft, 6 Vertreter der evangelischen, 3 der katholischen Kirche, sowie der Kanzler der Landesuniversität Tübingen), welche durch das genannte Gesetz teilweise in die erste Kammer¹) versetzt worden waren, traten 17 von den Wählern des ganzen Landes im Wege des Proportionalwahlverfahrens bestimmte (Ersatz-)Abgeordnete. Außerdem wurde die Zahl der Abgeordneten der guten Stadt Stuttgart von 1 auf 6 erhöht. Die zweite Kammer umfaßt einen

*) Das Verfassungsgesetz, betr. Abänderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde und das Gesetz, betr. die Abänderung und Ergänzung des Landtagswahlgesetzes, beide vom 16. Juli 1906 (Reg.Bl. S. 161 ff. und S. 2[illegible]4 ff.) sind am 1. Dezember 1906 in Kraft getreten.

¹) Die erste Kammer besteht

	jetzt	bisher
a) aus den Prinzen des K. Hauses	4	4
b) aus den Häuptern der fürstlichen und gräflichen Familien, auf deren Besitzungen vormals eine Reichs- oder Kreistagsstimme geruht hat, sowie aus den Häuptern der gräflichen Familien von Rechberg und von Neipperg, zur Zeit	19	17+2
c) aus höchstens 6 von dem König auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern	6	6
d) aus 8 von der Ritterschaft zu wählenden Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels	8	—
e) aus dem Präsidenten des Evangel. Konsistoriums, dem Präsidenten der Evangel. Landessynode — im Fall der Erledigung der Stelle dem durch die Landessynodalordnung bestimmten Stellvertreter desselben — und 2 evang. Generalsuperintendenten, von sämtlichen evang. Generalsuperintendenten aus ihrer Mitte zu wählen, dem Vertreter des bischöflichen Ordinariats (Landesbischof nebst Domkapitel), von diesem aus seiner Mitte zu wählen, und einem von den kathol. Dekanen aus ihrer Mitte gewählten Mitglied	[illegible]	—
f) aus je einem Vertreter der Landesuniversität in Tübingen und der Technischen Hochschule in Stuttgart, je vom akademischen Senat aus seiner Mitte zu wählen	2	—
g) aus 2 Vertretern des Handels und der Industrie, 2 Vertretern der Landwirtschaft und einem Vertreter des Handwerks	5	—
(Die Handelskammern haben 4, die Ausschüsse der Gauverbände der landwirtschaftl. Bezirksvereine ebenfalls 4, die Handwerkskammern 2 Vertreter zu wählen, aus denen dann der König die eigentlichen Vertreter je für die Dauer einer Wahlperiode ernennt).		
zus.	50	29

Digitized by Google

viel einheitlicheren Charakter. Sie besteht jetzt ausschließlich aus Gewählten des allgemeinen gleichen, unmittelbaren und geheimen Stimmrechts und setzt sich zusammen:

1. aus je einem Abgeordneten der 63 Oberamtsbezirke des Landes;
2. aus 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart;
3. aus je einem Abgeordneten der „guten Städte“ Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen;
4. aus 17 Abgeordneten zweier Landeswahlkreise. Der erste (nördliche), den Neckar- und Jagstkreis umfassend, hat 9 Abgeordnete, der zweite (südliche), den Schwarzwald- und Donaukreis umfassend, 8 Abgeordnete zu wählen.

Die Wahl der in Ziff. 1 und 3 erwähnten Abgeordneten ist, wie seither, in der eingelebten Form des Einer-Wahlsystems, diejenige der in Ziff. 2 und 4 erwähnten Abgeordneten nach dem für die Ständeversammlung in Württemberg zum ersten mal in Anwendung gebrachten Grundsatz der Listen- und Verhältniswahl vorzunehmen.

Eine Neuerung hat das Verfassungsgesetz in Art. 11 (§ 144) jedoch auch den Einer-Wahlen gebracht für den zweiten Wahlgang das sog. romanische Wahlsystem. Bis zum Jahr 1906 hatten bei den Stichwahlen, wie sie von Anfang an und heute noch für den Reichstag fortbestehen, die Wähler nur zwischen jenen beiden Kandidaten zu entscheiden, die bei der Hauptwahl die höchsten Stimmenzahlen auf sich vereinigten; beim romanischen Wahlsystem dagegen können sämtliche Kandidaten, die schon beim ersten Wahlgang in Betracht kamen, wiederum unbeschränkt antreten, ja es ist sogar die Aufstellung völlig neuer Bewerber möglich. Als gewählt gilt eben derjenige, welcher die relative Mehrheit bekommt. Im Falle der Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Im Nachstehenden soll versucht werden, die sämtlichen Ergebnisse der württembergischen Landtags- und Reichstagswahlen von 1906 und 1907 in einer Reihe von Tabellen zusammengefaßt zur Darstellung zu bringen. Das darin niedergelegte Ziffernmaterial, welches zum Teil den von dem Ministerium des Innern uns zugestellten Wahlprotokollen und Zusammenstellungen entnommen ist, bietet in mancher Hinsicht ein lehrreiches Bild von den im Volke vorhandenen politischen Strömungen, von der wechselnden Lebhaftigkeit der Wahlbeteiligung und von der ungleichen Stärke und Verteilung der Parteien. Man sieht, daß die Wahlbeteiligung und die Parteistimmenverteilung nicht bloß von Wahlbezirk zu Wahlbezirk oft weit auseinandergehen, sondern daß sie auch in einem und demselben Bezirk überraschende Schwankungen aufweisen, je nachdem es sich um Einer- oder Proportional-, um Reichstags- oder Landtags-, um Haupt- oder Stichwahlen handelt.

Zunächst wird es aber geboten sein, einige, wenn auch möglichst knapp bemessene Ausführungen zu dem Proportionalwahlverfahren an der Hand des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1906 vorauszuschicken. Alle die technischen und gesetzgeberischen Einzelfragen, die mit dem Wahlgesetz in Zusammenhang stehen, zu erörtern oder auf den Gang der ständischen Verhandlungen selbst zurückzugreifen, verbietet der Raum und der Zweck dieser Zeilen.

Nach Art. 11 des Verfassungsgesetzes hat der neue § 144 der Verfassungsurkunde vom 25. September 1819 in seinem letzten Absatz folgende Fassung erhalten:

„Die 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart und die 17 Abgeordneten der Landeswahlkreise werden je in einem Wahlgang nach dem Grundsatz der Listen- und Verhältniswahl gewählt.“

Schon in der Begründung des Entwurfs eines Verfassungsgesetzes, den die Regierung am 29. Juni 1897 dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten vorgelegt hat [1], ist das System der Verhältniswahl in Verbindung mit der Listenwahl vorgeschlagen worden. „Die eigentümliche Bedeutung des vorgeschlagenen Systems der Verhältniswahl“ — heißt es dort — „ist darin zu finden, daß es einerseits die Wahl von Männern erleichtert, die wegen ihrer hervorragenden Fähigkeiten in weiteren Kreisen bekannt und anerkannt sind und die allgemeinen Aufgaben des Staates den örtlichen Einzelinteressen voranzustellen wissen, und andererseits die Vertretung von Minderheiten ermöglicht, deren Interessen eine erhebliche Stimmenzahl als beachtenswert ausweist.“

Das ganze Proportionalwahlverfahren, wie es nach mancherlei Kämpfen und Wandlungen nunmehr durch das Landtagswahlgesetz festgelegt ist, läßt sich in 4 Abschnitte zerlegen.

Der erste Abschnitt umfaßt die Tätigkeit der Parteien und Wählervereinigungen,

der zweite die Tätigkeit der Wahlkommissionen (vor der Wahl),

der dritte die Tätigkeit des Wählers, d. h. seine Abstimmung vor den Wahlkommissionen,

der vierte die Feststellung der Wahlergebnisse.

Was den ersten Abschnitt, die Tätigkeit der Parteien anbelangt [2]), so haben nach dem Erscheinen des Wahlausschreibens die Parteien oder beliebige sonstige Wählervereinigungen, die von mindestens 20 in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichneten Wahlvorschläge (Listen) schriftlich und so zeitig bei der Wahlkommission einzureichen, daß zwischen dem Tag der Einreichung und dem Wahltag ein Zeitraum von mindestens 12 Tagen in Stuttgart [3])

[1]) Vergl. 36. Landtag 1895/98, Beilagenband VII S. 452.

[2]) Vergl. die Art. 28 und 29, sowie Art. 40 und 41 des Landtagswahlgesetzes.

[3]) Die Proportionalwahl der Stadt Stuttgart findet an demselben Tag, wie die Wahlen der Oberamtsbezirke und der guten Städte, die Proportionalwahl für die beiden Landeswahlkreise genau am 10. Tag nachher, und zwar im ganzen Land am gleichen Tage statt. Innerhalb 5 Tagen nach dem Tag der allgemeinen Wahlen

von mindestens 14 vollen Tagen in den beiden Landeswahlkreisen liegt.

Der Wahlvorschlag soll die Vereinigung, von der er ausgeht, nach ihrer Parteistellung oder einem sonstigen unterscheidenden Merkmal kenntlich machen.

Die vorgeschlagenen Bewerber, deren Zahl in Stuttgart höchstens 6, im Neckar- und Jagstkreis höchstens 9, im Schwarzwald- und Donaukreis höchstens 8 betragen darf, sind nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort genau zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge (untereinander stehend) aufzuführen.

Neben den eigentlichen Bewerbern dürfen Ersatzmänner vorgeschlagen werden, und zwar für Stuttgart in der Höchstzahl von 3, im ersten Landeswahlkreis in der Höchstzahl von 4, im zweiten Landeswahlkreis in der Höchstzahl von 3 Personen. Diese treten in derselben Reihenfolge, in der sie benannt sind, ein, wenn vor dem Ablauf des Zeitraums für die Bereinigung des Wahlvorschlags einer oder mehrere der in erster Linie Vorgeschlagenen aus irgend welchen Gründen in Wegfall kommen.

Von jedem vorgeschlagenen Bewerber oder Ersatzmann ist eine Erklärung, daß er mit der Aufnahme in den Wahlvorschlag einverstanden ist, anzuschließen. Ein Bewerber oder Ersatzmann darf sich nur einmal vorschlagen lassen. Eine wichtige, im Entwurf der Regierung nicht enthalten gewesene, sondern erst von den Ständen beschlossene und in das Gesetz aufgenommene Neuerung ist die Möglichkeit der Verbindung mehrerer Wahlvorschläge. Es können nämlich 2 oder mehr Vorschläge verwandter oder auch sonst befreundeter Parteien in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlägen anderer Wählervereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag, also eine einheitliche Liste anzusehen und zu behandeln sind. Dadurch werden die so verbundenen Parteien in den Stand gesetzt, ohne Verzicht auf ihre Selbständigkeit bei den Wahlen gemeinsam vorzugehen.

Die eingereichten Wahlvorschläge sind von den Vorsitzenden der Wahlkommissionen zu prüfen. Etwaige bei der Prüfung vorgefundene Anstände haben sie sofort zur Kenntnis des von jeder Partei oder Wählervereinigung aufgestellten Vertreters zu bringen. Für die Wahlen der Stadt Stuttgart besteht eine Oberamtswahlkommission mit dem Stadtdirektor als Vorsitzenden, für die beiden Landeswahlkreise eine gemeinsame, für die Ermittlung des Wahlergebnisses in zwei Abteilungen geschiedene Landeswahlkommission. Letztere wird vom Ministerium des Innern bestellt und setzt sich zusammen aus einem Vorsitzenden und 6 Beisitzern nebst ebensovielen Stellvertretern.

Die Bereinigung der Anstände muß in Stuttgart 6, in den Landeswahlkreisen 8 volle Tage vor dem Wahltermin beendigt sein.

Die gültigen Wahlvorschläge müssen von der Wahlkommission unverzüglich, in Stuttgart spätestens 3, in den beiden Landeswahlkreisen spätestens 5 volle Tage vor dem Wahltag gleichzeitig und mit der ihnen erteilten Bezeichnung öffentlich bekannt gemacht werden. Auf die Zusammengehörigkeit der etwa verbundenen Wahlvorschläge ist dabei besonders aufmerksam zu machen.

Von den Wahlvorschlägen ist der vom Wähler abzugebende Stimmzettel scharf zu unterscheiden. Die Freiheit des Wählers in der Zusammenstellung der Namen für den Stimmzettel ist nur insoweit eingeengt, als er Namen, welche in keinem der öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschläge enthalten sind, in den Stimmzettel nicht aufnehmen darf[1]). Geschieht es doch, so werden sie als ungültig gestrichen. Andererseits dürfen auf keinem Stimmzettel mehr Namen stehen als Abgeordnete zu wählen sind. Vorkommendenfalls werden diese Namen nach der Reihenfolge als überschüssig gestrichen.

Sonst aber steht es den Wählern an sich durchaus frei, die Namen der von ihnen zu wählenden Personen ganz nach Belieben den verschiedensten öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschlägen zu entnehmen, oder wie der technische Ausdruck lautet, zu „panaschieren“. Und noch ein weiteres Recht ist dem Wähler eingeräumt: die Möglichkeit zu „kumulieren“. Der Wähler kann nämlich im Rahmen der zulässigen Gesamtstimmenzahl denjenigen Bewerbern, die er besonders bevorzugen und denen er zum Sieg verhelfen will, durch Wiederholung ihrer Namen oder durch Beifügung von Zahlzeichen bis zu drei Stimmen geben. Dieses Recht der „Stimmenhäufung“ hat vor allem den Zweck, die Nachteile des „Panaschierens“ einigermaßen aufzuheben. Der Gedanke liegt nahe, daß bei Aufstellung des Wahlvorschlags die einzelnen Parteien ihre besten führenden Kräfte an die Spitze desselben stellen und diesen dann weitere Namen zur Vervollständigung des Wahlvorschlags anfügen werden. In diesem Fall kann nun eine Partei ihre Gegnerin dadurch wesentlich schädigen, daß sie einen Teil ihrer Anhänger auffordert, die Hintermänner, d. h. die am Ende des gegnerischen Wahlvorschlags stehenden Namen auf ihre eigenen Stimmzettel zu setzen. So erhalten diese unter Umständen mehr Stimmen als die Vordermänner des gegnerischen Wahlvorschlags, letzterer wird „dekapitiert“ und die gefürchteten Führer der Gegenpartei fallen vielleicht wegen eines unbedeutenden Unterschieds in der Stimmenzahl durch. Derartige Manöver und Machenschaften können durch das

müssen die Proportionalwahlen von dem Ministerium des Innern ausgeschrieben werden.

[1]) Dagegen kann bei den württ. Gemeindewahlen, welche nach Art. 13 der neuen Gemeindeordnung (Ges. v. 28. Juli 1906 Reg.Bl. S. 323 ff. Art. 79) in den „großen“ und „mittleren“ Städten hinsichtlich der neu zu wählenden Mitglieder des Gemeinderats und hinsichtlich der Mitglieder des Bürgerausschusses gleichfalls nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung der Wähler vor sich gehen, der abstimmende Bürger auch Personen wählen, die auf keinem der offiziell eingereichten Wahlvorschläge stehen, sog. „Wilde“.

Digitized by Google

„Kumulieren" wieder vereitelt oder doch in ihrer Wirkung gemildert werden.[1])

Von der Wahlkommission wird auf Grund der Protokolle über die Wahlen in den einzelnen Abstimmungsdistrikten die Zahl der den einzelnen Bewerbern zugefallenen Stimmen ermittelt und weiterhin durch Zusammenzählung der auf die sämtlichen Bewerber eines und desselben Wahlvorschlags gefallenen Stimmen festgestellt, welche Zahl gültiger Stimmen jeder Wahlvorschlag bekommen hat. Die Summe der auf sämtliche einzelne Kandidaten eines Wahlvorschlags entfallenen Stimmen bildet die Grundlage für die proportionale Austeilung der Sitze.

Für verbundene Wahlvorschläge wird außerdem die Gesamtzahl der auf sie gekommenen Stimmen erhoben.

Es erfolgt nun die Verteilung der Abgeordnetensitze unter die Wahlvorschläge nach dem Verhältnis der ihnen zugefallenen Stimmenzahlen. Der Berechnung wird das vom dem Universitätsprofessor in Genf Dr. Viktor D'Hondt bereits im Jahr 1882 veröffentlichte sog. belgische Verfahren zugrunde gelegt. Es werden, sagt der Art. 34 des Landtagswahlgesetzes, „die den einzelnen Vorschlägen zugefallenen Gesamtstimmenzahlen der Reihe nach durch eins, zwei, drei, vier usw. geteilt und von den hierbei sich ergebenden Teilzahlen so viele Höchstzahlen ausgesondert und der Größe nach geordnet, als Abgeordnete zu wählen sind. Jeder Wahlvorschlag erhält so viele Abgeordnetensitze als Höchstzahlen auf ihn entfallen."

„Bei dieser Verteilung sind die verbundenen Wahlvorschläge in der Art als ein Wahlvorschlag zu betrachten, daß zunächst die Gesamtzahl aller Stimmen, welche die auf den verbundenen Wahlvorschlägen stehenden Bewerber zusammen auf sich vereinigt haben, maßgebend ist. Ist so die Zahl der auf die verbundenen Vorschläge entfallenden Sitze festgestellt, so erfolgt in gleicher Weise die weitere Verteilung dieser Stellen auf die einzelnen Wahlvorschläge nach Maßgabe der auf sie gefallenen Stimmenzahl."

Innerhalb der Parteien gelten diejenigen Bewerber als gewählt, welche die höchsten Stimmenzahlen aufweisen. Wenn einer der gewählten Abgeordneten während einer Wahlperiode ausscheidet, so rückt der mit der nächsthöchsten Stimmenzahl bedachte Kandidat desselben bezw. des verbundenen Wahlvorschlags nach. Ersatzwahlen gibt es hier nicht.

Als Beispiel für das ganze Vorgehen und Verfahren beim „Proporz" — so wird dieses Wahlsystem im Mund der Wähler wie in der Presse schlankweg bezeichnet — möge die am 5. Dezember 1906 gleichzeitig mit den allgemeinen Bezirks- und Städtewahlen stattgehabte Wahl der 6 Abgeordneten der Stadt Stuttgart dienen. Damals erhielten

I	II	III	IV	V	
Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratie	Volkspartei	Zentrum	
59 315	16 527	117 136	36 061	14 551	Stimmen.

Nach den 5 öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschlägen waren die Vorschläge II und V miteinander zu einer Gruppe verbunden und sind nach Art. 28 Abs. 7 und Art. 34 Abs. 5 des Landtagswahlgesetzes als ein Vorschlag zu betrachten. Indem nun die Gesamtstimmenzahlen der Vorschläge I, III, IV sowie der Verbindungsgruppe II und V der Reihe nach durch eins, zwei und drei geteilt und die ermittelten 6 Höchstzahlen ausgesondert werden, ergibt sich folgende Verteilung:

Geteilt durch	I Deutsche Partei	III Sozialdemokratie	IV Volkspartei	II u. V Konserv. Partei und Zentrum
1	59 315	117 136	36 061	31 078
2	29 657	58 568	18 030	15 539
3	19 771	39 045	12 020	10 359

Von den 6 hier berechneten Höchstzahlen

117 136
59 315
58 568
39 045
36 061
31 078

entfallen 3 auf die Sozialdemokratie und je eine Höchstzahl auf die Wahlvorschläge I, IV und die Verbindungsgruppe II und V. Demnach erhielten die Deutsche Partei, die Volkspartei, die Konservative Partei plus Zentrum je 1, die Sozialdemokratie 3 Sitze im Halbmondsaal des Landtagsgebäudes.

Was die 31 078 Stimmen der Verbindungsgruppe Konservative Partei und Zentrum anlangt, so setzen sie sich zusammen aus 16 527 Stimmen der Konservativen und 14 551 Stimmen der Zentrumspartei. Das auf die gemeinsame Stimmenzahl treffende Mandat fiel daher den Konservativen zu, obwohl für den an erster Stelle stehenden Zentrumskandidaten Postsekretär Graf mehr Stimmen abgegeben worden (7546) als auf den gewählten Konservativen Stadtpfarrverweser Zeller in Stuttgart (6040).

Wenn letztere und das Zentrum ihre Wahlvorschläge nicht verbunden hätten, so wäre der Deutschen Partei noch ein weiteres Mandat zugekommen.

Von den auf den 5 Wahlvorschlägen aufgeführten 27 Bewerbern haben Stimmen erhalten:

---

[1]) Bei den Proportionalwahlen in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen hat jede Wählervereinigung schon von sich aus Parteistimmzettel ausgegeben und deren möglichst unveränderte Abgabe ihren Anhängern empfohlen. Diese Parteistimmzettel zeigten durch Stimmenhäufung und Nichtaufnahme einzelner in dem Wahlvorschlag der Partei enthaltenen Namen vielfach ein ganz anderes Aussehen als dieser. Ihren Stimmzettel überall einheitlich und gleichmäßig abzufassen, scheint nicht jeder Parteileitung geglückt zu sein, denn in manchen Wahlbezirken wiesen die parteioffiziellen Stimmzettel einer und derselben Partei eine recht verschiedene Reihenfolge und Kumulierung der Kandidatennamen auf.

Digitized by Google

I. Deutsche Partei.

Baumann, Jul., Eisenbahnsekretär in Stuttgart	11 736	Stimmen
Hanser, Paul, Hofwerkmeister in Stuttgart	11 186	„
Kübel, Franz, Fabrikant u. Gemeinderat in Stuttgart-Cannstatt	10 141	„
Wölz, Otto, Rechtsanwalt in Stuttgart	9 800	„
Hutzelmann, Louis, Metzgermeister u. Bürgerausschußmitglied in Stuttgart	8 779	„
Dr. Elsässer, Senatspräsident in Stuttgart	8 175	„
zusammen	59 315	Stimmen.

II. Konservative Partei.

Hiller, Herm., Stiftungsgutsverwalter und Sekretär des Bundes für Handel und Gewerbe in Stuttgart	5 940	Stimmen
Kolbeck, Wilh., Bäckerobermeister in Stuttgart	5 412	„
Schlicher, Karl, Kaufmann und Gemeinderat	2 562	„
Mai, Wilh., Schuhmacherobermeister	1 756	„
Dietrich, Theodor, Mittelschullehrer in Degerloch	1 704	„
Kurz, Karl, Weingärtner und Kirchenpfleger in Gaisburg-Stuttgart	1 153	„
zusammen	18 527	Stimmen.

III. Sozialdemokratie.

Kloß, Karl, Gemeinderat in Stuttgart	40 568	Stimmen
Fischer, Friedr., Buchhändler u. Bürgerausschußmitglied in Stuttgart	19 957	„
Heymann, Berthold, Redakteur in Stuttgart	19 095	„
Reichel, Gg., Gewerkschaftssekretär in Stuttgart	18 809	„
Kurz, Karl, Schriftsetzer in Stuttgart	11 158	„
Wasner, Gottlob, Gemeinderat in Stuttgart-Cannstatt	8 449	„
zusammen	117 116	Stimmen.

IV. Volkspartei.

v. Gauß, Heinr., Oberbürgermeister in Stuttgart	12 927	Stimmen
Huber, Wilh., Postunterbeamter in Stuttgart	7 068	„
Hauser, Rudolf, Fabrikant u. Gemeinderat in Stuttgart-Cannstatt	5 423	„
Stupff, Heinr., Weingärtner und Gemeinderat in Stuttgart	5 282	„
Schneider, Otto, Präzeptor in Stuttgart	3 167	„
Dietrich, Wilh., Oberbaurat, Professor an der Techn. Hochschule in Stuttgart und Gemeinderat daselbst	214	„
zusammen	34 081	Stimmen

V. Zentrum.

Graf, Eugen, Postsekretär in Stuttgart	7 646	Stimmen
Stöckle, Buchdrucker in Stuttgart	4 636	„
Schöninger, Kaufmann in Stuttgart	2 269	„
zusammen	14 551	Stimmen.

Gewählt sind sonach

Kloß, Fischer, Heymann — von der Sozialdemokratie
Baumann von der Deutschen Partei
Hiller von der Konservativen Partei und
v. Gauß von der Volkspartei.

Da jeder Wähler 6 Stimmen abzugeben hatte und 41 007 Personen = 80,4 % der Wahlberechtigten zur Urne geschritten waren, so würde an sich die Gesamtheit aller Einzelstimmen 246 042 ergeben. Tatsächlich betrug aber die Gesamtheit aller abgegebenen gültigen Stimmen nur 243 610, somit 2432 Stimmen weniger. Das Minus rührt zum Teil daher, daß 129 Stimmzettel, und wenn man auf jeden Stimmzettel 6 Einzelstimmen in Anrechnung bringt, 129 × 6 = 774 Einzelstimmen von vornherein auf Grund der in Art. 31 Abs. 2 Ziff. 1—5 des Gesetzes angeführten Tatsachen als ungültig zu behandeln waren. Außerdem dürfte jedoch eine Reihe von Stimmzetteln mit Namen versehen gewesen sein, welche in keinem der öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschläge enthalten waren, und welche deshalb gleichfalls als ungültig gestrichen werden mußten. Sodann haben offenbar manche Wähler, sei es aus Versehen, sei es aus Absicht, ihre Stimmkraft nicht voll ausgenützt.

In welchem Umfang die Wähler panaschiert und kumuliert haben, läßt sich weder für die Proporzwahl in Stuttgart noch für die Landesproporzwahlen zuverlässig angeben. Die Wahlprotokolle geben hierüber keinen Aufschluß und die Stimmzettel selbst standen dem Landesamt nicht zur Verfügung. Daß die Anhänger der einzelnen Parteien nicht in geschlossener Phalanx am Wahltag aufmarschierten, daß sie sich vielmehr die Bewerber vielfach selbst ausgesucht und ihren Stimmzettel etwas „gesprenkelt" und einzelne ihnen genehme Kandidaten durch Kumulierung bevorzugt haben, ergibt sich aus den beträchtlichen Abständen in der Stimmenzahl der Kandidaten in jeder Parteigruppe. So ist an volksparteilichen Stimmen dem an der Spitze des Wahlvorschlags stehenden Oberbürgermeister v. Gauß eine ca. 60fach größere Stimmenzahl zugefallen als dem am Ende desselben stehenden Oberbaurat Dr. Dietrich (12 927 gegen 214). Außerordentlich ungleichmäßig sind auch die Stimmenzahlen, welche die ein-

Digitized by Google

zelnen Bewerber auf den Wahlvorschlägen der Sozialdemokraten, der Konservativen Partei und des Zentrums erhalten haben. Sie bewegen sich zwischen dem 3½- und 6fachen der untersten Stimmenzahl. Zu einem guten Teil haben allerdings die Parteileitungen schon ihrerseits in letzter Stunde auf die Kumulierung hingewirkt. So änderte die Volkspartei ihren Stimmzettel dahin ab, daß sie ihren sechsten Kandidaten, Oberbaurat Dr. Dietrich fallen ließ und durch parteioffizielle Kumulierung dem Oberbürgermeister v. Gauß 2 Stimmen zuwies. Ähnlich ließ die Sozialdemokratie den Gemeinderat Bossert fallen und gab dem Gemeinderat Kloß 2 Stimmen. Das Zentrum führte den Postsekretär Graf 2mal, den Buchdrucker Stäbler 2mal auf.

Inwieweit die Proporzwähler der Stadt Stuttgart sich streng an die Parteistimmzettel gehalten und diese unabgeändert in die Wahlurne eingeworfen haben, ist aus den als besondere Beilage den Wahlkommissionsprotokollen der 92 Abstimmungsbezirke angefügten Schriftstücken ermittelt worden.¹) Danach wurden insgesamt 29 216 Stimmzettel, das sind 71,9 % der überhaupt abgegebenen gültigen Stimmzettel, ohne irgendeine Änderung seitens der Wähler in die Urne gesteckt. Allen voran in der sorgfältigen Wahrung der Parteidisziplin stehen die Anhänger der Sozialdemokratie und des Zentrums. Die absolut und relativ geringste Zahl von unverändert abgegebenen Stimmzetteln sind bei der Konservativen Partei zu verzeichnen.

Multipliziert man die Zahl der auf jede Partei entfallenen unabgeänderten Stimmzettel mit 6 und stellt man dem Produkt die Zahl der für die Parteien überhaupt abgegebenen gültigen Einzelstimmen gegenüber, so erhält man nebenstehendes Bild (s. rechts oben).

Bezeichnung	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratie	Volkspartei	Zentrum	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Zahl der unverändert abgegebenen Stimmzettel	4 293	970	17 971	3 764	2 218	29 216
Obenstehende Zahlen je mit 6 multipliziert ergibt	25 758	5 820	107 826	22 584	13 308	175 296
Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen überhaupt	59 315	16 537	117 136	36 051	14 541	243 810
Auf je 100 gültig abgegebene Einzelstimmen treffen Einzelstimmen der unabgeändert eingelegten Stimmzettel	43,4	35,2	92,1	62,6	91,5	71,9

Gehen wir nunmehr zu den einzelnen Tabellen, in welchen die Ergebnisse der Landtagswahlen vom 5., 17. und 18. Dezember 1906, sowie vom 9. Januar 1907, desgleichen die Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 25. Januar und 5. Februar 1907 eingetragen sind, und zu deren kurzer Besprechung über.

Die Tab. I beantwortet die Frage nach den Abstimmungsergebnissen der Bezirks- (A) und Städtewahlen (B) am 5. Dezember 1906. Weiter enthält sie die Ergebnisse der in 27 Fällen notwendig gewordenen Nachwahlen (C), die am 17. und 18. Dezember 1906 erfolgten. In der Tabelle ist sodann für jeden Oberamtsbezirk die Gesamtbevölkerung nach 3 Ortsgrößenklassen auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1905, ferner die Zahl der Wahlberechtigten nach diesen Ortsgrößenklassen, die Gesamtzahl der überhaupt und der gültig abgegebenen Stimmen, die Verteilung der letzteren auf die Parteien, endlich die Zahl der zersplitterten Stimmen nachgewiesen.

Tab. II enthält die Ergebnisse der Proporzwahlen in Stuttgart (A) und in den beiden Landeswahlkreisen (B und C). Sie lehnt sich im übrigen eng an die Rubriken der Tab. I an, so daß die Angaben in der einen Tabelle mit denjenigen in der anderen stets verglichen und zur Kontrolle benützt werden können.

Tab. III gibt eine Übersicht über die nach Reichstagswahlkreisen zusammengezogenen Ergebnisse der Landtags- und der Reichstagswahlen je nach Stimmenzahl und Parteistellung.

Tab. IV ist eine Zusammenstellung der Gesamtabstimmungsergebnisse nach den verschiedenen Wahlarten, je unter Mitteilung von Prozentzahlen.

Tab. V weist die in den einzelnen Oberamtsbezirken und Städten des Landes am 1. Dezember 1905 vorhanden gewesene männliche Bevölkerung sowie ihre Verteilung nach Religion, Alter (über 25 Jahre), Militär- und Reichsangehörigkeit nach.

Tab. VI enthält eine der Tab. V nachgebildete Zusammenstellung nach Reichstagswahlkreisen.

Tab. VII bietet ein Verzeichnis der für die zweite Kammer gewählten Abgeordneten nach Wahlbezirk, Stimmenzahl, Namen, Beruf, Wohnort und Parteistellung jeden Abgeordneten, desgleichen der früheren Parteivertretung des Bezirks.

Tab. VIII ist ein Auszug aus der Veröffentlichung des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die württembergischen Reichstagswahlen (vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Ergänzungsheft zu 1907, 1.—3. Teil „Statistik der Reichstagswahlen von 1907“ S. 54 ff.)

Zu diesen acht Tabellen mag folgendes hier noch bemerkt werden.

¹) Bei den Landesproporzwahlen mußte von einer solchen Ausscheidung der unabgeändert benützten Parteistimmzettel mit Rücksicht auf den unverhältnismäßig großen Zeitaufwand, den diese Ausscheidung erfordert hätte, Abstand genommen werden.

II. Zahl der Wahlberechtigten und Wahlbeteiligung.

In die Wählerlisten der Oberamtsbezirke — aber ohne die 6 guten Städte und die Stadt Stuttgart — waren für die Hauptwahlen am 5. Dezember 1906 insgesamt 406 184 Wahlberechtigte eingetragen. Das sind 21,5 % der am 1. Dezember 1905 in diesen 63 Oberamtsbezirken gezählten Bevölkerung mit 1 893 116 Personen.

Geringer ist der Prozentsatz der Wahlberechtigten in den „guten Städten" Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen. Hier beträgt er — bei 28 642 Wahlberechtigten und 159 777 Einwohnern — 17,9 %. Er steigt wieder in der Großstadt Stuttgart, nämlich auf 20,4 % (50 973 Wahlberechtigte).

Von den beiden Landeswahlkreisen besitzt der erste (nördliche) Kreis die größere Zahl von Wahlberechtigten 209 913 = 21,3 %, der zweite (südliche) Landeswahlkreis hatte nur 225 906 Wahlberechtigte oder 20,6 % der dortigen Bevölkerung. In beiden zusammen betrug der Prozentsatz der Wahlberechtigten mit 485 799 Köpfen etwas weniger als in den Oberamtsbezirken, nämlich 21,1 % gegen 21,5 % dort.

Vergleicht man die Zahl der Landtagswähler mit jener der Reichstagswähler, so finden wir bei diesen die größere Zahl: nämlich 5[illegible] 174 Wahlberechtigte, das sind 22,[illegible] % der Bevölkerung. Daß das Reichstagswahlrecht einen weiteren Personenkreis umschließt als das Landtagswahlrecht, erklärt sich im wesentlichen daraus, daß für dieses der Besitz der württembergischen Staatsangehörigkeit vorgeschrieben ist, wogegen für den Reichstagswähler eine derartige Beschränkung nicht besteht.

Was die Wahlbeteiligung anlangt, so haben ihr Wahlrecht ausgeübt

Am 5. Dezember 1906	bei den Wahlen der Oberamtsbezirke	311 547	Personen	= 76,7 %	der	Wahlberechtigten,
„ 5. „ 1906	„ „ „ „ 6 guten Städte	21 043	„	= 73,4 %	„	„
„ 5. „ 1906	„ „ Proporzwahlen in Stuttgart	41 007	„	= 80,4 %	„	„
„ 9. Januar 1907	„ „ Landesproporzwahlen	381 204	„	= 79,1 %	„	„
„ 25. „ 1907	„ „ Reichstagswahlen	415 732	„	= 81,0 %	„	„

Dabei verdient die Tatsache besonders hervorgehoben zu werden, daß trotz der Fremdartigkeit des ganzen Verfahrens bei den Proporzwahlen die Wähler sich gut zurechtgefunden und sowohl in Stuttgart als beim Kreisproporz sich lebhafter beteiligt haben, als bei den Landtags-Einer-Wahlen, die ihnen seit langem vertraut gewesen sind.

Die Beteiligung war sogar in den 1745 Gemeinden des Landes mit weniger als 2000 Einwohnern durchschnittlich reger (81,5 %) als in den mittleren Gemeinden und den größeren Städten, wo nur 77,0 bezw. 75,8 % der Wählerschaft beim Landesproporz abgestimmt haben (vgl. Tab. IV).

Im einzelnen zeigt die Wahlbeteiligung naturgemäß erhebliche Schwankungen. Häufig ist die eifrigere oder flauere Teilnahme an den Einer-Wahlen davon abhängig gewesen, ob in den verschiedenen Bezirken diejenigen Parteien, die nur auf eine Minderheit rechnen konnten, mit Zählkandidaten hervortraten oder nicht. Wo sie darauf verzichtet haben, sind in der Regel niedere Beteiligungsziffern zu beobachten. Von den Oberamtsbezirken und guten Städten weisen die stärkste Beteiligung auf:

Bei den Bezirkswahlen Rottweil (90,5 %) und Ehingen (90,2 %)
„ „ Städtewahlen Heilbronn (84,4 %) „ Tübingen (82,6 %)
„ „ Landesproporzwahlen Riedlingen (91,7 %) „ Ehingen bezw. Waldsee (je 90,2 %),
„ „ Reichstagswahlen der V. und der III. Wahlkreis (88,0 % und 87,0 %).

Am schwächsten vollzog sich die Wahlbeteiligung

Bei den Bezirkswahlen in den Oberamtsbezirken Wangen (60,4 %) und Herrenberg (61,1 %),
„ „ Städtewahlen „ „ Städten Ulm (61,5 %) „ Reutlingen (69,0 %)
„ „ Landesproporzwahlen in den Oberamtsbezirken Ulm (65,7 %) „ Böblingen (65,9 %),
„ „ Reichstagswahlen im XIII. und im XI. Wahlkreis (69,0 und 73,8 %).

Von erfreulicher Geringfügigkeit war die Zahl der ungültig abgegebenen und der zersplitterten Stimmen.

Es wurden gezählt

	als ungültig	als zersplittert
Bei den Bezirkswahlen	853 (0,27 %)	720 (0,23 %)
„ „ Städtewahlen	75 (0,36 %)	32 (0,15 %)
„ „ Reichstagswahlen	1047 (0,25 %)	[illegible] (0,15 %)

Als ungültige Stimmzettel mußten bei den Proporzwahlen in Stuttgart 126 (0,31 % der Gesamtzahl), bei den Landesproporzwahlen 624 (0,16 %) ausgeschieden werden.*)

*) Den Ausdruck „zersplitterte Stimmen" kennt das Landtagswahlgesetz hinsichtlich der Proporzwahlen nicht. Dagegen ist in Art. 31 genau bestimmt, in welchen Fällen Stimmzettel sowie einzelne Namen und Zahlzeichen als ungültig und bei Feststellung des Wahlresultates nicht in Berechnung zu bringen sind. Alle überzähligen Namen, welche in keinem der öffentlich bekannt gemachten Wahlvorschläge enthalten sind, werden als ungültig gestrichen. Die

Digitized by Google

III. Die Verteilung der gültig abgegebenen Stimmen auf die Parteien.

Die politische Stimmung der Bevölkerung und das Stärkeverhältnis der in ihr bestehenden Parteien tritt bei Berechnung des Prozentsatzes der auf jede Partei entfallenen gültigen Stimmen am klarsten zutage. Allerdings verschiebt sich das Stärkeverhältnis fast in jedem Wahlgang, am meisten bei den Nach- und Stichwahlen. Das ist aber nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß einerseits für einen großen Teil der Wählerschaft die Person des Kandidaten, sein Name und sein Einfluß zugkräftiger sind als Parteiprogramm und Parteiziele, und daß andererseits die Parteien sich häufig aus politischen und taktischen Erwägungen gezwungen sehen, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen und von Anfang an den Kandidaten einer anderen Partei zu unterstützen. Man sucht dann eben durch Abmachungen und „Kompromisse" oft überraschendster Art das „größere Übel" durch das „kleinere" zu bekämpfen. Dazu kommt, daß die Schar der Nichtwähler, d. h. derer, die sich der Stimmabgabe enthalten, nicht bei allen Parteien und nicht bei allen Wahlen ungefähr gleich groß ist. Hier gibt es bedeutende Unterschiede und die Gründe, welche auf die Teilnahme an der Wahl oder auf das Fernbleiben von ihr wirken, können von sehr ungleichem Gewicht sein. Politische Gleichgültigkeit, mangelndes Interesse am öffentlichen Leben sind es durchaus nicht immer, welche für die Stimmenthaltung der Nichtwähler eine erschöpfende Erklärung bieten. Durch Krankheit, Reisen usw., namentlich aber durch das häufige Auseinanderfallen von Wohnort und Arbeitsstätte wird manchem Wähler die Ausübung seines Wahlrechts erschwert oder unmöglich gemacht. Diese Sachlage, die hier wenigstens andeutend berührt werden mußte, macht die Wahlergebnisse bis zu einem gewissen Grad unvollständig und unzuverlässig. Gleichwohl bildet die auf die Kandidaten der verschiedenen Parteistellungen entfallene Stimmenzahl, zumal beim Proporz, noch den besten Maßstab für die Stärke der zurzeit der Wahl vorhandenen politischen Strömungen, sowie für den Aufwand an Energie und Agitation, den jede Partei in Presse, Versammlungen und fliegender Literatur entwickelt hat.

Ein Blick auf die Tab. III und IV läßt erkennen, daß bei den Einerwahlen der Oberamtsbezirke[1]) und bei den Landesproporzwahlen die meisten Stimmen (27,4 u. 26,7 %) für das Zentrum abgegeben worden sind, die wenigsten für die Konservative Partei (9,2 %) bezw. bei den Landesproporzwahlen für die Deutsche Partei (10,9 %). Bei den Wahlen der 6 guten Städte sind der Konservativen Partei gar keine Stimmen zugefallen, die meisten (41,4 %) dagegen der Volkspartei. Die Proporzwahl in Stuttgart weist die erste Stelle — 47,6 % aller gültigen Stimmen — der Sozialdemokratie, die letzte dem Zentrum mit 5,9 % zu. Ebenso war bei den Reichstagswahlen am 25. Januar 1907 die Sozialdemokratie gegenüber jeder anderen Partei im Übergewicht. Sie ist zugleich die einzige Partei, die in allen Reichstagswahlkreisen Stimmen erhielt. Von 100 gültigen Stimmen trafen auf diese außerordentlich rührige Partei 27,0 %, dann folgten das Zentrum mit 22,8 und die Volkspartei mit 19,1.

Von besonderem Interesse ist eine Untersuchung darüber, — vergl. Tab. III —, wie sich die Ergebnisse der Landtagswahlen gestalten, wenn sie nach den Reichstagswahlkreisen geordnet und den Ergebnissen der Reichstagswahlen von 1907 gegenübergestellt werden. Von den 17 Reichstagswahlkreisen sind es im ganzen nur 6, in welchen sowohl bei den Einer- und den Proporzwahlen zum Landtag, als auch bei den Wahlen zum Reichstag stets gleichmäßig die meisten Stimmen ein und derselben Partei zugeflossen sind. Im I. Reichstagswahlkreis ist es die Sozialdemokratie, im VI. die Volkspartei, im XIII., XV., XVI. und XVII. die Partei des Zentrums, welche aus jedem Wahlgang mit der höchsten Stimmenzahl hervorgingen. In den übrigen 11 Reichstagswahlkreisen wechselt das Wahlglück, bald ist die eine, bald die andere der Parteien im Besitz der relativen Mehrheit aller abgegebenen Stimmen.

Ähnliche, wenn auch kleinere Verschiebungen der Parteimajoritäten lassen sich auch beobachten, wenn man die Abstimmungen in den einzelnen Oberamtsbezirken am 5. Dezember 1906 und bei den Landesproporzwahlen am 1. Januar 1907 näher betrachtet. Auch hier weichen die der gleichen Partei zugefallenen Stimmenzahlen in den beiden Wahlgängen teilweise beträchtlich voneinander ab.[1])

Wohl am reinsten spiegelt sich die derzeitige Stärke der Parteien in den Ergebnissen des Landesproporzes wieder. Hier finden wir folgende Parteizahlen. Von den abgegebenen gültigen Stimmen trafen auf

das Zentrum	(Parteigruppe V)	870 088 = 26,7 %
die Volkspartei	(„ IV)	769 012 = 23,6 %
die Sozialdemokratie	(„ III)	736 751 = 22,6 %
Konservative Partei und Bund der Landwirte	(Parteigruppe II)	530 521 = 16,2 %
die Deutsche Partei	(„ I)	355 700 = 10,9 %
	zus.	3 264 802 = 100 %

Zahl der auf gültigen Stimmzetteln abgegebenen ungültigen Stimmen war bei den Landesproporzwahlen 1012, bei den Proporzwahlen in Stuttgart wurde die Zahl nicht ermittelt.

¹) Es sind nur die Ergebnisse der Hauptwahlen, nicht auch jene der Nach- und Stichwahlen ins Auge gefaßt.

¹) Um die tatsächliche Zahl der Wähler einer Partei bei den Proporzwahlen zu ermitteln und dadurch die Vergleichbarkeit mit den Abstimmungsergebnissen vom 5. Dezember 1906 zu erleichtern, empfiehlt es sich, die den einzelnen Parteien beim Proporz zugefallenen Stimmenzahlen in Stuttgart durch 6, im ersten Landeswahlkreis durch 9, im zweiten durch 8 zu teilen. Die so erhaltenen Zahlen sind allerdings nicht ganz genau, weil die Voraussetzung, von welcher bei dieser Berechnung ausgegangen wird, manchmal unzutreffend ist, daß nämlich jeder Wähler seine Stimmkraft nicht bloß überhaupt voll ausgenützt, sondern auch zugunsten einer Partei verwertet und weder panaschiert noch für Namen außerhalb der eigenen Partei kumuliert hat.

Digitized by Google

Dieser Stimmenverteilung entsprechend, sowie mit Rücksicht darauf, daß die Wahlvorschläge I und II, desgleichen die Wahlvorschläge III und IV je zu einer Gruppe verbunden waren, erhielten auf Grund desselben Verfahrens, das oben für den Proporz in der Stadt Stuttgart geschildert wurde, von den 17 zu vergebenden Landesproporzsitzen das Zentrum, die Volkspartei und die Sozialdemokratie je 4, die Konservative Partei mit dem Bund der Landwirte zusammen 3, die Deutsche Partei 2 Sitze.

An Bewerbern für Landesproporzmandate standen nach den veröffentlichten Wahlvorschlägen der 5 Parteien insgesamt 73 Männer der verschiedensten Berufe und Stellungen zur Verfügung. Drei Parteien hatten je die volle Zahl von 17 Namen zur Wahl vorgeschlagen, dagegen waren auf den Wahlvorschlägen der Sozialdemokratie und des Zentrums je nur 11 Bewerber enthalten.

Wie aus den Tab. I und II zu ersehen ist, sind die Gemeinden jedes Oberamtsbezirks nach 3 Größenklassen auseinandergehalten: Gemeinden unter 2000, Gemeinden von 2000 bis unter 10000, und Gemeinden von 10000 und mehr Einwohnern. Diese Ausscheidung verfolgt den Zweck, den Interessenten die Grundlagen für weitere Untersuchungen über die Verbreitung der Parteien in Stadt und Land in möglichst übersichtlicher und reichhaltiger Ausdehnung an die Hand zu geben.

Wir finden hier — vergl. Tab. IV — die alte Erfahrung zahlenmäßig bestätigt, daß durchschnittlich in den kleineren Gemeinden des Landes die Anhänger der sozialdemokratischen Bestrebungen zumeist recht dünn gesät sind und daß andererseits das Zentrum gerade in diesen kleinen Gemeinden, besonders in jenen des Donau- und Jagstkreises seinen Hauptrückhalt besitzt.¹)

Umgekehrt liegen die Verhältnisse in den meisten Städten und überhaupt in den Gemeinden von mehr als 10000 Einwohnern. Am Tag der Hauptwahlen, den 5. Dezember 1906 wurden insgesamt an gültigen Stimmen abgegeben:

	für die Sozialdemokratie		für das Zentrum
in Gemeinden unter 2000 Einwohnern	26 420 = 13,9 %	der Gesamtzahl	68 079 = 35,4 %
„ „ von 2000 bis unter 10000 Einw.	25 213 = 31,2 %	„ „	14 359 = 17,8 %
„ „ von 10000 und mehr Einw. (einschl. der Stadt Stuttgart)	135 653 = 46,3 %	„ „	19 550 = 6,7 %

Ganz dieselbe Reihenfolge wiederholt sich bei den Landesproporzwahlen am 3. Januar 1907. Es entfielen

	auf die Sozialdemokratie		auf das Zentrum
in Gemeinden unter 2000 Einwohnern	212 582 Stimmen = 11,7 %	der Gesamtzahl	652 799 = 35,7 %
„ „ von 2000 bis unter 10000 Einw.	206 112 „ = 29,3 %	„ „	149 477 = 20,4 %
„ „ von 10000 und mehr Einw.	329 057 „ = 45,6 %	„ „	73 313 = 10,0 %

Gleichmäßiger sind im allgemeinen die Stimmenverhältnisse bei den übrigen Parteien verteilt. Die Deutsche Partei z. B. hat bei den Wahlen am 5. Dezember 1906 in den kleinen Gemeinden 13,3 % aller dort abgegebenen gültigen Stimmen errungen, in den mittleren Gemeinden 14,8 %, in den großen 23,3 %, bei den Landesproporzwahlen 7,1, 12,8 und 18,4 %. Der Bund der Landwirte wiederum hat naturgemäß das Gros seiner Anhänger und Mitglieder in

¹) Es entfielen

In den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern im	bei den Hauptwahlen				bei den Landesproporzwahlen			
	auf die Sozialdemokratie		auf das Zentrum		auf die Sozialdemokratie		auf das Zentrum	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Neckarkreis	16 694	12,8	2 968	6,4	84 024	19,7	35 597	8,3
Jagstkreis	4 838	9,6	16 500	31,7	38 790	7,2	158 896	30,6
Schwarzwaldkreis	9 474	17,4	12 466	21,7	69 266	15,5	118 856	26,0
Donaukreis	3 414	4,5	36 150	69,4	25 502	5,3	333 006	70,2

²) Von den am 5. Dezember 1906 auf die Sozialdemokratie gefallenen gültigen Stimmen (189 272) stammen aus den Gemeinden unter 2000 Einwohnern 26 420 = 15,0 %, von den auf das Zentrum gefallenen Stimmen — 101 988 an der Zahl — 68 079 = 66,8 %. Beim Landesproporz kamen aus diesen Gemeinden 28,8 % aller sozialdemokratischen und 70,0 % aller Zentrumsstimmen.

2

Digitized by Google

den kleinen bäuerlichen Gemeinden. Bei den Einer-Wahlen der Oberamtsbezirke allein fielen ihm in den kleinen Gemeinden 63443 Stimmen = 16,4 % der Gesamtzahl zu, in den mittleren Gemeinden noch 7,2 % und in den großen Gemeinden nur 0,3 %. Bei den Landesproporzwahlen sinken die Beteiligungsziffern gleichfalls um so tiefer, je größer die Gemeinden werden. Genaue Ziffern lassen sich aber hier nicht geben, weil der Bund der Landwirte und die Konservative Partei in eine Parteigruppe sich zusammenschloßen, so daß eine weitere Stimmenausscheidung unmöglich ist.

Auch bei den Reichstagswahlen wiederholt sich dieselbe Erfahrung, daß der größere Prozentsatz der Zentrumswähler aus den ländlichen Gemeinden, der kleinere aus den Städten und Industrieplätzen sich rekrutiert und daß für die Sozialdemokratie das umgekehrte Verhältnis eintritt.

In Städten von über 10000 Einw. entfielen auf die Sozialdemokratie . . . . 44,3 %
in Ortschaften von 2000—10000 Einw. . . . 24,7 %
in ländlichen Gemeinden nur noch . . . . . 15,7 %
der in diesen Wohnplätzen abgegebenen Stimmen.

Dagegen gestalten sich die Zentrumsstimmen in dieser Reihenfolge der Wohnplätze: 6,2, 17,2 und 32,7 %.

Bei den Landtagswahlen — die Proporzwahl in der Stadt Stuttgart inbegriffen — ist am Tage der Hauptwahlen (dem 5. Dezember 1906) in 48 Bezirken eine definitive Entscheidung erfolgt, und in 21 Bezirken (in 24 Oberamtsbezirken und in den Städten Ludwigsburg, Ulm und Heilbronn; vgl. Tab. I lit. C) mußte ein zweiter Wahlgang anberaumt werden.

Name der Partei	Es erhielten Sitze: Bei den Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dez. 1906)	der guten Städte (am 5. Dez. 1906)	der Stadt Stuttgart (am 5. Dez. 1906)	Bei den Landesproporzwahlen (am 8. Jan. 1907)	Bei den Nachwahlen: der Oberamtsbezirke (am 17. u. 18. Dez. 1906)	Bei den Nachwahlen: der guten Städte (am 17. u. 18. Dez. 1906)	zusammen	in % der Gesamtzahl der Abgeordnetensitze
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Zentrum	18	1		[illegible]	3		[illegible]	27,2
2. Volkspartei	[illegible]	[illegible]	1	[illegible]	[illegible]	3	21	26,1
3. Sozialdemokratie	3	—	3	[illegible]	[illegible]	—	15	16,3
4. Bund der Landwirte u. Konservat. Partei	7 (der Wilde[1])	—	1	3	1	—	13	16,3
5. Deutsche Partei	7 (der Wilde[1])	—	1	2	3	—	13	14,1
Summe	39	3	6	17	24	3	92	100

51 Landtagsabgeordnete waren schon in der früheren Abgeordnetenkammer als Gesetzgeber tätig; nur 41 sind neu hereingekommen. 7 Abgeordnete haben ein Doppelmandat, indem sie zugleich auch Mitglieder des Reichstags sind.

Die Parteistellung der Abgeordneten, ihr Name, Beruf und Wohnort, sowie die auf sie entfallene Stimmenzahl, ebenso die frühere Parteivertretung jedes Wahlbezirks erhellt aus Tab. VII, für die 17 Reichstagsabgeordneten aus Tab. VIII.

Von den 69 Abgeordneten der Bezirke und guten Städte ist die Mehrzahl in ihrem Wahlbezirk ansässig; ihrer sind es 42 = 60,9 %. Unter den 17 Proporzabgeordneten haben 11 = 65 % ihren Wohnsitz in Stuttgart-Cannstatt, 4 in Städten mit mehr als 10000 Einwohnern, 1 in Biberach und 1 in der kleinen bäuerlichen Gemeinde Bernloch, Oberamts Münsingen.

Nach ihrem Hauptberufe gehören von den Gewählten
10 zur Landwirtschaft,
9 zum Gewerbe (5 sind „Gastwirte“),
6 zur Industrie,
5 zum Handel,
58 zu den sog. freien Berufsarten (darunter fallen 14 Ortsvorsteher, 11 Rechtsanwälte, 10 Redakteure, 9 Staatsbeamte, 4 Partei- und Gewerkschaftsbeamte, 4 sonstige Kommunalbeamte, 2 Volksschullehrer, 2 Geistliche, 1 Schriftsteller und 1 Arzt).
2 sind Privatiers.

In den Parteien waren diese Berufe wie folgt vertreten:

[1]) Dem Bund der Landwirte ꝛc. hat sich der in Schorndorf als „Wilder“ gewählte Abgeordnete Vollmer, der Deutschen Partei der in Eßlingen gleichfalls als „Wilder“ gewählte Abgeordnete Dr. Mülberger je als Gast angeschlossen.

Berufsstand der Abgeordneten	Deutsche Partei	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Sozialdemokratie	Volkspartei	Zentrumspartei	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Landwirtschaft	2	6	—	1	1	10
Gewerbe	—	—	4	3	2	9
Industrie	2	1	—	4	1	8
Handel	—	—	3	2	—	5
Freie Berufsarten	8	8	8	14	20	58
Privatiers	1	—	—	—	1	2
	13	15	15	24	25	92

Die Reichstagswahlen brachten Württemberg folgende Resultate:

Bund der Landwirte und Wirtschaftliche Vereinigung	3 Sitze	(bisher 3)
Deutsche Partei (Nationalliberal)	2 "	(" 1)
Freisinnige Vereinigung	1 "	(" —)
Sozialdemokraten	1 "	(" 4)
Volkspartei	6 "	(" 5)
Zentrum	4 "	(" 4)
zus.	17 Sitze	(bish. 17)

Ihrem Beruf nach (vgl. Taf. VIII) zählen sie 1 zur Landwirtschaft, zum Gewerbe und zur Industrie, 2 zum Handel, 12 zu den freien Berufsarten.

Der neue Landtag wurde am 7. Februar 1907 vom König, der neue Reichstag am 19. Februar 1907 vom Kaiser in feierlicher Weise eröffnet.

Anhang

			Seite
Taf.	I	Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten	II 12—21
Taf.	II	Die Ergebnisse der Proportionalwahlen in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen	" 22—33
Taf.	III	Die Ergebnisse der Landtags- und der Reichstagswahlen nach Reichstagswahlkreisen	34—37
Taf.	IV	Die Abstimmungsergebnisse im ganzen nach den verschiedenen Wahlarten	38—39
Taf.	V	Die männliche Bevölkerung in Württemberg nach Landtagswahlkreisen	" 40
Taf.	VI	" " " " " " Reichstagswahlkreisen	41
Taf.	VII	Verzeichnis der Landtagsabgeordneten	" 42—45
Taf.	VIII	Die Reichstagswahlen von 1907 in den einzelnen Wahlkreisen von Württemberg	" 46—47

Digitized by Google

Anhang Tab. I Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905 a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Neckarkreis.	**A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906)**													
Backnang	a)	11 018	3 273	2 512	[illegible]	2 511	1	1 306	—	—	648	540	20	1
	b)	14 879	3 119	2 292	73,5	2 289	3	884	—	—	727	959	17	2
	zus.	25 897	6 392	4 804	75,2	4 800	4	2 190	—	—	1 375	1 499	43	3
Besigheim	a)	14 407	3 286	2 405	73,2	2 399	6	763	—	—	339	1 297	—	—
	b)	15 131	3 335	2 387	71,6	2 383	1	471	—	—	129	1 171	12	—
	zus.	29 841	6 621	4 792	72,1	4 782	13	1 234	—	—	1 068	2 468	12	—
Böblingen	a)	13 530	3 109	1 863	59,9	1 859	5	—	109	—	619	1 038	34	—
	b)	14 335	3 135	2 046	65,2	2 038	8	—	299	—	118	1 011	—	0
	zus.	27 865	6 244	3 909	62,6	3 896	13	—	706	—	1 090	2 057	34	3
Brackenheim	a)	21 707	5 065	3 705	73,1	3 688	11	—	2 977	—	621	—	85	0
	b)	2 136	513	392	6,1	391	1	—	336	—	11	—	4	—
	zus.	23 843	5 578	1 097	73,4	4 079	18	—	3 313	—	574	—	80	3
Cannstatt	a)	10 157	2 202	1 746	79,3	1 711	1		640	—	712	207	172	1
	b)	16 140	3 571	2 812	78,1	2 806	1	—	968	—	1180	456	2	—
	zus.	26 291	5 773	4 558	79,0	1 517	11	—	1 317	—	2 192	663	174	1
Eßlingen	a)	10 711	2 338	2 166	92,6	2 164	6	—	1 206	—	958	—	—	—
	b)	12 278	2 095	3 341	80,9	2 828	13	—	1 359	—	955	—	—	1
	c) Eßlingen	20 172	5 664	5 506	90,8	5 161	45	—	2 563	—	2 580	—	—	0
	zus.	53 194	11 097	13 813	90,2	9 953	60	—	3 464	—	4 482	—	—	7
Heilbronn Amt	a)	13 665	3 124	2 105	77,0	2 099	5	375	—	—	600	432	332	2
	b)	16 924	3 432	2 831	82,5	2 831	3	951		—	1175	566	193	3
	zus.	30 589	6 556	5 238	79,9	5 229	8	1 308	—	—	2 330	1 048	525	3
Leonberg	a)	22 191	4 603	3 608	76,8	3 982	6	3 184	—	—	111	311	—	44
	b)	11 379	2 541	1 927	70,7	1 923	1	685	—		808	129	—	1
	zus.	33 522	7 347	5 515	76,4	5 605	13	2 869	—	—	4 585	1 100	—	45
Ludwigsburg Amt	a)	15 879	3 506	2 880	78,9	2 851	8	1 125	—	—	1 200	206	3	1
	b)	11 634	2 437	1 812	74,4	1 808	4	667	—	—	1 045	189	1	3
	c) Zuffenhausen	10 091	1 979	1 111	81,9	1 004	10	42	—	—	931	570	41	—
	zus.	37 739	8 000	3 265	78,3	6 243	22	2 054	—	—	3 196	941	45	7
Marbach	a)	21 259	4 506	3 769	76,7	3 636	11	2 365	—	—	444	866	—	—
	b)	1 771	1 089	872	80,1	867	5	480	—	—	141	257	-	3
	zus.	22 030	5 925	4 581	77,3	4 502	13	2 845	—	—	591	1 109	—	3
Maulbronn	a)	18 125	4 028	3 279	81,4	3 277	2	—	1 111	—	1 059	1 077	—	—
	b)	6 709	1 442	1 211	84,2	1 213	1	—	541	—	422	238	13	—
	zus.	25 125	5 470	1 493	82,1	4 490	3	—	1 652	—	1 481	1 315	43	—

Digitized by Google

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 1. Neckarkreis.		(Noch) 1. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).												
Neckarsulm	a)	24 668	5 520	4 821	87,3	4 807	14	1 961	—	—	295	271	2 250	3
	b)	5 447	1 387	1 118	80,6	1 114	4	283	—	—	262	67	529	—
	zus.	30 115	6 907	5 940	86,0	5 921	18	2 244	—		557	340	2 777	3
Stuttgart Amt	a)	17 717	3 832	2 789	71,5	2 733	6	111	804		1 600	211	—	—
	b)	22 940	4 953	3 524	71,2	3 513	21	10	899	—	2 111	492	—	1
	c) Feuerbach	11 524	2 351	2 031	[illegible]	2 024	7	—	493	—	1 498	34		4
	zus.	52 180	11 136	8 294	71,5	8 270	24	121	2 196	—	5 212	736	—	5
Vaihingen	a)	18 159	1 261	3 331	78,1	3 140	1	1 041	528	—	515	345	—	7
	b)	3 098	622	415	19,8	116	2	55	25	—	17	646		—
	zus.	21 557	1 686	3 622	78,2	3 816	6	1 096	556	—	532	996	—	7
Waiblingen	a)	16 197	3 656	2 840	11,8	2 835	7	—	891	1 501	151	436	1	—
	b)	12 134	2 458	1 871	76,2	1 870	4	—	106	627	597	535	11	1
	zus.	28 331	6 116	4 716	77,1	4 705	11	—	497	2 121	1 051	2 050	15	1
Weinsberg	a)	20 571	1 643	3 523	75,1	3 512	11	1 965	—	—	436	1 033	60	—
	b)	3 091	623	488	77,6	113	6	89	—	—	91	293	5	—
	zus.	23 471	5 382	4 011	75,0	3 991	20	2 072		—	530	1 326	63	—
Neckarkreis	a)	271 327	61 545	11 360	11,3	47 112	114	14 111	8 364	1 594	10 694	9 046	2 969	62
	b)	111 171	27 301	28 110	76,0	28 528	82	6 497	1 055	627	11 851	2 997	789	21
	c)	60 739	10 535	9 151	88,1	9 049	62	12	3 362	—	5 050	694	41	10
	zus.	199 668	109 381	85 117	77,9	84 860	258	18 253	16 281	2 121	27 675	16 047	3 789	93
2. Schwarzwaldkreis														
Balingen	a)	18 955	1 161	2 192	76,7	3 188	1	—	—	64	790	1 848	481	6
	b)	13 116	2 658	1 879	70,7	1 869	10	—		23	664	1 160	16	2
	c) Ebingen	10 008	1 891	1 408	11,5	1 404	4	—	—	24	538	811	29	1
	zus.	42 079	8 708	6 179	74,1	6 461	18		—	111	1 969	3 825	526	8
Calw	a)	21 505	1 659	3 992	83,6	3 987	5	1 419	742	—	506	1 220	—	—
	b)	6 196	1 011	879	86,9	878	1	21	161		127	541	8	—
	zus.	26 701	5 668	4 771	84,2	4 765	6	1 440	923	—	633	1 764	4	—
Freudenstadt	a)	20 482	4 215	5 222	76,1	3 215	13	—	110	—	556	1 882	2	1
	b)	11 512	3 104	2 417	19,3	2 313	1	—	550	—	451	1 290	36	—
	zus.	31 954	7 370	5 538	75,1	5 525	14	—	1 260	—	1 012	3 182	11	1
Herrenberg	a)	21 846	1 715	2 931	52,2	2 924	7		2 532		255	—	105	29
	b)	2 575	561	292	52,0	291	1	—	222	—	69	—	—	—
	zus.	24 421	5 276	3 223	61,1	3 215	8	—	2 754		324	—	105	29

Digitized by Google

Anhang (Noch) Tab. I Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 2. Schwarzwaldkreis.														
	(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).													
Horb	a)	17 942	3 841	2 969	77,3	2 960	9	—	2	—	65	146	2 737	13
	b)	2 491	454	239	52,6	239	—	—	8	—	10	48	168	5
	zus.	20 433	4 295	3 208	74,7	3 202	6	—	10	—	75	194	2 905	18
Nagold	a)	19 893	4 108	3 022	73,5	3 017	5	—	—	2 202	177	624		14
	b)	6 232	1 135	714	62,9	705	9	—	—	462	40	160	—	3
	zus.	26 125	5 241	3 736	71,3	3 722	14		—	2 664	217	784	—	17
Neuenbürg	a)	19 600	4 115	3 178	77,2	3 170	2	—	512	—	1 060	1 240	–	3
	b)	11 150	2 362	1 864	78,9	1 855	5	—	420	—	900	557	—	11
	zus.	30 855	6 477	5 042	77,8	5 025	7	—	932	—	2 237	1 797	–	10
Nürtingen	a)	23 655	5 249	4 148	79,0	4 111	5	1 583	479	—	1 566	505	—	4
	b)	6 764	1 377	1 190	86,4	1 184	6	139	118	—	475	422	—	—
	zus.	30 409	6 626	5 338	80,6	5 328	41	1 702	597	—	2 041	981	—	4
Oberndorf	a)	18 060	3 707	3 078	83,0	3 075	3	—	135	—	383	1 019	1 536	2
	b)	15 789	3 206	2 699	84,1	2 682	15	—	359	—	734	477	1 111	1
	zus.	33 839	6 913	5 775	83,5	5 757	18	—	494	—	1 117	1 496	2 647	3
Reutlingen Amt	a)	16 596	2 923	2 315	79,2	2 311	4	—	844	—	568	783	164	2
	b)	13 695	3 344	2 360	70,6	2 353	7	—	538	—	1 175	628	12	—
	zus.	30 291	6 267	4 675	74,6	4 664	11	—	1 382	—	1 743	1 361	176	2
Rottenburg	a)	17 701	4 015	3 570	89,0	3 566	4	135			353	894	2 193	2
	b)	[illegible]	2 320	2 040	87,9	2 032	8	—	—		274	795	966	1
	zus.	[illegible]	6 335	5 610	88,6	5 598	10	135	—	—	627	1 679	3 154	3
Rottweil	a)	17 953	3 972	3 623	91,2	3 616	7	—	—	—	164	553	2 898	1
	b)	11 018	2 115	1 840	87,0	1 830	10		—	—	166	436	1 226	2
	c) Schwenningen	12 987	2 366	2 191	92,6	2 189	2	—		—	841	1 224	124	—
	zus.	41 958	8 453	7 654	90,5	7 635	19	—	—	—	1 171	2 213	4 248	4
Spaichingen	a)	14 659	3 377	2 966	87,8	2 963	3	—	281	—	29	642	2 009	—
	b)	2 750	622	551	88,6	550	1	—	—		2	237	311	—
	zus.	17 409	3 999	3 517	87,9	3 513	4	—	283	—	31	879	2 320	—
Sulz	a)	16 619	3 610	2 988	82,8	2 985	3	553	996	—	643	695	90	—
	b)	2 814	450	406	87,9	406	—	9	217	—	116	56	9	—
	zus.	19 433	4 075	3 394	84,2	3 391	3	562	1 213	—	759	750	99	—
Tübingen Amt	a)	21 284	4 700	3 651	77,7	3 648	5	953	779	—	852	1 066	—	—
	b)	4 130	917	747	81,5	717	—	14	431	—	116	186	—	—
	zus.	25 414	5 617	4 398	78,3	4 365	5	967	1 206	—	968	1 252	—	—

Google

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 2. Schwarzwaldkreis	(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).													
Tuttlingen	a)	14 637	3 229	2 608	79,1	2 604	4	—	149	—	462	757	1 236	—
	b)	4 463	970	617	63,6	616	1	—	111	—	285	207	13	—
	c) Tuttlingen	16 627	3 276	2 786	74,4	2 785	1	—	316	—	1 052	578	176	—
	zus.	35 727	7 475	6 011	75,1	6 005	6	—	576		1 799	1 542	1 427	—
Urach	a)	18 987	4 020	3 295	82,0	3 294	1	—	—	1 411	711	909	—	2
	b)	14 570	3 035	2 378	79,1	2 374	[illegible]	—		780	825	061	23	
	zus.	33 557	7 055	5 093	80,7	5 082	16	—		2 191	1 536	1 930	23	3
Schwarzwaldkreis	a)	317 563	68 084	51 044	74,6	[illegible]	75	4 799	8 285	3 877	9 174	14 850	15 452	81
	b)	146 420	29 711	23 000	77,5	22 943	57	207	3 139	1 065	8 448	8 275	3 794	20
	c)	37 622	7 461	[illegible]	80,2	5 978	7	—	116	24	2 426	2 02[illegible]	291	1
	zus.	501 605	105 850	83 664	79,0	83 492	172	4 806	11 659	4 966	18 848	26 035	17 537	111
3. Jagstkreis														
Aalen	a)	14 296	3 447	2 947	85,0	2 941	4	—	341	—	530	90	1 979	1
	b)	4 558	1 438	1 305	90,7	1 303	2	—	55	—	492	24	712	—
	c) Aalen	10 442	2 302	2 012	87,4	2 011	1		211	—	1 009	324	467	—
	zus.	29 296	7 207	6 264	86,9	6 255	9	—	657	—	2 031	438	3 158	1
Crailsheim	a)	20 376	4 551	3 096	67,1	3 087	9	1 787	—	—	165	841	291	—
	b)	5 747	1 244	875	70,3	870	5	67	—	—	151	643	10	1
	zus.	26 123	5 795	3 971	68,4	3 957	14	1 854		—	316	1 484	301	1
Ellwangen Amt	a)	25 546	5 412	3 691	68,3	3 651	40	—	—	—	55		3 346	253
	zus.	25 546	5 412	3 694	68,3	3 651	40	—	—	—	55	—	3 346	253
Gaildorf	a)	23 468	5 021	3 120	62,3	3 110	10	913	—	—	167	1 900	121	9
	zus.	23 468	5 021	3 120	62,3	3 110	10	913		—	167	1 900	121	9
Gerabronn	a)	27 808	6 504	4 864	74,8	4 851	13	1 875	—	—	458	2 450	68	1
	zus.	27 808	6 504	4 864	74,8	4 851	13	1 875	—		458	2 450	68	0
Gmünd	a)	22 016	4 591	3 432	74,7	3 426	6	—	—	—	558	168	2 676	24
	c) Gmünd	20 566	3 700	2 724	73,7	2 721	5	—	—	—	1 048	459	1 211	3
	zus.	42 582	8 291	6 158	74,2	6 147	11	—	—	—	1 606	627	3 887	27
Hall	a)	20 040	4 496	2 761	61,4	2 758	3	—	1 839	—	511	254	146	5
	b)	9 400	1 763	1 149	65,2	1 144	5	—	364	—	527	215	38	—
	zus.	29 440	6 259	3 910	62,5	3 902	8	—	2 203	—	1 041	469	184	5
Heidenheim	a)	14 836	3 940	2 987	75,5	2 977	10	1 196	158	—	764	421	107	1
	b)	15 797	2 891	2 272	78,6	2 268	4	543	258	—	1 112	372	18	—
	c) Heidenheim	12 173	2 326	2 080	88,7	2 025	5	25	274	—	1 107	506	106	5
	zus.	42 806	9 157	7 239	79,1	7 220	19	1 674	570	—	2 983	1 299	288	6

Digitized by Google

Anhang (Noch) Tab. I Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 3. Jagstkreis.				**(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).**										
Künzelsau	a)	24 110	5 046	4 796	84,0	4 784	12	1 407	1 040	—	163	—	2 174	1
	b)	2 945	575	538	93,6	537	1	16	483	—	24	—	10	3
	zus.	27 055	6 221	5 334	85,7	5 321	13	1 423	1 523	—	187	—	2 184	3
Mergentheim	a)	23 139	5 610	4 393	78,3	4 386	7	914	2 596	—	240	—	1 208	9
	b)	4 535	725	549	75,0	544	5	1	300	—	54	—	190	—
	zus.	27 674	6 341	4 942	78,2	4 929	12	915	2 896	—	294	—	1 425	9
Neresheim	a)	20 330	4 355	3 301	75,3	3 293	11	—	—	—	32	11	3 231	10
	zus.	20 330	4 355	3 304	75,9	3 293	11	—	—	—	32	11	3 231	10
Öhringen	a)	24 430	5 692	4 581	80,5	4 571	10	—	—	2 685	148	1 721	16	1
	b)	4 093	760	561	74,1	560	3	—	—	125	35	381	1	—
	zus.	[illegible]	6 452	5 141	79,7	5 131	10	—	—	2 810	201	2 102	17	1
Schorndorf	a)	20 714	4 720	3 191	71,1	3 101	8	2 041	148	—	771	529	—	2
	b)	6 335	1 253	1 019	81,3	1 003	6	437	107	—	296	227	—	6
	zus.	27 049	5 973	4 515	75,6	4 504	11	2 478	255	—	1 067	756	—	8
Welzheim	a)	11 325	2 498	1 629	65,2	1 622	1	—	903	—	270	186	170	3
	b)	9 883	2 163	1 531	70,8	1 529	8	—	818	—	471	238	—	4
	zus.	21 208	4 661	3 160	67,8	3 151	9	—	1 809	—	741	424	170	7
Jagstkreis	a)	296 381	66 355	49 959	75,9	49 806	153	9 525	7 445	2 685	4 998	8 586	15 506	323
	b)	62 783	12 609	9 600	76,5	9 768	20	1 056	2 379	125	3 116	2 072	1 008	10
	c)	43 181	8 128	6 769	80,3	6 777	11	23	485	—	3 164	1 289	1 786	3
	zus.	402 318	87 392	65 025	74,9	65 431	196	10 581	10 309	2 810	11 112	11 94	18 325	344
4. Donaukreis.														
Biberach	a)	25 118	5 402	4 781	81,2	4 661	6	—	60	—	38	133	4 160	9
	b)	11 596	2 352	1 475	62,7	1 411	4	—	120	—	154	429	766	2
	zus.	36 701	7 754	5 862	75,0	5 852	10	—	155	—	192	568	4 926	11
Blaubeuren	a)	17 979	3 913	3 108	86,1	3 301	7	—	1 866	—	110	158	1 151	7
	b)	3 267	650	534	82,2	534	—	—	275	—	56	169	33	1
	zus.	21 236	4 496	3 842	85,5	3 835	7	—	2 141	—	175	327	1 184	8
Ehingen	a)	23 971	4 794	3 780	78,8	3 770	10	—	—	—	69	82	3 598	21
	b)	4 811	955	702	73,5	698	4	—	—	—	62	32	595	9
	zus.	27 782	5 749	4 482	77,9	4 468	14	—	—	—	131	114	4 193	30
Geislingen	a)	20 595	4 584	3 643	79,4	3 631	10	—	1 368	—	499	200	1 560	4
	b)	17 249	3 639	2 991	82,4	2 985	9	—	852	—	1 140	607	386	1
	zus.	37 844	8 223	6 635	80,7	6 616	19	—	2 220	—	1 639	807	1 946	5

Digitized by Google

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) 4. Donaukreis.	(Noch) 1. Wahlen der Oberamtsbezirke (am 5. Dezember 1906).													
Göppingen	a)	23 279	6 078	4 226	69,5	4 215	11	924	—	—	1 809	1 245	201	3
	b)	13 585	[illegible]	2 258	81,0	2 256	2	38	—	—	1 185	652	335	1
	c) Göppingen	20 813	4 067	3 419	84,1	3 413	6	11	—	—	1 839	1 979	184	—
	zus.	57 667	11 983	9 900	80,0	9 884	19	1 013	—	—	4 833	3 879	720	4
Kirchheim	a)	16 496	3 794	2 818	74,3	2 812	6	1 013	154	—	680	960	—	1
	b)	14 072	3 034	2 254	74,3	2 243	11	266	193	—	666	1 090	25	1
	zus.	30 568	6 828	5 072	74,3	5 056	17	1 280	341	—	1 346	2 050	28	2
Laupheim	a)	21 947	4 500	3 459	77,5	3 418	11	—	17	—	20	—	3 406	5
	b)	5 163	1 115	865	77,0	862	7	—	20	—	72	—	759	1
	zus.	27 110	5 615	4 348	77,4	4 330	18	—	67	—	99	—	4 165	6
Leutkirch	a)	20 528	4 187	2 723	65,0	2 713	10	—			9	66	2 624	15
	b)	5 718	1 160	814	69,8	813	1	—	—	—	25	63	513	12
	zus.	26 246	5 347	3 537	66,4	3 526	11	—		—	33	129	3 137	27
Münsingen	a)	18 512	4 265	3 856	90,4	3 846	10	876	—	—	32	1 504	1 442	2
	b)	5 049	1 106	935	83,6	934	1	161	—	—	31	722	10	—
	zus.	23 561	5 371	4 781	89,0	4 770	11	1 037	—	—	63	2 226	1 452	2
Ravensburg	a)	21 932	4 748	3 148	66,4	3 144	4	—	72	—	32	59	2 980	1
	b)	8 502	1 257	699	55,6	698	1	—	42	—	61	30	564	1
	c) Ravensburg	11 519	2 986	1 714	57,4	1 709	5	—	253	—	194	150	1 108	4
	zus.	45 553	8 996	5 561	61,9	5 551	10	—	367	—	287	239	4 652	6
Riedlingen	a)	21 252	4 796	3 991	83,3	3 976	20	—	1	—	16	79	3 868	12
	b)	4 788	974	660	60,5	582	7	—	10	—	28	32	503	7
	zus.	26 040	5 770	4 556	79,5	4 558	27	—	14	—	46	111	4 368	19
Saulgau	a)	19 174	4 094	3 196	78,1	3 185	11	—	4	—	39	213	2 928	4
	b)	9 852	2 063	1 240	60,1	1 238	2	—	14	—	8	251	963	1
	zus.	29 026	6 157	4 436	72,0	4 423	13	—	18	—	66	463	3 891	5
Tettnang	a)	19 537	4 253	2 797	65,8	2 787	10	—	91	—	31	12	2 634	18
	b)	8 071	1 748	1 152	65,9	1 145	7	—	156	—	87	33	864	6
	zus.	27 608	6 001	3 949	65,8	3 932	17	—	247	—	118	45	3 498	24
Ulm Amt	a)	16 916	3 270	2 115	75,6	2 468	7	1 760	—	—	33	177	495	5
	b)	3 642	800	562	70,3	558	4	484	—	—	8	61	—	4
	zus.	19 558	4 073	3 037	74,6	3 026	11	2 245	—	—	41	238	495	8
Waldsee	a)	17 587	3 884	2 715	69,9	2 704	11	—	38	—	4	16	2 640	6
	b)	10 860	2 311	1 599	69,2	1 593	6	—	101	—	67	60	1 360	5
	zus.	28 447	6 195	4 314	69,6	4 297	17	—	139	—	71	76	4 000	11

Digitized by Google

Anhang. (Noch) Tab. I. Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
		(Noch) A. Wahlen der Oberamtsbezirke (vom 5. Dezember 1906).												
(Noch) 4. Donaukreis. Wangen	a)	17 119	3 500	2 440	[illegible]	2 437	3	—	2	—	4	6	2 425	1
	b)	7 275	1 400	524	37,4	521	3	—	10	—	12	5	494	—
	zus.	24 394	4 906	2 964	60,4	2 958	6	—	12	—	16	8	2 919	2
Donaukreis	a)	330 262	63 197	48 906	76,8	52 849	147	4 577	6 678		3 414	4 914	36 150	116
	b)	134 400	27 352	18 090	69,4	18 011	69	908	1 795	—	3 660	4 295	8 406	59
	c)	35 442	7 058	5 133	72,8	1 122	11	11	253	—	2 033	1 520	1 292	1
	zus.	490 100	103 402	77 109	74,6	76 883	227	5 586	8 627	—	9 111	10 708	45 550	172
Württemberg (ohne Stuttgart Stadt u. d. 6 „guten Städte").	a)	1 208 5[illegible]	26[illegible] 621	201 290	76,5	203 796	492	23 445	27 728	8 156	28 420	37 396	63 078	589
	b)	517 573	107 253	80 2[illegible]	74,6	79 950	270	5 790	11 865	1 717	25 203	21 509	13 711	111
	c)	166 907	33 330	2[illegible] 03[illegible]	81,[illegible]	26 946	91	78	1 416	21	12 653	4 349	3 410	25
	zus.	1 893 116	406 184	311 047	76,6	310 694	853	29 257	44 006	9 897	66 2[illegible]	65 33[illegible]	85 201	720
		B. Wahlen der 6 guten Städte (am 5. Dezember 1906).												
Tübingen		16 800	2 912	2 405	82,6	2 392	13	—	726	—	120	1 458	87	—
Ludwigsburg		23 606	5 593	4 534	77,3	2 527	7	—	615	—	859	958	99	6
Ellwangen		4 711	931	766	71	751	16	—	77	—	16	—	644	14
Ulm		11 820	8 126	5 608	61,1	5 597	11	—	1 361	—	2 458	1 885	388	5
Heilbronn		40 004	7 740	6 531	84,4	6 515	19	—	990	—	2 577	6 081	335	2
Reutlingen		23 848	1 587	5 163	69,0	3 156	16	—	353	—	1 030	1 677	87	6
	zus.	199 777	28 642	21 613	73,4	20 008	75	—	4 152	—	8 860	8 561	2 238	32
		C. Nachwahlen (am 17. und 18. Dezember 1906).												
		1. Die Oberamtsbezirke.												
a) Neckarkreis. Backnang	a)	15 012	3 273	2 790	85,1	2 788	3	1 805	—	—	3	979	—	6
	b)	14 879	3 119	2 709	86,8	2 704	4	773	—	—	1	1 929	—	1
	zus.	29 891	6 392	5 498	86,0	5 492	6	2 578	—	—	4	2 907	—	3
Cannstatt	a)	10 157	2 302	1 829	83,1	1 828	1	—	1 021	—	807	—	—	—
	b)	16 140	3 471	2 916	81,7	2 911	5	—	1 271	—	1 639	—	—	1
	zus.	26 297	5 773	4 745	82,2	4 739	6	—	2 292	—	2 446	—	—	1
Heilbronn Amt	a)	13 667	3 124	2 511	80,1	2 499	12	1 061	—	—	632	5	—	1
	b)	16 921	3 432	2 776	80,9	2 764	12	610	—	—	2 150	1	—	3
	zus.	30 588	6 556	5 287	80,7	5 263	24	2 271	—	—	2 982	6	—	4
Maulbronn	a)	18 423	4 028	3 433	85,2	3 417	16	—	1 790	—	1 624	—	—	3
	b)	6 702	1 442	1 292	89,5	1 287	5		724	—	561	—	—	2
	zus.	25 125	5 470	4 725	86,4	4 704	21	—	2 514	—	2 185	—	—	5

Digitized by Google

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern; b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern; c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
(Noch) C. Nachwahlen (am 17. und 18. Dezember 1906).														
(Noch) 1. Die Oberamtsbezirke.														
(Noch) a) Neckarkreis.														
Neckarsulm	a)		24 669	5 520	5 190	94,0	5 173	17	2 748	—	—	1	4	2 418	2
	b)		6 447	1 387	1 236	98,4	1 235	1	592			1	1	631	—
	zus.		31 116	6 907	6 416	92,9	6 398	18	3 340			2	5	3 049	2
Vaihingen	a)		18 459	4 964	3 547	89,2	3 539	8	1 971				1 565	—	3
	b)		3 098	622	579	93,1	575	4	78		—		497	—	—
	zus.		21 557	4 586	4 126	84,4	4 114	12	2 049			—	2 062		3
Waiblingen	a)		16 197	3 655	3 172	86,8	3 165	7	—		1 585	—	1 579		1
	b)		12 134	2 458	2 171	88,1	2 166	5	—	—	719	—	1 446	—	1
	zus.		28 331	6 113	5 343	87,5	5 331	12	—	—	2 304	—	2 725		2
Neckarkreis	a)		110 581	26 006	22 173	86,2	22 409	63	8 185	2 811	1 885	2 967	5 891	3 418	12
	b)		78 924	18 091	19 671	85,3	19 632	39	2 054	1 995	719	4 252	5 874	631	8
	zus.		189 505	43 097	36 145	85,6	36 041	102	10 238	1 806	2 604	7 016	7 705	3 049	20
b) Schwarzwaldkreis.														
Calw	a)		21 505	4 657	4 097	86,7	1 031	6	—	2 200	—		1 890	—	1
	b)		5 196	1 011	965	92,5	960	2		229		—	709		1
	zus.		26 701	5 608	4 072	87,7	4 064	8	—	2 429	—	—	3 533	—	3
Freudenstadt	a)		20 892	4 215	2 162	58,4	2 459	6	—	1 072		—	1 080	—	11
	b)		11 072	3 164	2 098	66,3	2 096	2	—	560	—	—	1 529	—	6
	zus.		34 964	7 379	4 560	61,8	4 555	5		1 630		—	2 907	—	16
Neuenbürg	a)		19 699	4 115	3 395	82,5	3 389	6	—	345		1 598	1 455	—	1
	b)		11 166	2 362	1 040	82,1	1 935	5	—	234		933	786	—	—
	zus.		30 865	6 477	5 335	82,4	5 324	11	—	579	—	2 530	2 224	—	1
Nürtingen	a)		23 655	5 249	4 360	82,9	4 330	20	3 238		—	2 064	—		6
	b)		6 754	1 277	1 150	86,1	1 165	21	497	—	—	686	—	—	2
	zus.		30 409	6 626	5 536	83,5	5 495	41	3 735	—		2 750		—	10
Oberndorf	a)		18 050	5 707	3 443	32,9	3 437	6	—	17		—	1 656	1 764	—
	b)		16 788	3 206	2 836	88,5	2 831	5	—	145		—	1 393	1 293	—
	zus.		34 838	6 913	6 279	90,8	6 268	11	—	162		—	3 049	3 057	—
Reutlingen Amt	a)		15 596	2 923	2 583	88,4	2 580	3	—	1 284	—	634	661	—	1
	b)		19 698	3 341	2 699	80,7	2 695	9	—	717		1 401	572	—	—
	zus.		35 290	6 267	5 282	84,0	5 270	12	—	2 001		2 035	1 233	—	1
Sulz	a)		10 019	3 615	3 193	88,3	3 189	4	—	1 645		—	1 543	—	1
	b)		3 044	463	414	89,6	413	1	—	255	—	—	157	—	1
	zus.		13 563	4 078	3 607	88,4	3 602	5	—	1 900	—	—	1 700	—	2

Anhang (Noch) Tab. I Die Ergebnisse der Landtags-Einer-Wahlen

Wahlkreise (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen: überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
				(Noch) C. Nachwahlen (am 17. und 19. Dezember 1906).										
(Noch) β) Schwarzwaldkreis				(Noch) 1. Der Oberamtsbezirke.										
Tübingen Amt	a)	21 304	4 700	3 717	79,1	3 712	5	—	1 735	—	—	1 974	—	3
	b)	4 110	917	838	91,4	837	1	—	470	—	—	367	—	—
	zus.	25 414	5 617	4 555	81,1	4 549	6	—	2 205	—	—	2 341	—	3
Tuttlingen	a)	14 637	3 290	1 925	58,4	1 912	13	—	90	—	602	1 030	120	1
	b)	4 463	979	736	75,2	736	—	—	9	—	335	391	1	—
	c) Tuttlingen	14 627	3 207	2 820	87,9	2 813	7	—	64	—	1 435	1 293	1	—
	zus.	33 727	7 476	5 481	73,3	5 461	20	—	163	—	2 432	2 730	122	1
Urach	a)	10 967	4 020	3 380	84,1	3 374	6	—	—	1 732	—	1 635	—	7
	b)	14 570	3 033	2 332	76,9	2 331	1	—	—	576	—	1 731	—	4
	zus.	25 537	7 053	5 712	81,0	5 705	7	—	—	2 308	—	3 366	—	11
Schwarzwaldkreis	a)	188 411	40 500	32 486	80,2	32 412	78	2 238	8 395	1 732	4 918	13 182	1 884	34
	b)	96 966	18 840	16 014	80,7	15 901	47	497	2 619	576	3 384	1 601	1 294	16
	c)	14 091	3 207	2 820	21,9	2 813	1	—	64	—	1 435	1 293	1	—
	zus.	299 467	63 550	51 316	80,1	51 193	126	2 735	11 098	2 308	9 737	22 086	3 179	50
γ) Jagstkreis														
Crailsheim	a)	20 375	4 591	3 727	81,1	3 718	9	6 377	—	—	—	1 310	—	1
	b)	5 711	1 241	1 100	88,6	1 096	4	139	—		—	956	—	1
	zus.	26 122	5 835	4 827	83,1	4 814	13	2 516		—	—	2 296	—	2
Heidenheim	a)	16 856	3 810	3 185	82,0	3 177	8	2 228	1		947	1	—	—
	b)	13 777	2 891	2 331	80,6	2 321	4	375	—	—	1 350	1	—	1
	c) Heidenheim	13 173	2 420	2 014	83,0	2 002	12	592	—	—	1 410	—	—	—
	zus.	42 806	9 157	7 530	82,2	7 506	24	3 706	1	—	3 701	2	—	1
Künzelsau	a)	24 110	5 016	5 067	90,7	5 050	11	—	2 615	—	—	—	2 436	9
	b)	2 941	575	544	95,6	517	2	—	526	—	—	—	19	2
	zus.	27 055	5 221	5 610	90,8	5 608	13		3 141	—	—	—	2 451	11
Jagstkreis	a)	61 341	11 030	11 979	85,1	11 951	28	4 006	2 610	—	917	1 341	6 436	10
	b)	22 469	1 707	6 980	84,6	6 970	10	1 111	526	—	1 350	957	16	4
	c)	12 173	2 426	2 014	83,0	2 002	12	532	—	—	1 410	—	—	—
	zus.	95 983	21 218	11 960	84,1	11 923	50	6 311	3 142	—	3 707	2 298	2 451	14
δ) Donaukreis														
Geislingen	a)	26 595	6 584	4 044	88,2	4 040	4	—	1 437	—	—	681	1 907	9
	b)	11 249	6 639	3 161	86,7	3 115	6	—	610	—	—	1 095	596	1
	zus.	37 844	9 226	7 105	87,9	7 185	10		3 041	—	—	3 336	2 906	9

Digitized by Google

in den Oberamtsbezirken und den 6 guten Städten.

Wahlkreis (Oberamtsbezirke und Städte)	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmen	Von den gültig abgegebenen Stimmen (Sp. 7) fallen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Bund der Landwirte	Deutsche Partei	Konservative Partei	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Zentrumspartei	zersplittert
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	(Noch) C. Nachwahlen (am 17. und 18. Dezember 1906)													
(Noch 4) Donaukreis	(Noch) 1. Der Oberamtsbezirke.													
Göppingen	a)	21 279	5 078	4 592	90,4	4 581	11	4	—	—	1 976	2 598	1	1
	b)	15 505	2 788	2 462	88,3	2 450	12	—	—	—	1 368	1 080	2	—
	c) Göppingen	20 813	4 067	3 793	93,3	3 786	7	—	—	—	2 098	1 686	2	1
	zus.	57 597	11 933	10 847	90,9	10 817	30	4	—	—	5 442	5 364	5	2
Kirchheim	a)	16 456	3 794	2 494	65,7	2 485	9	933	—	—	—	1 556	—	2
	b)	14 172	3 034	1 997	65,8	1 972	25	215	—	—	—	1 723	—	4
	zus.	30 628	6 828	4 491	65,8	4 457	34	1 768	—	—	—	3 279	—	10
Münsingen	a)	19 812	4 265	3 921	91,9	3 911	10	2 427	—	—	—	1 481	—	3
	b)	5 049	1 106	1 010	91,3	1 010	—	216	—	—	—	794	—	—
	zus.	24 861	5 371	4 931	91,8	4 921	10	2 643	—	—	—	2 275	—	3
Donaukreis	a)	79 872	17 721	15 051	84,9	15 017	34	3 354	7 437	—	7 278	6 207	1 866	15
	b)	45 965	10 567	8 623	81,6	8 577	46	461	910	—	1 368	5 292	541	5
	c)	20 813	4 067	3 793	93,3	3 786	7	—	—	—	2 098	1 685	2	1
	zus.	146 650	32 355	27 467	84,9	27 380	87	3 815	8 347	—	3 442	15 244	2 071	21
Württemberg	a)	446 208	98 367	81 967	83,1	81 790	177	18 383	15 259	3 817	11 156	24 601	8 708	71
	b)	245 121	51 151	42 288	82,7	42 146	142	4 120	2 050	1 206	10 404	17 754	2 466	33
	c)	47 613	3 700	8 627	86,9	8 601	26	393	84	—	1 943	2 978	3	7
	zus.	738 945	150 218	132 902	83,5	132 537	365	23 095	21 393	4 913	20 505	45 676	11 790	106
	2. Der guten Städte Ludwigsburg, Ulm und Heilbronn.													
Ludwigsburg		22 585	3 260	2 131	75,3	2 495	6	—	941	—	—	7 547	—	3
Ulm		51 820	9 126	5 618	61,6	5 589	29	—	2 298	—	—	3 059	—	2
Heilbronn		40 004	7 740	6 529	84,3	6 481	41	—	—	—	3 138	3 342	—	1
	zus.	114 409	20 140	14 681	72,6	14 655	76	—	3 239	—	3 138	8 242	—	6

Digitized by Google

Anhang. Teil II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905 a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 9 × Sp. 4 bezw. 6 × Sp. 4)	Zahl der gültig abgegebenen Stimmzettel	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmzettel
1	2	3	4	5	6	7
A. Wahlergebnisse der Stadt Stuttgart						
Stadtdirektion Stuttgart	überhaupt (c)	249 286	50 976	50 976 × 6 = 305 856	40 816	120
B. Wahlergebnisse des ersten Landeswahlkreises						
Backnang	überhaupt	29 891	6 302	57 018	1 137	0
	a)	15 012	3 273	29 448	6 316	4
	b)	14 879	3 110	28 071	3 124	1
Besigheim	überhaupt	29 844	6 891	59 085	4 687	0
	a)	14 407	3 256	29 571	2 366	—
	b)	15 437	3 635	30 011	2 321	3
Böblingen	überhaupt	27 985	6 244	56 180	4 107	8
	a)	13 660	3 104	27 972	2 150	7
	b)	14 325	3 138	28 095	1 957	0
Brackenheim	überhaupt	23 841	5 578	50 202	4 592	0
	a)	21 707	5 065	45 585	4 163	0
	b)	2 136	513	4 617	418	—
Cannstatt	überhaupt	26 297	5 773	51 957	4 567	6
	a)	10 157	2 202	19 818	1 766	3
	b)	16 140	3 571	32 139	2 801	6
Eßlingen	überhaupt	52 194	11 067	99 879	9 391	20
	a)	10 749	2 338	21 042	1 990	0
	b)	12 271	2 695	24 255	2 191	6
	c) (Stadt Eßlingen)	29 172	6 064	54 576	5 210	16
Heilbronn	überhaupt	70 508	11 996	128 064	11 687	13
	a)	13 685	3 131	28 116	2 469	4
	b)	16 924	3 432	30 888	2 787	1
	c) (Stadt Heilbronn)	40 004	7 740	69 660	6 311	6
Leonberg	überhaupt	33 522	7 347	66 123	6 570	4
	a)	22 194	4 803	43 927	3 627	4
	b)	11 328	2 544	22 196	1 948	—
Ludwigsburg	überhaupt	60 324	11 265	101 382	8 791	8
	a)	15 879	3 698	32 892	2 844	0
	b)	11 824	2 467	21 938	1 989	3
	c) (Ludwigsburg und Zuffenhausen)	32 621	5 253	47 277	3 961	2
	(die Stadt Ludwigsburg allein)	(22 595	3 253	29 547	2 450	6
Marbach	überhaupt	26 030	5 945	53 325	4 686	7
	a)	21 259	4 903	43 521	3 830	7
	b)	4 771	1 042	9 801	856	—

Digitized by Google

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen.

Gesamtzahl der Nichtwählenden überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
Wahltag 5. Dezember 1906.									
41 907	60,4	246 010	*)	56 316	66 527	117 156	26 061	11 551	Stuttgart-Stadt.
(Neckar- und Jagstkreis) Wahltag 9. Januar 1907									
1 442	88,5	29 856	7	2 185	16 206	9 440	12 347	676	Backnang.
2 317	70,8	20 766	7	616	11 958	2 196	6 626	279	
2 125	68,1	15 091	—	1 603	5 349	6 265	7 621	207	
1 899	73,9	48 913	8	1 636	11 399	3 268	21 925	273	Besigheim.
2 860	72,0	21 218	2	948	6 511	2 615	11 456	16	
2 628	75,7	23 665	7	1 200	4 578	6 674	6 667	255	
4 116	55,9	36 301	12	2 610	7 968	10 194	15 075	808	Böblingen.
6 187	60,4	16 306	8	730	6 342	6 023	5 179	705	
1 969	62,5	17 596	6	2 051	1 634	7 171	6 596	153	
1 601	82,9	41 171	1	2 235	17 560	6 616	12 455	3 102	Brackenheim.
1 172	85,4	37 401	4	2 104	15 763	1 926	11 724	2 924	
416	81,7	3 770	—	131	2 107	663	731	156	
1 675	71,3	11 063	6	11 669	6 279	17 776	6 172	2 876	Cannstatt.
1 760	80,2	11 861		6 102	909	5 769	1 610	2 201	
2 607	78,6	25 186	5	6 477	2 164	16 006	1 002	175	
8 101	61,7	84 312	38	16 611	1 046	12 489	11 594	6 662	Eßlingen.
1 935	64,1	17 752	8	3 211	1 146	8 769	1 110	2 409	
2 104	61,4	19 641	30	4 150	2 404	8 547	1 679	2 061	
6 224	66,1	46 919	—	11 267	1 076	25 165	7 795	1 496	
11 600	61,1	104 040	23	6 760	12 819	44 360	22 854	10 809	Heilbronn.
2 193	79,8	22 300	—	560	6 986	5 616	4 061	1 229	
2 788	61,2	25 310	—	669	2 171	11 668	6 636	2 216	
6 612	61,6	56 350	23	5 563	2 656	26 909	20 457	3 954	
6 550	75,8	50 002	17	1 657	22 330	15 525	10 967	1 523	Leonberg.
3 631	75,6	22 509	12	768	13 869	6 248	7 233	1 103	
1 940	76,0	17 500	5	889	6 171	7 283	6 734	130	
6 790	75,0	78 293	12	10 677	14 992	56 569	21 124	1 972	Ludwigsburg.
2 947	79,1	26 560	2	2 630	9 630	1 028	5 761	102	
1 860	81,5	17 776	6	1 670	1 041	8 022	6 726	114	
9 967	75,5	45 651	1	5 965	800	13 455	15 687	1 770	
2 450	71,7	22 089	1	5 536	565	5 709	6 087	1 546)	
4 094	79,2	48 148	4	2 446	22 997	6 481	11 101	121	Marbach.
6 687	71,5	34 444	4	1 466	19 607	4 811	6 090	28	
856	76,6	7 704	—	560	6 590	1 236	2 011	26	

*) Eine Zahl war in dem Protokoll der Oberamtswahlkommission für den Stadtbezirk Stuttgart nicht angegeben.

Anhang (Nach) Tab. II Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirk	Bevölkerung am 1. Dezember 1900 a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Stimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 3 × Sp. 4 bezw. 2 × Sp. 4)	Zahl der abgegebenen Stimmzettel gültig	Zahl der abgegebenen Stimmzettel ungültig
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
		(Noch) B. Wahlergebnisse des ersten Landeswahlkreises				
Maulbronn	überhaupt	25 125	4 1[illegible]0	49 200	4 153	1
	a)	18 428	1 009	36 252	3 060	7
	b)	3 702	1 412	12 078	1 064	—
Neckarsulm	überhaupt	31 110	5 507	62 165	5 869	8
	a)	24 668	3 520	49 660	4 787	7
	b)	6 447	1 587	12 453	1 172	1
Stuttgart-Stadt	c) überhaupt	249 286	60 072	458 146	58 054	98
Stuttgart-Amt	überhaupt	53 190	11 100	100 015	8 878	11
	a)	11 71[illegible]	3 982	34 456	3 844	3
	b)	29 340	1 952	41 503	3 554	2
	c) (Feuerbach)	11 584	3 501	21 155	1 950	3
Vaihingen	überhaupt	21 551	1 596	45 974	3 750	3
	a)	18 450	1 264	38 376	3 284	2
	b)	3 008	622	6 598	466	1
Waiblingen	überhaupt	29 331	6 118	36 011	4 466	2
	a)	17 101	3 855	25 893	2 757	1
	b)	12 131	3 158	10 122	1 797	1
Weinsberg	überhaupt	29 411	5 262	17 538	3 797	8
	a)	20 871	4 653	11 877	3 324	8
	b)	3 001	598	5 661	473	—
Neckarkreis	überhaupt	811 478	171 326	1 041 925	131 296	215
	a)	274 397	61 585	551 256	47 598	72
	b)	144 411	34 561	330 249	28 163	20
	c)	392 607	72 390	651 420	55 530	123
Aalen	überhaupt	36 220	1 907	64 863	6 190	6
	a)	16 226	3 461	31 200	3 044	3
	b)	6 558	1 436	12 942	1 269	3
	c) (Aalen)	10 442	2 306	20 718	1 876	1
Crailsheim	überhaupt	26 122	5 835	52 015	4 292	10
	a)	20 375	1 594	41 400	3 427	7
	b)	5 741	1 241	11 109	905	3
Ellwangen	überhaupt	30 201	6 406	51 654	6 006	12
	a)	25 540	4 112	46 706	4 844	3
	b) (Stadt Ellwangen)	4 111	994	8 046	981	4
Gaildorf	überhaupt	23 498	5 021	45 180	3 632	9
	a)	23 498	5 001	45 150	3 363	9
Gerabronn	überhaupt	27 509	3 504	56 536	4 832	3
	a)	27 509	3 504	56 536	1 732	3
Gmünd	überhaupt	42 490	8 291	74 846	5 015	8
	a)	22 010	4 584	41 340	3 706	1
	c) (Gmünd)	20 480	3 700	33 600	2 323	1

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirk
8	9.	10.	11	12.	13.	14.	15.	16.	1
(Neckar- und Jagstkreis). Wahltag 6. Januar 1907									
4 160	76,1	37 349	6	3 809	6 551	11 573	15 424	192	Heilbronn
3 070	76,4	27 605	1	2 838	9 920	6 201	9 509	37	
1 064	75,2	9 744	4	901	1 001	3 172	3 825	100	
3 967	90,4	39 660	12	1 829	10 174	3 502	10 097	25 389	Neckarsulm
4 794	86,3	49 014	12	1 109	11 783	1 120	7 501	20 413	
1 173	84,6	10 646	—	590	692	2 012	2 196	4 956	
38 198	73,9	341 350	256	75 715	19 804	168 645	61 006	24 263	Stuttg.-Stadt
6 389	75,5	75 933	9	13 150	8 950	42 064	11 117	752	Stuttgart-Amt
2 850	74,4	25 674	6	3 119	6 101	12 672	5 784	16	
3 586	72,4	32 126	1	9 563	2 793	17 541	3 056	231	
1 955	80,1	17 032	1	2 438	119	11 851	2 025	808	
3 753	76,3	30 678	14	1 278	15 406	3 063	10 871	40	Vaihingen
3 260	77,1	29 490	14	995	15 149	2 793	10 520	96	
467	75,1	4 188	—	283	257	290	3 342	10	
4 556	74,5	40 907	11	6 393	19 106	3 298	11 871	234	Waiblingen
2 758	75,5	24 750	5	1 500	16 193	3 813	3 225	19	
1 798	73,1	16 151	6	1 683	2 916	5 495	5 606	221	
3 800	71,9	34 145	7	902	19 564	3 917	12 606	826	Weinsberg
3 327	71,5	29 891	-	664	19 816	2 640	9 717	730	
473	75,9	4 254	—	217	668	974	2 279	96	
131 504	76,3	1 179 100	441	150 625	228 468	424 252	297 126	74 558	Neckarkreis
47 665	77,1	427 661	82	28 101	166 892	94 024	112 057	35 587	
28 196	75,4	252 963	76	90 456	40 119	101 912	68 409	11 894	
55 633	76,9	498 516	286	101 068	21 457	228 346	105 579	32 654	
9 195	86,0	55 041	1	2 290	915	13 090	12 179	29 567	Aalen
3 040	87,9	27 861	1	498	701	3 027	6 108	17 023	
1 272	88,5	11 411	—	847	45	4 027	751	9 111	
1 877	81,5	16 849	—	1 475	169	6 630	3 408	5 103	
4 006	73,7	38 556	5	1 087	11 699	1 344	17 113	1 315	Crailsheim
3 334	72,6	29 997	9	346	14 494	804	10 363	3 890	
968	78,0	8 662	—	741	305	640	3 750	106	
6 707	89,1	51 180	—	1 494	1 287	157	2 576	46 540	Ellwangen
4 812	89,7	43 670	—	712	1 274	151	1 058	39 907	
866	86,0	7 910	—	782	64	9	725	6 633	
3 342	66,6	29 010	7	1 901	9 847	1 282	14 096	2 094	Gaildorf
3 349	66,6	29 010	7	1 901	9 847	1 282	11 984	2 001	
1 808	71,4	43 400	11	1 107	14 491	2 740	24 185	905	Gerabronn
1 808	74,4	43 425	11	1 107	11 491	2 740	24 186	905	
6 327	78,9	59 088	9	1 697	9 180	12 790	9 714	36 106	Gmünd
3 797	82,7	34 144	6	958	2 111	3 032	2 455	25 128	
2 530	76,5	22 360	—	1 164	19	8 874	4 250	11 073	

Anhang. (Noch) Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905: a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b) Gemeinden mit 2001 bis unter 10 000 Einwohnern, c) Gemeinden mit annähernd 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (8 × Sp. 4 bezw. 6 × Sp. 4 bezw. 6 × Sp. 4)	Zahl der gültig abgegebenen	Zahl der ungültig Stimmzettel
1	2	3	4	5	6	7
		(Noch) B. Wahlergebnisse des ersten Landeswahlkreises				
Hall	überhaupt	25 440	6 250	56 081	4 595	6
	a)	20 040	4 496	40 464	3 540	6
	b)	6 400	1 709	15 601	1 240	3
Heidenheim	überhaupt	42 806	9 157	82 413	6 956	16
	a)	10 656	6 840	34 560	9 000	16
	b)	10 777	2 901	26 010	2 161	6
	c) (Heidenheim)	12 170	2 490	62 564	1 901	3
Künzelsau	überhaupt	27 055	6 221	55 060	6 565	16
	a)	24 110	5 646	50 814	4 630	15
	b)	3 845	675	6 175	508	1
Mergentheim	überhaupt	27 614	6 241	56 169	6 165	16
	a)	23 150	5 618	49 065	4 553	10
	b)	4 585	720	6 764	610	1
Neresheim	überhaupt	20 380	4 355	39 195	3 902	5
	a)	20 330	4 355	39 105	6 902	6
Öhringen	überhaupt	36 039	6 452	58 068	6 094	6
	a)	24 190	5 692	51 228	4 507	4
	b)	3 603	760	6 840	370	1
Schorndorf	überhaupt	27 049	5 970	51 757	4 400	10
	a)	20 714	4 721	42 400	6 416	16
	b)	6 335	1 252	11 268	981	—
Welzheim	überhaupt	21 209	4 661	41 949	6 111	16
	a)	11 325	2 489	22 488	1 091	9
	b)	6 881	2 163	10 467	1 411	7
Jagstkreis	überhaupt	407 050	88 886	797 271	69 590	141
	a)	296 384	66 355	597 195	52 348	104
	b)	67 494	13 803	121 227	16 648	26
	c)	43 181	8 429	76 862	6 006	11
Summe B. 1. Landeswahlkreis (Neckar- u. Jagstkreis)	überhaupt	1 216 537	259 012	2 330 199	200 882	309
	a)	570 [illegible]81	127 940	1 151 451	99 011	176
	b)	241 969	51 164	460 4[illegible]0	38 811	49
	c)	406 788	80 808	727 273	65 180	134
		C. Wahlergebnisse des zweiten Landeswahlkreises				
Balingen	überhaupt	48 070	6 700	60 072	6 940	14
	a)	18 055	4 100	33 280	3 467	6
	b)	10 116	2 658	21 204	2 024	7
	c) (Ebingen)	10 009	1 991	15 123	1 119	2
Calw	überhaupt	26 761	5 068	45 344	4 464	10
	a)	21 505	4 451	37 296	3 045	6
	b)	5 196	1 011	8 068	610	2

Digitized by Google

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
9	9	10.	11	12.	13.	14.	15.	16.	1
(Neckar- und Jagstkreis). Wahltag: 9. Januar 1907									
4 504	13,6	41 504	58	9 236	11 721	6 590	12 508	2 450	Hall.
6 331	74,5	30 054	26	678	11 270	2 922	7 142	1 042	
1 263	71,1	11 249	—	1 657	651	3 516	5 461	508	
2 071	18,1	62 476	21	5 928	12 026	25 683	16 716	2 979	Heidenheim.
2 903	70,0	26 988	11	1 660	8 437	4 293	6 372	1 506	
2 164	74,0	19 124	3	1 666	5 564	8 301	5 365	206	
1 904	75,5	17 086	4	2 102	255	6 608	6 873	1 067	
6 391	66,9	48 254	7	3 159	10 331	1 459	6 666	30 609	Künzelsau.
4 874	66,0	43 704	1	2 298	13 294	1 060	6 601	20 440	
607	98,2	4 650	—	869	37	381	3 064	198	
= 161	86,0	46 119	12	4 011	10 907	1 846	7 721	16 029	Mergentheim.
1 560	82,8	40 929	2	1 553	13 924	1 681	6 342	14 563	
615	84,1	5 101	10	601	63	231	1 399	5 111	
6 901	69,7	30 099	6	5 621	489	195	3 434	27 660	Neresheim.
3 907	69,7	35 099	6	5 331	489	195	3 434	27 560	
6 058	78,6	45 707	0	1 000	26 929	2 421	16 027	730	Öhringen.
4 611	79,5	40 698	6	767	25 138	2 033	11 696	656	
611	75,3	6 144	—	600	791	389	3 161	11	
1 410	78,6	30 531	22	1 690	9 602	10 118	11 875	151	Schorndorf
3 420	72,6	30 114	21	3 205	8 511	161	11 987	—	
961	78,4	6 817	1	1 420	1 491	3 017	6 060	101	
5 184	68,3	28 061	13	6 783	6 069	6 150	8 790	2 708	Welzheim
1 700	98,1	16 234	11	2 941	3 602	1 616	1 710	2 564	
1 484	68,6	13 261	2	3 156	1 257	4 306	1 060	106	
69 737	78,7	625 544	150	40 780	111 563	84 058	148 054	191 129	Jagstkreis.
52 152	79,0	470 554	130	23 696	[illegible]	69 790	120 648	158 296	
10 674	77,0	96 166	16	12 111	7 328	25 129	33 508	17 590	
6 611	78,4	59 824	4	1 711	448	25 190	18 608	15 243	
391 211	77,4	1 801 663	504	200 275	370 021	508 120	455 160	270 087	Summe I Landeswahlkreis (Neckar- und Jagstkreis.)
100 117	78,9	[illegible]	212	8 900	300 674	[illegible]	231 965	198 883	
58 960	76,0	[illegible]	95	42 567	[illegible]	[illegible]	[illegible]	29 487	
62 204	77,1	557 839	250	105 809	21 200	263 645	116 208	47 317	
(Schwarzwald- und Donaukreis). Wahltag: 9. Januar 1907									
6 931	79,8	60 475	16	5 112	1 987	10 748	27 161	5 463	Balingen
6 472	60,5	27 709	19	1 670	1 822	5 597	16 801	3 016	
3 091	70,1	10 178	3	2 269	355	6 611	7 890	151	
1 451	70,[illegible]	11 590	1	1 261	290	4 277	5 404	321	
1 411	78,0	56 637	12	6 190	11 561	6 369	10 290	311	Calw
3 853	76,4	26 007	10	2 610	11 212	4 111	7 006	68	
991	21,2	6 540	3	1 110	300	1 276	6 104	246	

Anhang. (Noch) Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bzw. 6 × Sp. 4 bzw. 8 × Sp. 4)	Zahl der gültig abgegebenen Stimmzettel	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmzettel
1	2	3	4	5	6	7
	(Noch) C. Wahlergebnisse des zweiten Landeswahlkreises					
Freudenstadt	überhaupt	34 954	7 319	57 032	5 467	9
	a)	20 382	4 215	31 720	3 240	6
	b)	14 572	3 104	25 312	2 227	3
Herrenberg	überhaupt	24 421	5 276	42 208	4 006	13
	a)	21 846	4 715	37 720	3 414	12
	b)	2 575	561	4 488	592	1
Horb	überhaupt	20 433	4 295	34 360	3 755	2
	a)	17 942	3 841	30 728	3 419	2
	b)	2 491	454	3 632	336	—
Nagold	überhaupt	26 066	5 241	41 928	4 041	8
	a)	19 980	4 106	32 848	3 270	4
	b)	6 086	1 135	9 080	771	4
Neuenbürg	überhaupt	30 855	6 477	51 816	4 674	4
	a)	19 699	4 115	32 920	2 887	3
	b)	11 156	2 362	18 896	1 787	1
Nürtingen	überhaupt	30 409	8 323	53 008	5 257	6
	a)	25 655	6 946	41 992	4 172	6
	b)	4 754	1 377	11 016	1 085	—
Oberndorf	überhaupt	34 808	6 913	55 304	5 961	5
	a)	19 050	3 707	29 656	3 208	2
	b)	15 758	3 206	25 648	2 753	3
Reutlingen	überhaupt	54 137	10 654	86 556	8 110	6
	a)	19 596	2 928	35 384	2 480	3
	b)	10 893	2 344	26 748	2 551	1
	c) (Stadt Reutlingen)	23 648	4 967	26 096	3 106	2
Rottenburg	überhaupt	28 973	6 333	50 064	4 874	7
	a)	17 701	4 013	33 104	3 478	5
	b)	11 272	2 320	16 960	1 396	2
Rottweil	überhaupt	42 458	8 453	67 624	7 301	15
	a)	17 053	3 972	31 776	3 445	11
	b)	11 318	2 115	16 920	1 805	4
	c) (Schwenningen)	14 087	2 366	18 928	2 051	—
Spaichingen	überhaupt	17 609	3 909	31 992	3 101	4
	a)	14 859	3 277	27 016	2 595	2
	b)	2 750	632	4 976	506	2
Sulz	überhaupt	18 360	4 078	32 624	3 282	2
	a)	16 316	3 616	28 928	2 304	2
	b)	2 044	462	3 696	978	—

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen

(Schwarzwald- und Donaukreis). Wahltag: 9. Januar 1907.

Gesamtzahl der Abstimmenden überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9	10.	11	12.	13	14	15.	16.	1.
5 470	74,2	45 610	9	17 293	2 165	[illegible] 150	11 354	708	Freudenstadt.
3 241	77,5	25 921	[illegible]	13 007	1 870	6 097	7 055	275	
2 221	70,4	17 188	4	1 195	295	[illegible] 200	3 801	498	
4 010	70,1	31 566	15	1 501	10 496	2 137	6 390	2 555	Herrenberg.
[illegible]	70,8	26 201	15	920	11 058	1 702	4 452	2 600	
800	70,4	[illegible] 199	—	462	437	125	1 077	35	
[illegible] 157	67,5	26 915	9	490	564	860	3 079	25 099	Horb.
3 417	[illegible]	27 259	9	611	564	241	2 590	23 302	
340	14,5	2 717	—	126	—	13	490	2 067	
1 047	17,8	32 309	15	6 452	12 328	1 865	11 [illegible]	2 170	Nagold.
3 072	15,1	29 156	3	3 246	11 656	1 179	6 858	2 028	
171	60,3	[illegible] 152	12	1 311	1 470	671	2 002	112	
4 690	72,8	37 948	26	6 672	2 296	14 011	13 210	449	Neuenbürg.
[illegible] 692	10 [illegible]	23 061	22	4 056	1 442	6 060	1 859	75	
1 798	15,7	11 293	3	2 216	844	[illegible] 488	6 350	371	
6 869	79,4	42 040	14	6 102	14 104	14 962	8 807	1 108	Nürtingen.
4 178	78,6	33 380	14	1 812	13 281	11 794	[illegible] 806	1 041	
1 055	78,8	8 690	—	1 090	877	6 178	6 411	64	
[illegible] 996	86,7	41 808	6	1 839	468	[illegible] 606	11 907	22 290	Oberndorf.
6 010	87,4	25 661	1	809	185	6 470	6 113	12 567	
[illegible] 756	86,6	20 011	4	2 671	—	6 493	6 596	6 321	
8 122	14,8	64 768	20	10 601	6 800	21 896	22 300	2 137	Reutlingen.
[illegible] 136	86,2	18 397	1	6 067	1 149	[illegible] 111	7 295	1 142	
6 552	16,3	20 977	7	6 765	1 253	6 782	6 415	102	
6 157	69,4	24 094	10	5 675	444	6 192	6 850	1 095	
6 361	85,5	42 878	9	1 971	3 401	4 201	7 650	25 461	Rottenburg.
3 480	86,8	27 912	3	1 416	2 979	1 963	4 129	11 849	
1 800	61,8	10 101	6	558	421	2 245	6 077	5 121	
1 216	85,4	67 514	16	9 273	164	16 204	13 190	20 087	Rottweil.
6 160	87 1	[illegible]	10	690	46	1 806	6 549	21 554	
1 669	18,9	13 318	—	1 690	11	1 595	1 897	8 150	
9 067	58,2	10 685	6	600	68	6 930	7 790	946	
6 195	87 1	27 801	11	500	11	351	3 406	20 659	Spaichingen.
6 987	88,5	23 850	10	782	11	508	3 683	18 531	
508	81 1	1 041	1	85	—	116	1 728	2 128	
6 394	80,5	26 237	3	4 501	6 194	6 296	6 185	6 871	Sulz.
6 008	86,1	23 21[illegible]	6	3 402	[illegible] 161	[illegible] 270	7 068	2 228	
378	81 2	3 028	—	630	27	408	1 047	110	

Digitized by Google

Anhang. (Noch) Tab. II Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirk	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (2 × Sp. 4 bezw. 6 × Sp. 4 bezw. 8 × Sp. 4)	Zahl der gültig abgegebenen Stimmzettel	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmzettel
1	2	3	4	5	6	7
		(Noch) C. Wahlergebnisse des zweiten Landeswahlkreises				
Tübingen	überhaupt	42 225	8 529	69 282	6 302	11
	a)	21 384	4 700	31 600	6 317	6
	b)	4 130	921	7 396	707	2
	c) (Stadt Tübingen)	16 509	3 612	25 900	6 109	3
Tuttlingen	überhaupt	35 727	1 475	50 900	6 964	5
	a)	14 637	3 298	26 384	2 731	6
	b)	4 463	975	1 700	728	—
	c) (Tuttlingen)	14 797	5 207	23 050	9 908	3
Urach	überhaupt	30 557	7 053	56 424	8 434	10
	a)	16 387	4 020	32 160	6 270	6
	b)	14 570	3 063	24 264	6 154	4
Schwarzwaldkreis	überhaupt	541 602	113 358	906 864	90 730	127
	a)	311 503	68 684	546 472	56 779	80
	b)	145 820	29 111	232 588	22 786	35
	c)	78 279	14 963	119 704	11 175	9
Biberach	überhaupt	36 704	1 754	62 032	6 804	11
	a)	25 118	5 402	43 216	6 081	6
	b)	11 586	2 352	18 816	1 669	3
Blaubeuren	überhaupt	21 208	4 408	30 944	3 707	6
	a)	17 979	3 846	30 144	3 307	6
	b)	6 221	650	5 200	460	—
Ehingen	überhaupt	27 788	5 749	45 992	6 168	18
	a)	22 971	4 794	38 352	4 388	12
	b)	4 811	955	7 640	770	6
Geislingen	überhaupt	37 644	8 228	65 784	6 896	7
	a)	20 395	4 584	36 672	6 860	4
	b)	17 249	3 639	29 112	3 009	3
Göppingen	überhaupt	67 687	11 938	95 461	9 640	10
	a)	23 279	5 078	40 624	4 149	7
	b)	16 595	2 783	22 304	6 206	1
	c) (Göppingen)	20 813	4 067	32 536	3 294	6
Kirchheim	überhaupt	30 558	6 808	54 634	4 708	6
	a)	16 486	3 704	30 362	3 726	3
	b)	14 072	3 034	24 272	2 053	6
Laupheim	überhaupt	27 116	5 615	44 920	4 017	5
	a)	21 941	4 500	36 000	4 059	4
	b)	5 160	1 116	8 930	356	1
Leutkirch	überhaupt	28 316	5 347	42 776	4 705	6
	a)	20 528	4 187	33 496	3 758	6
	b)	5 118	1 160	9 280	967	1

Digitized by Google

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen.

Gesamtzahl der Abstimmenden absolut	in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirke
8.	9	10	11	12.	13.	14	15.	16.	1
(Schwarzwald- und Donaukreis)				Wahltag: 9. Januar 1907.					
6 405	75,1	51 079	15	6 983	7 705	6 411	24 658	1 030	Tübingen.
6 589	76,8	28 904	4	3 980	6 982	6 253	11 441	49	
700	77,8	6 052	1	917	600	1 408	2 700	97	
9 111	72,8	18 389	10	4 085	288	788	10 811	1 455	
5 569	78,5	46 814	5	6 007	1 800	16 171	16 712	12 564	Tuttlingen.
2 740	80,1	21 885	4	582	1 082	4 040	3 199	11 082	
728	75,1	8 891	1	975	207	2 443	2 068	108	
3 401	74,8	15 169	—	3 080	81	8 688	6 925	1 424	
6 454	77,8	43 349	17	8 619	19 271	10 885	13 560	619	Urach.
6 278	81,5	26 120	15	6 701	10 741	4 146	7 960	69	
6 158	71,2	17 229	2	3 017	2 500	[illegible]	5 694	443	
89 866	79,0	717 023	251	92 674	80 960	149 829	217 254	157 267	Schwarzwaldkr.
55 861	81,9	443 662	158	51 116	80 982	88 268	115 540	110 858	
22 818	76,9	182 105	45	26 693	9 806	40 608	80 678	52 230	
11 187	74,8	89 256	32	14 065	1 102	30 875	38 086	6 179	
9 905	88,1	65 183	6	6 268	182	1 500	6 959	46 204	Biberach.
5 079	83,3	40 830	4	330	35	248	808	39 126	
1 866	79,8	14 896	2	2 630	150	1 201	2 760	8 073	
6 772	84,0	50 074	21	4 597	6 951	1 594	5 426	10 904	Blaubeuren.
6 812	80,2	20 909	21	3 376	8 008	1 012	6 890	8 879	
460	70,8	6 670	—	1 121	13	583	1 508	78	
8 156	90,2	41 200	17	2 279	1 606	712	1 254	34 837	Ehingen.
4 401	81,8	85 070	17	8 096	1 606	474	1 458	25 501	
758	82,2	6 511	—	271	—	238	868	5 356	
6 906	84,0	55 136	7	12 611	4 590	11 925	6 807	18 733	Geislingen.
8 394	84,9	31 097	7	8 095	4 894	8 201	3 004	15 465	
6 012	82,8	24 039	—	8 528	198	3 724	4 092	4 963	
9 650	90,9	77 119	26	11 758	9 017	35 820	13 018	7 472	Göppingen.
4 149	81,7	33 106	11	4 899	7 903	16 534	4 587	3 142	
3 200	79,2	17 454	7	1 869	589	3 502	9 791	3 453	
8 891	61,2	26 556	6	4 197	964	13 773	5 680	1 843	
4 771	69,9	38 095	8	8 485	10 820	10 064	11 648	276	Kirchheim.
6 729	71,9	81 794	8	6 477	8 400	8 090	5 814	18	
8 542	67,3	16 502	8	8 008	1 720	5 674	5 265	505	
4 922	87,7	39 822	4	6 067	1 982	1 050	1 746	33 477	Laupheim.
4 060	90,4	32 459	4	1 109	1 952	908	499	27 870	
850	77,0	6 844	—	265	—	741	1 247	4 607	
4 711	88,1	37 829	8	653	225	246	2 295	34 282	Leutkirch.
8 742	90,4	29 890	8	188	52	59	964	28 452	
969	80,4	7 729	8	500	173	167	1 271	5 801	

Anhang (Noch) Tab. II. Die Ergebnisse der Proportionalwahlen

Oberamtsbezirke	Bevölkerung am 1. Dezember 1905 a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10 000 Einwohnern c) Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern und darüber		Zahl der Wahlberechtigten	Gesamtzahl der Einzelstimmen der Wahlberechtigten (6 × Sp. 4 bezw. 9 × Sp. 4 bezw. 8 × Sp. 4)	Zahl der gültig abgegebenen Stimmzettel	Zahl der ungültig abgegebenen Stimmzettel
1	2	3	4	5	6	7
		(Noch) C. Wahlergebnisse des zweiten Landeswahlkreises				
Münsingen	überhaupt	24 561	5 371	12 068	4 758	10
	a)	19 513	4 265	34 120	3 820	10
	b)	5 041	1 106	9 818	958	—
Ravensburg	überhaupt	45 953	9 086	71 986	7 201	10
	a)	21 232	4 743	37 944	4 060	0
	b)	9 503	1 257	10 056	954	—
	c) (Ravensburg)	14 612	2 966	23 988	2 180	5
Riedlingen	überhaupt	26 000	5 770	46 160	5 287	5
	a)	21 252	4 796	38 368	4 500	4
	b)	4 768	974	7 792	787	1
Saulgau	überhaupt	29 036	6 117	49 258	5 541	11
	a)	19 171	4 094	32 752	3 680	6
	b)	9 859	2 063	16 504	1 864	5
Tettnang	überhaupt	27 608	6 004	44 008	5 069	7
	a)	19 537	4 353	34 024	3 981	7
	b)	8 071	1 748	13 984	1 100	—
Ulm	überhaupt	71 378	16 109	130 534	8 661	10
	a)	16 914	3 272	26 176	2 686	9
	b)	3 649	800	6 400	550	1
	c) (Stadt Ulm)	51 820	9 126	73 008	5 425	0
Waldsee	überhaupt	28 447	6 197	49 576	5 583	9
	a)	17 587	3 886	31 088	3 536	6
	b)	10 860	2 311	18 488	2 047	4
Wangen	überhaupt	24 391	4 908	39 264	4 259	8
	a)	17 110	3 508	28 064	3 111	6
	b)	7 279	1 400	11 200	1 111	2
Donaukreis	überhaupt	541 060	112 530	900 240	92 953	138
	a)	320 232	68 999	551 992	60 441	96
	b)	111 196	27 3..	215 516	21 664	29
	c)	87 252	16 179	129 432	10 854	13
Summe C II. Landeswahlkreis (Schwarzwald- und Donaukreis)	überhaupt	1 083 642	225 888	1 807 104	182 908	266
	a)	637 795	137 683	1 101 464	116 210	179
	b)	290 310	67 063	536 501	41 417	64
	c)	105 531	31 142	249 136	22 032	22
Summe B. u. C. Württemberg	überhaupt	2 302 179	485 800	4 146 303	383 580	624
	a)	1 208 576	265 623	2 259 915	216 160	355
	b)	523 284	108 227	910 980	83 258	113
	c)	571 319	111 950	976 408	84 162	130

in Stuttgart und in den beiden Landeswahlkreisen

Gesamtzahl der Wählenden überhaupt	in %	Zahl der gültig abgegebenen Einzelstimmen	Zahl der auf gültigen Stimmzetteln ungültig abgegebenen Einzelstimmen	Von den gültigen Stimmen (Sp. 10) fielen auf Kandidaten folgender Parteirichtung: Deutsche Partei	Konservative Partei und Bund der Landwirte	Sozialdemokratische Partei	Volkspartei	Württ. Zentrumspartei	Oberamtsbezirk
8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
(Schwarzwald- und Donaukreis).			**Wahltag**	**9. Januar 1907**					
4 708	89,8	28 019	20	989	6 012	1 041	15 900	11 078	Münsingen
3 890	89,8	30 628	11	610	5 010	517	15 392	13 940	
609	84,8	7 151	9	369	912	531	5 418	158	
7 011	80,3	61 606	7	3 110	1 652	2 125	9 264	46 816	Ravensburg
1 093	88,3	32 700	3	664	1 347	111	936	29 023	
984	79,5	7 806	5	530	25	464	304	6 528	
6 135	71,5	11 034	—	1 390	280	2 115	2 023	10 651	
5 992	91 7	42 208	10	527	659	562	6 195	58 210	Riedlingen.
1 901	90,0	35 960	3	102	659	161	1 752	39 267	
769	90,9	6 988	13	375	21	301	749	1 943	
5 365	87 0	12 641	28	815	17	650	6 794	35 858	Saulgau
3 698	90,1	28 402	16	152	12	680	6 631	25 546	
1 667	80,8	13 361	10	424	5	226	5 078	9 015	
5 158	85,1	60 146	11	2 095	73	1 049	1 982	55 010	Tettnang.
3 706	87 1	29 870	—	982	75	192	1 060	27 561	
1 400	84,1	11 170	11	1 631	—	648	923	8 047	
9 671	65,1	69 190	1	10 438	10 030	10 009	18 451	13 647	Ulm.
2 659	82,2	51 462	3	1 081	12 227	301	9 574	1 826	
551	68,9	1 100	—	410	2 811	88	1 055	6	
5 431	60,5	10 348	1	8 011	592	9 110	15 978	9 916	
5 502	90,2	14 810	3	864	16	606	1 077	41 7-3	Waldsee.
3 511	91 1	28 440	—	118	8	10	353	27 880	
2 051	88,1	18 311	3	711	3	536	1 024	14 092	
1 257	90,0	34 060	1	720	105	847	1 758	61 223	Wangen.
6 151	89,9	26 175	1	51	4	—	899	21 706	
1 110	79,5	8 875	—	628	101	241	1 364	8 516	
98 097	82,7	143 906	187	62 651	60 311	80 492	97 508	442 131	Donaukreis.
69 537	87 [illegible]	183 308	112	26 373	51 961	25 562	40 351	330 158	
21 693	79,0	1 8 060	65	21 340	7 221	29 298	38 551	81 59	
10 861	67 2	68 708	9	15 068	1 126	25 631	23 500	21 311	
182 963	81 0	1 460 119	418	155 925	109 300	230 281	314 702	609 401	Summe I. u. II. Landeswahlkreis (Schwarzwald und Donaukreis.)
116 396	84,5	928 970	265	78 289	111 045	91 828	155 894	458 916	
44 511	78,0	355 185	112	41 593	17 030	78 901	97 512	118 969	
22 051	70,8	175 964	41	29 103	2 227	56 512	61 026	26 406	
384 264	79,1	3 264 602	1 012	355 706	530 321	738 761	709 942	870 088	Summe I. u. II. Württemberg.
216 511	81 5	1 827 183	477	130 288	411 717	212 562	289 790	652 799	
83 371	77 0	703 811	204	90 500	61 477	206 112	109 249	113 476	
84 418	75,3	734 608	331	131 912	21 121	320 067	180 894	73 813	

Anhang Tab III. Die Ergebnisse der Landtags- und

Reichstagswahlkreise	Oberamtsbezirke	Wahlergebnisse nach den Tabellen*)	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der Abstimmenden	Zahl der in %	Von den gültigen: Deutsche Partei	in %
1	2	3	4	5	6	7	8
I	Stuttgart Stadt und Stuttgart-Amt	I A	11 155	8 294	74,5	3 196	26,5
		II A*)	80 973	41 007	80,4	53 310	24,1
		II B*)	62 107	46 581	75,0	37 363	21,0
		VIII*)	59 461	45 095	82,0	61 449	40,8
II	Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen	I A + B	39 609	22 954	77,0	2 913	12,5
		II B	39 600	22 621	77,7	38 187	13,9
		VIII*)	40 754	34 542	84,8	18 787	54,6
III	Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm	I A + B	33 403	26 600	79,6	4 231	16,0
		II B	32 403	27 047	81,0	12 691	5,2
		VIII	35 251	30 771	87,0	—	—
IV	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen	I A	25 047	17 600	74,0	3 304	18,8
		II B	25 047	17 000	75,5	8 454	4,0
		VIII	24 520	16 107	77	—	—
V	Esslingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach	I A	31 604	26 118	82,6	6 406	24,6
		II B + C	31 604	24 869	78,7	32 410	15,6
		VIII	32 099	28 796	88,0	10 329	50,1
VI	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen	I A + B	25 716	20 254	78,8	3 667	18,1
		II C	25 716	19 906	77,4	30 464	16,7
		VIII	27 077	21 598	79,7	—	—
VII	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg	I A	22 003	16 742	74,0	4 629	27,7
		II C	22 063	17 217	78,0	20 006	14,0
		VIII	20 012	16 873	81,0	—	—
VIII	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz	I A	22 803	17 910	79,0	3 000	16,8
		II C	22 665	18 510	81,7	23 565	17,2
		VIII	23 607	19 800	83,1	—	—
IX	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	I A	28 636	23 261	81,2	301	5,7
		II C	28 635	23 534	82,2	12 917	6,6
		VIII	30 380	25 911	85,3	—	—

*) Bei den Wahlen sind überall nur die Ergebnisse der ordentlichen (ersten) Wahlen, nicht diejenigen der Nach- und Stichwahlen vorgetragen. — Es bedeuten die Buchstaben

I. A Die Ergebnisse der Einzelwahlen der Oberamtsbezirke (Wahltag 5. Dezember 1906) in Tab. I.

I A + B " " " " " " und der 6 guten Städte (Wahltag 5. Dezember 1906) in Tab. I

II. A " " " Proportionalwahl in der Stadt Stuttgart (Wahltag 5. Dezember 1906) in Tab. II

Digitized by Google

der Reichstagswahlen nach Reichstagswahlkreisen.

Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung										Zersplittert	in %	Reichstagswahlkreise
Konservative Partei	in %	Bund der Landwirte	in %	Sozialdemokratische Partei	in %	Volkspartei	in %	Württ. Zentrumspartei	in %			
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19.	20.	1
—	—	121	1,5	5 212	63,0	158	8,9	—	—	6	0,1	I
10 527	0,1	—	—	117 136	17,0	81 061	14,1	14 551	5,0	7	7	
		25 154	6,8	206 970	49,4	72 478	17,4	25 111	6,0	—	—	
—	—	—	—	25 059	51,2	—	—	2 399	4,9	40	0,1	
2 129	3,4	4 600	21,7	7 069	34,0	4 110	20,5	325	1,4	14	0,1	II
		56 301	23,0	53 090	21,4	50 229	24,1	4 706	2,0	—	—	
—			—	15 486	45,0	—	—	99	0,8	10	0,1	
—	—	4 740	11,0	7 250	27,4	6 537	24,6	6 780	14,1	10	—	III
		54 536	22,5	62 372	26,1	71 021	30,5	39 145	16,1	—	—	
—	—	11 629	37,0	9 668	30,5	—	—	—	—	10	0,3	
—	—	4 265	26,9	4 664	26,0	3 470	20,1	46	0,3	30	0,8	IV
		54 230	34,4	38 175	24,3	52 307	33,6	2 611	1,0	—	—	
—	—	6 565	36,5	5 515	30,5	6 201	32,6	11	7,4	7	—	
2 101	8,4	2 099	11,5	9 406	56,1	4 984	10,1	48	0,2	11	0,1	V
		42 701	20,6	79 100	38,1	46 009	21,7	8 417	4,1	—	—	
—	—		—	19 264	62,7	—	—	681	2,2	40	—	
—	—	1 102	5,5	4 488	22,3	7 128	36,9	6 500	17,0	14	0,1	VI
		11 006	6,5	34 065	21,4	54 509	31,4	29 728	18,1	—	—	
—	—	—	—	6 058	23,4	11 500	54,8	3 461	16,2	9	—	
2 008	12,5	1 440	9,6	3 471	20,7	4 546	26,0	119	0,7	30	0,4	VII
		12 561	33,9	19 866	11,4	41 256	30,1	6 468	4,0	—	—	
—	—	7 096	37,6	3 439	18,2	1 994	41,0	426	2,3	7	—	
—	—	562	5,2	2 972	16,6	5 625	31,6	5 690	31,8	30	0,1	VIII
		5 391	6,1	30 157	16,6	30 006	25,8	21 069	34,6	—	—	
—	—	609	2,9	4 304	41,9	9 009	43,2	9 440	62,1	19	0,1	
111	0,5	—	—	4 990	31,6	[illegible]	38,2	6 588	56,1	10	—	IX
		3 527	1,5	13 184	28,0	59 145	31,0	58 596	30,0	—	—	
	—	—	—	7 080	97,1	10 129	40,4	9 806	32,1	30	0,1	

II. B + C Die Ergebnisse der Landesproportionalwahlen (Wahltag 9 Januar 1907) in Tab II und zwar B die Ergebnisse des ersten, C diejenigen des zweiten Landeswahlkreises.

Die Tab VIII die Ergebnisse der Reichstagswahlen (Wahltag 25. Januar 1907).

*) Einschließlich der Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, die an sich noch zum II. Reichstagswahlkreis gehören.

**) Ohne die Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen

Digitized by Google

Anhang. (Noch) Tab. III. Die Ergebnisse der Landtags- und

Reichstagswahlkreise	Oberamtsbezirke	Wahlergebnisse nach den Tabellen¹)	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der Abstimmenden	in %	Von den gültigen … Deutsche Partei	in %
1	2	3	4	5	6	7	8
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim	I A	30 861	20 590	76,9	2 004	8,7
		II B + C	30 861	23 960	77,4	20 907	11,7
		VIII	32 105	25 069	78,1	—	—
XI	Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg	I A	24 380	17 860	73,3	2 203	12,4
		II B	24 385	17 934	73,3	9 722	4,2
		VIII	25 071	18 367	73,9	—	—
XII	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	I A	24 801	19 110	77,1	4 416	23,2
		II B	24 801	19 708	79,4	10 277	5,8
		VIII	25 763	19 449	75,5	—	—
XIII	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim	I A + B	22 960	17 157	74,6	734	4,3
		II B	23 980	19 151	80,3	9 096	5,4
		VIII	29 665	16 095	66,0	—	—
XIV	Geislingen, Heidenheim, Ulm	I A + B	30 578	22 519	73,6	4 451	19,9
		II B + C	30 578	22 546	73,7	24 377	15,2
		VIII	32 712	25 267	77,3	—	—
XV	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen	I A	21 206	17 463	80,2	2 209	12,7
		II C	21 228	15 390	87,3	9 390	6,7
		VIII	21 626	19 046	92,7	6 300	25,0
XVI	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen	I A	24 204	16 477	68,1	306	1,9
		II C	24 206	21 475	89,7	8 802	3,4
		VIII	26 110	22 363	86,0	1 711	7,7
XVII	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang	I A	26 914	19 531	68,9	646	3,5
		II C	26 914	22 907	80,3	9 001	3,4
		VIII	29 524	22 320	79,3	1 820	7,2
—	Summe	I A + B	434 826	332 560	76,5	49 158	14,5
		II A	50 973	41 007	80,4	59 310	24,1
		II B + C	485 800	384 204	79,1	255 200	10,0
		VIII	519 174	416 782	82,0	64 440	15,5

¹) Siehe Anmerkung 1 auf den vorhergehenden Seiten.

der Reichstagswahlen nach Reichstagswahlkreisen

Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung												
Konservative Partei	in %	Bund der Landwirte	in %	Sozialdemokratische Partei	in %	Volkspartei	in %	Württ. Zentrumspartei	in %	Zersplittert	in %	Reichstagswahlkreise
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	1
—	—	3 406	14,9	6 197	34,6	5 066	21,5	4 807	20,0	45	0,2	X.
		25 878	12,0	66 119	31,8	43 398	21,2	46 598	22,1	—	—	
—	—	—	—	11 111	41,0	13 146	[illegible]	—	—	63	0,2	
2 910	15,8	4 252	23,5	2 947	16,0	5 590	30,6	307	1,7	9	—	XI.
		75 762	41,1	20 012	18,0	53 063	33,0	4 582	2,5	—	—	
—	—	10 450	31,0	2 941	16,1	4 528	24,1	379	2,1	15	0,1	
—	—	9 519	29,0	1 258	6,6	9 512	20,5	9 945	20,1	11	—	XII.
		66 428	22,0	7 406	4,2	58 681	33,2	43 980	24,8	—	—	
	—	9 302	42,0	1 241	6,4	5 351	27,0	4 472	23,0	10	0,1	
	—	918	5,4	3 261	19,4	[illegible]	13,8	10 490	61,4	200	1,1	XIII.
		12 588	7,0	15 304	9,0	[illegible] 687	19,0	102 161	59,4	—	—	
—	—	—	—	9 229	13,0	—	—	11 458	71,5	136	0,9	
—	—	3 911	17,4	6 121	27,3	4 229	18,5	3 710	16,6	25	0,1	XIV.
		82 115	11,6	45 466	24,4	44 604	20,8	36 250	19,4	—	—	
—	—	—	—	7 299	29,0	10 932	40,6	4 545	18,0	11	—	
—	—	1 907	8,0	461	2,6	1 647	[illegible]	10 994	63,8	40	0,3	XV.
		11 853	12,0	4 397	2,9	24 928	16,8	91 506	61,6	—	—	
	—	—	—	970	6,4	61	0,2	11 001	66,1	53	0,9	
—			—	312	1,9	731	4,1	14 962	91,8	52	0,3	XVI.
		588	0,3	2 606	1,5	9 224	[illegible]	160 412	69,4	—	—	
—	—	—	—	491	2,2	—	—	20 085	90,0	20	0,1	
	—	—	—	519	2,9	886	4,8	16 360	88,6	54	0,3	XVII.
		2 483	1,0	4 781	2,6	13 495	1,4	135 996	95,1	—	—	
—		—		990	4,9	215	0,9	10 083	87,2	50	0,3	
6 597	3,0	30 257	11,8	72 130	21,6	73 996	22,3	67 431	20,4	752	0,2	
15 527	6,7	—	—	115 176	41,6	56 181	14,7	14 531	5,0	"	"	
		530 324	16,3	[illegible]	22,6	[illegible] 942	23,0	[illegible]	26,7	—	—	
		44 080	10,8	110 724	27,0	79 089	19,1	94 225	22,8	505	0,1	

Digitized by Google

Anhang. Tab. IV. Die Abstimmungsergebnisse

Benennung der Wahl	Bevölkerung am 1. Dezember 1905. Nach den Ortsgrößenklassen a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einw. c) Gemeinden mit mindestens 10000 Einwohnern und darüber (N W = Nachwahlen).		Zahl der Wahlberechtigten	Abstimmende überhaupt	Abstimmende in %
1	2.		3.	4.	5.
Oberamtsbezirke (ohne Stuttgart Stadt und die 6 guten Städte)	a)	1 208 576	265 021	204 200	76,0
	N W	*446 306*	*98 368*	*61 967*	*63,4*
	b)	317 573	107 298	80 229	74,8
	N W	*245 124*	*52 111*	*42 [illegible]*	*[illegible]*
	c)	166 967	32 364	27 037	81,1
	N W	*47 613*	*9 700*	*6 627*	*68,3*
	Zusammen	1 693 116	405 184	311 547	76,7
	" *N W*	*738 045*	*159 217*	*109 602*	*63,5*
Gute Städte	a)	—	—	—	—
	b)	4 711	994	766	77,1
	c)	125 066	27 648	20 247	73,3
	N W	*114 460*	*20 149*	*14 631*	*72,6*
	Zusammen	130 777	28 642	21 013	73,4
	" *N W*	*114 460*	*20 149*	*14 631*	*72,6*
Stadtbezirk Stuttgart	c)	249 286	50 978	41 007	80,4
Landeswahlkreise	a)	1 208 576	265 023	216 515	81,5
	b)	322 284	108 297	83 371	77,0
	c)	571 319	111 950	84 515	75,5
	Zusammen	2 102 179	485 300	384 204	79,1
Reichstagswahlkreise	a)	1 208 576*)	275 708	221 544	80,3
	b)	322 284*)	115 926	96 006	80,8
	c)	571 319	125 584	102 188	81,4
	Zusammen	2 102 179	513 174	419 738	81,0
	N W	*676 500*	*153 093*	*120 961*	*79,0*

*) Im II. Teil (S. 37?) der vom Kaiserl. Statistischen Amt veröffentlichten Statistik der Reichstagswahlen von 1907 ist „irrtümlicherweise" für a) eine Bevölkerung von 1212808 Personen, d. h. um 4232 zu viel, für b) eine solche von 318028 Personen, d. h. um 4256 Personen zu wenig angegeben. Bei c) stimmen die Zahlen überein.

Digitized by Google

im ganzen nach den verschiedenen Wahlkreisen.

Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung											
Bund der Landwirte		Deutsche Partei		Konservative Partei		Sozialdemokratische Partei		Volkspartei		Württembergische Zentrumspartei	
überhaupt	in %	überhaupt	in %	überhaupt	in %	überhaupt	in %	überhaupt	in %	überhaupt	in %
6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
30 445	16,4	27 735	13,6	9 156	4,5	23 420	13,9	27 396	15,1	59 076	30,4
16 392	*22,5*	*15 259*	*15,7*	*3 017*	*4,4*	*11 185*	*15,6*	*24 601*	*30,1*	*8 702*	*10,8*
5 736	7,5	11 565	14,8	1 717	2,0	25 208	31,5	21 599	27,0	13 715	17,2
4 125	*5,6*	*6 050*	*14,3*	*1 295*	*3,1*	*10 401*	*24,7*	*17 154*	*42,1*	*2 465*	*5,9*
78	0,3	4 419	16,4	24	0,1	12 658	47,0	8 913	30,5	3 410	10,6
582	*5,0*	*84*	*1,0*	—	—	*4 343*	*37,0*	*2 075*	*24,6*	*3*	*0,0*
30 257	12,7	44 006	14,2	9 501	3,0	66 276	21,5	65 337	21,0	85 201	27,4
23 690	[illegible]	*21 393*	*16,4*	*4 812*	*3,7*	*26 505*	*20,0*	*45 337*	*31,2*	*11 190*	*8,4*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	77	10,2	—	—	19	2,1	–	—	641	85,5
—	—	4 075	20,2	—	—	5 844	29,0	8 661	42,9	1 569	7,8
—	—	*5 169*	*21,9*	—	—	*5 136*	*21,8*	*9 242*	*56,6*	—	—
—	—	4 152	19,5	—	—	5 860	29,0	8 661	41,4	2 233	10,7
—	—	*5 169*	*21,9*	—	—	*5 136*	*21,8*	*9 242*	*56,6*	—	—
siehe Spalte 10/11		59 015	24,1	10 527	6,7	117 180	47,6	36 081	14,7	14 551	5,9
411 717	24,2	120 258	7,1	siehe Spalte 6/7		212 559	11,7	360 709	21,8	610 736	35,7
64 477	9,2	90 006	12,8	.	.	206 118	29,3	199 245	28,3	143 479	20,4
24 127	3,3	134 012	18,4	.		320 057	43,8	180 894	24,7	73 810	10,0
530 321	16,2	355 700	10,9	.	.	738 751	22,6	769 942	23,6	870 068	26,7
10 591	17,5	24 155	10,9	—	—	34 744	15,7	43 757	19,8	72 275	32,7
5 079	6,1	13 706	14,0	—	—	31 601	34,7	21 568	23,5	15 797	17,2
654	0,6	26 580	26,1	—	—	49 179	48,3	14 944	14,7	0 315	0,2
44 930	13,8	64 440	15,5	—	—	115 724	27,9	70 069	19,1	94 385	22,8[1]
44 234	*26,7*	–	—	—	—	*10 213*	*6,6*	*67 012*	*43,5*	*20 049*	*13,0*[2]

[1] Außerdem 3719 Stimmen = 3,4 % für die Freisinnige Vereinigung, 8006 = 0,9 % für andere Parteien, 2265 = 0,5 % unbekannt

[2] *Außerdem 11 607 Stimmen = 10,2 % für die Freisinnige Vereinigung*

Anhang. Tab. V. Die männliche Bevölkerung in Württemberg nach Landtagswahlkreisen.¹)

Oberämter bezw. Städte	Ortsanwesende männliche Bevölkerung am 1. Dez. 1905	Hievon sind: evangelisch	römisch-katholisch	sonstigen Bekenntnisses	25 Jahre alt und älter	aktive Militärpersonen²)	Reichsausländer
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Städte							
Stuttgart	130 873	96 501	21 182	4 907	58 903	4 877	3 062
Tübingen	8 725	6 617	1 999	93	4 453	653	151
Ludwigsburg	13 121	11 335	1 603	193	4 650	5 300	178
Ellwangen	2 101	350	1 721	10	1 072	17	11
Ulm	28 158	17 117	10 637	501	11 802	7 418	719
Heilbronn	10 766	10 193	2 903	670	9 060	1 227	244
Reutlingen	11 906	9 708	1 410	196	5 893	19	397
Summe	204 750	158 604	41 434	1 712	94 331	19 515	1 783
Oberamtsbezirke							
Backnang	14 677	14 606	518	150	7 116	2	100
Besigheim	14 606	14 154	391	117	6 974	—	111
Böblingen	13 208	12 643	493	[illegible]	6 408	4	72
Brackenheim	11 781	10 751	890	111	5 791	6	18
Cannstatt	18 077	11 640	1 409	62	6 118	1	258
Eßlingen	25 485	21 420	3 601	16	11 828	25	440
Heilbronn³)	15 161	12 30[illegible]	2 795	[illegible]	6 835	1	75
Leonberg	16 247	15 148	1 021	58	7 721	30	282
Ludwigsburg³)	18 911	17 583	1 270	66	8 027	13	111
Marbach	18 765	[illegible]	124	215	6 123	10	17
Maulbronn	12 5[illegible]	12 089	481	68	5 890	—	251
Neckarsulm	15 177	8 063	7 292	138	7 505	6	79
Stuttgart Amt	25 625	23 930	1 406	154	11 644	45	598
Vaihingen	10 719	10 224	558	132	5 325	7	191
Waiblingen	13 763	13 182	121	462	6 518	1	12[illegible]
Weinsberg	11 567	10 811	370	333	5 617	2	411
Neckarkreis	245 584	220 495	22 680	2 400	116 344	148	2 881
Balingen	19 799	16 530	3 131	156	8 130	7	290
Calw	13 711	11 390	581	231	6 027	23	154
Freudenstadt	16 181	16 044	463	164	7 749	4	50
Herrenberg	11 961	11 456	795	129	5 555	3	[illegible]
Horb	11 581	1 230	7 772	391	4 004	16	71
Nagold	13 850	11 391	807	61	6 300	2	90
Neuenbürg	14 985	14 451	400	80	6 909	6	118
Nürtingen	14 334	13 760	644	84	6 715	1	1[illegible]2
Oberndorf	17 203	6 179	11 657	67	8 000	21	427
Reutlingen³)	14 976	13 821	835	82	6 891	4	180
Rottenburg	13 867	5 06[illegible]	8 178	20	6 811	6	[illegible]
Rottweil	20 737	6 191	14 028	108	8 464	21	371
Spaichingen	8 204	816	7 391	6	3 954	—	15
Sulz	8 900	7 968	962	12	4 290	1	94
Tübingen³)	12 009	11 601	296	62	6 611	6	90
Tuttlingen	16 737	9 725	6 003	79	7 930	4	217
Urach	15 857	16 451	406	99	7 630	6	113
Schwarzwaldkreis	230 492	173 042	54 701	1 650	116 012	118	2 387
Aalen	16 276	6 239	10 020	10	7 671	6	145
Crailsheim	12 051	10 8[illegible]1	1 554	176	6 225	4	21
Ellwangen³)	12 365	1 23[illegible]	11 146	15	5 736	—	21
Gaildorf	11 447	10 712	722	16	5 911	6	18
Gerabronn	13 459	12 802	487	170	7 108	—	44
Gmünd	20 801	5 727	14 516	90	8 945	606	170
Hall	11 196	13 192	1 163	130	7 157	31	48
Heidenheim	20 023	16 031	1 014	45	9 617	6	207
Künzelsau	13 156	7 051	6 693	130	6 547	4	11
Mergentheim	13 8[illegible]	8 631	1 680	245	6 811	505	49
Neresheim	[illegible]	[illegible]	7 634	106	4 605	1	54
Öhringen	15 616	16 290	118	151	6 924	6	31
Schorndorf	16 189	12 781	307	96	6 234	5	102
Welzheim	10 112	8 958	1 145	90	4 664	—	50
Jagstkreis	195 295	132 129	61 961	1 801	93 775	1 257	1 022
Biberach	17 017	2 287	16 219	11	8 463	11	117
Blaubeuren	10 223	6 370	3 816	2	4 618	44	192
Ehingen	15 115	1 786	11 230	3	8 208	13	110
Geislingen	18 210	16 488	7 612	90	9 767	4	365
Göppingen	27 5[illegible]7	22 894	4 940	253	13 153	6	543
Kirchheim	14 518	14 069	116	23	7 060	6	90
Laupheim	12 970	1 735	11 062	178	6 262	270	136
Leutkirch	12 940	663	11 365	2	6 362	7	193
Münsingen	11 756	7 165	4 190	84	5 875	121	62
Ravensburg	23 263	4 004	19 216	48	13 602	1 775	695
Riedlingen	12 299	401	11 624	190	6 115	81	56
Saulgau	11 011	636	13 358	16	[illegible]	6	101
Tettnang	13 083	1 339	12 031	15	7 106	7	507
Ulm	8 109	7 351	1 631	17	4 471	6	50
Waldsee	15 003	645	13 244	13	7 029	1	110
Wangen	12 378	89	11 477	11	6 146	5	213
Donaukreis	257 403	83 611	174 276	583	116 063	2 284	3 102
I. Landeswahlkreis	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	253 613	12 806	7 118
II. Landeswahlkreis	[illegible]	593 810	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	567
Württemberg	[illegible]	766 908	[illegible]	11 255	[illegible]	23 823	14 085

¹) Wegen der Wahlkreiseinteilung vergl. Art. 4 des Verfassungsgesetzes, betr. Abänderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde vom 16. Juli 1906 (Reg. Bl. S. 161). — ²) Zu den aktiven Militärpersonen sind hier auch die Militärbeamten gerechnet, welche keinerlei Beschränkung des Wahlrechts unterworfen sind. Die Zahl derselben ist nicht ausgeschieden. — ³) Ohne die Oberamtsstadt.

Digitized by Google

Anhang. Tab. VI. Die männliche Bevölkerung in Württemberg nach Reichstagswahlkreisen.

Nummer des Wahlkreises	Bestandteile des Wahlkreises (Oberämter)	Ortsanwesende männliche Bevölkerung am 1. Dez. 1905	Hievon sind evangelisch	römisch-katholisch	sonstigen Bekenntnisses	20 Jahre alt und darüber	aktive Militärpersonen³)	Reichsausländer
1	2	3	4	5	6	7	8	9
I.	Stuttgart, Stadt¹) und Amt	124 563	102 451	19 254	2 854	66 130	4 012	2 906
II.	Cannstatt²), Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen	94 772	84 167	9 402	1 199	42 791	5 063	1 563
III.	Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarsulm	73 810	61 970	10 861	1 579	36 185	1 247	937
IV.	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen	52 725	50 088	2 353	284	26 306	41	601
V.	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach	70 104	61 675	5 987	339	32 973	35	709
VI.	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen	60 253	47 459	12 061	393	26 881	678	830
VII.	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg	51 407	48 185	2 733	489	24 081	34	374
VIII.	Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz	52 200	30 793	20 794	614	24 790	39	645
IX.	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	65 467	34 024	31 110	330	30 350	82	628
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim	71 159	49 815	20 897	449	39 186	617	865
XI.	Backnang, Hall, Öhringen, Weinsberg	54 685	51 720	2 501	463	26 019	40	219
XII.	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	53 402	40 008	12 504	890	26 073	603	110
XIII.	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim	51 064	20 906	31 257	159	24 469	26	242
XIV.	Geislingen, Heidenheim, Ulm	75 300	50 290	23 001	519	24 527	7 428	1 405
XV.	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen	48 066	17 084	30 730	252	23 133	449	548
XVI.	Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen	56 737	4 785	51 908	44	25 560	66	1 042
XVII.	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang	66 100	9 473	56 820	194	21 917	1 730	1 285
	Summe	1 122 914	760 908	344 751	17 255	539 515	23 323	14 085

¹) Siehe Anmerkung 1 auf S. II 40. — ²) Die zum Stadtdirektionsbezirk Stuttgart gehörigen Orte Cannstatt, Untertürkheim und Wangen gehören zum II. Reichstagswahlkreis.

Digitized by Google

Anhang. Tab. VII. Verzeichnis

(Abgeordnete der ...

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der Stimmen: gültig abgegebenen	Zahl der Stimmen: auf den gewählten Abgeordneten gefallenen	Gewählte Abgeordnete: Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch
1	2	3		4	5	6	7	8
				A. Abgeordnete der Oberamtsbezirke				
1.	Aalen	6 255	3 198	Rembold, Viktor*	Rechtsanwalt	Hall	Zentrum	Zentrum
2.	Backnang	6 492	2 907	Käß, Robert*	Lederfabrikant	Backnang	Volkspartei	Volkspartei
3.	Balingen	6 461	5 825	Haußmann, Konrad	Rechtsanwalt (Reichstagsabg.)	Stuttgart	"	"
4.	Besigheim	4 782	2 466	Schmid, Christian*	Kunstmühlebesitzer	Großingersheim	"	"
5.	Biberach	5 862	4 926	Krug, Franz Xaver*	Schultheiß	Rupertshofen	Zentrum	Zentrum
6.	Blaubeuren	3 836	2 141	Maier, Karl*	Privatier	Schmiechen	Deutsche Partei	Deutsche Partei
7.	Böblingen	5 896	2 057	[illegible], Christian*	Fabrikant und Gemeinderat	Sindelfingen	Volkspartei	Volkspartei
8.	Brackenheim	4 079	3 010	v. Balz, Friedrich*	Geheimer Rat	Stuttgart	Deutsche Partei	Deutsche Partei
9.	Calw	4 964	2 683	Staudenmeyer, Emil	Verwaltungsaktuar	Calw	Volkspartei	Konservative Partei
10.	Cannstatt	4 730	2 441	Tauscher, Leonhard*	Redakteur und Gemeinderat	Stuttgart	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
11.	Crailsheim	4 814	2 816	[illegible], Ernst*	Gutsbesitzer	Jagstheim	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bund der Landwirte
12.	Ehingen	4 465	4 193	Dr. jur. v. Kiene, Paul*	Oberlandesgerichtsrat	Stuttgart	Zentrum	Zentrum
13.	Ellwangen	5 654	5 046	Dambacher, Joseph*	Schultheiß	Zöbingen	"	"
14.	Eßlingen	9 088	5 464	Dr. Mülberger, Max	Oberbürgermeister	Eßlingen	Deutsche Partei	Sozialdemokratie
15.	Freudenstadt	4 665	3 897	Schmidt, Friedrich*	Gastwirt u. Metzger	Freudenstadt	Volkspartei	Volkspartei
16.	Gaildorf	5 120	1 986	[illegible], Johann*	Gutsbesitzer	[illegible]	"	"
17.	Geislingen	7 165	2 506	Herbster, Joseph*	Schuhmachermeister	Wiesensteig	Zentrum	Deutsche Partei
18.	Gerabronn	4 831	2 456	Haußmann, Friedrich*	Rechtsanwalt	Stuttgart	Volkspartei	Volkspartei
19.	Gmünd	6 147	3 887	Rembold, Alfred*	"	Ravensburg	Zentrum	Zentrum
20.	Göppingen	10 817	5 442	Dr. Lindemann, Hugo	Schriftsteller	Degerloch	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
21.	Hall	3 902	2 363	Körner, Karl*	Schultheiß	Übrigshausen	Deutsche Partei	Deutsche Partei
22.	Heidenheim	7 506	3 796	Kraus, Andreas	Gutsbesitzer	Erggartenhof, Gemeinde Königsbronn	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Volkspartei
23.	Heilbronn	5 263	2 982	Schäffler, Wilhelm*	Gastwirt	Heilbronn	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
24.	Herrenberg	5 215	2 754	Kraut, Heinrich*	Gutsbesitzer	Schloß Roseck	Deutsche Partei	Deutsche Partei
25.	Horb	3 202	2 005	Keßler, Franz*	Rittergutspächter	Dürrenhardt, Gde. Gündringen OA. Horb	Zentrum	Zentrum
26.	Kirchheim	4 457	3 279	[illegible], Wilhelm*	Seifenfabrikant und Gemeinderat	Kirchheim u. T.	Volkspartei	Volkspartei
27.	Künzelsau	5 605	3 141	Röder, Karl*	Stadtschultheiß	Künzelsau	Deutsche Partei	Deutsche Partei
28.	Laupheim	4 350	3 640	Schick, Johannes*	"	Laupheim	Zentrum	Zentrum

Digitized by Google

der Landtagsabgeordneten.

Landtags sind mit * bezeichnet.)

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	auf den Gewählten gefallenen Stimmen	Gewählte Abgeordnete: Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch
1	2	3.		4.	5.	6.	7.	8.
29.	Leonberg	3 665	2 809	Immendörfer, Karl*	Landwirt	Heimerdingen	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bund der Landwirte und Konservative Partei
30.	Leutkirch	3 228	3 137	Branger, Nikolaus*	Pfarrer	Leutkirch	Zentrum	Zentrum
31	Ludwigsburg	6 215	3 196	Keil, Wilhelm*	Redakteur	Stuttgart	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
32	Marbach	4 592	2 545	Dr Wolff, Theodor*	Redakteur	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bund der Landwirte
33.	Maulbronn	4 704	6 514	Köhler, Albert, sen.	Fabrikant	Dürrmenz-Mühlacker	Deutsche Partei	Volkspartei
34.	Mergentheim	4 929	6 392	Häffner, Wilhelm*	Regierungsrat	Ludwigsburg	" "	Deutsche Partei
35.	Münsingen	4 611	2 546	Dr Nübling, Eugen	Redakteur und Gutsbesitzer	Ulm	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Volkspartei
36.	Nagold	6 722	2 604	Schaible, Stephan*	Fabrikant und Gemeinderat	Nagold	"	Konservative Partei mit Bund der Landwirte
37	Neckarsulm	6 365	3 240	Vogt, Wilhelm*	Landwirt und Gemeinderat (Reichstagsmitglied)	Gochsen	"	Bund der Landwirte
38.	Neresheim	3 203	2 291	Schmid, Michael	Oberamtsbaumeister	Neresheim	Zentrum	Zentrum
39.	Neuenbürg	5 524	2 520	Betzner, Otto	Parteisekretär und Gemeinderat	Stuttgart	Sozialdemokratie	Deutsche Partei
40.	Nürtingen	5 495	2 690	Seeger, Gustav	Konsumvereinsgeschäftsführer	Nürtingen	"	Volkspartei
41	Oberndorf	6 268	3 977	Andre, Joseph	Arbeitersekretär	Stuttgart	Zentrum	"
42.	Öhringen	6 101	2 610	Schrempf, Friedrich	Redakteur	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bauernbund
43.	Ravensburg	5 551	4 003	Schächtle, Max*	Oberamtspfleger	Ravensburg	Zentrum	Zentrum
44.	Reutlingen	5 270	2 063	Lorz, Jakob	Gerber u. Gemeinderat	Reutlingen	Sozialdemokratie	Volkspartei
45.	Riedlingen	4 558	4 309	Gröber, Adolf*	Landgerichtsrat (Reichstagsmitglied)	Heilbronn	Zentrum	Zentrum
46.	Rottenburg	5 008	3 154	Schuck, Simon*	Gastwirt	Seebronn	"	"
47	Rottweil	7 635	4 949	Maier, Georg*	Schultheiß u. Landwirt	Dietingen	"	"
48.	Saulgau	4 423	3 641	Sommer, Johann*	Schultheiß, Wagner und Landwirt	Beizkofen	"	"
49.	Schorndorf	4 584	6 476	Wellmanger, Heinrich	Schultheiß	Geradstetten	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Volkspartei
50.	Spaichingen	2 613	2 920	Kessler, Franz Xaver	Schultheiß und Verwaltungsaktuar	Wehingen	Zentrum	"
51	Stuttgart	8 370	5 812	Hildenbrand, Karl*	Kaufmann u. Redakteur (Reichstagsmitglied)	Stuttgart	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie

Digitized by Google

Anhang. (Noch) Tab. VII. Verzeichnis

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf neben bezeichneten Abgeordneten gefallenen Stimmen	Gewählte Abgeordnete: Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch
1	2	3	3	4	5	6	7	8
52.	Sulz	3 602	1 900	Böhm, Wilhelm	Stadtpfleger u. Verwaltungsaktuar	Sulz	Deutsche Partei	Volkspartei
53.	Tettnang	3 932	3 409	Locher, Georg*	Fabrikant	Tettnang	Zentrum	Zentrum
54.	Tübingen	4 549	2 341	Feiger, Ernst	Schultheiß	Gönningen	Volkspartei	Volkspartei
55.	Tuttlingen	5 401	2 720	Storz, Christian*	Rechtsanwalt (Reichstagsmitglied)	Heidenheim	"	"
56	Ulm	3 926	2 243	Haug, Gottlob*	Stadtschultheiß	Langenau	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Bund der Landwirte und Konservative Partei
57.	Urach	6 703	3 396	Dr. med. Bauer, Ludwig	prakt. Arzt und Gemeinderat	Stuttgart-Ostheim	Volkspartei	Volkspartei
58.	Vaihingen	4 114	2 062	Dr. Eisele, Eugen	Rechtsanwalt	Vaihingen a. E.	"	"
59	Waiblingen	[illegible] 381	2 725	Hahn, Gottlob	Kunstmühlebesitzer	Waiblingen	"	"
60	Waldsee	4 297	4 000	Kehlbach, Anton Wilhelm*	Pfarrer	Ellwangen OA. Leutkirch	Zentrum	Zentrum
61	Wangen	3 956	2 018	Späth, Franz*	Schultheiß und Verwaltungsaktuar	Kißlegg	"	"
62	Weinsberg	3 391	2 072	Barth, Albert	Landwirt und Gemeinderat	Willsbach	Bund der Landwirte und Konservative Partei	Volkspartei
63	Welzheim	3 151	1 809	Dr. Huber, Johannes*	Professor (Medizinalkollegiumsmitglied)	Stuttgart	Deutsche Partei	Deutsche Partei

B. Abgeordnete der Städte

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf neben bezeichneten Abgeordneten gefallenen Stimmen	Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch
1	Stuttgart	343 610	11 735	Baumann, Julius	Eisenbahnsekretär	Stuttgart	Deutsche Partei	
2	"		10 267	Fischer, Friedrich	Buchhändler u. Bürgerausschußmitglied		Sozialdemokratie	
3	"		12 027	v. Gauß, Heinrich	Oberbürgermeister		Volkspartei	
4	"		11 095	Heymann, Berthold	Redakteur	"	Sozialdemokratie	
5	—		6 940	Hiller, Hermann	Stadtgartenverw. u. Sekretär d. Verband für Handel u. Gewerbe in Stuttgart	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	
6	—		40 808	Kloß, Karl*	Vorsitz. d. Deutschen Holzarbeiterverbands und Gemeinderat	—	Sozialdemokratie	Sozialdemokratie
7	Tübingen	1 392	1 450	Liesching, Theodor*	Rechtsanwalt	Tübingen	Volkspartei	Volkspartei
8	Ludwigsburg	2 465	1 541	Schmidt, Ferdinand	Bankdirektor	Ludwigsburg	"	Deutsche Partei
9	Ellwangen	751	544	Walter, Karl Ludwig*	Landgerichtsrat	Ellwangen	Zentrum	Zentrum

Digitized by Google

der Landtagsabgeordneten

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf den zu Verzeichnenden Kandidaten gefallenen Stimmen	Gewählte Abgeordnete: Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch
1	2	3		4	5	6	7	8
10.	Ulm	5 690	3 659	Mayer, Albert	Rechtsanwalt und Gemeinderat	Ulm	Volkspartei	Volkspartei
11.	Heilbronn	6 431	3 312	Betz, Karl*	Kaufmann und Gemeinderat	Heilbronn	—	"
12.	Reutlingen	3 156	1 677	v. Mayer, Friedrich*	Rechtsanwalt und K. öffentl. Notar (Reichstagsmitglied)	Stuttgart		"

C. Abgeordnete der Landeswahlkreise

und zwar

1. Des Neckar- und Jagstkreises

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf den zu Verzeichnenden Kandidaten gefallenen Stimmen	Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch
1.		1 804 080	118 242	Dietrich, Adam	Buchbinder und Gemeinderat	Stuttgart	Sozialdemokratie	
2.			103 490	Dr. Elsas, Hugo	Rechtsanwalt	"	Volkspartei	
3.			116 482	Feuerstein, Franz	Redakteur	"	Sozialdemokratie	
4.			91 356	Graf, Eugen	Postsekretär	"	Zentrum	
5.			101 635	Kraut, Heinrich*	Rechtsanwalt und K. öffentl. Notar	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	
6.			87 922	Käbel, Franz	Fabrikant und Gemeinderat	Cannstatt	Deutsche Partei	
7.			78 446	Löchner, Johann	Mittelschullehrer	Stuttgart	Volkspartei	
8.			73 946	Frh. Pergler v. Perglas, Wilhelm	Gutsbesitzer	Hamberg	Bund der Landwirte und Konservative Partei	
9.			118 866	Schlegel, Louis*	Gastwirt und Gemeinderat	Eßlingen	Sozialdemokratie	

2. Des Schwarzwald- und Donaukreises

Laufende Nr.	Benennung des Wahlbezirks	Zahl der gültig abgegebenen Stimmen	Zahl der auf den zu Verzeichnenden Kandidaten gefallenen Stimmen	Name	Stand	Wohnort	Parteistellung	Der Bezirk (die Stadt) war vorher vertreten durch
10.			88 097	Bantleon, Nikolaus*	Ökonomierat	Ulm	Deutsche Partei	
11.		1 400 119	136 496	Hauser, Gustav	Redakteur	Stuttgart	Zentrum	
12.			40 689	Körner, Theodor	Redakteur	"	Bund der Landwirte und Konservative Partei	
13.			88 814	Mattutat, Hermann	Arbeitersekretär		Sozialdemokratie	
14.			51 645	Nägele, Eugen	Professor	Tübingen	Volkspartei	
15.			66 154	Reihling, Eugen*	Weingärtner u. Ökonom	Beutelsbach	"	
16.			148 715	Dr. [illegible], Karl Joseph	Stadtpfarrer	Biberach	Zentrum	
17.			147 231	Weber, Johannes	Lehrer	Heilbronn	"	

92 Ab. A. B u. C

Digitized by Google

Anhang. Tab. VIII. Die Reichstagswahlen von

Die einzige oder erste Spalte für den Wahlkreis gibt die Wahl am 25. Januar

Wahlkreis — Nr. / Benennung	I	II	III		IV		V	VI	VII		VIII	
	Stadtdirektion u. Amtsoberamt Stuttgart	Cannstatt—Ludwigsburg—Marbach—Waiblingen	Besigheim—Brackenheim—Heilbronn—Neckarsulm		Böblingen—Leonberg—Maulbronn—Vaihingen		Eßlingen—Kirchheim—Nürtingen—Urach	Reutlingen—Rottenburg—Tübingen	Calw—Herrenberg—Nagold—Neuenbürg		Freudenstadt—Horb—Oberndorf—Sulz	
1	2	3	4		5		6	7	8		9	
Bevölkerung am 1. Dezbr. 1905	257 791	184 677	165 595		108 060		146 718	125 933	109 102		100 893	
Prozentsatz der evangel. Bevölkg.	84	91	91		96		93	79	94		59	
" " kathol. "	—								—			
Wahlberechtigte	55 461	40 754	35 351		24 529		32 699	27 077	23 312		23 897	
Von den Wahlberechtigten haben sich der Wahl enthalten	10 369	6 213	4 580	6 161	5 422	7 502	3 910	5 494	4 459	4 785	4 034	3 619
sind abgegeben Stimmen: ungültige	120	159	51	325	20	309	64	42	21	115	29	536
gültige	45 972	34 382	30 720	29 675	19 087	19 708	28 722	21 641	18 852	18 412	19 775	19 051
Von den gültigen Stimmen fielen auf Kandidaten folgender Parteistellung												
Nationalliberal	21 442	18 787	—	—	—	—	19 820	—	—	—	—	—
Bund d. Landw. u. Wirtschaftl. Vgg.	—	—	[1]11 529	[1]11 178	[1]6 965	[1]8 532	—	—	[1]7 090	[1]8 566	[1]508	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	9 715	18 697	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche Volkspartei	—	—	—		6 231	8 176	—	11 800	7 894	9 846	9 530	12 094
Zentrum	2 889	98	—	—	71	—	621	3 491	426	—	6 485	7 607
Sozialdemokraten	25 059	15 408	9 469	—	9 813	—	12 260	3 030	3 439	—	4 204	—
Andere Parteien	—	—	—	—	—	—	—	[1]1 210	—	—	—	—
Unbestimmt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zersplittert	12	19	10	—	7	—	16	9	7	—	12	—
Von 100 Wahlberechtigten haben sich der Wahl enthalten	17,4	15,2	13,0	14,5	22,1	30,6	12,0	20,3	19,0	20,5	16,9	15,1
haben gewählt	82,6	84,8	87,0	85,4	77,9	69,4	88,0	79,7	81,0	79,5	83,1	84,9
Von 100 Wählern (gültigen Stimmen) wählten												
Nationalliberal	43,9	54,6	—		—	—	69,1	—	—	—	—	—
Bund d. Land. u. u. Wirtschaftl. Vgg.	—	—	[1]37,5	[1]47,5	[1]36,5	[1]61 1	—	—	[1]37,6	[1]46,5	[1]2,9	—
Freisinnige Vereinigung	—	—	31 6	52,5	—		—	—	—		—	—
Deutsche Volkspartei	—	—	—	—	32,6	48,5	—	54 5	41,9	53,5	43,2	61 1
Zentrum	4,0	0,3	—	—	0,4	—	2,2	16,2	2,3	—	32,6	38,6
Sozialdemokraten	51,2	45,0	30,8	—	30,5	—	42,7	23,1	18,2	—	21,2	—
Andere Parteien	—	—	—	—	—	—	—	[1]5,6	—	—	—	—
Unbestimmt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zersplittert	0,1	0,1	0,1		0,0	—	0,0	0,0	0,0	—	0,1	—
Der Abgeordnete ist gewählt von $^{1}/_{n}$ der Wahlberechtigten	42,3	46,1	44,4		31,9		48,1	40,9	42,0		50,7	
von $^{1}/_{n}$ der Wähler (gültige Stimmen)	51,3	54,5	52,5		61 1		55,1	54,2	60,6		61,4	
Der Wahlkreis ist im Reichstag vertreten 1907 durch	Hildenbrand, Kaufmann u. Redakteur in Stuttgart	Dr. Hieber, Professor am Karlsgymnasium in Stuttgart	Naumann, Pfarrer a. D. in Berlin		Kalb, Rechtsanwalt in Leonberg		Wetzel, Gymnasialprofessor in Eßlingen	v. Payer, Rechtsanwalt in Stuttgart	Schweickhardt, Kaufmann in Tübingen		Wagner, Fabrikant in Calw	
	Soz. D.	Nat.-Liberal	Freis. Vereinigung		Bund d. Landw.		Nat.-Liber.	D. Volksp.	Deutsche Volksp.		Deutsche Volksp.	
Er war vertreten 1903	Soz. D.	Nat. Liberal	Bauernbund		Sozial Demokr.		Sozial. D.	Deutsche Vo.	Deutsche Vo.		Deutsche Vo.	
Bemerkungen	—		Wirtsch. Vgg.		[1] B. d. Landw.		—	Bauernb.	[1] Bd. d. Landw.		[1] Bd. d. Landw.	

1907 in den einzelnen Wahlkreisen von Württemberg

1907 ... eine zweite betrifft die engere Wahl, die am ... Febr. ... 1907 stattfand

IX		X	XI	XII		XIII	XIV		XV	XVI	XVII	
Balingen—Rottweil—Spaichingen—Tuttlingen		Gmünd—Göppingen—Schorndorf—Welzheim	Backnang—Hall—Öhringen—Weinsberg	Crailsheim—Gerabronn—Künzelsau—Mergentheim		Aalen—Ellwangen—Gaildorf—Neresheim	Geislingen—Heidenheim—Ulm		Blaubeuren—Ehingen—Laupheim—Münsingen	Biberach—Leutkirch—Waldsee—Wangen	Ravensburg—Riedlingen—Saulgau—Tettnang	Wahlkreis
10		11	12	13		14	15		16	17	18	19
135 373 66		148 526 70	110 841 94	108 654 75		107 291 60	102 128 72		110 635 64	115 791 92	128 027 91	Bevölkerung 1905
30 389		33 105	25 070	25 759		23 603	32 712		21 636	26 110	28 534	Wahlberechtigte
1 478	6 040	7 087	6 703	6 910	7 497	7 580	7 428	7 807	6 780	3 772	6 904	
90	207	149	48	34	120	59	27	75	67	18	74	Ungültige Stimmen
60 601	26 542	21 919	18 919	19 409	18 106	16 026	25 260	24 830	18 009	22 803	22 546	Gültige Stimmen
												Gültige Stimmen für
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nationalliberal
—	—	—	¹) 10 430	¹) 8 532	¹) 9 948	—	—	—	6 045	1 711	1 626	Bd. d. Landw. u. Wirtsch. Vgg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Freisinnige Vereinigung
10 126	14 131	13 146	4 528	6 851	8 159	—	10 832	14 617	31	—	215	Deutsche Volkspartei
8 200	12 411	—	870	4 172	—	11 458	1 548	—	11 901	20 093	19 965	Zentrum
7 060	—	11 721	2 947	1 241	—	2 229	7 286	10 213	979	491	660	Sozialdemokraten
—	—	—	—	—	—	—	²) 2 480	—	—	—	—	Andere Parteien
—	—	—	—	—	—	3 203	—	—	—	—	—	Unbestimmt
26	—	62	15	16	—	136	11	—	53	29	60	Zersplittert
11,7	12,0	21,9	26,7	24,5	29,2	32,0	22,7	23,9	17,3	14,4	20,7	Von 100 Wahlberechtigten haben sich der Wahl enthalten
88,3	88,0	78,1	73,3	75,5	70,8	68,0	77,3	76,1	82,7	85,6	79,3	haben gewählt
												Von 100 Wählern wählten
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nationalliberal
—	—	—	¹) 57,0	¹) [illegible]	¹) 54,9	—	—	—	28,0	7,7	7,2	Bd. d. Landw. u. Wirtsch. Vgg.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Freisinnige Vereinigung
40,4	53,2	52,8	24,7	27,0	45,1	—	40,3	58,0	0,2	—	0,9	Deutsche Volkspartei
32,1	46,8	—	2,1	23,0	—	71,6	15,0	—	66,1	90,0	88,3	Zentrum
27,4	—	17,0	16,1	6,1	—	13,9	28,9	41,1	5,4	2,2	1,3	Sozialdemokraten
—	—	—	—	—	—	—	²) 2,8	—	—	—	—	Andere Parteien
—	—	—	—	—	—	13,7	—	—	—	—	—	Unbestimmt
0,1	—	0,2	0,1	0,1	—	0,9	0,0	—	0,3	0,1	0,2	Zersplittert
40,5		40,9	41,7	38,6		48,4	44,7		54,5	76,9	68,0	Der Abgeordnete ist gewählt von % der Wahlber.
53,2		62,8	57,0	54,9		71,6	58,9		66,1	90,0	87,0	Der Abgeordnete ist gewählt von % der Wähler
Haußmann, Konrad, Rechtsanwalt in Stuttgart Deutsche Volksp.		Wieland, Schreinermeister in Göppingen D. Vp.	Vogt, Wilhelm, Landw. u. Gem. R. in [illegible] (OA. Neckar[illegible]) B. d. L.	Vogt, Fr., Schultheiß in [illegible] (OA. Neckarsulm) Bund d. Landw.		Schwander, Gymnasialprofessor in Ellwangen Zentrum	Storz, Rechtsanwalt in Heidenheim Deutsche Volksp.		Gröber, Landgerichtsrat in Heilbronn Zentrum	Erzberger, Redakteur in Berlin Zentrum	[illegible], Pfarrer und Kämmerer in [illegible] (OA. [illegible]) Zentrum	Vertretung 1907
Deutsche Volksp.		Soz. D.	B. d. L.	Bund d. Landw.		Zentrum	Deutsche Volksp.		Zentrum	Zentrum	Zentrum	Vertretung 1903
—		—	¹) B. d. L.	¹) Bd. d. Landw.		—	²) Bauernbund		—	—	—	Bemerkungen

Digitized by Google

Abriß der Geschichte der Bauernentlastung in Württemberg.

Von Dr. Theodor Knapp, Rektor des Gymnasiums in Tübingen.

Vorbemerkung.

Die vorliegende Arbeit stützt sich in erster Linie auf die Verhandlungen der württembergischen Landstände[1]). Geschichtliche Nachrichten enthalten meist die Motive zu den einzelnen Gesetzentwürfen, eingehende geschichtliche Darstellungen manche Kommissionsberichte, namentlich der über den Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Bestimmungen über Gefäll- und Zehntablösung von 1854[2]), dessen geschichtlicher Teil den Abgeordneten von Saulgau, Oberjustizprokurator Wiest in Ulm, den unermüdlichen Vorkämpfer der Bauernbefreiung, zum Verfasser hat, sodann der über den Gesetzentwurf gleicher Bezeichnung von 1857, ausgegeben 7. Mai 1858[3]), 112 Paragraphen auf 176 Druckseiten nebst 16 Tafeln, dazu noch ein nachträglicher Bericht, ausgegeben 12. November 1861[4]), beide verfaßt von dem Abgeordneten Hölder, dem späteren Minister des Innern.

Die einschlägigen Gesetze und Verordnungen sind für die Zeit vor 1848 zu finden in Reyschers Sammlung der württembergischen Gesetze, Stuttgart und Tübingen 1828 ff.[5]), freilich über die verschiedensten Abteilungen — Staatsgrundgesetze, Gerichts-, Regierungs-, Kameral-, Finanzgesetze — zerstreut. Für die spätere Zeit ist man auf das Regierungsblatt angewiesen.[6])

Die Verhandlungen der Standesherren mit der württembergischen Regierung und dem Deutschen Bund bis 1824 enthält das Sammelwerk Vollgraff, Die deutschen Standesherren, Gießen 1824, zum Teil auch das Archiv für standes- und grundherrliche Rechte, Heilbronn und Rothenburg o. d. Tauber 1821 ff. An gedruckten Quellen sind außerdem Flugschriften und Zeitungsartikel benützt. Einiges andere ist an Ort und Stelle angegeben.

Wertvolles ungedrucktes Material verdanke ich dem K. Ministerium des Innern[7]), dem K. Finanzarchiv[8]) und dem K. Archiv des Innern[9]). Für die Erlaubnis zur Benützung dieser Akten spreche ich auch hier meinen geziemenden Dank aus.

Für die Zustände vor der Entlastung verweise ich auf meine Gesammelten Beiträge zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte vornehmlich des deutschen Bauernstandes, Tübingen 1902, und auf meine Schrift: Der Bauer im heutigen Württemberg nach seinen Rechtsverhältnissen vom 16. bis ins 19. Jahrhundert (= Württembergische Neujahrsblätter, Neue Folge, Blatt 7), Stuttgart 1902. In der folgenden Einleitung habe ich mich auf das beschränkt, was für das Verständnis unentbehrlich schien.

Einleitung. Der Zustand vor der Entlastung.

Das Bauerndorf im südwestlichen Deutschland stand zu Anfang des 19. Jahrhunderts unter einem oder auch mehreren Gerichtsherren, denen die Befugnis zustand, den Vorsteher des Dorfs, die Mitglieder des Dorfgerichts, das neben einer beschränkten Gerichtsbarkeit aber auch ausschließlich ähnliche Aufgaben wie der jetzige Gemeinderat zu erfüllen hatte, desgleichen die übrigen Dorfbeamten zu bestellen, Berufungen von den Urteilen des Dorfgerichts anzunehmen, gewisse Rechtsfälle vor das eigene Gericht zu ziehen. Der Gerichtsherr bezog teils von der ganzen Dorfgemeinde, teils von ihren einzelnen Angehörigen gewisse Abgaben, sei es in Geld oder in Erzeugnissen der bäuerlichen Wirtschaft; sodann waren ihm seine Gerichtsuntertanen zu Fronen, also zu Zwangsdiensten verpflichtet, entweder zu gemessenen, d. h. nach Zeit oder Arbeitsleistung bestimmten

[1]) Ich verweise darauf mit L = Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten, St = Verhandlungen der Kammer der Standesherren, worauf jedesmal die Jahreszahl folgt, dann die Nummer des Bandes. Soweit Protokolle und Beilagen getrennt ausgegeben sind, bezeichne ich den Protokollband mit P., den Beilagenband mit B. Von 1833 bis 1847 sind für jede Sitzung der Abgeordnetenkammer die Seiten besonders gezählt; es muß daher hier außer Seite und Band jedesmal die Sitzung angegeben werden.

[2]) L 1854 B. II S. 1773 ff.

[3]) L 1856—57 B. I 2 S. 898 ff.

[4]) L 1858—61 B. I 4 S. 2713 ff.

[5]) Bezeichnet mit R und mit der römischen Zahl des Bandes.

[6]) Bezeichnet mit RBl.

[7]) M. d. J.

[8]) F.A. Die erste Zahl bezeichnet das Fach, die zweite den Faszikel. Im Repertorium finden sich die benützten Akten in den Abteilungen XVII Gefäll- und Lehensachen und XIX Zehentwesen.

[9]) A. d. J.

Digitized by Google

oder zu ungemessenen, vom bloßen Willen des Herrn abhängigen. Unter diesen Fronen waren die landwirtschaftlichen für den Herrn die wichtigsten, für die Untertanen die drückendsten; in Zeiten fürstlicher und adliger Jagdleidenschaft machten besonders die Jagddienste durch maßlose Übertreibung viel böses Blut.

Im Altwürttemberg — also im Herzogtum Württemberg, wie es zu Anfang des 19. Jahrhunderts bestand — lag die Gerichtsherrschaft wohl durchweg in den Händen des Landesherrn; in andern Teilen des heutigen Württembergs, z. B. in Schwäbisch Österreich, stand vielfach ein Gerichtsherr, etwa ein Adliger, zwischen dem Bauern und dem Landesherrn.

Dem *Landesherrn* als solchem hatten die Bauern Steuern zu zahlen, die älteste darunter die *Bet* oder Bede, eigentlich erbetene Besteuer. Vielfach waren diese ursprünglich landesherrlichen Steuern durch Kauf oder Schenkung oder auf andere Weise in andere Hände übergegangen; bei manchen war kaum mehr zu erkennen, daß sie im öffentlichen Rechte wurzelten; sie wurden ganz als privatrechtliche Lasten behandelt.

Auf zweifellos privatrechtliches Gebiet führt uns die Betrachtung der Eigentums- und Besitzverhältnisse.

Ein Teil des Grundes und Bodens war Eigentum derer, die ihn bebauten, meist mit Grundzinsen belastet, die vielleicht ein früherer Inhaber in Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis zum Entgelt für ein ihm überlassenes Kapital als jährliche Leistung auf sein Gut oder Grundstück übernommen hatte, ähnlich unseren jetzigen Grundschulden.

Viel häufiger aber war der Fall, daß der Bauer nicht auf eigener Scholle saß, sondern ein Gut oder Grundstück bebaute, das ihm nur zum Nießbrauch von einem *Grundherrn* überlassen war, einem Fürsten oder Ritter, einem Kloster, einer Stadtgemeinde u. s. w., sei es zu erblichem Besitz als *Erblehen*, sei es auf Lebenszeit als *Falllehen*. Dafür hatte der Grundholde dem Grundherrn jährliche Abgaben zu zahlen, auch wieder teils Geld, teils Erzeugnisse der Wirtschaft, insbesondere Getreide, sei es eine ein für allemal festgesetzte Anzahl von Scheffeln u. s. w. — dann wird jede Abgabe meist als *Gült* bezeichnet —, sei es ein Bruchteil des jeweiligen Jahresertrags, am häufigsten ein Drittel — dies die *Teilgebühr*, nicht zu verwechseln mit dem *Zehnten*, von dem nachher die Rede sein soll —, sodann sogenannte *Küchengefälle* wie Hühner, Gänse, Eier, Butter, Sch[illegible] u. dgl. Außerdem waren meistens auch nach dem Übergang des Gutes aus einer Hand in die andere *Laudemien*, d. h. Einwilligungsgelder, zu entrichten, Abgaben von der verschiedensten Höhe und mit verschiedenen Namen; beim Tod des Besitzers bezog der Grundherr häufig einen Teil der Hinterlassenschaft, gewöhnlich als *Fall*, Sterbfall oder *Hauptrecht* bezeichnet und entweder mit unter die Laudemien, die Besitzveränderungsgebühren, gerechnet oder von ihnen unterschieden. Daneben war der Bauer vielfach vermöge seines ihm vom Grundherrn geliehenen Besitzes auch jenem — wie anderwärts oder auch zugleich dem Gerichtsherrn — zu Fronen verpflichtet.

Den Rechten des Grundherrn standen häufig Pflichten gegenüber; er mußte etwa dem Bauern das nötige Bau- und Brennholz aus seinen Waldungen abgeben, dessen Vieh auf seine Weide treiben lassen, bei der Ablieferung der Abgaben oder der Leistung der Fronen ihm eine Mahlzeit oder ein Geldgeschenk reichen. Diese Ansprüche des Besitzers des Grundholden hatten zuweilen sogar höheren Wert als seine Leistungen an den Eigentümer, den Grundherrn.

Viele Bauern hatten außer dem Gerichts- und dem Grundherrn auch noch einen *Leibherrn*. Die Leibeigenschaft als solche, so wie sie im südwestlichen Deutschland bestand, legte in der hier behandelten Zeit dem Leibeigenen bei seinen Lebzeiten übrigens keine drückenden Lasten auf; er hatte nur eine ganz unbedeutende Jahresabgabe von wenigen Kreuzern, die weibliche Leibeigene meist eine Leibhenne zu geben. Dagegen nach seinem Tod fiel ein Teil seines Vermögens, wie wir es vorhin beim Grundholden gesehen haben, als Hauptrecht oder Fall dem Leibherrn zu, sei es das beste Haupt, d. h. Tier aus seinem Stall, sei es ein Bruchteil seines Vermögens in Geld bis zu einem Drittel. Wollte er aus der Leibeigenschaft gelöst sein — und an manchen Orten durfte er nicht abziehen, solange das nicht geschehen war —, so mußte er sich loskaufen mit einem Betrag, der z. B. bei Leibeigenen des Deutschen Ordens bis zu einem Zehntel des Vermögens stieg.

Die Tatsache, daß sowohl von der Hinterlassenschaft des Grundholden, als auch von der des Leibeigenen Hauptrecht oder Fall erhoben wurde, weist zusammen mit anderen Übereinstimmungen auf eine vor Zeiten weitverbreitete Verbindung zwischen Leib- und Grundherrschaft zurück. Der Grundherr vergab seine Güter an solche Leute, die zugleich seine Leibeigenen waren oder wurden. Von der Hinterlassenschaft des leibeigenen Grundholden wurde nach seinem Tode das Hauptrecht erhoben. Bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts hatte sich im größten Teil des heutigen Württembergs dieses Band gelöst; das Hauptrecht war teils am Gut des Grundholden als Güterfall, teils an der Person des Leibeigenen als Leibfall haften geblieben. In einzelnen Gegenden aber, namentlich in Oberschwaben, hatte sich jene Verbindung erhalten; wer von einem Grundherrn ein Gut übernahm, trat eben damit auch in seine Leibeigenschaft ein. Man nannte das *Realleibeigenschaft* im Gegensatz zu der vorher besprochenen Personalleibeigenschaft. Hier konnte man darüber streiten, ob das Hauptrecht auf Grund der Leibeigenschaft oder der Grundherrschaft bezogen wurde.

Auf Grund und Boden lag endlich fast ausnahmslos, gleichviel in wessen Besitz er war, ob in Bauern- oder Herrenhand, die Verpflichtung, den *Zehnten* abzuliefern, den großen Zehnten vom Getreide, den kleinen von dem, was sonst im Ackerfeld und Gemüsegarten gebaut wurde, den Heu-, den Weinzehnten, den lebendigen oder Blutzehnten

von den jungen Tieren, und noch manche andere Arten.[1]) Der Zehnte war in unseren Gegenden ohne Zweifel ursprünglich ganz allgemein eine kirchliche Abgabe, zum Unterhalt der Geistlichen bestimmt, war aber vielfach durch Kauf oder durch Einziehung kirchlichen Gutes — durch Säkularisation — in weltliche Hände übergegangen, zum Laienzehnten geworden. In Altwürttemberg gehörte der große Zehnte fast durchweg dem Herzog, sei es als Landesherrn oder als Inhaber des Kirchenguts, das im Jahre 1806 mit dem Staatsgut vereinigt wurde; der kleine Zehnte stand meistens dem Pfarrer zu, eine Einrichtung, die eine Quelle vieler Mißhelligkeiten war.

Überblickt man all diese Lasten, die Steuern, Beeden und verwandten Abgaben, die samt den Fronen dem Landes- oder dem Gerichtsherrn zustanden, die Gülten und Küchengefälle, die da und dort gleichfalls mit Fronen gepaart, der Grundherr in Anspruch nahm, die Leibzinsen und die Leibhennen, den Zehnten, all das alle jährlich Leistungen, dazu die Abgaben bei Besitzwechsel und Todesfall, so bekommt man den Eindruck, daß, wo all das zusammentraf — und es konnte zusammentreffen — der Bauer recht schwer zu tragen hatte. Es war aber nicht bloß die Höhe der Forderungen, unter der viele Bauern litten — meist waren recht mäßig belastet —, sondern auch die häufige Wiederkehr; übers ganze Jahr verteilten sich die Zeiten, wo der Bauer etwas zu zahlen oder für den Herrn zu arbeiten hatte; immer aufs neue wurde ihm geflissentlich zum Bewußtsein gebracht, daß er nicht sein eigener Herr sei. Besonders widerwärtig wurde die Leibeigenschaft empfunden, weniger um ihrer Wirkungen als um ihres Namens willen, den man als menschenunwürdig betrachtete.

Auch für die Herrschaften war übrigens die bestehende Ordnung der Dinge mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden. Ein großer Teil ihrer Einnahmen setzte sich aus winzigen Beträgen zusammen, deren Einziehung viel Zeit und Mühe kostete, manche Verdrießlichkeit mit sich brachte, eine unverhältnismäßig große Zahl von Verwaltungsbeamten erforderte und vielfach trotz aller Anstrengung sich doch nicht durchführen ließ. Dies gilt besonders von den Leibeigenschaftsabgaben, aber auch von den grundherrlichen da, wo die Güter nicht — wie meist in Oberschwaben und in Franken — in einer Hand vereinigt geblieben, sondern in Stücke zerschlagen waren; finden sich doch Höfe, die unter mehr als 100 Besitzer verteilt waren in Stücken bis herunter zu Sechzehntelmorgen. Auf die einzelnen Güterstücke waren dann auch die Abgaben verteilt; über alle mußte Buch geführt, von allen ihr kleiner Anteil an der Gesamtlast des Gutes eingezogen werden. Höchst beschwerlich und kostspielig war sodann Erhebung und Verwaltung der Zehntfrüchte. Viel Verdruß bereiteben die Fronen, über deren Widerwärtigkeit allgemein geklagt wurde. Sie waren denn auch in manchen Teilen des heutigen Württembergs schon längst ganz oder teilweise in Dienstgelder verwandelt, z. B. im Fürstentum Hohenlohe seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Und schon ein paar Jahre vorher, 1598, hatte die württembergische Regierung einen Anlauf genommen, um angesichts der Umständlichkeit und Kostspieligkeit des Einzugs die allerkleinsten Geldabgaben, die Hellerzinse, die bis zu einem halben Heller heruntergingen, los zu werden, indem sie den Pflichtigen Ablösung anbot, freilich mit gedoppeltem Hauptgut, d. h. mit einem Kapital, dessen Zins das Doppelte der bisherigen Leistung betrug.[5]) Wenn man sich von diesem Anerbieten überhaupt einen Erfolg versprechen konnte, so beweist das, wie unangenehm die Verpflichtung von der Bevölkerung empfunden wurde. Zu der Tat sind in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts Ablösungen vorgekommen,[6]) ob viel oder wenig, steht dahin. Der Dreißigjährige Krieg aber hat ihnen ohne Zweifel ein Ende gemacht.[7])

I. Bis zum Tode König Friedrichs.

In der Hauptsache jedenfalls blieben die geschilderten Einrichtungen unerschüttert bis zum Ausbruch der französischen Revolution von 1789. Ihren Einfluß zeigt der württembergische Landtag des Jahres 1796. Der Landtagsausschuß spricht die Hoffnung aus, daß der Herzog die Leibeigenschaft, die das Gesetz der Natur von der Gleichheit verletze und die Rechte der Menschheit beleidige, aufheben werde[2]) und wirft die Frage auf, ob nicht der gemeine Nutzen Befreiung der mit Gülten und Zinsen beschwerten Güter von ihren Lasten verlange.[3]) Von dem damaligen Herzog, dem späteren König Friedrich, wurden nun freilich diese Wünsche und Hoffnungen ungnädig zurückgewiesen.[4]) Um so freundlicher stand ihnen sein Sohn Wilhelm gegenüber, und man kann mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß sich die Bauernentlastung in Württemberg unter dessen Regierung ohne alle Schwierigkeit vollzogen hätte, wenn nicht zu Anfang des 19. Jahrhunderts durch die Vereinigung Neuwürttembergs mit dem alten Herzogtum die Verhältnisse vollständig verändert worden wären.

In Altwürttemberg war der Herzog, wie schon gesagt,

[1]) Vgl. auch S. 50 u.

[2]) Der Landtag in dem Herzogtum Württemberg im Jahr 1796. Tübingen und Stuttgart 1796. 7. Heft S. 58 f.

[3]) Ebd. S. 80.

[4]) Ebd. 8. Heft S. 71 ff. 109.

[5]) R. XVII 1124 f.

[6]) Vgl. das Generalreskript über die Kammerverwaltung vom 24. Juli 1620, ebd. 344.

[7]) Allerdings ist in ein Generalreskript vom 24. Mai 1806 (ebd. 445 f.) wörtlich aufgenommen, was das von 1620 über Rückstände bei vorgekommenen Ablösungen sagt. Aber gerade die Art der Wiederholung weist darauf hin, daß nicht ein Schluß auf die tatsächlichen Verhältnisse der damaligen Zeit zu ziehen ist, sondern eben nur alte Ordnung Punkt für Punkt erneuert werden soll.

allem Anscheine nach der einzige Gerichtsherr. Leibeigene fremder Herrschaften gab es nur in verhältnismäßig geringer Zahl, und die grundherrlichen Rechte, sowie die Zehnten waren zum weitaus größten Teil entweder in der Hand des Landesherrn vereinigt, oder sie standen Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen zu, die der Aufsicht der Regierung unterstellt waren. Wollte der Landesherr dem Wunsch der bäuerlichen Bevölkerung entgegenkommen und sie von ihren Lasten befreien, so war niemand da, der ihm hätte in den Arm fallen können oder wollen. Auch waren die grundherrlichen Rechte in den verschiedenen Teilen des alten Herzogtums voneinander nicht allzu verschieden: weitaus die meisten Bauern waren im erblichen Besitz ihrer Güter; selbst wenn diese von Rechts wegen nur auf Lebenszeit vergeben wurden, hatte sich tatsächlich längst Erblichkeit festgesetzt.

Damit wurde es ganz anders, als durch den Reichsdeputationshauptschluß im Jahre 1803 eine Anzahl Reichsstädte und geistlicher Gebiete, durch den Preßburger Frieden 1805 österreichische Lande an Württemberg kamen, namentlich aber, als durch die Rheinbundakte 1806 eine Reihe vormaliger Reichsstände — so insbesondere die Fürsten von Hohenlohe und die von Waldburg — und eine ganze Menge Reichsritter der württembergischen Landeshoheit unterworfen wurden.

Dadurch kam eine bunte Mannigfaltigkeit bäuerlicher Rechtsverhältnisse nach Württemberg herein, die eine einheitliche Neuordnung zwar um so wünschenswerter machte, zugleich aber auch erschwerte. So hatte sich namentlich in Oberschwaben das Eigentumsrecht der Grundherren an den von ihnen verliehenen Gütern fester als anderswo erhalten: die meisten Güter waren hier nur auf Lebenszeit verliehen und das Recht des Grundherrn, nach dem Tod des Inhabers frei über sie zu verfügen, wurde zwar selten ausgeübt — in der Regel wurde das Gut einem Sohn des verstorbenen Besitzers oder dem zweiten Mann seiner Witwe übertragen — aber in jeder Verleihungsurkunde ausdrücklich vorbehalten. Soweit nun dieses Eigentumsrecht von vormaligen geistlichen Herrschaften auf den jetzigen Landesherrn, den König von Württemberg, überging, konnte der leicht darauf verzichten, weil seine Herrschaft über die Landesuntertanen auf festeren Grundlagen ruhte. Ganz anders die vormaligen Reichsunmittelbaren: eben deshalb, weil sie sich unter fremde Landeshoheit hatten beugen müssen, hielten sie an den Rechten, die sie nicht zugleich mit ihrer staatsrechtlichen Selbständigkeit verloren hatten, um so eifersüchtiger fest, um damit wenigstens einen Rest ihrer Herrenstellung gegenüber ihren bisherigen Untertanen zu behaupten. Mit ihrem Widerstand hatte der Landesherr zu rechnen, wenn er Verfügungen zugunsten der Bauernschaft zu treffen beabsichtigte.

König Friedrich war nun freilich nicht der Mann, der sich durch diese Schwierigkeit hätte einschüchtern lassen: er hat die vormaligen Reichsunmittelbaren geflissentlich schlecht behandelt und ihnen so recht zu fühlen gegeben, daß ein Stärkerer über ihnen sei. Er wußte nach dieser Seite hin ließ ihm Ungnaden völlig freie Hand.

Am 13. Februar 1808[3]) erklärte der König, er sei entschlossen, die in seinen Staaten befindlichen Fallehen entweder in Erblehen oder in Zinsgüter — ohne Lehensverband — verwandeln zu lassen. Eine Verordnung vom 16. März des Jahres[4]) verfügte, daß dieser Entschluß am nächsten Sonntag von den Kanzeln verlesen und den Untertanen die großen Vorteile einer solchen Veränderung zu Gemüte geführt werden sollten. Über die Grundsätze, nach denen auf Grund dieser königlichen Entschließung bei den Fallehen der Gemeinden und Stiftungen zu verfahren wurde, verbreitet sich eine Verordnung vom 18. Juli 1810[5]). Danach fand bei diesen Lehen nur Verwandlung in völliges Eigentum — nicht in Erblehen — statt. Für die Aufhebung des Heimfalls an sich wurden 2½ vom reinen Wert des Gutes berechnet, die Abgaben beim Todfall und bei sonstigem Besitzwechsel teils durch ein ihrem Wert entsprechendes Kapital abgelöst, teils ebenso wie die entbehrlichen Fronen, die Küchen- und andere kleine Naturalgefälle in einen jährlichen Geld- und Fruchtzins verwandelt; endlich für den Fall, daß der Inhaber des Lehengutes zugleich Leibeigener des Lehensherrn war, die Leibeigenschaft gleichzeitig gegen billige Vergütung der leibherrlichen Gefälle aufgehoben. Die gleichen Grundsätze befolgte der Staat auch bei seinen eigenen Fallehen[6]) und zwar mit dem Erfolg, daß in den Jahren 1808—1817 von Besitzern staatlicher Fallehen gegen 790000 fl. für Eigenmachung in die Staatskasse bezahlt wurden.[7])

Der König blieb aber dabei nicht stehen, sondern dehnte seine Verfügungen auch auf die Fallehen anderer Lehensherren aus. Die erwähnte Verordnung von 1810 erklärte ganz allgemein, daß der Heimfall eines Gutes und die anderweite freie Verfügung darüber, so bestimmt auch die Lehenbriefe solche bedingen möchten, aus Gründen der Staatspolizei, genauer aus Rücksicht auf die Landeskultur, die Bevölkerung — d. h. den Wachstum der Bevölkerung — und das Wohl der einzelnen Familie dem Lehensherrn wenigstens so lange nicht mehr eingeräumt werden könne, als die Familie des Inhabers vorhanden sei; mit anderen Worten: die Fallehen wurden — wenn auch nicht unbeschränkt — für erblich erklärt. Neue Übertragungen auf Lebenszeit wurden verboten. Eine königliche Verordnung vom 6. Juli 1812[8]) stellte ausdrücklich fest, daß das Verbot, ein Fallehen nach dem Tod des Inhabers dessen Angehörigen zu entziehen, auch für die fürstlichen, gräflichen,

[3]) Vgl. die folgende Verordnung.
[4]) R. XXI 2, 80 ff.
[5]) R. XV 1, 409 ff.
[6]) Vgl. die Berechnung S. 8.
[7]) Beilage zu einem Anbringen der Reluitionskommission der Finanzen an das Finanzministerium 27. Januar 1818. FK. 37 S.
[8]) R. XV 1, 620 f.

Digitized by Google

adligen und anderen Gutsbesitzer galt. Die Bedingungen der Eigenmachung wurden zwar der freiwilligen Übereinkunft zwischen Lehensherrn und Lehensmann anheimgestellt und die Annahme der vom Staat befolgten Grundsätze nur empfohlen. Zugleich aber wurde ausgesprochen, dem Gutsbesitzer dürfe die von einem Fallehensbesitzer nachgesuchte Eigenmachung seines Fallehens aus bloßem Eigenwillen zurückweisen.

Diese Bestimmung rief begreiflicherweise bei den Grundherren, besonders dem hohen und niederen Adel als Eingriff in ihr Eigentumsrecht großes Mißvergnügen hervor. Solange Napoleons Allgewalt dauerte, mußten sie schweigen. Mit dem Sturz der Fremdherrschaft und der Auflösung des Rheinbundes änderte sich die Lage zu ihren Gunsten. Auf dem Wiener Kongreß bemühten sich die vormaligen Reichsstände mit großem Eifer und nicht ohne Erfolg um die Feststellung und Sicherstellung ihrer Rechte. Zu ihren Gunsten wurde in die Deutsche Bundesakte der Artikel XIV aufgenommen, worin es heißt: „Es sollen (den ehemaligen Reichsständen) in Rücksicht ihrer Personen, Familien und Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden oder bleiben, welche aus ihrem Eigentum und dessen ungestörtem Genusse herrühren und nicht zu der Staatsgewalt und den höheren Regierungsrechten gehören." Nach der Auffassung der Mediatisierten waren sie damit gegen Eingriffe in ihre grundherrlichen Rechte geschützt, war ihnen insbesondere die Befugnis zugesichert, über die Fallehen, an denen ihnen jeder Lehensträger das volle Eigentum zusprach, nach freiem Ermessen zu befinden, also auch das Gesuch eines Fallehensbesitzers um Eigenmachung seines Lehens aus bloßem Eigenwillen, wie es in jener Verfügung von 1812 hieß, zurückzuweisen.

Um gemeinsam auf eine befriedigende Gestaltung ihrer Rechtsverhältnisse hinzuwirken, schlossen mehrere vormals reichsständische, jetzt unter württembergischer Landeshoheit stehende Fürsten und Grafen am 12. Dezember 1815 zu Stuttgart einen Verein, den sie über ihre sämtlichen Standesgenossen in ganz Deutschland auszubreiten bemüht waren. Die Vereinigungsurkunde[1]) bestimmte unter anderem, daß nur von der Gesamtheit der unterworfenen Reichsstände eines ganzen Landes und nur mit Vorwissen des Vereins Unterhandlungen mit dem Staatsoberhaupt angegangen und der mit diesem abzuschließende Vertrag nur dann als gültig anerkannt werden solle, wenn er unter die Garantie des Deutschen Bundes gestellt werde. Mehrere deutsche Bundesfürsten wurden im Namen des Vereins um ihre Unterstützung angegangen, zunächst in der Frage der Kuriatstimmen bei der Bundesversammlung, die von der Bundesakte (Artikel VI) den Mediatisierten halb und halb zugesagt worden waren, dann aber auch hinsichtlich ihrer Rechtsstellung im Staate Württemberg.[1])

Der König, der damals die Erklärung seines Beitritts zum Bund noch gar nicht abgegeben hatte[2]), war über all dies in hohem Grade aufgebracht. Er erließ am 20. April 1816 eine Verwarnung (ein Dehortatorium) an die beteiligten vormaligen Reichsstände, die aussprach, der Verein laufe ihren Untertanenpflichten zuwider, und ihnen neben sonstiger schwerer Strafe Beschlagnahme ihrer sämtlichen in den königlichen Staaten gelegenen Güter drohte, wenn sie sich in irgendeiner ihre Untertanenverhältnisse betreffenden Angelegenheit an auswärtige Höfe oder auch Vereine von souveränen Fürsten — also namentlich den Deutschen Bund — wenden sollten[4]). Am 6. Juni erklärte er den Verein bei den empfindlichsten Strafen für aufgehoben[5]) und es wurde auch, wie es scheint, kein Versuch gemacht, den Verein als solchen fortzuführen.

II. Die Edikte vom 18. November 1817

So lagen die Dinge, als am 30. Oktober 1816 König Friedrich starb. Sein Nachfolger Wilhelm I. betrachtete die Erledigung des Bauernstandes als eine seiner vornehmsten Aufgaben; zugleich erkannte er aber auch die Notwendigkeit, die vormals Reichsunmittelbaren gesondert zu behandeln und dem Deutschen Bund größere Rücksicht zu erweisen. Schon drei Wochen nach seinem Regierungsantritt, am 21. November, wurde in einer anderen Bestimmung jenes scharfen Dehortatoriums[1]) den vormaligen Reichsständen ausdrücklich freigegeben, sich in Beziehung auf ihre staatsrechtlichen Verhältnisse, soweit diese von dem Wiener Kongreß zu endgültiger Bestimmung an den Bundestag verwiesen worden seien, bittend an die Bundesversammlung zu wenden. Es war dabei zunächst an die Kuriatstimmen gedacht, aber auch in der uns beschäftigenden Angelegenheit haben die Standesherren von der Freiheit, die sie dem Regierungswechsel verdankten, den ausgiebigsten Gebrauch gemacht.

[1]) Staats- und Regierungsblatt 1816, 28. November.

Zunächst ging der König auf dem Wege der Bauernentlastung entschlossen vorwärts. Der Verfassungsentwurf vom 3. März 1817[6]) wiederholte in § 11[7]) unter Berufung auf die jetzt bestehenden staatsbürgerlichen Verhältnisse die Bestimmung der Verordnung vom 16. Juli 1810, daß ein Fallehen der Familie des Besitzers nicht entzogen — und fügte hinzu, daß die Bedingungen der Verleihung nicht lästiger gemacht werden dürften; ferner wurde zum Besten der

[1]) Verhandlungen in der Versammlung der Landstände des Königreichs Württemberg im Jahr 1815 XXII 2 S. 35 ff.; vgl. auch S. 34 ff. 43 ff. 63 ff.

[2]) Ebd. S. 46 f. 63 f.

[3]) Vgl. Schneider, Württembergische Geschichte, Stuttgart 1896, S. 470.

[4]) Verhandlungen u. s. w. a. O. S. 61 f.

[5]) K. Württembergisches Staats- und Regierungsblatt 1816, 6. Juni.

[6]) R. III 340 ff.

[7]) Ebd. S. 357.

Landeskultur jedem Falllehenbesitzer das Recht verliehen, gegen vollständige Entschädigung des Lehensherrn für den aus seinen Rechten fließenden Ertrag das Lehen in Eigentum zu verwandeln. Das Leibeigenschaftsverhältnis mit seinen Wirkungen wurde als unvereinbar mit der Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte für aufgehoben erklärt; die Berechtigten sollten für die damit verbunden gewesenen Nutzungen eine von den bisherigen Leibeigenen zu leistende billige Entschädigung erhalten. Im übrigen wurde der Loskauf „persönlicher Dienste und Abgaben, auch anderer Reallasten“ gütlicher Übereinkunft oder richterlicher Entscheidung zugewiesen.

Der Verfassungsentwurf von 1807 wurde nun den Ständen nicht angenommen; der König hatte aber schon vor dem Abbruch der Verhandlungen für diesen Fall erklärt, er werde das Volk einstweilen doch in den Genuß der durch den Entwurf zugesicherten Rechte setzen, soweit sie sich nicht auf die Volksvertretung bezögen.[1] Demgemäß ergingen für das Gebiet der bäuerlichen Rechtsverhältnisse zwei Edikte vom 18. November 1817.[2])

Die Landeskultur, heißt es hier[3]), kann nur in dem Grade blühen, als das Grundeigentum frei ist und als der Landbauer in seiner Tätigkeit nicht gehemmt, die Früchte seiner mühevollen Arbeit voll ernten kann. Daher wird fürs erste verfügt[4]): Die persönliche Leibeigenschaft mit allen ihren Wirkungen soll vom 1. Januar 1818 in dem ganzen Umfang des Königreichs aufgehoben sein. Von allen auf ihr beruhenden Abgaben und Diensten[5]) sind die bisherigen Leibeigenen mit dem angegebenen Zeitpunkt befreit, soweit dem Staat oder einer Gemeinde oder Stiftung oder sonstigen unter der Aufsicht des Staats stehenden öffentlichen Verwaltung die leibherrlichen Rechte zustehen, fallen diese Abgaben unentgeltlich weg; andere Grundherren haben Anspruch auf eine gesetzlich festzustellende Entschädigung für die bisher bezogenen Leibeigenschaftsabgaben. Was die an den Besitz eines Gutes geknüpfte Realleibeigenschaft[6]) betrifft, so hört der Herr auf, Leibherr zu sein, er ist nur noch Grundherr; wer bisher in Realleibeigenschaft stand, genießt in Zukunft alle Rechte freier Staatsbürger und ist nur noch Grundholde; als solcher hat er die auf seinem Gute liegenden Gefälle auch fernerhin zu entrichten.

Aufs zweite wird der Lehensverband der Bauerngüter zu Leibe gegangen.[7]) Für die Falllehen werden die Bestimmungen des Verfassungsentwurfs vom März 1817 im wesentlichen wiederholt: Vererbung mindestens an die Nachkommen des Inhabers, keine erschwerenden Bedingungen bei der Verleihung an einen neuen Übernehmer; jedem Falllehenbesitzer steht frei, das Eigentumsrecht an seinem bisher fallbaren Gut zu erwerben, während Verwandlung in ein Erblehen jetzt allgemein ausgeschlossen ist; dabei erhält der Staat ebenso wie Gemeinden und Stiftungen für den Falllehenverband an sich keine Entschädigung — eine wesentliche Erleichterung gegenüber der Verordnung von 1808 —, wohl aber andere Lehensherren, sofern sie nicht freiwillig verzichten. Erblehen werden in freie Zinsgüter verwandelt, gehen also ohne weiteres ins Eigentum des Inhabers über.

Drittens werden gewisse Grundabgaben für ablösbar erklärt, insbesondere sämtliche Laudemien,[1]) sodann die kleinen jährlichen Abgaben, sowohl die Küchengefälle[2]) als auch Geldzinse, Frucht-, Wein- und andere Naturalgefälle bis zum Betrag von 1½ fl., endlich die Teilgebühren[3]) zu einem Teil, während der andere in eine ständige Naturalgült verwandelt werden soll. Ein Erlaß von 1809[1]) hatte noch einmal, wie schon 1593 geschehen war,[2]) die Ablösung der kleinsten Gefälle mit doppeltem Kapital angeboten; jetzt wurde nur noch einfaches Kapital verlangt, und zwar für eine jährliche Abgabe im Wert von 1 fl. eine einmalige Zahlung von 20 fl., wo der Staat war, wenn sich der Pflichtige bis Ende 1818 meldete; nur der 16fache Betrag zu zahlen.

Ablösbar sollten ferner die grundherrlichen — nicht die viel häufigeren gerichtsherrlichen — Fronndienste und Frongelder sein. Ungemessene Fronen[4]) wurden für ungesetzlich erklärt, sie sollten in gemessene verwandelt werden. Endlich wurde auch in das Zehntrecht eine Bresche gelegt; sollen wenigstens die lebendigen Zehnten[5]) der Ablösung im 20fachen Betrag freigegeben werden.

Ein Gesetz vom 23. Juni 1821[6]) fügte, soweit der Staat der Gefällberechtigte war, den Heuzehnten hinzu, dehnte die Ablösbarkeit auf die staatlichen Teilgefälle in ihrem ganzen Umfang aus und setzte für die staatlichen Laudemien und Teilgebühren, Fronen und Frongelder, Blut- und Heuzehnten das Ablösungskapital dauernd auf den 16fachen Betrag fest. Für die unveränderlichen Geld- und Naturalgefälle des Staats wurde die Grenze der Ablösung mit dem 20fachen Betrag auf 10 fl. hinausgesetzt; solche über 10 fl. konnten mit dem 25fachen Betrag abgelöst werden[7]), die nach der Ausführungsverordnung vom 13. September 1818[8]) schon bei solchen von mehr als 1 fl. 30 kr. verlangt worden war.[9])

1) Ebd. S. 153 f., vgl. S. 444.
2) Ebd. S. 448 ff. 451 ff.
3) Ebd. S. 449.
4) Ebd. S. 453.
5) Ebd. S. 457.
6) Vgl. S. 40 b.
7) R. III 153 ff.

1) Vgl. S. 43 a.
2) R. XV 1 S. 908, XVI 2 S. 130 f.
3) Vgl. S. 50 b.
4) Vgl. S. 48 f.
5) Vgl. S. 49 b.
6) R. XVI 2 S. 979 ff.
7) Vgl. ebd. S. 620.
8) R. XV 1 S. 1066 ff.
9) Ebd. S. 1092. Es war damit eine Verfügung vom 29. Januar 1818 (ebd. S. 1001) zurückgenommen worden, die auch für Gefälle über 1½ fl. den 20fachen Betrag festgesetzt hatte.

Digitized by Google

III. Der Widerstand des Adels

Mit den Edikten vom 18. November 1817 war nicht nur die gehässige Leibeigenschaft als solche aufgehoben und alle die Bauern, die den Staat oder eine Gemeinde oder eine Stiftung zum Lehnsherren gehabt hatten, gleichzeitig von sämtlichen an die Leibeigenschaft geknüpften Lasten unentgeltlich befreit, was für den Staat allein den Verzicht auf eine jährliche Einnahme von etwas mehr als 29000 fl. bedeutete,¹) sondern es war auch allen den Bauern, deren Grundherr der Staat oder eine Gemeinde oder Stiftung war, die Möglichkeit eröffnet, sich von einer Menge weiterer überaus lästiger Verpflichtungen zu befreien. Voraussetzung war freilich, daß sie verständig genug waren, den Vorteil der Ablösung einzusehen, auch die nötigen Mittel hatten, um die Ablösungssumme aufzubringen. Weil vielfach das eine oder das andere oder beides nicht zutraf, ging es in manchen Landesteilen mit der Ablösung recht langsam vorwärts.²) Immerhin war der Weg für diesen Teil der Bauernschaft geöffnet.

Ganz anders stand es mit den Grundholden und Leibeigenen anderer Herrschaften, namentlich des hohen und niederen Adels. Diesen Herrschaften wurde in der vorhin erwähnten Verordnung vom 13. September 1818 eine Frist bis zum 1. Juli 1820 gewährt, innerhalb deren sie sich in freiwilliger Übereinkunft mit ihren Lehensleuten und ihren bisherigen Leibeigenen auseinandersetzen könnten. Für die nach Ablauf dieser Frist noch unerledigten Fälle behielt sich der König vor, bindende Vorschriften zu erlassen, nach denen auf Ansuchen der Pflichtigen die königlichen Behörden einzuschreiten haben sollten.

Die Frist verstrich fast ungenützt — vom Standpunkt der Regierung aus gesprochen. In anderem Sinn allerdings wurde sie aufs eifrigste ausgenützt: der grundherrliche Adel, in erster Linie die vormaligen Reichsstände und nunmehrigen Standesherren, setzte der Ausführung des Edikts einen kräftigen Widerstand entgegen. Nicht in allen Punkten: mit der Aufhebung der Leibeigenschaft als solcher und mit der Verwandlung ungemessener Fronen in gemessene erklärte sich eine Eingabe oberschwäbischer Standesherren an den König ausdrücklich einverstanden;³) auch sträubte sich der Adel nicht dagegen, daß in die Verfassung von 1819 als § 25 der Satz aufgenommen wurde: „Die Leibeigenschaft bleibt für immer aufgehoben," während sich die Standesherren ihre durch Artikel XIV der Bundesakte geschützten Rechte mehrmals im Laufe der Verhandlungen über die Verfassung und noch einmal bei deren Abschluß ausdrücklich vorbehielten.⁴) Was bekämpft wurde, war der Zwang, die Eigenmachung von Fallehen, deren der Fürst von Thurn und Taxis allein 2000 zählte,¹) und die Ablösung von Grundgefällen zu gestatten. Der streitbare Vorkämpfer der Standesherren, Graf Waldbott von Bassenheim, wandte sich mit einer von ihm veranlaßten, namenlos erschienenen Schrift²) an die Öffentlichkeit, der er zu beweisen suchte, daß die bestehende Ordnung nicht nur rechtmäßig, sondern auch wohltätig sei, insbesondere sei die Einrichtung der Fallehen der einzige Schutz gegen die Zersplitterung der größeren Bauerngüter, die allgemeine Verarmung zur unmittelbaren Folge haben müßte. Vor diesem Richterstuhl hatte er ohne Zweifel verloren. Aber die Standesherren, wie die vormals reichsunmittelbare ritterschaftliche Adel, gingen gleichzeitig auch an den Bundestag und verfochten hier mit Berufung auf die Bundesakte ihre grundherrlichen Rechte.

Die Verhältnisse lagen günstig für sie. Metternich empfand ebensoviel Mitgefühl mit den Mediatisierten, seinen Standes- und Schicksalsgenossen — er selbst war damals als Besitzer der vormaligen Abtei Ochsenhausen württembergischer Standesherr — wie Argwohn und Abneigung gegen den selbst verfassungsfreundlichen König Wilhelm von Württemberg. Preußen hatte im vorigen Jahr die während der Franzosenzeit den Bauern gemachten Zugeständnisse zugunsten der Grundherren wesentlich eingeschränkt. Hannover hatte schon 1813 die durch die westfälische Regierung beseitigte grundherrliche Verfassung vollständig wiederhergestellt. Das Königreich Sachsen hat sich erst nach dem Jahre 1830 zu einer durchgreifenden Ablösungsgesetzgebung entschlossen.³) In Mecklenburg aber, dessen Gesandter neben dem österreichischen und dem sächsischen den mit der Sache betrauten Ausschuß bildete, bestand damals noch die Leibeigenschaft in schroffster Form.⁴) So war denn vom Bundestag für die Bauern nichts zu hoffen.

In der Tat faßte die Bundesversammlung am 24. Mai 1819 einen den vormaligen Reichsständen weit entgegenkommenden Beschluß,⁵) die Regierungen, gegen welche von ihren Mediatisierten Beschwerden wegen der nicht befriedigenden Erfüllung des Artikels XIV der Bundesakte vorlägen, wurden aufgefordert, jenen den durch den genannten Artikel ihnen zugesicherten Rechtszustand angedeihen zu lassen, für alle streitigen Fragen ein freiwilliges Übereinkommen zu suchen, soweit aber ein solches nicht zu erreichen sei, die

¹) K. 1833, I. Landtag 1. B. 39. Sitzung S. 97.

²) Vgl. [illegible], Dringende Volksbegehren, Ulm 1848, S. 6 ff., auch den Oberamtsbeschreibungen.

³) S. 184 der in A. 2 der nächsten Spalte angegebenen Schrift; vgl. auch die Deklaration für Thurn und Taxis (s. S. 181) und andere Standesherren.

⁴) Verhandlungen der Landstände an mehreren Stellen, zuletzt 1819, XLV S. 30.

¹) A. 1854/55 B. I 2 S. 1122.

²) Das Grundeigenthum des Adels in Schwaben und die Regimen der Umwälzung. Deutschland 1818. Vgl. über diese Schrift und die oben erwähnte Eingabe PK 39, S. 182.

³) Vgl. Judeich, Die Grundentlastung in Deutschland. Leipzig 1863, S. 11.

⁴) Ebd. S. 127.

⁵) Protokolle der Bundesversammlung, Folioausgabe, 1819, S. 291.

Digitized by Google

unerledigten Punkte an den Bundestag zu bringen, damit dieser im Sinn der Bundesakte eine Erklärung darüber abgebe, wie denn auch die Wiener Schlußakte vom 15 Mai 1820 (im 63. Artikel) den Mediatisierten das Recht zugestand, gegen Beeinträchtigungen der ihnen durch Artikel XIV der Bundesakte eingeräumten Rechte den Rekurs an die Bundesversammlung zu ergreifen, und dieser die Pflicht zuwies, begründeten Beschwerden abzuhelfen.

Um dem drohenden Eingriff des Bundestags in die Landesgesetzgebung vorzubeugen, entschloß sich der König zu Verhandlungen mit den Standesherren. Das erste Ergebnis war die Deklaration, die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses von Thurn und Taxis betreffend, vom 8. August 1819 [1]). Darin wurde [2]) die Frage, ob die gezwungene Ablösbarkeit der gutsherrlichen Rechte und Gefälle mit der durch Artikel XIV der Bundesakte zugesicherten Aufrechthaltung der Eigentumsrechte unvereinbar sei, nicht etwa der Entscheidung, wohl aber der gutachtlichen Beurteilung des Deutschen Bundes überlassen und diese von beiden Seiten im voraus als verbindlich anerkannt. Bis zu dieser authentischen Erklärung sollte der Grundsatz der gezwungenen Ablösbarkeit auf die dem Fürsten zuständigen gutsherrlichen Rechte und Gefälle nicht angewendet werden. Jedenfalls aber, wie auch die gutachtliche Äußerung des Bundes ausfallen möge, versprach der König, die Normen der Ablösung nicht anders als durch ein verfassungsmäßig mit Zustimmung der Stände erlassenes Gesetz festzusetzen; damit war dem Fürsten die Mitwirkung seiner Standesgenossen bei der Regelung der Sache verbürgt.

Durch dieses Zugeständnis, das in mehreren weiteren Deklarationen für andere Standesherren wiederholt wurde, war die Ablösung der Grundlasten, insbesondere aber die Verwandlung der Falllehen in Eigentum, soweit der hohe Adel als Grundherrschaft in Betracht kam, für lange Zeit hinausgeschoben; denn in der Besorgnis, die Entscheidung des Bundestags möchte ungünstig ausfallen, tat die württembergische Regierung 17 Jahre lang keinen Schritt, um die in Aussicht genommene gutachtliche Äußerung herbeizuführen. Erst 1836 hielt sie der Bundesversammlung die Frage vor [3]) nachdem sie die Überzeugung gewonnen hatte, daß sowohl die preußische als die österreichische Regierung keine entschieden unfreundliche Haltung einnehmen werde. Aber bei dem schleppenden Geschäftsgang des Bundes dauerte es trotz wiederholten Mahnungen der württembergischen Regierung noch weitere 10 Jahre, bis endlich alle Bundestagsgesandten mit den nötigen Weisungen versehen waren und ein Bundesbeschluß zustande kam. Er wird uns später beschäftigen.[4])

Einstweilen verzichtete die Regierung auf jeden Versuch, die Standesherren zur Aufhebung des Falllehensverbandes oder zur Ablösung der Grundabgaben zu nötigen, und beobachtete dieselbe Zurückhaltung auch gegenüber dem niederen Adel, sowohl der vormaligen Reichsritterschaft als dem altlandsässigen Adel, ja überhaupt den Privatberechtigten. Die in Aussicht gestellten Vorschriften über das Verfahren bei der Ablösung, namentlich den Ablösungsmaßstab, blieben aus. Ein Ende 1832 ausgearbeiteter Gesetzesentwurf dieses Inhalts blieb zunächst mehrere Jahre liegen und wurde dann Ende 1836 so lange zurückgestellt, bis der Bundesbeschluß erfolgt sei.[1])

Die Folge war, daß Württemberg bis zum Jahre 1848 in zwei Hälften zerfiel: eine königliche, in der die Auflösung des bäuerlichen Lehensverbandes möglich war und auch fast überall durchgeführt wurde, und eine adelige, worin die Grundherrschaft erhalten blieb. Es gehörte dazu namentlich der größte Teil von Oberschwaben, wo die Leibfälligkeit vorherrschte, und der württembergische Teil der ehemaligen Grafschaft Hohenlohe, wo der Erbzins besonders drückend war.[2]) Dazu kam, daß die Leibeigenschaft zwar an und für sich aufgehoben war, die leibeigenschaftlichen Leistungen aber von den vormaligen Leibeigenen adliger Herrschaften fast ausnahmslos weiter entrichtet wurden.[3]) Freilich widersprach das dem Edikt vom 18 November 1817, das die persönliche Leibeigenschaft mit allen ihren Wirkungen für aufgehoben erklärte. Aber diese Bestimmung war nur für die Leibeigenen des Staats, der Gemeinden, der Stiftungen allgemein ausgeführt worden, die jenes Edikt unentgeltlich von allen Leibeigenschaftsgefällen befreite. Den andern Gutsherrschaften hatte das Edikt eine gesetzlich zu bestimmende Entschädigung in Aussicht gestellt, und da diese Festsetzung bis zum Jahre 1836 auf sich warten ließ, erhoben die Gutsherrschaften einstweilen fast überall die Abgaben weiter, so daß die Leibeigenschaft — wieder vorzugsweise in Oberschwaben — eigentlich nur dem Namen nach aufgehoben war, in ihren Wirkungen aber unverändert fortbestand.

Noch drückender als in den standesherrlichen Gebieten mochte der Grundholde seine Abhängigkeit in manchen ritterschaftlichen Orten empfinden, wo die Herrschaft dem vormaligen Untertan leibhaftig auf dem Halse saß, am drückendsten dann, wenn es ihr im Lauf der Zeit gelungen war, die ihren Rechten ursprünglich entsprechenden Pflichten von sich abzuwälzen, während ihre Ansprüche unverändert fortbestanden.

Ein Beispiel dieser Zustände — nicht etwa einen Ausnahmefall — hören wir einen Abgeordneten mit folgenden Worten schildern [4]) „Ich kenne eine Gemeinde, in welcher

[1]) N XV I – 1164 ff
[2]) § 12 S. 1169.
[3]) Die Instruktion des Bundestagsgesandten Fz 38, 8.
[4]) S. 90 u.

[1]) FN 37, 7, besonders verschnürte Akten mit der Bezeichnung: Fach 154.
[2]) K 1815, 9. Sitzung S. 91 f
[3]) Vgl. K 1833, 1 Landtag IV 38. Sitzung S. 110 f 125.
[4]) K 1836/41 Pr VII S 5433

Google

die Grundherrschaft alle denkbaren Rechte einer solchen besessen hat: den großen und den kleinen Zehnten, den Blutzehnten, Teilgebühren, Sterbfall, Laudemien und Fronen; sie hat besessen das Recht des Geläutes und des Kirchengebets; sie hat die halbe Kirche mit Epitaphien ihrer Familie ausgestattet und der geschlossene Sitz der Herrschaft hat den vierten Teil der Kirche eingenommen. Nach Andeutungen in Bruchstücken alter Urkunden hat die Grundherrschaft die Verpflichtung gehabt, Kirche und Schule zu unterhalten, Kirche und Schule zu bauen, Pfarrer und Schulmeister zu besolden, den Gotteskasten zu vergrößern und für die Armen zu sorgen .... Aber von diesen Rechten (der Gemeinde) ist keine Spur mehr vorhanden. Die urkundlichen Rechnungen sind bis auf die jetzige Zeit beseitigt und vernichtet und selbst die Gemeinderechnungen der früheren Zeit sind nicht mehr zu finden. Alles ging verloren, nur die Pflichten (blieben) bestehen."

IV. Die Gesetze des Jahres 1836.

Eine wesentliche Änderung der geschilderten Zustände, der die Grundholden der Adels als Bürger zweiter Klasse oder, wie einmal eine ritterschaftliche Gemeinde sich ausdrückt, als Stiefkinder Württembergs erschienen ließ, brachten erst die dreißiger Jahre herbei. Es war für Württemberg nicht wie für mehrere andere deutsche Staaten der Eindruck der französischen Julirevolution, der sich zum Besten der Bauernschaft wirksam erwies. Die umständlichen Vorbereitungen für die Ablösungsgesetze waren seit Jahren im Gang, und man kann nicht einmal sagen, daß sie durch die Nachrichten aus Paris beschleunigt worden wären. Höchstens insofern ist ein Einfluß zu bemerken, als man in Regierungskreisen die Hoffnung schöpfte, der grundherrliche Adel werde nunmehr eher zu einigem Entgegenkommen bereit sein, eine Hoffnung, die sich übrigens nur in sehr beschränktem Maß verwirklicht hat.[1]) Wenn die Gesetzesentwürfe im Jahre 1833 wirklich eingebracht wurden und in Aussicht, daß die Ablösung zum allgemeinen besten diene, eine kräftige Mitwirkung des Staats zugunsten der Abgaben- und Dienstpflichtigen in Aussicht nahmen, so war daran weit mehr als die auswärtigen Ereignisse die günstige Stand des Staatshaushalts beteiligt.[2])

Drei Gesetzesentwürfe über die Umwandlung und Ablösung der Fronen, über die Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die aufgehobenen leibeigenschaftlichen Leistungen, endlich über die Ablösung der Beeden und anderer älterer Abgaben[3]) wurden dem ersten der beiden Landtage von 1833, und als dieser — der sogenannte vergebliche Landtag — nach kurzer Dauer aufgelöst war, dem zweiten des gleichen Jahres vorgelegt, aber erst im Jahre 1836 von den beiden Kammern behandelt. Während der Zwischenzeit hatte die Regierung, gewitzigt durch die Erfahrungen von 1817 und den folgenden Jahren, in langwierigen Verhandlungen mit Vertretern der Ritterschaft[4]) sich die Gewißheit zu verschaffen gesucht, daß diese nicht auf Grund des Artikels XIV der Bundesakte gegen die beabsichtigten Gesetze Einsprache erheben werde.[1]) Es kam auch zu einer Vereinbarung, freilich nur gegen schwerwiegende Zugeständnisse.

Die Ritterschaft sprach den Wunsch aus, der Staat möchte die in Frage stehenden Leistungen im Wege freiwilliger Übereinkunft von den Berechtigten erwerben und dann seinerseits zur Ablösung schreiten. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, teils weil die Fronen, um die sich's vorzugsweise handelte, für den Staat überhaupt nicht verwendbar, teils weil er nicht in der Lage sei, die großen Summen, die für den Ankauf nötig waren, aufzubringen und festzulegen. Wohl aber wurde das ganze Geschäft der Ablösung, soweit nicht die Beteiligten eine gütliche Übereinkunft unter sich vorzogen, auf die Staatsbehörden übernommen; nur für die wenigen Standesherren, die eigene Bezirkspolizeiämter unterhielten, wurde diesen statt der staatlichen Oberämter die Verhandlung über Fronen und leibeigenschaftliche Leistungen zugewiesen. Sobald das Ablösungskapital festgestellt war, wurde es den Berechtigten aus der Staatskasse in einer Summe ausbezahlt, während die Pflichtigen, soweit sie nicht überhaupt frei ausgingen, ihren Anteil in Jahreszielen abtragen durften.

Dieses Dazwischentreten des Staates mußte nun allerdings den Pflichtigen ebenso erwünscht sein wie den Berechtigten, denen dadurch eine Menge Arbeit und Unkosten erspart und zugleich unbedingte Sicherheit für ihre anerkannten Ansprüche gewährt wurde. In einem anderen Punkte aber wurden die ursprünglichen Entwürfe lediglich zum Vorteil der Berechtigten abgeändert: der Ablösungsmaßstab wurde von Stufe zu Stufe erhöht.

Ursprünglich war als Ablösungskapital je nach der Art der Leistung der 15-, 16- oder 18fache Betrag des Jahreswerts vorgesehen,[1]) wobei die Entschädigung der Berechtigten für gewisse Bezüge ganz, für andere teilweise auf die Staatskasse übernommen werden sollte. Die Ritterschaft

[1]) Für die Haltung der Standesherren vgl. z. B. Ed. 1836 V S. 1081.

[2]) FA 36, 10. 30, 7. Insbesondere Gutachten des Geheimen Rats vom 1.—15. September 1832 an seinem, vom 23.—25. Januar 1833 an diesem Ort. Vgl. auch K 1833, 1. Landtag IV 59. Sitzung S. 97 f. K 1836 IX (= B III) S. 39.

[3]) K 1833, 1. Landtag IV 37. Sitzung S. 46 ff., 39. Sitzung S. 102 ff., 40. Sitzung S. 67 ff.

[4]) Aktenstücke über die Verhandlungen ... zwischen Commissarien der Regierung und Bevollmächtigten der Ritterschaft in den Jahren 1834 und 1835. Stuttgart 1836. Dazu K. d. A. Generalia. Ablösungssachen C 1. 4, 13.

[1]) Vgl. die Äußerung des Geheimen Rats von Schlayer K 1836 I 10. Sitzung S. 12.

[1]) Vgl. dazu K 1821 IX S. 900.

Digitized by Google

verlangte den 20fachen Betrag, und die Regierung gab für unbestreitbar ständige, dann auch für die unständigen Gefälle zu: nur bei den Lokaljagdschaftsleistungen wurden tatsächlich wenigstens noch 8% des rohen Jahreswerts abgezogen, während die Regierung [illegible] neben dem Betrag der Nachlässe wegen Uneinbringlichkeit weitere 23⅓% hatte abziehen, also — abgesehen von dem Abzug für Nachlässe — den 15fachen Betrag verwilligen wollen.[1]) Die Standesherren, mit denen zu Anfang des Jahres 1836 unmittelbar vor dem Zusammentritt des Landtags ebenfalls Verhandlungen angeknüpft worden waren,[2]) gaben sich auch damit noch nicht zufrieden: sie wollten den 25fachen Betrag. Mit dieser Forderung drangen sie nun allerdings nicht durch, immerhin aber kam man ihnen im Verlauf der Kammerverhandlungen so weit entgegen, daß für gewisse Leistungen[3]) der 22½fache Betrag — weil mehr als die Regierung eigentlich für gerechtfertigt hielt — festgesetzt wurde. Doch wurde die Erhöhung über den ursprünglich beabsichtigten Ansatz durchweg nicht den Pflichtigen zur Last gelegt, sondern auf die Staatskasse übernommen. Dazu kam ein weiteres sehr wertvolles Zugeständnis von grundsätzlicher Bedeutung: im Einklang mit den seit 1819 eingestellten Deklarationen sollten die neuen Gesetze bis zu der dort in Aussicht genommenen gutachtlichen Äußerung des Bundestags nicht ohne die Zustimmung der Standesherren auf deren Rechte und Gefälle angewandt werden.

Dies waren die Bedingungen, unter denen die Gesetze des Jahres 1836 zustande kamen.

Das Gesetz vom 29. Oktober[4]) beschäftigte sich mit der Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die Aufhebung der leibeigenschaftlichen Leistungen. Für die Zeit vom 1. Januar 1818[5]) bis zum 1. Juli 1836 wurden die weniger Gutsherrschaften, die nicht die Abgaben bis dahin weiterbezogen hatten, an ihre vermeinten Loskaufgelder gewiesen, von denen sie sich entschädigen lassen konnten. Dagegen für die vom 1. Juli 1836 an den berechtigten Herrschaften entgehenden Nutzungen übernahm der Staat die Entschädigung, und zwar im 20fachen Betrag des jährlichen Durchschnittsertrags nach Abzug der Gegenleistungen und weiterer 8% für Nachlässe wegen Uneinbringlichkeit und für den wegfallenden Verwaltungsaufwand.[6])

Auf Grund dieses Gesetzes wurden den Berechtigten etwas über 343 000 fl. ausbezahlt, gegen zwei Drittel des Standesherren, ungefähr ein Drittel der Ritterschaft. Auf den Neckarkreis kamen etwas über 15 000 fl., und zwar erhielt 11 000 fl. der Freiherr von Palm für Mühlhausen a. N., vier andere adelige Familien etwas über 3500 fl.; sonst kamen nur unbedeutende Beträge vor. Ähnlich im Jagstkreis, wo von insgesamt 17 000 fl. 13 000 allein der Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim bekam, der zu Anfang des Jahrhunderts gewisse Besitzungen und Rechte des Erzbistums Mainz und der Abtei Schöntal erhalten, übrigens schon 1826—27 an den Staat abgetreten hatte. Im Schwarzwaldkreis waren es im ganzen 49 000 fl., wovon 38 000 auf die Ritterschaft fielen. Die Hauptmasse der Entschädigung erhielt der Adel im Donaukreis, mehr als die Hälfte davon für Standesherren; fast ein Drittel der ganzen Summe, über 110 000 fl., das Haus Waldburg.[1])

Ein Gesetz vom 27. Oktober[2]) betraf die Fronen und ähnliche ältere Abgaben, eine bunte Menge verschiedenartiger Leistungen, die entweder ganzen Bezirken, Orten oder Markungen oder sämtlichen Hausbesitzern einer Gemeinde oblagen oder mit dem Betrieb gewisser Gewerbe oder dem Viehbesitz oder gewissen anderen wirtschaftlichen Verhältnissen und Vorgängen oder der Führung gewisser Gemeindeämter verknüpft waren. Ihren Ursprung nach größtenteils dem öffentlichen Recht angehörig, wurden sie zu den Verpflichtungen, die sich als Fragen einer untergegangenen Welt erhalten hatten. Jetzt wurden sie teils für aufgehoben, teils für ablösbar erklärt. Die Berechtigten erhielten aus der Staatskasse den 20fachen oder, soweit aus einer Hand 5 fl. und mehr jährlich bezahlt worden waren, den 22½fachen Betrag des Jahresertrags, während die Pflichtigen bei einem Teil der wegfallenden Abgaben ganz frei ausgingen, bei anderen teils den 10-, teils den 16fachen Betrag an die Staatskasse zu zahlen hatten.

Die auf Grund dieses Gesetzes ausbezahlten Entschädigungen betrugen rund 1½ Millionen Gulden, ungefähr 900 000 wurden dem Staatsvermögen zugewiesen, ungefähr 600 000 erhielten andere Berechtigte, davon ungefähr 227 000[3]) die Standesherren, 150 000 der ritterschaftliche Adel. Der Standesherren waren im Jagstkreis am stärksten beteiligt, nämlich mit 112 000 fl., dann im Donaukreis mit 87 000, die Ritter im Schwarzwaldkreis mit 64 000 fl. Der größte Einzelposten ist ein Ablösungskapital von 26 250 fl., das der Fürst von Hohenlohe-Öhringen für die bisher von der Öhringer Stadtpflege bezahlte Stadtsteuer erhielt.[4])

Endlich beschäftigte sich ein Gesetz vom 28. Oktober[5]) mit der Ablösung der grundherrlichen Fronen und Fronsurrogate, die nicht für Staats-, Kirchen-, Schul-, Gemeinde- oder andere Körperschaftszwecke zu leisten sind. Diese können auf Verlangen der Pflichtigen abgelöst, neue Fronen oder Dienstgelder dürfen unter keinem Rechtsgrund eingeführt werden. Mitgeschieden werden dingliche Fronen, die auf bestimmten Grundstücken oder Gebäuden oder auf Realgerechtigkeiten — einer Huthberechtigung — ruhen, und persönliche Fronen

1) Vgl. Gesetze [illegible] 1893, I. Landtag IV [illegible], Beilage S. 124.
2) R. a. O. [illegible]
3) Vgl. nächste Spalte und S. 58 a.
4) R. XV S. 1500 ff.
5) Vgl. S. 58 a.
6) Vgl. ebenda.

1) Vgl. R. 7.
2) R. a. O. 1284 ff.
3) 127 000 K. 1854/55 B. 1 b S. 1127 (in Druck- oder Rechenfehler, wie deren noch S. 1128 mehrere anzunehmen zu finden sind).
4) Ebenda R. a. O.
5) R. a. O. 1292 ff.

8

eine Unterscheidung, die nicht ganz oder größtenteils mit der zwischen grundherrlichen und gerichtsherrlichen Fronen[1]) zusammenfällt. Bei persönlichen Leistungen haben die Pflichtigen den 10fachen Betrag des reinen Jahreswerts an die Staatskasse zu zahlen, bei dinglichen, deren Wegfall den Verkaufswert des zu entlastenden Guts erhöht, den 16fachen Betrag. Die Berechtigten aber erhalten aus der Staatskasse den Wachen für Dienstgelder, die im Betrag von 1 fl. und mehr aus einer Hand gereicht werden, den 12½fachen Betrag des ermittelten Jahreswerts.

Die Entschädigungen auf Grund dieses Gesetzes betrugen über 4 Millionen fl., davon für den Grundstock des Staats 674000, für Privatberechtigte 3400000 fl. Weitaus am stärksten war der Jagstkreis beteiligt; hier wurden an Privatberechtigte gegen 1000000 fl. ausbezahlt, mehr als in den drei anderen Kreisen zusammen. In zweiter Linie kam der Donaukreis mit 1½ Millionen Entschädigung für Privatberechtigte; auf den Neckar- und vollends auf den Schwarzwaldkreis fielen verhältnismäßig geringe Beträge, nämlich auf diesen 145000 fl. Von den 248000 fl., die an Privatberechtigte im Neckarkreis ausbezahlt wurden, kam fast die Hälfte, nämlich über 110000 fl., auf das Oberamt Weinsberg, und zwar erhielt davon das Haus Hohenlohe über 70000, Löwenstein gegen 17000, v. Weiler 12000, andere Ritter gegen 9000 fl.[1])

Der Gesamtaufwand des Staates für die Durchführung der Gesetze von 1836 — abgesehen von dem Verlust an den bisherigen Einnahmen — betrug ungefähr 2⅔ Mill. Gulden.[2])

Bis zur Mitte der vierziger Jahre war das Ablösungsgeschäft in der Hauptsache getan; beim Beginn des Jahres 1848 waren mit Ausnahme der beiden Öttingischen Standesherrschaften, von denen sogleich die Rede sein soll, nur noch unbedeutende Reste der nach den Gesetzen von 1836 ablösbaren Lasten übrig.[3])

V. Die Entwicklung bis zum Februar 1848.

Rein geschäftsmännisch betrachtet, hätte der grundbesitzende Adel zweifellos allen Grund gehabt, mit den Ablösungsgesetzen, wie sie aus den Beratungen des Landtags hervorgegangen waren, zufrieden zu sein. Für Leistungen, bei denen teils die rechtliche Begründung, teils die unter den veränderten Zeitverhältnissen mindestens anfechtbar, deshalb auch der Besitz gefährdet, teils der wirtschaftliche Wert anerkannt gering war, erhielt er eine sehr schöne Entschädigung. Aber freilich die Sache hatte auch eine andere Seite: mit dem Wegfall der aus der Leibherrschaft und aus der Gerichtsherrschaft stammenden Leistungen wurde wieder ein gutes Stück von den Grundlagen seiner früheren Herrenstellung beseitigt.[1])

Zwei Standesherren, die Fürsten von Öttingen-Wallerstein und von Öttingen-Spielberg, verweigerten denn auch hartnäckig ihre Einwilligung; ja sie verlangten sogar im Widerspruch nicht nur mit dem Edikt von 1817, sondern auch mit der Erklärung ihrer Standesgenossen vom selben Jahr[2]) fortgesetzt ungemessene Fronen, was eine Menge Rechtsstreitigkeiten herbeiführte. Erst als es zu spät war, nach dem Ausbruch der Bewegung von 1848, erklärten sie endlich ihre Unterwerfung unter die Gesetze von 1836.[4])

Die übrigen Standesherren gaben teils sogleich, teils nach kurzem Zögern ihre Zustimmung zu den Gesetzen von 1836, und so war nun der großen Mehrzahl der württembergischen Bauern die Last der leibeigenschaftlichen Leistungen abgenommen und die Möglichkeit gewährt, sich von Beeden und ähnlichen Abgaben, von Fronen und Dienstgeldern freizumachen.

Um so zäher hielten die Standesherren an ihren grundherrlichen Rechten fest. Die Absicht der Regierung, auch diesen zu Leibe zu gehen, wurde auf die Einflüsterung des demokratischen Zeitgeistes zurückgeführt, ja geradezu als revolutionär bezeichnet[3]) und aufs entschiedenste bekämpft. Auch jetzt wieder wie gegenüber dem Edikt von 1817[4]) wurden volkswirtschaftliche Gründe für den Fallehenverband ins Feld geführt, Zertrümmerung der Bauerngüter und allgemeine Verarmung als unvermeidliche Folge seiner Aufhebung in Aussicht gestellt,[5]) eine Befürchtung, die dank der bäuerlichen Erbsitte da, wo die Beschaffenheit des Bodens großen Ausdehnung des Grundbesitzes verlangt, bei weitem nicht in dem befürchteten Umfang eingetroffen ist.[6]) Übrigens zeigte ein Teil des grundherrlichen Adels deutlich genug, daß nicht die Sorge um das Wohl der Grundholden sein Verhalten bestimmte: manche Standesherren, besonders die Fürsten von Waldburg, erhöhten die Lasten der Fallehensbesitzer, wenn sie beim kinderlosen Tod der Inhaber an Seitenverwandte oder an Fremde verliehen wurden, und entzogen ihnen die bisherigen Berechtigungen, z. B. Holzgerechtigkeiten.[7]) Ja die Fürsten von Öttingen verwandelten im schroffsten Widerspruch gegen das Edikt von 1817 Erblehen in Fallehen.[8])

Anders die Ritter. Bei der Kleinheit ihres vormaligen Herrschaftsbereiches konnten sie sich nicht verhehlen, daß ihre

[1]) Vergl. S. 48 b und 49 b.

[2]) Vergl. die Äußerungen der Freiherrn von Welden und von Hornstein K. 1833, 1. Landtag IV 40. Sitzung S. 14. 1836 I 6. Sitzung S. 16.

[3]) Vergl. S. 54 a.

[4]) Vergl. K. 1851/52 B. I S. 345.

[1]) FA. a. O.

[2]) Vergl. Bericht der K. Staatskassenverwaltung an das Finanzministerium vom 18. und 28. März 1854 FA. a. O.

[3]) St. 1833, 2. Landtag IV S. 1131 f.; vergl. 1099 f.

[4]) Vergl. S. 36 b.

[5]) St. 1845 VI S. 2455. 2496.

[6]) Vergl. meine Gesammelten Beiträge S. 389 f. 435 ff.

[7]) K. 1851/52 B. I S. 361.

[8]) K. 1845 V 60. Sitzung S. 21.

Herrenstellung nicht mehr aufrechtzuhalten sei; sie gestanden zu, daß von einem patriarchalischen Verhältnis, wie es früher vielfach zwischen Grundherren und Grundholden bestanden hatte, bei der herrschenden Stimmung gegenüber den Grundlasten keine Rede mehr sein könne; sie erkannten an, daß die veränderten Verhältnisse auch eine veränderte Wirtschaftsverfassung notwendig machten; ja sie erklärten, wenn die allgemeine Stimme die Befreiung des Grundeigentums verlange, so hätten sie ihrerseits den Wunsch, von ihren Namen frei zu werden, denen sie oft genug das, was sie mit der rechten Hand empfangen hätten, mit der linken wieder geben mußten.[1] Sie sprachen die Hoffnung aus, durch die Beseitigung der Grundlasten dem Volke näher zu kommen und mit ihm zusammen die gemeinsamen Wünsche und Forderungen der Landwirtschaft vertreten zu können.[2]

In der Tat kam es vor, daß einzelne Angehörige der Ritterschaft mit einem größeren oder kleineren Teil ihrer Grundholden über Ablösung der Grundlasten und Eigenmachung der Fallgüter verständigten.[3] Doch waren das immerhin Ausnahmen. Daß aber die Stimmung unter der Ritterschaft allgemein war, zeigte sich deutlich bei den Kammerverhandlungen des Jahres 1845.

Es war wieder wie auf jedem Landtag, seit die Verfassung bestand, aus der Mitte der Volksvertreter heraus der dringende Wunsch nach Befreiung des Grundes und Bodens erhoben worden. Neben den grundherrlichen Abgaben war der Zehnte Gegenstand heftiger Angriffe. Er wurde deshalb als besonders drückend und hemmend empfunden, weil er sich ohne jede Rücksicht auf die Bewirtschaftung nach dem Rohertrag des Grundstücks richtete: wer also einem unbebauten Boden durch Fleiß und Kunst einen gewissen Ertrag abgewann, hatte davon dem Zehntherrn genau so viel abzuliefern, wie wer auf einem fruchtbaren Boden ohne viel persönlichen Aufwand dieselbe Ernte hatte. Ganz besonders verhaßt war der Noval- oder Neubruchzehnte, der von angebrochenem Ödland dem Zehntherrn zufiel, dem somit der Fleiß oder der Unternehmungsgeist seines Zehntholden ohne alles eigene Zutun einen Zuwachs zu seinem Einkommen brachte. In der Verurteilung des Zehntwesens stimmte die Ritterschaft mit dem Bauernstand vollkommen überein, begreiflicherweise, da der Adel von seinen Gütern den Zehnten ebenfalls zu liefern hatte, wenn es ihm nicht gelungen war, das Zehntrecht selbst zu erwerben.

Die Regierung hatte schon im Jahre 1833 einen Gesetzentwurf über Aufhebung des Neubruchzehnten eingebracht,[4] aber wieder zurückgezogen,[5] weil sie sich überzeugt hatte, daß er in der Kammer der Standesherren nicht durchzubringen sei. Was die Behandlung der übrigen Zehnten betraf, so war die öffentliche Meinung geteilt zwischen Fixierung, d. h. Verwandlung in eine Abgabe von bestimmter Höhe, und Ablösung durch Zahlung eines Kapitals. Ein Gesetzentwurf der Regierung, dem ersten der beiden Landtage von 1833 eingebracht, hatte Verwandlung in jährliche Geldrenten auf Antrag der Pflichtigen in Aussicht genommen,[1] war aber, weil sie sich ebenfalls von seiner Undurchführbarkeit überzeugt hatte,[2] dem zweiten Landtag des Jahres nicht wieder vorgelegt worden. Seither hatte die Abgeordnetenkammer, hatten zahlreiche Zuschriften immer wieder auf Ablösung oder Verwandlung der Zehnten gedrungen; sie konnten sich auf das Beispiel der Fürsten von Fürstenberg und von Thurn und Taxis berufen, die angefangen hatten, ihre Zehnten in feste Abgaben zu verwandeln.[3] Aber angesichts der Haltung der Standesherren hatte die Regierung sich nicht zu einem neuen Gesetzentwurf entschließen können. Immerhin hatte sie für einen großen Teil der Zehntpflichtigen dadurch eine wesentliche Erleichterung herbeigeführt, daß sie die meisten staatlichen Zehnten in mehrjährigen Pacht gegeben hatte und zwar den Zehntpflichtigen an die Gemeinden, also gewissermaßen eine Zehntfixierung auf Zeit.[4]

Als nun im Sommer 1845 in der Abgeordnetenkammer aufs neue Befreiung des Bodens von den Zehnten und sonstigen Grundlasten als dringendes Volksbegehren bezeichnet wurde, stellte die Ritterschaft — ähnlich wie in den dreißiger Jahren[5] — den Antrag,[6] die Zehnten und Teilgebühren des Staates in ständige Geld- oder Naturalrenten zu verwandeln, während die übrigen Zehnten, Teilgebühren und sonstigen Gefälle der Staat im Weg der freien Übereinkunft von den Berechtigten, sei es gegen Grund und Boden oder gegen Geld, erwerben sollte, um sie dann ebenfalls zu verwandeln oder ablösen zu lassen.

Die entgegenkommende Gesinnung, die aus diesem Antrag sprach, wurde allgemein anerkannt; aber zur Annahme konnte sich die Kammermehrheit nicht entschließen, hauptsächlich aus demselben Grunde, der auch bei der Verwerfung jener früheren Vorschläge mitgewirkt hatte: man bezweifelte, ob der Staat so viel Geld aufbringen oder so viel Grund und Boden zur Verfügung stellen könne, als die vorgeschlagene Maßregel erfordern würde.[7] Der Antrag wurde mit 52 gegen 34 Stimmen abgelehnt; unter der Minderheit waren sämtliche Ritter.[8] Beschlossen wurde dagegen, die Regierung

[1] Vgl. S. 41 f.
[2] Die Freiherren von Berlichingen, von Wöllwarth, von Varnbüler und Graf von Degenfeld V 1845 IV 88. Sitzung S. 40 f. 14. 15. 46. 49 f.
[3] Freiherr von Wöllwarth V. 1845 I. 8. Sitzung S. 69. Graf von Bissingen V 1862/64 Pr. II S. 1410.
[4] V 1833, 1. Landtag II 22. Sitzung S. 79 ff.
[5] V 1833, 2. Landtag XVI 115. Sitzung S. 10 f.

[1] V 1833, 1. Landtag II 22. Sitzung S. 50 ff.
[2] Vgl. Bl 1833, 2. Landtag IV S. 2095 ff.
[3] Vgl. Correspondenzblatt des Kgl. württembergischen landwirtschaftlichen Vereins 1832 I S. 64 ff. 70 ff.
[4] V 1833, 1. Landtag II 22. Sitzung S. 50 f.
[5] Vgl. S. 36 f.
[6] V 1845 IV 68. Sitzung S. 93.
[7] V 1845 V 69. Sitzung S. 40.

um einen Gesetzesentwurf zu bitten, wonach die Zehnten in ständige Renten verwandelt und diese Renten, soweit sie dem Staate zuständen, für jederzeit ablösbar erklärt werden sollten; der Novalzehnt des Staates und der Hofdomänenkammer sollte aufgehoben, der übrige gegen Entschädigung abgelöst werden.[1]) Ein weiterer Gesetzesentwurf sollte, worauf man seit mehr als 20 Jahren vergeblich wartete,[2]) den Maßstab für die Ablösung der übrigen Grundabgaben gegenüber den Privatberechtigten endlich feststellen und dabei den Pflichtigen durch Staatsbeiträge die Ablösung erleichtern.[3]) Ein dritter sollte sich mit der Eigenmachung der Fallehen befassen, wobei jedoch in Beziehung auf diejenigen Standesherren, denen ein Anspruch darauf eingeräumt sei, die Entscheidung des Bundes abgewartet werden sollte.[4]) Gleichzeitig wurde die Regierung gebeten, für baldige Herbeiführung dieser Entscheidung jede mögliche Sorge zu tragen.[5])

Die Kammer der Standesherren lehnte den Beitritt zu allen diesen Beschlüssen rundweg ab.[6]) Angesichts dieses hartnäckigen Widerstandes drang die Regierung aufs neue in die Bundesversammlung, die erbetene Äußerung abzugeben.[7]) Sie erfolgte am 17. September 1846.[8]) Die gewünschte authentische Interpretation des Artikels XIV wurde abgelehnt, weil dafür die nötige Stimmeneinhelligkeit nicht zu erreichen gewesen war, und nur für den Fall, daß sich Standesherren durch die Edikte von 1817 beeinträchtigt finden sollten, ihnen die Möglichkeit einer Beschwerde bei der Bundesversammlung vorbehalten, die sie nach sorgfältiger Berücksichtigung der obwaltenden besonderen Verhältnisse gemäß der Bundesverfassung erledigen werde.

Die nächste Folge dieses Bundesbeschlusses war, daß die württembergische Regierung nunmehr die Gesetze von 1836 auch gegenüber den Fürsten von Öttingen in Wirksamkeit setzte, ihren vormaligen Untertanen also die Ablösung der von diesen Gesetzen erfaßten Abgaben ebenfalls anbot, ohne sich weiter um die Einsprache der Fürsten zu kümmern.[9]) Dann aber nahm sie eine umfassende Ablösungsgesetzgebung in Angriff. Sie war dazu aufs neue aufgefordert von der Abgeordnetenkammer, die am 9. Februar 1847 mit allen gegen eine Stimme die Bitte aussprach, womöglich an den nächsten ordentlichen Landtag eine Vorlage über allgemeine Ablösung aller noch bestehenden Grundlasten zu bringen.[1]) Die Äußerung der Standesherren zu dieser Frage war zwar immer noch sehr zurückhaltend, aber dank der für sie unbefriedigenden Antwort des Bundestags doch nicht mehr unbedingt ablehnend; sie versprachen wenigstens, dem Zeitumstand Rechnung zu tragen.[2])

Die Regierung entschloß sich zu dem Versuch, die Sache auf dem verfassungsmäßigen Wege zu regeln; sie wollte es darauf ankommen lassen, ob sich einzelne Standesherren gegenüber einem in aller Form zustande gekommenen Landesgesetz an den Bundestag wenden und wie sich dieser verhalten würde. So ließ sie die Gesetzesentwürfe ausarbeiten, die im Februar 1848 fertig vorlagen. Danach sollten Gefälle bis zu $1\frac{1}{2}$ fl. mit dem 20fachen, solche von $1\frac{1}{2}$ bis 10 fl. mit dem $22\frac{1}{2}$fachen, solche über 10 fl. mit dem 25fachen Betrag abgelöst, die Fallehen eigen gemacht werden können gegen eine Entschädigung für das Heimfallrecht, die, wenn erbfähige Personen vorhanden seien, in $6\frac{1}{3}\%$ des Gutswerts bestehen sollte, andernfalls in einer Summe, die bis zum mutmaßlichen Tod des Inhabers zum ganzen Gutswert anwachsen würde.[3]) Der Zehnte von künftigen Neubrüchen, soweit er dem Staate oder Hofkammergut zustehe, sollte ohne Entschädigung seitens der Pflichtigen aufgehoben werden.[4]) Was die übrigen Zehnten betrifft, so sollten die dem Staat und der Hofkammer gehörigen Zehnten und Teilgebühren einer Aufforderung der Abgeordnetenkammer von 1845 zufolge[5]) ohne Gesetz, im Verwaltungsweg, in ständige Abgaben verwandelt werden,[6]) dagegen die Zehnten der übrigen Berechtigten unangetastet bleiben.

Diese für die Berechtigten so überaus günstigen Bestimmungen hätten vielleicht in der Abgeordnetenkammer eine Mehrheit gefunden, denn auch die entschiedensten Vorkämpfer der Bauernentlastung hatten wiederholt ausgesprochen, daß den Berechtigten eine vollständige Entschädigung gebühre, daß man ihnen nicht zumuten könne, sich mit einer so niedrigen Ablösungssumme zu begnügen wie der Staat.[7])

VI. Die Gesetze der Jahre 1848 und 1849.

Aber die ganze Lage der Dinge wurde von Grund aus verändert durch die stürmische Bewegung, die unmittelbar nach dem Abschluß jener Gesetzesentwürfe unter dem Einfluß der Pariser Februarrevolution Deutschland erschütterte. Die Standesherren hatten es nunmehr schwer zu büßen, daß sie nicht in ruhigen Zeiten die Hand zu einer für sie günstigen Regelung geboten hatten. Gerade wegen dieser ihrer Haltung richtete sich gegen sie in erster Linie die

1) K. 1845 XI S. 2138 ff.; vgl. K. 1817 IV 69. Sitzung S. 100 f.
2) Vgl. S. 54 u. 55 f.
3) K. 1845 XI S. 2141.
4) Ebd. S. 2140.
5) Ebd. S. 2134.
6) St. 1845 V S. 2114; VI S. 2494 ff.
7) Vgl. dazu JA 68, 5.
8) K. 1848 B. 1 S. 19. Protokolle der Deutschen Bundesversammlung 1846 S. 714.
9) JA [illegible]

1) K. 1847 14. Sitzung S. 55 f.
2) St. 1847 S. 158, 182.
3) K. 1848 Bl. B. 1, 2 S. 591.
4) JA 49, 7.
5) K. 1845 VI S. 2139.
6) Vgl. K. 1845 IX S. 190; 1846 V 99. Sitzung S. 11.

Digitized by Google

leidenschaftliche Erregung der Bauernschaft. Aber auch die Ritter, obwohl ihre Vertreter mehr Entgegenkommen gezeigt hatten, fielen derselben Verdammnis anheim wie die Standesherren. Laute Stimmen forderten einfache Aufhebung, nicht Ablösung sämtlicher Grundlasten. Andere empfahlen den Mittelweg, für jetzt die Grundlasten aufzuheben, aber unter dem Vorbehalt einer später festzusetzenden Entschädigung,[1]) eine Vertröstung auf die Zukunft, die dem Adel nicht eben großes Vertrauen einflößen konnte. Vielmehr sah er den einzigen Schutz gegen völligen Verlust seiner grundherrlichen Einkünfte in einer sofortigen umfassenden Ablösungsgesetzgebung und erklärte sich bereit, ständige Abgaben mit dem 16fachen, Veränderungsgebühren mit dem 14fachen Betrag ablösen zu lassen unter Vermittlung des Staats, dem der Adel seine Ansprüche gegen entsprechende Kapitalzahlung abtreten wollte.[2])

Aber angesichts der allgemeinen Stimmung schien dem Märzministerium dieser Vorschlag nicht durchführbar. Der Hals über Kopf ausgearbeitete Gesetzesentwurf enthielt denn auch für die Berechtigten noch weit ungünstigere Bestimmungen.

Der Adel sah ein, daß nichts mehr zu erreichen sei. Brachte er den Entwurf zu Fall, so kam die Angelegenheit vor eine neu zu wählende Kammer, von deren voraussichtlicher Zusammensetzung er ein noch schlimmeres Ergebnis erwarten mußte.[3]) So wurde der Regierungsentwurf von der Kammer der Standesherren, bei der er am 21. März eingebracht worden war, schon am 23. einstimmig angenommen,[4]) am folgenden Tag von der Abgeordnetenkammer mit allen gegen 4 Stimmen.[5]) Am 14. April unterzeichnete der König das Gesetz betreffend die Beseitigung der auf dem Grund und Boden ruhenden Lasten.[6])

Der Lehens- und Grundherrlichkeitsverband gegenüber Privatberechtigten wurde schlechthin für aufgehoben erklärt, der gegenüber dem Staatskammergut, der Hofdomänenkammer und den unter öffentlicher Aufsicht stehenden Körperschaften und Kirchenpfründen nur für den Fall, daß Berechtigte oder Verpflichtete es verlangten. Für den Lehens- und Grundherrlichkeitsverband an sich war keine Entschädigung zu leisten, dagegen die aus ihm entspringenden dinglichen Lasten mußten überall, wo der Verband selbst aufgehoben wurde, abgelöst werden und zwar Veränderungsgebühren[7]) Teilgebühren[8]) und Blutzehnten[9]) mit dem

[1]) K. 1848 Pr. S. 172. 173. 176. 217. K. 1850/51 Pr. VII S. 5442.
[2]) K. 1856/57 Beil. I 2 S. 939. K. 1856/61 Pr. VII S. 5442.
[3]) Ebd. S. 5423.
[4]) Bl. 1848 S. 73.
[5]) K. 1848 Pr. S. 245.
[6]) RBl. 165 ff.
[7]) Vgl. S. 47 a.
[8]) Vgl. ebd.
[9]) Vgl. S. 45 f.

Landachten, Gülten,[1]) Zinsen und allen übrigen Arten von Grundabgaben und Leistungen mit dem 16fachen des durchschnittlichen Jahresertrags nach Abzug des Verwaltungsaufwands. Für die Berechnung der Naturalabgaben wurde der gleiche Maßstab festgesetzt wie bei der Ablösungsgesetzgebung des Jahres 1836; für die Feldfrüchte waren es — abgesehen von einer mäßigen, schon 1836 vorgenommenen Erhöhung für den Haber — die Preise des Gesetzes vom 23. Juni 1821,[2]) die durchschnittlich um ein Viertel hinter den Marktpreisen des Jahres 1848 zurückblieben. Das Ablösungskapital samt 4prozentigen Zinsen konnte in Zeitrenten binnen einer längstens 25jährigen Tilgungsfrist abgetragen werden. Die Leitung des Ablösungsgeschäfts wurde, soweit Privatberechtigte beteiligt waren, einer besonderen Kommission übertragen, die sich zur Beiziehung der Oberämter und der standesherrlichen Bezirkspolizeiämter bediente oder besondere Beamte (Kommissäre) damit betraute. War von ihr die Ablösungssumme und die Abbezahlung in Zeitrenten festgestellt, so hatte eine eigene Ablösungskasse den Einzug der Renten zu übernehmen, den Berechtigten aber 4prozentige Schuldscheine zu übergeben, die im Lauf der Zeit eingelöst werden sollten. Die öffentlichen Körperschaften und Kirchenpfründen konnten mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden dieselbe Vermittlung anrufen. Doch wurde auf mehrfache Wünsche aus den Kreisen der Berechtigten wie der Pflichtigen[3]) durch ein Gesetz vom 14. Juni 1849[4]) den Privatberechtigten anheimgestellt, nach freier Übereinkunft mit den Pflichtigen auf die Vermittlung der Ablösungskasse zu verzichten. Ohne Entschädigung wurde durch das Gesetz vom 14. April 1848 aufgehoben das Recht auf künftige Neubruchzehnten;[5]) für die übrigen Zehnten ein eigenes Ablösungsgesetz in Aussicht gestellt.

Ein Gesetz vom 24. August 1849[6]) erklärte sodann mit Berufung auf die inzwischen verkündigten Grundrechte des deutschen Volkes gewisse Leistungen hauptsächlich gerichtsherrlichen Ursprungs, darunter solche, die schon nach den Gesetzen von 1836 abgelöst werden konnten, aber ausnahmsweise da und dort noch nicht abgelöst worden waren, für aufgehoben und zwar — unter Abänderung der Gesetze von 1836 und desjenigen vom 14. April 1848 — teils unentgeltlich — so namentlich alle noch bestehenden Jagddienste — teils gegen den 16fachen Betrag des jährlichen Reinertrags. Besondere Bestimmungen enthielt das Gesetz zugunsten der vormaligen Grundholden der Fürsten von Öttingen, denen die Hartnäckigkeit dieser Standesherren die

[1]) Vgl. S. 48 a.
[2]) Vgl. S. 33 f.
[3]) K. 1848/49 B. I 1 S. 618.
[4]) RBl. 177 ff.
[5]) Vgl. S. 50 a.
[6]) Das Gesetz A von diesem Tag. RBl. 480 ff. Ein weiteres Gesetz (C) vom gleichen Tag — RBl. 485 ff. — kann unberücksichtigt bleiben.

Digitized by Google

Wohltaten der Gesetze von 1836 so lange vorenthalten hatte.[1])

Während das Gesetz vom 24. August 1849 nur von untergeordneter Bedeutung und beschränkter Tragweite war,[2]) steht an Wichtigkeit für Land und Volk in vorderster Reihe das Gesetz vom 17. Juni 1849 über die Ablösung der Zehnten[3]) mit Ausnahme des Blutzehnten und des Neubruchzehntrechts, die schon im vorigen Jahr vorweggenommen worden waren.[4]) Soweit die Zehnten dem Staat, der Hofdomänenkammer und den unter staatlicher Aufsicht stehenden inländischen Körperschaften und Kirchenpflegen zustanden, war die Ablösung auch hier nicht von dem Verlangen der Pflichtigen oder der Berechtigten abhängig gemacht; in allen andern Fällen mußte sie auch unverlangt eintreten. Als Ablösungssumme wurde der 16fache Betrag des jährlichen Reinertrags festgesetzt, wobei für die Berechnung der Naturalzehnten die Ansätze des Gesetzes vom 14. April 1848[5]) galten. Auch hier war das Kapital samt vierprozentigen Zinsen, wenn die Beteiligten nicht anders übereinkamen, in Zeitrenten binnen 25 Jahren abzutragen. Ein Versuch der Regierung, den Zinsfuß diesmal statt auf 4 auf 5% festzusetzen, wurde von der Mehrheit der Abgeordnetenkammer vereitelt. Das Geschäft der Zehntablösung kam den Oberämtern oder eigenen Beauftragten der nach dem Gesetz vom 14. April 1848 gebildeten Ablösungskommission zu, die etwaige Streitigkeiten zu entscheiden hatte. Eine eigene Zehntablösungskasse, getrennt von der Gefällablösungskasse, wurde gebildet, die auf Wunsch der Berechtigten deren Entschädigungsansprüche übernahm und ihnen dafür unter denselben Bedingungen wie die Gefällablösungskasse vierprozentige Schuldscheine ausstellte.

Diese beiden Gesetze des Jahres 1849 kamen ohne die erste Kammer zustande. Sie hatte zwar das Zehntablösungsgesetz noch beraten und ihre bedingte Zustimmung dazu ausgesprochen, aber ehe die Verhandlungen zu Ende geführt waren, hatte sie Ende Mai wegen Beschlußunfähigkeit ihre Beratungen eingestellt und wurde daher auf Grund einer Verfassungsbestimmung als einwilligend in die Beschlüsse der Abgeordnetenkammer angesehen.[6])

Auf Grund der beiden Gesetze über die Gefällablösung — vom 14. April 1848 und vom 24. August 1849 — wurden an Ablösungskapitalien bezahlt über 20 Millionen Gulden, wovon über 7 Millionen auf den Staat kamen, 4½ Millionen auf die Standesherren — davon auf das Gesamthaus Waldburg 793000, auf das Gesamthaus Hohenlohe 996000 fl., auf Thurn und Taxis gar über 1¼ Millionen —, auf die Ritterschaft über 2 Millionen.[7])

1) Vgl. S. 56a.
2) Vgl. A. 1856/57 B. 1 2 S. 1017 ff. 1044 ff.
3) RBl. 181 ff.
4) Vgl. 61a und b.
5) Vgl. S. 61.
6) § 161 d. [illegible]
7) A. 1856/57 B. 1 2 S. 1021 ff.

Viel größer noch waren die Summen, um die sich's beim Zehntwesen handelte. Hier war in erster Linie der Staat beteiligt, denn nicht weniger als 45% der gesamten Ackerfläche und zwei Drittel der Weinberge des ganzen Landes waren ihm zehntpflichtig.[1]) Der Reinertrag wurde nach dem Durchschnitt der Jahre 1844—1847 auf beinahe 3⅓ Millionen berechnet.[2]) Aber auch für die Standesherren kamen zum Teil sehr ansehnliche Summen in Betracht, insbesondere im Hohenlohischen, ohne Zweifel infolge der Säkularisationen des 19. Jahrhunderts. Der Gesamtbetrag der nach dem Zehntgesetz erfolgten Ablösungssummen beläuft sich auf 46 Millionen Gulden; davon kamen auf den Staat ungefähr 22 Millionen, auf die Standesherren gegen 4¾ Millionen, und zwar auf das Haus Waldburg 273000, auf Thurn und Taxis über 1 Million, auf das Gesamthaus Hohenlohe aber gegen 2 Millionen, auf die Ritterschaft über 1½ Millionen.[3]) Insgesamt wurden also mehr als 68 Millionen Gulden für Ablösungen bezahlt.

Aber so groß diese Summen waren, sie blieben doch weit hinter dem Wert dessen zurück, worauf die bisherigen Berechtigten verzichten mußten. Wollte doch der Fürst von Hohenlohe-Waldenburg der deutschen Bundesversammlung nachweisen, daß sich das reine Einkommen seines Mündels, des Fürsten von Hohenlohe-Jagstberg, infolge der Ablösungsgesetze gegenüber dem Rechnungsjahr 1846/47 von 30000 fl. auf 108 fl. vermindert habe![4]) Freilich erklärte die württembergische Regierung mit guten Gründen den versuchten Beweis für ganz und gar mißlungen.[5]) Aber auch nach ihrer eigenen Berechnung betrug der Verlust, also der Unterschied zwischen der Entschädigung und dem Wert, den die weggefallenen Einnahmen vor dem Jahre 1848 gehabt hatten, für die Berechtigten insgesamt 58⅓ Millionen, für Standesherren und vormals reichsunmittelbaren niederen Adel zusammen über 10 Millionen Gulden, und zwar kamen von den 58⅓ Millionen auf den niederen Ablösungsmaßstab mehr als 33 Millionen, auf die niedrigen Naturalienpreise — angenommen, daß sie nur um ⅓ zu nieder gewesen seien — über 19 Millionen.[6]) Den Gesamtgewinn der Pflichtigen aber, den sie auf Kosten des Staates, der Hofdomänenkammer, der Kirchen, Schulen, Stiftungen, des hohen und niederen Adels und der sonstigen Berechtigten machten, berechnete die Regierung auf 66 Millionen Gulden, mehr als 50% der früheren Leistungen.[7]) Es war eine ungeheure Umwälzung der Besitzverhältnisse. Und für den

1) B. 1833, 1. Landtag II 28. Sitzung S. 63 f.
2) FA 47, 7.
3) A. 1856/57 B. 1 2 S. 1021 ff.
4) Protokolle der Deutschen Bundesversammlung 1854 S. 546. Vgl. Bismarcks Bericht vom 19. Juni 1854 bei Poschinger, Preußen im Bundestag II 20.
5) Protokolle u. s. w. a. a. O. S. 1109 f.
6) A. 1856/57 B. 1 2 S. 597. 604 f. 636. Vgl. auch Hölder K. 1861/61 B. 1 2 S. 1846.
7) A. 1856/57 B. 1 2 S. 686.

Digitized by Google

Adel, insbesondere die Standesherren, kam zu der zahlenmäßig zu berechnenden Einbuße der unmeßbare Verlust, den wohl die meisten noch schmerzlicher empfunden: ihre Herrenstellung gegenüber den Bauern war verloren, seit diese nicht mehr ihre Güter von ihnen zu Lehen nehmen, nicht mehr ihnen Abgaben zahlen mußten. Die Ablösung vollendete, was die Mediatisierung begonnen hatte. Alles in allem: eine soziale Revolution in gesetzlichen Formen.

VII. Die Kämpfe um eine Nachtragsentschädigung

Sowie sich die allgemein deutschen und europäischen Verhältnisse für die alte Ordnung der Dinge etwas günstiger gestalteten, begannen Versuche des standesherrlichen und des ritterschaftlichen Adels in Württemberg, eine Änderung der Gesetzgebung der Jahre 48 und 49 zu seinen Gunsten herbeizuführen. Man verhehlte sich nicht, daß es unmöglich sei, den früheren Zustand, also auf unserem Gebiet die Grundherrlichkeit, wiederherzustellen. Was angestrebt wurde, waren günstigere Bestimmungen für die Ablösung. Wieder wurde die Bundesversammlung angerufen, wieder auf Grund des Artikels XIV der Bundesakte.[1] Freilich hatten die Grundrechte des deutschen Volkes von 1848 alle Adelsvorrechte beseitigt und damit den Artikel XIV aus der Welt zu schaffen gemeint. Aber der wieder ins Leben gerufene Bundestag erklärte am 23. August 1851 die Grundrechte für aufgehoben.[2] Die württembergische Regierung hatte zu diesem Beschluß ihre Zustimmung gegeben und sich dadurch gegenüber dem Adel, insbesondere den Standesherren, in eine mißliche Lage versetzt, indem sie ihnen in dem wiederhergestellten Bundesrecht eine Handhabe für die Anfechtung der Ablösungsgesetze bot. Das Ministerium Linden verteidigte zwar die formelle Rechtsgültigkeit der Ablösungsgesetze, war aber von der materiellen Ungerechtigkeit ihres Inhalts selbst überzeugt. Es wurde an schlagenden Beispielen gezeigt, wie empfindlich Gefäll- und Zehntempfänger, und zwar keineswegs bloß die adligen Grundherren, durch jene Gesetze geschädigt worden waren. Da gab es eine Pfarrei, die von 1988 fl. jährlichen Einkommens 620, eine andere, die von 2300 fl. 760 verloren hatte, eine dritte, deren Einkommen von mehr als 1300 fl. unter den Mindestbetrag von 700 fl. herabgesunken war.[3] Die Stiftungen der Stadt Reutlingen hatten nach der Berechnung der dortigen Kollegien einen Vermögensverlust von 66000 Gulden erlitten.[4] Nun trat allerdings für Kirchen- und Schulstellen der Staat ein und ersetzte ihren Verlust wenigstens insoweit, daß der dringendsten Not vorgebeugt wurde, und wenn wohltätige Stiftungen durch den erlittenen Verlust unfähig geworden waren, ihrer Bestimmung zu genügen, so mußten, sofern ein wirkliches Bedürfnis anerkannt wurde, die Gemeinden in die Lücke treten. Dagegen für die Privatberechtigten, insbesondere den Adel, war keine Möglichkeit vorhanden, sich für den erlittenen Verlust schadlos zu halten. Wenn man z. B. ein Mitglied der Ritterschaft erzählen hört,[1] daß ihm für ein Fällehen im Wert von 10000 fl., das nach dem Tod des lebendigen Besitzers in absehbarer Zeit zu seiner freien Verfügung heimgefallen wäre, eine Ablösungssumme von 116 fl. 41 kr. berechnet worden sei, die in 25 Jahreszahlungen abgetragen werden sollte, so findet man angesichts solcher Fälle die Äußerung des Ministers Freiherrn v. Linden begreiflich: behaupten, daß die Ablösungsgesetze gerecht gewesen seien, heiße dem gesunden Menschenverstand ins Gesicht schlagen.[2]

Ganz anders freilich sah sich die Sache an, wenn man den Gang der Bauernentlastung in Württemberg, soferne der Adel in Betracht kommt, im ganzen überblickte, die günstigen Bedingungen der Gesetze von 1836 in die Wagschale warf, die Länge der Zeit in Rechnung zog, während deren der württembergische Adel im ungestörten Genuß längst überlebter Berechtigungen geblieben war. Von diesem Standpunkt aus konnte derselbe Minister Linden gegenüber der Bundesversammlung zu dem Ergebnis kommen, daß die Ansicht, als ob in Württemberg die Standesherren durch die Ablösungsgesetzgebung viel mehr benachteiligt worden wären als in anderen deutschen Staaten, grundlos sei.[3] Im Jahr 1836 hatte ein Abgeordneter ausgesprochen:[4] „Wenn wir nun auch etwas zu viel geben, so kann doch eine Zeit kommen, wo wir sagen können, wir wollen es wieder in Abrechnung bringen." Diese Voraussage war jetzt allerdings in weiterem Umfang, als man damals hätte voraussehen können, in Erfüllung gegangen.

Indes die Regierung hielt es für billig, und mit Rücksicht auf die Gefahr, daß sonst die Bundesversammlung einschreiten möchte, auch für rätlich, den Privatberechtigten eine Nachtragsentschädigung zu gewähren.

Zwei Möglichkeiten boten sich dar: entweder konnte man die Erhöhung der Entschädigung den vormaligen Pflichtigen zumuten. Aber dem standen doch gewichtige Bedenken entgegen. Wenn die Berechtigten zu schlecht weggekommen waren, so war das ja nicht die Schuld der Pflichtigen, sondern die der staatlichen Gesetzgebung gewesen; hatte diese einen Fehler begangen, so konnte man allenfalls vom Staat verlangen, daß er ihn wieder gut mache; die vormaligen Pflichtigen konnten nicht dafür haftbar gemacht werden. Nur sollte man insbesondere verhüten, wenn die befreiten

[1] Vgl. V. 1854/55 B. I 2 S. 1116 f., 1856/57 B. I 2 S. 892. Hier sind auch diejenigen Standesherren angegeben, die sich an der Beschwerde nicht beteiligten.

[2] Vgl. RBl. 247 f.

[3] V. 1851/52 B. 1 S. 380 f.

[4] V. 1856/61 Pr. VII S. 5426.

[1] Freiherr von [illegible] ebd. S. 5488.

[2] V. 1854/55 Pr. 13 S. 1248.

[3] V. 1856/57 B. 1 2 S. 695. Vgl. auch Hölder V. 1856/61 Pr. VII S. 5410.

[4] Abgeordneter Wiest V. 1836 VII 29. Sitzung S. 78.

Güter seither in andere Hände übergegangen waren? Sollte man sich dann an die früheren Besitzer halten? Aber die hatten ihre vom Gesetz ihnen zugemutete Schuldigkeit ganz oder teilweise bezahlt und hatten von der Befreiung fortan keinen Vorteil zu erwarten, auf den die ihnen nachträglich zugemutete Entschädigung hätte angerechnet werden können. Oder sollte man die jetzigen Besitzer heranziehen? Aber die hatten ja doch das Gut als halb oder ganz befreit gekauft und demgemäß bezahlt.[1])

Solche Erwägungen bestimmten die Regierung, den zweiten möglichen Weg zu betreten und Übernahme der ergänzenden Entschädigung auf den Staat vorzuschlagen. In diesem Sinn war der Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Bestimmungen der Gefäll- und Zehntablösung gehalten, der am 21. Oktober 1854 der Kammer der Abgeordneten vorgelegt wurde.[2]) Für die Leistungen, die das Gesetz vom 24. August 1849[3]) mit Berufung auf die Grundrechte entschädigungslos aufgehoben oder doch der Ablösung zu sehr niederem Maßstab freigegeben hatte, sollte, da die Grundrechte für ungültig erklärt worden waren, nachträglich den Berechtigten mit Ausnahme des Staates aus der Staatskasse eine Entschädigung gewährt oder die schon zugestandene Entschädigung auf die Sätze der Ablösungsgesetze von 1836 oder des Gefällgesetzes vom 14. April 1848[4]) erhöht werden. Das war nun freilich ein Gegenstand von untergeordneter Bedeutung, es handelte sich um eine Summe von ungefähr 100 000 fl.[5]) Worauf es eigentlich ankam, war die weitere Bestimmung des Entwurfs, daß von der so vervollständigten Ablösungssumme ein Achtel den Berechtigten — abermals mit Ausnahme des Staates — aus Staatsmitteln als Ergänzung bezahlt werden sollte, jedoch nur denen, die sich dadurch befriedigt erklären und auf alle weiteren Forderungen verzichten würden. Die Last, die dadurch dem Staat aufgebürdet worden wäre, hätte sich auf etwas mehr als 5 Millionen Gulden belaufen.[6])

Aber gegen diesen Vorschlag erhob sich lauter Widerspruch. Ein großer Teil der Bevölkerung habe von der Ablösungsgesetzgebung lediglich keinen Vorteil gehabt; wie man nun vom Staat, also von der Gesamtheit der Steuerzahler verlangen könne, daß sie die Minderzahl der Berechtigten für einen Verlust entschädige, der nur einem Teil der Bevölkerung, den vormaligen Pflichtigen, zugute gekommen sei?[7]) Es konnte kein Zweifel sein, daß die Abgeordnetenkammer den Entwurf ablehnen würde. Andererseits erklärten die Standesherren der Bundesversammlung gegenüber das Angebot für ungenügend.[1]) Der Landtag wurde geschlossen, ehe der Entwurf beraten war.

Nun trat die Bundesversammlung in Tätigkeit. Am 25. Oktober 1855 erkannte sie den Standesherren das Recht auf volle Entschädigung aus Staatsmitteln zu und forderte die württembergische Regierung auf, die bereits eingeleiteten Verhandlungen mit den Standesherren fortzuführen und zum landesverfassungsmäßigen Abschluß zu bringen,[2]) also das Ergebnis der Übereinkunft dem Landtag zur Annahme vorzulegen.

Nach langen, mühseligen Verhandlungen mit dem Bevollmächtigten der Standesherren, dem Fürsten von Öttingen-Wallerstein, kam in der Tat am 22. März 1856 eine Übereinkunft zustande,[3]) worin die Zugeständnisse zusammengestellt waren, zu denen sich die Regierung unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Landtags bereit erklärte, und mit denen sich andererseits die Standesherren zufrieden geben wollten. Im Dezember 1857 wurde auch mit Vertretern der vormaligen Reichsritterschaft eine ähnliche Verständigung, wenn auch in weniger bindender Form, abgeschlossen.[4])

Zur Durchführung der Übereinkunft mit den Standesherren, mit deren Inhalt sich die Bundesversammlung am 2. April 1857 einverstanden erklärte,[5]) wurde der Abgeordnetenkammer am 17. September 1857 ein ganzes Bündel von Gesetzentwürfen vorgelegt, darunter ein zweiter Entwurf über eine Nachtragsentschädigung.[6])

Es war darin vorgeschlagen: für Standesherren und vormalige Reichsritterschaft Erhöhung ihres Ablösungskapitals auf den 18fachen Betrag der ehemaligen reinen Jahreseinnahme bei wesentlich höheren Getreidepreisen — die übrigens hinter den Durchschnittspreisen der letzten Jahrzehnte immer noch weit zurückblieben — nebst vierprozentigen Zinsen aus dieser Nachtragsentschädigung von dem Zeitpunkt der Aufhebung der Gefälle an; für die übrigen Gefällberechtigten mit Ausnahme des Staatskammerguts, das leer ausgehen sollte, Erhöhung ihres Ablösungskapitals um $^{2}/_{16}$ seines Betrags, dazu ebenfalls Berechnung der höheren Getreidepreise; sie wären dadurch wenigstens bei den Gefällen, für die 1848 und 49 der 16fache Betrag festgesetzt worden war, abgesehen von der für sie nicht in Aussicht genommenen Verzinsung den Standesherren gleichgestellt worden, bei den mit niedrigerem Kapital abgelösten Gefällen freilich viel schlechter als jene weggekommen. Besondere Bestimmungen sollten zugunsten des Fürsten von Öttingen rückgängig machen, was das Gesetz vom 24. August 1849 zu ihrem Nachteil verfügte.[7])

---

[1]) Vgl. FA 40, 0... namentlich gemeinsamer Bericht der Minister des Innern und der Finanzen vom $\frac{11. \text{ Februar}}{4. \text{ März}}$ 1854.

[2]) V. 1854 B. 1 1 S. 266 ff.

[3]) Vgl. S. 61 f.

[4]) Vgl. ebd.

[5]) V. 1856/57 B. 1 2 S. 904.

[6]) Ebd.

[7]) V. 1854/55 B. 1 2 S. 1095.

[1]) V. 1856/57 B. 1 2 S. 899 f.

[2]) Protokolle der Bundesversammlung 1855 S. 792 f. 906.

[3]) V. 1856/58 B. 1 2 S. 908 ff.

[4]) Vgl. Freiherr Wilhelm von Wöllwarth-Lauterburg, Der neueste Stand der württembergischen Ablösungsgesetzgebung. Stuttgart 1863. S. 10.

[5]) Protokolle der Bundesversammlung 1857 S. 310 f.

[6]) V. 1856/57 B. 1 2 S. 892 ff.

[7]) Vgl. S. 61 f.

Die gesamte Nachtragsentschädigung wurde auf etwas über 18 Millionen Gulden berechnet; davon sollten die Standesherren etwas über 5,4 Millionen erhalten — das Gesamthaus Hohenlohe über 1½ Millionen, Thurn und Taxis über 1,4 Millionen, das Gesamthaus Waldburg über 700 000 fl. — der niedere Adel über 2 Millionen, evangelische Kirchen und Schulen über 1 Million, katholische 2,2 Millionen, Stiftungen und Körperschaften über 3 Millionen.[1]) Nach der amtlichen Berechnung betrug diese nachträgliche Entschädigung noch nicht die Hälfte des Verlustes.[2])

Was die Aufbringung der nötigen Summen betrifft, so hatte sich die Regierung unter dem Eindruck des Widerspruchs, der der ersten Vorlage begegnet war, bestimmt für die andere Möglichkeit entschieden: Überwälzung der Nachtragsentschädigung auf die jetzigen Inhaber der vormals pflichtigen Güter. Sie befand sich freilich in einer schwierigen Lage, denn alle die Einwendungen, die gegen das jetzt vorgeschlagene Verfahren erhoben werden konnten und wirklich erhoben wurden, hatten die gleichen Minister, die den Entwurf vor den Ständen vertreten sollten, wenige Jahre zuvor selbst gegenüber der Mehrheit des Geheimen Rates geltend gemacht und eben dadurch schließlich erreicht, daß damals der andere Weg eingeschlagen wurde.[3]) Wenn jetzt versichert wurde,[4]) die seit 1848 in andere Hände übergegangenen Güter machten nur ⅕ oder ⅙ der Gesamtzahl aus, so war das immerhin eine recht ansehnliche Menge und für die Betroffenen jedenfalls lag darin ein schwacher Trost. Selbst solche Abgeordnete, die mit der Regierung anerkannten, daß der Adel sich mit Recht durch die Gesetzgebung der Jahre 1848 und 1849 beschwert fühle, lehnten den Gesetzentwurf ab als einen Versuch, ein altes Unrecht durch ein neues gut zu machen.[5])

Und was für die Regierung der stärkste Antrieb zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der Standesherren war, der Gedanke an den Bundestag, eben das war für die Kammermehrheit der gewichtigste Gegengrund gegen die Annahme des Gesetzesentwurfs. Die Selbständigkeit des Staates Württemberg gegenüber dem Bund sollte vor jeder Antastung bewahrt und selbst der leiseste Schein vermieden werden, als ob der Bundesversammlung Einfluß auf die württembergische Gesetzgebung gestattet worden wäre.[1])

Bestärkt wurde die Kammermehrheit in ihrem Widerwillen gegen die Übereinkunft durch das Verhalten des Fürsten von Wallerstein, der als Vertreter der Standesherren durch immer neue Aufstellungen und Einreden auch die Geduld der Regierung dermaßen ermüdete, daß sie am 17. April 1858 selbst die Abgeordnetenkammer veranlaßte, die Beratung des Gesetzesentwurfs auf unbestimmte Zeit zu verschieben.[2])

Dieser Aufschub sollte entscheidend werden. Bis dahin hatte die Regierung immer noch auf einen glücklichen Erfolg ihrer Bemühungen gehofft, und gewisse Anzeichen hatten für die Richtigkeit dieser Annahme gesprochen.[3]) Von jetzt an aber verschlimmerten sich die Aussichten der Standesherren zusehends. Es kam der Krieg von 1859 und was sich daran anschloß. Der Bund wurde lahmgelegt und verlor Neigung und Fähigkeit, in Württemberg einzugreifen. Doch ließ sich die Regierung noch einmal zu neuen Verhandlungen mit dem Fürsten von Wallerstein herbei. Sie wurden aber im Hinblick auf die allgemeine Zeitlage recht lässig betrieben und führten zu keinem förmlichen Abschluß.[4]) Zumal man durch ihren Verlauf nach der Ansicht der Abgeordneten dennoch die Sache soweit geklärt, daß sie [illegible] endgültig durch die allgemeinen deutschen und europäischen Verhältnisse ein Ende zu machen beschloß. Am 3. Dezember 1861 wurde über den Gesetzesentwurf abgestimmt. Der Kommissionsantrag auf Übergang zur Tagesordnung wurde mit 61 gegen 24 Stimmen angenommen; unter der Minderheit waren die 12 anwesenden Ritter, 4 Prälaten — 2 stimmten mit der Mehrheit — und die 2 anwesenden Vertreter der katholischen Kirche.[5])

VIII. Der Abschluß

Der Ausfall der Landtagswahlen im Januar 1862 ließ keinen Zweifel darüber, daß die Wählerschaft mit der Ablehnung der Übereinkunft einverstanden war. Bei der Zusammensetzung der neuen Kammer war jeder neue Versuch von vornherein aussichtslos, ebenso undenkbar angesichts der allgemeinen politischen Lage, insbesondere bei dem Gegensatz zwischen Österreich und Preußen, ein Eingreifen des Bundes zugunsten der Standesherren. So entschloß sich die Regierung, auf einen neuen Anlauf zu verzichten, und beschränkte sich auf den Versuch, die vormaligen Berechtigten für ihre Verluste wenigstens einigermaßen zu entschädigen durch die Möglichkeit, die ihnen obliegenden Leistungen zu öffentlichen Zwecken — namentlich Kirche und Schule — Baupflichten [illegible] —, sofern sie je auf einen Komplex, ein Ganzes, von Besitzungen und Rechten gegründet waren — und auch ihrerseits unter den gleichen Bedingungen loszuwerden,

[1]) V. 1856/58 B. 1 2 S. 1049 ff.
[2]) Ebd. S. 60 f.
[3]) Vgl. S. 63 f. mit Anm. 1.
[4]) V. 1856/57 B. 1 2 S. 700.
[5]) V. 1856/61 Pr. VII S. 5148.

[1]) Vgl. Hölder ebd. S. 5413. B. 1 2 S. 934. 939. 1006.
[2]) V. 1856/57 B. 1 2 S. 1083, vgl. S. 1014; B. 1 4 S. 2711 ff. 2730.
[3]) Vgl. den Entwurf eines Schreibens des Ministers des Innern Freiherrn v. Linden an den der Auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Hügel über Aufträge an den Bundestagsgesandten (Februar 1860), K. d. J. Cameralia, Ablösungssachen, I 9, 12, 72.
[4]) V. 1856/61 B. I 4 S. 2717.
[5]) V. 1856/61 Pr. VII S. 5461.

Digitized by Google

unter denen ihre Gefälle und Zehnten abgelöst worden waren. Ein Gesetz über diesen Gegenstand war schon bei der Zehntablösung des Jahres 1849 in nahe Aussicht gestellt worden und die Regierung hatte in der Tat schon im selben Jahr und seither noch viermal — 1851, 1854, 1857, 1861 — einen Entwurf vorgelegt, aber nicht durchbringen können. Nicht als ob sich die Volksvertretung der Einsicht verschlossen hätte, daß die einfachste Billigkeit die Befreiung der vormaligen Gefällberechtigten von den Leistungen verlange, die auf ihre jetzt verlorenen Bezüge begründet waren. Vielmehr wenn bisher alle Vorschläge der Regierung abgelehnt worden waren, so war es geschehen, teils weil man bei dieser Art Leistungen einen höheren als den von der Regierung vorgeschlagenen Entschädigungsmaßstab für gerechtfertigt und geboten hielt,[1]) teils und hauptsächlich mit Rücksicht auf die Angriffe des Adels gegen die Ablösungsgesetzgebung. Die im Januar 1862 gewählte Abgeordnetenkammer war trotz aller verfassungsrechtlichen Bedenken bereit, für die Ablösung jener Leistungen den niedreren Maßstab des Jahres 1849 anzunehmen, aber nur unter der Bedingung, daß die Unantastbarkeit der Ablösungsgesetze verbürgt werde.[2])

Nun hatte der Minister von Linden schon am Tag nach der Verwerfung der Nachtragsentschädigung, am 4. Dezember 1861, in der Abgeordnetenkammer erklärt, da die Übereinkunft mit den Standesherren unter dem Vorbehalt der ständischen Zustimmung abgeschlossen worden sei, müsse sie angesichts der Ablehnung des Gesetzesentwurfs durch die Abgeordnetenkammer als nicht mehr bestehend betrachtet werden.[3]) Damals war die Kammer, die unmittelbar vor dem Schluß ihrer Beratungen stand, aus Mangel an Zeit über den ihr vorliegenden Entwurf eines Kompetenzgesetzes zur Tagesordnung übergegangen.[4]) Als dann im November 1862 der sechste Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung von Leistungen für öffentliche Zwecke eingebracht wurde, der den Pflichtigen Ablösung mit dem 16fachen Jahresbetrag gestatten und dem Staat und den Gemeinden zusammen ein Opfer von mehr als 3 Millionen Gulden auferlegt,[5]) gab die Regierung zugleich das Versprechen, die Ablösungsgesetze gegen jeden etwaigen Angriff mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln zu verteidigen.[6])

Diese Zusicherung, mit der sich die Regierung von ihrem seit einem Jahrzehnt beobachteten Verhalten so entschieden lossagte, rief natürlich auf der einen Seite das höchste Mißfallen derer hervor, von denen jene Angriffe ausgegangen waren.[7]) Auf der andern Seite waren aber auch die Verfechter der Ablösungsgesetze nicht beruhigt. Man fürchtete, die Regierung habe den Hintergedanken, der Bund werde Maßregeln zugunsten des Adels verlangen und erzwingen.

Die Regierung bemühte sich, diesen Verdacht von sich abzuwenden. Eine Gelegenheit dazu bot sich im nächsten Jahr, 1863, als Österreich dem deutschen Fürstentag zu Frankfurt den Entwurf einer Bundesreform vorlegte. Wie alle die mancherlei in den letzten Jahren aufgetauchten Vorschläge ähnlichen Inhalts nahm dieser Entwurf ein Bundesgericht in Aussicht; neu aber war, daß der schiedsrichterlichen Entscheidung dieses Bundesgerichts auf Verlangen des einen oder des andern der streitenden Teile unter anderem auch überwiesen werden sollten: „Streitigkeiten zwischen der Regierung eines Bundesstaats und einzelnen Berechtigten, Korporationen oder ganzen Klassen, wenn dieselben wegen Verletzung der ihnen durch die Bundesverfassung (Artikel 13 bis 18 der Bundesakte) gewährleisteten Rechte Klage führen."[1])

In Württemberg erkannte man natürlich sofort, was für eine willkommene Handhabe damit dem württembergischen Adel für seine Forderungen dargeboten wurde.[2]) Zwar erklärte die offenbar halbamtliche Besprechung des Reformvorschlags in der Allgemeinen Zeitung,[3]) es sei von jener Bestimmung für die Ablösungsgesetze nichts zu fürchten; denn in Artikel XIV der Bundesakte seien derartige Feudallasten oder anderweitige Gefälle mit keiner Silbe erwähnt, für das Bundesgericht könnten aber selbstverständlich nur ganz ausdrücklich und speziell garantierte Berechtigungen in Frage kommen. Aber nicht nur die Standesherren, sondern auch die Bundesversammlung hatten sich ja bisher immer auf den Standpunkt gestellt, daß sie dem Bund die Befugnis zusprachen, die Ablösungsgesetze darauf hin zu untersuchen, ob sie nicht mit Artikel XIV der Bundesakte[4]) in Widerspruch stünden, und wenn sich dies herausstelle, von der Landesregierung entsprechende Maßregeln zugunsten der Standesherren und der Ritterschaft zu verlangen. Wäre der Entwurf so, wie er vorlag, angenommen und ausgeführt worden, die Standesherren hätten sich gewiß auch an das Bundesgericht gewandt, und jene halbamtliche Erklärung wäre natürlich kein genügender Schutz dagegen gewesen.

Doch zur großen Genugtuung für die Verfechter der Ablösungsgesetze bekam jene Bestimmung auf den Antrag des Kronprinzen von Württemberg, der seinen Vater beim Fürstentag vertrat, den Zusatz: „soweit das betreffende Rechtsverhältnis nicht vor dem 1. Januar 1848 durch Bundes-

---

1) Vgl. V. 1863/64 B. I 2 S. 1617.
2) Vgl. a. a. O. S. 1648 f.
3) V. 1856/61 Pr. VII S. 5479.
4) Ebd. S. 5483 f.
5) V. 1862/64 B. I 2 S. 1649 f.
6) V. 1862 f. B. I 1 S. 206 f.
7) Der Bevollmächtigte der bei der Deutschen Bundesversammlung Beschwerde führenden vormaligen Reichsritterschaft in Württemberg, Freiherr Wilhelm von Wöllwarth, Großherzoglich badischer Geheimer Rat, an den Minister von Linden, 4. März 1863. M. d. J. Ablösungssachen, Konzeptsfaszikel vom 19. April 1865 (177. Vgl. auch die S. 641 N. 4 angeführte Schrift.

1) Artikel 25, d. Allgemeine Zeitung 1863 Nr. 233, besondere Beilage.
2) Vgl. Beobachter 1863 Nr. 203. 206.
3) Nr. 244.
4) Vgl. S. 628.

Digitized by Google

beschluß oder durch die einschlägige Landesgesetzgebung geregelt ist".[1]) Damit war das Bundesgericht als Waffe in der Hand der Standesherren unbrauchbar gemacht.

Freilich war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Bundesversammlung selbst die Sache wie bisher weiter behandelte. Und als sich nun vollends bald genug herausstellte, daß der Versuch der Bundesreform gescheitert war, stand man wieder auf demselben Fleck wie vorher.

Deshalb beschloß die Kammer der Abgeordneten am 3. März 1864, von der Regierung eine bestimmte Erklärung des Inhalts zu verlangen, daß sie die Zuständigkeit der deutschen Bundesversammlung zu Erledigung der von den Standesherren und der früheren Reichsritterschaft bezüglich der Ablösungsgesetze erhobenen Beschwerden nicht anerkenne, und so lange, bis diese Erklärung abgegeben sei, die Beratung des Komplexlastengesetzes auszusetzen.[1])

Der Beschluß wurde angenommen mit 70 Stimmen gegen 8, die von ritterschaftlichen Abgeordneten abgegeben wurden; drei ihrer Standesgenossen enthielten sich der Abstimmung (zwei waren krank). Aber wenn auch die ritterschaftlichen Abgeordneten es als eine unerfüllbare Zumutung bezeichneten, daß sie nun selbst mit um eine Erklärung der Unzuständigkeit des Bundestags bitten sollten, [illegible] sie mit den Standesherren sich in gutem Glauben gewandt hätten, so wurde doch aufs bestimmteste ausgesprochen, daß die Vertreter der Ritterschaft — nur einer verfocht die Zuständigkeit des Bundes[2]) — die Abgeordnetenkammer in der Abwehr künftiger Angriffe auf die Ablösungsgesetze unterstützen und jeden Gedanken an die Durchführung einer [illegible] Bundesexekution zurückweisen würden. „Brechen wir mit der Vergangenheit", sagte der Freiherr von Gemmingen, „damit wir die Aufgabe der Zukunft desto besser erfüllen können," „in äußerlich gesicherter Unabhängigkeit und größerer Freiheit [als andere Angehörige des Staates] zu den Zwecken des Gemeinwohls tätig zu sein."[3])

Angesichts dieser Einmütigkeit gewann es der Minister von Linden in erstaunlicher Selbstverleugnung über sich, in offenbarem Widerspruch mit der jahrelang von ihm beobachteten Haltung die Forderung der Abgeordnetenkammer zu erfüllen. Am [illegible] Juni 1864 wurde in der feierlichen Form einer königlichen Kundgebung die verlangte Zusage erteilt,[4]) worauf dann in der Schlußabstimmung am 13. Februar 1865 das Gesetz von der Kammer der Abgeordneten mit 75 gegen 6 Stimmen angenommen wurde,[1]) in einer Fassung, die die Kammer der Standesherren zwang, mit der Annahme dieses Gesetzes sich zu der Rechtsgültigkeit der bisherigen Ablösungsgesetze zu bekennen. Doch wurde ihr von der Abgeordnetenkammer in weiser Versöhnlichkeit das Opfer so leicht als möglich gemacht. Es wurde nämlich — und zwar einstimmig — die Schlußbestimmung aufgenommen, daß dieses Gesetz mit der bisherigen Ablösungsgesetzgebung ein untrennbares Ganzes bilde.[2])

Auch den Standesherren schien es für jetzt geraten, die Jagd nach dem Unerreichbaren aufzugeben und sich mit dem Angebotenen zu begnügen. Sie taten nichts, was das Zustandekommen des Gesetzes hätte erschweren können, das ihnen immerhin einen Kapitalgewinn von etwas mehr als [illegible] Millionen Gulden in Aussicht stellte.[3]) Der Bericht ihrer staatsrechtlichen Kommission, dessen Abfassung bezeichnenderweise nicht einem der erblichen, sondern einem der lebenslänglich ernannten Mitglieder, dem vormaligen Minister Freiherrn von Wächter-Spittler übertragen wurde, erkannte an, daß der Entwurf allen billigen Erwartungen entspreche und sich als ein Werk der Versöhnung und des Friedens ankündige.[4]) Mit 22 gegen 6 Stimmen — von wem sie abgegeben wurden, ist weder aus dem gedruckten Protokoll noch aus dem geschriebenen[5]) zu ersehen — wurde das Gesetz am 4. April 1865 von der Kammer der Standesherren angenommen;[6]) am 19. April wurde es vom König unterzeichnet.[7])

Vierzig Jahre vorher hätte die ausgesprochene Ablehnung der Zuständigkeit des Bundestags ohne Zweifel der württembergischen Regierung eine derbe Zurechtweisung zugezogen. 1864 hatte die Bundesversammlung, hatten die deutschen Großmächte dringendere Sorgen; alles blieb still. Mit der Auflösung des Bundes im Jahre 1866 schwand dann vollends jede Aussicht, durch äußere Einwirkung eine nachträgliche Änderung der Ablösungsgesetze zu erzwingen. Wenn je ein Teil des württembergischen Adels darauf noch gerechnet hatte,[8]) so hat der Tag von Königgrätz auch über diese Hoffnungen entschieden.

[1]) Allgemeine Zeitung Nr. 260 Beilage. Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 205. Beobachter Nr. 206. Vgl. auch V. 1862/64 Pr. II S. 1416.

[2]) V. 1862/64 Pr. II S. 1447.

[3]) Freiherr v. Cotta ebd. S. 1440; vgl. 1447. 1461.

[4]) Ebd. S. 1413. 1420 f. 1434. 1447. Vgl. 1461.

[5]) V. 1862/65 B. I. 3 S. 1550 f.

[1]) V. 1862/65 Pr. III S. 2131.

[2]) Ebd. S. 2039 f.

[3]) V. 1862/64 B. I. 2 S. 1643.

[4]) V. 1862/65 B. II S. 497.

[5]) Nach freundl. der Mitteilung des ständischen Archivars, des Herrn Oberregierungsrats Knapp.

[6]) V. 1862/65 Pr. II S. 865.

[7]) RBl. 81 ff.

[8]) Vgl. Freiherr Wilhelm von Wöllwarth-Lauterburg, Die Vertretung des ritterschaftlichen Adels in Württemberg. Mannheim 1865. S. 14.

Digitized by Google

Die Milchwirtschaft in Württemberg

(Mit 9 Karten und einer graphischen Darstellung im Text, einer Tabelle im Anhang und einer Karte am Schluß des Heftes.)

Von Finanzrat Dr. [illegible]

Inhaltsübersicht

	Seite
I. Der Milchertrag	68
II. Die Milchverwertung	74
1. der Milchverbrauch der nichtlandwirtschaftlichen (städtischen) Bevölkerung	74
2. der Milchabsatz	75
3. die Milchpreise	79
4. die Molkereiindustrie	83
a) die Molkereigenossenschaften	83
b) die private Molkerei- und Käsereiindustrie	85
c) die genossenschaftliche Käsereiindustrie	87
5. der Eigenverbrauch und die Selbstverarbeitung der landwirtschaftlichen Bevölkerung	90
III. Ergebnis	91

I. Der Milchertrag

Weitaus den größten Teil der zum menschlichen Verbrauch kommenden Milchmenge liefern die Kühe, über deren Bestand und Bewegung die periodischen Viehzählungen Aufschluß geben. Untersucht man zunächst, wie sich der Bestand an Kühen im Laufe längerer Zeiträume verändert hat, so ergibt sich folgendes:

Zählungsjahr	Gesamtzahl der Kühe	Zählungsjahr	Gesamtzahl der Kühe
1834	381 095	1883	459 737
1844	382 910	1892	501 507
1853	425 [illegible]	1900	509 857
1861	466 7[illegible]8	1904	521 460
1873	460 002	1907	562 000[1])

Die Zahl der Kühe ist hienach in fast steter Zunahme begriffen. 1834 betrug sie 381 095, 1907 562 000, hat sich also in diesem 73jährigen Zeitraum um 180 900 Stück = 47,5 % vermehrt. Mit dem Wachstum der Bevölkerung hat die Zunahme der Zahl der Kühe, wenn auch nicht ganz, so doch annähernd gleichen Schritt gehalten. Denn die Bevölkerung betrug 1834 1 571 012, 1907 2 336 786, hat sich also um 765 774 = 48,8 % vermehrt. Rechnet man für die einzelnen Zählungsjahre berechnet, wieviel Kühe auf die Bevölkerung entfallen, so ergibt sich folgendes:

Zählungsjahr	Auf 100 Einwohner kommen Kühe	Zählungsjahr	Auf 100 Einwohner kommen Kühe
1834	24,3	1883	23,3
1844	22,8	1892	24,6
1853	24,5	1900	23,5
1861	27,1	1904	22,7
1873	25,3	1907	24,1

Am günstigsten war das Verhältnis im Jahr 1861, wo auf 100 Einwohner 27 Kühe kamen, am ungünstigsten im Jahre 1904 mit 22,7 Stück auf 100 Einwohner. Im Jahre 1907 hat sich das Verhältnis dank der sehr beträchtlichen Zunahme der Kühe um ca. 41 000 Stück wieder gebessert und ist mit 24,1 Stück auf 100 Einwohner dem Stande im Anfangsjahr des Vergleichszeitraums (1834 24,3) ganz nahe gekommen.

Dabei ist nicht zu vergessen, daß im Laufe der Zeit durch Kreuzung der heimischen Rindviehrassen mit schwereren und milchergiebigeren fremden Rassen, insbesondere dem Simmentaler Vieh, wesentliche qualitative Verbesserungen des Rindviehbestandes erzielt worden sind, welche in folgenden Zahlen ihren Ausdruck finden:

Zählungsjahr	Zahl der Kühe	Gesamtgewicht der Kühe dz	durchschnittl. Lebendgewicht einer Kuh kg
1883[2])	459 737	1 673 153	364
1892[3])	501 507	1 964 664	392
1900[4])	509 857	2 219 794	436

[1]) Das genaue Ergebnis der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 war zur Zeit des Abschlusses der Arbeit noch nicht bekannt. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung betrug der Gesamtbestand an Kühen am 2. Dezember 1907 562 000 Stück.

[2]) Württ. Jahrbücher f. Statistik u. Landeskunde 1883 S. 308.

[3]) Statist. Jahrbuch f. d. Königreich Württemberg 1894 S. 34 ff.

[4]) Württ. Jahrbücher f. Stat. u. Landeskunde, 1904 I S. 1 ff.

Google

Das durchschnittliche Lebendgewicht einer Kuh ist von 1883 bis 1900 um 72 kg = 20,9 %, das Gesamtlebendgewicht aller vorhandenen Kühe in dem gleichen Zeitraum von 1 679 153 dz auf 2 219 784 dz, d. i. um 540 631 dz = 32,2 % gestiegen, während die Bevölkerung von 1883—1900 nur um 8,1 % zugenommen hat. Mit dem Lebendgewicht ist aber auch die durchschnittliche Milchergiebigkeit der Kühe gewachsen.

Wie die nachstehenden Zahlen zeigen, gehört Württemberg zu den kuhreichsten Gebieten des deutschen Reichs.[1] Nach der Zählung vom 1. Dezember 1904 entfielen Kühe

in	auf 100 ha landwirtschaftlich benützte Fläche	auf 100 Einwohner
Württemberg	41,9	23,1
Provinz Ostpreußen	19,4	26,2
„ Westpreußen	20,4	21,6
„ Brandenburg	19,8	13,8
„ Pommern	19,5	24,8
„ Posen	20,5	22,7
„ Schlesien	32,1	17,4
„ Sachsen	22,7	14,0
„ Schleswig-Holstein	30,7	31,6
„ Hannover	30,2	23,1
„ Westfalen	33,6	11,[illegible]
„ Hessen-Nassau	36,9	15,9
„ Rheinland	41,3	10,7
Hohenzollern	33,6	35,3
Preußen	26,2	16,4
Bayern	39,0	27,8
Sachsen	45,0	10,3
Baden	43,1	18,5
Mecklenburg	29,5	41,7
Oldenburg	40,0	43,8
Hessen	38,1	16,7
Braunschweig	27,3	12,9
Elsaß-Lothringen	31,4	16,4
Deutsches Reich	29,8	17,5

Größer als in Württemberg ist der Bestand an Kühen im Verhältnis zur Fläche nur in Sachsen und Baden, und das Verhältnis zur Einwohnerzahl, welches erst eine gehörige Vorstellung darüber zu verschaffen vermag, in welchem Maße die Kuhhaltung den aus dem Umfang der Bevölkerung sich ergebenden Ansprüchen nachzukommen vermag, ist nur in Bayern, Mecklenburg, Oldenburg, Hohenzollern, sowie in einigen norddeutschen Gebieten (Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover) ein noch günstigeres.

In den einzelnen Teilen Württembergs ist die Kühedichtigkeit eine verschiedene, wie schon aus der Verteilung auf die vier Kreise hervorgeht:

Kreise	Zahl der Kühe am 1. Dezember 1904		
	im ganzen	auf 100 ha landwirtschaftlich benützte Fläche	auf 100 Einwohner
1	2	3	4
Neckarkreis	89 598	45,1	12,3
Schwarzwaldkreis	118 749	45,0	21,9
Jagstkreis	117 137	36,1	28,8
Donaukreis	195 676	42,6	34,4
Ganzes Land	521 160	41,9	23,1

Über die meisten Kühe im Verhältnis zur Fläche verfügt der Neckarkreis mit 45,1 auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche; doch kommt ihm der Schwarzwaldkreis mit 45,0 nahezu gleich; in einem nur kleinen Abstande folgt der Donaukreis mit 42,6, in einem etwas größeren der Jagstkreis mit 36,1 Stück auf 100 ha. Ganz anders wird das Bild, wenn man den Kühebestand in Verhältnis setzt zur Einwohnerzahl. An letzte Stelle tritt der Neckarkreis mit 12,3 Kühen auf 100 Einwohner, an erste dagegen der Donaukreis mit einer nahezu dreimal so großen Dichtigkeit (34,4 Stück auf 100 Einwohner). Die zweite Stelle nimmt der Jagstkreis mit 28,8, die dritte der Schwarzwaldkreis mit 21,9 auf 100 Einwohner ein.

Erheblich stärker treten die räumlichen Unterschiede zutage, wenn man auf die einzelnen Oberamtsbezirke eingeht (vgl. die beiden Kärtchen S. 70 und 71). Betrachtet man zunächst das Kärtchen, welches die Verteilung der Kühe auf die Fläche zur Darstellung bringt, so treten 3 zusammenhängende Gruppen kühereichster Gebiete hervor.

Eine erste Gruppe umfaßt in der Hauptsache die zentral gelegenen Bezirke Schorndorf, Waiblingen, Eßlingen, Stuttgart-Amt, Kirchheim, Nürtingen, Böblingen, Tübingen. Trotz weitgehender Parzellierung des landwirtschaftlichen Besitzes ermöglicht hier eine intensive Bodenbewirtschaftung eine überaus starke Rindviehhaltung, deren Schwerpunkt bei der starken Nachfrage einer dichten Bevölkerung und den denkbar günstigsten Absatzverhältnissen auf die Milchgewinnung gelegt ist. Eine zweite Gruppe umfaßt die Schwarzwaldbezirke Neuenbürg, Freudenstadt, Calw, Nagold, in welchen die Hauptnutzung der Rindviehhaltung ebenfalls auf die Milchgewinnung gerichtet ist und der Verkauf und der Versand frischer Milch, insbesondere in den Bezirken Calw, Nagold, Neuenbürg, eine erhebliche Rolle spielt. Eine dritte Gruppe endlich umschließt die oberschwäbischen Bezirke Wangen, Leutkirch, Tettnang, Laupheim, in denen der vorherrschende mittlere und größere bäuerliche Besitz in Verbindung mit starkem Futterbau und teilweise ausgedehnter Weidewirtschaft die Rindviehzucht und insbesondere die milchwirtschaftliche Produktion sehr begünstigen. In den zu den vorgenannten

[1] Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs, 1905, Erg.-Heft zu I. S. 34/35.

[2] Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905.

Auf 100 ha landwirtschaftlich benützte Fläche kamen nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 Kühe

unter 30 Stück — 30 bis unter 40 Stück — 40 bis unter 50 Stück

50 bis unter 60 Stück — 60 bis unter 70 Stück — 70 und mehr Stück

Auf 100 Einwohner kamen nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 Kühe

unter 10 Stück — 10 bis unter 20 Stück — 20 bis unter 30 Stück

30 bis unter 40 Stück — 40 bis unter 50 Stück — 50 Stück und mehr

drei Gruppen gehörenden 18 Bezirken kommen je 50 und mehr Kühe auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche; am günstigsten ist das Verhältnis der Zahl der Kühe zur Fläche in den Bezirken Neuenbürg (83,4), Wangen (72,9), Schorndorf (68,0), Waiblingen (62,4) und Leutkirch (60,7). Am kleinsten ist die Kühedichtigkeit im Verhältnis zur landwirtschaftlich benützten Fläche in dem räumlich ausgedehntesten, auf der Hochfläche der Alb gelegenen Oberamtsbezirk Münsingen (23,3 Stück auf 100 ha), in welchem sowohl die Bodenbeschaffenheit als das rauhe Klima eine extensive Wirtschaftsweise bedingen, ferner in dem Bezirk Neresheim (29,5 auf 100 ha), welcher hinsichtlich der klimatischen und Bodenverhältnisse große Ähnlichkeit mit dem Bezirk Münsingen zeigt, sowie in den Bezirken Gerabronn (28,9 auf 100 ha) und Mergentheim (29,8 auf 100 ha), in denen bei sehr starker Rindviehhaltung neben der Milchgewinnung die Produktion von Schlachtvieh in einem so starken Maße wie kaum in einem anderen Bezirk des Landes gepflegt wird.

Wendet man sodann den Blick auf das zweite Kärtchen, in welchem die Verteilung der Kühe auf die Einwohnerzahl dargestellt ist, so zeigt sich, daß auf dieser Karte die dunklen Felder, welche die Bezirke mit stärkster Kühedichtigkeit anzeigen, nur bei einer der vorerwähnten Gruppen, nämlich der Gruppe mit den oberschwäbischen Bezirken Wangen, Leutkirch, Tettnang, Laupheim, mit den dunklen Feldern auf dem anderen Kärtchen sich decken, während die beiden übrigen Gruppen helle Felder aufweisen. Auf der Karte Nr. 2 schließen sich die Bezirke mit größter Dichtigkeit zu zwei räumlich allerdings sehr ausgedehnten Gruppen zusammen, von welchen die eine nahezu das ganze Oberland mit Einschluß der angrenzenden Albbezirke Münsingen und Blaubeuren, die andere weitaus den größten Teil des Jagstkreises mit den Bezirken Ellwangen, Neresheim, Gerabronn, Gaildorf, Öhringen, Künzelsau, Mergentheim, Welzheim, Crailsheim umfaßt. Wie sich später zeigen wird, bilden diese beiden Gruppen auch die Hauptsitze der württembergischen Milchwirtschaft. In den dazu gehörigen Bezirken kommen auf 100 Einwohner 30 und mehr Kühe, ein Verhältnis, das in dem übrigen größeren Teile des Landes nur in 3 Bezirken erreicht wird, nämlich in den Bezirken Spaichingen (34,5 auf 100 Einwohner), Herrenberg (32,6) und Sulz (32,3). Am günstigsten ist das Verhältnis der Zahl der Kühe zur Einwohnerschaft in den oberschwäbischen Bezirken Riedlingen (45,3 auf 100 Einwohner), Biberach (43,1), Laupheim (41,6), Waldsee (46,3), namentlich aber in den Allgäubezirken Wangen (74,8) und Leutkirch (72,6), in welchen mehr denn zehnmal soviel Kühe auf 100 Einwohner kommen als beispielsweise im Oberamt Heilbronn. Auch ist in den viehbesitzenden Haushaltungen der vorgenannten oberschwäbischen Bezirke der durchschnittliche Rindviehbesitz ein wesentlich größerer als in den übrigen Landesteilen. Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1907, bei welcher eingehendere Auszählungen über den Viehbesitz vorgenommen worden, betrug

In den Oberämtern	die Zahl der Haushaltungen mit (erwachsenem 2 Jahre altem und älterem Rindvieh) überhaupt	mit 7 und mehr Stück erwachsenem Rindvieh	
			%
Riedlingen	3 40[illegible]	375	11,0
Biberach	4 [illegible]7	992	23,6
Laupheim	2 872	479	16,7
Waldsee	2 634	745	20,5
Wangen	2 250	1 156	51,4
Leutkirch	2 704	1 006	37,2
in diesen 6 Oberämtern	17 594	4 593	26,1
in allen übrigen Oberämtern	174 420	10 285	5,9
zus.	192 014	14 878	7,7

Bemerkenswert ist, daß die vier Bezirke mit geringster Kühedichtigkeit im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Fläche, nämlich Münsingen, Neresheim, Gerabronn, Mergentheim, zu derjenigen Gruppe von Bezirken gehören, welche auf der Karte Nr. 2 die zweithöchste Stelle einnimmt.

Für die Berechnung des Milchertrags der Kühe ist zu beachten, daß die durch die Viehzählungen ermittelte Zahl von Kühen nicht den Bestand an eigentlichen Milchkühen angibt. Denn indem nach den Bestimmungen der früheren Viehzählungen unter „Kühe" alles weibliche Rindvieh von 2 Jahren und darüber einzutragen war, sind hierunter begriffen nicht nur die milchgebenden Kühe, welche, da sie bereits gekalbt haben, Milch abzusondern vermögen, sondern auch diejenigen erwachsenen weiblichen Tiere, welche noch nie gekalbt haben, wie auch Kühe, welche zwar schon gekalbt haben, aber nicht mehr zur Zucht, sondern zur Mast bestimmt sind. Um die Zahl der eigentlichen Milchkühe zu ermitteln, ist erstmals bei der Reichsviehzählung vom 1. Dezember 1907 die Unterfrage eingeschaltet worden: „Wieviel Milchkühe sind unter den Kühen begriffen?" In Württemberg ist für die Ermittlung der Milchkühe folgende Fassung gewählt worden:

Unter dem weiblichen Rindvieh von 2 Jahren und darüber sind begriffen:

Wieviel Kalbinnen (d. h. weibliche Tiere, die noch nie gekalbt haben) von 2 Jahren und darüber, tragend und zur Zucht bestimmt?

Wieviel Kühe, derzeit tragend (trocken stehend) oder in Milch?

Wieviel andere Kühe (reine Mastkühe u. s. w.), einschließlich der bereits gekalbten, aber nicht zur Zucht, sondern zur Mast bestimmten Kalbinnen?

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1907[1]) beträgt der Gesamtbestand an Milchkühen, d. i. an Kühen in Milch oder tragend (trocken stehend) 3[illegible]5 000 Stück.

Außer den Kühen kommen als milchgebende Tiere in Betracht die Ziegen. Wie kein anderes Nutztier hat sich

[1]) [illegible] S. 66.

die Ziege, die „Kuh des armen Mannes“, im Laufe der letzten Jahrzehnte vermehrt. Nach den Viehzählungen war die Bewegung des Gesamtziegenbestandes (Ziegen einschließlich Böcke und Lämmer) folgende:

Zählungsjahr	Ziegenbestand im ganzen	Auf 100 ha Fläche*) entfallen Stück	Auf 100 Einwohner entfallen Stück
1831	21 449	1,1	1,4
1841	29 976	1,5	1,8
1853	42 064	2,2	2,4
1861	43 711	2,2	2,5
1873	38 305	2,0	2,1
1883	54 876	2,8	2,8
1892	70 305	3,6	3,5
1900	82 631	4,2	3,8
1904	84 730	4,3	3,9
1907	88 000²)	4,5	3,8

Demnach ist in den letzten 73 Jahren der Ziegenbestand auf mehr als das 4fache gestiegen. Aber trotzdem ist in Württemberg die Ziegenhaltung eine geringere als in den meisten übrigen deutschen Staaten. Es entfielen am 1. Dezember 1904:

	auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche Stück	auf 100 Einwohner Stück
in Württemberg	6,7	3,7
„ Preußen	9,2	5,8
„ Bayern	6,1	4,4
„ Sachsen	12,5	2,9
„ Baden	10,1	5,7
„ Hessen	25,7	10,6
„ Oldenburg	10,7	9,0
im Deutschen Reich	9,9	5,6

Die Zahl der Bezirke in Württemberg, die sich durch einen im Verhältnis zur Fläche oder zur Einwohnerzahl großen Bestand an Ziegen auszeichnen, ist eine beschränkte; hauptsächlich sind es folgende:

Oberamt	Stückzahl der Ziegen am 1. Dezember 1904: überhaupt	auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche	auf 100 Einwohner
Besigheim	1 929	16,1	6,5
Brackenheim	2 063	13,9	8,8
Cannstatt	1 919	24,7	7,4
Heilbronn	3 226	22,6	4,6
Ludwigsburg	2 340	15,4	3,9
Maulbronn	2 262	18,5	9,0
Neckarsulm	2 498	12,6	8,1
Vaihingen	1 687	12,4	7,8
Weinsberg	1 653	12,7	7,6
Balingen	2 559	10,3	5,6
Oberndorf	1 819	10,4	5,2
Reutlingen	2 208	12,6	4,9
Rottweil	2 860	12,9	6,8
Spaichingen	1 966	18,1	11,2
Tuttlingen	3 143	18,6	9,3

Der Gesamtziegenbestand in diesen 15 Bezirken betrug am 1. Dezember 1904 34 092 Stück, d. i. 40 % des Ziegenbestandes des ganzen Landes.

Wie erwähnt, geben die vorstehenden Zahlen den Gesamtbestand an Ziegen, also einschließlich der Böcke und der Lämmer an. Erst bei der Reichsviehzählung vom 1. Dezember 1907 ist mit Rücksicht auf die stetig wachsende Bedeutung der Ziegenzucht und -haltung eine Trennung des Bestandes nach Alter und Geschlecht vorgenommen worden, indem erfragt wurde

die Zahl der unter 1 Jahr alten Ziegen (Lämmer),
„ „ „ 1 Jahr alten und älteren Böcke,
„ „ „ 1 „ „ „ „ Ziegen (Geißen).

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der 1907er Zählung¹) betrug der Bestand der Ziegen i. e. S. (Geißen) am 1. Dezember 1907 rund 71 000 Stück.

Steht die Zahl der für die Milchgewinnung in Betracht kommenden Tiere wenigstens annähernd fest, so läßt sich dagegen die Höhe des Milchertrags, welcher nicht nur von Gegend zu Gegend je nach der Rindviehrasse, sondern auch innerhalb der einzelnen Bezirke und sogar innerhalb der einzelnen Gemeinden je nach der Individualität, der Pflege, Haltung und Ernährung der Tiere ein überaus schwankender ist, nur schätzungsweise ermitteln. Nach einer Untersuchung von Direktor von Strebel in Hohenheim⁴) bewegten sich beispielsweise die Milcherträge der Hohenheimer Rindviehherde im Jahre 1901 zwischen 1361 kg und 4207 kg. Wohl die höchsten Milcherträge werden in den durch ihre Rindviehhochzucht bekannten Bezirken des Oberlandes und insbesondere im Allgäu, wo die Kühe den ganzen Sommer über auf der Weide sind und zur Ackerarbeit nicht verwendet werden, erzielt. Die Milchleistung der Allgäuer Kühe wurde von der dortigen Herdebuchgesellschaft⁵) an 1500 während der ganzen Zwischenkalbezeit (Melkzeit mit Einschluß der Trockenzeit, ohne die ersten 10 Tage nach dem Kalben) sorgfältig beobachteten Kühen für 365 Tage zu 3091 kg (1238 bis 5658 kg) festgestellt. In den der Zahl nach in Württemberg vorherrschenden kleinbäuerlichen Betrieben, in denen

*) Gesamtbodenfläche.

²) Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 (Siehe auch die Anm. 1 oben S. 68).

³) Anm. 1 oben S. 68.

⁴) Die Hohenheimer Rindviehherde. Plieningen 1901.

⁵) Die Milchwirtschaft in Bayern. Nach amtlichen Erhebungen zusammengestellt vom staatlichen Konsulenten für Milchwirtschaft. München 1905 (Buchdruckerei J. Gotteswinter).

Digitized by Google

wenig oder gar kein Kraftfutter gegeben wird und die Kühe zumeist zur Ackerarbeit verwendet werden, ist die Milchergiebigkeit eine wesentlich geringere und beträgt durchschnittlich nicht mehr als 1500—1600 l im Jahr. Man wird den **Jahresmittelertrag** einer Kuh im Landesdurchschnitt zu 1900 bis 2000 l annehmen können. Um nicht zu hoch zu greifen, werden 1940 l angenommen. Hiervon geht noch ab der für die Aufzucht der Kälber notwendige Milchbedarf, welcher ebenfalls sehr verschieden ist, je nachdem der Schwerpunkt der Rindviehhaltung auf die Milchgewinnung oder auf die Aufzucht gelegt ist. Nach einer neueren Untersuchung von Direktor von **Strebel**[1] über die Kälberaufzucht bei dem Hohenheimer Rindviehbestand erhält dort ein Farrenkalb durchschnittlich 581 kg, ein Kuhkalb durchschnittlich 427 kg Vollmilch. Dies sind Mengen, die natürlich nur in einem Musterbetrieb möglich sind. In gewöhnlichen bäuerlichen Verhältnissen, in denen Aufzucht getrieben wird, werden durchschnittlich einem Kalb 300—350 l Vollmilch gegeben. Erheblich geringer ist der Bedarf in den Fällen, wo nicht Aufzucht getrieben, vielmehr das Kalb schon im Alter von 14 Tagen bis 4 Wochen an den Metzger verkauft wird. Im Landesdurchschnitt kann die für die Kälberaufzucht erforderliche Milchmenge zu 240 l angenommen werden. Von dem zu 1940 l veranschlagten Milchertrag einer Kuh bleibt demnach für die menschliche Ernährung verfügbar ein Jahresmilchertrag von 1700 l. Der Jahresmilchertrag einer Ziege sodann kann nach Abzug der für die Aufzucht erforderlichen Menge zu 550 l angenommen werden. Danach berechnet sich der Gesamtmilchertrag wie folgt:

Art der milchgebenden Tiere	Zahl der Tiere	Milchertrag durchschnittlich vom 1 Stück l	Milchertrag im ganzen hl	Milchertrag in %
1.	2.	3.	4.	5.
Kühe (in Milch oder tragend)	[illegible]	1 700	[illegible]	95,6
Ziegen (Geißen)	71 000	550	390 500	4,4
Zusammen	578 000		8 975 500	100

Der Gesamtmilchertrag des Landes beträgt hienach 8 975 500 hl oder rund **9,0 Millionen Hektoliter**, wovon die Kühe 95,6 %, die Ziegen 4,4 % liefern. An dem Gesamtmilchertrag ist der Neckarkreis mit ca. 20 %, der Jagstkreis mit 22 %, der Schwarzwaldkreis mit ca. 23 %, der Donaukreis mit ca. 35 % beteiligt.

b) Die Milchverwertung.

1. Der Milchverbrauch der nichtlandwirtschaftlichen (städtischen) Bevölkerung.

Unter den verschiedenen Verwertungsarten beansprucht vermöge der großen Bedeutung der Milch als Nahrungsmittel die erste Stelle der Verbrauch an frischer Milch, sei es in frischem Zustande als süße, ungekochte oder gekochte Milch, sei es als saure (gestandene) Milch, sei es als Buttermilch. Über den Milchkonsum der nichtlandwirtschaftlichen (d. i. der nicht milchproduzierenden) Bevölkerung, welche wir, obwohl darunter auch auf dem Land lebende nichtlandwirtschaftliche Personen begriffen sind, mit dem Sammelnamen „**städtische Bevölkerung**" bezeichnen wollen, liegen für 3 Gemeinden des Landes, nämlich für die Städte Stuttgart[2] und Heilbronn[3]) sowie für die Dorfgemeinde Vaihingen[3]) genaue, von den Gemeindebehörden veranstaltete Erhebungen vor, welche folgendes (s. nebenstehende Tabelle) ergeben haben.

Milchverbrauch	Stuttgart 1896	Stuttgart 1901	Stuttgart 1903	Stuttgart 1906	Heilbronn 1906	Heilbronn 1907	Vaihingen 1906
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Gesamtverbrauch	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl
täglich	577	790	[illegible]	1069,5	173,6	190,0	[illegible]
jährlich	210605	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopfverbrauch[*])	l	l	l	l	l	l	l
täglich	0,556	0,427	0,456	0,415	0,433	0,463	0,416
jährlich	190,0	[illegible]	167,2	151,6	158,4	170,2	151,8

Bei dem Fehlen zuverlässiger Angaben über die Jahresbevölkerungen ist eine genaue Berechnung des Kopfverbrauchs aus dem Gesamtverbrauch nicht wohl möglich. Es ist aber immerhin bezeichnend, daß die Erhebungen vom Jahre 1906 für Stuttgart und Vaihingen fast genau übereinstimmende Zahlen (Tagesverbrauch 0,415 bzw. 0,416 l, Jahresverbrauch 151,6 bzw. 151,8 l) ergeben haben und daß hievon auch die Verbrauchsziffern von Heilbronn (0,433 bzw. 158,4 l) nicht viel abweichen. Im Durchschnitt sämtlicher 3 Gemeinden berechnet sich für das Jahr 1906 der Kopfverbrauch im Tag zu 0,421, im Jahre zu 154,0 l. Bemerkenswert ist, daß der Kopfverbrauch in Stuttgart im Jahre 1906 niedriger

[1]) Württ. Wochenblatt für die Landwirtschaft, 1908, S. 87.

[2]) Amts- und Anzeigeblatt der Stadt Stuttgart vom 11. April 1907.

[3]) Nach Mitteilungen des chemischen Laboratoriums und städtischen Untersuchungsamtes Heilbronn.

[*]) In **Stuttgart** auf Grund der sog. fortgeschriebenen Bevölkerung (Bevölkerung nach der jeweiligen letzten Volkszählung plus seitherige Zugänge minus seitherige Abgänge), welche 1896 102 000, 1901 185 000, 1903 193 700, 1906 253 700 betrug, in **Heilbronn** auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 (40 001), desgl. in Vaihingen (8058).

Digitized by Google

war als in den Jahren 1906 und 1901, dagegen immer noch höher als im Jahre 1896, in Heilbronn dagegen von 1906 auf 1907 sich nicht unbeträchtlich gesteigert hat.

Die vorstehenden Untersuchungen sind geeignet, den Verbrauch der städtischen (nichtlandwirtschaftlichen) Bevölkerung überhaupt zu fixieren. Wenn man dabei berücksichtigt, daß die 3 Erhebungsgemeinden Stuttgart, Heilbronn, Backnang sehr hohe, auf den Milchverbrauch zweifellos drückende Milchpreise (s. u. S. [illegible]) haben und daß ferner in den größeren Städten wie Stuttgart und Heilbronn die Zusammensetzung der Bevölkerung eine wesentlich andere ist, insbesondere die mittleren, weniger Milch konsumierenden Altersklassen von 16—[illegible] Jahren erheblich stärker vertreten sind als im Landesdurchschnitt [1]), wird man den Kopfverbrauch der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung im ganzen etwas höher festzusetzen haben, als er für die genannten Gemeinden berechnet worden ist (im Jahr 1906 durchschnittlich 154 l im Jahr). Angenommen wird ein Kopfverbrauch von **170** l d. i. ein Tagesverbrauch von 0,466 l.

Die Größe der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung steht, wenigstens annähernd, fest. Allerdings ist von der Berufszählung von 1907 bis jetzt erst die Bevölkerungsziffer im ganzen bekannt; die Ergebnisse der Auszählung nach dem Berufe liegen noch nicht vor, weshalb auf diejenigen der 1895er Zählung zurückgegriffen werden muß.

Nach der Zählung vom 14. Juni 1895 machte die landwirtschaftliche Bevölkerung 44,6 %, die übrige (nichtlandwirtschaftliche) Bevölkerung 55,4 % der Gesamtbevölkerung aus. Für 1907 wird man mit Rücksicht auf die zunehmende Industrialisierung für die landwirtschaftliche Bevölkerung einen Prozentanteil von nicht mehr als 42 %, für die übrige Bevölkerung einen Anteil von 58 % annehmen dürfen. Hiernach würde sich folgendes ergeben:

Gesamtbevölkerung am 12. Juni 1907	2 336 786 [2])
Davon:	
landwirtschaftliche Bevölkerung	[illegible]
übrige d. i. nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung	1 355 336

Durch Multiplikation des festgestellten Kopfverbrauchs von 170 Litern mit der Bevölkerungsziffer von 1 355 336 ergibt sich für die nichtlandwirtschaftliche (städtische) Bevölkerung eine Gesamtkonsummenge an Milch von jährlich 2 304 071 hl oder rund **2,3 Millionen Hektoliter**, das sind im Tag annähernd 631 000 Liter.

Von dem gesamten Milchertrag des Landes, welcher oben zu 9,0 Millionen Hektoliter geschätzt ist, macht die von der städtischen (nichtlandwirtschaftlichen) Bevölkerung konsumierte Milch, welche wir kurz „Handelsmilch" benennen wollen, etwas mehr als ¼ (25,5 %) aus.

2. Der Milchabsatz.

Hinsichtlich der Art des Absatzes der Handelsmilch sind im Laufe der Zeit einschneidende Veränderungen erfolgt. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurde vorherrschend oder fast ausschließlich die frische Milch von den Produzenten unmittelbar an die Konsumenten abgesetzt nicht nur in den kleineren Gemeinden, sondern auch in den größeren Städten, deren Milchbedarf, solange die Bevölkerungsdichtigkeit noch eine mäßige war, aus der näheren Umgebung gedeckt werden konnte. Mit der zunehmenden Dichtigkeit der städtischen Bevölkerung mußten aber auch die von den volkreichen Wohnplätzen weiter entfernten Gebiete des platten Landes in wachsendem Maße zur Deckung des Bedarfs herangezogen werden, und im Zusammenhang hiermit ist die Milch mehr und mehr ein Gegenstand des Handels geworden. Zahlenmäßig kommen diese Veränderungen zum Ausdruck, wenn man untersucht, wie sich der Eisenbahntransport von Milch gestaltet hat. Hierüber geben die Verwaltungsberichte der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen Aufschluß, welche den Empfang und Versand der einzelnen Stationen in Milch (in Tonnen)[1]) nachweisen. Allerdings läßt sich diese Bewegung erst vom Jahre 1899 ab feststellen, da erst von da ab die einschlägigen Zahlen vorliegen.

Rechnungsjahre	Milchversand			Milchempfang		
	Zahl der Stationen [2])	Tonnen	auf 1 Station Tonnen	Zahl der Stationen [2])	Tonnen	auf 1 Station Tonnen
1	2	3	4	5	6	7
1899	116	[illegible]	220,6	46	30 054	[illegible]
1900	158	35 7[illegible]	230,1	51	33 820	662,7
1901	114	40 678	232,1	60	39 266	654,4
1902	177	41 [illegible]64	235,1	65	40 013	615,6
1903	188	[illegible]	277,9	72	40 825	611,2
1904	206	55 058	267,3	76	51 701	[illegible]
1905	218	62 116	286,8	91	[illegible]544	654,7
1906	240	65 854	274,1	91	65 565	720,5

Aber schon diese kurze Jahresreihe läßt erkennen, in welch raschem Maße der Eisenbahntransport von Milch zugenommen hat; hat sich doch allein in dem kurzen Zeitraum 1899

[1]) Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 machten diese Altersklassen in Stuttgart 54 %, im Landesdurchschnitt 42 % der Gesamtbevölkerung aus (s. Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1906 I S. 44 ff.).

[1]) Das Gewicht der Milchgefäße eingerechnet.

[2]) Mitteilungen des Statist. Landesamts 1907 S. 24.

[2]) d. h. Stationen der Staatsbahnen mit Einschluß der auf fremdem Staatsgebiet liegenden Stationen der württembergischen Staatsbahnen.

bis 1906 der Eisenbahnversand und -empfang auf mehr als das Doppelte gesteigert, und auch die Zahl der liefernden und empfangenden Stationen ist in fast stetiger Zunahme begriffen.

Bemerkenswert ist, daß die Menge des Versands nicht übereinstimmt mit der Menge des Empfangs, daß vielmehr für das Land im ganzen in allen Erhebungsjahren ein Mehr des Versands verbleibt, welches davon herrührt, daß aus Württemberg nach den Nachbarstaaten mehr Milch ausgeführt wird als von fremden Stationen hereinkommt.

Berechnet man, wie groß der Milchempfang und der Milchversand sämtlicher württembergischer Eisenbahnstationen[1] je innerhalb der vier Kreise ist, so erhält man für das Jahr 1906 folgende Kreissummen.

Kreise	Milchversand Tonnen	%	Milchempfang Tonnen	%	Mehr des Versands Tonnen	Mehr des Empfangs Tonnen
1	2	3	4	5	6	7
Neckarkreis	27 143	44,[illegible]	47 321	81,9	—	20 178
Schwarzwaldkreis	10 189,0	16,8	3 731	6,[illegible]	6 458,0	—
Jagstkreis	10 941,5	18,0	332,5	0,6	10 609,0	—
Donaukreis	12 185	20,1	4 126	7,[illegible]	8 059	—
Württemberg	60 458,5	100	55 710,5	100	4 748	—

Wie diese Zahlen erkennen lassen, nimmt hinsichtlich des auf der Eisenbahn sich vollziehenden Milchverkehrs der Neckarkreis im Vergleich zu den übrigen Kreisen eine ganz eigenartige Stellung ein. Einmal ist der Milchverkehr im Neckarkreis bei weitem am stärksten, und zwar ist er an dem Milchversand aller Stationen des Landes mit nahezu der Hälfte (44 %), an dem Empfang sämtlicher Stationen sogar mit nahezu 5/6 (85 %) beteiligt. Während sodann im Jagst-, Schwarzwald- und Donaukreis der Milchversand beträchtlich größer ist als der Empfang, überwiegt im Neckarkreis der Milchempfang den Milchversand ganz erheblich, nämlich um 20 178 Tonnen = 75 %, oder mit anderen Worten der Neckarkreis, in welchem die Bevölkerung am dichtesten ist, ist genötigt, einen beträchtlichen Teil seines Milchbedarfs von den übrigen Landesteilen zu beziehen.

Im nachstehenden sind noch die Oberämter mit starkem Milchversand und starkem Milchempfang einzeln aufgeführt.

Oberämter	Milchversand im Jahr 1906 Tonnen	Oberämter	Milchempfang im Jahr 1906 Tonnen
	Neckarkreis.		
Böblingen	2 591	Heilbronn	3 409
Cannstatt	1 640	Stuttgart Stadt	37 575
Leonberg	1 902	Eßlingen	1 275
Marbach	2 505	Stuttgart Amt	2 221
Waiblingen	3 419		
Weinsberg	1 115		
	Schwarzwaldkreis.		
Calw	1 416		
Nagold	6 308	Reutlingen	2 094
Nürtingen	1 257		
Tübingen	1 003		
	Jagstkreis.		
Öhringen	1 151		
Schorndorf	8 178		
Welzheim	1 125		
	Donaukreis.		
Riedlingen	1 718		
Göppingen	4 911		
Kirchheim	6 509		
Ulm	1 421	Ulm	2 660

Daraus ist zu ersehen, daß von dem Gesamtmilchempfang des Neckarkreises mit 47 321 Tonnen nicht weniger als 37 575 Tonnen oder nahezu 4/5 auf die Stadt Stuttgart entfallen.

Für Stuttgart sowie für Heilbronn und Böblingen liegen überdies wie über den Milchverbrauch so auch über die Art der Milchbeschaffung genaue Erhebungen vor.

Die Erhebungen in Stuttgart betreffen die Jahre 1896, 1901, 1903 und 1906 und haben folgendes ergeben.

Art des Empfangs der Milch	1896[2], [3] täglich l	jährlich hl	%	1901[3] täglich l	jährlich hl	%	1903[4] täglich l	jährlich hl	%	1906[4] täglich l	jährlich hl	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Im Gemeindebezirk Stuttgart selbst produziert	1 440	15 000	7,6	4 500	16 425	5,7	5 100	18 615	5,7	7 500	27 375	7,1
Zufuhr durch bespannte Wagen	32 100	117 165	55,6	36 800	134 320	46,0	29 440	107 456	32,0	18 550	67 708	17,6
Zufuhr durch Handwagen							11 500	41 975	13,4	7 000	25 550	6,6
Zufuhr durch die Eisenbahn	21 200	77 380	36,8	37 700	137 605	47,[illegible]	42 800	156 220	48,5	72 300	263 895	68,7
Gesamtzufuhr von auswärts	53 300	194 545	92,4	74 500	271 925	94,3	83 650	305 323	94,3	97 850	357 153	92,9
Verfügbare Milchmenge im ganzen	57 700	210 605	100,0	79 000	288 350	100,0	88 750	323 938	100,0	105 350	384 528	100,0

[1] ausschließlich der auf fremden Staatsgebieten liegenden Stationen der württ. Staatsbahnen. — [2] Ohne Gablenberg. — [3] Ohne Cannstatt, Untertürkheim, Wangen. — [4] Mit Gaisburg, Cannstatt, Untertürkheim, Wangen.

Digitized by Google

Nur ein kleiner Teil wird durch die Produktion innerhalb der Stadt Stuttgart (einschließlich der Vororte) gedeckt. Der Anteil der Eigenproduktion betrug 1896 7,6 %, in den Jahren 1901 und 1904 ist er auf 5,7 % zurückgegangen, im Jahr 1906 aber — zweifellos infolge Eingemeindung der Orte Cannstatt, Wangen, Untertürkheim, von denen die beiden letzteren eine nicht unbedeutende landwirtschaftliche Bevölkerung beherbergen — wieder auf 11 % gestiegen. Weitaus der größte Teil des Milchbedarfs, im Jahr 1906 92,9 %, muß durch Zufuhr von auswärts gedeckt werden, sei es mittels Handwagen und bespannten Wagen aus der näheren Umgebung oder mit der Eisenbahn aus weiterer Entfernung. Noch im Jahr 1896 war die Zufuhr mittels Handwagen oder bespannter Wagen weit überwiegend, indem sie 55,6 % des Milchbedarfs deckte, dagegen die Eisenbahnzufuhr nur 36,8 %. Im Lauf der letzten 10 Jahre sind aber in der Art der Zufuhr wichtige Änderungen eingetreten. Indem infolge zunehmender Dichtigkeit der Bevölkerung der Milchbedarf stetig und stark stieg (von 210 605 hl im Jahr 1896 auf 384 528 hl im Jahr 1906, demnach um 173 923 hl = 84 %), mußten mehr und mehr auch die weiter entfernten Zonen zur Deckung des Bedarfs herangezogen werden, was nur möglich war durch Bezug mittels der Eisenbahn. Schon im Jahr 1903 hatte die Eisenbahnzufuhr die Zufuhr mittels Wagen überholt und im Jahr 1906 war sie an der Deckung des Milchbedarfs mit mehr als 2/3 (68,7 %) dagegen die Zufuhr mittels Wagen mit nicht ganz 1/4 (24,2 %) beteiligt. Übrigens ist die letztgenannte Zufuhr nicht nur relativ, sondern auch in ihrem absoluten Betrage zurückgegangen; sie betrug 1903 147 015 hl, 1906 nur noch 93 258 hl. Dabei ist die Zufuhr mittels bespannter Wagen wesentlich größer (1906 67 708 hl) als die Zufuhr mittels Handwagen (25 550 hl).

An der Eisenbahnzufuhr nach Stuttgart waren nach amtlichen Aufschrieben[1]) im Jahr (Rechnungsjahr) 1906 nicht weniger als 100 Eisenbahnstationen, also mehr als 2/5 (42 %) aller Stationen mit Milchversand (im ganzen 238, s. S. 75) beteiligt, welche sich nach der Größe der Entfernung von der Empfangsstation (Stuttgart Haupt- und Westbahnhof, Cannstatt, Untertürkheim) in folgender Weise abstufen (s. nebenstehende obere Tabelle).

Verhältnismäßig klein ist die Zufuhr aus der ersten Entfernungszone (von nicht mehr als 10 km) mit einem Anteil von nur 2 % an der gesamten Eisenbahnzufuhr; denn diese engste Zone ist naturgemäß die Domäne der Landzufuhr. In der zweiten Zone (10—20 km) steigt der Anteil an der Gesamteisenbahnzufuhr schon auf 16,5 %, in der dritten Zone (20—30 km) auf 34,0 % und in der vierten (30—40 km) beträgt er immer noch 27,4 %. Aus diesen beiden letzten Zonen (20—40 km) liefern 45 der an der Eisenbahnzufuhr beteiligten Ortschaften 61,9 % des gesamten mit der Bahn bezogenen Milchquantums. Mit weiter zunehmender Entfernung nehmen die Milchmengen rasch ab; immerhin hatten im Jahr 1906 die 40 und mehr Kilometer entfernten Stationen noch beinahe (18,4 %) der gesamten Eisenbahnmilch zu liefern. Die

Entfernungszone	Zahl der Stationen	Größe des Empfangs im Jahre 1906		
		Gesamtgewicht der Milchsendungen[1]) t	%	im Durchschnitt von 1 Stat. an Gewicht t
1	2	3	4	5
3 bis unter 10 km	3	815,6	2,2	311,9
10 „ „ 20 „	11	6115,2	16,5	555,9
20 „ „ 30 „	20	12810,5	34,0	630,5
30 „ „ 40 „	25	10901,7	21,9	112,1
40 „ „ 50 „	14	4552,4	12,3	325,2
50 „ „ 60 „	12	1966,5	5,3	168,9
60 „ „ 70 „	3	244,0	0,6	81,3
70 „ „ 80 „	3	35,8	0,1	11,5
80 „ „ 90 „	3	26,5	0,08	9,5
90 „ „ 100 „	1	23,1	0,07	23,1
100 „ „ 200 „	3	16,6	0,05	5,5
200 km und mehr	2	278,4	0,1	139,2
	100	37008,3	100,0	370,0

weit ist gelegenen, mehr als 200 km entfernten Milchstationen waren Friedrichshafen OA. Tettnang (275,0 t) und Lindau (2,8 t).

Werfen wir noch einen Blick auf die verschiedenen Bahnstrecken, welche der Stadt Stuttgart die Milch zuführen, so verteilt sich im Jahr 1906 die gesamte bezogene Menge auf die einzelnen Linien folgendermaßen (siehe auch die Kartenskizze auf Seite 78).

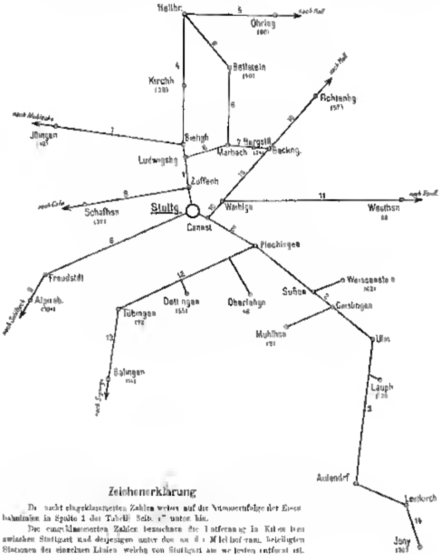
Nr.	Eisenbahnlinie	Anzahl der liefernden Stationen	Gelieferte Milchmenge im Jahre 1906	
			t	%
1	2	3	4	5
1.	Stuttgart—Mühlacker	7	151,1	2,02
2.	Stuttgart—Ulm[2])	11	3584,9	10,1
3.	Ulm—Aulendorf	2[3])	1,9	0,01
4.	Bietigheim—Heilbronn	2	62,3	0,2
5.	Heilbronn—Hall	1	15,1	0,05
6.	Ludwigsburg—Marbach—Beilstein—Heilbronn	8	1116,0	3,2
7.	Marbach—Backnang	3	266,8	0,7
8.	Zuffenhausen—Calw	8	1366,1	3,8
9.	Stuttgart—Freudenstadt—Schiltach	3	2106,9	6,6
10.	Cannstatt—Backnang—Hall	11	7031,3	19,0
11.	Waiblingen—Nördlingen	16	13652,8	36,8
12.	Plochingen—Tübingen[4])	14	4101,5	11,9
13.	Tübingen—Sigmaringen	1[5])	9,1	0,02
14.	Leutkirch—Isny	2	278,1	0,8
	zusammen	100	37008,3	100,0

[1]) Das Gewicht der Gefäße miteingerechnet. — [2]) Mit den Nebenbahnen Göppingen—Boll, Amstetten—Laichingen und Geislingen—Wiesensteig. — [3]) Einschließlich Stadtbahnhof und Güterbahnhof. — [4]) Mit den Nebenbahnen Unterboihingen—Kirchheim, Oberlenningen und Metzingen—Urach. — [5]) Balingen.

[1]) Nach einer Erhebung des Statistischen Bureaus der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Karte

über die Beteiligung der württembergischen Eisenbahnlinien an dem Versand von Milch nach Stuttgart



Zeichenerklärung

Die nicht eingeklammerten Zahlen weisen auf die Nummernfolge der Eisenbahnlinien in Spalte 1 der Tabelle Seite [illegible] unten hin.

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Entfernung in Kilometern zwischen Stuttgart und derjenigen unter den an der Milchlieferung beteiligten Stationen der einzelnen Linien, welche von Stuttgart am weitesten entfernt ist.

Digitized by Google

Die größte Milchmenge wird, wie die Tabelle S. 77 unten zeigt, von der Nebenbahn Nördlingen—Aalen—Nördlingen geliefert und zwar ist diese Linie mit mehr als ¼ (30,8 %) an der Gesamteisenbahnzufuhr beteiligt. Bedeutenden Anteil nehmen an der Versorgung der Stadt Stuttgart mit frischer Milch noch die Murrtalbahn Cannstatt—Backnang—Hall, die Hauptbahn Stuttgart—Ulm und die obere Neckartalbahn Plochingen—Tübingen, welche zusammen der Hauptsache nahezu die Hälfte (46 %) aller mit der Bahn eingekommenen Milch zuführen. Alle übrigen Eisenbahnlinien sind an der Zufuhr zusammen mit 11 % beteiligt.

Die Erhebungen von Heilbronn sodann betreffen die Jahre 1906 und 1907, diejenigen von Böblingen das Jahr 1906 und hatten folgendes Ergebnis:

Art des Empfangs der Milch	Heilbronn 1906 täglich l	jährlich hl	jährlich %	Heilbronn 1907 täglich l	jährlich hl	jährlich %	Böblingen 1906 täglich l	jährlich hl	jährlich %
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Innerhalb des Gemeindebezirks wurden produziert	2 810	10 251	16,2	3 522	12 855	18,9	2 256	8 234	62,6
Zufuhr per Achse auf den Landstraßen aus der Umgebung	8 170	29 820	47,1	8 570	31 280	45,9	456	1 664	12,7
Zufuhr durch die Eisenbahn	6 380	23 287	36,7	6 567	23 970	35,2	890	3 246	24,7
Gesamtzufuhr von auswärts	**14 550**	**53 107**	**83,8**	**15 137**	**55 250**	**81,1**	**1 345**	**4 910**	**37,4**
Zur Verfügung stehende Milchmenge im ganzen	17 360	63 358	100,0	18 659	68 105	100,0	3 600	13 144	100,0

Im Unterschied von Stuttgart wird in Heilbronn auf dem Landweg mehr Milch eingeführt als mit der Eisenbahn; an der Deckung des Milchbedarfs ist letztere mit einem starken Drittel (1906 36,7 %, 1907 35,2 %), die Landmilch mit annähernd der Hälfte (1906 47,1 %, 1907 45,9 %) beteiligt. Auch spielt die Weichbildmilch in Heilbronn eine größere Rolle als in Stuttgart; lieferte sie doch im Jahr 1906 nicht ganz 1/6, im Jahr 1907 sogar nahezu 1/5 (18,9 %) des Milchbedarfs. In Böblingen, welches über einen nicht geringen Viehstand verfügt (1904 358 Kühe, 317 Ziegen), steht die Eigenerzeugung mit einem Anteil von 62,6 % an der Deckung des Milchbedarfs noch immer an erster Stelle.

3. Die Milchpreise

Über diejenigen Milchpreise, welche die Konsumenten bezahlen müssen, liegen genaue Nachweisungen vor, und zwar in der Statistik der Lebensmittelpreise, die vom Statistischen Landesamt seit 1896 in einer Anzahl von Gemeinden[1]) des Landes erhoben wird und in welche auch die Preise der zum menschlichen Konsum kommenden frischen Milch aufgenommen sind. Darnach haben sich die Preise in den 39 Gemeinden, welche seit 1896 bzw. in den weiteren 12 Gemeinden, welche seit 1902 in die Statistik aufgenommen sind, in folgender Weise entwickelt (s. die Tabelle S. 80).

Daraus geht hervor, daß die Milchpreise, welche sich von 1896—1900 annähernd auf gleicher Höhe gehalten hatten, seit 1901 stetig in die Höhe gegangen sind. Die Preiserhöhung berechnet sich von 1896—1907 im Durchschnitt der 39 Gemeinden, für welche von 1896 ab die Preise vorliegen, zu 1,8 Pf. für 1 l = 12,9 %, von 1902—1907 in den 12 Gemeinden, für welche die Preise erst seit 1902 vorliegen, ebenfalls zu 1,9 Pf. für 1 l = 11,8 %. Und noch ist kein Stillstand in der Aufwärtsbewegung eingetreten; zu Beginn des Jahres 1907 (Monat Januar) betrug der Preis für 1 l Milch im Durchschnitt aller Erhebungsgemeinden 15,7 Pf., zu Ende des Jahres 1907 (Monat Dezember) 16,4 Pf. Die Preissteigerung ist in fast allen Erhebungsgemeinden zu beobachten, nur in der Stadt Rottenburg ist (von 1902—1907) der Milchpreis gleich geblieben. Die Preissteigerung ist zum Teil eine sehr beträchtliche und zwar nicht allein in größeren Städten wie Eßlingen (30,7 %), Reutlingen (22,7 %), Ludwigsburg (21,4 %), Göppingen (33,0 %), Tübingen (36,9 %), Ravensburg (22,8 %), Schwenningen (21,9 %)[2]), Heidenheim (23,7 %), Zuffenhausen (20,1 %)[2]), deren stetig steigender Milchbedarf einen natürlichen Erklärungsgrund für die Milchpreissteigerung bildet, sondern auch in kleineren Landstädten wie Leutkirch (14,5 %), Nagold (33,0 %), Winnenden (25,0 %), Ellwangen (20,0 %), Crailsheim (21,2 %), Ehingen (25,0 %). Diese

[1]) Bis 1901 39, von 1902—1906 51, von 1907 ab 105 Gemeinden.

[2]) In dem Zeitraum 1902—1907, bei den übrigen Gemeinden in dem Zeitraum 1896—1907.

Gemeinden¹)	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	Preissteigerung von 1896—1907 bzw. 1902—1907²)	
	Preis für 1 l frische Milch													
	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	Pf	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Stuttgart (249 286)	17,0	16,0	16,0	16,0	16,0	17,0	17,8	18,0	18,0	18,0	18,5	20,0	3,0	11,6
Ulm (56 820)	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,5	17,1	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	0,0	3,5
Heilbronn (40 004)	17,0	16,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0	19,0	19,0	2,0	11,8
Eßlingen (32 179)	14,0	14,8	14,4	14,2	14,6	15,[illegible]	16,0	16,5	16,1	17,0	17,5	18,3	4,3	30,7
Reutlingen (23 848)	15,1	16,4	16,4	16,8	17,0	17,1	17,0	17,0	17,0	17,1	17,5	18,6	3,5	22,7
Ludwigsburg (22 7[illegible])	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,6	14,8	16,0	15,1	16,3	17,0	3,0	21,1
Göppingen (20 813)	12,1	12,3	12,8	13,1	13,0	13,0	13,1	13,1	13,3	14,0	14,5	16,1	4,0	33,0
Gmünd (20 366)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,7	15,0	15,0	15,5	1,5	10,7
Tübingen (16 809)	14,0	13,0	13,1	13,0	14,0	12,5	14,0	14,2	14,2	16,0	16,9	17,8	4,9	36,9
Tuttlingen (14 825)	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,2	18,0	2,1	13,2
Ravensburg (14 619)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,3	15,0	15,0	15,0	15,5	17,1	17,2	3,2	22,8
Schwenningen (12 937)	—	—	—	—	—	—	16,0	16,0	16,3	16,4	17,8	19,5	3,5	21,9
Heidenheim (12 173)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,[illegible]	15,0	15,0	15,0	15,7	16,3	18,0	4,0	28,7
Feuerbach (11 5[illegible]4)	—	—	—	—	—	—	15,9	15,8	15,0	16,5	18,0	18,0	2,1	13,2
Aalen (10 112)	13,1	14,0	14,0	14,0	14,0	15,4	14,7	15,3	15,4	16,0	16,0	16,0	2,0	13,4
Zuffenhausen (10 136)	—	—		—	—	—	14,0	15,2	15,4	16,2	17,1	17,9	3,0	9,1
Ebingen (10 003)	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	17,0	18,0	2,0	12,5
Schramberg (9 807)	—	—	—	—	—	—	14,0	15,0	15,0	15,0	17,[illegible]	17,[illegible]	2,5	17,4
Hall (9 400)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,7	14,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,5	2,5	17,9
Biberach (9 096)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,1	14,2	14,0	14,0	15,1	15,8	1,8	12,8
Rottweil (9 013)	17,1	18,0	18,0	18,0	18,0	17,0	17,7	18,0	18,0	18,0	18,0	18,3	1,2	7,0
Kirchheim u. T. (8 830)	—	—	—		—	—	15,0	15,0	15,0	15,0	15,3	15,1	1,1	1,9
Böblingen (8 658)	—	—	—		—	—	16,0	16,0	16,0	16,9	17,2	18,0	2,0	12,5
Backnang (8 39[illegible])	13,0	13,0	13,4	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,1	14,0	15,3	17,1	4,1	31,6
Geislingen (8 022)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	15,0	15,0	1,0	7,1
Freudenstadt (7 918)	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	16,0	15,8	16,0	16,0	16,0	16,0	1,0	6,7
Rottenburg (7 5[illegible]3)			—		—	—	15,0	15,0	15,[illegible]	14,2	15,0	15,0	—	—
Pfullingen (7 [illegible]76)	—	—		—	—	—	16,0	16,0	16,0	16,0	16,0	16,7	0,7	4,4
Weingarten (7 159)			—	—			14,0	14,0	14,0	14,1	16,0	16,4	2,0	14,3
Nürtingen (6 7[illegible]3)	—	—	—	—	—	—	15,1	15,0	15,0	15,9	16,[illegible]	16,7	1,6	10,6
Crailsheim (5 717)	13,2	13,6	13,0	13,0	13,2	14,0	14,0	14,0	14,0	15,0	16,0	16,0	2,8	21,2
Friedrichshafen (5 296)	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,3	16,0	1,0	6,7
Calw (5 1[illegible])	14,0	14,0	14,0	14,0	14,1	14,4	15,0	15,0	15,0	15,7	16,4	16,0	2,0	11,9
Urach (5 118)	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,2	16,0	16,0	1,0	6,7
Ehingen (4 81[illegible])	12,0	12,2	13,0	13,0	13,1	14,0	14,0	13,0	13,0	13,3	14,7	15,0	3,0	25,0
Ellwangen (4 711)	13,0	12,5	12,8	12,0	12,0	12,3	13,3	13,0	13,3	14,1	15,4	15,0	2,0	20,0
Mergentheim (4 535)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,5	16,[illegible]	16,0	2,0	14,3
Trossingen (4 463)	—	—	—	—	—	—	15,7	16,0	16,2	17,0	17,1	18,0	2,3	14,6
Winnenden (3 [illegible]27)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	13,0	13,0	13,0	13,1	14,3	15,0	3,0	25,0
Nagold (3 600)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	14,0	14,0	14,0	14,1	15,3	16,0	4,0	33,3
Öhringen (3 603)	13,0	13,1	13,1	13,0	13,0	13,1	14,0	14,0	14,0	14,1	15,0	15,1	2,2	17,0
Leutkirch (3 5[illegible])	11,1	12,6	12,8	12,1	12,1	12,1	14,0	15,0	13,0	13,7	14,0	14,9	3,8	34,5
Besigheim (3 1[illegible]5)	12,0	12,6	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,2	14,0	14,0	2,0	16,6
Vaihingen a. E. (3 098)	15,0	14,8	15,0	14,0	14,4	14,0	14,1	14,0	14,0	14,0	14,8	16,0	1,0	6,7
Waldsee (3 026)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,8	13,0	13,0	13,0	13,1	14,0	2,0	16,6
Welzheim (2 6[illegible]0)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	13,8	14,0	2,0	16,6
Herrenberg (2 5[illegible]5)	—	—	—	—	—	—	14,0	14,0	14,0	14,3	15,0	15,3	1,3	9,3
Neuenbürg (2 390)	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,3	17,0	18,0	18,2	18,1	19,[illegible]	19,0	4,0	26,7
Riedlingen (1 977)	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,8	13,0	13,0	13,0	13,7	14,0	2,0	16,6
Gaildorf (1 774)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0		14,0	14,0	16,0	2,0	14,3
Maulbronn (1 821)	14,0	14,0	14,0	14,0	14,0	14,1	14,1	14,5	14,0	14,5	15,0	15,0	1,0	7,1
Durchschnitt in 53 Gem.	13,9	14,1	14,2	14,1	14,1	14,3	14,6	14,7	14,9	15,1	15,8	16,4	1,8	12,3
„ 12 Gem.	—	—		—	—		15,2	15,2	15,3	15,0	16,5	17,0	1,8	11,8

¹) Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905. — ²) In Spalte 14 und 15 beziehen sich die Ziffern in gewöhnlicher Schrift auf die 53 Gemeinden, für welche die Preise von 1896 ab vorliegen, die Ziffern in Kursivschrift auf die 12 Gemeinden, für welche die Preise von 1902 ab vorliegen.

Digitized by Google

letzteren Orte liegen zwar inmitten milchreicher Produktionsgebiete; es hat aber in diesen Gebieten die Verwertung der Milch, sei es als Handelsmilch durch Versand nach auswärts (wie in der Gegend von Nagold und [illegible]), sei es zur Butter- und Käsebereitung, wie in den Bezirken Crailsheim, Ellwangen, Ehingen, Leutkirch, an Intensität gegen früher wesentlich zugenommen.

Bemerkenswert ist, daß die örtliche Spannung der Milchpreise eine sehr bedeutende ist. Nach der neuesten Übersicht über die Milchpreise in sämtlichen Erhebungsgemeinden vom Monat Dezember 1907 [1]) betrug der niederste Preis 12 Pf., der höchste 20,5 Pf., die Spannung demnach 8,5 Pf. = 70,8 % des niedersten Preises. Die Gemeinden mit der billigsten Milch waren in dem genannten Monat Weilheim u. T. (12 Pf.), Laupheim (13 Pf.), Saulgau, Leutkirch, Sindelfingen, Dettingen a. E., Großengstingen, Schussenried, Besigheim, Buchau, Waldsee, Laichingen, Welzheim, Riedlingen, Münsingen, Gerabronn, Neresheim (14 Pf.). Es sind dies teils größere Dorfgemeinden, teils kleinere Landstädte mit einer gemischt landwirtschaftlich-gewerblichen Bevölkerung von 1234 (Neresheim) bis 5163 (Laupheim), welche durchweg innerhalb starker Milcherzeugungsgebiete liegen, zumeist von den Gebieten mit großem Milchbedarf abgelegen sind, und zum Teil, wie Weilheim, Welzheim und Sindelfingen, heute noch nicht unmittelbar an das Eisenbahnnetz des Landes angeschlossen sind. Die höchsten Milchpreise im Monat Dezember 1907 hatten Eßlingen, Rottweil, Trossingen, Botnang, Vaihingen (19 Pf.), Stuttgart, Feuerbach, Schwenningen, Münster bei Cannstatt, Tuttlingen, Wildbad, Neuenbürg (20 Pf.), Heilbronn (20,5 Pf.), demnach — abgesehen von Trossingen, Wildbad und Neuenbürg — die größeren Städte des Landes sowie die Vororte derselben. Was die hohen Preise von Trossingen, Neuenbürg und Wildbad anlangt, so ist zu bedenken, daß diese Gemeinden eine vorherrschend industrielle Bevölkerung beherbergen. Bei Wildbad und Neuenbürg fällt außerdem noch ins Gewicht, daß aus der näheren und weiteren Umgebung die Milch in großen Mengen nach dem benachbarten Pforzheim verbracht wird. Bei Wildbad endlich kommt noch hinzu, daß über die Zeit der Badsaison der Milchbedarf ein sehr bedeutender ist und daß dort die Lebensmittel überhaupt einen verhältnismäßig hohen, den Landesdurchschnitt durchweg übertreffenden Stand haben [2]). Ist schon aus den vorstehenden Zahlen mit Wahrscheinlichkeit zu schließen, daß — abgesehen von Ausnahmen, die durch besondere Umstände veranlaßt sind — eine Beziehung zwischen der Größe der Gemeinden und der Höhe des Milchpreises besteht, so tritt dies noch deutlicher zu Tage, wenn man sämtliche 105 Erhebungsgemeinden nach ihrer Einwohnerzahl in Ortsgrößenklassen einreiht und für die Gemeinden innerhalb jeder Ortsgrößenklasse den durchschnittlichen Milchpreis berechnet. Die nachstehenden Zahlen zeigen, wie hoch sich der Milchpreis im Durchschnitt des Monats Dezember 1907 in den einzelnen Ortsgrößenklassen stellte, wobei die Vororte der größeren Gemeinden besonders herausgehoben sind.

Ortsgrößenklasse (nach der Einwohnerzahl)	Zahl der Erhebungsgemeinden	Milchpreis für 1 l: in den Vororten der größeren Gemeinden Pf	in den größeren Gemeinden selbst Pf	in den Gemeinden zusammen Pf
unter 2000	5	—	15,0	15,0
2000 bis 3000	13	—	16,0	16,0
3000 " 4000	28	18,2 [3])	15,5	15,9
4000 " 5000	19	—	16,3	16,3
5000 " 10000	23	19,0 [4])	16,5	16,6
10000 " 20000	9	—	18,1	18,1
20000 " 50000	6	—	18,2	18,2
50000 " 100000	1	—	18,0	18,0
100000 und mehr	1	—	20,0	20,0

Daraus geht hervor, daß, worauf schon früher hingewiesen worden ist [5]), die Milchpreise in der Tat von der Ortsgröße beeinflußt sind, indem die Preise durchschnittlich um so höher sind, je größer die Einwohnerzahl ist. Eine Ausnahme macht nur die zweitunterste Ortsklasse, in welcher der durchschnittliche Milchpreis infolge des hohen Preisstandes in der Stadt Wildbad (s. o.) über den Preis der nächst höheren Ortsklasse sich erhebt, sowie die zweithöchste Ortsklasse mit der Stadt Ulm (51820 Einwohner), in welcher der Milchpreis um einen allerdings nur geringen Betrag unter den Durchschnitt der zwei nächst niedereren Ortsklassen mit den Gemeinden von 10000 bis 50000 Einwohnern herabsinkt. Zweifellos verdankt dies die Stadt Ulm dem Umstande, daß sie ringsum von vorherrschend landwirtschaftlichen und milchreichen Gebieten umschlossen ist.

Die stetig zunehmende Erhöhung der Milchpreise hat bekanntlich zu lebhaften Erörterungen in der Öffentlichkeit Anlaß gegeben, und vereinzelt ist sogar von „Milchwucher“

[1]) Mitteilungen des Statist. Landesamts 1908 Nr. 1.

[2]) Preise im Jahr 1907:

für	in Wildbad ℳ	im Landesmittel ℳ	in Wildbad höher (+) ℳ
1 kg Ochsenfleisch	1,67	1,62	+ 0,05
1 " Rindfleisch	1,67	[illegible]	+ 0,12
1 " Kalbfleisch	1,65	1,62	+ 0,03
1 " Schweinefleisch	1,55	1,51	+ 0,04
1 " Erbsen	0,48	0,44	+ 0,04
1 " Linsen	[illegible]	0,57	+ 0,16
1 " Bohnen	0,57	0,42	+ 0,15
50 kg Kartoffeln	4,20	2,68	+ 1,52
1 " Weißbrot	0,31	0,30	+ 0,01
1 " Schwarzbrot	0,27	0,25	+ 0,02
1 " Schweineschmalz	1,81	1,72	+ 0,09
1 " Landbutter	2,22	2,08	+ 0,14

[3]) Münster bei Cannstatt, Botnang und Degerloch bei Stuttgart, Betzingen bei Reutlingen.

[4]) Böckingen bei Heilbronn.

[5]) Mitteilungen des Statist. Landesamts 1907 S. 103.

gesprochen worden. Wohl mit Unrecht. Denn es wird dabei übersehen, daß in der letzten Zeit auch die Produktions-(Selbsterzeugungs-)Kosten der Landwirte wesentlich gestiegen sind. Es sei hier nur an die Steigerung der Futterpreise[1]) und der Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter erinnert. Kein Zweifel ist, daß an der Steigerung der Milchpreise auch der Zwischenhandel, der, wie schon bemerkt, im Milchverkehr heute eine viel größere Rolle spielt als früher, beteiligt ist. Um ihn wenigstens teilweise auszuschalten, haben neuerdings die Milchproduzenten, namentlich in der Umgebung der größeren Städte begonnen, sich zu Milchverkaufsgenossenschaften zusammenzuschließen. Näheres über die Ausdehnung dieser genossenschaftlichen Organisation, welche seitens der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft durch Gewährung von Staatsbeiträgen zu fördern gesucht wird, ist aus den nachstehenden Zahlen[2]) zu ersehen.

Oberämter	Freie Vereine				Eingetragene Vereine			
	Zahl der Gemeinden	Zahl der Vereine	Milchmenge täglich l	Milchmenge jährlich l	Zahl der Gemeinden	Zahl der Vereine	Milchmenge täglich l	Milchmenge jährlich l
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Backnang	—	—	—	—	2	2	850	310 250
Cannstatt	2	2	1 850	675 250	1	1	1 000	365 000
Eßlingen	2	2	1 450	529 250	1	1	900	328 500
Marbach	1	1	500	182 500	—	—	—	—
Stuttgart-Amt	1	1	150	54 750	—	—	—	—
Waiblingen	17	17	8 145	2 972 925	1	1	1 000	365 000
Herrenberg	2	2	750	273 750	—	—	—	—
Nagold	1	1	600	219 000	1	1	160	58 400
Nürtingen	—	—	—	—	2	2	1 100	401 500
Gmünd	1	1	137	50 005	—	—	—	—
Schorndorf	14	15	10 190	3 719 350	1	1	700	255 500
Welzheim	2	4	1 465	534 725	—	—	—	—
Göppingen	1	1	500	182 500	1	1	550	200 750
Kirchheim	5	5	1 792	654 080	6	6	4 720	1 722 800
Zusammen	51	53	27 529	10 048 085	16	16	10 980	4 007 700

Die Milchverkaufsgenossenschaften haben demnach bereits eine erfreuliche Entwicklung genommen. Ihre Gesamtzahl beträgt 69, welche sich auf 14 Oberamtsbezirke und 67 Gemeinden verteilen. Nahezu die Hälfte (31) entfällt auf die Oberamtsbezirke Waiblingen und Schorndorf. Zum größeren Teil sind es freie Vereine (53), zum kleineren eingetragene Vereine (16). Die von den Vereinen zur Verfügung gestellte Milchmenge beträgt täglich 38 509 l, jährlich 14 055 785 l; das macht auf 1 Verein täglich 558 l, jährlich 203 707 l.

Was den Einfluß der Milchpreissteigerung auf den Haushaltungsaufwand anlangt, so sind hierüber schon früher seitens des Statistischen Landesamts[3]) Berechnungen angestellt worden. Dabei wurde als jährlicher Milchbedarf für eine fünfköpfige Familie aus den Kreisen der Unterbeamten (Mann, Frau, drei nicht erwachsene Kinder) 730 l (auf 1 Tag 2 l) angenommen. Bei Zugrundelegung dieser Verbrauchsziffern ergeben sich folgende Ausgabebeträge:

Jahr	Betrag der Ausgaben für Milch in Stuttgart jährlich M	in Stuttgart monatlich M	im Durchschnitt aus den 50 Erhebungsgemeinden[4]) jährlich M	im Durchschnitt aus den 50 Erhebungsgemeinden[4]) monatlich M
1896	124,10	10,34	101,47	8,46
1899	116,80	9,73	102,91	8,58
1902	129,94	10,83	107,31	8,94
1905	131,40	10,95	110,96	9,25
1906	137,97	11,50	116,80	9,73
1907	146,00	12,17	120,45	10,04

In den letzten 12 Jahren sind die Ausgaben einer fünfköpfigen Unterbeamtenfamilie für Milch in Stuttgart von 124,10 M im Jahr auf 146,00 M, d. i. um 21,90 M (= 17,7 %), im Landesmittel von 101,47 M auf 120,45 M, d. i. um 18,98 M (= 18,7 %) gestiegen. Die Erhöhung des Preises um 1 Pf. hat eine Aufwandsteigerung im Jahr um 7,30 M, im Monat um nicht ganz 61 Pf. und im Tag um 2 Pf. zur Folge.

[1]) Der Durchschnittspreis des auf den Fruchtschrannen des Landes umgesetzten Heu betrug im Durchschnitt der Jahre 1896–1898 4,81, 1905–1907 5,70 M.

[2]) Mitteilungen des Statistischen Landesamts 1907 Nr. 6.

[3]) Siehe die Anmerkung 1 S. 86.

[4]) d. h. derjenigen Gemeinden, für welche die Preise seit 1896 vorliegen.

Berechnet man, was der für eine fünfköpfige Familie angenommene Jahresverbrauch von 730 l Milch in den einzelnen Ortsklassen kosten würde, so erhält man, auf Grund der oben S. 81 gewonnenen Durchschnittspreise, folgende Summen:

Ortsgrößenklassen (Einwohner)	Durchschnittlicher Milchpreis für 1 l in Pf. nach dem Stand im Monat Dezember 1907	Jahresbetrag der Ausgabe für Milch ℳ
unter 2000	15,0	109,50
2000 bis unter 3000	16,0	116,80
3000 „ „ 4000	15,9	116,07
4000 „ „ 5000	16,3	119,00
5000 „ „ 10 000	16,6	121,18
10 000 „ „ 20 000	18,1	132,13
20 000 „ „ 50 000	18,2	132,86
50 000 „ „ 100 000	18,0	131,40
100 000 und mehr	20,0	146,00

Die Gesamtausgaben für Milch sind am niedersten in der untersten, am höchsten in der obersten Ortsklasse. Der Unterschied beläuft sich auf 36½ ℳ im Jahr.

Im Vorstehenden sind diejenigen Milchpreise erörtert, welche die **Konsumenten** bezahlen müssen. Diese Preise sind nun aber nicht identisch mit den Preisen, welche die **Milchproduzenten** erhalten, weil, wie schon oben erwähnt, vielfach, insbesondere in den größeren Städten, die Milch seitens des Produzenten dem Konsumenten nicht unmittelbar, sondern durch Vermittlung des Zwischenhandels zugeführt wird. Genaue statistische Erhebungen über die Produzentenpreise liegen nicht vor. Auf Grund einzelner einschlägiger Untersuchungen kann angenommen werden, daß der Milchpreis bei Lieferung zur städtischen Milchversorgung ab Stall im Landesdurchschnitt auf 13,5 Pf. sich stellt. Bei Zugrundelegung dieses Preises berechnet sich der den Landwirten zufließende Gesamterlös aus Handelsmilch, d. h. der der städtischen (nichtlandwirtschaftlichen) Bevölkerung gelieferten Milch, deren Jahresmenge, wie oben nachgewiesen, 2,3 Millionen Hektoliter beträgt, zu 31,1 (genau 31,05) **Millionen Mark** im Jahr. Weiterhin ergibt sich, daß eine Erhöhung des Durchschnittspreises um 1 Pf. den Landwirten eine jährliche Mehreinnahme von 2,3 Millionen Mark einbringen würde.

4. Die Molkereiindustrie.

Hinsichtlich der Herstellung von Molkereiprodukten haben große Wandlungen sich vollzogen. Noch vor wenigen Jahrzehnten war die Eigenherstellung der gewöhnlichen Butter aus Rahm, welcher von lagernder Milch gewonnen und in dem einfachen hölzernen Butterfaß im Handbetrieb verarbeitet wurde, fast allgemein üblich. Seitdem ist man aber wie anderwärts, so auch in Württemberg mit Erfolg bemüht gewesen, mittels der technischen Verbesserungen auf dem Gebiete der Süßbutterbereitung (Entrahmungsverfahren mittels Maschinen unter Anwendung der Zentrifugalkraft) im Molkereiwesen eine höhere Entwicklungsstufe zu erringen, so daß heute mit Fug und Recht von einer **Molkereiindustrie**, welche in den mannigfachsten Formen tätig ist, gesprochen werden kann.

a) Die Molkereigenossenschaften.

Nicht zum wenigsten verdankt die Molkereiindustrie ihren raschen Aufschwung dem **genossenschaftlichen Zusammenschluß**. Die erste Molkereigenossenschaft wurde im Jahre 1880 in Aichstetten OA. Leutkirch errichtet, und seitdem hat sich dieser Zweig der genossenschaftlichen Tätigkeit, namentlich dank der Unterstützung durch die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, stetig ausgedehnt. Die Entwicklung des Molkereigenossenschaftswesens während der Zeit von 1893–1906 geht des näheren aus der folgenden Übersicht hervor.[1])

Jahr	Zahl der Molkereigenossenschaften	Art der Vereinigung: eingetr. Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht	Art der Vereinigung: eingetr. Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht	Art der Vereinigung: freie Vereinigungen	Zahl der Mitglieder	Menge der verarbeiteten Milch: durchschnittlich täglich l	Menge der verarbeiteten Milch: jährlich hl	Menge der verarbeiteten Milch: durchschnittlich jährlich auf 1 Genossenschaft hl
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1893	172	52	4	116	9 365	108 929	397 591	2 312
1897	306	85	17	204	16 700	178 874	659 902	2 162
1900	335	119	24	192	21 663	241 263	880 610	2 629
1901	351	131	23	197	23 296	241 902	882 942	2 515
1906	433	211	20	202	32 700	321 100	1 172 015	2 707

[1]) Die Zahlen von den Jahren 1893, 1897, 1900 und 1901 sind dem Werke „Die Landwirtschaft in Württemberg“, herausgegeben von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, entnommen (siehe daselbst S. 247). — Die Zahlen von 1906 beruhen auf ein-

Die Zahl der Molkereigenossenschaften beträgt somit annähernd 500. Während im Jahr 1896 gerade doppelt so viel freie Vereinigungen als eingetragene Genossenschaften vorhanden waren, hat sich mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches das Verhältnis zugunsten der letzteren verschoben, so zwar, daß die eingetragenen Genossenschaften und die freien Vereinigungen nunmehr nahezu gleich stark vertreten sind, die Zahl der letzteren betrug nach der neuesten Aufnahme 252, die Zahl der eingetragenen Genossenschaften 241 (darunter 211 mit unbeschränkter, 30 mit beschränkter Haftpflicht). Auch sind die letzteren durchschnittlich größer als die freien Vereine.

Vereine	durchschnittliche Mitgliederzahl	durchschnittlich verarbeitete Milchmenge täglich l	jährlich l
freie Vereinigungen	47	464 1	169391,8
eingetragene Genossenschaften	87	847 1	309191 0

An der Gesamtmenge der in den Molkereigenossenschaften verarbeiteten Milch sind die freien Vereine mit 36,4 %, die eingetragenen Genossenschaften mit 63,6 % beteiligt. Die Mehrzahl der eingetragenen Genossenschaften — 175 = 72,6 % — ist dem „Verbande landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V.“, welchem fast sämtliche Darlehenskassenvereine des Landes sowie eine Anzahl weiterer Genossenschaften (Weingärtner-, Getreideverkaufs- u. a. Genossenschaften) angehören, angeschlossen. Die Gesamtzahl der Mitglieder der Molkereigenossenschaften beträgt nach der neuesten Erhebung (von 1906) annähernd 33000 d. i. 17 % aller viehhaltenden Betriebe[1]), die verarbeitete Milchmenge 1172015 hl oder rund 1200000 hl und die daraus gewonnene Buttermenge bei Zugrundelegung des im Durchschnitt sämtlicher Genossenschaften erzielten Ausbeutesatzes von 4,110 kg aus 100 l Milch 49320 dz oder rund 50000 dz[2]). Bei einem durchschnittlichen Butterengrospreis von 220 Mk. für 1 dz ergibt sich für das gesamte genossenschaftliche Erzeugnis an Butter ein Jahreswert von 11 Millionen Mark. Die Absatzgebiete der Genossenschaftsbutter sind außer Württemberg und den Nachbarländern hauptsächlich Norddeutschland und Sachsen, wo die württembergische Butter sehr beliebt ist. Die den Mitgliedern der Molkereigenossenschaften zufließenden Geldbeträge lassen sich, da Nachweisungen über die Geschäftsergebnisse sämtlicher Genossenschaften nicht vorliegen, nur schätzungsweise berechnen. Die Molkereigenossenschaften haben nach den amtlichen Erhebungen der Molkereisachverständigen für 1 l Milch neben der Rückgabe der Magermilch (ca. 80 %) im Durchschnitt etwa 8,2 Pf. ausbezahlt. Dazu kommt dann noch der Betrag der sogenannten Nachzahlung, d. h. der Reinerlös aus der erzeugten Butter (nebst Käse) welcher nach Abzug aller Verwaltungskosten, der Verzinsung für das Anlagekapital und der Amortisation für die Molkereieinrichtung im Durchschnitt zu 0,3 Pf. für 1 l angenommen werden kann, so daß also der Erlös aus 1 l Milch auf 8,6 Pf. sich stellt. Außerdem ist noch hinzuzurechnen der Wert der Magermilch; wird 1 l Magermilch mit 3 Pf. bewertet, so beträgt der Wert der auf 1 l Vollmilch zurückgelieferten Magermilch (0,8 l) 2,4 Pf., so daß sich die Verwertung von 1 l Vollmilch auf (8,6 Pf. + 2,4 Pf. =) 11,0 Pf. stellt. Bei Zugrundelegung dieses Preises ergibt sich für die in den Genossenschaftsmolkereien verarbeitete Milchmenge mit 1200000 hl ein Wert von 13200000 Mk., worunter eine Bargeldeinnahme von 10320000 Mk. und ein Wert der Magermilch von rund 2880000 Mk. begriffen ist.

Die Molkereigenossenschaften sind sehr ungleich über das Land verbreitet, wie schon aus der Verteilung auf die vier Kreise hervorgeht.

Kreise	Zahl der Molkereigenossenschaften im Jahre 1906	Art der Vereinigung: eingetr. Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht	beschränkter Haftpflicht	freie Vereinigungen	Zahl der Mitglieder	Menge der verarbeiteten Milch: täglich l	jährlich hl
1.	2.	3. a	b	4.	5.	6.	7.
Neckarkreis	30	12	9	8	2653	17200	62760
Schwarzwaldkreis	48	32	1	15	5907	28400	103560
Jagstkreis	163	52	15	96	18035	123100	445315
Donaukreis	253	115	5	133	18114	152400	556290
Württemberg	493	211	30	252	32700	321100	1172015

stehenden Erhebungen über die genossenschaftlichen Molkereien, die Käsereigenossenschaften, die Privatmolkereien und Privatkäsereien sowie über die Milchverkaufsgenossenschaften, welche i. J. Veranlassung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft teils von den K. Oberämtern, teils von dem staatlichen Molkereisachverständigen angenommen und dem Statistischen Landesamt zur Verarbeitung überlassen worden sind.

[1]) Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1907 betrug die Zahl der Haushaltungen mit erwachsenem (2 Jahre altem und älterem) Rindvieh 192014.

[2]) Ein kleiner Teil der Molkereigenossenschaften fabriziert neben Butter auch Käse. Über den Umfang der Käseproduktion waren aber in dem vorliegenden statistischen Material Angaben nicht enthalten, weshalb die Berechnung der Menge an Molkereiprodukten

Mehr als die Hälfte aller Molkereigenossenschaften entfällt auf den Donaukreis, ⅓ auf den Jagstkreis, der Rest mit ⅙ auf den Schwarzwald- und den Neckarkreis. Ihre dichteste Verbreitung haben die Molkereigenossenschaften in den nachstehenden 25 Oberämtern.

Oberämter	freie Vereinigungen	eingetr. Genossenschaften	Zahl der Mitglieder	jährlich verarbeitete Milchmenge hl
Neckarkreis				
Backnang	—	10	897	18 [illegible]
Böblingen	8	—	669	23 798
Schwarzwaldkreis				
Calw	[illegible]	[illegible]	807	21 900
Herrenberg	1	7	716	37 [illegible]0
Nagold	—	8	792	18 250
Urach	—	6	744	10 [illegible]
Jagstkreis				
Aalen	32	8	1 297	44 805
Crailsheim	13	7	1 8[illegible]	43 710
Ellwangen	25	8	1 556	59 860
Gerabronn	2	12	1 620	51 880
Gaildorf	11	4	[illegible]	24 820
Hall	—	8	[illegible]	31 675
Heidenheim	—	10	1 868	91 890
Mergentheim	2	4	[illegible]	22 [illegible]
Neresheim	4	5	392	29 200
Öhringen	8	4	705	17 520
Donaukreis				
Blaubeuren	5	21	1 078	89 060
Ehingen	26	24	1 671	[illegible] 150
Geislingen	12	9	1 100	81 100
Kirchheim	—	8	516	18 330
Laupheim		10	586	26 098
Münsingen	15	22	2 431	73 [illegible]
Riedlingen	35	1	2 209	89 425
Saulgau	19	4	960	39 065
Ulm	9	13	1 325	72 270
Auf 25 Oberämter	239	215	28 806	1 056 168

Auf diese 25 Oberämter entfallen von der Gesamtzahl der Genossenschaften 90,5 %, von der Gesamtmitgliederzahl 93,4 %, von der gesamten verarbeiteten Milchmenge 92,8 %. Die größten Molkereigenossenschaften sind im Oberamtsbezirk Heidenheim; in den dortigen 10 Genossenschaften, nämlich Sontheim a. Br., überhaupt die größte im Lande (täglich verarbeitete Milchmenge 6600 l), Dettingen, Hohenmemmingen, Gerstetten, Nattheim, Heldenfingen, Söhnstetten, Gussenstadt, Heuchlingen, Ochsenberg, beträgt die täglich verarbeitete Milchmenge zusammen 25 200 l. Bedeutendere genossenschaftliche Betriebe (mit einer täglich verarbeiteten Milchmenge von 2000 und mehr l) sind sodann in Mötzingen OA. Herrenberg, Gerabronn (ca. 4000 l), Übrigshausen OA. Hall, Zaisenhausen OA. Künzelsau, Dischingen OA. Neresheim, Rißtissen OA. Blaubeuren, Laichingen OA. Münsingen, Langenau, Neubronn, Altheim OA. Ulm. Im Durchschnitt sämtlicher Genossenschaften berechnet sich die durchschnittlich im Tag verarbeitete Milchmenge zu 650 l.

Über die Betriebsweise der genossenschaftlichen Molkereien ist den vorliegenden Untersuchungen, welche allerdings zum Teil schon um 2 Jahre zurückliegen, folgendes zu entnehmen:

Kreise	Genossenschaften mit	
	Handbetrieb	Kraftbetrieb
Neckarkreis	25	8
Schwarzwaldkreis	16	31
Jagstkreis	104	56
Donaukreis	167	84
Zusammen	312	179

Darnach ist die Zahl der Molkereigenossenschaften, welche motorische Kraft verwenden, eine beträchtliche; von der Gesamtzahl der Genossenschaften macht sie mehr als ⅓ (36,5 %) aus. In verschiedenen Bezirken sind die Genossenschaften mit Kraftbetrieb sogar überwiegend, nämlich in den Oberämtern Calw, Herrenberg, Nagold, Reutlingen, Rottweil, Urach, Hall, Heidenheim, Mergentheim, Neresheim, Blaubeuren, Geislingen, Kirchheim, Laupheim, Ulm; in diesen 15 Bezirken beträgt die Zahl der Genossenschaften mit Handbetrieb 45, mit Kraftbetrieb 104.

b) Die private Molkerei- und Käsereiindustrie.

Namhaft entwickelt ist auch die private Molkereiindustrie, und namentlich hat neuerdings die Käsereiindustrie, deren Produkte sich demjenigen der altbekannten bayerischen und schweizerischen Käseindustrie ebenbürtig an

Kreise	gewerbliche Privatmolkereien¹)			gewerbliche Privatkäsereien¹)			gewerbliche Privatmolkereien und Käsereien¹)		
	Zahl	verarbeitete Milchmenge		Zahl	verarbeitete Milchmenge		Zahl	verarbeitete Milchmenge	
		täglich l	jährlich hl		täglich l	jährlich hl		täglich l	jährlich hl
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Neckarkreis	23	8 500	31 390	1	100	365	—	—	—
Schwarzwaldkreis	58	1[illegible]510	[illegible]6 612	1	20	73	—		—
Jagstkreis	92	26 870	98 070	7	1 200	4 380	5	1 700	6 205
Donaukreis	93	23 [illegible]	85 [illegible]	525	339 750	1 240 088	63	16 350	59 678
Württemberg	266	74 380	272 035	534	341 070	1 244 906	68	18 050	65 883

ten auf Butter beschränkt werden mußte, während die ... seiner ... nicht erhebliche — Fabrikation von Käse unberücksichtigt blieb.

¹) Die Unterscheidung von Privatmolkereien, Privatkäsereien, Privatmolkereien und Käsereien läßt sich nicht genau durchführen.

Digitized by Google

die Seite stellen dürfen, ganz bedeutend zugenommen. Über den derzeitigen Stand dieser Industrien in den einzelnen Kreisen des Landes geben die vorstehenden Zahlen Auskunft (s. Tabelle S. 65 unten).

Daraus ist zu entnehmen, daß wie die Genossenschaftsmolkereien, so auch die **Privatmolkereien** oder **Sammelmolkereien** (Unternehmungen einzelner, welche den Milchproduzenten die Milch zu fest vereinbarten Preisen abkaufen, um dieselbe in ihren Molkereibetrieben auf eigene Rechnung zu verwerten) am zahlreichsten im Donau- und Jagstkreis sind. Immerhin ist ihre Verteilung über die vier Kreise eine gleichmäßigere als diejenige der Genossenschaftsmolkereien. Dagegen beschränken sich die **Privatkäsereien**, welche zusammen mit den Privatkäsereien und -molkereien nahezu [illegible] mal soviel Milch verarbeiten als die reinen Molkereien, fast ausschließlich auf den **Donaukreis**. Die Hauptsitze der **Käsereiindustrie** sind die nachstehenden Oberämter:

Oberämter	Privatkäsereien Zahl	Privatkäsereien jährlich verarbeitete Menge hl	Privatmolkereien Zahl	Privatmolkereien jährlich verarbeitete Menge hl
Biberach	102	182 500	—	–
Göppingen	14	6 570	14	14 565
Laupheim	36	74 825	25	21 170
Leutkirch	96	339 460	—	—
Ravensburg	33	15 910	5	3 100
Riedlingen	6	7 300	4	0 490
Tettnang	50	91 900	1	1 095
Waldsee	56	87 000	4	2 555
Wangen	105	472 500	—	—

Unter diesen 9 Bezirken stehen nach der Zahl der Betriebe und nach der Menge der verarbeiteten Milch bei weitem an erster Stelle die beiden Allgäubezirke Leutkirch und Wangen, in welchen, wie oben gezeigt worden ist, der Bestand an Kühen sowohl im Verhältnis zur Fläche als namentlich zur Einwohnerzahl am größten ist unter sämtlichen Bezirken des Landes. In diesen beiden Oberämtern, in welchen zusammen täglich nahezu 200000 l und jährlich 712000 hl Milch verarbeitet werden, hat sich zumeist erst im Laufe der letzten 10 Jahre eine wirkliche Großindustrie in Butter- und Käsefabrikation angesiedelt, vertreten durch ca. 8 Betriebe, welche ihren Sitz vornehmlich in Wangen (Jung, Eisenharz), sowie in Leutkirch und Umgebung haben und von denen einzelne bis zu 10000 l Milch im Tage verarbeiten. Hergestellt wird Weichkäse (Limburger und Romatur), meist bis vollfett, daneben namentlich in den Großkäsereien feine Rahmkäse, Camembert und sonstige Delikateßkäse, sowie Rundkäse, halbfett bis vollfett (Emmentaler), außerdem Kräuterkäse und [illegible]

[illegible] da auch in den Käsereien neben dem Hauptprodukt, dem Käse, Butter hergestellt wird. Unter „Privatmolkereien und Käsereien" sind nur solche Betriebe aufgenommen worden, welche in den statistischen Unterlagen ausdrücklich als „Molkerei und Käserei" bezeichnet waren.

Dampfmolkerei Eisenharz, wohl dem größten Molkereibetrieb nicht nur Oberschwabens, sondern des ganzen Landes, neben Butter und Käse als Spezialität Milchzucker, Trockenmilch und Kasein. In den Bezirken Biberach und Waldsee wird ausschließlich Weichkäse, in den Bezirken Ravensburg und Tettnang weitaus überwiegend Weichkäse, daneben in kleinen Mengen Hartkäse, in den Bezirken Wangen und Leutkirch teils Weichkäse teils und zwar vorwiegend Hartkäse fabriziert. Die Fabrikation in den größeren Käsereien ist eine dezentralisierte; jede Käserei hat eine größere Anzahl von zugehörigen Lokalen, sog. Sennereien, gepachtet, welchen die Milch von den Landwirten zweimal täglich zugeführt wird. Auf eine Großkäserei kommen wohl durchschnittlich 300—500 Milchlieferanten, die sich auf die verschiedenen Sennereien verteilen. Die Besitzer der von den Käsereien gepachteten Lokale (Sennereien) einschließlich der maschinellen Einrichtungen sind teils Private, teils Gemeinden, teils Genossenschaften, sog. Milchproduzenten-, teils auch Bauggenossenschaften. Bezüglich der Technik der Käsereien motorische Kraft: von den 453 Käsereien (samt Molkereien) in den Oberämtern Biberach, Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee, Wangen haben 285 = 62 % Hand-, 168 = 38 % motorischen Betrieb.

Versucht man ähnlich wie bei den Molkereigenossenschaften festzustellen, welche Einnahmen den Landwirten aus der Milchlieferung an die gewerblichen Privatmolkereien und -käsereien zufließen, so kann der Preis, den die Privatmolkereien für 1 l Milch zahlen, auf Grund der vorliegenden amtlichen Erhebungen im Durchschnitt zu 7,8 Pf. angenommen werden, wozu dann noch der Wert der Magermilch kommt, der ebenso hoch wie oben bei den Molkereigenossenschaften nämlich zu 2,4 Pf. für 1 l berechnet wird, so daß sich der Wert von 1 l Milch bei Lieferung an Privatmolkereien auf 10,2 Pf. stellt. Dies ergibt bei einer in den Privatmolkereien verarbeiteten Milchmenge von 272035 hl einen Gesamtwert von rund 2775000 ℳ, worunter 2122000 ℳ Bargeldeinnahme und 653000 ℳ Wert der Magermilch. Nicht unerheblich höher verwertet sich die an die Käsereien gelieferte Milch. Die höchsten Preise werden in den Bezirken Leutkirch und Wangen, den Hauptbezirken der Rundkäsefabrikation bezahlt. Nach Mitteilungen des Königlichen Milchwirtschaftsinspektors in Leutkirch berechnet sich der Durchschnittspreis für die im Winterhalbjahr 1. November 1906 bis 1. Mai 1907 an die Käsereien gelieferte Milch im Bezirk Leutkirch zu 122,7 ℳ, im Bezirk Wangen zu 122,2 ℳ für 1000 l. Von einer Großkäserei in Wangen im Allgäu liegen genaue Aufschriebe über die seit 1900 bezahlten Milchpreise vor; danach betrug der Durchschnittspreis für 1000 l in den Jahren 1900 [illegible] ℳ, 1901 [illegible] ℳ, 1902 106,7 ℳ, 1903 101,5 ℳ, 1904 [illegible] ℳ, 190[illegible] 10[illegible] ℳ, 1906 11[illegible] ℳ, 1907 120 ℳ; daneben wurde in diesem Betrieb der Rückstand, der sich bei der Käserei ergibt, nämlich das Schottenwasser (Molke) und die Buttermilch (Rührmilch) den Lieferanten zurückgegeben. Für sämtliche an die gewerbliche Privatkäsereien gelieferte Milch kann ein Durchschnittspreis von

11,3 Pf. für 1 l angenommen werden; hiezu kommt dann noch der Wert des meist zurückgegebenen Käsewassers (Molke) mit ½ Pf., so daß sich die Verwertung von 1 l Milch zu 11,8 Pfg. für die Milchlieferanten stellt. Daß die Milch in den Käsereien, die, wie bemerkt, ihren Sitz fast ausschließlich im Oberland, hauptsächlich im Allgäu haben, höher bewertet wird als in den Molkereien, hat seinen Grund darin, daß die stetig wachsende Käsereiindustrie die Nachfrage nach einer guten, tadellosen, käsereitauglichen Milch sehr gesteigert hat. Infolgedessen sucht die dortige Landwirtschaft vielfach, intensive Milchwirtschaft zu betreiben. Die Milchwirtschaft ist vielfach der hauptsächlichste, im Allgäu sogar der einzige Wirtschaftszweig der Landwirtschaft und die ganze Sorge und Arbeit der Landwirte ist dort auf die Haltung, Pflege und Ernährung der Kühe gelegt, im Unterschied von den übrigen Gegenden des Landes, wo mit der Milchwirtschaft die verschiedenen anderen Zweige der Landwirtschaft — Kälberaufzucht, Mastviehzucht, Körnerbau, Handelsgewächsbau, Weinbau u. a. — konkurrieren. Bei Zugrundelegung eines Durchschnittspreises von 11,8 Pf. für 1 l ergibt sich aus der an die Käsereien sowie an die Molkereien und Käsereien gelieferten Milchmenge mit 1310789 oder rund 1311000 hl ein Gesamterlös für die Landwirte von 15470000 ℳ, worunter ein Bargelderlös von 14815000 ℳ und ein Wert der Magermilch (Molke) von 655000 ℳ begriffen ist.

Ähnlich wie für die genossenschaftlichen Molkereien (s. o. S. 84) mag auch für die privaten Molkereien und Käsereien eine Berechnung der Jahresproduktion an Butter und Käse (Hart- und Weichkäse) angestellt sein. Angenommen ist dabei, daß in den gewerblichen Molkereien eine gleiche Butterausbeute wie in den genossenschaftlichen Molkereien erzielt wird, nämlich eine Ausbeute von 4,110 kg aus 100 l Milch und daß weiterhin — nach amtlichen Erhebungen des Molkereiinspektorats in Württemberg — aus 100 l Milch in den Weichkäsereien 3,0 kg Butter und 9,0 kg Weichkäse, in den Hartkäsereien 1,2 kg Butter und 9,0 kg Hartkäse hergestellt werden. Alsdann ergibt sich folgendes:

		jährlich verarbeitete Milchmenge¹) hl	Jahresausbeute¹) an Butter dz	Weichkäse dz	Hartkäse dz
Gewerbliche Molkereien		272000	11200	—	—
„ Käsereien	Weichkäse	1056000	31700	95000	—
„ Käsereien und Molkereien	Hartkäse	255000	3100	—	23000
zusammen		1583000	46000	95000	23000

Die Jahresproduktion in den gewerblichen Molkereien und Käsereien beträgt demnach in runden Zahlen 46000 dz Butter und 118000 dz Käse, worunter 95000 dz Weichkäse und 23000 dz Hartkäse.

Die Berechnung des Werts dieser Jahresproduktion ist aus dem Grunde schwierig, weil die Käsepreise außerordentlich schwankende sind. Auf Grund der Notierungen im Jahre 1907 wird für 1 dz Hartkäse ein Durchschnittspreis von 150 ℳ, für 1 dz Weichkäse ein Durchschnittspreis von 60 ℳ, für 1 dz Butter wiederum (wie oben S. 84) ein Durchschnittspreis von 220 ℳ angenommen. Alsdann stellt sich die Rechnung wie folgt:

	Menge der Jahresproduktion dz	Durchschnittspreis für 1 dz ℳ	Gesamtwert der Jahresproduktion ℳ
Butter	46000	220	10120000
Weichkäse	95000	60	5700000
Hartkäse	23000	150	3450000
			19270000

Der Wert der Gesamtjahresproduktion der gewerblichen Molkereien und Käsereien berechnet sich hiernach zu 19,3 Millionen ℳ, wovon 10,1 Mill. ℳ = 52,3 % auf Butter, 5,7 Mill. ℳ = 29,5 % auf Weichkäse und 3,5 Mill. ℳ = 18,2 % auf Hartkäse entfallen.

c) Die genossenschaftliche Käsereiindustrie.

Die genossenschaftliche Käsefabrikation hat bis jetzt nur in den Oberämtern Leutkirch und Wangen Eingang gefunden. Die Zahl dieser Käsereigenossenschaften beträgt 8, durchweg eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht, über welche den vorliegenden Erhebungen folgendes zu entnehmen ist:

Oberamt	Zahl der Genossenschaften	verarbeitete Milchmenge täglich l	jährlich hl
Leutkirch	2	2300	8395
Wangen	6	6500	23725

Sitz der 8 Käsereigenossenschaften sind die folgenden Orte: im Bezirk Leutkirch die Orte Winterstetten, Hilpertshofen, Gde. Wolfertshofen, im Bezirk Wangen die Orte Siggen, Dürrenbach, Argen, Gde. Großholzleute, Ried, Gde. Christazhofen¹), Oflings, Gde. Deuchelried.

Die in den genossenschaftlichen Käsereien verarbeitete

¹) In runden Zahlen.

¹) Erst kurz vor Drucklegung des Aufsatzes ist bekannt geworden, daß die Käsereigenossenschaft Ried, Gde. Christazhofen neuerdings die genossenschaftliche Fabrikation aufgegeben hat und die Milch an einen Privatkäser verkauft, welcher das von der Genossenschaft erstellte Käsereilokal gepachtet hat. Die Streichung der Genossenschaft in der vorliegenden Abhandlung konnte nicht mehr vorgenommen werden.

Digitized by Google

Jahresmilchmenge beträgt hiernach ca. 32 500 hl. Hergestellt wird nur Hartkäse.

Was die Jahresproduktion in den Käsereigenossenschaften anlangt, so ergeben sich, wenn man die gleichen Ausbeutesätze und die gleichen Preise wie bei den gewerblichen Käsereien zugrunde legt, die Erträge wie folgt fest:

	Jährlich verarbeitete Milchmenge hl	Gesamtausbeute dz	Durchschnittspreis für 1 dz ℳ	Wert der Jahresproduktion ℳ
Butter	32 500	400[1]	220	88 000
Käse		2925	150	438 750
				526 750

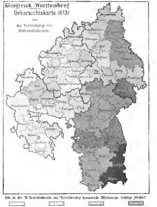
Hiernach berechnet sich die Jahresausbeute der genossenschaftlichen Käseproduktion zu 2925 dz Käse (Hartkäse) und 400 dz Butter und der Gesamtwert dieser Jahresausbeute zu rund 527 000 ℳ. Die Verwertung von 1 l Milch bei den Käsereigenossenschaften stellte sich nach dem letzten Jahresabschluß (1906) zu 16,0 Pf. einschließlich aller Rückzahlungen sowie des Wertes der Käsereimilch mit 0,5 Pf. für 1 l gegen 12,7 bis 12,8 Pf. bei der an die gewerblichen Privatkäsereien (Rundkäsereien) gelieferten Milch. Bei Zugrundelegung des obigen Betrages (13,3 Pf., worunter 0,5 Pf. für Käsewasser) ergibt sich für die gesamte bei der genossenschaftlichen Käserei zur Verarbeitung kommende Milchmenge von 32 500 hl ein Wert von 432 250 ℳ, worunter eine Bargeldeinnahme für die beteiligten Landwirte von **416 000** ℳ begriffen ist.

Stellt man schließlich auf Grund der vorstehenden Berechnungen zusammen, mit welchen Milchmengen die genossenschaftlichen und die privaten Betriebe an der Molkereiindustrie beteiligt sind, welche Gelderlöse den Landwirten aus der Milchlieferung für diese Industrie zufließen, und wie groß die Jahresproduktion an Molkerei- und Käsereierzeugnissen nach Menge und Geldwert ist, so erhält man folgende Summen (vergl. auch die vorstehende Tabelle):

Art der milchwirtschaftlichen Betriebe	Jährlich verarbeitete Milchmenge hl	Preis (Wert) der Milch für 1 l Pf.	Bargeldeinnahme für die Milchlieferanten ℳ	Wert der Magermilch für 1 l Pf.	Wert der Magermilch im ganzen ℳ	Gesamtwert der Milch (Sp. 4 u. 6) ℳ	Gesamtbetrag der Jahresproduktion: Butter dz	Weichkäse dz	Hartkäse dz	Gesamtwert der Jahresproduktion: Butter ℳ	Weichkäse ℳ	Hartkäse ℳ	Zusammen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Genossenschaftsmolkereien	1 200 000	8,6	10 320 000	2,1	2 880 000	13 200 000	50 000	—	—	11 000 000	—	—	11 000 000
Gewerbliche Privatmolkereien	272 000	7,9	2 122 000	[illegible]	653 000	2 775 000	11 200	—	—	2 464 000	—	—	2 464 000
Gewerbliche Privatkäsereien; Gewerbliche Privatmolkereien u. Käsereien	1 311 000	11,3	14 815 000	0,5	655 000	15 470 000	34 800	65 000	25 000	7 036 000	5 700 000	3 450 000	16 806 000
Genossenschaftskäsereien	32 500	12,8	416 000	0,5	16 250	432 250	400	–	2 925	88 000	—	438 750	526 750
Zusammen	2 815 500		27 673 000	—	4 204 250	31 877 250	96 400	65 000	27 925	[illegible]	5 700 000	3 888 750	30 796 750
oder rund	3 000 000	—	29 183 000	—	4 481 000	33 964 000	102 000	10190	28 000	22 400 000	6 100 000	1 290 000	32 700 000

Die von den genossenschaftlichen und den privaten Molkereien und Käsereien verarbeitete Milchmenge beträgt 2 815 500 hl. Wenn man berücksichtigt, daß die einschlägigen Erhebungen zum Teil schon mehr als 2 Jahre zurückliegen und daß inzwischen zweifellos eine weitere Steigerung der Molkereiindustrie stattgefunden hat, so kann immerhin nach dem heutigen Stande eine Menge von 3 Millionen Hektolitern angenommen werden. An der in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommenden Milchmenge ist die Genossenschaftsmolkerei mit ca. 43 %, die privaten Käsereien und Molkereien mit ca. 56 %, und die genossenschaftliche Käserei mit ca. 1 % beteiligt. Die den Landwirten aus dem Milchverkauf an die Molkereiindustrie zufließende Bargeldeinnahme beträgt nahezu 29½ Millionen Mark. Nimmt man hiezu noch den Wert der Magermilch und des Käsewassers, welcher sich auf ca. 4,5 Millionen Mark stellt, so ergibt sich ein Gesamtwert der gelieferten Milch von 31 Millionen Mark, während der Erlös aus der Handelsmilch oben S. 83 zu 31,1 Millionen Mark im Jahr berechnet ist. Weiterhin ist aus den obigen Zahlen zu entnehmen, daß die jährliche Gesamtproduktion der württembergischen Molkereiindustrie an Butter mehr als 100 000 dz, an Käsen 130 000 dz (worunter

[1] Genau 390 dz.



Die in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommende Milchmenge beträgt jährlich

0 hl	mehr als 0 bis unter 2000 hl	2000 bis unter 10000 hl	10000 bis unter 20000 hl
20000 bis unter 50000 hl	50000 bis unter 100000 hl	100000 bis unter 200000 hl	200000 hl und mehr

Schriften [illegible] Heft [illegible] 12

78 % Weichkäse und 22 % Hartkäse) und der Gesamtwert dieser Molkereiprodukte nahezu 33 Millionen ℳ beträgt.

Die Beteiligung der einzelnen Oberamtsbezirke an der Molkereiindustrie ist aus dem Kärtchen S. 89, in welchem die Bezirke nach der Menge der in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommenden Milch mittelst einer achtstufigen Schattierungsskala unterschieden sind, zu ersehen.

Es geht daraus hervor, daß die Molkereiindustrie, d. h. die gewerbliche (private und genossenschaftliche) Verarbeitung von Milch zu Butter und Käse ihren Hauptsitz in der südlichen Landeshälfte hat, in welcher, wie aus dem Kärtchen oben S. 71 zu ersehen, auch das Verhältnis der Zahl der Kühe zur Bevölkerung am günstigsten ist. Die Bezirke mit stärkster Molkereiindustrie sind Wangen und Leutkirch, in welchen jährlich je mehr als 250 000 hl Milch (in Wangen ca. 400 000 hl, in Leutkirch ca. 320 000 hl) zur Verarbeitung kommen. Eine zweite Gruppe mit einer Jahresmenge von 100 000 bis 200 000 hl umfaßt die Bezirke Biberach (193 000 hl), Riedlingen (124 000 hl), Laupheim (122 000 hl), Heidenheim (106 500 hl), eine dritte Gruppe (mit einer Jahresmenge von 50 000—100 000 hl) den ganzen übrigen Donaukreis mit Ausnahme von Kirchheim, sowie vom Jagstkreis die Bezirke Crailsheim, Gerabronn, Ellwangen. Eine vierte Gruppe mit einer Jahresmilchmenge von 20 000—50 000 hl schließt in sich den ganzen übrigen Jagstkreis mit Ausnahme der Bezirke Schorndorf, Welzheim, Gaildorf, Öhringen, vom Donaukreis den Bezirk Kirchheim, vom Schwarzwaldkreis die 3 zusammenhängenden Bezirke Herrenberg, Nagold, Calw und vom Neckarkreis die Bezirke Böblingen und Vaihingen. In der übrigen nördlichen Landeshälfte mit Ausnahme der ebengenannten Bezirke Calw, Herrenberg, Nagold, Böblingen, Vaihingen ist die Molkereiindustrie beträchtlich weniger entwickelt und erhebt sich in keinem Bezirk auf mehr als 20 000 hl verarbeiteter Milchmenge im Jahr. Es erklärt sich dies daraus, daß in diesen bevölkerteren Gebietsteilen der größte Teil des Milcherzeugnisses als frische Milch zum Verbrauche und vielfach auch zum Versande kommt. In mehreren Bezirken — Stuttgart Stadt und Amt, Eßlingen, Cannstatt, Ludwigsburg, Heilbronn, Reutlingen, Spaichingen, Oberndorf — sind weder gewerbliche Käsereien noch gewerbliche Molkereien.

5. Der Eigenverbrauch und die Selbstverarbeitung der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Nach Abzug der gewerblich mit 2,6 und der Tierernährung mit 3,0 Millionen Hektoliter verbleiben von der gesamten Milcherzeugung mit 9,3 Millionen Hektoliter für die landwirtschaftliche Bevölkerung noch 3,7 Millionen Hektoliter teils zum Eigenverbrauch, teils zur Selbstverarbeitung.

Über die Größe des Eigenverbrauchs der landwirtschaftlichen Bevölkerung liegen Erhebungen nicht vor. Soviel nur ist sicher, daß neuerdings infolge der stetig sich ausdehnenden Molkereiindustrie der Verbrauch frischer unentrahmter Milch seitens der landwirtschaftlichen Bevölkerung zurückgegangen ist, indem vielfach die Milchproduzenten den Bedarf an frischer Milch zugunsten der Verwendung der Milch in der Molkerei einschränken und durch die Magermilch, die in der Regel von den Molkereien zurückgegeben wird, ersetzen. Bekanntlich bleibt die süße Milch auch nach der Entrahmung noch genußfähig, denn sie behält die meisten ernährenden Bestandteile (Eiweiß, Phosphorsäure, Milchzucker) und verliert nur den für die Erzeugung der Körper- und Blutwärme erforderlichen Fettstoff, welcher bis zu einem gewissen Grade durch die Zugabe von Kohlehydraten (Kartoffeln oder mehlhaltige Speisen) ersetzt werden kann. Auch die Selbstverarbeitung von Butter und Rindschmalz zum eigenen Verbrauch ist dort, wo Molkereien bestehen, sehr zurückgegangen oder vielfach ganz aufgegeben worden, indem die erforderliche Butter teils durch Schweineschmalz ersetzt, teils zugekauft wird.

Die bei der Selbstverarbeitung der Milch behufs Herstellung von Verkaufsbutter verwendete Milchmenge wird von dem staatlichen Molkereisachverständigen zu 1 Million Hektoliter geschätzt. Bei Zugrundelegung dieses Betrages wurde für den Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Bevölkerung an frischer Milch und selbstbereiteter Butter eine Menge von 2,7 Millionen Hektoliter verbleiben, das macht auf den Kopf — bei einer Bevölkerung von 981450 (s. o. S. 75) — im Jahr 275 l, im Tag 0,753 l gegenüber einem Kopfverbrauch der städtischen Bevölkerung an frischer Milch (ohne Butter) von 0,466 l [1].

Die Selbstverarbeitung findet jetzt häufig noch nach dem alten Verfahren statt, d. h. mittels Verteilung und Abnahme vom Rahm. Doch hat sich neuerdings auch das verbesserte Verfahren der Herstellung von Tafelbutter mittelst der Handzentrifuge eingebürgert. Jedenfalls ist aber auch dort, wo die Entrahmung mit der Zentrifuge erfolgt, die Verwertung eine ungenügende, weil die anfallenden Quantitäten zu klein sind, um täglich verbuttert werden zu können. Die Ausbeute an Butter wechselt nach dem Fettgehalt der Milch, der Aufrahmung, der Butterung u. s. w.; vom älteren, saurem Rahm bedarf man 16—17 l und in Zeiten besonders hoher oder niederer Temperatur, also im Hochsommer und Winter bis zu 18 und 20 l, vom süßem Rahm beim Handzentrifugenbetrieb 14—15 l. Im Landesdurchschnitt kann bei der Selbstverarbeitung die Ausbeute an Butter zu 1 Pfund aus 15,5 l Milch angenommen werden. Der Erlös aus der Butter läßt sich ziemlich genau feststellen, da die Butterpreise bekannt sind. Nach der Statistik der Lebensmittelpreise betrug im Jahre 1907 der durchschnittliche Landesmittelpreis von 1 Pfund saurer Butter 1,04 ℳ, von 1 Pfund süßer Butter 1,20 ℳ. Da bei der

[1] Siehe oben Seite 75.

Digitized by Google

Selbstverarbeitung sowohl saurer, als, wenn auch in nicht sehr ausgedehntem Maße, süßer Butter hergestellt wird, so wird ein Durchschnittspreis für 1 Pfund Butter von 1,10 ℳ den Durchschnittserlös aus der selbstverarbeiteten und von den Produzenten in der Regel selbst auf den Markt gebrachten Butter wohl annähernd sicher zum Ausdruck bringen. Der Wert der Magermilch endlich wird wie bei den gewerblichen Molkereien (s. o. S. 87) mit 3,0 Pf. für 1 l bewertet. Alsdann stellt sich die Rechnung wie folgt:

100 l Milch liefern 6,45 Pfund Butter zu 1,10 ℳ das Pfund gibt ... 7,10 ℳ
100 l Milch liefern 80 l Magermilch, zu 3,0 Pf. das Liter gibt ... 2,40 ℳ
zusammen 9,50 ℳ

Demnach stellt sich die **Verwertung** von 1 l Milch bei der Selbstverarbeitung auf 9,5 Pf. Die **Gesamtproduktion** an Verkaufsbutter (größtenteils Sauerbutter, zu einem kleineren Teil Süßbutter) berechnet sich unter Zugrundelegung des obigen Ausbeutesatzes (1 Pfund Butter auf 15,5 l), bei einer gesamten verarbeiteten Milchmenge von 1 Million Hektolitern zu 32258 oder rund 32500 dz und der Wert dieser Buttermenge bei Zugrundelegung des obigen Durchschnittspreises von 2,20 ℳ für 1 kg zu 7150000 ℳ oder rund 7,2 Millionen Mark. Hierzu kommt noch der Wert der Magermilch, welcher bei einer Gesamtmenge der Magermilch von 800000 hl[1]) und einem Preis von 3 Pf für 1 l zu 2400000 ℳ zu veranschlagen ist. Die von den Landwirten selbstverarbeitete Milchmenge repräsentiert hiernach einen Wert von rund 9½ Millionen Mark.

III. Ergebnis.

Faßt man die Hauptergebnisse der vorliegenden, teilweise auf Schätzungen, teilweise aber auch auf zuverlässigen amtlichen Erhebungen sich stützenden Untersuchung zusammen, so zeigt sich, daß die Verwertung des jährlichen für den menschlichen Verbrauch verfügbaren Gesamterzeugnisses an Milch in Württemberg, welches auf rund 9,0 Millionen Hektoliter zu veranschlagen ist, sich folgendermaßen gestaltet:

Art der Verwertung	Jährliche Milchmenge in Millionen hl	Preis (Wert) von 1 l Milch Pf	Den Landwirten zufließende Geldeinnahme in Millionen ℳ	Menge der Jahresproduktion: von Butter dz	Menge der Jahresproduktion: von Käse dz	Wert der Jahresproduktion: von Butter Millionen ℳ	Wert der Jahresproduktion: von Käse Millionen ℳ	Wert der Jahresproduktion: im ganzen Millionen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Eigenverbrauch der landwirtschaftlichen Bevölkerung an frischer Milch und zu selbstbereiteter Butter	[illegible]							—
Handelsmilch (von der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung konsumierte Milch)	2,3	13,5[2])	31,1	—		—	—	
Verarbeitung in genossenschaftlichen und gewerblichen Molkereien und Käsereien (Industriemilch)	[illegible]	11,0[3]) 10,2[4]) 11,8[5]) 13,3[6])	29,5	102000	129300	22,4	10,3	32,7
Selbstverarbeitung in den landwirtschaftlichen Betrieben	1,0	9,5	7,2	32500		7,2	—	7,2
Zusammen	9,0		67,8	134500	129300	29,6	10,3	39,9

[1]) 80% aus 1000000 hl.

[2]) Das ist der Preis, den die Produzenten erhalten. Der Preis, den die Konsumenten bezahlen müssen, betrug im Jahre 1907 im Landesdurchschnitt 16,5 Pf.

[3]) Bei Lieferung an Genossenschaftsmolkereien 11,0 Pf. einschließlich des Werts der Magermilch mit 2,4 Pf.

[4]) Bei Lieferung an gewerbliche Molkereien 10,2 Pf. einschließlich des Werts der Magermilch mit 2,4 Pf.

[5]) Bei Lieferung an gewerbliche Käsereien 11,8 Pf. einschließlich des Werts des Käsewassers mit 0,5 Pf.

[6]) Bei Lieferung an genossenschaftliche Käsereien 13,3 Pf einschließlich des Werts des Käsewassers mit 0,5 Pf.

Digitized by Google

Die Milchproduktion in Württemberg ist dank der hoch entwickelten Rindviehzucht des Landes so groß, daß wenig mehr als die Hälfte für den Bedarf der Bevölkerung an frischer Milch in Anspruch genommen wird. Eine Milchnot, d. h. eine Knappheit an frischer Milch ist daher, selbst wenn die Zunahme des Rinderbestandes hinter der Zunahme der Bevölkerung zurückbleiben sollte, auf absehbare Zeit nicht zu befürchten. Wohl aber werden insbesondere die größeren Städte genötigt sein, die für die Ernährung ihrer Bevölkerungen erforderliche Milchmenge aus immer weiterer Entfernung herbeizuholen. Schon heute macht von der der Stadt Stuttgart auf dem Eisenbahnweg zugeführten Milch die aus einer Entfernung von 40 und mehr Kilometer kommende Milchmenge 1/[illegible] aus. Aus je weiterer Entfernung aber die Milch herbeigeholt werden muß, desto teurer wird sie infolge der Transportkosten. So ergibt sich denn auch aus der vorliegenden Statistik, daß die größeren Städte die höchsten Milchpreise haben und die Milchpreise mit abnehmender Einwohnerzahl sich ermäßigen, da es, je kleiner die Bevölkerung, umso eher möglich ist, den Milchbedarf aus der näheren Umgebung zu decken. Dazu kommt dann noch die durch die stetig sich steigernden Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter und die steigenden Futterpreise verursachte Erhöhung der Produktionskosten, welche auf alle Landesteile sich erstreckt. Wir haben gesehen, daß die Milchpreise nicht allein in den größeren Städten, sondern auch in den mittleren und selbst in den kleineren Gemeinden im Steigen begriffen sind; in den letzten 6 Jahren 1902—1907 ist der Detailpreis von Milch, den die Konsumenten bezahlen müssen, im Landesdurchschnitt von 14,6 Pf. auf 16,4 Pf., d. i. um 1,8 Pf. = 12,3% in die Höhe gegangen.

Einen sehr wichtigen Teil der Milchwirtschaft macht in Württemberg die Verarbeitung der Milch zu Butter, Käse und anderen Produkten aus; nimmt sie doch von dem gesamten Milcherzeugnis von 9,0 Millionen Hektoliter einen namhaften Teil, nämlich 4,0 Millionen Hektoliter in Anspruch. Davon entfällt auf die weniger rationelle Selbstverarbeitung im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb, welche gegen früher sehr zurückgegangen ist, der weitaus kleinere Teil, nämlich nur 1,0 Millionen Hektoliter, dreimal mehr, nämlich 3,0 Millionen Hektoliter, kommt in der eigentlichen Molkereiindustrie, die in stetigem Wachsen begriffen ist und schon jetzt zu einer ansehnlichen Großindustrie sich entwickelt hat, zur Verarbeitung. Die Gesamtjahresproduktion an Butter beträgt ca. 135000 dz, an Käse ca. 130000 dz mit einem Gesamtwert von annähernd 40 Millionen Mark. Trotz der großen Ausdehnung der Molkereiindustrie ist von einer Überproduktion in Württemberg bis jetzt nichts zu verspüren, insbesondere nimmt die Nachfrage nach Tafelbutter stetig zu, was auch in den fast fortwährend steigenden Preisen (Detailpreis für 1 kg Süßbutter im Landesdurchschnitt im Jahre 1900 2,20 ℳ, 1901 2,25 ℳ, 1902 2,31 ℳ, 1903 2,28 ℳ, 1904 2,32 ℳ, 1905 2,38 ℳ, 1906 2,44 ℳ, 1907 2,46 ℳ) zum Ausdruck kommt. In die in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommende Milchmenge teilen sich die private Molkerei und Käserei einerseits und der genossenschaftliche Betrieb andererseits; die größere Hälfte entfällt auf die Privatindustrie, die kleinere auf die genossenschaftliche Fabrikation, welch letztere mit sichtlichem Erfolg tätig ist und sich so sehr ausgebreitet hat, daß man Württemberg geradezu *als ein Hauptland des molkereigenossenschaftlichen Kleinbetriebs* bezeichnen kann. Ihren Hauptsitz hat die private und genossenschaftliche Molkereiindustrie in der östlichen Landeshälfte, insbesondere aber in den [illegible] Algäubezirken Wangen und Leutkirch, auf welche von der gesamten, in der Molkereiindustrie zur Verarbeitung kommenden Milchmenge mehr als 1/4 (26,5%) entfällt.

Die große *volkswirtschaftliche und finanzielle* Bedeutung der Milchwirtschaft offenbart sich darin, daß der den württembergischen Landwirten sei es aus dem Verkauf von sog. Handelsmilch oder von Milch an Molkereien und Käsereien, sei es aus der genossenschaftlichen Verwertung, sei es aus der Selbstverarbeitung von Milch jährlich zufließende *Bargelderlös* nahezu 68 (67,8) *Millionen Mark* beträgt. Nicht inbegriffen ist der Wert der bei der Verbutterung und Verkäsung zurückbleibenden Magermilch (und Käsewasser) mit annähernd 7 Millionen Mark, sowie der Wert des Eigenverbrauchs der Milchproduzenten an frischer Milch und selbstbereiteter Butter, dessen Menge 2,7 Millionen Hektoliter = 30% des gesamten Milcherzeugnisses ausmacht. An dem Bargelderlös mit 67,8 Millionen Mark ist die Handelsmilch, d. h. die der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung gelieferte frische Milch mit 31,1 Millionen Mark = 46,1%, die Industriemilch, d. h. die in den gewerblichen Molkereien und Käsereien zur Verwendung kommende Milch mit 29,5 Millionen Mark = 43,2% und die selbstverarbeitete Milch mit 7,2 Millionen Mark = 10,7% beteiligt. Rechnet man zu dem Bargelderlös der Milchproduzenten aus der Milch mit 67,8 Millionen Mark noch den Reinerlös, welchen die gewerblichen Molkereien und Käsereien aus dem Verkaufe der Molkereiprodukte abzüglich der Ausgaben für Milch, nicht aber abzüglich der übrigen Ausgaben bei der Fabrikation (Arbeitsaufwand, Gebäude- und Geräteunterhaltung, Verzinsung des stehenden und umlaufenden Betriebskapitals, Steuern usw.) beziehen und der sich (s. die Tab. S. 88) zu 4,2 Millionen Mark berechnet, so ergibt sich ein *jährlicher Bargeldbezug aus der Milchwirtschaft in Württemberg von 71 Millionen Mark.*

Fragt man schließlich noch, wie hoch sich die *durchschnittliche Verwertung bei den einzelnen Verwendungsarten der Milch* berechnet, so steht in dieser Hinsicht an erster Stelle diejenige Milch, welche zum Verbrauche an die städtische (nichtlandwirtschaftliche) Bevölkerung abgegeben wird, d. i. die Handelsmilch, welche den Landwirten für 1 l einen Durchschnittserlös von 13,5 Pf. einbringt. Diesem Preis am nächsten kommt der Preis, zu dem sich die in den genossenschaftlichen Rundkäsereien des Allgäus zur Verarbeitung kommende Milch verwertet; mit

Digitized by Google

13,3 Pf. für 1 l ausschließlich des Werts des Käsewassers mit 0,5 Pf. Es folgt sodann der Preis, den die Milchproduzenten des Oberlandes, des Hauptsitzes der Käsereiindustrie, für die an die gewerblichen Privatkäsereien gelieferte Milch erhalten, mit 11,8 Pf. für 1 l, einschließlich des Werts des Käsewassers mit 0,5 Pf. Für die Mitglieder der Genossenschaftsmolkereien verwertet sich die Milch einschließlich des Erlöses aus der verkauften Butter und des Werts der Magermilch zu 11,0 Pf., für die an die Privatmolkereien liefernden Landwirte zu 10,2 Pf., den Wert der Magermilch ebenfalls inbegriffen. Bei der Selbstverarbeitung stellt sich die Verwertung von 1 l Milch, den Wert der Magermilch gleichfalls eingeschlossen, zu 9,5 Pf., demnach am niedersten unter sämtlichen Verwertungsarten. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache und sie mögen vielleicht dort, wo sich die Gelegenheit zum Absatz frischer Milch vorhanden ist und eine private Molkereiunternehmung nicht besteht, die württembergischen Landwirte veranlassen, in noch stärkerem Maße als seither von der Selbstverarbeitung der Milch, die vielfach noch auf dem Wege eines veralteten und unvorteilhaften Entrahmungsverfahrens geschieht, sich abzuwenden und, sofern es die Verhältnisse nur irgend gestatten, durch Zusammenschluß zu Molkereigenossenschaften die Vorteile des Großbetriebs, d. h. der Vervollkommnung der Butterbereitung durch geschultes Personal, der Herstellung von besserer und höherwertiger Ware, und des vorteilhafteren Absatzes, sich nutzbar zu machen.

Angeschlossen ist:

1. eine übersichtliche Übersicht über die Molkereigenossenschaften (eingetragene und freie), die Privatmolkereien und Privatkäsereien, der Privatkäsereien und Molkereien, die Milchverkaufsgenossenschaften den Ursprung der Milch und Umsatz von Milch (S. 94/95)
2. eine Karte über die Milchwirtschaft in Württemberg (am Schluß des Heftes). In dieser Karte sind mehrere Änderungen (Neugründung von Molkereigenossenschaften, Umwandlung einer Vereins in eingetragene und dergl.), welche in dem vorstehenden Text sowie in der nachfolgenden Tabelle nicht mehr berücksichtigt werden konnten, nachgetragen.

Oberämter	Molkereigenossenschaften: eingetragene: Zahl der Gemeinden	Zahl der Genossenschaften: mit beschr. Haftpflicht	Zahl der Genossenschaften: mit unbeschr. Haftpflicht	Zahl der Mitglieder	verarbeitete Milchmenge: täglich l	verarbeitete Milchmenge: jährlich l	freie: Zahl der Gemeinden	Zahl	Zahl der Mitglieder	verarbeitete Milchmenge: täglich l	verarbeitete Milchmenge: jährlich l	Privatmolkereien: Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge: täglich l	verarbeitete Milchmenge: jährlich l
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Backnang	6	7	5	897	6 100	1 861 500		—	—	—	—	1	4	700	255 500
Besigheim	—		—		—	—	—	—		—	—	1	1	400	146 000
Böblingen		—	—	—	—	—	8	9	639	6 100	2 372 500	3	6	1 100	401 500
Brackenheim	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	6	1 800	657 000
Cannstatt	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eßlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heilbronn	—		—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leonberg	1	—	1	80	700	255 500	—	—	—	—	—	3	4	700	255 500
Ludwigsburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—
Marbach		1	1	671	2 700	985 500	—	—	—	—	—	3	4	1 100	401 500
Maulbronn	1		1	106	500	91 250	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarsulm		—	—	—	—	—	1	1	11	350	127 750	3	6	2 600	949 000
Stuttgart Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart Amt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(1)	(1¹))	—	—
Vaihingen	2	1	1	171	850	310 250	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waiblingen	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	1	1	200	73 000
Weinsberg	2	—	2	118	750	273 750	—	—	—		—	—	—	—	—
Neckarkreis	20	9	12	1 915	10 350	3 777 750	9	10	650	6 450	2 500 250	20	32	8 600	3 139 000
Balingen	1	—	1	191	1 500	547 500	—	—	—	—	—	2	2	1 400	511 000
Calw	6	—	6	390	3 000	1 095 000	6	6	417	3 000	1 095 000	4	5	400	146 000
Freudenstadt		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	60	21 900
Herrenberg	7	-	-	306	5 100	1 861 500	1	1	50	2 500	912 500	10	11	4 000	1 460 000
Horb		—	—	—	—	—	—	-		—	—	2	3	300	109 500
Nagold	2	—	6	732	5 000	1 825 000	—	—	—	—	—	1	3	500	182 500
Neuenbürg	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—
Nürtingen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	1 900	693 500
Oberndorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reutlingen	—	—	—	—	—	—	2	2	173	700	255 500	1	4	950	346 750
Rottenburg	1		1	43	300	109 500	—	—	—	—	—	11	11	2 800	1 022 000
Rottweil	2	1	1	196	800	292 000	1	1	15	100	36 500	1	1	1 200	438 000
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—
Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	300	109 500
Tübingen	1		1	65	500	182 500	4	5	181	1 000	365 000	5	5	1 100	401 500
Tuttlingen	1		1	45	300	109 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Urach	6	—	6	744	4 600	1 679 000	—	—	—		—	3	4	600	219 000
Schwarzwaldkreis	33	1	42	3 071	21 100	7 701 500	14	15	836	7 300	2 664 500	53	58	15 510	5 661 150

¹) Vorübergehend außer Betrieb (Hohenheim).

Privatkäsereien: Zahl der Gemeinden	Privatkäsereien: Zahl	Privatkäsereien: verarbeitete Milchmenge täglich l	Privatkäsereien: verarbeitete Milchmenge jährlich l	Vereinskäsereien und Molkereien: Zahl der Gemeinden	Vereinskäsereien und Molkereien: Zahl	Vereinskäsereien und Molkereien: verarbeitete Milchmenge täglich l	Vereinskäsereien und Molkereien: verarbeitete Milchmenge jährlich l	Milchverkaufsgenossenschaften*): Zahl der Gemeinden	Milchverkaufsgenossenschaften*): Zahl	Milchverkaufsgenossenschaften*): Milchmenge täglich l	Milchverkaufsgenossenschaften*): Milchmenge jährlich l	Bahn: Versand von Milch Tonnen	Bahn: Empfang von Milch Tonnen
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
—			—	—	—	—	—	2	2	850	310 250	188	193
—	—		—	—	—	—	—	—	—	—		825	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 [illegible]	2,5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	665	8,5
—	—	—	—	—	—	—	—	3 1	3 1	1 850 1 000	675 250 365 000	1 540	509
—	—	—			—	—	—	1 2	1 2	900 1 450	328 500 529 250	906	1 274
—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	1 [illegible]	8 493
1	1	100	36 500	—	—	—	—	—	—	—	—	1 902	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 696	1 678
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	[illegible]00	[illegible]	3 505	57
—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	964	13
—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	91	—
—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	649	37 075
—	—	—	—	—		—	—	1	1	150	54 750	203	2 221
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	807	5
—	—		—	—		—	—	1 1	1 1[illegible]	1 000 8 116	365 000 2 972 [illegible]	9 419	26
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 115	—
1	1	100	36 500	—	—	—		5 24	5 24	6 750 12 096	1 368 [illegible] 4 411 [illegible]	27 143	47 521
—	—	—	—	—	—		—	—	—			209,5	292
		—	—	—	—	—	—	—	—	—		1 416	21
—	—			—		—	—	—	—			71	
—	—		—	—		—	—	[illegible]	2	[illegible]	2 3[illegible] [illegible]	225,5	4
—	—	—		—		—	—	—		—	—	550	7
—	—	—	—	—		—	—	1 1	1 1	150 600	54 750 219 000	9 359	—
—			—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	12
—	—		—	—	—	—	—	2	2	1 100	401 500	1 257	31,5
—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	61	30
—	—		—	—	—		—	—	—	—	—	238	2 004
	—	—	—	—	—		—	—		—	—	205	—
	—	—	—			—	—	—	—	—		20	610
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	624	—
—	—		—	—			—	—	—	—	—	—	—
1	1	20	7 300	—	—	—	—		—	—	—	1 008	225
—	—		—	—		—		—	—	—	—	11,5	390,5
—		—	—	—	—		—		—			858	40
1	1	20	7 300	—	—	—	—	3 3	3 3	1 310 1 200	482 [illegible] 438 000	10 190,5	6 781,0

*) Die Kursivzahlen bedeuten freie Vereinigungen, die Zahlen in gewöhnlicher Schrift eingetragene Vereine.

Oberämter	Molkerei- und Käsereigenossenschaften (die Käsereigenossenschaften sind mit cursiven Ziffern bezeichnet)											Privatmolkereien			
	eingetragene						freie								
	Zahl der Gemeinden	Zahl der Genossenschaften mit beschr. Haftpflicht	Zahl der Genossenschaften mit unbeschr. Haftpflicht	Zahl der Mitglieder	verarbeitete Milchmenge täglich l	verarbeitete Milchmenge jährlich l	Zahl der Gemeinden	Zahl der Gesellschaften	Zahl der Mitglieder	verarbeitete Milchmenge täglich l	verarbeitete Milchmenge jährlich l	Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge täglich l	verarbeitete Milchmenge jährlich l
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Aalen	3	—	6	228	1 900	693 500	15	32	1 068	10 400	3 796 000	1	1	70	25 550
Crailsheim	7	—	7	773	6 000	2 190 000	12	13	1 079	7 400	2 701 000	1	1	500	182 500
Ellwangen	6	—	5	371	1 000	1 400 000	11	23	1 188	12 100	1 [illegible]	20	30	6 700	145 500
Gaildorf	6	—	2	291	900	328 500	6	8	182	1 300	171 [illegible]	9	9	1 400	511 000
Gerabronn	11	3	3	1 417	13 100	4 781 500	2	2	300	1 100	121 [illegible]	6	7	1 600	584 000
Gmünd	1	—	1	285	2 500	916 500	9	11	691	1 300	1 509 [illegible]	7	8	1 200	138 000
Hall	9	6	9	930	9 500	3 467 500	—	—	—	—	—	2	3	1 500	547 500
Heidenheim	16	—	16	1 983	25 200	9 198 000	—		—		—	5	5	1 000	1 460 000
Künzelsau	1	—	1	717	8 200	803 000	1	1	11	300	109 500	3	3	3 700	1 350 500
Mergentheim	4		4	240	5 000	1 825 000	2	2	37	1 800	1 [illegible] 1 500	—	—		—
Neresheim	3	—	3	401	5 000	1 [illegible] 000	3	1	101	3 000	1 [illegible]	8	10	6 700	9[illegible]
Öhringen	1		1	150	1 600	547 500	—	—	—	—	—	7	7	3 200	1 168 000
Schorndorf	—		—	—	—	—			—	—	—	6	3	300	109 500
Welzheim	1	6	1	112	3 200	1 168 000	8	9	296	1 600	584 000	—	—	—	—
Jagstkreis	66	15	62	8 100	80 000	29 200 000	64	96	4 935	43 100	15 731 500	71	92	26 870	9 807 550
Biberach	3	—	6	86	1 300	474 500	3	4	102	1 200	438 000	1	1	250	91 250
Blaubeuren	20	—	61	1 618	22 200	8 103 000	4	6	140	2 200	803 000	4	4	1 100	101 500
Ehingen	10	1	19	840	10 600	3 862 500	20	25	981	10 100	3 686 500	1	1	100	36 500
Geislingen	8	3	7	556	6 000	2 190 000	12	12	670	8 000	2 920 000	[illegible]	11	2 300	839 500
Göppingen	3	1	1	150	1 500	541 500	3	3	30	650	237 250	1	4	600	219 000
Kirchheim	8	—	3	610	1 200	1 5[illegible] 000	—	—		—	—	8	11	3 300	1 204 500
Laupheim	16	—	10	170	[illegible]000	1 825 000	6	6	106	2 150	784 750	—	—	—	—
Leutkirch	3	—	3	37	2 300	839 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Münsingen	21	1	21	1 279	16 500	6 022 500	11	16	508	4 200	1 533 000	[illegible]	5	800	29[illegible] 000
Ravensburg	2	—	2	86	1 600	171 500			—	—	—	—	—	—	
Riedlingen	3	—	9	805	6 500	2 910 000	61	35	1 103	12 500	6 022 500	6	9	2 100	766 500
Saulgau	1	—	1	76	1 100	401 500	10	16	800	3 000	3 504 000	61	96	7 500	2 737 500
Tettnang	—	—	—	—			9	4	16	400	110 000	—		—	—
Ulm	12	—	12	1 031	16 100	5 011 500	8	6	294	4 700	1 715 500	6	8	6 500	2 307 500
Waldsee	—		—		—		—	—	—	—	—	—	—		—
Wangen	4	—	6	88	6 500	2 372 500	—		—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	117 6	5	115 8	8 026 127	92 [illegible] 8 800	33 835 500 1 262 900	121 —	132 —	3 088 —	50 700 —	21 750 500 —	67 —	93 —	23 500 —	8 505 [illegible] —
Württemberg	236 6	30 —	211 8	21 142 127	204 150 8 800	74 014 750 3 262 900	206	252 —	11 567 —	11[illegible] 950 —	42 696 750	221	206 —	74 530 —	27 308 450 —

Bemerkung. Die Käsereigenossenschaften sind mit cursiven Ziffern bezeichnet.

Privatkäsereien				[illegible] und [illegible]				Milchverkaufsgenossenschaften*)				Bahn-	
Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge täglich l	verarbeitete Milchmenge jährlich l	Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeiten Milchmenge täglich l	verarbeiten Milchmenge jährlich l	Zahl der Gemeinden	Zahl	verarbeitete Milchmenge täglich l	verarbeitete Milchmenge jährlich l	Versand von Milch Tonnen	Empfang von Milch Tonnen
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
4	1	100	36 500	1	2	300	109 500	—	—	—	—	107	244
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	171	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	1 100	401 500	3	3	1 400	511 000	1	1	137	50 005	42,5	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	98	92
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 151	—
—	—	—	—	—	—	—	—	14 1	15 1	15 190 700	3 719 350 255 500	8 178	1,5
—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	1 464	534 735	1 125	—
6	7	1 200	135 000	4	5	1 700	620 500	16 1	20 1	11 783 700	4 304 080 255 500	10 011,5	332,5
42	102	50 000	18 250 000	—	—	—	—	—	—	—	—	56	120
3	2	550	200 750	—	—	—	—	—	—	—	—	171	116,5
6	7	1 000	584 000	2	10	2 000	730 000	—	—	—	—	527	90
1	7	2 100	766 500	—	—	—	—	—	—	—	—	1 718,6	695,5
2	11	1 800	657 000	7	11	4 100	1 106 500	1 1	1 1	550 500	200 750 182 500	2 991	243
2	1	900	328 500	—	—	—	—	6 1	6 5	1 720 1 792	1 722 800 654 [illegible]	3 550	25
30	56	20 500	7 482 500	15	25	5 800	2 117 000	—	—	—	—	220	—
93	56	93 000	33 945 000	—	—	—	—	—	—	—	—	301	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,5	—
10	39	10 400	4 691 000	5	5	850	310 250	—	—	—	—	57	61
6	6	2 000	730 000	3	1	2 600	949 000	—	—	—	—	6	—
7	7	1 900	693 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	50	26 000	9 490 000	1	1	300	109 500	—	—	—	—	341	396
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 121	2 600
24	50	24 000	8 760 000	1	4	700	255 500	—	—	—	—	—	—
24	105	102 000	37 230 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
302 —	525 —	[illegible] —	124 006 750 —	35 —	62 —	16 350 —	5 967 750 —	6 7	6 7	2 392 5 270	[illegible] 1 923 550	12 385 —	4 036 —
—	—	—	—	—	—	—	—	16 11	16 55	10 900 21 529	1 007 700 10 043 080	—	—
210 —	534 —	341 070 —	124 490 550 —	42 —	58 —	15 050 —	6 388 250 —	67 —	69 —	38 509 —	14 055 785 —	60 659 —	35 710,5 —

*) Die Kursivzahlen bedeuten freie Vereinigungen, die Zahlen in gewöhnlicher Schrift eingetragene Vereine

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahre 1906.

Vorbemerkungen.

1. Das vorläufige Ergebnis für das Jahr 1906 ist in Nr. 8 der „Mitteilungen des K. Statistischen Landesamts“ vom 8. Juni 1907 bekannt gegeben worden.

2. Durch die nachstehenden 10 Tabellen nebst Unterteilungen werden die endgültigen Ziffern für das Jahr 1906 gegen das Vorjahr wiederum etwas erweitert dargeboten. Während die Tab. 1 und 3 gegen das Vorjahr nicht erweitert sind und bei Tab. 2 die Verhältniszahlen weggeblieben, ist in Tab. 4 und 6 neben den 4 Kreisen nunmehr auch die Großstadt Stuttgart für sich ausgeschieden, so daß es möglich ist, die Zahlen für die einzige Großstadt des Landes dem Landesrest gegenüberzustellen. In der Tab. 7, welche bisher die Gestorbenen nach ärztlicher Behandlung bezw. ohne solche im ganzen und ohne diese Unterscheidung nach den 28 Todesursachengruppen des mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamte des Reichs vereinbarten sogenannten kleinen Todesursachenverzeichnisses nur für die einzelnen Gemeinden mit jeweils 10 000 und mehr Einwohnern darbot, sind nunmehr — in Tab. 7 a—y — auch die Gemeinden mit je 5000 und mehr Einwohnern nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 einzeln aufgeführt. Als Tab. 8 ist erstmals eingefügt eine ebenso allgemein gehaltene Übersicht, welche die im 1. Lebensjahr und die im Alter von 1 Jahr und darüber Verstorbenen nach dem Geschlecht und danach unterscheidet, ob eine ärztliche (wundärztliche) Behandlung vorausging oder nicht. Behufs leichteren Überblicks sind dieser Tabelle auch die Verhältniszahlen beigefügt. In Tab. 9 werden die Selbstmordfälle dargeboten, welche früher im Statistischen Handbuch Aufnahme gefunden haben, während nunmehr dort nur noch die Jahresendziffern fortgeführt werden sollen. Durch die Tab. 10 werden die innerhalb der ersten 24 Stunden tödlich abgelaufenen Unglücksfälle im Jahre 1906 nach den wichtigsten Arten der Verunglückungen gegeben.

3. Je mehr die Darbietungen für das laufende Jahr sachlich und geographisch spezialisiert werden, um so weniger ist es möglich, überall sogleich die entsprechenden Verhältniszahlen beizufügen. Da diese ihre Bedeutung hauptsächlich durch den Vergleich mehrerer Jahre erhalten, so bleiben sie dem betreffenden Abschnitt des Statistischen Handbuchs für das Königreich vorbehalten. Soweit Vergleiche mit den entsprechenden Ziffern für das ganze Deutsche Reich und die einzelnen Bundesstaaten des Reiches erwünscht und wünschenswert sind, ist es den Statistischen Ämtern der Bundesstaaten überhaupt nicht möglich, die Ziffern zu bieten; zu diesem Zweck muß auf die entsprechenden Veröffentlichungen sowohl des Kaiserlichen Statistischen Amtes als des Kaiserlichen Gesundheitsamts (Todesfälle nach Todesursachen) zurückgegangen werden. Die vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ bringen für jedes Jahr eine auf Einsendungen der bundesstaatlichen statistischen Ämter beruhende eingehende Veröffentlichung der Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich; vom Jahre 1906 erscheint diese im 1. Heft des Jahrgangs 1908 S. 87 ff.

Die Jahresendziffern werden in dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ geboten; außerdem geben beide Veröffentlichungen wiederholt auch Vergleichszahlen mit ausländischen Staaten, soweit solche erreichbar sind. Die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen „Medizinalstatistischen Mitteilungen“ und „Veröffentlichungen“ lassen die Sterblichkeit nach Todesursachen für die einzelnen Bundesstaaten und ebenso für einzelne Verwaltungsbezirke (jährlich), für die größeren Städte des Reiches (über 40 000 E.) wöchentlich und für die kleineren Städte (über 15 000 E.) monatlich verfolgen.

Aus dieser Art der Veröffentlichung durch das Reich geht hervor, daß die Sterbefälle in doppelter Bearbeitung veröffentlicht werden: nach dem Alter, Geschlecht, Familienstand durch das Kaiserlich Statistische Amt in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs“ und eine Unterscheidung des Geschlechts nach den Todesursachen in Verbindung mit einzelnen Altersklassen durch die Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts.

Ähnliches findet in Württemberg statt. Ein Teil der durch Tab. 7 nachstehend gebotenen Ziffern hat, vom Statistischen Landesamt bearbeitet und dem Kgl. Medizinalkollegium übermittelt, in dem „Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1906“ (Stuttgart, Druck von W. Kohl-

kommer 1909) in der 3. Hauptabteilung „Öffentliches Gesundheitswesen", unter „D. Sterblichkeit und Todesursachen, Epidemische und sonstige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten" Aufnahme gefunden. Ebenso sind behufs Veröffentlichung in dem „Medizinisch-statistischen Jahresbericht über die Stadt Stuttgart" (herausgegeben vom Stuttgarter Ärztlichen Verein und redigiert von Dr. W. Weinberg) Ziffern aus der Bevölkerungsbewegungsstatistik des Statistischen Landesamts aufgenommen worden.

4. Schon bei Bekanntgabe der Ziffern der Bevölkerungsbewegung für das Jahr 1909 (Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde Jahrgang 1905 Heft 2 S. 1 ff.) ist auf die gegen früher veränderte Lage der größeren Bundesstaaten hinsichtlich der Art der Veröffentlichung ihrer zahlreichen Ergebnisse vor allem gegenüber den Veröffentlichungen der Reichsstatistik hingewiesen worden. Diese Lage hat sich neuerdings noch mehr verwickelt.

Nicht nur vom Reich und von den einzelnen *bundesstaatlichen* statistischen Ämtern, sondern auch von den immer zahlreicher werdenden statistischen Ämtern der *Großstädte*, sowie von *Vereinen und Einzelforschern* wird eine große Menge von Zahlenstoff gerade aus den Grenzgebieten der Bevölkerungs- und Medizinalstatistik veröffentlicht. Es ist sehr schwer geworden, dieses reiche Feld sowohl nach Sachgegenständen als geographisch zu überblicken.

Das Kgl. Sächsische Statistische Landesamt (Dr. Würzburger, Dresden) hat sich daher ein großes Verdienst dadurch erworben, daß es zunächst einmal Umfang und Art aller einschlägigen Bearbeitungen und Veröffentlichungen im Deutschen Reiche zusammenzustellen unternommen hat, veranlaßt durch die Tagung des XIV. Internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie in Berlin 1907.

Vielleicht ist es möglich, auf Grund dieser Vorarbeiten eine systematische Arbeitsteilung und Vereinfachung in den verschiedenartigen Bearbeitungen und Veröffentlichungen der zahlreichen Bevölkerungsbewegungen im Reich und in seinen großen, mittleren, kleinen und kleinsten Gebieten in die Wege zu leiten. Dazu müßte eine Vereinbarung sowohl zwischen dem Kaiserlichen Statistischen Amte und dem Kaiserlichen Gesundheitsamte als zwischen den bundesstaatlichen und großstädtischen statistischen Zentralstellen getroffen werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Nachweise über die *Gestorbenen*, weil bei diesen die Zahlenmassen sich am stärksten verzweigen und eine ganze Anzahl von Sondertabellen erscheinen. So ist beispielsweise die Auszählung der jährlich Gestorbenen nach dem *Berufe* und nach der *sozialen Stellung* ohne Gliederung nach Geschlecht, Alter, Familienstand bedeutungslos; wenn sie aber vorgenommen wird, so wird ihre Bedeutung durch die gleichzeitige Kombination mit den *Todesursachen* naturgemäß derart gesteigert, daß es fraglich ist, ob man ohne solche Kombination überhaupt die beträchtlichen Kosten der Auszählung nach Beruf und Berufsstellung aufwenden soll, zumal da eine Gliederung der Lebenden nach dem Berufe für ganze Länder nur in größeren Zeiträumen erfolgt.

5. Bisher wurde und wird für den Bundesstaat Württemberg in der bisherigen, wenn auch erweiterten Art der Veröffentlichung festgehalten. Dagegen ist beabsichtigt, einige der wichtigsten Tatsachen aus der Bevölkerungsbewegung in Jahresdurchschnitten aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts durch die in Neubearbeitung befindlichen Grundlagen der württembergischen Gemeindestatistik für *alle Gemeinden* des Königreichs vorzuführen. Daß eine solche Darbietung im Druck *alljährlich* schon aus Raum- und Kostenrücksichten sich verbietet, mag aus dem Jahrgang 1890/91 der Württembergischen Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Heft II, ersehen werden, wo die Veröffentlichung allein der grundlegenden absoluten Ziffern für das Jahr 1890 nach Gemeinden 93 Druckseiten erfordert hat.

Während die *Gemeindestatistik* einen nach lokalen Einzelheiten vergleichbaren Querschnitt für einen bestimmten Zeitpunkt bietet, sind die *Jahresberichte* und sonstigen *lokalen* Ergebnisse aus den *Oberamtsbeschreibungen* ersichtlich.

1. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß nach Geschlecht,

a) Nach

	Oberämter	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1905	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
				eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	Backnang	29 961	199	414	118	37	34	448	461	24	21	1	2	25	23
2	Besigheim	29 344	217	509	445	37	21	546	466	19	14	—	—	19	11
3	Böblingen	31 865	232	462	456	25	34	477	490	15	14	2	—	17	11
4	Brackenheim	26 845	191	360	327	23	13	385	340	9	17	1	—	10	17
5	Cannstatt	96 207	246	472	141	26	24	498	441	11	9	1	1	12	10
6	Eßlingen	52 104	477	892	798	40	54	942	852	22	24	—	4	22	28
7	Heilbronn	70 583	574	1 135	1 186	34	20	1 229	1 206	40	20	5	6	55	26
8	Leonberg	35 522	260	439	539	62	36	501	575	30	17	2	—	32	17
9	Ludwigsburg	60 524	468	871	866	67	69	941	935	54	19	1	4	55	24
10	Marbach	30 030	200	370	391	25	28	395	419	45	44	1	—	16	11
11	Maulbronn	25 190	178	366	400	28	44	434	444	10	13	1	1	11	14
12	Neckarsulm	31 115	196	493	500	21	17	519	590	7	12	—	1	7	13
13	Stuttgart, Stadt	249 200	2 743	3 200	2 902	501	500	3 701	3 402	129	95	10	12	140	106
14	Stuttgart, Amt	52 190	477	945	897	79	87	1 015	984	20	24	1	3	20	20
15	Vaihingen	21 551	163	310	315	27	31	331	349	6	3		1	9	4
16	Waiblingen	26 891	231	452	490	27	30	479	149	19	15	—	1	12	10
17	Weinsberg	20 171	20	304	353	30	33	364	392	19	19	1	1	20	20
	Neckarkreis	811 478	6 910	12 163	11 639	1 166	1 138	13 321	12 777	419	364	32	22	451	384
18	Balingen	42 070	370	792	707	94	79	826	178	19	49	2	—	21	10
19	Calw	26 701	241	383	417	50	45	430	162	14	15	2	1	16	16
20	Freudenstadt	31 954	277	623	554	30	31	653	593	32	26	2	2	34	28
21	Herrenberg	34 421	193	426	390	30	30	456	490	19	12		2	10	14
22	Horb	20 453	176	315	292	19	10	361	305	9	9		2	9	11
23	Nagold	26 125	2 1	421	392	37	20	458	112	21	44	3	1	24	15
24	Neuenbürg	30 455	202	555	502	46	52	601	554	25	11	2	—	25	11
25	Nürtingen	30 100	231	560	155	16	27	592	189	9	14	1		10	14
26	Oberndorf	34 938	239	615	564	55	25	660	589	9	11	—	1	9	12
27	Reutlingen	51 137	110	802	860	66	67	863	936	24	17	2	2	26	19
28	Rottenburg	26 973	224	461	164	21	27	481	165	16	6		1	16	7
29	Rottweil	11 964	335	777	117	1	45	820	762	14	17	1	1	15	18
30	Spaichingen	17 509	131	351	292	1		351	299	1	2	—	1	7	3
31	Sulz	15 663	156	292	296	24	20	306	326	9	10	1	—	10	10
32	Tübingen	42 223	325	784	707	165	124	909	826	39	30	1	3	40	33
33	Tuttlingen	31 7 1	275	554	491	34	25	588	516	14	41	1	—	15	11
34	Urach	33 551	296	803	525	37	50	840	575	10	19	1	—	17	28
	Schwarzwaldkreis	541 602	4 463	9 254	8 695	785	705	10 009	9 400	294	284	16	45	310	282

¹) Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an; bei 1062 Zwillingsgeburten sind 341mal nur Knaben, [illegible]mal nur Mädchen und [illegible]mal 1 Knabe und 1 Mädchen geboren worden. Bei 5 Drillingsgeburten sind

Digitized by Google

nach kleineren Verwaltungsbezirken (Oberämtern), größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen

Oberämter.

Geborene überhaupt			Darunter aus Mehrgeburten¹)			Gestorbene (einschl. Totgeborene) überhaupt			Darunter im 1. Lebensjahre Gestorbene: eheliche		uneheliche		zusammen	Geburtenüberschuß			Laufende Nummer der Oberämter
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
470	490	985	12	16	28	337	395	682	72	56	7	1	136	106	105	301	1
545	480	1 045	16	13	30	317	289	606	125	80	16	5	211	248	111	439	2
494	501	995	10	10	20 (1)	320	304	624	102	80	2	9	193	174	197	371	3
395	357	752	10	11	21	245	219	464	72	40	4	6	120	150	138	288	4
510	451	961	20	16	36	272	254	526	100	78	8	9	195	238	197	435	5
961	880	1 841	32	27	59 (1)	505	432	937	162	125	21	11	322	456	398	857	6
1 261	1 268	2 529	31	38	72	792	774	1 566	277	214	34	64	589	469	532	1 064	7
628	592	1 220	10	11	21	365	340	705	106	88	7	11	215	263	252	515	8
916	918	1 834	21	28	52	628	536	1 164	118	163	24	26	331	288	382	670	9
411	430	841	9	15	24	236	312	548	60	38	5	9	112	175	221	394	10
448	458	906	12	14	26	254	236	491	78	66	10	7	161	194	222	413	11
526	539	1 065	10	10	20	313	290	603	91	93	9	4	197	213	249	458	12
3 944	3 837	7 781	94	57	151 (1)	2 411	2 191	4 447	647	483	129	97	1 326	1 533	1 400	2 934	13
1 043	1 011	2 054	26	26	56	555	547	1 102	212	185	27	20	453	483	463	946	14
346	338	684	12	11	26	188	188	376	48	55	10	1	98	158	165	323	15
491	462	953	14	16	30	235	274	509	71	49	13	6	140	206	188	394	16
404	412	816	8	8	16	240	249	489	72	54	16	6	142	164	163	327	17
13 772	13 161	26 933	345	360	705 (3)	8 167	7 525	15 692	2 443	1 912	365	251	4 977	5 605	5 636	11 241	S.
847	792	1 639	21	29	50	434	484	918	172	108	23	8	311	413	308	721	18
458	416	874	10	18	28	272	297	569	70	96	13	12	191	186	119	305	19
687	621	1 308	25	24	49 (1)	369	311	676	127	64	4	9	204	328	304	632	20
475	440	915	10	19	29	285	291	576	103	86	13	10	212	190	149	339	21
370	313	683	18	10	28	223	228	451	67	57	6	13	143	147	85	232	22
452	427	879	4	8	12	326	244	570	61	55	17	11	144	126	183	309	23
626	568	1 194	25	15	40	364	322	686	111	87	32	16	246	262	246	508	24
562	496	1 058	14	12	26	277	304	581	98	75	11	11	195	285	192	477	25
659	601	1 260	23	21	44	341	311	652	110	91	8	6	234	318	290	608	26
914	955	1 869	10	22	32	591	522	1 113	192	150	37	30	405	323	433	754	27
497	472	969	16	22	38	311	277	588	119	69	12	6	226	186	195	381	28
851	780	1 631	25	19	44	466	456	924	202	167	23	14	428	383	324	707	29
368	291	659	19	11	30	207	186	393	79	57	3	4	112	161	105	266	30
316	335	651	15	7	22	186	205	391	59	51	7	1	121	130	130	260	31
949	868	1 817	24	31	55 (1)	517	509	1 026	126	110	18	12	272	432	359	791	32
607	627	1 234	24	16	40	396	384	780	100	107	11	1	260	211	243	454	33
667	578	1 245	12	11	23	336	319	655	109	77	11	18	215	331	259	590	34
10 349	9 652	20 001	306	293	599 (2)	5 923	5 636	11 559	1 947	1 596	256	181	3 980	4 426	4 016	8 442	S.

1mal 3 Knaben, 1mal 2 Knaben und 1 Mädchen und 1mal 1 Knabe und 2 Mädchen geboren worden. Von den Mehrlingskindern im ganzen sind totgeboren eheliche 72 Knaben und 47 Mädchen, uneheliche 3 Knaben und 8 Mädchen.

Digitized by Google

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß nach Geschlecht,

(Noch) a) Nach

	Oberamt	Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1905	Eheschließungen	Lebendgeborene eheliche m.	Lebendgeborene eheliche w.	Lebendgeborene uneheliche m.	Lebendgeborene uneheliche w.	Lebendgeborene zusammen m.	Lebendgeborene zusammen w.	Totgeborene eheliche m.	Totgeborene eheliche w.	Totgeborene uneheliche m.	Totgeborene uneheliche w.	Totgeborene zusammen m.	Totgeborene zusammen w.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
35	Aalen	30 226	275	618	562	33	13	810	621	5	11	1	—	12	11
36	Crailsheim	26 122	207	573	360	40	41	49[illegible]	404	18	10	1	2	15	12
37	Ellwangen	30 257	237	502	176	22	34	524	500	16	12	3	—	19	18
38	Gaildorf	23 162	160	260	241	23	45	310	037	13	1[illegible]	5	1	11	18
39	Gerabronn	27 303	209	298	290	48	5[illegible]	341	361	10	11	5	1	10	15
40	Gmünd	42 582	309	696	721	85	69	780	160	16	14	0	1	18	15
41	Hall	29 440	229	356	361	50	48	406	411	12	13	1	1	15	11
42	Heidenheim	42 000	301	696	509	102	99	181	698	26	11	0	1	30	18
43	Künzelsau	27 155	177	375	351	29	29	404	355	15	3	2	3	17	5
44	Mergentheim	27 671	207	316	345	23	26	368	371	11	10	—	—	11	10
45	Neresheim	20 500	196	511	449	23	2	530	470	8	7	1	—	5	1
46	Öhringen	26 009	201	347	338	11	37	180	375	12	12	2	3	11	10
47	Schorndorf	27 049	208	110	374	29	41	139	405	6	17	3	1	10	11
48	Welzheim	21 208	158	360	355	40	81	400	386	5	15	2	3	10	17
	Jagstkreis	407 0[illegible]	3 067	5 968	5 862	554	568	3 611	3 430	182	164	32	13	214	186
49	Biberach	36 701	280	607	577	16	16	653	620	10	11		—	15	1
50	Blaubeuren	21 293	183	370	370	61	9	401	128	11	8	[illegible]	2	10	10
51	Ehingen	27 [illegible]8	170	190	167	37	30	427	40[illegible]	1[illegible]	9	—	—	18	8
52	Geislingen	37 541	311	562	609	12	31	594	640	11	9	1	1	18	10
53	Göppingen	57 087	472	92[illegible]	9[illegible]	7[illegible]	6[illegible]	1 000	1 06[illegible]	2[illegible]	26	1	1	28	29
54	Kirchheim	3[illegible] 558	219	145	170	47	47	192	536	22	19	1	1	30	11
55	Laupheim	27 [illegible]	216	137	402	36	29	173	481	15	8	1		20	9
56	Leutkirch	26 245	183	429	127	29	21	461	478	15	4	1	—	16	1
57	Münsingen	24 541	190	385	391	66	44	451	425	15	19	1	1	15	14
58	Ravensburg	15 [illegible]	522	635	616	59	50	691	666	12	19	2	—	14	19
59	Riedlingen	28 040	166	328	106	60	22	123	450	9	7	1	—	10	7
60	Saulgau	29 026	150	167	452	52	34	159	486	5	9	1	—	18	0
61	Tettnang	27 608	150	388	3[illegible]2	25	15	413	365	11	9	—		11	8
62	Ulm	71 578	633	[illegible]	900	111	155	1 107	1 054	26	26	8	7	34	20
63	Waldsee	28 111	192	117	467	32	35	449	502	18	12	—	—	18	18
64	Wangen	24 [illegible]	211	410	388	15	15	129	404	8	6	—	1	8	1
	Donaukreis	541 060	4 148	8 318	8 405	753	688	9 071	9 098	246	181	1[illegible]	11	264	202
	Württemberg	2 302 179	18 61[illegible]	35 668	34 601	3 250	3 000	38 042	3[illegible] 700	1 138	940	101	51	1 2[illegible]	1 081

¹) Siehe S. 100 und 101

nach kleineren Verwaltungsbezirken (Oberämtern), größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen.

Oberämtern

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten¹)			Gestorbene (ausschl. Totgeborene) überhaupt			Darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene					Geburten-überschuß			Laufende Nummer der Oberämter
									eheliche		uneheliche		zusammen				
m	w	zus	m	w	zus	m	w	zus	m	w	m	w		m	w	zus	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
660	633	1 293	14	14	28	362	358	720	137	104	7	8	256	298	277	575	35
441	410	857	9	5	14	277	260	537	73	62	15	6	153	164	156	320	36
542	513	1 055	10	13	24	345	342	687	117	104	5	7	233	197	171	368	37
330	400	730	13	14	26	220	227	447	50	39	12	10	101	110	173	283	38
354	369	723	2	18	20	252	204	456	39	41	7	17	101	103	115	217	39
748	775	1 523	30	24	54	434	440	874	135	169	10	9	313	314	335	649	40
419	425	844	18	16	34	284	284	568	72	63	11	16	161	135	141	276	41
820	716	1 536	17	19	36	503	463	966	106	130	30	27	373	317	253	570	42
421	394	815	9	15	24	301	228	529	75	16	9	16	159	120	166	286	43
383	381	764	11	9	20	247	261	508	56	60	9	8	122	135	120	255	44
348	377	725	11	11	22	256	237	493	93	73	9	7	180	93	140	232	45
402	390	792	10	8	18	284	240	524	59	44	11	11	125	118	150	268	46
419	419	667	10	14	24	236	261	497	60	46	5	1	115	219	160	360	47
410	403	813	11	17	28	247	253	500	62	57	19	6	144	163	150	313	48
6 725	6 610	13 335	176	206	382	4 218	4 068	8 286	1 221	986	170	150	2 530	2 507	2 545	5 052	3
663	640	1 303	22	18	40	406	415	821	159	102	17	8	294	257	227	484	49
441	439	882	16	10	26	265	248	513	94	94	21	17	228	179	190	360	50
539	500	1 039	9	11	20	375	356	731	150	107	10	10	277	164	144	308	51
612	650	1 262	11	21	32	386	354	740	123	98	9	10	240	226	296	522	52
1 028	1 064	2 092	27	25	52	586	600	1 186	170	172	28	13	383	442	464	906	53
515	540	1 055	7	7	14	297	322	619	68	79	11	6	164	218	218	436	54
493	490	983	11	23	34	316	319	635	109	110	15	11	245	177	171	348	55
475	483	955	16	16	32	287	294	581	103	94	8	6	211	188	189	374	56
450	442	893	13	11	24	253	266	519	78	70	6	8	162	197	176	373	57
708	685	1 393	8	14	22	430	409	839	139	101	24	13	267	268	286	554	58
433	437	870	23	15	38	267	267	534	106	80	5	5	211	166	160	336	59
509	495	1 004	14	16	30	346	288	634	122	93	6	11	231	163	202	370	60
421	394	815	19	9	28	296	244	540	74	13	7	5	129	128	150	278	61
1 110	1 113	2 256	22	28	50	727	670	1 397	216	186	40	37	487	418	443	854	62
467	511	981	9	17	26	325	326	651	83	86	10	7	186	142	188	330	63
437	411	848	15	11	26	259	246	505	82	66	6	4	150	178	165	343	64
9 305	9 295	18 600	250	235	494	5 856	5 638	11 494	1 856	1 596	220	166	3 847	3 450	3 657	7 107	2
40 181	38 721	78 902	1 095	1 115	2 170(5)	24 164	22 867	47 030	7 427	6 102	998	781	15 343	16 018	15 854	31 872	W

Digitized by Google

(Noch) 1. Die Eheschließungen, die Geborenen, die Gestorbenen und der Geburtenüberschuß nach Geschlecht,

b) Nach Gemeinden von

Gemeinden	Einwohner 1906 nach der Zählung v. 1. Dez. 1905	Eheschließungen	Lebendgeborene eheliche m.	Lebendgeborene eheliche w.	Lebendgeborene uneheliche m.	Lebendgeborene uneheliche w.	Lebendgeborene zusammen m.	Lebendgeborene zusammen w.	Totgeborene eheliche m.	Totgeborene eheliche w.	Totgeborene uneheliche m.	Totgeborene uneheliche w.	Totgeborene zusammen m.	Totgeborene zusammen w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1 Stuttgart	249 286	2 942	4 200	2 983	501	500	4 701	3 483	128	93	13	12	141	105
2 Ulm	51 820	436	637	640	79	91	716	731	12	14	2		14	14
3 Heilbronn	40 004	387	553	530	42	45	595	575	17	14	4	2	21	16
4 Eßlingen	29 172	262	418	375	11	35	459	410	10	9	—	4	10	13
5 Reutlingen	26 865	149	293	313	36	26	329	339	8	5	—	1	8	6
6 Ludwigsburg	23 985	146	275	224	18	24	243	248	3	3	1	2	3	5
7 Göppingen	20 810	160	256	294	34	20	310	314	9	4	1	1	10	4
8 Gmünd	20 566	126	275	252	18	23	291	305	7	5	1	1	8	6
9 Tübingen	16 809	100	148	252	137	106	275	258	21	17	1	2	22	20
10 Tuttlingen	14 627	118	232	247	10	5	242	250	8	3	—	—	8	3
11 Ravensburg	14 010	105	181	167	22	20	203	187	1	6	1		5	6
12 Schwenningen	12 967	145	271	255	42	90	313	245	9	8	1	1	10	8
13 Heidenheim	13 170	97	200	168	16	10	216	157	9	7	2	—	19	7
14 Feuerbach	11 524	101	212	232	20	13	234	244	7	4	—	2	7	6
15 Aalen	10 442	98	171	153	12	11	183	164	2	0	—	—	4	3
16 Zuffenhausen	10 096	87	183	215	20	14	203	219	9	4	—	1	9	6
17 Ebingen	10 006	97	173	178	24	21	197	199	8	4	2	—	10	4
18 Schramberg	9 637	66	209	166	5	4	207	170	2	8			6	8
19 Hall	9 400	68	85	96	17	23	102	119	1	4	1	—	2	4
20 Biberach	9 006	59	101	108	5	9	106	117	2	1		—	3	4
21 Rottweil	9 018	43	132	111	4	2	136	113	3	—	—	—	6	—
22 Kirchheim	8 550	68	134	121	19	18	153	130	10	3	1	—	11	3
23 Böblingen	8 358	56	193	192	24	26	217	218	5		—	—	4	0
24 Backnang	8 327	46	132	118	6	11	138	127	8	9	—		3	9
25 Geislingen	8 122	53	104	96	8	6	112	102	2	1		—	2	1
26 Freudenstadt	7 313	41	115	130	8	5	125	114	7	3		1	7	4
27 Rottenburg	7 550	48	100	90	3	6	103	99	2	2			2	6
28 Pfullingen	7 376	68	116	115	14	11	129	108	3	3	1	—	4	3
29 Weingarten	7 159	44	82	91	8	7	91	98	—	—	—	—	—	—
30 Nürtingen	6 754	38	102	76	2	6	114	82	1	5	1	—	3	5
31 Baiersbronn	6 064	58	110	107	8	2	146	109	7	2	—	1	7	6
32 Schorndorf	6 305	56	76	131	7	4	80	135	3	2			8	6
33 Waiblingen	4 995	48	95	105	0	2	101	107	3	2	—	1	3	5
34 Metzingen	6 656	42	102	90	10	9	112	90	6	—	—	—	8	—
35 Crailsheim	5 717	43	79	72	5	3	84	75	3	1		—	3	1
36 Möhringen	5 734	59	76	83	11	3	87	92	1	8	1		2	8
37 Friedrichshafen	5 996	44	85	68	5	2	90	70	2	2	—	—	2	2
38 Calw	5 196	36	74	70	7	5	81	75	—	—	—		—	—
39 Laupheim	5 168	47	83	81	6	3	88	84	3	—	1	—	4	—
40 Urach	5 110	41	68	65	8	8	76	71	2	6	1	—	3	6
41 Bietigheim	5 069	44	107	81	7	7	114	88	2	4			2	4

c) Nach Gemeinde-

Gemeinden	Einwohner	Eheschließungen	Lebendgeborene eheliche m.	Lebendgeborene eheliche w.	Lebendgeborene uneheliche m.	Lebendgeborene uneheliche w.	Lebendgeborene zusammen m.	Lebendgeborene zusammen w.	Totgeborene eheliche m.	Totgeborene eheliche w.	Totgeborene uneheliche m.	Totgeborene uneheliche w.	Totgeborene zusammen m.	Totgeborene zusammen w.
10 000 und mehr E. (17 Gemeinden)	571 319	5 024	7 754	7 400	1 054	1 001	8 808	8 460	272	204	31	30	303	234
5000 b. unter 10 000 E. (24 Gemeinden)	170 208	1 278	2 582	2 448	200	189	2 782	2 644	75	63	7	6	82	66
Landbezirk (1864 Gemeinden)	1 560 652	12 320	25 341	24 590	2 001	1 911	27 352	26 504	791	673	61	48	852	721
Württemberg	2 302 179	18 617	35 680	34 004	3 230	3 109	39 942	37 700	1 138	940	101	81	1 239	1 021

¹) Bei Mehrgeburten zeigen die Ziffern in ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an.

nach kleineren Verwaltungsbezirken (Oberämtern), größeren Gemeinden und Gemeindegrößenklassen

5000 und mehr Einwohnern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten¹)			Gestorbene (einschl. Totgeborene) überhaupt			darunter im 1. Lebensjahre Gestorbene: eheliche		uneheliche		zusammen	Geburtenüberschuß			Fortlaufende Nummern
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
3 814	3 567	7 381	65	67	143 (1)	2 316	2 131	4 447	617	483	129	97	1 326	1 598	1 406	2 934	1
[illegible]	[illegible]	1 475	11	10	20	439	435	874	183	126	15	21	500	291	313	604	2
616	594	1 210	21	16	40	427	330	757	124	91	10	18	252	189	264	453	3
469	423	892	15	14	30	246	239	485	87	71	14	6	189	223	184	407	4
394	345	670	1	7	8	240	216	456	93	56	17	8	174	94	130	224	5
251	268	504	11	6	20	218	155	368	45	55	7	10	110	38	78	110	6
320	319	600	5	4	10	217	176	393	53	33	5	3	96	103	143	246	7
300	311	610	11	5	20	208	210	418	52	64	0	6	125	96	101	197	8
397	373	775	15	5	24	251	245	496	45	56	12	10	109	146	133	279	9
250	250	500	10	6	16	179	158	336	52	33	0	2	97	77	90	173	10
208	193	401	2	4	6	108	184	291	38	30	0	3	77	39	37	110	11
323	294	617	9	5	12	169	147	316	90	73	13	13	186	154	147	301	12
225	194	419	0	5	6	131	102	265	41	45	14	5	113	94	62	155	13
241	251	492	3	15	22	145	127	272	64	53	10	4	123	96	124	220	14
197	157	354	6	5	8	105	90	195	65	23	2	3	83	92	77	169	15
212	225	437	3	0	6	107	81	188	30	42	10	4	93	105	134	239	16
207	203	410	3	5	8	106	107	213	33	49	6	0	90	101	96	197	17
209	173	382	2	6	6	78	79	157	25	23	9	2	54	131	84	225	18
104	123	227	2	2	4	90	117	207	22	13	7	7	49	14	6	20	19
116	121	229	3	5	8	94	93	187	25	14	2	—	41	14	28	42	20
108	113	251	6	3	9	79	75	154	28	25	1	—	49	59	38	97	21
164	142	306	2	2	4	90	86	176	16	17	4	1	40	74	56	130	22
222	223	445	2	2	4	165	107	215	50	44	6	13	113	114	116	230	23
147	133	280		5	13	151	109	222	28	24	1	1	64	26	34	60	24
114	103	217	3	1	4	82	85	165	34	12	1	1	38	32	50	82	25
182	115	280	—	4	4	62	8	154	28	14	—	9	44	50	45	95	26
100	98	203		3	0	71	69	140	20	19	1	1	46	34	29	63	27
180	150	282		4	4	74	59	173	20	22	4	4	56	89	00	119	28
91	95	18	—		—	50	40	105	16	8	3	2	29	35	49	84	29
106	97	198			—	53	52	105	18	7	2	9	24	58	35	89	30
158	112	365	4	—	4	78	67	180	20	10	—	1	39	80	55	135	31
86	127	215	—	2	2	50	48	105	12	15	2	1	30	50	78	126	32
104	110	214	3	5	6	74	64	138	24	20	8	3	50	30	46	76	33
115	99	214	—	—	—	59	45	104	31	0	1	5	33	56	54	110	34
87	76	163		—	—	40	47	96	10	0	0	1	10	38	29	67	35
89	95	184	2	3	5 (1)	68	62	130	17	12	1	2	22	21	30	55	36
92	72	164	5	2	6	38	45	101	19	9	4	1	32	54	29	63	37
81	75	160	1	3	4	56	67	130	10	10	—	2	27	29	8	40	38
92	84	176	3	0	10	72	66	138	15	21	1	1	43	20	25	43	39
76	76	152	2	2	4	46	51	97	12	19	1	2	27	30	25	55	40
116	89	208	6	—	6	59	60	119	60	17	4	1	61	47	42	89	41

größenklassen

9 113	9 404	17 807	215	198	417 (1)	5 615	5 140	10 792	1 614	1 309	301	216	3 490	3 470	3 545	7 015	10 000 u. mehr E.
2 864	2 712	5 576	55	58	118 (1)	1 765	1 640	3 400	520	466	60	54	1 021	1 109	1 067	2 176	5 000 bis u. 10 000
28 204	27 615	55 510	792	857	1 649 (3)	16 [illegible]	16 075	33 538	5 584	4 390	607	512	10 583	11 489	11 245	22 681	Ü. Rest
40 181	38 721	78 902	1 066	1 142	2 179 (5)	24 163	22 867	47 030	7 467	6 102	968	781	15 343	16 018	15 854	31 872	Württbg.

Digitized by Google

2. Die Eheschließungen, die Geborenen und die Gestorbenen nach Geschlecht und Kalendermonaten

Monate	Zahl der Eheschließungen	Zahl der Geborenen: überhaupt, im ganzen	überhaupt, darunter weiblich	darunter lebendgeborene Kinder: eheliche, im ganzen	eheliche, darunter weiblich	uneheliche, im ganzen	uneheliche, darunter weiblich	überhaupt, im ganzen	überhaupt, darunter weiblich	totgeborene Kinder: eheliche, im ganzen	eheliche, darunter weiblich	überhaupt, im ganzen	überhaupt, darunter weiblich	Zahl der Gestorbenen (einschl. der Totgeborenen): im ganzen	darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Neckarkreis.															
Januar	242	2 340	1 135	2 000	968	200	125	2 267	1 098	68	46	73	47	1 805	869
Februar	496	2 268	1 102	1 979	960	201	106	2 180	1 066	74	34	79	36	1 275	634
März	458	2 404	1 194	2 158	1 072	208	87	2 366	1 159	69	30	78	35	1 594	696
April	740	2 201	1 090	1 959	975	180	89	2 135	1 064	61	24	66	25	1 318	601
Mai	610	2 311	1 128	2 045	1 005	192	89	2 236	1 099	67	31	73	[illegible]	1 339	610
Juni	905	2 290	1 127	2 013	967	199	100	2 202	1 090	71	31	78	37	1 269	614
Juli	904	2 183	1 042	1 986	939	179	94	2 187	1 017	63	25	66	25	1 270	596
August	495	2 254	1 126	2 021	1 081	154	78	2 175	1 097	[illegible]	28	79	29	1 445	682
September	314	2 223	1 096	1 971	972	189	89	2 160	1 061	64	21	63	25	1 396	663
Oktober	810	2 077	1 047	1 82[illegible]	919	[illegible]	98	2 009	1 017	64	22	68	30	1 240	[illegible]
November	595	2 10[illegible]	1 045	1 865	922	177	90	2 045	1 012	55	28	63	33	1 189	599
Dezember	984	2 224	1 090	1 951	910	210	106	2 167	1 013	63	27	67	27	1 528	653
Kalenderjahr 1906	6 919	26 386	13 161	23 792	11 965	2 300	1 138	26 098	12 777	710	351	835	384	16 092	7 925
2. Schwarzwaldkreis.															
Januar	298	1 609	807	1 529	720	122	60	1 601	780	44	27	68	27	941	470
Februar	483	1 580	754	1 606	662	127	64	1 525	726	52	28	55	28	843	443
März	[illegible]	1 847	900	1 649	810	137	69	1 780	879	60	26	61	26	936	440
April	461	1 634	807	1 436	719	148	71	1 584	784	45	20	50	23	1 010	501
Mai	579	1 757	844	1 561	769	126	51	1 707	820	46	22	50	24	1 031	517
Juni	379	1 695	810	1 520	758	120	48	1 644	786	49	21	16	21	810	441
Juli	967	1 616	785	1 456	718	111	50	1 573	768	30	15	44	17	954	449
August	260	1 778	865	1 625	792	106	52	1 733	844	42	20	45	22	1 187	589
September	208	1 582	734	1 420	687	116	53	1 545	721	35	13	37	14	1 024	503
Oktober	591	1 621	812	1 480	754	99	45	1 581	799	40	12	40	13	949	460
November	547	1 658	763	1 500	687	120	83	1 615	756	38	16	28	1[illegible]	959	401
Dezember	124	1 636	765	1 444	666	147	79	1 591	744	40	18	60	21	913	451
Kalenderjahr 1906	4 463	21001	9 652	17 949	8 096	1 490	706	19 439	9 401	525	234	562	252	11 539	5 690
3. Jagstkreis.															
Januar	147	1 104	516	952	469	108	63	1 060	532	38	14	44	17	698	351
Februar	376	1 060	541	927	474	50	40	1 022	520	36	21	38	21	678	340
März	89	1 311	605	1 064	540	125	53	1 309	593	74	10	61	12	723	369
April	278	1 134	586	1 018	510	82	43	1 100	553	31	12	34	13	677	332
Mai	430	1 116	554	978	481	100	50	1 078	540	32	15	38	11	698	339
Juni	274	1 195	597	1 049	565	101	41	1 150	476	33	15	65	21	661	337
Juli	320	1 138	557	1 028	497	87	40	1 113	545	21	15	25	14	600	297
August	115	1 153	561	1 049	610	75	36	1 124	540	28	6	26	19	713	390
September	290	1 111	564	983	196	102	50	1 085	546	25	16	26	18	772	366
Oktober	384	1 032	465	921	420	86	38	1 007	458	20	9	25	7	704	362
November	320	984	494	880	408	68	37	958	475	26	16	31	17	658	316
Dezember	76	1 050	600	948	109	92	47	1 010	546	31	14	40	15	608	340
Kalenderjahr 1906	3 087	13 398	6 616	11 895	5 862	1 121	566	12 941	6 430	346	164	397	180	8 296	4 098

Digitized by Google

für die 4 Kreise, die 17 Gemeinden von 10 000 und mehr Einwohnern und für Württemberg.

Monate	Zahl der Eheschließungen	Zahl der Geborenen: überhaupt, im ganzen	überhaupt, darunter weiblich	lebendgeborene Kinder: eheliche, im ganzen	eheliche, darunter weiblich	uneheliche, im ganzen	uneheliche, darunter weiblich	überhaupt, im ganzen	überhaupt, darunter weiblich	totgeborene Kinder: eheliche, im ganzen	eheliche, darunter weiblich	überhaupt, im ganzen	überhaupt, darunter weiblich	Zahl der Gestorbenen (einschl. der Totgeborenen) im ganzen	darunter weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
D. Donaukreis															
Januar	242	1 602	822	1 411	751	145	69	1 557	800	41	20	45	22	928	457
Februar	481	1 471	783	1 312	705	128	61	1 440	756	32	17	34	17	927	418
März	92	1 675	820	1 463	727	166	74	1 629	801	43	15	46	16	968	490
April	330	1 600	790	1 429	715	124	60	1 553	775	34	11	37	15	950	468
Mai	615	1 648	822	1 471	749	113	52	1 587	801	59	20	61	21	1 018	507
Juni	320	1 600	794	1 385	715	125	62	1 519	777	36	16	37	17	972	453
Juli	439	1 628	730	1 370	659	105	52	1 464	721	36	17	39	16	856	469
August	225	1 546	743	1 415	672	101	53	1 516	731	27	11	30	12	1 023	511
September	224	1 555	805	1 409	796	110	61	1 525	751	27	13	30	11	1 097	538
Oktober	524	1 461	734	1 351	664	108	54	1 459	718	31	15	55	10	902	446
November	580	1 450	726	1 310	679	94	60	1 401	711	39	11	60	11	892	443
Dezember	75	1 534	717	1 375	640	117	48	1 492	697	38	12	40	20	817	445
Kalenderjahr 1906	4 148	18 690	9 290	16 728	8 406	1 441	698	18 164	9 098	457	191	466	202	11 496	5 688
E. Gemeinden von 10 000 und mehr Einwohnern															
Januar	180	1 478	709	1 240	595	181	80	1 431	664	36	21	45	25	862	424
Februar	275	1 140	721	1 211	603	177	64	1 306	626	48	25	52	27	803	391
März	205	1 608	787	1 380	688	178	75	1 558	764	42	12	36	14	941	441
April	585	1 455	729	1 222	609	191	100	1 413	709	34	17	42	20	950	457
Mai	529	1 504	750	1 340	650	168	74	1 508	724	49	23	56	26	956	441
Juni	422	1 555	717	1 321	630	162	81	1 483	721	41	20	53	26	907	436
Juli	505	1 400	677	1 259	587	100	70	1 116	657	30	18	41	20	867	426
August	363	1 500	748	1 337	666	125	55	1 162	751	31	11	33	12	1 031	492
September	869	1 592	735	1 332	646	172	74	1 505	720	37	12	44	18	920	457
Oktober	732	1 309	788	1 101	625	161	98	1 353	708	42	14	45	16	825	391
November	420	1 398	689	1 179	581	150	87	1 339	668	41	17	48	20	790	396
Dezember	231	1 408	683	1 213	571	195	66	1 408	660	29	11	30	14	824	411
Kalenderjahr 1906	4 024	17 807	8 684	15 214	7 400	2 054	1 000	17 268	8 400	476	204	539	264	10 792	5 148
F. Württemberg															
Januar	600	6 745	3 612	6 022	2 952	812	317	6 835	3 200	196	106	210	116	3 865	1 953
Februar	1 885	[illegible]	3 180	5 616	2 902	551	276	6 167	3 078	195	98	206	102	3 625	1 824
März	564	7 227	3 624	6 379	3 149	631	283	7 010	3 452	100	65	217	52	2 061	[illegible]
April	1 864	6 559	3 252	5 609	3 113	534	263	6 472	3 176	169	70	157	78	1 704	1 902
Mai	2 436	6 832	3 348	6 070	3 004	531	250	6 607	3 251	200	88	236	94	4 067	1 978
Juni	1 612	6 716	3 328	5 936	5 965	563	264	6 511	3 229	191	87	190	92	3 892	1 851
Juli	1 829	6 470	3 123	5 818	2 817	487	232	6 906	3 049	143	69	164	74	3 848	1 811
August	1 639	6 791	3 396	6 116	2 998	498	222	6 549	3 221	172	98	183	75	4 517	2 061
September	1 207	6 471	3 189	5 703	5 865	526	253	6 815	3 118	111	65	154	71	4 272	2 070
Oktober	2 185	6 221	3 058	5 577	2 767	175	235	6 056	2 992	157	61	105	66	2 797	1 846
November	2 162	[illegible]	3 029	5 153	5 726	464	226	5 917	2 952	184	70	196	76	3 598	1 749
Dezember	656	6 473	3 092	5 718	2 722	572	277	6 290	2 990	102	77	192	83	3 861	1 809
Kalenderjahr 1906	18 617	78 902[1]	[illegible]	70 284[2]	34 601	6 358[3]	3 099	6 642	[illegible]	2 078	940	2 260	1 021	17 000[4]	[illegible]

[1]) Hierunter 30 Nachträge vom Jahr 1906. — [2]) Hierunter 27 Nachträge vom Jahr 1906. — [3]) Hierunter 5 Nachträge vom Jahr 1906. — [4]) Hierunter 16 Nachträge vom Jahr 1906.

3. Die Eheschließenden nach einzelnen
a) Württem-

Alter des Mannes	Alter der Frau: unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
20 Jahre bis unter 21 Jahren		—	—	1	—	1	2	—	1	1	—	—	1	—	—
21 „ „ „ 22 „	—	—	—	6	8	22	19	39	16	8	7	8	5	9	1
22 „ „ „ 23 „	—	—	1	9	20	44	91	78	98	40	38	30	16	13	10
23 „ „ „ 24 „	—	—	8	10	54	98	138	186	207	174	118	87	46	48	29
24 „ „ „ 25 „	—	1	7	20	53	111	190	236	310	284	183	125	85	78	35
25 „ „ „ 26 „	—	—	1	15	90	117	172	258	374	381	273	173	124	96	64
26 „ „ „ 27 „	—	1	8	12	58	108	161	197	288	290	246	241	193	112	70
27 „ „ „ 28 „	—	—	6	12	34	76	145	174	219	268	203	252	170	114	93
28 „ „ „ 29 „		1	1	7	27	65	117	129	196	197	196	167	148	125	87
29 „ „ „ 30 „	—	—	1	11	20	40	98	130	159	147	150	129	158	101	107
30 „ „ „ 31 „	—	—	2	7	15	34	62	84	89	122	110	120	118	84	64
31 „ „ „ 32 „	—	—	1	3	10	24	45	51	90	70	70	90	73	87	68
32 „ „ „ 33 „	—	—	1	1	7	29	26	45	56	67	59	61	65	56	44
33 „ „ „ 34 „	—	—	1	2	6	17	30	28	44	44	42	42	30	38	54
34 „ „ „ 35 „	—		1	—	8	7	18	27	19	28	29	40	26	30	28
35 „ „ „ 36 „	—	—	1	9	3	6	11	14	18	22	22	27	18	21	26
36 „ „ „ 37 „		—	1	8	1	2	9	13	18	19	20	25	16	17	15
37 „ „ „ 38 „	—	—	1	1	1	5	6	4	6	11	18	22	14	8	19
38 „ „ „ 39 „	—	—	1	—	2	8	5	5	5	10	11	7	6	10	11
39 „ „ „ 40 „	—	—	—	1	4	4	4	8	6	4	12	14	10	8	10
40 „ „ „ 45 „	—	—	3	1	4	3	6	14	10	16	18	38	30	26	29
45 „ „ „ 50 „	—	—		—	1	1	1	3	6	7	8	7	14	10	16
50 „ „ „ 55 „	—	—	—	1	—	1	—	—	1	1	8	4	2	8	6
55 „ „ „ 60 „	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	1	—	2	2	—
60 „ und darüber	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	6	—
Zusammen	—	6	84	126	397	790	1 296	1 645	2 040	2 101	1 866	1 664	1 676	1 102	866

Digitized by Google

Altersjahren und Altersgruppen.

berg.

Alter der Frau: 30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber	Zusammen	Alter des Mannes
17	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27	28.	29.	30.	31.	32.	1
—		—	—	—	—	—			—	—	—			—	7	20 Jahre bis unter 21 Jahren
—	1	1			—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	138	21 „ „ „ 22 „
2	—	4	2	3	—	1	—	—	—	1		—	—		467	22 „ „ „ 23 „
8	11	4	4	1	4	1	3	—	8	3		1	—	—	1 164	23 „ „ „ 24 „
28	15	10	13	3	3	4	3	3	2	1	1				1 811	24 „ „ „ 25 „
50	24	18	11	13	5	1	2	4	1	3	1		—		2 010	25 „ „ „ 26 „
31	30	27	26	3	12	1	3	3		3				—	2 098	26 „ „ „ 27 „
42	30	29	18	11	7	6	8	1	3	3	1			—	1 850	27 „ „ „ 28 „
35	41	25	21	9	11	5	1	3	2	3	—		—	—	1 623	28 „ „ „ 29 „
37	36	24	20	10	17	12	5	3	7	6	—	—	—		1 424	29 „ „ „ 30 „
36	40	27	18	12	11	8	1	5	1	3	—	—	—	—	1 066	30 „ „ „ 31 „
30	42	27	21	11	12	3	1	3	1	10	3	1	—		796	31 „ „ „ 32 „
37	28	26	13	10	1	12	1	3	5	5	1	—	—	—	757	32 „ „ „ 33 „
23	23	28	18	12	17	11	1	3	9	12	1	1	—		552	33 „ „ „ 34 „
28	30	14	21	11	3	11	5	7	1	10	1	2	—	—	436	34 „ „ „ 35 „
24	18	7	21	10	5	9	7	7	5	3	3	—		—	369	35 „ „ „ 36 „
21	3	10	18	6	10	7	3	3	3	10	1	—	—	—	371	36 „ „ „ 37 „
5	12	21	8	1	14	7	3	4	3	3	—	—	1	—	307	37 „ „ „ 38 „
18	11	14	11	0	3	1	3	3	4	11	3	—	—	—	179	38 „ „ „ 39 „
4	10	6	8	11	4	5	7	7	3	9	4	—	—		195	39 „ „ „ 40 „
36	24	25	18	20	17	27	24	24	10	40	25	8	—	1	197	40 „ „ „ 45 „
14	17	11	14	14	14	13	16	10	11	51	30	14	4	—	302	45 „ „ „ 50 „
4	3	1	3	5	11	3	9	1	7	49	30	10	3	1	182	50 „ „ „ 55 „
5	4	0	7	3	3	5	3	3	3	21	38	24	11	3	160	55 „ „ „ 60 „
3	1	—	1	3	3	3	3	1	3	30	27	13	19	15	118	60 „ und darüber.
645	454	371	292	218	202	177	140	113	98	306	137	79	38	24	18 017	Zusammen.

(Noch) 3. Die Eheschließenden nach einzelnen

I) Gemeinden von 5000

Alter des Mannes	Alter der Frau: unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
unter 20 Jahren		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Jahre bis unter 21 Jahren	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—
21 „ „ „ 22 „	—	—	—	3	6	3	4	11	7	6	4	8	2	3	1
22 „ „ „ 23 „	—	—	—	5	11	24	42	20	49	20	14	13	6	4	2
23 „ „ „ 24 „	—	—	2	5	21	46	50	60	71	68	43	17	18	13	5
24 „ „ „ 25 „	—	—	5	5	17	45	66	90	106	106	70	48	29	28	9
25 „ „ „ 26 „	—	—		7	18	40	64	94	102	96	78	90	40	33	32
26 „ „ „ 27 „		—	1	8	24	38	68	75	102	83	78	78	96	47	27
27 „ „ „ 28 „	—	—	2	4	13	24	50	56	79	79	70	74	47	38	33
28 „ „ „ 29 „	—	1	—	1	11	27	37	42	48	88	54	58	45	37	22
29 „ „ „ 30 „	—	—	1	7	5	18	19	44	65	84	56	40	44	37	34
30 „ „ „ 31 „	—	—	—	3	8	13	24	13	25	38	31	35	27	16	17
31 „ „ „ 32 „	—	—	1	2	2	11	30	14	19	21	22	19	19	20	26
32 „ „ „ 33 „	—	—	1	—	1	8	6	22	14	29	20	19	14	13	18
33 „ „ „ 34 „	—	—	—	1	4	6	11	5	14	15	10	8	13	40	12
34 „ „ „ 35 „	—	—	—	—	2	1	3	13	6	4	6	2	12	9	6
35 „ „ „ 36 „	—	—	—	1	2	5	4	7	7	9	14	8	7	12	8
36 „ „ „ 37 „	—	—	—	2	1	2	2	5	4	6	10	6	6	6	5
37 „ „ „ 38 „	—	—	—	—	1	1	1	1	2	1	7	7	5	3	3
38 „ „ „ 39 „	—	—	—	—	1	—	2	—	2	1	6	2	1	4	2
39 „ „ „ 40 „	—	—	—	—	2	1	2	—	2	3	1	3	5	1	3
40 „ „ „ 45 „	—	—		1	2	1	1	3	5	4	5	4	13	12	6
45 „ „ „ 50 „	—	—		—	—		1	2	—	3	2	3	4	3	5
50 „ „ „ 55 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
55 „ „ „ 60 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	—
60 „ und darüber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
Zusammen	—	1	11	51	149	323	475	522	706	686	601	482	410	345	277

Altersjahren und Altersgruppen.

und mehr Einwohnern.

Alter der Frau: 30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und mehr	Zusammen	Alter des Mannes
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	1
—	—	—		—	—	—	—		—	—	—	—		—	—	unter 20 Jahren
—		—	—	—	—	—	—		—	—	—	—		—	4	20 Jahre bis unter 21 Jahren
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	54	21 „ „ „ 22 „
1			1	9	—		—	—	—	1	—		—	—	189	22 „ „ „ 23 „
4	¬	1	1	1	9	—	0		1	2			—	—	433	23 „ „ „ 24 „
7	9	5	6	5	4	3	1	2	3	1	1	—	-		609	24 „ „ „ 25 „
16	12	1	5	3	2	2	—	9	1		1			—	665	25 „ „ „ 26 „
19	11	10	11	4	9	—	1	2	—	1	—	—	—		797	26 „ „ „ 27 „
15	13	9	7	4	5	3	3	1	1	1	1		—	—	631	27 „ „ „ 28 „
23	16	10	"	2	4		1	1	—	4	—		—		530	28 „ „ „ 29 „
15	14	8	11	4	9	5	1	2	1	3		—	—		401	29 „ „ „ 30 „
20	26	7	7	7	9	4	9	4	3	1	—	—	—	—	320	30 „ „ „ 31 „
11	18	9	10	4	9	2	1	2		9	9	1		—	267	31 „ „ „ 32 „
10	6	4	1	7	2		2	2	2	—	1		—		170	32 „ „ „ 33 „
1	5	7	4	2	9	1	1	2	1	10	—	1			160	33 „ „ „ 34 „
4	7	6	2	9	3	9	3	1		2		2	—	—	110	34 „ „ „ 35 „
4	5	2	4	4	1	9	2	3	1	4	2	—		—	123	35 „ „ „ 36 „
	4	8	1	1	3	3	8	1	3	5	2		—	—	80	36 „ „ „ 37 „
3	5	7	2	9	0	2	1		1	3	—		—	—	68	37 „ „ „ 38 „
9	3	2	1	4	9	2	2	—	9	4	—		—		63	38 „ „ „ 39 „
	2	9	4	4	1	3	7	5	1	1	9		—	—	48	39 „ „ „ 40 „
11	12	9	5	8	6	0	13	11	9	30	13	4	—	1	190	40 „ „ „ 45 „
6	5	4	9	4	2	9	7	1	5	25	5	4	2	—	110	45 „ „ „ 50 „
1	2	4	4	5	4	1	4	—	2	18	11	11	1	1	72	50 „ „ „ 55 „
8	2	8	2	—	3	9	2	4	1	4	12	7	3	4	60	55 „ „ „ 60 „
—	1	—	1	—	—	—		1	2	9	9	3	8	4	40	60 „ und darüber
196	168	120	110	87	73	52	36	44	43	136	70	58	14	12	6 297	Zusammen.

Digitized by Google

4. Die Eheschließungen nach Alter und

a) Neckarkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	77	962	512	26	6	3	—	—	—	—	—	1 420
	25—29	100	1 707	1 516	137	22	8	1	—	—	—	—	3 565
	30—34	17	944	590	142	24	8	1	—	—	—	—	922
	35—39	12	47	86	44	12	4	—	—	—	—	—	207
	40—44	2	11	18	8	18	5	1	—	—	—	—	64
	45—49	—	1	2	7	—	2	—	1	—	—	—	13
	50—54	—	—	—	4	1	1	1	—	—	—	—	7
	55—59	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	220	3 104	3 164	432	84	25	5	1	1	—	—	7 015
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	3	4	1	8	—	1	1	—	—	—	26
	25—29	—	4	32	25	18	7	—	—	—	—	—	86
	30—34	—	—	10	13	10	7	2	2	—	—	—	44
	35—39	—	1	2	10	10	3	1	—	—	—	—	39
	40—44	—	—	5	2	3	1	5	3	—	—	—	18
	45—49	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	4
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	10	55	70	57	23	10	6	1	1	—	202
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6
	25—29	1	27	26	5	4	—	—	—	—	—	—	63
	30—34	2	37	47	14	7	1	—	—	—	—	—	113
	35—39	—	13	42	56	11	3	—	—	—	—	—	118
	40—44	1	7	18	26	18	8	3	1	—	—	—	18
	45—49	—	2	14	17	14	8	1	1	—	—	—	58
	50—54	—	—	8	8	6	3	4	—	—	—	—	31
	55—59	—	3	4	8	6	1	3	—	—	2	—	29
	60—69	—	—	1	1	3	3	7	—	—	—	—	8
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	4	97	167	119	68	33	16	2	—	2	—	500
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	4
	30—34	—	—	4	4	2	3	—	—	—	—	—	13
	35—39	—	1	4	8	6	4	—	—	—	—	—	23
	40—44	—	—	1	2	11	6	4	1	—	1	—	26
	45—49	—	—	—	3	5	7	2	3	—	—	—	20
	50—54	—	—	1	2	5	3	6	2	2	—	—	26
	55—59	—	—	—	1	3	4	3	7	7	2	—	56
	60—69	—	—	1	—	3	2	3	—	9	2	—	21
	70 und mehr	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	1	5
	Summe	—	1	12	18	35	38	27	14	19	5	1	169
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	77	1 001	521	35	14	2	1	1	—	—	—	1 652
	25—29	121	1 739	1 574	258	45	11	1	—	—	—	—	3 595
	30—34	19	981	462	118	48	16	3	3	—	—	—	1 111
	35—39	12	67	195	101	41	22	1	—	—	—	—	360
	40—44	4	18	56	37	53	18	13	4	—	1	—	161
	45—49	—	5	16	21	18	21	3	5	1	—	—	87
	50—54	—	—	9	14	10	15	11	2	2	—	—	63
	55—59	—	2	4	3	3	6	15	7	1	3	—	68
	60—69	—	—	3	1	4	4	8	—	13	2	—	32
	70 und mehr	—	—	—	—	1	1	1	—	1	1	1	4
	Summe	236	3 212	2 863	640	244	117	58	21	21	9	1	8 919

Digitized by Google

Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

b) Schwarzwaldkreis

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	90	670	269	32	6	—	—	—	—	—	—	1 071
	25—29	32	961	850	161	28	8	—	—	—	—	—	2 040
	30—34	13	182	257	115	27	1	1	—	—	—	—	596
	35—39	5	37	46	34	19	1	3	—	—	—	—	155
	40—44	—	7	10	15	6	1	1	—	—	—	—	39
	45—49	—	—	5	2	1	2	1	—	—	—	—	11
	50—54	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2
	55—59	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
	60—69	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	144	1 896	1 477	365	74	5	7	—	—	—	—	3 961
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	5	15	3	—	—	—	—	—	—	19
	25—29	—	6	17	7	7	—	—	—	—	—	—	34
	30—34	—	1	5	5	5	5	—	1	—	—	—	22
	35—39	—	—	—	3	5	3	2	—	1	—	—	12
	40—44	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	4
	45—49	—	—	1	1	2	1	—	—	—	—	—	5
	50—54	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	55—59	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	4	26	31	23	9	3	1	1	—	—	98
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	25—29	—	15	23	5	2	1	—	—	—	—	—	46
	30—34	3	25	24	20	2	—	1	—	—	—	—	75
	35—39	1	5	32	15	15	2	—	—	—	—	—	72
	40—44	—	4	15	14	14	7	—	—	—	—	—	54
	45—49	1	6	8	11	10	6	1	1	—	—	—	44
	50—54	—	—	6	5	5	5	5	—	—	—	—	20
	55—59	—	—	—	5	3	3	5	2	—	—	—	15
	60—69	—	—	2	1	2	5	1	—	—	—	—	10
	70 und mehr	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
	Summe	5	54	108	74	54	29	13	4	—	—	—	346
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	30—34	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	4
	35—39	—	—	1	2	2	1	—	—	—	—	—	6
	40—44	—	—	1	—	2	—	—	1	—	—	—	4
	45—49	—	—	1	—	2	2	2	1	—	—	—	8
	50—54	—	—	—	—	1	4	5	2	—	1	—	13
	55—59	—	—	—	1	2	5	2	3	—	—	—	11
	60—69	—	—	1	—	—	1	4	5	5	5	—	18
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	—	5	3	11	11	13	12	5	6	—	64
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	66	680	292	45	8	—	—	—	—	—	—	1 091
	25—29	65	996	890	178	32	3	—	—	—	—	—	2 160
	30—34	16	206	268	140	36	5	2	1	—	—	—	701
	35—39	6	43	50	53	30	6	6	—	1	—	—	245
	40—44	—	11	58	30	22	9	6	1	—	—	—	101
	45—49	1	2	15	14	15	10	4	2	—	—	—	63
	50—54	—	—	2	4	7	12	5	2	—	1	—	36
	55—59	—	—	—	5	5	6	8	5	—	—	—	33
	60—69	—	—	3	3	2	5	5	5	5	5	—	30
	70 und mehr	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2
	Summe	149	1 944	1 917	473	162	57	50	17	8	6	—	4 463

(Noch) 4. Die Eheschließungen nach Alter und

i) Jagstkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	31	272	123	13	2	—	—	—	—	—	—	433
	25—29	68	[illegible]	664	96	10	1	—	—	—	—	—	1 248
	30—34	7	208	330	103	22	5	—	—	—	—	—	675
	35—39	1	42	71	36	11	4	—	—	—	—	—	166
	40—44	—	6	14	10	7	2	—	—	—	—	—	39
	45—49	—	1	1	1	5	1	—	—	—	—	—	9
	50—54	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
	55—59	—	—		1	—	—	—	1	—	—	—	2
	60—69	—		—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	67	1 160	1 105	260	60	11	—	2	—			2 677
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	2	6	1	1	—	—	—	—	—	6
	25—29			12	10	6	6	—	—	—	—	—	35
	30—34	—	1	9	9	3	4	—	—		—	—	31
	35—39	—	—	—	5	2	1	2	—		—	—	12
	40—44		—	—	1	6	2	2	—	—	—	—	16
	45—49	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
	50—54	—	—		—	—	—	—	—		—	—	—
	55—59	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 und mehr		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe		1	29	30	24	14	7	—	—	—	—	99
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	13	19	7	2	—	—	—	—	—	—	41
	30—34		13	16	11	4	1	—	—	—	—	—	45
	35—39	1	7	21	2	9	1	1	—	—	—	—	48
	40—44	—	3	18	18	6	4	1	—	—	—	—	45
	45—49	—	2	11	10	10	6	—	1	—	—	—	42
	50—54	—	1	9	9	8	9	—	—	—	—	—	30
	55—59	—	—	1	4	1	3	2	1	—	—	—	12
	60—69		—	2	3	2	—	1	—	1	1	—	9
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	1	59	80	64	14	20	5	2	1	1	—	282
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—		—				—			—	—	—
	25—29	—	—		1	—	—	—	—	—	—	—	1
	30—34	—	—		3	—	—	—		—	—	—	3
	35—39	—	—	—	2	3	1	—	—	—	—	—	6
	40—44	—		—	—		1	3			—	—	4
	45—49	—	—	—	1	4	3	2	2	—	—	—	12
	50—54	—		—	—	2	1	3	1	—	—	—	7
	55—59	—		—	—	—	3	3	1	2	1	—	[illegible]
	60—69	—	—	—	—	1	1	1	3	—	0	—	7
	70 und mehr	—		—	—	—	—	1		—	—	—	1
	Summe	—	—	—	4	13	9	13	9	2	3	—	49
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	31	272	127	10	3	1	—	—	—	—	—	439
	25—29	98	652	695	117	19	5	—	—	—	—	—	1 428
	30—34	7	220	355	125	84	10	—	—	—	—	—	758
	35—39	9	10	92	52	27	7	2	—	—	—	—	238
	40—44	—	6	27	36	12	19	7	—	—	—	—	104
	45—49	—	6	12	12	28	9	3	8		—	—	66
	50—54	—	2	9	3	10	7	6	6	—	—	—	29
	55—59	—	—	1	5	1	5	6	6	6	1	—	24
	60—69	—	—	2	2	3	2	3	3	1	3	—	17
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	68	1 209	1 219	580	150	57	25	13	6	4	—	3 087

Digitized by Google

Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen

4) Donaukreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	unter 20	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60–69	70 u. mehr	Summe
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	27	358	180	15	6	—	—	—	—	—	—	586
	25–29	49	773	812	105	20	2	1	—	—	—	—	1 851
	30–34	20	246	382	150	30	1	—	—	—	—	—	831
	35–39	1	49	95	80	21	5	6	—	—	—	—	258
	40–44	2	7	18	15	4		—	—			—	42
	45–49	—	2	1	5	3	—	1	—	—	—	—	15
	50–54	—	—	—	1	—	1	2	—	1	—	—	6
	55–59	—	—	—	—	1	—	—		—	—	—	1
	60–69		—	—	1	—	1		—	—	—	—	6
	70 und mehr	—		—	—		—	—	—	—	—	—	
	Summe	102	1 474	1 698	113	87	12	6	—	1	—		3 584
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25		—	6	2	2	1		—		—	—	11
	25–29	—	8	15	16	17	5	—	—	—		—	53
	30–34		1	6	12	12	7	1	1				13
	35–39	—	—	—	4	10	4	3	—	—	—	—	20
	40–44	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—		5
	45–49	—	—	—		6	1	—	1	1	—	—	8
	50–54	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	3
	55–59	—	—	—	—	—	—	—		—		—	—
	60–69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 und mehr	—		—	—		—	—		—	—	—	—
	Summe	—	8	20	35	41	21	5	3	1	—	—	113
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25		—	—	—		—		—		—	—	—
	25–29	—	14	11	7	—	—	—	—	—	—	—	35
	30–34	—	25	33	17	3	—	—	—	—	—	—	78
	35–39	—	17	22	21	11	1	—	—	—	—	—	73
	40–44	1	7	11	18	10	3	3	—	—	—	—	53
	45–49	—	3	6	12	5	4	1	2		—	—	34
	50–54	1	1	3	6	5	5	6	6	—	—	—	32
	55–59	—	2	—	1	7	5	3	6	1	—	—	21
	60–69	—	—	1	—	1	2	1	1	1	—	—	10
	70 und mehr	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	2	69	81	83	46	22	11	[illegible]	6	—	—	335
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	
	25–29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	30–34	—	—	—	1	—	1		—	—	—	—	2
	35–39		—	1	2	4	1	—		—	—	—	8
	40–44	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	3
	45–49	—	—	—	—	1	3	6	1	3	—	—	16
	50–54	—	—	1	1	3	5	3	3	—	—	—	20
	55–59	—	—	—	—	3	6	3	2	1	3	—	19
	60–69	—	—	—	—	—	5	1	5	1	4		17
	70 und mehr		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	—	2	4	11	16	17	13	4	7	—	86
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	27	358	195	20	6	1	—	—	—	—	—	609
	25–29	49	798	871	180	10	5	1	—		—	—	1 912
	30–34	26	279	424	180	41	12	1	1	—	—	—	964
	35–39	4	80	118	67	46	16	1	—	—	—	—	337
	40–44	6	11	36	32	17	9	5	—	—	—	—	105
	45–49	—	5	9	17	18	11	13	4	3	—	—	77
	50–54	1	1	6	5	1	15	8	18	1	—	—	54
	55–59	—	6	—	1	11	5	1	6	5	2	—	40
	60–69	—	—	1	1	1	8	3	1	3	4	—	29
	70 und mehr	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	109	1 506	1 851	536	192	76	39	31	8	7	—	1 148

Digitized by Google

(Noch) 4. Die Eheschließungen nach Alter und

a) Württemberg

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	191	2 801	518	81	10	2	—	—	—	—	—	3 622
	25—29	270	4 099	3 571	619	78	8	2	—	—	—	—	8 647
	30—34	57	900	1 306	515	102	16	2	—	—	—	—	3 057
	35—39	16	175	320	174	50	14	5	—	—	—	—	765
	40—44	5	21	58	46	24	8	2	—	—	—	—	164
	45—49	—	6	12	15	9	5	2	1	—	—	—	50
	50—54	—	1	—	6	2	3	3	1	1	—	—	15
	55—59	—	—	—	4	1	—	2	1	—	—	—	8
	60—69	—	—	—	2	—	3	—	—	1	—	—	6
	70 und mehr	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	542	7 [illegible]	6 241	1 170	305	60	18	3	2	—	—	16 287
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	5	15	24	14	9	1	1	—	—	—	69
	25—29		9	70	71	45	19	—	—		—	—	214
	30—34	—	9	59	59	40	23	3	4	—	—	—	150
	35—39	—	1	9	24	27	12	7	—	1	—	—	74
	40—44	—	—	2	6	15	10	9	3	—	—	—	45
	45—49	—	—	1	1	6	8	1	1	2	—	—	15
	50—54	—	—		1	—	—	2	1	—		—	4
	55—59	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3
	60—69	—	—			—	—	1		—		—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—		—	—	—		—
	Summe	—	16	131	166	110	67	25	8	3	1	—	572
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	8
	25—29	1	60	83	34	8	1	—	—	—	—	—	183
	30—34	5	101	190	67	16	2	1	—	—		—	312
	35—39	2	45	117	55	15	14	1	—	—	—	—	311
	40—44	2	21	60	75	49	20	6	1		—	—	233
	45—49	1	5	38	60	46	25	9	5	—	—	—	175
	50—54	1	2	14	16	24	28	9	3	—	—	—	97
	55—59	—	4	5	20	17	9	14	6	1	2	—	79
	60—69	—	—	[illegible]	4	7	7	10	1	2	1	—	32
	70 und mehr	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	3
	Summe	12	229	446	340	212	104	14	17	3	3	—	1 440
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29		—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	6
	30—34	—	—	6	7	4	3		—	—	—	—	20
	35—39		1	6	12	17	7	—	—	—	—	—	43
	40—44	—	—	2	2	14	8	8	2	—	1	—	37
	45—49	—		1	4	15	15	14	7	2	—	—	58
	50—54	—	—	9	5	9	11	16	11	2	1	—	65
	55—59	—	—	—	2	6	12	19	17	10	6	—	71
	60—69	—	—	2	—	5	9	14	13	10	10	—	63
	70 und mehr	—		—		—	1	2	—	1	5	1	6
	Summe	—	1	30	32	70	75	70	50	30	10	1	369
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	191	2 811	536	105	53	4	1	1	—	—	—	3 692
	25—29	271	4 177	3 750	716	135	22	2	—	—	—	—	9 083
	30—34	63	1 004	1 529	596	162	46	6	1	—	—	—	3 012
	35—39	21	225	446	283	149	47	14	—	1	—	—	1 194
	40—44	7	42	122	129	111	46	25	5	—	1	—	497
	45—49	1	15	52	70	75	51	30	11	4	—	—	298
	50—54	1	3	10	20	14	19	30	16	3	1	—	182
	55—59	—	4	5	27	26	21	33	24	11	6	—	160
	60—69	—	—	3	6	11	19	25	11	10	11	—	106
	70 und mehr	—	—	1	1	1	1	3	1	1	1	1	10
	Summe	554	7 871	6 844	2 008	700	306	107	79	38	23	1	18 617

Familienstand der Eheschließenden.

h) Stadt Stuttgart.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	27	281	112	18	2	2	—	—	—	—	—	442
	25—29	41	536	437	89	11	3	—	—	—	—	—	1 122
	30—34	6	107	122	57	13	7	—	—	—	—	—	312
	35—39	2	16	35	17	3	1	—	—	—	—	—	77
	40—44	2	1	7	4	6	2	1	—	—	—	—	23
	45—49	—	2	1	4	—	1	—	—	—	—	—	8
	50—54	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	4
	55—59	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	81	958	714	195	58	10	2	—	1	—	—	2 002
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	1	2	3	3	—	—	—	—	—	—	9
	25—29	—	—	11	13	3	3	—	—	—	—	—	37
	30—34	—	—	3	8	3	5	1	—	—	—	—	20
	35—39	—	1	1	3	5	1	1	—	—	—	—	14
	40—44	—	—	2	—	2	—	3	—	—	—	—	8
	45—49	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	2	21	27	24	8	5	—	1	—	—	88
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	25—29	—	3	10	1	3	—	—	—	—	—	—	23
	30—34	—	11	19	3	2	—	—	—	—	—	—	40
	35—39	—	7	13	10	7	4	—	—	—	—	—	47
	40—44	—	1	6	7	8	2	3	1	—	—	—	28
	45—49	—	—	3	3	5	4	—	1	—	—	—	22
	50—54	—	—	2	2	3	1	1	—	—	—	—	9
	55—59	—	—	2	3	4	—	—	—	—	1	—	10
	60—69	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	4
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	23	59	56	33	13	6	2	—	1	—	184
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
	30—34	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	5
	35—39	—	—	—	2	3	3	—	—	—	—	—	8
	40—44	—	—	—	3	3	3	3	1	—	—	—	14
	45—49	—	—	—	3	3	3	1	—	—	—	—	9
	50—54	—	—	—	1	1	5	3	1	1	—	—	11
	55—59	—	—	—	1	3	2	3	3	1	3	—	13
	60—69	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	3
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	—	—	3	12	16	17	10	5	3	2	—	68
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	27	292	115	18	5	2	—	—	—	—	—	450
	25—29	41	545	458	113	22	5	—	—	—	—	—	1 184
	30—34	6	118	147	71	22	12	1	—	—	—	—	377
	35—39	2	24	55	54	19	3	1	—	—	—	—	146
	40—44	3	7	14	13	18	8	3	2	—	—	—	70
	45—49	—	2	7	12	7	8	1	1	1	—	—	40
	50—54	—	—	2	5	3	3	4	1	1	—	—	24
	55—59	—	—	3	5	7	3	3	3	1	6	—	28
	60—69	—	—	1	1	1	1	3	—	2	—	—	9
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Summe	81	988	801	273	109	53	22	7	3	3	—	2 342

Digitized by Google

(Noch) 4. Die Eheschließungen nach Alter und Familienstand der Eheschließenden.

g) Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern [1]

Bisheriger Familienstand	Zurückgelegtes Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren: unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	Summe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	76	867	523	39	3	3	—	—	—	—	—	1 516
	25—29	102	1 482	1 129	211	22	6	2	—	—	—	—	2 904
	30—34	16	300	348	142	61	6	1	—	—	—	—	849
	35—39	11	45	92	45	14	3	3	—	—	—	—	213
	40—44	5	7	21	11	11	3	2	—	—	—	—	59
	45—49	—	2	1	5	4	2	—	—	—	—	—	14
	50—54	—	—	—	5	1	—	1	—	—	—	—	7
	55—59	—	—	—	2			1	—		—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	1		—	1	—	—	2
	70 und mehr	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	210	2 695	1 117	458	201	26	9	—	1	—	—	5 367
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	2	6	5	9	3	1	—	—	—	—	26
	25—29		—	19	32	31	6		—	—	—		91
	30—34	—	1	17	15	18	11	1	4	—	—	—	67
	35—39		1	1	3	11	1	3	—	—	—	—	20
	40—44	—	—	2	3	5	1	3	2	—	—	—	16
	45—49	—		—	—	1	5	—	—	1	—	—	7
	50—54	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	55—59	—	—		—	—	—	—	—	—	1	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	4	58	63	65	29	9	6	1	1	—	241
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	25—29	1	31	31	11	6	1	—	—	—		—	80
	30—34	1	32	38	21	8	1	1	—	—	—	—	107
	35—39	—	16	36	29	16	6	1	—	—		—	107
	40—44	—	4	17	27	18	18	1	1		—	—	84
	45—49	—	5	12	21	16	12	—	3	—	—	—	76
	50—54	—	—	6	8	7	10	1	3	—	—	—	39
	55—59	—	—	3	7	7	1	6	2	—	2	—	27
	60—69	—	—	1	2	1	2	6	—	1	1	—	14
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Summe	2	92	148	180	71	44	17	9	1	3		528
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—		—	2		1	—	—	—	—	—	3
	30—34		—	4	4	1	—	—	—	—		—	9
	35—39	—	1	3	7	11	3	—	—	—	—	—	26
	40—44	—		2	2	10	4	1	1	—	1	—	25
	45—49	—	—		4	6	6	3	2	1	—	—	21
	50—54	—			2	3	8	9	8	1	1	—	35
	55—59	—	—		1	6	5	3	5	3	5	—	29
	60—69	—		1	—	1	4	3	2	6	2	—	19
	70 und mehr			—	—	—	1	1	—	—	1	—	3
	Summe	—	1	9	22	38	34	25	18	11	8	—	166
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	76	870	531	47	18	4	1	—	1	—	—	1 547
	25—29	103	1 107	1 182	256	48	14	3	—	—	—	—	3 078
	30—34	18	333	407	192	93	21	3	1	—	—	—	1 032
	35—39	11	69	151	88	62	18	3	—	—	—	—	375
	40—44	3	11	42	43	16	26	10	1	—	1	—	180
	45—49	—	7	16	50	25	25	3	4	2	—	—	110
	50—54	—	—	8	18	11	19	11	11	1	1	—	72
	55—59	—	—	3	10	13	6	12	7	3	6	—	60
	60—69	—	—	1	3	2	6	6	3	6	3	—	36
	70 und mehr	—	—	—	—	1	1	1	1	—	1	—	6
	Summe	212	2 753	2 187	684	287	156	60	33	11	12	—	6 397

[1] Einschl. Stuttgart Stadt.

Digitized by Google

5. Die Eheschließungen nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden

b) Nach Oberämtern.

Oberamt	Ehen wurden geschlossen von Paaren: mit gleichem Religionsbekenntnis, und zwar von: evangel.¹)	röm.-kath.	sonst christlichen	israelitischen	überhaupt	mit verschiedenem Religionsbekenntnis, und zwar lediglich gemischte Ehen: evangel.¹) Männer: überhaupt	mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer: überhaupt	mit evangel.¹) Frauen	sonstige christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt	mit anderen Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.²)	Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
	Paaren													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Backnang	192	2	1	—	195		—	4	4		—	4	—	199
Besigheim	205	—		2	207	1	1	8	8	1	—	10	—	217
Böblingen	224	1	—	—	225	3	3	4	4	—	—	7	—	232
Brackenheim	172	11	—	1	184	1	1	6	6	—	—	7		191
Cannstatt	222	10	—	—	232	4	4	10	10		—	14		246
Eßlingen	396	43	—	2	441	10	10	26	26	—		36		477
Heilbronn	486	55	2	13	556	26	26	52	52			78		634
Leonberg	348	9		—	357	3	3		—			3		360
Ludwigsburg	423	16	—	—	439	8	8	20	20	1		29	—	468
Marbach	202	—		—	202	2	1	2	2			4	—	206
Maulbronn	171	1	—	—	172	1	1	5	5		—	6	—	178
Neckarsulm	85	94	—	—	179	6	3	8	8	—	—	14		193
Stuttgart, Stadt	1 699	199	4	25	1 927	151	148	251	250	8	4	414	1	2 342
Stuttgart, Amt	442	4		—	446	6	6	24	24	1		31	—	477
Vaihingen	160	—	—	—	160	—		3	3	—		3	—	163
Waiblingen	217	2	1	1	221	2	2	8	8	—	—	10	—	231
Weinsberg	188	4	4	1	197	4	2	4	4	—	—	8	—	205
Neckarkreis	5 725	445	12	45	6 227	228	220	440	439	11	4	683	1	6 911
in %	82,71	6,43	0,17	0,65	90,11	3,30	3,19	6,36	6,34	0,16	0,06	9,88	0,01	100
Balingen	291	41	1	—	333	14	14	27	27	2	—	43	—	376
Calw	221	2	—		223	3	3	13	13	2	—	18	—	241
Freudenstadt	254	6	—	—	260	4	4	13	13	—	—	17	—	277
Herrenberg	182	1		—	183		—	4	4	1	—	5	—	188
Horb	17	142		1	160	6	6	4	3		—	10	—	170
Nagold	194	2	—	—	196	1	1	4	4	—	—	5	—	201
Neuenbürg	267	4			271	9	9	12	12	—		21	—	292
Nürtingen	265	6	1		272	1	1	8	8	—		9	—	281
Oberndorf	81	196		—	277	19	12	18	18		—	37	—	314
Reutlingen	376	29	1	1	407	11	11	29	29	1	—	41	—	448
Rottenburg	92	121			213	6	6	—	—	—	—	6	—	219
Rottweil	109	187		—	296	16	16	26	26			42	—	338
Spaichingen	13	112	—		125	3	3	3	3	—		6		131
Sulz	140	9			149	2	2	5	5			7	—	156
Tübingen	293	11	—	2	306	3	3	14	14	—	—	17	—	323
Tuttlingen	129	109			238	20	20	18	18	—	—	38	—	276
Urach	279	3	—		282	3	3	11	11	—	—	14	—	296
Schwarzwaldkreis	3 174	945	3	18	4 140	118	113	204	202	8		328	—	4 468
in %	71,10	21,1	0,07	0,40	92,66	2,64	[illegible]	4,57	4,52	0,18	—	7,34	—	100

¹) In den Evangelischen sind hier auch Evangelisch-Unierte und Reformierte gerechnet. — ²) Beziehungsweise ohne Angabe der Religion.

(Noch) 5. Die Eheschließungen nach dem

(Noch) a) Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren: mit gleichem Religionsbekenntnis, und zwar von evangel.[1] Paaren	röm.-kath. Paaren	sonst. christlichen Paaren	israelitischen Paaren	überhaupt	mit verschiedenem Religionsbekenntnis, und zwar schlossen gemischte Ehen: evangel.[1] Männer überhaupt	evangel.[1] Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evangel.[1] Frauen	sonstige christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt	mit anderer Relig. (als vorgenannt) oder ohne Relig.[1]	Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Aalen	90	165	—	—	255	6	6	14	14	—	—	20	—	275
Crailsheim	172	25	—	4	201	2	2	4	4		—	6	—	207
Ellwangen	29	264	—	—	293	3	3	1	1	—	—	4	—	297
Gaildorf	151	4	—	—	155	—	—	5	5	—		5	—	160
Gerabronn	198	2	—	3	203	1	1	5	5	—	—	6	—	209
Gmünd	72	202	—	—	274	17	17	15	15	—	—	32	—	306
Hall	199	11	—	5	215	4	4	9	9			13	—	228
Heidenheim	313	18	—	—	331	11	11	19	19			30	—	361
Künzelsau	102	68	—	2	172	3	3	2	2	—		5	—	177
Mergentheim	112	77	—	14	203	1	1	3	3	—	—	4		207
Neresheim	25	106	—	1	132	5	5	—	—	—	—	5	—	137
Öhringen	194	4	—	3	201	—	—	9	9	—		9	—	210
Schorndorf	195		—	—	195	5	1	8	8	—		13		208
Welzheim	137	15		—	152	2	2	4	4			6	—	158
Jagstkreis	1 998	901	—	30	2 929	60	59	98	98			158		3 087
in %	64,72	29,19		0,97	94,88	1,94	1,91	3,18	3,18		—	5,12	—	100
Biberach	24	232	—	—	256	5	5	6	6	—		11	—	267
Blaubeuren	107	40	—	—	147	3	3	13	13	—	—	16	—	163
Ehingen	26	146	—	—	172	5	5	2	2	—	—	7	—	179
Geislingen	165	116	—	—	281	10	10	19	19	—	—	29	—	310
Göppingen	348	76	—	1	427	20	20	25	25			45	—	472
Kirchheim	236	3	—	—	239	2	2	7	7	—		9	—	248
Laupheim	28	178		2	208	8	8	2	2		—	10	—	218
Leutkirch	7	171	—	—	178	3	3	2	2		—	5	—	183
Münsingen	115	67	—	2	184	2	2	4	4	—		6	—	190
Ravensburg	41	260		—	301	16	16	5	5		—	21	—	322
Riedlingen	3	159	—	2	164	1	1		—	—	1	2	—	166
Saulgau	6	182	—	—	188	1	1	1	1		—	2	—	190
Tettnang	11	177			188	8	8	3	3			11	—	199
Ulm	351	151	—	8	510	64	60	59	59			123		633
Waldsee	2	184	—	—	186	3	3	2	2	1		6	—	192
Wangen	12	199	—		211	2	2	1	1			3		214
Donaukreis	1 475	2 350	—	19	3 844	152	151	150	150	1	1	304	—	4 148
in %	35,56	56,65	—	0,46	92,67	3,67	3,64	3,62	3,62	0,02	0,02	7,33	—	100
Württemberg	12 370	4 641	15	122	17 148	565	545	902	890	18	5	1 408	1	18 417
in %	66,45	24,93	0,08	0,65	92,11	3,07	2,92	4,70	[illegible]	[illegible]	0,03	[illegible]	0,01	100

[1] [2] Vergl. die Anmerkungen auf Seite 119.

Digitized by Google

Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

b) Nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden	Ehen wurden geschlossen von Paaren: mit gleichem Religionsbekenntnis, und zwar von evang. (¹)	röm.-kath.	sonst. christlichen	israelitischen	überhaupt	mit verschiedenem Religionsbekenntnis, und zwar schlossen gemischte Ehen: evangel. (¹) Männer überhaupt	evangel. Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evang. (¹) Frauen	israelitische Männer	sonstige christliche Männer	überhaupt	mit andern Relig. (als vorstehend) oder ohne Relig. ²)	Gesamtzahl der Eheschließungen (Sp. 6, 13 u. 14)
	Paaren													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Stuttgart	1 808	180	4	35	2 027	151	140	251	206	8	4	414	1	2 442
Ulm	236	130	—	8	374	61	60	58	58	—	—	119	—	493
Heilbronn	302	24	—	10	336	15	15	36	36	—	—	51	—	387
Eßlingen	220	11	—	9	239	7	1	22	22	—	—	29	—	262
Reutlingen	116	15	1	1	133	1	7	19	19	—	—	20	—	153
Ludwigsburg	122	11	—		133	3	[illegible]	10	10			13		146
Göppingen	108	20	—	5	133	14	14	13	13	—	—	27	—	160
Gmünd	34	68			102	11	11	13	13	—		24	—	126
Tübingen	78	10		2	90	1	1	9	9	—		10	—	100
Tuttlingen	[illegible]	[illegible]	—	—	90	13	13	13	13	—	—	26	—	116
Ravensburg	14	81		—	95	8	8	2	2	—		10	—	105
Schwenningen	85	24			109	12	12	24	24	—	—	36	—	145
Heidenheim	70	8		—	78	6	6	13	13		—	19	—	97
Feuerbach	85	6	—		91	4	3	5	5	1	—	10	—	101
Aalen	45	11		—	56	1	1	9	9	—	—	10	—	66
Zuffenhausen	73	3	—	—	76	4	4	6	6	1	—	11	—	87
Ebingen	67	9		—	76	3	3	12	12	1	—	16	—	92
Schramberg	6	81	—	—	87	6	6	5		—	—	11	—	98
Hall	56	1	—	3	60	4	4	4	4	—	—	8	—	68
Biberach	21	38	—	—	59	4	1	6	6	—	—	10		69
Rottweil	2	35			37	3	3	2	2	—	—	5		42
Kirchheim	62	2	—	—	64	1	1	3	3	—	—	4		68
Balingen	45	2	1	1	49	5	5	6	6	—	—	11	—	60
Backnang	43	2	1	—	46	—	—	2	2	—	—	2	—	48
Geislingen	38	1	—	—	39	5	5	6	6	—	—	11	—	50
Freudenstadt	47	6	—	—	53	2	2	4	1	—	—	6	—	59
Rottenburg	4	40	—	—	44	1	1		—	—		1	—	45
Pfullingen	65	—	—	—	65		—	1	1	—	—	1	—	66
Weingarten	1	[illegible]	—		[illegible]	3	3	3	3		—	6	—	49
Nürtingen	50	—	—		50	1	1	1	1		—	2	—	52
Untertürkheim	55				55	2	2	1	1	—	—	3	—	58
Schorndorf	45	—	—	—	45	3	2	7	7		—	10	—	55
Metzingen	52	1		—	53	3	2	6	3	—	—	9	—	62
[illegible]	40	1	—	—	41	2	2	5	5	—		7	—	48
Crailsheim	44	3	—	1	48	1	1	7	6	—	—	8	—	56
Böblingen	36	—	—		36	1	1	2		—	—	3		39
Friedrichshafen	[illegible]	34		—	[illegible]	3	3	2	2	—	—	[illegible]	—	44
Calw	31	1	—		32	1	1	3	3	—	—	4		36
Laupheim	2	42	—	2	46	1	1	—	—	—	—	1	—	47
Urach	35	2			37	—	—	4	1	—	—	4	—	41
Bietigheim	40		—	—	40	—		4	4			4	—	44
Zus. 41 Gemeinden	4 241	960	7	73	5 281	341	274	599	508	11	4	955	1	6 237
in % der Ges.S.	[illegible]	[illegible]	0,11	1,16	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	0,06	15,60	[illegible]	100
Landesrest	8 129	3 161	8	49	11 347	172	160	293	292	7	1	473	—	11 820
in % der Ges.S.	[illegible]	[illegible]	0,06	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	0,06	0,01	[illegible]	—	100

¹) ²) Vergl. die Anmerkungen auf Seite 119.

Digitized by Google

6. Die Gestorbenen¹) nach Alter, Geschlecht und Familien-

a) Die im Alter von unter 2 Lebensjahren Gestorbenen

Bezeichnung und Alter	a eheliche b uneheliche	Stadt Stuttgart zus.	darunter w.	Neckarkreis²) zus.	darunter w.	Schwarzwaldkreis zus.	darunter w.	Jagstkreis zus.	darunter w.	Donaukreis zus.	darunter w.	Württemberg m.	w.	zus.
1	2.	3	4.	5.	6.	7	8.	9	10.	11	12.	13.	14.	15.
α) unter 1 Jahr alt														
unter 1 Tag	a	60	36	251	92	249	113	181	73	390	158	537	468	994
	b	61	7	30	19	14	6	21	9	60	17	54	50	104
1 Tag	a	36	16	131	44	101	36	67	21	58	44	251	153	404
	b	12	8	10	6	10	3	7	2	4	2	27	15	42
2 Tage	a	38	8	103	12	97	36	41	21	81	50	210	129	339
	b	5	3	11	0	10	0	8	2	4	1	21	13	34
3 Tage	a	23	8	61	32	46	21	35	22	41	10	104	81	185
	b	2	8	7	5	6	3	3	2	1	4	11	11	22
4 Tage	a	8	1	45	19	25	12	16	8	28	13	68	49	117
	b	2	3	7	4	2	2	6	5	3	6	5	12	17
5 Tage	a	11	6	36	21	34	6	20	12	24	12	60	54	114
	b	2	2	6	4	7	3	3	3	3	2	11	12	23
6 Tage	a	3	1	36	8	30	12	32	15	31	11	76	44	120
	b	—		5	1	6	3	3	1	3	3	9	9	18
7 Tage	a	6	1	32	16	34	15	21	6	50	18	63	54	117
	b	—	—	1	1	4	2	1	—	3	—	6	3	9
8 Tage bis unter 1 Monat	a	145	81	651	267	631	253	382	196	669	294	1 541	997	2 538
	b	38	18	106	49	86	26	59	34	84	32	189	141	330
unter 1 Monat zusammen	a	340	154	1 300	559	1 255	510	797	357	1 339	568	2 727	1 994	4 721
	b	86	33	199	84	169	50	112	56	158	66	349	306	628
1 Monat	a	156	62	602	275	577	267	320	126	520	210	1 172	887	2 059
	b	40	115	140	53	67	31	55	24	61	25	200	153	352
2 Monate	a	138	59	406	213	386	187	241	110	342	155	824	671	1 495
	b	30	16	76	82	65	25	59	20	46	15	111	98	215
3 Monate	a	90	45	392	190	293	125	173	71	270	145	580	580	1 105
	b	18	4	41	18	34	13	24	8	24	7	77	46	123
4 Monate	a	71	28	236	133	220	101	121	57	219	105	460	395	858
	b	19	3	50	20	32	18	10	7	30	6	98	52	151
5 Monate	a	54	22	241	103	196	95	110	55	201	90	406	335	741
	b	8	6	31	20	17	11	12	7	21	10	61	45	99
6 Monate	a	40	25	210	108	170	60	133	52	130	72	314	316	630
	b	11	5	26	13	27	8	20	10	11	4	54	35	90
7 Monate	a	68	36	205	94	101	56	88	50	98	16	215	248	463
	b	6	9	24	13	16	8	10	8	3	4	25	30	55

¹) Die Totgeborenen siehe oben S. 100 und 102. ²) Ausschließlich Stadt Stuttgart

und für Stuttgart, die 4 Kreise und für Württemberg

nach Geschlecht, Alters- und Geburtsjahren.

Bezeichnung und Alter	a eheliche b uneheliche	Stadt Stuttgart zus.	darunter m.	Neckarkreis²) zus.	darunter m.	Schwarzwaldkreis zus.	darunter m.	Jagstkreis zus.	darunter m.	Donaukreis zus.	darunter m.	Württemberg m.	w.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
(Noch) a) unter 1 Jahr alt														
8 Monate	a	37	18	159	74	95	42	70	38	99	46	315	100	415
	b	3	3	15	10	9	9	10	4	13	7	23	24	47
9 Monate	a	47	31	147	68	96	41	41	26	89	40	200	176	376
	b	5	2	5	5	11	9	11	3	18	10	20	24	40
10 Monate	a	28	15	217	98	95	41	40	30	77	46	154	182	337
	b	3	1	3	4	7	4	2	1	8	8	13	13	20
11 Monate	a	25	17	118	64	78	37	52	30	61	30	157	161	318
	b	5	2	9	2	4	4	5	1	3	4	15	11	20
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	a	1 100	485	4 355	1 912	3 543	1 596	2 219	996	3 492	1 596	7 467	6 102	13 569
	b	226	97	622	284	437	151	320	150	395	165	996	781	1 774
Hievon sind geboren im Jahr 1906	a	793	334	3 293	1 420	2 856	1 255	1 741	777	2 701	1 262	5 899	4 714	10 613
	b	179	76	484	218	360	147	262	125	318	134	800	424	1 424
" " 1905	a	307	149	1 070	492	707	301	479	221	791	334	1 568	1 388	2 956
	b	43	21	138	66	66	34	58	25	76	22	153	147	300
b) über 1 Jahr alt.														
1 Jahr 1905	a	104	49	340	178	241	119	147	60	241	146	474	513	969
	b	14	8	36	14	10	7	13	7	34	17	54	45	99
1 Jahr 1904	a	86	43	262	131	146	75	97	46	141	70	321	324	645
	b	5	3	11	7	5	8	3	2	10	9	16	17	29
2 Jahre 1904	a	32	15	124	58	106	54	46	20	33	46	185	185	370
	b	5	1	14	3	11	4	3	1	11	8	24	16	40
2 Jahre 1903	a	42	21	99	54	95	36	42	17	95	36	116	145	261
	b	4	1	5	1	3	4	1	—	7	4	8	8	16
3 Jahre 1903	a	22	9	72	34	46	18	25	15	44	24	96	96	187
	b	3	—	3	1	5	1	2	1	1	—	11	3	14
3 Jahre 1902	a	22	5	71	38	49	23	25	5	33	15	93	85	178
	b	1	—	1	—	3	1	1	1	5	1	6	3	9
4 Jahre 1902	a	15	10	52	29	54	33	15	8	35	15	72	65	165
	b	1	—	3	2	3	3	1	—	4	1	6	5	11
4 Jahre 1901	a	14	6	46	25	46	26	36	12	67	15	64	81	145
	b	2	—	2	—	1	1	4	1	1	1	5	3	8
Summe der unter 5 Jahre alten Gestorbenen	a	1 457	644	5 427	2 496	4 292	1 964	2 640	1 201	4 135	1 964	8 889	7 609	16 498
	b	201	111	703	314	485	203	348	163	468	202	1 120	882	2 002
Überhaupt		1 658	755	6 130	2 774	4 777	2 167	2 988	1 364	4 607	2 166	10 009	8 491	18 500

¹) Die Totgeborenen siehe oben S. 100 und 103. — ²) Einschließlich Stadt Stuttgart.

Digitized by Google

6. Die Gestorbenen nach Alter, Geschlecht und Familien-

b) Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Stadt Stuttgart zus.	darunter m.	Neckarkreis¹) zus.	darunter m.	Schwarzwaldkreis zus.	darunter m.	Jagstkreis zus.	darunter m.	Donaukreis zus.	darunter m.	Württemberg m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
5	1901	13	8	18	20	42	19	23	10	36	19	90	78	168
	1900	11	5	28	13	30	26	17	9	31	11	63	51	114
6	1900	13	6	47	20	25	19	13	9	24	19	58	61	119
	1899	11	6	30	11	21	15	20	8	19	8	59	41	99
7	1899	6	—	18	4	20	13	17	5	20	10	40	31	73
	1898	12	7	30	16	23	15	7	4	16	7	35	42	77
8	1898	3	3	21	11	25	13	8	2	18	7	37	30	70
	1897	6	5	28	14	12	9	9	4	21	10	34	38	73
9	1897	6	4	21	9	19	7	10	8	19	9	35	33	68
	1896	5	4	22	15	14	11	15	9	15	8	29	43	72
10	1896	4	—	13	4	17	13	9	9	11	8	23	17	40
	1895	2	2	10	15	10	4	10	5	13	0	21	30	51
11	1895	3	2	19	15	9	5	8	5	12	4	18	30	48
	1894	3	1	18	7	13	7	8	4	11	0	20	24	44
12	1894	6	2	14	7	15	6	9	5	18	9	26	27	60
	1893	5	5	20	10	11	4	17	10	15	7	27	34	61
13	1893	2	1	18	6	15	9	8	2	10	8	19	24	42
	1892	5	4	14	9	15	5	8	7	11	8	19	30	49
14	1892	6	1	16	10	11	5	7	4	12	7	24	25	49
	1891	8	6	30	24	19	5	11	6	12	8	20	40	60
15	1891	2	1	20	12	8	6	15	9	23	10	24	39	63
	1890	6	4	19	16	26	12	7	8	15	9	30	34	64
16	1890	10	6	24	12	15	9	13	8	15	9	31	36	67
	1889	8	6	27	20	17	11	13	6	19	11	30	46	76
17	1889	10	4	30	13	19	7	13	4	19	13	42	39	81
	1888	6	4	30	11	17	9	13	6	22	12	37	38	75
18	1888	16	8	31	15	18	8	13	11	28	13	67	47	64
	1887	13	4	42	19	26	15	19	8	29	14	40	54	106
19	1887	14	4	37	13	14	5	9	5	13	10	42	33	75
	1886	14	7	45	19	22	14	21	13	24	18	52	58	110
20	1886	10	9	50	15	20	12	6	5	15	9	36	40	79
	1885	11	8	69	16	27	14	14	5	29	15	54	54	108
21	1885	15	9	69	17	30	10	19	8	22	10	64	49	100
	1884	15	8	61	20	24	10	13	5	11	7	46	45	91
22	1884	14	4	66	22	14	0	11	8	17	10	51	49	100
	1883	13	7	60	30	34	17	15	8	12	7	46	50	96
23	1883	11	9	36	17	18	9	19	5	34	15	38	46	84
	1882	9	5	45	21	19	10	21	10	28	15	57	58	115
24	1882	11	8	60	18	24	9	14	5	17	12	51	39	90
	1881	11	9	40	20	25	19	20	9	22	12	63	50	107
25	1881	11	4	60	14	19	9	18	10	23	19	43	46	89
	1880	13	8	44	22	30	10	19	8	15	9	47	51	98
26	1880	11	5	35	17	30	17	11	7	18	8	45	49	94
	1879	20	10	50	26	27	12	19	11	21	12	65	41	116
27	1879	13	8	36	18	17	10	20	10	25	15	47	50	100
	1878	14	10	49	28	24	10	14	9	18	11	37	64	101
28	1878	17	9	38	10	19	7	14	9	29	19	50	50	100
	1877	17	7	47	25	30	10	20	12	31	9	50	69	119
29	1877	19	7	36	17	18	11	23	11	15	7	47	40	93
	1876	11	8	37	20	21	11	19	10	31	20	47	61	108

¹) Einschließlich Stadt Stuttgart

Digitized by Google

...and für Stuttgart, die 4 Kreise und für Württemberg.

nach Geschlecht und einzelnen Alters- und Geburtsjahren

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Stadt Stuttgart		Neckarkreis[1]		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
		zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	zus.	darunter w.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
30	1876	13	7	44	26	25	15	23	15	24	20	39	77	116
	1875	11	3	28	14	1[illegible]	9	19	9	19	16	27	47	74
31	1875	12	6	[illegible]	17	20	14	17	15	26	11	41	55	96
	1874	19	6	40	20	25	11	17	8	20	12	50	52	102
32	1874	16	5	30	16	24	15	19	7	28	14	48	49	97
	1873	15	13	46	20	27	14	23	14	19	11	48	66	114
33	1873	13	8	41	18	31	14	17	10	22	8	58	43	101
	1872	22	8	40	22	26	13	14	9	17	8	58	52	100
34	1872	15	9	41	24	21	14	25	10	26	20	39	74	113
	1871	20	9	30	20	30	11	16	6	24	11	51	48	99
35	1871	13	7	27	21	30	5	14	12	16	13	38	49	87
	1870	15	7	46	25	31	9	17	11	25	17	46	63	109
36	1870	8	5	32	13	32	20	18	15	23	9	38	66	104
	1869	11	5	35	10	26	14	15	8	26	16	44	57	101
37	1869	11	9	32	13	18	12	13	10	29	6	61	43	[illegible]
	1868	14	8	38	22	26	13	27	15	20	15	49	62	111
38	1868	12	6	35	17	17	9	18	8	26	16	38	45	83
	1867	18	10	37	22	27	11	12	6	28	21	45	60	105
39	1867	11	5	41	24	23	12	9	8	12	10	42	49	91
	1866	14	7	45	30	37	13	24	11	28	6	63	56	119
40	1866	13	9	41	15	30	18	19	15	26	18	55	61	116
	1865	15	9	31	16	27	14	18	10	17	6	46	47	93
41	1865	13	4	34	9	21	11	17	7	29	12	52	29	81
	1864	19	7	44	20	19	7	20	18	30	10	63	50	113
42	1864	11	4	48	29	20	9	11	5	21	10	57	48	105
	1863	15	6	37	17	21	7	16	7	21	6	48	37	85
43	1863	17	10	34	18	17	16	15	8	29	9	42	45	87
	1862	16	7	41	16	24	17	26	10	43	16	78	56	134
44	1862	12	7	37	16	31	13	12	10	30	11	58	50	108
	1861	16	6	50	12	21	11	10	2	19	9	51	44	95
45	1861	16	4	32	9	24	16	21	7	21	12	50	48	98
	1860	18	10	40	13	31	6	15	2	30	11	72	44	116
46	1860	15	4	39	16	28	16	27	11	24	14	64	54	118
	1859	12	2	44	21	29	11	18	7	22	12	61	51	112
47	1859	20	8	50	13	23	11	17	7	35	15	76	50	126
	1858	14	6	42	13	51	12	22	9	32	17	68	59	127
48	1858	14	6	50	30	33	17	18	14	24	7	61	64	125
	1857	20	2	67	40	28	12	23	15	26	12	77	69	146
49	1857	19	6	44	17	31	13	19	11	28	12	48	53	122
	1856	17	6	49	14	38	15	25	10	28	13	72	61	139
50	1856	17	8	41	12	24	12	28	9	38	13	72	59	131
	1855	17	7	61	21	27	13	22	13	26	12	69	56	125
51	1855	12	7	33	11	33	12	12	4	24	12	55	47	102
	1854	17	5	55	20	30	14	29	12	44	18	74	64	138
52	1854	15	7	39	16	28	14	18	6	49	24	73	68	141
	1853	19	14	66	35	37	11	32	10	40	24	83	84	167
53	1853	20	12	30	24	21	9	40	6	30	17	74	36	110
	1852	15	7	30	14	28	20	26	10	32	17	74	61	135
54	1852	11	5	41	20	34	16	35	17	38	17	79	69	148
	1851	18	4	38	16	48	25	32	12	55	18	105	60	165

[1]) Einschließlich Stadt Stuttgart.

Digitized by Google

(Noch) 6. Die Gestorbenen nach Alter, Geschlecht und Familien-

(Noch 1) Die im Alter von ... Lebensjahren und darüber Gestorbenen

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Stadt Stuttgart zus.	Stadt Stuttgart darunter w.	Neckarkreis¹) zus.	Neckarkreis¹) darunter w.	Schwarzwaldkreis zus.	Schwarzwaldkreis darunter w.	Jagstkreis zus.	Jagstkreis darunter w.	Donaukreis zus.	Donaukreis darunter w.	Württemberg m.	Württemberg w.	Württemberg zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
55	1851	28	12	66	36	48	19	27	14	56	16	115	82	197
	1850	17	9	64	34	60	36	40	10	49	21	94	109	203
56	1850	19	9	61	24	44	22	35	17	57	25	97	86	186
	1849	20	10	65	27	47	26	30	23	50	15	100	92	201
57	1849	20	10	76	44	61	25	45	23	65	30	116	121	237
	1848	21	10	69	38	50	36	41	24	50	16	106	110	215
58	1848	34	7	70	37	57	31	33	20	50	20	103	106	210
	1847	15	9	70	36	42	15	26	17	44	19	110	84	194
59	1847	14	7	61	38	54	33	45	24	62	27	108	106	214
	1846	26	11	84	36	66	33	37	15	60	23	130	115	245
60	1846	43	20	87	42	60	23	30	11	48	25	136	98	234
	1845	29	11	95	46	61	28	48	30	65	37	146	121	267
61	1845	22	9	78	46	66	32	45	18	65	27	141	127	268
	1844	16	8	72	36	77	35	57	23	71	37	180	133	277
62	1844	30	11	82	40	61	36	43	27	70	32	121	135	256
	1843	29	18	87	48	72	30	54	20	78	10	153	148	301
63	1843	31	16	106	61	78	44	42	22	72	34	145	151	296
	1842	27	16	115	63	80	38	50	28	90	40	157	169	325
64	1842	30	19	101	53	94	47	54	25	79	41	156	130	326
	1841	29	14	120	59	87	45	47	21	80	44	190	130	304
65	1841	35	12	124	51	50	39	56	28	76	30	190	166	349
	1840	31	11	111	65	77	37	50	30	77	28	156	179	334
66	1840	27	18	90	54	71	33	51	27	81	32	150	116	268
	1839	22	17	111	60	60	30	50	29	60	53	130	171	326
67	1839	11	6	80	40	85	52	52	22	74	37	140	163	304
	1838	33	15	140	70	95	48	56	30	67	30	184	174	358
68	1838	31	22	117	47	81	30	77	40	81	15	161	195	356
	1837	17	7	30	40	92	40	57	35	80	26	172	156	328
69	1837	31	10	111	34	71	34	73	18	60	13	107	171	330
	1836	24	17	97	51	80	30	82	41	67	12	103	110	306
70	1836	26	10	90	49	79	42	65	35	72	36	150	162	312
	1835	24	12	92	47	66	54	50	25	79	37	100	149	296
71	1835	20	16	90	56	73	36	74	38	84	11	152	174	326
	1834	18	10	90	44	80	38	85	19	66	24	154	155	309
72	1834	26	16	90	30	66	31	73	36	55	34	153	164	297
	1833	24	13	92	51	80	10	61	26	71	43	149	167	316
73	1833	16	11	87	50	67	12	65	27	75	12	123	171	294
	1832	19	5	80	49	59	27	64	31	93	46	147	156	302
74	1832	11	5	66	36	80	88	60	31	94	51	128	146	284
	1831	10	8	77	35	71	46	70	41	87	32	105	153	258
75	1831	14	9	90	47	56	25	48	21	71	34	141	127	268
	1830	21	15	76	37	57	28	51	30	70	36	143	128	270
76	1830	16	8	84	30	86	38	55	24	57	30	118	167	255
	1829	17	8	71	37	68	40	60	31	74	30	129	137	266
77	1829	15	8	92	30	81	51	73	32	65	39	106	132	238
	1828	10	15	85	17	73	41	17	27	96	48	138	168	301
78	1828	15	8	90	32	56	34	70	27	58	33	117	125	242
	1827	11	9	82	32	64	39	41	33	64	40	103	126	231
79	1827	11	8	90	36	47	19	40	26	71	43	111	123	207
	1826	12	4	57	28	53	26	48	27	56	53	100	114	214

¹) Ausschließlich Stadt Stuttgart.

Digitized by Google

…and für Stuttgart, die 4 Kreise und für Württemberg

nach Geschlecht und einzelnen Alters- und Geburtsjahren

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Stadt Stuttgart zus.	Stadt Stuttgart darunter w.	Neckarkreis[1] zus.	Neckarkreis[1] darunter w.	Schwarzwaldkreis zus.	Schwarzwaldkreis darunter w.	Jagstkreis zus.	Jagstkreis darunter w.	Donaukreis zus.	Donaukreis darunter w.	Württemberg m.	Württemberg w.	Württemberg zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
80	1826	9	4	57	25	36	24	48	15	56	30	101	101	202
	1825	10	0	73	30	49	34	45	23	64	31	90	129	236
81	1825	10	11	56	51	32	14	41	20	41	26	78	51	129
	1824	9	5	45	26	45	24	40	30	54	31	78	112	190
82	1824	5	4	44	26	44	26	28	12	38	22	70	84	154
	1823	9	5	45	30	36	17	30	15	60	30	67	90	157
83	1823	5	2	46	30	32	19	51	16	45	25	73	34	107
	1822	4	5	56	20	33	18	30	21	64	28	66	77	143
84	1822	6	2	36	23	22	13	36	13	32	17	54	66	120
	1821	15	11	42	22	30	13	31	10	30	10	67	72	139
85	1821	10	7	36	20	26	13	27	10	26	10	60	55	115
	1820	5	0	41	20	21	15	26	11	30	15	61	55	116
86	1820	5	9	40	13	15	7	22	11	30	13	51	54	105
	1819	5	0	38	15	20	12	23	15	17	11	45	53	98
87	1819	9	9	35	13	16	9	14	10	14	9	32	39	71
	1818	4	4	30	11	13	11	15	7	13	7	28	36	64
88	1818	—	—	12	9	7	5	8	5	19	10	17	21	38
	1817	1	1	13	6	9	5	10	6	10	6	19	21	40
89	1817	4	3	10	5	5	3	7	2	12	6	17	17	34
	1816	4	2	15	6	8	2	2	1	7	5	18	14	32
90	1816	2	2	9	7	9	1	5	4	12	4	15	16	31
	1815	2	2	10	9	10	6	11	10	5	4	9	31	40
91	1815	1	—	6	1	4	3	2	2	2	—	8	6	14
	1814	—	—	6	5	6	1	2	3	2	2	6	7	13
92	1814	—	—	6	2	2	1	4	3	2	2	6	5	11
	1813	—	—	0	2	0	—	2	1	2	—	9	3	12
93	1813	—	—	1	—	1	1	2	1	1	—	4	2	6
	1812	—	—	1	1	4	0	2	—	—	—	3	4	7
94	1812	—	—	—	—	—	—	0	—	1	1	2	1	3
	1811	1	1	4	0	1	—	1	0	0	—	4	5	9
95	1811	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	—	2
	1810	1	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—	2	2
96	1810	—	—		—	—	—	—	—	1	1	—	1	1
	1809	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97	1809	—	—		—		—	—	—		—	—	—	—
	1808	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	2	2
98	1808	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1807	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1807		—		—		—	—	—	—	—	—	—	—
	1806		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1806	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1805	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		2 501	1 271	8 727	4 307	5 222	3 191	4 301	2 521	5 420	3 270	12 915	13 355	26 270
hiezu Summe der unter 5 Jahr alten Gestorbenen (S. 133)		1 095	755	6 130	2 774	4 775	2 187	2 996	1 304	4 097	2 150	10 009	8 491	18 500
Gesamtsumme der Gestorbenen (mit Ausschluß der Totgeborenen)		4 190	2 026	14 857	7 141	10 997	5 394	7 889	3 885	11 027	5 436	22 924	21 846	44 770

[1] Einschließlich Stadt Stuttgart.

(Noch) 6 Die Gestorbenen nach Alter, Geschlecht und Familien-

c) Die Gestorbenen nach Geschlecht.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Stadt Stuttgart überhaupt	Stadt Stuttgart darunter weiblich	Neckarkreis¹) überhaupt	Neckarkreis¹) darunter weiblich	Schwarzwaldkreis überhaupt	Schwarzwaldkreis darunter weiblich	Jagstkreis überhaupt	Jagstkreis darunter weiblich	Donaukreis überhaupt	Donaukreis darunter weiblich	Württemberg männlich	Württemberg weiblich	Württemberg zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Ledige.													
0—4	1 006	755	5 130	2 774	4 775	2 187	2 900	1 364	4 507	2 165	10 009	8 491	18 500
5—9	90	46	285	161	273	145	140	61	215	99	455	456	911
10—14	41	26	170	110	124	52	55	49	123	71	316	292	608
15—19	59	45	208	146	175	92	129	69	137	115	374	426	800
20—24	90	43	307	147	206	90	129	65	170	90	447	401	848
25—29	46	40	211	76	114	40	98	78	125	65	329	217	546
30—34	30	12	94	50	77	34	53	34	95	49	180	144	324
35—39	26	18	79	37	56	37	43	26	60	24	127	120	247
40—44	26	11	71	27	49	24	21	11	45	16	108	78	186
45—49	25	16	63	32	43	36	24	24	64	36	87	126	213
50—54	25	14	54	20	40	26	64	15	44	31	87	103	190
55—59	17	12	34	27	45	37	45	31	65	34	105	129	234
60—64	30	21	89	56	78	54	50	30	109	60	132	188	320
65—69	28	14	96	62	95	51	60	37	108	64	185	204	389
70—79	41	26	175	121	177	136	184	99	190	123	210	478	688
80—89	15	11	71	59	67	46	62	40	79	59	69	210	279
90—99	—	—	9	9	4	4	3	2	9	9	8	19	16
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	2 274	1 101	8 298	3 890	6 390	3 090	4 111	1 968	6 526	3 072	13 090	12 035	25 125
Verheiratete.													
unter 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	19	14	48	41	28	27	11	10	31	21	14	99	112
25—29	62	44	180	136	120	75	65	65	91	66	146	318	464
30—34	100	67	276	161	150	67	118	75	131	80	257	410	670
35—39	96	45	282	140	119	86	110	68	158	93	338	393	731
40—44	120	56	288	125	170	81	149	73	102	63	438	362	700
45—49	155	45	351	167	230	89	164	69	185	80	540	369	913
50—54	117	61	322	167	240	102	196	67	263	110	599	420	1 021
55—59	133	53	464	180	279	172	205	112	352	133	829	601	1 430
60—64	119	53	447	230	121	170	308	124	405	164	1 023	683	1 706
65—69	120	97	629	195	612	161	619	125	390	140	1 069	585	1 654
70—79	119	55	530	161	629	145	155	180	443	151	1 246	607	1 853
80—89	19	9	113	31	56	15	86	18	103	38	276	82	358
90—99	1	—	4	—	3	—	—	—	1	—	8	—	8
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	1 192	495	3 971	1 686	2 804	1 207	2 174	923	2 155	1 158	6 736	4 974	11 710
Verwitwete.													
unter 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	3	3
25—29	—	—	4	3	1	1	3	2	1	1	1	7	8
30—34	3	1	7	1	6	—	3	3	1	—	11	4	15
35—39	3	2	19	12	6	6	5	9	7	4	11	22	33
40—44	6	8	20	15	13	10	9	5	10	8	20	34	54
45—49	9	3	25	13	20	10	20	9	19	12	40	50	90
50—54	17	10	96	82	39	29	31	21	67	32	64	109	173
55—59	48	35	166	110	102	68	66	56	65	55	163	289	452
60—64	94	65	294	190	223	160	184	96	197	135	248	600	848
65—69	128	97	472	300	247	190	244	106	305	139	467	851	1 318
70—79	190	100	808	613	675	392	651	284	787	497	1 199	1 807	3 006
80—89	194	69	509	301	371	216	573	304	437	263	756	984	1 720
90—99	5	6	41	24	60	14	35	38	26	13	53	70	123
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	618	423	2 613	1 547	1 758	1 075	1 500	972	1 961	1 200	3 053	4 794	7 847

¹) Einschließlich Stadt Stuttgart

Digitized by Google

...stand für Stuttgart, die 4 Kreise und für Württemberg

Familienstand und Altersklassen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Stadt Stuttgart		Neckarkreis¹)		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg		
	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	überhaupt	darunter weiblich	männlich	weiblich	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
						Geschiedene.							
unter 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1
30—34	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	2	1	3
35—39	—	—	3	1	—	—	—	—	1	1	2	2	4
40—44	1	—	3	—	—	—	—	—	2	1	4	1	5
45—49	2	2	3	2	1	1	2	2	2	1	2	6	8
50—54	3	1	7	2	1	—	2	—	3	1	10	3	13
55—59	2	2	5	4	—	—	—	—	2	—	3	4	7
60—64	5	—	4	—	5	3	2	—	1	—	9	3	12
65—69	2	1	5	2	1	—	—	—	1	1	4	3	7
70—79	—	—	4	4	6	5	3	2	1	1	2	12	14
80—89	2	1	4	2	3	2	1	1	—	—	3	5	8
90—99	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	2	2
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	15	7	39	18	18	12	13	7	12	8	33	49	82
				Zusammenzug der Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen.²)									
0—4	1 698	765	4 180	2 774	1 775	2 167	2 988	1 504	4 807	2 166	10 099	9 401	19 500
5—9	86	15	385	151	273	145	140	71	210	90	455	456	911
10—14	41	22	176	110	124	92	65	40	125	71	216	292	508
15—19	90	48	290	146	170	90	129	69	147	110	374	426	800
20—24	119	57	369	163	232	115	140	68	130	112	480	458	968
25—29	117	74	400	207	235	131	167	90	215	128	477[1]	543	1 020[1]
30—34	151	70	578	195	231	131	176	107	227	120	450	562	1 012
35—39	137	90	578	196	290	117	139	92	204	132	477	537	1 014
40—44	156	[illegible]	387	109	232	115	107	89	240	100	560	475	1 035
45—49	167	98	447	184	290	126	210	104	266[1]	128	674	541	1 215[1]
50—54	108	70	455	201	220	160	300	106	377	190	750	687	1 396
55—59	200	102	701	326	108	277	306	190	[illegible]	211	1 101[1]	1 018	2 114[1]
60—64	272	158	306	476	727	361	480	248	706	349	1 452	1 484	2 936
65—69	272	149	1 103	569	797[1]	408	820	330	709	302	1 634	1 0[illegible]	[illegible]
70—79	356	198	1 306	900	1 268[1]	670	1 217	613	1 440	701	2 058	2 504	4 562[1]
80—89	167	90	727	383	497	279	626[1]	209	613	350	1 082[1]	1 281	2 363[1]
90—99	9	8	49	28	63	19	37	[illegible]	30	16	61	89	150
100 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtsumme	4 190	2 096	14 857	7 141	10 997[1]	5 361	7 586[1]	3 885	11 021[1]	5 436	22 924[1]	21 846	44 770[1]

¹) Einschließlich Stadt Stuttgart. — ²) Die kleinen neben einzelnen Ziffern stehenden Zahlen geben die in den jeweiligen Summen enthaltenen Personen mit unbekanntem Familienstand an.

7. Die Gestorbenen

a) Die Gestorbenen nach Geschlecht

α) Nach

Oberämter		Gestorbene ausschließlich Totgeborene: überhaupt	davon ärztlich behandelt	Von der Summe: 1 angeborene Lebensschwäche	2 Altersschwäche	3a Kindbettfieber	3b andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4 Scharlach	5 Masern und Röteln	6 Diphtherie und Croup	7 Keuchhusten	8 Typhus	9 übertragbare Tierkrankheiten	10a Rose (Erysipel)	10b andere Wundinfektionskrankheiten	11a Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b Tuberkulose anderer Organe
1.		2.	3.	4.	5.	6		8.	9.	10	11	12	13.	14	15.	16	17
1. Backnang	m.	312	186	32	54			9		2	—		1	1	—	50	1
	w.	272	170	16	46	1	4	1	—	1	—	1	—	—	—	30	6
2. Besigheim	m.	286	186	36	10				8	4	4		—	—	—	30	4
	w.	274	206	19	23	—	3	2	—	2	3	—		—	—	33	7
3. Böblingen	m.	306	184	25	31	—		3	3	3	8			—	2	19	1
	w.	293	180	14	30	2	6	9	1	3	10	—	—	—	1	20	3
4. Brackenheim	m.	275	170	12	18	—		1	1	3	9		—	—	5	13	7
	w.	202	134	11	18	1	1	1	1	—	[illegible]		—	—	3	23	4
5. Cannstatt	m.	360	169	28	15	—	—	6	—	3	2	—	—	1	3	19	4
	w.	344	200	24	17	5	3	10	1	3	4	1	—	2	1	50	9
6. Eßlingen	m.	486	656	46	27	—	—	7	1	4	9	—	—	3	3	66	6
	w.	454	540	27	20	1	3	2	—	8	17	—		1	—	46	14
7. Heilbronn	m.	747	567	57	19	—	—	2	3	5	3	1	—	5	2	70	15
	w.	644	493	61	34	9	3	1	4	7	14		—	3	3	64	10
8. Leonberg	m.	229	204	10	24	—				6	4		—	1	2	25	12
	w.	320	230	17	26	—	2	1	3	8	17	—		—	2	38	3
9. Ludwigsburg	m.	503	437	41	41			1	[illegible]	11	6	2		—	1	55	14
	w.	515	360	33	40		4		4	6	11	6	—	2	3	60	5
10. Marbach	m.	224	156	25	28	—	—		2	3	3	3		—	1	19	3
	w.	196	144	20	16	1	8	4		1	6	2	—	—	1	12	1
11. Maulbronn	m.	241	149	20	1	—	—	1	—	3	4	1		—	1	30	3
	w.	242	136	20	25	1	2		—	3	2	1	—	—	1	19	9
12. Neckarsulm	m.	306	219	21	30	—	—	2	2	1	1	—	—	—	1	36	3
	w.	300	159	20	25	—	1	1	3	[illegible]	2	—		—	1	26	2
13. Stuttgart, Stadt	m.	2 1[illegible]	1 694	1[illegible]6	54	—		24	25	41	48	3		3	26	230	36
	w.	2 0[illegible]6	1 746	131	65	13	17	18	30	36	44	4	—	8	12	210	43
14. Stuttgart, Amt	m.	652	503	55	29	—	—	8	10	6	10	1		1	7	56	7
	w.	521	380	44	35	[illegible]	2	9	10	10	4	1	—	1	3	40	10
15. Vaihingen	m.	119	110	19	17			1	—	—	—	—	—	—	—	15	3
	w.	164	129	6	26	1	1	3		—	8	—	—	—	2	19	1
16. Waiblingen	m.	278	194	16	31			1	8	6	8	1	—	1	1	17	5
	w.	261	136	10	45	1	3	2	4	1	1	—	—	—	3	20	2
17. Weinsberg	m.	236	139	26	26	—				2	2		—		—	13	—
	w.	229	101	1	25		5		4	1	4	1		—		36	6
Neckarkreis	m.	7 718	5 627	666	465	—	—	65	66	107	110	12	1¹)	18	50	723	140
	w.	7 141	5 419	407	520	35	62	62	66	47	146	7	—	13	23	666	130
18. Balingen	m.	433	114	46	48	—	—	1	7	4	14			1	2	26	4
	w.	451	214	50	51	7		2	15	6	6		—	—	2	20	9
19. Calw	m.	265	106	26	20	—	—	1	—	4	8			—	3	19	3
	w.	331	186	30	24	1	1	2	—	2	10	1	—	1	1	44	4
20. Freudenstadt	m.	265	206	44	21	—	—	5	—	4	1	—	—	1	2	25	2
	w.	258	212	12	25	—	2	6	1	4	1	—		—	—	19	9
21. Herrenberg	m.	279	141	26	15		—	8	1	5	9	—	—	—	1	10	4
	w.	267	160	18	16	1	1	5	7	6	9	—	—	1	3	13	1
22. Horb	m.	214	114	12	17			1	2	—	5		—		1	17	—
	w.	217	143	12	21	1	3	4	4	2	3	—	—	—	3	11	3
23. Nagold	m.	302	160	27	22		—	2	8	2	—		—		2	28	5
	w.	239	157	17	22	—	2		2	3	1	2	—	1	—	40	5

¹) Milzbrand

Digitized by Google

nach Todesursachen

Todesursachen und ärztlicher Behandlung

Oberämtern.

in Spalte 3 starben an

11c. akuter allgemeiner Gelenkrheumatismus	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. andere übertragbare Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislaufsorgane	17a. Gehirnschlag	17b. andere Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. andere Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. andere Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. andere benannte Todesursachen	23. unbekannte Todesursache	Laufende Nummer der Oberämter
18.	19.	20.	9	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	1
—	20	—	—	30	35	1	6	47	7	8	13	1	8	—	11	14	—	1
	13	1	1	14	36	14	4	35	6	1	32	3	1	1	5	9	—	
—	17	3	—	24	18	3	11	70	0	3	0	1	7	—	13	9	—	2
3	14	4	-	22	18	13	9	41	6	—	13	—	2		3	13	—	
1	25	9		25	27	12	9	51	1	5	17	—	6	—	15	9	1	3
—	14	7		17	30	14	13	40	11	6	18	3	3	—	4	12	—	
—	24	1		10	26	9	9	40	2	4	3	1	1	—	5	7	—	4
—	22	2	—	16	18	18	11	24	6	1	11	—	—	1	1	6		
	21	3	—	15	19	8	17	50	6	5	8	2	—	—	10	5	—	5
—	7	4	—	21	22	9	7	40	6	1	11	1	—	—	3	4		
1	32	—		28	65	22	20	100	11	10	15	5	4	1	15	10	—	6
—	32	2	—	26	52	16	14	90	10	9	23	2	1	1	3	16	—	
1	58	2	1	41	67	29	39	104	36	14	38	5	21	1	26	21	—	7
—	47	1	—	32	70	19	21	163	11	8	44	9	3	—	3	18	—	
—	30	5	—	22	20	10	18	70	14	0	15	1	5	1	5	0	—	8
1	27	4	1	40	38	12	14	60	4	4	17	—	—		4	19	—	
1	48	3	1	37	43	25	26	152	20	17	15	4	14	—	23	11	—	9
—	36	1	—	25	51	14	23	131	16	8	11	4	—	1	3	16		
—	13	—	—	15	31	12	9	27	5	5	10	2	4	—	5	5	—	10
	24		—	8	30	7	8	26	7	1	16	3	1		1	7	—	
—	26	—	1	17	22	9	6	50	4	9	4	—	5	—	4	4	—	11
1	17	1	—	11	24	4	6	56	6	4	18	1	—	—	3	5	—	
	36	4	1	18	39	10	11	57	0	4	15	1	—	—	10	3	—	12
—	37	5	—	14	34	10	9	64	16	5	14	4	1	—	2	10		
10	144	4	8	30	205	103	115	361	93	8	87	23	63	4	63	80	—	13
7	152	7	11	32	268	67	79	372	100	35	146	25	18	4	29	64	1	
5	83	1	2	19	46	23	18	127	1	14	9	1	4	1	5	3	—	14
1	59	—	1	18	40	13	20	117	11	6	18	—	1	—	6	13	—	
	10	1		5	20	5	4	34	1	6	12	—	1	1	4	4		15
—	10	1	—	11	33	7	3	36	9	2	12	1	—	—	2	5	—	
—	23	3	1	22	31	15	15	34	6	5	8	0	5	1	8	8	—	16
1	23	1	—	19	36	17	10	36	4	4	14	—	—		3	14		
—	28		—	14	21	6	11	40	14	4	[illegible]	1	3	—	5	4	—	17
3	24	1		19	22	4	10	32	5	3	6	—			—	10		
19	619	63	15	457	700	800	496	1 502	287	159	280	47	144	10	280	198	1	II
14	470	43	14	362	852	271	267	1 434	221	110	414	56	31	8	66	290	1	
1	24	1	—	10	22	10	14	190	14	[illegible]	9	—	5		11	9	—	18.
	40	1	—	21	39	21	17	105	9	4	16	1	1	—	3	24	—	
	35	5	—	11	11	12	8	81	0	3	1	1	1	—	0	15	-	19.
—	36	—	—	14	26	13	11	47	7	4	8	1	1	—	3	12	—	
—	35	2	—	13	26	11	8	72	11	7	0	—	0	—	0	7	—	20.
—	41	3	1	16	42	14	4	44	12	5	13	—	—	—	0	14	—	
—	19	—	—	20	22	7	1	78	8	9	14	—	3	—	5	19	—	21.
—	21	1		17	30	12	5	55	4	1	14	5	—	—	3	21	—	
—	13	1	—	9	23	11	4	45	1	—	5	5		—	0	0	—	22.
—	13	3		12	31	27	8	41	4	3	0	2	1	—	5	1	—	
—	14	—	—	25	30	10	5	44	5	5	0	—	0	—	67	7	—	23.
	11	—	—	10	46	20	3	42	6	4	8	—	2	—	7	6	—	

Digitized by Google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) c) Nach

Oberämter			Gestorbene ausschließlich Totgeborene: überhaupt	davon ärztlich behandelt	1 angeborene Lebensschwäche	2 Altersschwäche	3a Kindbettfieber	3b andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4 Scharlach	5 Masern und Röteln	6 Diphtherie und Krupp	7 Keuchhusten	8 Typhus	9 übertragbare Tierkrankheiten	10a Rose (Erysipel)	10b andere Wundinfektionskrankheiten	11a Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b Tuberkulose anderer Organe
1			2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
24.	Neuenbürg	m.	325	215	52	19	—	—	1	1	5	—	1	—	1	—	46	4
		w.	305	194	31	27	1		1	3	3	3	1		—	—	30	3
25.	Nürtingen	m.	247	147	61	16	—		2	1	7	5		—	2	5	21	5
		w.	250	173	26	33	—	3	3	6	4	6		—	—	2	35	4
26.	Oberndorf	m.	332	217	50	26	—		4	3	4	1				1	33	3
		w.	199	192	29	29		1	3	4	3	7		—	1	1	33	3
27.	Reutlingen	m.	558	531	45	48		—	2	2	2	1		—	2	1	44	11
		w.	515	382	40	50		1	6	3	3	5	2	—	—	1	47	14
28.	Rottenburg	m.	295	139	55	15		—	2	1	9	2		—	—	—	14	5
		w.	270	182	31	22	—	1	—	1	—	2	—		—	1	26	3
29.	Rottweil	m.	463	236	62	38	—		6		1	2	—	—	3	3	30	5
		w.	436	219	49	60	6	3	8	1	2	3	2	—	1	—	34	3
30.	Spaichingen	m.	200	95	35	18		—	13	—	—	3	—	—		1	13	—
		w.	183	94	23	23	3		5		2	1	—		1	1	9	3
31.	Sulz	m.	1[illegible]	110	34	20			—	2	2	7		—	—	1	14	4
		w.	123	131	19	18		—	3	3	4	3	—		—	—	18	3
32.	Tübingen	m.	417	351	44	35	—	—	6	2	3	7	—		3	7	30	5
		w.	476	303	40	41	2	4	4	2	5	7	—		2	4	32	11
33.	Tuttlingen	m.	351	244	35	36			54	—	3	3	1	—	—	5	13	1
		w.	373	346	20	46	3	1	59	5	2	3		—	1	3	20	1
34.	Urach	m.	329	192	28	33			2	—	4	3			—	2	14	4
		w.	306	169	2[illegible]	37		2	3	5	1	6	—		1	1	21	4
	Schwarzwaldkreis	m.	6 018	3 504	636	465	—	—	105	36	31	62	2	—	12	82	407	62
		w.	5 3[illegible]	2 767	[illegible]	553	29	37	112	39	65	89	6		10	24	369	73
35.	Aalen	m.	530	319	47	22	—	—	1	4	4	13	—		—	2	34	7
		w.	317	206	34	32	3	4	6	1	1	16			2	2	30	3
36.	Crailsheim	m.	258	155	20	24		—	2		4	5	1		—	2	17	—
		w.	240	145	21	28	3	3	2	1	6	9	1			1	33	3
37.	Ellwangen	m.	327	219	36	39			1		5	8	2	—	—	3	31	3
		w.	329	206	31	29		4	3	1	5	16	1	—	—	1	30	4
38.	Gaildorf	m.	200	111	32	52		—	1		1	4	2	—	3	7	15	3
		w.	214	129	20	75		1	—	—		11	—	—	1	1	12	1
39.	Gerabronn	m.	289	170	10	43				2		3			1	3	35	4
		w.	239	180	1[illegible]	31	2		1	1	2	7	1	—	1	—	17	4
40.	Gmünd	m.	419	246	35	28		—	4	2	4	7	—	—	1		40	—
		w.	426	270	31	42	—			1	6	5	—	—	2	2	41	7
41.	Hall	m.	271	210	30	31		—	—	—	9	7	1	—	—	3	25	3
		w.	2[illegible]0	200	18	23	—	1	7		3	9		—	—	—	23	3
42.	Heidenheim	m.	450	236	47	26	—		2	—	9	3			—	5	45	7
		w.	446	230	36	46	1	6	3		10	2			1	4	46	3
43.	Künzelsau	m.	284	164	24	32	—	—	1	—	1	—		—	—	—	26	3
		w.	213	146	13	27	3	3			2	1			—	1	30	3
44.	Mergentheim	m.	250	152	19	30	—	—		1	3	5		—	—	1	11	3
		w.	251	173	20	33	1	4			5	13	—	—	1	—	30	3
45.	Neresheim	m.	247	127	22	30	—	—		—	1	14	—	—	—	2	21	—
		w.	230	123	21	27	3	6	—	—	1	15	—	—	—	3	30	3
46.	Öhringen	m.	271	155	24	27			1	1		4	—		—	1	13	3
		w.	328	147	15	31	—	3	1	1		3	—		—	2	20	3

Digitized by Google

nach Todesursachen

Todesursachen und ärztlicher Behandlung

Oberämtern.

in Spalte 2 starben an

11c. [illegible] allgemeiner [illegible] Folgen	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. an deren übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. andere Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. an deren Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. andere Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag, Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. an deren benannten Ursachen	23. unbekannte Ursache	Laufende Nummer der Oberämter
18.	19.	20.	21	22.	23.	24.	25.	26.	27	28	29	30.	31	32.	33.	34	35	1
1	13	1	—	20	21	13	11	78	4	2	"	1	5	—	3	8	—	24.
—	27	3	—	21	32	12	2	75	2	2	12	—	2	—	2	22	—	
—	11		—	30	14	6	18	80	6	7	18	—	3	—	3	10	—	25.
—	16	1		22	19	22	"	22	6	8	3	4	—	3	2	17	—	
—	31	—	—	17	51	14	11	46	9	7	5	—	4	1	12	11	—	26.
—	36	2	—	12	23	16	4	40	8	3	24	—	—	—	3	34	—	
	30	3	—	40	58	18	24	158	20		11	4	4	—	8	19	—	27.
2	23	4		29	55	17	14	136	15	7	23	4	—	—	4	21	—	
—	20	3	2	23	28	9	11	61	12	3	19	1	8		7	10	—	28.
2	23	2	—	18	30	9	13	47	2	2	16	—	—	—	4	22	—	
1	21	1	—	20	27	11	23	120	14	1	13	3	4	—	24	3	—	29.
—	34	—	—	24	38	10	12	129	7	8	14	—	1	—	1	10	—	
—	18	1	—	5	18	9	3	30	9	5	8	—	3	—	3	3	—	30.
2	12	1	—	4	21	5	4	35	3	1	1	—	2	—	1	24	—	
—	28	—		7	19	3	4	14	7	1	3	1	2	—	1	4	—	31.
—	33	—	—	11	32	22	4	27		1	6	2	—	—	1	2	—	
	30	3	1	26	30	22	27	64	26	13	32	3	3	—	13	26	—	32.
4	25	3	—	23	63	8	24	42	30	6	25	1	3	—	2	30	—	
	27	—	—	11	31	9	5	93	7	7	11	3	3	—	13	3	—	33.
—	32	—	—	3	26	13	4	70	14	7	17	4	1	—	3	8	—	
1	31	2	1	19	39	15	13	67	11	5	19	—	4	1	13	11	—	34.
—	27	—		8	52	11	12	43	6	2	15	3	—	—	3	22	—	
4	427	26	4	341	430	180	200	1 224	179	87	172	21	36	2	204	176	—	6
7	436	21	1	381	561	209	155	1 093	153	68	215	30	19	3	61	271	—	
—	25	—	—	20	30	9	3	73	3	4	9		1	2	4	9	—	35.
1	22	—	—	17	36	7	8	63	14	4	29	1	—	—	2	14		
—	27	1		11	27	11	18	53	9	2	3	3	4	—	7	12	—	36.
—	23	4	—	6	23	7	7	20	10	4	14	1	—	—	2	22	—	
—	20	1	—	11	20	14	14	64	14	8	9	1	3	—	7	1	—	37.
—	25	3	—	9	30	15	11	63	18	10	9	3	—	—	8	12	—	
1	28	—	—	5	17	9	2	26	3	1	3	1	4	—	4	7	—	38.
1	27	—		10	25		5	20	5		22	2	—	—	3	4	—	
—	11	8	—	7	20	15	5	25	9	7	21	—	1	—	13	8		39.
—	22	4	—	18	19	13	8	26	2	4	25	2	1	—	7	11	—	
2	22	1	1	26	28	16	17	99	22	3	29	4	3	1	10	11		40.
2	22	2	—	20	37	12	22	98	30	6	20	7	1	—	5	13	—	
1	36	5	2	26	20	11	8	30	7	2	13	1	5	—	3	11	—	41.
—	22	1	1	10	46	8	9	45	8	5	25	3	2	—	2	7	—	
—	26	1	1	14	36	10	16	145	14	6	11	1	5	—	11	5	—	42.
—	30	2	—	16	44	11	12	218	15	4	19	2	1	1	—	11		
—	21	1	1	28	29	15	3	45	3	4	22	3	1	1	3	"	—	43.
	20	—	—	15	27	4	5	30	1	2	12	2	1		2	10		
—	28			25	19	12	12	28	3	8	8	1	1	—	11	6	—	44.
1	20	—	—	13	26	20	3	24	15	2	30	2	—	—	—	24	—	
—	13		—	18	31	4	1	63	5	3	13	3	1	1	5	4	—	45.
—	10	—		8	20	9	12	44	2	4	10	2	1		3	4	—	
1	20	1	—	10	29	12	11	41	14	4	13	2	2	—	8	10	—	46.
—	30	—	—	24	31	11	11	31	8	2	13	1	2	—	1	16	—	

Digitized by Google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) α) Nach

Oberamt		Gestorbene ausschließlich Totgeborene: überhaupt	darunter ärztlich behandelt	Von der Gesammtzahl: 1. angeborene Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. an deren Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. Übertragbare Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andere Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
47 Schorndorf	m	230	120	28	26		—	2	1	3	4	—	—	—	2	31	2
	w	212	152	14	30	1	1	1	—	—	4	—	—	—	1	27	3
48. Welzheim	m	207	128	21	26	—	—	1		1	6	—	—	1	1	18	1
	w	206	143	12	29	—	—	1		2	3		—	—	1	19	3
Jagstkreis	m	4 004	2 116	371	391	—	—	31	16	14	88	6	—	5	23	349	47
	w	3 966	1 429	303	413	13	30	21	6	49	112	4	—	6	13	341	47
49 Biberach	m	296	239	60	54	—	—	—		4	2			1	1	33	8
	w	306	[illegible]	43	40	1	3	2	—	6	—			—	3	37	12
50. Blaubeuren	m	252	123	47	19			1	3	6	—	—	—	—	—	19	—
	w	255	124	36	17	—		3	1	1	4	—	—		3	13	6
51. Ehingen	m	363	214	28	29				8	10	16	—			—	19	4
	w	343	237	2.	30	1	1	—	11	7	10	1		—	1	45	9
52 Geislingen	m	368	241	29	24	—		3	—	8	10	1	—	2	1	39	8
	w	344	209	19	46		1	1	1	10	10	—	—	1	7	32	6
53. Göppingen	m	550	305	19	4.			5	9	15	19	—	—	1	5	59	8
	w	532	387	40	51	1	4	6	6	31	15	3		2	2	44	6
54. Kirchheim	m	274	150	17	35			1	4	1	4		—		1	60	6
	w	306	219	23	56	—				4	21	—	—	—	—	23	6
55 Laupheim	m	290	1..	30	31				—	3	9	—		2	3	28	3
	w	310	174	24	46	2	4	—	2	7	7			—	—	27	3
56 Leutkirch	m	271	175	45	28		—	—		—	1			1	3	7	1
	w	330	216	49	30		2		1	5	1	1	—	—	1	27	1
57 Münsingen	m	234	121	23	24			3	—	5	5	—	—	—	—	30	1
	w	253	142	19	31		1	1	1	4	6	—			1	16	1
58. Ravensburg	m	195	259	55	19		—		1	3	9	—	—	5	—	36	6
	w	391	248	41	29	—	[illegible]		3	3	10	1	—		—	23	6
59. Riedlingen	m	297	179	3.	25	—			—	2	2	1	—	2	1	21	6
	w	300	18.	23	31	4	[illegible]	1	—	9	3	—		1	—	28	—
60. Saulgau	m	301	199	51	26		—		2	2	1	—		—	7	19	3
	w	284	179	33	20		3		2	3	5	—		—	—	20	2
61 Tettnang	m	295	204	39	21	—		2	2	2	11			1	—	16	4
	w	325	16.	19	22			2	1	3	5	—		—	—	50	1
62 Ulm	m	693	490	50	36			1	—	9	16		—	9	7	43	12
	w	612	478	42	50	1	5	6	2	6	23	1	—	1	3	64	10
63. Waldsee	m	307	206	42	30		—	—	1	9	2			—	1	19	3
	w	324	219	11	33			1		[illegible]	2		—	—	—	34	6
64 Wangen	m	251	110	47	12		—	—	1	1	6	—	—	1	5	24	4
	w	230	164	34	16		1				—		—	2	1	28	4
Donaukreis	m	5 501	3 490	626	424			15	30	80	111	2		10	32	360	62
	w	5 436	3 624	495	544	14	[illegible]	22	41	94	116	9	—	6	14	409	76
Württemberg	m	22 961	14 896	2 297	1 740		—	205	145	292	311	22	1¹)	51	137	1 808	347
	w	21 846	14 639	2 679	2 073	92	160	217	272	263	445	33		36	60	1 874	306
Zusammen		44 776	29 499	3 976	3 813	92	160	422	417	555	626	61	1¹)	87	197	3 740	653

¹) Milzbrand.

Digitized by Google

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung.

Oberämtern.

in Spalte 2 starben an																		Laufende Nummer der Oberämter
11c. akuter allgemeiner Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. an deren übertragbaren Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislaufsorgane	17a. Gehirnschlag	17b. anderen Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. anderen Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. anderen Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. anderen benannten Ursachen	23. unbekannten Ursache	
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	1.
—	15	2		19	26	7	6	31	1	7	5	4	5	1	6	5	—	11
	22	4	—	15	20	11	12	21	7	5	9	—	3	—	1	15	—	
—	61	2	—	4	16	6	5	43	7	6	6	2	9	—	7	5	—	48
	20	1	—	3	20	13	1	51	5	1	9	3	—		8	9	—	
5	345	15	5	209	343	169	192	705	154	60	178	24	41	6	107	109	—	3
3	377	16	2	108	432	145	127	949	147	49	196	27	18	1	22	130		
—	35	1	—	19	30	10	10	77	15	6	32	2	2	—	9	11	—	49
	35	—	—	16	56	20	7	54	11	6	26	—	1		2	11	—	
2	31	—	1	15	15	6	7	73	7	1	10	—	3	—	13	12	—	50
1	19		1	17	19	11	6	69	7	1	18		1		2	13	—	
—	20	—		25	25	11	9	93	10	4	20		8	—	10	6	—	51
—	32	—		31	31	5	29	71	7	6	17	—	2	1	7	8	—	
—	29			20	62	7	11	87	12	9	21	1	3	2	11	16	—	52
—	31	2		17	32	1	11	80	11	8	11	1	2	—	8	23	—	
	14	—		28	62	11	32	113	24	11	15	8	8	1	16	21	2	53
—	36	2	—	19	66	16	27	96	11	7	18	9	3	—	9	34	—	
	26	1	—	12	21	10	4	14	9	1	10	—	3	1	6	14	—	54
—	36	1	1	10	36	13	8	39	10	3	26	—	—	—	7	7	—	
—	35	—	—	23	31	3	6	72	6	1	18	1	2	—	9	16		55
—	26	—		11	24	11	9	67	3	4	16		—	—	2	11	—	
—	13	—	—	22	27	13	1	51	9	7	11	—	2	1	10	11		56
1	13	1	—	22	26	11	14	87	12	8	7	3	—	—	3	21	—	
—	22	—	—	8	19	1	17	54	6	1	1	1	2	—	11	6	—	57
—	21	2		11	26	8	11	42	4	2	9	—	2		1	16	—	
1	38	1	—	23	55	10	12	90	13	7	25	5	5	1	15	13	—	58
1	20	5		14	40	16	19	40	14	5	20	1	1	—	1	11	—	
1	15	—	—	16	25	11	12	64	9	9	11	1	2	—	9	5	—	59
—	21	—	1	9	20	1	16	53	9	7	21	6	1		1	8	—	
—	23	—	—	16	16	12	11	81	1	7	27	1	1	—	3	13	—	60
—	16	—	—	8	26	8	13	46	12	6	13	2	1		4	16	—	
—	32	1		21	32	11	11	32	6	10	9	—	6	1	10	11	—	61
—	16	—	—	17	30	20	10	23	16	8	15	—	—	—	4	6	—	
2	39	3	3	60	63	35	27	148	22	17	31	1	10	—	13	10	1	62
—	46	5	4	30	63	24	30	142	22	12	41	1	2	3	9	34	—	
	22	—	—	18	35	10	14	61	9	4	21	—	2	—	10	7		63
2	15	—	1	10	49	12	11	45	9	7	16	—	1	—	2	12	—	
—	10	—	—	6	35	12	10	36	6	1	31	—	4	1	3	9	—	64
—	18	-		5	43	20	10	32	10	6	20	1	—	—	—	8		
6	400	7	4	320	608	160	100	1 136	174	94	294	13	30	11	178	190	6	D.
—	116	17		39	618	157	211	865	100	82	301	26	27	5	61	130	—	
34	1 759	92	28	1 316	1 999	841	504	1 600	720	400	924	111	312	30	728	973	4	D.
34	1 752	88	23	1 067	2 149	813	160	3 916	664	300	1 129	130	72	14	118	687	1	
68	3 043	180	51	2 383	4 498	1 654	1 024	8 538	1 404	718	2 053	243	384	43	848	1 660	5	Zus.

Digitized by Google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

β) Nach Gemeinden mit 10 000

Von der Summe

Gemeinden		Gestorbene ausschließlich Totgeborene: überhaupt	davon ärztlich behandelt	1 angeborene Lebensschwäche	2 Altersschwäche	3a Kindbettfieber	3b andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4 Scharlach	5 Masern und Röteln	6 Diphtherie und Krupp	7 Keuchhusten	8 Typhus	9 übertragbare Tierkrankheiten	10a Rose (Erysipel)	10b andere Wundinfektionskrankheiten	11a Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b Tuberkulose anderer Organe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1. Stuttgart	m.	2 173	1 504	176	54	—		24	25	41	30	8	—	6	28	220	58
	w.	2 026	1 748	124	66	15	17	16	30	36	46	4	—	3	19	210	42
2. Ulm	m.	486	396	41	13	—	—	1		1	4	—	—	—	8	34	6
	w.	471	383	24	29	1	—	3		2	11	1		1	1	32	7
3. Heilbronn	m.	406	358	32	9	—	—	2	5	5	5	1	—	2	8	35	9
	w.	316	271	30		2	3	1		3	5			1	—	30	9
4. Eßlingen	m.	236	193	23	16	—	—	3		3	1			1	2	30	4
	w.	236	193	7	13	1	2	[illegible]		1	1	—	—		—	24	11
5. Reutlingen	m.	255	187	22	17	—	—	1	—	1	1	—		1	—	21	3
	w.	209	172	8	16	—	1	2	—	2	3	1		—	1	19	8
6. Ludwigsburg	m.	204	164	13	12	—		1	—		2	2	—		—	24	8
	w.	170	153	6	10	—	2	—	4	1	2	5	—	3	5	17	6
7. Göppingen	m.	207	155	14	14	—	—	2	6	3	7			1	—	19	8
	w.	171	137	10	3	—	1	1	2	6	3	5	—	2	1	20	3
8. Gmünd	m.	195	156	11	8			3	2	1	2	—	—	1	—	22	—
	w.	204	173	11	11	—	—		1	2	2			1	1	25	7
9. Tübingen	m.	229	210	28	8	—	—	1	1	—	3	—	—	1	5	12	2
	w.	215	214	15	6	2	1	1		3	1		—	3	6	13	9
10. Tuttlingen	m.	165	159	8	8	—	—	41			—	1			3	7	1
	w.	168	155	3	15	1	1	45		1	—	—	—	—	2	9	—
11. Ravensburg	m.	150	106	17	5	—		—	1	1	2	—	—	1	—	10	—
	w.	130	98	10	6	—		—	1	9	4	1	—	—	—	12	2
12. Schwenningen	m.	108	102	22		—	—	6	—		3	—	—	1	2	8	1
	w.	136	77	19	6		1	4	1	—	1		—	1		8	2
13. Heidenheim	m.	121	53	12	4		—	—	—	—		—	—	—	1	18	3
	w.	125	66	6	5	1	3	—	—	1	—	—	—		—	9	1
14. Feuerbach	m.	132	116	1[illegible]	2			-	6	3	9	—		1	3	18	2
	w.	121	99	16	3	1	1	2	5	5	8		—	—	—	16	3
15. Aalen	m.	101	2	18	8	—	—	—		1	9	—	—	—	—	19	4
	w.	87	60	11	5	—		1	1				—	1	1	10	4
16. Zuffenhausen	m.	96	74	10	4	—	—		1	—	1	—	—	—	—	18	—
	w.	58	60		2		1		—	1	3	—	—	—	—	5	—
17. Ebingen	m.	96	51	7	6		—		1	1	2	—			—	8	1
	w.	103	60	7	2	1	—		8	2	[illegible]	—	—	—	1	5	6
Zusammen	m.	5 568	4 258	465	181			86	50	74	82	7	—	16	47	528	104
	w.	4 613	4 062	416	241	23	37	71	46	6	91	25	—	14	27	464	115

Digitized by Google

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztlicher Behandlung

und mehr Einwohnern

in Spalte 2 [illegible]

11c. akute allgemeine Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. andere übertragbare Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislaufsorgane	17a. Gehirnschlag	17b. andere Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. andere Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. andere Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. andere benannte Todesursachen	23. unbekannter Ursache	Laufende Nummer der Gemeinden
18.	19.	20.	21	22	23	24.	25	26.	27	28.	29.	30.	31.	32.	33	34.	35	1
10 7	144 150	4 7	8 11	95 92	205 263	130 38	115 79	364 373	98 100	58 48	87 140	25 26	62 29	4 4	31 20	60 54	— 1	1.
2 —	36 31	3 4	2 3	32 25	30 40	10 17	21 17	53 50	16 16	14 4	28 40	3 4	13 3	— 4	6 4	11 18	1 —	2
1 —	20 15	2 1	1 —	20 14	15 37	10 13	18 11	75 61	10 7	8 7	20 38	3 7	16 5	1 —	12 3	10 8	— —	3.
1 —	15 13	— 3	— —	10 17	16 26	10 7	15 13	33 79	8 5	8 5	4 8	1 1	4 —	1 1	7 —	12 9	— —	4.
— —	14 11	— —	— —	10 14	29 23	13 12	10 3	65 56	8 5	1 3	8 12	2 1	2 —	— —	2 5	10 3	— —	5.
1 —	18 15	1 —	1 —	8 7	19 21	17 5	9 11	31 31	9 10	6 4	6 2	3 4	5 —	— —	7 2	4 5	— —	6.
— —	37 14	— —	— —	13 4	16 20	5 10	12 12	32 16	6 3	4 5	10 7	6 3	3 1	— —	7 5	6 3	— —	7
2 4	11 14	1 1	1 —	11 13	16 20	10 6	11 12	52 32	14 13	5 5	18 12	4 2	7 1	1 —	8 3	4 5	— —	8.
— 4	12 5	— —	1 —	11 5	12 40	17 3	22 12	16 21	15 20	11 6	26 22	4 6	3 1	— —	8 5	10 7	— —	9.
— —	10 14	— —	— —	1 —	17 10	5 5	8 2	28 27	8 4	6 4	3 3	— —	1 —	— —	3 2	6 5	— —	10.
1 —	8 10	— 3	— —	10 4	31 25	2 7	3 5	13 13	7 8	3 3	8 11	1 1	2 —	2 —	4 —	7 4	— —	11
— —	2 3	1 —	— —	10 5	9 6	6 3	8 4	60 58	4 2	2 1	1 —	1 —	3 1	— —	3 1	4 4	— —	12.
— —	4 4	— —	1 —	2 6	6 11	6 4	6 3	56 52	6 6	1 1	— 6	— —	1 1	— —	4 —	— 3	— —	13.
1 —	9 11	— —	— —	5 4	8 4	4 5	4 3	36 30	1 1	3 1	1 3	1 —	2 —	— —	3 —	— 6	— —	14.
— 1	16 8	— —	— —	4 3	7 6	6 4	4 1	14 14	1 4	6 1	3 5	— —	1 1	— —	1 —	3 1	— —	15.
— —	3 6	— —	— —	9 7	5 6	3 3	6 4	34 33	2 1	1 —	1 5	1 —	2 —	— —	3 —	3 1	— —	16.
— —	7 11	1 1	— —	4 3	2 4	— 3	7 7	34 32	5 4	6 3	6 3	— —	1 —	— —	2 —	8 4	— —	17
19 14	393 353	12 20	15 14	260 226	474 574	296 191	278 159	1 012 905	213 217	129 107	224 204	47 40	130 30	9 7	146 42	162 156	1 1	Zus.

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

γ) Nach Gemeinden

Gemeinden		Gestorbene ausschließlich Totgeborene: überhaupt	davon ärztlich behandelt	Art der Ursache: 1. angeborene Lebensschwäche	2. Altersschwäche	3a. Kindbettfieber	3b. andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4. Scharlach	5. Masern und Röteln	6. Diphtherie und Krupp	7. Keuchhusten	8. Typhus	9. übertragbare Tierkrankheiten	10a. Rose (Erysipel)	10b. andere Wundinfektionskrankheiten	11a. Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b. Tuberkulose anderer Organe
1		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
18. Schramberg	m.	76	64	13	4	—	—	—	2	1	—	—		—	—	8	2
	w.	76	71	6	3	1	—		1	1	1	—	—	1	—	13	1
19. Hall	m.	88	78	3	4	—	—	—		—	2	—	—	—	1	10	4
	w.	113	80	3	15			—	—	—	—	1	—	—	—	10	3
20. Biberach	m.	92	70	3	2			—	—		1	—	—	1	—	7	—
	w.	87	76	7	18	—	1		—	2	—	—	—	—	1	7	8
21. Rottweil	m.	77	59	10	4					1	—	—		—	—	13	—
	w.	78	56	10	5	2		9		1		3		—		7	—
22. Kirchheim u. T.	m.	70	62	4	4	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1	10	9
	w.	83	64	3	9	—		—	1	—	2	—	—	—	—	4	3
23. Böblingen	m.	103	64	9	2				3		—			—	—	16	2
	w.	102	66	8			—	—		1	3	—		1	2	15	6
24. Backnang	m.	112	71	5	10	—		2	—	—	1		(1)	—	—	12	—
	w.	93	62	5	10	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	8	7
25. Geislingen a. St.	m.	80	70	4	1	—	—	3	—			1	—	—	—	8	3
	w.	63	50	1	3	—		—		1	1	—		1	—	4	—
26. Freudenstadt	m.	75	58	5	4		—		—	1	—			1	—	8	2
	w.	69	45	1	6	—	—			—	—	—		—	—	8	8
27. Rottenburg	m.	65	54	6	2			—			—	—	—			1	
	w.	67	60	7	4				—	—	—				—	6	3
28. Tuttlingen	m.	70	40	6	6		—		—	—		—	—	—	1	4	2
	w.	90	46	4	12	—	—	—			—	1	—	—	—	10	1
29. Weingarten	m.	58	44	5	1			—			1	—			—	6	1
	w.	49	43	3	5	—	—		—		1		—			6	1
30. Ebingen	m.	51	41	5	4		—	—	—	2	1				—	6	2
	w.	4[illegible]	38	1	4	—	—	1	4		—		—	—	2	8	1
31. Baiersbronn	m.	66	31	6	4					1				—	2	7	
	w.	61	39	1	8	—			1		1	—		—	—	3	—

) Milzbrand.

nach Todesursachen.

... und ärztlicher Behandlung.

mit 5000 und mehr bis 10000 Einwohnern.

In Spalte 2 starben an

11c. anderer allgemeiner [illegible]	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. andere Krankheiten der Atmungsorgane	15. Krankheiten der [illegible]organe	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. andere Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. andere Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. andere Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag sowie Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. andere benannte Ursachen	23. unbekannte Ursache	Laufende Nummer der Gemeinde
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	1
—	7	—	—	5	2	6	7	10	2	1	1	—	—	—	1	3	—	18.
	7		—	1	6	6	2	10	3		5	—	—	—	—	5	—	
—	10	1	—	11	7	1	9	12	3	2	4	—	3	—	9	2	—	19.
—	6	—		4	20	4	6	15	4	3	22	1	1	—	1	3	—	
	3	1		4	11	9	3	14	3	4	11	—	3	—	5	8	—	20.
	8	—	—	5	11	8	3	5	4	5	4	—	—	—	—	—	—	
-	5	—	—	5	8	7	2	11	2	2	7	1	—	—	2	—	—	21.
—	5	—		6	6	2	—	12	1	1	7	—	—	—	—	—	—	
	18		—	1	4	4	1	13	4	—	7	—	—	—	1	—	—	22.
	24	—	—	1	7	8	2	12	3	3	13	—	—	—	1	1	—	
—	7	—	—	3	3	1	2	46	4	4	4	—	3	—	9	1	—	23.
—	1	—	—	5	2	1	4	40	—	—	9	1	—	—	—	3	—	
—	3	—	—	7	14	1	4	13	4	2	9	—	3	—	8	5	—	24.
	3	—		4	9	7	1	16	2	—	6	1	1	—	2	4		
—	7	—		4	6	2	4	16	4	1	7	1	1	2	3	2	—	25.
—	6	1	-	4	3	3	1	9	3	1	3	—	1	—	—	4		
—	5	1	—	2	3	6	2	13	5	3	3		1		8		—	26.
	3	—	—	3	10	7	3	14	4	—	3	—		-	8	5	—	
—	3		-	7	7	4	3	14	4	1	6		2		2	5	—	27.
—	4	—	—	4	11	—	4	10		1	10	—	—	—	—	3	-	
—	8	—	—	3	3	2	6	16	8	—	4	1	—	—	1	1	—	28.
1	6	—	—	6	16	—	3	24	3	2	3	-		—	1	3	—	
—	3	—	—	2	6	1	1	12	6	1	4	—	—	1	2	1	—	29.
—	8	1	—	1	8	2	3	2	3	1	4	—		—	—	1	—	
—	3		—	7	3	1	8	3	—	2	3	—	—	—	1	3	—	30.
—	1		—	6	3	2	8	6	—	4	2	1	—		—	—	—	
—	1	1	—	3	4	8	9	21	9	1	1	—	1	—	2	2	—	31.
—	14	1		3	9	4	1	7	3	2	2	—	—	—	—	1	—	

Digitized by Google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) a) Die Gestorbenen nach Geschlecht,

(Noch) γ) Nach Gemeinden

Gemeinden		Gestorbene ausschließlich Totgeborene: überhaupt	davon ärztlich behandelt	Von der Gesamtzahl …: 1 angeborene Lebensschwäche	2 Altersschwäche	3a Kindbettfieber	3b andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	4 Scharlach	5 Masern und Röteln	6 Diphtherie und Krupp	7 Keuchhusten	8 Typhus	9 übertragbare Tierkrankheiten	10a Rose (Erysipel)	10b andere Wundinfektionskrankheiten	11a Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	11b Tuberkulose anderer Organe
1		2.	3.	4.	5	6.	7	8.	9	10.	11	12.	13.	14.	15.	16.	17
32. Schorndorf	m.	58	34	3	5	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	4	1
	w.	47	34	4	6		—	—	—	—	1	—	—	—	2	5	—
33. Waiblingen	m.	71	56	5	9			3	2	2	1		—	—	—	4	—
	w.	61	49	2	7	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	4	—
34. Metzingen	m.	56	47	6	4	—	—				1	—	—	—	1	7	—
	w.	45	37	3	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—
35. Crailsheim	m.	46	37	2	4	—		1	—	4	—	—	—		—	8	—
	w.	46	42		3	2		1	—	3	2	1		—	—	6	2
36. Böblingen	m.	68	42	4	11	—		9	—	1	—	—	—	—	—	8	1
	w.	59	38	5	6	—	1	5	—	—	—		—	—	—	3	1
37. Friedrichshafen	m.	58	37	10	2	—	—	—	—		—		—	1		9	
	w.	42	31	5	3	—	—		—	1		—	—	—	—	4	7
38. Calw	m.	55	50	2	4	—	—	—		1	1	—	—	—	—	8	—
	w.	67	61	3	—		—		—	—	4	1	—	—	—	8	2
39. Laupheim	m.	60	54	2	6		—	—	—	3	2	—	—	1	1	6	1
	w.	50	34	5	9			—	—	—	3	—		—	—	7	3
40. Urach	m.	48	32	2	8				—		—		—	—	—	9	—
	w.	45	30	4	2	3					—	—	—	—	—	1	2
41. [illegible]	m.	57	39	11			—	—	—	—	—	—	—	—		6	1
	w.	46	36	6	1		1	2	—	—	1	—	—	—	—	5	1
Zusammen	m.	1 578	1 236	140	105			11	9	11	14	1	1¹)	4	8	164	26
	w.	1 579	1 216	97	144	17	7	14	11	14	19	8	—	3	6	148	40
β) 17 Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohner		10 253	8 330	781	421	23	37	103	96	141	179	22	—	50	74	980	210
γ) 24 Gemeinden mit 5000 bis 10 000 Einw.		3 252	2 454	237	249	11	3	25	19	51	36	7	1¹)	7	14	318	66
Landesrest		21 265	18 605	2 958	3 143	58	120	234	290	303	611	32	—	66	102	2 440	367

¹) Milzbrand.

nach Todesursachen.

Todesursachen und ärztliche Behandlung.

mit 5000 und mehr bis 20 000 Einwohnern

in Spalte 2 starben an

11c. akute allgemeine Miliartuberkulose	12. Lungenentzündung	13. Influenza	14. andere übertragbare Krankheiten	15. Krankheiten der Atmungsorgane	16. Krankheiten der Kreislauforgane	17a. Gehirnschlag	17b. andere Krankheiten des Nervensystems	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	18b. andere Krankheiten der Verdauungsorgane	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	20a. Krebs	20b. andere Neubildungen	21a. Selbstmord	21b. Mord und Totschlag, Hinrichtung	21c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	22. andere benannte Ursachen	23. unbekannte Ursache	Laufende Nummer der Gemeinden
18.	19.	20.	21	22.	23	24.	25.	26	27	28	29	30.	31	32.	33.	34.	35.	1
–	1	–	–	–	8	5	1	9	1	3	–	2	2	–	4	–	–	32.
	4	–	–	*3*	*6*	*6*	*2*	*5*	*1*	*2*		–	–	–	–	*2*	–	
	8	1	1	7	6	1	8	8	3	1	1	–	1	–	2	5	–	33.
	10	–	–	*6*	*2*	*7*	*3*	*12*	–	–	*3*	–		–	–	*2*	–	
	5	1	–	6	6	4	1	7	2	–	2		–		2	1		34.
	3		–	*1*	*3*	*4*	*1*	*6*	–	–	*4*	*1*	–		*1*	*5*	–	
	8	–	–	–	5	5	3	4	1	1	1	–	1	–	1	3	–	35.
–	*5*	*1*		*1*	*5*	*1*	–	*3*	*3*	–	*4*	*1*	–		–	*3*	–	
–	2	3	–	3	4	8	2	9	2	1	1	–	1	–	4	6	–	36.
–	*3*	*1*	–	*9*	*7*	*2*	*9*	*7*	*4*	*1*	*4*	*2*	*1*	–		*4*	–	
	6	1	–	5	8	2	8	6	–	3	1	–	3	1	2	1	–	37.
–	*2*	–	–	–	*8*	*2*	*4*	*4*	*2*	–	*2*	–	–	–	*1*	*2*	–	
	5	–	–	4	8	5	2	4	2	1	–	1	1	–	2	4	–	38.
–	*3*	–		*2*	*11*	*4*	*2*	*9*	*5*	*2*	*1*	–	*2*	–	*2*	–		
–	3	–	–	3	1	3	5	8	4	1	6	1	–	–	2	2	–	39.
	2		–	*2*	*1*	*3*	*1*	*13*	–	*1*	*5*			–	–	*1*	–	
–	2			1	8		5	8	2	1	4		1	–	1	1	–	40.
–	*4*	–	–	*2*	*6*	*4*	*2*	*4*	*3*	–	*3*	–	–	–	*1*	*2*	–	
	1	1	–	4	1	1	4	10	1	1	–		2	–	3	8	–	41.
–	*2*	–	–	*10*	*5*	*3*	*1*	*6*	–	–	*2*	–	–	–	–	*1*	–	
–	120	12	1	95	247	78	72	312	64	56	47	7	29	4	62	51	–	Zus.
1	*126*	*6*		*85*	*164*	*69*	*56*	*262*	*49*	*30*	*106*	*8*	*6*	–	*19*	*64*	–	
36	692	82	20	486	1 003	427	477	1 891	480	321	508	97	100	16	188	287	2	x) 17 Gem.
1	204	17	1	180	461	161	122	474	112	65	180	15	64	4	74	195	–	y) 24 Gem.
34	2 506	181	21	1 717	3 074	1 050	1 035	6 067	802	425	1 342	147	190	23	506	1 106	3	z. Rest

Digitized by Google

(Noch) 7. Die Gestorbenen

b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung des

Kreise, Land und Gemeinden	Zahl der Gestorbenen 0—1 m.	0—1 w.	1—2 m.	1—2 w.	2—3 m.	2—3 w.	3—4 m.	3—4 w.	4—5 m.	4—5 w.	5—6 m.	5—6 w.	6—7 m.	6—7 w.	7—8 m.	7—8 w.	8—9 m.	8—9 w.
1	2		3		4		5		6		7		8		9		10	
a) Nach einzelnen wich-																		
4. Schar-																		
Neckarkreis	11	4	8	4	8	16	3	6	6	2	6	6	5	6	4	1	1	2
davon ohne ärztl. Behandlung	2	4	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Schwarzwaldkreis	11	4	6	11	17	16	16	10	7	13	15	17	11	5	4	6	3	6
davon ohne ärztl. Behandlung	4	1	—	—	1	1	—	1	—	—	1	4	—	1	1	2	—	—
Jagstkreis	1	2	2	1	1	4	4	2	—	1	6	—	—	1	3	—	2	—
davon ohne ärztl. Behandlung	1	4	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis		2	—	1	3	3	1	2	1	3	6	6	—	3	1	—	3	1
davon ohne ärztl. Behandlung	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Württemberg	23	13	16	16	30	38	16	20	14	18	29	29	17	17	12	10	8	8
davon ohne ärztl. Behandlung	6	7	1	1	2	4	1	2	—	1	1	4	—	2	1	3	1	—
Die 17 größeren Gemeinden[1]	6	—	6	8	17	19	3	6	8	5	16	14	10	3	3	4	4	4
davon ohne ärztl. Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Landbezirk	17	13	11	8	13	20	25	14	6	12	16	14	7	14	7	6	4	6
davon ohne ärztl. Behandlung	6	7	1	1	2	3	1	2	—	1	—	4	—	2	1	3	1	—
5. Ma-																		
Neckarkreis	26	24	26	27	6	7	1	3	1	2	—	1	1	1	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	4	4	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	17	12	16	16	2	13	—	2	3	3	1	3	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	5	6	2	6	1	2	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—
Jagstkreis	5	5	6	—	1	—	—		—	—	1	—	1	1	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	16	26	6	18	1	2	1	1	6	—	1	1	—	—	1	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	4	8	8	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg	61	74	53	56	16	22	2	6	7	5	6	5	2	3	1	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	14	15	6	12	1	2		—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—
Die 17 größeren Gemeinden	19	20	21	18	6	3	1	2	2	3	1	1	—	1	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	2	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landbezirk	42	54	32	38	7	19	1	4	4	5	6	4	2	1	1	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	11	14	5	10	1	4	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—
6. Diph-																		
Neckarkreis	13	17	26	16	20	7	16	10	10	9	6	8	2	10	8	6	9	9
davon ohne ärztl. Behandlung	4	—	1	—	—	—	3	1	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	8	4	6	6	6	8	6	5	4	14	3	4	3	2	2	6	6	4
davon ohne ärztl. Behandlung	1	1	1	2	—	—	1	2	—	2	—	1	—	1	—	—	—	1
Jagstkreis	4	5	5	8	3	7	2	6	1	2	6	7	8	6	1	1	3	1
davon ohne ärztl. Behandlung	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—
Donaukreis	8	16	11	14	12	11	10	7	8	11	8	8	6	7	9	4	5	4
davon ohne ärztl. Behandlung		3	—	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Württemberg	33	41	51	45	54	36	35	29	23	36	21	22	22	22	8	16	9	11
davon ohne ärztl. Behandlung	8	4	4	4	1	1	4	5	1	5	1	4	—	4	1	—	—	1
Die 17 größeren Gemeinden	12	12	19	11	13	8	16	8	8	6	2	8	2	1	1	4	2	6
davon ohne ärztl. Behandlung	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Landbezirk	21	29	32	34	43	28	22	21	15	25	19	16	20	14	7	6	7	5
davon ohne ärztl. Behandlung	7	4	4	4	1	1	4	3	1	3	1	4	—	3	1	—	—	1
7. Keuch-																		
Neckarkreis	98	92	23	33	7	5	2	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	23	27	—		2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	46	41	10	12	2	4	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	26	32	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jagstkreis	64	69	16	60	—	7	1	1	—	—	—	6	—	3	1	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	34	44	7	14	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	85	60	18	88	1	11	2	2	3	3	1	—	—	—	—	—	1	—
davon ohne ärztl. Behandlung	40	33	7		—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Württemberg	290	226	64	116	10	31	6	7	4	8	1	6	—	3	1	—	1	—
davon ohne ärztl. Behandlung	145	151	7	34	2	7	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—
Die 17 größeren Gemeinden	58	65	15	22	6	8	3	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztl. Behandlung	10	12	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landbezirk	222	223	49	91	4	25	6	6	4	2	—	6	—	2	1	—	1	—
davon ohne ärztl. Behandlung	135	134	16	32	1	3	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	2	—

[1]) Nach dem Stand vom 1. Dezember 1905; die Namen der Gemeinden sind oben S. 136 zu ersehen (Ziffer 1—17).

nach Todesursachen.

Geschlechts, der ärztlichen Behandlung und einzelner Altersschichten.

im Alter von				Jahren														Kreise, Land und Gemeinden
9—10		10—11		11—12		12—13		13—14		14—15		15—20		20 u. mehr		Summe		
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
11		12		13		14		15		16		17		18		19		1
igeren Todesursachen.																		
lich.																		
1	2	2	1	—	5	—	1	—	4	1	1	1	—	—	—	57	62	Neckarkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*7*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
5	4	4	5	2	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	105	112	Schwarzwaldkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	*6*	*11*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
1	3	—	1	1	1	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	26	21	Jagstkreis.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*2*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
1	2	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	2	4	—	—	16	22	Donaukreis.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*3*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
8	11	6	7	4	8	1	4	—	5	1	1	3	18	—	—	204	217	**Württemberg.**
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	*14*	*23*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
3	4	3	3	1	1	—	—	—	1	1	1	1	5	—	—	86	77	Die 17 größeren Gemeinden.*)
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	*davon ohne ärztl. Behandlung*
4	7	3	5	6	7	1	4	—	4	—	—	2	8	—	—	118	140	Landbezirk.
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	*14*	*23*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
fern.																		
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	84	Neckarkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*6*	*5*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	39	Schwarzwaldkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*9*	*10*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	13	8	Jagstkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	*3*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	41	Donaukreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*11*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	1	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	160	172	**Württemberg.**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*24*	*35*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	48	Die 17 größeren Gemeinden.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*3*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	95	124	Landbezirk.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*21*	*32*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
therie.																		
1	—	1	2	1	1	1	1	—	—	—	—	2	1	—	1	107	87	Neckarkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*9*	*4*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
2	1	—	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	61	56	Schwarzwaldkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*10*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
3	3	3	2	1	—	—	1	—	—	—	1	1	3	—	—	44	49	Jagstkreis.
1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*6*	*5*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
2	2	1	2	3	1	2	—	—	1	1	—	—	4	—	1	80	91	Donaukreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*6*	*6*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
7	6	1	6	6	3	3	2	—	2	2	1	3	9	—	2	292	283	**Württemberg.**
1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*24*	*25*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	2	1	—	1	74	67	Die 17 größeren Gemeinden.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*3*	*2*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
6	6	1	5	6	2	3	1	—	2	2	1	1	8	—	1	218	216	Landbezirk.
1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*21*	*23*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
husten																		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	116	145	Neckarkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	*25*	*36*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	80	Schwarzwaldkreis.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*31*	*30*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	112	Jagstkreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*41*	*67*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	111	115	Donaukreis.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*69*	*42*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	371	452	**Württemberg.**
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	*166*	*177*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	97	Die 17 größeren Gemeinden.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*7*	*14*	*davon ohne ärztl. Behandlung*
—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	289	355	Landbezirk.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	*154*	*163*	*davon ohne ärztl. Behandlung.*

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung der

Kreise, Land, Gemeinden	Zahl der Gestorbenen im Alter von . . . . Jahren																			
	0—1		1—15		15—20		20—30		30—40		40—50		50—60		60—70		70 u. mehr		Summe	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.		3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.		11.	
14. Tuberkulose.																				
a) Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht).																				
Neckarkreis	15	9	80	96	167	191	75	101	70	76	160	141	95	46	80	50	16	6	780	693
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	1	3	4	4	3	4	5	3	1	9	5	7	6	5	4	—	—	50	31
Schwarzwaldkreis	4	3	26	41	79	113	52	60	90	32	109	68	69	27	37	24	10	6	407	390
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	4	3	4	16	4	4	1	2	11	3	4	1	6	4	2	—	50	30
Jagstkreis	13	9	24	30	66	70	25	58	22	27	72	66	70	26	34	29	12	6	349	341
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	3	4	5	3	1	0	1	2	4	6	4	4	6	6	3	1	26	34
Donaukreis	5	4	19	45	65	131	47	58	38	51	102	100	70	41	47	55	11	6	390	469
dav. ohne ärztl. Behdlg.	1	1	1	3	—	4	1	4	2	2	5	4	6	3	9	6	3	1	28	31
Württemberg	34	16	107	212	377	514	199	272	101	196	443	372	294	140	206	115	48	24	1 906	1 935
dav. ohne ärztl. Behdlg.	1	2	11	15	17	32	10	10	5	5	29	16	23	12	26	18	7	2	150	126
Die 17 größeren Gemeinden	12	7	34	57	105	185	54	72	49	46	130	88	74	33	52	25	7	5	526	464
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	1	4	1	2	3	—	3	—	—	1	1	—	—	1	1	2	—	16	9
Landbezirk	22	11	75	155	272	319	145	200	112	154	306	284	220	116	156	92	36	18	1 342	1 411
dav. ohne ärztl. Behdlg.	1	1	7	17	15	29	10	17	6	7	26	15	23	12	25	17	5	4	130	117
b) Tuberkulose anderer Organe.																				
Neckarkreis	19	14	58	52	30	32	6	7	8	1	17	13	5	10	5	8	9	8	140	139
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	3	—	—	1	1	1	—	—	6	3
Schwarzwaldkreis	6	9	25	20	10	14	3	4	6	0	6	9	4	4	9	5	1	—	62	73
dav. ohne ärztl. Behdlg.	1	—	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1
Jagstkreis	4	2	15	5	5	6	0	4	0	1	4	11	6	7	3	4	1	0	47	47
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Donaukreis	6	5	25	34	4	13	0	2	5	9	5	11	5	—	5	5	4	—	62	76
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	3	1	—		1	1	—	—	—	—	—		—	—	—	—	4	2
Württemberg	31	30	123	124	45	65	10	17	15	10	37	44	22	21	20	17	9	9	317	350
dav. ohne ärztl. Behdlg.	1		5	3	4	—	2	2	—	1	0	—	—	1	1	1	—	—	14	8
Die 17 größeren Gemeinden	10	11	47	45	16	20	5	5	0	4	14	11	5	0	2	4	2	9	104	115
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Landbezirk	21	19	76	79	29	45	11	12	13	12	23	33	17	19	18	13	6	9	213	230
dav. ohne ärztl. Behdlg.	1	—	5	1	2		2	2	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	12	5
c) Miliartuberkulose.																				
Neckarkreis	1	—	1	5	2	6	4	4	—	—	5	1	6	—	0	1	1	1	10	15
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	—	—	2	0	1	0	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	4	7
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Jagstkreis	—	—	—	—	3	1	—	1	—	—	1	3	—		1	—	1	1	6	5
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis		—	0	1	—	1	1	0	—	1	1	1	—	—	1	—	—	1	6	7
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Württemberg	1	—	6	9	5	6	5	8	—	2	9	5	8	—	6	1	2	3	34	34
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1
Die 17 größeren Gemeinden	1	—	5	4	4	5	6	5	—	—	5	5	1	—	3	—	1	—	10	14
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landbezirk	—	—	6	5	1	1	2	0	—	2	5	5	1	—	2	1	1	5	18	20
dav. ohne ärztl. Behdlg.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1

Digitized by Google

nach Todesursachen
Geschlecht, der ärztlichen Behandlung und einzelnen Altersschichten.

Todesursachen	Zahl der Gestorbenen im Alter von … Jahren																			
	0—1		1—15		15—25		25—30		30—35		[illegible]—50		50—60		60—70		70 u. mehr		Summe	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2		3		4		5		6		7		8		9		10		11	
B. Sonstige in Spalte 1 genannte Todesursachen																				
aa) Württemberg																				
1. Angeborene Lebensschwäche und Bildungsfehler	2 297	1 679	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 297	1 679
dav. ohne ärztl. Behdlg	1 690	1 372	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 690	1 372
2. Altersschwäche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	136	183	1 600	1 [illegible]	1 743	[illegible]
dav. ohne ärztl. Behdlg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	[illegible]	1 013	1 261	1 086	1 363
3 a. Kindbettfieber		—			—	17		22	—	29	—	24	—	—	—	—	—	—	—	92
dav. ohne ärztl. Behdlg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	—	—	—	—	—	18	—	32	—	49	—	60	—	—	—	—	—	—	—	160
dav. ohne ärztl. Behdlg		—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	12
8. Typhus	—	—	1	3	6	11	2	3	6	2	4	4	1	7	1	4	1	2	22	36
dav. ohne ärztl. Behdlg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. [illegible]									1										1	
10 a. Rose	11	13	5	1	4	3	3	—	5	1	3	6	5	4	6	5	4	2	51	38
dav. ohne ärztl. Behdlg	—	1	—	—	—	1		—	1	—				—	—	—	1	—	2	2
10 b. Andere Wundinfektionskrankheiten	10	19	38	11	17	7	1	5	4	10	20	15	15	5	14	1	4	6	137	90
dav. ohne ärztl. Behdlg	1	9	1	2	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	3	11
12. Lungenentzündung	595	510	520	530	26	21	21	19	21	26	112	104	139	140	271	300	251	293	1 799	1 753
dav. ohne ärztl. Behdlg	108	72	44	49	1	1		—	1	2	5	4	9	10	9	24	15	14	164	1 [illegible]
13. Influenza	10	11	4	4	1	3	—	1	1	—	5	8	7	12	26	29	20	27	82	98
dav. ohne ärztl. Behdlg	1	1	—			—	—	—			—	1	—	—	1	4	6	7	8	9
14. Andere übertragbare Krankheiten	16	14	4	2	1	2	1	2	1	1	2	1	—	1			1	—	30	23
dav. ohne ärztl. Behdlg	1	—			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
15. Krankh. d. Atmungsorgane	237	236	135	149	10	23	15	15	18	26	79	90	169	96	376	240	246	293	1 316	1 06[illegible]
dav. ohne ärztl. Behdlg	91	60	20	24	4	7	4	3	5	4	11	7	21	12	60	44	47	39	271	211
16. Krankh. d. Kreislauforgane	5[illegible]	40	55	65	15	55	31	35	36	50	191	230	339	119	658	550	560	710	1 990	[illegible] 459
dav. ohne ärztl. Behdlg	24	21	9	19	4	6	4	3	3	2	26	28	53	50	117	114	90	88	351	331
17 a. Gehirnschlag	8	11	12	3	14	5	12	9	18	10	10	46	119	155	251	270	290	318	641	812
dav. ohne ärztl. Behdlg	4		6	2	0	[illegible]	4	—	4	6	21	5	21	37	95	73	69	86	254	22[illegible]
17 b. Andere Krankheiten des Nervensystems	200	186	242	261	45	40	22	17	18	11	61	72	52	49	91	60	45	36	864	760
dav. ohne ärztl. Behdlg	64	50	20	24	3	2	1	3	3	4	4	10	—	5	10	13	5	6	129	127
18 a. Magen- u. Darmkatarrh, Brechdurchfall	4 151	3 520	180	210	6	1	1	7	9	9	2[illegible]	16	42	31	79	67	11	53	4 [illegible]	3 918
dav. ohne ärztl. Behdlg	3 116	2 670	115	96	2	—		3	1	1	7	1	4	6	15	16	10	4	3 [illegible]	2 204
18 b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane	11	17	71	56	30	31	16	25	22	31	115	90	128	112	146	174	109	110	720	654
dav. ohne ärztl. Behdlg	20	8	4	1	—	1	1	—	2	1	5	1	6	8	10	6	7	6	63	36
19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	1	9	26	3	20	19	10	15	16	16	34	55	60	40	98	66	95	46	400	269
dav. ohne ärztl. Behdlg	1	2	1	1	—	—	—				3	4	2	1	2	4	4	4	15	16
20 a. Krebs	1	—	3	3	1	2	3	7	9	22	106	181	255	274	304	398	190	200	924	1 129
dav. ohne ärztl. Behdlg	—	—	—	2			—	—	—		—	8	3	6	12	14	6	17	20	43
20 b. Andere Neubildungen	1	1	14	3	13	1	3	2	4	6	27	35	20	31	21	36	8	1	111	138
dav. ohne ärztl. Behdlg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	—	1	4
21 a. Selbstmord	—	—	1	—	53	13	32	7	13	6	72	21	84	9	92	15	25	3	312	12
dav. ohne ärztl. Behdlg	—		1	—	49	8	29	6	11	3	60	15	57	6	46	15	24	4	275	55
21 b. Mord, Totschlag, Hinrichtung	9	7	4	5	5	2	5	2	1	—	5	1	3	—	—	1	—	—	29	11
dav. ohne ärztl. Behdlg	6	5	4	3	5	2	3	1	—	—	—	1	1			1	—	—	19	13
21 c. Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung	12	6	131	36	38	18	51	6	85	5	190	11	90	10	106	17	52	21	728	100
dav. ohne ärztl. Behdlg	7	5	77	40	57	6	42	9	31	3	67	8	56	9	53	5	10	7	375	73
22. Andere benannte Ursachen	102	122	92	84	15	14	1	18	25	10	62	59	98	104	126	240	117	224	678	907
dav. ohne ärztl. Behdlg	46	59	37	30	—	1	—	5	7	2	4	7	16	20	33	62	30	100	183	312
23. Unbekannte Ursachen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3		3	—	—	—	4	1
dav. ohne ärztl. Behdlg	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	3	1

(Noch) 7. Die Gestorbenen

(Noch) b) Die Gestorbenen nach Todesursachen mit Unterscheidung der

β) Sonstige in Spalte 1

bb) Gemeinden von 10000

Gemeinden und Todesursachen	0—1 m.	0—1 w.	1—10 m.	1—10 w.	10—25 m.	10—25 w.	25—30 m.	25—30 w.	30—35 m.	30—35 w.
1	2		3		4		5		6	
1. Angeborene Lebensschwäche u. Bildungsfehler	465	410	—			—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	296	193	—	—		—	—	—	—	—
2. Altersschwäche	—	—	—			—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3a. Kindbettfieber	—		—	—		6	—	7	—	6
davon ohne ärztliche Behandlung		—	—	—		—	—	—	—	—
3b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts	—	—	—			6	—	2	—	12
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
8. Typhus		—	—	1	4	4	—	6	1	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Übertragbare Tierkrankheiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10a. Rose	4	4		—	1	—	6	—	2	8
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10b. Andere Wundinfektionskrankheiten	6	6	9	4	10	6	6	1	2	4
davon ohne ärztliche Behandlung	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—
12. Lungenentzündung	90	116	71	56	6	4	9	—	6	6
davon ohne ärztliche Behandlung	12	3	—	1	—	—	—	—	—	—
13. Influenza	2	6	1	1	—	1	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—		—		—	—	—	—	—	—
14. Andere übertragbare Krankheiten	11	11	1	1	—	6	1	1	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—		—	—	—	—	—	—	—	—
15. Krankheiten der Atmungsorgane	90	45	26	45	2	6	6	4	6	7
davon ohne ärztliche Behandlung	16	6	5	4	1	2	1	—	—	1
16. Krankheiten der Kreislauforgane	19	10	8	22	10	11	6	8	6	20
davon ohne ärztliche Behandlung	4	3	—	1	4	3	1	—	—	2
17a. Gehirnschlag	6	6	4	—	6	1	6	1	6	6
davon ohne ärztliche Behandlung	1	4	1	—	2	—	2	—	2	2
17b. Andere Krankheiten des Nervensystems	101	53	62	64	14	10	8	6	6	2
davon ohne ärztliche Behandlung	14	5	10	4	—	3	—	—	—	—
18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall	934	813	46	41	—	1	1	3	6	—
davon ohne ärztliche Behandlung	391	310	17	6	—	—	—	1	—	—
18b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane	61	11	22	21	14	13	6	11	6	10
davon ohne ärztliche Behandlung	2	2	—	—	—	—	—	—	7	7
19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	1	2	6	10	6	5	6	6	6	7
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20a. Krebs	1	—	6	—	1	—	1	1	6	10
davon ohne ärztliche Behandlung			—		—	—	—	—	—	—
20b. Andere Neubildungen		—	5	2	6	—	3	—	1	4
davon ohne ärztliche Behandlung			—	—	—	—	—	—	—	—
21a. Selbstmord	—		1	—	20	6	14	6	7	9
davon ohne ärztliche Behandlung	—	—	1	—	21	4	14	4	4	3
21b. Mord, Totschlag, Hinrichtung	6	6	3	2	—	1	2	1	1	—
davon ohne ärztliche Behandlung	5	3	3	2	—	1	1	1	—	—
21c. Verunglückung od. and. gewaltsame Einwirkung	6	6	16	17	18	4	15	2	20	2
davon ohne ärztliche Behandlung	1	2	4	4	16	2	7	1	7	—
22. Andere benannte Ursachen	47	35	37	22	4	6	1	4	6	4
davon ohne ärztliche Behandlung	17	17	11	10	—	—	—	—	—	2
23. Unbekannte Ursachen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
davon ohne ärztliche Behandlung	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—

γ) Todesfälle

Gemeinden und Todesursachen	0—1 m.	0—1 w.	1—10 m.	1—10 w.	10—25 m.	10—25 w.	25—30 m.	25—30 w.	30—35 m.	30—35 w.
Württemberg	9460	6883	2220	2346	554	909	477	543	450	662
davon ohne ärztliche Behandlung	4865	3500	[illegible]	429	15	77	95	49	77	40
Die 17 größeren Gemeinden	1015	1104	606	490	201	263	116	152	160	161
davon ohne ärztliche Behandlung	661	574	67	11	41	19	26	17	24	10
Landbezirk	8546	[illegible]	1621	1726	[illegible]	[illegible]	231	391	300	401
davon ohne ärztliche Behandlung	4201	3326	365	378	114	58	69	39	62	40

Digitized by Google

nach Todesursachen.

Geschlecht, der ärztlichen Behandlung und einzelner Altersschichten.

im Alter von … Jahren 40–50 m.	w.	50–60 m.	w.	60–70 m.	w.	70 und mehr m.	w.	Summe m.	w.	Gemeinden und Todesursachen
7		8		9		10		11		1
										Genannte Todesursachen
										[illegible] und mehr Einwohnern.
—	—	—	—		—	—	—	465	916	1. Angeborene Lebensschwäche u. Bildungsfehler
—	—	—	—	—	—	—	—	306	189	davon ohne ärztliche Behandlung
—		—		17	18	104	222	181	261	2. Altersschwäche
—	—	—		8	6	55	65	67	71	davon ohne ärztliche Behandlung
—	6	—		—	—	—	—	—	23	3a. Kindbettfieber
—	—	—		—	—	—	—	—	—	davon ohne ärztliche Behandlung
—	11	—		—	—	—		—	8	3b. Andere Folgen der Geburt oder des Kindbetts
—	—	—		—	—	—		—	1	davon ohne ärztliche Behandlung
2	2	—	3		3	—	—	7	13	8. Typhus
—	—	—	—		—			—	—	davon ohne ärztliche Behandlung.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9. Übertragbare Tierkrankheiten.
2	9	1	1	2	2	2	1	16	14	10a. Rose
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	davon ohne ärztliche Behandlung
12	7	4	—	1	1	1	1	17	27	10b. Andere Wundinfektionskrankheiten.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	davon ohne ärztliche Behandlung
25	21	29	18	80	46	46	63	392	350	12. Lungenentzündung.
—	1	—	—	—	—	—	—	12	6	davon ohne ärztliche Behandlung
2	8	1	3	5	7	1	8	12	20	13. Influenza.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	davon ohne ärztliche Behandlung
1	—	—	—	—	—	1	—	15	14	14. Andere übertragbare Krankheiten
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	davon ohne ärztliche Behandlung.
27	15	21	16	55	39	40	48	290	228	15. Krankheiten der Atmungsorgane
3	—	1	2	1	3	5	4	36	32	davon ohne ärztliche Behandlung
56	71	90	87	137	182	99	168	474	579	16. Krankheiten der Kreislauforgane
3	3	6	8	13	19	7	19	37	51	davon ohne ärztliche Behandlung
38	14	36	25	77	62	58	67	336	161	17a. Gehirnschlag.
10	3	5	8	13	7	20	3	46	35	davon ohne ärztliche Behandlung
28	21	17	19	50	18	13	15	273	199	17b. Andere Krankheiten des Nervensystems.
—	2	—	1	2	—	1	1	27	20	davon ohne ärztliche Behandlung
4	6	2	3	12	11	9	8	1012	885	18a. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall.
1	1	—	—	2	2	1	4	312	322	davon ohne ärztliche Behandlung
53	39	32	39	34	44	22	21	213	217	18b. Andere Krankheiten der Verdauungsorgane.
1	—	—	—	1	—	—	—	5	3	davon ohne ärztliche Behandlung
30	20	20	15	26	25	26	11	129	102	19. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane
	—	—	—		1		1	—	2	davon ohne ärztliche Behandlung
51	67	67	58	82	102	58	60	224	304	20a. Krebs.
—	1	1	2	3	—	—	1	3	4	davon ohne ärztliche Behandlung
11	1	7	8	9	12	4	7	47	55	20b. Andere Neubildungen
—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	davon ohne ärztliche Behandlung
38	8	17	2	22	3	8	1	100	30	21a. Selbstmord
33	5	13	—	19	3		—	112	19	davon ohne ärztliche Behandlung
—	—	—	—	—	—	—	—	9	7	21b. Mord, Totschlag, Hinrichtung.
—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	davon ohne ärztliche Behandlung
98	2	19	—	34	8	9	9	140	48	21c. Verunglückung od. and. gewaltf. Einwirkung.
17	—	6	—	5	2	1	2	67	14	davon ohne ärztliche Behandlung
24	10	15	9	17	27	11	10	172	135	22. Andere benannte Ursachen
3	—	2	2	1	4		5	37	32	davon ohne ärztliche Behandlung
—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	23. Unbekannte Ursachen.
—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	davon ohne ärztliche Behandlung
										Überhaupt.
1 711	1 553	1 600	1 650	3 068	3 117	3 604	14 278	22 924	21 846	Württemberg
241	116	258	160	567	547	1 284	1 637	6 094	[illegible]	davon ohne ärztliche Behandlung
587	451	456	359	687	681	505	724	[illegible]	[illegible]	Die 17 größeren Gemeinden.
69	17	31	23	73	48	64	101	1 006	653	davon ohne ärztliche Behandlung.
1 124	1 102	1 405	1 291	2 421	2 150	3 240	9 548	17 586	16 931	Landesrest
172	101	224	157	514	499	1 300	1 556	7 014	8 154	davon ohne ärztliche Behandlung

8. Die im 1. Lebensjahr und die im Alter von 1 Jahr und [illegible]

Oberamt	Anteil der ohne ärztliche Behandlung Gestorbenen in %	Im 1. Lebensjahr Gestorbene: überhaupt männl.	weibl.	zus.	davon ohne ärztliche Behandlung männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 5	Im Alter von 1 Jahr und darüber Gestorbene: überhaupt männl.	weibl.	zus.	davon ohne ärztliche Behandlung männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Backnang	42,17	73	57	130	51	37	88	64,71	233	215	448	95	65	160	35,71
Besigheim	31,91	140	71	211	11	41	[illegible]	[illegible]	159	201	350	38	30	68	18,21
Böblingen	36,11	110	78	188	[illegible]	16	104	[illegible]	183	210	408	60	40	109	26,72
Brackenheim	28,99	74	54	128	[illegible]	29	59	16,19	151	148	300	35	37	72	23,90
Cannstatt	22,16	108	87	195	[illegible]	27	71	21,95	[illegible]	187	300	21	15	39	12,02
Eßlingen	27,30	183	159	331	53	63	116	15,54	300	310	615	[illegible]	51	101	16,19
Heilbronn	34,51	311	249	561	126	130	256	[illegible]	[illegible]	396	852	61	41	105	14,08
Leonberg	29,03	112	102	215	58	49	108	[illegible]	220	[illegible]	441	40	36	76	17,23
Ludwigsburg	28,16	202	189	391	[illegible]	35	179	15,52	391	324	715	9	55	157	19,16
Marbach	38,57	65	47	112	54	[illegible]	58	51,79	[illegible]	151	309	32	30	62	20,13
Maulbronn	39,31	98	[illegible]	191	61	4	105	43,08	[illegible]	149	302	65	14	79	26,16
Neckarsulm	28,67	100	[illegible]	147	14	6	101	51,21	201	183	380	38	29	67	17,22
Stuttgart, Stadt	15,41	141	580	1 326	100	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1 416	[illegible]	[illegible]	111	290	10,00
Stuttgart, Amt	[illegible]	299	[illegible]	[illegible]	90	7	163	36,98	293	[illegible]	[illegible]	[illegible]	66	109	18,11
Vaihingen	33,84	58	40	98	31	21	[illegible]	[illegible]	21	141	255	38	40	15	22,43
Waiblingen	30,31	68	[illegible]	110	35	[illegible]	60	12,86	190	[illegible]	381	41	66	102	26,80
Weinsberg	34,61	92	50	[illegible]	18	39	77	[illegible]	144	169	313	39	39	78	24,92
Neckarkreis	25,65	[illegible]	3 186	[illegible]	1 144	935	2 079	[illegible]	4 905	[illegible]	9 860	946	[illegible]	1 722	17,46
Balingen	59,11	184	16	351	104	131	209	51,90	[illegible]	354	598	[illegible]	103	196	37,15
Calw	54,45	88	82	175	16	83	100	62,39	173	169	342	31	42	76	20,00
Freudenstadt	[illegible]	101	73	204	71	32	111	[illegible]	191	216	410	11	44	66	20,79
Herrenberg	[illegible]	116	46	212	81	68	[illegible]	60,98	163	171	334	18	49	67	20,04
Horb	40,50	92	[illegible]	[illegible]	8	41	[illegible]	[illegible]	22	[illegible]	269	35	54	[illegible]	24,61
Nagold	[illegible]	73	66	111	1	38	99	68,06	221	163	367	99	51	121	30,86
Neuenbürg	37,06	143	105	216	59	61	[illegible]	60,61	195	205	401	36	53	91	22,60
Nürtingen	12,56	109	86	195	71	56	133	68,21	158	301	362	43	61	104	28,73
Oberndorf	25,78	[illegible]	97	[illegible]	16	57	133	50,96	205	[illegible]	407	61	40	89	21,87
Reutlingen	31,53	229	176	405	122	107	229	56,90	326	337	663	70	75	145	21,87
Rottenburg	31,34	151	[illegible]	[illegible]	16	56	132	58,41	[illegible]	[illegible]	390	30	32	62	18,29
Rottweil	18,93	227	203	126	132	141	201	[illegible]	[illegible]	[illegible]	463	[illegible]	74	165	[illegible]
Spaichingen	35,00	62	51	112	18	49	[illegible]	[illegible]	115	127	241	41	40	81	33,61
Sulz	30,04	15	86	121	11	35	[illegible]	65,29	111	139	250	22	29	51	20,40
Tübingen	[illegible]	111	171	272	66	57	123	[illegible]	336	345	681	60	54	114	16,74
Tuttlingen	35,15	141	111	250	88	72	161	62,40	234	262	496	48	56	104	20,97
Urach	43,15	120	88	211	81	61	145	[illegible]	209	217	426	11	72	129	30,71
Schwarzwaldkreis	30,31	2 206	[illegible]	[illegible]	1 454	1 111	2 565	64,52	[illegible]	3 107	[illegible]	860	[illegible]	1 719	25,05

Digitized by Google

...der Gestorbenen nach Geschlecht und nichtärztlicher Behandlung

Oberämter	Zahl der ohne ärztliche Behandlung Gestorbenen überhaupt in %	Im 1. Lebensjahre Gestorbene: überhaupt männl.	weibl.	zus.	davon ohne ärztliche Behandlung männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 5	Im Alter von 1 Jahr und darüber Gestorbene: überhaupt männl.	weibl.	zus.	davon ohne ärztliche Behandlung männl.	weibl.	zus.	in % von Sp. 12
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Aalen	39,08	144	112	256	93	84	177	69,11	206	235	441	55	37	95	21,54
Crailsheim	41,66	89	60	143	55	40	95	62,09	165	188	353	68	63	131	37,11
Ellwangen	33,12	122	111	233	74	78	153	65,24	205	218	423	35	45	80	18,91
Gaildorf	42,86	83	69	131	45	36	81	61,83	144	145	289	50	40	90	34,29
Gerabronn	24,90	48	56	104	33	19	51	51,97	190	181	371	35	30	65	17,32
Gmünd	38,41	105	145	318	100	94	187	62,94	251	277	528	66	61	126	23,86
Hall	21,21	83	68	151	29	36	65	14,05	183	207	390	39	24	66	10,92
Heidenheim	48,42	216	157	373	166	134	300	71,05	251	258	542	68	65	133	23,27
Künzelsau	36,39	80	59	139	48	40	88	63,31	201	166	364	51	39	90	21,71
Mergentheim	32,85	64	58	122	36	31	70	57,38	169	163	369	45	44	89	24,50
Neresheim	47,90	100	50	180	78	67	140	77,78	117	150	297	47	42	88	29,63
Öhringen	38,38	79	65	155	55	35	90	72,00	200	170	370	57	43	100	27,03
Schorndorf	11,73	65	50	115	50	36	85	73,91	167	167	318	66	50	130	30,08
Welzheim	34,98	81	63	144	45	30	76	52,78	120	149	269	38	30	66	24,54
Jagstkreis	38,50	1 391	1 148	2 539	898	762	1 660	65,38	2 513	2 737	5 250	691	594	1 284	23,87
Biberach	38,10	156	108	264	107	77	184	69,70	240	288	528	50	44	94	11,80
Blaubeuren	10,50	115	111	226	89	81	170	75,22	137	121	264	40	33	73	27,66
Ehingen	38,11	160	117	277	97	69	166	59,93	203	236	439	50	57	106	24,85
Geislingen	36,39	172	100	240	72	73	145	60,42	236	236	472	52	62	114	24,15
Göppingen	30,05	196	190	383	142	95	240	62,66	360	356	716	81	56	107	22,35
Kirchheim	33,08	70	96	164	40	45	88	51,83	195	223	418	59	65	111	26,56
Laupheim	42,08	124	121	245	84	81	164	67,35	172	179	351	35	55	90	24,93
Leutkirch	30,00	111	100	211	70	55	125	59,24	169	110	250	20	20	40	12,60
Münsingen	52,06	86	[illegible]	162	75	46	111	97,04	148	176	324	48	64	112	34,57
Ravensburg	31,10	153	114	267	111	71	183	68,5	272	261	530	55	62	117	21,11
Riedlingen	36,51	100	38	304	55	49	104	65,60	175	165	366	39	34	73	20,11
Saulgau	38,70	128	163	281	95	77	172	74,46	200	187	381	35	28	96	11,19
Tettnang	25,10	81	48	120	48	29	77	50,69	204	197	301	34	30	64	15,81
Ulm	28,10	202	236	437	149	101	240	18,28	431	416	841	74	55	130	16,06
Waldsee	31,73	1 3	95	198	73	64	137	69,19	204	219	423	60	32	60	14,18
Wangen	27,6	83	72	155	52	43	95	51,35	165	200	331	29	12	41	12,39
Donaukreis	35,00	2 035	1 802	3 817	1 390	1 069	2 458	63,89	3 506	3 614	7 180	739	728	1 462	20,36
Württemberg	35,75	8 460	6 863	15 313	1 865	3 000	6 255	57,13	11 464	14 963	29 427	3 229	3 107	6 336	21,53

9. Die Selbstmordfälle im Jahre 1906

Örtliche Gebiete	Zahl insgesamt[1]	Geschlecht: männl. Personen	Geschlecht: weibl. Personen	Alter in Jahren[1]: 10 bis 14	15 bis 17	18 bis 20	21 bis 40	41 bis 60	61 bis 80	über 80	Familienstand[1]: ledig	verheiratet
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Neckarkreis	175	111	31		13	7	60	60	35	—	48	70
darunter Stadt Stuttgart	61	43	11	—	7	5	30	11	14	—	6	16
Schwarzwaldkreis	70	58	12		3	—	10	20	19	—	24	27
Jagstkreis	53	41	12		2	1	17	17	11	1	19	19
Donaukreis	80	60	17	—	2	—	20	32	25	1	28	41
Württemberg	384	312	72	—	21	8	122	136	93	2	199	166

Örtliche Gebiete	(Noch) Familienstand[1]: verwitwet	geschieden	Religionsbekenntnis[1]: evangelisch	katholisch	israelitisch	Todesart: Erhängen	Ertränken	Erschießen	Schneid- und Stichwerkzeuge	Gift	Sonstige
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Neckarkreis	25	3	102	11	2	90	27	44	1	10	13
darunter Stadt Stuttgart	1	1	26	1	1	27	6	18	—	8	9
Schwarzwaldkreis	18	1	54	14	—	41	8	14	2	5	3
Jagstkreis	15	—	38	15	—	35	4	12	1	1	—
Donaukreis	14		43	40	—	53	6	13	2	4	5
Württemberg	72	4	291	80	2	209	45	82	6	18	21

Örtliche Gebiete	Zahl im Monat: Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Neckarkreis	12	13	12	11	25	14	21	10	14	17	8	13
darunter Stadt Stuttgart	3	2	1	1	10	4	15	1	1	6	4	8
Schwarzwaldkreis	9	6	5	6	6	8	7	7	5	9	5	2
Jagstkreis	5	5	5	6	1	9	7	1	5	5	1	5
Donaukreis	7	5	6	4	9	12	11	7	7	5	9	4
Württemberg	25	28	29	34	30	43	47	28	29	36	24	34

[1] Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis usw. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Sp. 2) ergibt, sind die betreffenden Verhältnisse unbekannt oder zweifelhaft geblieben.

Digitized by Google

10. Die innerhalb der ersten 24 Stunden tödlich abgelaufenen Unglücksfälle im Jahre 1906

Art des Unglücks	a = Württemberg b = Gemeinden von 10 000 und mehr Einwohnern¹)	Gestorbene Personen im Alter von unter 1 Jahren	1 bis 15 Jahren	15 bis 60 Jahren	60 und mehr Jahren	zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Sturz aus der Höhe oder in die Tiefe	a	6	28	102	42	178
	b	1	7	22	6	36
Ertrinken	a	6	68	41	13	128
	b	—	3	7	2	12
Verschüttet-, Erdrücktwerden u.	a		8	82	13	103
	b	—	—	11	1	12
Überfahrenwerden durch Fuhrwerke	a	1	28	26	2	57
	b	—	9	6	1	16
Überfahrenwerden auf der Eisenbahn	a	—	0	40	8	48
	b	—	—	20	2	22
Verbrennung, Verbrühung	a	1	20	5	6	32
	b	—	5	—	1	6
Ersticken	a	5	6	8	7	26
	b	1	1	—	2	4
Maschinen und Explosionen	a	—	1	12	2	15
	b	—	—	4	1	5
Herabfallende Gegenstände	a	—	2	10	6	18
	b	—	—	3	—	3
Vergiftung	a	—	7	4	1	12
	b	—	1	2	—	3
Blitzschlag	a	—	1	6	3	10
	b	—	—	—	—	—
Schußwaffen	a	—	3	1	—	4
	b	—	—	—	—	—
Erfrieren	a		—	3	2	5
	b	—	—	—	1	1
Hitzschlag	a	—	—	5	—	5
	b	—	—	—	—	—
Zufälliges Erhängen	a	1	—	1	—	2
	b	1	—	—	—	1
Sonstige Unglücksfälle²)	a	5	8	11	1	25²)
	b	1	1	2	—	4
Summe	a	15	158	350	103	660
	b	5	27	77	16	125

¹) Die Namen dieser Gemeinden s. a. S. 195. — ²) Und zwar: Hufschlag 9, Berührung elektr. Leitungen 3, Überfahren durch Automobil 5, Treten durch Pferde 2, Überfahren durch die Straßenbahn 2, Verbluten bei der Geburt 2, Stichwunden 1, Sturz in eine [illegible] 1.

Die landwirtschaftliche Bodenbenützung und der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1906.

Inhalt.

	Seite		Seite
A. Der landwirtschaftliche Anbau und die Ernte im Jahr 1906	152	B. Märkte und Preise im Jahr 1906.	
I. Die Ergebnisse der Erhebung	152	I. Die Fruchtmärkte	162
1. Der landwirtschaftliche Anbau	152	II. Die Wollmärkte	163
2. Der Ernteertrag	154	III. Die Hopfenmärkte	164
3. Der Obstbau und die Obsternte	156	C. Der Wert der Ernte im Jahr 1906	165
4. Der Weinbau und die Weinernte	157	D. Die Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Jahr 1906	166
II. Die Witterung	160	E. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahr 1906	168
III. Die Ernteschäden	161	F. Die Staatsfürsorge für die Landwirtschaft im Jahr 1906	169
1. Tierische und pflanzliche Schädlinge	161	Anhang. Tabellen I–XI	170
2. Hagelschäden	161		

A. Der landwirtschaftliche Anbau und die Ernte im Jahr 1906.

I. Die Ergebnisse der Erhebung.

1. Der landwirtschaftliche Anbau.

(Hiezu die Tabellen I und II.)

1. Der gesamte landwirtschaftlich benützte Boden umfaßte im Jahr 1906 1 212 828 ha, d. i. 185 ha weniger als im Jahr 1905. Die durch die wachsende Überbauung und durch die Zunahme der Verkehrswege verursachte Abnahme der landwirtschaftlichen Fläche ist eine stetige, wenn auch von einem Jahr zum andern verschwindend klein. Der Rückgang in den letzten 10 Jahren ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen.

Jahr	landwirtschaftlich benützte Fläche ha	Jahr	landwirtschaftlich benützte Fläche ha
1893	1 247 520	1900	1 244 850
1894	1 246 [illegible]	1901	1 245 012
1895	1 241 699	1902	1 244 832
1896	1 240 081	1903	1 244 422
1897	1 246 1[illegible]	1904	1 241 867
1898	1 245 [illegible]	1905	1 243 313
1899	1 245 411	1906	1 242 828

Von 1893–1906 hat demnach die landwirtschaftlich benützte Fläche um 4698 ha = 0,4 % abgenommen.

Von der gesamten landwirtschaftlich benützten Fläche mit 1 212 828 ha entfiel im Jahr 1906

auf			gegen 1905
angebautes Ackerland	822 852 ha	= 66,2 %	− 185 ha
Gartenland (gartenmäßig angebautes Feld)	17 926 „	= 1,4 „	+ 243 „
Ackerweide	6 738 „	= 0,5 „	− 116 „
Brache	21 792 „	= 1,8 „	− 1208 „
Acker- und Gartenland zusammen	869 278 ha	= 69,9 %	− 1381 ha
Wiesen	299 514 „	= 24,1 „	+ 1159 „
Weiden	52 835 „	= 4,3 „	− 139 „
Weinberge	21 101 „	= 1,7 „	104 „
darunter im Ertrag stehende	16 740 „	= 1,4 „	− 90 „

Die Verteilung der landwirtschaftlich benützten Fläche auf die verschiedenen Anbauarten war in den vier Kreisen im Jahr 1906 folgende:

Kreise	Acker- u. Gartenland im ganzen	Wiesen	Weiden	Weinberge	landwirtschaftliche Fläche überhaupt	
	ha	ha	ha	ha	ha	%
1	2	3	4	5	6	7
Neckarkreis	111 679 43,0 ¹)	40 778 15,6	8 400 4,5	1ₒ 480 7,0	260 661	17,8
Schwarzw.-Kr.	188 117 70,6	60 043 22,8	10 121 4,1	1 234 0,5	263 545	21,2
Jagstkreis	216 187 66,7	89 677 27,3	11 114 4,5	4 191 1,2	324 119	26,1
Donaukreis	3:5 015 70,6	110 019 23,3	18 904 4,2	270	434 208	34,8
Württemberg	869 278 69,9	290 514 2₃,4	52 935 4,3	21 101 ₁,7	1 242 928	100,0

2. Von dem angebauten Ackerland, welches im Jahre 1906 822 832 ha = ²/₃ der landwirtschaftlichen Fläche ausmachte, entfielen

auf	1906		1905		1906 mehr (+) weniger (—)
	ha	%	ha	%	ha
Getreide- und Hülsenfrüchte	526 237	63,9	527 872	64,1	1635
darunter					
Winterfrucht	236 335	—	241 869	—	5506
Sommerfrucht	278 825	—	271 111	—	4686
Hülsenfrucht	11 053	—	11 848	—	— 799
Hackfrüchte u. Gemüse	149 707	18,2	149 056	18,1	+ 651
Handelsgewächse	11 1ₙ1	1,4	12 216	1,5	1067
Futterpflanzen	135 701	16,5	133 871	16,3	+ 1836
Angebaute Ackerfläche	822 832	100	823ₙ15	100	— 180

Abgenommen hat gegen das Vorjahr die Fläche der Getreide- und Hülsenfrüchte sowie der Handelspflanzen, zugenommen diejenige der Hackfrüchte und Futterpflanzen ganz entsprechend der Bewegung in den Anbauverhältnissen der letzten Jahrzehnte, welche aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen ist.

Anbauart	Anbaufläche 1878	1906	1906 mehr (+) weniger (—)
	ha	ha	ha
Getreide- und Hülsenfrüchte	538 840	526 237	— 12 603
Hackfrüchte und Gemüse	109 995	149 707	+ 39 712
Handelsgewächse	26 163	11 196	— 4 963
Futterpflanzen	109 275	135 701	+ 26 434

¹) Die Kursivzahlen bedeuten den Prozentanteil von Acker- und Gartenland, Wiesen, Weiden, Weinbergen an der landwirtschaftlichen Fläche in jedem Kreise und im Land im ganzen.

3. Welches Areal die einzelnen Ackergewächse im Jahr 1906 eingenommen haben und wie sich ihr Anbau gegen das Vorjahr verschoben hat, ist aus der Tabelle I im Anhang zu entnehmen. Faßt man nur die Hauptfeldfrüchte ins Auge, so ergibt sich folgendes:

	1906	gegen 1905 mehr (+) weniger (—)
Winterweizen	26 114 ha	+ 2220 ha
Sommerweizen	8 946 „	+ 153 „
Winterdinkel (mit Emer)	150 531 „	— 7027 „
Winterroggen	15 291 „	— 862 „
Sommerroggen	5 596	+ 403
Sommergerste	98 112 „	+ 2019 „
Haber	150 578	+ 1156 „
Kartoffeln	100 692	+ 890 „
Futter- und Kohlrüben	39 403	+ 414 „
Klee	80 771 „	+ 559 „
Luzerne	22 871 „	+ 434
Esparsette	12 949 „	— 209 „
Hopfen	5 656 „	— 91 „

Was die Getreidefrüchte anlangt, so ist bemerkenswert einerseits die Abnahme der Hauptgetreideart, des Dinkels, andererseits die Zunahme von Weizen, Gerste, Haber. Diese Bewegung entspricht ganz der Anbauverschiebung in den letzten 30 Jahren.

Früchte	1878	1906	1906 mehr (+) weniger (—)
	ha	ha	ha
Winterdinkel mit Emer	191 863	150 531	— 38 332
Winter- und Sommerweizen	21 153	35 059	+ 13 906
Sommergerste	88 018	98 112	+ 10 098
Haber	133 825	150 578	+ 16 753

Der Abnahme der Dinkelfläche von 1878—1906 mit 38 332 ha entspricht eine nahezu gleich große Zunahme der Weizen-, Gerste- und Haberfläche (40 758 ha). Zugenommen hat ferner gegen 1906 der Anbau der Kartoffeln, der Futter- und Kohlrüben und des Klees (Luzerne) ebenfalls entsprechend der Bewegung in den letzten Jahrzehnten, wie die nachstehenden Zahlen zeigen.

Früchte	Anbaufläche 1878	1906	1906 mehr (+)
	ha	ha	ha
Kartoffeln	77 080	100 692	+ 23 612
Futter- und Kohlrüben	21 642	39 403	+ 17 761
Klee	73 259	80 771	+ 7 512
Luzerne	19 618	22 871	+ 3 253

Digitized by Google

2. Der Ernteertrag.

(Siehe die Tabellen I und II).

Die Hektarerträge der Hauptgetreidefrüchte stellten sich im Jahr 1906 verglichen mit 1905 wie folgt:

Getreidefrüchte	1906	1905	1906 mehr (+) weniger (—)
	dz	dz	dz
Winterweizen	15,54	16,49	— 0,95
Sommerweizen	13,39	13,40	— 0,01
Winterdinkel und Emer	12,02	12,45	— 0,43
Winterroggen	13,84	15,37	— 1,53
Sommerroggen	11,16	10,49	+ 0,67
Sommergerste	14,13	14,88	— 0,75
Haber	15,41	12,32	+ 3,09
Winter- } Gemengfrucht	12,54	12,23	+ 0,31
Sommer- } Gemengfrucht	12,56	13,63	1,07

Das Winter- und das Sommergetreide haben befriedigende Erträge geliefert; die Unterschiede gegenüber der Ernte des Jahres 1905, welche — Haber ausgenommen — eine gut mittlere war, sind gering. Nur der Haber, welcher, wie oben erwähnt, im Jahr 1905 infolge schlechter Erntewitterung einen weniger guten Ertrag lieferte, ist im Jahr 1906 ein beträchtliches Mehr von 3,09 dz = 25,1 % erzielt worden. Auch die Qualität des 1906er Getreidekorns ist befriedigend ausgefallen. Die Kernausbeute des Dinkels war allerdings eine geringere als in den Vorjahren, denn 100 kg Dinkel gaben

	im Jahr 1906	67,9	kg Kernen
dagegen	" " 1905	68,9	" "
	" " 1904	69,1	" "
	" " 1903	69,6	" "
	" " 1902	69,6	" "
	" " 1901	69,2	" "

Die Ermittlung des Strohertrags, welche seit 1899 in der Form von Noten erfolgt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering), hat im Landesdurchschnitt folgendes ergeben:

	Note
Winterweizen	2,2 = gut bis mittel mit Annäherung an gut,
Sommerweizen	2,5 = gut bis mittel,
Winterroggen	2,3 = gut bis mittel mit Annäherung an gut,
Sommerroggen	2,5 = gut bis mittel,
Dinkel	2,3 = gut bis mittel mit Annäherung an gut,
Gerste	2,5 = gut bis mittel,
Haber	2,1 = gut,
Stroh im ganzen	2,3 = gut bis mittel mit Annäherung an gut.

Die Hackfrüchte gaben folgende Erträge:

Früchte	Ertrag von 1 ha 1906	1905	1906 mehr (+) weniger (—)
	dz	dz	dz
Kartoffeln	86,9	122,1	— 35,2
Futterrüben	247,5	287,1	— 39,6
Kohlrüben	206,6	193,2	+ 13,4
Kopfkohl	107,3	155,2	— 47,9

Der Ertrag der Hackfrüchte ist sonach, mit Ausnahme der Kohlrüben, hinter demjenigen des Vorjahrs beträchtlich zurückgeblieben, hauptsächlich infolge der nassen und kalten Witterung im Monat Mai und Juni (s. o.), unter der die Früchte sehr zu leiden hatten. Die Ermittlung über die Menge der erkrankt befundenen Kartoffeln hat folgendes ergeben:

Jahr	Prozentanteil der erkrankten Kartoffeln an dem Gesamtertrag
1906	4,4
1905	5,6
1904	2,0
1903	7,9
1902	9,0
1901	6,4

Bei den Handelsgewächsen stellten sich die Erträge wie folgt:

Früchte	Ertrag von 1 ha 1906	1905	1906 mehr (+) weniger (—)
	dz	dz	dz
Winterreps	9,87	11,27	— 1,40
Winterrübsen	7,63	7,00	+ 0,63
Flachs	1,98	2,31	— 0,33
Tabak	21,36	25,98	— 4,62
Hopfen	5,79	8,36	— 2,57
Zichorien	197,50	206,50	— 9,00
Zuckerrübe	86,91	122,06	— 35,15

Die Handelsgewächse hatten sonach gegen das Vorjahr meist geringere Ergebnisse zu verzeichnen, insbesondere der Hopfen, bei welchem der Landesdurchschnittsertrag des Jahres 1906 um 2,57 dz = 30,7 % hinter demjenigen des Vorjahres zurückblieb. Manche Gegenden hatten fast totale Mißernten an Hopfen zu verzeichnen; so betrug der Hektarertrag in den Oberämtern Cannstatt 2,7, Nürtingen 1,3, Urach 2,0 dz. Der unbefriedigende Ausfall ist hauptsächlich auf das nasskalte Frühjahr, welches die Entwicklung des Hopfens ungünstig beeinflußte, sowie auf die Blattlausplage zurückzuführen.

Digitized by Google

Die Futterpflanzen endlich lieferten folgende Erträge:

Früchte		1906 dz	1905 dz	1906 mehr (+) weniger (—) dz
Rotklee	Trockenfutter	63,6	55,3	+ 8,3
Luzerne		66,4	58,8	+ 7,6
Esparsette		47,8	41,9	+ 5,9
Kleegras		62,1	58,6	+ 3,5
Pferdezahnmais		100,0	110,3	— 10,3
Wiesen		54,0	47,4	+ 6,6

Dank dem feuchten Witterungscharakter des Vorsommers 1906, welcher dem Wachstum der Futtergewächse sehr zu statten gekommen ist, ist der Futterertrag sehr befriedigend ausgefallen und hat denjenigen des Vorjahres fast durchweg übertroffen. Doch ist die Güte des Futters mitunter etwas beeinträchtigt worden, so daß die Qualität des Heus an Nährwert das vorjährige nicht erreichte.

Unter Berücksichtigung der Ernteflächen und unter Zusammenrechnung von Winter- und Sommerfrucht beim Getreide ergeben sich für 1906, verglichen mit 1899—1905 bei den Hauptfeldfrüchten folgende Gesamterträge:

Fruchtgattung	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899
	t	t	t	t	t	t	t	t
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Weizen	52 559	61 148	47 040	42 091	40 407	41 535	45 927	48 064
Dinkel mit Emer und Einkorn (Kernen)	186 647	201 867	205 115	214 270	225 344	200 960	212 588	216 [illegible]
Roggen	35 081	60 830	55 668	59 420	50 756	51 524	46 856	48 602
Menggetreide und Mischfrucht	32 010	31 431	15 571	50 036	35 767	26 739	59 987	30 029
Zus. Brotgetreide	306 197	344 610	312 402	364 725	367 874	322 418	365 317	[illegible] 070
Sommergerste	136 672	142 959	135 574	168 441	157 123	149 525	140 860	142 991
Haber	232 068	184 062	203 499	233 136	222 [illegible]	191 874	211 296	207 721
Kartoffeln	[illegible] 063	1 224 232	1 125 895	1 151 877	1 290 194	1 146 099	1 150 930	1 111 129
Kohl- und Futterrüben	923 556	1 100 529	939 703	1 004 000	1 019 354	1 032 045	921 006	786 145
Pferdezahnmais (Trockenfutter)	56 190	61 009	60 949	65 542	58 919	57 091	46 996	49 844
Klee, Luzerne, Esparsette, Wiesen (Heu)	2 345 831	2 108 417	2 049 648	2 045 063	2 173 020	1 [illegible] 291	1 937 970	1 955 941
Hopfen	5 098	4 556	3 079	7 595	3 983	2 736	4 [illegible]	5 583

Daraus ist zu entnehmen, daß der Ertrag des Jahrs 1906 in Brotfrucht geringer war als in sämtlichen Vorjahren, ausgenommen 1901, auch der Ertrag der Gerste war nur in einem Erhebungsjahr (1904) noch geringer. Dagegen war die Haberernte höher als in den Vorjahren mit Ausnahme von 1903. Die Kartoffelernte wiederum blieb unter derjenigen sämtlicher Vorjahre, während der Ertrag der Futterpflanzen und der Wiesen den Ertrag aller Vorjahren übertraf.

Vergleicht man den Hektarertrag der Hauptfeldfrüchte mit den Erträgen im Reichsdurchschnitt, so ergibt sich folgendes:

Früchte	im Reich durchschnitt dz	Ertrag von 1 ha 1906 im Landesdurchschnitt dz	mehr (+) weniger (—) dz
Winterweizen	20,4	15,5	— 4,9
Sommerweizen	20,2	19,4	— 0,8
Winterroggen	15,9	13,8	— 2,1
Sommerroggen	11,8	11,2	— 0,6
Sommergerste	18,9	14,1	— 4,8
Haber	20,0	16,6	3,4
Kartoffeln	130,0	86,9	— 43,1
Klee	57,4	63,6	+ 6,2
Luzerne	70,5	66,4	— 4,1
Bewässerungswiesen	54,8	56,0	+ 1,2
Andere Wiesen	47,6	53,9	+ 6,3

Getreide wie auch Kartoffeln haben somit in Württemberg im Jahr 1906 wesentlich geringere Erträge gegeben als im Reichsdurchschnitt, dagegen haben die Wiesen und die Futterpflanzen mit Ausnahme von Luzerne in Württemberg höhere Erträge geliefert als im Reich.

Vergleicht man noch die württembergischen Erträge mit denjenigen der Nachbarstaaten, so zeigt sich folgendes:

Früchte	Württemberg dz	Bayern dz	Baden dz	Hessen dz	Elsaß-Lothringen dz
	Ertrag von 1 ha				
Winterweizen	15,5	16,6	15,9	22,3	19,6
Sommerweizen	19,4	14,1	15,2	21,0	16,2
Winterroggen	13,8	14,7	14,9	18,9	16,4
Sommerroggen	11,2	11,9	12,9	15,5	15,6
Sommergerste	14,1	16,8	16,5	21,3	19,0
Haber	16,6	17,1	16,7	21,8	16,0
Kartoffeln	86,9	107,5	96,3	126,5	112,4
Klee	63,6	57,9	74,4	60,6	56,2
Luzerne	66,4	72,3	83,0	73,4	63,7
Bewässerungswiesen	56,0	52,1	60,8	62,3	55,2
Andere Wiesen	53,9	54,6	52,1	52,3	47,5

Der Getreidehektarertrag war in Württemberg durchweg niederer als in den anderen süddeutschen Staaten mit Ausnahme von Haber, welcher in Elsaß-Lothringen eine noch etwas geringere Ernte geliefert hat. Ebenso war der Kartoffelhektarertrag in Württemberg der geringste. In Wiesen und Futterpflanzen stehen die württembergischen Hektarerträge teils über, teils unter denjenigen der Nachbarländer.

Digitized by Google

3. Der Obstbau und die Obsternte[1])

(Hiezu die Tabelle II.)

1. Die Bestandsaufnahme, welche übrigens in der Regel nicht mittelst genauer Durchzählung, sondern nur im Wege der Schätzung geschieht, ergab für das Jahr 1906 folgendes:

Kreis		Zahl der ertragsfähigen Bäume a) im ganzen, b) auf 100 ha[2]) Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumen- und Zwetschgenbäume	Kirschbäume
1		2.	3.	4.	5.
Neckarkreis	a	1 437 305	531 709	524 221	115 531
	b	675	253	278	66
Schwarzwaldkreis	a	993 038	447 301	464 064	102 082
	b	371	199	116	39
Jagstkreis	a	964 998	450 486	500 348	50 428
	b	298	140	154	18
Donaukreis	a	1 270 554	443 082	309 230	47 689
	b	295	104	11	10
Württemberg	a	4 725 363	1 910 178	1 797 911	[illegible]
	b	359	154	145	30

2. Die Obsternte des Jahres 1906 stellte sich nach der gemeindeweise vorgenommenen Ermittlung verglichen mit dem 10jährigen Mittel 1896/1905 wie folgt:

Obstgattung	Ertrag im ganzen 1906	Mittel 1896 bis 1905	Ertrag vom Baum 1906	Mittel 1896 bis 1905	1906 mehr (+) weniger (−)	
	t	t	kg	kg	kg	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7
Äpfel	42 300	68 260	9,0	16,5	−7,5	44,9
Birnen	28 069	23 451	14,7	13,6	+1,1	14,1
Pflaumen und Zwetschgen	7 400	5 225	4,1	3,1	+1,0	32,2
Kirschen	642	5 169	1,7	6,7	−5,0	77,5

Die Äpfel- und Kirschenernte blieb unter dem Mittel, erstere um nahezu die Hälfte, letztere um mehr als 3/4. Dagegen ist in Birnen sowie in Pflaumen und Zwetschgen ein mehr als mittlerer Ertrag erzielt worden, insbesondere war in Pflaumen und Zwetschgen eine recht gute Ernte zu verzeichnen.

3. Die Obstpreise des Jahres 1906 gestalteten sich im Landesdurchschnitt wie folgt:

Obstgattung	Preis für 1 dz 1906	Mittel 1896—1905	1906 mehr (+) weniger (−)	
	M	M	M	%
1	2.	3	4	5
Äpfel	10,52	7,51	+3,01	40,1
Birnen	8,68	7,58	+1,10	14,5
Pflaumen u. Zwetschgen	7,35	7,88	−0,53	6,7
Kirschen	23,91	18,63	+5,28	28,4

In Äpfeln und Kirschen, in welchen die Ernte unter Mittel ausgefallen ist, überstiegen die Preise beträchtlich das 10jährige Mittel; auch in Birnen, in welchen die Ernte eine etwas mehr als mittlere war, erhoben sie sich über den 10jährigen Durchschnitt, während sie in Pflaumen und Zwetschgen, in welchen eine gute Ernte zu verzeichnen war, unter denselben herabgingen.

4. Auf Grund der Obsterträge und der Obstpreise berechnet sich der Geldwert des Obstertrags für das Jahr 1906 verglichen mit dem 10jährigen Durchschnitt 1896—1905 wie folgt:

Obstarten	Geldertrag im ganzen 1906		Mittel 1896—1905		Geldertrag vom Baum 1906	Mittel 1896 bis 1905	1906 mehr (+) weniger (−)	
	M	%	M	%	M	M	M	%
1.	2.	3.	4.	5.	6	7	8.	9
Äpfel	4 455 962	58,1	5 126 587	65,5	0,94	1,22	−0,28	22,9
Birnen	2 436 278	32,1	1 777 965	22,7	1,21	0,98	+0,29	29,6
Pflaumen und Zwetschgen	543 598	7,2	411 515	5,3	0,30	0,24	+0,06	25,0
Kirschen	153 539	2,0	515 769	6,5	0,41	1,44	−1,03	71,5
Zusammen	7 589 377	100	7 831 216	100				

In Birnen sowie in Pflaumen und Zwetschgen überstieg der Geldertrag vom Baum das 10jährige Mittel, bei ersteren um [illegible], bei letzteren um 1/4, in Äpfeln und Kirschen blieb er unter demselben, bei ersteren um nicht ganz 1/4, bei letzteren um nicht ganz 3/4.

5. Die Einfuhr von Kernobst (Mostobst) mittelst der Eisenbahn gestaltete sich im Jahr 1906 verglichen mit den 10 Vorjahren wie folgt:

[1]) Siehe auch „Mitteilungen des Statist. Landesamts“ 1907 S. 117.

[2]) Landwirtschaftlich benützte Fläche.

Digitized by Google

Jahr	Menge des inländischen Kernobstertrags dz	Einfuhr von Kernobst dz	Einfuhr von Kernobst in % der Ernte (Sp. 2)	Gesamte zum Verbrauch verfügbare Menge an Kernobst dz	auf den Kopf der Bevölkerung kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1896	145 564	311 200	213,8	456 764	21,8
1897	161 858	627 100	514,6	718 958	35,5
1898	818 910	671 100	82,4	1 486 040	60,8
1899	365 453	854 900	221,7	1 [illegible] 653	57,6
1900	3 746 001	204 900	5,5	5 150 641	182,6
1901	267 704	519 700	194,1	787 401	36,1
1902	1 246 429	482 000	38,7	1 629 949¹)	75,5
1903	527 083	616 004	116,9	1 113 150²)	50,0
1904	1 675 429	595 290	35,7	2 236 5[illegible]³)	100,5
1905	241 606	494 059	205,3	726 294⁴)	31,5
1896/1905	915 108	538 146	58,7	1 444 068	66,1
1906	704 207	935 000	132,8	1 619 552⁵)	69,8

Infolge der unter einem Mittelertrag bleibenden Apfelernte ist im Jahr 1906 sehr viel auswärtiges Mostobst eingeführt worden, nämlich 93 560 t, d. i. [illegible] % mehr als die eigene Kernobsternte ausmachte. Aus der Eigenernte und der Zufuhr berechnet sich nach Abzug des Versandes mit 2137 t ein Gesamtvorrat von 161 855 t, d. i. 69,8 kg auf den Kopf der Bevölkerung gegen 66,1 kg im Mittel der 10 Vorjahre 1896—1905.

Von der Gesamtzufuhr mit 93 560 t kamen aus den anderen deutschen Bundesstaaten (einschl. Ausgleichung) 14 2[illegible] t = 15,3 %

aus Österreich-Ungarn	11 44[illegible] „	= 12,2 „
„ der Schweiz	46 148 „	= [illegible] „
„ Italien	377 „	= 0,4 „
„ Frankreich	20 328 „	= 21,7 „
„ Belgien	637 „	= 0,7 „
„ Holland	95[illegible] „	= 0,1 „

Nahezu die Hälfte des vom Ausland zugeführten Obstes lieferte hienach die Schweiz, mehr als 1/5 Frankreich, welches bekanntlich in wachsendem Maße an der Obstmostzufuhr beteiligt ist; die Zufuhr aus Frankreich betrug im 10jährigen Durchschnitt 1897—1906 20 620 dz, 1897 1906 73 411 dz. Mit erheblichen Beträgen waren weiterhin an der Zufuhr im Jahr 1906 die übrigen deutschen Staaten sowie Österreich-Ungarn beteiligt, während aus Belgien, Italien und Holland ganz wenig Obst zugeführt wurde.

4. Der Weinbau und die Weinernte.⁶)

(Siehe die Tabellen II und III.)

1. Unterscheidet man nach den Hauptweinbaubezirken, so war das Ergebnis des Weinbaus im Jahr 1906 folgendes:

Natürliche Weinbaubezirke	Zahl der Weinbaugemeinden	Im Ertrag stehende Weinbaufläche ha	Im Ertrag stehende Weinbaufläche %	Weinertrag hl	Weinertrag %	Weinertrag vom 1 ha hl	Verkauf unter der Kelter: Menge hl	Verkauf unter der Kelter: Menge in % des Gesamtertrags	Verkauf unter der Kelter: Erlös ℳ	Verkauf unter der Kelter: Erlös vom 1 hl ℳ	Geldwert des gesamten Weinertrags ℳ	Geldwert des gesamten Weinertrags %	Geldertrag von 1 ha ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Oberes Neckartal und Albtrauf	64	1 015	6,1	404	1,2	0,40	26	6,44	1 246	47,91	19 710	1,1	19
Unteres Neckartal	181	8 241	49,2	[illegible]	68,9	2,87	16 86[illegible]	69,20	915 757	35,06	1 292 459	72,8	157
Remstal	49	1 590	9,5	2 164	6,6	[illegible]	1 81[illegible]	84,53	97 [illegible]	50,97	119 04[illegible]	6,4	71
Enztal	64	1 530	9,3	2 566	7,5	1,67	1 4[illegible]	55,71	72 676	50,75	127 202	7,2	83
Zabergäu	80	1 519	9,1	3 378	9,8	2,22	1 862	60,[illegible]4	46 730	45,26	151 236	8,6	100
Kocher- und Jagsttal	72	1 290	7,7	73	0,2	0,06	37	51,39	1 523	41,14	2 949	0,2	2
Taubergegend	41	1 443	8,6	60	0,2	0,04	—	—	—	—	2 364	0,1	2
Bodenseegegend	15	113	0,6	1 946	5,6	17,37	1 400	72,30	46 634	36,17	44 550	2,6	578
Zusammen	496	16 743	100	34 320	100	2,05	22 109	64,66	1 181 899	53,24	1 774 160	100	106
Im Durchschnitt 1897/1906		18 200		164 296		9,10	243 017	63,24	5 996 115	24,67	6 141 334		339
„ „ 1875/1906		17 097		220 903		13,15	209 028	65,10	7 490 588	35,84	11 240 752		656

¹) Nach Abzug einer Ausfuhr von 32 560 dz.
²) „ „ „ „ „ 29 717 „
³) „ „ „ „ „ 37 680 „
⁴) „ „ „ „ „ 11 606 „
⁵) Nach Abzug einer Ausfuhr von 21 365 dz.
⁶) Siehe auch „Mitteilungen des Statist. Landesamts" 1906, S. 205 ff.

Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahrs 1906 (s. u.) und des starken Auftretens von Rebschädlingen, insbesondere der Peronospora (s. u.), war der Weinertrag des Jahrs 1906 ein überaus geringer. Er belief sich auf nur 34 320 hl, das macht auf 1 ha 2,05 hl gegen 304 295 hl oder 21,10 hl auf 1 ha im Durchschnitt der Jahre 1827—1905. Der Weinertrag des Jahrs 1906 war der niederste in diesem ganzen 80jährigen Zeitraum und er bleibt um ein erhebliches hinter dem Ertrag der seither geringsten Fehljahre 1854, 1891 und 1898 zurück. Es betrug nämlich

im Jahr	der Gesamtertrag	der Hektarertrag
1854	77 108 hl	4,51 hl
1891	57 600 „	3,21 „
1898	74 740 „	4,40 „

Weitaus am geringsten war der Weinertrag im Kocher- und Jagsttal, sowie im Taubergrund. In den diesen Gebieten angehörenden 6 Oberämtern Gaildorf, Hall, Öhringen, Künzelsau, Mergentheim, Crailsheim mit insgesamt 113 Weinbaugemeinden, deren im Ertrag stehende Weinbaufläche nahezu ¹/₅ (16,8 %) der Gesamtweinbaufläche des Landes ausmacht und worunter eine nicht geringe Anzahl bedeutender Weinbaugemeinden begriffen ist, wurden insgesamt nur 131 hl gewonnen gegen 52 874 hl im Durchschnitt der Jahre 1827—1905. Nahezu einen völligen Fehlherbst hatte auch das obere Neckartal mit Albtrauf zu verzeichnen. Nicht ganz so gering, aber freilich weit unter dem Mittel zurückbleibend war der Weinertrag im Remstal, Enztal, Zabergäu und unteren Neckartal. In diesen 4 Gebieten, welche 12 882 ha, d. i. mehr als ³/₄ (77 %) der im Ertrag stehenden Weinbaufläche des Landes einnehmen und demnach das Hauptgebiet des württembergischen Weinbaus umfassen, betrug der Weinertrag 31 807 hl, d. i. 2,48 hl von 1 ha, gegen 22,28 hl im Durchschnitt von 1827—1905. Nur wenige Gemeinden in diesen Gebieten hatten einigermaßen befriedigende Erträge aufzuweisen, so im Oberamt Cannstatt Obertürkheim, welches mit 21 hl auf 1 ha sogar einen mittleren und überhaupt den höchsten Ertrag von sämtlichen Weinbaugemeinden des Landes erzielt hat, und Uhlbach (10,26 hl auf 1 ha), ferner Cannstatt¹) (10,50 hl), im Oberamt Besigheim die Orte Bietigheim (11,74 hl), Hohenstein (14,46 hl) und Lauffen (11,77 hl), endlich Kleinheppach OA. Waiblingen (10,16 hl). Die meisten Gemeinden der vorerwähnten vier Weinbaugebiete, darunter viele hervorragende Weinorte, hatten gar keinen oder nur einen ganz geringen Ertrag zu verzeichnen. Den verhältnismäßig höchsten Weinertrag unter den 8 Weinbaugebieten weist die Bodenseegegend auf, und es hat dieses allerdings kleinste Weinbaugebiet des Landes damit seinen alten Ruf als ergiebigstes Weinland auch in diesem schlechtesten aller Weinjahre bewährt; immerhin blieb auch hier der Hektarertrag gegenüber dem Mittel der Jahre 1827 bis 1905 um mehr als die Hälfte zurück.

¹) Der Weinertrag aus den zur Gesamtgemeinde Stuttgart-Stadt gehörenden Gemeinden Cannstatt, Untertürkheim, Wangen, wurde je für sich erhoben.

Zum Vergleich mit den württembergischen Weinerträgen des Jahres 1906 seien auch die Erträge der übrigen deutschen weinbautreibenden Länder aufgeführt²).

Staaten	Jahr	Im Ertrag stehende Weinbaufläche ha	%	Weinertrag im ganzen hl	%	vom 1 ha hl
1	2	3	4	5	6	7
Preußen	1906	18 100	15,1	269 609	17,4	15,7
Bayern	„	22 718	18,9	209 125	12,9	9,1
Württemberg	„	16 763	14,0	34 320	2,1	2,0
Baden	„	17 835	15,0	380 324	23,5	21,4
Hessen	„	13 822	11,5	72 029	4,6	5,2
Elsaß-Lothringen	„	30 617	25,5	649 242	39,7	21,2
Übrige Länder	„	309	—	5 012	—	—
Deutsches Reich	1906	120 20[illegible]	100	1 635 527	100	13,6
	1905	120 096	—	3 855 978	—	32,1
	1904	119 8[illegible]6	—	6 244 408	—	52,4

Auch im Deutschen Reich im ganzen ist im Jahr 1906 die Weinernte wesentlich geringer ausgefallen als in den Vorjahren, insbesondere hatte Hessen und Bayern einen geringen Weinertrag zu verzeichnen. Immerhin stehen die dortigen Hektarerträge über denjenigen in Württemberg. Das Reichsland und Baden sowie Elsaß-Lothringen hatten sogar eine befriedigende Weinernte aufzuweisen.

Die wie in den Vorjahren mit der Weinbaustatistik verbundene Erhebung über die Farbe des Weines hat folgendes Ergebnis geliefert:

Weinbaugebiet	Gesamter Weinertrag im Herbst 1906	Rotgewächs im ganzen	Rotgewächs in %	Weißgewächs im ganzen	Weißgewächs in %	Schillergewächs im ganzen	Schillergewächs in %
1	2	3	4	5	6	7	8
	hl	hl		hl		hl	
Oberes Neckartal	504	57	9	60	15	387	6[illegible]
Unteres Neckartal	23 639	15 600	66	2 770	12	5 265	2[illegible]
Remstal	2 204	373	17	490	21	1 411	64
Enztal	2 560	1 328	52	131	5	1 107	43
Zabergäu	3 578	2 565	69	154	4	859	26
Kocher- u. Jagsttal	72	1	1	69	96	2	3
Taubergrund	59	8	14	8	14	43	72
Bodenseegegend	1 968	57	2	1 904	96	7	—
Württemberg	34 320	19 749	58	5 570	16	9 001	26
Im Jahr 1905	395 938	143 160	37	98 342	25	146 434	38
„ „ 1904	512 91[illegible]	19[illegible] 591	37	120 61[illegible]	24	200 [illegible]	39
„ „ 1903	457 206	161 199	37	103 576	24	172 430	39

²) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1907 I S. 12[illegible].

Digitized by Google

Was die Qualität des 1906er Weins anlangt, so hat eine von der Kgl. Weinbauversuchsanstalt vorgenommene Untersuchung einer Anzahl von Traubenmostproben aus den verschiedenen Weinbaugebieten Württembergs auf Mostgewicht und Säuregehalt folgendes ergeben (die Zahl der Proben war infolge des schlechten Herbstausfalls eine wesentlich geringere als in den Vorjahren):

Weinbaugebiet	Zahl der Proben	Art des Weines R = Rotwein, W = Weißwein, Sch = Schillerwein	Spez. Gewicht des filtrierten Mostes bei 15° C. in Graden nach Öchsle			Freie Säuren (Gesamtsäure) g in 100 ccm		
			niederstes	höchstes	mittleres	niederste	höchste	mittlere
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Oberes Neckartal	1	Sch	—	—	69,2	—	—	1,25
Unteres „	11	R	73,0	92,0	81,6	0,66	1,34	1,08
	10	W	73,4	95,0	[illegible]	0,81	1,28	1,01
	4	Sch	58,0	72,0	65,0	1,27	1,67	1,44
Remstal	1	W	67,0	89,0	77,8	1,04	1,20	1,11
	1	R	—	—	70,9	—	—	1,40
Enztal	1	R	—	—	67,0	—	—	1,33
	1	W	—	—	84,0	—	—	1,22
Zabergäu	1	R	—	—	75,6	—	—	1,16
	1	W	—	—	72,5	—	—	1,15
Kocher- und Jagsttal	1	W	—	—	62,2		—	1,15
Taubergrund	1	W	—	—	80,4	—	—	1,47
Bodenseegegend	6	W	52,0	82,0	67,1	1,14	1,46	1,26
Zus.	43	—	52,0	95,0	75,6	0,66	1,47	1,22
Dagegen 1903	97	—	—	—	67,6	—	—	0,97
„ 1904	86	—		—	82,6	—	—	1,04
„ 1905	77		—	—	68,1	—	—	1,16

Nach diesen Untersuchungen war das durchschnittliche spezifische Gewicht des Weines nicht unbeträchtlich höher als dasjenige der Jahre 1903 und 1905, dagegen ist das Gewicht des guten Jahrgangs 1904 nicht erreicht worden. Das höchste Gewicht ist von Rotwein mit 92,0 bei Weinsberger Trollinger, von Weißwein mit 95,0 [illegible] Riesling erzielt.

Keltervorkäufe und sonstige Verkäufe während des Herbstes sind in Württemberg im Jahr 1906 nur in 199 Gemeinden vorgekommen; in der Mehrzahl der Weinbaugemeinden wurden wegen des geringen Ertrags die öffentlichen Keltern gar nicht geöffnet. Die Menge des unter der Kelter und überhaupt während des Herbstes verkauften Weins betrug 22 199 hl, d. i. 66,9 % des in diesen 199 Gemeinden überhaupt erzielten Weinertrags und 64,7 % des gesamten Weinertrags des Landes, mit einem Erlös von 1 181 839 M gegen 7 725 799 M im Durchschnitt der 35 Jahre 1871—1905. Während in dem guten Weinjahr 1904 48 Weinbauorte einen Erlös von je mehr als 100 000 M aus dem unter der Kelter verkauften Wein aufzuweisen hatten, konnte im Jahr 1906 nur eine einzige Gemeinde einen diesen Betrag übersteigenden Keltererlös verzeichnen, nämlich Stuttgart[1]) mit 274 710 M. Der Durchschnittspreis aus den Keltervorkäufen berechnet sich für das Jahr 1906 im Landesmittel zu 53,24 M gegen 37,25 M im Durchschnitt von 1871—1905 und gehört zu den höchsten, die je erzielt worden sind. In den 35 Vorjahren wurden höhere Durchschnittspreise nur in dem quantitativ ebenfalls geringen Weinjahr 1892 (59,75 M) und in dem quantitativ guten, qualitativ ausgezeichneten Jahr 1893 (56,09 M) erreicht. Unter Zugrundelegung der bei den Keltervorkäufen erzielten Durchschnittspreise berechnet sich der Gesamtgeldwert der 1906er Weinernte zu 1 774 160 M gegen 20 308 127 M in dem guten Weinjahr 1904 und 11 869 000 M im Durchschnitt der 35 Vorjahre 1871—1905, und der durchschnittliche Geldrohertrag von 1 ha im Ertrag stehender Weinbaufläche zu 106 M gegen 857 M im Durchschnitt von 1871—1905.

Wie in früheren Jahren, so standen auch im Jahr 1906 die württembergischen Weine höher im Preise als diejenigen der übrigen deutschen Staaten mit Ausnahme von Preußen. Es betrug im Jahr 1906[2])

	der Durchschnittspreis von 1 hl
in Preußen	69,3 M
„ Bayern	35,4 „
„ Baden	40,5 „
„ Hessen	42,7 „
„ Elsaß-Lothringen	30,3 „
dagegen in Württemberg	51,7 „

[1]) Mit Cannstatt, Untertürkheim, Wangen.

[2]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1907 I S. 125.

2. Entsprechend dem schlechten Herbstausfall war im Jahr 1906 auch der Verkauf von Tafeltrauben ein beträchtlich kleinerer als sonst. Verkauft wurden insgesamt 11,25 dz (im Vorjahr 112,60 dz) im Wert von 560 ℳ, das macht im Durchschnitt 49,78 ℳ für 1 dz (gegen 41,90 ℳ im Jahr 1905).

Nach Oberamtsbezirken verteilt sich der Verkauf von Tafeltrauben in folgender Weise:

Oberamt	Verkaufte Menge	Preis für 1 dz	Erlös
	dz	ℳ	ℳ
Cannstatt	6	46,67	280
Eßlingen	4,25	49,41	210
Heilbronn	1	70,00	70

3. Die Einfuhr von frischen Weinbeeren zur Weinbereitung und von Verschnittwein hat sich im Jahr 1906 verglichen mit den Vorjahren, wie folgt gestaltet:

Jahr	Einfuhr von Weinbeeren in dz	Einfuhr von Weinbeeren umgerechnet in hl	Einfuhr von Verschnittwein hl	Gesamteinfuhr (Sp. 3 + 4) hl
1	2	3	4	5
1902	101 115	67 609	4 562	72 171
1903	102 797	70 091	3 009	73 100
1904	56 92[illegible]	37 748	2 834	40 582
1905	105 367	68 905	2 316	71 221
1906	64 692	43 121	3 445	46 566

Von den eingeführten Weinbeeren stammten 20 807 dz aus Österreich-Ungarn, 10 008 dz aus Spanien und Portugal, 14 674 dz aus Frankreich, 10 901 dz aus Italien, der kleine Rest mit 2072 dz aus anderen Ländern.

Von der Verschnittweinmenge von 3445 hl (davon 2478 hl aus Spanien, 568 hl aus Italien, 272 hl aus Österreich, 127 hl aus Frankreich, Griechenland usw. [illegible]) wurden 3011 hl (4900 hl Rot-, 2107 hl Weißwein), d. i. 20,4 % der inländischen Weinernte verschnitten.

4. Durch den Fehlherbst des Jahres 1906 sind in einer Reihe von Gemeinden die Weingärtner, namentlich die stark verschuldeten, zum Teil in eine mißliche Lage versetzt worden. Um den bedrängten Weingärtnern die Möglichkeit zu geben, sich vor wucherischer Ausbeutung ihrer Notlage zu schützen und sich wirtschaftlich zu erhalten, erschien eine staatliche Hilfeleistung insoweit angezeigt, als die beteiligten Gemeinden mit Rücksicht auf ihre ökonomische Lage nicht imstande waren, ihren Weingärtnern beizuspringen. Zur Linderung der vorhandenen Notlage wurden folgende staatliche Maßnahmen getroffen:

a) Stundung und Nachlaß der staatlichen Einkommensteuer.

b) Gewährung von Notstandsdarlehen aus der Staatskasse.

c) Beschaffung von Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst (Vornahme von landwirtschaftlichen Meliorationen sowie von Straßen- und Flußbauten.)

Die Summe der Notstandsdarlehen (für 2 Jahre unverzinslich, von da ab zu 3 % verzinslich, Rückzahlungstermin 1. Januar 1911) wurde durch Gesetz vom 13. Juli 1907 (Reg.Bl. S. 229) auf 320 000 ℳ, der Betrag zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für notleidende Weingärtner durch Gesetz vom 15. August 1907 (Reg.Bl. S. 297) auf 350 000 ℳ festgesetzt.

II. Die Witterung

Auf die lang anhaltende, naßkalte Witterung im Spätherbst 1905, welche vielfach verspätete Ernte verursachte, folgte ein milder, an Niederschlagen armer Vorwinter. Das eigentliche Winterwetter mit reichlichem Schnee, aber mit mäßiger Kälte kam verhältnismäßig spät, nämlich erst Ende Januar 1906 und hielt während des folgenden Monats an. Eine Schneedecke bestand in den milderen Gegenden (Unterland) in der ersten Hälfte, in den höheren Lagen nahezu während des ganzen Monats Februar. Im Monat März folgte auf anfänglich milde Witterung vom 12. ab geradezu winterliches Wetter mit reichlichen Schneefällen und frostigen Nächten, so daß die Pflanzen durch öfteres Auf- und Zufrieren sehr zu leiden hatten. Doch sind Umpflügungen nur in geringem Umfang notwendig geworden. Die erste Hälfte des Monats April war warm und trocken, an mehreren Tagen sogar nahezu sommerlich heiß; am 14. trat nach einem Gewitter ein Umschlag ein, welcher mehrtägiges kühles, öfters regnerisches Wetter und in den höchsten Lagen nochmals Schneefall herbeiführte. Dagegen brachte der Monat Mai wieder warme, zu heiße Witterung, so daß vom 8. Mai ab fast täglich Gewitter bald mit leichteren Regenfällen, bald mit heftigeren Platzregen und teilweise sogar mit Hagel, welcher in manchen Gegenden Schaden anrichtete, zum Ausbruch kamen. Die zweite Hälfte des Monats Mai und die erste Hälfte des Monats Juni war vorherrschend kühl und regnerisch, was für die Vegetation nicht günstig war. Der 19. und 20. Mai brachte ungewöhnlich starke Niederschläge, so daß im ganzen Lande Überschwemmungen entstanden, welche in vielen Bezirken (Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart Amt, Backnang, Waiblingen, Balingen, Nürtingen, Sulz, Oberndorf, Biberach, Langheim, Reutlingen, Tettnang) die Wiesen durch Ablagerung von Schlamm, Sand, Geröll zum Teil erheblich geschädigt haben. Im Allgäu ist sogar am 20. und 21. Mai Schnee (bis zu 30 cm) gefallen, welcher an Getreide, Kartoffeln, Wiesen, Obstbäumen viel Schaden verursacht hat. Um Mitte Juni folgten auf das vorangegangene kühle und regnerische Wetter einige warme und trockene Tage, welche für die Heuernte sehr willkommen waren. Dann aber trat schon

wieder unbeständiges Wetter ein. Vorherrschend schwüle Luft hatte häufige Gewitter, verbunden mit schweren Wolkenbrüchen und Hagelschlägen, zur Folge, welch letztere zum Teil großen Schaden, namentlich in den Oberämtern Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Stuttgart-Amt, Vaihingen, Calw, Riedlingen, Neresheim, Blaubeuren, Ehingen anrichteten. Erst gegen Ende Juli trat trockene und beständige Witterung ein, welche bis in den Monat September hinein anhielt und die Ausreifung der Getreidefrüchte, welche infolge der vorangegangenen ungünstigen Witterung vielfach von Rost und Brand befallen waren, auch stark sich gelagert hatten, sehr begünstigte, dagegen dem Weinstock, der am meisten unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, nicht mehr zu statten kam. Vom 11. bis 23. September war die Witterung regnerisch. Darnach trat aber ein trockener Spätherbst ein, welcher sich den ganzen Oktober hindurch bis anfangs November erstreckte und für die Vollendung der Kartoffel- und Öhmdernte sowie für die Einheimsung der sonstigen Feldfrüchte (Kraut, Rüben und dergl.) sehr willkommen war, auch eine lange Ausdehnung der Herbstweide gestattete, dagegen die Bestellung der Winterfrüchte für das Jahr 1907 vielfach beeinträchtigte und verzögerte.

III. Die Ernteschäden.

1. Tierische und pflanzliche Schädlinge.

Von pflanzlichen Schädlingen wurde im Jahr 1906 häufig beobachtet der Steinbrand, der Flugbrand, der Stengelbrand des Roggens (in der Umgegend von Heilbronn), das Mutterkorn, auch der Rost, jedoch in schwächerem Umfang als 1905 und 1904. Namentlich aber sind die Rebkrankheiten, insbesondere die Blattfallkrankheit (Peronospora viticola), sowie der falsche Meltau (Oidium Tuckeri) infolge der vorherrschend feuchten Witterung im Frühjahr und im Vorsommer allerwärts in so starkem Maße aufgetreten wie noch nie zuvor. Auch die Kartoffelkrankheit war häufig zu beobachten. Bei Obstbäumen ist wie in früheren Jahren der Schorf (Fusicladium) sowie die durch manche Insektenarten hervorgerufene Laubdürre wieder stark aufgetreten.

Von tierischen Schädlingen sind zunächst zu nennen die Feldmäuse, welche an den Saaten und an dem jungen Klee zum Teil beträchtlichen Schaden anrichteten. Sporadisch traten auch Drahtwürmer, welche in der Gegend von Böblingen und Ochsenhausen großen Schaden angerichtet haben, die Fritfliege, die Hessenfliege, die Getreidehalmwespe (Heilbronn), die Weizengallmücke (Biberach), der Maikäfer, der Getreidelaufkäfer, die Zwergzikade, die Larve des Erdflohkäfers, der Kornkäfer, der Kleewurzelkäfer (Schwarzhausen), die Ackerschnecke, an Hopfen Erdflöhe, Blattläuse, an Raps der Glanzkäfer und die Kohlwanze, die Raupe des Kohlweißlings und die Kohlhernie, an den Obstbäumen der Frostnachtspanner, die Gespinstmotte, der Apfelblütenstecher, an den Reben der Heu- und Sauerwurm, sowie die Schildlaus. Auch neue Reblausherde wurden im Jahr 1906 aufgefunden, und zwar im ganzen 16 mit 302 infizierten Stöcken und einer infizierten Fläche von zusammen 9,27 Ar. Sie verteilen sich auf folgende Gemeinden:

Neckarsulm	4 Herde	mit	15	kranken	Stöcken
Neckarweihingen	7	„ „	245	„	„
Großheppach	2	„ „	10	„	„
Kleinheppach	1	„ „	1	„	„
Korb	1	„ „	75	„	„
Ußbach	1	„ „	2	„	„

Korb ist zur Reihe der verseuchten Markungen neu hinzugekommen, die Herde der übrigen Markungen befinden sich durchweg in der Nähe älterer Verseuchungen.

2. Hagelschäden.[1])

(Siehe die Anlagen IV 1 und 2.)

Im Jahr 1906 ist an 39 Tagen Hagel niedergegangen. Schaden an landwirtschaftlichen Gewächsen haben verursacht die Hagelfälle von 33 Hageltagen, nämlich vom 5., 9., 11., 12., 13., 15., 28., 31. Mai, 1., 2., 9., 17., 18., 19., 22., 23., 24., 28. Juni, 2., 4., 5., 11., 15., 19. Juli, 1., 3., 4., 9., 13., 16., 18., 24. August, 9. September. Betroffen wurden 56 Oberamtsbezirke und innerhalb derselben 495 Gemeinden bezw. Teilgemeinden. 34 Gemeinden sind zweimal, 2 (Flacht und Heimsheim OA. Leonberg) dreimal, eine (Ailringen OA. Künzelsau) ist viermal verhagelt worden. In 87 Gemeinden bezw. Teilgemeinden hat wegen Hagelschadens das amtliche Schätzungsverfahren zum Zweck des Grundsteuernachlasses stattgefunden, welches eine vollständig durch Hagel beschädigte Fläche[1]) von 15 703 ha, einen Geldwert des Hagelschadens von 5 619 315 ℳ und einen Steuernachlaß von 16 673 ℳ, ferner eine durch Überschwemmung vollständig beschädigte Fläche von 415 ha mit einem Schadenwert von 114 401 ℳ und einem Steuernachlaß von 625 ℳ ergeben hat.

Wie sich der Hagel- (und Überschwemmungs-)schaden des Jahres 1906 zu demjenigen der vorangegangenen 11 Jahre verhält, ist aus den nachfolgenden Zahlen zu entnehmen.

[1]) Siehe auch „Mitteilungen des Statist. Landesamts" 1907 S. 58.

[1]) Die teilweise durch Hagel beschädigten Flächen sind auf vollständig verhagelte umgerechnet und zwar in der Weise, daß wenn z. B. der Schaden auf einem Baulande von 20 ha zu ⅖ des zu hoffenden gemeinen Jahresertrags geschätzt ist, eine Fläche von 8 ha als vollständig verhagelt in Ansatz gebracht ist.

Jahr	Vollständig verhagelte Fläche¹) im ganzen ha	in % des Baulandes	Hagelschaden im ganzen ℳ	Hagelschaden auf 1 ha ℳ
1892	8 798	0,75	3 152 281	359
1893	3 767	0,32	1 513 532	402
1894	6 694	0,57	2 251 579	337
1895	7 518	0,64	2 027 877	270
1896	10 117	0,89	1 602 376	148
1897	42 427	3,62	19 249 093	454
1898	11 069	0,95	4 994 018	453
1899	4 008	0,34	1 616 970	403
1900	6 939	0,59	2 100 331	303
1901	5 101	0,44	1 810 818	369
1902	4 709	0,40	1 718 547	367
1903	11 893	1,98	5 550 206	370
Durchschn. v. 1892/1903	10 587	0,88	4 227 708	401
1904	3 821	0,33	1 500 101	393
1905	5 552	0,45	3 125 307	563
1906	11 118	1,22	6 763 720	408

Der Hagelschaden des Jahres 1906 war hiernach größer als in den beiden Vorjahren und steht auch bei nahezu über dem Schadenwert im Durchschnitt der 12 Jahre 1892/1903.

Entsprechend dem größeren Hagelschaden hatte auch die Hagelversicherung im Jahr 1906 in erheblich stärkerem Maße als in den Vorjahren einzutreten, worüber die nachstehenden Zahlen Auskunft geben.

Jahr	Zahl der Versicherungen	Versicherungssumme ℳ	Versicherungsprämien ℳ	Ausbezahlte Entschädigungen im ganzen ℳ	in % der Versicherungsprämien
1	2	3	4	5	6
1901	53 018	82 347 570	1 153 840	597 726	52,5
1902	53 310	84 94[illegible]	1 196 851	783 676	65,5
1903	55 592	88 150 [illegible]	1 164 727	1 470 052	118,7
1904	59 117	95 495 151	1 282 511	884 208	68,9
1905	61 [illegible]32	98 667 981	1 329 281	1 760 725	132,5
1906	67 112	107 087 724	1 107 768	3 190 077	230,5

B. Märkte und Preise im Jahr 1906

I. Die Fruchtmärkte.²)

(Hiezu die Tabellen V a und b.)

Fruchtmärkte wurden im Jahr 1906 an 53 Orten des Landes (davon 7 im Neckar-, 16 im Schwarzwald-, 6 im Jagst-, 24 im Donaukreis) gehalten. Das Verkaufsergebnis an diesen 53 Schrannen war folgendes:

Fruchtgattung	Umsatzmenge 1906 dz	Erlös 1906 ℳ	Durchschnittspreis für 1 dz: 1906 ℳ	im Mittel 1891/1905 ℳ
1	2	3	4	5
Haber	124 462	2 265 869	18,78	15,98
Gerste	59 213	1 005 020	18,00	15,60
Kernen	68 729	1 321 506	19,28	17,80
Dinkel	16 882	218 819	14,78	13,20
Weizen	15 462	293 897	19,00	17,50
Roggen	6 703	117 861	17,00	15,47
Hülsenfrüchte	1 221	25 053	20,40	16,43
Mischungsfrüchte (mit Einkorn)	1 712	31 741	18,22	16,09
Zusammen	334 306	5 902 084		—

Gegen das Jahr 1905 (329 688 dz) hat der Schrannenverkehr im Jahr 1906 eine kleine Steigerung erfahren. Aber im Vergleich zu weiter zurückliegenden Zeiträumen weist der Schrannenumsatz einen starken Rückgang auf:

Jahr	Gesamtumsatz dz	Gesamterlös ℳ
1864	1 091 612	17 739 197
1874	1 004 564	22 209 408
1884	714 204	11 912 323
1894	609 278	8 080 092

Auf die vier Kreise verteilte sich der Schrannenumsatz im Jahr 1906 in folgender Weise:

Kreise	Zahl der Schrannen	Fruchtumsatz im ganzen: Menge dz	%	Erlös ℳ	%	Durchschnittsumsatz auf einer Schranne dz	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8
Neckarkreis	7	17 687	5,3	284 702	4,8	2 519	40 686
Schwarzwaldkreis	16	48 371	11,6	811 [illegible]	13,8	3 [illegible]27	50 707
Jagstkreis	6	50 057	14,9	902 911	15,3	8 343	150 485
Donaukreis	24	218 401	65,4	3 903 015	66,1	9 100	162 625
Württemberg	53	334 360	100	5 902 084	100	6 308	111 360

An dem Schrannenverkehr im Jahr 1906 war der Donaukreis, welcher auch die meisten Fruchtschrannen (24 d. i. nahezu die Hälfte) beherbergt, am stärksten, nämlich mit

¹) Siehe die Anmerkung 2 S. 161.

²) Siehe auch „Mitteilungen des Statistischen Landesamts" Jahrgang 1907 S. 17 ff.

Digitized by Google

ca. ⅓ des Frucht- und Geldumsatzes, beteiligt. An den 8 bedeutendsten Schrannenplätzen des Donaukreises — Ulm, Biberach, Ravensburg, Geislingen, Riedlingen, Waldsee, Langenau, Saulgau — wurden im Jahr 1906 183 362 dz Frucht im Werte von 3 293 904 ℳ umgesetzt, d. i. 84 % des Fruchtumsatzes aller Schrannen des Donaukreises und 55 % des Fruchtumsatzes sämtlicher Schrannen des Landes.

Die im Schrannenverkehr erzielten Preise, welche auch für die übrigen Verkäufe von Getreide maßgebend und auch deshalb von Bedeutung sind, weil sie der Berechnung der Vergütung für die Naturalleistungen an die bewaffnete Macht zugrunde gelegt werden, waren im Jahr 1906 durchweg höher als im Jahr 1905 und auch höher als im Durchschnitt der 15 Vorjahre. Im Vergleich zu den Preisen weiter zurückliegender Zeiträume stehen die 1906er Getreidepreise aber immer noch zum Teil erheblich zurück, wie aus den nebenstehenden Zahlen zu ersehen ist.

Jahresdurchschnitt bezw. Jahr	Preis für 1 dz: Kernen ℳ	Weizen ℳ	Roggen ℳ	Gerste ℳ	Haber ℳ
1	2.	3.	4.	5.	6.
1852—1861	23,20	22,57	18,27	16,52	12,51
1862—1871	21,52	21,09	16,15	15,79	13,10
1872—1874	27,04	26,41	21,77	20,13	15,33
1875—1878	23,25	22,05	18,66	18,43	13,36
1879—1885	21,11	20,40	18,11	16,51	13,35
1886—1891	20,12	19,22	16,09	15,09	13,44
1892—1896	17,02	16,36	14,18	14,29	13,58
1897—1901	18,12	17,63	15,68	16,45	14,09
1902	17,11	16,82	14,73	14,68	15,55
1903	16,79	16,72	14,00	13,91	13,34
1904	17,50	18,16	13,80	15,84	13,56
1905	18,60	18,40	15,16	14,40	15,11
1906	19,28	19,00	17,00	18,00	16,10

Seit dem Jahr 1896 wird an den Fruchtschrannen außer dem Fruchtumsatz auch der Umsatz in Heu und Stroh erhoben. Danach betrug

Im Jahr	in Heu: der Umsatz Menge dz	Erlös ℳ	der Preis für 1 dz ℳ	in Stroh: der Umsatz Menge dz	Erlös ℳ	der Preis für 1 dz ℳ
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1896	96 886	436 430	4,52	51 156	190 749	3,73
1897	94 090	488 561	5,10	[illegible] 225	194 [illegible]	4,90
1898	81 225	366 991	4,52	49 420	[illegible]	3,62
1899	71 719	341 206	4,76	48 093	146 835	3,02
1900	93 412	530 977	5,68	47 965	164 481	3,50
1901	74 438	492 251	6,63	41 502	201 389	4,85
1902	76 321	445 [illegible]	5,78	37 047	167 879	4,52
1903	83 940	413 058	4,90	37 294	130 779	3,51
1904	71 [illegible]	311 281	4,55	40 [illegible]	145 061	3,62
1905	82 684	431 163	5,20	39 161	150 070	3,82
1906	87 484	518 400	5,92	31 739	166 484	4,40

II. Die Wollmärkte¹)

(Siehe Tabelle VII.)

Wollmärkte wurden im Jahr 1906 in 5 Städten des Landes abgehalten: in Sulz, Tuttlingen, Ellwangen, Kirchheim u. T., Ulm. Das Verkaufsergebnis war, verglichen mit demjenigen früherer Jahre, folgendes:

Jahr	Zufuhr dz	Umsatz: Menge dz	Erlös ℳ	Durchschnittspreis für 1 dz ℳ
1	2.	3.	4.	5.
1875	12 066	11 890	4 147 976	349
1885	10 582	[illegible] 546	2 475 920	255
1890	7 670	[illegible]	1 881 938	247
1895	6 066	5 828	1 249 348	215
1900	5 509	5 319	1 324 244	247
1905	4 073	4 078	1 158 955	285
1906	4 161	4 170	1 416 600	340

Der Wollmarktverkehr, welcher infolge Abnahme der heimischen Schafzucht in den letzten 20 Jahren erheblich zurückgegangen ist, weist gegen das Vorjahr eine allerdings nur kleine Steigerung auf. Der Wollpreis hat eine ganz namhafte Erhöhung erfahren, entsprechend der steigenden Tendenz der Wollpreise, die auch anderwärts zu beobachten war. Es betrug der Durchschnittspreis²)

	in München für 1 dz südd. Schafwolle mittel ℳ	in Berlin für 1 dz nordd. Schafwolle mittel ℳ	in Bremen für 1 dz gewaschene Buenos-Aires-Wolle fein ℳ
1900	231	261	356
1901	210	231	309
1902	222	256	337
1903	248	293	366
1904	267	298	377
1905	279	313	390
1906	326	348	414

Nach Wollarten verteilte sich der Umsatz in folgender Weise:

¹) Siehe auch „Mitteilungen des Statistischen Landesamts" 1906 S. 178.

²) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1906 I S. 90.

Digitized by Google

Wollart	Verkauf	Erlös	Preis niederster für 1 dz	Preis höchster für 1 dz	Preis [illegible] für 1 dz
	dz	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Deutsche Wolle	8	2 365	278	306	298
Bastardwolle	4 024	1 368 085	280	416	240
Gemischte Wolle	138	45 247	260	340	328

Den stärksten Verkehr hatten wie alljährlich die Märkte Kirchheim u. T. und Ulm, und zwar wurden auf diesen beiden Märkten insgesamt 3745 dz Wolle mit einem Erlös von 1 278 130 ℳ d. h. [illegible] des Gesamtumsatzes und 90,2 % des Gesamterlöses umgesetzt.

Dem Wollmarkt in Kirchheim u. T. wurden 2300,5 dz zugeführt, davon 2049,5 dz aus Württemberg, 10,5 dz aus Bayern, 24,1 dz aus Baden. Der Qualität nach bestand die Zufuhr in 86,5 dz feiner, 2041 dz mittelfeiner, 125 dz rauher Bastardwolle. Verkauft wurden nach Württemberg 783, der Schweiz 62, Sachsen 840,5, Bayern 308,5, Schweden 31, Preußen 15, Österreich 7,5 dz.

Im Vergleich zu den Vorjahren stellten sich die Durchschnittspreise für 1 dz wie folgt:

	1901	1902	1903	1904	1905	1906
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
fein	—	—	—	—	348	396
mittelfein	196,4	210,2	240	265,4	283,6	330
rauh und gemischt	176	192	226	240	274	318

Der Durchschnittspreis für sämtliche Wollsorten war 337,70 ℳ für 1 dz, der Gesamterlös aus der verkauften Wolle 758 650 ℳ (1905 550 002 ℳ). Im ganzen wurden 311 Partien zugeführt, die größte mit 63 dz. 15 Käufer haben Quantitäten von mehr als 25 dz eingekauft, darunter die beiden bedeutendsten 545 und 186 dz. Abgewogen wurden insgesamt 1531 Ballen. Die Wäsche wurde als sehr schön gerühmt und die Wolle war — trotz der ungünstigen Witterung zur Zeit der Schur — trocken.

Der Wollmarkt Ulm war mit 1544 dz befahren, darunter 1486 dz Bastard- und 58 dz gemischte Wolle. Die Wäsche ließ bei einem größeren Teil zu wünschen übrig, woran die ungünstige Witterung zur Zeit der Schur schuldig sein mochte. Der Kauflust war sehr rege und der Verkauf ging bei einem Aufschlag von 60 ℳ für 1 dz rascher als je vonstatten.

III. Die Hopfenmärkte.

Wie oben gezeigt (s. S. 154) blieb im Jahr 1906 die Hopfenernte gegenüber der Ernte des Jahrs 1905 mit einer mittleren Ernte erheblich zurück. Die Folge war, daß im Jahr 1906 höhere Preise bezahlt wurden als im Vorjahr.

Im Bezirk Tettnang bewegten sich die Preise von Frühhopfen (abgesehen von Erstlingswaren mit 250 und 300 ℳ für 1 dz) mehrere Wochen um [illegible] ℳ, der geringeren Sorten gingen sie bis 200 und 180 ℳ zurück. Späthopfen erzielten 170—190 ℳ, abfallende Ware etwas weniger.

Auf dem Rottenburger Hopfenmarkt bewegten sich die Preise zwischen 160—200 ℳ. Über den übrigen Hopfenumsatz liegen folgende nähere Angaben vor: Der Hopfenversand ab Bahnstation Rottenburg betrug in den Monaten September 1906 bis Januar 1907 je einschließlich nach württembergischen Stationen 921 dz, nach Bayern 2107 dz, Baden 153 dz, Elsaß-Lothringen 392 dz, der Rheinpfalz [illegible] dz, den Rheinlanden und Frankfurt a. M. 387 dz, Sachsen 72 dz, dem übrigen Norddeutschland 53 dz, der Schweiz 73 dz, Frankreich 63 dz, Belgien 2 dz, Rußland 14 dz, Amerika 139 dz, zusammen 5090 dz zu 100 kg. Der Empfang an Hopfen betrug im gleichen Zeitraum rund 450 dz. Es bleiben daher als Gesamtertragsmenge von Stadt und Verkehrsbezirk Rottenburg 4940 dz gegen 9688 dz im Vorjahr, somit 1906 weniger 4748 dz = 49 %. Der Erlös betrug 130 bis 210 ℳ für 1 dz und im Durchschnitt 170 ℳ. Danach berechnet sich der Gesamterlös für Stadt und Verkehrsbezirk auf rund 839 800 ℳ gegen 830 100 ℳ für das fast doppelt so große Erträgnis des Vorjahrs mit seinem Durchschnittspreis von 96 ℳ. Es gab somit bei einem 49 % niedereren Ertrag mit einem Mindererlös [illegible] 11 %. Der Jahresdurchschnittsversand ab Station Rottenburg seit dem Jahr 1867 beträgt 7850 dz. Der Versand von 1906 blieb um 2900 dz unter diesem Durchschnitt. In 1 [illegible] war der Versand schwächer und in 23 Jahren stärker als im Jahr 1906.

Auf dem Hopfenmarkt der Lagerhausgesellschaft in Stuttgart gestaltete sich das Hopfengeschäft in folgender Weise:

Marktttag	Verkaufte Menge	Preis für 1 Zentner prima	Preis für 1 Zentner mittel
	Ballen	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.
1906			
3. September	[illegible]	85	
10. "	21	70—90	
17. "	38	75—85	
24. "	45	80—100	
1. Oktober	109	60—95	
8. "	21	10[illegible]95	55 [illegible] 10
22. "	100	70—90	
29. "	110	75—88	63—75
5. November	115	65—90	
12. "	67	80—90	70—80
19. "	23	80—90	65—80
3. Dezember	49	70—98	

Der Durchschnittspreis im ganzen Land kann für 1906 zu 170 ℳ für 1 dz angenommen werden, ein Preis, der sich, wie aus den nachstehenden Zahlen zu entnehmen ist, sich annähernd auf der Höhe des Durchschnittspreises der letzten 12 Jahre hält, dagegen hinter den Preisen früherer Jahre erheblich zurückbleibt.

	Preis für 1 dz Hopfen
im Durchschnitt von 1859—1868	298 ℳ
" " " 1869—1878	304 "
" " " 1879—1888	222 "
" " " 1883—1893	276 "
" " " 1894—1905	180 "

Digitized by Google

C. Der Wert der Ernte im Jahr 1906

(Hiezu die Tabelle VII.)

In gleicher Weise wie für das Jahr 1905[1]) ist auch für das Jahr 1906 eine Berechnung des Werts der Ernte vorgenommen worden, deren Ergebnis in Tabelle VII S. 487 niedergelegt ist.

In betreff der Grundlagen der Berechnung ist folgendes zu bemerken.

Die der Berechnung von 1906 zugrunde gelegten Preise von Getreide und Hülsenfrüchten, von Hopfen, von Heu und von Stroh sind Jahresdurchschnittspreise, wie sie sich aus den Umsätzen auf den Frucht- und Hopfenmärkten des Landes für 1906 (s. i. Abschnitt D., sowie die Tabellen V a. u. b) ergeben. Ebenso sind die Preise der Kartoffeln Jahresdurchschnittspreise und gründen sich auf die beim Statistischen Landesamt geführten Statistik der Marktpreise, welche den Engrospreis der Kartoffeln (für 50 kg) im Jahre 1906 von Monat zu Monat in 61 größeren Gemeinden des Landes ermittelt hat. Die Preise der anderen Hackfrüchte und Handelsgewächse, mit Ausnahme von Tabak, über welchen Preisermittlungen seitens der Steuerverwaltung vorliegen, sind teils Durchschnitte aus Marktpreisnotierungen in den Tagesblättern, teils sind sie durch besondere Umfrage bei Interessenten beschafft worden. Für den Gartenbau wurde der Ertragswert schätzungsweise festgestellt, und zwar wie im Vorjahr unter Zugrundelegung eines Hektarertrags von 700 ℳ. Ebenso ist der Erntegeldwert mehrerer Ackerfrüchte (Gerste, Weizen, Buchweizen, Sommerreps und Sommerrübsen, Schaltraps, Senf, Weberkarden, weiße Rüben, Möhren, Zuckerrüben, Topinambur), welche, weil sie nur eine unbedeutende Rolle spielen, der genauen Ernteertragsermittlung seit 1899 nicht mehr unterliegen, schätzungsweise festgestellt worden, und zwar wie im Vorjahr zu 1 000 000 ℳ. Der Strohausfall hat im Jahr 1906 (s. o. S. 464) die Note 2, 3 (gut bis mittel mit Annäherung an gut) erhalten. Die durchschnittliche Strohernte (1894–1900) beträgt ca. 11 500 000 dz. Für das Jahr 1906 kann daher ein Strohertrag von 12 500 000 dz angenommen werden. Für die sonstigen Nebennutzungen (Samengewinnung von Flachs, Hanf, Klee etc., Stroh von Reps etc.) ist wie für 1905 schätzungsweise ein Geldwert von 2 000 000 ℳ eingestellt worden. Nicht berücksichtigt ist bei der Berechnung der Ertrag der Wiesen.

Das Ergebnis der Berechnung für 1906 ist verglichen mit 1905 folgendes:

Fruchtgattungen	Geldwert der Ernte 1905 ℳ	%	1906 ℳ	%
A. Ackerbau				
Getreide u. Hülsenfrüchte	160 551 962	39,9	184 219 168	42,3
Hackfrüchte	84 509 705	21,0	69 196 450	15,9
Handelsgewächse	9 919 914	2,4	9 384 653	2,2
Futterpflanzen	112 713 911	28,0	146 188 108	33,5
Nebennutzungen etc.	5 000 000	1,2	5 000 000	1,2
Zus. A.	372 794 525	92,6	413 988 173	95,0
B. Obstbau	3 590 216	0,9	7 589 377	1,7
C. Weinbau	14 082 173	3,5	1 774 180	0,4
D. Gartenbau	12 383 106	3,1	12 548 066	2,9
Insgesamt A—D	402 851 020	100	435 894 796	100

Der Geldwert der Ernte des Jahres 1906 berechnet sich zu 435 894 796 ℳ oder rund 435,9 Millionen Mark gegen 402,9 Millionen Mark im Jahr 1905, hat also eine wesentliche Steigerung erfahren. Eine Zunahme des Geldwerts weisen auf:

Getreide und Hülsenfrüchte	um	23 501 206 ℳ
Futterpflanzen	„	33 474 464 „
Obstbau	„	3 999 161 „
Zusammen	„	61 025 831 ℳ

Eine Abnahme des Geldwerts gegen das Vorjahr hat stattgefunden

bei Hackfrüchten	um	15 414 223 ℳ
beim Weinbau	„	12 307 993 „
Zusammen	„	27 752 222 ℳ

Die Zunahme des Geldwerts von Getreide ist hauptsächlich auf die bessere Haberernte und den besseren Strohertrag sowie auf die höheren Haber- und Strohpreise des Jahres 1906, die Zunahme des Geldwerts der Futterpflanzen auf die besseren Erträge und die höheren Preise zurückzuführen.

	Ernteertrag 1905 dz	1906 dz	Preis für 1 dz 1905 ℳ	1906 ℳ	Geldwert der Ernte 1905 ℳ	1906 ℳ	1906 mehr ℳ
Haber	1 840 924	2 320 807	15,44	16,78	28 423 867	38 943 477	10 519 610
Stroh	11 500 000	12 500 000	3,82	4,40	43 930 000	57 000 000	13 070 000
Futterpflanzen	21 674 737	24 693 968	5,20	5,92	112 713 914	146 188 408	33 474 161

Nach der Größe des Erntegeldwerts stehen an erster Stelle mit 184,2 Millionen Mark die Getreide- und Hülsenfrüchte, deren Anteil am Gesamtgeldwert von 39,9 % im Jahr 1905 auf 42,3 % im Jahr 1906 gestiegen ist, an zweiter Stelle mit 146,2 Millionen Mark die Futterpflanzen, deren Anteil verhältnismäßig noch stärker gestiegen ist, nämlich von 28,0 % auf 33,5 %, an dritter mit 69,1 Millionen Mark die Hackfrüchte, deren Anteil — infolge des schlechten Ausfalls der Kartoffelernte — von 21 % auf 15,9 % zurück-

[1]) Württ. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1906 I S. 189.

gegangen ist. Für die Handelspflanzen, den Obst-, Wein- und Gartenbau sowie die sonst gen Ackergewächse und Nebennutzungen verbleibt im Jahr 1906 ein Geldwert von zusammen 36,4 Mill. Mark d. i. 8,4 % des Gesamtgeldwerts. Im Jahre 1905 betrug der Geldwert der gleichen Gewächse 45,0 Mill. Mark = 11,2 % des Gesamtgeldwerts.

D. Die Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Jahr 1906.[1])

(Siehe die Tabellen VIII und IX.)

1. Auf Grund der „Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen"[2]), welche für sämtliche deutsche Verkehrsbezirke (im ganzen 37) je den Empfang und Versand an Gütern ersichtlich der Eisenbahn festhält, ist in der Tab. VIII der Empfang und der Versand für die Hauptgetreidefrüchte, für Mehl und Mühlenfabrikate, Kartoffeln und Hopfen für den 35. Verkehrsbezirk (Württemberg nebst Hohenzollern) unter gleichzeitiger Angabe der Erntemenge im Jahr 1906 dargestellt. Hieraus ist folgendes zu entnehmen:

1. Ernte, Einfuhr und Ausfuhr von Brotgetreide.

Jahr	Brotfrucht (Kernen, Weizen, Roggen) Ernteertrag dz	Brotfrucht (Kernen, Weizen, Roggen) Nettoeinfuhr dz	Mehl (in Getreide umgerechnet)[3]) mehr (+) weniger (—) bei Empfangs gegenüber dem Versand dz	Gesamtnettoeinfuhr an Brotfrucht und Mehl dz (Spalte 3 + 4)	Gesamtnettoeinfuhr in % der Ernte (Sp. 2)
1	2	3	4	5	6
1887/96	2 934 201	1 043 750	— 96 665	947 005	32,3
1897	[illegible] 011	1 046 520	+ 120 010	1 166 486	57,[illegible]
1898	3 286 519	1 319 340	+ 267 806	1 587 145	48,0
1899	3 400 640	1 05[illegible] 780	+ 338 207	1 393 987	40,9
1900	3 303 1[illegible]	935 010	+ 291 061	1 226 071	36,3
1901	3 221 175	1 121 931	+ 371 683	1 4[illegible] 613	10,7
1902	3 679 711	1 165 310	+ 371 549	1 537 290	41,8
1903	3 547 245	1 0[illegible] 840	+ 631 244	1 691 084	17,1
1904	3 424 099	903 210	+ 619 573	1 521 783	12,0
1905	3 118 151	1 181 570	+ 768 780	1 950 350	56,6
1897—1905	3 329 969	1 111 083	+ 410 [illegible]	1 511 994	11,0
1906	3 291 972	1 141 320	+ 602 646	1 278 966	57,6

Im Jahr 1906 war bei etwas geringerer Ernte als im Vorjahr die Nettoeinfuhr von Getreide nahezu gleich groß, die Nettoeinfuhr von Mehl dagegen nicht unbeträchtlich kleiner. Aus der Eigenernte und der Nettoeinfuhr zusammen erhält man nach Abzug des Bedarfs an Saatfrucht (im Durchschnitt des Landes auf 1 ha an Dinkel 200 kg, an Weizen 170 kg, an Roggen 170 kg) mit 48 000 dz für das Jahr 1906 eine für den Verbrauch verfügbare Menge an Brotfrucht von 4 648 908 dz, d. i. auf den Kopf der Bevölkerung 204,5 kg gegen 210,4 kg im Jahr 1905 und 198,1 kg im Durchschnitt von 1897—1904.

2. Ernte, Einfuhr und Ausfuhr von Gerste und Malz.

Jahr	Ernteertrag in Gerste dz	Nettoeinfuhr an Gerste dz	Nettoeinfuhr in Malz dz	Nettoeinfuhr zusammen (Sp. 3 + 4) dz	Nettoeinfuhr in % der Ernte (Sp. 2)
1	2	3	4	5	6
1898	1 288 725	370 150	201 520	571 670	44,5
1899	1 442 [illegible]	232 820	160 667	513 487	35,6
1900	1 474 8[illegible]	234 400	157 227	391 627	26,5
1901	1 500 644	220 650	161 [illegible]47	383 867	25,5
1902	1 583 403	275 08[illegible]	195 321	469 [illegible]	28,7
1903	1 698 128	355 780	201 060	556 828	32,8
1904	1 372 730	206 800	190 717	397 517	28,0
1905	1 189 263	424 [illegible]50	172 250	596 300	41,4
1897—1905	1 170 168	302 212	162 [illegible]15	464 927	32,9
1906	1 404 044	411 300	210 760	630 046	44,9

Die Gerste war im Jahr 1906 bei geringerer Ernte als im Jahr 1905 die Zufuhr (einschl. Malz) größer. Aus der Eigenernte und der Nettoeinfuhr zusammen erhält man nach Abzug des Saatbedarfs (im Landesdurchschnitt 150 kg auf 1 ha) mit 146 930 dz für das Jahr 1906 eine für den Verbrauch verfügbare Menge von 1 885 140 dz, d. i. 81,5 kg auf den Kopf der Bevölkerung gegen 80,5 kg im Jahr 1905 und 82,5 kg im Durchschnitt der Jahre 1898—1904. Zur Bierbereitung wurden im Jahr 1906 1 132 540 dz[4]), zur Branntweinbereitung 31 000 dz[5]) verwendet, so daß für sonstige Zwecke (zu industriellen Zwecken, zur Brotbereitung, wesentlich aber zur Verfütterung) 721 594 dz übrig waren.

3. Ernte, Ein- und Ausfuhr von Haber.

Während im Jahr 1905 erstmals die Eisenbahn mehr Haber zuführte als abführte, ist im Jahr 1906 dank der guten Inlandernte die Ausfuhr wie in den früheren Jahren wieder größer gewesen als die Einfuhr. Die Nettoausfuhr blieb allerdings mit 99 030 dz erheblich unter dem Durchschnitt der Jahre 1897—1904 mit 171 727 dz. Aus der Eigenernte berechnet sich nach Abzug der Nettoausfuhr und des Saatbedarfs (160 kg auf 1 ha

[1]) Die Ein- und Ausfuhr von Obst s. S. 156, die Einfuhr von Weinbeeren und Dörrobst s. S. 160.

[2]) Herausgegeben vom K. Preuß. Minist. der öffentl. Arb. Jahrg. 1906.

[3]) 82 kg Mehl (umschl. Kleie) = 100 kg Weizen.

[4]) Amtsblatt des K. Steuerkollegiums, 1907 Nr. 91.

[5]) Im Jahr 1905 wurden 30 655 dz verwendet.

Digitized by Google

Jahr	Ernteertrag an Haber dz	Mehrausfuhr an Haber dz	in % der Ernte (Spalte 2)
1	2	3	4
1887/96	1 692 077	103 739	6,1
1897	1 710 326	43 330	2,5
1898	1 956 017	80 930	4,1
1899	2 077 213	149 470	7,2
1900	2 110 979	157 328	7,5
1901	1 919 743	260 820	14,1
1902	2 239 977	196 160	8,8
1903	2 321 981	202 110	8,7
1904	2 031 991	274 590	13,5
1897—1904	2 049 670	171 727	8,4
		Mehreinfuhr	
1905	1 840 994	41 715	—
		Mehrausfuhr	
1906	2 320 827	98 061	4,2

im Landesdurchschnitt) mit 240 925 dz eine für den Inlandsverbrauch verfügbare Menge von 1 981 872 dz gegen 1 641 776 dz im Durchschnitt von 1897—1904.

4. Ernte, Einfuhr und Ausfuhr von Kartoffeln.

Jahr	Ernteertrag in Kartoffeln dz	Mehrausfuhr an Kartoffeln dz	in % der Ernte (Sp. 2)	Mehreinfuhr an Kartoffeln dz	in % der Ernte (Sp. 2)
1	2	3	4	5	6
1887/96	8 011 593	11 520	0,14	—	—
1897	7 566 729	—	—	81 740	1,12
1898	6 776 914	—	—	106 240	1,40
1899	11 161 884	—	—	10 200	0,09
1900	11 939 800	80 750	0,70	—	—
1901	11 460 993	80 580	0,70	—	—
1902	13 201 940	23 200	0,18	—	—
1903	11 919 689	91 190	0,79	—	—
1904	11 255 978	100 300	0,91	—	—
1897—1905	10 605 892	40 211	0,19	—	—
1905	19 242 916	203 290	1,05	—	—
1906	8 700 834	—	—	32 200	0,37

Infolge des gegen die Vorjahre wesentlich geringeren Ausfalls der Kartoffelernte war, während in den Vorjahren sich zumeist eine Mehrausfuhr ergeben hat, im Jahr 1906 die Einfuhr größer als die Ausfuhr. Von der Inlandsernte macht allerdings die Mehreinfuhr nur einen sehr kleinen Teil (0,37 %) aus. Aus der Inlandsernte und der Mehreinfuhr berechnet sich nach Abzug des Saatbedarfs (2000 kg auf 1 ha) eine für den Verbrauch verfügbare Menge von 7 769 214 dz gegen 10 034 486 dz im Vorjahr.

5. Ernte, Einfuhr und Ausfuhr von Hopfen.

Jahr	Ernteertrag an Hopfen dz	Mehrausfuhr an Hopfen dz	in % der Ernte (Sp. 2)
1	2	3	4
1887/96	27 565	56 102	77,0
1897	33 494	29 850	89,1
1898	31 596	25 240	78,1
1899	35 332	31 870	89,2
1900	40 223	28 100	69,9
1901	27 359	19 920	72,8
1902	39 825	26 570	66,7
1903	35 982	22 800	63,7
1904	39 756	34 600	87,5
1897—1905	36 356	28 544	78,5
1905	46 256	38 820	84,0
1906	30 991	26 000	84,1

Infolge der gegenüber dem Vorjahr quantitativ erheblich geringeren Hopfenernte war auch die Ausfuhr von Hopfen wesentlich kleiner; sie betrug 26 000 dz gegen 38 820 dz im Jahr 1905. Von der Eigenernte machte sie annähernd den gleichen Betrag aus wie im Vorjahr (84,1 %).

Auf Grund der in den Verwaltungsberichten der K. Württ. Verkehrsanstalten veröffentlichten württembergischen Verkehrsstatistik, welche den Güterversand von den einzelnen Stationen des Landes angibt, ist in Tab. IX der Versand an den hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Produkten von den württembergischen Eisenbahnstationen mit Ausschluß der auf fremdem Staatsgebiet (Hohenzollern, Baden, Bayern) liegenden geordnet nach Oberamtsbezirken, dargestellt. Daraus ergibt sich, was den Versand der Kreise anlangt, folgendes:

Kreise	Versand von: Getreide (Weizen, Kernen, Roggen, Gerste, Haber)		Hülsenfrüchten und Raps		Malz		Lein, Öl- u. anderen Sämereien		Hopfen		Kartoffeln		Mehl, Mühlenfabrikaten, Kleie		Obst, Gemüse, Pflanzen		Rüben, Zichorien	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
1	2		3		4		5		6		7		8		9		10	
Neckarkreis	30 909	24,6	2 399	46,9	3 556	29,6	1 992	50,0	1 045	27,5	10 256	64,0	49 096	54,0	45 170	56,0	42 561	79,0
Schwarzwaldkreis	6 151	4,9	232	4,5	961	8,0	421	10,6	1 508	39,9	584	3,6	6 596	7,2	9 184	11,6	9 690	18,1
Jagstkreis	25 344	20,6	798	15,7	2 521	21,0	101	1,9	53	0,9	2 402	15,0	14 762	16,2	3 780	5,5	690	1,3
Donaukreis	62 341	50,0	1 764	34,7	4 909	41,1	1 362	34,3	1 218	32,0	2 773	17,4	19 847	21,7	22 275	28,0	531	1,0
Württemberg	**125 128**	**100**	**5 093**	**100**	**12 001**	**100**	**3 959**	**100**	**3 804**	**100**	**16 014**	**100**	**90 313**	**100**	**79 416**	**100**	**53 870**	**100**
1905	99 457	—	5 219	—	11 628	—	4 144	—	4 126	—	20 794	—	99 755	—	61 998	—	56 774	—

Digitized by Google

E. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahr 1906.

1. Der Stand und die Geschäftstätigkeit der landwirtschaftlichen Darlehenskassenvereine[1]), welche den Grundstock und die Hauptmasse der ländlichen Genossenschaften bilden, im Jahr 1906 im Vergleich zu früheren Jahren ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen

Jahr	Anzahl der Darlehenskassenvereine[2])	Zahl der Mitglieder	Jahresumsatz ℳ	Jahresgewinn ℳ	Mit Sparkasse verbundene Darlehenskassen
1	2	3	4	5	6
1881	24	1 797	759 265	3 626	14
1891	358	21 479	29 479 602	69 812	179
1902	891	86 702	105 030 629	92 290	406
1903	963	96 [illegible]	122 840 275	202 031	424
1904	1 001	102 521	137 217 106	279 048	458
1905	1 031	108 063	145 509 818	304 090	446
1906	1 049	111 350	159 405 890	345 400	460

2. Der „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V.“, zu dem die Darlehenskassenvereine seit ihrem Gründungsjahr (1882) zusammengeschlossen sind, umfaßt im Geschäftsjahre 1906[1])

1067	Darlehenskassenvereine	mit	113 000	Mitgl.
175	Molkereigenossenschaften	„	14 000	„
11	Weingärtnergenossenschaften	„	912	„
4	Dreschgenossenschaften		185	
1	landw. Konsumverein	„	200	„
9	Getreideverkaufsgenossenschaften	„	1 476	„
5	Milchverkaufsgenossenschaften	„	773	„
1	Schweinezuchtgenossenschaft	„	8	„
1	Getreidemühlengenossenschaft	„	110	„
1	Kartoffelverkaufsgenossenschaft	„	50	„
1	Vereinigte Käsereien des württembergischen Allgäus	„	8	„
1	Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse	„	1 062	„
1274	Genossenschaften	mit zus.	131 791	Mitgl.

3. Von den 12 im Lande bestehenden Weingärtnergenossenschaften, d. h. Genossenschaften mit gemeinschaftlichem Verkauf des Weinerzeugnisses konnten infolge des schlechten Herbstausfalls nur 5 einen gemeinschaftlichen Verkauf vornehmen, nämlich die Genossenschaften Besigheim, Haberschlacht, Ingelfingen, Mundelsheim, Untertürkheim. Das Ergebnis ist in Tab. X im Anhang enthalten. Darnach hat sich der genossenschaftliche Weinverkauf im Jahr 1906 im Vergleich zu den Vorjahren wie folgt gestaltet:

Jahr	Zahl der Weingärtnergenossenschaften[3])	Zahl der Mitglieder	Gesamterzeugnis der Genossenschaften hl	Davon unter der Kelter verkauft: Menge hl	Davon unter der Kelter verkauft: Erlös ℳ	Durchschnittlicher Erlös von 1 hl ℳ
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1899	5	791	2 619	2 619	196 557	68,73
1900	10	863	7 308	7 308	400 472	59,57
1901	10	1 002	7 344	6 600	246 910	37,10
1902	10	811	4 626	4 297	185 477	43,16
1903	12	862	10 0[illegible]4	10 129	417 011	41,20
1904	15	1 010	14 725	13 606	687 779	50,55
1905	12	860	13 420	10 451	387 716	37,10
1906	5	310	574	409	27 335	62,87

Die von den 5 Genossenschaften verkaufte Weinmenge macht von dem gesamten unter der Kelter verkauften Weinerzeugnis mit 22 199 hl 1,1 % aus. Die einzelnen Genossenschaften waren an dem gemeinsamen Verkauf in folgender Weise beteiligt:

Genossenschaft	Zahl der Mitglieder	Gesamterzeugnis der Genossenschaftsmitglieder hl	Verkauft: Menge hl	Verkauft: Erlös ℳ	Nicht verkauft und eingekellert hl	Durchschnittserlös für 1 hl ℳ
Besigheim	59	116	116	7 098	—	61,20
Haberschlacht	24	24	24	1 112	—	46,33
Ingelfingen	137	57	30	1 400	27	46,67
Mundelsheim	52	193	193	12 265	—	63,55
Untertürkheim	44	184	40	3 459	144	86,48

4. Die Zahl der Getreideverkaufsgenossenschaften (s. die Tab. XI) betrug im Jahr 1906 26. Verglichen mit den Vorjahren gestaltete sich das Verkaufsgeschäft wie folgt:

Betriebsjahr	Zahl der Getreideverkaufsgenossenschaften	Getreideverkauf dz
1.	2.	3.
1898/99	21	15 684
1899/1900	20	19 424
1900/01	25	26 8[illegible]
1901/02	25	41 157
1902/03	25	47 896
1903/04	29	71 014
1904/05	27	70 117
1905/06	25	54 904
1906/07	26	49 228

[1]) Jahresbericht des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V., ferner Anstalten und der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse [illegible] Stuttgart W. Kohlhammersche Buchdruckerei 1906.

[2]) Nicht inbegriffen sind diejenigen Vereine, welche nur [illegible] Zeit rückständig ihre Rechnungen noch nicht abgeschlossen hatten.

[3]) d. h. derjenigen Genossenschaften, welche überhaupt in dem jeweiligen Erntejahr einen gemeinschaftlichen Verkauf vorgenommen haben.

Digitized by Google

Auf die vier Kreise verteilen sich die Getreideverkaufsgenossenschaften im Jahr 1906 in folgender Weise

Kreis	Zahl der Genossenschaften	Menge des im Jahr 1906 verkauften Getreides: Weizen dz	Dinkel dz	Haber dz	Gerste dz	Getreide ins gesamt dz
1	2	3	4	5	6	7
Neckarkreis	5	406	161	969	1 716	3 315
Schwarzwaldkreis	1	—	—	340	—	340
Jagstkreis	6	10 145	2 075	5 904	12 700	30 82[illegible]
Donaukreis	14	162	[illegible]	1 363	5 219	8 751
Württemberg	25	10 761	2 743	12 090	23 634	49 228

Die zwei größten Getreideverkaufsgenossenschaften, die Hohenlohesche mit dem Sitz in Kupferzell und die fränkische mit dem Sitz in Mergentheim, waren im Jahr 1906 an dem Getreideverkauf sämtlicher 25 Genossenschaften mit 34 950 dz = 71 % beteiligt.

Unter den von den Getreideverkaufsgenossenschaften verkauften Früchten steht an erster Stelle Gerste mit 23 634 dz, an zweiter der Haber mit 12 090 dz. Erheblich geringer war der Verkauf an Weizen (10 761 dz) sowie an Dinkel (2743 dz), der Hauptbrotfrucht des Landes.

Im Jahr 1906 waren, wie aus der Tabelle XI hervorgeht, die Erlöse, welche die Mitglieder der Getreideverkaufsgenossenschaften aus dem gemeinschaftlichen Verkauf nach Abzug sämtlicher Unkosten erzielten, durchweg höher als die von Händlern in der Gegend der Genossenschaften bezahlten Preise.

Auf 1 Genossenschaft entfiel

im Jahr	eine durchschnittliche Verkaufsmenge
1904	von 2079 dz
1905	„ 2199 „
1906	„ 1969 „

F. Die Staatsfürsorge für die Landwirtschaft im Jahr 1906.

An Aufwendungen für die Landwirtschaft sind durch das Finanzgesetz vom 28. Juli 1905 (Reg.Bl. S. 122) für das Etatsjahr 1906 (1. April 1906 bis 31. März 1907) aus laufenden Staatsmitteln bestimmt worden:

Für das Veterinärwesen (Etatskap. 31) (Entschädigung für Viehseuchenverluste)		40 000 ℳ
Für d. Zentralstelle f. d. Landwirtschaft (Kap. 34)		621 847 „
Darunter:		
Staatsbeiträge an landw. Vereine	34 400 „	
Für einzelne landwirtschaftl. Zwecke	293 150 „	
Für Bekämpfung d. Reblauskrankheit	51 000 „	
Für das landw. Hauptfest in Cannstatt	40 000 „	
Für Einrichtungen zur Verbesserung des Hufbeschlags	9 000 „	
Für Feldbereinigungen und Messurationen	284 440 „	
Für Förderung der Hagelversicherung (Kap. 55)		200 000 „
Für das Landgestüt (Kap. 56)		211 284 „
Für die Fohlenaufzuchtanstalt (Kap. 56 a)		23 150 ℳ
Für Hebung der Privatpferdezucht (Kap. 57)		66 000 „
zusammen für Landwirtschaft und Tierzucht		1 362 781 ℳ
Für die landw. Anstalt Hohenheim (Kap. 64)		146 583 „
Für die tierärztliche Hochschule (Kap. 65)		120 920 „
Für die 4 Ackerbauschulen (Kap. 66)		26 032 „
Für die Weinbauschule und Weinbauversuchsanstalt Weinsberg (Kap. 67)		27 710 „
Für die landwirtschaftl. Winterschulen (Kap. 68)		26 273 „
Für die landw. Fortbildungsanstalten (Kap. 69)		7 000 „
zusammen für den landwirtschaftl. Unterricht		353 917 ℳ
Insgesamt für die Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Unterricht		1 716 698 ℳ
dagegen im Jahr 1905		1 715 198 „
„ „ „ 1904		1 698 346 „
„ „ „ 1903		1 698 530 „
„ „ „ 1902		1 535 049 „
„ „ „ 1901		1 518 081 „

Digitized by Google

Tab. I. Der landwirtschaftliche Anbau

Fruchtarten W = Winterfrucht S = Sommerfrucht		Mit Hauptfrucht angebaute Fläche im Erntejahr 1906: Neckar-	Schwarzwald-	Jagst-	Donau- kreis	im ganzen	in % der Gesamtfläche	dagegen im Vorjahr 1905	also gegen 1905 + mehr oder weniger	Erntemenge im ganzen im Jahr 1906	durchschnittl. Ertrag von 1 ha 1906	1905	1878 bis 1899	[illegible]
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
		ha	ha	ha	ha	ha	%	ha	ha	dz	dz	dz	dz	
I. Acker- und Gartenland														
A. Getreide- und Hülsenfrüchte														
1. Weizen	W	7147,8	4046,8	7675,4	4703,6	11118,8	8,60	25288,6	+ 2230,2	406737	15,54	16,40	19,24	117
	S	2400,1	1584,6	1612,5	1349,4	8045,6	1,60	8702,9	[illegible]	129900	15,00	13,40	12,00	100
2. Dinkel und Emer	W	29960,2	25496,5	29958,2	58000,5	153854,4	17,66	160558,1	− 7027,0	1844829	12,02	12,48	[5]10,00	113
	S	16,1	62,7	25,5	68,0	162,5	0,02	167	4,6					
3. Einkorn	W	446,0	309,0	168,1	268,4	1181,6	[illegible]	1291,4	− 97,8	[3] 11545	8,28	1,21		
	S	24,1	61,0	71,6	23,6	212,1	0,02	177,8	35,1					
4. Roggen	W	5203,1	8849,7	12788,4	13729,4	30290,5	4,46	31159,2	− 902,8	198110	18,61	15,37	11,65	119
	S	79,4	720,3	1909,1	847,8	4902,6	0,54	5009,2	+ 199,1	62588	11,16	10,41	1,46	115
5. Gerste	W	271,1	173,6	35,5	817,8	1071,8	[illegible]	1040,5	134,5	17705	14,73	15,75	14,04	100
	S	16018,	16401,7	24870,5	38240,6	98111,8	11,29	[illegible]	+ 2518,9	1386719	14,13	11,88	14,20	100
6. Haber		26395,2	26865,8	38901,6	56435,0	150677,6	17,32	119422,1	1105,5	2320627	15,11	12,98	12,87	126
7. Buchweizen		0,5	—	—	2,0	[1] 2,5	1,00	1,1	− 1,8					
8. Hirse		9,2	0,5	4,6	0,1	[4] 9,7		1,3	1,6					
9. Mais zu Körner		375,6	17,6	104,5	26,5	530,1	0,06	539,8	− 1,8	6810	13,56	11,50	16,10	100
10. Erbsen		314,2	673,0	1456,8	417,6	2804,0	0,33	2941,6	− 92,0	35771	11,79	11,40	10,85	107
11. Linsen		118,6	119,5	341,7	114,2	651,0	[illegible]	686,7	12,7	4970	7,60	7,71	8,41	90
12. Bohnen	Garten	200,8	106,5	167,1	118,0	[illegible]	[illegible]	739,2	− 28,1	34932	14,06	10,25	15,00	94
	Feld	705,6	965,0	600,6	143,2	2403,4	0,20	2611,6	− 118,2					
13. Wicken		446,5	768,1	1225,5	1352,4	3732,6	0,40	4279,2	− 546,3					
14. Lupinen			18,0	1,0		[5] 11,0	0,00	1,6	9,4					
15. Menggetreide	W	373,5	1015,3	14597	5075,8	19462,4	2,19	18421,7	+ 640,5	284158	12,64	13,28		
	S		626,9	730,8	317,9	1767,5	0,20	1807,6	− 50,5	22072	12,56	10,95		
16. Mischfrucht														
a) Linsengerste		40,2	3429,5	444,3	2072,0	6005,4	1,09	5911,1	− 94,6	[illegible]2904	12,56	10,89		
b) sonstige Mischfrucht		267,4	2096,7	2176,6	2450,1	7966,8	0,86	7091,5	+ 293,6					
17. Sonstiges Getreide und Hülsenfrüchte		6,6	23,1	22,6	25,1	117	0,1	009,9	328,1					
Zus. A. Getreide u. Hülsenfrüchte		90002,[illegible]	109963,9	139124,7	158210,0	526237,1	60,54	527872,9	1635,2					
Darunter Winterfrucht		17140,8	50239,9	65369,1	80683,7	236831,5	27,1	241659,4	2305,0					
Sommerfrucht [5]		46010,0	56840,5	70392,1	100472,5	278824	32,08	271104,1	− 1658					
Hülsenfrüchte [6]		2257	2808,5	3670,2	2150,3	11063,7	1,27	11818,1	− 786,5					
B. Hackfrüchte und Gemüse														
1. Kartoffeln		21611,5	26252,0	22712,	29874,7	100601,9	11,58	100809	+ 894,6	[10] 8760834	86,11	122,04	86,90	101
2. Topinambur		0,7	—	[illegible]	0,9	[7] 8,2	1,004	2,9	1,4					
3. Runkelrüben und zwar	Zucker-	2310,0	420,2	90,5		3148,3	0,36	3147,3	149,6	109170	356,24	310,94	248,00	100
	Futter-	84[illegible]2,8	1952,5	5449,1	41[illegible]	26540,4	3,0[illegible]	26940,9	− 205,6	[illegible]	217,16	237,08	272,57	91
4. Möhren u. zwar	gelbe	100,2	78,8	0,8	17,0	247,4	0,04	201,1	1,5					
	Riesen	14,6	14,1	29,4	0,6	61,3		7,5	11,4					
5. Weiße Rüben		68,5	119,0	111,8	41,5	607	0,06	[illegible]	− 80,6					
6. Kohlrüben		[illegible]	2144,8	8[illegible]	5055,9	12556,1	1,18	1[illegible]1	+ 2684	[illegible]	206,62	105,20	200,84	100
7. Kraut (Kopfkohl)		1327,4	1429,7	1004	983,	1844	0,46	[illegible]07,2	− 111,7	[illegible]	107,72	160,11	191,37	[illegible]
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse		2[illegible]1,6	131,8	86,6	186,8	6[illegible]6,8	1,07	[illegible]2	− 2,2					
Zus. B. Hackfrüchte und Gemüse		36659,8	34576,9	30121,6	45321,9	119407,2	17,22	119055,7	661,5					

[1]) Teils zu Körnern, teils zu Grünfutter- (auch Heu-) Verwendung. — [2]) Kernen. — [3]) Dinkel, Emer, Einkorn zusammen. — [4]) OA. Laupheim 1 ha, OA. Riedlingen 1 ha. — [5]) OA. Backnang 1 ha, OA. Marbach 6 ha, OA. Gaildorf 1,4 ha, OA. Schorndorf 2,5 ha, OA. Welzheim 0,8 ha. — [6]) OA. Rottweil 0,6 ha, OA. Aalen 1 ha. — [7]) Dinkel (Kernen) mit Roggen und 194,1 ha anderes Wintermenggetreide. — [8]) Weizen, Dinkel, Emer, Einkorn, Roggen, Gerste, Haber, Menggetreide, Mischfrucht und nicht besonders genannte Arten von Getreide und Hülsenfrüchte. — [9]) Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Lupinen, Buchweizen, Hirse, Mais. — [10]) Darunter krank 381 150 dz = 4,30 %. — [11]) OA. Ludwigsburg 0,5 ha, OA. Aalen 0,7 ha, OA. Ellwangen 0,1 ha, OA. Neuenbürg 0,1 ha. — [12]) Der Ertrag von Zuckerrüben sowie von Tabak ist vom Jahr 1893 ab die Anbaufläche [illegible]

und die Ernteerträge im Jahr 1906

Fruchtarten ⊙ — Winterfrucht ● Sommerfrucht	Mit Hauptfrucht angeb. Fläche im Erntejahr 1906 Neckar- kreis	Schwarzwald- kreis	Jagst- kreis	Donau- kreis	zusammen	in % der Gesamtfläche	dagegen im Vorjahr 1905	also gegen 1905 + mehr oder — weniger	Erntemenge im ganzen im Jahr 1906	Durchschnittl. Ertrag von 1 ha 1906	1905	1878 bis 1892	[illegible]
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
C. Handelsgewächse	ha	ha	ha	ha	ha	%	ha	ha	dz	dz	dz	dz	
1. Raps und ⊙	83,7	192,9	101,3	443,9	871,8	0,10	1160,7	— 291,4	8070	9,87	11,37	[illegible]	91
●	0,8	37,7	2,5	12,8	53,1	0,01	50,5	2,6					
Rübsen ⊙	—	136,2	18,2	500,7	735,2	[illegible]	868,1	— 132,9	5619	7,66	7,00	6,24	122
●	0,1	4,4	15,0	1,2	20,7	0,00	20,1	+ 0,6					
zus. ⊙	83,7	359,2	169,5	994,6	1607,[illegible]	0,19	1682,7	— 42,7					
●	0,1	42,1	17,3	13,5	73,[illegible]	0,01	76,2	2,9					
2. Mohn	613,6	133,7	116,4	25,6	612,3	0,10	906,6	— 54,4	[illegible]	8,82	8,50	8,70	101
3. Leindotter	2,3	3,2	1,5	1,1	[4]) 6,2		14,0	7,7					
4. Senf	2,8	3,9	4,2	0,5	[5]) 22,4	0,00	22,5	0,1					
5. Flachs	56,5	161,2	270,2	257,1	714,0	0,09	834,9	— 112,9	1475	1,90	2,21	2,14	86
6. Hanf	[illegible]	160,4	109,4	34,0	409,2	0,05	440,0	— 70,8	1470	3,59	3,08	2,[illegible]	125
7. Tabak [1])	364,5	1,1	[illegible]	—	257,2	0,03	112,9	+ 44,4	5485	21,96	26,98		
8. Hopfen	1195,0	2590,4	117,7	1145,0	5056,1	0,62	5446,9	— 390,8	30901	5,79	2,14	6,00	97
9. Zichorie	11[illegible]	—	—	—	1102,3	0,14	147[illegible]	296,0	296470	187,80	[illegible]	181,20	103
10. Weberkarden	0,0	0,8	—	9,8	[6]) 10,1	0,00	4,5	+ 5,6					
11. [illegible]	292,1	10,0	11,5	86,1	380,3	0,05	340,9	+ [illegible]					
12. Sonstige Handelsgewächse	140,0	4,1	6,3	11,7	333,1	0,0[illegible]	277,[illegible]	[illegible]					
Zus. C. Handelsgewächse	4725,8	3931,5	8611	2537,5	11178,9	1,29	12215,5	— 1036,8					
D. Futterpflanzen													
1. Reiner Klee	11691,7	156,7,2	10165,4	16063,6	80770,6	9,29	79811,4	+ 959,1	5136110	68,59	55,84	10,[illegible]	127
2. Luzerne	9805,4	4966,8	9046,0	2621,2	29071,2	2,64	22497,5	+ 443,7	1515907	66,11	56,82	55,30	120
3. Esparsette	990,1	0297	1654,7	7120,0	1204[illegible]	1,10	1315[illegible]	— 229,1	618630	47,78	11,62	35,30	136
Alle drei zusammen	26188,2	29631,5	26871,1	44783,7	11065[illegible]	14,11	11545[illegible]	+ 1154,0	7273555	62,19		49,27	127
4. Klee, Luzerne, Esparsette gem.	190,9	712,2	500,4	1022,7	2528,[illegible]	0,29	2[illegible]	+ 275,5					
5. Serradella	0,7	5,5	12,0	23,0	[7]) 41,2	0,01	4,2	+ 37,1					
6. a) Spörgel	2,9	2,1	—	3,0	[8]) 11,3		12,0	[illegible]					
b) Sorghum	—	—			—			—					
c) Pferdezahnmais [9])	2495,7	372,2	1107,4	643,0	5615,6	0,64	5535,4	+ 81,0	561590	101,00	110,38		
7. Klee gemischt mit Gräsern	393,7	4342,0	1107,5	5079,0	10924,2	1,26	10800,[illegible]	+ 200,9	678110	62,13	58,61		
Zus. D. Futterpflanzen	20239,1	29296,6	29664,4	61569,7	135708,[illegible]	15,71	1338[illegible]	+ 1687,8					
Zus. A—D. Angebautes Ackerland	157651,2	1767,16	200791,8	201417,1	822832,0	94,56	820[illegible]	— 182,8					
E. Gartenbau	3011,2	5699,2	42[illegible]	7209,8	17825,[illegible]	[illegible]	1[illegible]	+ 213,7					
F. Ackerweide	172,2	1676,2	1164,4	2456,4	6736,2	0,77	6894,1	143,0					
G. Brache	341,5	4906,5	[illegible]	[illegible]	21792,3	2,51	24080,6	— 1288,3					
Summe Acker- u. Gartenland	161070,1	196146,9	210137,2	303016,1	869278,5	100	[illegible]0682,6	1054,3					
Von 100 ha sind													
A. Angebautes Ackerland ⊙	30,16	26,98	29,31	26,36	27,19		27,79	— 0,60		—			—
●	28,88	30,05	32,40	34,48	32,06		31,19	+ 1,04	—	—	—	—	—
Hülsenfrüchte	1,39	1,50	1,80	0,[illegible]	1,27		1,06	— 0,09	—	—	—	—	—
Zusammen A	56,40	58,53	60,91	61,54	60,54		60,65	— 0,09	—	—	—	—	—
B. Hackfrüchte im ganzen	22,76	18,58	15,32	14,81	17,32		17,12	+ 0,10	—	—	—	—	—
darunter Kartoffeln	10,97	11,10	10,51	9,77	11,58		11,02	+ 0,06		—	—	—	—
C. Handelsgewächse	2,81	2,11	0,41	0,86	1,29		1,40	— 0,11		—		—	—
D. Futterpflanzen	16,20	15,71	15,26	14,94	15,61		15,39	+ 0,29	—	—	—	—	—
A—D. Angebautes Feld	97,81	94,96	92,90	94,05	94,66		94,05	+ 0,13		—	—	—	—
E. Gartenbau	1,87	1,32	1,57	2,38	2,06		2,03	+ 0,06		—			
F. Ackerweide	0,11	0,90	0,48	1,12	0,71		0,79	— 0,02		—	—	—	—
G. Brache	0,21	2,39	1,45	2,45	2,51		2,65	— 0,14	—	—	—	—	—
A—G. zusammen	100	100	100	100	100		100		—	—		—	—
II. Wiesen	49746,0	60042,8	89677,0	110017,8	299513,6		298374,2	+ 1139,4	16179767	54,02	41,48	41,99	130
das Bewässerungswiesen	2253,3	0205,2	2323,9	5145,0	1613[illegible]		16362,1	227,0	906756	56,01	32,18		
III. Weiden	3090,6	16121,4	16414,1	17999,6	[illegible]		5207[illegible]	126,0					
IV. Weinberge im ganzen	15106,2	1233,[illegible]	4191,4	270,2	21101,5		21206,7	104,2	—	—	—		
davon im Ertrag	11[illegible]6,2	9[illegible],2	3503,0	[illegible]8,3	16744,3		167[illegible]3,3	[illegible]	hl 34330	2,05	23,01		
Gesamtsumme I—IV	229560,6	263544,8	321119,7	434202,7	[illegible]		[illegible]	— 450,1		—	—	—	

Tabak vom Jahre 1905 [illegible] auf Grundlage der Aufschriebe der Steuerverwaltung angegeben. — [6]) OA. Eßlingen 0,6 ha, OA. Vaihingen 0,5 ha, OA. Nürtingen 0,4 ha, OA. Mergentheim 0,8 ha, OA. Ehingen 0,5 ha, OA. Ravensburg 1,1 ha. — [7]) OA. Ludwigsburg 1,1 ha, OA. Calw 1,3 ha, OA. Sulz 1,8 ha, OA. Ellwangen 1,2 ha, OA. Gaildorf 1,8 ha, OA. Schorndorf 1,0 ha, OA. Laupheim 2 ha, OA. Münsingen 2 ha, OA. Saulgau 4,5 ha. — [8]) OA. Ravensburg 6,2 ha, OA. Saulgau 1,1 ha. — [9]) OA. Balingen 2 ha, OA. Rottenburg 1,5 ha, OA. Rottweil 8 ha, OA. Heidenheim 12 ha, OA. Ravensburg 23 ha. — [10]) OA. Calw 2,4 ha, OA. Ravensburg 3 ha. — [11]) Einschließlich Futterrunkeln (Welschkorn)

Digitized by Google

Tab. II. Anbauflächen und Ernteerträge im Jahr 1906

Der Strohertrag ist in Noten angegeben [illegible]

Nr	Oberämter	Weizen Winter Fläche	Weizen Winter Körner-Ertrag v. 1 ha	Weizen Winter Stroh-Ertrag v. 1 ha	Weizen Sommer Fläche	Weizen Sommer Körner-Ertrag v. 1 ha	Weizen Sommer Stroh-Ertrag v. 1 ha	Roggen Winter Fläche	Roggen Winter Körner-Ertrag v. 1 ha	Roggen Winter Stroh-Ertrag v. 1 ha	Roggen Sommer Fläche	Roggen Sommer Körner-Ertrag v. 1 ha	Roggen Sommer Stroh-Ertrag v. 1 ha	Winterdinkel (mit Wintergemenge [?]) Fläche	Winterdinkel Körner-Ertrag v. 1 ha	Winterdinkel Stroh-Ertrag v. 1 ha
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
		ha	dz	Note	ha	dz	Note	ha	dz	Note	ha	dz	Note	ha	dz	Note
1	Backnang	361,5	12,4	2,5	216,0	8,8	2,8	570,8	10,5	2,2	27,5	8,9	3,0	1 006,1	12,0	2,7
2	Besigheim	502,5	13,0	1,5	334,8	12,0	2,0	391,8	12,0	6,5	—	—		1 018,2	8,5	2,5
3	Böblingen	70,5	15,0	2,7	114,7	12,1	2,5	45,1	12,9	2,2		—	—	2 421,5	8,1	2,5
4	Brackenheim	578,0	15,0	2,0	261,7	14,7	2,0	542,1	14,8	2,0		—	—	1 341,0	10,3	2,0
5	Cannstatt	33,2	20,9	2,0	154,2	19,1	2,0	62,4	17,9	2,0	—	—	—	304,6	19,1	1,5
6	Eßlingen	20,3	10,0	2,0	69,2	10,1	2,0	53,6	15,0	2,0	0,1	14,0	1,0	1 017,6	11,8	2,0
7	Heilbronn	784	10,8	2,0	120,1	[illegible]	2,0	546,4	10,0	3,0	—		—	300,4	12,0	2,0
8	Leonberg	321,3	14,9	1,7	294,0	12,2	2,0	137,0	14,1	2,0	0,7	12,0	3,0	2 618,1	11,1	1,7
9	Ludwigsburg	267	16,0	2,0	[illegible]	16,0	2,0	127,1	12,0	1,5	2,0	11,0	2,0	2 161,0	12,2	2,0
10	Marbach	456,4	17,2	2,0	563,1	15,0	2,0	487,5	10,0	2,0	3,5	14,0	2,0	2 229,0	12,5	2,0
11	Maulbronn	81,2	14,0	3,5	39,2	12,6	3,1	225,9	14,0	3,0	0,3	10,0	3,0	2 107,1	11,9	2,2
12	Neckarsulm	2 052,2	18,4	2,0	338,8	16,4	2,0	907,1	17,3	2,5	—	—	—	1 394,3	13,7	2,0
13	Stuttgart, St.	0,3	17,5	2,0	10,2	13,0	1,8	33,0	10,5	1,0	—		—	135,0	14,7	1,8
14	Stuttgart, Amt	116,0	13,7	2,0	64,5	13,0	3,0	91,1	11,9	2,0	0,1	10,0	3,0	3 188,2	10,2	2,2
15	Vaihingen	285,5	16,0	2,3	188,8	10,0	2,7	175,5	11,4	2,7	2,5	10,0	2,0	2 280,0	11,6	2,3
16	Waiblingen	107,2	12,1	2,5	371,5	13,7	2,5	113,1	14,1	2,0	10,1	9,0	2,0	1 796,7	11,3	2,0
17	Weinsberg	739,3	12,2	2,2	176,7	8,0	3,0	556,6	10,0	1,9	21,0	8,0	3,5	959,5	9,3	2,4
	Neckarkreis	7 151,8	15,8	2,2	4 402,1	14,3	2,4	5 263,4	14,1	2,2	70,1	8,5	2,4	28 868,2	11,4	2,2
18	Balingen	51,1	17,8	2,5	19,9	16,0	2,0	47,4	11,0	3,0	0,1	17,0	2,0	3 358,9	13,1	3,0
19	Calw	2,1	16,7	2,5	59,4	13,7	2,0	634,4	23,5	2,5	122,6	13,0	2,5	1 633,1	18,2	2,0
20	Freudenstadt	401,9	14,1	2,0	125,0	10,5	2,0	116,2	18,4	2,2	271,0	8,[?]	2,5	1 310,0	12,8	2,0
21	Herrenberg	255,6	21,0	1,7	107,1	18,6	2,0	62,[?]	12,2	1,9	2,0	10,0	2,0	3 210,5	10,5	1,6
22	Horb	1 618,1	18,8	1,5	22,0	19,0	1,5	50,5	19,0	1,6	1,0	10,0	2,0	1 075,5	19,8	1,9
23	Nagold	473,6	17,5	2,0	142,5	12,0	2,0	436,4	17,2	1,0	70,0	13,5	2,5	1 690,2	12,4	2,0
24	Neuenbürg	25,1	18,0	2,5	31,9	15,0	2,5	403,5	14,7	0,8	123,0	10,0	3,0	206,0	19,4	2,7
25	Nürtingen	86,1	14,0	2,7	164,4	11,7	3,1	73,4	12,2	3,0	—	—	—	2 197,3	10,3	2,7
26	Oberndorf	71,2	15,6	1,7	[illegible]	10,1	2,2	551,1	14,1	1,7	95,0	11,0	1,5	1 795,6	[illegible]	1,5
27	Reutlingen	5,7	18,0	0,0	87,1	13,5	2,5	84,0	11,7	2,9	4,4	12,0	2,0	2 370,5	12,5	2,9
28	Rottenburg	187,1	13,0	1,0	84,7	11,0	2,0	25,4	12,0	2,0	0,3	14,0	3,0	2 906,0	14,0	1,0
29	Rottweil	170,8	10,2	2,5	89,5	13,0	2,5	72,[?]	13,3	2,5	2,1	12,0	2,0	[illegible] 011,7	12,4	2,5
30	Spaichingen	13,1	12,6	2,5	7,2	7,0	3,0	73,1	18,0	2,2	5,0	6,0	0,0	2 851,6	10,7	2,5
31	Sulz	2 041,7	11,0	1,5	70,9	11,0	1,5	90,2	11,0	1,0	7,5	6,0	2,0	1 [illegible]	10,5	2,0
32	Tübingen	48,7	12,3	3,0	163,1	13,0	2,2	65,5	18,0	2,0	1,0	11,0	3,0	2 251,6	12,4	3,0
33	Tuttlingen	89,4	10,1	2,0	96,7	9,0	2,0	151,1	10,6	1,0	1,0	10,6	2,0	1 628,0	8,5	[illegible]
34	Urach	25,1	16,3	2,0	143,0	14,6	2,0	250,1	15,8	2,0	14,4	10,9	2,0	2 606,0	10,3	2,5
	Schwarzwaldkreis	6 100,8	16,0	2,0	1 584,[?]	13,2	2,3	3 50[?]	16,4	2,2	725,3	11,3	2,3	38 [illegible]	12,5	2,2
35	Aalen	143,0	12,8	[illegible]	39,4	12,1	2,5	548,2	14,1	2,5	198,1	3,0	3,2	2 [illegible]	8,1	3,0
36	Crailsheim	21[?],6	16,2	2,0	64,4	14,0	2,1	1 227,8	13,6	2,3	137,3	10,5	2,2	1 749,7	11,7	1,7
37	Ellwangen	271,2	12,0	2,[?]	90,7	14,1	2,0	1 900,2	12,9	2,2	453,9	11,5	2,0	3 017,5	11,1	2,5
38	Gaildorf	178,0	10,0	2,0	83,2	10,3	2,0	6[illegible]	10,5	1,5	190,8	10,0	2,0	1 650,7	9,8	2,5
39	Gerabronn	1 107,5	14,8	1,5	172,0	13,5	2,2	1 486,6	12,1	2,0	4,0	10,0	2,0	[illegible]	10,8	2,0
40	Gmünd	85,2	13,8	2,0	72,2	10,0	2,5	416,0	10,0	2,0	72,2	10,2	2,0	2 790,0	10,8	1,9
41	Hall	281,9	15,8	1,5	1 351,1	14,9	2,2	624,1	13,1	2,[?]	9,6	10,0	3,0	1 070,8	14,2	2,8
42	Heidenheim	561,1	13,9	2,2	51,8	12,8	2,2	868,8	13,5	2,7	116,5	10,4	2,7	5 586,4	10,5	2,2
43	Künzelsau	1 270,1	14,9	3,0	194,4	10,2	1,0	1 047,9	11,0	1,0	—	—	—	1 024,9	11,3	1,0
44	Mergentheim	1 178,3	14,5	1,7	256,8	14,6	2,2	1 210,2	11,8	1,2	9,5	9,4	3,0	658,1	10,0	2,1
45	Neresheim	70,6	10,0	3,0	22,9	9,0	3,0	1 520,1	14,0	2,0	57,1	12,0	2,0	3 942,8	10,0	2,5
46	Öhringen	2 220,6	15,6	2,4	130,1	11,9	3,0	262,6	13,0	2,1	14,5	9,0	2,9	617,0	10,[?]	3,0
47	Schorndorf	55,0	10,0	2,0	565,6	14,0	2,0	185,0	14,0	1,9	17,6	12,0	2,0	1 339,4	13,9	2,2
48	Welzheim	50,3	11,5	2,7	311,9	10,0	[illegible]	28[?],1	12,0	3,0	6[illegible]	12,6	3,0	1 250,7	10,1	2,9
	Jagstkreis	7 675,4	14,2	2,2	2 925,5	13,0	2,3	12 [?]84,1	12,7	2,2	1 309,1	10,9	2,5	28 [illegible]	10,8	2,3
49	Biberach	65,3	15,1	2,7	31,0	11,5	2,5	1 400,7	13,7	3,2	13[?],6	9,1	2,5	[illegible]	11,5	2,5
50	Blaubeuren	717,8	14,2	2,0	65,8	11,5	2,5	11[?],1	10,8	2,0	187,2	10,0	3,0	5 226,1	10,0	2,0
51	Ehingen	152,9	13,9	1,5	146,5	11,4	2,4	670,3	10,5	2,0	240,0	9,[?]	2,7	3 601,5	12,5	1,1
52	Geislingen	184,0	14,4	2,0	82,7	11,7	3,0	444,4	13,1	2,[?]	109,8	10,5	3,5	4 100,7	8,3	3,0
53	Göppingen	276,1	15,4	2,0	131,2	10,1	3,0	192,7	11,4	3,0	32,4	13,1	3,0	2 016,0	9,7	2,6
54	Kirchheim	222,7	11,5	3,0	341,5	11,2	3,3	69,3	11,8	2,7	3,9	10,0	2,7	1 744,5	10,6	3,2
55	Laupheim	119,3	18,0	2,0	29,4	16,0	2,0	1 119,4	20,0	1,5	141,1	14,0	2,0	3 294,2	10,3	1,5
56	Leutkirch	83,1	18,0	3,0	24,1	11,0	3,0	1 573,4	10,2	2,0	561,9	11,4	2,9	4 095,1	10,8	2,3
57	Münsingen	25,9	14,5	2,8	36,1	11,0	3,0	848,5	11,4	2,0	78,9	[illegible]	2,0	4 830,9	11,7	0,0
58	Ravensburg	1 079,9	17,0	2,0	90,7	15,0	3,0	1 175,1	14,0	3,0	251,9	12,1	0,0	3 191,0	10,0	3,0
59	Riedlingen	2[?]1,5	14,3	2,6	11,[?]	11,0	3,0	794,6	12,8	3,0	34,2	9,0	2,9	4 290,0	10,5	2,7
60	Saulgau	488,6	17,0	2,2	30,7	11,9	2,7	510,8	18,0	2,0	80,8	10,9	3,2	3 069,6	15,4	2,5
61	Tettnang	313,5	21,0	3,0	13,9	16,0	3,0	1 104,3	22,0	2,0	146,3	16,0	3,0	2 516,0	17,5	3,0
62	Ulm	752,9	15,0	0,0	103,1	15,8	2,2	892,5	14,0	2,7	272,4	12,0	3,3	1 173,9	16,7	2,2
63	Waldsee	10,7	16,1	2,9	[illegible]	11,0	3,0	1 035,4	13,2	3,0	490,1	11,2	2,7	1 751,8	16,0	2,6
64	Wangen	12,7	12,2	2,5	14,1	10,5	2,5	141,5	12,8	2,0	554,1	11,5	2,0	1 808,2	9,7	3,0
	Donaukreis	4 736,8	16,7	2,1	1 339,4	12,2	2,8	13 [?]14	11,1	2,4	3 477,8	11,3	2,6	53 005,5	12,6	2,6
	Württemberg	26 113,8	15,5	2,2	8 915,6	13,4	2,5	[illegible] 209	11,8	2,3	5 592,6	11,2	2,5	1[?]8 531,4	12,0	2,3

Digitized by Google

in den einzelnen Oberamtsbezirken.

1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet

Dinkel und Emer	[illegible] und Einkorn	Sommergerste			Wintergerste	Haber			Mais	Erbsen	Linsen	Bohnen		Wicken	Nr.
Fläche	Fläche	Fläche	Körner	Stroh	Fläche	Fläche	Körner	Stroh	Fläche	Fläche	Fläche	Garten	Acker	Fläche	
			Ertrag v. 1 ha				Ertrag v. 1 ha					Fläche	Fläche		
18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
ha	ha	ha	dz	Note	ha	ha	dz	Note	ha	ha	ha	ha	ha	ha	
6,0	29,0	515,4	11,3	2,9	8,5	1 581,1	13,0	2,9	8,0	19,[illegible]	7,7	10,5	12,6	27,5	1
	5,1	369,8	12,0	2,0	0,5	1 322,5	14,0	1,5	55,5	8,0	0,2	27,2	90,6	24,6	2
	22,1	717,4	15,4	2,8	3,9	1 874,5	15,7	2,7	[illegible]	67,[illegible]	36,2	7,1	145,5	65,5	3
	12,1	1 146,5	14,6	2,0	0,3	1 643,1	10,5	2,1	10,5	15,[illegible]	8,5	7,3	6,2	13,5	4
	3,2	573,0	19,1	1,8	—	365,6	22,7	2,0	17,4	1,8	1	20,1	5,1	0,9	5
0,1	0,2	1 106,6	13,2	3,0	—	628,1	19,0	3,0	58,1	11,[illegible]	1,4	10,1	11,8	45,0	6
	6,5	1 697,5	14,0	2,0	1,4	1 381,0	20,0	1,0	20,6	7,1	1,3	17,2	20,0	8,9	7
4,0	185,4	1 484,9	10,5	2,0	16,5	5 344,6	16,6	1,7	16,7	99,1	60,4	6,6	211,2	65,5	8
—	36,9	1 176,9	16,0	2,5	2,9	6 480,6	19,0	2,1	34,4	7,[illegible]	2,5	9,6	112,4	16,8	9
0,3	23,4	678,6	16,7	2,2	4,4	2 167,0	19,9	2,0	50,0	20,1	9,7	40,4	45,1	48,4	10
	0,1	904,1	12,6	3,1	0,2	1 456,1	15,9	3,2	4,6	7,[illegible]	2,9	5,7	0,9	14,0	11
	22,7	1 967,0	18,1	2,0	3,4	2 040,4	24,0	2,0	23,1	56,[illegible]	3,2	11,[illegible]	14,8	19,1	12
	3,1	30,0	18,0	2,0	1,6	102,0	25,0	1,1	7,9	2,3	9,2	18,0	—	3,0	13
1,8	15,9	909,0	15,6	2,5		1 648,1	15,9	2,0	0,8	2,0	1,9	16,5	9,8	81,5	14
—	25,1	1 198,5	16,8	2,0	1,0	1 272,7	17,6	3,9	38,3	15,[illegible]	18,8	9,1	46,0	22,7	15
—	16,3	[illegible]	14,7	3,5	5,9	969,5	19,2	2,[illegible]	29,3	0,[illegible]	3	7,5	24,4	0,5	16
—	46,1	1 083,2	12,7	2,7	8,2	1 396,5	18,4	2,5	11,6	7,[illegible]	2,9	6,2	5,5	11,1	17
16,1	**4[illegible]**	**15 013,7**	**15,3**	**2,4**	**67,5**	**26 396,2**	**17,4**	**2,0**	**375,6**	**314,[illegible]**	**148,6**	**260,5**	**705,6**	**406,6**	**I**
15,1	[illegible]	637,6	15,0	3,0	2,7	6 259,1	14,9	2,0	—	19,[illegible]	38,1	14,3	41,1	113,[illegible]	18
0,3	33,2	260,1	15,5	3,0	0,4	2 040,4	16,4	2,[illegible]	—	17,[illegible]	16,0	6,8	72,7	43,0	19
9,8	3,4	293,0	13,7	2,8	35,8	1 635,0	16,0	1,7	—	63,1	2,7	5,6	17,2	53,4	20
—	62,2	1 062,2	17,6	2,2	17,0	2 196,2	21,7	2,0	[illegible]	19,4	14,[illegible]	7,6	103,6	[illegible]	21
	—	2 446,5	18,3	2,4	10,6	990,0	18,[illegible]	1,1		49,1	2,0	8,3	165,1	30,5	22
	14,5	549,3	17,0	1,9	3,7	1 045,4	16,8	1,3	—	20,[illegible]	10,9	12,1	127,3	25,[illegible]	23
	14,8	71,2	13,0	4,0	2,5	747,6	16,3	2,5	—	0,[illegible]	—	17,6	0,7	10,6	24
4,5	4,[illegible]	1 290,5	11,8	2,5	1,[illegible]	387,0	17,0	2,2	11,9	[illegible]	4,4	20,3	11,9	10,[illegible]	25
3,5	3,9	406,6	15,0	2,5	36,7	2 757,1	14,0	1,5	—	117,[illegible]	3,7	12,4	20,3	95,4	26
11,5	13,7	1 973,6	12,0	2,2	[illegible]	3 036,2	11,4	2,0	0,1	11,[illegible]	[illegible]	19,7	8,6	44,9	27
1,0	17,5	2 190,0	17,2	2,0	—	1 371,2	20,5	1,0	7,1	40,[illegible]	8,5	12,[illegible]	48,9	35,5	28
—	24,2	584,3	13,0	2,0	19,2	6 093,6	14,0	2,2	0,8	98,1	0,1	3,7	23,4	54,8	29
—	—	1 017,4	15,5	2,5	2,6	1 [illegible]	9,5	3,[illegible]	—	1[illegible]	2,7	2,5	9,8	7[illegible]	30
	27,6	800,9	15,0	2,0	32,2	1 596,6	10,0	1,0		63,7	4,6	4,2	142,6	48,0	31
0,7	16,0	1 812,1	15,0	2,6	0,2	626,7	16,[illegible]	2,2	4,3	15,[illegible]	1,7	28,4	99,9	20	32
–	0,7	1 494,4	9,5	2,1	5,5	1 437,4	10,2	3,2	—	15,[illegible]	3,7	2,5	14,6	69,4	33
3,9	16,9	1 050,8	12,6	2,7	—	2 184,5	14,9	2,1	0,3	21,[illegible]	9,5	22,6	6,4	34,1	34
22,7	**406,6**	**15 461,7**	**14,8**	**2,5**	**178,6**	**28 855,6**	**15,4**	**2,0**	**1[illegible],6**	**673,[illegible]**	**119,5**	**190,5**	**953,0**	**763,4**	**II**
—	1,2	[illegible]29,0	14,7	2,7	13,9	[illegible] 902,2	19,2	3,2		10,[illegible]	4,7	11,1	16	92,2	35
	1,0	467,4	14,5	2,0	0,3	9 391,3	13,7	1,8	—	148,[illegible]	3,6	2,4	15,6	80,9	36
—	6,0	1 487,5	14,7	2,5	4,0	4 183,0	14,3	1,0		34,[illegible]	1,2	[illegible]	124,[illegible]	189,4	37
	115,2	440,4	12,5	2,0	1,3	5 876,6	14,1	1,5	—	21,1	5,4	8,9	18,5	80,4	38
	0,1	1 673,1	14,0	2,0	11,7	5 466,9	15,3	2,0	4,0	401,1	56,4	31,8	171,9	125,5	39
22,2	29,8	858,8	14,5	2,0	19,3	9 296,5	13,2	1,7	1,5	19,[illegible]	6,8	11,6	15,0	68,[illegible]	40
	2,3	1 747,2	15,0	2,7	—	2 012,8	1[illegible]	2,0	0,5	95,[illegible]	22,4	[illegible]	18,2	61,1	41
—	25,6	2 792,1	12,0	2,7	21,7	2 0[illegible]	11,6	2,3	—	67,[illegible]	16,6	1,1	30,1	24,1	42
—	0,8	2 870,5	12,1	3,0	[illegible],1	3 358,9	14,[illegible]	1,0	13	154,[illegible]	35,2	25,4	2,4	82,4	43
—	3,8	4 510,5	12,[illegible]	2,[illegible]	0,0	2 135,0	16,5	1,8	1,8	261,[illegible]	61,2	60,9	10,9	135,8	44
—	30,2	4 425,5	10,0	4,0	5,1	2 248,6	12,0	2,0	[illegible]2	49,[illegible]	10,1	8,2	100,8	156,[illegible]	45
—	[illegible],0	2 294,1	13,[illegible]	3,0	2,5	2 077,1	10,8	2,3	16,5	113,[illegible]	[illegible],4	19,3	1[illegible]	111,1	46
—	5,6	255,8	18,3	2,5	0,2	346,5	18,6	1,7	72,7	0,[illegible]	6,5	6,2	[illegible]	5,0	47
6,5	[illegible]	438,2	13,3	3,0	0,1	1 403,9	12,0	2,7	13,0	10,[illegible]	4,4	10,[illegible]	14,4	61	48
25,5	**229,2**	**34 375,8**	**13,5**	**2,4**	**96,5**	**38 901,8**	**14,5**	**2,0**	**109,5**	**1 450,[illegible]**	**211,7**	**167,1**	**669,5**	**1 250,6**	**III**
—	1,4	[illegible]	14,0	[illegible]	[illegible]	4 186,5	14	2,2	1,0	6,5	0,1	0,1	9,5	1 0[illegible],2	49
—	74,1	1 861,[illegible]	14,0	2,0	76,7	4 826,7	16,9	2,0		14,[illegible]	4,0	0,4	1,0	39	50
—	41,8	5 202,7	2,5	3,4	16,6	3 055,8	9,0	3,2	—	12,[illegible]	6,9	—	4,5	90,4	51
6,2	51,6	861,2	12,5	3,0	60,3	5 40[illegible]	12,7	2,6	—	14,[illegible]	10,5	3,4	7,8	81,4	52
17,8	6,0	807,6	14,1	2,7	5,1	2 65[illegible]	13,6	3,0	3,6	22,[illegible]	7,8	34,8	50,2	100,4	53
14,7	6,9	808,6	14,6	2,7	9,8	1 04[illegible]	14,5	2,7	10,0	9,1	0,1	30,1	14,6	48,0	54
—	4,5	2 402,6	15,0	3,0	14,1	2 797,4	16,0	1,5	—	6,9	3,0	0,4	2	98,4	55
—	34,0	2 086,7	14,0	3,3	5,2	4 3[illegible]	18,0	2,0	—	48,[illegible]	—	1,7	9,4	6,1	56
—	26,4	2 668,7	14,2	3,0	17,8	6 229,5	12,0	2,0	—	61,[illegible]	46,5	3,5	0,1	139,4	57
5,4	—	1 266,2	15,0	3,0	398,5	4 451,2	20,0	6,0	2,8	60,[illegible]	15,1	22,0	17,3	344,4	58
—	4,0	6 100,0	14,0	3,1	13,4	3 516,3	17,6	1,0	—	21,[illegible]		0,4	4,9	64,3	59
—	—	4 242,7	16,6	3,0	26,5	3 555,8	13,5	3,6	—	46,2	14,8	2,6	9,1	61,8	60
—	—	36,7	16,0	2,6	229,0	901,6	22,0	2,0	1,4	4,[illegible]	—	9,0	1,8	25,0	61
4,7	38,6	8 [illegible]1,7	15,6	3,0	44,1	4 710,8	18,5	2,7	—	46,[illegible]	2	4,9	3,5	22,4	62
71,0	—	9 065,4	15,6	2,7	17,1	4 148,6	18,6	2,7	—	20,[illegible]	3,0	0,9	0,1	405	63
5,8	—	54[illegible]	11,2	2,2	19,5	2 250,0	11,0	2,2	0,5	1,[illegible]	—	1,0	8,5	37,7	64
65,6	**291,4**	**30 260,0**	**14,2**	**2,7**	**847,8**	**56 493,0**	**15,1**	**2,4**	**20,3**	**415,[illegible]**	**111,2**	**110,0**	**139,2**	**1 352,1**	**IV**
102,9	**1 334,5**	**95 111,6**	**14,4**	**2,5**	**1 174,8**	**150 377,6**	**16,4**	**2,1**	**632,0**	**2 861,[illegible]**	**[illegible]54,0**	**764,1**	**2 493,4**	**6 772,[illegible]**	**[illegible]**

Digitized by Google

(Noch) Tab. II. Anbauflächen und Ernteerträge im

Nr.	Oberamt	Menggetreide W.- Fläche	Menggetreide S.- Fläche	Mischfrucht Linsengerste Fläche	Mischfrucht sonst. Fläche	Andere Getr. u. Hülsenfrüchte Fläche	Kartoffeln Fläche	Kartoffeln Ertrag vom 1 ha	Kartoffeln davon erkrankt	Rüben Zucker Fläche	Rüben Futter Fläche	Möhren gelb Fläche	Möhren Wiesen- Fläche	Kraut weiß Fläche	Kraut Kohl- Fläche
1	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47
		ha	ha	ha	ha	ha	ha	dz	%	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1	Backnang	240,6	5,8	—	15,[illegible]	—	1 325,1	65,9	0,0	—	456,0	0,6	0,0	3,6	14,9
2	Besigheim	6,0	2,0	—	1,[illegible]		1 [illegible]90,6	78,0	1,0	79,6	863,[illegible]	7,5	—	0,6	2,2
3	Böblingen	11,9	1,0	11,[illegible]	93,7	—	1 290,8	66,2	6,[illegible]	100,3	558,[illegible]	3,5	2,5	2,0	53,1
4	Brackenheim	[illegible]		5,1	10,4	0,1	1 737,2	40,0	5,0	69,5	829,9	3,1	5,4	2,0	0,2
5	Cannstatt	1,0		—			129,8	110,2	12,9	110,0	320,3	2,8	—	—	0,8
6	Eßlingen			—	1	1	807,2	82,3	0,5	16,2	334,3	1,4	0,2	1,5	7,0
7	Heilbronn	—	—	2,7	25,0		1 677,0	115,0		405,5	825,5	11,4	—	0,6	1,2
8	Leonberg	15,0	5,0	2,6	120,[illegible]	0,5	1 721,0	68,3	6,0	456,1	850,0	2,8	1,5	5,2	8,3
9	Ludwigsburg	24,0	1,3	18,5	[illegible]	1	1 680,0	90,0	7	105,5	641,6	2,8	2,1	4,0	4,5
10	Marbach	[illegible]	7,[illegible]	—	12,[illegible]	—	1 817,0	110,0	7,[illegible]	15,5	684,9	0,1	0,2	2,5	4,7
11	Maulbronn	1,0	1,1	—	0,[illegible]	0,3	1 3[illegible]	135,1	12,1	[illegible],0	550,6	0,7	0,2	0,1	3,1
12	Neckarsulm	—	—	6,0	2,0	1,2	2 146,0	108,0	0,8	654,5	835,0	18,1	—	0,9	6,0
13	Stuttgart, Stadt	—	—	—	1,0	—	321,7	115,0	10,0	—	136,0	13,0	—	0,0	2,5
14	Stuttgart, Amt	5,5	2,1	—	86,[illegible]	—	711,1	57,0	8,1	26,3	415,0	0,7	0,1	—	40,0
15	Vaihingen	25,0	20,9	5,0	41,[illegible]	1,3	1 306,0	97,7	7,1	195,1	606,2	1,0	0,1	0,3	3,0
16	Waiblingen	0,3	1,2		12,[illegible]	1,4	992,0	98,1	8,2	44,1	608,1	1,3	0,2	6,5	3,0
17	Weinsberg	37,[illegible]	12,1	—	1[illegible]	0,9	1 [illegible]	6,5	[illegible]	98,8	3[illegible]	5,[illegible]	1,7	8,0	1,6
	Neckarkreis	373,6	74,0	19,2	367,[illegible]	8,[illegible]	21 8[illegible]	84,3	5,9	819,3	9 952,[illegible]	100,2	14,6	35,6	172,9
18	Balingen	21,1	2,1	346,6	222,[illegible]	1,0	2 221,1	87,4	[illegible]	—	150,1	8,7	0,3	2,5	64,9
19	Calw	41,0	1,8	[illegible]1	139,[illegible]	2,0	1 099,1	107,8	8,0		241,8	1,6	0,7	35,0	210,9
20	Freudenstadt	64,3	—	5,1	110,[illegible]	1,2	1 402,3	96,1	5,0	—	138,9	6,4	0,1	23,5	63,7
21	Herrenberg	88,0	8,0	101,0	139,[illegible]	—	997,1	96,5	1,7	400,9	429,9	3,5	1,4	0,2	63,2
22	Horb	58,0	1,0	31,6	100,[illegible]	0,6	1 066,1	[illegible]	5,0		198,0	—	—	—	30,7
23	Nagold	211,5	22,5	198,1	71,[illegible]	3,0	1 3[illegible]	83,7	7,[illegible]	0,0	145,1	2,5	0,1	10,1	113,0
24	Neuenbürg	0,7			4,[illegible]	1,1	1 008,1	[illegible]	7		78,0	2,9	0,2	0,7	102,8
25	Nürtingen	14,8	407,9	0,1	7[illegible]	0,1	991,0	1[illegible]	9,9	1,7	556,2	0,6	—	0,0	95,0
26	Oberndorf	118,2	20,4	303,[illegible]	61,[illegible]	0,1	2 004,0	[illegible]	0		120,1	10,4	5,2	10,0	60,8
27	Reutlingen	136,0	110,1	1[illegible]	30,[illegible]	4,8	1 603,2	71,1	2,4	—	00,8	3,6	0,2	0,1	436,5
28	Rottenburg	25,9	21,0	[illegible]	35,[illegible]		1 277,1	103,2	1	170,0	330,[illegible]	0,0	0,2	1,0	101,9
29	Rottweil	3,5	2,1	1 368,8	220,[illegible]	—	3 77[illegible]	100,1	1,1	—	117,0	5,6	2,2	0,8	48,0
30	Spaichingen	20,1	—	5[illegible]4,7	95,[illegible]	0,1	2 124,1	79,[illegible]	2,7		113,1	5,0	0,5	0,1	54,8
31	Sulz	10	1,1	11,6	60,[illegible]	0,5	1 327,2	77,0	8		232,[illegible]	3,7	0,0	0,1	30,0
32	Tübingen	—	1,1	0,6	22,[illegible]	0,1	151,5	70,[illegible]	0,5	—	59[illegible],1	10,8	—	—	21,4
33	Tuttlingen	112,0	—	76,0	161,[illegible]	2,0	2 209,[illegible]	92,2	—	—	1[illegible]	11,0	0,1	0,5	30,0
34	Urach	1	9[illegible],1		5,[illegible]	2,2	1 150,[illegible]	88,0	8		1[illegible]	1,9	0,1	—	646,2
	Schwarzwaldkreis	1 015,3	626,9	3 129,9	2 056,[illegible]	22,1	26 [illegible]2,0	90,0	3,5	420,2	3 062,5	78,6	14,1	113,0	2 144,8
35	Aalen	606,[illegible]	4,1	4,0	8,[illegible]	—	1 074,1	121,1	0,3	—	417,3	5,0	0,8	10,0	37,6
36	Crailsheim	1 111,1	45,9	7,3	213,[illegible]	—	1 218	83,5	6,7	—	31[illegible],5	0,0	1,1	7,3	105,7
37	Ellwangen	2 845,1	57,9	—	13[illegible]	2,0	1 771,0	85,0	1,1	—	517,0	0,2	—	25,1	150,1
38	Gaildorf	1 41,6	1[illegible],0	1,5	120,2	2,5	1 491,9	55,1	3	—	120,0	1,2	9,1	12,0	27,8
39	Gerabronn	1 297,3	48,5	22,0	128,[illegible]	3,5	2 111,0	73,0	1,1	—	207,8	11,0	1,0	94,3	30,1
40	Gmünd	431,1	14,0	9,0	72	0,1	82[illegible],3	7[illegible],0	6,5	—	333,9	6,3	1,0	1,8	40,8
41	Hall	1 615	61,5	12,3	217,0	2,0	571,[illegible]	115	8,7	4,0	6[illegible],1	2,0	0,1	0,3	7,5
42	Heidenheim	376,[illegible]	70,0	281,9	216,[illegible]	4,0	1 540	[illegible],1	1,1	—	7[illegible]	0,5	—	1,9	34,0
43	Künzelsau	607,8	11,6	11,3	80,[illegible]	—	2 371,0	70,4	3,2	—	84[illegible],4	1,6	4,9	0,1	16,3
44	Mergentheim	1 992,3	29,0	60,5	1 [illegible],0	4,0	1 107	[illegible],7	3	1,1	1 217,8	2,2	—	1,1	60,8
45	Neresheim	1 2[illegible]	18,5	10,0	112,[illegible]	4,0	1 113,1	12[illegible],1	10,1	—	169,4	—	—	5,5	10,1
46	Öhringen	68	21,8	1,7	111,[illegible]	2,0	1 014,7	100,1	[illegible]	60,1	60[illegible],1	4,1	1,0	5,1	5,1
47	Schorndorf	[illegible]	122,4	—	9,[illegible]	—	[illegible]34	14[illegible]	8	0,1	558,0	3,9	0,3	0,3	8,0
48	Welzheim	808,7	23,1		7		[illegible]5,3	115,1	1,1	—	313,6	0,1	0,1	0,1	24,5
	Jagstkreis	11 [illegible]	735,6	411,3	2 4[illegible]0,6	20,0	22 713,[illegible]	84,4	6,0	66,2	8 443,2	50,3	20,3	154,8	580,3
49	Biberach	119,3	8,7	11[illegible]	11[illegible]	1,0	[illegible]069,0	10[illegible],7	8	-	20,0	—	—	0,1	1 450,0
50	Blaubeuren	36,9	48,0	141,3	16[illegible],5	1,4	1 82[illegible],4	103,7	6,0		223,2	0,1	—	66,6	706,2
51	Ehingen	160,2	12,0	4[illegible]1	167,3	2,1	4[illegible],7	[illegible]	2		160,7		—	—	1 302,4
52	Geislingen	7	17,0	63,1	1 [illegible]	1,0	1 29[illegible],3	75,5	1,0		257,7	2,4	0,0	20,0	300,7
53	Göppingen	44,9	1,1	3	21,0	—	1 11[illegible],1	70,6	1,2	—	512,0	2,0	—	0,9	91,8
54	Kirchheim	75,3	9,1	3,1	10,2		185[illegible],8	100,0	2,1		421,4	2,0	—	0,9	100,2
55	Laupheim	1[illegible]1,2	10,9	4,1	90,[illegible]	1	1 708,4	[illegible],0	[illegible]	—	172,5	—	—	1,0	674,0
56	Leutkirch	62,9	29,0	10,0	1 [illegible]3,1	0,5	1 6[illegible]1,[illegible]	110,0	7	—	2,0	0,5	—	4,5	704,1
57	Münsingen	6[illegible]3,1	13,5	616	11,[illegible]	2	2 128	[illegible],0	1	—	22,9	0,1	0,2	11,[illegible]	1 165,9
58	Ravensburg	265,1	15,2	28,0	[illegible]1,0	4	2 [illegible]91,8		1	—	456,[illegible]	0,5	3,0	34,7	400,1
59	Riedlingen	1 1[illegible]3	2,0	266,1	146,0		715	1,8	3,3		177,6	0,1	0,6	1[illegible]7	302,1
60	Saulgau	95,1	1,0	1 2[illegible]1	1[illegible]	1,1	[illegible]	14,[illegible]	2	—	234,5	0,5	0,7	1,5	300,1
61	Tettnang	207,0	1[illegible],5	[illegible]2	[illegible]3,1		1 [illegible]31,[illegible]	100,0	4,0		2[illegible]0,9	0,0	0,0	65,6	102,0
62	Ulm	249,5	39,8	240,0	35[illegible],0	11,2	1 [illegible]63,8	78,5	6,5	—	1 171,8	4,0	—	5,5	50,0
63	Waldsee	111,3	10,1	[illegible]4,7	1[illegible],9	0,1	1[illegible]8	82,6	2,0		27,7	0,9	0,9	3,2	6[illegible]5,2
64	Wangen	11,1	21		9,2	1,1	1 [illegible]3,1	2,9	2		12,8	—	—	24,5	250,0
	Donaukreis	3 073,8	317,2	2 072,0	2 165,1	23,1	29 874,[illegible]	88,3	2,0		4 157,9	11,6	6,9	241,3	9 [illegible]
	Württemberg	19 002,3	1 [illegible]57,2	[illegible]905,4	7 365,3	81,7	100 091,[illegible]	86,9	4,4	1 336,0	25 540,4	247,4	66,0	307,0	12 [illegible]

Digitized by Google

Jahr 1906 in den einzelnen Oberamtsbezirken.

Krautkohl Fläche	Sonst. Kohl u. Gemüse Fläche	Winterraps Fläche	Winterraps Ertrag vom 1 ha	Sommerraps Fläche	Winterrübsen Fläche	Mohn Fläche	Flachs Fläche	Hanf Fläche	Tabak Fläche	Hopfen Fläche	Hopfen Ertrag vom 1 ha	Zichorie Fläche	Kardiwollen Fläche	Andere Handelsgew. Fläche	Klee Fläche	Klee Ertrag vom 1 ha	Nr.
48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	
ha	ha	ha	dz	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	dz	ha	ha	ha	ha	dz	
33,8	7,5	7,5	8,5		—	48,2	11,5	11,0	—	7,5	4,9	40,9	1,4	1,1	1 162,6	46,8	1
5,2	1,1	0,2	12,5	—	—	29,9	0,2	0,5	3,6	6,5	11,0	49,2	80,1	6,6	642,5	70,0	2
40,9	8,5	12,7	10,0	0,2	—	16,0	2,9	7,6	—	438,8	5,6	—	1,3	—	771,4	71,1	3
16,7	8,1	2,1	12,5	—	—	13,1	1,5	2,4	15,5	11,0	5,6	110,3	10,6	1,9	678,8	40,9	4
9,0	18,8	0,5	11,0	—	—	2,2	0,5	0,2	0,1	6,2	2,7	22,0	2,5	23,1	238,1	75,6	5
148,9	18,7	0,1	7,9	—	—	18,1	1,1	0,9	—	2,9	5,0	—	0,9	2	447,2	93,5	6
33,6	18,0	5,6	12,8	—	—	1,6	9,3	0,4	91,2	2,4	5,0	311,6	11,5	21,8	890,5	46,8	7
[illegible]	7,9	4,3	12,0		—	75,3	5,5	9,4	0,8	127,0	7,0	28,3	4,0		1 089,2	53,7	8
54,1	5,1	10,5	11,0	—	—	100,8	1,1	1,0	25,7	15,2	6,0	294,6	4,5	1,3	803,3	46,1	9
21,3	4,3	10,0	8,8	0,1	—	90,7	1	5,0	22,9	16,4	4,5	178,6	6,0	6,2	1 042,0	72,8	10
1,5	0,5	1,5	12,5	—	—	34,7	1,2	19	78,9	7,8	0,1	11,9	7,1	38,4	636,5	89,1	11
11,7	78,8	[illegible]	1 1	—	—	4,8	1,5	3,4	26,1	9,5	5,0	88,7	11,1	19,0	1 099,5	57,2	12
80,1	11,9	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	8,2	0,7	11,8	70,0	13
302,1	2,5	1,2	10,0	—	—	2,5	5,4	3,4	—	146,1	4,3	—	23,0	0,1	603,0	72,9	14
33,1	7,1	—	—		—	76,1	0,1	1,1	30,9	20,1	8,0	78,8	17,2	0,2	750,0	81,4	15
14,6	6,1	3,5	11,0	0,5	—	65,1	7,9	0,5	17,8	16,2	5,8	172,5	2,1	18	124,6	55,0	16
52,0	13,6	1,0	9,0		—	2,9	1,9	1,4	0,5	8,3	5,0	—	10,1	1,2	720,1	72,5	17
1 527,4	**264,9**	**85,7**	**10,6**	**0,8**	—	**611,5**	**55,5**	**49,4**	**304,7**	**1 199,9**	**5,2**	**1 798,3**	**123,1**	**146,0**	**11 001,7**	**63,5**	**N**
8,1	11,6	1,5	10,8	2,1	1,8	0,2	0,5	3,0	—	1,0	6,0	—	1,5	45,1	761,2	60,0	18
119,7	1,5	18,1	11,2	—	—	9,3	33,7	23,9		146,5	3,1	—	1	1,1	585,4	88,1	19
226,8	6	4,5	7,5	2,2	13,4	0	21,6	23,0	—	1,1	4,0	—	4,1	1,0	170,0	64,5	20
106,0	4	41,5	10,0		1,0	12,8	4,6	11,9	1,3	607,5	5,2		0,4	0,1	1 110,1	83,6	21
42,0	6,3	12,6	9,9	0,2	25,0	10,5	2,4	4,1	—	190,5	4,2	—	—	0,1	1 198,8	68	22
156,1	1,1	1,7	9,7	0,1	0,2	9,1	11,5	15,4	—	87,2	3,0		1,5	0,2	1 113,6	65,7	23
72,8	8,6	3,3	11,1	1,1	5,5	0,8	4,5	5,0		—	—	—	0,3	1,1	441,8	69,7	24
104,1	2,7	1,7	12,0	—	—	35,3	2,1	2,3	0,1	8,4	1,6		34,2	2,0	680,3	11,6	25
14,3	16,5	7,2	11,0	1,3	3,0	9,0	1,2	10,0	—	2,1	4,0		1	0,9	998,1	78,1	26
46,0	12,8	0,0	12,0	0,1	—	0,5	2,1	2,0	—	10,6	1,8	—	2,1	2,2	890,9	11,1	27
110,	7,3	14,2	11,5	1,0	23,9	7,3	1,8	0,1	—	1 067,1	6,0		0,9	0,2	1 101,1	73,2	28
15,4	10,6	12,6	12,0	1	—	12,5	6,9	1,5		0,5	4,1	—	1,5	—	1 103,5	58,7	29
16,1	1,2	0,2	12,6	12,0	—	0,1	1,1	2,5	—	—			1,1		673,2	11,1	30
72,1	1,1	14,5	9,0	1	9,3	8,1	16,8	15		48,5	4,0	—	1,0	—	1 019,0	40,0	31
56,0	5,2	45,5	12,9			1	1,0	3	—	10,1	5,5	—	6,8	8,7	636,5	62,1	32
65,1	4,3	—	—	1,3	—	0,7	2	2,0	—			—	1,5		994,8	59,1	33
31,5	9,0	2,0	10,0		—	5	5,6	8,7	—	15,5	2,0		13,1	5,8	1 061,5	62,2	34
1 429,3	**151,8**	**192,9**	**10,5**	**37,7**	**166,3**	**158,5**	**164,2**	**160,1**	**1,4**	**2 368,4**	**3,6**		**70,6**	**73,1**	**16 627,2**	**65,2**	**S**
65,1	8,8	1,1	11	0,1	0,1	3,1	4,5	4,0	—	0,2	5	—	23,4	0,5	1 180,7	84,1	35
7,1	9,0	1,0	12,9			0,1	7,8	1,2		5,5	6,0	—	19	—	1 050,0	68,1	36
124,8	1,9	8,1	10,8		—	0,4	2,5	1,5		19,4	6,6	—	2,2	—	1 111,8	50,1	37
81,1	15,6	0,1	11,0		3,1	9,0	25	2,0	—	15,6	5,0	—	1,4	0,3	850,3	62,8	38
124,1	11,8	17,1	13,4	—	—	0,1	30,7	0,2	—	4	5,1	-	0,6	0,5	1 392,5	50,9	39
82,9	10	20,0	9,0	0,5	5,1	1,1	11,3	11,7	—	3,5	6,3	—	0,1	0,1	1 073,4	58,8	40
12,5	3,1	1,4	11,0		—	5,3	28,8	9,8	—	10,1	5,1		6,0	—	1 280,1	61	41
113,9	0,5	5,5	1,0	0,2	—	1,8	15,1	—	—	—	—	—	5,9	—	1 536,5	48,1	42
[illegible]	[illegible]	1,9	4,0			2,1	16,9	10,5		1,1	5,0		4,8	0,6	1 540,9	68,1	43
[illegible]	0,1	5,0	13,0	—		—	24,1	1,3	—	48,6	7,1	—	1,9	—	1 200,1	51,8	44
93,1	2,4	24,1	10,0	0,3	—	0,9	5,3		—	0,5	8,0	—	0,2	—	1 516,9	70,6	45
2	8,9	30,4	8,9		—	6,1	17,4	1,0	1,1	3,9	5,0	—	6,7	2,4	1 094,6	70,2	46
75,0	3,7	20,0	9,2	0,3	1,4	0,1	8,1	3,5		4,5	7	—	1,8	0,5	402,5	62,7	47
17	5,0	4,2	1,0	0,2	1,1	16,1	9,5	21,9	—	1,0	1,0	—	1,1	0,5	611	11	48
1 004,0	**96,6**	**134,5**	**9,2**	**2,3**	**18,2**	**116,1**	**230,2**	**109,1**	**1,1**	**117,7**	**6,6**		**67,5**	**6,5**	**15 398,4**	**60,1**	**3**
14,1	10,0	17,3	10,0	—	10,1	0,1	30,5		—	13,8	1,9	—	20,2	0,1	3 033,1	6	49
17,1	1,9	21,1	9,0	—	—	—	4,5	—		—			0,8	—	1 881	62,8	50
44,8	1,3	1,3	9,2	4,0	80,2	3,1	8,1	2,0		60,0	9,0		11	—	2 062,7	62,7	51
57,1	6,8	24,1	9,0		—	0,1	18,3	1,1		2,8	0,0	—	17	—	1 105,1	66,1	52
11,6	3,8	19,8	9,0	1,0	0,2	11,5	15,0	13,8	—	1,5	9,0	—	1,1	1,6	1 180,0	60,1	53
20,3	1,7	7,0	9,0	—	1,5	0,1	11,5	1,9	—	48,1	9,0	—	4,2	0,2	799,1	63,2	54
58,6	2,5	15,8	5,0		108,0	—	35,1	—	—	27,1	1,0	—	1,0	1,8	2 040,1	60,0	55
22,3	1,6	8,7	15,4	0,4	—		16,4	10,1		3,4	6,5	—	0,9	—	2 349,8	60,0	56
71,8	8,4	26,1	7,0	1,0	—	—	23,8	17,0	—	[illegible]	5,0	—	0,5	—	2 379,4	61,0	57
11,1	9,4	31,2	10,0	2,9	41,6	1,0	13,8	11,2		151,3	1,3	—	5,7	8,9	2 455,3	60,0	58
[illegible]	1,6	72,2	9,0	—	111,3	1,5	7,3	[illegible]		19,4	1,5	—	1,4	—	2 285,0	60,0	59
42,0	7,5	62,1	9,3	—	100,3	2,9	5,2	0,1	—	185,0	3,8	—	4,1	2,0	2 290,1	75,0	60
31,3	14,1	16,8	11,0	3,0	5,2	2,5	6,3	5,8		627,5	8,0	—	12,3	0,8	1 005,5	60,0	61
98,0	96,8	30,5	11,0	—	2,2	1,6	10,0	1,1	—	6,5	3,0	—	5,1	1,2	1 180,2	60,8	62
16,0	4,9	11,1	12,1		1,8	—	10,4	5,8	—	13,2	6,7		3,1	—	1 105,5	60,5	63
34,0	8,7	0,4	8,0	—	—		16,1	11,5		12,6	6,0	—	—	—	1 940,0	66,7	64
565,2	**186,5**	**442,0**	**9,6**	**12,3**	**530,7**	**28,6**	**251**	**84,0**		**1 145,0**	**6,8**		**93,1**	**11,7**	**25 088,5**	**63,3**	**D**
4 544,3	**699,8**	**871,3**	**6,6**	**53,1**	**725,2**	**913,8**	**114,0**	**409,2**	**362,2**	**5 556,1**	**5,8**	**1 102,3**	**350,3**	**236,1**	**[illegible]**	**63,6**	**W**

(Noch) Tab. II. Anbauflächen und Ernteerträge im Jahr 1906

Nr.	Oberämter	Luzerne Fläche	Luzerne Ertrag an Heu v. 1 ha	Esparsette Fläche	[illegible] Esparsette gemischt Fläche	Pferdezahnmais Fläche	Klee u. Beimischung von Gräsern Fläche	Wiesen Fläche	Wiesen Ertrag an Heu v. 1 ha	Ergebnis des Weinbaus: Im Ertrag stehende Fläche	Gesamtweinertrag	Durchschnittsertrag von 1 ha	Durchschnittspreis von 1 hl
1	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
		ha	dz	ha	ha	ha	ha	ha	dz	ha	hl	hl	ℳ
1	Backnang	155,3	47,1	15,9	6,1	82,9	17,1	5 101,1	40,5	154,1	1	0,00	25,00
2	Besigheim	418	78,0	38,5	7,1	309,4	2,3	1 221,1	16,6	1 326,1	7 421	5,50	61,66
3	Böblingen	208,3	63,6	90,1	7,3	44,3	72,0	2 964,8	63,3	12,0	—	—	—
4	Brackenheim	91,3	50,0	53,1	24,5	221,1	6,2	1 754,6	40,3	1 519,5	3 378	2,22	45,36
5	Cannstatt	149,3	90,1	11,0	0,5	17,5	6,7	1 202,0	15,1	782,0	1 148	5,80	54,81
6	Eßlingen	131,4	90,0	2,5	4,0	154,5	4,6	1 231,1	9,0	311,3	1 633	5,60	59,61
7	Heilbronn	965,9	60,0	40,9	22,6	935,3	4,1	1 370,0	12,1	1 001,8	1 207	1,20	60,00
8	Leonberg	919	56,1	234,8	4,5	333,4	77,1	2 497,0	63,9	148,1	413	2,79	19,18
9	Ludwigsburg	109,9	60,0	27,1	6,4	892,5	16,0	1 541,5	50,0	122,0	1 011	2,33	58,78
10	Marbach	675,8	72,6	62,5	14,3	205,9	56,4	2 034,3	62,1	1 123,1	1 034	0,92	56,74
11	Maulbronn	687,1	69,1	0,6	10,0	215,1	16,6	2 292,9	56,1	610,5	274	0,16	50,04
12	Neckarsulm	1 138,7	56,5	114,2	13,1	353,9	37,0	2 851,7	11,6	778,2	509	0,41	50,36
13	Stuttgart, Stadt	105,6	85,0	—	—	33,5	13,0	439,0	65,0	135,2	6 022	7,57	60,07
14	Stuttgart, Amt	258,1	61,1	3,0	0	151,3	12,1	3 290,1	64,7	197,0	460	2,33	54,56
15	Vaihingen	378,1	70,8	151,0	40,1	759,3	4	1 331,2	11,1	590,6	1 511	2,71	19,74
16	Waiblingen	608,1	63,6	0,9	1,4	55,6	4,1	2 026,4	61,8	723,1	1 766	2,44	50,62
17	Weinsberg	440,1	60,0	41,1	4,4	192,4	12,1	3 045,6	19,9	1 351,6	179	0,13	43,02
	Neckarkreis	9 235,1	64,2	936,1	190,9	3 490,7	396,7	10 776,0	53,1	11 945,2	31 343	2,66	54,08
18	Balingen	324,8	[illegible]	249,[illegible]	63,[illegible]	—	440,8	5 466,7	[illegible]	—	—		—
19	Calw	33,1	[illegible]	57,6	20,8	22,1	370,0	1 708,0	51,1	—			—
20	Freudenstadt	311,6	80,0	90,0	36,	—	1 091,6	4 058,5	11,1	—	—	—	—
21	Herrenberg	363,0	82,	37,3	12,1	33,8	61,8	2 495,6	2,0	51,2	166	3,24	46,07
22	Horb	165,5	71,1	101,1	8,3	24	18,1	2 111,3	11,2				—
23	Nagold	418,6	90,1	162,1	11,1	25,1	260,1	2 690,1	67,9		—	—	—
24	Neuenbürg	167,8	50,0	13,0	—	19,2	616,6	2 224,5	40,9	90,0	0	0,09	—
25	Nürtingen	21[illegible]	7[illegible]	15,4	16,0	127,1	37,4	3 550,1	56,1	171,7		—	—
26	Oberndorf	204,1	65,6	230,4	61,3	1,0	637,1	2 909,5	51,6				—
27	Reutlingen	146,7	75,0	118,6	13,1	15,1	109,6	4 341,2	62,1	264,7	—	—	—
28	Rottenburg	402,2	65,8	98,1	12	21,9	19,4	3 903,5	61,0	87,4	123	1,40	19,16
29	Rottweil	101	69,0	171,0	83,3		506,3	168,9	50,0		—	—	—
30	Spaichingen	135,9	69,0	198,4	71		23,2	3 111,0	1,0				—
31	Sulz	[illegible]	65,0	198,2	98,4	1,2	111,9	3 100,1	16,0	—	—	—	—
32	Tübingen	291	71,7	51	1,5	72,0	19,9	4 037,3	54,1	90,1	51	0,35	—
33	Tuttlingen	[illegible]	51,1	44	211,6	9,8	220,1	3 603,2	17,0	6,0	50	8,30	42,00
34	Urach	[illegible]	61,4	167,9	[illegible]	[illegible]	281,3	4 659,2	50,5	173,9	81	0,47	—
	Schwarzwaldkreis	1 366,6	70,1	2237,[illegible]	412,0	372,2	4 342,0	60 042,5	53,6	961,2	460	0,48	45,07
35	Aalen	75,2	69,1	12[illegible]	1,1	1,5	112,5	5 954,0	65,2	—	—	—	—
36	Crailsheim	197,2	71,8	8,4	18,5	—	25,0	1 853,2	19,1				—
37	Ellwangen	28,0	69,0	19,3	5	1,0	[illegible]	10 015,0	56,6	—	—		—
38	Gaildorf	120,5	60,5	51,1	14,6	1,9	71,0	7 163,1	17,5	1,1	—	—	—
39	Gerabronn	65,6	55,0	91,3	60,8	5,0	[illegible]	10 813,5	56,0	190,1	—	—	—
40	Gmünd	60,0	49,0	98,1	14,5	40,1	149,1	[illegible]	53,	—	—	—	—
41	Hall	317,8	10,2	[illegible]	5,2	16,0	22,3	8 347,6	19,1	16,2	1	0,08	—
42	Heidenheim	466,	60,4	370,9	0,6	48,9	129,1	3 054,4	13,3	—	—	—	—
43	Künzelsau	1 200,2	72,1	240,9	102,3	211,0	41,0	6 253,0	65,2	635,2	61	0,10	40,00
44	Mergentheim	1 292,6	70,1	338,0	[illegible]	315,0	51,1	5 001,1	35,1	1 314,0	60	0,04	—
45	Neresheim	[illegible]	90,0	259	28	4,2	93,1	5 515,1	11,9	—	—	—	—
46	Öhringen	196,1	[illegible]	36,1	1,8	229,1	38,1	7 770,2	70,1	[illegible]	7	0,01	49,20
47	Schorndorf	216,6	65,6	1,4	0,4	51,9	1,3	3 770,9	63,1	[illegible]	495	0,64	49,20
48	Welzheim	51,1	31,1	1,5	1,1	10,5	16,0	218,5	35,8	80,0	—	—	—
	Jagstkreis	6 048,6	66,6	1 602,	466,1	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	3 598,0	629	0,17	51,06
49	Biberach	12.	60,0	110,0	8	[illegible]	[illegible]	9 381,5	10,9			—	—
50	Blaubeuren	[illegible]	79,5	[illegible]	41,1	11,0	1,0	[illegible]	48,6			—	—
51	Ehingen	[illegible]	[illegible]	551,0	46,8	45,1	6,5	6 051,5	68,8			—	—
52	Geislingen	[illegible]	40,7	806,3	251,3	2,4	311,6	4 732,6	55,1		—	—	—
53	Göppingen	[illegible]	[illegible]	149,0	5,2	165,1	13,1	7 131,8	11,3	—	—	—	—
54	Kirchheim	[illegible]	[illegible]	55,1	0	[illegible]	11,1	5 577,4	37,3	137,8	3	0,02	—
55	Laupheim	11,1	70,6	29	10,5	28,2	112,6	[illegible]	50,0	—	—	—	—
56	Leutkirch	18,6	60,0	466,6	31,1	—	1 080,5	[illegible]	[illegible]			—	—
57	Münsingen	216,3	18,4	[illegible]	252,1	1	200,9	[illegible]	47,3	—	—	—	—
58	Ravensburg	[illegible]	70,0	949,5	95,0	27,2	[illegible]	3 121,8	46,4	11,0	0	0,24	60,00
59	Riedlingen	111,5	[illegible]	260,3	64,1	3,8	[illegible]	7 745,8	59,8	—	—	—	—
60	Saulgau	21,1	2,7	1 116	31,8	0,4	75,4	8 241,3	58,3	—	—	—	—
61	Tettnang	105,1	15,0	[illegible]	101	13,8	[illegible]	[illegible]	4,0	92,4	1 855	20,06	33,00
62	Ulm	440,9	51,3	390,0	21,0	179,1	311	[illegible]	11,6	—		—	—
63	Waldsee	[illegible]	73,4	[illegible]	91,4	1,3	706,9	8 404,4	[illegible]		—	—	—
64	Wangen	6,3	60,0	[illegible]	9,9	1,0	[illegible]	[illegible]	42,8	—	—	—	—
	Donaukreis	3 521,2	65,4	4 120,0	[illegible]	643,3	[illegible]	[illegible]	51,3	248,0	1 891	[illegible]	33,06
	Württemberg	22 871,2	66,4	[illegible]	2 522,0	5 610,0	15 024,3	299 513,6	[illegible]	10 713,3	34 320	[illegible]	53,34

in den einzelnen Oberamtsbezirken.

Obstertrag: Äpfel – Zahl der ertragsfähigen Bäume	Äpfel – Menge des Ertrags	Äpfel – Geldwert des Obstertrags	Birnen – Zahl der ertragsfähigen Bäume	Birnen – Menge des Ertrags	Birnen – Geldwert des Obstertrags	Pflaumen und Zwetschgen – Zahl der ertragsfähigen Bäume	Pflaumen und Zwetschgen – Menge des Ertrags	Pflaumen und Zwetschgen – Geldwert des Obstertrags	Kirschen – Zahl der ertragsfähigen Bäume	Kirschen – Menge des Ertrags	Kirschen – Geldwert des Obstertrags	Ges.-Geldwert der vier Obstgattungen zusammen (Summe d. Sp. 80, 83, 86, 89)	Nr.
78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	1.
Stück	dz	ℳ	Stück	dz	ℳ	Stück	dz	ℳ	Stück	dz	ℳ	ℳ	
170 280	12 809	133 942	46 309	9 216	90 565	20 280	1 105	5 861	2 511	27	647	220 015	1
75 450	3 550	40 156	26 575	5 476	42 596	17 710	1 230	11 581	17 100	357	16 825	134 866	2
40 002	530	6 228	24 444	2 035	19 890	17 518	728	5 806	273	1	40	[illegible]	3
36 195	834	74 077	25 235	4 101	32 761	34 595	1 032	10 837	6 969	161	4 006	[illegible]	4
52 600	2 836	30 126	16 840	1 025	12 145	16 738	645	7 446	10 271	695	16 293	[illegible]	5
193 283	7 541	90 210	23 822	1 435	14 690	37 600	2 428	25 649	26 148	545	13 073	139 028	6
50 200	7 775	106 000	25 460	5 140	46 455	20 120	1 441	17 195	6 108	180	3 924	121 104	7
74 485	1 750	77 433	37 116	[illegible]	44 059	[illegible]	976	[illegible]	2 673	24	565	69 311	8
65 221	1 380	46 077	34 790	4 631	45 500	21 725	1 011	[illegible]	3 515	106	2 609	153 615	9
103 930	5 139	53 056	26 150	5 598	53 071	34 140	1 046	[illegible]	[illegible]	91	2 156	142 109	10
51 543	3 150	24 779	26 162	1 777	10 279	40 330	548	[illegible]	4 090	22	378	15 152	11
84 190	8 715	96 250	26 575	6 187	[illegible]	51 975	1 417	[illegible]	3 120	65	1 559	[illegible]	12
70 290	8 400	100 800	50 000	3 000	55 000	52 200	480	7 300	6 100	30	1 000	161 000	13
[illegible]	1 116	12 504	66 220	6 494	21 607	25 076	1 137	10 740	4 340	69	2 708	17 944	14
[illegible]	2 804	31 615	31 022	4 914	46 477	31 248	919	7 513	4 633	126	3 110	65 517	15
150 631	5 915	137 791	25 871	9 018	26 017	32 035	1 036	[illegible]	28 987	376	20 302	[illegible]	16
[illegible]	11 832	175 432	[illegible]	6 013	63 659	28 748	1 308	[illegible]	4 037	134	2 894	244 258	17
1 149 396	100 689	1 153 704	[illegible]	74 967	742 906	524 227	16 021	[illegible]	115 637	3 009	95 735	2 136 602	[illegible]
42 091	709	7 783	34 541	2 316	23 131	40 181	471	[illegible]	6 316	27	548	36 584	18
60 150	867	9 751	56 409	1 724	16 510	[illegible]	264	[illegible]	[illegible]	5	96	29 560	19
41 699	4 009	61 644	17 608	2 001	28 131	[illegible]	230	[illegible]	[illegible]	31	[illegible]	76 667	20
54 110	1 120	12 212	12 050	4 840	[illegible]	43 378	3 106	[illegible]	4 015	40	735	65 867	21
[illegible]	1 603	16 098	[illegible]	6 260	22 145	[illegible]	1 409	[illegible]	709	—	—	[illegible]	22
53 765	731	7 481	20 079	593	4 558	26 346	137	[illegible]	1 478	3	106	10 241	23
44 185	1 183	11 063	30 065	3 126	30 860	22 726	201	[illegible]	6 710	11	359	46 112	24
[illegible]	2 840	30 177	23 714	1 396	12 178	48 050	252	[illegible]	28 857	53	1 196	[illegible]	25
27 106	2 360	24 731	12 279	875	8 799	9 450	163	[illegible]	2 150	11	609	[illegible]	26
101 464	690	9 071	31 639	167	[illegible]	[illegible]	474	[illegible]	3 377	5	90	24 890	27
53 692	1 517	15 716	30 240	4 806	[illegible]	23 119	1 601	[illegible]	4 371	10	206	77 316	28
52 036	3 024	25 996	24 165	1 670	15 185	27 262	650	[illegible]	1 480	6	134	[illegible]	29
30 093	964	8 827	8 809	422	3 768	19 168	166	[illegible]	3 035	15	247	11 500	30
51 600	1 163	11 790	27 535	1 226	11 073	[illegible]	239	[illegible]	2 544	5	336	25 011	31
77 310	1 810	20 942	52 060	5 230	52 505	[illegible]	1 200	[illegible]	2 110	29	430	54 794	32
29 041	1 639	16 291	8 155	359	3 510	11 346	175	[illegible]	1 120	10	163	21 602	33
47 122	1 046	20 122	20 251	734	6 795	22 750	362	[illegible]	[illegible]	16	127	[illegible]	34
998 008	28 828	307 290	447 301	34 470	336 985	464 064	11 324	[illegible]	102 097	301	5 718	750 353	[illegible]
[illegible]	1 063	55 600	22 771	4 588	32 388	11 037	1 695	[illegible]	768	9	60	[illegible]	35
27 930	2 517	25 810	21 050	4 506	38 095	[illegible]	1 178	[illegible]	1 295	14	202	79 905	36
[illegible]	4 780	49 768	21 557	3 327	28 290	23 278	1 237	7 417	775	11	110	87 204	37
[illegible]	10 912	111 145	78 070	12 095	93 115	27 183	3 007	[illegible]	719	8	215	[illegible]	38
[illegible]	1 118	13 316	43 111	6 129	56 316	53 965	2 095	[illegible]	1 028	13	266	110 101	39
[illegible]	11 767	123 150	30 112	6 550	[illegible]	38 440	2 490	[illegible]	4 211	46	1 056	202 077	40
[illegible]	11 130	[illegible]	38 906	11 018	108 464	43 675	5 596	[illegible]	451	2	53	240 104	41
37 647	1 685	17 253	28 102	1 620	15 912	58 439	1 208	[illegible]	1 116	23	153	13 135	42
92 207	2 353	29 571	47 107	3 787	40 152	72 006	834	[illegible]	6 917	10	260	75 241	43
70 939	6 567	93 775	25 662	1 007	19 573	67 172	3 017	10 400	1 076	64	456	63 184	44
32 634	1 780	16 190	[illegible]	917	7 177	11 665	602	[illegible]	1 175	14	148	26 325	45
102 131	11 190	171 005	[illegible]	13 006	138 155	33 010	3 006	[illegible]	5 208	33	850	322 126	46
[illegible]	21 940	264 403	36 563	8 150	[illegible]	13 530	1 178	[illegible]	33 596	301	8 115	350 314	47
[illegible]	27 350	301 300	[illegible]	[illegible]	84 610	17 921	[illegible]	[illegible]	2 005	28	780	398 300	48
961 998	123 838	1 302 702	[illegible]	[illegible]	723 481	500 310	[illegible]	[illegible]	[illegible]	579	13 553	2 246 191	[illegible]
[illegible]	8 873	77 112	23 578	3 859	14 369	[illegible]	1 042	[illegible]	535	4	88	[illegible]	49
41 110	2 107	21 491	16 990	1 525	[illegible]	31 937	630	[illegible]	926	16	127	58 471	50
76 921	[illegible]	100 178	30 372	5 121	45 172	28 845	1 694	[illegible]	691	3	60	204 590	51
91 056	[illegible]	59 462	23 962	4 220	35 035	56 945	1 209	[illegible]	3 750	6	120	104 407	52
157 310	24 152	264 005	25 250	5 445	48 264	37 530	2 617	[illegible]	4 702	49	1 000	380 725	53
[illegible]	10 711	[illegible]	[illegible]	1 921	16 687	61 604	737	[illegible]	[illegible]	116	2 745	151 792	54
46 401	6 901	79 154	17 922	3 233	[illegible]	[illegible]	1 129	[illegible]	223	1	92	111 490	55
31 863	3 459	32 567	15 271	3 411	18 114	5 621	277	[illegible]	[illegible]	23	410	54 281	56
40 211	1 605	32 610	10 480	645	6 548	15 437	225	[illegible]	772	11	175	11 232	57
136 548	20 716	178 126	60 128	15 540	103 198	14 873	2 362	[illegible]	4 641	119	3 992	406 549	58
46 041	7 216	61 757	20 167	3 024	21 572	11 846	341	[illegible]	905	16	225	92 111	59
38 229	15 596	126 975	25 995	6 180	18 100	5 731	968	[illegible]	671	4	106	178 838	60
[illegible]	15 800	100 161	46 713	13 876	89 410	10 184	679	5 750	10 404	1 420	29 142	[illegible]	61
6 690	5 812	91 622	[illegible]	[illegible]	54 746	93 497	2 012	[illegible]	655	15	[illegible]	111 111	62
[illegible]	11 330	116 099	25 745	7 375	45 721	[illegible]	593	[illegible]	679	7	185	163 706	63
[illegible]	5 876	54 495	65 035	5 117	32 142	7 790	325	[illegible]	1 520	30	435	87 005	64
1 270 531	168 240	1 602 177	449 602	80 500	[illegible]	309 290	16 617	125 069	57 529	1 841	38 424	2 294 292	[illegible]
[illegible]	423 595	4 455 862	1 910 178	290 693	[illegible]	[illegible]	73 997	543 598	[illegible]	5 420	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Tab. III. Die Weinbaufläche und die Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Jahr 1906.

Natürliche Weinbaubezirke (Oberamtsbezirke)	Zahl der Weinbaugemeinden	Rebenfläche im ganzen ha	Im Ertrag stehende ha	Im Ertrag stehende in % der ganzen Rebfläche	Gesamter Weinertrag hl	Ertrag von 1 ha der ertragbaren Fläche hl	Verkauf unter der Kelter: Menge hl	Verkauf unter der Kelter: Erlös ℳ	Verkauf unter der Kelter: Durchschnittspreis für 1 hl ℳ	Geldwert des gesamten Erzeugnisses ℳ	Geldwert des Ertrags von 1 ha ertragbarer Fläche ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
I. Ob. Neckartal u. Albtrauf	54	1 249,09	1 015,22	81,28	464	0,46	25	1 [illegible]	47,31	19 718	19
1827/1906		*2 011*	*1 413*	*70,31*	*34 333*	*24,30*	*18 793*	*379 566*	*20,21*	*661 569*	*468*
Rottenburg	12	166,01	87,40	52,46	125	1,40	11	530	48,18	6 485	74
Tübingen	5	126,48	90,08	71,11	31	0,35	—	—	—	1 612	17
Herrenberg	5	69,10	51,23	74,15	166	3,24	15	700	46,67	7 747	151
Reutlingen	5	311,84	284,72	91,00	—	—	—	—	—	—	—
Urach	6	186,34	170,35	93,64	81	0,47	—	—	—	3 832	22
Nürtingen	11	197,44	177,64	89,[illegible]	—	—	—	—	—	—	—
Böblingen	2	12,89	12,89	100,00	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim	8	168,01	137,[illegible]	80,42	3	0,02		—	—	142	1
II. Unteres Neckartal	164	10 494,74	8 246,90	79,35	20 [illegible]	2,47	16 [illegible]	915 757	55,96	1 200 499	157
1827/1906		*10 788*	*8 093*	*[illegible]*	*18[illegible]*	*22,85*	*122 [illegible]*	*1 [illegible]*	*[illegible]*	*4 924 515*	*608*
Eßlingen	6	510,94	511,20	83,71	1 833	1,99	1 [illegible]	91 612	58,01	104 498	509
Cannstatt	14	870,29	791 [illegible]	90,85	1 118	5,20	2 400	151 323	54,81	227 162	290
Stuttgart, Stadt	1	926,11	755,21	83,87	6 092	7,37	4 725	298 102	60,97	384 822	460
Stuttgart, Amt	6	232,08	197,01	[illegible]	460	2,33	133	1 200	[illegible]	23 045	120
Ludwigsburg	16	615,43	492,93	80,72	1 011	2,39	476	25 471	53,14	51 818	128
Besigheim	19	1 666,6[illegible]	1 325,38	79,03	7 427	5,60	4 849	251 091	51,81	[illegible]	286
Marbach	24	1 111,46	1 128,12	79,59	1 001	0,92	689	39 061	56,11	17 295	61
Backnang	10	115,01	1[illegible],13	91,00	6	0,00	2	50	25,00	225	1
Heilbronn	1[illegible]	1 38[illegible]	1 001,84	72,22	1 207	1,20	341	17 361	50,00	59 [illegible]	50
Weinsberg	29	1 765,50	1 351,32	75,80	179	0,19	41	1 764	43,02	7 892	6
Neckarsulm	31	1 034,80	773,21	11[illegible]	309	0,11	54	2 712	50,31	15 372	20
III. Remstal	48	1 858,09	1 562,98	83,81	2 284	1,48	1 913	97 501	50,97	116 043	71
1827/1906	—	*2 [illegible]*	*2 061*	*81,53*	*44 402*	*21,54*	*25 850*	*[illegible]*	*[illegible]*	*995 862*	*483*
Welzheim	4	104,91	83,03	75,54	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf	18	866,94	776,82	87,38	491	0,64	410	21 691	52,[illegible]	25 465	33
Waiblingen	27	891,84	724,08	81,09	1 786	2,41	1 194	75 601	50,62	87 178	121
IV. Enztal	64	2 195,14	1 539,08	70,11	2 566	1,67	1 430	72 575	50,75	12[illegible] 202	82
1827/1906		*2 [illegible]*	*1 651*	*61,[illegible]*	*[illegible] 553*	*1[illegible],31*	*19 202*	*440 423*	*22,94*	*662 [illegible]*	*401*
Neuenbürg	5	140,10	90,30	60,50	6	0,09	—	—	—	360	4
Maulbronn	16	838,23	610,61	[illegible]	274	0,45	123	7 236	50,04	11 [illegible]	24
Vaihingen	22	1 104,25	690,15	68,[illegible]	1 371	2,11	1 143	57 401	49,11	[illegible]	131
Leonberg	11	203,56	148,07	72,71	411	2,79	161	1 881	45,13	1[illegible]	130
V. Zabergäu	30	1 960,69	1 519,47	77,49	3 378	2,22	1 082	46 730	45,25	151 996	100
1827/1906		*1 [illegible]*	*1 316*	*68,24*	*[illegible]*	*23,22*	*18 698*	*[illegible]*	*24,0[illegible]*	*673 841*	*553*
Brackenheim	30	1 960,69	1 519,41	77,49	3 016	2,22	1 082	46 730	17,21	111 996	100
VI. Kocher- und Jagsttal	32	1 [illegible]90,14	1 230,00	81,13	[illegible]	0,06	37	1 522	41,11	2 949	2
1827/1906		*2 101*	*1 686*	*80,25*	*29 [illegible]*	*16,67*	*16 490*	*338 543*	*20,[illegible]*	*856 [illegible]*	*[illegible]*
Gaildorf	2	1,06	1,06	100,00	—				—	—	—
Hall	1	19,06	16,15	84,93	4	[illegible]	—	—	—	142	6
Öhringen	20	801,61	637,60	79,54	7	0,01	7	322	46,31	367	0,6
Künzelsau	16	768,42	655,19	80,01	61	0,10	30	1 200	10,00	2 440	4
VII. Taubergegend	41	1 304,40	1 143,12	80,91	50	0,04	—	-	—	2 344	2
1827/1906		*2 158*	*1 817*	*84,20*	*23 838*	*13,13*	*7 088*	*174 161*	*24,6*	*504 395*	*278*
Mergentheim	30	1 171,31	1 314,06	89,15	50	0,01	—	—	—	2 344	2
Gerabronn	2	130,09	129,14	99,27	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Bodenseegegend	15	118,59	112,60	94,95	1 938	17,21	1 [illegible]	46 321	38,17	94 [illegible]	672
1827/1906		*[illegible]*	*265*	*92,[illegible]*	*[illegible]*	*40,[illegible]*	*[illegible]*	*[illegible]*	*17,95*	*102 316*	*[illegible]*
Tettnang	11	96,72	92,60	96,11	1 885	20,36	1 [illegible]	45 606	30,00	92 253	672
Ravensburg	3	10,89	11,00	[illegible]	4	0,24	1,5	90	60,00	199	14
Riedlingen	1	,28	0,00	[illegible]	50	6,13	11	705	45,00	2 100	300
Württemberg	496	21 101,18	16 743,26	79,35	14 920	2,05	22 108,5	1 181 839	53,24	1 774 190	106
1827/1906	—	*24 337*	*15 [illegible]*	*[illegible]*	*361 [illegible]*	*21,10*	*243 017*	*[illegible]*	*24,[illegible]*	*9 161 934*	*603*
darunter Weinberge der K. Hofdomänenkammer	7	15,06	37,12	92,34	340	9,51	310	23 196	73,38	25 707	691

Digitized by Google

Tab. IV. 1 Die Hagel- (und Überschwemmungs-)schäden nach Gemeinden im Jahr 1906.

a) Hagelschäden.

Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Hageltag	Vollständig verhagelte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß	
1	2	3	4	5	
			ha	M	Pf.
Neckarkreis					
Böblingen	Böblingen	5. Juli	170,5	294	86
	Döffingen	"	77,8	107	64
	Maichingen	"	165,8	346	51
	Schafhausen	"	34,4	88	16
Brackenheim	Leonbronn	28. Juni	46,7	60	70
	Ochsenburg	"	96,5	142	02
Heilbronn	Fürfeld	28. Juni	205,8	369	94
Leonberg	Renningen	24., 28. Juni	85,5	157	20
Marbach	Erdmannhausen	5. Aug.	58,5	104	02
Maulbronn	Lomersheim	28. Juni	219,5	200	68
	Schützingen	"	234,5	304	71
Neckarsulm	Züttlingen	31. Mai	91,.	128	42
	Tlg. Assumstadt	"	[illegible]	66	92
	" Maisenhälden	"	51,5	37	96
Stuttgart, Amt	Echterdingen	5. Juli	732,9	1 434	96
	Leinfelden	"	100,6	167	56
	Tlg. Oberaichen	"	65,4	99	86
	" Unteraichen	"	107,8	170	84
	Musberg	"	137,5	219	10
	Plieningen	"	575,7	667	74
	Stetten	"	18,5	30	18
Vaihingen	Mühlhausen	28. Juni	198,0	308	50
Schwarzwaldkreis					
Calw	Sommenhardt	28. Juni	66,0	49	20
Herrenberg	Bondorf	1. Aug.	235,8	408	24
Horb	Göttelfingen	"	115,5	127	14
	Vollmaringen	"	202,3	316	20
Nürtingen	Nürtingen	24. Juni	140,0	277	18
	Frickenhausen	"	8,1	10	63
	Grötzingen	"	33,7	55	90
	Hardt	"	27,3	41	06
	Neckarhausen	"	62,3	105	32
	Oberensingen	"	80,1	129	02
	Raidwangen	"	22,3	36	70
	Wolfschlugen	"	91,1	144	58
Urach	[illegible]	1. Juli	157,6	81	83
Jagstkreis					
Heidenheim	Dettingen	3. Aug.	103,1	186	77
	Gerstetten, Tlg. Heuchstetten	"	106,9	98	91
	Herbrechtingen	"	87,0	68	82
	Tlg. Eselsburg	"	10,0	15	16
	Schnaitheim	"	212,2	189	91
	Steinheim, Tlg. Sontheim	"	90,8	57	19
	Sontheim a. Br.	"	306,5	402	38
Künzelsau	Ingelfingen	"	243,7	158	96
	[illegible]	"	60,7	61	00
	Dörzbach	"	300,6	274	10
	Hollenbach	"	417,5	271	70
	Rehbach	"	68,4	77	86
	Unterginsbach	"	41,7	32	00
Mergentheim	Vorbachzimmern	"	106,6	96	14
	Rengershausen	"	171,8	82	90
Neresheim	Kösingen	15. Mai	22,9	18	16
	Tlg. [illegible]hof	"	8,6	9	64
	Tlg. Hohlenstein	"	5,0	5	14
Donaukreis					
Blaubeuren	Asch	28. Juni	450,9	565	74
	Berghülen	"	285,9	301	22
	Bollingen	24., 28. Juni	114,9	[illegible]	54
	Tlg. [illegible]	" "	60,4	110	06
	Bühlenhausen	24. Juni	79,7	60	66
	Dornstadt	24., 28. Juni	306,0	462	84
	Sonderbuch	24. Juni	128,5	122	20
	Suppingen	"	351,3	287	02
	Tomerdingen	24., 28. Juni	570,5	635	02
	Wippingen	" "	334,5	329	58
Ehingen	Altheim	5. Juli	70,6	78	18
	Bach	"	100,4	137	86
	Erbach	"	155,7	248	76
	Niederhofen, Tlg. Pfraunstetten	"	57,0	95	78
	Oberdischingen	"	151,0	199	14

Digitized by Google

(Noch) Tab. IV. 1. Die Hagel- (und Überschwemmungs-)schäden nach Gemeinden im Jahr 1906.

(Noch) aa) Hagelschäden.

Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Hageltag	Vollständig verhagelte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß		Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Hageltag	Vollständig verhagelte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß	
1	2.	3.	4	5.		1	2.	3	4	5.	
			ha	ℳ	Pf				ha	ℳ	Pf
(Noch) Donaukreis						(Noch) Donaukreis					
Laupheim	Dellmensingen	5. Juli	35,0	32	82	(Noch) Ulm	Bernstadt	28. Juni	522,3	587	10
	Donaustetten	„	42,4	34	29		Hörvelsingen	„	168,4	148	72
Münsingen	Feldstetten	24. Juni	300,0	171	82		Niederstotzingen	26. Juni	390,0	424	70
	Laichingen	„	72,8	87	02		Oberstotzingen	„	172,0	207	34
	Sontheim	„	340,2	178	59		Öllingen	28. Juni	105,5	227	06
Ulm	Albeck	20. Juni	123,3	147	09		Rammingen	„	100,0	118	00
	Asselfingen	24. Juni	305,3	305	46		Stetten	„	55,2	60	06
	Beimerstetten	28. Juni	463,9	563	02		Weidenstetten	„	151,0	185	64

bb) Überschwemmungsschäden.

Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Überschwemmungstage	Vollständig überschwemmte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß		Oberämter	Gemeinden bezw. Teilgemeinden	Überschwemmungstage	Vollständig überschwemmte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß	
1	2.	3.	4	5.		1	2.	3	4.	5.	
			ha	ℳ	Pf				ha	ℳ	Pf
Neckarkreis						(Noch) Donaukreis					
Besigheim	Besigheim	20. u. 21. Mai	23,6	62	40	Saulgau	[illegible]	19./20. Mai	20,0	35	[illegible]
Schwarzwaldkreis						Württemberg	auf 4 OA. und 11 Gem.		416,0	695	[illegible]
Nürtingen	Aich	20. Mai	19,5	32	76	im Jahr 1905	auf — OA. und — Gem.		—	—	
	Grötzingen		20,7	57	62	„ 1904	auf 4 OA. und 10 Gem.	—	321,0	1 008	[illegible]
	Neckartailfingen	19./20. Mai	44,4	80	96	„ „ 1903	auf — OA. und — Gem.	—	—	—	
	Neckartenzlingen	20. Mai	17,8	67	29	„ „ 1902	auf — OA. und — Gem.	—	—	—	
	Neuenhaus	19./20. Mai	21,7	36	73	„ 1901	auf 3 OA. und 13 Gem.		300,2	704	[illegible]
	Oberensingen	„	15,0	31	79						
	Zizishausen		20,5	49	90						
Donaukreis											
Ehingen	Ersingen	22./24. Mai	50,2	86	10						
	Rißtissen	„	106,4	142	[illegible]						

Digitized by Google

(Noch) Tab. IV. 2. b) Die Hagelschäden nach Oberämtern im Jahr 1906.

Oberämter	Zahl der betroffenen Gemeinden	Zahl der Hageltage ¹) Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	zus.	Vollständig verhagelte Anbaufläche ³)	Die verhagelte Fläche beträgt % der Anbaufläche ²)	Schadenwert	Von dem Schadenwert (Sp. 12) entfällt auf: Getreide	sonstige Acker- und Gartengewächse	Wiesen und Futtergewächse	Weinberge	Obst	Bewilligter Steuernachlaß
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
									ha	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Böblingen	4		—	—	1	—	—	1	300,3	3,39	[illegible]	101 048	119 721	12 259	—	14 171	741
Brackenheim	2	—	—	1	—	—	—	1	146,0	0,98	68 643	61 643	—	—	—	7 000	302
Heilbronn	1	—	—	1	—	—	—	1	205,9	1,45	104 250	57 036	5 427	1 047	1 750	4 000	370
Leonberg	1		—	2		—	—	2	85,5	0,45	54 040	27 850	26 190	—	—	—	137
Marbach	1		—	—	—	1		1	40,5	0,53	26 553	26 553	—	—	—	—	[illegible]
Maulbronn	2	—		1	—		—	1	454,0	3,79	313 034	85 076	11 419	48 165	166 426	42 537	104
Neckarsulm	1		1				—	1	104,5	0,82	11 4[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	203
Stuttgart, Amt	5		—		1			1	1 644,6	12,59	854 782	430 077	1[illegible]	107 360	—	106 070	[illegible]
Vaihingen	1	—	—	1	—	—		1	189,0	1,44	144 1[illegible]	36 402	21 205	15 571	55 968	14 870	809
Neckarkreis	18	—	1	2	1	1		5	3 338,0	1,54	1 915 820	906 570	405 491	188 371	166 146	210 243	5 4[illegible]
Calw	1			1				1	90,0	0,74	10 915	22 018	11 647	5 000		1 020	73
Herrenberg	1			—		1	—	1	299,8	1,50	84 499	60 968	21 515	1 016	—	—	405
Horb	2			—	—	1		1	320,0	2,46	140 2[illegible]	180 711	54 516	—	—	—	444
Nürtingen	3			1	—	—	—	1	192,4	4,81	165 556	142 961	11 075	293	1 400	9 941	633
Urach	1			—	1		—	1	157,4	1,02	12 062	80 340	6 716	—	—	—	83
Schwarzwaldkreis	13	—	—	2	1	1	—	4	1 000,8	0,58	470 862	369 502	98 300	8 530	1 400	11 561	1 840
Heidenheim	6	—		2	—	1		3	906,9	4,30	309 614	248 052	53 789	13 760	—	—	1 113
Künzelsau	6					1		1	1 131,4	4,00	303 [illegible]	244 317	91 060	63 775		3 709	876
Mergentheim	2		—	—	—	1	—	1	278,6	1,00	103 2[illegible]	89 480	10 50[illegible]	2 54[illegible]	760		171
Neresheim	1	—	1		—			1	20,0	0,13	9 311	6 067	—	2 207	—	460	24
Jagstkreis	15	—	1	2		2		5	2 306,8	0,79	816 019	583 339	155 325	22 207	760	4 189	2 193
Blaubeuren	3	—	—	1	—	—	—	2	2 779,0	19,29	971 477	785 549	94 553	79 495		11 791	2 002
Ehingen	3				1			1	651,2	2,00	166 919	132 191	24 193	1 600		5 176	807
Laupheim	3	—		—	1	—	—	1	77,4	0,87	26 [illegible]	22 645	1 018	—		—	67
Münsingen	3		—	1	—	—		1	621,2	1,78	207 691	168 743	—	43 [illegible]		—	648
Ulm	11			—	—	—	—	2	2 639,5	0,81	1 [illegible]	788 249	130 355	71 0[illegible]		45 220	3 007
Donaukreis	20		—	2	1		—	3	6 067,4	1,64	2 107 619	1 897 187	250 180	196 796	—	62 446	7 221
Württ. i. J. 1906	76		2	2	2	2		8	12 702,5	1,17	6 310 310	3 746 698	906 977	407 904	168 306	327 144	16 098
i. J. 1905 11 Tg.	59	—		3	6	2		11	5 352,9	0,48	3 125 307	1 115 247	306 021	57 422	1 517 366	88 661	8 209
„ 1904 11 „	42	—	2	2	4	3	—	11	3 921,3	0,33	1 500 [illegible]	1 100 009	171 034	191 633	172 290	[illegible] 606	9 741
„ 1903 26 „	107	—	1	1	3	3	1	8	14 980,1	1,25	5 350 200	2 925 006	751 129	490 152	1 139 800	204 519	41 060
„ 1902 10 „	33				4	2		5	1 003,0	0,40	1 718 [illegible]	1 161 715	201 529	61 326	—	208 977	10 804
„ 1901 18 „	52	—	1	2	7	2	1	13	5 100,0	0,44	1 015 [illegible]	1 376 066	381 779	42 508	111 197	104 [illegible]	15 796
„ 1900 19 „	31	—		4		3		11	6 936,6	0,59	2 100 334	1 517 821	214 730	120 160	115 105	102 34[illegible]	16 [illegible]60
„ 1899 24 „	43	—		2	1	2	3	10	4 000,0	0,34	1 615 9[illegible]	904 [illegible]4	418 965	24 212	181 817	[illegible]	12 01[illegible]
„ 1898 38 „	111	1	3	2	2	4	—	12	11 068,8	0,93	4 391 066	2 5[illegible] 707	1 025 702	[illegible]	104 122	325 0[illegible]4	40 072
„ 1897 32 „	130	1	—	5	4	[illegible]	—	12	12 427,4	8,02	19 249 [illegible]	9 691 158	1 485 591	787 [illegible]16	3 330 076	944 [illegible]	115 924
„ 1896 32 „	92	—		6	1	4	2	13	10 417,4	0,80	1 662 5[illegible]	3 137 528	934 317	3[illegible]1 105	908 408	12[illegible]	41 693
„ 1895 20 „	72	—	1	6	1	[illegible]		19	7 516,1	0,61	2 027 [illegible]	1 141 818	209 718	40 520	159 479	62 211	15 [illegible]00
„ 1894 15 „	48	—	1	6	3	3	—	[illegible]	6 696,4	0,57	2 251 [illegible]	1 323 116	491 536	38 045	250 335	108 17[illegible]	18 46[illegible]
„ 1893 11 „	25			2	—			4	3 767,0	0,32	1 313 332	703 627	319 273	38 582	153 154	125 696	9 842
„ 1892 27 „	86	—	1		7	1	1	10	6 708,1	0,75	3 152 281	2 125 844	507 772	155 817	91 069	231 749	20 309

¹) Da an einem Hageltag in der Regel mehrere Oberämter vom Hagel betroffen worden sind, so stimmen die Kreis- und Landesziffern in Spalte 3—9, welche die wirkliche Zahl der Hageltage vorstellen, mit den Oberamtsziffern nicht überein. — ²) Des betreffenden Oberamts bezw. des Kreises und des Königreichs im ganzen. — ³) An 1 Hageltag wurde von durchschnittlich 1712,9 ha der zu hoffen gewesene Ertrag vollständig vernichtet.
⁴) Siehe die Anmerkung 2 oben S. 161

Tab. V. Der Fruchtmarktverkehr im Jahr 1906 a) Die Umsätze

Fruchtmarktorte	Kernen: Angesetzte Menge	Kernen: Erlös	Kernen: Durchschnittspreis für 1 dz	Gerste: Angesetzte Menge	Gerste: Erlös	Gerste: Durchschnittspreis für 1 dz	Haber: Angesetzte Menge	Haber: Erlös	Haber: Durchschnittspreis für 1 dz	Dinkel: Angesetzte Menge	Dinkel: Erlös	Dinkel: Durchschnittspreis für 1 dz	Wei[zen]: Angesetzte Menge	Wei[zen]: Erlös
1.	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ
1 Backnang	—	—	—	—	—	—	1 525	25 200	16,51	98	1 216	11,04	—	—
2 Eßlingen	—	—	—	—	—	—	1 820	28 074	[illegible]	—	—	—	—	—
3 Stuttg. Stadt	—	—	—	—	—	—	5	80	—	[illegible]	780	16,44	1	[illegible]
4 Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	5 976	99 961	16,72	—	—	—	—	—
5 Stuttgart	—	—	—	—	—	—	630	11 630	16,50	—	—	—	—	—
6 Waiblingen	—	—	—	—	—	—	1 070	18 525	17,15	—	—	—	—	—
7 Winnenden	19	340	17,90	6	103		6 609	108 963	[illegible]	3 500	45 282	13,09	57	726
8 Heilbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis	**19**	**340**	**17,90**	**6**	**[illegible]**		**13 500**	**228 525**	**16,77**	**3 661**	**50 296**	**13,74**	**58**	**730**
9 Balingen	—	—	—	—	—	—	1 456	24 250	16,66	391	6 130	15,68	—	—
10 Böblingen	868	17 473	20,12	14	265	18,28	802	14 206	17,70	121	2 129	17,60	5	105
11 Calw	—	—	—	1	9		257	4 857	18,84	111	1 695	15,30	—	—
12 Freudenstadt	20	400	20,00	—			1 274	21 942	19,22	—	—	—	147	2 965
13 Herrenberg	696	13 990	19,28	190	3 427	18,04	3 643	59 159	16,22	605	8 700	14,38	59	1 272
14 Nagold	26	530	20,34	114	2 056	18,04	1 065	17 680	16,10	1 116	15 905	14,20	401	6 651
15 Altensteig	27	531	19,66	145	2 676	18,40	1 151	20 428	17,76	362	5 558	15,34	71	1 402
16 Nürtingen	2	64		569	[illegible]	17,72	1 009	16 870	16,93	1 878	29 306	15,40	4	144
17 Oberndorf	—	—	—	—	—	—	121	1 665	[illegible]	—	—	—	—	—
18 Reutlingen	180	3 612	20,00	717	12 710	17,72	5 809	98 951	17,04	2 378	35 923	[illegible]	11	209
19 Rottweil	12	245	20,42	198	3 739	16,90	3 211	54 659	17,00	891	15 120	17,00	176	3 536
20 Sulz				2	28		75	344	18,34	—	—	—	45	867
21 Tübingen	19	400	21,04	268	4 745	17,70	1 710	29 500	17,23	[illegible]	[illegible]	[illegible]	69	1 406
22 Tuttlingen	1 046	21 336	20,40	126	2 333	18,52	2 440	40 969	16,96	75	1 304	17,40	165	3 190
23 Urach	—	—	—	105	1 831	17,44	3 304	55 587	16,83	3 011	13 130	11,42	—	—
24 Metzingen	—			[illegible]	11[illegible]	16,12	248	4 201	16,94	86	1 296	[illegible]	—	—
Schwarzwaldkreis	**2 996**	**60 904**	**20,32**	**2 475**	**44 579**	**17,92**	**27 066**	**457 308**	**16,90**	**12 395**	**158 731**	**14,08**	**1 140**	**23 452**
25 Aalen	828	17 044	20,70	[illegible]	38 874	15,72	6 079	106 400	16,52			—	68	1 009
26 Ellwangen	[illegible]	[illegible]	[illegible]				2 191	35 904	16,48	21	350	16,28	21	430
27 Heidenheim	5 317	101 364	[illegible]	1 930	35 242	[illegible]	1 740	30 107	17,23	—	—	—	405	7 702
28 [illegible]	1 261	23 841	18,90	12 169	220 925	18,94	3 120	51 207	16,42	10	111	15,56	1 007	18 763
29 Mergentheim	—	—		1 457	27 925	18,64	129	1 992	15,50	—	—	—	—	—
30 Bopfingen	162	6 524	18,10	[illegible]	[illegible]	18,92	9 004	[illegible]	16,33	—		—	—	—
Jagstkreis	**7 967**	**150 113**	**19,55**	**20 325**	**385 255**	**18,77**	**17 881**	**285 054**	**16,02**	**31**	**496**	**16,00**	**1 501**	**28 327**
31 Biberach	284	100 016	[illegible]	14 317	210 186	[illegible]	18 624	305 544	[illegible]	—	—	—	—	—
32 [illegible]	—		—	261	4 367	17,12	204	3 204	[illegible]			—	—	—
33 Ochsenhausen	—	—	—	—	—	—	[illegible]	27 863	[illegible]	—		—	—	—
34 Blaubeuren	[illegible]	277	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	16,94				40	700
35 Ehingen	—	—	—	2 714	[illegible]	[illegible]	1 270	21 194	[illegible]			—	—	—
36 Munderkingen	10	179	18,91	[illegible]	[illegible]	17,63	457	7 629	16,39				16	267
37 [illegible]	11 915	211 870	[illegible]	—	—	—	—	—	—				50	1 105
38 [illegible]	—	—	—	—	—	—	[illegible]	3 685	15,04				—	—
39 [illegible]	5	[illegible]		196	[illegible]	17,00	921	[illegible]	[illegible]	911	[illegible]	[illegible]	64	1 067
40 Laupheim	4	91		941	19 401	20,12	2 834	46 359	16,22	—	—	—	—	—
41 [illegible]		—					763	17 401	[illegible]		—	—	—	—
42 Leutkirch	200	5 774	[illegible]	225	3 944	17,02	3 294	58 001	[illegible]	123	1 650	13,60	19	364
43 Wurzach	48	817	[illegible]	15	[illegible]	18,20	728	12 104	16,66			—		—
44 [illegible]	—	—	—	4	77		21	[illegible]	[illegible]	4	46		—	—
45 Ravensburg	[illegible]	[illegible]	19,28	1 069	19 264	[illegible]	12 399	221 387	17,96	—	—		1 745	[illegible]
46 Riedlingen	6	5		[illegible]	245 391	17,44	1 744	29 589	16,94			—	10	180
47 Buchau	—	—	—	1 964	33 805	17,30	600	12 857	[illegible]			—	—	—
48 Saulgau	4 663	[illegible]	19,02	2 964	53 370	17,68	[illegible]	62 851	14,44			—	300	5 672
49 Mengen	[illegible]	4 896	[illegible]	[illegible]	91 668	19,58	784	12 463	16,50			—	—	—
50 Ulm	[illegible]	318 492	[illegible]	[illegible]	[illegible]	17,56	10 756	321 003	[illegible]	168	2 794	16,62	[illegible]	194 646
51 Langenau	[illegible]	17 716	[illegible]	[illegible]	[illegible]	18,46	[illegible]	14 312	[illegible]	2	32		445	8 406
52 Waldsee	6 357	[illegible]	[illegible]	1 957	36 097	18,40	4 101	[illegible]	[illegible]	—		—	—	—
53 Aulendorf	18	[illegible]	[illegible]	[illegible]	48 379	[illegible]	275	4 606	16,68		—	—	—	—
54 Wangen	—	—	—	102	1 509	[illegible]	1 054	18 598	17,81	[illegible]	674	15,72	395	7 984
Donaukreis	**57 728**	**1 104 089**	**19,19**	**66 206**	**[illegible]**	**17,75**	**[illegible]**	**[illegible]**	**16,70**	**545**	**8 600**	**[illegible]**	**12 777**	**241 300**
[illegible] 1906 (54)	[illegible]	1 321 506	19,25	89 318	1 605 025	18,00	131 442	3 255 408	[illegible]	16 832	248 412	14,75	15 462	[illegible]
1905 ([illegible])	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1 519 508	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	287 125	11,00	[illegible]	[illegible]
1904 ([illegible])	59 270	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	13,09	[illegible]	259 110
1903 ([illegible])	89 679	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	307 306	12,50	[illegible]	204 008
1902 ([illegible])	91 597	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	24 106	[illegible]	13,12	11 751	197 947

Digitized by Google

in den einzelnen Fruchtmarktorten des Landes im Jahre 1906

[illegible]	Roggen		Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte		Im ganzen		Heu			Stroh			Marktorte
Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Umgesetzte Menge	Erlös	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschn.-preis für 1 dz	Marktorte
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1
ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	ℳ	dz	ℳ	ℳ	
	1	67	—	—	—	—	—	7 612	26 612	2 06[illegible]	13 909	6,75	540	3125	4 08	1
—	—			—	—	—	—	1 095	23 074	—	—	—	—	—	—	2
	—			—	—			54	908	—			—		—	3
—	—		—			—		2 375	39 361	426	2 860	6,70	349	1 462	4,16	4
—	—		—	—	—	—	—	630	11 690	2 150	11 [illegible]	7,34	1 025	22 345	5,56	5
—	—		—		—	—		1 079	18 525	2 611	14 449	5,26	3 325	11 102	4 24	6
19,30	24	391	16	330	22,00	—		11 191	150 126	614	4 350	7 12	608	3 053	4,64	7
—	—		—	—	—	—		—	—	1 455	10 17[illegible]	6,98	667	4 941	4 60	8
19,11	25	461	16	390	20 00	—		17 637	284 92[illegible]	9 658	6[illegible] 956	6,83	16 064	48 420	4,82	N. Kr.
							—	1 637	31 390			—	—		—	9
	—		—	—		1	57	1 616	31 281	3 609	16 135	1 15	1 015	3 900	3,30	10
—			—		—			390	6 544	1 373	11 280	8,22	111	829	5,59	11
22,22			—	—	—	—		1 441	25 425	4 351	24 [illegible]	5 74	1 119	7 094	6,[illegible]	12
18,[illegible]	—	—	125	2 624	21,00		—	5 375	88 617	1 102	10 5[illegible]	[illegible] 10	512	1 930	[illegible]	13
20,80	50	949	9	256		11	211	9 624	15 960	1 120	8 069	6 90	1 182	4 072	[illegible]	14
22,98	400	7 753	5	98		8	131	2 159	35 534	—		—	—	—	—	15
22 16	4	51	2	86		13	365	5 500	98 964	6 163	36 6[illegible]	[illegible] 91	1 223	5 009	4 14	16
—	—		—	—	—	—	—	192	1 465	—	—	—	—	—	—	17
21,31	—	—	71	2 196	29,[illegible]	241	4 508	9 502	100 160	4 153	90 144	4,84	[illegible]	[illegible]	4,54	18
20,00	6	90	17	281	1[illegible]	92	852	4 368	73 617	1 245	[illegible]251	5 02	1 078	1 755	4 14	19
20,58	—		—	—	—	—	—	99	1 969	—	—	—	—	—	—	20
20,50	—	—	—			164	2 625	3 [illegible]	61 [illegible]	2 718	11 318	4 [illegible]	1 969	1 905	4 26	21
19,20	23	377	8	103		121	2 389	3 992	71 719	6 234	29 182	4 72	2 355	7 363	3,08	22
—	20	330	5	[illegible]		69	1 174	1 518	102 142	1 [illegible]04	8 476	6 81	175	2 253	4 72	23
—	—	—	—	—	—	2	11	540	5 551	4 156	24 034	5,04	631	2 [illegible]16	4 10	24
20,46	502	[illegible]	218	3 781	23,32	653	12 117	18 271	511 313	53 299	213 651	[illegible]	51 834	48 008	4,06	S. Kr.
20,34	717	12 061	42	662	20,28	170	3 037	9 9[illegible]	11 [illegible]	1 866	11 944	6 10	645	2 88[illegible]	4 12	25
20,46	599	12 106	45	[illegible]	18 25	—	—	5 199	54 031	20	159	0 13	90	[illegible]	0,16	26
19,16	54	576	30	7[illegible]	20,12	—		9 394	177 1[illegible]	1 00[illegible]	6 390	6,38	1 102	3 456	3,00	27
16,62	260	4 525	20	41[illegible]	23 16	—	—	11 968	329 952		—	—	—		—	28
—	—	—	—	—			—	1 625	29 017	—			—			29
—	[illegible]1	12 435	—	—	—	—		99	137 [illegible]	1 250	6 [illegible]	5 36	51[illegible]	2 052	5,74	30
18,97	2 127	41 021	146	2 981	20,41	179	3 03[illegible]	50 057	902 911	1 124	25 084	6,05	2 362	8 567	5,50	J. Kr.
	282	3 1[illegible]9	[illegible]01	5 2[illegible]	1[illegible],22			58 111	695 100	7 15	[illegible]	[illegible]	640	1 [illegible]1		31
	59	841	—					498	8 448		—		—		—	32
	—	—						1 655	27 363							33
18 70	1	105	—		—			308	6 906	—	—	—	—	—	—	34
—	—		—	—	—			9 990	68 129	760	4 319	[illegible]19	377	3 840	4,88	35
18,5[illegible]	—		46	774	17,30	—	—	3 178	66 777	1 216	1 900	4,04	675	2 564	1 10	36
19 [illegible]		33	2	26		8	110	16 020	23[illegible] 271	—		—	—	—	—	37
—	—	—	—	—		—	—	215	3 02[illegible]	4 [illegible]	27 124	5,66	584	2 082	5,10	38
23,64	—	—	11	181	15,71	1	19	1 392	23 411	6 230	37 3[illegible]4	6,00	909	4 [illegible]5	4,82	39
—	9	108	—	—				4 771	66 609							40
—	—	—	—	—	—	—	—	765	12 001	—	—	—	—	—	—	41
19 11	914	8 809	5	92		—		4 069	71 562	4 295	30 115	7 42	1 679	4 769	1 42	42
	1	16	3	63		—		795	19 888	583	3 730	6,40	515	2 111	4 10	43
—	—	—	—	—				26	176	—	—	—	—	—		44
19 12	672	11 022	9[illegible]	2 024	22,00			15 456	206 607	1 006	[illegible]671	5 94	632	2 511	1 20	45
19,0[illegible]	49	6[illegible]9	—	—	—			16 264	207 000	976	[illegible]	5,15	50[illegible]	2 130	1,28	46
—	—					—		7 754	16 693	1 996	8 142	4 90	50[illegible]	1 764	3,11	47
18,5[illegible]	30	479	1	492				11 575	206 739	—	—	—	—	—	—	48
—	46	713	5	400				2 690	147 561	—	—					49
18,8[illegible]	281	40 840	[illegible]	6 432	21,06	911	16 128	62 081	1 115 077	[illegible]	35 643	5,91	4 248	21 670	5 12	50
18,9[illegible]	0	111	—	—	—	—	—	12 030	226 36[illegible]	1 251	7 234	5 08	601	3 066	4,09	51
—	—	—	34	625	18,38	—		12 410	237 078	1 11[illegible]	6 115	[illegible]	517	1 842	3,56	52
—	—	—	—	—	—	—		2 530	53 915	—	—	—	—	—	—	53
18,8[illegible]	11	2 0[illegible]	2	36		—		1 310	20 840	1 078	30 0[illegible]	7 [illegible]	4 059	4 717	4 4[illegible]	54
18,8[illegible]	[illegible]746	66 [illegible]20	914	15 950	19,51	910	16 65[illegible]	213 401	3 306 61[illegible]	23 113	216 142	6,04	13 480	61 666	4 53	D. Kr.
19,00	6 702	117 961	1 224	25 025	20,46	1 742	31 711	301 366	5 902 031	81 434	518 406	6,02	37 700	166 181	4,40	1906
18 1[illegible]	7 041	109 695	1 126	21 401	19 00	1 818	4[illegible] 975	329 659	5 524 3[illegible]	81 844	137 183	5,2[illegible]	39 4[illegible]1	150 076	3,82	1905
18,1[illegible]	7 [illegible]04	101 6[illegible]6	2 210	31 117	14 22	3 [illegible]	46 160	121 012	[illegible]21 220	14 115	341 251	4 [illegible]	40 315	11[illegible] 461	3,62	1904
16,7[illegible]	[illegible]511	97 891	2 775	17 414	17 [illegible]	841	37 266	431 591	6 199 089	63 990	315 158	4 50	37 994	130 770	3,64	1903
16,9[illegible]	7 [illegible]44	114 105	1 693	29 802	17,60	2 600	41 309	495 293	4 131 861	78 521	445 019	5,70	27 047	167 349	1,5[illegible]	1902

Digitized by Google

(Noch) Tab. V. b) Die monatlichen Umsatzmengen und Durchschnittspreise für Getreide und

Bemerkung. Die Kursivziffern bedeuten den Monatsdurchschnittspreis, berechnet aus den 10 Jahren 1884—93 auf Grund der nach
| d. Landes eingeteilten

Monate	Roggen: Umsatzmenge	Roggen: Durchschnittspreis für 1 dz	Gerste: Umsatzmenge	Gerste: Durchschnittspreis für 1 dz	Haber: Umsatzmenge	Haber: Durchschnittspreis für 1 dz	Dinkel: Umsatzmenge	Dinkel: Durchschnittspreis für 1 dz	Weizen: Umsatzmenge	Weizen: Durchschnittspreis für 1 dz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ	dz	ℳ
Januar/Dezember 1904	80 270	11,50	120 178	15,84	160 653	13,56	23 265	13,06	15 528	18,16
Januar 1905	7 422	18,52	9 016	11,96	7 237	13,56	1 277	13,56	774	18,04
Februar „	9 482	*[illegible]* 19,10	1 110	*15,97* 16,04	7 424	*12,9[illegible]* 13,04	1 107	14,00	855	*18,83* 19,31
März „	9 490	*12,44* 10,32	4 672	*14,18* 16,00	11 906	*13,43* 13,40	1 722	13,00	772	*19,21* 20,09
April „	4 159	*19,24* 19,48	3 090	*14,42* 18,12	10 002	*13,96* 15,72	1 154	14,08	104	*20,06* 20,40
Mai „	9 590	*20,17* 19,38	928	*14,74* 18,18	9 854	*14,56* 15,72	1 590	11,84	227	*20,21* 19,52
Juni „	2 050	*20,44* 19,58	202	*16,59* 18,80	4 477	*14,47* 16,10	994	11,65	58	*20,08* 20,48
Juli 1904/Juni 1905	82 427	*20,06* 18,21	91 827	*16,30* 11,48	142 370	*14,90* 14,02	21 224	13,62	14 [illegible]	*20,53* 18,56
Durchschnitt in 1 Monat	6 869		1 561		11 848		1 769		1 228	
Juli 1905	9 158	19,52	310	15,66	6 807	16,82	1 520	14,44	95	20,10
August „	9 290	*20,47* 18,26	190	*[illegible]* 16,58	6 197	*16,17* 15,64	1 906	16,00	1 906	*19,66* 18,16
September „	9 609	*19,65* 11,50	9 157	*15,43* 15,82	9 942	*11,65* 14,36	4 366	14,46	9 740	*18,27* 17,61
Oktober „	9 071	*12,32* 11,84	30 030	*14,45* 16,46	14 935	*13,31* 14,80	1 634	14,06	9 386	*19,23* 11,90
November „	9 027	*19,5* 15,42	30 017	*16,77* 11,82	18 491	*13,16* 15,42	2 010	13,64	9 291	*16,98* 19,24
Dezember „	9 852	*19,97* 18,19	13 100	*15,75* 11,11	11 902	*13,31* 15,70	1 110	13,62	2 110	*16,92* 18,32
Januar/Dezember 1905	73 459	*16,21* 18,60	89 550	*[illegible]* 11,40	121 603	*13,16* 15,44	20 447	14,06	16 219	*[illegible]* 18,40
Durchschnitt in 1 Monat	6 120		1 379		10 [illegible]		1 704		1 352	
Januar 1906	8 416	18,11	9 845	14,32	9 223	15,50	1 006	13,58	1 164	15,38
Februar „	9 509	*19,00* 15,84	9 865	*15,97* 11,12	7 906	*12,97* 16,78	1 144	14,06	998	*17,83* 19,90
März „	7 185	*19,46* 15,02	1 018	*14,18* 16,95	10 650	*13,43* 16,26	1 114	14,96	558	*19,71* 19,09
April „	9 543	*19,93* 10,48	1 075	*16,43* 11,11	9 201	*14,50* 11,48	911	14,98	393	*20,05* 20,2[illegible]
Mai „	6 906	*20,10* 16,52	1 296	*16,74* 11,04	9 968	*14,26* 19,22	1 458	11,12	270	*20,[illegible]* 19,40
Juni „	9 095	*20,41* 19,76	242	*16,59* [illegible]	9 2[illegible]2	*14,47* [illegible]	711	14,96	169	*20,08* 19,7[illegible]
Juli 1905/Juni 1906	79 486	*20,6[illegible]* 18,[illegible]	96 961	*14,30* 11,21	124 508	*[illegible]* 16,17	19 691	14,11	17 823	*20,53* 18,99
Durchschnitt in 1 Monat	6 541		[illegible]		10 [illegible]		1 658		1 186	
Juli 1906	9 112	20,32	310	14,60	6 292	18,04	1 611	15,09	209	20,48
August „	9 642	*20,46* 19,30	182	*15,77* 16,32	4 078	*16,17* 17,26	911	11,16	200	*19,86* 18,22
September „	6 050	*19,65* 19,10	9 890	*16,43* 18,06	11 784	*14,65* 15,45	9 145	15,90	2 294	*19,97* 18,00
Oktober „	5 904	*19,62* 19,36	24 597	*15,42* 18,44	21 044	*13,31* 16,09	1 510	15,54	3 009	*18,22* 19,06
November „	9 107	*14,[illegible]* 19,56	24 911	*[illegible]* 18,48	25 096	*13,16* 16,54	1 552	14,10	3 127	*15,98* 19,19
Dezember „	6 642	*19,37* 19,34	9 098	*16,75* 17,98	15 201	*13,31* 18,90	1 341	14,22	3 063	*16,83* 19,90
Januar/Dezember 1906	[illegible]	*18,94* 19,28	89 213	*[illegible]* 18,00	134 462	*13,16* 16,78	16 892	11,76	15 462	*17,59* 19,00
Durchschnitt in 1 Monat	[illegible]727		7 434		11 205		1 408		1 289	

Hülsenfrüchte, Heu und Stroh auf den württ. Fruchtmärkten in den Jahren 1905 und 1906.

Erlaß des K. Minist. des Innern vom 28. August 1877 (Amtsbl. S. 322) von 34 Hauptmarktorten des Landes der K. Zentralstelle [illegible] monatlichen Durchschnittspreise

Roggen		Hülsenfrüchte		Mischlingsfrüchte		[illegible]		Heu		Stroh	
Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz	Umsatzmenge	Durchschnittspreis für 1 dz
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
dz	M	dz	M	dz	M	dz	M	dz	M	dz	M
7 354	13,90	2 216	14,22	1 871	15,32	684	15,98	74 470	4,58	40 315	3 92
620	11,18	12	22,88	103	18,20	68	[illegible]	4 029	5,9[illegible]	5 480	3,61
470	*10,29* 11,50	6	17,00	21	17,38	8	17,98	6 066	*5,09* 4,70	2 560	*4,04* 0,92
561	*10,40* 15,18	200	18,02	91	17,88	41	18,36	9 235	*5,61* [illegible]	3 134	*4,11* 3,63
552	*10,25* 10,50	494	18,28	61	11,52	15	18,54	14 320	[illegible] 5,06	2 636	*4,24* 3,84
372	*16,25* 13,30	137	13,44	36	16,41	36	16,46	14 110	*6,02* 4,29	2 865	*4,29* 3,98
301	*17,18* 10,82	130	20,41	44	19 16	7	18,29	10 020	*6,29* 5,96	2 322	*4,27* 3,01
6 827 570	*1 ,21* 14,44	1 100 91	10,21	1 214 101	10,56	654 57	17,35	82 874 6 906	*5,31* 5,23	40 310 3 360	*4,16* 3,70
915	15,66	10	16,21	82	20,30	28	18,79	1 078	4 23	3 133	3,52
983	*16,84* 15,06	—	—	88	18,18	67	17,92	2 929	*5,34* 5,14	4 410	*4,71* 3,42
687	*16 16* 15,01	—		92	11 08	101	16,82	6 161	*4,08* 6,20	2 474	*3,07* 3,66
415	*16,20* 16,08	—		145	16,60	61	16,92	6 486	*5,85* 5,56	6 148	*4,03* 3,98
390	*10,43* 16,30	11	26,06	173	17,36	160	17 52	5 995	*6,05* 5,58	1 508	*4,13* 4,04
1 238	*16,55* 15,36	32	27,40	185	10,36	69	17,26	6 499	*6,14* 5,82	3 758	*4,32* 4 14
7 044 587	*16,15* 15,46	1 128 94	18,96	1 174 98	17 62	644 61	17,54	67 584 1 524	*6,79* 5,20	32 401 9 283	*4,37* 3,82
886	15,60	8	21 11	119	16,45	10	17,38	6 446	6,06	3 018	4 18
601	*16,20* 16,20	—	—	46	17 53	76	18,00	7 012	*5,58* 6,15	2 005	*4,04* 4,86
894	*10,40* 16,50	250	20 51	148	11 10	46	18,21	12 809	*5,61* 6,22	3 670	*4,11* 4,64
601	*10,06* 11,24	571	10 12	67	18,24	16	16,60	15 341	*5,94* 6,50	2 652	*4,22* 4,82
700	*10,95* 11 10	102	10,01	60	16 74	17	16,50	12 319	*6,08* 6,22	2 705	*4,23* 4,36
371	*17 10* 11,38	48	22,01	70	10,20	6	15,00	6 610	*5,28* 5,84	6 070	*4,37* 5,23
8 960 671	*17,21* 14.21	1 164 97	10,83	1 243 104	17 53	727 61	17,50	88 077 7 338	*5,91* 5,83	40 333 3 361	*4,45* 4,11
617	16,00	4	16,66	95	19,74	20	16,40	8 605	4,89	2 189	5,08
179	*10,84* 11,70	9	23,20	28	10 10	—	~	4 258	*5,34* 5,23	6 040	*4,31* 3,60
578	*16 16* 20,04	—	—	64	18,06	37	17,22	5 826	*5,66* 5,28	3 138	*3,97* 3,50
328	*10,50* 20,41	1	24,00	119	16,33	67	16,09	9 152	*5,85* 5,72	2 048	*4,12* 4 22
990	*16,42* 15,96	34	23,26	226	18 71	11	16,30	6 532	*6,09* 6,02	4 127	*4,13* 4 12
619	*16,85* 18,00	66	27,84	120	17,22	100	18 14	3 260	*6,14* 6,02	5 184	*4,32* 4 74
6 702 559	*16 13* 17,66	1 224 102	20,46	1 170 98	18,28	572 48	18,19	91 484 7 290	*6,29* 5,94	27 729 9 145	*4,33* 4,18

Tab. VI. Der Wollmarktverkehr im Jahre 1906.

Wollmärkte	Umsatz: Zufuhr	davon verkauft	davon unverkauft	Preise: die Preise für 1 dz bewegten sich von — bis —	Durchschnittspreis für 1 dz	Gesamterlös
	dz	dz	dz	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3	4	5	6	7
Kirchheim u. T.						
21.–23. Juni						
Bastard-Wolle	2 200,50	2 200,50		280—410	338	743 050
Ulm						
14.–16. Juni						
Bastard-Wolle	1 486,03	1 180,03	—	306—361	347	516 153
Gemischte Wolle	58,07	58,07	—	320—331	326	18 927
Im ganzen	1 544,10	1 544,10	—			535 080
Ellwangen						
15.–16. Juni						
Bastard-Wolle	167	167	—	300—340	324	54 167
Sulz						
13. Juni						
Deutsche Wolle	9	6	1	276—305	296	2 398
Bastard-Wolle	42	39	3	280—350	316	13 494
Gemischte Wolle	87	80	7	300—340	320	26 290
Im ganzen	138	127	11			42 182
Tuttlingen						
16.–18. Juni						
Bastard-Wolle	131,63	131,63		308—340	320	42 101
Gesamtergebnis 1906						
Deutsche Wolle	9	8	1	276—305	296,00	2 398
Bastard-Wolle	4 027,21	4 024,21	3	280—410	340,19	1 369 365
Gemischte Wolle	145,07	138,07	7	300—340	327,71	45 217
Im ganzen	4 181,28	4 170,28	11		330,69	1 416 980
Gesamtergebnis 1896	5 769,10	5 571,60	197,50		217,55	1 212 100
„ 1897	5 177,72	4 792,97	384,75		163,50	1 059 862
„ 1898	5 135,20	5 107,20	28,00		210,03	1 072 765
„ 1899	4 390,10	4 381,85	8,25		266,68	1 169 345
„ 1900	5 591,57	5 319,14	272,43		248,64	1 321 244
„ 1901	5 246,07	4 982,57	263,50		190,78	950 591
„ 1902	5 175,00	4 865,50	309,50		211,00	1 026 148
„ 1903	4 409,17	4 397,17	12,00		243,14	1 069 187
„ 1904	4 221,51	4 171,51	50,00		258,70	1 079 111
„ 1905	4 072,65	4 072,65			284,07	1 156 97[illegible]
Durchschnitt der 10 Jahre 1896/1905	5 010,90	4 896,61	114,29			1 112 672

Tab. VII. Der Wert der Ernte im Jahre 1906.

Fruchtgattung	1906 Ernteertrag dz	Preis für 1 dz ℳ	Erntewert ℳ	%
1	2	3	4	5
A. Ackerbau.				
I. Getreide und Hülsenfrüchte.				
Körner				
1. Weizen	505 587	19,00	9 606 153	2,20
2. Dinkel mit Emer und Einkorn (Kernen)	1 856 472	19,28	35 792 780	8,21
3. Roggen	550 617	17,00	9 604 371	2,22
4. Gerste	1 401 024	18,00	25 272 432	5,80
5. Haber	2 320 827	16,78	38 943 477	8,93
6. Gemischte Frucht	320 096	18,80	6 018 874	1,38
7. Erbsen	33 774	20,12	679 533	0,16
8. Linsen	4 170	31,02	154 103	0,04
9. Ackerbohnen	34 982	15,50	542 231	0,12
10. Mais	1 110	18,00	199 180	0,05
Zusammen Körner			127 213 168	29,18
Stroh	19 500 000	4,40	57 000 000	13,09
Zusammen I			184 213 168	42,26
II. Hackfrüchte.				
1. Kartoffeln	8 750 184	6,36	55 756 779	12,81
2. Futterrüben	4 581 172	1,90	7 863 000	1,81
3. Kohlrüben	2 156 389	1,50	3 187 967	0,73
4. Krautkohl	519 890	4,50	2 339 505	0,53
Zusammen II			60 156 060	13,88
III. Handelsgewächse.				
1. Winterreps	8 401	28,00	245 129	0,05
2. Winterrübsen	1 110	25,00	115 200	0,03
3. Mohn	8 010	19,00	156 897	0,04
4. Flachs (Bast, gehechelt)	1 173	200,00	294 600	0,07
5. Hanf (Bast, gehechelt)	1 469	180,00	264 420	0,06
6. Hopfen	30 991	170,00	5 268 470	1,21
7. Zichorie	255 179	2,50	679 311	0,11
8. Zuckerrüben	1 031 700	1,85	1 902 983	0,40
9. Tabak	1 496	65,18	358 164	0,07
Zusammen III			9 334 653	2,14
IV. Futterpflanzen.				
Heu				
1. Klee, Luzerne, Esparsette	7 952 271	5,92	47 077 444	10,80
2. Pferdezahnmais	531 900	5,92	3 236 900	0,71
3. Wiesen	16 171 757	5,92	95 784 101	21,99
Zusammen IV			146 196 406	33,54
Nebennutzung (außer Getreidestroh)			2 000 000	0,46
Sonstige oben nicht genannte Ackergewächse			3 000 000	0,69
Zusammen **A. Ackerbau**			413 963 179	94,97
B. Obstbau			7 580 377	1,74
C. Weinbau			1 771 180	0,41
D. Gartenbau			12 548 000	2,88
Zusammen A–D			435 864 736	100

Digitized by Google

Tab. VIII. Erntemenge, Einfuhr (Empfang) und Ausfuhr (Versand) von Getreide, Mehl, Kartoffeln, Hopfen in den Jahren 1887—1906.

Jahre	Weizen und Kernen (Dinkel)							Roggen		
	Ernte-menge [1]	Empfang			Versand			Ernte-ertrag	Empfang	Versand
		von Weizen u. Kernen (Dinkel)	von Mehl u. Mühlenfabrikaten [2]	zusammen	von Weizen u. Kernen (Dinkel)	von Mehl u. Mühlenfabrikaten [2]	zusammen			
	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1887	2 081 208	806 860	278 640	1 084 720	107 190	363 560	480 030	418 916	31 450	1 570
1888	2 013 465	950 480	380 170	1 169 050	54 260	300 280	372 520	205 922	52 100	1 900
1889	1 053 096	972 960	305 120	1 278 080	75 540	375 140	450 030	334 280	25 070	1 280
1890	3 182 923	1 160 640	381 890	1 499 820	75 900	400 030	468 920	[illegible] 917	83 720	2 080
1891	2 495 028	534 610	191 510	1 125 120	182 780	377 040	559 820	498 928	28 010	8 840
1892	3 172 454	1 120 740	104 600	1 245 020	97 870	404 600	502 950	490 650	25 600	8 030
1893	2 505 182	1 098 210	252 500	1 250 710	106 500	550 600	475 100	464 058	25 870	2 300
1894	2 712 136	1 165 840	257 010	1 422 520	130 780	440 710	574 500	523 498	51 140	2 070
1895	2 363 144	1 483 210	257 020	1 781 190	173 820	508 740	681 540	419 814	84 570	10 240
1896	2 024 247	1 716 510	519 790	2 254 870	178 590	464 520	644 400	396 720	65 150	9 500
Dchn. 1887/96	2 500 273	1 152 885	300 864	1 454 749	119 275	399 949	519 224	424 228	46 659	5 419
1897	2 149 626	1 378 820	655 320	2 034 140	82 430	535 1[illegible]	618 540	329 094	59 410	8 590
1898	2 815 005	1 307 860	753 896	2 061 224	26 410	520 031	546 511	479 914	62 770	12 340
1899	2 814 672	1 062 850	840 000	1 902 850	27 640	501 793	529 433	468 018	24 600	4 430
1900	2 894 216	911 140	801 390	1 754 520	67 440	507 825	544 769	498 540	10 900	4 950
1901	2 710 039	1 146 000	934 061	2 080 061	32 810	554 378	587 188	613 236	20 190	8 450
1902	3 111 177	1 181 340	928 610	2 109 950	28 340	554 061	582 301	507 684	20 600	10 660
1903	2 [illegible] 057	1 173 300	1 054 078	2 227 378	45 700	514 [illegible]	560 520	[illegible]	33 800	10 560
1904	[illegible]	952 770	1 094 110	2 046 880	[illegible]	474 567	541 587	560 660	12 790	10 880
1905	2 688 653	1 149 000	1 246 573	2 406 153	30 840	447 793	478 033	609 201	82 190	9 560
1906	2 711 155	1 197 410	1 148 356	2 371 806	38 930	180 610	522 530	550 617	32 800	10 170
Dchn. 1897/1906	2 796 447	1 154 068	948 426	2 102 614	42 049	509 350	551 399	526 722	33 234	9 157

Jahre	Gerste und Malz [3]					Haber			Kartoffeln			Hopfen		
	Ernteertrag der Gerste	Empfang von Gerste	Versand von Gerste	Empfang von Malz [4]	Versand von Malz [4]	Ernteertrag	Empfang	Versand	Ernteertrag	Empfang	Versand	Ernteertrag	Empfang	Versand
	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz	dz
1	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1887	1 065 720	450 780	44 060			1 296 763	25 600	155 190	6 423 761	49 930	32 220	96 515	3 380	31 940
1888	1 351 016	477 200	51 010			1 740 685	44 460	130 330	5 368 540	63 060	56 600	46 905	2 790	36 810
1889	1 019 044	350 290	96 820			1 386 741	35 510	268 280	5 45[illegible] 449	47 890	[illegible] 260	54 384	2 260	45 360
1890	1 307 760	452 560	65 130			1 767 462	49 160	107 530	8 258 507	63 900	[illegible]	[illegible] 232	3 440	34 [illegible]
1891	1 159 045	558 020	94 790			2 005 842	61 990	204 240	6 096 651	66 870	7 [illegible]	[illegible]	2 325	87 215
1892	1 517 872	646 010	114 940			1 677 853	55 340	183 300	10 425 386	31 910	1 070	37 075	2 410	82 915
1893	1 281 747	439 310	78 890			1 248 241	65 930	152 270	11 169 358	28 490	[illegible] 010	12 [illegible]	[illegible] 600	18 [illegible]
1894	1 414 315	602 120	128 200			1 852 410	73 111	205 360	5 644 429	19 090	124 290	1 636	[illegible] 440	42 [illegible]
1895	1 271 511	567 736	114 000			1 650 276	69 [illegible]	020 200	7 665 062	37 170	1[illegible] 180	61 549	4 940	36 310
1896	1 155 048	554 890	110 380			1 702 263	151 990	161 590	6 336 608	100 109	2[illegible] 250	46 005	5 100	27 670
Dchn. 1887/96	1 311 522	415 829	90 599			1 682 077	65 978	198 717	9 111 503	51 504	62 050	37 509	3 325	32 497
1897	1 107 982	403 260	137 440			7 43 826	134 240	177 570	7 566 825	111 540	29 090	33 484	4 130	28 070
1898	1 253 725	449 150	79 500	218 353	11 813	1 955 347	100 870	161 850	6 706 364	129 840	29 400	54 636	9 000	26 840
1899	1 442 736	423 980	91 180	190 427	15 760	2 0[illegible] 213	91 720	211 230	11 161 884	75 800	65 840	59 582	[illegible] 020	36 500
1900	1 479 854	324 530	94 230	178 947	16 7[illegible]	2 115 971	113 230	270 60[illegible]	11 553 56[illegible]	31 230	111 980	40 229	4 830	32 510
1901	1 509 611	327 580	101 020	187 507	23 780	1 919 718	81 [illegible]	351 460	11 410 823	31 930	81 300	27 850	[illegible] 230	32 200
1902	1 688 405	874 280	101 200	210 874	19 859	2 229 657	81 010	351 0[illegible]	12 2[illegible]1 945	56 100	31 160	80 826	[illegible] 070	39 810
1903	1 690 176	448 600	92 340	224 240	23 173	2 521 381	84 120	297 260	11 719 763	43 010	134 980	55 992	1 040	27 410
1904	1 379 750	299 440	92 640	218 967	23 276	2 034 [illegible]51	90 320	964 010	11 256 076	60 860	154 180	58 798	1 300	34 [illegible]
1905	1 430 265	477 330	53 340	1[illegible] 690	27 230	1 840 [illegible]21	210 507	169 060	12 24[illegible] 910	46 290	248 360	45 629	7 040	65 300
1906	1 40[illegible] 101	471 086	54 930	296 173	25 387	2 320 527	1[illegible] 300	265 330	[illegible] 834	181 200	90 060	30 901	[illegible] 050	33 110
Dchn. 1897/1906	1 441 001	410 291 [5]	67 013 [5]	207 301 [5]	21 507 [5]	2 055 901	317 145	260 366	10 120 367	71 896	108 796	38 156	9 050	38 406

[1]) Einschl. der Ernte von Mengfrüchten. — [2]) Die gesamte Menge von Mehl und Mühlenfabrikaten aller Art (mit Kleie) ist als Weizen gerechnet und dabei 82 kg Mehl und Mühlenfabrikate = 100 kg Weizen gesetzt. — [3]) Die Ein- und Ausfuhr von Malz ist in der Güterverkehrsstatistik bis 1897 einschl. zusammen mit Hülsenfrüchten und Mais und erst vom Jahr 1898 an für sich besonders nachgewiesen. — [4]) Malz umgerechnet in Gerste, indem 75 kg Malz = 100 kg Gerste angenommen sind. — [5]) Durchschn. 1898/1906.

Google

Tab. IX. Versand an landwirtschaftlichen Produkten von den württembergischen Eisenbahnstationen im Jahre 1906 nach Oberamtsbezirken

Oberämter	Weizen, Dinkel, Kernen	Roggen	Haber	Gerste	Hülsenfrüchte und Mais	Malz	Sämereien	Hopfen	Kartoffeln	Mehl, Mühlenfabrikate	Most	Obst, Gemüse, Pflanzen	Rüben, Zichorienwurzeln
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t	t
Backnang	13	—	34	1	15	—	1	—	42	70	11	240	3
Besigheim	270	—	616	800	27	87	53	21	1 804	12 501	6 400	104	1 091
Böblingen	13	—	92	—	4	790	10	150	24	—	—	1 200	1 676
Brackenheim	214	1	600	174	12	—	65	1	1 295	44	—	118	651
Cannstatt	53	2	10	9	1	2	2	15	10	110	31	158	564
Eßlingen	96	9	16	80	24	22	2	2	99	14 480	5 802	2 568	—
Heilbronn	2 005	221	3 425	1 045	2 036	1 406	1 449	24	2 509	1 444	757	2 094	2 112
Leonberg	496	—	773	63	9	1	34	295	102	41	105	176	4 030
Ludwigsburg	404	12	890	160	15	5	33	7	735	553	828	1 057	9 025
Marbach	73	—	200	—	11	—	11	14	15	75	—	54	2 146
Maulbronn	18	—	607	17	—	55	8	4	19	4 390	1 367	55	—
Neckarsulm	1 206	66	1 105	1 447	16	4	90	4	1 770	135	45	192	11 077
Stuttgart, Stadt	822	30	1 121	1 067	191	4 298	187	743	565	2 252	700	27 490	1
Stuttgart, Amt	16	26	5	[illegible]	2	1	7	6	92	88	—	8 295	243
Vaihingen	966	—	1 015	[illegible]	—	6	13	12	567	15	20	18	4 069
Waiblingen	150	11	444	[illegible]	7	—	11	—	16	42	306	299	2 263
Weinsberg	62	—	86	24	17	—	1	1	396	19	16	407	111
Neckarkreis	13 282	808	10 091	6 02[illegible]	2 890	8 650	1 992	1 045	10 255	57 295	12 911	45 110	11 501
Balingen	20	36	70	107	6	159	44	3	17	507	1	806	—
Calw	5	—	140	17	21	11	—	10	10	537	39	136	—
Freudenstadt	14	1	187	[illegible]	1	150	6	8	18	116	21	252	—
Herrenberg	104	21	600	11	18	11	96	335	56	129	—	243	9 393
Horb	254	7	189	244	13	18	10	131	118	10	10	1 868	—
Nagold	—	—	72	[illegible]	27	23	27	1	5	134	12	160	—
Neuenbürg	—	—	22	1	—	—	1	—	10	1 021	436	223	—
Nürtingen	6	4	1	[illegible]	11	5	1	11	14	106	—	654	—
Oberndorf	111	—	200	[illegible]	12	8	—	2	6	118	8	186	—
Reutlingen	21	—	704	5[illegible]	67	37	106	66	61	1 287	406	3 000	10
Rottenburg	63	2	254	16[illegible]	5	14	37	795	4	54	—	918	287
Rottweil	66	5	302	17	20	14	0	1	6	905	6	457	—
Spaichingen	—	—	106	[illegible]	—	1	—	—	6	37	7	34	10
Sulz	—	1	—	—	—	5	6	2	1	212	51	25	—
Tübingen	4	—	5	45	1	16	28	110	9	295	10	723	—
Tuttlingen	2	—	249	[illegible]	4	763	2	—	186	99	66	182	—
Urach	17	1	925	[illegible]	30	1	27	10	25	600	297	830	
Schwarzwaldkreis	764	68	4 551	151	232	961	411	1 508	584	5 117	1 481	9 184	9 700
Aalen	35	10	771	11	6	118	6	1	10	304	40	117	—
Crailsheim	660	180	1 910	1 082	101	431	—	1	25	1 220	196	115	—
Ellwangen	2	21	766	95	3	3	5	—	30	38	—	24	—
Gaildorf	—	—	—	[illegible]	1	9	9	1	21	911	347	257	—
Gerabronn	1 441	125	2 061	87[illegible]	79	62	22	6	169	1 070	258	230	
Gmünd	2	—	949	—	67	67	56	5	2	242	164	11	—
Hall	62	1	622	504	74	—	19	4	55	2 192	308	137	100
Heidenheim	15	—	667	161	9	1 064	1	1	25	6 737	684	105	—
Künzelsau	1 041	5	508	592	9	3	25	—	1	10	—	18	—
Mergentheim	1 103	87	64	2 720	121	—	3	14	1 569	139	15	81	140
Neresheim	—	—	250	[illegible]	9	97	10	—	158	205	86	75	—
Öhringen	1 304	63	2 569	1 239	197	331	30	2	361	445	50	1 170	166
Schorndorf	3	—	—	—	—	1	1	—	6	268	297	394	—
Welzheim	—	—	15	—	—	—	—	—	1	40	—	19	—
Jagstkreis	5 962	411	11 550	7 07[illegible]	706	2 521	191	30	2 402	11 860	2 902	2 756	652
Biberach	1 250	—	2 385	1 0[illegible]	44	1 400	100	2	43	166	92	388	178
Blaubeuren	100	18	1 499	[illegible]	—	8	8	8	10	111	—	85	—
Ehingen	1 054	24	600	96[illegible]	31	284	38	21	282	1 506	804	309	—
Geislingen	201	1	4 504	[illegible]	76	29	21	8	61	466	443	867	—
Göppingen	20	5	658	[illegible]	90	—	—	55	15	680	209	1 352	—
Kirchheim	—	—	139	45	53	11	—	1	5	83	20	149	20
Laupheim	804	212	620	20[illegible]	59	168	86	160	11	371	116	184	15
Leutkirch	109	19	104	180	10	224	4	—	133	576	64	482	—
Münsingen	51	1	1 095	370	15	—	34	7	64	67	—	158	—
Ravensburg	121	273	668	139	18	147	16	8	307	1 787	384	6 420	10
Riedlingen	501	44	704	2 0[illegible]	74	390	69	3	61	56	18	177	—
Saulgau	1 401	143	846	2 01[illegible]	29	545	159	76	780	78	7	1 497	—
Tettnang	4 755	1 129	5 274	5 64[illegible]	501	157	56	570	275	2 671	156	3 736	119
Ulm	3 500	197	7 409	1 71[illegible]	727	954	613	17	207	4 813	198	4 380	23
Waldsee	720	81	1 492	92[illegible]	19	806	122	3	272	324	25	647	147
Wangen	12	1	45	30	18	27	19	1	292	402	81	908	17
Donaukreis	11 639	2 178	28 206	17 2[illegible]	1 761	4 969	1 362	1 215	2 773	16 914	2 730	22 275	533
Württemberg	34 578	3 045	53 777	31 72[illegible]	5 093	12 001	4 969	3 804	16 014	11 186	19 721	79 115	53 376

Digitized by Google

Tab. X. Die Geschäftsergebnisse der Weinabsatzgenossenschaften im Jahr 1906.

Weinabsatzgenossenschaft (Jahr der Gründung)	Zahl der Mitglieder im Herbst 1906	Gesamterzeugnis der Genossenschaft hl	Auf 1 Mitglied kommt eine durchschnittliche Einlage von hl	Das genossenschaftliche Erzeugnis beträgt von der gesamten in der Gemeinde unter der Kelter verkauften Menge %	Während des Herbstes verkauft: Menge hl	Erlös ℳ	durchschnittlicher Erlös von 1 hl ℳ	Nicht verkaufte und eingekellerte Menge hl
1	2.	3.	4.	5	6.	7	8.	9
1 Beilstein (1879)	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Besigheim (1909)	53	116	2,19	14,8	110	7 099	*66,65* ³) 61,20 *40,00*	—
3. Fellbach (1858)	69	—	—	—	—	—	—	—
4 Freudenstein (1900)	49	—	—		—	—	*48,00* —	—
5. Haberschlacht (1903 bezw. 1906) ¹)	24	24	1,00	28,6	24	1 112	*45,60* 46,30 *50,00*	—
6. Heilbronn (1888)	77	—	—	—	—	—	—	—
7 Horrheim (1906)	27	—		—	—	—	*46 11* —	—
8. Ingelfingen (1899)	137	57	0,42	100	30	1 401	*40,00* 46,67 *40,00*	27
9. Lehrensteinsfeld (1904)	46		—	—	—	—	—	—
10. Markelsheim (1906)	65	—	—	—	—	—	— —	—
11. Mundelsheim (1900)	62²)	103	—	52,9	103	10 085	*86,67* 68,55 —	—
12 Neckarsulm (1855)	100	—	—		—	—	—	—
13 Oberstenfeld (1881)	42	—			—	—	*40,00* —	—
14 Untertürkheim (1887)	44	184	4,18	15,0	40	3 450	*62,28* 56,48 *46,00*	144
15 Weinsberg (1878)	70	—	—		—	—	—	—
Zusammen	911	574	1,85		403	26 335	62,87	171

Gemeinde	Preise der Weinabsatzgenossenschaften: Zahl der Klassen	Preise in den Klassen für 1 hl ℳ	Preise für die Herbstverkäufe in der Gemeinde überhaupt je 1 hl: höchster ℳ	mittlerer ℳ	niederster ℳ
1	2.	3.	4	5.	6
1 Beilstein	—	—	—	—	—
2 Besigheim	2	66 52.	69	59	44
3 Fellbach	—		45	40	35
4 Freudenstein		—	48	48	48
5. Haberschlacht	1	48	48	46	45
6. Heilbronn			60	50	45
7 Horrheim			50	45	40
8. Ingelfingen	3	50 44 36	50	45	60
9 Lehrensteinsfeld	—	—	40	40	40
10 Markelsheim	—	—		—	—
11 Mundelsheim	3	68 57 50.	67	57	50
12 Neckarsulm	—	—		—	—
13. Oberstenfeld	—	—	45	40	35
14. Untertürkheim	4	100 (Weißwein 1a) 90 (Weißwein 1b) 98 (Rotwein 1a) 75 Rotwein 1b)	100	60	56
15. Weinsberg	—	—	50	45	40

¹) 1903 als Verein, seit 1906 Genossenschaft. — ²) Gesamtzahl der Mitglieder 68; 16 Mitglieder haben sich am Weinabsatz nicht beteiligt. — ³) Die Kursivzahlen bedeuten den Durchschnittspreis des sonst gem. unter der Kelter verkauften Weins.

Digitized by Google

Tab. XI. Die Geschäftstätigkeit der Getreideverkaufsgenossenschaften in Württemberg im Jahr 1906/07.

Oberamt	Getreideverkaufsgenossenschaft	Verkaufte Menge				Nach Abzug sämtlicher Unkosten von den Verkaufspreisen erhielten die Mitglieder durchschnittlich für 1 Zentner				Gegenüber den von Händlern in der Gegend bezahlten bzw. gebotenen Preisen sind die Erlöse der Mitglieder für 1 Zentner durchschnittlich höher um nachstehende Beträge			
		Weizen Ztr.	Dinkel Ztr.	Haber Ztr.	Gerste Ztr.	Weizen M	Dinkel M	Haber M	Gerste M	Weizen M	Dinkel M	Haber M	Gerste M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
	Neckarkreis												
Besigheim	1. Laufen[1])	—	182	521	1 242	—	6,70	8,20	9,15	—	0,15	0,25	0,45
	2. Walheim	—	—	550	—	—	—	9,20	—	—	—	0,48	—
Neckarsulm	3. Neuenstadt	—	—	95	70	—	—	9,22	9,07	—	—	0,27	0,37
	4. Obergriesheim[2])	272	—	—	1 522	9,65	—	—	9,01	0,40	—	—	0,10
	5. Kochersteinsfeld Gde. Siglingen	600	100	500	500	9,46	6,75	8,50	9,12	0,46	0,45	0,45	0,40
	Schwarzwaldkreis												
Rottweil	6. Dietingen	—	—	650	—	—	—	8,55	—	—	—	0,50	—
	Jagstkreis												
Crailsheim	7. Ellrichshausen[3])	65	50	1 150	—	9,20	6,40	8,20	—	0,18	0,13	0,18	—
Gerabronn	8. Tegenfeld	—	—	1 000	—	—	—	8,38	—	—	—	0,35	—
	9. Weiler	—	—	955	—	—	—	8,40	—	—	—	0,50	—
Mergentheim	10. Mergentheim[4])	11 800	1 800	1 200	18 000	9,00	6,50	7,38	9,00	0,20	0,20	0,20	0,20
Öhringen	11. Kupferzell[5])	13 400	3 500	14 000	15 400	9,25	6,75	8,50	8,75	unbekannt			
Welzheim	12. Kaisersbach Gde. Lorch	—	—	500	—	—	—	8,70	—	—	—	0,50	—
	Donaukreis												
Geislingen	13. Hofstett-Emerbuch	—	—	600	—	—	—	8,00	—	—	—	0,23	—
	14. Stubersheim	—	—	1 155	—	—	—	8,60	—		—	0,10	—
	15. Treffelhausen	—	—	410	—	—	—	8,58	—	—	—	0,35	—
Göppingen	16. Faurndau	40	30	400	—	9,00	7,50	7,80	—	0,50	0,50	0,50	—
	17. Holzheim mit St. Gotthardt[4])	50	—	540	705	10,85	—	9,35	9,40	0,35	—	0,35	0,40
	18. Jebenhausen	15	75	550	—	11,00	8,00	8,30	—	0,55	0,53	0,53	—
Laupheim	19. Brunnen[6])	—	100	60	640	—	6,85	8,03	8,60	—	0,10	0,10	0,20
Riedlingen	20. Unlingen	—	—	—	2 883	—	—	—	9,40	—	—	—	0,25
	21. Ertingen	—	—	—	306	—	—	—	9,20	—	—	—	0,20
	22. Hailtingen	200	300	—	600	9,10	3,50	—	9,00	0,16	0,16	—	0,18
Saulgau	23. Braunenweiler	—	—	—	2 108	—	—	—	9,00	—	—	—	0,30
	24. Friedberg	—	—	—	900	—	—	—	9,00	—	—	—	0,50
	25. Hohentengen-Beizkofen	—	—	—	1 570	—	—	—	9,45	—	—	—	0,30
	26. Renhardsweiler	—	—	—	2 105	—	—	—	9,30	—	—	—	0,20
	Zusammen	21 925	5 490	21 180	47 269								

1) Außerdem 2004 Ztr. Kartoffeln. — 2) Außerdem 2838 Ztr. Kartoffeln zu 2,75 M. — 3) Außerdem 150 Ztr. Roggen zu 9,60 M. — 4) Außerdem 600 Ztr. Roggen zu 8,70 M. — 5) Außerdem 1200 Ztr. Roggen zu 9,00 M und 350 Ztr. Raps zu 14,35 M. — 6) Außerdem 530 Ztr. Erbsen zu 12,00 M und 30 Ztr. Ackerbohnen zu 7,50 M. — 7) Außerdem 44 Ztr. Raps zu 14,10 M.

Digitized by Google

Die Hypothekenbewegung in Württemberg im Jahre 1905.

Inhaltsübersicht.

	Seite
I. Die Hypothekeneintragungen und die Hypothekenlöschungen überhaupt	192
II. Die Hypothekeneintragungen im besonderen	193
1. Die örtliche Verteilung der Hypothekeneintragungen	193
2. Die Hypothekeneintragungen nach Berufsgruppen der Schuldner	193
3. Die Hypothekeneintragungen nach Gläubigergruppen	195
4. Die Hypothekeneintragungen nach dem Rang der Rechte	196
5. Die Hypothekeneintragungen nach dem Zinsfuß	196
Anhang. Tab. I—IV	200

Nachdem die Ergebnisse der in Württemberg von 1897 ab mit Ausnahme der Jahre 1900—1903 erhobenen Statistik der Hypothekenbewegung bis zum Jahr 1904 einschließlich unter Darlegung des Erhebungsverfahrens in den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde Jahrgang 1906 I S. 174 veröffentlicht worden sind, werden im nachstehenden die Ergebnisse vom Jahr 1905 bekannt gegeben.

I. Die Hypothekeneintragungen und die Hypothekenlöschungen überhaupt.

Im Jahr 1905 sind erfolgt

44 767 Hypothekeneintragungen mit 193 459 822 ℳ

50 765 Hypothekenlöschungen mit 123 765 758 ℳ.

Die Zahl der Löschungen war hienach im Jahr 1905 größer als die Zahl der Eintragungen, dagegen übersteigt der Betrag der Eintragungen denjenigen der Löschungen um 69 694 064 ℳ. Den reinen Zuwachs des Bestandes an Hypothekenschulden bringt diese Ziffer aber nicht zum Ausdruck, denn die Löschungen fallen nicht zusammen mit den wirklichen Tilgungen, indem die Löschung der Hypotheken im Grundbuch nicht immer sofort nach der tatsächlichen Tilgung der Schuld, sondern vielfach bald kürzere bald längere Zeit darauf erfolgt.

Wie sich die Bewegung der Hypothekeneintragungen und Hypothekenlöschungen im Jahr 1905 verglichen mit den früheren Erhebungsjahren gestaltet hat, ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen.

Jahr	Eintragungen		Löschungen	
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
1	2	3	4	5
		ℳ		ℳ
1897	54 126	194 [illegible]88 028	59 836	133 279 396
1898	55 920	211 607 804	61 026	141 199 527
1899	51 233	218 505 760	64 920	175 906 [illegible]
1904	45 [illegible]5	194 115 416	53 [illegible]	12[illegible] 831 048
1905	44 767	193 459 822	50 765	123 765 758

Gegenüber dem Jahr 1904 haben im Jahr 1905 die Eintragungen und die Löschungen der Zahl nach abgenommen, dem Betrag nach aber nicht unerheblich zugenommen. Im Vergleich zu den Jahren 1898 und 1899 bleiben die Eintragungen und die Löschungen des Jahrs 1905 nach Zahl und Betrag beträchtlich zurück. Die Löschungen sind gegenüber den Eintragungen

im Erhebungsjahr	an Zahl größer um	im Betrag kleiner um ℳ	in % der Eintragungen überhaupt
1897	4 710	61 314 624	31.6
1898	5 097	62 674 27[illegible]	29.6
1899	30 089	42 000 099	19.5
1904	7 659	68 944 368	35.4
1905	5 998	69 694 064	34.9

In allen Erhebungsjahren war der Betrag der Hypothekeneintragungen größer als derjenige der Hypothekenlöschungen, dagegen sind durchweg die Hypothekenlöschungen der Zahl nach häufiger als die Hypothekeneintragungen, was seinen Grund in den bei allmählicher Abzahlung der Schuld bewirkten Teillöschungen hat.

Aus dem gleichen Grunde ist auch der Durchschnittsbetrag der Löschungen kleiner als derjenige der Eintragungen.

	Durchschnittsbetrag von 1 Eintragung ℳ	Durchschnittsbetrag von 1 Löschung ℳ
1897	3 562	2 236
1898	3 789	2 445
1899	4 089	1 967
1904	4 247	2 348
1905	4 457	2 557

Digitized by Google

II. Die Hypothekeneintragungen im besonderen.

1. Die räumliche Verteilung der Hypothekeneintragungen.

Untersucht man zunächst, wie sich die Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 verglichen mit dem Vorjahr auf die vier Kreise verteilten, so ergibt sich folgendes:

Kreise	Hypothekeneintragungen 1904		Hypothekeneintragungen 1905	
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
1	2.	3.	4.	5.
Neckarkreis	18 970	101 728 418	17 653	102 891 131
Schwarzwaldkreis	11 427	31 128 223	11 442	35 003 683
Jagstkreis	6 228	19 988 547	9 011	21 349 214
Donaukreis	9 234	41 874 728	9 361	40 116 504
Württemberg	45 875	191 775 416	44 767	199 450 822

Die Zunahme des Betrags der Hypothekeneintragungen gegenüber 1904 erstreckt sich auf Neckar-, Schwarzwald- und Jagstkreis, nur im Donaukreis hat ein Rückgang stattgefunden.

Daß der Hypothekenverkehr im Neckarkreis weitaus am stärksten ist, ist nicht überraschend, wenn man sich erinnert, daß in diesem Kreis die Bevölkerung am dichtesten ist und Industrie, Handel und Verkehr am intensivsten entwickelt sind.

Wie sich die Eintragungen im Jahr 1905 weiterhin nach Ortsgrößenklassen verteilten, ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen. Vorauszuschicken ist, daß folgende 6 Ortsklassen gebildet wurden:

I. Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern,
II. " " 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern,
III. " " 10 000 " " 20 000 "
IV. " " 5 000 " " 10 000 "
V. " " 2 000 " " 5 000 "
VI. Landesrest (Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern).

Ortsklassen	1904				1905			
	Zahl		Betrag		Zahl		Betrag	
		%	ℳ	%		%	ℳ	%
1	2.		3.		4.		5.	
I.	2 165	4,8	50 215 554	25,8	2 908	6,5	57 591 130	28,8
II	2 560	5,6	25 700 826	13,2	2 511	5,6	26 711 032	13,4
III.	1 633	3,5	13 528 195	6,9	2 136	4,8	14 104 440	7,1
IV	3 225	7,0	17 492 450	9,0	2 942	6,5	16 425 918	8,3
V	7 667	16,8	30 278 908	15,5	7 858	17,5	28 107 635	14,1
VI	28 089	62,7	57 556 447	29,7	26 422	59,1	56 480 949	28,3
zusammen	45 875	100	194 775 416	100	44 767	100	199 450 822	100

Die Verteilung der Hypothekeneintragungen auf die einzelnen Ortsklassen nach Zahl und Betrag war im Jahr 1905 annähernd die gleiche wie im Vorjahr: weitaus die größte Zahl der Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 mit 83,1 % entfiel auf die die kleineren Städte von unter 10 000 Einwohnern und das platte Land in sich schließenden 3 untersten Ortsklassen, aber an dem Betrag der Hypothekeneintragungen waren diese Ortsklassen im Jahr 1905 nur mit 50,7 %, also nur mit der Hälfte beteiligt, während die andere Hälfte auf die 3 höheren Ortsklassen entfiel. Bemerkenswert ist, daß von 1904 auf 1905 die Hypothekeneintragungen dem Betrage nach in den höheren Ortsklassen zugenommen, in den unteren Ortsklassen dagegen abgenommen haben. Die größte Zunahme weisen die Hypothekeneintragungen in der obersten Ortsklasse, der Stadt Stuttgart, auf, wo sie von 50 215 554 ℳ auf 57 591 130 ℳ gestiegen sind. Diese beträchtliche Steigerung ist zum Teil auf die räumliche Gebietserweiterung, die die Stadt Stuttgart durch die am 1. April 1905 erfolgte Eingemeindung von Cannstatt, Untertürkheim, Wangen erfahren hat, zurückzuführen.

2. Die Hypothekeneintragungen nach Berufsgruppen der Schuldner.

Das Ergebnis der Auszählung der Hypothekeneintragungen nach Schuldnergruppen, wobei Landwirtschaft, Industrie und Handel, Sonstige Berufe unterschieden wurden, im Jahr 1905 ist verglichen mit 1904 folgendes:

Berufsgruppen	1904				1905			
	Hypothekeneintragungen							
	Fälle		Betrag		Fälle		Betrag	
		%	ℳ	%		%	ℳ	%
1	2		3		4		5	
1. Landwirtschaft	16 138	35,2	32 342 966	16,6	15 463	34,5	33 170 749	16,6
2. Industrie und Handel	27 830	60,7	148 261 290	76,2	27 398	61,2	180 768 947	75,6
3. Sonstige Berufe	1 907	4,1	14 182 230	7,2	1 906	4,3	15 580 126	7,7
Zusammen	45 875	100	194 775 416	100	44 767	100	199 450 822	100

Daraus ergibt sich, daß der Anteil der drei Hauptberufsgruppen an der Gesamtzahl und der Gesamtsumme der Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 nahezu der gleiche war wie im Jahr 1904. Bei weitem die meisten Hypothekeneintragungen entfielen auf Industrie und Handel, und zwar von dem Betrage der Eintragungen mehr als ¾. Die stärkere Belastung der Industrie gegenüber der Landwirtschaft tritt noch mehr hervor, wenn man die Zahl und den Betrag der Hypothekeneintragungen der einzelnen Berufsgruppen in Verhältnis setzt zu der Gesamtzahl der in diesen Gruppen erwerbstätigen Personen. Es ergibt sich dann folgendes (s. nebenstehende Tabelle).

Gewerbsgruppen	Zahl der selbständigen Erwerbstätigen	Hypothekeneintragungen			
		1904		1905	
		durchschnittliche Größe einer Eintragung ℳ	auf 1 selbständigen Erwerbstätigen entfallen ℳ	durchschnittl. Größe einer Eintragung ℳ	auf 1 selbständigen Erwerbstätigen entfallen ℳ
1	2	3	4	5	6
Landwirtschaft	185 450	2 004	174,4	2 146	178,9
Industrie und Handel	134 205	5 328	1 171,4	5 503	1 132,7
Sonstige Berufe	54 952	7 112	225,8	8 113	282,1
Zusammen	374 707	5 918	—	4 455	—

Auf einen selbständigen Erwerbstätigen entfielen im Jahr 1905 in der Berufsgruppe „Landwirtschaft" 178,9 ℳ, in der Berufsgruppe „Industrie und Handel" 1122,7 ℳ Hypothekeneintragungen. Auch ist in der letzteren Gruppe der Durchschnittsbetrag einer Hypothekeneintragung beträchtlich größer (im Jahr 1905 5503 ℳ) als in der Gruppe Landwirtschaft (2146 ℳ), was sich daraus erklärt, daß es sich dort vorherrschend um Belastung des höherwertigen Gebäudebesitzes, hier dagegen vorzugsweise um die Belastung des — in Württemberg vorherrschenden — klein- und mittelbäuerlichen Besitzes handelt.

Wie sich die Belastung der Berufsgruppe „Landwirtschaft" in den einzelnen Kreisen des Landes gestaltet hat, ist aus den nachstehenden Zahlen zu ersehen.

Kreise	1904				1905			
	Hypothekeneintragungen							
	Fälle		Betrag		Fälle		Betrag	
		%	ℳ	%		%	ℳ	%
1	2		3		4		5	
Neckarkreis	6 886	42,1	13 627 341	39,0	6 199	40,1	11 851 510	35,7
Schwarzwaldkreis	3 311	20,6	6 117 801	18,5	3 134	20,3	6 195 587	19,1
Jagstkreis	2 551	15,8	5 406 110	16,8	2 658	17,2	5 205 306	15,9
Donaukreis	3 364	20,8	9 192 906	28,4	3 472	22,4	9 928 344	30,1
Württemberg	16 138	100	32 342 966	100	15 463	100	33 170 749	100

In der Gruppe „Landwirtschaft" ist im Neckarkreis im Jahr 1905 ein geringerer Hypothekenbetrag zur Eintragung gekommen, in den übrigen Kreisen ein größerer als im Jahr 1904. Durch Hypothekeneintragungen am meisten belastet ist der Neckarkreis, in welchem die Parzellierung des Grundbesitzes am weitesten vorgeschritten ist, die Bodenbewirtschaftung am intensivsten betrieben wird, wo vermutlich die Verbindung der Landwirtschaft mit einem Gewerbebetrieb am häufigsten zu finden ist und endlich auch die Bodenwerte die höchsten sind.

3. Die Hypothekeneintragungen nach Gläubigergruppen

Wie im Vorjahr wurden folgende Gruppen gebildet:

1. Banken, nämlich Hypothekenbanken, Allgemeine Rentenanstalt Stuttgart, Lebensversicherungs- und Ersparnisbanken, Feuerversicherungsgesellschaften, die Stuttgarter Mit- und Rückversicherungsaktiengesellschaft u. s. w., nicht aber die staatliche Versicherungsanstalt Württemberg (s. u.).
2. Kreditgenossenschaften, nämlich Darlehenskassen, genossenschaftliche Vorschußvereine, Handwerker- und Gewerbebanken, Leihkassen, Hilfskassen u. dergl., mit Ausnahme des Württ. Kreditvereins (s. Ziff. 3).
3. Württ. Kreditverein.
4. Öffentliche Sparkassen, nämlich Württ. Sparkasse, Oberamtssparkassen, städtische Sparkassen, Privatsparvereine, Spar- und Waisenkassen.
5. Pflegschaften und Stiftungen, nämlich unter öffentlicher Aufsicht stehende Mündel- und Pflegschaftsvermögensverwaltungen, Privatstiftungen, Fideikommißverwaltungen.
6. Physische Personen (auch Privatvermögensverwaltungen).
7. Sonstige Gläubiger, z. B. Staats- und Gemeindekassen, Armenpflegen, Armenstiftungspflegen, Stiftungspflegen, Schul- und Schulfondspflegen, Schulstiftungspflegen, Schulfondskassen, Kirchenbaufondskassen, Spitalpflegen, Spitalverwaltungen, Amtskörperschaften, Zentralkirchenfondsverwaltung, gewerbliche Unterstützungsfonds, Württ. Versicherungsanstalt, öffentliche Krankenkassen, Innungskassen, Aktiengesellschaften, Handelsgesellschaften, Konsumvereine, Krieger- und Militärvereine u. s. f.

Das Ergebnis der Ausscheidung nach diesen Gläubigergruppen im Jahr 1905 ist folgendes (s. obige Tabelle).

Gläubigergruppe	Eintragungen im Jahr 1905: Fälle	%	Betrag ℳ	%	Durchschnittliche Größe einer Eintragung ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Banken	982	2,2	29 177 064	14,7	29 712
darunter					
Stuttgarter	786	.	26 058 910	.	—
übrige württemb.	155	.	1 703 835	.	—
nicht württemb.	41	.	1 414 321	.	—
2. Kreditgenossenschaften	6 779	15,1	12 244 729	6,1	1 806
darunter					
Stuttgarter	76	.	429 827	.	
übrige württemb.	6 509	.	11 243 569	.	
nicht württemb.	194	.	571 326	.	
3. Württ. Kreditverein (Sitz in Stuttgart)	504	1,1	10 562 507	5,3	20 973
4. Öffentl. Sparkassen	5 818	13,0	33 613 430	16,9	5 780
darunter					
Stuttgarter	1 394	.	15 076 008	.	—
übrige württemb.	4 155	.	17 829 339	.	
nicht württemb.	230	.	708 414	.	
5. Pflegschaften und Stiftungen	553	1,2	1 170 903	0,6	2 117
darunter					
Stuttgarter	22	.	54 743	.	—
übrige württemb.	529	.	1 113 416	.	—
nicht württemb.	2	.	2 744	.	—
6. Physische Personen	26 093	58,5	95 203 404	47,7	3 577
darunter					
Stuttgarter	2 644	.	22 571 196	.	
übrige württemb.	23 157	.	68 124 094	.	
nicht württemb.	832	.	4 468 294	.	
7. Sonstige Gläubiger	3 512	7,8	17 426 010	8,7	4 962
darunter					
Stuttgarter	618	.	5 847 256	.	
übrige württemb.	2 799	.	8 437 350	.	
nicht württemb.	95	.	3 141 210	.	
Summe	44 767	100	199 450 822	100	4 455
darunter					
Stuttgarter	9 031		80 091 971		
übrige württemb.	34 351		108 441 522		
nicht württemb.	1 385		10 918 349		

Die Verteilung der Hypothekeneintragungen auf die einzelnen Gläubigergruppen war im Jahr 1905 nur wenig verschieden von derjenigen des Jahrs 1904[1]). Die stärkste unter den Gläubigergruppen war auch im Jahr 1905 die Gruppe der „physischen Personen" d. i. der Privatgläubiger, welche an der Gesamtzahl der Hypothekeneintragungen mit nicht ganz 60 %, an dem Gesamtbetrag der Hypothekeneintragungen mit 48 % beteiligt war. Nach der Zahl der Hypothekeneintragungen standen im Jahr 1905 an zweiter Stelle die Kreditgenossenschaften, an dritter die „öffentlichen Sparkassen"; zusammen haben diese beiden Gläubigergruppen nahezu 1/4 (23 %) des Hypothekarkredits zur Verfügung gestellt. Die übrigen Gläubigergruppen — Banken, der Württ. Kreditverein, Pflegschaften und Stiftungen, Sonstige Gläubiger — sind nur in 13,5 % der Darlehensaufnahmen in Anspruch genommen worden, haben aber nahezu 30 % (29,3 %) des Hypothekenkredits bereitgestellt.

[1]) Siehe Württ. Jahrb. für Statistik und Landeskunde 1905 I S. 187.

Digitized by Google

Nach dem Wohnsitz der Gläubiger verteilen sich die Hypothekeneintragungen in folgender Weise

Gläubiger	Betrag der Hypothekeneintragungen				
	1904		1905		1905 mehr (+) weniger (—)
	ℳ	%	ℳ	%	ℳ
1.	2.		3.		4.
Stuttgarter	74 210 431	38,1	80 391 9[illegible]	40,5	+ 6 172 [illegible]
Übrige württembergische	107 962 555	55,4	108 481 528	54,4	+ 482 967
Württembergische	182 167 986	93,5	189 146 478	94,9	+ 6 955 487
Nicht württembergische	12 567 430	6,5	10 318 349	5,1	— 2 271 081
zusammen	194 735 416	100	199 469 522	100	+ 4 084 106

Wie im Jahre 1904 waren auch im Jahre 1905 an der Deckung des Hypothekarkreditbedürfnisses fast ausschließlich württembergische Gläubiger beteiligt, nämlich mit 95 %. Bemerkenswert ist, daß die Stuttgarter Gläubiger im Jahr 1905 einen erheblich größeren Hypothekarkredit zur Verfügung gestellt haben als im Jahr 1904. Die Zunahme mit 6 472 020 ℳ ist hauptsächlich auf die erhöhte Inanspruchnahme des Bankkredits¹) (+ 4 690 184 ℳ) und des Kredits des Württ. Kreditvereins (+ 1 767 980 ℳ) zurückzuführen. Wie oben gezeigt wurde (s. Seite 103) betrug der eigene Bedarf der Stadt Stuttgart an Hypothekarkredit im Jahr 1905 57 581 130 ℳ, um 23 100 821 ℳ = 40 % größer ist die Summe, welche die Stuttgarter Gläubiger zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses des Landes zur Verfügung gestellt haben.

4. Die Hypothekeneintragungen nach dem Rang des Rechts.

Nach dem Rang des Rechts verteilten sich die Hypothekeneintragungen im Jahr 1905 verglichen mit 1904 in folgender Weise:

	I. Recht				Nachrecht			
	Zahl der Fälle		Betrag		Zahl der Fälle		Betrag	
		%	ℳ	%		%	ℳ	%
1904	30 704	66,4	106 464 355	54,7	15 171	33,6	88 311 061	45,3
1905	28 610	63,9	108 851 264	54,6	16 157	36,1	90 608 558	45,4

Der Anteil der Nachhypotheken an dem Gesamthypothekenbetrag war hiernach im Jahr 1905 fast genau gleich groß wie im Jahr 1904.

In den einzelnen Ortsklassen (s. o. S. 103) gestaltete sich das Verhältnis von erster und Nachhypothek, wie nebenstehende Tabelle zeigt.

Nachhypotheken sind — wie im Jahr 1904 — so auch im Jahr 1905 in den größeren Städten von 20 000 und mehr Einwohnern in beträchtlich stärkerem Maße zur Eintragung gekommen als in den mittleren und kleineren Gemeinden. Es erklärt sich dies daraus, daß die industriellen und kaufmännischen Unternehmungen der größeren Städte Hand in Hand mit entwickelter Kreditwirtschaft und hohen Immobiliarwerten für Nachhypotheken einen breiteren Raum und einen geeigneteren Boden bieten als die Kleinstadt und das Dorf mit vorherrschender Landwirtschaft und Kleinhandwerk.

Ortsklassen (Einwohner)	Hypothekeneintragungen 1905			
	I. Recht		Nachrecht	
	ℳ	%	ℳ	%
1	2.		3.	
I. Stuttgart	23 929 300	41,6	33 652 830	58,4
II. (20 000—100 000)	11 653 701	48,9	12 051 268	51,1
III. (10 000—20 000)	5 684 306	60,7	3 650 074	39,3
IV. (5 000—10 000)	9 785 481	58,5	7 040 137	41,5
V. (2 000—5 000)	17 059 905	60,7	11 057 168	39,3
VI. (unter 2 000)	38 836 368	68,8	17 651 061	31,2
zusammen	106 661 264	54,6	90 608 558	45,4

5. Die Hypothekeneintragungen nach dem Zinsfuß.

a) Unverzinsliche Eintragungen.

Ortsklassen	1904		1905	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1	2.		3.	
Stuttgart	144	1 615 840	155	1 481 071
Gemeinden von 10 000 bis 100 000 Einwohnern	262	1 411 903	341	2 275 490
Rest	2 824	8 252 143	2 657	7 882 412
Zusammen	3 230	11 337 886	3 153	11 619 [illegible]

In Stuttgart betreffen die unverzinslichen Eintragungen meist nicht bezahlte Angelder von Grundstückskäufen, welche unverzinslich bis zur Abzahlung hypothekarisch sichergestellt werden; im übrigen, so namentlich auf dem Lande, handelt es sich in der Regel um besondere Fälle, z. B. Freundschaftsdarlehen, Sicherstellung von Vater- und Muttergutsforderungen u. a.

¹) Wie aus den Erläuterungen auf S. 105 zu ersehen ist, sind unter Banken auch Feuerversicherungsgesellschaften begriffen. Von der „Württ. Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart“ wurde z. B. im Jahr 1905 auf Hypotheken die Summe von 1 100 000 ℳ ausgeliehen.

b) Der Zinsfuß.

Unter den einzelnen Zinsfußsätzen sind es 3, welche eine Sonderstellung einnehmen, nämlich die Zinsfüße von weniger als 3 %, von mehr als 5 % und die „sonstigen Zinsfußsätze". Die Beträge, welche dabei im Jahr 1905 in Frage kamen, waren folgende:

	Fälle	Betrag ℳ
unter 3 %	12	82 250
mehr als 5 %	111	1 265 114
sonstige Zinssätze	249	3 110 124

Bei den Fällen von weniger als 3 % handelt es sich zumeist um Geschäftsvorgänge unter nahen Verwandten, bei den Fällen von mehr als 5 % um Sicherheitsleistungen für Forderungen von Bankiers, Gewerbebanken u. s. w. und Kontokorrent; bei den sonstigen Zinssätzen um vereinzelt vorkommende Sätze von 3,3 %, 3,6 %, 3,8 %, 4,3 %, 4,75 % u. s. w. Der nachfolgenden Berechnung ist wie in den Vorjahren bei den Fällen von weniger als 3 % ein Zinsfuß von 2 %, bei den Fällen von mehr als 5 % ein solcher von 6 % und bei den sonstigen Fällen auf Grund einer genauen Berechnung im Jahr 1904 ein solcher von 3,8 % zugrunde gelegt worden.

Zinsfuß	1905 Fälle	1905 Betrag ℳ	1905 Betrag %	1905 Durchschnittsbetrag ℳ
1	2.	3.	4.	5.
3	139	1 397 872	0,8	10 057
3 1/4	1 002	14 150 815	7,5	14 121
3 1/2	218	2 342 530	1,3	10 748
3 3/4	11	649 510	0,1	59 045
4	17 775	103 731 876	55,3	5 193
4 1/4	1 656	8 678 690	4,7	5 231
4 1/2	14 283	40 449 164	21,6	2 816
5	6 094	11 990 303	6,4	1 972
	41 239	183 182 852	98,0	4 445
Sonstige	249	3 110 124	1,2	12 491
unter 3 u. über 5	126	1 347 861	0,8	10 693
Zusammen	41 614	187 640 840	100	4 509

Daraus ergibt sich im Zusammenhang mit den Ergebnissen der früheren Jahre[1]) folgendes:

Von sämtlichen Hypothekeneintragungen wurden aufgenommen

zu einem Zinsfuß von	1897	1899	1904	1905
3 bis unter 4 %	19,9 %	8,2 %	6,4 %	10,0 %
4 %	53,8 „	45,3 „	55,5 „	55,2 „
4 1/4 %	5,0 „	11,1 „	5,0 „	4,7 „
4 1/2 %	15,4 „	24,5 „	21,9 „	21,6 „
5 %	4,7 %	6,5 %	7,6 %	6,5 %
unter 3 % u. über 5 %	0,9 „	1,9 „	0,8 „	1,2 „
zu sonstigen Zinsfüßen	0,3 „	2,4 „	2,1 „	0,8 „

[1]) Württ. Jahrb. f. Statistik u. Landeskunde, 1900 I, S. 150.

Es zeigt sich, daß im Jahre 1905 im Vergleich zu 1904 etwas weniger, dagegen im Vergleich zu 1897 nicht unerheblich mehr Eintragungen zu den höheren Zinssätzen mit 4 1/2 % und 5 % erfolgt sind. Im Jahr 1905 waren mit den genannten Zinssätzen belastet 28,1 % aller eingetragenen Hypotheken, im Jahr 1904 29,5 %, dagegen 1897 20,1 %.

Der jährliche Zinsaufwand, welcher aus den zur Eintragung gekommenen Hypotheken zu entrichten ist, berechnet sich für die Erhebungsjahre wie folgt:

für 1897	aus	190 147 809 ℳ	zu	7 760 046 ℳ
„ 1899	„	212 917 102 „	„	8 953 643 „
„ 1904	„	182 494 444 „	„	7 606 009 „
„ 1905	„	187 640 340 „	„	7 772 629 „

und der durchschnittliche Zinsfuß hieraus

für 1897	zu 4,081 %
„ 1899	„ 4,205 „
„ 1904	„ 4,168 „
„ 1905	„ 4,142 „

Der Hypothekenzinsfuß war sonach im Landesdurchschnitt im Jahr 1905 niederer als 1904 und 1899, dagegen höher als 1897.

Zum Vergleich seien hier die Zinsfußsätze, zu welchen die größeren Kreditbanken ihre hypothekarischen Darlehen in den letzten Jahren angelegt haben, sowie der Marktzinsfuß an der Berliner Börse und der Wechselzinsfuß der Reichsbank angeführt.

Jahr	Stuttgarter Lebensversicherungsbank	Württ. Hypothekenbank	Berliner Börse	Reichsbank (Wechselzinsfuß)
	%	%	%	%
1897	3,95	?	3,04	3,806
1899	4,00	4,043	4,45	?
1904	4,11	4,110	3,11	4,222
1905	4,075	4,103	2,85	3,817

Auch der bankmäßige Hypothekarkredit war hiernach im Jahr 1905 billiger als im Jahr 1904. Zugleich geht daraus hervor, daß der bankmäßige Hypothekenzinsfuß billiger ist als der Landesdurchschnittszinsfuß von Hypotheken.

Untersucht man, wie sich im Jahr 1905 die Zinsfußverhältnisse nach der Ortsgröße gestaltet haben, und faßt man zu diesem Zweck die in der Statistik unterschiedenen 6 Ortsklassen (s. o. S. 193) in 3 Gruppen zusammen, nämlich

Gruppe A. größere Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern (Ortsklasse I—III),
„ B. mittlere Städte mit 2000—10 000 Einwohnern (Ortsklasse IV und V),
„ C. plattes Land, Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern (Ortsklasse VI),

so erhält man für 1905 folgende Zahlen:

Zinsfuß	1905					
	Ortsgruppe A		Ortsgruppe B		Ortsgruppe C	
	Fälle	%	Fälle	%	Fälle	%
1	2	3	4	5	6	7
3	31	0,4	46	0,4	89	0,3
3 1/2	294	4,0	345	3,4	373	1,5
3 1/3	27	0,4	63	0,6	138	0,6
3 3/4	10	0,1	—	—	1	—
4	3 608	51,3	4 668	46,6	9 497	38,7
4 1/4	306	4,6	673	6,7	930	3,8
4 1/2	2 070	29,5	3 453	34,5	8 806	35,9
5	538	7,7	699	6,9	4 547	18,6
unter 3 u. über 5	44	0,6	19	0,2	67	0,6
sonstige	81	1,2	69	0,7	99	0,4
zusammen	7 029	100	10 021	100	24 564	100

In der Ortsgruppe A d. h. den größeren Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurden im Jahr 1905 zu einem Zinsfuß von 4 1/2 und darunter 56,2 % sämtlicher eingetragenen Hypothekenbestellungen dieser Ortsgruppe, in der Ortsgruppe B d. i. den mittleren Gemeinden 51,0 %, dagegen in der Ortsgruppe C d. i. auf dem platten Land, nur 41,0 % abgeschlossen.

In den Erhebungsjahren 1899 und 1904 berechnete sich der Anteil der zu einem Zinsfuß von 4 1/2 und darunter bestellten Hypotheken an der Gesamtzahl der Hypotheken in den einzelnen Ortsgruppen wie folgt:

Ortsgruppe	1899	1904
A	50,4	53,5
B	43,0	49,6
C	34,0	36,0

Übereinstimmend ergibt sich für alle 3 Erhebungsjahre — 1899 1904 und 1905 — daß der Kapitalmarkt für den städtischen Schuldner ein günstigerer war als für den ländlichen.

Als jährliche Zinsenlast aus den in den einzelnen Ortsklassen zur Eintragung gekommenen Hypotheken erhält man für 1905 verglichen mit 1899 und 1904 folgende Beträge:

Ortsklasse (Einwohner)	1899 ℳ	1904 ℳ	1905 ℳ
1	2	3	4
I. (Stuttgart)	2 453 664	1 993 076	2 290 120
II. (20 000—100 000)	1 122 179	1 027 008	1 098 930
III. (10 000—20 000)	748 008	554 [illegible]81	553 097
IV. (5 000—10 000)	769 757	663 648	640 806
V. (2 000—5 000)	1 260 978	1 154 497	1 077 907
VI. (unter 2 000)	2 574 774	2 314 601	2 171 820
Zusammen	8 956 043	7 806 609	7 182 629

Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet sich die Zinsenlast im Jahre 1905

in Ortsklasse	I	je	9,19	ℳ
" "	II	"	4,06	"
" "	III	"	4,89	"
" "	IV	"	3,78	"
" "	V	"	3,06	"
" "	VI	"	1,79	"

Der durchschnittliche Zinsfuß in den einzelnen Ortsklassen berechnete sich für das Jahr 1905 wie folgt:

Ortsklassen	%	Durchschnittlicher Zinsfuß gegen den Landesmittel mehr (+) weniger (—)
I Stuttgart	4,100	— 0,042
II (20 000—100 000 Einw.)	4,100	— 0,042
III (10 000—20 000 Einw.)	4,156	+ 0,014
IV (5 000—10 000 Einw.)	4,058	— 0,084
V (2 000—5 000 Einw.)	4,163	+ 0,021
VI unter 2 000 Einw.	4,221	+ 0,079
Landesdurchschnitt	4,142	—

Untersucht man schließlich noch, wie sich die Zinsfußverhältnisse einerseits für die ersten Hypotheken andererseits für die Nachhypotheken im Jahr 1905, verglichen mit 1904 gestaltet haben, so ergibt sich folgendes:

Ortsklasse (Einwohner)	1904 Durchschnittszinsfuß I Hypothek	1904 Durchschnittszinsfuß Nachhypothek	1905 Durchschnittszinsfuß I Hypothek	1905 Durchschnittszinsfuß Nachhypothek	1905 Spannung zwischen I und Nachhypothek
	%	%	%	%	%
1	2	3	4	5	6
I Stuttgart	3,90	4,22	3,96	4,20	0,24
II (20 000 bis 100 000 E.)	4,04	4,26	3,97	4,17	0,20
III. (10 000 bis 20 000 E.)	4,09	4,27	4,08	4,27	0,19
IV (5 000 bis 10 000 E.)	4,06	4,24	3,97	4,30	0,33
V. (2 000 bis 5 000 E.)	4,11	4,29	4,10	4,27	0,17
VI. (unter 2 000 Einw.)	4,19	4,33	4,17	4,33	0,16
	4,10	4,25	4,07	4,21	0,14

Durchweg war im Jahr 1905 der Zinsfuß für erste Hypotheken niedriger als für Nachhypotheken. Im Durchschnitt des Landes betrug die Spannung zwischen dem Zinsfuß für erste und für Nachhypotheken im Jahr 1905 0,14 %, in den Jahren 1904 0,15 %, 1899 0,17 %, 1897 0,19 %.

Digitized by Google

Anhang.

	Seite
1. Die Hypothekeneintragungen und Hypothekenlöschungen im Jahr 1906 nach Oberamtsbezirken	200
2. Die Hypothekeneintragungen im Jahr 1906 nach Gläubigergruppen und Ortsgrößenklassen	202
3. Die Hypothekenzinsfüße im Jahr 1906 nach Ortsgrößenklassen	204
4. Die Hypothekenzinsfüße im Jahr 1906 nach dem Rang des Rechts und nach Ortsgrößenklassen	205

1. Die Hypothekeneintragungen und Hypotheken-

Oberämter	Hypothekeneintragungen										Hypotheken-Löschungen	
	I. Hypothek		Nachhypothek		Schuldner, welche angehören							
					der Landwirtschaft		Handel und Industrie		sonstigen Berufen			
	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang	380	599 906	233	674 189	147	318 083	404	737 694	41	218 744	611	1 049 381
Besigheim	406	1 751 270	157	414 114	295	525 430	270	1 449 762	29	190 187	1 086	1 622 063
Böblingen	472	1 309 207	159	512 737	194	385 737	404	1 377 493	35	168 714	140	948 438
Brackenheim	715	978 446	108	185 402	481	348 924	380	620 045	32	95 875	1 281	1 230 790
Cannstatt	330	2 457 840	307	1 156 504	235	412 638	363	2 058 400	39	249 397	688	1 274 497
Eßlingen	474	2 475 737	377	2 646 070	217	464 187	784	4 239 058	50	417 042	1 220	2 851 060
Heilbronn	770	8 766 723	610	4 403 778	458	970 509	920	6 740 097	66	445 546	1 520	5 807 704
Leonberg	784	1 598 446	267	698 709	354	505 910	640	1 562 451	19	134 359	128	1 459 958
Ludwigsburg	676	2 876 313	560	6 696 971	514	963 520	841	1 021 493	67	567 271	1 311	3 346 230
Marbach	542	896 031	140	427 109	384	527 971	290	660 452	17	26 116	1 118	1 163 265
Maulbronn	861	1 459 515	365	678 730	113	480 180	778	1 003 475	36	61 721	1 377	1 658 262
Neckarsulm	580	1 267 890	162	373 215	120	724 596	296	806 673	26	106 430	910	1 654 971
Stuttgart, Stadt	753	23 828 400	2 155	35 652 896	528	2 684 808	3 281	46 069 185	301	6 897 137	6 525	35 600 292
Stuttgart, Amt	1 070	6 250 006	661	1 980 540	170	145 670	1 197	4 007 706	64	343 954	1 849	6 121 925
Vaihingen	532	853 281	158	292 105	394	407 688	282	688 188	21	52 175	900	960 225
Waiblingen	485	992 368	257	560 286	505	189 095	334	890 512	36	162 310	906	1 118 119
Weinsberg	707	1 011 121	113	711 428	724	876 989	421	727 775	64	121 581	1 452	1 041 600
Neckarkreis	**10 823**	**59 343 356**	**7 011**	**52 117 2[illegible]**	**6 135**	**11 851 510**	**10 671**	**80 095 079**	**960**	**10 144 642**	**20 965**	**65 310 642**
Balingen	635	2 020 951	263	810 078	163	291 283	709	2 346 187	26	194 562	887	1 564 197
Calw	356	826 112	138	531 961	152	180 465	337	1 103 519	15	77 630	606	808 323
Freudenstadt	265	1 407 121	192	858 519	129	182 843	314	1 743 970	15	84 127	402	1 345 281
Herrenberg	738	920 801	159	241 114	424	451 840	422	381 256	30	31 909	1 186	1 002 764
Horb	438	1 051 679	76	111 123	183	207 929	200	883 965	32	66 208	821	1 110 865
Nagold	488	635 011	135	275 566	186	269 275	114	794 577	29	16 327	109	110 619
Neuenbürg	219	961 681	255	969 891	90	208 514	339	1 625 662	16	116 107	436	1 301 402
Nürtingen	523	1 361 662	171	489 042	221	458 330	156	1 311 546	11	66 125	851	1 011 706
Oberndorf	115	1 234 094	160	1 135 842	124	305 765	314	2 026 267	27	71 346	492	1 204 992
Reutlingen	667	3 052 710	280	1 420 430	309	110 504	637	3 729 743	16	330 116	1 075	1 223 221
Rottenburg	727	1 276 971	111	211 005	275	271 011	562	1 201 198	17	15 900	673	1 226 166
Rottweil	795	2 051 125	437	1 071 065	277	497 [illegible]	929	1 082 293	32	48 992	1 344	2 156 093
Spaichingen	348	199 631	17	87 51[illegible]	63	90 565	323	483 720	6	2 098	787	596 172
Sulz	381	111 290	85	153 007	153	177 906	365	124 647	35	27 116	124	482 291
Tübingen	527	2 215 803	311	1 137 190	170	287 331	549	2 650 830	49	114 989	708	1 802 203
Tuttlingen	452	1 530 077	116	609 921	128	217 061	482	1 328 669	16	53 268	840	1 842 522
Urach	523	1 808 919	165	501 860	200	200 005	470	1 476 930	26	85 001	820	1 111 387
Schwarzwaldkreis	**8 360**	**23 864 385**	**6 062**	**11 439 698**	**6 134**	**5 196 367**	**7 878**	**25 129 110**	**430**	**1 078 180**	**13 116**	**24 463 107**

Digitized by Google

löschungen im Jahr 1905 nach Oberamtsbezirken.

Oberämter	Hypothekeneintragungen										Hypothekenlöschungen	
	1. Hypothek		Nachhypothek		Schuldner, welche angehören der Landwirtschaft		Handel und Industrie		sonstigen Berufen			
	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ	Zahl	Betrag ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	307	976 964	256	868 109	192	482 541	357	1 306 608	14	170 066	544	1 278 316
Crailsheim	204	674 063	140	196 635	130	381 220	194	624 606	7	64 800	398	910 354
Ellwangen	296	1 003 831	39	227 425	106	676 210	198	487 293	11	64 770	381	652 259
Gaildorf	230	747 234	122	286 759	167	501 625	178	503 615	7	28 500	445	709 692
Gerabronn	161	427 657	55	283 423	116	405 085	107	270 164	3	39 000	250	473 [illegible]
Gmünd	348	1 611 210	392	1 917 297	148	467 570	560	2 678 307	28	112 531	830	2 261 606
Hall	174	842 705	105	456 523	100	207 441	157	907 754	18	184 034	302	791 009
Heidenheim	421	2 350 268	212	1 216 914	117	307 680	507	3 034 582	20	189 870	917	1 494 676
Künzelsau	280	845 299	57	222 278	188	510 871	140	571 963	6	22 095	406	742 281
Mergentheim	167	654 579	96	354 802	124	330 956	132	625 925	7	52 500	390	611 203
Neresheim	210	320 590	87	138 059	246	272 844	243	535 775	12	9 530	508	898 654
Öhringen	699	1 019 517	165	402 329	575	941 646	270	701 219	21	179 081	815	1 717 359
Schorndorf	535	943 637	118	481 890	330	481 041	346	927 922	17	16 727	721	890 346
Welzheim	214	604 046	108	519 173	106	300 077	249	625 394	16	100 858	380	141 541
Jagstkreis	4 350	16 295 907	2 101	7 816 307	2 699	6 290 308	3 545	13 900 250	206	1 283 226	7 211	14 200 280
Biberach	380	1 010 583	216	741 016	294	583 750	287	1 453 625	21	78 734	605	1 116 357
Blaubeuren	156	411 109	103	21[illegible] 681	117	252 699	130	344 321	11	34 550	276	423 067
Ehingen	494	1 077 012	133	[illegible] 850	251	634 567	312	1 008 846	10	22 [illegible]	771	1 878 592
Geislingen	300	1 394 212	180	930 314	107	136 097	346	1 791 968	27	335 061	491	1 501 453
Göppingen	511	2 454 [illegible]	159	2 250 807	210	620 371	744	6 035 063	16	50 059	907	3 417 [illegible]
Kirchheim	345	1 01[illegible] 094	173	1 161 149	166	274 396	348	1 846 896	14	55 851	505	1 199 430
Laupheim	543	1 066 029	128	451 308	215	438 63[illegible]	235	966 601	21	98 090	674	1 074 341
Leutkirch	180	779 405	230	646 876	191	569 702	168	825 885	10	30 734	379	700 365
Münsingen	595	621 110	140	279 670	301	413 304	250	163 615	6	28 200	709	935 390
Ravensburg	234	1 764 256	491	2 632 100	266	1 610 255	423	3 642 090	36	413 075	582	2 305 040
Riedlingen	465	1 203 006	110	659 194	361	827 818	206	1 005 292	10	30 100	639	1 271 000
Saulgau	422	925 056	302	611 230	360	841 679	305	955 033	15	34 077	791	1 500 287
Tettnang	171	1 100 102	261	1 858 839	207	673 581	250	1 605 030	22	309 010	380	1 904 504
Ulm	285	3 612 [illegible]	455	1 627 554	119	630 970	581	6 709 028	46	161 085	862	3 989 071
Waldsee	306	1 215 09[illegible]	284	481 073	252	867 757	270	831 183	48	27 500	516	1 166 688
Wangen	60	512 263	241	1 105 891	156	663 082	162	1 007 365	15	67 727	279	1 030 932
Donaukreis	5 078	20 904 310	3 901	19 211 378	3 172	9 828 344	5 201	27 844 678	308	2 048 772	9 113	25 810 416
Württemberg	28 616	108 851 264	16 157	90 209 558	15 463	33 170 740	27 208	100 759 047	1 296	15 520 126	50 765	129 765 758

2. Die Hypothekeneintragungen im Jahre 1905

Ortsgrößenklassen	1. Banken aller Art						2. Kreditgenossensch…			
	Stuttgarter		württembergische		nicht-württembergische		Stuttgarter		württembergische	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Gemeinden von 100 000 und mehr Einwohner	170	17 036 925	5	63 500	11	957 500	58	350 725	2	21 000
II. Gemeinden von 20 000 und mehr bis 100 000 Einwohner	127	3 718 000	34	715 750	2	91 000	—	—	116	1 142 210
III. Gemeinden von 10 000 und mehr bis 20 000 Einwohner	61	1 530 600	24	125 600	0	79 000	1	15 000	111	652 882
IV. Gemeinden von 5 000 und mehr bis 10 000 Einwohner	38	1 555 150	15	50 000	1	23 121	1	8 000	245	977 820
V. Gemeinden von 2 000 und mehr bis 5 000 Einwohner	51	987 25[illegible]	59	270 925	1	118 600	8	10 100	1 212	2 564 450
VI. Gemeinden unter 2 000 Einwohnern	30	066 150	23	481 000	11	164 500	8	1 002	4 818	5 660 378
Zusammen	753	26 063 910	156	1 706 885	11	1 414 821	76	420 827	6 010	11 243 609

Ortsgrößenklassen	6. Physische Personen						7. Sonstige	
	Stuttgarter		württembergische		nicht-württembergische		Stuttgarter	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.
I. Gemeinden von 100 000 und mehr Einwohner	1 328	17 295 200	284	3 808 867	60	1 080 782	210	2 808 304
II. Gemeinden von 20 000 und mehr bis 100 000 Einwohner	96	959 324	1 669	10 969 121	49	487 862	40	115 000
III. Gemeinden von 10 000 und mehr bis 20 000 Einwohner	80	531 791	1 245	6 206 277	42	600 741	11	320 020
IV. Gemeinden von 5 000 und mehr bis 10 000 Einwohner	74	500 093	1 823	7 746 006	61	600 606	46	411 535
V. Gemeinden von 2 000 und mehr bis 5 000 Einwohner	362	1 090 800	4 011	10 301 870	148	800 116	133	096 967
VI. Gemeinden unter 2 000 Einwohnern	683	1 095 872	11 108	37 277 101	463	1 192 997	149	1 158 140
Zusammen	2 644	22 071 186	25 157	06 130 011	832	1 408 234	618	5 847 260

nach Gläubigergruppen und Ortsgrößenklassen.

…schaften: nicht württemberg. – Fälle	…schaften: nicht württemberg. – Betrag ℳ	3. Württ. Kreditverein (Stuttgarter) – Fälle	3. Württ. Kreditverein (Stuttgarter) – Betrag ℳ	4. Öffentliche Sparkassen: Stuttgarter – Fälle	4. Öffentliche Sparkassen: Stuttgarter – Betrag ℳ	4. Öffentliche Sparkassen: württembergische – Fälle	4. Öffentliche Sparkassen: württembergische – Betrag ℳ	4. Öffentliche Sparkassen: nicht württemberg. – Fälle	4. Öffentliche Sparkassen: nicht württemberg. – Betrag ℳ	5. Pflegschaften und Stiftungen: Stuttgarter – Fälle	5. Pflegschaften und Stiftungen: Stuttgarter – Betrag ℳ	5. Pflegschaften und Stiftungen: württembergische – Fälle	5. Pflegschaften und Stiftungen: württembergische – Betrag ℳ	5. Pflegschaften und Stiftungen: nicht württemberg. – Fälle	5. Pflegschaften und Stiftungen: nicht württemberg. – Betrag ℳ
12.	13.	14.	15.	16.	17	18.	19.	20.	21	22.	23.	24	25.	26.	27
1	25 000	87	5 002 280	872	7 363 100	9	290 000	—	—	7	10 467	—	—	—	—
3	26 000	88	1 735 160	139	2 561 800	152	1 905 580	—	—	—	—	53	87 518	—	—
9	12 000	24	625 042	149	1 183 560	187	1 247 865	17	151 890		—	4	12 950	—	—
16	90 302	100	1 501 302	56	545 000	230	1 673 117	4	15 070	—	—	38	100 093	—	—
10	51 600	73	705 968	298	1 755 919	451	9 812 000	11	151 580	4	16 000	103	307 917	—	—
150	566 134	121	700 479	370	1 046 649	2 965	3 509 755	168	380 928	11	24 536	370	605 700	3	2 784
189	571 326	501	10 562 337	1 884	15 075 668	1 199	17 820 338	230	708 414	22	51 785	528	1 116 418	3	2 784

Gläubiger: württembergische – Fälle	Gläubiger: württembergische – Betrag ℳ	Gläubiger: nicht württembergische – Fälle	Gläubiger: nicht württembergische – Betrag ℳ	Zusammen: Stuttgarter – Fälle	Zusammen: Stuttgarter – Betrag ℳ	Zusammen: württembergische – Fälle	Zusammen: württembergische – Betrag ℳ	Zusammen: nicht württembergische – Fälle	Zusammen: nicht württembergische – Betrag ℳ	Zusammen: überhaupt – Fälle	Zusammen: überhaupt – Betrag ℳ
36.	37.	38.	39.	40.	41	42.	43.	44	45.	46.	47
12	196 900	26	3 170 800	2 583	31 171 931	200	3 176 767	113	3 240 082	3 306	37 591 100
174	1 770 250	21	171 004	509	6 366 231	1 006	16 582 073	75	735 446	3 511	26 711 059
116	958 794	4	11 900	365	4 160 812	1 030	9 220 157	73	744 471	2 100	14 134 410
182	702 699	1	91 000	324	4 611 050	2 527	11 256 097	91	557 562	2 949	16 425 018
363	1 054 719	12	659 640	924	5 840 183	6 713	20 712 376	225	1 357 008	7 868	28 110 109
1 941	3 747 447	15	1 046 906	1 378	5 809 627	24 220	17 407 343	814	3 180 479	26 420	56 407 449
2 799	8 427 850	96	5 151 210	6 081	80 661 851	37 036	108 451 822	1 396	10 316 340	44 767	196 450 022

Digitized by Google

3. Die Hypothekenzugänge im Jahr 1905 nach Ortsgrößenklassen.

Zinsfuß	Ortsklasse I					Ortsklasse II					Ortsklasse III				
	Fälle	Betrag ℳ	%	Durchschnittsbetrag ℳ	Zinsbelastung ℳ	Fälle	Betrag ℳ	%	Durchschnittsbetrag ℳ	Zinsbelastung ℳ	Fälle	Betrag ℳ	%	Durchschnittsbetrag ℳ	Zinsbelastung ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
3%	12	214 600	0,4	17 883	6 478	19	512 603	1,2	24 063	9 531	6	131 500	1,0	21 883	3 939
3½%	114	6 831 853	10,5	61 080	200 215	11	2 227 790	0,8	19 372	77 97[illegible]	55	441 407	0,5	15 044	30 152
3¾%	9	603 300	1,1	67 033	22 624	11	530 243	2,1	45 749	20 [illegible]	7	24 150	0,9	3 450	906
3⅞%	9	589 600	1,1	65 389	22 904	1	11 000	0,1	11 000	426	—	—	—	—	—
4%	1 257	30 408 232	54,4	24 199	1 216 369	1 219	14 152 554	56,0	11 610	566 [illegible]	1 162	7 403 135	56,0	6 508	296 705
4¼%	130	2 200 254	4,0	17 507	93 061	127	1 188 711	4,7	9 360	50 [illegible]	79	801 223	6,0	10 150	34 190
4½%	911	11 700 702	20,9	12 810	526 930	650	4 715 111	18,7	7 254	212 [illegible]	508	2 580 399	19,5	5 119	116 508
5%	234	2 707 742	5,0	11 064	[illegible]	142	1 529 923	6,1	10 775	76 [illegible]	169	1 [illegible]	8,7	[illegible]	57 902
Zusammen	2 679	54 475 191	9[illegible],4	20 334	2 207 434	2 378	24 673 192	97,7	10 381	1 015 181	1 947	13 040 496	98,0	6 698	542 500
Sonstige	41	1 430 755	2,6	34 896	54 364	35	498 690	1,7	13 282	13 666	7	229 5[illegible]	1,7	32 786	8 731
Unter 3 und über 5%	13	23 612	—	1 816	1 417	24	150 173	0,6	6 257	6 971	7	57 263	0,3	8 323	1 878
Württemberg	2 733	55 929 558	100	20 465	2 263 126	2 435	25 262 740	100	10 619	1 035 820	1 961	13 307 253	100	6 786	553 097

Zinsfuß	Ortsklasse IV					Ortsklasse V					Ortsklasse VI				
	Fälle	Betrag ℳ	%	Durchschnittsbetrag ℳ	Zinsbelastung ℳ	Fälle	Betrag ℳ	%	Durchschnittsbetrag ℳ	Zinsbelastung ℳ	Fälle	Betrag ℳ	%	Durchschnittsbetrag ℳ	Zinsbelastung ℳ
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
3%	27	249 016	1,6	9 223	7 471	19	240 741	0,9	12 671	7 222	62	249 623	0,5	4 025	7 490
3½%	152	2 016 712	12,8	13 281	70 [illegible]	183	1 304 453	5,4	7 225	45 807	373	1 742 [illegible]	3,4	4 672	60 96[illegible]
3¾%	34	393 230	2,5	11 566	14 747	19	152 [illegible]	0,6	8 018	5 71[illegible]	135	[illegible] 900	1,2	4 589	23 71[illegible]
3⅞%	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	50 000	0,1	50 000	1 938
4%	1 450	8 017 961	50,7	5 587	320 668	3 238	14 550 711	56,2	4 4[illegible]1	582 028	9 497	28 963 180	56,2	3 047	1 157 326
4¼%	112	763 759	4,9	6 819	32 460	261	1 057 600	4,1	4 052	44 952	960	2 604 047	5,1	2 741	110 672
4½%	716	3 077 381	19,5	4 301	138 581	2 737	6 616 141	25,5	2 417	297 726	4 630	11 739 070	22,8	1 629	628 214
5%	214	697 448	4,4	2 8[illegible]	34 872	755	1 580 650	6,1	2 093	79 032	4 347	4 231 006	8,2	961	211 550
Zusammen	2 720	15 214 804	96,4	5 595	619 469	7 217	25 592 777	98,8	3 546	1 065 481	24 298	50 181 658	97,5	2 067	2 101 926
Sonstige	13	535 840	3,4	41 218	20 362	56	244 990	1,0	4 365	9 283	99	231 060	0,5	2 334	8 761
Unter 3 und über 5%	5	36 906	0,2	7 381	874	16	58 049	0,2	3 695	2 291	97	1 041 056	2,0	10 588	61 113
Württemberg	2 738	15 791 549	100	5 768	640 805	7 289	25 900 456	100	3 553	1 077 067	24 594	51 453 784	100	2 092	2 171 800

Digitized by Google

4. Die Hypothekenzinsfuße im Jahr 1906 nach dem Rang des Rechts und nach Ortsgrößenklassen

Ortsgrößenklassen	Unverzinslich und ohne Zinsangabe				unter 3½ %				3 %				3½ %			
	I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
I. Gemeinden von 100 000 u. mehr Einw.	26	436 067	14	1 227 906	—	—	—	—	1	4 900	11	210 600	54	5 840 036	60	1 948 250
II. Gemeinden von 20 000 u. mehr bis 100 000 Einw.	34	529 752	142	918 558	—		1	1 000	10	285 042	3	27 651	57	1 143 137	58	1 094 [illegible]
III. Gemeinden von 10 000 u. mehr bis 20 000 Einw.	96	220 960	129	827 297	—	—	1	3 000	3	95 000	8	55 700	56	619 027	30	243 470
IV. Gemeinden von 5000 u. mehr bis 10 000 Einw.	62	200 848	143	394 290	—		1	31 000	11	187 368	16	61 050	108	1 285 506	44	737 114
V. Gemeinden von 2000 u. mehr bis 5000 Einw.	224	414 698	340	1 260 964	—	—	3	7 500	9	205 910	10	34 891	111	1 169 280	42	225 262
VI. Gemeinden unter 2000 Einw.	1 022	3 079 574	736	1 054 092	3	5 850	4	27 900	34	175 731	26	79 802	262	1 001 959	121	680 810
Zusammen	1 464	5 582 492	1 689	6 286 990	3	5 850	9	76 400	68	954 229	71	443 681	647	9 225 610	355	4 911 308

Ortsgrößenklassen	[illegible] %				[illegible] %				4 %				4¼ %			
	I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
I. Gemeinden von 100 000 u. mehr Einw.	[illegible]	319 900	3	34 300	4	511 000	5	77 500	560	15 272 31[illegible]	787	15 130 017	43	898 100	97	1 000 150
II. Gemeinden von 20 000 u. mehr bis 100 000 Einw.	5	316 74[illegible]	5	217 500	—	—	1	11 000	504	9 074 1[illegible]0	625	6 078 004	11	465 400	80	730 970
III. Gemeinden von 10 000 u. mehr bis 20 000 Einw.	4	15 200	3	9 000	—		—		700	5 260 157	425	2 200 975	10	590 22[illegible]	30	213 999
IV. Gemeinden von 5000 u. mehr bis 10 000 Einw.	20	173 480	14	219 7[illegible]	—	—	—		690	5 031 167	600	2 895 307	82	452 6[illegible]	50	811 [illegible]
V. Gemeinden von 2000 u. mehr bis 5000 Einw.	16	137 850	4	31 500	—	—	—	—	[illegible]	9 851 487	1 177	4 066 224	171	721 050	40	305 79[illegible]
VI. Gemeinden unter 2000 Einw.	98	524 035	40	106 163	1	50 000	—		7 073	21 434 219	2 424	7 305 064	740	1 920 751	216	696 290
Zusammen	148	1 668 218	70	674 215	5	561 000	6	88 500	11 703	64 321 602	6 008	38 700 084	1 007	5 082 290	562	3 646 30[illegible]

(Noch) 4. Die Hypothekenzinsfüße im Jahr 1905 nach dem Rang des Rechts und nach Ortsgrößenklassen

Ortsgrößenklassen	4½ %				5 %				über 5 %			
	I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek	
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1.	34	35.	36.	37	38.	39.	40.	41	42	43	44	45.
I. Gemeinden von 100 000 u. mehr Einw.	94	1 906 110	890	9 605 596	15	210 600	210	2 176 142	—	—	13	23 610
II. Gemeinden von 20 000 u. mehr bis 100 000 Einw.	135	596 804	717	4 318 477	10	137 500	113	1 372 364	2	27 600	91	121 078
III. Gemeinden von 10 000 u. mehr bis 20 000 Einw.	186	1 040 907	326	1 549 902	34	440 650	138	712 976	—	—	0	29 263
IV. Gemeinden von 5000 u. mehr bis 10 000 Einw.	297	958 994	419	2 125 085	51	117 697	163	879 846	2	000	2	5 000
V. Gemeinden von 2000 u. mehr bis 5000 Einw.	1 700	9 274 165	1 007	1 041 956	469	644 327	256	1 036 003	2	25 000	6	15 840
VI. Gemeinden unter 2000 Einw.	6 850	8 112 219	1 071	3 025 650	5 878	9 354 222	1 111	1 840 787	27	.0 720	83	947 .56
Zusammen	9 263	18 831 640	5 090	24 617 524	8 390	3 869 8.6	2 091	8 126 417	33	112 830	81	1 152 291

Ortsgrößenklassen	sonstige Zinsfüße				zusammen				I. und Nachhypothek zusammen	
	I. Hypothek		Nachhypothek		I. Hypothek		Nachhypothek			
	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ	Fälle	Betrag ℳ
1	46.	47	48.	49.	50.	51	52.	53.	54.	55.
I. Gemeinden von 100 000 u. mehr Einw.	8	260 000	30	1 140 756	753	25 236 266	2 165	33 052 330	2 908	57 501 130
II. Gemeinden von 20 000 u. mehr bis 100 000 Einw.	5	64 400	28	366 300	966	11 053 781	3 607	15 067 908	3 611	26 711 062
III. Gemeinden von 10 000 u. mehr bis 20 000 Einw.	4	215 000	3	19 500	1 095	8 564 264	1 091	5 550 974	2 126	14 134 448
IV. Gemeinden von 5000 u. mehr bis 10 000 Einw.	8	354 500	19	191 340	1 473	9 786 481	1 465	7 640 137	9 948	19 425 018
V. Gemeinden von 2000 u. mehr bis 5000 Einw.	48	128 280	18	46 956	4 840	17 062 965	3 020	11 097 198	7 864	28 110 133
VI. Gemeinden unter 2000 Einw.	64	128 840	35	103 091	19 569	38 800 808	9 861	17 651 081	26 420	30 487 440
Zusammen	127	1 235 258	122	1 874 908	28 019	109 861 264	16 157	90 608 558	44 761	190 459 822

Google

32101 076054111